THE
PENNSYLVANIA
STATE UNIVERSITY
LIBRARY

2-G

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemeines deutsches

Sach-Wörterbuch

aller menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten

oder

Universal-Lexikon

aller Künste und Wissenschaften

Vollständiges geographisch-historisch-philosophisch-mythologisch-chemisch-pharmaceutisch-technologisch-militärisch-ökonomisch-physikalisch-astronomisch-merkantilisches

Conversations- und Fremdwörterbuch

begründet von

J. Freiherrn von Liechtenstern,

fortgesetzt und beendigt

unter Mitwirkung vieler deutschen Gelehrten

von

Albert Schiffner.

Neue wohlfeile Ausgabe in 66 Heften
oder 11 Bänden.

Neunter Band

49. bis 54. Heft.

Meissen,
bei F. W. Goedsche.
1836.

Digitized by Google

033
AR544
1934
Bd.9

THE PENNSYLVANIA STATE
UNIVERSITY LIBRARY

Digitized by Google

Allgemeines deutsches

Sach-Wörterbuch.

Neunter Band.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sp., Abkürzung von Spiritus.

Sp., siehe Spalte No. 5.

S. P., = sopra Protesto.

Spaa, hübsch gelegner, schöner, grosser niederländ. Flecken mit 3400 E., 4 berühmt. u. vielbesucht. Sauerbrunnen mit treffl. Gebäud. u. Anlagen, liefert auch viel hölz. Putzsachen, und liegt in Lüttich.

Spaargebirge, s. Spar.

Spaccio (spr. Spattscho; ital.) ein Advisbrief, worin man dem Beauftragten in d. Meßstadt aufgiebt, alle eben gefälligen Wechsel zu zahlen und einzucassiren.

Spache, hier und da = Speiche.

Spachendorf, grosses östreich. Weberdorf an d. Hosnitz, im mährischen Kreis Troppau.

Spachius (Jsr.) ber. Schriftst. über weibl. Krankhtn., lebte zu Straßburg von 1560 bis 1610.

Spacht, = Spagat, Bindfaden.

Spachtenzaun, ein mit Zacken u. Spitzen versehener Wildzaun.

Spack, Spak (wahrscheinl. aus Spath geradebr.) 1) ein dünnstängelig. Steinsalz um Wieliczka, das man für reines salzsaures Natron hält; 2) eben da: eine salzhaltige Thonerde.

Spack, 1) geborsten (wie hölz. Gefässe); 2) = ärmlich, spärlich, dünn, mager.

Spackern, um Hambg. s. v. a. flackern, ohne Ziel herumlaufen.

Spada (a. G.) der pers. Flk., wo man zuerst Knaben castrirt haben soll; Spadonen sind dah. Entmannte, u. Spadonath. ihr Zustand; spadonisch, unfruchtbar (auch von Blüthen und Früchten.)

Spada (ital.) der Haudegen; daher sagt man: „ein wahrer Spada", wozu ein Spieß'scher Roman insbes. beigetragen. — Der treffl. Maler Lionello Sp., geb. zu Bologna 1576, war ein arger Verschwender, u. st. 1622 zu Parma in Dürftgk. — Spadassin (frz. — spr. seng) ein Raufbold.

Spaddeln, sparteln, spateln, um Hamburg 1) = zappeln; 2) sich sperren.

Spaden u. s. w., s. Spaten.

Spadilla (span. — spr. dillja) oder Spadillje, 1) wer mit der Spada (dem Degen) bei Stiergefechten dem Thiere den Todesstoß giebt; 2) der höchste Matador (Tödter) in Kartenspielen, näml. in der französ. Karte das Pique-Aß, in der deutsch. der Eichel-Ober od. sogenannte Alte, alte Wenzel.

Spadix (lat.) 1) ein ganzer Palmenzweig; 2) ein uns unbekanntes leierähnliches Instrument.

Spado, griech. Spadon, u. a. Wörter, s. unter Spada.

Späckerholz, fälschl. f. Spiekerholz, das des Faulbaumes.

Späh, in Franken = eckel, wählig; auch = spröde, hochmüthig.

Späh (die) = Ausspähung.

Spähbienen, = Spürbienen.

Spähendes Leben, ehem. s. v. a. beschauliches, contemplatives L.; spähender Vernunftforscher, Spähweiser, purist. s. v. a. speculativer Philosoph. — Späher, 1) s. Spion; 2) = Weihsager, Augur. — Spähgeschäft, pur. für Speculation. — Spähweisheit = speculative Philosophie.

Spälter, s. Spalter.

Späne, s. unter Span.

Spänen, 1) = säugen; 2) von der Mutterbrust entwöhnen.

Spängelnadel, Spännr., =

Digitized by Google

Stecknadel, insbes. eine kostbare. — **Spängler**, hier u. da = Klempner, anderwärts der Gürtler.

Spänner, 1) s. Spanner; 2) wer Zugvieh als Vorspann vermiethet, u. sich dadurch hauptsächl. nährt; 3) ein Salzgewerke, insbes. wenn er die Hälfte eines Kothes besitzt; 4) Kurbesitzer, im Gegens. des Einspänners od. Eigenlöhners; 5) eines der schwachen Hölzer, womit Elb-Flösser die Wieden anziehen, u. so das Floß fest zusammenschnüren.

Spännig ist ein Baum, 1) wenn man ihn noch mit der Hand umfassen kann; 2) wenn sein Zopfende $\frac{3}{8}$ Elle im Durchmesser mißt.

Spänwein, in Oestr. der vom Fasse abgetropfte Wein.

Spärk, Spärgel, s. Spark.

Spät, gen. **Frühauf**, s. Gerle.

Spät.....: die damit beginnenden Wörter erklären sich selbst, wie z. E. Spätbirnen, Späterbsen u. s. f. — Das **späte Habichtskraut** ist das Herbst-Pfaffenröhrchen (s. im Pf). — **Spätfährte, talte F.**, eine solche, die schon vor mehreren Stunden gemacht ist, folgl. nicht leicht mehr erkannt wird. — **Spätenland**, solches L., das zum Bedarf des Wasserbaues nur als Grube, nicht auf Gras, benutzt wird. — **Spätgang**, 1) s. Spatgang; 2) = Spätfährte; 3) wenn der Hirsch erst ganz kurz vor Tage nach d. Holze zurückgeht, im Gegensatz des Frühgangs. — **Spätgeboren**, s. nachgeboren, Cadet.

Spätheu, s. Grummet.

Späthiger Eisenstein, s. Spatheisenstein.

Spät-Hopfen wird erst im Sept. geärndtet. — Das **Spätjahr** rechnet man vom Aerndtefest oder auch erst von Michaelis an. — **Spätkraut**, eine Sorte des Kopfkohls. — **Spätling**, 1) = Spätlamm, ein solches, das viel später, als die übrigen, zur Welt kam; 2) ein Mutterschaf, das über die Zeit zu tragen pflegt. — **Spätregen** (in d. Bibel) der im April gewöhnl. kommende starke Regen im Orient. — **Spätroth**, das Abendroth. — **Spätschein**, das letzte Mondviertel. — **Spätstern**, s. Hesperus.

Spätzeln, hier u. da s. v. a. keifen, viel schimpfen, wie Rohrspätze. **Spätzler**, wer gern viel raisonnirt, wer spätzig ist.

Spagat (spr. gaht), **Spaget, Spoget, Spagen, Spacht, Spachter**, in Süddeutschland = starker Bindfaden. **Spagatmacher**, = Seiler.

Spageirie, Spagirie (griech.) **Ars spagirica**, die höhere Chymie u. Alchemie der Alten; viell. von Spagas, Pech. **Spagiricus**, s. v. a. Adept. (Not. **Spagyrisch** wird zwar für chemisch gebraucht, ist aber eigentlich gar kein Wort.

Spagnol, fälschl. f. **Espagnol**.

Spagnoletto, s. Espagnolet.

Spagnolo (spr. Spannjohlo; Joh.; insgemein **Baptista Mantuanus**) General der Carmeliten, geb. 1448, gest. 1518 als geachteter Schriftsteller.

Spahi, die Leute der türk. regulären Cavalerie. Man unterscheidet die vom Großherrn besoldeten, etwa 12000 M. starken **Kapikuli-Sp.** (gewissermass. als Garde zu betrachten u. wieder in **Silhadari-Sp.** od. Nobelgardisten, u. **Sp.-Oglani** oder Knappen der Erstern, zerfallend) von den minder geacht. **Timari-Sp** oder den sehr starken Cavalleriecontingenten der Paschen. Der **Spahilar-Aga** oder Obergeneral der Spahi hat in Militärsachen Stimme im Divan.

Spahn u. s. w., s. Span.

Spaichingen, würtemb. Flk. mit 1300 (nach A. 2000 E.) unweit der Ruine Hohentwiel, Sitz eines Oberamtes mit 19000 Einwohnern auf 5 QM. des Schwarzwaldkreises.

Spake, 1) = **Handspake**, ein mit der Hand zu regirend. Hebebaum,

Digitized by Google

besonders auf Schiffen, wenn er beim Geschütz u. beim Brattspill gebraucht wird; 2) einer der mit Knöpfen versehenen kurzen Stiele zum Einhemmen des Steuerrades, an dessen Unterende sie sich befinden.

Spaken, durch die Witterung leiden, in mancherlei Sinne; denn verschiedene Dinge können auch in verschiedner Weise spakig werden.

Spalatinus (Georgius Sp., eigntl. aber Burkh. v. Spalt) geb. 1482 zu Spalt bei Eichstädt, Friedrichs des Weis. Hofpräd. u. einflußr. Diplomatiker, Luthers treuer Gönner, st. 1545 als Superintendent zu Altenburg.

Spalathra, Spalethre (a. G.) thessal. Seestadt, in Magnesien.

Spalatro, S—to, östreich.-dalmat. Seefestung, auf einer Halbinsel, Hptst. eines Kreises mit 86000 E. auf 81 QM., hat ein Erzbisth., stark. Land- u. Seehandel, Seiden-, Tuch-, Leder- u. Rosogliofabr., starke Märkte u. 13000 E. Hier stand ehem. Domitians berühmt. Residenzschloß.

Spalax typhlus, die Blindmaus; s. im B. Sie ist rattengroß, ohne Schwanz, sehr dick, röthlichgrau, u. steht bei Ok. als eine Zungenmaus in der 1. Volkzunft.

Spalding, engl. Hafen- u. Handelstadt in Lincoln, am Welland, mit 3500 Einwohnern.

Spalding (Joh. Joach.) geb. 1714 zu Triebsees in Schwedisch-Pommern, seit 1764 Propst u. spä. OConsistorR. zu Berlin, resignirte 1788 wegen des Religionsedicts, u. st. 1804 als berühmter Prädiger u. hochverdienter Schriftst. — Sein S. Georg Ludw., zu Beyl. geb. 1762, als Professor gest. 1811, war ein starker Philolog.

Spaleën (a. G.) wohnten nordöstlich vom schwarzen Meere.

Spalier, 1) ein Lattenwerk, um Bäume (die nun SpBäume heißen, u. SpObst geben) Sträucher u. Reben daran auszubreiten, damit sie überall Sonne haben; 2) s. Espalier. Ob letzteres von Sp., od. Sp. von Espalier herkomme, ist unsicher; Manche erinnern an das altdeutsche Spale, = Latte od. vielm. Pfahl; spalen, = pfählen, zuspitzen, oder auch = spellen. — Spalieren, 1) mit einem Sp. bekleiden, wodurch man eine SpMauer od. SpWand erhält; 2) ein Gewächs nach einem Sp. ziehen u. beschneiden. — Die kleinen Spaliernägel dienen dem Tapezirer, wenn er spaliert d. h. Latten an die Wand befest., um über diese die Tapete auszuspannen. Statt Letztrer braucht man auch das gepreßte u. oft vergold. od. versilb. Spleder. — Spspaken sind auf Blech geschweißt, u. können auf Tapeten so befestigt werden, daß man deren Verletzung, wenn jene abgenommen werden, kaum bemerkt.

Spalk, in NordD. = Gekrächze, Gekreisch (z. E. der Krähen). Spalken, kreischen, lärmen.

Spallanzani (Laz.) ber. Phys. u. Naturhistor., auch Reisebeschreib., geb. 1727 zu Scandiano b. Reggio (in Oberital.) st. 1799 zu Pavia.

Spalm (der) od. Spalme (die) = Schiffstheer; spalmen, 1) das neue Schiff theeren; 2) s. v. a. kalfatern, frisch theeren.

Spalmara, Hafenstadt der ionischen Insel Cephalonien.

Spalniki (russ.) = Kammerherren.

Spalt A) 1) vergl. Spalte; 2) in der Konchyliologie: die Oeffng. zwischen den Lefzen; 3) dieselbe Erklärung paßt auch zum obscönen Sinn des Wortes; 4) man pfropft in den Sp., wenn man in den Aufschnitt des alten Stammes einen tiefen Ritz macht, u. in diesen das Pfropfreis befestigt. — B) Ein blättriger oder schuppiger Gyps, der als Zuschlag beim Schmelzen dient.

Spalt, bair. Stadt mit starkem Hopfenbau u. 1300 E., an der Rezat, im Landgericht Pleinfeld.

Spalt=Adern, diejen. Ad. im welchen Holze, nach deren Richtungen es sich am leichtesten spalten läßt. — SpApfel, Tiefbutz, ein guter Winterapfel. — SpBart (als ehemal. Modetracht:) ein in 2 möglichst egalen Hälften od. Zipfeln getragner Bart. — Spaltblume, ein erotisches Gewächs.

Spalte, 1) im Allgem., wird vom Spalt so unterschieden, daß es nur dann gebraucht werden kann, wenn der Spalt (dessen Begriff also der generelle ist) völlig hindurchgeht; doch scheint dieses nur Erfindung der Schriftst. zu seyn. 2) Glaser'sche Sp. befindet sich am Schläfenbeine, hinter der Gelenkgrube. 3) Eines der 2 schmalen Preßbreter, zwischen welche das auf dem Schnitt zu glättende od. zu vergoldende Buch beim Buchbinder kommt; 4)=Stechscheit, die langgestielte Eisenschaufel, womit man bei der Deicharbeit den Rasen absticht; 5) wenn die Zeilen einer Druckschrift nicht über die ganze Seite herüberlaufen, so h. jede der Abtheilungen, die eben dadurch auf Einer Seite zu Tage kommen, eine Spalte, u. in Citaten kürzt man dieß in Sp. ab. So z. E. stehet eben dieses hier Seite 6, Sp. 1. — 6) Eine Napfmuschel: die aufgeschlitzte Dragonermütze.

Spaltel,=Schnitzel gedörrten Obstes oder von Möhren u. s. f.

Spalten, 1) in bekannt. Sinne. Gespaltne Klauen sind Füsse (an Säugth.) wo jede Zehe einzeln od. je 2 Zehen zusammen mit Hufstoff umgeben sind; gesp. Wurzeln sind meist kurz, u. gehen an der Spitze in 2 od. 3 wenig divergirende Theile aus; ein gesp. Blatt zeigt einen Einschnitt, der von vorn nach hinten zu bis über die Mitte reicht; gesp. Kinn, ein mit einem Grübchen, das weit nach oben reicht, versehenes. — 2) Beim Baugewerken u. Schmidt: der Länge nach durchsägen. Ein Werkstück spaltet man, indem man an den betreffend. 4 Seiten eine schmale Rinne aushauet, dann aber dünne Holzkeile einsetzt, u. auf diese gemach schlägt. Eine ähnl. Behandlung erfährt ein zu spaltender Diamant. 3) Der Sinn vom Spalten des Druckes oder der Seiten ergiebt sich aus Spalte No. 5. 4) Man sp. einen Lichtstrahl, wenn man ihn durch ein vorgehaltn. Prisma in seine sieben Farben sich zu theilen zwingt. 5) Das schon rothgar gewordene Schmalleder auf dem Schabebaume mit dem Streicheisen völlig trokken streichen, damit es nun desto besser das Fett annehme. 6) Der Crepinmacher spaltet für manche Arbeiten das Kämelgarn, um einen einfach. Faden zuerhalten, den er dann wieder mit Seide zusammen zwirnt.

Spalter, 1)=Spälter: ein Theil von einem der Länge nach zertheilt. Klotze; 2) der Dreiklöber des Böttichers; 3) wer im Schieferbruche den gewonn. Schiefer in Tafeln spaltet; 4) eine Traube mit süssen, schwarzen, runden Beeren.

Spaltfüssige Meerschwalbe ist die schwarze; s. im M.

Spaltig, spällig (vom Scheitholz) = leicht zu spalten.

Spaltkeil, 1) der starke Holzkeil, wie der Holzaufmacher ihn zum Spalten des Stockholzes braucht; 2) der schmale Keil, wie Steinmetzen ihn zum Sp. der Werkstücken haben; 3)=Axt; 4) ein in eine Zwinge befestigt. Stampfer, womit man die gröbst. Ungleichhtn. von den Steinen abhaut. Wie ein Sp.=Keil No. 1 u. 2 dient auch die eiserne SpKlinge, u. zwar eine kleinere (auch Klieb= od. Klobeisen gen.) dem Böttcher, u. eine 11 Zoll lange, halb=so=breite u. oben 1 Zoll dicke, dem Stuhlmacher. — SpLauch, s. Schnittl. — SpMesser, 1) eine Art Hacke M. des Bürstenbinders; 2) das breite M., womit der Gärtner den Spalt zum Pfropfen macht. — Sp.=neu h. hier u. da s. v. a. funkelnagelneu, noch ungebraucht. —

Spalding, (Johann Joachim Friedrich), geb. 1714 zu Tribsees in Schwedisch-Pommern, gest. 1804 als Probst zu Barth, war Rektor zu Stettin, Lehrer am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin, Oberkonsistorialrath und Probst zu St. Nikolai daselbst, einer der ausgezeichnetsten Kanzelredner seiner Zeit, dessen Predigten noch jetzt gelesen werden. Seine Hauptschriften sind: Betrachtungen über die Bestimmung des Menschen, 1748; Predigten, 1772; Predigten über die Religion, 1797; Predigten über die Bestimmung des Menschen, 1794; Predigten über die Bestimmung des Predigtamts, 1800; Predigten über die Bestimmung des Predigtamts, 1800; Predigten über die Bestimmung des Predigtamts, 1800

zusammenzuhaltnd. Band aus edlem Metall, z. E. ein Hals-, Armband u. s. f. — 4) (ausgespr. Spann-che, nicht Spange:) geklöppelter Putz aus Seide u. edl. Metall, welches letztere allein sichtb. seyn darf; von Spitzen unterscheidet sich die Sp. aber noch dadurch, daß sie dick (erhaben, mit innerm Hohlraume) gearbeitet wird; die gemeinste Sorte davon h. Karpenschuppen. Die meiste Sp. wird in Leipzig u. Schneebg. für die poln. Juden gearbeitet, wo sie bei Hochzeiten u. s. w. brillirt. — 5) = Spangel, in Oestreich s. v. a. Stecknadel.

Spangenberg, kurhess. Bergfestg. (mit d. Archiv u. Staatsgefängniß) u. Stadt mit 1700 E., Tabakefabr. u. s. f., Sitz eines niederhessisch. Amtes mit fast 12000 Einwohnern.

Spangenberg, 1) Cyriac., geb. 1528 zu Nordhausen, berühmt als Histor., minder als Theolog., wie er denn auch 1575 als Flacianer seines Generaldekanats zu Mansfeld entsetzt wurde, st. 1604 zu Straßbg. privatisirend. — 2) Aug. Glieb., einer der verdientest. Bischöfe zu Herrnhut, geb. 1704 zu Klettenberg, war bis 1744 bald in Eur., bald in America thätig, u. st. 1792 zu Berthelsdf. b. Herrnhut. — 3) Georg Aug., guter Jur., zu Göttingen geb. 1738 u. als Prof. gest. 1806. Seine Gattin war als Dichterin geachtet.

Spangen-haken, = Agraffe. — Sp-Macher, = Gürtler. — Sp-Muster (spr. Spann-chen-M.) die Vorzeichn. auf stark. geglätt. Papier, nach welcher die Sp-Klöpplerin arbeitet, indem sie jenes über das Klöppelkissen wie ein Spitzenmuster geschlagen hat. Mehrere andere, bei dieser Arbeit vorkommende Ausdr. erklären sich selbst. — Sp.-Stein, = Trochit od. Räderstein. — Sp-Zaun ist nach seinen Zierathen genannt.

Span-Groschen, eine Abgabe, wofür man Lesholz im Walde sammeln darf.

Spangrün, 1) ein ins Blaue fallnd. Grün, wie das des Grünspans; 2) der letztere selbst; 3) eine daraus bereitete Malerfarbe.

Spanhammer, s. Planschen.

Spanheim, s. Sponheim. — So hiessen auch 3 ber. Gelehrte, Vater u. Söhne. Friedrich, geb. 1600 zu Amberg, st. 1649 als ber. Theol. zu Leyden; Ezech., geb. zu Genf 1629, ward Instructor des Prinzen von d. Pfalz u. Gesandter, st. 1710 als brandenbgsch. Gesandter zu London, u. ist als Archäol. bekannt; Friedr., geb. zu Genf 1632, ber. Kirchenhistor., st. als Professor zu Leyden 1701.

Spanhobel, der starke Hobel, womit der Buchbinder Spähne zu Buchschalen bearbeitet. — Spanholz, 1) = Lesesh.; 2) Kien- u. Buchenholz, welches zu Schleifen bestimmt ist.

Spanien (vollständig Hispanien) ansehliches, aber seit Vertreibung der Mauren menschenarmes Königr. im westl. Europa, (davon es, nach alter Vorstellg., den Kopf der Jungfrau bildet — leider einen etwas wüsten Kopf!) erfüllt nebst Portugal die pyrenäische Halbinsel, hat in N Frankr. u. (wie auch in W) das atlant., in SO das mittelländ. Meer, in SW Portugal, begreift auch die balear. Ins., überhaupt 8877/8 QM. meist gebirg. Landes mit etwa 11 Mill. Einw., hat überall südliche Productivität, welche das faule, hochmüth. u. bigotte Volk wenig benutzt, da es durch den Besitz v. America's Schätzen Jahrhunderte hindurch verwöhnt u. bettelarm geworden, u. besitzt an Strömen insbes. den Ebro, Guadalquivir, die Guadiana, den Tajo, Duero, Minho, Xucar, die Segura u. s. w. Ueber die Gebirge, bis über 10-, ja über 11000 F. ansteigend, sehe man die Art. Sierra u. Pyrenäen. Die Natur begünstigt das Land durch viele Heilquellen, viel Salz, Quecksilber, Eisen, Marmor, u. mancherlei wenig benutzte Schätze; vielleicht wird aber Sp., wenn

es die noch immer daurende, hier unmöglich zu besprechende Krisis einst überstanden, u. sich wird auf America's Nicht-Besitz eingerichtet haben, das wieder werden, was es zu Zeiten, wo Karthagena, Numanz u. Hispalis blühten, war, und wozu die Natur es offenb. bestimmte: ein durch Zwischenhandel u. Fruchtbk. reiches u. lebenvolles Land. In dessen Geschichte tief einzugehen, würde hier zu weitläufig scheinen; wir nennen nur als die herrschenden Völker allhier die Spani (Spanen; davon der N., den Andere v. Hispalis od. Sevilla ableiten wollen), die Kelten (unter welchen jedoch auch die Phöniken u. Karthaginenser eine mächtige Rolle spielten, die sie mit bloßen Colonien begonnen hatten), Römer, seit 400 die aus Deutschl. kommenden Wandalen, Schweven u. Alanen (davon Erstere meist nach Afrika weiter gingen), seit 584 die Westgothen (die auch einen Th. Frankr. erobert.), die seit 711 aus Arab. durch die Berberei gedrungenen Sarakenen, welche die maurischen Reiche in Sp. u. den Islamismus daselbst begründeten, durch Spaltung aber es den Christen erleichterten, sie — nachdem die Reiche Castilien, Leon, Aragon u.s.w. sich gebildet — immer weiter Swärts zusammenzudrängen, bis endl. Ferdinand d. Katholische v. Aragon, Gemal der castil. Königin Isabella, auch das letzte maurische Reich Granada zertrümerte, u. Sp. durch Proscription aller Mauren um viele Mill. Einw. brachte; er führte aber die Inquisition ein, u. tröstete sich mit des Papstes Zufriedenheit. Seine Erwerbg. America's führte Spaniens Grösse vor 300 bis 200 J. herbei, wo es die erste Macht auf Erden war; doch Vererbung u. Abfälle nahmen ihm Oestreich u. Böhmen, Mailan u. (1640) Portugal, früher schon die Niederlande, später beide Sicilien, ganz neuerl. seine ungeheuern Lande in America, u. sein auswärtg. Zubehör reducirt sich jetzt auf Cuba u. Portorico in Westind., die canar. Ins. u. einige Festg. in Afrika, die philippin., carolin. u. marianischen Ins. in Asien u. Australien, so daß es überhaupt g. 14 Mill. Unterth. hat; die Einkünfte nimmt man zu 45 Mill. Tlr., die Armee zu 46000 M. an; die Flotte ist v. mässiger Stärke, u. anjetzt keines m. furchtbar; die Schulden sind ungeheuer, u. deren Abzahlg. macht nicht allein ein besseres Finanzwesen, sond. auch eine andere Menschen-Generation nöthig. Betrachtet man die jüngste span. Revolution als niedergeschlagen, so muß man die ständische Verfassg. (mittels der Cortes) seit 1713 als verschwunden u. die Monarchie als uneingeschränkt ansehen. Der König — jetzt Ferdinand VII, geb. 1784 (s. im F) — muß nothwdg. Katholik u. über 14 J. alt seyn, u. resid. zu Madrid; Lustschlösser sind das Escorial, S. Ildefonse, Aranjuez u. das Pardo. Er führt den Titel des katholischen Königs (S. Kathol. Majestät), der Erbprinz den eines Prinz. v. Asturien, jeder andere Pr. u. jede Prinzessin den eines Infanten od. einer Infantin (d.h. Kind). Hinsichtl. der einzelnen Könige v. Span. vergl. die Art. Alfons, Ramiro, Garcias, Sancho, Ferdinand, Peter, Raimund, Jakob, Heinrich, Johann, Isabelle, Karl, Philipp u.a.m. Da seit 1701 das Haus Bourbon den Thron besitzt, so bilden die 3 Lilien das Herz des übrigens sehr reichhaltg. Wappens. Unter den 8 span. Ritterorden macht jener des golden. Vliesses Anspruch auf den 2ten Rang in der Christenheit; die übrigen sind: der Marien-Luisen-, Karls-, Isabellenorden, der O. v. Calatrava, Alcantara, S. Jago u. Montesa; auch hat der Johanniterorden hier noch seine Commenden. Die Nation zerfällt in Adel (Titulados u. Hidalgos), Kleros, Bürger, u. Bauern; die Granden können nicht als Volksclasse gelten, sond. entsprechen eher unsern Excellenzen. Der Hofstaat ist nach Verhältn. sehr

kostbar. Ausser der kathol. Relig. hat keine andere hier freie Uebung; jene beschäftigt 8 Erzbisch. (zu Toledo, Sevilla, S. Jago, Granada, Burgos, Tarragona, Saragossa u. Valencia) 51 Bisch., 80 — 90000 Welt- u. noch mehr Ordensgeistl., 2 — 3000 Beamte der Inquis. u. s. f. Das höchste Gericht, der hohe Rath v. Castilien, hat 10 Audiencien (zu Valladolid, Granada, Zaragoza, Barcelona, Valencia, Palma, Oviedo, Coruña, Sevilla u. Pampeluna) unter sich; ferner giebt es 112 Corregidoren, die Alkalden u. Bayles od. Amtleute. Das Land zerfällt jetzt in 31 Provincien; davon machten früher Madrid, Toledo, Guadalarara, Cuenca u. la Mancha Neucastilien, Burgos, Segovia, Soria u. Avila Altcastilien, Leon, Palencia, Toro, Zamora, Valladolid u. Salamanca das Königr. Leon, Cordova, Sevilla u. Jaen Nieder-Andalusien, Guipuscoa, Alava u. Biscaya die Herrsch. Biscaya aus; hierzu kommen das Fstth. Asturien, das Königr. Galicien, das Land Estremadura, die Kngr. Granada, Murcia u. Valencia, das Fstth. Catalonien, die Kngr. Aragon u. Mallorca. Hinsichtl. der Geistescultur läßt sich nur mit Bedauern bemerken, daß Sp. bis vor 200 J. allerdings unter Europa's Hauptländer gehörte, seitdem aber stets tiefer herabgesunken ist; viele der aufgeklärtesten Köpfe sind anjetzt nach London entwichen, u. belehren v. dort aus ihr Vaterland fast fleissiger, als die 11 Landesuniversitäten, die zahlr. Academien u. Bibliotheken. Der Seehandel ist grösserntheils in den Händen anderer Nationen, u. da die Geldzuflüsse aus America fehlen, muß für's Erste die Geldnoth immer höher steigen, bis erhöhete Cultur das Volk wieder bereichern wird, dessen natürliche Anlagen dasselbe des Ruhmes so würdig machen, als wenige andere. Manches, was hier noch gesucht werden dürfte, s. unter spanisch.

Spanier, 1) Einer aus der, von Spanen, Kelten, Römern, Germanen, Phöniken, Arabern, Berbern, u. a. Stämmen abstammenden, also ursprgl. sehr gemischten, aber anjetzt in ihrem allbekannt. Charakter ungemein übereinstimmend. Nation in Spanien. — 2) Die Braunelle, **Sylvia modularis**; s. Sänger. 3) Der span. Wachtelhund; 4) ein Pferd v. ächt-spanischer Race; 5) der Kornkäfer; 6) scherzw. s. v. a. spanische Fliege.

Spanîol, **Espagnol** (frz. — spr. Espannjol) ein (wenn er näml. ächt ist) aus Sevilla kommender, rothgefärbt., sehr fein-gepülvrt. Schnupftabak aus Havanna-Blättern u. deren Abgängen.

Spanisch (schlechthin) 1) s. v. a. fremdartig, ungewohnt; z. E. „das kommt ihm spanisch vor"; 2) die span. Sprache, ein verändrt., zum Th. auch anders ausgesprochnes, mit vielen fremd. Wört. vermengtes Latein; sie erleidet viele Dialekte, unter welchen der castilische für den besten, der catalonische für den häßlichsten gilt, u. vereint Gratie mit Ernst u. Pracht.

Spanisch-Bitter, ein guter, seine Eigensch. selbst aussprechender Liqueur.

Spanische Artischocke, = Carde; s. Karde. — Sp. Brumme, sonst eine Piken-Uebung; man schwang näml. die P. unterm Arme hinweg so hin u. zurück, daß sie laut sauste. — Sp. Colonien, 1) die v. Spaniern gegründeten, insbes. in America, die aber für Span. fast sämmtl. verloren sind; hierbei ist zu bemerken, daß Sp., gegen die Weise andrer Seestaaten, durch seine Col. nicht erstarkt, sond. (mindestens seit dem Abfall der Niederlande) offenb. verarmt ist; die Ursachen würden hier zu weit führen; 2) diejen. aussereurop. Besitzgn., die es noch hat; s. unt. Spanien; auch diese sind, achörig benutzt, immer noch

v. hoher Wichtgk.; 3) (a. G.) die v. den Phöniken, Puniern u. Röm. in Spanien gegründeten Städte, meist durch Seehandel berühmt, z. E. Neu-Carthago, Gades, Hispalis (Cartagena, Cadiz, Sevilla) u. a. m. — Sp. Dörfer, = böhmische D., v. h. 1) solche, deren Name sich schwer ausspricht (wiewohl dieß nur wenige in Sp. wirkl. trifft); 2) unbekannte Dinge. — Sp. Erde, eine weisse, zerreibl. Thonerde, womit man das Gold blänkt.

Spanische Fliege, 1) = Kanchariде, Warzen-, Blasen-, Pflaster- od. Goldkäfer, Cantharis od. Lytta oder Meloe vesicatoria, keine Fliege, sond. ein länglicher, kurzbrüstiger, glänzend-grüner Käfer mit hangnd. Kopfe u. weichem Bauche, bei Ok. als Samenschrupp in d. 8. Fliegenzunft; gepülvert u. auf ein Klebpflaster gestreut, zieht sie Hautblasen; innerl. genommen, kann sie giftig heissen. 2) Ein so eben beschriebnes Pflaster, das man insbes. gegen Rheuma hinters Ohr legt. Man sammelt span. Fliegen, indem man an frühen Sommermorgen Tücher unter Pappeln u. Holunder breitet, u. diese nun schüttelt.

Spanische Kette, gekräuselte. Gold- od. Silberlahn, aus Räupchen so bereitet, daß man abwechselnd ein kurzes Theil plättet, u. das folgende rauh läßt. — Sp. Kreite, ein weiss. Speckstein; s. venetian. Kreite. — Sp. Kresse, s. Kr. No. 3. — Sp. laterne: Einem damit nach Hause leuchten, = ihn durchprügeln. — Sp. Orden, s. unter Spanien. — Die sp. Perücke hat mehrere Lockenreihen über einander, u. hangt lang über den Rücken hinab. — Sp. Pocken, = Lustseuche; auch davon zurückgebliebene äussere Merkmahle.

Spanischer Anstrich, ein feines Schminkpulver aus Benzoeblumen u. Cinnober, das mit einem genetzt. Läppch. aufgetragen wird. — Sp. Besen wird aus steifen Reisern u. Spänen gemacht, u. lang gestielt. — Sp. Erbfolgekrieg, s. span. Successionskr. — Sp. Feuerstein, die beste Sorte der Flintsteine. — Sp. Flieder, sp. Holunder, s. Syringa. — Sp. Kärbel, sp. Kerbel, eine Art Chaerophyllum od. Kälberkropf. — Sp. Klee, 1) der gem. rothe Klee; 2) die Wolfs- oder Feigbohne. — Sp. Hopfen, die gelben, langen, scharf-würzigen, aus Ital. kommenden, auf ein kostb. ätherisch. Oel benutzt. Blumenähren des Origanum Creticum od. kretischen Dosten, der auch selbst sp. Hopfen h. — Sp. Kragen, griech. Paraphimosis, die Paraphimose od. das Uebel, wenn die über die Eichel gänzl. zurückgegangene Vorhaut durch Entzündg. sich verengt, u. die Eichel ebenf. entzündet u. angeschwollen wird. — Sp. Lauch, der gem. zahme Lauch. — Sp. Mantel, 1) ein sehr kurzes, ärmelloses, meist seidnes Mäntelchen; 2) eine ehemal. Strafe für Hofbediente, die dann eine unbequeme, hölzerne, mit Armlöchern versehene Machine wie einen Rock anthun mußten. — Sp. Pfeffer, s. Pfeffer C. — Sp. Reiter, frisischer R., Sturmhaspel, frz. Cheval de Frise, eine an Gräben, vor Breschen u. s. w. hinzusetzende Schutzwaffe, näml. starke u. gespitzte (auch wohl mit Eisen beschlagene) hölz. Andreaskreuze, die ein starker, durch sämmtl. Kreuzpuncte hin-gehender Balken zusammen verbindet. — Sp. Saft, = Lakritzen S. — Sp. Schnupftabak, s. Spaniol.

Spanischer Successions- od. Erbfolgekrieg ist derjen., welchen hauptsächl. Frankr. u. Oestreich zusammen über den, durch des Erben-los verstorbn. span. Königs Karls II Tod erledigt. Thron Spaniens um das J. 1700 geführt haben. Man behauptete näml. früher von Seiten Oestreichs, beim Aussterben der span. Linee des östreich. Hauses (im Mannsstamme) müsse die (bei Karls V Resignation entstandene)

östreich. Linie erben, während Frankr. das Erbrecht seinem Dauphin beilegte, als dem ältesten Enkel Karls II. Wiewohl nun in jedem Betracht Oestr. die bessern Ansprüche hatte, so verschuldete dessen Saumsäligk. doch ein Testament Karls II, wodurch er des Dauphins Sohn, Philipp v. Anjou, zum Erben einsetzte. Dieser bestieg ungesäumt 1701 den Thron, u. der Krieg in Span., wohin Karl VI selbst ging, u. in welchem lange mit zweifelh. Glücke gefochten wurde, brach los; Engl. u. Holland standen Karln bei, sagten sich aber los, als derselbe nach seines Br. Josephs I Tode die östreich. Lande erbte; dieses lähmte Oestreichs Macht, u. es schloß endlich 1714 den Rastadter Frieden (s. im R), dem der Utrechter 1713 vorher gegangen war. Seitdem ist der legitime Besitz Spaniens in den Händen der Bourbons nie wieder angegriffen worden.

Spanischer Wachtelhund, Spanier, Espagnol, Seidenhund, SPudel, langhaar. Bologneser, Canis fam. extrarius, dem Hühnerhund am ähnlichst., doch ungelehrig u. zärtl., mit langem, gerollt., seidenartgm. Haar, meist ganz weiß. — Sp. Weber, ein Tuchmacher, der nur sehr feine Tücher webt.

Spanisches America ist, wie sp. Guiana, sp. Paraguay u. dergl. m. nun ein antiquirter Begriff, den wir hier billig übergehen.

Spanisches Bitter, s. Spanisch-Bitter.

Spanische Schafe, s. in Sch. — Sp. Schminke, Blanc d'Espagne, ein durch Auflösg. des Wißmuths in der reinst. Salpetersäure erhaltner, blendend-weisser u. feiner, oft jedoch verfälscht. Kalk, den die chymischen Fabriken liefern. — Sp. Schritte, weite, doch langsam u. mit Würde od. auch mit Hochmuth gethane Schr. — Sp. Schwalbe, die Alpen- od. Gibraltar-Schw., Hirundo Melpa; s. im G.

Spanisches Gras, 1) Band- od. Marien G.: 2) das Schilfgras. — Sp. Grün, fälschl. für Grünspan. — Span. Kraut, der Spinat.

Spanische Sprache, s. Spanisch.

Spanisches Rohr, 1) jede Sorte des Rotangs, die man zu den bekannt. leichten, biegsamen u. haltb. Spatirstöcken, welche 2) denselben N. führen, benutzt; 3) eine in Span. selbst (wo kein Rotang wächst) häufige Varietät unsers gem. Rohrs, woraus man ähnl. Stöckchen schneidet. — Sp. Schrekken, irrig für panisches Schr. — Sp. Schwarz, feine Druckschwärze, wozu man Kork verkohlt. — Sp. Stag, Bogstag, ist am Bugspriet dasselbe, was das Backstag am Klüverbaum.

Spanische Stiefel, Bein-St., BSchrauben, BFolter, BStöcke, ein Torturinstrum. vom 2ten Grade: gekerbte u. gezackelte Schienen, die an die Schienbeine geschraubt werden.

Spanisches Blies, s. im B. — Sp. Wachs, s. Siegellack. — Sp. Weiß, s. spanische Schminke. — Sp. Wirbelkraut, s. Stragel.

Spanische Wand, mit Tapete überzogene Rahmen, die durch Charniere so zusammenhangen, daß man sie zu einiger Länge aus einander ziehen kann; man verbirgt damit Betten, Nachtstühle u. dergl. m. im Zimmer. — Sp. Weichsel, Sp. W.-Kirsche, Sp. Weisel, eine treffl. Kirschensorte; s. im W. — Sp. Weide, der Hartriegel. — Sp. Weine sind meist dick u. schwer, süß, feurig u. stark, u. dauern selten über 6 J.; sie kommen meist aus Malaga, Velez-Malaga, Alicante, Torreblanca u. Cadiz zu uns, u. die berühmtesten sind der Malaga-, Xeres-, Tinto de Rota, Alicante-, Benicarlo-, Garnaches-, Montplaisir-, Silges-, Ribas-, Peralta- u. a. Weine. — Sp. Wolle ist nicht nur jene aus Spanien, sond. auch die der span. Abstammlinge in andern Ländern, worunter die sächsische Electoralwolle jede ächt-spanische übertrifft.

Spanisch-Roth, 1) s. span. Anstrich; 2) die rothe Ochsenzunge; s. im O. — Sp.-Schwarz, s. spanisches Sch.; Sp.-Weiß, s. Schieferweiß.

Spanish Town (spr. Spehnischtaun) 1) s. S. Jago No. 12; 2) s. Virgingorda; 3) die sehr kl., 1808 abgebrannte Hpt.- u. Hafenst. der britisch-westind. Insel Trinidad, mit einem Fort, hieß sonst Puerto de España.

Span-Kohlen, = Gruben K. — Sp-Kolben (für Pumpengezeuge) sind solche Röhren K., die — nach Löschers Erfindg. — statt des bald abzunutzenden Leders mit büchenen od. birk. Schleissen beliedert sind; um sie zu reissen, gebraucht man die ebenf. von Löscher zu Freibg. angegebene Sp.-Mühle, ein Triebwerk. — Sp-Korb ist aus langen, dünnen, doch haltb. Spänen geflochten. — Sp-Leuchter, s. unter Schleisse.

Spanmüller, s. Pontanus.

Spann, A) 1) eines der Spannen, d. h. der Hauptrippen im Gerippe des Schiffes; 2) ein Spann-Wandtau eist s. v. a. ein Par WT., insofern näml. beide v. Einem Wandtros gemacht sind, das um einen Top liegt. — B) 1) = Rist (des Fusses); 2) s. Pflug. — C) = Span od. Gespann in Ungarn. — D) Ein schwed. Getreidemaß, 3693 par. Cubik Z. groß.

Spann-Ader, = Sehne. — Sp-Baum entspricht am Seidenwirkstuhle dem Brustbaume, dient also zum Straff-halten der Kettenfäden. — Sp-Bett, fälschl. für Spunde. — Sp-Bogen, ein eisrn. Wkzg., womit der Schlösser u. Sägeschmidt den Feilbogen oder die Säge ausspannt, wenn er das Blatt härten will. — Sp-Dienste, s. Sp-Frohnen; diese leistet jeder Sp-Dienster. — Sp.-Drähte sind in der Papierform die beiden äussersten am Rande.

Spanne h. insbesondre 1) die Länge v. 9 Zoll, u. 2) als kleine Sp. (die mit Daumen u. Zeigfinger gemessen wird) die von 7 Zoll; 3) = Spannkette des Försters; 4) = Spannraupe; 5) eine Fessel für Pferde auf der Weide.

Spann-Eisen, der Stab, mittels dessen der Seidenwirker den Sp.-Baum umdreht, nachdem er ihn in ein Loch von dessen vorspringendem Kopfe gesteckt hat.

Spannen: unter den vielen Bedeutgn. dieses W. werden folgende hier genügen: 1) (Tuch od. Zeuch) mittels eines Fadens, der im Zickzack abwechselnd ans Zeuch u. an den Rahmen befestigt ist, ausspannen; vergl. Rahmen; 2) auf dem Clavier so- und-soviel Claves mit ausgespannt. Hand zu überdecken fähig seyn. (Hier ist zu bemerken, daß frühere Componisten vernünftig genug waren, dem Spieler nicht zuzumuthen, was ihnen selbst etwa, ausnahmsweise, möglich war, wie denn Seb. Bach z. E. Duodecimen spannte; anjetzt dagegen gehören häufige Decimengriffe zu den j. Dingen, wodurch der Comp. sich ein Ansehen zu geben sucht.) — 3) Den Hahn am Gewehrschlosse aufziehen, so daß dessen Feder eingepreßt wird. 4) Mittels der Spannkette den erfüllten Lastwagen zusammenziehen, daß er schmäler wird, u. die Ladung unverrückt bleiben muß. 5) (Pferde) durch eine Fessel hindern, der Weide zu entlaufen. 6) = stauchen. 7) Statt horchen.

Spannenmesser, 1) die Spannraupe; 2) die Spankette des Försters.

Spanner, 1) in Süd D. s. v. a. Spänner od. Abläder, so wie 2) = Vorspanner; 3) = Büchsenspanner od. Zieler beim gesellschftl. Schiessen. 4) Das Hölzchen, das der Strick der Säge klemmt, u. mittels dessen man den Strick umdreht, so daß das Sägeblatt mehr ausgespannt wird; 5) ein Werkzeug, womit man das alte deutsche Schloß der Büchsen spannte; 6) = Spannraupe. Vergl. noch Spänner.

Spann-Feder, jedes gekrümmte, elast., stählerne Blatt, durch des-

sen Bestreben nach gerader Richtung man entweder etwas fest u. dicht zuhält (z. E. am Wetterkasten die Seiten dicht andrückt) od. den Gang eines Räderwerks (insbes. in der Taschenuhr) regulirt. — SpFessel, s. im F. — SpFlechsen, = Sehnen. — SpFrohnen, Dienste der Unterth., die mit Zugvieh geschehen, im Gegens. der Handfr. — SpHaken, eine kleine Eisenklammer, womit der Schmidt die Griffe der Zange, die Etwas gepackt hat, zwängt, damit sie nicht vor d. Zeit fahren lasse. — SpHammer dient zum Ausdehnen des Silberblechs, u. hat 2 flache gleichmäss. Bahnen. — SpHeftel, HauptH., SpPflöcke, die Pflöckchen zum Ausspannen der Jagdgarne. — SpHolz, 1) = SpStock, d. h. die Sperrruthe des Tuchmachers; 2) eines der Querhölzer im Gatter der Säge in einer Schneidemühle, wodurch jene gespannt wird; 3) = Bindeholz, eines der quadrirten Hölzer, mittels deren der Buchbinder dem Buch einen erhabenen Rücken u. einen eingebauchten Schnitt bewirkt, indem er damit die Bindfäden oder Pergamenstreifchen spannt, über welche er die Bogen anheftet. — Sp.Joch, 1) der Steg im Schlämmgraben des Waschwerks, der die festen Theile aufhält u. sich zu setzen zwingt; 2) eine der Wellen, zusammt ihrem Pare v. Stützen, wodurch man das Gestein spannt od. stützt; jede Stütze steht in einem Bühnenloche, u. ist oben rund ausgeschnitten, daß die Welle fest darauf liege. — SpKette, 1) s. spannen No. 4; doch hat man auch kürzere Ketten, womit man blos die Leitern des Wagens näherzusammen-zwängt; 2) = Hemmkette; 3) eine Art Meßkette, die der Förster um das Zopfende des Baumes legt, um zu messen, ob er 2spännig, 3spännig u. s. w. sey. — Sp.Kloben, der kl. eiserne Schraubenzwinger, der, während man die innern Theile in die Wagenwinde einpaßt u. einpreßt, deren Gehäuse zusammenhält. — SpKraft u. spkräftig, s. Elasticität u. elastisch; dah. der SpKMesser. — Spleder, s. v. a. Schuhriemen. — Spleute, Begüterte, die SpFrohnen verrichten müssen. — Splatte (frz. Anguille) dient zur Befestg. der Floßbrücke. — Spleiste, ein Knüttel mit 2 eisrn. Ringen an den Enden, dient wie die kürzere SpKette No. 1. — Sploch, im Beutelkasten der Mühle, dient zum Herausnehmen des fertigen Mehles. — SpMuskel, der kl. Muskel im Ohr, der das Trommelfell beim Spannen (Horchen) gespannt hält. — SpMann, 1) vergl. Spleute; 2) = Deichbaas. — SpNagel, 1) s. SchloßN.; 2) = HaltN.; 3) der Bolzen, den der Tischler in ein Loch der Nuß seines Werktisches steckt, Etwas darin festzuhalten. — SpOrt, 1) ein Punct der Landstrasse, wo man wegen des anhebenden Berges Vorspann nimmt; 2) = Ausgespann: ein Punct auf d. Höhe, wo man sich des Vorspanns wieder entledigt. Die SpOerter sind 2 Höhen v. 9968 u. 9760 F. Seeh. im Canton Unterwalden. — SpPflöcke, s. SpHeftel. — SpRahmen, ein Theil des Griswerks, wom. das Wass. geschwellt wird.

Spannraupen, 1) = Spinnr., solche, die in Menge zusammen Ein Gespinnst machen; 2) = Spannen, Spanner, Spannenmesser, alle Raupen, die in der Mitte weit-hin keine Füsse haben, u. daher zu jedem Schritt eine hohe Schlinge aus ihrem Körper bilden; 3) deren Schmetterlinge, Geometrae gen., schlank u. zart gebaut, mit plattliegenden Flügeln.

Spann-Reif: damit hält der Böttcher die Dauben in der Runde ausgespannt, bis er den Boden eingefügt hat. — SpRiemen, s. KnieR. — SpRiegel, 1) der g. 10 Zoll starke Riegel zwisch. den Griessäulen des Mühlengefälles; 2) an einem liegend. Dachstuhle: ein Balken, der

sie einander ganz ähnlich sind. Über in unsern Gebräuchen verbindet sie, daß beide Teile, S. und Bräutigam, — Gabe, d. i. Ware der beiden Mitglieder, die sich durch Kauf verbinden, hat kommen; 2) Spannring, einfacher Ring, der zum Spannen dient, z. B. zum Spannen der gespaltenen, mit Holzkeilen versehenen Enden des Schäfts einiger Lanzen, um einen Zapfen oder Nagel in sie hineinzutreiben, um ihnen Halt zu geben, oder zum Spannen der Saiten der Violine, Zither, Harfe, Laute, Guitarre, um sie in die gehörige Tonhöhe zu bringen, oder zum Spannen der Saiten der Armbrust, um sie mittels der Spannwinde (s. d.) in die Kerbe des Bogenschafts zu bringen, oder um sie ohne jede Hilfe mit bloßen Händen zu spannen, s. Spannen; 3) Zunft des Zapfenbrechers, der Spannen zeichnet, d. h. mit Kreide den Preis kommen läßt; 4) Zunft des Spannenmachers, d. h. des Böttchers, eine kleine zum Zunftzwange des Böttchergewerbes gehörige Zunft, die neben seinen andern Geräten, die Spannen, d. h. Maße, Gefäße, Bütten und dergleichen, die Eichen der Spannen, d. h. Maße, Gefäße, Bütten und dergleichen, die Eichen der Spannen, d. h. Maße, Gefäße, Bütten und dergleichen, d. h. Maße, Gefäße, Bütten und dergleichen, d. h. Maße, Gefäße, Bütten und dergleich

Sparata (a.G.) eine Stadt in Niedermösien.

Spar-Bank, SpCasse, ein Institut, welches kleine Capitalien annimmt, mit wenig Procenten verzinst, u. zu jeder Zeit auf Verlangen wiedergiebt, wobei es insgem. öffentliche oder doch sonstige unzweifelh. Garantie leistet, folgl. wie eine Sparbüchse nützt, die noch dazu Interessen gewährt. Unter andern M. haben solche Institute (z. E. als Sparer, Spar-Gesellschaft u.s.f.) längst als Privatsache existirt; sie zu gemeinnütz. Anstalten zu erheben, war aber unserm Jahrh. vorbehalten, u. ihr grosser Nutzen, insbesondre für Dienstboten u. Handwerker, macht sie immer allgemeiner.

Spar-Birne ist eine uns unbekannte Birne. — Sparbissen, Schmalz B., fetter B., das Beste von der Speise, das insbes. Kinder sich gern bis zuletzt aufheben, u. das ein gutes Prognostikon ihres Charakters ist. — SpBlock, das starke (10 Zoll hohe, 18 Zoll breite) Holz, das quer über die Mitte des Bodens der Flußschiffe herüber liegt, u. in sein Loch das Zopfende des Mastes aufnimmt. — SpBrassen (im mittelländ. M.) hat vor den Augen einen goldfarbg.-Mensikenfleck. — Sp.-Bret, s. Handbret. — SpBüchse, Sp-Hafen, SpTopf, ist bekannt; im engeren Sinne hat Erstere einen Deckel, dessen Verschliessen ein Vorlegschloß heischt, u. durch dessen schmale Ritze das Geld hineingebracht wird. — SpCasse, s. SpBank. SpCassenbuch, 1) das Büchlein jedes Theilhabers an der SpC., worin der Bestallte ihm quittirt u. abschreibt; 2) das allgem. Rechnungsbuch des Sparcassenbuchhalters oder Sparbankhalters.

Sparen h. auch 1) s. v. a. spuren, fauligen Geruch annehmen od. verbreiten; 2) zum Faulen allmälig bringen, wie es z. E. der Weißgärber thut, wenn er die Felle anfängl. nur in schwache Kalkbrühe bringt. — Der Sparer ist der Schimmel.

Spar-Endchen, der Stachel im Lichtknechte, worauf man Licht-Endchen steckt.

Sparer, 1) s. Sparbank; 2) = Sparbüchse; 3) Sparkalk.

Sparfaden, der Wasser-Andorn, Wolfsfuß, ein Marrubium.

Sparganium, s. Igelsknospe.

Sparganon (griech.) eine Windel; Sparganosis, 1) das Einwindeln, das Umhüllen eines verletzten Gliedes u. s. f.; 2) die nicht immer gefahrlose Anschwellung der Brüste von allzuvieler Milch, wenn diese nicht zu rechter Zeit entfernt worden ist.

Spargel, 1) das Geschl. Asparagus (ra ist kurz), bei Linné VI 1, bei Juss. Anführer der (von den Liliaceen durch die Beere unterschiedn.) Dikotyledonenfamilie der Asparagineen, bei Ok. als Gröpszauke V 6, mit 6theil., glockenförm. Blume u. 3fächrg., doch nur 2samiger Beere. 2) Der allbekannte gemeine Sp., A. officinalis, zu Salat, Zwischenessen, Suppen, Potage u.s.w. überall gebaut, u. auf den SpBeeten vom 3ten J. an zu stechen, heißt auch zahmer Sp., Garten Sp., Beet-Sp., Spargen, Sparges, Spart, Sparsch, Gotteskraut u.s.f., gilt für gesund, obgl. er höchst nahrungslos ist, u. in Menge Bluthar nen erregt, treibt die Urin, u. wird meist aus Samen, weniger durch Wurzeltheilg. vermehrt. Der SpBau erfordert gutes Land, vieles Jäten, grosse Geduld, u. giebt doch nur — Lekkerbissen; denn v. den Stengeln, die man sticht (d. h. unter der Erdoberfläche abschneidet), ist nur die Sprosse od. Spitze genießbar; nach deren Farbe hat man den sehr zarten grünen, den weissen (ganz oben blaßgrünen) u. den geringen rothen, poln. oder holländ. Sp. — Die übrgn. 20 — 30 Arten des Asp. sind unwichtig. — 3) = Spergel od. Spark

Spargel-Baum, Sp-Beer-Baum, der Faulbaum. — Sp-Beere, 1) s. Spargel No. 1; 2) die Frucht des Faulbaums. — Sp-Beet muß tief riolt u. stark gedüngt seyn; der Sp. selbst wird in 3 F. tiefe Löcher gelegt. — Sp-Bohne, s. Schmink-B. — Sp-Erbse, s. Sp-Schoten. — Sp-Hähnchen, Sp-Fallkäfer, Sp-Käfer, ein Goldhähnch., das häufig am Sp. sitzt; s. unter Fallkäfer. — Sp-Klee, 1) = Sp-Schoten; 2) = Lucerne oder Schneckenklee. — Sp-Kohl, 1) die eßbaren Sprossen des Sp.; 2) eine Art Kohl, dessen Blumenstengel wie Sp. zubereitet w.; demnach ist er ein Sp-Kraut, so wie der Hopfen in Bezug auf seine Keimchen es ist. — Sp-Pflanzen, diejen. Sp-Stengel, die man, um Samen zu gewinnen, hat ins Laub schossen lassen. Mit solchen schmücken die Lithauer ihre Heiligenbilder. — Sp.-Raupe soll die Made des Sp-Hähnchens seyn (??). — Sp-Same h. auch der zahme Schwarzkümmel. — Sp.-Schoten, Sp-Sch-Klee, Sp-Erbsen, Sp-Klee, s. unt. Schoten-K.; so h. auch das davon nach Art des Sp. zubereit. Gericht. — Sp-Stein h. nach seiner Farbe der muschelige Apatitspath; s. phosphorsaurer Kalk. — Sp-Stengel bedeutet fast allemal einen vor dem Schossen gestochenen, u. h. auch Sp.-Stange. — Sp-Stoff, Asparagine, die weiss., durchsicht., rhomboidalen Prismen, die aus dem eingedickten Sp-Saft anschiessen, wie Vauquelin entdeckte; sie blähen bei durchdringend. Geruch in d. Hitze sich auf, reitzen im Gaumen zu Ekel und Speichel. — Sp-Zange, eine gebogte Scheere od. Zange, womit man sich den Sp. auf den Teller bringt. — Sp-Zeit ist insbesondre der Junn.

Spargement (küchenlat.) ein ausgesprengtes Gerücht.

Spargen, Sparges s. Sparel.

Spargillum (neulat.) der Weihwedel, d. h. der Wedel, womit der Priester zu weihende Dinge u. Personen besprengt.

Spargiren (lat.) ausstreuen, streuen, sprengen, verbreiten (z. E. ein Gerücht), verschleudern oder verthun, netzen u. s. w.

Spar-Hafen, s. Sp-Büchse u. Nebengut No. 3. — Sp-Heerd, ein auf mancherlei Weise so eingerichteter, daß man darauf mit wenigem Holz viel Hitze bewirken kann.

Spark, A) in Nord-D. s. v. a. Funken. — B) 1) = Spärgel, Sparke, weisser deutscher od. gross. wild. Spergel, Acker- od. Sand-Sp., Spörgel, Wiesenspark, weisser Knöterich, langer Knebel, Knöt-, Läuse- od. Mariengras, Steinleber- od. Perlenkraut, Nelkenkamm, Herzfreud, Knörich, Sparre, Spurrer, Spurrel, Spurgis, Spurgeist, Spurgist, Kalinke, Neunknie, Spurgel, Marienspark u. s. w., Spergula arvensis, das beste aller Spätfutter, das auch überall gedeihet, u. daher häufig gebaut wird; der Sp-Same giebt auch das Sp-Oel u. ein kräftiges Futter. Die schmalen, zolllangen Blätter sind fleischig, die Blüthen weiß, das Kraut 5 Z. hoch. 2) Das Geschl. Spergula, bei Linné X 4, bei Juss. eine Caryophyllacee, bei Dk. als eine Samennelke X 1. Bei uns wachsen noch der kleine Frühlings-Sp., Sp. pentandra (mit schwärzl. Samen) u. der weißblühende knotige Sp., Sp. nodosa, an feuchten Stellen.

Sparkalk, 1) = Gyps; 2) = Gypskalk, d. h. der aus Gyps gebrannte Kalk, der auch Sperrglas oder Spargyps h.; 3) aus Märgelerde gebrannter Kalk; er ist sehr weiß, aber zu wenig bindend.

Sparkasse, s. Sparbank.

Sparken, = Funken sprühen.

Sparlampen, wobei weniger Oel verbraucht w. soll, haben verschiedene Einrichtung. — Sp-Licht, 1) ein langsam verbrennendes, dessen

Docht insbes. sorgsam behandelt, z. E. mit Wachs getränkt ist; 2) = Pfennig- od. Gauckellicht, ganz wohlfeiles L., das aber meist zu schnell verbrennt, als daß dabei zu gewinnen wäre.

Sparneck, bair. Burgruine u. kleiner Weberflk. mit Kupfergr., im Obermainkreise. — Sparnberg, ist 1) eine zum Gefängniß dienende Burg bei Bielefeld, u. 2) ein Schloß mit kl. Flk. an d. Saale, im preuss. Kreise Ziegenrück, doch an der bairischen Gränze gelegen.

Saroſen, 1) = Zugofen; 2) ein solcher, der zugleich der Küche u. der Stube angehört u. dort also den Heerd ersetzt, indem er zugleich Bratröhren, auch wohl einen Siede-Wasserkessel umschließt.

Sparone, ansehl. sardinischer Flk., in der piemontes. Prov. Ivrea.

Sparrader, s. v. a. Sehne.

Sparraſt wird als ein Gewächs in der 3ten Ordng. der 5ten Linnéischen Cl. angegeben; das Geschlecht ist uns jedoch nicht näher bekannt.

Sparrbret, s. Handbret.

Sparre (die) s. Maulsperre.

Sparre (Grf. Friedr. v. Sp.) verdienter Kunstbeförderer in Schweden, war 1731 geb., seit 1773 Hofcancellar, dann OHofmst. zu Stockholm, u. st. 1803 zu Ankerau in Südermanland.

Sparren, hier u. da = spannen.

Sparren ist vom Balken durch mindre Stärke verschieden; insbes. heißt so 1) ein Dachsparren; 2) eine Spiere des Schiffes; 3) jedes längere, schräg eingezapfte Bauholz; 4) die in Wappen oft vorkommende Figur \; 5) ein Spießbaum des Göpels; 6) Jemand hat einen Sp. (zuviel), wenn der Hochmuth od. eine andere Leidensch. ihn blind oder albern macht.

Sparren-Baum, 1) ein so dünner Baum, daß er nur zu Sparren taugt; 2) ein Spießbaum des Göpels. — SpFelder, die leeren Räume zwisch. den Latten u. Sp. des Daches, die durch die Ziegel übers deckt werden. — SpGeld, eine Häuserſteuer. — SpKopf, ein Kragstein, der die Kranzleiste in den ionischen, korinth. u. röm. Ordngn. der Gebälke ziert. — SpHolz, das der SpBäume; es ist näml. nicht über ½ E. stark. — SpStempel, SpitzSt., setzt man schräg unter die Stempel beim Strossen-Bau, wenn letztere nämlich lang, aber dabei flach sind, u. die Förderung darunter geht.

Sparrfaden, s. Sparfaden.

Sparrig h. der Strunk eines Pilzes, wenn dessen Schuppen sich an der Spitze zurückbeugen.

Sparrkraut scheint ein dem Hederich verwandtes Unkraut zu bedeuten. — Spkatten, die horizontalen, dünnen, auf die Sp. des Daches genagelten Hölzer, welche die Ziegel eigentl. zu tragen bekommen; zum Annageln nimmt man die SpNägel, worunter man auch alle Balkennägel versteht. — SpRing, s. SperrR. — SpWerk, Spéer, die gesammten Sparren des Daches, insbesondre ehe es noch gedeckt ist.

Sparſach, die schlechteste Sorte faserigen Schmelzstahles.

Sparſeide, feiner Zwirn, womit der Schneider da, wo es wenig bemerkt wird, die Seide ersetzt.

Sparſette, s. Esparcette.

Sparsim (lat.) hier und da.

Sparſion, ein richtigeres Wort für Spargement.

Spart (aus d. Ital. geradebrecht) s. v. a. Partitur.

Sparta, s. Sparte.

Spartacus od. vielm. Spartakos, ein Thrakier, der als Sklav in die capuanische Gladiatorenschule kam, aber mit 70 Andern auf den Vesuv entfloh, von dort die Römer bekriegte, sein Heer bis auf ¼ Mill. M. brachte, u. nach mehreren Siegen u. großen Grausamkeiten vom Crassus (73 v. Chr.) vernichtet wurde; man schlug 6000 der Gefangenen ans Kreuz.

Spartanbourgh (spr. Spärrtänburg) County mit 17—18000 Einwohn., in Südcarolina.

S. P. D., = Salutem publicam od. plurimam dicit, es grüßt in des Staates Namen, oder recht schön.... (in latein. Briefen.)

Sparte, lat. Sparta, die Zerstreute, hieß Lakoniens Hptst. Lakedämon (in Griechenl.) wohl deßhalb, weil sie keine Mauern hatte, u. sich daher unordl. ausbreitete; später machte man eine Sparte zu des Flußgottes Eurotas Tochter u. zur Gattin des Stadtbegründers. Die Republik dieser, am Eurotas vom Lakedämon gegründeten Stadt wurde stets von 2 Königen (richtiger: erblichen Consuln) regirt, u. breitete sich allmälig über ganz Lakonika, ja über Messenien und Theile von Arkadien und Argolis aus, behauptete auch manchmal den Primat in Griechenland, u. machte ihn noch länger den Athen. u. Thebanern streitig; aber eben der Sieg über Athen veranlaßte das allmälig immer weitere Abweichen von den, lange mit bewundernswerther Strenge beobachteten Staatsregeln, die Lykurgos aufgestellt hatte, um die den Spartanern angestammte Tapferk. zu erhalten, u. nach welchen sie sich v. andern Völk. möglichst entfernt hielten; Sparta's Ohnmacht war die natürliche Folge davon, u. führte Griechenlands Erniedrig. durch Philipp u. durch die Römer mittelbarerweise herbei. Spartanisch h. so viel als tapfer, aber von rauher u. roher Sitte. Vergl. hierbei Lakonen, Lakedämon, Lykurgos u. s. w. Auf Sparta's Stelle steht jetzt Palächorori unweit Misitra.

Sparten, Spartoi (Gesäete) nennt die Myth. die 5 Begleiter des aus Phönik. nach Thessalien gekommn. Kadmos. Dieser näml. habe die Zähne des besiegt. kastalischen Drachen umhergesäet, woraus sogleich Geharnischte geword. wären, sich jedoch unter einander getödt. hätten, bis nur 5 übrig geblieben; diese baut. nun Theben an.

Spartianus (Aelius Sp.) Biograph der ersten römischen Kaiser bis auf Diocletian, unter welchem er selbst lebte.

Spartiaten, s. v. a. Spartaner. (NB. Sparter ist eine falsche Wortform.)

Spartium, s. Pfriem No. 2. — Spartogras, s. eben da, auch Pfriemengras u. Ginster. Neukarthago im alten Hispanien schon war wegen seiner Taue aus dem Spartum berühmt.

Spartopf, s. Sparbüchse.

Spartoren (röm. Alt.) gewisse Unterbeamte für die circensischen Schauspiele.

Sparum (lat.) der Speer.

Sparus, s. Meerbrachsen.

Spas sprechen die Sachsen anstatt Spaß (geschärft) aus.

Spasium Charax (a. G.) susianische od. mesenische Stadt, am persischen Meerbusen.

Spask, 3 russ. Kreisstädte: 1) im Gouv. Rjäsan, an der Oka; 2) im G. Tambow, an der Studenka, mit 3—4000 E., Handel u. vielen Schmidten; 3) im Gouvern. Kasan, an der Lesna, ganz dorfartig.

Spasma, Spasmos (griech. — nicht Spas.) der Krampf. Spasmation, ein geringer Krampf, eine Anwandlg. davon. Spasmatisch, spastisch, an Krämpfen leidend. Spasmodes, sp—disch, spasmatod, krampfartig, krampfhaft, durch Krampf bewirkt, Kr. verursachend; Spasmodika wird aber nur für Mittel gegen den Krampf gebraucht. Spasmologie, Lehre vom Kr.

Spassapensiëre, (ital.) die Maultrommel.

Spaß-Becher, Sp Fontäne u. dergl. m., s. unter Verir.....

Spaß-Meister, s. v. a. Hannswurst bei öffentl. Aufzügen. — Sp.-Vogel h. auch 1) der Fratzen V., Scytrops; 2) der Papagei; 3) eine

Art Lanius; 4) ein Nebenvogel bei grossen Vogelschiessen.

Spat A) vergl. spät, Spatgang u. s. f.

Spat B) (der) 1) u. 2) s. Spath.

Spatale (Myth. — ta ist kurz): eine wahre Spatale, d. h. ein verbuhltes Frauenzimmer.

Spatan'a (a. G.) eine Hafenstadt auf Ceylon.

Spatangus pectoralis, ein dem Seigel ähnl., doch grösseres u. unregelmäss. geformtes Thier, bei Oken als Aderstrale in der 6. Qualenzunft.

Spatbrecher (SpathBr.?) eine Abart der Brechbirne.

Spatdamm, s. Spitldamm.

Spat-Eiche, s. Wintereiche.

Spatel, lat. Spatula, ein kleiner Spaten, insbes. 1) das eiserne Werkzeug zum Aufstreichen des Pflasters auf das Läppchen; 2) das Farbe- oder Temperirmesser des Malers u. Buchdruck., zum Mischen der Farben, ist hölzern, u. dient auch zum Zusammenstreichen der Farben auf dem Reibstein; 3) das Werkzg. aus Eisen oder Kupfer, womit der Wachsbleicher das Wachs beim Sieden von Kessel abstößt.

Spateland, das durchs Abstechen des Rasens öd' gewordne Land.

Spatelandsrecht, s. v. a. Spatenrecht, d. h. 1) = Deichrecht; 2) die Gerichtsbarkeit über Deiche.

Spatelente, = LöffelE., d. h. 1) Anas clypeata; s. im L; 2) A. Glaucion, die blauäugige Schall- oder SchellE., eisengraue, grauköpf. od. breitschnäblige E., Lepelschnute, Breitschnabel, 15 Zoll lang, an nord. Küsten, frißt Schalthiere und Wasserkräuter.

Spatelgans, s. Löffelgans.

Spaten (fälschl. statt Spathen, Spathe, lat. Spatha) od. Spaden, ist bekannt, u. wird auch für die Kartenfarbe Piques (Schüppen) gebraucht; daher Spatendaus, = Pique-Aß, u. dergl. m. — Man sticht den Sp., wenn man durch Einstechung eines Sp. einen Deich nebst Zubehör für verlassen od. verfallen erklärt; man zieht ihn aus, wenn man jenen wirkl. aus dem Deiche zieht, u. diesen demnach mit Nutzung u. Oblast für sein Eigenthum erklärt. — Ein Gut spaten h. ehem. s. v. a. zur Subhastation bringen.

Spaten-Gut, die zur Unterhaltung der gemeinsamen Spatenguts-Deiche bestimmte, Allen gehörige Erde.

Spatgang, ein O- od. Wwärts streichender Gang (im Bgbau); er streicht näml. zwischen die 6te u. 9te Stunde des Grubencompasses. Vergl. noch rechtfallend u widersinnig.

Spath, A) auch Spatt, Spat, u. Spaat, bei Pferden u. Ochsen: eine Geschwulst an der Innenseite eines Hinter-Knies, welche das Gehen schwer, steif, ja lahm macht, u. anfänglich sich leidigl. durch geringes Hinken offenbart; sie beruht bald auf Verdickg. der Lymphe, bald auf einer knorpl. Rinde zwisch. den Knochen u. Bändern, rührt v. übermässig. Ziehen her, u. ist schwer zu heilen. Sieh. auch Kerb oder Schaale, wenn sie sich in d. Mitte —, Ochsenspath, wenn sie unterhalb —, Hahnen-Sp., HTritt od. Zuckfuß, wenn sie ausserhalb am Knie sich befindet.

Spath B) auch Spat, 1) jedes Fossil, das beim Zerschlagen rhomboidische od. würflige Bruchstücke mit glänzender Oberfläche ergiebt; 2) schlechthin s. v. a. Kalkspath, 3) als Gyps u. 4) als Fraueneis; 5) beim Goldschmidt: das verkalkte Frauenei; 6) leuchtender oder bolognes er Spath, s. bononischer Stein u. unter Schwerspath.

Späth-Asche, die aus weissem Kalkspath gebrannte A., woraus man Teste od. EpCupellen macht. — SpDruse, Ansammlg. v. Kalkspathkrystallen auf geringem Raum.

Spathe (griech.) Spatha (lat.)

1) der Spaten; 2) die Spatel; 3) das ital. Spada, der Haudegen; 4) = Spathalion, ein Armband in Gestalt eines Palmenzweiges.

Spatheisenstein, späthiger EiSt., Eisenspath, Stahlstein, Flinz, Pflinz, Stinz, Stahlerz, weisser EisenSt., brachytyper Parachrosbaryt, schuppiger u. dichter Eisenkalk, Knopprüssel u. s. w., bei Leonh. die erste Art des kohlensaur. Eisens, enthält in ungemein abweichender Mischg. von $\frac{1}{10}$ bis zu $\frac{1}{2}$ Eisen, von $\frac{1}{100}$ bis zu $\frac{1}{2}$ Kalk, $\frac{2}{11}$ bis $\frac{3}{7}$ Kohlensäure, etwan Mangan u. Talk, glänzt, ist häufig krystall., v. blättr. Textur, oft durchscheinend, bildet eigne Gänge u. Lager, u. wird an der Luft dunkel, auch wohl iristrend; er wiegt gegen $3\frac{1}{2}$. — S. auch noch Sphärosiderit.

Spathfluß, 1) = Flußspath; 2) eine daraus gefertigte Masse zu falschen Edelsteinen; 3) ein violetter Glasfuß, eben dazu.

Spathförmig, spathig, spathartig, ist ein Fossil, wenn es in würfelige od. besond. in rautenförmige Stücken zerspringt.

Späth-Kapelle, irrig s. Sp.-Cupelle. — SpKlos, eine Sorte der Adlersteine. — SpKrystallen, krystallis. Kalkspath. Sind bei ihnen die Blätter im Umkreise deutl. zu sehen, in d. Mitte hingegen verwachsen, so giebt dieß eine SpRose. — SpSand, 1) zerstampfter KalkSp. zu Testen; 2) ein natürl. Sand, entw. aus zerfalln. glimmerigem Kalksteine, oder aus Konchylienschalen entstanden. — SpSäure, s. FlußS. — Spathstein, = Fraueneis.

Spatiiren (lat. — spr. ti wie zi) od. spaziren (so wie man aus Horatius Horaz macht), fälschlich spatzieren u. spatzieren, ist allbekannt. Sich spat., sich ausbreiten. — Spatiator, ein Pflastertreter. — Spatiös, 1) weitschichtig, weitläuftig, geräumig; 2) in langen Zeiträumen. Daher Spatiosität. — Spatium, 1) Raum, Weile, Zeit u. Zwischenraum; 2) (bei den Röm.) ein Spatiirgang; 3) Sp. Vitae, = Curriculum V., Lebenslauf; 3) Weite, Ausdehnung; 4) Aufschub, Indult; Sp. Deliberationis, Sp. deliberandi, Ueberlegungsfrist; 5) ein Sp. ist eines der Spatien in Buchdruckereien (s. Geviertes No. 1) u. darf nicht eine Spatie, wie Manche sagen, heissen.

Spatknecht, ein Gräber oder Grabender bei der Deicharbeit.

Spatula, s. Spatel.

Spatz (welches die Sachsen wie Spaz aussprechen, die SO Deutschen hingegen schärfen) s. Sperling. Auch dient Spätzchen, wie Täubchen, zur Liebkosung.

Spatze, 1) ein Augenknoten an der Rebe; 2) = Mehlklöschen.

Spatzen-Eule, s. Käutzchen. — SpStrauch steht bei Linné IV 1. — SpWurz, s. Seifenkraut. — SpZunge, Sperlingsz., ein erotisches, kelchlos blühendes Gewächs mit 8 od. 10 Staubfäden u. nur 1 Blumenblatt, das eine lange dünne Röhre darstellt.

Spauer, Spaur, Bgschloß im tirol. Kreise Trient, Stammhaus der gleichnamig. Grafen, unter welchen der k. k. GehR. Franz, geb. 1725 zu Innsbruck, ein hochverdient. Beamter, 1797 als Reichskammerrichter st.

Spaun (Freih. Franz von Sp.) aus Tirol, in München privatis., ist als Belletrist vielgenannt.

Spazier (K.) geb. 1761 zu Berlin, als Belletrist u. sonst noch als Schriftsteller sehr bekannt, st. 1805 zu Leipzig privatisirend.

Spaziren u. s. f., s. spatiiren.

Spec., Abkürzung von Species.

Specchia di Preti, neapel. Flk. mit 1500 Einwohnern in Otranto.

Speccia (spr. Spetscha) oder Spezzia, sardin. Seestadt, in Genua, am Meerbusen v. Sp., mit einem Fort, 3 bis 4000 E., Schiffan-

del u. treffl. Hafen, den Napoleon zum Kriegshafen bestimmte.

Specerei (½ latein.) 1) eigentl. s. v. a. Ingrediens, ein Stoff, der mit andern gemischt zu w. bestimmt ist; 2) = Gewürz, dieses bestehe, in was es immer wolle; 3) Räucherwerk. SpHandlung, SpHändler u. s. f., s. unter Trogueret..... — Sp.-Pfeffer, SpStrauch, die carolin. Kelchblume od. der Würzstrauch, ein mannshoher, purpurn-blühend., rosenähnl. Strauch, dessen Rinde sehr würzig ist.

Specht, das 60—70 Arten starke Geschl. Picus, davon Linné seine ganze 3te Ordnung der Vögel die Spechtartigen nannte (mit kurz. Füss., nicht dickem, aber sehr festem, geradem Schnabel, v. Insect. lebend, also insbes. die Geschl. Picus, Iynx, Sitta, Alcedo, Merops, Sturnus, Upupa, Certhia u. Trochilus), wie denn auch bei Ok. Spechte alle Vögel der 2. (Eier-) Zunft sind, wohin jedoch die Geschl. Iynx, Picus, Galbula, Indicator, Cuculus, Centropus, Trogon, Bucco, u. Pogonias gehören. — Der Sp. selbst hat Kletterfüsse, Widerhaken an der Zunge, starke Schwanzfedern zum Anhalten, u. läuft immer an Stämmen herum. Bei uns wohnen der gem. SchwarzSp., P. Martius, der Grün- od. GrasSp., P. viridis, der GrauSp., P. canus, der grosse Bunt- od. RothSp., P. major (dieser h. auch Elster- oder AelsterSp. AgesterSp., schwarz- u. weißgefleckt. Sp., bunter od. grosser Baumhacker oder Baumhäckel, hat die Grösse der Amsel, ist sehr bunt, u. ein Strichvogel, auch sehr kirre), der WeißSp., P. medius, der eigntl. AelsterSp., P. leucotos (ein grosser Zugvogel, schwarz u. weißbunt, nur im Winter in Schles.), der GrasSp., ebenfalls P. medius gen., u. der Zehige Sp., P. tridactylus; s. Dreizehe. — Ein Specht h. auch s. v. a. ein gieriger u. geschwätziger Mensch — KleinsterSp. ist der kl. Bunt- oder Grasspecht, P. medius.

Spechter hiessen sonst Trinkgläser, die den ChampagnerGl. ähnelten, nach dem Spessart od. Spechtshart, wo sie fabricirt wurden.

Spechtig, = schmächtig.

Specht-Krähe, der Schwarzspecht.

Spechtmeise, 1) die KohlM. Parus major; 2) s. Kleiber, wo noch die N. spechtart. od. spechtfarbige Meise, BaumM., Holzhacker, Klaber, Klener, und Barleß nachzutragen sind.

Spechtshausen, brandenburg. Oertchen mit der größten aller preussischen Papiermühlen.

Spechtwurz, Spechtwurzel, der gemeine welsse Diptam.

Special (lat.) A) (der) 1) s. v. a. SpSuperintendent, im Gegens. eines GeneralSup.; 2) = Busenfreund, Vertrautester. — B) (Beiw.) franz. speciell, besonder, apart, bestimmt, ausdrückl., einzeln. C) (in Zusammensetzgn.) dem general.... entgegengesetzt, folgl. in dem Sinne von B; z. E. SpBefehl, ein ausdrückl. Befehl, einen einzln. Fall betreffend; SpCharte, eine Ch. in grösserm Maßstabe, als eine andere, die weit mehr Landes darstellt; (der Begriff ist, wie man sieht, völlig precär, u. eine Ch. von Deutschl. ist in Bezug auf Sachsen eine General-, in Bez. auf Europa eine SpCharte;) SpSchulen, in Frankr.: höhere Anstalten für eine einzelne Hauptbranche der Wissensch.; SpStollen, = ErbSt., im Gegensatz der HauptSt.; SpVerbrechen, ein solches, das nicht unter eine bestimmte Rubrik zu bringen ist. — Mandatum speciale, ein landesherrl. Specialbefehl. — SpecialProbe (in d. Münze) geschieht dann, wenn man jede ausgegossene Planche aparte probirt. — SpVerleihung, das auf gewiss. Herrschaften u. Gü-

tern haftende Recht, eigene Bergämter (gewöhnl. nur für bestimmte Metalle) zu halten. — Specialia, Specialien, besondre od. einzelne Umstände; specialissima, dieselben auf das Genaueste oder im Kleinsten. — Specialiter, in Specie, speciell, insbesondre, einzeln zu nennen, namentlich; derselbe Begriff liegt, noch erhöhet, in specialissime. — Specialität, Besonderheit, bestimmter Charakter. — Speciarius, 1) ein Specerei-, 2) ein Victualienhändler. — Speciës, 1) eigntl. das Aussehen, u. daher 2) die besondre Beschaffenh., das Charakteristische; 3) der Schein; 4) Art od. Gattung, im Gegens. des Genus od. Geschlechts; 5) Victualien sowohl, als 6) Droguen, Specereien u. dergl., insofern sie erst gemischt gewogen w.; eine solche Mischung heißt dann, wenn sie sogleich käuflich zu haben ist, 7) ebenf. Species, wobei jedoch dieses Wort in der Mehrzahlform steht; 8) (jur.) Sp. facti, der Verlauf der Sache, insofern er gemeldet wird; 9) ein einzelnes Geldstück, besond. ein grobes, im Gegens. der Scheidemünze u. des Papiergeldes; in Speciebus, in Courant-Münzsorten; (NB. nach dem Genius der latein. Spr. ist gleichwohl dieser Ausdruck Unsinn, u. muß heißen: in Specie); 10 = Sp-Taler u. 11) = Sp-Gulden, um näml. den wirkl. geprägt. T. u. G. von den Rechnungsmünzen dies. N. zu unterscheiden; 12) die 4 Sp. sind diejen. 4 Rechnungsarten, woraus alle übrigen zusammengesetzt sind, näml. a) die beiden ursprüngl.: Addition u. Subtraction, u. b) die beiden abgeleiteten: Multiplication u. Division. — Species-Dreier, 1) wirklich geprägter Dr., im Gegensatz vom Betrag der Pfennige; 2) jedes Kupferstück, das ein Brustbild zeigt. — Sp-Ducaten, s. v. a. Duc. in Natura, wenn näml. nicht blos der Betrag der bedungnen Duc. (in andern Münzsorten) bezahlt w., sondern die Zahlg. wirkl. in Duc. geschehen soll; insgemein wird dann auf ihren Curs gar nicht geachtet. — Sp-Gulden, die Conventions-Sechszehngroschenstücke. — Sp-Taler, ganzer, harter od. gerechter T., 1) jeder Conventions-Doppelgulden, der also 1½ tlr. gilt; 2) der wirklich geprägte Bancotaler, davon z. E. der schwedische $\frac{3}{4}\frac{3}{6}$ Mk. fein enthält, folgl. 1 tlr. 11½ Gr. sächs. werth ist; 3) = dicke Tonne (d. h. Ducaton) od. Laubtaler. — Specietät, die besondre Art od. Form. — Specification (küchenl.) ein ins Einzelne gehendes od. genaues Verzeichniß. Specificiren, ein solches anfertigen, also auch = inventiren. Specifice (i ist kurz) namentlich, einzeln. Specificativ ist ein Prädicat, wenn es dem Subject zukommt, ohne dessen Wesen auszumachen (vergl. reduplicativ) u. ein solches Präd. h. dann ein Specificativum. — Specificum (neulat.) ein (u. specifica: mehrere) Heilmittel, das gegen ein bestimmt. Uebel ohne Unterschied der Constitution des Kranken gut ist, wie z. E. China gegen Fieber, roher Schinken gegen Magenkrampf, u. s. f. Ein solches ist also specifisch od. specifik. In den Naturwissensch. bedeutet specifisch das einem Stoffe in Verhältn. zu andern, die dieselben Eigensch. in höherm od. minderm Grade haben, Eigenthümliche; vergl. Schwere. — Specillum, die Sonde der Chirurgen. — Specimen (ci ist kurz) 1) eine Probe, insbes. eine Probeschrift, ein Aufsatz zur Erprobung der Geschicklk.; 2) ein Muster. Sp. Industriae, Probeschrift zum Beweis aufgewendeten Fleisses. Mehrere Sp. heißen Specimina, wo mi kurz ist. — Speciös, 1) ansehlich, prächtig; 2) scheinbar. Praetextus speciosus, ein blos scheinb. Vorwand, ein Kniff. Speciosität, äussere Schönheit.

Speck h. insbes. 1) das Fett des Schweines auf d. Rücken u. den Rippen; 2) beim Schiffer: aufgedrehte Kabelgarne einer gespickten Matte. Speck auf Klaas, auf Grönlandsfahrern: 1) wer den v. den Strandschneidern zerstückten Speck auf den Klaas bringt, wo dann die Schwarte davon gelöst wird; 2) = Klaas. Der Speck auf Bank hat man den v. der Schwarte befreiten Sp. zu sortiren, damit der zäheste vom Kopper in kellige Finken zerhauen, der weichere vom Schneider geschnitten w. möge. — Vergl. noch Schmalz.

Speck (Mar. v. Speck, Ritter u. Räuim. zu Leipzig, ist th. durch seine Schriften üb. Schafzucht, th. durch seine Kunstsammlungen sehr bekannt.

Speckbacher (Jos.) eines der Häupter der tirol. Insurgenten 1809, Hofers Vertrauter, gebor. 1768 zu Rinn, ein Held im vollen Wortsinne, st. 1820 zu Hall in Tirol.

Speck-Bank, die Bank, worauf man den Wallfischspeck (auf Schiffen) kleint; s. Speck auf Bank. — Sp.-Beule, s. Sp-Geschwulst. — Sp.-Birne: deren Fleisch schneidet sich, wie weicher Sp., u. glänzt auch, wie dieser. — Sp-Bohnen, bunte Schmink-B. mit sehr fleischiger Schale. — Sp-Bücklinge, Fleckhäringe, geräucherte und am Rücken aufgeschnittene fette Häringe. — Sp-Brust, = geräucherte (meist pommersche) Gänsebrust.

Specke, Speck-, Spitt- od. Dickeldamm, ein solcher, der blos zum Fußsteig durch eine morastige Gegend dient. — Specken, 1) eine Specke aufwerfen; 2) = pütten od. spütten, Erde zu einem Deiche ausgraben; 3) = sticken oder besticken, die Stromseite des Deichs mit Stroh oder Schilf bekleiden.

Speck-Ente, s. Pfeif-E. — Sp.-Esser h. in Nord-D. s. v. a. ein armer Mann; Sp-Fresser aber nennt man spottw. einen getauften Juden. — Sp-Feld, gräfl. Rechteren-Limpurg. Standesherrsch. mit 5000 E. auf 2,78 QM., im bair. Rezatkreise. — Sp.-Flossen, wie manche Fische sie hinter der Rücken-Fl. haben, sind nicht wahre Flossen, sond. grätenlose, mit Fett erfüllte Hautpartien. — Sp.-Forken, eis. Gabeln, womit Grönlandsfahrer die grossen Sp-Stücken handhaben. — Sp-Geschwulst, Sp-Gewächs, Sp-Beule, 1) s. Lipoma; 2) s. Osteosteatoma, u. dagegen auch 3) Steatoma. — Sp-Grieben, Sp-Griesen, was beim Auslassen des Sp. zurückbleibt, u. meist zum Seifensieden benutzt wird. — Sp-Grube, = Schmalz-Gr. — Sp.-Guf, = Sp-Trog. — Sp-Haken, die gehakte Stange, womit man auf Grönlandsfahrern den Wallfischspeck fortschleppt. — Sp-Hals, ein Pferd mit fettem und also dickem, doch geschmeidigem Halse. — Sp-Haspel: damit zieht der Wallfischjäger den Sp. aus dem Flensloche herauf. — Sp-hauer, 1) jeder, der den Sp. aus d. Wallfischhaut haut; 2) = Koppen; s. unter Speck; 3) = Nordcaper. — Sp-haut, s. Fetthaut.

Speckig, s. v. a. schlüffig.

Speckkäfer, 1) das ganze Geschl. Dermestes, bei Dk. als ein Aderflunk in der 9. Fliegenzunft, ist dick, doch länglich, mit hangndm. Kopfe u. durchfädelt. Fühlerkolben; 2) insbes. D. lardarius, fast ½ Z. lang, mattschwarz, an den Flügeldecken vorn grau mit 3 schw. Puncten: die höchst gefräßige ½ Z. lange Larve verheert, ausser Speck u. s. w., auch Insectensammlgn., u. h. auch Vielfraß od. Bücherfeind. — Schwarzer Speckkäfer ist der Gaukler oder Schildkrötenkäfer.

Speck-Kammer, s. Rauch-K. — Sp-König h. auf Grönlandsfahrern der zuletzt angeworbene Matrose (so wie sein Gehilfe die Sp-Königin) weil er nichts thut, als den Sp. aus dem Wege zu räumen. — Sp-Kranz: dieser kommt auf das Spundloch der Sp-Fässer (auf Schiffen,

sen), u. dient, wie ein Trichter. — Sp-slaib, Sp-leib, in SüdD. = Sp-Seite. — Sp-lauge bildet sich im Vitriol-Wk., wenn entwed. die Lauge schon viel erdirten Vitriol es enthält, oder dieses sich beim Sieden bildet.

Speckslilie, A) der blaue Wiesenehrenpreiß. B) = Geisblatt, das Geschlecht Lonicera (s. dies.) insbes. 1) L. Caprifolium, dessen Zweige scheinbar durch die Blätter hindurchwachsen, u. welches noch folgende N. führt: durchwachsn. oder ital. Geisblatt, wälsche Speck- od. Waldlilie, Durchwachs, Waldwinde, Zäunling; 2) L. periclymenum, das süß duftende Lauben-Gewächs, welches auch noch Geislilie, Waldgilge, Gilge, unter den Dornen, Georgenrose, Alfranken, Zäunling, Zaunkirsche, Waldmeister, wilde Ranken, Männikenskraut u. s. f. heißt.

Speck-Linde, s. Sommerl. — Sp-Made, spottw. s. v. a. Speck- u. Wurstverkäuferin. — Sp-Mamiering: durch diese läßt der Wallfischjäger den Sp. in die Fässer hinab. — Sp-Maus, die gemeine Fledermaus, Vespertilio murinus, röthlich- und unten weiß-grau, mit mässig-lang. Schwanze, bewohnt alle Welttheile. — Sp-Meise, s. Kohlm. — Sp-Melde, s. Mercurskraut. — Sp-Melone, die mit weiss. Fleisch erfüllte, geringere Sorte der Wassermelonen. — Sp-Messer, das grosse M., womit der Sp-Schneider den Sp. aus dem Wallfische lostrennt; insbes. h. Sp-Schneider derjen., der den übrigen Arbeitern dabei vorgesetzt ist. — Sp-Schnitte, 1) ein Scheibchen Specks; 2) eine damit belegte Schnitte Brodes; damit bezeichnet der Oberschlesier auch wohl s. v. a. „der Himmel auf Erden". — Sp-Schüppe, Sp-Schippe, Sp-Schuppe: damit streicht man die Speckstücke in den Sp-Guß fort. — Sp-Schwarte, s. im Sch. — Sp-Seite, Sp-laib, Sp-leib, das aus der Seite eines Masischweins vom Vorderbuge an bis zum Schinken geschnittne u. dann geräuch. Stk. Speckes. — Sp-Sporen thun die Sp-Schneider an, davon sie, auf dem Wallfische stehend, nicht ausgleiten.

Speckstein, Schmerstein, Talg-St., Talk-St., Gülden-St., 1) = Steatit, Seifenstein, span., französ. od. briançoner Kreite, Talkit, Talcit, Lardit, bei Werner in der ersten (Seifenstein-)Sippsch. des Talkgeschl, bei Ok. die 3te Sippe der Wassertalksippsch., bei Leonh. im Anhang zur Magnesiumgruppe, ist weich, $2\frac{3}{5}$ bis $2\frac{4}{5}$ schwer, sehr fett anzufühlen u. anzusehen, meist farbig-weiß, oft durch Graphit gezeichn., bildet oft Afterkrystalle, u. enth. $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{10}$ Talk, doppelt so viel Kiesels, etwas Thon, Eisen u. s. f. Hierher zieht Leonh. auch den Pimelith u. den zu Speckst. umgewandlt. Feldspath v. Niederschöna, John aber auch den blättr., streifigen u. schaaligen Sp-St., der nach Leonhard Ophit ist. Hausmann vereinigt Sp-St. u. Talk, u. nimmt dah. blättr., stänglig., schiefrg. u. dichten Sp-St. an. 2) = Lavezstein; s. unt. Topfstein; 3) = Pechstein; 4) der Cläolith; 5) Sp-St. aus China ist der Bildstein, Agalmatholith, Pagodit od. Pagodenstein (nach einigen die wahre Gemma huja, davon das W. Cameen kommt) bei Leonh. im Anhang zur Aluminiumgruppe; er ist fast weich, $2\frac{1}{5}$ bis $2\frac{2}{5}$ wiegend, meist grünlich- od. gelblichgrau, etwas fettig, oft durchsch. inend u. schimmernd, u. enth. etwa $\frac{1}{4}$ Thon, über $\frac{1}{2}$ Kiesel, ein wenig Eisen, oft Kali u. Kalk; durch Reiben giebt er dem Glase positive Elektricität. In China zu Bildwerk.; ausserdem nur in llng. u. Sachs.

Speck-Stricke dienen zum Schleppen grosser Sp-Stücken vom Wallfische ins Schiff. — Sp-Takel, dasjen., womit man grosse Sp-Stück-

ken überhitzt. — SpThran, der aus dem Sp. des WallF. gesottene. — SpTrog, SpGuß, der hölzerne Trog od. Kasten, durch welchen man kleinere SpStücken bis zur SpMasmiering treibt; durch diese fallen sie dann in den Schiffsraum hinab, wo der SpKönig sie schichtet. — Sp.=Wurm, 1) die Larve des SpKäfers; 2) letzterer selbst.

Spectabel (lat.) = respectabel. Spectabilis titul. man die kaiserl. röm. Beamten v. der 2ten Hofrangordnung. — Spectaculum (röm. Alt.) 1) eine der Sitzreihen im Theater; 2) ein Schauspiel; 3) (bei uns:) = Spectakel, d. h. a) Lärm, Tumult; b) = Scandal, Etwas, das zu seiner Schande Aufsehen macht; c) das Anstößige, was in einem Ereigniß liegt; d) vieles Aufhebens v. Etwas im Gespräch. Spectakeln, spectakuliren (küchenlat.) lärmen, schimpfen u. s. f.; spectaculös, 1) wer gern viel tobt u. lärmt; 2) = scandalös, gräulig, abscheulich. — Spectation, Spection, (lat.) die Prüfung. — Spectatoren, 1) Zuschauer; 2) die Prüfenden. — Spectiren, 1) = respectiren; 2) prüfen; 3) ein Fenster (u. dergl.) spectirt da=und=dahin, d. h. es ist dahin gerichtet. — Spectrum, Erscheinung, Bild (z. E. das im Spiegel, im Auge u. s. f.), Gestalt, Gespenst.

Specula (röm. Alt. — u ist kurz) ein Wartthurm. — Specular....., was entw. eine Warte oder aber einen Spiegel oder das Zurückspiegeln betrifft, letzteres bewirkt oder fördert, u. s. w. — Speculariushieß zu Rom ein Glaser. — Speculiren, 1) lugen, in die Ferne sehen, gucken, spioniren; 2) auf die Gelegenheit lauern, Entwürfe (besond. zu kaufmännisch Gewinn) machen; 3) nachsinnen, besond. über rein=geistige Gegenstände, also = philosophiren; 4) die Specalationsrechnung (Calculation) in Anwendg. bringen; 5) = grübeln. Speculation ergiebt sich aus der 1., 2. u. 3ten Bedeutung v. speculiren sehr leicht; am häufgst. bedeutet es eine Unternehmung zu dem, mehr als wahrscheinlich, denn als unwahrscheinl. betrachteten Geldgewinn; denn ein Speculant ist nicht ein Unternehmer auf gut Glück, sond. auf das, im vorliegenden Falle wahrscheinlichere Glück. — Speculativ (neulat.) 1) zum Speculiren No. 1 bestimmt; 2) zum Speculiren No. 2 geneigt u. fähig; 3) wer sich gern mit Nachsinnen über Gegenstände der Metaphysik abgiebt; 4) = transscendental; speculative Wissenschftn. sind insbes. die Philosophie u. Theologie; sp—es Leben, s. v. a. beschauliches L. — Speculatores waren bei den Römern 1) s. v. a. bestallte Spione; 2) die Flügeladjutanten, die jedoch zugleich das Profoß=Amt hatten. Daher h. speculatorisch s. v. a. expedit, u. Speculatoriae waren leichte Schiffch. zum Kundschaften. — Speculationshandel, derjen. H., der nicht auf bestimmte Waaren, die man auch fortwährend führe, gerichtet ist, sond. wobei man nur Zeitumstände u. einzelne günst. Gelegenheiten benutzt. — Speculum: daraus haben die Deutschen Spiegel geradebrecht. Die Sp. der Alten waren insbes. aus Silber, u. sie wußten dergl. Planspiegel in Menge so zusammenzustellen, daß sie wie ein BrennSp. wirkten. Wenn man aber liest, daß Nero dem Gladiatorenspiele mit einem Sp. aus Smaragd zusah, so muß man wohl annehmen, daß Sp. auch ein Lorgnettenglas bedeutete: denn vom Beryll (den die A. auch Smaragd nannten) haben die Brillen bekanntl. den Namen. Sp. Uteri, s. Mutterspiegel u. Dilatatorium.

Spedel, in NordD. = Speichel.

Spediren (ital.; das latein. expediren) befördern, gegen eine Vergütung weiter senden. Mit solcher Spedition geben sich an Orten,

die entw. an der Gränze od. an vielen Strassen liegen, od. als Ausschiffungsorte dienen, die Spediteurs (frz.) od. Speditörs ab, u. treiben also Speditionsgeschäfte od. SpHandel; auch verlegen sie die Spesen (s. u.) u. haben gewöhnl. zugleich eine Commissionshandlung. Speditionsbrief, s. Frachtbrief u. Connoissement.

Spee (Fri.) Dichter u. Theol. zu Cöln, dann Jesuitenmissionnär, geb. 1592, st. 1635 zu Trier an der Seuche.

Speed (spr. Spihd; Joh.) berühmter Forscher der altengl. Geschichte, geb. 1555 zu Farington, st. 1629 zu London.

Speelwyck, niederländ. Fort u. Commandantur in Bantam, auf der Insel Java.

Speer, 1) jeder starke Spieß, der also nicht zum Werfen eingerichtet ist, u. zwar a) die Ritter-Lanze, b) der Sponton; 2) der Stachel am untern Ende des Feilen-Eisens, mittels dessen letzteres in das hölz. Heft befest. wird; 3) = SpGabel, eine solche, deren Spitzen Widerhaken haben, u. die zum Anstechen der zu fangnd. Fische dient; für Lachse hat sie 2 od. 3, für Aale u. Barben 10 Spitzen. — Der Sp. ob Wesen ist eine 6000 F. erhabene Spitze in der Westkette der rhätischen Alpen.

Spee-Reep, das Tau, woran die Boje eines Häringsnetzes befestigt ist.

Speer-Distel, vermuthl. statt Sperrdistel, die gemeine Wegedistel. — SpAelster, SpElster, der Neuntödter.

Speerenstich, die kl. Entian.

Speer-Freitag, ein Tag, den die Kathol. dem Gedächtniß des wieder aufgefundn. Speeres, womit der gekreuz. Heiland verwundet wurde, geweiht haben. — Speerglas, 1) = Frauenglas; 2) = Spießglanz. — SpHai, s. Dornhai. — SpHolz, = Scheerholz. — SpKies, eine Modification des Schwefelkieses, welche speerspitzenähnl. Krystallisation zeigt.

Speerkraut, 1) = SperrKr., Kriegsblume, Polemonium, bei Linné V 1, bei Juss. Anführer der Polemoniaceen (einer den Winden nächst verwandten Dikotyledonenfamilie, deren Scheidewände jedoch v. d. Mitte der Klappen ausgehen), bei Ok. als Wurzelkausche VIII 8, mit radförm. Blume u. 3-fächriger vielsamiger Capsel. Das gem. blaue SpKr., P. coeruleum, h. auch griech. Baldrian, blauer od. fremd. GartenB., Himmels- od. Jacobsleiter, u. ziert viele Gärten; die schleim. Blätter waren sonst officinell. — 2) Der Löwenzahn. 3) Die Natterzunge. 4) Das Sperrkraut.

Speer-Maaß, s. SperrM. — SpMeise, s. TannenM. — Sp.-Reiter, ritterlich Gewaffnete, wie z. E. die Inhaber der Ritterpferde, bis Letztere zu einer Geldabgabe wurden. — SpSchaft, die starke Stange, die zur Verlängrg. u. Handhabg. des Sp. dient. — SpSchüttler, wörtl. Uebersetzung des N. Shakespear. — SpWurf, die Weite, bis in welche Einer den Sp. zu schleudern vermag. — Speerwurzel, s. Sperrkraut.

Spehn-Kopf (auf d. Schiffe) ist dem Katzenkopfe ähnl., doch viel länger; man steckt es in Eines der Bratspill-Löcher, u. schlägt den doppelten Part des Ankertaues v. unten zu um dasselbe, so daß man auf das ATau winden kann; auch fährt letzteres, sobald man den SpK. herauszieht, sogleich mit allen Schlägen vom Bratspill ab. Das Binden des ATaus an dem SpK. geschieht mittels des Spehntaues, das sich an letzterem befindet.

Speï Emtio (lat.) ein Glückskauf, Kauf des erst noch zu Erwartenden, z. E. einer Weinärndte.

Spei-Arzenei, s. Vomitiv. — Spei-Becken, s. Spucknapf.

Speibel, s. Speichel.

Speiche A) 1) am Rade, ist be-

kannt; 2) ein Holz, das man als Hebel in die umzudrehende Welle steckt; 3) s. Handspeiche; 4) (Anat.) = Spindel, der kürzere, unterm Köpfchen des Oberarms liegende Vorderarmsknochen. — B) hier u. da = Uebelkeit, Neigung zum Erbrechen.

Speichel (der u. die) 1) = Speibel, Spucke, Mundspeichel, Saliva, die bekannte Flüssigk., die sich in den Sp.-Drüsen, oft in unbegreiflich. Menge, erzeugt, in die Mundhöhle geht, u. theils diese schlüpfrig erhält, th. beim Kauen sich mit den Speisen vermengt, um deren Verdauung zu befördern. Ausser bloser Wässerigkeit enthält sie, wie 2) der Mundschleim der Pferde, nur Spuren von albuminös-mucösem Stoff mit aufgel. Mucus, v. salzsaur. Kali u. Natron, Ammon., phosphorsaur. Kalk, milchsaurem u. fæcalem Natron. Manche statuiren auch eine besondere Sp.-Säure, welche z. E. die Speisenreste in hohlen Zähnen zersetze. — 3) = Bauchspeichel, Gekrösdrüsen-, Pankreas-, Drüslein- od. pankreatischer Saft, Succus pancreaticus, die noch nicht genug untersuchte Feuchtigkeit, die aus der Pankreas abgesondert wird, durch den pankreatisch. Canal in den Zwölffingerdarm geht, u. hier die Galle wirksamer macht. Da die Pankreas selbst, nächst Wass. u. etw. Fiber, viel wässerigen, geilig. u. wachsartigen Extract nebst etwas Albumen enthält, so lässt sich auf des Bauch-Speichels Beschaffenheit schliessen.

Speichel-Cur, Salivation, Sal—scur, eine solche, wo man das venerische Gift od. einen andern Krankheitsstoff durch Anwendung v. Quecksilbermitteln, die Sp.-Fluß (unnatürlich verstärkten Sp.-Abgang) bewirken, aus dem Körper zu schaffen sucht, wie etwa durch übermässiges Rauchtrinken das Gift genossener Pilze. — Sp.-Drüsen, s. Speichel No. 1; sie liegen im Hintertheil des Innern des Mundes. Auch nennt man wohl so die Pankreas. — Sp.-Ergiessung, ein krankhafter u. nicht geflissentl. herbeigeführter Sp.-Fluß; vergl. saliviren. — Speichelfistel, = Feifelfistel.

Speichel-Gänge, die beiden Canäle, die den neugebildet. Sp. von den Sp.-Drüsen in die Mundhöhle bringen; der obere, aus d. obern Drüse sich entspinnend, geht bald einfach, bald doppelt, unter d. Haut bei den Stockzähnen in den Mund; der untere aber v. der hintern Drüse (beim spitzen Fortsatze des Unterkiefers) nach dem Kinne vor, so daß er sich in einigen Fleischwarzen hinter den Zähnen endigt. Nach den Entdeckern h. Ersterer Ductus Stenonianus, Letzterer D. Warthonianus — Sp.-Gang, s. unter Pankreas. = Sp.-Kraut, jedes den Sp.-Fluß bewirkende Kr., insbes. 1) die Bertram, 2) das gemeine Seifenkraut, u. 3) der Wald-Roßpolei. — Sp.-Lecker, ein aus Eigennutz vor Vornehmen u. Reichen gleichsam kriechnder. u. alle ihre (oft albernen) Aussprüche bekräftigend. Mensch. Hieraus ergiebt sich leicht, was literarische u. artist. Sp.-L. seyen.

Speicheln, s. saliviren. Speichelreitzend od. Sp.-treibende Mittel, = salivantia. — Sp.-Stein, eine aus phosphorsaur. Kalk mit etwas häutig-thierisch. Stoff bestehende Concretion in einer Sp.-Drüse oder ihrem Sp.-Gange. — Sp.-Thierchen, 1) die Schaumcicade, die jedoch auch noch Heuschreckenfloh, Gäschtheuschrecke, G.-Wurm, Grisserthierchen od. Frühlingsschaum heißt; 2) jedes im Sp. lebende Infusionsthierch. — Sp.-Topf, ein Surrogat des Spucknapfes bei Armen. — Sp.-Wurzel, 1) das gem. Seifenkraut; 2) s. Kamille B c.

Speichen (ein Rad) mit Speichen versehen; vergl. Speiche A.

Speichenbein, 1) s. Speiche A 4; 2) = Klapperbein. — Unter den Sp.-Adern ist die Sp.-Arterie

od. SpSchlagader der 2te Hauptast der Armarterie nach ihrer Theilung, u. parallel mit ihr läuft die SpVene, SpBlut- od. Hohlader. — SpFläche, die nach der Sp. des Vorderarms gerichtete Fläche des Mondbeins. — SpHörner, 2 gewaltige Felsen der sächs. Schweiz, die westl. Nachbaren des kl. Winterbergs; Einer trägt Befestigungsspuren, das vordre Raubschloß genannt. — SpMuskel des Vorderarms sind nach ihrer Lage benannt. — Der Sp.-Nerv geht dicht hinterm Oberarmbeine nach aussen herum. — SpRing, SpRinken, einer der 2 größten, die Nabe zusammenhaltnd. Eisenringe, nächst bei den Anfangspuncten der Speichen. — SpWinkel befindet sich an der SpFläche des Mittelstückes der Hand.

Speicher, 1) = Spieker, ein Getreidemagazin, das schon in seinen Stockwerken (nicht blos im Dache) Schüttböden hat; 2) in Westph. auch d. Wohnhaus des Bauer- u. um Bremen das Herrenhaus des Meierhofes.

Speicher-Dieb, der Sperling. — SpHerr, der aus dem Senat gewählte Aufseher über das Stadtmagazin, so wie der SpSchreiber dessen Secretär ist. — SpWiesel, das gemeine kleine Wiesel.

Speick h. im Zillerthale eine Art Primeln, — blauer Speick ein Moos der Alpen, — gelber Sp. die röm. Narde oder keltische Spike, wie denn überh. Speick aus Spica gerade brecht zu seyn scheint.

Speidel, 1) = Meissel; 2) ein Keil; 3) eine Gehre (vom Zeuch).

Speideln, hier u. da = spalten.

Speien, vergl. vomiren. — Er muß sp., heißt auch s. v. a. er muß die Kosten bezahlen, wo er es zuvor nicht gedacht.

Speier, eine südamerican. Eidechse, die gereizt einen schwarzen scharfen Saft ausspeit.

Speier, Speir, Spier, = Speer, Spitze; als Maß: = eine Messerspitze voll, sehr wenig.

Speier (Stadt) s. Speyer.

Speierl, s. Spierschwalbe.

Speierling, Spierling, Spierapfel, Eierling, Spörling, A) die Frucht v. jeder Art des Sorbus (dessen systemat. Stellung unt. Ebereesche nachzusehen ist, u. der oft auch generell Ebereesche oder Vogelbeerbaum, am besten jedoch Speierlings- od. Spierlingsbaum h.) insbesondre aber 1) = Elschröslein, Escheritze, Spier-Birne, Spier- oder Sporapfel, Sorbbirne, S.-Apfel u. s. w., die Frucht des zahmen (wie Obst angepflanzten, südeurop.) Spiers od. Spierlings- od. Sperberbaums, der Adelesche, S. domestica, die man um des Namens willen sorgfältig vom Crataegus terminalis (s. Elsbeer-B.) zu unterscheiden hat; sie gleicht bis auf die weit grössern Früchte gänzl. der Ebereesche; 2) die der S. hybrida, des nordischen Bastard-Spierbaums, B Speierlings-B., B Vogelbeer B, der oft nur einen Strauch darstellt, u. dessen Beeren die Vögel sehr locken. B) = Elsbeere.

Spei-Fieber, jedes mit Speichelergiessg. verbundne F. — SpFliege, = Schmeiß Fl. — SpGat, 1) in holländisch. Papier M.: die Rinne, die das Wasser aus den Kufen ableitet, so daß es zur Mühle hinausfließt; 2) = SpLoch, eines der quadrirten Löcher in den Seiten des Schiffes, die, da sie mit dem Deck in Einer Höhe liegen, das Wasser von da ableiten. — SpGroschen, bair. 3 Kreuzer von J. 1736; das Bild des Kurf. Karl Albert sieht näml. durch ein Versehen wie das eines Vomirenden aus. — SpKasten, hier u. da (in Schles. besond.) wie ein Spucknapf gebräuchl. — SpKraut, 1) die gem. Kreuzwurz; 2) das Laub des Stinkbaums.

Speil, 1) = Span, Splitter;

2) = Splint. — Speilen, 1) durch Speile ausspannen; 2) gekreuzte dünne Stäbe im Bienenstocke anbringen, damit die Bienen ihre Waben daran heften können; 3) = spelen. — Speiler bedeutet jedes lang u. spitzig zugeschnittne Hölzchen, das zur Befestig. dient, insbes. beim Fleischer; eben solche dienten ehem., wie jetzt die Stecknadeln. Man speilert die Wurst, wenn man ihre Zipfel durch Hölzchen schließt, u. Felle, wenn man sie durch Spießhölzer ausgespannt erhält.

Speiloch, s. Speigat.

Speir, 1) in Schwaben s. v. a. Spierschwalbe; 2) s. Speier.

Speiröhren, die das Dachwasser aus der Rinne ableitenden u. in die Strasse heruntergiessenden Röhren, die v. guter Polizei nicht mehr geduldet werden.

Speisäderlein, Gefäßchen, die den Speisesaft weiterbringen.

Speischlange, s. Spritzschlange.

Speise A) h. auch insbes. 1) s. v. a. Mittelspeise, Zwischengericht aus Mehl, Eiern u. dergl.; 2) = Kälberspeise, d. h. Kopf, Füsse u. edlere Eingeweide, im Gegens. des Gekröses. — B) Nach Vielen richtiger Speisse (v. spissus abgeleitet) d. h. eine Mischg. aus unedlen Metallen, näml. 1) der (natürl.) Leberkies; 2) ein gemischt. Stoff, der zufällig bei gewiss. Arbeiten sich bildet, u. zwar a) = HüttenSp., meist aus Arsenik, Kobelt, Schwefel, Kupf. u. Wißmuth bestehend; sie legt sich bei der Bleiarbeit wie eine Haut auf das Werkblei; b) die Mischg. aus Kupfer u. Eisen, die sich beim Kobeltschmelzen auf d. Boden des Tiegels anlegt. 3) a) = Glockenspeisse; b) = KolbenSp.; 4) a) Nickel, welches den beim Rösten nicht fortgegangn. Schwefel u. Arsenik in sich aufgenommen, wodurch es auf d. Bruch ein dichtes Gewebe zeigt; b) dasselbe gilt vom Kobelt, wo Jenes geschehen; c) nicht gehörig ausgeschmelzt. Wißmuth; d) eine Mischung aus Nickel, Kobelt u. Eisen od. Wißm.; e) der König aus Eisen u. Arsenik, den man beim Probiren der Kiese u. kobeltreichen Erze erhält. 5) Das reine (als König dargestellte) Kobeltmetall. — C) s. v. a. Mörtel od. Mauerspeise. — Weisse Sp., die im Kupferschiefer vorkommnd. Funken v. weissem Kupfer- u. Bleierz; gelbe Sp., das darin enthaltne Kupferkies.

Speise-Bier, = Tisch- oder auch Nachbier, weil Letzteres zu Kaltschaalen, Suppen u. s. f. dient. — SpBrei, die mussige Substanz, die sich im Magen aus den Speisen, Getränken u. dem Chylos od. SpSaft bildet, u. die griechisch Chymos h.; sie wird dann in den Därmen wirkl. verdaut (was der Magen nicht thut). — SpBüchse h. hier u. da das Gefäß für das Abendmahls-Brod. — SpButte, das bis 2 E. weite u. tiefe hölz. Gefäß, das nächst beim Kobelt-Schmelzofen eingegraben u. mit Wasser gefüllt ist; man gießt darein Löffel-weise das in den Häfen fertig gewordne blaue Glas, damit es erkalte. — SpEicheln, eine Art Eicheln, die in Griechenl. wirkl. gegessen w. — SpFische, 1) alle bei uns zum Verspeisen dienende; 2) besser SpeißF., d. h. solche, die man als Futter für edlere F. in die Teiche bringt. — SpGang, = SpRöhre. — SpGast (richtiger SpeißG., näml. für den Speißwirth), SpGewölbe, SpHaus (fälschl. f. Speißhaus; denn ein SpeiseH. ist jedes bewohnte H.), SpKammer od. SpGaden, SpKeller u. dergl. m. sind bekannt. — SpHahn, fälschlich für Speißhahn.

Speise-Kasten h. auch s. v. a. SpeißK., d. h. ein gross. Wasserkasten beim Hüttenbau. — SpKobelt, s. SpeißK. — SpKorb (im engern Sinne) ist hoch, walzig, nicht groß, so daß nur Teller darin Raum finden, u. hat einen Deckel u. Bügel. — SpKöthe, in Sachs. statt

SpSchrank. — SpKraut ist insbes. s.v.a. Kopfkohl, insofern man ihn zum Verspeisen bestimmt. — Sp.-Kümmel, der gem. KüchenK. — SpMeister, s. Truchseß.

Speisen (Einen) s. speissen.

Speise-Opfer, bei den Juden: ein unblutiges, aus dem Pflanzenreiche stammend. O. — SpRöhre, SpGang, der untere Th. des Schlundes, od. (wenn man diesen nicht so weit ausdehnt) der Canal, der den Schlund mit dem Magen vereinbart. — SpRöhren-Geflechte (der Nerven näml.) sind vor u. hinter der SpR., u. begleiten sie auch, durch den SpR.-Schlitz des Zwerchmuskels hindurch, zum Magen hinab. SpRMaus, der SpRMuskel. Nach der SpR. hin gehen die SpRArterien od. SpR.-Schlagadern. — SpRuhr, diejen. Modification der R., wobei die Sp. fast völlig unangegriffen wieder fortgeht, u. welche auch das Vieh nicht selten befällt, das dann gewöhnl. ungeheuer viel frißt u. dennoch abnimmt.

Speisesaft, Chylos (griech.) Nahrungs- od. Nahrsaft, eine Flüssigk., die zwar nicht urspr. gl. im Magen ist, indem sie sich erst aus Speisen u. Getränken unter der Hinzukunft des Speichels bildet, die aber doch wahrschnl. mehr einer subjectiven, als einer auf dem Genossenen beruhenden Verschiedenh. unterliegt, u. mit dem Genossenen zusammen den SpBrei (s. o.) bildet. Im Allgem. nimmt man an, daß die Daukraft sich insbes. nach der Menge v. Chylos richte. Vergl. hierbei noch Galle u. Speichel No. 3. — SpSBehälter, ein unrass. Name für den weiten Anfang des hintern Venen-Hauptstammes. — SpSGefässe, die feinen Gefäßch. im Magen, die den SpS. (oder den Sast der Speisen?) aufsaugen.

Speise-Schrank h. auch Sp.-Köthe, SpSpind, Alme, Brödschrank, Behalter, Behalter u. s.f., u. hat fast immer grosse runde Löcher, die mit Siebblech überk. sind. — SpTräger h. hier u. da der Handlanger des Maurers. S. auch Truchseß. — SpWärmer, 1) der Teller-W.; 2) eine grosse, mit glühenden Kohlen zu füllende Schüssel, in deren Vertiefung man diejen. Schüssel hinabhangen läßt, worin man warme Sp. weit zu tragen hat. — Sp.-Wein, 1) s. Tischwein; 2) sehr geringer W. zu Suppen u. Brühen; 3) hier u. da der AbendmahlsW. und 4) eine dem Geistlichen dazu verwilligte Summe aus der Kirchencasse. — Sp.-Zucker heißt häufig die Farin.

Speisgelb, s. speisig No. 2.

Speisig, 1) = spiessig (im Bruche, wie z. E. der Spießglanz); 2) = speisgelb, d. h. blaßgelb, dabei aber ein wenig ins Braunrothe ziehend; 3) = würflig, körnig; hierbei unterscheidet man wieder gröb- u. clarspeisig; 4) die verschiedn. Bestandtheile enthaltend, deren Mischung (obschon sehr manchfaltig, doch allemal) Speise h.; 5) Kupferschiefer ist speisig, wenn darein viel Kupferkies gesprengt ist.

Speiskobelt ist bei Werner die 1. Sippsch. des Kobeltgeschlechtes, u. zerfällt in weissen (der wieder dicht, faserig, u. gestrickt seyn kann), grauen SpK., und Glanzkobelt (davon s. unt. Kobeltglanz). Bei Leonh. machen erstere Beide nur Eine Art, mit regelmässiger oktaedrischer Krystallisation. Das Fossil hat den N. daher, daß es viel Speise giebt (viel Sände verträgt), ist hart, wiegt 6½ bis 7, sieht bald zinnweiß, bald stahlgrau, u. enthält weit mehr Arsenik, als Kobelt, nebst etwas Eisen. Gelben SpK. hält man für ein inniges Gemenge (nicht Gemisch) v. SpK. u. Eisen od. Leberkies. Der SpK. heißt auch ArsenikK., oktaedr. KKies, Graupen-K., u. wurde häufig mit dem Glanzkobelt verwechselt.

Speiskraut, = Flachskraut oder Leinblatt, Thesium.

Spei=Spettel, SpeisSp., SpieSp., der gem. weisse Behen.

Speisprobe: diese stellt man auf Blaufarbenwkn. an, um zu erfahren, wie viel unvermischten Kobelts im Ctr. Erzes enthalten sey, u. bestimmt hiernach die Zahl der Sände.

Speisse schreibt man häufig die Speise B u. C.

Speissen, fälschlich speisen, verhält sich zu speisen so, wie ätzen zu essen, u. könnte auch wohl speitzen lauten. Es heißt insbes. 1) sich als Speißwirth (im Speißhause) nähren; 2) in der Mühle: a) = aufschütten, wenn näml. das Werk schon im Gange ist; b) auf den frisch=geschärft. Stein zum ersten Mahlen nicht Kleie, sondern Korn schütten; c) die Räder mit hinreichendem Wasser versehen; 3) = tränken, mit Oel u. dergl. einschmieren, z. E. Schlösser, die Windbüchse u. s. f.; 4) der Blauküpe mehr Kalk hinzusetzen; 5) geringe Fische als Futter für die edleren (denn Raubfische gelten natürl. für edel!) in den Teich bringen; 6) das Abendmahl austheilen, u. besonders es einem Todes=Nahen reichen.

Speiß=Fische, s. SpeiseF. — Sp.=gelb, s. Speisig. — SpHaus, vergl. SpeiseH. — SpHahn, fälschl. SpeisH., ist bei Brunnenkünsten an die Wand des Kastens, der die Kunst umschließt, mit Schrauben befestigt, u. dient zum Einlassen des zum Druckwk. nothwendigen Wassers in den Kasten.

Speissig, s. speisig.

Speiß=Kasten, s. SpeiseK. — SpKobelt, s. SpeisK. — SpProbe, s. SpeisPr. — SpTräger, s. Speiseträger.

Speisspettel, s. Speispettel.

Speitäubling, SpTeufel, der gift. Blätterschwamm. Letzteres h. auch s. v. a. Sprühteufel, Peter= od. Sissemännchen, ein Wenig in Räucherkerzenform gebrachten u. genetzt. Pulvis, das entzündet viele Funken sprüht. — Sp. Topf, s. SpeichelT. — SpTrank s. Vomitiv. — SpVogel, hier u. da s. v. a. Spaßvogel, u. SpWort s. v. a. Spottwort. — SpWurm die Made der Schaumcicade. — Sp. Wurzel, einer Lonicera zugehörig, wird als Vomitiv benutzt.

Spelåon, 1) (a. G.) ein Ort bei Pella in Makedonien. 2) (Alt.) die Höhle, worin man die Novizen zum Mithrasdienste prüfte u. einweihete, wie jetzt die Freimaurer in der schwarzen Stube.

Spelle, s. Spange.

Spelmann (Sir Heinr. Sp. — spr. Spillmänn) stark. Histor. u. Archäolog, geb. in Norfolk 1561, als Staatsmann gest. 1641.

Spelunke (lat.) 1) eine Höhle; 2) ein Zimmer im Kellergeschoß; 3) = Bordell; 4) = Raubnest. — So hieß auch eine Stadt in Syrien, so wie Speluncae eine in Apulien.

Spelz, Spelt, Spelta, s. Dinkel; er h. auch noch Grannen= od. Kernkorn, Kern.

Spelzen, Spalzen, sind insbesondre 1) die beim Dreschen sich ergebend. Grannenstückchen u. spitzen Getreidehülsen; 2) überh. s. v. a. Kaff u. Ueberkehr; 3) die Blättch., welche an Gräsern den Balg (der statt Kelches dient) bilden.

Spelzenbrod, feines WeißBr. aus Dinkel= oder Kernmehl, das auch SpMehl heißt. — Spelzmonat ist der September.

Spelzerich wird als ein Pflanzengeschlecht mit zusammengesetzt. Blume, deren Bette mit Spelzen besetzt ist, aufgeführt. (!)

Spence (Jos. — spr. Spinnß) bekannt. Kritiker u. Dichter, ertrank 1768 in Surreyshire.

Spencer, Spenser (spr. Spinnser), 1) Edm., hochberühmter Dichter, geb. zu London 1510, st. 1598 als Staatsbeamter. 2) Joh., bekannt als ebräisch. Archäolog, geb. in Kent 1630, st. 1693 als Dechant

zu Ely. 3) Der Lord George Joh., geb. 1758, jetzt Geh.-Rath, einer berühmtest. u. gelehrtesten Mäcenaten, Vorst. des brit. Museums, hat eine der größten Privatbibliotheken.

Spencer (engl.—spr. Spinnser) 1) der Haushofmstr.; 2) ein männl. Kleidgsstk., das übrigens dem Oberrocke gleicht, aber keine Schöößen hat, und fälschlich auch Spenzer geschrieben wird.

Spende ist urspr gl. s. v. a. als das griech. Spon de: der bei Feierlichkeiten oder statt unsres Tischgebetes ausgegossene, od. auch ausgetheilte Wein, bedeutet aber jetzt 1) eine Vertheilg. v. Geld od. Victualien unter Alle, die als Arme sich dazu einfinden; 2) s. v. a. das französirte Spendage (spr. dahsch') d. h. 1) ein Geschenk; 2) das wiederholte Präsentmachen, um Einen zu unserm Gunsten (meist zum Unrecht) zu stimmen. Spendabel (küchenlat.) 1) freigebig; 2) wer gerade einmal die Laune hat, sich freigebig zu zeigen, also zu spendiren, — wer die Spendirhosen angezogen hat. — Spende-Bier, Sp.-Brod, SpGeld, SpFleisch, Sp.-Wein u. dergl. erklärt sich aus Spende. — SpFleiß, purist. (doch schief) für Liberalität. — SpHerr, = Almosen- oder Armenpfleger.

Spendel, = Spangel, Stecknadel.

Spendeln, in NordD. = schlenkern, sich nach Herzenslust bewegen.

Spenden, 1) (nach d. Griech.) = libiren; 2) eine Spende austheilen; 3) als freiwillg. Beitrag so- und- soviel bezahlen; 4) das Abendmahl reichen.

Spendesoole, die bestimmte Menge S., die auf manch. Salinen wöchentl. für das Armuth versotten w.

Spendsam, spendsälig, puristisch für liberal.

Spendiren u. Spendirhosen, siehe unter spendabel.

Spener, 1) (Phil. Jak.) geb. 1635 zu Rappoltsweiler, gab seit 1670, wo er zu Frankf. a. M. zuerst sogen. Collegia Piëtatis (Privat-Andachtsversammlgn.) anstellte, den Anlaß zu den, nachmals so harten u. abscheulich. piëtistischen Streitigkeiten, war seit 1686 Hofprädiger zu Dresden, fiel jedoch bald in Ungnade, u. st. 1705 als Propst zu Berlin. Berühmt ist er als ein auf Frömmgk. hinarbeitndr. Theolog u. als Genealog. 2) Dessen S. Jak. Karl, geb. 1684 zu Frankfurt, gest. 1730 als Prof. zu Wittenberg, ist für Deutschlands und des deutschen Rechtes Geschichte wichtig.

Spengen, ehem. 1) = züchtigen; 2) statt spängen, mit Spangen zieren. Sich sp., = prahlen.

Spengler, in Schwaben s. v. a. Schläfrigkeit, Schlaf.

Spengler, 1) (Laz.) Rathsschreiber zu Nürnbg., als Mitreformator u. geistl. Dicht. bekannt, st. 1534. 2) Lorenz, ber. Mechan. u. Physiker, geb. 1722 zu Schaffhausen, st. 1807 als Cabinetsinspector zu Kopenhagen.

Spenkern, = jagen u. jachtern.

Spenling, s. Maronke.

Spennadel, = Stecknadel.

Spenser, s. Spencer.

Spenzer, fälschl. f. Spencer.

Sper, in SüdD. s. v. a. herbe.

Sper (der) s. Speer.

Sperabel (lat.) was sich mit Grund hoffen läßt.

Sperälster, der Neuntödter.

Sperantien, fälschlich für Sperrantien.

Speranza (ital. — als Zuruf:) Hoffnung gefaßt!

Speranský (Mich.) ber. russ. Staatsmann u. Publicist, geb. 1771 im Wladimirschen, organisirte 1802 das Ministerium des Innern u. seit 1809 den ganz. Reichsrath, wobei er Reichssecretär war, mußte 1812, von Allen beneidet, nach Sibirien, ist nun aber wieder Mitgl. des Reichsrathes.

Sperbaum, s. SpeierlingsB., u. Sperbeere, s. Speierling.

Sperbenkraut, = Wiesenknopf.

Sperber, 1) uneigentlich: a) rother Sp. ist der Thurmfalke, Falco Tinnunculus; b) grosser Sp. ist der Habicht, F. palumbarius; c) kleinerer Sp. ist der Steinhabicht, F. Lithofalco; d) kleinster Sp. ist der Merlin, F. Aesalon. — 2) Der eigentliche Sp., Falco Nisus, h. auch FinkenSp., Finken=, Lerchen=, Schwalben=, kleiner Stock= od. Stoß= od. Vögelfalke, Lerchen= oder Taubenstösser, weißgesperberter od. Wachtel=Habicht, Röthel=, Rüttel= od. Schwalbengeier, Isländer, Holdfuß, Schwimmer, Luftschiffer, Stockfuß, Stoßhöchtel, u. als Männchen noch Sprinz, Sprenzchen, Blaubäckchen, Sprinzel u.s.w. Er gleicht zwar sehr dem (freil. weit gröss.) Habicht, hat aber kürz. Flügel u. langen Schwanz, u. ist bei uns ein Standvogel. Der gefleckte Sp. u. der weisse Sp. sind Varietäten. — 3) Ehemals ein 2 — 3½ E. langes, doch nur ½ — ¾ Pfd. Eisen schiessnd. Geschütz, franz. Emérillon.

Sperberbaum u. SpBeere, 1) s. Speierling; 2) = Mehlbeerbaum u. Mehlbeere; 3) = Elsbeerbaum (Crataegus) u. Elsbeere; 4) = Berberitze. — SpEule, s. Habichtseule. — SpGrasmücke, der gesperberte Sänger, Sylvia nisoria. — SpGarn, ein der Reuse ähnlicher Garnsack, zum Fischen. — SpKopf, SpKöpfel, die gem. Kicher. — SpKraut, 1) (kleines SpKr.) = Pimpernelle; 2) (grosses Sperberkraut) der Wiesenknopf.

Sperbern, s. v. a. sprenkeln.

Sperbirne, = Speierling.

Sperchēia (a. G.) lag in Thessalien, u. hieß auch, wie der nahe Fluß, Sperchelos. Der Sperchēinide ist Menesthēus.

Sperenberg, preuss. Pf., südl. v. Berlin, am krummen See, treib zu Wasser sehr wichtigen Handel mit seinem Gyps.

Sperg, 1) der Sperling; 2) = Spergel, Spark, od. Spergelkraut. — Spergelbaum u. Spergelbeere, s. Faulbaum.

Sperges, s. v. a. Berches oder Berbas (s. Letzteres): die Gemeine der niederen Juden.

Sperges (Freih. Jos. v. Sp.) um Tirols geistige Cultur sehr verdient, geb. 1725 u. gest. 1794 zu Innsbruck, dichtete auch.

Spergula, s. Spark.

Speridion, der Haupt=Schutzheilige für Corfu, wo man sein Fest 3 Tage lang feiert.

Speriren (lat.) hoffen.

Sperk, s. das Folgende.

Sperling, 1) Sperlich, Sperk, Spatz, Spar, Leps, Lips, Lüning, Hof=, Rauch=, Korn=, Dorf=, Haus=, Kern=Sperl., Feld=, Gersten=, Kirschen=, Haus=, Speicher=, Korn= oder Kerndieb, Kornwerfer, Spatze, Spork, Spicer, Muschel, MSperl., Mutschel, HolzM., Mösch, Lüniger, Lünger, Lühnk, Faulsperling u. s. w., Fringilla domestica, die allbekannte, mehr nützlich als schädl. Finken=Art (s. im F), nach welcher auch 2) die 3 Gesch. Fringilla, Loxia u. Emberiza Sperlinge, Passeres, heissen; besser nennt man sie sperlingsartige Vögel, und sie sind klein, mit Hüpffüssen u. starkem konisch=zugespitzt. Schnabel. — Ein wahrer Sp., 1) ein stets verliebter, 2) ein sehr hagrer Mensch. Ein weisser Sp., = eine Seltenheit, besond. ein seltner Gast. — Varietäten des Sp. sind der weisse, gelbe, schwarze, blaue, aschgraue, u. bunte, d. h. weißgefleckte. —

Kanarischer Sp., s. Kanarienvogel; indian. oder türk. Sp., die Bartmeise (s. im M); wilder Sp., 1) die Braunelle (s. unt. Grasmücke); 2) der Feldfinke, Fringilla montana. — Sperlings..... (bedeutet in manch. Zusammensetzgn. z. E. in Sperlingshals, Sperlingsbein) s. v. a. dürr.

Sperlinga, Städtchen u. sehr hohes Bergschloß im westl. Sicilien.

Sperlings-Ammer, Rohr-Sp., Emberiza passerina, ist 5 Zoll lang, meist sehr bunt, obwohl mit dunkl. Farben, u. nistet in Büschen am Wasser. — SpEule, s. Käutzchen. — SpFang, geschieht mit Leimspindeln, dem Korb, der Horde, dem Sieb, dem Netz, dem Schlagbauer, der Falle, u. durch Schiessen. — SpFlügel heißt auch der Straußfederfarn. — SpHabicht, der Merlin. — SpKraut, das gem. Hauchheil. — SpMilbe, s. Vogel-M. — SpPapagei, ein nur 4 Z. langer, meist grüner P. mit orangefarb. Beinen, aus Südamerica, h. auch blau-und-grüner Parkit, Psittacus passerinus. — SpTaube, das Steintäubchen oder die kleinste (südameric.) Turteltaube. — SpWurz, Vogelkopf, ein rot. Strauch. — SpZunge, eine südeurop. Pfl., auf hohen dürren Stellen.

Sperma (griech. u. lat.) 1) der Same, näml. im Griech. jederlei Saame, im Latein. nur der thierische. 2) Sp. Ceti, s. Wallrath. — Spermacoce, ein exot. Kraut, das Oken als einen Wurzelkrapp VII 7 stellte. — Spermatakratie (zwisch. t u. a zu trennen) fälschlich Spermakratie (nach m zu trenn.) 1) die Neigung zum Pollutionen; 2) fälschl. s. v. a. Tripper u. 3) s. v. a. weibl. Unfruchtbarkeit. — Spermatakratisch, 1) zu Pollut. geneigt; 2) dieselben befördernd; 3) davon herrührend. — Spermat(=)an(=)en(=)ergetisch (so ist zu theilen): mit unkräftg. Samen versehen, od. auch: davon herkommend, also das Gegentheil v. spermat(=)en(=)ergetisch. — Spermat(=)en(=)ergie, Samenkräftgkt. — Spermatias, 1) ein mit S. reichlich Versehener; 2) = Spermatiade, eine für den Samen bestimmte Frucht. — Spermatisch, den S. betreffend. Leges spermaticae, die v. der Beschaffenh. des Urkeims abhängigen Bildungsgesetze. Poris p-ci, die Spermatiden oder Samenadern, SGänge; Spermatis, eine S Ader. — Spermatismos (nach i zu trenn.) = Spermobole, das Ausspritzen des Samens. — Spermatodes, samenartig, noch im Keim verborgen. — Spermatokele, Samenbruch, oder auch eine übermäss. Ausdehnung des S.-Stranges. — Spermatoklema, Spermatoklepsis, eine nächtl. Pollution. — Spermatokleptisch, 1) dazu reitzend; 2) davon herrührend. — Spermatokystis, eine der Sp—stiden, eines der Samenbläschen. Sp—kystisch, diese betreffend. — Spermatologie, die Lehre vom S. — Spermatopathisch, den S.-Mangel betreffend oder davon herkommend. — Spermato(=)phthora, Verderbniß des S.; spermatophthorisch, den S. verderbend, unkräftig machend. — Spermatophagen, Völker, die sich nur v. Samen (Getreide) nähren. — Spermatoplanie, Verschüttg. des S., so daß er nicht zum Eierstocke kommt. — Spermatopoea, viel S. machende od. die SErzeugung befördernde Mittel. — Spermatopöie. SBereitung. — Spermatoschesis, SVerhaltung; spermatoschetisch, 1) = keusch; 2) durch SVerhaltung entstanden; 3) an SVerhaltg. (näml. krankhafter) leidend. — Spermatozemie, S.-Verlust; daher spermatozemisch. — Spermogonie, SErzeugung. — Spermolith, eine SVersteine-

rung, versteinerter Kern u. s. w. — **Spermologen**, 1) Samensammler, die die Spermologie betreiben, sich ein spermologisches Cabinet anlegen; 2) = Aves spermologae, nur Körner-fressende Vögel; 3) = Spermatophagen.

Spernkren (lat.) verachten.

Speronara, ein schnelles, nur 6ruderiges Fahrzeug der Sicilianer u. Malteſen.

Speronella Dalesmanino, ein ums Jahr 1150 zu Padua geb., ungemein schönes u. reich. Fräulein, dessen Raub durch den kaiserlich. Statthalter Pagano die Rebellion der ganzen Gegend im Jahre 1164 veranlaßte. Sie st. 1199 als Gattin des Grafen Ulrich v. Fontana, ihres 6ten Gemals.

Speroni (Sperone Sp.) bekannt als Belletr., Tragöd u. Philoſ., geb. 1500 zu Padua, st. daselbst als Arzt u. Staatsmann 1588.

Sperr, 1) gedrang; 2) bedrängt, klemm, kümmerlich; 3) rauh, hart, trocken.

Sperrbaum, s. Schlagbaum.

Sperrdiſtel, s. Sperdiſtel.

Sperre, 1) s. HandelsSp., GetreideSp., Thorschluß u. dergl. m.; 2) s. MaulSp.; 3) die Harnverhaltg.; 4) in SüdD. s. v. a. Arreſt; 5) siehe Hemmschuh u. Hemmkette; 6) s. Reif D, e; 7) = Ferien, insbes. die ½jährg. einer Bank, wo dann alle Bücher u. Rechnungen abgeschlossen werden.

Sperreiſen, die in der Sägemühle unter der Stoßstange angebrachte Klinke mit einem Haken, wodurch sie sich ins Zahnrad einstemmt, damit dieses nicht mit zurückgehe, wenn die Stoßstange einmal ungewöhnlich weit zurückweichen sollte.

Sperren h. auch 1) in SüdD. s. v. a. mit Arreſt belegen; 2) beim Setzer a) = durchschiessen; b) durch spatien-ähnliche, aber lange Stücke 2 Zeilen weiter von einander bringen, als dieß durch die Höhe der Lettern v. selbst schon wird; 3) = horchen; 4) s. gesperrt.

Sperrer, s. Onaniesperrer.

Sperr-Gabel, s. HemmG. — SpGalgen, ein solcher, woran der Mißthäter wie gekreuzigt zu hangen kommt. — **Sperrgeld**, s. Thorgroschen. — SpGlas, s. Speerglas. — SpGlocke, s. ThorGl. — **Sp.-Haken**, 1) der Haken einer Hemmkette; 2) = Fensterwirbel; 3) ein H., mittels dessen man das Fenster aufgesperrt erhält; 4) jeder H., durch dessen Einfallen in ein Rad, eine Welle, eine Krampe, deren Umdrehung sogleich endet; 5) = Stell- od. AnhaltH., worin der Hammer einer Wassersäulenmachine sich fängt, wenn der Hub aus ist; 6) = SpHorn, Hornamboß; ein 2haßiger Amboß, worauf Goldschmidte, Klempner u. A. die Bleche formen. — SpHolz dient dem Fleischer, die Hinterbeine des geschlachtet. Rindes damit aus einander zu sperren, u. es daran aufzuhängen. — **SpHorn**, 1) s. SpHaken No. 6; 2) beim Windenmacher: ein Amboß, dessen rundliches flaches Horn sich herumdrehen läßt; 3) ein gew. Amboß der Schlösser u. Büchsenmacher. — SpKegel, ein kegelförmiges Stück in der Taschenuhr, welches in die Zähne des SpRades eingreift. — **SpKette**, 1) s. Hemmkette; 2) die Kette des Schlagbaums; 3) s. Hafenkette. — SpKlammer, s. v. a. Klammer, in verschiedn. Sinne. — SpKlappe, die LuftKl., die im Fußwerke der Orgel vor jede Oeffng. eines Blasebalgs kommt. — SpKraut, 1) das SpeerKr. No. 1; 2) der grosse Hahnenfuß. — SpLeiſten, diejen. Hölzer, welche beide Wagenleitern in gemeßn. Weite von einander erhalten. — **Sperrling**, in SüdD. s. v. a. Knebel. — SpMaß, SpeerM., das abgetheilte Stängelchen, womit der Zimmersteiger die Länge der Gruben-Zimmerhölzer abnimmt. — **Sp.-Maul**, s. v. a. Krokodeil, weil es

keine Lippen hat. — SpMeise, s. SpeerM. — SpRad, in dessen Zähne der SpKegel einfällt, verhindert das Ablaufen des Räderwks. in der Uhr beim Aufziehen. — SpRuthe, SpStab, SpStock, Spannholz, Spannstab, Tempel, Tompel, die schmale Schiene, welche das Gewebe am Webstuhle in die Breite gehörig ausgesperrt erhält. — Sp.-Stechen, fälschl. statt SpeerSt., das Ausstechen der Fische mit einer Gabel, deren Zinken Widerhaken haben. — SpTrommel dient in Festgn., wie die Thorglocke. — Sp.-Ventil hat den in den Canal (der Orgel) gelassen. Wind zu sperren. — SpWerk, die Gesammth. der Sp.-Räder u. SpKegel in der Uhr. — Sp3ahn, d. h. Zahn eines SpRades. — Sp3eit, s. Thorschluß. — Sp3eug, die Haken u. Ditriche, welche der Schlösser als ein Bund bei sich zu tragen pflegt.

Sperwer, A) die Ueberäsche. B) 1) Die Els-, 2) die Mehl- und 3) die Sperberbeere.

Sperzen (sich) sehr sperren.

Spes (lat. — geschärft auszuspr.) die Hoffnung. Als weibl. Taufname wird sie am 7. Octob. gefeiert. Als Göttin stellt man sie als ein aufgeschürzt., rasch schreitendes, bekränzt. od. Aehren bietendes Mädch. dar. — Spes succedendi (cum Spe succ., sagt man daher) die Hoffnung, ins Amt mit vollem Gehalt einzurücken.

Spesen, sämmtl. Unkosten, die Fracht selbst ausgenommen, welche aus der Versendung einer Waare erwachsen, insbes. insof. ein Spediteur sie einstweilen bezahlt, u. dann dem Empfänger in der SpRechnung od. dem SpConto anrechnet; ein Capitel dabei macht die ihm dafür schuldige Gebühr, die auch insbesondre Spesen heißt.

Spessart, grosses Waldgebirge im bair. Untermainkreis, der Hauptsitz des vermeintlich. wilden Jägers.

Spetia, s. Speccia.

Spette, = Rengel, Raumeisen.

Spetter soll eine, in der Wärme leicht weich werdende, Legirung aus Zinn u. Roheisen seyn, wie die Engländer sie zu Kylindern an Dampfmachinen nehmen. (?)

Speusippos (d. h. Courierpferd) des Platons Neffe u. Schüler, ein guter Akademiker.

Spey, s. Spei.

Spey (spr. Spee) schotischer Küstenstrom, der den Shires Inverneß, Murray u. Bamf angehört, auf d. Grampian quillt, mehrere Seeen durchfließt, u. bei Esgill Kirk die Nordsee erreicht.

Speyer, Speier, die Hptst. des bair. Rheinkreises u. eines Cantons, am Rhein u. an dem, durch ein 1703 daran geschehenes Treffen bekannten Speyerbache, hat ein Bisth., einen berühmt. Dom mit kaiserlich. Gräbern, ein protestant. Consistorium, g. 5500 E., ein Gymnas., 1 Waisenh., 18 Kirch., Wein-, Tabak- u. Krappbau, Stromhandel u. s. f. Das wiederhergestellte Bisthum gehört zu den ältest. in Deutschland, u. die Fabel giebt ihm schon im 4ten Jahrh. einen B. Jesse; es hatte bei seiner Auflösg. (1797 u officiell. 1801) auf 28 QM. 55000 E.; die Stadt selbst aber war freie Reichsstadt mit 1 QM. Gebietes. Da sie vor Wetzlar Sitz des Reichskammergerichts war, so bildete sich das Scherzwort: „nach Speier appelliren" für speien; später ließ man „nach Sp." hinweg, und nennt das Vomiren schlechthin Appelliren.

Speyerschwalbe, s. Spierschwalbe.

Spez....., s. Spec.....

Spezzia, s. Speccia.

Sphacelus, s. Sphakelos.

Sphachia, s. Sfakia.

Sphäre (griech.) 1) die Kugel (als Form); 2) jeder kugl. Körper; 3) (Alt.) die aus hart. Stoff gemachte Hohlkugel, die sich Faustkämpfer

häufig über die Hand banden; ſie überzogen ſie jedoch mit der weichen Epiſphäre, um die Gewalt der Schläge zu mildern; 4) = Globus. Erd- od. Himmelskugel; 5) bei den Alt. der Spielball; 6) eine der Schalen, in welche man ſich die Welt, um die Erde herum, ſonſt abgetheilt dachte, wie eine Zwiebel; höhere Sph. hieß dah. ſ.v.a. 3ter od. Freuden-Himmel; daher auch der Ausdruck Sphärenmuſik, Sph-Harmonie, worunter Pythagoras die Harmonie in d. Beweg. der Sterne verſtand; 7) = Reif, ſo wie 8) ſchlechthin ſ. v. a. Armillarſphäre u. 9) ſ. v. a. Reif De; 10) = Kreis, Laufbahn eines Planeten, wiewohl dieſe nur ſphäroidiſch iſt; 11) Kreis, d. h. Wirkungskreis, Bezirk, Tummelplatz u. ſ. w., z. E. Bezirk der Kenntniſſe eines M., die Weite, bis in welche ſeine Beurtheilg., ſ. in Geſchmack u. ſ. f. reicht; 12) unpaſſend auch für Stand (in der bürgerl. Geſellſch.). —Vergl. noch Sphère.—Sphaeria, ſ. Kugelreiſche. — Sphäridion, Sphärion, ein Kügelchen, z. E. eine Pille; bei den Alten ſ.v.a. Marke zum Spielen. — Sphäriſch, ſphäral, 1) die Sphäre betreffend; 2) kugel- od. kreisrund. Sphäriſche Trigonometrie, ſ. im T u. unter Sinus. Sphäriſcher Cirkel, Sphären-C., ſ. Kugel-C. Sphäriſcher Winkel, ſ. Kugel-W.; ſph. Triangel, ſphäriſches Dreieck, ſ. im D. — Sphäricität (küchenlat.) die kuglige Geſtalt, die Kreisform. — Sphärik, Sphärologie, 1) = Sphärometrie: Kunde von den an einer Kugel zu beachtnd. Umſtänden (als Theil der Geom.); 2) Anweiſg., die Erd- u. Himmelsgloben a) anzufertigen u. b) zu benutzen. — Sphäriſterion (Alt.) ein öffentl. Ball-(Spiel-) Haus, alſo zum Sphäriſma od. Ballſchlagen der Sphäriſten od. Ballſchläger, welche Sphäriſtik als einen Th. der Gymnaſtik oder des Turnens betrieben. — Sphaerita, eine Art röm. Kuchen, wahrſchnl. mit Pillen beſtreut. — Sphäroid, beſſer Sphäroeid (das) ein Körper, der ſich der Kugelform ſehr nähert, eigentl. aber doch nur 2 richtige Kreiſe, übrigens lauter Ellipſen zu Umfängen hat; ein ſolcher iſt jeder um ſeine Axe ſich bewegende Himmelskörper nach den Schwunggeſetzen v. ſelbſt geworden; er iſt alſo, ſagt man, ſphäroidiſch (fälſchl. für ſphäroeid od. ſphäroid; das iſch gehört gar nicht ans Wort.) — Sphärom (ſpr. ohm) ein rundl. Körper; Sphäromata, die Hinterbacken. Das auf Seethieren ſchmarotzende Sphaeroma Globator, bei Ok. die Hüllenaſſel, kann ſich einrollen, wie die ihr ähnl. gemeine Aſſel; ſ. Kelleraſſel. — Sphaerobolus (bo iſt kurz) stellatus, ein dem Schimmel verwandt. Pflänzch. im Kuhmiſt u. Sägemehl, das ſeine Samenkügelein wie Bomben auswirft, u. eine hirſegroſſe lederähnl. Blaſe darſtellt. — Sphaerocarpus ſteht bei Ok. als Aderlaſche 1111; ſ. Laſchen. — Der Sphaerococcus iſt bei Ok. der Blumen-Tang; ſ. im T. — Den Sphärolit oder Sphärulit Breithaupts hält man für bloſe Modificat. des Perlſteins; er iſt als Körner im Pechſtein- und Perlſtein-Porphyr am Tharandter Walde eingewachſen. — Sphäromachie, das Kämpfen auf die unter Sphäre No. 3 angegebene Weiſe. — Sphäron (ſpr. ohn) eine Art der altgriech. Fiſchernetze. — Sphäropäkt, = Sphäriſt. — Sphäroſiderit, 1) = ſtrahliger Braunſpath, ſtr. Spatheiſenſtein, ein oft durchſcheinend., glänzend., faſerig-gewebtes, blaßgelbes, auſſen jedoch ſehr dunkles Foſſil, das in kuglig. Zuſammenhäufgn. Ueberzüge u. Ausfüllgn. bildet; 2) thoniger Sph. iſt das innige Gemenge v. No. 1 mit Thon- u. Kieſelhydrat, und enthält daher

nicht, wie No. 1, an $\frac{3}{5}$, sondern nur $\frac{1}{5}$ Eisenoxyduls. — **Sphärulit**, s. Sphärolith. — **Sphaerula**, = Sphäridion.

Sphagebranchusrostratus, ein wurmförm., spitzköpf., ostindischer Fisch mit langen senkrechten Schwanzflossen, steht bei Ok. als Ader-Aal in der 2. Zunft.

Sphagia, s. Sphakteria.

Sphagnum, s. Torfmoos.

Sphakelos (griech.) kalter Brand. **Sphakelirt**, sphakelös, sphakelodes, brandig. **Sphakelias**, ein Sphakeliade, wer am kalten Brande leidet. **Sphakelismos**, 1) das Brandigwerden; 2) das Reissen oder Zucken in Gliedern.

Sphakteria, Sphagia (a. G.) eine Insel nebst 2 Klippen nächst bei Messenien.

Sphalmata typographika (griech.) Druckfehler (= Verzeichn.)

Sphaltes, = Bacchus.

Spheneia (a. G.) die Insel der Spheken, d. h. Kypros.

Spheksismos (griech. Alt.) = Stachel, Sparren, war der N. eines Nomos für die Flöte.

Sphen (griech. = Keil) war ein Instr. der Alten. **Spheniſch, sphenoid (iſch)**, keilförmig; so heißt z. E. eine Zahl, die aus 3 ungleichen Zahlen durch Multipliciren herzustellen ist, wie z. E. 40 (= 2 × 4 × 5). **Os sphenodes**, s. Keilbein. **Sphenopalatinus**, was das Keilbein u. den Gaumen —, **sphenopharyngeus**, was d. KB. u. den Pharynx —, **sphenosalpingostaphylinus**, was das KB., die Eustach. Röhren u. das Zäpfchen zugleich betrifft; der **Musculus sphenosalp.** geht vom gross. Keilbeinflügel (an der Ohrröhre) zum weichen Gaumen hin.

Sphendone (griech.) 1) die Schleuder; 2) ein cheirurg. Verband. **Sphendonetik**, die Schleuderkunst.

Sphère (frz.) s. Sphäre. **Sph. d'artifice**, s. Sturmreifen. **Sph. de commotion**, die Erschütterungsweite einer Mine.

Sphettos (a. G.) ein Städtchen in Attika.

Sphex (eigentlich griech., die Wespe) s. Raupentödter.

Sphinga, s. v. a. Sphinx.

Sphingonta (griech.) s. v. a. adstringirende Heilmittel. — **Sphinkter**, Schließmuskel, der runde Muskel, der insgemein die Oeffnung des Afters verschlossen hält. **Sphinkterisch**, denselben betreffend.

Sphinx, auch **Sphinge** und lat. auch **Sphinga**, 1) (Myth.) ein von der Here den Thebanern zur Plage zugeschicktes Ungeheuer, von Typhon u. der Echidna gezeugt, mit Kopf u. Händen (nach gewöhnl. Darstellung auch Hals u. Brust) eines Mädchens, einem Hundeleib mit Löwenklauen, einer Schlange statt des Schwanzes, m. Flügeln u. Menschenstimme. Allen Vorübergehenden gab es das Räthsel auf: welches Thier früh auf 4, mittags auf 2, u. abends auf 3 Füssen gehe, u. zerriß die, die es nicht lösen konnten, bis endl. Oedipus auf den Menschen rieth, die Sphinx aber sich aus Verdruß vom Felsen hinabstürzte. Die ägyptische Sphinx hat weder Flügel, noch den Drachenschwanz, hingegen eine Art Shawl, u. wird jetzt als Sinnbild des Räthselhaften häufig dargestellt. Auch war sie das eigtl. römisch-kaiserl. Wappen. 2) = **Sphingion**, eine ehem. in Griechenl. einheimische Affenart. 3) Jeder Dämmerungsfalter; s. im D. Dieselben stehen bei Ok. als Aderfalter in d. 6. Fliegenzunft, u. zerfallen in die Famil. **Procris, Zygaena, Aegeria, Sesia**, und **Sphinx**; 4) nur solche, deren bärtige Fühler spindelförmig, u. deren Rüssel sehr lang ist; ihre gehörnten Raupen haben 16 Füsse, u. die Puppe lebt gespinstlos in der Erde. Bei uns sind die interessantest. Arten: der

Weinvogel, S. Elpenor, der Wolfsmilch-Schw., S. Euphorbiae, der Winden-Schw., S. Convolvuli, der Liguster-Schw., S. Ligustri, u. der Todtenkopf, S. Atropos.

Sphondylos (griech. — y ist kurz) ein Wirbelknochen.

Sphragien (Myth.) die Nymphen in d. Höhle des Kythärongebirgs.

Sphragis, 1) anjetzt Sphragid: die lemnische Siegelerde; 2) ein Siegel; 3) ein Petschaft. — Sphragistik, die Siegel- und Wappenkunde; sphragistisch, dieselbe betreffend od. fördernd. Sphragister, ein Siegelring. Sphragidonychargokometen (zwischen d u. o, auch zwischen ch u. a zu trennen) Leute, welche an alle Finger Ringe zu stecken lieben, Stutzer od. Charlatans.

Sphygmos, Sphygme, (griech. — vor g zu trennen) der Puls. Sphygmodes, Sphygmatodes, schlagend. Sphygmisch, 1) den Puls u. 2) die Doctrina sphygmica, Sphygmologie od. Lehre vom Pulse betreffend. Sphygmokephalos, ein belästigendes Klopfen der Kopfpulsadern, besonders an den Schläfen.

Sphyraena (eigntl. griech.; latein. Sudis) der Meerhecht.

Spiauter, Spialter, Spialt, 1) = Zink; 2) ein Gemisch aus Zinn u. Messing. Sp-Kupfer, Zink-K., Spickart-K., schmelzt man aus den beim Garmachen zuletzt abgezogn. Schlacken, u. nimmt es mit in Glocken und Geschütz.

Spica (lat.) 1) Aehre; 2) s. Kornähre No. 1; 3) der Stern 1ter Gr. in der Jungfrau, weit in S. an der Aehre, welche Jene trägt; 4) Sp. Nardi, s. Spike (fälschl. Spieke u. Spicke); 5) Sp. Indica, Nardus Ind., Sp. Nardi, die Wurzel des Andropogon Schoenanthus, einer der Spike verwandten Art; s. Letztere. — Spicatus (ta, tum) in der Botan.: mit Aehren versehen. — Corona spicea, ein Ehrenkranz aus Aehren. — Spicilegium, Aehren- od. Nachlese; ein häufiger Büchertitel, besonders für Supplemente zu fremden Werken.

Spiccato (ital.) die Töne perlend vorzutragen.

Spick (der) fälschlich s. Spike.

Spickartkupfer, s. Spiauter-K.

Spickbückling, s. Speck-B. — Sp-Damm, s. Speckdamm.

Spicke, eines der Speckstreifchen, womit man spickt.

Spickeisen, solches Ganseisen, das beim Abkühlen mit hohen und scharfen Kanten zusammenhält.

Spickel, 1) eine schmale Gehre, ein langes u. dabei spitzes Stück; 2) = Spicknadel; 3) = Rapunzel.

Spicken h. bekanntl. auch s. v. a. bestechen. Sonst spickte man die Musketirer, indem man sie rings mit Pikenirern (zum Schutz gegen feindl. Reiter) umgab, was jetzt durch die Bajonette überflüss. ist. Einen Wall sp., d. h. ihn mit Kanonen hinlängl. versehen. — S. auch Hase No. 5.

Spicker, s. Spiker und Spicknadel.

Spicker (Joh.) geb. 1756 zu Wolfshagen in Hessen, gest. 1825 als Dekan u. Prof. zu Herborn, ein verdienter Theolog.

Spick-Gans, s. Flick-G. — Sp.-Gänsebrust, eine geräuch. pommersche GB., als Handelswaare. — Sp-Häring, = Speckbückling. — Sp-Kraut (nicht die Spike, sond.) = Sp-Wurzel, grosser Gartenbaldrian. — Sp-Nadel 1) ist v. Messing, ¾ E. lang, an Einem Ende spitz, am andern dick u. mehrfach aufgespalten, so daß man eine Spicke (einen Sp-Speck) lose hineinklemmen kann, welche dann in dem durchstochn. Fleische hangend bleibt; 2) ein Wkzg., beim Bekleiden der Deiche die Strohseile in die Erde des Deichs zu stossen. — Sp-Oel, fälschl. s. Spikol. — Sp-Pfahl, s. Handpfahl. — Sp.-Wurzel, s. Sp-Kraut.

Spiegel, das lat. Speculum, folgl. eigntl. das Spiegel: 1) in bekannt. Sinne, wo man Plan-, concave (insbes. Brenn-) u. convere Sp. hat; die Alten hatten metallne Sp., wir aber haben dazu Glastafeln, an der Rückseite mit Amalgam aus Zinn u. Queckſ. belegt; vergl. hierbei Folie. Der Kupferſt. ſticht im Sp., wenn er eine Zeichn. ſo ſticht, wie ſie ſich im Sp. (der auf d. Bilde mit vorkommt) darſtellen muß. 2) = Vorbild, Muſter, Beſchreibg. eines Muſters; 3) treue Darſtellung; 4) eine Sammlg. von Rechten u. Vorſchriften; ſ. SachſenSp. u. SchwabenSp.; 5) eine v. Natur wie geſchliffen erſcheinende Seite eines Foſſils; 6) irgend ein glänzndr. oder ſchillernd. Fleck, nach welchem dann oft ein Thier, das ihn zeigt, benannt wird, z. E. ein SpSchimmel, eine SpEnte u. ſ. f.; 7) = Auge einer Pfauen-Schweiffeder, ſo wie 8) deren ganzes vordres gerundetes Theil, auch wohl 9) der ganze PfSchweif, ſo wie 10) der ſchillernde Theil des Taubenhalſes; 11) = Guß einer Torte; 12) an gröſſ. Schiffen: deren glattabwärtsgehendes Hintertheil, wo Wappen u. Bild angebracht ſind; 13) das ganze Heck des Schiffes; 14) ſ. v. a. Sehglas, weßhalb ſonſt ein Fernrohr auch Fernſpiegel hieß; 15) die Holzſcheibe, worauf man die Haubitzgranate kittet; 16) das durchlöcherte Holzſcheibch., das der Feuerwerker auf die Ladung ſetzt, damit dieſe, entzündet, auch zugleich die Verſetzg. des Körpers mit abfeuern könne; 17) die weiſſe Stelle am Hintern des Rehes, ſo wie 18) der ganze Hintere; 19) eine aufgeſtellte Schlinge; 20) bei Jägern u. Fiſch.: eine der weiten Oeffngn., die durch die Maſchen gebild. w.; 21) an d. Thür ſ. v. a. Füllung; 22) ein cheirurg. Wkzg., ſ. Speculum; 23) eines der runden Federchen unterm Schnickwk. an Simſen; 24) im Chagrin u. ſ. f.: eine fehlerh. Stelle, wo näml. die Oberfläche glatt geblieben iſt; 25) die Filzſcheibe, die man im Mörſer zwiſch. Ladung u. Körper anbringt, damit dieſer nicht durch d. Pulvergewalt gar zerſchmettert werde.

Spiegel, 1) Heinr., geb. 1549 zu Amſterdam, als reicher Kaufm. u. Mäcenat geſt. 1612 zu Alkmaar, iſt als Dichter geſchätzt; 2) Adrian, geb. 1578 zu Brüſſel, ein ber. Arzt u. Anatom, geſt. 1625 in Mähren; nach ihm iſt der Spiegeliſche Lappen benannt.

Spiegel-Achtelkreis, ſ. Sp.-Octant. — SpBall, die beſte rigaer Pottaſche, mit 1 Hand u. 1 Stern bezeichnet. — SpBecken, ein ſolches, wie Barbiers es als ein Merkmahl ihrer Wohng. aushängen. — Spiegelbeleg, ſ. Folie.

Spiegelberg, 1) ſehr kleine Grfſch. in d. hannövr. Prov. Calenbg., dem König der Niederlande gehörig; 2) württembgſch. Df. mit groſſer Spiegelfabrik, im OAmt Backnang. — Spiegelberge (die), Hügel an der Stadt Halberſtadt, welche der Dechant v. Spiegel zu einem ſchönen öffentlichen Park umſchuf.

Spiegel-Bild, die vom Sp. zurückgeworfnen Lichtſtrahlen, inſofern ſie zuſammen das Bild des im Sp. geſehenen Gegenſtandes darſtellen; lat. Spectrum ex Speculo. — SpBirne, eine gelbrothe, glänzende, dicke, groſſe KochB. — Sp.-Blatt, ſ. Folie. — SpBlende, eine rothe, ſilberreiche, ratiborſchitzer Bl. mit SpFlächen. — SpBlume, Glitzerſännlein, (GSönnl.?) SpBlümchen, Prismatocarpus Speculum, bei Linné V 1, bei Juſſ. eine Campanulacee, blüht im Korne ſchön blau und 5theilig; die längl. u. gekerbt. Blätter ſpiegeln. — SpBock, ein Widder mit dunkl. wolligen Ringen um die Augen. — SpBogen, 1) ein mit Sp. verſehener Jakobsſtab zum Höhemeſſen der Geſtirne; 2) ein breiter hölz. Bogen, der als Zierath oft das Obertheil des Hinterſchiffes umgiebt.

—SpBraun, eine zwischen Kupfer- u. Schwarzbraun stehende Nuance. — SpBuch, 2 gegen einander so gestellte Sp., daß sie sich unter einander die Bilder mehrmals zuwerfen; im Kaleidoskop sind sie unter 60° zusammengesetzt. — SpCabinet, s. SpKasten. — SpComposition, 1) das Amalgam, welches zur Bedeckg. der Rückseite des Sp.-Glases gefertigt wird; 2) die Mischg. v. ¾ Kupfers u. ¼ Zinns, woraus die Alten häufig Sp. machten; 3) eine Mischg. aus $\frac{1}{50}$ Silber, $\frac{1}{50}$ Arsenik, $\frac{16}{50}$ Zinn u. $\frac{32}{50}$ Kupfer; diese giebt gute Sp. für Teleskope, obwohl sie den Platina Sp. nachstehen. — Sp.-Decke, SpPlafond, 1) eine Zimmer-Decke, die meist mit SpGlas belegt ist; 2) eine gemusterte Decke, deren ganz ebenes Mittelfeld jedoch fast die ganze Decke einnimmt, u. dah. einem Sp. ähnelt; 3) eine Himmelbettdecke, die nicht in eine Spitze, sondern in ein 4eckiges Feld ausgeht. — Sp.-Druse, eine Anhäufg. v. Krystallen, davon nur die Spitzen einzeln zu sehen sind, so daß man lauter Sp.-Flächen gewahrt. — SpEidechsen, alle diejen., welche gezähnelte od. gestachelte Schuppen tragen; sie bilden die 3te Familie. — SpEier, = Eier auf Butter. — SpEinfassung hat ein Sp., wenn der Rahmen selbst wieder aus schmalen Sp.-Gläsern besteht. — SpEisen, großblättrg. Eisenglimmer. — SpEnte, 1) die Hausente; 2) blos deren Männch., wegen des Spiegels an den Flügeln; 3) die gem. wilde u. 4) die Krick-Ente. — SpErz, 1) s. Eisenglanz; 2) jedes Erz mit spiegelnden Flächen. — SpFabrik, vergl. Sp.-Hütte. — SpFechterei bezeichnet an sich das Einüben des Fechtens vor d. Spiegel, wenn man näml. eben keinen Gegner hat, — insgem. aber s. v. a. grosse Geschäftgk. u. vieles Reden, womit man blos täuschen will. — SpFedern, s. PfauenF. — SpFeld, ein grosses glattes Feld an der Zimmerdecke, in der Thüre, u. s. w. — SpFenster, ein aus SpGlas bestehendes, welches, obwohl unbelegt, dennoch die Aussen-Gegenstände abspiegelt, u. daher das Einsehen ins Zimmer erschwert, hingegen dem Inwohner die Aussicht erleichtert. — SpFernrohr, s. SpTeleskop.

Spiegelfisch, Zeus, bei Linné in d. 4. Ordn., bei Ok. als Geschröttthunn in d. 5 Zunft, mit sehr zusammengedrücktem u. glänzend. Leib, grossem herabhangnd. Kopfe u. Bürstenzähnen. S. auch Sonnenfisch. — Sp.-Fleck, s. Spiegel 6 u. 7. — SpFolie, SpBlatt, ein dünngeschlagn. Zinnblatt, das man mittels Quecksilbers an die Rückseite einer Glasscheibe festet, die eben dadurch zum Sp. wird; vergl. Staniol u. Folienhammer. — SpGarn, ein Netz mit grossen rautenförmg. Maschen; es h. auch SpNetz od. Prellnetz, u. dient besond. gegen Wildschweine. — Sp.-Gemach, s. SpZimmer. — SpGewölbe, 1) ein solches, das statt des Schlußsteines einen gross. Sp. zeigt; 2) ein Domgewölbe, das in eine grosse runde Ebene ausgeht; 3) = SpLaden. — SpGlas wird in Deutschl. am häufigst. aus 960 Th. reinen Sandes, 400 Th. Pottasche, 240 Th. Salveters, 112 Th. Borax, 2 Th. Arseniks u. 1 Th. Braunsteins gemacht; in S. Gobin nimmt man dazu 100 Th. Sand, 12 Th. Kalk, 45 — 48 Th. PottA. u. 100 Th. Glasabgänge. Der SpKühlofen weicht v. andern GlasKOefen durch viel breitere Banken ab. — SpGlätte, wie man den gem. weissen Bleyen nennt, soll wohl h. SpKlette. — Sp.-Hahn, der Birk-H.; dagegen kann man die Birkhenne nicht SpHenne nennen, weil sie keinen Sp. hat. — SpHaken bezeichnet vorzügl. den grossen, unter 90° gebognen, messingn. Haken, woran man häufig den Sp. hängt, u. der hinten eine Eisenschraube hat. — SpHarz, 1) = Kolophonion; 2) ein geschmelzt. Gemisch aus Tan-

nharz, Terpenthin u. Terpenthinöl, ie der Feuerwerker es braucht. — Sp.= immel (des Himmelzelts) s. SpDek= . — SpHütte, das Gebäude, welches n für SpGlas eingericht. Schmelzo= n enthält; insgem. aber nennt man ne ganze SpFabrik so, wobei jed. zu emerk., daß es auch viele SpFabriken iebt, die schon fertige SpGläser kau= n, u. sie nur belegen u. einrahmen.

Spiegelig h. 1) ein Fossil, das Sp Flächen zeigt; 2) ein Netz mit wei= n rautenförmigen Maschen.

Spiegel=Karpfen, Kö= igsK., Karpfenkönig, eine Spielart des gemeinen, mit sehr gross. Schuppen u. einem gross. schuppen= reien Fleck am Unterleibe, häufig an . Elbe, wo man sein Fleisch dem des emeinen Karpfen vorzieht.

Spiegelkasten, 1) ein aus ahndünnen Bretern gefertigter, ichter K., worein in SpFabriken je= er Sp. einzeln gepackt wird; 2) ein Putzkästchen, worin an der Innen= eite des Deckels ein Sp. angebracht st; 3) ein K. mit mehrern darin so ufgestellt Sp., daß sie einander die Bilder immer wieder zuwerfen, folgl. ie Gegenstände vervielfältigen. Sind e gegen einander völlig parallel ge= tellt, so fallen die Bilder, immer chwächer gefärbt, in sich selbst zu= ück; in jedem andern Falle bilden e Kreise od. Gruppen. Richtet man in ganzes Zimmer auf solche Weise in, so hat man eine SpKammer, inen SpSaal, ein SpCabinet, Sp Gemach od. SpZimmer. Auf= erdem ist aber auch ein SpCabinet in Zimmer, an dessen Wänden man erschiedenartige Sp. aufhängt, so aß man sich darin verkürzt, verlän= ert, schief, breit, bucklig u. s. w. sieht.

Spiegel=Kies, der Markasit, venn seine Würfel spiegelnde Flächen eigen. — SpKobelt, 1) = Glanz K., nit Spiegelflächen verseh. Kobelterz; 2) = Fliegenstein; 3) = Arsenical= ies. — SpKuchen, = Eier auf But= er. — SpKunst, die in Ausübung ebrachte SpKunde od. Spehre, d. h. Katoptrik. — SpLampe, Sp.= Leuchte, s. Reverbère. — Spleine, die am Lerchen Sp. (zum Behuf des Lerchenfanges) befest. Zugleine. — Splеiste, s. Facette. — Spleuchter, ein Wandl., dessen Fläche ei= nen Sp. ausmacht, folgl. das Licht scheinb. verdoppelt, u. den Glanz der Beleuchtg. verstärkt. — Splineal, eine Erfindg. des östreich. Officiers Fallon: ein etwa 10 Z. langes Di= opternlineal, dessen Objectivdiopter jedoch ein um seine Achse drehbares Spiegelchen ist, welches ganz genau unter 45° gegen die Richtg. des Li= neals gestellt w. kann. So ist man im Stande, Winkelmessungen aus Ei= nem Standpuncte auszuführen, wel= ches beim Aufnehmen einer Gegend die Arbeit sehr abkürzt. — SpMaß, der Knüttel von vorgeschriebn. Um= fange, über welchen das SpGarn ge= strickt wird, damit alle Sp. gleich= groß werden. — SpMeise, s. KohlM. — SpMetall, jede so dichte Legi= rung, daß sie polirt einen Sp. dar= stellt; vergl. SpComposition, — Sp.= Mikroskop, ein solches, wo ein Sp. das zufolge seines Schliffes vergrös= serte Bild des Gegenstandes in den Brennpunct des Oculars wirft. — SpMühle, = SpSchleifwerk.

Spiegeln heißt auch eine Tor= te mit Zuckerguß versehen.

Spiegel=Netz, s. SpGarn. — SpOctant, ein zum Höhenmessen der Sterne dem Schiffer dienender, mit 2 Spiegeln versehener Octant. — Sp.= Otter, ein nordamerican. Fischot= ter mit ausgezeichnet glänznd. Haar; daher sind die SpFelle bei Kirsch= nern sehr beliebt. — SpPfeiler, ein schmaler (gemauerter) Pf. zwi= schen 2 Fenstern des Zimmers; man setzt daran, unterhalb des Sp., gern ein schmales, meist halbrundes, oft marmornes SpTischchen. — Sp.= Pollrmühle, s. SpSchleifwerk. — SpPuncte, farbige u. oft schim= mernde Luftlöcher an den Seiten des Hinterleibes mancher Insecten. — SpQuadrant erklärt sich, wie Sp.=

Octant. — SpRahmen bezeichnet auch s.v.a. SpEinfassung in dem dort angegebn. Sinne. — SpRappe, ApfelR.: bei diesem ähneln einzelne Partien des Haars den Aepfeln des Apfelschimmels, weil sie im Kreise herum die Lichtstralen auf besondre Weise zurückwerfen. — SpRochen, AugenR., ist nach seinen Flecken so genannt. — SpSaal, vergl. SpKasten. — SpSchiefer, 1) der spiegelglänzende ThonSch.; 2) ein Queckſilbererz bei Idria. — SpSchiff, jedes grosse Sch. mit plattem Hintertheile. — SpSchimmel, s.v.a. ApfelSch. — SpSchleifwerk, Sp.-Polirmühle, SpMühle, ein vom Wasser getriebn. Werk, wo SpGläser geschliffen u. polirt werden. — Sp.-Schraube, vergl. SpHaken. — SpSeite, bei geschnittnem Holze diejenige Seite, die einen Aufschnitt des Stammes (in die Quere) darstellt. — SpSextant, puriſt. Sp.-Sechstelkreis, erklärt sich leicht aus SpOctant. — SpSpann, das durch die Randsomhölzer gebild. hinterste Spann des Schiffes. — Sp.-Spath, SpStein, = Fraueneis. — SpStube, vergl. SpKasten. — SpStützen sind die HeckSt. des Schiffes. — SpTafft, jeder solch., dessen Muster in glänznd. Fleckchen besteht. — SpTaube, jede solche, deren Hals schillert.

Spiegelteleskop (vorsz. trennen) unpassend auch Reflector (welches eigentl. blos den Sp. darin bezeichnet) od. reflectirendes Tel. genannt, schon 1663 von Gregory (nach A. noch früher vom P. Mersenne) vorgeschlagen, u. 1672 von Newton zuerst gefertigt, von Hadley aber u. besond. von Herschel vervollkommnet, ist ein astronomisch. Werkzg., dessen Erfindg. die Wissenschaften so mächtig gefördert hat, daß Bode Herschels 7füssiges SpT. (womit der Uran entdeckt wurde) zum Gegenstand eines neuen Sternbildes (zwischen dem Fuhrmann, Luchs u. den Zwillingen) machte. Die wesentl. Stücke des SpT., in eine Röhre gefaßt, sind: der grosse Hohl-Spiegel, der die vom Stern kommenden Lichtstrahlen auffängt, der kleinere Hohl-Sp., in welchen sie zurückgeworfen w., u. das Ocular, in der Nähe des Hptspiegels, durch welches man in den kleinen Sp. sieht, u. von dessen Einrichtg. die Stärke der Vergrösserung abhangt. Je grösser u. besser (d. h. theils richtiger ausgehöhlt, th. blanker polirt) der HptSp. (den man gern aus Platina macht), desto mehr Vergrösserg. läßt sich anwenden, u. Herschel (dessen Tel. jedoch so eingerichtet sind, daß der 2te Sp. wegfällt, der grosse aber so gestellt ist, daß sein Brennpunct an den Rand der obern Röhrenöffng. fällt, wo sogleich das Ocular angebracht ist) hat es bis zu 6000facher Vergrösserg. getrieben.

Spiegel-Thüre, 1) eine solche, welche 2 grosse eingetiefte glatte Felder (ein oberes u. ein untr.) zeigt; 2) eine zur Symmetrie angebrachte, falsche, mit SpGläsern überkleidete Thüre. — SpTischchen, 1) s. unter SpPfeiler; 2) ein Putztisch, worin an d. Innenseite des Deckels ein aufzuklappndr. Spiegel in Charnieren befest. ist. — SpTräger, alle Nachtfalter mit grossen Pfauenaugenflecken auf den Flügeln, insbes. der Atlas. — SpViertelkreis, puriſt. f. SpQuadrant. — SpVögelchen, das Blaukehlchen, Sylvia Suecica. — SpWahrsagerei, s. Erdspiegel. — SpWand, eine — wenn auch nur zum gröss. Th. — mit SpGläsern bezogne W. — SpWorpe sind am Hintertheil des Schiffes die horizontalen Hölzer, die den Raum vom untersten Theil der Randsomhölzer bis zum Deckworp erfüllen, welches gewissermassen als deren oberstes u. größt. gelten kann; sie sind, nach heutiger Bauart, mehr od. minder gebogne Knie, u. die untersten oder spitzwinkligsten h. auch SpWrangen. — SpZeug, die

pGarne sammt Zubehör, wie der äger es braucht. — SpZimmer, Spiegelkasten.

Spieke u.s.w., s. Spike.

Spieker (Chr. Wilh.) Prof. zu rankf. a.d.O., geb. 1780 zu Braunseig, ist ein geachteter Belletrist u. ugendschriftsteller.

Spieker, Spiker, Spöker,) = Nagel; 2) ein Spitzbolzen zum erbinden der Balken u. Bohlen im eichbau; 3) auf Schiffen: jeder kantige plattköpfige Nagel; man at davon nach d. Länge folg. Sorn: Kleinscharf (¾ Zoll lang), roßscharf (1¼ Zoll), kleine laffer (2½ Z.), PfennigSp. 3 Z.), Mittelblaffer (3¾ Z.), laffer (4 Z.), DreilingSp. 5 Z.), SechslingSp. (6 Zoll), chillingSp. (8 Z. lang); dusrdem hat man sie aber noch bis 1¼ . lang. — 4) = Schuhzwecke, u. 5) er Faulbaum, weil die Zwecken v. essen Holze gemacht w. — SpBack, ines der Kästch. für Nägel, die im chiffe hin u. wieder angebracht sind. — SpBohrer: mit diesem bohrt er Schiffbauer grosse Löcher für die p. vor. — SpEisen, womit der alfaterer das Werg bei Sp. u. Pflöken einbringt, hat eine sehr schmale chneide. — SpHaut, die dünne lanken-Bekleidung, die man dem chiffe unterwärts noch giebt, damit die Schiffswürmer nicht sogleich n die Hauptplanken kommen. — SpNagel, ein grosser N., besond. in 4seitiger. — SpPinnen, Holzflöckchen zum Verkleiden der Löcher, voraus man verrost. Sp. gezogen hat.

Spiekern, spökern, spikern,) mit grossen Nägeln befestigen; 2) beim Schuster:) Zwecken einschlagen.

Spiekeroog, Spiesk., meienlanges ostfrisisches Inselchen mit Viehzucht u. Frachtschifffahrt.

Spiel h. 1) s. v. a. Trommel; aher „mit klingend. Sp." = unter rommelschlag (und Pfeifenklang ach alter —, so wie unter Militärmusik nach neuerer Art); 2) eine vorgeschriebene, doch freie, d. h. ungehinderte Bewegung, z. E. die des Pumpenstockes; so hat ein Mast Spiel, wenn er sich beim Schlingern des Schiffes im Fische hin- u. herbewegt; 3) ein Gesetz Stricknadeln (d. h. 5 zusammen passende); 4) die Art u. Weise, wie ein Schauspieler Eine Rolle giebt, u. überhaupt alle Rollen aus Einem Hauptfache zu geben pflegt; insbes. aber 5) seine Gesticulation, Stellung, Gang u. Mimik, im Gegens. der Declamation u. des Gesanges; 6) ehem. schlechthin s. v. a. Turnier; 7) so viel Kegel, Damensteine, Schachfiguren u. s. w., besond. aber so viel Spielkarten, als zum Spielen nöthig sind, wozu man insgem. das 2fache Vorhandensenn jedes Blattes heischt, damit während des Gebens der Einen Karte die andere zum Geben vorbereitet w. könne; 8) das einmalige Durchführen einer Art der Spiele, d. h. das allmälige Aus- u. Zugeben der Karten, bis Keiner der Spieler mehr ein Blatt in d. Hand hat; bei manchen Spielen wird schon hierbei Gewinn u. Verlust entschieden, während bei andern (z. E. Whist) erst mehrere Sp. zusammen diese Frage lösen; vergl. Robber; 9) derjenige hat das Sp., der allein gegen die übrigen Spieler zu kämpfen hat; 10) = Federspiel; 11) s. v. a. Schwanz, näml. bei Aelstern, Bachstelzen u. a. Vögeln, die damit häufig wippen; 12) = Lauf, Kette, das bewegliche schmale Stahlstückch. in der Nuß des Gewehrs, das beim Abdrücken des Hahnes die Stange nicht in die Mittelrast fallen läßt, weil dann der Schuß ganz unterbleiben würde; 13) = Winde, ein erhöhet stehender Wellbaum, mittels dessen man die Anker lichtet, das Schiff ans Land zieht, u. s. w.

Spielart, Varietät, begreift alle gleichartigen Individuen, die vom Gewöhnlichen der Art in Etwas ab-

weichen, das jedoch zu geringfügig ist, um jene zu einer besond. Art zu erheben; so ist der Seidenhase nur eine Spielart des Kaninch., näml. ein erbliches Geschlecht von Kakerlaken unter den Kaninchen.

Spielball, s. Spielkugel.

Spielberg, 1) s. Brünn; 2) Felsenschloß auf einer Donauinsel unweit Ens.

Spiel-Bret, s. DamenBr. — SpBude, s. Glücksbude. — SpCabinet, in einem Thurme mit Carillon dasjenige Gemach, worin die Walzen befindlich sind.

Spiele, ein dünn zugespitzt. Holz; solche giebt man 1) den Bienen in den Korb, damit sie bequemer die Waben befestigen können; 2) heissen so die gehakten Stängelchen, womit der Jäger die Lappen aufrichtet, u. 3) die platten Holzstückchen, die man durch das obere Ende der Schanzkörbe steckt, um dieselben mit Buschwerk verschliessen zu können; 4) s. Sperre; 5) ein Kiel der Flaumfeder, so lange er noch in der Haut stickt.

Spielen bedarf, trotz seinen zahlr. Bedeutungen, (die sich meist aus Spiel erledigen,) kaum einer Erklärg.; wir bemerken nur folgende: 1) sich ungehindert hin- u. her-bewegen, wie z. E. ein vor Anker liegnd. Schiff, der Pumpenschuh, das Pendel, das Gebläse am Schmelzofen, u. a. Maschinentheile; 2) Kanonen spielen, wenn sie abwechselnd abgeschoss. w.; 3) aus der Tasche sp., = Taschenspielkunststücken zeigen; 4) das Spiel (nach No. 9) übernehmen od. übernommen haben; 5) die Lichtstrahlen in Farben brechen, diese aber lebhaft zurückwerfen, wie z. E. der Diamant es thut; 6) sich als Spieler, d. h. als Banquier bei Glücksspielen nähren, welches verboten —, u. 7) in die Lotterie setzen od. gesetzt haben, u. nun mit freudiger Erwartg. auf den Erfolg lauern, welches erlaubt ist. — Spieler h. auch der, der nach No. 4 spielt. Vergleiche hierbei auch Solo.

Spiel-Gehilfe, SpHelfer, SpGenoß, s. Croupier No. 2 (spr. Kruppjee). — SpGeld h. auch s. v. a. Nadelgeld, es werde v. den Aeltern der heirathndn. Tochter, oder vom Manne der Frau gegeben. — Sp.-Gerüst, puristl. 1) für Scene, 2) f. Orchester. — SpGlätte, fälschl. f. Spiegelklette, der gem. weisse Bechen. — SpGraf, s. ErbSpGr. — SpHahn, s. v. a. SpiegelH. — Sp.-Haus, chem. s. v. a. SchauspielH., näml. im Gegens. des Ballhauses u. Turnierplatzes. — SpHelfer, s. SpGehilfe. — SpJacht, ein leichtes Fahrzg. zu Spatiirfahrten, das jedoch viel grösser, als eine Gondel ist; für letzteres sagte man sonst auch Spielkahn.

Spielkarten sind bekannt genug, u. zerfallen in 2 Hptarten: französische, u. deutsche; Erstere haben noch eine Nebenbranche in den Tarocк. (s. im T) u. gehen an sich, nach der mathemat. Geltung der Blätter, von 13 herunter bis 1 (As); jedoch wird in den meist. Spielen das As zur 14 erhoben; die deutsche K. geht von 14 (Daus) herunter bis 6, die aber nur in wenigen Spielen mit gebraucht wird; da nun jede Karten-Art 4 Farben hat, so hat die vollständ. deutsche K. 36; die franz. 52 Blätter, davon aber z. E. bei l'Hombre nur 40 gebraucht w. — Wenn man die SpK. aus philosoph. Standpuncte, u. nicht als entweiht durch ihren Mißbrauch zur Ertödtung der Zeit od. gar zu bequemem (ja, oft betrügl.) Geldgewinnen, betrachtet, so gehören sie ohne Zweifel zu den glänzendst. u. geistreichsten aller Erfindungen, und einzig jener Mißbrauch ist es, der ihnen insgemein den Rang neben dem Schachspiele entzieht. Man kann dah. wohl zugeben, daß sie durch die Zigeuner im Occident verbreitet wurden; aber erfunden haben diese sie wohl nicht. Man weiß übrigens sicher, daß vor 530 J. schon Karten in Ital. (durch die Maler) gefertigt wurden, u. daß

die Deutschen ½ Jahrh. später deren Druck erfanden, wie denn auch das erste bekannte Spiel, Landsknecht (frz. Lansquenet) genannt, v. ihnen ausging; doch scheint Spanien für Europa die Wiege der Spielkarten zu seyn, u. im Taroc haben die Spanier auch das Höchste in deren bisheriger Anwendung erreicht.

Spiel-Klette, der gem. weisse Behen. — Sp Kragen, s. Spill Kr. — Sp Kugel, Sp Ball (auf d. Billard): derjenige, den man mit dem Stabe unmittelb. stößt, um damit einen andern Ball irgendwohin zu treiben. — Sp Leuchter, auf die Sp Tische zu stellen, sind niedrig u. unten beschwert, damit sie nicht leicht umgestoss. w. können. — Sp Leute, ehem. s. v. a. Oboisten, im Gegens. der Pfeifer u. Trommler. — Sp.-Luke, 1) s. v. a. Spillkragen; 2) der Zwischenraum am Fische des Mastes, beim Spill Kr. — Sp Marken, vergl. Marke No. 1, Markenkästchen und Whist-Marken. — Sp Matz: dieser Ausdruck (= Sp Matthias) deutet, wie die Wenzel u. s. w., darauf hin, daß Böhmen für die deutsche Karte als eigntl. Wiege gelten muß. — Sp Magen, s. Spill M. — Sp.-Muschel, der braune Sonnenstrahl, eine Venusporcellane des mittelländ. M. — Sp Noten, kleiner geschriebene N., welche nicht zu singen, sond. nur zu spielen sind, wenn man näml. die Singstimme mit in die für die rechte Hand des begleitend. Clavierspielers bestimmte Linee schreibt. — Sp Ochse, = Zucht O. — Sp Ort h. insbes. ein Ort, wo Hazardspiele erlaubt sind. — Sp Pfennige, s. Zahlpfennige.

Spielraum h. insbesondre 1) s. v. a. Spielung, der kleine Raum, in welchem der Mast spielt; vergl. Spiel No. 2; 2) = Wind- oder Luftraum, Spielung, der Raum im Geschütz vor der Kugel; 3) der höchst enge R. zwisch. der Kugel u. der Wand des Geschützes; 4) in Destillirblasen: der freie Raum, worin die Dämpfe in die Höhe steigen; 5) vergl. Sphäre No. 11.

Spielregeln, im engst. Sinne: die beiden grossen Papierbogen, die insgem. beim Billard aufgehangen sind, u. worauf man die geltenden Gesetze, so wie die Partie-Preise (für den Wirth) findet. — Sp Tasche, eine zum Taschenspielen besonders eingerichtete Kleidertasche. — Sp Teller, ein zinnern. T. od. eine Blech-Schaale, worauf der Einsatz gelegt wird; da man auch häufig die Karten darauf (beim Ausspielen u. Zugeben) wirft, so bedeckt man ihn insgem. mit einem zweiten. Vergl. Pot. — Sp Teufel, die ungezähmte Leidenschaft zum Kartenspiel. — Sp Tisch hat eine flache muschelige Aushöhlung an jeder der 4 Ecken, um Marken od. Geld hineinzuthun; oft hat auch das Blatt für eben diese Aushöhlungen gleichsam 4 besondere Ansätze. — Sp.-Uhr, 1) s. Flötenuhr u. Fl Werk; 2) eine Taschenuhr, deren Mechanism. dem der Flötenuhr ähnelt, worin aber die Töne nicht durch Pfeifen, sondern durch Stahlfedern hervorgebracht w. — Sp Verderber, wer gern ein höheres Sp. ankündigt (auch wenn dessen Verlust höchst wahrschnl. ist) um nur Andere nicht zum Spiel (nach No. 9) kommen zu lassen. Mit solchen M. spielt es sich stets sehr unangenehm. — Sp Walze, s. im W.

Spienzeln, = schön thun, mit einem Mädchen liebkosen.

Spier, = Splitter, Spitze.

Spierapfel, 1) = Sp Birne, d. h. Speierling; 2) die Els- und 3) die Mehlbeere.

Spierding, s. Spirding.

Spiere, A) 1) eine der 8 bis 10 elligen Stangen, die man vorn u. hinten ans Schiff befestigt, damit dieses beim Landen nicht anstosse; auch werden dadurch Brander u. s. w. einigermassen abgehalten; kleine Fahrzeuge brauchen eben dazu Faschinen, Taustücken, Pfähle u. dergl. m.; 2) eine der bis 15 E. langen Stangen, mit-

tels deren man die Beisegel ausspannt; 3) jedes andere 15- u. mehrellige, aber schwache Rundholz für den Schiffer; 4) vergl. Leesegelspiere. — B) 1) Die kleine Mewe; 2) die Spierschwalbe. C) s. Spierstaude.

Spiergras, 1) das spitze Riedgras; 2) der Knoten-Fuchsschwanz.

Spierig, 1) = splittrig; 2) = dornig; 3) = unruhig, borstig.

Spiering, 1) der Stint; 2) = Spierling, die Sardelle.

Spierken, in Westph. = kosten.

Spierling, A) s. Speierling. B) 1) die Sardelle; 2) = Schneiderkarpfen, Moderlieschen oder Mutterlosekken, Cyprinus Aphya, ein nordisch. Strandfischch., ist fingerslang, oben bräunl., unten weißl. od. röthlich, schmeckt gut, u. dient auch als Köder.

Spierlingsbaum, s. Speierlingsbaum.

Spierre (Franz) geacht. Kupferst., geb. 1643 in Lothringen, st. unterweges 1681.

Spierschwalbe, 1) s. Mauerschwalbe; 2) Hirundo urbica, die äussere HausSchw., heißt auch Spyr-, Spirk-, Mehl-, Fenster-, Giebel-, Lauben-, Leim-, Land-, Dorf-, Dach- od. Kirch-Schw., Speyerl, Münsterspyr, Murspyr, Weißspyr u. s. f., ist 5 Z. lang, bläulich-schwarz, unten ganz weiß, nistet an die Aussenseite der Häuser, fliegt sehr hoch, u. hat eine weisse u. eine bunte Varietät.

Spierspette, der gem. Behen.

Spierstaude, SpPflanze, Spiere, fälschlich für Speire (griech.), Spiraea, bei Linné XII 4, bei Juss. eine Rosacee, bei Dk. als Laubrose IX 9, bl. 5theilig; die Capsel ist vielsamig. Schlechthin nennt man so die aus NAmerica u. Ungarn stammende, aber bei uns zu Hecken schon vielbenutzte weidenblättr. SpSt., Sp. salicifolia, deren hübsche Blume weiß od. rosenroth ist. Wild sind bei uns: Sp. ulmaria, Sumpf-SpSt., Geis-, Wiesen- oder Johanniswedel, Blutkraut- od. Krampfwurzel, Krampf-, Mehl-, Mät-, Scharlach- od. Wurmkraut, Ziegenbart, Herrgottsbärtlein, Wiesenkönigin, WWendel, Johanniswendel, Geisfuß, einfach gefiedrt. Geisbart, Schärtel, mit ulmenähnl. Blatt u. süsser weisser zart. Blume, bis brusthoch; die Blume zu schweißtreibnd. Thee; Sp. Filipendula, knollwurzl. SpSt., Filipendel, Erdeichel, Tropfwurz, Weinblume, Haarstrang, wilde Garben, Schäfernüsse, Formen, auf Triften u. in Vorhölzern, mit röthlicher hübsch. Blume u. sonst officinellen Wurzelknollen; Sp. Aruncus, GeisbartSpSt., Geisbart, WaldB., Berggeiswedel, achselnhoch, mit holzg. Stengel u. langen weissen Blumenwalzen, Rispen bildend. — In Parks sind auch die nordameric. Sp. opulifolia oder schneeballblättr. SpSt., die sibir. Sp. laevigata od. glatte (hüftenhoch, mit weiss. ausgebreit. Rispe), die höhere nordamer., Sp. tomentosa od. filzige (mit schön. dunkelroth. Rispen), die canad. hartheublättrige, Sp. hypericifolia, (hüftenhoch, schneeweiß bl.), die sibir. oder gamanderblättr., Sp. chamaedrifolia (mit weiss. Doldentrauben), die brusthohe äberäschenblättr., Sp. sorbifolia (mit gross. weiss. Rispe) u. die 3blättr., Sp. trifoliata (aus Virgin., eben so bl.), häufig zu sehen.

Spieß, 1) Phil. Ernst, guter Geschichtsf., geb. 1734 zu Ettenstadt bei Ansbach, st. 1794 als baireuth. Reg. Rath u. Archivar. 2) Chr. Heinr.: a) der angenommne Schriftsteller N. des Commiss.-R. Schulz (Fr. Laun) zu Dresden; b) wirkl. Name eines 1755 zu Freiberg geb. Schauspielers, dessen zahllose Ritter-, Räuber- u. Mordgeschichten, zum Theil Drama-

ten bildend, zum Sprichworte gedichen sind; vergl. Spada. Er st. 1789 als Gutsinspector in Böhmen.

Spieß h. auch 1) eines der noch nicht mit Enden versehenen Hörner junger Rehe u. Hirsche, im Gegensatz einer Stange; vergl. Spiesser; dah. der Ausdr.: noch mit dem ersten Sp. laufen, d. h. noch ein Milchbart seyn; 2) s. LichtSp.; 3) jedes der langen Werkzeuge, wie der Arbeiter in Schmelz-, Glas- u. a. Hütten sie braucht; 4) als eine Art Maßes bedeutet 1 Sp. Lerchen (denn diese bringt man an Spießchen gereihet zu Markte) entw. ein Mandel, od. noch häufiger 10 Stck.; 5) hier u. da laufen Bettler zur Fastnachtszeit mit d. Sp., d. h. gehen v. Haus zu Haus, u. stecken die erhaltn. Victualien an einen Sp.; vergl. auch Judenspieß; 6) im Druck bildet sich ein Sp., wenn ein Spatium mit den Lettern beim Setzen gleiche Höhe bekommen hat, u. sich dah. mit abdruckt; d. Corrector bemkt. dieß am Rande mit dem SpZeichen (♯); 7) soundsoviel Spieße, d. h. soundsoviel M. Fußvolk, im Gegens. der Pferde (d. h. Reiter); 8) ein Sp. ist ein Sechser, Spieße aber h. bei den Studenten überhaupt Geld, das man frei verwenden kann; s. jedoch auch noch Spiesse; 9) eine Gabel zum Ausstechen der Fische; 10) beim Nadler: einer der 2 Eisenstangen auf dem Kloß der Wippe, mittels deren die Oberstrempelstange gerade gehalten w.; 11) s. Spießchen; 12) s. SpBürger No. 2; 13) den Sp. tragen, = Bettelwächter seyn.

Spießampfer, der kleine Sauer- oder Schafampfer.

Spießbaum, 1) die hohe u. dikke, aufrechtstehende Welle, durch deren Umdrehen das Göpelwerk seine Bestimmung erfüllt; 2) zwei gegen einander gelehnte u. oben verbundne Stammstücken, die man als ein Gerüst überm Schachte anbringt, wenn man schwere Dinge hinablassen will; 3) einer der Sparren des Göpels; 4) eine Hölzerverbindg. wie No. 2, wobei jedoch Einer der Klötze mit Leitersprossen versehen ist; mittels derselben u. einer Hebelade zieht man den Bergbohrer aus dem Bohrloche.

SpießBinse, die kleinste Weiher- oder MoosB. — SpBock, 1) ein Rehbock, der seine ersten Hörner (also ohne Zacken) trägt; 2) = Sp.-Träger, SpRechen: das eiserne Gestelle, auf welchem der Bratspieß ruht u. sich umdreht. Ein daran bereit. Braten ist ein SpBraten. — SpBürger, 1) ehemals ein GlefenB., d. h. ein solcher, der von der Commun als Contingentsmann zur Armee gestellt war; 2) ein Bürger, der sein Brauurbar eben ausübt, u. daher einen Sp. vorm Hause aufgestellt oder aus demselben herausgesteckt hat; 3) ein Kleinstädter, der sich v. den Kleinlichktn. nicht trennen kann, die jenen insgemein eigen sind, — wiewohl auch grosse Städte oft viel Spießbürgerei od. spießbürgerisches Wesen hegen.

Spießchen, 1) die Abschnitzel vom Pergamen, welches wegen der Löcher, die ihm die Spieße des Rahmens allemal geben, beschnitten w. muß; daraus kocht der Papierm. den guten Spießchenleim; — 2) s. Spieß No. 6.

Spießdreher, s. Spießtreiber.

Spießdruse, s. Nadel No. 12.

Spiesse, 1) s. Spieß No. 1; 2) s. Sp. No. 8. Eigentl. nannte man so die von 1660 bis 1710 geprägten brandenburger Sechser wegen des Scepters, das sie im Brustschilde zeigten.

Spiessen h. insbes. A) das verliebte Locken oder Pfeifen der Haselhühner; B) 1) das Stossen od. vielm. Durchstossen, das der Hirsch mit dem Geweih übt; 2) die nur in d. Türkei noch (selten) vorkommende, schreckliche Todesstrafe, wenn der Verbrecher auf einen, in den Boden befestigten Spieß od. Pfahl v. oben herab so gedrückt wird, daß der Pfahl ihn

von der Scham bis zum Halse durchbohrt. — 3) s. schäften No. 3.

Spießente (isländische) ist die Winterente.

Spiesser, 1)=Spießhirsch, SpitzH., ein junger Hirsch mit den ersten, noch endenlosen Geweihen; 2) bei Studenten s. v. a. Pumpier, Wucherer.

Spieß-Gerte, SpRuthe, die (gewöhnlich umflochtene) feste Ruthe, womit der Reiter das Pferd antreibt u. dumm thut. — SpFinke, der gefleckte Fliegenfänger. — SpGesell, dessen jetzige Bedeutg. bekannt ist, h. ursprünglich Einer von derselben Cameradschaft oder Rotte in der Compagnie.

Spießglanz, SpGlas (welcher N. aber gar nicht paßt), lat. Antimonium, 1) = Antimon, als Element od Metall, als SpGlMetall, Stibium, u. im engern Sinn SpGlas genannt, ist als solches schon über 150 J. bekannt, sieht glänzend-weiß, jedoch ins Blaugraue ziehend, wiegt $6\frac{3}{5}$, stößt (nebst dem Wißmuth) die Magnetnadel ab, hat blättrig. Gefüge, ist härter als Silber u. spröde, schmilzt bei 809° Fahr., glüht jedoch zuvor, u. ist 4facher Oxydation fähig, so daß das SpGl.-Protoxyd $\frac{1}{3\frac{1}{2}}$, das SpGlDeutoxyd $\frac{1}{7}$ bis $\frac{1}{6}$, das SpGlTritoxyd fast $\frac{2}{9}$, das SpGlPeroxyd $\frac{3}{11}$ Sauerstoffs enthält; das 1te sieht schwarzgrau, das 2te graulichweiß, das 4te gelb; Letzteres h. auch Antimonsäure (SpGlSäure), das 3te aber antimonige Säure. Das Wort Antimon wird am besten vom arab. Aitmed od. Athimad abgeleitet, welches den SpGl. No. 2 bedeutet. Im Griech. hieß es Stimmi. — 2) = Gediegner SpGl., gediegen Antimon, dodekaedrisch. A., ein fast weiches, zinnweisses, krystallis., in Nestern nur selten vorkommendes Fossil, das ausser SpGl. nur ein wenig Silbers u. Eisens enthält. — 3) Geschwefelter u. roher SpGl.: bedeutet die SpGlErze od. AntimonE., als welche bei Werner GrauSpGlE. (nämlich gemeines u. FederE.), SchwarzSpGlE., RothSpGlE. (nämlich gemeines u. Zundererz), WeißSpGlE., u. Sp.-GlOcker, bei John A) a) mit Schwefel vererzte: GrauSpGlE. u. RothSpGlE., b) sonst vererzt: Zundererz, B) oxydirte: WeißSpGlE. u. SpGlOcker, bei Leonhard Antimon-Glanz, Bournonit, Antimon-Blende, AOcker u. ABlüthe vorkommen. — Bei Oken ist das SpGlMetall, Fahlgen., die erste Sippe der Luftmetalle; b. Werner ist es das 11te Metall, bei Leonh. die 6te Gruppe. — 4) Schweißtreibender SpGl. ist dessen Peroxyd (s. o.) gewonnen durch Verpuffen des rohen SpGl. mit Salpeter, folgl. mit Kali gemengt; es sieht rein-weiß. — 5) Prismatischer SpGl., s. SpGlSilber.

Spießglanz-Asche: zu diesem weißgrauen Pulver wird der SpGlKönig, wenn man ihn, gestossen, unter Zutritt der athmosphär. Luft u. unter Umrühren, einer stark. Hitze aussetzt. — SpGlAuszug, SpGlExtract, in Weingeist aufgelöste SpGlLeber, ein Medicament. — SpGlBlei u. SpGlBleierz, s. Weißgültig u. Fahlerz. — SpGl.-Bernsteinsalz, eine Verbindung des SpGl. mit der Bernsteinsäure; eben so erklären sich SpGlCitronensalz u. a. Salze, die mit Sp.-Gl. beginnen, u. die hier nicht einzeln vorkommen. — SpGlBlende, s. RothSpGlErz; strahlige Sp.-GlBl. ist das gemeine RSpGlE., im Gegensatz des Zundererzes. — Sp.-GlBlüthe, s. WeißSpGlErz. — SpGlBlumen, 1) = SpGlBlüthe; 2) (silberfarbige) sind Dämpfe, die beim Sublimiren des SpGl. zwar aufsteigen, aber an der äuss. Luft verdichten, u. an feste Gegenstände sich wie Blumen anlegen; sie h. auch SpGlSchnee, u. dienen als Vomitiv. — SpGlButter, An-

timonB., Eisöl von SpGl., ist das salzsaure SpGlOxyd, d. h. SpGlKönig, durch starkes Abziehen mit ätzend. salzsaur. QuSilber zu buttriger Consistenz gebracht; es dient als ein Aetzmittel, wo es Butyrum Antimonii od. Liquor Stibii muriatici heißt. — SpGl.-Cinnober, s. unter Zinnober. — SpGlErze, s. SpGlanz No. 3. — SpGlEssig, ein Heilwasser, das man durch bloses Ansprengen des SpGl. mit Wasser erhält. — Sp.-GlFedererz ist sowohl das unter Federerz, als das unter WeißSp.-GlErz vorkomm. Fossil; u. SpGl.-Fahlerz ist das dunkle Fahlerz (ein Kupfererz.) — SpGlGlas ist das zusammengeschmolzene SpGl.-Oxydul mit dem Minimum von Schwefel, nämlich ein brauner oder rubinrother glasartiger Körper. — SpGlGlanz, Antimonglanz, das GrauSpGlErz. — SpGlGlimmer, prismatisch. Antimon-Glimmer, s. WeißSpGlErz. — SpGlGrau, ein ins Bläulichweisse ziehend. Grau. — SpGlKalk, Sp.-GlOxyd, Antimonoxyd, erklärt sich selbst; s. SpGl. No. 1. Der weisse SpGlK. ist der schweißtreibende SpGl.; der braunrothe ist der Metallsafran; s. SpGlS. — Sp.-GlKalk mit Schwefel (Calx Antimonii cum Sulphure Hoffmanni), kalkige SpGlLeber, die man durch Schmelzen des rohen SpGl. mit gebrannten Austerschalen und Schwefel erhält. — SpGlKönig, völlig reines SpießGlMetall; doch nennt man auch den eisenhaltigen, der durch Zuschlagen v. etwas Eisenstein Eisen in sich aufgenommen, u. den medicin. oder officinellen, ein dunkelrothes Pulver, worin $\frac{1}{6}$ Kali enthalten ist. — Sp.-GlLeber, Hepar Antimonii, jede Auflös. des SpGl. in Schwefel- od. dem ätzend. Kali, weßhalb man kalische, natrische, kalkige u. a. SpGlLebern hat; sie sind rothbraune, glasähnl., aber an der Luft zerfliessende Massen. Auch kann man als eine SpGlK. die SpGlKönig-Schlacken betrachten, die man als einen Abschaum erhält, wenn man $\frac{8}{17}$ rohen SpGl., $\frac{6}{17}$ Weinsteins u. $\frac{3}{17}$ Salpeters in d. Glühhitze zusammenbringt. — SpGlMetall, s. Sp.-Gl. No. 1. — SpGlMohr, Aethiops Antimonii od. antimonialis, aus SpGlOxyd, Cinnober u. Schwefel bereitet, dient besond. gegen Lustseuche; vergl. Mohr D. — SpGl.-Ocker, Antimonocher, ein sehr weiches, aus etwa $\frac{5}{6}$ SpGl. u. $\frac{1}{6}$ Sauerstoff bestehendes, mattes, gelbes, meist bei SpGlErzen einen Ueberzug bildendes Fossil. — SpGlOel, SpGlButter, die entweder zu wenig Consistenz gewonnen, oder davon an der Luft verloren hat. — SpGlOxyd, s. SpGlKalk u. unter Sp.-Gl. No. 1. — SpGlOxydul, s. Mineralkermes. — SpGlRubin, rubinrothe SpGlLeber. — SpGl.-Safran, das braune SpGlOxyd, das reicher an Schwefel ist, als das SpGlGlas; es heißt aus Metallsafran, Crocus Antimonii oder Metallorum, u. bleibt als Rückstand, wenn man, Salpeter und Schwefelantimon zu gleichen Theilen zerstossen mengt, dann mit Kohle entzündet, den Rückstand aber mit Wasser auslaugt. Hingegen SpGl.-Salpeter erhält man, wenn man minder salpeterreiche SpGlLeber mit warmem Wasser abspühlt, u. dieses dann überm Feuer abdunsten läßt; es sieht weiß aus. — SpGlSchminke dient zur Färbung der Augen. — SpGlSchnee, s. SpGlBlumen No. 2. — SpGlSchwefelkali, vergl. SpGlLeber. Güldischer SpGl.-Schwefel, s. Goldschwefel. — Sp.-GlSeife, Sapo antimonialis, eine Verbindung von $\frac{4}{7}$ geschabter medicin. Seife mit $\frac{1}{7}$ in Aetzlauge aufgelöster SpGlLeber; man läßt diese Verbindung näml. unter Umrühren so lange verdunsten, bis sie seifen-

ähnl. Consistenz hat. Sie dient dem Arzte. — SpGlSilber, AntimonS., AntimonialS., ArsenikS., Silberarsenik, prismatisches Antimon, ein von $8\frac{2}{10}$ bis 10 schweres, glänznd., meist zinnweisses, sehr leicht schmelznd., fast weiches, aus $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{4}$ Antimon u. $\frac{3}{4}$ bis $\frac{5}{6}$ Silb. bestehend., krystallinisches Fossil. (Nach A. ist Arsenikſilber ein inniges Gemenge aus SpGlSilber u. Arsenikkies.) — SpGlSpath, s. WeißSpGlErz. — SpGlTincturen, sonst in der Medicin sehr beliebt, obgleich zum Theil ohne alle Wirksamkeit, werden dadurch erhalten, daß man SpGlZubereitungen mit Weingeist digerirt, u. die Flüssigkeit dann seihet. Anjetzt sind nur noch die scharfe, tartarisirte, u. Jakobi's seifenhaltige gebräuchl., deren nähere Beschreibg. zu weit führen würde. In den Apoth. heißt Letztere **Tinctura Antimonii saponata Jacobi** od. **Sulphur auratum Antimonii liquidum.** — SpGlVitriol, das schwefelsaure Antimon. — SpGlWein, die Auflösg. eines SpGlOxyds in Wein, dient als Vomitiv, so wie der Sp.-GlWeinstein, d. h. das weinsteinsaure Antimon. — SpGlWeiß, s. WeißSpGlErz. — Spießglanz-Cinnober, s. o.

Spieß-Gras, 1) das Geschlecht Spinifex, bei Ok. als Stengelwalch V 2; 2) das spitz. Riedgras; 3) der Schaf- od. kleine Sauerampfer. — SpHahn, ein zwar nicht verschnittner, aber dennoch unmännl. u. nicht krähender Hahn, der daher gespießt wird (näml. an den Bratspieß). — SpHecht, eine Art Hornhecht im mittelländischen Meere. — Spießhirsch, s. Spiesser.

Spiessiges Leder ist das zu wenig gegärbte, folglich glasige, steife oder starre.

Spieß-Klette, der gem. weisse Behen. — SpKuchen, aus Butter, Mehl u. Rahm bereitet, wird am Bratspieß geschmort.

Spieß-Lerche, 1) die Brach L., Alauda campestris; s. Lerche. Sie heißt aber auch noch braunfalbe oder florentiner L., Lürerke, Feldbachstelze, Hüster, Stoppelvogel, Stöppling, Griervöglein, Guckerlein, Greinerlein, Spinolette, u. ähnelt sehr der Bachstelze. 2) Die Pieplerche.

Spieß-Nägel h. eine Sorte kleiner N. deßhalb, weil man sonst damit den Schaft in das Eisen des Spiesses befestigte. — SpRatter bewohnt Indien u. SAmerica. — Sp.-Rechen, s. SpBock No. 2. — Sp.-Recht, 1) das Brau- u. Ausschänkrecht eines Bürgers, der daher ein SpBürger heißt; 2) ehemals s. v. a. Militär-Criminalrecht, weil Criminalverbrecher so lange v. Haye-machenden Soldaten gestochen wurden, bis sie starben. Dafür kamen später die SpRuthen auf, mit denen selten mehr der Tod bezweckt wird. Wer damit gestraft wird, läuft SpRuthen, d. h. durch die SpR. haltenden Cameraden hin, u. die Strafe h. auch Gassenlaufen. (NB. Die Schreibart SpitzR. hat nichts für sich.) — SpSchmürbel, der Ring, der das Eisen am Schaft des Sp. festhält. — SpTräger, 1) = SpBürger, im militär. Sinne; 2) = Lanzenknecht; 3) = Knappe; 4) = Spiesser. — SpTreiber, = SpDreher, Sp.-Wender, der Bratenwender, er sey Machine oder ein Mensch. — Sp.-Wurm, der SchlachtW., eine grosse Meeraffel. — Spießwurzel, = Haupt- oder Pfahlwurzel. — Sp.-Zähne, = Spitzzähne.

Spiet (der; in NordD.) 1) = Spott; 2) = Neid; 3) Kränkung, Verdruß. Spietig, 1) = verdrießlich; 2) = spitzig, spöttisch. Spietlocken, = sticheln, spötteln. Spietsk, = spitz, höhnisch.

Spiez, Schloß u. Städtchen des Cantons Bern, a. Thuner See.

Spigelie, Spigelia, ein Pflanzengeschl. in Amer., mit Trichterblumen u. vielsamgr. Capsel, bei Linné V 1, bei Juss. eine Gentianee, bei Ok. als Drosselschwilke VIII. 7. Die wurmtreibende, Sp. anthelmintica, spannehoch, mit langer weiss. Blumenähre, ist bitter u. betäubend; der Absud tödtet die Spuhlwürmer. Die nordamerican., Sp. Marylandica, eben so wirkend, blüht schön roth.

Spiglitzer Schneebg., s. Schn.

Spigno (spr. Spinnjo) oder Spin, ansehl. sardin. Flecken an der Bormida, Prov. Acqui.

Spikant, 1) = Spike No. 1; 2) der Milzfarn, ein Traubenfarn.

Spike, auch Spieke u. Spikke, lat. Spica, 1) der gem. Lavendel; s. im L, wo auch, so wie unter Narde, die meist. Zusammensetzgn. aus diesem Worte zu finden sind. — 2) = Spikenard; s. Narde No. 1. — 3) Römische od. wälsche Sp. ist der Nardenbaldrian. — 4) Die Eselsgurke. — Spikvernis, Spiekfirniß, wird aus Spik-, Wacholder- u. Terpenthinöl nebst Wachholderharz bereitet.

Spiken, spieken, fest haften; daher Spiker (Nägel); s. Spieker.

Spilanthus, s. Fleckblume (wo Spilanthes zu corrigiren ist.)

Spilberg (Joh). geb. zu Düsseldf. 1619, guter Maler, st. 1691 daselbst als Hofmaler. Auch seine T. Adriane, geb. 1646 zu Amsterdam, ist nennenswerth.

Spilimbergo, östreich.-italien. Burg u. Flecken, am Tagliamento, Deleg. Udine.

Spill (das) 1) jede Welle oder Winde auf Schiffen. Man hat insbes. a) das Brat Sp., eine horizontal quer über den Bug der Kauffahrer herüber liegende Walze, die zum Aufwinden des Taues beim Ankerlichten dient; b) das Gang Sp., s. im G; c) das grosse od. Hinter Sp., auf d. ersten Deck, hinterm gross. Maste; d) das kleine Sp., auf dem obern Deck, nahe hinter der Luke für das Kabelgat; e) das lose Sp., lose Erd- oder Gang Sp., das sich hin- u. her-schaffen läßt, u. eine besondre Einrichtg. zur Anfestigung hat; 2) das Flügel Sp. ist die Eisenstange, die durch die Hölzer geht, welche die Flaggen ausgespannt erhalten; 3) jeder Flaggenstock.

Spillbaum, A) 1) der Spindel B.; 2) der Faulbaum; B) = Windbaum, Spille, einer der starken Sparren, womit man das Gangspill auf Schiffen umdreht, indem er mit Einem Ende in ein Gat des Gangspills gesteckt ist.

Spillbett, s. Spillspur.

Spilldreher, Spläufer, einer der neuesten Matrosen auf Häringsbuisen; er dreht das Reep, woran das Netz befest. ist, auf ein Gangspill.

Spille, A) = Spilling; B) = Spindelbaum. — C) 1 bis 3) s. Spill (das); 4) = Spillbaum B; 5) für Walze u. 6) für Spindel in mancherlei Sinne; insbesondre 7) die Eisenstange, woran die Stangen einer Schachtkunst befestigt sind; 8) = Pflugspille, die Räderachse des Pfl.; 9) = Speiche (ein Armknochen); 10) ein Wenig in sich gerollten Drahtes, z. E. aus edl. Metall zum Ausputz, aus Messingdraht zu den Stecknadelköpfen, u. s. f.; 11) der konische Zapfen, der die Horizontalscheibe des Steinschneiders trägt; 12) = Spieß od. Pfahlhölzch., d. h. eines der Pflöckch. zum Anfesten des Wachtelgarns; 13) die Sp. des Leiterwagens geht durch beide Arme u. die Deichsel, u. hilft das Ganze zusammenhalten; 14) = Spillseite; 15) beim Turner: eine Art der einfachen Hintersprünge; 16) eine wenig tragende, aufrecht bleibende, spießähnl. Kornähre; 17) die Eisenstange, woran man zu Bildg. der Glokken-Form die Schablone herumführt; 18) = Sprögel; 19) eine grössere Numer unter den Steinzei-

gern. — D) Bei Oken sind Spillen alle Gröpsblumer, d. h. die Gewächse der 8ten Zunft in der 9. Cl.: meist 5theilig blüh., mit einfach. Blätt. u. höchstens 10 Staubfäden; näml. die Geschl. Phylica, Evonymus, Staphylea, Ilex, Elaeodendron, Rhamnus, Kiggelaria, Cneorum, Anacardium, u. Mangifera.

Spillen, 1) chem. = spellen; davon leiten Manche kostspillig (kostspielig) ab. — 2) Nur Spillen, nach deren Sinn No. 16, treiben.

Spillen-Bein, ein wadenloser Mensch. — SpDistel, s. SpinnenD. — SpDreher, in NordD. = Drechsler. — SpHolz, das des Faulbaums u. des Spindelbaums. — SpSchneider, beim Nadler, hat den Draht in so kleine Stückchen zu schneiden, wie die Köpfchen sie erfordern, u. denselben auch mittels der Spindel in Kopfform zu winden.

Spill-Gate, die Löcher des Spills (auf Schiffen), in welche die SpBäume od. Soaken gesteckt w. — SpGelder, solches Geld, worüber eine Frau frei verfügen kann, ohne deßhalb erst den Mann od. Vormund zu befragen. — SpHahn, der Birk- u. nach Einigen auch der Auerhahn.

Spillig, spiltrig, spillerig s. v. a. sterlig, hoch und dabei allzudünn gewachsen.

Spilling, Spönling, in NordD. Spelt, Speltje, Spelje, auch Spillig, 1) die Spindel- oder Hundspflaume, d. h. die gemeine gelbe Pflaume, wie der Sp.-Baum sie trägt; 2) = Spindel; davon ist am Mundstück der Pferdstange die Spillingswalze benannt. 3) Ein wahrer Sp. heißt s. v. a. ein spilliger Mensch.

Spill-Klampe, 8 aufrechte starke eichene Bohlenstücke, die zu Ausfutterung des Spills (auf Schiffen) dienen, indem sie unter dem Köpfels u. gegen die Welle befestigt sind. — SpKragen, richt'ger SpielKr., ein um den Mast befestigt. Reif, oberhalb der auf das Deck um den Fisch genagelt. Leiste; er bewegt sich beim Spiel des Mastes mit hin und her, regulirt jedoch dasselbe, u. heißt auch Wandelkragen. — Spläufer, s. SpDreher. — SpMage, ein Verwandter weiblicherseits, im Gegens. des Schwerdtmagen, weil den Weibern die Spille (am Spinnrade) zusteht. — SpOrt, = Pflöckort. — SpRund, die Welle des Steuerrades. — SpSeite, Spille, die weibliche Linee, insbesondre auf der Stammbaumzeichnung. — SpSpaken, beim Bratspill dienend, s. unt. Spake. — SpSpur, SpBett, die aus blosen Klötzen bestehende Spur (s. dies.) des Gangspills. — SpTheil, s. SpindelTh. — SpThüre, eine solche, die sich um eine in der Mitte der Thüröffng. herabgehende Are so dreht, daß beim Oeffnen Eine Hälfte ausser —, die andre in das Zimmer kommt. — SpWoid, ein Tau, einerseits mit einer Scheibe, andrerseits mit einem 1scheibigen Blocke, davon das Eine Ende irgendwo fest ist, das andre aber um das Gangspill geschlagen u. damit steif angesetzt wird, so daß man das Ankertau hinterm Gangspill so stark stoppen kann, als man will.

Spiloma (griech.) ein Muttermahl, a. p. = Spilosis od. Spilos. Spilodes, spilomatisch, damit behaftet.

Spilt, 1) = Spelt; 2) der Samenstengel v. Gewächsen, die man eigentlich nicht wollte in Samen schiessen lassen.

Spiltern, 1) emporschiessen, wo dieß näml. ungut ist; 2) = spellen.

Spina (lat.) 1) ein Dorn; 2) das Rückgrat; 3) s. Spinna. Sp. cervina hieß sonst der Kreuzdorn; dah. waren die Baccae Spinae cervinae ein häufiges Purgirmittel.

Spina (a. G.) lag am Ostium Spineticum, einem Ausfluß des Po. — Spinae ist das heut. Speen bei Newbury in Berkshire. — Den

1313 gest. Dominicaner Aler. Spina halten Viele für den Erfinder der Brillen, die jedoch — nur aus Edelsteinen geschnitten — schon die Römer hatten.

Spina bifida, auch Spinola, der Zweiwuchs; s. im Z. — Sp. ventosa, s. Winddorn. — Sp. longa, Felsenfestung auf Kreta, mit einem Hafen, auf einer Landzunge, wie der Name schon anzeigt.

Spinal (lat.) das Rückgrath betreffend, dah. Spinalverkrümmung, u. dergl. m.

Spinarza, Flüßchen u. Stadt in Dalmatien.

Spinat, Spinacia, allbekannte Pfl., bei Linné XXII 5, bei Juss. eine Atriplicine, b. Oken als eine Wurzelmelde VI 2. Der gem. Sp., Sp. oleracea, stammt aus d. Orient, u. h. auch Spinetsch, Grünkraut oder span. Kohl. Hier u. da zu Futter gebaut. — Wilder Sp. ist der gem. Gänserich, u. engl. Sp. der Gartenampfer.

Spind, 1) = Schrank; 2) = Spint. — Der Spind ist der Splint.

Spindel A) ist im Allgem. allbekannt, u. es sind nur folgende engere Bedeutgn. zu bemerken: 1) der 3ellige Stab, um welchen der Hanf zum Reepschlagen gewickelt ist, u. den der Spinner beim Spinnen auf d. Achsel trägt; 2) das dünne lange Eisen, das durch ein Rad, womit gerädert worden —, u. worauf des Missthäters Kopf gesteckt wird; 3) = Thurmspille: die Stange od. der Baum, der Knopf u. Fahne auf dem Thurme zu tragen bekommt; 4) eine spitz auslaufende Leimruthe; 5) beim Kanonen bohren s. v. a. Kernstange; 6) = Speiche (ein Armknochen); 7) im Blatt s. v. a. Mittelrippe; 8) bei Aehren-, Trauben- und Kätzchenblüthen s. v. a. der Blumenstiel, so weit er noch ungespalten ist; 9) die Spille oder der senkr. Baum des Göpels; 10) = Mönch No. 24; 11) = Mönch: die Säule, welche die allgem. Axe einer Wendeltreppe ausmacht; 12) = Schraube, insofern näml. bei deren Anwendg. die Mutter (nicht die Schr.) herumgedreht wird; 13) eine der bewegl. Horizontal-Wellen, an welche der Drechsler kleinere abzudrehende Dinge befestigt; 14) in Uhren: ein Stänglein mit 2 Blechläppchen, die sich daran hin- u. her-schwingen, so daß abwechselnd Eines in einen Zahn des Steigrads greift, das andere aber frei schwebt; hierdurch wird der Gang der Uhr gleichmässig erhalten; 15) der Draht, um welchen der Nadler aus einem Messingdrahtstückch. einen Nadelkopf spinnt oder formt; 16) das dünne Säulchen, um welches die Gänge od. Gewinde des Schneckenhauses laufen (vergl. No. 11); 17) der Ständer, worin die Seitenbohlen, in welche die Stufen einer hölzern. Treppe zu liegen kommen, eingelassen sind, so daß Eine die andere tragen hilft; 18) ein säulenähnl. Theilchen in der Schnecke des Ohres, die um dasselbe 2 Windgn. bildet; 19) = Hund G b. — B) s. v. a. Spindelschnecke. — C) = Spindelbaum.

Spindelbaum, A) eine starke, aus einem Stamme gefertigte Spindel. — B) 1) Der weisse Berg- oder Afterahorn, grosse Masholder; 2) = Spindelbuche, die Hain B.; 3) die american. Waldrebe; 4) insbes. Evonymus Europaeus, bei Linné V 1, bei Juss. eine Rhamnoidee, bei Dk. als Aderspille IX 8, ein allbekannt. Heckenstrauch mit blaßgelb., sehr festem, v. Drechslern u. Färbern benutzt. Holze, u. mit schöner, rother, eigntl. 5-, insgemein aber nur 4eckiger u. 3fächeriger Capsel, deren Pulver man gegen Ungeziefer braucht; von dieser hat er auch die meisten seiner übrigen Namen: Spill-, Spuhl-, Hunds-, Mutschlin-, Sperlings-, Anisbaum, Pfaffenhütchen, Pf-Hiedel, Pf-Hödchen, Pf-Käppchen, Pf.-Mützchen, Pf-Pfötchen, Pf.-

Sorge, Pf. Möhrte, Pf. Märthe, Hühner- od. Jesuiterhütlein, Katzenpfötchen, KK lötchen, Hahnkl., Hahnhöblein, Hütlein, Geckele, Spühlaus, Sp.s Käppchen, Kleinrüster, Pfaffenholz, Pf. Röslein, Pf. Ohrle, Rothkehlchenbrodbaum, Rothkehlchen-, Pfeffer-, Schuster-, Zwecken-, Bretzeln-, rothKaligen-, rothKelgen-, Zwick-, Pinn-, Pfefferreis-, Eierbret-, Mutschelings- od. Weschelholz. — Derbrettblättr. Sp B., Evon. latifolius, im südöstl. Deutschl., hat röthl. Blüth. u. grössere Capseln; der östreich. warzige Sp B., Ev. verrucosus, nur mannshoch, wenig nutzbar, ist mit schwarzrothen Wärzch. dicht besetzt; der kaum grössere american., Ev. Americanus (aus Virgin.) blüht gelblichgrau, u. hat rauche Capsl.; der dunkelrothe, Ev. atropurpureus (eben dah.) theilig, mit Purpurblüthe, kommt bei uns gut fort.

Spindel-Birne, Rauten B., eine herbe, grosse, bauchige Rostb. — Sp Buche, s. Hain B. — Sp.-Holz ist vorzügl. das des weiss. Ahorns, das der Hainbuche, u. das des Sp Baums; die mancherlei N. des letztern s. o. — Sp Kraut, Atractylis, ein faslorähnl. Geschl. am mittelländ. M. u. in Afrika, bei Linné XIX 1; unter 8 Arten sind das Gummi Sp Kr., A. gummifera (dessen Milchsaft ein süsl., stark duftnd., auf Geschwüre zu legendes Gummi giebt) u. das äthiop. Sp Kr., A. oppositifolia (goldgelb bl., hüftenhoch, ein Ziergewächs bei uns) zu bemerken. — Sp äppen, vergl. Sp. No 14. — Sp Pflaume, s. Spilling. — Sp Presse, 1) jede solche, wo nicht die Schraube in die Mutter, sond. die Mutter um die Schr. gedreht wird; 2) eine Kelterpresse, wo eine blose Sp. zwischen ihren Nadeln u. Kranzhölzern geht, u. also auf den untergelegt. Saz drückt, wogegen eine Baum Pr. mit Zwingbäumen versehen ist, u. also gewaltiger drückt. — Sp Raupen, solche, die nach vorn immer schmaler zulaufen. — Sp Schnecken, Spindeln, alle diejen., deren Schale in einen langen spitzen Schwanz ausläuft, u. ohne Dornen ist. — Sp Theil, Spill Th., das Erdtheil mütterlicherseits. — Sp Thüre, s. Spill Th. — Sp Walzen, alle W Schnecken, die, indem sie beiderseits dünner zulaufen, einer Sp. ähneln. — Sp.-Welle, eine grosse Sp. — Sp.-Wirtel, s. im W. — Sp Zunge, die untere äfelf. Warze des Bleuelzapfens am Pochbaume, woran derjen. Eisenzapfen befestigt ist, mittels dessen der Baum beweglich wird.

Spindig, s. spintig.

Spinell (fälschl. f. Spineol, d. h. Spinecla, ein Pfingströschen, weil der Stein dessen Farbe hat) A) beim Juwelier = Rubinspinell, jeder blasse, weisslichrothe, minder harte Rubin. B) Beim Mineralogen: ein in die Rubin-Sippsch. (bei Leonh. in die Magnesiumgruppe) gehöriges Geschlecht, das vom eigtl. Rubin (s. Sapphir) durch oktaedrische Krystallisation gänzl. verschieden ist, auch weniger Thon-, dafür aber Talkerde enth., von 3½ bis 3⅔ wiegt, getieben elektrisch wird, stark glänzt, u. nur krystallisirt vorkommt. Bei Leonh. zerfällt er in rothen (wohin die sogen. Rubin Sp., Ballas-Rubine u. Rubicelle gehören, die aus Indien u. Ceylon kommen, und bei Manch. auch dodekaedr. Korund heissen), schwarzen (Pleonast od. Ceylanit, nur durchscheinend, minder hart, glänzendschwarz, am Vesuv, bei Montpellier u. auf Ceylon) u. blauen (durchscheinend, wenig glänzend, graublau, stets unrein, bei Akers in Südermanland), wozu anhangsweise der Gahnit kommt.

Spinellan, Nosian, irrig auch Ceylanit, ein seltnes, von Nose bestimmtes, 2⅞ schweres,

meist undurchsicht. Krystallen bildnd., wenig glänznd., graues Fossil beim Lacher See u. in Spanien, enth. Kiesel, viel Thon u. Natron, u. ähnelt dem Spinell. Werner zog es in die Stypfch. des Rubins, Leonhard in die Granatgruppe.

Spinelle, = Stachelbeere.

Spinellin, s. Titanit.

Spinello (Paris), trefflicher Maler aus Arezzo in Toscagna, lebte 1310 bis 1402.

Spinett, lat. Clavichordium, frz. Epinette, 1) jeder Flügel (als Tasteninstrum.); 2) ein kleiner Fl. von nur 4 Octaven, dessen Kasten länglich-viereckig u. nach einer Seite schmäler zulaufend ist; die Tastatur ist an der geraden Längsseite, die Saiten aber liegen mit der schiefen parallel. — 3) = Hackebret.

Spingard, frz. Epingard, der doppelte Doppelhaken, welcher ½ Pfd. Blei schießt.

Spingeser Ochsenboden, eine 7248 par. F. hohe Spitze, nördlich bei Brixen in Tirol.

Spiniensis (röm. Myth.) ein Gott, der Disteln u. Dornen im Getreide nicht aufkommen läßt.

Spinifer (fera, ferum; auch **spiniger** u. s. f.) in der Botanik: dornentragend, bedornt.

Spinling (lat.) d. Schlehdorn.

Spinn, in Oestreich: das Weibes Milch.

Spinna, fälschl. f. **Spina**: der Dorn, über welchem man die Form des Blasebalges bildet.

Spinnblume, die Herbstzeitlose.

Spinne, Kanker, auch hier u. da **Spinnerin**, 1) das allbekannte, weit über 100 Arten begreifende Geschl. Aranea, ein ungeflügelt. Insect, bei Ok. die Hüllenspinne. Oken zerfällt sie in **Jäger-** od. **Wolfsspinnen**, die springend haschen, u. sich nur eine Celle bauen, **Wasser-Sp.**, die seitwärts gehen, u. nur für die Jungen eine Hülse im Wasser spinnen, **Minir-Sp.**, die sich Cellen in Erdlöcher od. Rollblätter bauen, u. **Weber-Sp.**, die theils eigentl. Netze, th. ein dichtes Gewebe zum Fang anlegen. Alle Sp. sind ohne Fühlhörner, haben 8 Augen (deren unbegreiff. Glanz viell. die Sp. zum Symbol des neidischen Hasses machte) u. meist 5 (od. 6) Spinnwarzen am After, woraus sie einen 5fachen Zwirn (nicht Garn) spinnen; sie sind Raubthiere, aber nicht im eigentl. Sinne giftig, obgleich der Biß der Tarantel u. s. w. nur durch heftiges Transspiriren unschädl. gemacht wird; ja, die Ar. edulis auf Neukaledonien (ziemt. groß u. bunt) wird häufig verspeist. Die einzelnen wichtg. s. ihres Ortes. **Hüpfende Sp.** ist die weiß- u. schwarzschäckige, vor- u. rückwärts laufende, im Sprung haschende, gern an Wänden kletternde Ar. scenica. — 2) Bei Ok. sind **Spinnen** alle Lungenkrabben, d. h. die 9te Zunft der 8t. Thierclasse: mit 8 Beinen, scherenförm. Palpen u. Einer Kerbe in dem meist kurzgedrängt. Körper, also die Geschl. Trogulus, Phalangium, Aranea, Obisium u. Chelifer, Solpuga, Phrynus, Thelyphonus, u. Scorpio. — 3) = Afterspinne; s. Weberknecht. 4) = Spinnenkopf, eine Stachelschnecke.

Spinnejungfer, s. Wasserj.

Spinnen ist im Allgem. zu bekannt, um hier der Bestimmung zu bedürfen; wir bemerken dah. nur Folgendes: 1) Heu spinnt man, wenn man es a) in Bündel bindet, oder es b) wie das Stroh zu Seilen umformt, wobei man eine Schnur braucht; 2) Tabak sp. man, wenn man dessen getrockn. Blätter in 1 — 2 Zoll dicke lange Würste zusammendreht, u. diese dann um eine Walze so legt, daß sich eine Rolle, wie die eines Wachsstockes, daraus bildet; 3) der Nadler sp., wenn er das zu einem Nadelkopfe bestimmte Drahtstückchen mittels eines Rädchens schnell auf die Spindel wirkelt; 4) die Katze sp., wenn sie schnurrt;

Digitized by Google

hierauf beruht das Spinnen, als ein Kinderspiel.

Spinnenaffe, eine Meerkatzenart mit sehr langen Beinen.

Spinnenartige Thiere, Arachniten, Insecten, deren Kopf mit dem Brustst. Eines ausmacht, mit 8 gegliedrt. Beinen, einfachen Augen, Palpen, aber ohne Fühlhörner; bei Cuvier bilden sie die 3te Cl. der 3ten Thierform, u. zerfallen nach ihren Athemwerkzgn. in Lungenspinnen (ungefähr einerlei mit Okens SpZunft) u. Trachenen-Sp., wohin die Milben gehören.

Spinnen-Distel, SpCarde, die Benedictendistel; s. Kardobenedictenkraut.

Spinnenfisch, Callionymus (y ist kurz), bei Lk. als Nierengropp in d. 11. Zunft, ist glatt, spindelförmig, hat sehr grosse Flossen, insbes. hohe Rückenfl., den After weit vorn, u. keine Schwimmblase. Vergl. Seeleier. — SpFresser, 1) Arachnophagen, d. h. a) Solche, die ohne Widerwillen eine Sp. essen können; b) ein Volk, das zum Th. von Sp. lebt, wie die Neucaledonier; 2) das Rothkehlchen; 3) in Franken s. v. a. arger Geitzhals. — SpGewebe, s. Spinnewebe. Die SpGAloe im mittl. Afrika ist nach den lang. dünn. Fäden genannt, die oben aus den Blättern kommen. — SpHafer, der nackte Grütz-H., Avena nuda; s. im H. — SpJungfer, s. WasserJ. — SpKanker, 1) = Sp.; 2) = SpGewebe. — SpKopf, s. Stachelschnecke; im engern Sinne jedoch nur der Murex Tribulus: schlank gebaut, mit zolllangen borstenähnl. Stacheln, h. auch Spinne, Stachelschwein, Rißkamm, Distelkopf, Limondornschnecke.

Spinnen-Kraut, 1) s. Zaunblume; grosses SpKr., die unächte Lilie; ästiges SpKr., der kleinblumige weisse Wiederthon; 2) das Jakobs-, Kreuzkraut- od. Zehrkraut; 3) die Wucherblume. — SpKrebs, 1) s. Krabbe; 2) der molukk. Krebs. — Spline, eine auf bestimmte Weise zu construirende, dem SpNetz ähnelnde, geometr. Linee. — SpSteche r sollen Versteinerungen seyn, die Aehnlchk. mit SpTheilen zeigen (??) — SpSteine, 1) Kalkschieferstükken mit spinnenähnl. Abdrücken u. Dendriten; 2) Steinchen in der Form des Rumpfes einer Kreuzspinne, u. mit einem Sternch. od. Kreuze gezeichnet, — also ein bloses Naturspiel. — SpTödter, die Sandwespe. — SpWebe, s. Spinnewebe.

Spinner, 1) im engern Sinne: wer in einer Spinnfabrik, unter Beistand eines Kindes od. Frauzimmers (das nur die reissend. Fäden wieder verknüpft), Einen Spinnwagen in Umtrieb setzt; wo das Wasser dieses thut, hält der Sp. nur am Wagen Alles in ordentl. Gang. — 2) die meisten Nachtfalter, weil näml. deren Raupen sich vor der Verpuppg. in eine Seidenhülle einspinnen; vergl. Seidenvogel. 3) Ein schon als Saugkalb verschnittner junger Ochse.

Spinnerei, s. Spinnfabrik.

Spinnerlohn h. im engern Sinne das Wochenlohn eines Spinners No. 1, welches in Chemnitz 1812 bis zu 10 Tlr. betragen konnte, jetzt aber in allen Ländern sehr gering ist.

Spinnewebe, 1) das dichtere Gewebe der in Winkeln spinnenden Sp.; 2) der Stoff, woraus dasselbe, so wie die SpNetze u. der fliegende Sommer, besteht, u. welcher das Bluten vorzügl. schnell stillt; er enthält, nebst $\frac{1}{3}$ in Wasser auflöslicher Theile, insbes. viel kohlen- u. salzsauern Natrons, einen viell. eigenthüml., süßbittern, stechend-schmekkend. Extractivstoff, etwas Harz, Eisen, Kiesel, Thon, schwefelsaur. Kalk, u. thierischen Stoff. — 3) Zeuch, das wegen allzugeringer Dichtigk. kaum zu brauchen ist. 4) Der Bergm. kehrt die SpW. ab, wenn er das in schwebenden Mitteln, Försten od. sonstwo noch anstehende wenige Erz vollends

rein-weghaut. — Spinnweben (als Beiw.) = aus Garn bereitet, das aus SpWebe No. 2 gesponnen ist. — SpWHaut, Schleim-H., die höchst dünne Haut, die das Hirn zunächst umkleidet. — Spinnwebegarn, ein leichtes G. zum Vogelfang, mit Schellen an der Schnur, deren Klingen kleine Vögel hineinjagt. — SpWAloe, s. SpGewebAloe. — SpWSchwamm, der violette BlätterSchw., dessen Blättch. von zarten Fasern wie v. SpW. eingefaßt w. — SpWTute, eine Krontutenschnecke v. den molukk. Inseln.

Spinn-Fliege, die fliegende Pferdelaus. — SpGewebe, s. Spinnewebe. — SpHaken, 1) das hölz. Werkzg. mit einem Haken, mittels dessen der Landmann sich Seile flicht; 2) der Drahthaken, womit die Spinnerin den abgerißnen Faden wieder durchs Spuhlloch zieht. — SpHanf, gehechelter H., dessen Kauten vorn (am Kopfe) gebreht sind. — SpHaus, ein Arbeitshaus, worein man Vagabunden u. solche Verbrecher, die nicht eben das Zuchthaus verdienen, zur Zwangsarbeit bringt, diese bestehe nun im Spinnen, oder nicht; daher der Ausdruck SpHure. — SpHütten, die kleinen Bauten, die man den Seidenraupen aus Spähnen u. Reisern auf dem Gerüste macht, damit sie sich darin bequem einspinnen können. — SpJchte, s. v. a. SpStube, Rockenstube. — SpJungfer, s. WasserJ. — SpKopf, SpKHolz, SpKBlock, ein ans Stag befestgt., durchlöchrt. Klöppel; durch seine Löcher zieht man die Lienen, die sich erst weiterhin zu einem Hahnpot vereinigen sollen. — Spinnlappen, ein wolln. L., den der Seiler beim Ausspinnen in der Hand hält, theils diese vorm Wundwerden zu schützen, th. das eben Gesponnene zu netzen u. zu glätten. — SpLaus, eine Blattlaus, meist auf Linden; in Gewächshäusern überzieht sie die Blätter so, als sey ein Gewebe darauf gebreitet. — SpMachine, 1) das holländ. Machinen-Wollspinnrad, welches nur 1 Faden giebt; 2) jede Machine, die mittels des Umdrehens Eines Rades doch mehrere Fäden giebt; besonders häufig sind die SpM. für Baumwolle, darunter die HandSpM. insgemein 36, der Spinnwagen aber 144, 192, 200, 208 od. 216 Spindeln umtreibt. Vergl. SpMühle. — Sp.-Mährchen, eine albern erfundne Geschichte, wie sie in Rockenstuben häufig vorkommen. — SpMeister h. insbesondre der Arbeitsaufseher im Zwangs-Arbeitshause. — Spinn-Milbe, Spinner, Spinnerin, die fliegende Pferdelaus; diese Namen kommen daher, daß Viele ihr sonst den fliegenden Sommer beimassen.

Spinnmühle, 1) eine (meist grosse) SpFabrik, deren SpMachinen (SpWagen, in Mules, Frames u. spinning Jennies zerfallend) durch ein einziges Hauptgetriebe in Beweg. gesetzt w., dieses möge nun vom Wasser od. von einer Dampfmachine umgetrieben w.; es bewegt zugleich die übrigen Werke im Gebäude, welche zur Vorrichtg. des Sp.-Stoffes nöthig sind, ja oft auch die, welche das Zurichten der Machinentheile (z. E. der konischen Räder u. a. Eisenwerks) befördern. Die erste vollständige SpM. auf Baumwolle baute Rich. Arkwright (spr. Aerkreit) zu Nottingham im Engl. vor etwa 60 Jahren, u. fand Nachfolge in Frankr. 1787, in der Schweiz 1798, in Sachs. 1799, u. s. f. Anjetzt sind in dem kleinen Sachsen allein gegen 60 Spinnmühlen, darunter mehrere auf Wolle, u. 2 auf Flachs; über dieses Uebermaß wird natürl. sehr geklagt, was aber der Würde der herrl. SpMühlen-Erfindg. keinen Eintrag thun kann. Vergl. noch Mule. 2) Eine Art Haspel zum Spinnen des Tabaks. 3) Eine Machine, worauf mehrere Gold- od. Silberfäden zugleich ausgezogen werden.

Spinn-Nistel, SpinnN., eine Nistel von mütterlicher Seite.

Spinnrad 1) hat bekanntl. verschiedne Einrichtg., immer aber das Wesentliche, daß ein Schwungrad eine Spuhle (die an der Stelle der Finger den Faden spinnt od. bildet) sehr schnell umtreibt, u. heißt auf Wolle auch Spuhlrad, in Westph. aber Wehl. 2) Ein Werkzg. mit 2 Rädchen zum Fertigen der Darmsaiten. — Oleum Spinnradi, s. im O. — SpRaupe, die des Seidenvogels. Spinnrechte Würmer sind solche Seidenraupen, die eben im Begriffe stehen, sich einzuspinnen. — SpRocken, s. im R. Davon wird die wollige Bürstenpflanze auch gelbe SpRDistel genannt. — SpSchule h. insbes. 1) eine ElementarSch., wo die Kinder während des Spinnens unterrichtet w.; 2) eine dergl., die ein SpMühlenbesitzer für die bei ihm arbeitenden Kinder unterhält, was mindestens in Sachsen nicht selten geschieht. — SpSeide h. auch das in langen Krystallen angeschoßne grüne Kupfer- od. Atlas-Erz. — SpStube, 1) = SpSaal, ein grosses Gemach in SpMühlen, worin FeinSpMachinen stehen; gewöhnl. sind mehrere Etagen (oft 4 bis 5) dazu eingerichtet. 2) = Rockenstube. Daher SpStWeisheit, s. RokkenW.; SpStMährchen, s. v. a. AmmenM. — SpWagen, s. unter SpMachine u. Mule. — SpWarzen, die 5 oder 6 Drüsen am After der Sp., welche den Stoff zum Gespinnst aussondern und herausquetschen. — SpWebe u. s. f., s. Spinnewebe. — SpWirtel, s. im W. — SpWocken, s. v. a. SpRocken, Docke.

Spino (a. G.) ein geringer Fluß nächst bei Rom.

Spinola, s. Spina bifida.

Spinola, Marquisat unweit Genua, davon der grosse span. General Ambrosius Sp., geb. 1569 zu Genua, gest. bald nach 1630, genannt war.

Spinolette, s. Spießlerche.

Spinosa (— sum, — sus; Bot.) dornig, stachelig, spinös.

Spinoza, Spinosa (Baruch, später Benedict Sp.) geb. zu Amsterdam 1632 in einer portugies. Judenfamilie, ließ sich taufen, weil die Juden ihn wegen seiner Heterodoxie verfolgten, nährte sich zum Theil mit Glasschleiferei, u. ist ohne Zweifel einer der strengst., consequentesten Philosophen gewesen, wiewohl der Spinozismus, auf Pantheismos gebaut, natürl. keinen grossen Beifall finden konnte, vielmehr dem Urheber, dessen Heterodoxie man auch übertrieb, viel Streitgktn. zuzog. Dieser st. 1677 nach langer Auszehrung (zu Utrecht?) — Spinozist ist nicht blos s. v. a. ein Anhänger Spinoza's, sondern Jeder, der Gott u. Welt für Eins nimmt, folgl. sich zum oberst. spinozistischen Grundsatz bekennt.

Spint A) (das) = Spind, d. h. 1) ein Schrank; 2) ein Kornmaß, näml. in Lüneburg $\frac{1}{8}$ Scheffel od. $\frac{1}{4}$ Himten, in Bremen $\frac{1}{16}$ Schffl. od. $\frac{1}{720}$ Last; es hält in Hamburg 332, in Rendsbg. 1079 par. Cubikzoll; 3) ein Feldmaß von 10 Quadratruthen. — B) (der) 1) = Splint; 2) = Schliff oder Spund; 3) = Schmalz, Butter; 4) in Schwaben = Rahm, fette Milch, so wie 5) = Molken.

Spinther (griech.) = Spintharir, Sp—rinr, ein Funken. Spintherometer, Werkzg. zum Messen der Länge elektrischer Funken. Spintherismos, das Funkeln der Augen, so wie deren Phosphoresciren. Spintheriz(s)iren, funkeln. — Bei den Römern war Spinther eine Art Armband. S. auch Lentulus.

Spintig, 1) schliffig; 2) käsig.

Spintisiren (wahrscheinl. vom Spinnen abgeleitet) nachgrübeln, nachsinnen, fein ausspinnen.

Spinton (a. G.) lag wohl im heutigen Nubien.

Spio seticornis, bei Oken als Nierenruppel in d. 8. Würmerzunft, in Grönland, ist dünn u. geringelt, hat sehr lange Fühlfäden, u. nistet in Erd- u. Konchyl-Röhren. (Not. Im Deutschen muß man Speio schreiben, da er nach der Nymphe od. Nereïde Speio benannt ist.)

Spion, 1) ein heimlicher Kundschafter, der also Spionerie treibt od. spionirt. 2) = Spionhund, ein Hühnerhund, der das Wild nicht stellt, sondern bei kurzem Revieren blos kleines Wild laut jagt, das angeschoßne verfolgt u. apportirt, auch Fasanen verbillt. (Französ. lautet das Wort Espion, spr. Espjong. Man will es von Spionia, der Dornstrauch, ableiten, so daß es eigntl. einen Auflauerer bezeichne.)

Spir., Abkürzung v. Spiritus.

Spira, ein Roussillonwein.

Spira (röm. Alt.) 1) der wulstige, runde, ausgebauchte Säulenfuß; 2) die Binde, womit man den Galerus unterm Kinn befestigte; 3) ein Backwk., unsrer Bretzel ähnlich.

Spirabel (lat.) 1) athembar; 2) was allmälig in d. Luft sich verflüchtigt. Daher Spirabilität. — Spiraculum, Spirakel, ein Luft- oder Athemloch.

Spiraea, s. Spierstaude.

Spirâon, eigentl. Speirâon, (a. G.) das Aegina gegenüber liegende argolische Vorgebirge.

Spiral..... (küchenlat.; besser schreibt man speiral.....) schnekkenartig gewunden. Die Spiral ist die SpFeder der Taschenuhr, welche, unter der Unruhe angebracht, deren Schwingungen gleichförmig macht. — SpGefässe der Pflanzen: die zu Bündeln verbundn., schnekkenförmig aufsteigndn., höchst feinen Röhrchen, worin der Saft nach gewöhnl. Meing. aus d. Wurzel aufsteigt u. sich überall-hin verbreitet, nach Einigen aber blos oscillirt und sich veredelt. — SpKorb, das laternenähnl. Gezimmer am Bremsrade des Göpels, worauf das Bremsseil sich windet. — SpLinee, Spirale, Schneckenlinee, 1) eine solche, die von einem Puncte aus sich schwingend so geht, daß sie denselben zwar (gewöhnl. wiederholt) umkreist, aber sich v. ihm fortwährend weiter entfernt; ihre Abschnitte sind daher nicht Theile einer der 4 Kegelschnittlineen, sondern haben eine besondre Weise der Krümmg.; doch construirt man sie zeichnend aus Halbkreisen mit 2 verschiedn. Mittelpuncten, indem man jene immer wieder zusammenstossen läßt; 2) die Schraubenlinee. — SpPumpe, 1746 von Andr. Wirz erfunden, hat ein schnekkenförmg. Rad, dessen Inneres einen SpGang bildet, u. hebt das Wasser höher, als gerade Pumpen.

Spirament (lat.) 1) das Luftloch; 2) = Spiration, d. h. a) das Athmen, b) der Aufschub, c) der Duft. In der Theol. ist Spiration das Ausgehen des H. Geistes vom Vater und Sohne.

Spirapfel u. Spirbirne, s. nach Spier...

Spirato (ital., = exspirirt) verflossen. Am 16ten spirato, = am 16. des vorigen Monats.

Spirding, Spierding, der größte preuss. Landsee, im ostpreuss. Rgbz. Gumbinnen, umschließt das Fort Lyck, hat 13 M. im Umfg., u. ist sehr fischreich.

Spirer, 1) = Spierschwalbe; 2) die gemeine Seeschwalbe. — Jene heißt auch Spiring.

Spiriren (lat.) hauchen, athmen, wehen. — Spirital oder spiritual (lat.) 1) das Athmen betreffend, dazu nöthig, u. s. f.; daher die Spiralwerkzeuge; 2) geistig; 3) geistlich. Spiritualen, 1) Geistliche, insbes. Mönche u. Nonn.; 2) die der Gabe des H. Geistes entw. genießen od. sich rühmen. Spiritualia, geistige od. geistliche

in Messingwkn. mittels des Schierhammers darauf die geschlagn. Kesselschaalen. — SpApfel, 1) der Lauch-A.; 2) = Spitzling, der hohe walzige Klapperapfel. — SpArbeiter, ein Seiler, der nicht stück- (voraths- od. fabrik-) weise, sond. auf Bestellg. so lang od. kurz, als man es haben will, arbeitet. — Spitzbärtiger Langschwanz, die Bartmeise, Parus biarmicus. — SpBart, ein Mensch, der blos vom oder auch vorm Kinn herunter ein wenig Bartes lang herunter wachsen läßt.

Spitzberg: diesen häuf. N. führen unter and. folgende Berge: 1) drei der höchsten Gipfel des böhm. Erzgebirgs, näml. der gottesgaber SpB. (g. 3350), der aberdamer (oder die Plesse, der Pleßberg, gegen 2900) u. der preßnitzer SpBg. (g. 2800 par. F. überm Meere); 2) der SWliche Nachbar des lichtwaldsteiner Bergs in Sachs., dicht an d. böhm. Gränze, g. 2700 F. hoch; 3) ein Quarzberg östl. bei Oberschöna unw. Freiberg; 4) die Cottaer Spitze, ein Basaltbg. mit berühmt. Aussicht, südl. 1 M. v. Pirna; 5) s. Lausche; 6) ein weit sichtb. Berg bei Oderwitz unw. Zittau; 7) u. 8) bei beiden Orten Sohland der sächsischen Oberlausitz; 9) bei Propsthain in Schles., ein gewaltg. Basaltbg. mit herrl. Aussicht; 10) nächst dem berühmt. Wölfelsfalle im Glätzischen; 11) ein ansehl. Bg. bei Silberbg. in Schles.; 12) ein 2788 F. hoher Berg im Jauerschen (?).

Spitzberge, Alpengebirge, eine glatte Schwimmschnecke.

Spitzbergen (dem östl. Theile nach auch Neufriesland gen.) eine grosse, höchst öde, nur von Fischern im Sommer besuchte, v. vielen Inselchen umgebne, insgem. zu Europa, richtiger aber zu America gezählte Insel, die nördlichste (so viel man weiß) auf Erden, beherbergt viel Eisbären u. Füchse, am Strande aber Robben, Wallfische, Meeven u. s. w., u. trägt hohe Felsenberge.

Spitzbeutel, aus grobem Beutelтuch od. feinem Draht, wird in d. Mühle vorgehängt, wenn man den Weitzen spitzt. — SpBirke, nur eine Abart der gemeinen, mit spitzern u. kleinern Blättern. — SpBirne eine gute, süsse, gelbe FrühB. — Sp.-Blattern, SpPocken, eine bekannte, nicht mit den Blatt. zu vermengende, ungefährl. Hautkrankh., dem Namen nach den Fließ- od. fetten Bl. entgegengesetzt. — SpBock, ein junger Rehbock, der noch Spiesser ist. — SpBohrer, 1) womit man oft das Loch zum Steinsprengen vorbohrt, hat 4 in Eine Spitze zusammenlaufende Kanten; 2) eines der Unterstücke (Zwicker) des Bergbohrers; 3) ein Pfriemen, womit der Tischler beim Vorzeichnen Striche reißt. In der stählernen SpBKluppe schneidet der Eisenarbeiter SpBohrer u. SpSchraubengewinde. — Sp.-Brand, eine Art des Weitzenbrandes, die nur die Spitzen der Körner ruinirt. — SpBube h. auch das Messinghäkchen, womit man auf Eisenhämmern den Baumwollpfropf aus dem Henkelloche einer Form zu einem eisrn. Topfe u. dgl. m. auszieht.

Spitze (hier u. da auch der Spitz) h. insbes. auch A) 1) das Bezügliche, Wesentliche od. Veranlassende in einer Witzrede (die Pointe); 2) das Mundstück einer Tabakspfeife; 3) in d. deutsch. Karte die Sieben jeder Farbe, besonders aber im Triumph. — B) (wobei Kante, Gorl u. Blonde zu vergl.): 1) jede Arbeit aus sehr feinem Zwirn (er bestehe aus Seide od. Baumw. od. — u. zwar besonders — aus Flachs), insofern derselbe mittels der Klöppel zu einer Art höchstfeinen Netzes (das an sich Spitzengrund h.) mit Mustern verschlungen wird; diese Arbeit h. klöppeln; s. im K. Anjetzt werden auch Sp. gewirkt, wobei aber ein unhaltb. u. minder zartes Product sich bildet. 2) Das Fertigen goldner u. silb. Sp. geschieht zwar in ähnl. Weise,

Spitzrüben, Spitzwurzel, dient beim Kellbauer zum Kennzeichen der Rübenart, z. B. Kaiserspitzrübe.

Spitzrübe, Kellbauer, Spitzwurzel, Spitzrübenart, Spitzrübenkraut, Spitzrübenwurzel, Spitzrübenwurzelkraut, Spitzrübenwurzelkrautart, Spitzrübenwurzelkrautartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeit, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsart, Spitzrübenwurzelkrautartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartigkeitsartig, Spitzrübenwurzelkrautartigkeits

wird; insbes. nähet man so Blumen u. a. Muster im Petinet u. s. w. aus.

Spitzente, s. Winterente.

Spitzen-tragend heißt beim Naturhistor. ein Körper, der auf einer stumpf. Spitze ein kurzes fadenähnl. Spitzchen trägt. — **SpZwirn**, der feinste Zwirn; s. unter Klöppelgarn.

Spitzer: dieser hat in grossen Nadelfabriken die Spitzen an die Schäfte zu schleifen.

Spitz-Farn, der dornige Tüpfel-F., auch **Johannishändchengen**: — **SpFeile**: damit spitzt der Kammmacher die Zähne der Kämme. — **SpFinne**, eine Art der Klippfische. — **Spitzflader**, s. Spitzahorn.

Spitz-Flöte, ein 4- od. 8- (auch wohl 2-) füssiges Orgelregister, oben offen, aber so spitz zulaufend, daß der zwar leise Ton dennoch durchdringend wird.

Spitzflosser, SpFlosse, 1) = **StachelFl.**, jeder Fisch mit spitz auslaufnd. Flossen; 2) s. Kühling; 3) = Güster oder Bleihe.

Spitz-Frühkraut, windelstädter Kraut, ein oben sich spitzender Kopfkohl. — **SpGeier** (kleiner) ist der Korn- od. Gall-Weihe. — **SpGelänge**, als Feldstück, ist 1) von der Gehre dadurch unterschieden, daß es nicht wirklich mit einer Spitze endet; 2) ein eben so geformt. Stück v. bestimmt. Grösse; eben so erklären sich SpSattel u. Sp.-Strichel. — **SpGlas**, 1) ein klein. Wein- od. Schnappsglas, das nach unten zu sehr dünn wird, u. meist einen hohen Fuß hat; in Schwaben dient es auch zu ungefähr. Maßbestimmgn.; 2) fälschl. f. Spießglanz. — **SpGras**, 1) s. Quecke; 2) ein anderes Gras, woran der Kelch aus 6 ähnlichen, 2zeilig über einander liegend. Bälgen besteht. — **SpGroschen**, s. JudenGr. — **SpHacke**, 1) = Spitzhaue; 2) = **SpHaken**: die gekrümmte u. gespitzte Eisenklinge, womit der Bildhauer das Uebermaß an der (als Grund zum Vergolden) aufgetragn. Kreide aus vertieften Stellen kratzt, u. überhaupt das Ganze ausputzt. — **SpHäuer**, = Lehrh. — **Spitzhafer**, 1) der Pur-, 2) der Eichel- u. 3) der schwarze H. — **SpHammer** ist besonders 1) der an Einer Seite mit spitzer Pinne versehene, womit der Schmidt die Löcher im Hufeisen völlig durchschlägt; 2) das Bergfänstel. — **SpHaken**, s. **SpHacke** No. 2. — **SpHarfe**, eine kleinere, zugespitzte Harfe mit Messingsaiten. — **SpHaue, SpHacke**, jede zugespitzte Hacke zum Aufhacken des Erdreichs, Eises, Pflasters u. s. w.; gewöhnl. hat sie nur Eine Spitze. — **SpHaus**, ansehl. königl. Lusthaus für die hoflößnitzer Weinberge unweit Dresden, durch seine Aussicht berühmt. — **SpHirsch**, = Spiesser. — **SpHorn**, 1) jede Land- oder Schnirkelschnecke; 2) die spitz. Flußschnecke oder das **Teichhorn**, eine Art der Posthörner; 3) die Posaun- od. Trompetenschnecke. — **Sp.-Hund**, 1) s. Spitz; 2) = Sauhund, ein Haifisch. — **SpHut** h. auch s. v. a. heimlicher Aufpasser u. Ankläger; **spitzhütig**, = verrätherisch.

Spitzig kommt das Wild (od. man muß es **spitzig fassen**) wenn es die Brust genau nach uns weist, folglich zum Treffen der Kugel wenig Raumes darbietet. — Bekanntlich h. **spitzig** auch s. v. a. durch schnelle Abmagerung Krankh. verrathend.

Spitz-Käse, s. Quärgel. — **SpKegel**, 1) ein wirklich in feine Spitze auslaufnder (nicht abgestutzt.) Kegel; 2) der König unter den 9 Kegeln. — **SpKerzen**, solche Altarkerzen, die unten tief, doch spitz, ausgehöhlt sind, damit man sie auf den **SpKStiel** des Altarleuchters stecken könne; dieser wird dazu mit Wachs oder Vernis überzogen. — **SpKessel**, jeder Kupferkessel ohne umgebognen Rand, im Gegensatz der

Waschkessel. — SpKiefer, eine americanische Kahlrücken-Art. — SpKlee, 1) s. SpKlette; 2) der weisse BergK.; s. Klee k. — Sp.-Kleie, die vom gespitzten Weitzen u. Schrotmehl abfallende.

Spitzklette, das Geschl. Xanthium, bei Linné XXI 5, bei Juss. eine Composite, bei Oken als Laubblatt VII 3, ähnelt sehr der Klette. Die gem. SpKl., SpKlee, kleine, Kropf- od. Igelklette, Bettlerläuse, Klebekraut, Kropfwurzel, Klissen, Klissen, X. strumarium, sehr häufig an Hecken, dient zum Gelbfärben; die Früchte hängen sich wie Kletten an. Die höhere südwesteuropäische dornige SpKl., X. spinosum, ist bei uns ein Ziergewächs.

Spitz-Kolben, beim Glaser: ein Vergöhrungskolben mit spitzig. Rinne. — SpKopf h. auch 1) s. v. a. SpKRaupe, jede nach vorn sich stark verdünnende R.; 2) die Motacilla Camtschatkensis, ein auch in Deutschl. vorkommnd., sehr kleines, der Bastardnachtigall ähnl. olivenfarbg. Laubvögelchen, das den Kopf tief in die Brust einziehen kann. — SpLaube, der Ukelei. — Sp.-Leiste, wie man sie an der Wand befestigt, um Etwas darauf zu stellen, geht von einer breiten halbrunden Fläche unten spitzig aus. — — SpLerche, 1) die Pieplerche; 2) die Grasmücke.

Spitzli (das) ein 10678 Fuß hoher Berg im Canton Uri.

Spitzling, 1) der Spitzapfel; 2) bei Zigeunern s. v. a. Hafer; 3) s. Spitzhafer; 4) die gemeine Trespe oder der Twalch.

Spitzmauer, ein 7670 wiener F. hoher Berg der norischen Alpen.

Spitzmaul, 1) s. Spitznase; 2) eine für giftig geltende Aal-Art des mittelländischen Meeres.

Spitzmaus, 1) das Geschlecht Sorex, v. den Mäusen besonders durch spitzere Schnauze, kürzere Ohren und das Gehen auf den bloßen Zehen abweichend, bei Ok. als Ohrenmoll in d. 4 Zunft, bei Andern zwischen den Maulwürfen u. Igeln stehend. Unter 18—20 Arten nennen wir a) die grabende SpM., S. fodiens, 3¾ Zoll lang, fast ganz schwarz, häufig in Thüringen, lebt völlig wie der Maulwurf; b) die WasserSpM., S. fluviatilis, 4 z. l., mit langer u. flacher Schnauze, langgeschwänzt, schwarz, unten gelblichweiß, schwimmt oft gesellschaftlich, u. wohnt v. Deutschl. bis nach Sibirien; c) die ungeschwänzte SpM., S. minutus, 2 Z. l., sehr dickköpfig, grau, unten weiß, in Sibirien; d) S. exilis od. minutissimus, die kleinste SM., das kleinste Säugth., nur 1½ Z. lang, 1771 von Pallas in Sibirien entdeckt, bräunlich-grau; e) die Bisam-SpM., Sorex moschatus, ist der Desman; s. im D u. Bisambiber; f) od. 2) S. araneus, die gem. SpM., Zis-, Reit-, Reut-, Angel- od. Bisammaus, Zeisel, ErdZ., Müger, Mützer, der Hausmaus sehr ähnlich, meist in unbewohnten Gebäuden.

Spitzmeilenberg, eine 7690 F. hohe Spitze des westl. Theiles der rhätischen Alpen.

Spitz-Meissel, s. SpEisen. — SpMorchel, nach Willdenow ein eignes Geschl., Morchella (mit verlängert. Hute u. vertieft. Löchern), nach A. nur eine Nebenart der Morchel (der Helvella esculenta), wird gegessen. — SpMünze, Sp.-Minthse, fälschl. SpMünze, ist nach ihren Blättern so genannt. — SpMuschel, die Bohrmuschel, der Steinbohrer. — SpNadel, der Nadelfisch. — SpName, ein Beiname, der nicht in der Abstammg. seinen Grund hat, sondern in irgend einem zufälligen Umstande, z. E. in Statur, Teint, Wohnung u. s. f.; in manch. Gegenden haftet so wenig Entehrendes daran, daß manche Per-

sonen ihren wahren N. gar nicht einmal mehr wissen; man hat also den Sp N. nicht mit Spottnamen zu verwechseln.

Spitznase, Sp Maul, Raja oxyrynchus, ein mannslanger, sehr breiter Roche mit sehr spitzem Kopfe, dem Glattrochen ähnl., hat aber oben eine Längsreihe von Stacheln, u. schmeckt gut.

Spitzner (J. Ernst) als Bienenschriftst. sehr geachtet, geb. bei Zwickau 1731, st. als Pfr. zu Trebnitz bei Wittenberg 1806.

Spitz-Nuß, s. Wassernuß. — Sp-Pferd, s. v. a. Mähre. — Sp.-Pinsel (des Mäurers) gleicht dem Maler-P., ist jedoch grösser. — Sp.-Pille, der Eisenhammer, womit der Mäurer Ziegel zerschlägt. — Sp.-Pocken, s. Sp-Blattern. — Sp.-Pumpe, 1) der Nachtreiher; 2) der Rohrdommel. — Sp-Rad, 1) das Rad allein, und 2) die ganze Machine, mittels deren die Nadeln zugespitzt w., dieß geschehe nun auf dem stählernen Sp-Ringe, oder auf dem Sp-Steine, einem Schleifsteine; Ersterer ist eine mit Feilenhieben versehene Scheibe, die sich um die, in ihr 4ectig. Mittelloch gesteckte Sp-Ring-Spindel dreht. — Sp-Raupe, s. Sp-Kopf. — Sp.-Reim, purist. f. Epigramm (wiewohl dieses nicht eben den Reim heischt.) — Spitzröhrchen, das unterste der Messingröhrchen, die den Ladestock an der Flinte halten; es hat das Stoßblech zu seinem Boden. — Spitzruthen, s. Spießruthen.

Spitzsäule, s. Obelisk (wofür man auch irrig Pyramide sagen hört.) Der Sp-Säulen-Bauchmuskel kommt vom obern Theil des Schambeinknorpels und vom Schambeine, u. ähnelt einer Spindel; die Sp.-Drüse, an der Vorderfläche eines jeden zum Kehlkopfe gehörigen 3ekkigen Knorpels, sondert eine Art Salbe für die Luftröhre ab. Der Sp-Fortsatz ist mit seiner Grundfläche am Gaumen- u. Nasenstücke befestigt, u. liegt, als ein Theil der Gaumenbeine, zwisch. dem Vorderrande des untern Keilbeinflügels u. dem Hintertheile des Oberkiefers. Sp-Körper sind die beiden, durch Eine Furche vom Hirnknochen, durch eine andre von einander geschiednen, spitz zulaufnden. Erhabenhtn, an der andern Seite des verlängrten Markes. — Spitzsäulig, 1) obeliskenförmig; 2) fälschl. f. pyramidal.

Spitz-Schnäbler sind insbes. diejen. Vögel, deren Schn. zwar konisch, aber dünn u. sehr spitz auslaufend erscheint. — Sp-Schnecke, ein in Wassermoosen lebend. Schneckchen mit glänzender Schale u. vielen Windungen. — Sp-Schraube, eine solche, die als Bolzen dient. — Sp-Schwanz, 1) die Winterente; 2) der Riemenfisch; 3) der chines. Aal oder Degenfisch, Dünnschwanz, Riemfisch, Trichiurus lepturus, ein american., sehr dünner, armlanger, silberglänznd., eßbar Seefisch ohne Schwanz- u. Afterflossen, bei Ok. als Hüllenschmälte in d. 1. Zunft. — Sp-Sottel, vergl. Sp-Gelänge. — Sp-Spann, ein Dreigespann, wenn das 3te Pferd vorn einzeln geht. Davon h. ein Anderthalbhüfner auch ein Sp-Spänner. — Sp-Stahl, = Stechst., der mit 3 scharfen Kanten versehene, spitze Stahl, womit der Blockdreher die Seiten v. der Keep einer Blockscheibe schrotet; 2) jeder zugespitzte Drehstahl. — Sp-Spaten, Ochsenzunge, beim Mineur ein in eine Spitze ausgehender Spaten. — Sp-Stein, 1) s. unter Sp.-Rad; 2) ein Diamant, dem man seine doppelt-pyramidale Gestalt gelassen hat, indem man ihn blos polirte. — Sp-Stempel, s. Sparren-St. — Sp-Stichel, s. Zeiger. — Sp-Stöckel, der lange Nagel im Werktische des Nadlers, worauf dieser den Draht vorspitzt, ehe er

ihn auf das SpRad giebt. — Sp.=Strichel ergiebt sich aus SpGelänge u. Strichel. — SpTrüsche, s. Quappe. — SpWeck, s. Stollen (als Backwerk). — SpWegerich, s. im W. — SpWeide, die KorbW.; s. auch im W. — Sp.=Winder, ein Drillbohrer des Büchsenmachers. — Spitzwinkelig ist eine Figur in Bezug auf einen bestimmten Winkel, der kleiner als ein rechter ist; ein spwinkl. Dreieck hat lauter spitze Winkel. — Sp.=Zähne, HundsZ., SpießZ., AugenZ., die nicht allen Säugth. gegebenen, langen, konischen, sehr fest fassenden Z. zwischen den Schneide- und MahlZ. — SpZange, deren Kneipen in Spitzen ausgehen, dient zum Rund=biegen metallner Sachen. — SpZwickel, in gewirkt. Strümpfen, ist beiderseits v. Ranken bekränzt.

Spir (Joh. B. v. Sp.) bairisch. Akademiker u. ber. Reisnder für die Naturgeschichte, geb. 1781 zu Höchstadt, st. zu München 1826.

Spizelius (Gfr.) als Literator bekannt, zu Augsburg geb. 1639 u. als Pfarrsenior gest. 1691.

Splanchna (griech.) die Eingeweide. Splanchnemphraxis, Ueberfüllg. derselben, u. Verstopfung ihrer Gefässe; splanchnemphraktisch, 1) durch solche Verstopfg. entstanden; 2) dazu geneigt; 3) was dieselbe bewirkt. Splanchneurysma (hier u. im Vor. ist zu trennen: Splanchn=e.) krankhafte Ausdehnung der Eingeweide. Splanchnisch, die Eingeweide betreffend; splanchnica, Mittel gegen Krankheit der Därme. Splanchnidion, eines der kleinern Eingeweide. Splanchnodyne (vor o zu tr.) ist besond. das Bauchgrimmen. Splanchnolith, 1) eine Eingeweide=Concretion; 2) ein Stein in der Blase; Splanchnolithiasis, das Vorhandenseyn eines Splanchnoliths. Splanchnolog, wer Splanchnologie treibt, d. h. Kunde oder Lehre von den Eingew., also z. E. splanchnologische Bücher schreibt, u. s. f. Splanchnolyse, Schlaffheit der Eingeweide; splanchnolytisch, daran leidend, sie fördernd, davon zeugend u. s. w. Splanchnon, ein einzln. Eingeweide. Splanchnopathie, 1) das Leiden an den Eingew.; 2) die Kunde von Eing.=Uebeln; splanchnopathisch, 1) an ihnen leidend; 2) v. ihnen zeugend od. herkommend. Splanchnophthartisch (nach o zu tr.) den Eingeweiden schadend. Splanchnophthora ist insbes. ein chronologisches Eingew.=Uebel. Splanchnopten (vor p zu tr.) nennt man scherzw. die Bratwurstbrater auf Jahrmärkten. Splanchnosympathie, die Mitleidenheit mehrerer Eingeweide; splanchnosympathisch, dieselbe betreffend.

Spleen (spr. Splihn) sagen die Engl. fälschl. für Splen (griech.) die Milz, verstehen aber darunter 1) den Aerger über — oder den Groll gegen Jemand; 2) die Aergerlichk.; 3) die v. Hypochondrie kommende Unlaune, in Engl. ein sehr häufg. Uebel.

Spleißbret: dieses setzt man beim Herausziehen der Kupferscheiben auf den Spleißheerd (s. u.), damit dessen Kanten nicht bestossen werden.

Spleisse, Splisse, Splete, im Allgem. s. v. a. Splitter, doch ohne den Begriff des Spitzigen; insbesondre 1) = Dachspahn; 2) = Splatt, eine grosse gerissene Schindel; 3) = Splisse, ein gespaltner Bandstock, wie der Böttcher dergl. zu Reifen u. Bändern nimmt; 4) = Schuppe, ein Spähnchen, wie sie vom Eisen beim Schmieden häufig abspringen; 5) = Splint No. 4; 6) das, was sich durch Abreiben nach u. nach zwischen Zeuch u. Unterfutter eines Kleides ansammelt.

Spleissen, 1) schleissen; 2) = groß=garmachen: das Königskupfer auf dem Spleißheerd od. im Spleißofen der Spleißhütten (wie sie auf d. Harze gewöhnlich

sind) verschwelzen u. reinigen; diese SpArbeit verrichtet d. SpKnecht nach Anleitung des SpMeisters; 3) die Cruste abziehen, die sich auf geschmolzn. Kupfer u. manchem geschmolzn. Roheisen bildet; 4) man spleißt ins Gelf, wenn man dem Kupfer die erste Gare giebt; sodann aber spleißt man in die Gare, d. h. man reinigt es vollends durch das 2te Garmachen. — Spleißgabel ist dies. Furkel, womit man bei Garöfen die zu seigernden Spleißstücken aufhebt; eben diese Kupferscheiben faßt man, mittels der langen u. stark. SpZange, auch mit dem SpSpiesse, u. zieht sie damit über die untergelegte SpRolle ab, d. h. eine starke Holzwalze auf dem Sp.-Brete, welche die SpStücke sanfter auf den Boden hinabgleiten läßt. — SpKupfer, s. GarK. — Sp.-Messer, ein Spalte- od. Schindelmesser. — SpOfen, 1) s. spleissen No. 2; 2) der überwölbte Heerd, worauf man das noch bleihaltige und leichtflüss. Kupfer garmacht. — Sp.-Tiegel, der Stichheerd, der das aus dem SpOfen abgelass. gespleißte (NB. nicht gesplissene!) Kupfer aufnimmt.

Splen, lat. Splen, s. Spleen. — Splenalgie (vor a zu tr.) das Milzstechen; splenalgisch, 1) davon herrührend oder zeugend; 2) dahin wirkend; 3) daran leidend.

Splend(e)iren (lat.) glänzen. Splendesciren, glänzend werden, in Glanz kommen. — Splendeur (frz. — spr. Splangdöhr, lat. Splendor, Glanz, Pracht, Erlaucht. — Splendid, glänzend, herrl., prächt. Splendificiren, glänzend, hell, prächtig, schimmernd machen, putzen.

Splenektomie (griech. — zu trennen: Splen-ek-t) der Milzschnitt. Splenelkose (eben so) 1) ein Milzgeschwür; 2) das Vereitern der Milz. Splenemphraxis (eben so) das krankh. Aufschwellen der M.; splenemphraktisch, daran leidend, davon entstanden, dasselbe befördernd. Splenes, die MSucht; splenetisch, splenisch, milzsüchtig. Splenetica, splenica, Mittel gegen Milzel. Splenion, Spleniskos, Splenium, Spleniola, Splenia, eine Compresse. Musculi splenii sind die riemenförmg. Kopf- u. Halsmuskel. Splenitis, Milzentzündung. Splenokele, ein Milzbruch. Splenonkos, MGeschwulst, die auch (minder gut) Splenoparexis heißt. Splenorrhagie, Blutfluß aus der Milz.

Splete, Splette, 1) = Spalt oder Spalte; 2) = Spelze; 3) = Spleisse, Spahn. Auch sagt man der u. das Splett. — Ein Holz splettet, wenn es sich leicht spalten läßt. — Splettkorn, s. Dinkel. — Splettreiter, ein reitendes Frauenzimmer (wahrschnl. aber nur, wenn es gleich dem Manne sitzt).

Spliesse, s. Spleisse.

Spliessen, s. splissen.

Splint, 1) = Spint, Spunk, Spahn, das Holz zwischen Rinde u. Kern; 2) eine daraus gefertigte Spritzbüchse; 3) = Splitter, jedoch ohne den Begriff des Spitzigen; 4) = Spleisse, Schleisse, Schleusse, Schliesse, Vorstecker, Schließbolzen, ein V-förmiges Stückchen Blech, dessen Kante man so in die Oeffng. eines Bolzens oder Riegels steckt, daß dieser von selbst nicht zurück kann; 5) = Splintenschloß, eine besondre Art Thürschlösser, in NordD. noch hier und da zu sehen; 6) das längl. dünne Eisen, womit man jenes aufmacht.

Splintbolzen, ein mit einem Loche für d. Splint (No. 4) begabter B.

Splintchen, spitze, mit Federn versehene Häkchen, womit der Tuchscheerer den Frosch an der Presse faßt.

Splinter, hier u. da = Splitter; splinternackt = völlig nackt.

Splintgat (bei Schiffern) das Loch eines SpBolzens. — SpHam-

mer, beiderseits mit runder Bahn, dient zum Schmieden grosser Nägel.

Spliß (der) s. v. a. Spalt. Splisse sind 1) die Dachspähne; 2) das gespaltne Holz, wie es zu Reifen gebraucht wird.

Splissen, splessen, 1) beim Schiffbau: 2 Hölzer (z. E. zu Einem Maste) durch eine Kluft oder Zunge zusammenfügen; 2) splitzen: die Kardeele u. Duchten 2er zusammen zu vereinigndn. Taue ein Stück aufwärts aufdrehen, u. sie kreuzweise zwischen die nicht aufgedreht. K. u. D. verwickeln, so daß beide Enden so fest zusammen bleiben, als wäre das Ganze nur Ein Tau.

Spliß gang, das j. Stück einer Planke am Schiffe, das in den Raum paßt, der zwischen zwei Gängen offen bleibt. — Splißhammer, einerseits zugespitzt, am and. Ende mit breiter Bahn, dient beim Splissen, wie ein Spsporn, d. h. die Duchten des Taues aus einander zu bringen, auch diej. Oeffnungen ins Tau zu bohren, durch welche die Duchten dann gesteckt w.; das Spsporn ist ein Bolzen, der am breitern Ende ein Auge hat.

Spliten, splitten, 1) = schleissen (Spähne, Federn u. dergl.); 2) = spalten; 3) den Splithammer anwenden, welcher an Einer Seite Klammern hat, mittels deren man Splitter ausreißt.

Splitker, Splittker, Splittapfel, Splittich, der August-, Honig-, Heck- oder Steckapfel, ein gelb- u. rother, glänzender, guter Frühapfel.

Splitt, ein auf den Mast zu setzendes Wetterfähnchen.

Splittegarb (K. Fri.) geacht. Pädagog u. Jugendschriftst., geb. 1753 b. Greifenberg, st. 1800 zu Berlin.

Splitterbsen, in NordD. = Schotenerbse, ausgedroschene Erbsen.

Splitter-Bäume, Spl.-Holz, solches Hauholz, das man nicht will so alt werden lassen, daß es Nutzholz geben würde; es ist nämlich nur zu Splittern, d. h. Scheiten bestimmt. — Spl.-Bruch, ein Knochenbruch, wobei der Knochen wirkl. zum Theil in Splitter gegangen ist, besonders wenn diese sich völlig abgelöst haben, so daß sie einzeln herausgeholt w. müssen. — Spl.-Kohle, s. Schieferkohle.

Splittern h. in NordD. auch s. v. a. winseln, ängstlich schreien.

Splitter-Quarz nennt Oken den gemeinen Qu., besond. im Gegensatz des Muschelquarzes. — Spl.-Richten bedeutet meist das allzustrenge Beurtheilen des moral. Zustandes Anderer, eigentlich aber nur dann, wenn Einem derselbe Fehler bei ihnen auffällt, den man selbst in noch höherm Grade hat. — Spl.-Scheere, die sehr feine Sch. zum Ausschneiden. — Splitterwurm, ein länglichrunder Eingeweidewurm, mit 1 Saugmündg. am dünnsten Ende.

Splittich, s. Splitker.

Splittrig: was dieses hinsichtl. des Bruches der Fossilien bedeute, bedarf keiner Erklärung.

Splitzen, s. splissen.

Splügen, sehr kl. Flk. im helvet. Canton Bünden, hat von dem, über den Splüger Berg nach Como führenden Passe groß. Gewinn.

Spodion (griech.) Asche, Hüttenrauch u. dergl. m. Spodium nigrum, das gebrannte (schwarze) Elphenbein.

Spodumen, s. Triphan.

Spöker u. spökern, s. Spieker.

Spölte, in NordD. s. v. a. Spritze.

Spörgel, Spörk, s. Spark.

Spörken, Spörkenholz, Spörkenbaum, der Faulbaum.

Spötter, s. Lachmewe.

Spötterling, das Laubvögelch.

Spöttlich, der Augentrost (in Tirol); s. Euphrasia.

Spohn, 1) Glieb Lebr., bekannt als Krit. des A. Testam., geb. 1756 zu Eisleben, st. 1794 als Prof. zu Wittenberg; 2) dessen S. Fri. Aug. Wilh., geb. zu Dortmund 1792, geacht. Kritiker, Archäolog u. Linguist, st. 1824.

Spohr u. s. w., s. Sporn.

Spohr, 1) Georg Lud. Heinr., durch mathemat. u. belletrist. Werke bekannt, geb 1729 zu Drensen, st. 1776 als Pfr. zu Waltershausen b. Hildesh. — 2) Ludw., geb. 1783 zu Seesen, jetzt Capellm. zu Cassel, war früher nur als einer der stärksten u. gefühlreichsten Violinisten berühmt, kann aber nun (1828) auch, wo nicht für den ersten, doch für einen der ersten aller in Deutschl. lebend. Componisten gelten, u. ist fast durchaus original, daher auch Begründer eines eigenthml. Geschmacks, den man den **Spohrismus** genannt hat, und welcher in seiner Haupttendenz, durch eine in ihre letzten Tiefen steigende Modulation das Herz mehr zu beengen, als zu erfrischen, freilich nur dem Kenner recht gefallen — ja selbst diesem nur mit andrer Musik untermengt behagen kann, aber bei Spohrs Höhe der Kunst mindestens 10mal mehr Werth hat, als Rossini's Dudelei. Spohr leistete am meisten in der Symphonie, dem Quartett (sammt Zubehör) u. in der Oper; in Ersterer hat den Spohrismus viell. am glücklichst. Kaliwoda (in Prag) ergriffen.

Spolein (d. h. Spuhlen) oder **Spoleinschützen**, die kleinen Schützen, mittels deren der Seidenwirker Schattirungen in brochirte Zeuche bringt.

Spoletinum (a. G.) lag in Südspanien, unweit Italica.

Spoleto (das alte **Spoletium** od. **Spoletum** in Umbrien) päpstl. St. an der Mareggia, mit Burg, schöner Dom- u. 44 and. Kirchen, Bisth., 6 — 7000 E., vielen Alterthüm., Aquäduct, Trüffelnhandel u. s. w.; sie litt 1767 sehr durch Erdbeben, u. ist die Hptst. einer Delegation (in d. Provinz Umbria) mit 105 — 110000 Einwohnern.

Spolia (lat.) **Spolien**, 1) Beute; 2) Raub; 3) daß man die ritterlichen Insignien (z. E. auf dem Sarge des feierlich zu Beerdigenden) so nennt, ist bloser Mißverstand. (Ursprgl. bedeutete das Wort ein abgezogn. Schaffell.) — **Sp. opima**, die einem hohen Officier abgenommene u. meist also kostbare Beute. — **Spoliarium** (d. h. Raubnest) war 1) das j. Zimmer, wo der siegende Gladiator den Getödteten plündern durfte; 2) die Garderobe bei Bädern. — **Spoliation**, **Spoliirung**, **Spolium**, 1) Beraubung; 2) gewaltsame u. dabei unbefugte Verdrängung aus d. Besitze; wer sie verübt, bekommt, wenn gegen ihn die **Spolienklage**, Actio Spolii, erhoben ist, den Namen **Spoliator**, **Spoliant** oder **Spoliirer**. — **Spoliiren**, 1) ausziehen, plündern; 2) vergl. Spoliation No. 2; 3) schänden. **Spoliatus**, der Beraubte, ist auch der j., der eine Spolienklage erhoben.

Spon, 1) Karl, berühmt. Medic., zu Lyon geb. 1609 u. gest. 1684. 2) Dessen S. Jakob, geb. 1647 zu Lyon, gest. zu Genf 1685, ist minder als Arzt, denn als Archäol., Reisender und Historiker bekannt.

Spon (die) = Zitze, Spunner. Daher kommt z. E. Spanferkel.

Sponda (lat.) s. Sponde.

Spondaeus, s. Spondeios.

Sponde würde, als das lat. Sponda, eigentl. das Ehebett, das Faulbett u. die Todtenbahre bedeuten, h. aber bei uns blos 1) s. v. a. Bettgestell, insofern es v. Holz ist, u. 2) eines der beiden Seitenbreter desselben.

Sponde (Myth.) nach Einigen eine der Horen.

Sponde (Heinr. von Sp., oder **Henricus Spondanus**) bekannter Kirchenhistor., geb. 1568 in den Pyrenäen, ward Kathol., u. st. 1643, als Bisch. v. Pamiers, zu Toulouse.

Spondeios (griech.) **Spondeus** (lat.; e ist lang) auch irrig **Spondaeus**, rein-lateinisch **Pes pontificius**, d. Opferversfuß, ist der aus 2 langen Sylben bestehende Versfuß; daraus gebildete Gedichte sangen die Alten beim Opfern u. Libi-

ren, wozu auch wohl die Spondaulen auf Flöten bliesen. Spondeïsch, fälschl. spondäisch, aus Spondeen bestehend. — Spondeïren, spondiren, 1) weihen; 2) geloben; 3) s. v. a. spendiren.

Spondias, s. Mombinpflaume. Sie h. auch Spondie, u. die rundstielige auch Hobopflaume, in Congo aber Ogegha; die süsse h. auch otaheitischer Apfel, dort aber Vih oder Evih.

Spondylos (griech.), 1) ein Rückenwirbel; 2) der Wirbel auf d. Kopfe; 3) der Quirl der Doldenpflanzen. — Spondyl(=)algie, Schmerz im Rückgrath, besond. nach langem Bücken. Spondyl(=)arthrokake, aus Krankhaftgk. entstandene Rückgrathsverkrümmung. Spondyl(=)erarthrose, Rückenwirbelverrenkung; spondyl(=)erarthrotisch, diese betreffend, davon herrührend, damit behaftet, u. s. f. Spondylisch, die Rückenwirbel betreffend. Spondylokake, eine RW Krankheit. Spondylopathisch, an den RW. leidend. — Auch ist Spondylus ein den Kammmuscheln verwandtes Geschlecht, doch dicker u. gestachelt, auch mit Charnier-Zähnen am Schlosse; Oken ordnet es als Aderauster ein. Vergl. Lazarusklappe.

Sponeck, alte Burg am Rheine, im badischen Treisamkreis.

Spongi (eigentl. griech.) geschwollne Halsdrüsen.

Spongia, s. Schwamm B. — Sp. cerata, s. Wachsschwamm. — Spongiös, spongodes (griech.) schwammig. — Spongosis, Spongose, der Gliedschwamm. — Spongiola, der Schlafkranz, u. Spongiolus, 1) Schwämmchen (als Krankheit); 2) der Pfifferling. — Spongit, Spongites, s. v. a. Schwammstein (in mehr. Bedeutgn.)

Sponheim, Spanheim, preuss. Schloß im Creuznacher Kr. des Rgbz. Coblenz, war sonst Residenz einer Reichsgrafschaft.

Sponkalb, 1) ein Saugkalb; 2) ein eben erst entwöhntes Kalb.

Sponning, Spundung, die Vertiefg. am Schiffskiele, welche die Kanten des Kielgangs aufnimmt; nach deren Form hat auch die Sponning ein Dreieck zu Durchschnitte.

Spons (lat.) = Gespons.

Sponsalien (lat.) 1) die Verlobung (als Feierlichk.); 2) der Verlobungsschmaus; 3) Brautgeschenke; 4) der Ehevertrag. Sponsalicia = dotalicia; Arrha sp., der Mahlschatz; Largitas sp., Geschenke unter Verlobten, die nicht eben nothwendig wieder an den Geber zurückfallen müssen, wenn etwa die Ehe nicht vor sich geht.

Sponseln, 1) = sponsiren (welches im Lat. eigentl. verloben h.) d. i. liebeln, schön thun, die Cour machen; 2) Einem od. einem Pferde die Füsse lose zusammenbinden.

Sponsion (lat.) 1) die Weihe; 2) jede feierliche Zusage; 3) das Eheverlöbniß; 4) Bürgschaft; 5) das Gevatterstehen; 6) = Wette. — Sponsor, 1) ein Bürge; 2) = Sp. Fidei, ein Pathe; 3) der neue Bräutigam; 4) wer die Verlobung ausübt. Sp. Pacis, ein Friedensbürge, ein Geisel.

Spontal...., Spontan.... (lat.; in Zusammensetzgn.) freiwillig, willkührlich. — Spontaneität (kücheul.) 1) Willkühr; 2) Willkührlichk. einer Handlg.; 3) das Vermögen der Selbstbestimmg. od. der Willkühr. Sp. der Begriffe, das Vermögen, durch die auf Sinneneindruck beruhenden Vorstellgn. einen Gegenstand zu erkennen. — Confessio spontanea, ein freiwilliges Bekenntn. (vor Gericht.) — Sponte, freiwillig.

Spontini (Kasp.) geb. 1778 zu Cesi, unstreitig nach Cherubini der größte jetzt lebende italiän. Componist, insbes. für das Ballet u. die heroische Oper, begründete sich durch

die Vestalin einen unvergänglichen Ruhm, den er aber, da er (seine eigne Grösse verkennend) mit äuss. Mitteln das zu bewirken sucht u. liebt, was mit dem innern Wesen der Musik geleistet w. sollte, in den lezt. Jahr. selbst muthwillig geschmälert hat; er ist seit 1819 der kön. Musik zu Berlin vorgesetzt, dabei aber — unfruchtbar geworden; doch gehört er zu den besten Musikdirectoren unsrer Zeit.

Sponton, frz. Esponton (spr. Espongton): 1) ein kleiner Enterhaken; 2) ehem. eine Art Kurzwehrs, davon die kleinere Sorte von Ober-, die grössere (mit breitem, jedoch kurzem Blatte auf langer Stange) von Unterofficiers getragen wurde.

Spooks-Ei, s. v. a. Hahnen-Ei.

Spor, A) (der) 1) s. Sporn; 2) a) der Rost, u. b) der Schimmel. — B) (die) s. v. a. Spur.

Sporaden, d. h. die Zerstreuten, hiessen bei den Griech. theils nur die zwischen den Kykladen u. Kreta gelegnen, theils alle kleinen griechisch. Inseln, die Kykladen u. nächsten Inseln ausgenommen. — Sporadisch, für zerstreut, nomadisch u. dergl. m., ist eine falsche Wortform; man nennt auch Krankhtn. so, wenn sie nur an wenigen einzelnen Orten des Landes epidemisch herrschen.

Spor-Ader, s. Spornader.

Sporapfel, Sporbirne, s. v. a. Speierling.

Sporco (ital.) = brutto, d. h. mit Einschluß der Thara.

Spor-Ei, s. v. a. Windei.

Sporen, = schimmeln, faulen.

Sporen, s. unter Sporn.

Sporen hiessen bei einigen slaw. Völkern früherer Zeit die weihsagenden Priester.

Sporer: dieser fertigt nicht blos Spornen, sond überhaupt alle zur Leitung des Pferdes gehörige Metallwerkzeuge. Innungsmässig halten die Sp. es insgemein mit den Schlossern.

Spores Rassel, = baares Geld, klingende Münze.

Sporgelbeeren, die Früchte des Faul- oder Sporgelbeerbaums, der auch Sporikenholz heißt.

Spork (Joh., Graf v. Sp.) tapfr. k. k. General, geb. 1605 im Paderbornischen, starb 1680.

Spork, s. Spark.

Spork, Sporkel, s. v. a. Koth. Sporken, schmuzig werden. (Not. Da der Febr. im Holländ. Sporkelmaend h., so wollen Viele das Wort Spornung durch das altdeutsche Spor, der Koth, erklären.)

Sporkupfer, s. Spurkupfer.

Sporn h. auch 1) der zehenartige, aber unbewegl., u. wegen zu hoher Stellg. nicht als Zehe zu gebrauchende Auswuchs an der Hinterseite des Unterschenkels mancher Vögel, meist jedoch nur beim männl. Geschlechte; 2) = After- od. Oberklaue, falsche Kl., After, einer der Nebenhufe bei manch. mehrhufigen Thieren; auf ihnen tritt das Thier beim Gehen nicht; bei Schweinen heissen sie auch Rücken oder Oberrücken; 3) die, den vorigen nach ihrer Stellg. entsprechende, aber weichere, runde Hornwarze am Fessel des Pferdes, die auch Köthenzopf h.; 4) einer der Eisenstachel, welche die Rolle mit dem zu plättenden Drahte halten; 5) ein an die Brükke selbst festgemachter, mit scharf. Eisenkanten versch. Eisbrecher; 6) = Strebepfeiler einer Futtermauer; 7) das starke Eisenplättchen, womit (in Papierm.) der Kopf jeder Stampfe beschlagen ist; 8) eine Einfassg., welche die Ziegel beisammenhält, wenn sie selbst den Ofenraum bilden, in welchen das Feuer kommt, das sie fest-brennen soll; sie kommt zwischen die 7te u. 8te Lage der Ziegel; 9) auf Schiffen: = Fisch, der Klotz, in dessen Loch der Mast beruht; 10) eine gewisse Art der Ufereinbaue; 11) = Sparren, näml. wenn man sagt: er hat einen Sp. zuviel; 12) bei manch. Blumen: eine sackförm., Honig ent-

haltende Verlängerg. der Krone; 13) eine gespornte Muschelnart; 14) = Rittersporn. — Der geistl. Orden vom goldn. Sporn, gestift. 1566 vom P. Pius V, giebt höhern Rang, als der Malteserorden, u. wird an dem goldn. Sp., der an einem Malteserkreuze herabhangt, erkannt.

Spornader, SporA., die Ve- ne am Bauche des Pferdes, welche der Sporn leicht trifft; sie h. auch Seiden- od. Herzader.

Sporn-Blume, der Feld-Rittersporn. — SpFinke, der lappländische F. — SpFlügel, Sp.-Flügler, Parra, ein zwisch. den Rarhühnern u. dem Scheidenschnabel stehender Sumpfvogel, mit einem Stachel am Flügelgelenke, bei Ok. als Darmreiher in d. 11. Zunft, im wärmern America, spannelang. Der kastaneenbraune SpFl., P. Jacana, h. auch Nachtkopf, brasil. Wasserhuhn, Reiter, Jacana, franz. Chirurgien u. Kleiner ist der bunte, P. variabilis. — SpFüsse, SpFüßler, alle Vögel mit Spornen No. 1. — SpGans, der Schwan v. Gamba od. die gambische Gans. (?) — SpGuckuk, Centropus (spr. puhs) od. Cuculus Aegyptius, ist bei Ok. als Gesträuchspecht vom Guckuk geschieden. — Spbai trägt vor beiden Rückenflossen Stacheln. — Spbalter, s. Sp.-Leder. — Spholz, das auf den Sp. No. 4. gesteckte Holzröllchen, davon ab der Draht auf die Plättmaschine geleitet wird. — Spleder h. insbes. s.v.a. Spbalter od. Sp.-Träger: das starke kurze Lederstückchen, das überm Absatze vieler Reitstiefel hinten heraussteht, u. den Sp. hält. — Splehen, 1) ein solches, das mittels Uebereichg. eines Sp. verliehen wird; 2) ein solches, das man mit jährl. Uebersendg. neuer Sp. verdient. — SpRitter, s. den Schluß des Art. Sporn. — Sp.-stätig ist ein Pferd, wenn es beim Sperren, statt zu laufen, im Gegentheil störrisch stehen bleibt. — Sp.-Stich, Sporenstich, 1) der Kreuz-Entian; 2) der güldne Waldmeister. SpTräger, 1) = Spleder; 2) ein Spehenträger; 3) = SpFüßler. — SpWerk, ein Einbau am Ufer, gehört zu den Angelwerken.

Sporrei, s. Spark.

Spor-Rost, s. Spurrost.

Sporstein, s. Spurstein.

Sporta (röm. Alt.) eine grössere, sowie sportella u. Sportula eine kleinere Art v. Körben, worin man Essen trug. Bei Spenden war dah. Sportula s.v.a. eine Portion; u. man nannte auch jedes kleine Präsent so, z. E. an die Gerichtspersonen, die Einem zu Gunsten gesprochen. Jetzt aber sind Sporteln nicht mehr kleine Präsente, sond. oft so starke gezwungene Gerichtsunkosten, daß Mancher lieber das Unrecht leidet, als er durch Klagen sich der Sporteltaxe preißgiebt. Insgem. theilen alle Gerichtspersonen sich nach bestimmt. Verhältnissen von Zeit zu Z. in die SpCasse. — Sporteln, s. v. a. viel oder wenig Sportuln abwerfen; sportuliren aber (Küchenlat.) bedeutet das — u. zwar meist das übermässige — Ansetzen der Gerichtsgebühren. Das Wort Sportelwesen hat daher einen allgemein-verhaßten Sinn.

Spotswood (Joh. — spr. wuhd) geb. zu Glasgow 1565, als Diplomat. u. Kirchenhistor. bekannt, Primas v. Schott. u. Erzbisch. von Andrews, mußte 1639 nach England fliehen, wo er bald nachher starb.

Spotsylvania, virginisch. County mit etwa 16000 Einwohnern.

Spott-Bürger waren in Straßbg. die Schutzverwandten, die zwar Bürger hiessen, aber nicht bürgerl. Rechte genossen. — SpDrossel, die american. Nachtigall. — SpGebilde, purist. f. Caricatur, Spbob für Ironie, SpNachbildung f. Parodie. — SpName, vergl. SpitzN. — SpSchrifter,

SpSchriftner, u. im üblen Sinne SpSchriftler, purist. f. Satyriker; SpStändchen f. Quodlibet (musikalisches) u. s. f. — SpVogel, 1) = SpDrossel, die american. Nachtigall, Turdus polyglottus (s. Nachtig. No. 2); sie ist spannelang, springt beim Singen umher, u. h. bei den Mexicanern Cenconthatolli, d. h. der Vogel mit 400 Zungen; 2) die Pirol; 3) die rostgraue Grasmücke, Sylvia Fruticeti (in Gebirgswäldern; 4½ Zoll lang; frißt viel Raupen, u. wandert einzeln fort); 4) = SpVögelchen, das Müllerchen oder der geschwätzige Sänger; 5) kleiner SpV. ist die braune Grasm.; 6) eine zum Spotten geneigte Person; 7) Zwitter, der in Folge des Feuersetzens sich zwar abgelöst hat, aber doch noch an der Förste hangt, indem er den Schlacken ähnlich geworden.

S. P. Q. R., = Senatus Populusque Romanus, der Rath u. das Volk von Rom. Insgemein gab man diese Inschrift zu Rom den Feldzeichen.

spr.: diese Abkürzung bedeutet s. v. a.: sprich so und so aus.

Sprach-Aehnlichkeit, Analogie einer Sprache, das in ihr liegende Gesetzmässige in Bezug auf Veränderung u. Bildung der Wörter; hinsichtl. der Wortstellung nennt man sie lieber Sprachbau oder Syntax. — Sprachbote, der Altgesell eines Handwks., weil er das Wort führt, u. für fremde Gesellen nach Arbeit umherfragt.

Sprachebedarf in ihren manchfaltgn. Bedeutgn. keiner Erklärung, u. kann in der weitesten (als Vermögen, durch bestimmte Töne seinen innern Zustand auszudrücken) auch wohl Thieren beigelegt w. — Vergl. auch Styl, Ton, Wort, Selbstlauter, Mitlauter, Partes Orationis, Idiotismus, Etymologie, Syntax, Morgensprache, Zunge, u. viele andre Artikel.

Sprach-Eigenheit, s. Idiotismus. — SpFenster, SpGitter, diejen. Oeffng. des SpZimmers oder SpSaales im Nonnencloster, durch welche ein Fremder, nach geschehener Einwilligung der Priorin, mit einer Nonne sprechen darf. — SpGebrauch (im engern Sinne) ist eine in einer Spr. bestehende Weise des Ausdrucks, die sich durch die Sp.-Aehnlichkeit (s. o.) eigentlich nicht rechtfertigen läßt; so ist es SpGebr., zu sagen: die meißnische Landschule, da es doch heissen sollte: die meissener Landesschule. Vergl. auch noch Purismus. — SpGelehrsamk., SpGelahrtheit, s. Philologie; SpGelehrter, s. Philolog. — SpGenosse (im eng. Sinne) wer mit uns v. gleich. Nation, aber nicht v. gleich. Volke ist. — Sp.-geständig (jurist.) 1) = Rede stehend; 2) das Vergehen eingestehend. — SpGewölbe ist 1) eine hyperbolisch geführte Mauerung, sie bilde nun die Wand oder die Decke des Gemachs; 2) eine elleipt. Mauerung, worin man das j., was leise im Einen Brennpuncte der Ellipse gesagt wird, im andern deutl. versteht. — Sp.-Gitter, s. SpFenster. — Sp.-Gleichförmigkeit, die in Ausübung gebrachte SpAehnlichkeit. — SpHaus, das zur Morgensprache bestimmte Innungshaus eines Handwerkes. SpKammer, der Versammlungssaal der Landesdeputirten. — SpKunde, s. Philologie. — Sp.-Kunst, purist. f. Grammatik; doch paßt jener Ausdruck nicht; eben so sprachkünstig u. sprachlehrlich f. grammatikalisch, u. sprachlehrig, sprachkünstlich f. grammatisch. — SpLaut, 1) = Vocal; 2) = Sylbe, insofern sie an sich keinen Sinn hat, sondern nur zur Bildg. der Wörter dient. — Sp.-Mengerei, s. unter Purismus. — SpQuellen sind, in Beziehg. auf eine einzelne Spr., alte Bücher u. Schriften, welche zeigen, was für

Formen u. Ausdrücke dieser Spr. ursprüngl. eigenthümlich gewesen. — SpOrgane, s. Sprechwerkzeuge. — SpOrgel, ein Flötenwerk mit Claviatur, welches, indem zu jedem Clavis ein Buchstabe od. eine Sylbe gehört, durch das Spielen desselben die Sprache ersetzen soll, u. 1797 in Frankr. erfunden, 1827 aber als etwas Neues ausposaunt wurde. Natürl. jagte diese Unmusik bald genug alle Zuhörer aus dem Saale. — SpReiniger, SpReinigung u.s.f., vergl. Purismus. = SpRohr, bei Schiffern der Rufer, eine konische, jedoch am dünnen Ende abgestutzte u. mit einem Mundstück —, so wie am weiten mit einem kurzen, sich schnell erweiternd. Kranze versehene Röhre, durch welche sprechend man da, wohin man das Rohr richtet, wohl auf 1000 Schritt weit verstanden wird. — SpSaal, 1) ein als SpGewölbe gebauter S.; 2) das SpZimmer in Klöstern; s. SpFenster; 3) = Visitenzimmer, engl. Parlour (spr. Pärrler). — SpSchatz, s. Thesaurus Linguae. — SpSchnitzler wollen Einige für diejen. gebraucht wissen, die SpSchnitzer begehen, sind jedoch darüber selbst zu Sp.-Schnitzlern geworden. — SpSinn, besser Sprachensinn, nach Galls System ein eignes Organ des Hirns (innerl. über d. Augenhöhle) bei denen, die sich schnell in einer Spr. vervollkommnen können. — SpSonderbarkeit, s. Idiotismus. — SpTrichter, 1) s. SpRohr; 2) v. Einigen vorgeschlagen f. Katechismos u. für Grammatik. — Sp.-Widrigkeit h. auch jeder einzelne Fall, in welchem man gegen die Eigenthümlichk. einer Spr. verstößt, insbes. wenn man ihr einen Idiotismus einer andern Spr. aufdringen will. - SpZimmer, s. SpSaal No. 2.

Sprätzling, d. h. Sprößling, 1) = Spreitzling, Spratzling, eine der Erhabenhtn., die sich bei schnellem Erkalten des abgetriebn. Silbers an dessen Oberfläche bilden, auch wohl sich gänzl. davon als Körnch. od. Spähnchen trennen u. umhersprühen, wenn die Erkältg. sehr jäh ist, u. insbes., wenn sie durch Wasser geschieht. — 2) = Sprenzling, Kreßling, Körnling, Kurling, eine noch nicht jährige Aesche (ein Fisch der Schweiz.)

Spräzern, die Beeren des Spräzer's, Sprakens oder Faulbaums.

Sprall, s.v.a. Riß, u. Spralls-Haus, s.v.a. Kernhaus. — Spralls-Hirse, der schwarzkörnige Hirse.

Sprang, A) die bei der Sprungfischerei gebräuchl. Angel. B) 1) = Schauer, ein schnell vorübergehnd. Regen; 2) bei Wasserkünsten: ein Strahl, der von einem hoch vorstehend. Wasser inwendig herausspringt. (?) — C) = Sprangeisen, ein beiderseits mit einem Ringe versehenes Wkzg., um den Hals v. Glasgefässen damit abzusprengen.

Spranger (Barth.) berühmt. k. k. Hofmaler, geb. zu Antorf 1546, starb auch in den Niederlanden.

Sprank, 1) = Spranke, Sprink, die Heuschrecke; 2) = Sprante, s.v.a. Arm od. Zweig, insbes. a) eines Flusses; b) s.v.a. Rille; c) ein vom Hauptstamm der Bracke abgehender Ast.

Sprat (Thom. — spr. Sprätt) Bisch. v. Rochester u. königl. Beichtv., geb. 1636 in Devon, gest. 1713, ist am bekanntesten als Geschichtschreiber.

Sprate, Spratel, = Sproß. Spratenkohl, 1) schossender Kohl. 2) Kohlkeimchen (als Gemüsse.)

Spratzeln, = prasseln, wie es z. E. das dürre Spratzelholz beim Anbrennen thut. — Hingegen spratzen (spr. sprah—), d. h. spreizzen, sagt man vom Silber, wenn sich Sprätzlinge (s. o.) bilden.

Spratzling u. Sprazling, s. Sprätzling No. 1 u. 2.

Sprau, A) in Sachs. = Spreu. B) = Fasch, als Krankheit.

Sprebeln, sehr fein regnen.

Sprech....., s. zum Th. Sprach.....

Sprech-Art erklärt sich leicht aus Schreibart; es ist näml. der Styl, dessen der mündlich Sprechende sich bedient.

Sprechbrief, s. Spruchbrief.

Spreche, der Staar (Vogel.)

Sprechen h. insbes. 1) den Sprecher machen, es sey beim Landtage (im Parlement), od. bei versammltr. Innung (im Sprachhause); 2) unter denen, die zusammen an Einem Tau ziehen, spricht Einer das Wort, d. h. er giebt durch einen Laut den Augenblick an, wo Alle ziehen sollen; an der Elbe lautet dieses Wort abwechselnd hahih u. hahoh.

Sprecher, 1) jeder Vogel, der, wenn man ihm die Zunge gelöst, Wörter aussprechen lernt; 2) der bestallte Wortführende auf einem Landtage. Im engl. Parliament sind deren 2: der Lordcanceller für das Oberhaus, u. der dazu v. den Ständen Gewählte im Unterhaus; die Person Beider ist unverletzlich, u. sie geniessen sogar einige königliche Vorrechte.

Sprech-Geld, ehem. s. v. a. Gerichtssportuln. — SpSang, puriſt. f. Recitativ. — SpWerkzeuge, SpOrgane, sind bekanntl. Kehle, Gaumen (mit Zubehör), Zunge, Zähne u. Lippen, bei Manchen leider auch die Nase. Vom SpOrgan s. Sprachorgan.

Sprecke, 1) der Faulbaum; daher die Speckenbeeren; 2) = Sprenkel, kleiner Fleck; sprecklig, = gesprenkelt; sprecken, = sprenkeln; Speckenraupe, jede mit vielen Puncten gezeichn. Raupe.

Spree, wend. Sprewa, Nebenstrom der Havel (u. Elbe), quillt aus d. Spreebrunnen bei Ebersbach unw. Löbau in Sachs., berührt Schirgiswalde u. Budissin, in Preuss. aber Sprembg., Cottbus, Lübbenau, Lübben, Beeskow, u. s. f., durchschneidet Berlin (die Spreeresidenz, das Spreeathen), u. mündet b. Spandau. Sie ist vom Schwielochsee an schiffb., steht mit d. Elbe u. Oder in Verbindung, u. überschwemmt häufig, in unzähl. Arme getheilt, den Spreewald, eine 5 M. lange, bis meilenbreite, durch Eigenthümlichk. ihrer wenigen Bewohner allbekannte Mischung von Wald, Wasser und Wiesen.

Spregel-Lerche, SprMeurer, eine Art Lipp- od. Schleimfische.

Sprehdrossel, 1) fälschlich für Sprehe, Sprehm, der Staar; 2) eine wirkl. Drossel, näml. die einsame. Der Name kommt von ihren Sprehen, d. h. Sprenkeln oder vielen Fleckchen.

Spreil, s. v. a. Speiler und Spriessel. So sind auch Spreissen die beiden Klötzchen zwischen den künstlich gebogn. Wagenbäumen der Kutsche. — Spreissel, 1) = Spriessel; 2) auf Schiffen: ein Bret, das noch dünner ist, als Wagenschoss; 3) s. Spuhle No. 5. — Spreissen, hier u. da für spreiten. — Spreißfeder: durch sie wird im Schlaguhren der Windfang fest auf seiner Welle gehalten; eine 2te preßt das Bodenrad gegen die Walze, u. ist dem Sperrrade entgegengesetzt angebracht. — Mit dem Spreißhaken zieht der Köhler die Fußscheite aus d. Meiler, u. stößt damit auch die gebrannten Kohlen aus.

Spreit, s. Spriet u. Scheere.

Spreite, die trockne Flachsröste.

Spreitel, s. Spriessel.

Spreitgarn, Spreitzgarn, heißt in Baiern ein gewisses, breites, verbotnes Fischergarn.

Spreitsegel, s. Sprietsegel.

Spreitweitzen, s. Wunderweitzen.

Spreitzbaum, der Knüppel, womit der Brauer den Stellboden anspreitzt oder anstemmt.

Spreitze, beim Grubenbau s. v. a. Strebepfeiler, den jedoch nur ein starkes Holz bildet.

Spreitzen, 1) = spratzen; 2) ein geschlacht. Vieh mit Speilern ausgebreitet erhalten, damit es richtiger zerhauen w. könne; 3) das den Einsturz drohende Gestein in der Grube mit Spreitzen unterstützen.

Spreitzling, s. Spräzling.

Spreitzringe, die beiden gröfsern Ringe um die Nabe eines Wagenrades, nächst bei den Speichen angetrieben.

Spremberg, 1) preuss. Schl. u. St. an d. Spree, in d. Niederlausitz, wiewohl der Spremberg-Hoyerswerder Kreis (dessen Hptst. Hoyerswerda ist) zum Rgbz. Liegnitz gehört; sie hat 2600 E., Tuchmach. u. Brauerei, auch gute Töpferei, u. gab sonst der S. Merseburgisch. Nebenlinee Sachsen-Spremberg den N. — 2) Grosses Weberdorf u. starkes Gut an der Spree, im sächsischen Amt Stolpen.

Spreng, 2 bekannte Dicht. u. poet. Uebersetzer, darunter Joh., geb. 1524 zu Augsbg., 1601 als Notar das. starb, u. der Prof. Joh. Jak. zu Basel 1699 — 1768 lebte.

Sprengarbeit, die Gewinng. des Gesteins mittels Pulvers; s. sprengen. — SpBecher, = Seemönch, einer Röhrenschnecke. — SpBlock, jeder Block, mit welchem man gegen das zu Sprengende anrennt, insbes. ein Sturmbalken. — SpBüschel, 1) s. v. a. Weihwedel, Spargillum; 2) der Puderquast.

Sprenge, A) a) = Sprengel, der Weihwedel; b) derjen. Th. des Wäschewaschgeschäfts, wo die Wäsche eingesprengt wird. — B) = Springfluth.

Sprengeisen, der Eisenring, den man erhitzt auf einen Glaskolben, eine Flasche u. s. w. da hält, wo man Etwas davon absprengen will; dieses geschieht, indem man den Körper dann schnell im Wasser erkältet.

Sprengel, A) fälschl. f. Sprenkel. — B) s. Sprenge; auch h. so 1) ein Sprengtopf u. 2) der Sprengtrichter an der Gießkanne. — C) s. v. a. Bezirk, Gebiet einer geistl. od. weltl. Behörde, insbes. einer Behörde vom geringst. Range, z. E. eines Patrimonialgerichts, einer Pfarrei u. s. w.

Sprengel, 1) Matth. Chr., geb. 1746 zu Rostock, berühmter u. sehr fruchtb. Geschichtschr., st. 1803 als Prof. zu Halle. 2) Curt, geb. 1766 zu Boldekow b. Anclam, am berühmtest. als Botan., doch auch stark als Medic., ist Prof. zu Berlin, so wie 3) sein als Chirurg berühmt. Sohn Wilhelm zu Greifswalde.

Sprengen, = zum Springen, Zer- od. Lospringen bringen, insbes. 1) durch eingegrabenes u. dann entzünd. Pulver zertrümern, z. E. eine ganze Festg., ein Festgswk., einen Klotz, Felsen u. s. w.; im engst. Sinne = Berg sprengen, d. h. in der bergmännischen Grube das Gestein u. Erz mittels Pulvers gewinnen (losarbeiten.) Was alles hierzu nöthig ist, h. die Sprengarbeit. 2) Einen Ball (auf dem Billard oder vom B.) spr., = einen Sprenger od. Sprengstoß machen, d. h. den eignen Ball, weil er an d. Bande steht, schief von oben herab u. sehr stark so stossen, daß er nach dem Gesetze des Gegenstosses einen Bogen in freier Luft beschreiben muß; hierbei springt er leicht über die Bande vom Billard herunter; 3) eine Bank spr., = durch hohen Satz u. durch Gewinnen dem Bankhalter all' sein verräthg. Geld abnehmen; 4) = im Galop reiten, es sey der gestreckte od. der gemeine; 5) aus dem Lager spr., = ein Wild in der Nähe plötzl. aufscheuchen; 6) = Wäsche netzen oder einsprengen, als ein Theil der beim Waschen vorkommnd. Arbeiten; 7) Holz absichtlich krumm sägen od. bearbeiten (weil man hierbei die Fibern gleichsam zersprengt) und 8) fälschl. auch: die Linee vorzeichnen oder mit der Schnur vorreißen, nach welcher

man krumm sägen will. — 9) S. Sprengwerk.

Sprenger, A) 1) in NordD. = Heuschrecke; 2) ein gross. Wild, das man aus dem Lager gesprengt hat, u. das nun einzeln flieht. — B) S. sprengen No. 2. — C) Sonst ein Wkzg. zur Tortur: eine Eisenstange mit 4 Schellenringen, deren mittles Par über die Fußknöchel, v. den 2 äussern aber jeder um den Vorderarm gelegt wurde; diese 4 Körpertheile kamen also zusammen in Eine gerade Linee.

Sprenger, 1) der Abt Balth. Spr., geb. 1724 zu Neckargröningen, am verdientest. durch ökonom. Schriften, st. 1791 als Gen.-Superint. u. Exprofessor zu Adelberg. 2) Placidus Spr., Benedictiner zu Banz, ber. Literator, Histor. u. Patristik., geb. 1735 zu Würzburg, st. 1806 zu Staffelstein.

Spreng-Faß, hier u. da die Gießkanne. — SpGabel, das eis. Wkzg., worauf der Schlösser den einzelnen Gliedern eines SpWerkes die nöthige Krümmg. giebt. = SpGebläse, bei Wallonschmieden: dessen Bälge werden durch Wasserkraft mittels mehrerer Wellen schnell bewegt. — SpGräber, puristisch f. Mineur. — SpGras scheint das spitzige Riedgras zu bedeuten; s. im R. — SpGrube, 1) s. Mine; 2) s. v. a. SpLoch, Bohrloch des Steinbrechers u. Bergmanns, in welches die Pulverhülse gesteckt wird. — SpHagel, ein Säckchen, worin eine Granate rings mit Kieselchen umgeben ist, u. welches losgeschossen arge Verwüstg. anrichtet. — SpKanne, SpKrug, SpFaß, jede mit einem SpTrichter versehene Gießkanne. — SpKessel, s. WeihK. — SpKeile, die Eisenkeilchen, die der Bgmann beim Sprengen des Grausteins zwisch. das Schrotblech bringt. — SpKiste, s. SprungK. — SpKugel, 1) jede Bombe u. Granate; 2) = Tranchée-Kugel, die runde Deckelbüchse, worein 41 Handgranaten, auch gehackt. Eisen u. s. w. kommen, u. die einen Kartätschenschuß bildet, auch aus Festgn. in die Tranchéen geworfen wird. — SpMast finden die Schweine in Wäldern dann, wenn die Eicheln u. Bucheln nur einzeln gesprengt umher liegen, so daß nicht einmal v. halber Mast zu sprechen ist. — SpPinsel, vergl. Sprengel. Der des Buchbinders, mit langen steifen Borsten, dient dazu, den Buchschnitt gesprenkelt od. marmorirt zu machen. Ihm ähnl. ist der des Maurers zum Netzen der Steine. — SpQuast, s Sprengbüschel.

Sprengsel, 1) s. v. a. Heuschrekke; 2) = Sprenkel; 3) das Sprenzchen.

Spreng-Stück, 1) ein durch Sprengen gewonn. Stück Gesteins od. Erzes, welches die Mitte zwisch. Stufe und Wand in seiner Grösse hält; 2) purist. f. Petarde. — Sp.-Tag, = Weihetag. — SpTonne, s. Sturmfaß. — SpTopf, s. SpKanne. — SpTrichter, das bekannte, einem umgekehrt. Trichter ähnliche, doch mit einem ausgebaucht. Siebboden versehene Blechgeräth, das man vorn auf die Mündg. der Gießkanne steckt, um Beete, Wäsche u. s. w. zu besprengen. — SpWage, die Wage, mittels deren die Pferde den Wagen fortziehen. — SpWedel, 1) = SpBüschel; 2) der Löschwisch des Schmidts.

Spreng-Werk, 1) eine Verbindg. langer Horizontalbalken, wenn unter ihnen Spannriegel u. Strebebänder angesetzt sind; 2) eine in dieser Weise gebaute Brücke, insbesondre wenn ihre Jöcher weit gesprengt sind, d. h. die Balken sehr lange als schwebend erscheinen. — 3) Eine Menge gewonnener Sp.-Stücken. — 4) Vom Schlösser gearbeit. Gitterwerk mit allerlei Zierathen. — SpWisch, 1) der Löschwisch des Schmidts; 2) der kurzgestielte Strohwisch zum Besprengen der zu backenden Brode. — Sp.-

Wurzel, das zopfige Hufeisen, Hippocrepis comosa.

Sprenkel A) = Masern, einzelne Fleckchen, insbes. die Sommersprossen. — B) = Heuschrecke. — C) 1) = Strebe; 2) = Sperrholz; 3) eine Vorrichtung zum Fangen eines kleinen Vogels, bestehend aus einer zu einem Halbkreis gebogn. Ruthe, einer Schnur, u. einem Stellhölzchen, bei dessen Berührung der Vogel, den man durch nebenhangende Vogelbeeren od. dergl. lockte, sich selbst fesselt. Anderwärts heißt sie Sprengel, Bügel, Sprengsel, Schneide, Schneisse, Baumgericht, Baumgalgen u. s. w.; vergl. auch Dohne.

Sprenkel-Bein, ein Mensch, dessen Beine bei den Knien sehr stark auswärts gebogen sind, im Gegens. der X-Beine. — SpBörs, SpBärsch, ist von seiner Zeichng. benannt, wie der SpFisch oder gesprenkelte Goldfisch. — SpHolz, das struppige und kurze Reisholz, das der Deichbauer nicht mit in die Bunde bindet, sondern auf dieselben, wenn er sie versenkt, zu deren Dichter-Machung obenauf-wirft.

Sprenkeln, 1) = Sprenkel stellen; 2) (beim Buchbinder:) den Schnitt des Buches mit dem Sprengpinsel fleckig machen.

Sprenken, = schränken, vergittern.

Sprenklige Ente, s. Knäckente. — Sp—r Gryllenvogel ist der grosse Regenpfeifer.

Sprenzel, 1) = Sprenzchen; s. Sprinz. — 2) = Speiler, Sperrholz, Sprenkel u. s. w.

Sprenzen, = sprengen, netzen.

Spretlage, Spreulage, aus noch grünendem Weidenreis, wird so ans Ufer befestigt, daß die Reiser wurzeln u. neu ausschlagen können.

Spretzer, der Faulbaum.

Spreu, 1) = Sprau, Kaff, Gafter, After, die ausgedroschn. Hülsen, insbes. wenn sie durch Wurfeln schon aus den Körnern entfernt sind. Die des Hafers u. Hanfs taugt nur zu Dünger; Roggen- u. GerstenSp. giebt man den Schweinen, WeitzenSp. auch edlem Vieh. — 2) = Spreublättchen, die dürren, stumpfen, doch längl. gestalt. Blättchen an einem allgemeinen Fruchtboden. — Spreuartig ist die Wurzel mancher Farnkräuter, wenn sie mit spreuähnl. häutigen Schuppchen bedeckt ist, u. im gleichen Falle der Strunk mancher Pflanzen. — SpBlume, Achyranthus, bei Ok. als Stengelstrizzel VI 3, ein erotisches Topfgewächs, dem Hahnenkamme ähnelnd.

Spreuen, = sprengen, d. h. 1) ganz fein regnen; 2) netzen.

Spreu-Finke, der gem. F. — SpFutter, 1) s. Spreu; 2) sehr geringe Speisen. — SpLage, s. Spretlage. — SpRegen, s. Staub-R. — SpStaub, derjen. Staub, der beim Wurfeln des Getreides entsteht. — SpStein, ein im Feldspath zu Stavern in Norweg. vorkommend., ziegelrothes, gelbes oder graues Fossil; Einige ziehen es zum faserigen Wernerit, A. zum Bergmanit; vergl. Wernerit. — Spreutragend ist ein allgem. Fruchtboden einer Blüthe, wenn er mit Spreublättchen besetzt ist.

Sprichwort, Sprüchwort, 1) ein gangbares Gleichniß, das mit seinem v. Allen gekannt. Sinne auf einzelne Fälle Anwendg. findet, indem dessen einzelne Wörter statt derjenigen dienen, von welchen eben die Rede ist; 2) in d. Bibel: jeder bildlich ausgedrückte Satz; 3) Sp.-Wörter h. auch s. v. a. das Spiel, wo man den Sinn einzlnr. SpW. durch Handlg. (dramatisch) ausdrückt, während die andere Hälfte der Gesellschaft das SpW. zu errathen hat. — Sprichwörtliche Redensarten sind solche, wo das Subject noch dasjen. selbst ist, von welchem eben gesproch. wird, während man

ihm ein bildliches Prädicat beilegt. Bringe ich z. E. den Satz an: „ja, ja, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme," so ist hier auch das Subject (der Apfel) bildlich, u. der Satz ein SpWort; sage ich aber: „ja, ja, er sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht," so bleibt das Subj. (er) die besprochne Person, u. ich gebrauche nur eine sprichwörtl. Redensart. (Dieß, dünkt mich, ist der einzig giltige Unterschied.)

Sprickel, A) 1) = Schmutz, Koth; dah. SpMonat, = Hornung, Februar; 2) = Fleck, Mas; daher spricklich, = gesprenkelt, maserig. — B) In NordD. ein dürres Reis.

Spricker, 1) der Faulbaum; 2) ein Geschlecht immergrüner Sträucher in Afrika.

Sprickmann (Ant. Matth.) ein sonst nicht ungeacht. Dicht. u. Dramaturg, geb. zu Münster 1749, ist Professor zu Berlin.

Spriddeln, in NordD. = spreitzen, insbesond. mit gespreitzten Beinen da-stehen.

Spriegel, = Bügel, obwohl nur in bestimmten Fällen; insbes. h. so 1) die Reifen, über welche auf Lastwagen, Kähnen, Wiegen u. s. f. — so wie 2) die Stäbe, über welche auf Kutschen das Verdeck gespannt w.; 3) die dünnen Schienen, womit man Wände u. Zimmerdecken vor deren Begypsen beschlägt; 4) die dünnen Hölzer, womit der Grubenzimmerer die Ritzen zwischen den Pfählen erfüllt. Das Anbringen der Spr. h. in allen diesen Fällen spriegeln. — SpTuch, das Tuch, das über die Spr. einer Wiege gespannt wird, u. insgem. feines Gewebe ist, während das Sp.-Linnen zu Verdecken auf SpWagen eine der gröbst. Leinwandsorten ist. — SpZaun, eine Art der Stekkenzäune, näml. mit 3 horizontal-Stangen, zwisch. welche man daumenstarke Vertical-Stecken so klemmt, daß sie, von Einer Seite angesehen, die mittle Stange abwechselnd sehen lassen u. verdecken.

Spriessel, Spreitel, Sprelssel, 1) s. v. a. Sprosse, sowohl an Leitern, als die Eissprüssel des Hirsches; s. im E; 2) s. Spuhle 5.

Spriet, A) fälschl. für Spirit, Spiritus Vini. — B) s. v. a. Gabelholz, insbes. 1) die Scheere, welche den Vorder- u. den Hinterwagen zusammen verbindet; 2) = Baleskan: eine mit ihrem untern Ende an den Mast befest. Segelstange, die auf Smacken u. a. kleinen Fahrzgn. das Segel in die Quere bis dahin gespannt erhält, wo dasselbe ohnehin am Maste befestigt ist.

Spriet-Block, 1) ein Holz mit einer Reihe v. Augen od. Löchern, durch welche der Hahnpot an den Marsen oder der Besan fährt; 2) SpHolz, Spinnkopf, Spinnk Block, auf Schmacken: ein Block zwisch. Mast u. Gaffel, durch dessen 2 gegenüber-befindl. Schnecken der nun einfache Hahnpot u. der Dirk fährt. — SpLägel (am Boljenspriet der Schmacken) vergl. Lägel. — SpSegel, ein durch ein Spriet ausgespanntes 4eckg. S. — SpStake, eine gabelige Eisenstange der Schiffleute. — SpTaue, s. v. a. Puttingtaue. In der Höhe, wo sie die Wanden anfangen, ist ein Tau-stück quer um die Wand so gelegt, daß es vom hinterstem Wandtau bis zum 2ten (v. vorn) reicht, u. heißt nun die Sprietwurst.

Sprietze, = Spritze, insbes. eine Spritzbüchse der Kinder; auch ein prudes Mädchen h. in Schwaben eine Sprietze od. Spritzbüchse.

Sprightstown (spr. Spreitztaun) brit. Hafen- u. Handelstadt auf Barbadoes, mit 2000 Einw.

Sprind, s. v. a. Apfelbrecher.

Spring A) (der) = Quelle, näml. der eigtl. Quall od. Punct, wo das Wasser aus d. Erde bricht.

— B) (die) = Springfluth. — C) (der u. das) 1) das Aufsteigen des Schiffs-Deckes nach einem der Enden des Schiffes hin; 2) ein Tau, das aus dem Hinterschiffe gebracht, u. ans Ankertau befest. wird, damit man mittels desselben das Schiff quer legen könne. Den SpAnker wirft man aus, wenn man während des Sturmes doch unter Segel gehen muß, u. setzt ihn aus, um nicht sogl. das gröſſere Ankertau zu kappen, sond. es möglichst weit einholen zu können; zugleich bleibt man durch den Springanker im Stande, das Schiff dem Reiseziel entgegen zu erhalten.

Spring-auf, 1) = Stehauf-chen; 2) die Maiblume.

Spring-Becken, das B., in dessen Mitte der Strahl des Sp.-Brunnen in die Höhe geht. — Sp.-Bock, 1) ein zur Zucht gehaltner Ziegen- oder Schafbock; 2) das Männchen des Steinbocks u. 3) der Gemse; 4) die springende Gazelle od. der Weißarsch; s. Pigargu, wofür aber Pigargue zu lesen ist; 5) s. SpKäfer.

Spring-Brunnen, franz. Fontaine, ein so gefaßter Br., daß das Wasser in Folge des Druk-kes, den es durch das, v. oben her immer dazu kommende, mehrere Was-ser erleidet, durch eine verticale Röh-re in die Höhe springen muß. Hier-bei gilt als Regel, daß 1) bei glei-chem Wasserzufluß der springende Strahl desto höher geht, je dün-ner die Röhrenmündung ist, u. daß 2) der Strahl die Hälfte der Höhe erreicht, von welcher (senkrecht ge-messen) as Wasser herbeikommt, wenn der innere Durchmesser der Fall- u. Steigröhren gleich ist. Natürliche SpBr. erklären sich leicht, u. einige derselben auf Island gehören zu den höchsten u. dicksten SpBr. auf Er-den. Vergl. auch Geiser, Sprudel, Wilhelmshöhe u. Herrenhausen. — SpBrBecken h. auch das Wasch-Becken oder die Riesenmuschel, die gröſste Gienmuschel.

Springe, Hallerspringe, hannövr. St. mit 1500 E., unterm Deister, in Calenberg, Sitz eines Amtes über 5800 Seelen.

Springe A) = Springkraft, besond. eines lebenden Wesens; B) = Springer in einigen Bedeutun-gen, z. E. die Springspinne.

Springen, württemb. Flk. mit 1100 E. im Oberamt Aalen; dabei steht das schöne Jagdschl. (sonst. Clo-ster) Königsbronn mit Eisen-werken, Blechhütten u. s. f.

Springen ist nach seinen viel-fachen Bedeutungen bekannt, u. es werden folgende genügen: 1) der Scharfrichter läßt den Kopf sprin-gen, wenn er ihn mit Einem Hie-be abhaut; 2) Gefangne läßt man über die Klinge spr., wenn man sie ohne Gnade tödtet; 3) Geld springt, wenn man es opfern oder verlieren muß; 4) = bespringen, belegen, doch nur beim Zuchtvieh u. Groſswild; 5) das Wild springt, wenn es über die Garne hinweg springt.

Springer, 1) = Springbock in mehreren Bedeutungen; 2) ein Schaf, das immer nach der Einen Seite springt, weil näml. nach die-ser hin ein Hirnblasenwurm in ihm vorhanden ist; 3) ein zu Luftsprün-gen abgericht. Pferd. — 4) Mehre-re Fischarten, näml. a) ein Bärsch; b) ein Stichling; c) ein Lippfisch; d) der Thunnfisch; e) das Blaufellchen im 3ten J., bevor es noch zum Gang-fische wird. Alle diese springen häu-fig aus den Wasser in die Höhe. 5) Der Tummler, ein Delphin. 6) = Läufer od. Schwärmer, d. h. jede Springspinne; vergleiche Spinne. 7) Der Wasserfloh od. Floh-krebs. 8) = Wickelraupe. 9) Die Kupfereidechse. — 10) Das Säug-thiergeschl. Dipus (spr. puhs) wel-cher N. = Zweifuß bedeutet, weil sie blos ihre langen Hinterbeine wie Beine, die sehr kurz. VorderB. wie

Hände gebrauchen; sie stehen den Hasen zunächst, bei Ok. als Augenhasen in der 3. Zunft, u. benutzen ihren langen Schwanz zur Erweiterung ihrer Sprünge. Oken scheidet das Geschl. **Dipus** (Springmaus) vom **Pedetes** (Springhasen), u. überhaupt sind über diese Thiere die Systeme sehr abweichend. Die wichtigst. Arten sind: **D. Sagitta, D. Afer**, der ägypt. oder PfeilSp., ist unter Gerboa schon erwähnt, u. 7 Zoll, der Schwanz aber 10 Z. lang; wahrscheinl. kommt er Jer. 66, 17 vor; er springt bis 3 E. weit. Der capische Springer, **D. od. Pedetes Cafer**, in Caninchen-Grösse, röthlichbraun und grau, hält Winterschlaf, grunzt, wohnt in Berglöchern, u. springt 12 E. weit; er h. insbes. Springhase od. Erdhase. Der **D. Jaculus, Alakdaga**, asiat. Augenhase, ist kleiner, fuchsroth u. weiß, u. springt auch 2½ Ellen hoch in die Höhe. Den canadischen Sp. (**D. Canadensis**) in Mäuse-Grösse, den labrador., tscherkassisch. u. den ringelschwänzigen nimmt Pennant als die Arten der besondern Springmaus-Familie an. — 11) = grauflossiger fliegnd. Fisch, **Exocoetus exsiliens**, mit sehr lang. Flossen, im mittelländ. M. — 12) a) Die Fußfessel eines weidnd. Pferdes; b) ein Art Fischnetze. — 13) = Springgurke; 14) s. Springkraut. — 15) = Springschiff. — 16) a) = Heuschrecke; b) = Springkäfer; c) der Spuhl- u. d) der Madenwurm. — 17) s. Springtanz. — 18) Im Schach = Chevalier, ein Officier, den jeder Spieler doppelt hat, u. auf das SpFeld, d. h. in der hinterst. Felderreihe auf jedes 2te Feld von der Seite her gerechnet (folgl. zwischen Thurm u. Laufer) aufstellt. Er repräsentirt die leichte Cavallerie u. die Tirailleurs, geht stets 2 Schritte weit, die aber halb die gerade, halb die zwerche Richtg. haben, wechselt folgl. bei jedem Zuge die Felder-Farbe, u. ist bis zum 20sten oder 30sten Zuge, nächst der Königin, der wichtigste Stein. Seine sonderbare Gangart, die Manche vom Paßgange der Giraffen ableiten wollen, h. der Springerzug; doch bedeutet dieses auch den Rösselsprung, welcher Letztere seit Kurzem auch zu Rösselsprungräthseln (deren jedes 64 Sylben enthalten muß) benutzt wird. Verbundne Sp. sind die beiden Springer eines Spielers, wenn er sie so gesetzt hat u. erhält, daß immer Einer den Andern deckt. — 19) im Flügel = Docke, d. h. eines der Hölzer, die in Einer Reihe auf den Hintertheilen der Claven ruhen, u. durch den Resonanzboden hindurch bis zwisch. die Saiten reichen; in ihnen stecken die Zungen, welche die an die Saiten schlagenden Kiele halten.

Springer (Joh. Chph. Erich, Freih. v. Spr.) geb. 1727 zu Schwabach, ber. Staatrechtslehrer, Cameralist u. s. f., st. 1798 zu Rinteln als Canceller.

Springer-Feld, s. Spr. No. 18. — SpSpiel, die häufige u. gewande Benutzg. der Springer im Schachspiele; wer es in diesem u. dem Bauernspiele weit gebracht, kann immer für einen Meister gelten, und wird meist siegen, weil die übrigen Spiele sich v. selbst ergeben. — Sp.-Zug, 1) s. Springer No. 18; 2) s. Rösselsprung; 3) = Winkelzug.

Springfaden, ein Glasfaden, der in sehr viele Theilch. zerbricht, wenn man davon ein wenig abbricht; diese Eigenschaft ist ihm dadurch gegeben, daß man ihn aus der Schmelzhitze gleich in kaltes Wasser brachte. — SpFeder, 1) eine gekrümmte, insbes. spiralförmig gewundne Stahlfeder; 2) bildlich: der Einfluß eines Dritten, dessen man sich heimlich bedient; auch 3) jedes heiml. angewandte Mittel, z. E. Be-

fechung. — SpFisch, s. Springer No. 11 u. No. 4. — SpFlachs, s. Lein 2 b. — Spring-Flage, s. Galle B.

Springfield, nordamerican. Städte 1) am gleichnam. Fl. in Massachusetts, im County Hamp, mit 3500 E. u. einem Arsenal; 2) in Neujersey, C. Esser, mit 3000 E. u. Tapetenfabr.; 3) des Malers West Geburtsstädtchen in Pennsylvanien.

Springfluth, Spring, Springe, die Meeresfluth um die Zeit des Voll- und noch mehr des Neumondes, also in der SpZeit, wo die Fluth viel höher, als sonst, geht, folgl. auch schneller anwächst, u. in Strömen höher hinaufgeht. — SpFüsse, die hintern, zum Springen besonders eingericht. Beine mancher Thiere, z. E. der Springer No. 10, der Flöhe, Wasserflöhe u. s. w.; hingegen SpFuß h. hier u. da das Eichhörnchen. — SpGardine, ein Rolleau, in dessen Blechcapsel eine Spiralfeder liegt. — SpGeräth, s. SpStab. — SpGlas, s. Glastropfen, SpKolben u. SpFaden. — SpGurke, s. EselsG. — SpHafer, SprungH., 1) eine bestimmte Menge H., welche vom Eigenthümer einer belegten Stute an den des Hengstes theils sogleich, th. nachdem das Trächtigwerden sich offenbart, zu entrichten ist; 2) eine dafür bestimmte Geldsumme. — SpHahn, 1) ein nicht verschnittn. Haushahn; 2) die Heuschrecke. — SpHase, s. Springer No. 10 u. Gerboa; s. auch fliegender Hase. — SpHengst, ein zur Zucht gehaltn. Hengst od. Beschäler. — SpHerd, ein VogelH., den man mit SpWänden umstellt u. mit Lockvögeln gehörig versehen hat. — SpHörnchen, 1) eine Blasenschnecke; 2) die Pfeilschnecke. — SpKäfer, s. SchnellK. — SpKasten, Sp.-Kiste, fälschl. statt SprengK.: ein mit Kugeln, Hackeisen, Pulver u. a. entzündl. Dingen erfüllten Kasten, der als eine tragbare u. leicht (durch Vergraben) anzuwendende Mine anzusehen ist; insbesond. ist Sp.-Kiste s. v. a. die Feuerkiste der Schiffer. — SpKlappe, s. unter Spring-Lade. — SpKnoten, s. Schiffbein. — SpKolben sind 1) die Knall- od. SpGläser, u. 2) die eigentl. bologneser Flaschen; s. im B. — SpKörner, der Same 1) des SpKrauts u. 2) des Wunderbaums. — SpKraft, s. Elasticität; springkräftig, s. elastisch.

Springkraut, 1) Impatiens od. Balsamine, bei Linné V 1, bei Juss. ein eigner Haufe, der sich den Geranioideen anreihet, bei Ok. als Gröpsramsel X 2, mit gespornt. Blume u. 5fächrgr., leicht in Folge ihrer Elasticität aufspringender Capsel. Die gem. Zier-, Topf- od. Garten-Balsam., Imp. Balsamina, mit 1blüthigen Blattstielen u. kurzen Spornen, ist allbekannt, u. stammt aus Ostind. — 2) Insbes. Imp. nolimetangere, eine schöne gelbe Blume feuchter Wälder, deren Früchte beim leisesten Anrühren aufspringen u. den Samen fortschleudern; sie h. auch wilde od. gelbe Balsam., Rührmichnichtan, Ungeduld, Springsame, Sp.-Kraut, Judenhütlein, Hirschmelde, Wundkraut, Wolfs-Kr., wild. RingelKr. — 3) Euphorbia Lathyris, eine südeurop. ellenhohe Wolfsmilchart, die auch Scheiß- od. Kreuzkraut, Sp.-Wurzel u. s. f. heißt, und deren braune, ovale, inwendig weisse, ölreiche Kernchen Spring- oder Treibkörner, SpSame, kleine Purgirkörner, Semen Cataputiae minoris, heissen. Die ganze Pflanze ist scharf u. blasenziehend, u. der Saft färbt die Milch roth, die nun als Schminke dient; der Same purgirt heftig.

Spring-Kresse, eine Gauchblume, Cardamine impatiens; ihre Samen platzen bei jeder Berührung. — SpKugeln dienten

den Seiltänzern sonst häufig statt der Balancirstange. — SpLade, eine solche Orgel-Windlade, die mit einem SpVentil (einer SpKlappe) versehen ist, d. h. wo das Ventil vom Register mit zum Aufspringen genöthigt wird. — SpLein, s. Lein 2 b. — SpLuken verhalten sich im obern Deck des Schiffes eben so zu den ganzen Luken, wie zu Hauspforten die Thüren für Fußgänger, die oft in jene eingearbeitet sind. — SpMaus, s. Springer No. 10. — SpMücke, eine graue Mücke, deren kurzer Flug mehr einem Sprunge ähnelt, u. die auch kleine graue Mauer- od. Wassermücke oder Kellermauke heißt. — SpOchse, s. ZuchtO., u. SpPferd, s. Sp.Hengst. - SpRatte heiss. die gröss. Arten der Springer No. 10. — SpRock, in NordD. der Negligee-Unterrock eines Weibes. — Sp.-Rohr, — SpRöhre, die Röhre, aus welcher der Strahl eines SpBrunnens springt. — SpRuthe, SpSchnalle, eine besondre Art der Fuchseisen. — SpSamen, 1) s. Sp.Körner; 2) das gelbe oder wilde Sp.Kraut. — SpSchiff, Springer, = Bombenschiff, weil dieses beim Werfen jeder Bombe eine springende Bewegg. annimmt. — SpSchwanz, 1) ein den Sprung kräftiger u. weiter machend. Schw., wie beim Springer No. 10 u. beim Fußschwanzthierchen; 2) letzteres selbst. — Sp.-Spinnen, s. unter Spinne. — SpSoden, s. Schausoden. — Sp.-Stab, 1) das SpGeräth des Turners, ein 3 bis 5 E. langer Stab, mit dessen Hülfe (als der eines Sp.-Stockes) er sehr weit springt; 2) die Balancirstange oder SpStange des Seiltänzers. Der eigentl. SpStock hat unten ein Scheibchen od. Klötzchen. Auch sind SpStöcke s. v. a. Stangen der Häscher, d. h. kurzekrumme Stäbe, die sie flüchtigen Meuterern zwischen die Beine werfen, damit diese fallen und gehascht w. — SpStropp, eines der kurze Taue, welche die Paarden aus einander halten; sie sind deßhalb in bestimmt. Weite v. einander mit Einem Ende um die Raaen gelegt, während durch das niederhangende Ende eines der Paarden fährt. — SpTanz, Springer, s. v. a. Hopser, auch s. v. a. Allemande. — SpTaue, die kreuzweise geführten Taue, womit 2 im Hafen neben einander liegende Schiffe häufig zusammen verbund. w. — Sp.-Ventil, s. unter Splade. — Sp.-Wall, s. Tummler. — SpWände, Garne, welche der Vogler am od. auf d. Herde so aufstellt, daß sie bei der geringst. Beweg. zufallen. — SpWanze 1) scheint den Wasserfloh zu bedeuten; 2) das Fußschwanzthierchen. — SpWasser, s. QuellW. — SpWurm, 1) der Spuhl- u. 2) der Madenwurm; 3) die Käsemade; 4) der Wurm bei Pferden; 5) der Hirnblasenwurm bei Schafen. — SpWurzel, 1) s. Sp.Kraut: 2) das zopfige Hufeisen, Hippocrepis comosa; 3) fälschlich st. SprengW., eine solche, womit Schatzgräber alle Schlösser aufzusprengen vorgeben. — SpZeit, 1) die 5 Tage, an deren mittelstem Neu- od. Vollmond eintritt, u. binnen deren die SpFluthen geschehen; 2) die Zeit, wo man weibl. Groß-Vieh belegen zu lassen pflegt.

Sprink, s. v. a. Heuschrecke.

Sprinkel, s. Sprenkel.

Sprinz, 1) = Sprenzchen oder Blaubäckchen, das Männchen vom Sperber; 2) der blaufüssige Bergfalke. — Sprinzel aber ist s. v. a. Sprenkel, u. sprinzeln 1) s. v. a. spreitzen, 2) s. v. a. blinzeln.

Sprinzenstein, östr. Herrsch. u. Bergschl. an d. bairischen Gränze.

Spritteln, in Oestr. = querlen.

Spritzbad, s. v. a. Douche-Bad, wenn es nämlich so eingerichtet ist, daß das Wasser in allerlei Richtg. den Körper treffen kann.

Sprtzę, Sprütze, 1) als Wkzg., ist allbekannt, u. besteht dem Wesentl. nach aus der dünner zulaufnd. Röhre, dem in ihren weitern Theil genau passend. Stöpsel, u. der Vorrichtung, welche diesen gewaltsam vorschiebt; bei Feuerspritzen, die 2) schlechth. Spritzen h., findet eine Art Pumpengezeug statt; 3) = Spritzbüchse, wie Kinder sie aus einem ausgehöhlten Ast-Stücke bereiten. — 4) Eine Art der Schiffkutteln. — 5) Ein Frauenzimmer, zu welchem man auf Bällen nur im Nothfalle greift.

Spritzel-Licht, ein Talglicht aus unreinem Stoffe, weßhalb es spritzelt (besser: sprützelt oder sprühet) d. h. aus d. brennend. Dochte Fünkchen umherwirft.

Spritzen (sprützen) h. auch schlechthin s. v. a. den Samen ergiessen.

Spri(ü)zenbohrer, das Wkzg., womit man das, über den Kern gegossene, messing. SpRohr vollends richtig ausbohrt. — SpHaus, SpHäuschen, das kleine, der Commun gehörige u. insgemein mit der letzten Hausnumer im Orte bezeichn. Gebäude, wo die Feuerlöschwerkzeuge verwahrt w., u. welches dah. mit unter des SpMeisters Aufsicht steht.

Spritzfisch, s. Rüsselfisch. — SpGebacknes, SpKuchen, Spritzling, Straube, ein feines Backw. von dünner u. krauser Gestalt; man treibt den sehr dünnen Teig dazu durch eine Spritze in das Schmalz. — SpGurke, s. EselsG. — SpKanne, eine mit dem Sprengtrichter versehene GießK., hier u. da auch SpKrug genannt. — SpLeder hält von der Kutsche vorn u. zur Seite den aufspritzenden Koth ab.

Spritzling, 1) das Würmergeschlecht Aplysia, s. Seehase; 2) eine Art der Forellen; 3) s. Spritzgebacknes.

Spritzmittel, s. Klystier. — SpNadel u, s. FadenN. — SpRegen, ein dichter Staubregen. — SpRöhren nennt man auch die Nasenlöcher der Wallfische. — SpSchlange, eine uns unbekannte Schl., die auch SpeiSchl. heissen soll. (?) — SpWall, jede Wallfischart, welche durch 1 oder 2 Nasenlöcher das eingeschluckte u. eingesogne Wasser wieder ausspritzt, insbes. aber der Finnfisch. — SpWedel, s. WeihW. — SpWürmer, lange walzige Darmwürmer mit verdünnt., aber ebenf. walzenförm. Maule, an der Seite mit einer warzenähnlichen Oeffnung.

Sprize, s. Sprietze. Sprizen, sprietzen, 1) s. v. a. spreitzen; 2) = stolziren; 3) (von Mädch.) prude thun und so einhergehen.

Sprock, 1) = mürbe; 2) = spröde.

Sprock-Aas, die Frühlingsfliege, das Uferaas. — SpVortheil, 1) die Hungerhocken; 2) das Recht, sie zu nehmen. — SpWeide, = Bruch- oder Glasweide; s. im W.

Sprócker, der Faulbaum.

Spröde h. auch 1) bei Fossilien s. v. a. unbiegsam, ohne Verkleinerung oder Zerbröckelung nicht in andere Form zu bringen, wie z. E. der Stahl, wenn er gührig ist; 2) von Kohlen: so beschaffen, daß sie das Eisen, das damit geschmelzt wird, spröde machen; 3) vom Wind: = spitzig, scharf; 4) von Farben = widerwärtig, d. h. widrig ins Auge fallend, was bald in ihrer Nuance, bald in ihrer Nebeneinanderstellg. liegen kann. — 5) In Franken = sterlig, lang u. hager. — Spröderz, der dunklere, spießglanzähnl., strahlige Bleiglanz. Hingegen SpGlanzerz oder SpGlaserz ist ein Silber-Erz; s. noch Silber.

Spröe, Sprogöe, fast ödes dänisches Inselchen im grossen Belt.

Sprössel, s. v. a. Eissprüssel.

Sprößling, s. Spratzling u. Hahn C 2.

Sprötzer, die Heckenkirsche.

Sprouzel, einer der Sommer-

flecken oder der Blüthchen an der Haut. Daher spronzlig.

Sprosse, A) = der Sproß (auch Sprotte, Spratel, Sprate u. s. w.) ist bekannt, u. bedeutet im engsten Sinne 1) einen aus der Wurzel einer alten Pflanze entspringenden, kriechenden, blätterreichen, an der Unterfläche mit Würzelchen versehenen, u. daher nachmals häufig eine neue Pflanze bildndr. Stiel oder Trieb; 2) eines der Endchen am Hirschgeweihe. — B) 1) an Leitern, h. auch Spreissel, Spriessel; 2) einer der Stäbe, in welche die Scheiben der Sprossenfenster eingesetzt w., wie ehem. in die Bleistreifen, u. welche einen Fensterflügel in 2, 4 oder noch mehr Theile theilen.

Sprossen-Bier, ein mit den Sprossen der Sprossenfichte u. mit Zuckersaft angemacht. Bier, das gegen den Scharbock dient. Jene SpFichte ist die nordamericanische; vergl. indessen auch Fichtensprossen. — SpKohl, = SpargelK. — SpSchabe, s. im Sch; sie bewohnt gern junges Laub und Sprossen.

Sprosser, 1) das Männchen der Nachtigall; 2) = Sproßvogel, Schläger, Nachtschläger, NPhilomele, NSänger, grosse wiener oder poln. Nachtigall, Sylvia Philomela, die bekannte grössere, in d. Nacht laut schlagende Art der N. — 3) Ein Hirsch, dessen Geweihe schon Enden haben.

Sprott, die Larve der Frühlingsfliege, besond. wenn der Fischer sie als Köder benutzt.

Sprotta, ein altenburgsches Nebenflüßchen der Pleisse. Auch Sprotta liegt an einer Sprotta u. dem Bober, in Niederschlesien, hat 2700 E., Linnenhandel, Tuch- u. Tabaksfabr., u. ist Hptst. eines Kreises v. 14¼ QM. u. 25 — 26000 Einw.

Sprotte, Sartine, Clupea Sprattus, s. Breitling.

Sprotterz, Sproterz, der spießglanzhaltige Bleiglanz, h. auch Blümchenglanz, Striper,

Sprotthuf, ein raudenähnl. Gewächs über der Krone des Pferdehufs, woraus ätzende u. stinkende Jauche quillt.

Sprotzer, s. Faulbaum. Sprotzern sind dessen Beeren.

Sproy, auch Sprey, ein zwisch. der Neisse u. dem Schöps fliessnd. Nebenflüßchen des Letztern, in der preussischen Oberlausitz.

Spruch bedeutet im engst. Sinne 1) den endlichen Ausspruch des Richters; 2) das vom Richter erbetene u. wohl zu beachtende (obgleich nicht nothwdg. zu befolgende) Gutachten eines Spruchcollegiums, d. h. einer vom Staat zu diesem Behuf anerkannt. Gesellsch. v. Rechtsgelehrten; diese kann ein Schöppenstuhl od. auch eine jurist. Facultät seyn. 3) Eine biblische Stelle, die eine Glaubens- od. eine sittl. Wahrheit recht bündig (kurz u. deutl.) bekräftigt. 4) = Sprichwort, Sentenz; insbes. sind Sprüche (abgekürzt in Spr.) od. Proverbia (abgek. in Prov.) die Sprichwörter des K. Salomo, ein an Sitten- u. Lebens-Regeln sehr reiches Buch unter den kanonischen des A. Test., fast nächst vor den Propheten eingeordnet. 5) = Lection, pensum, so viel, als bis zur nächsten Lehrstunde vom Schüler auswendig zu lernen ist. 6) Vergl. Spruchsprecher.

Spruchbrief, SprechBr., die Urkunde, die den endlichen Urthelspruch des Gerichts in einer Sache enthält. — SpBuch, 1) = Concordanz No. 2; 2) ein Buch, worin die passenden bibl. Sprüche nach Ordng. ihres Inhaltes verzeichnet sind; 3) ein Heft, das der Schüler sich anlegt, um alles auswendig zu lernende hineinzutragen. — SpCollegium, vergl. Spruch No. 2. — SpDichter, ein solcher, der insbes. Gnomen, Sentenzen u. Epigramme liefert. — SpFähigkeit legt

man demjen. Richter bei, der nach den Umständen befugt ist, in einer bestimmt. Sache das endliche Urthel zu sprechen, wenn die Sache bis zur Sp.-Fertigkeit gediehen ist. — Sp.-Geld, s. SprechG., u. SpGesang, s. Motetto. — SpMann, = Schiedsrichter. — SpRegister, s. Concordanz No. 2. — SpReim, s. v. a. Denkvers, Gnom. — Sp.-Schreibart, purist. für aphoristischer Styl. — SpWeiser, s. Concordanz. — SpSprecher war sonst zu Nürnbg. ein vom Rathe angenommn. Improvisatore für feierliche Gelegenheiten.

Sprudel h. auch schlechthin: 1) = Prudel: die wasserreichste u. heisseste, auch allein zum Baden verwendete u. schnell incrustirende unter Carlsbads Heilquellen, davon es wieder 2 Ausbrüche (den alten u. neu. Sp.) giebt, u. welche in Mannesstärke 3 E. hoch hervorspringt; 2) deren Wasser; 3) künstl. dem Letztern nachgemachtes Wasser, wie es zuerst in Chemnitz, später in Dresden versucht wurde. — SpStein, der eisen- u. kieselhaltige, dichte, verschiedenfarbige, manchmal durchschein. Kalksinter, den die warmen alkalisch. Quellen absetzen; als Cruste über Gegenstände, die man deßhalb in den Sprudel wirft, wird er in Carlsbad zur Handelswaare.

Sprüchlich, s. aphoristisch.

Sprüchwort u. s. f., s. Sprichwort.

Sprücke, s. v. a. Kabel, einer der Theile, worein ein Communstück getheilt ist, u. welche durch Gräben geschieden w.; auch überhaupt s. v. a. Folge, Breite, Ueberschaar.

Sprügel, s. Spriegel.

Sprühregen, ein dichter, doch feiner (aber hierin dem Staubregen nachstehender) Regen.

Sprünge, s. unter Sprung.

Sprüssel, s. Eissprüssel.

Sprütke, in Norddeutschl. ein Kern v. Aepfeln oder Birnen.

Sprütze u. s. w., s. Spritze.

Sprunen, in NordD. s. v. a. stolz u. vornehm über Etwas absprechen.

Sprung h. insbes. auch 1) der Act des Belegens beim Groß-Vieh; 2) = SpGeld, das dafür zu Bezahlende; 3) = SpBein; 4) beim Pasen s. v. a. Lauft; 5) = Sprang, die zur Sprungfischerei gebräuchl. Angel; 6) jedes Intervall v. Tönen, die Secunde ausgenommen; 7) an Kunstwkn. derjen. Fehler, wenn Ideen, die sich fremdartig sind, ohne ein verbindnds. Glied nach einander vorgestellt w.; doch kann ein Spr., zu bestimmtem Zwecke u. am rechten Orte angebracht, auch gute Wirkg. thun, wie man oft bei Beeth. sieht; 8) die vorderste, kürzeste, gegen d. Mast befestigte Seite eines 4eckig. Stag-Segels; 9) beim Tuchm. s. v. a. Fach, weßhalb der Spr. von oben u. der Spr. v. unten bei ihm unterschieden wird; 10) die plötzl. Aenderung der Richtung, die ein Gang oder Flötz nimmt; 11) die Zugabe an Feld, welche beim Erbbereitender zu Belehnende der neuen Grube gewinnen kann, indem er vom Rundbaume hinweg rückwärts springt; denn der v. ihm dabei erreichte Punct gilt nun für denjen., v. wo aus rückwärts gemessen wird; 12) der Zeuchmacher webt mit einem Spr., wenn er allemal Einen Schaft u. unmittelbar darauf den Zugehörigen in die Höhe springen läßt, damit der Einschlag desto dichter von den Kettenfäden bedeckt werde; 13) die besondre Gangweise des Springers im Schach.

Sprung-Bein, beim Jäger Sprung: der erste Knochen der Fußwurzel. — SpFischerei treibt man, wenn man die Angel so legt, daß der Köder nicht ganz ins Wasser hangt, sondern daß die Forellen u. a. Fische, die gern nach Beute springen, darnach springen müssen. — SpFluth, s. Springfl. — Sp.-Geld, s. Sprung No. 12. — Sp.-

Gelenk, das Hinterknie des Pferdes u. a. Thiere. — SpHafer u. SpKiste, s. unter Spring..... — SpRiemen verbindet, indem er zwischen den Vorderschenkeln hindurch geführt ist, den Bauchgurt mit dem Zaume, und hindert das Pferd, Sätze zu thun u. den Kopf zurückzuwerfen. — SpTaler, die Abgabe nach der Brautnacht, welche in Niedersachs. an den Amtmann u. den Pfr. zu entrichten ist; im Dannenbergischen h. sie Upspringel, und beträgt nur 8 Schillinge.

Spruten, in NordD. = sprossen; Spruttel, = Sprößling u. = Sommersprosse. — Sprutten heißt dort so viel als spritzen, Spruz aber in Baiern so viel als auf einmal gespritzt wird.

Sp. S., = Spiritus sanctus, der heilige Geist.

Spucht, = Krabbe, kleines schwächliches Geschöpf.

Spuck u. s. f., s. Spuk.

Spucke, s. Speichel.

Spuddig, in NordD. 1) = schmutzig, schmandig; 2) = gering.

Spühle (Spüle), 1) ein Austritt oder eine Bühne am Wasser, darauf man tritt, um Wäsche, Cattun u.s.f. zu spühlen; 2) ein Bretterhäuschen, das gleichsam eine Brükke über einen breiten Graben bildet, und dem Cattundrucker zum Spühlen und Wässern des Zeuches dient; die darin Arbeitenden heissen Spühler oder Spühlknechte. — Das Spühlfaß, worin man die gescheuert. Geräthe vollends rein abspühlt, u. welches häufig auf 3 hohen Füssen steht, h. auch SpButte, SpBütte, SpGelte, Sp.-Kübel, SpKeubel, SpSchaff, SpStande, so wie als Wanne eine SpWanne. Hingegen SpGefäß ist: der kleine Wasserkessel, worin der Papiermacher, ehe er früh zu arbeiten beginnt, erst alles Geräth reinigt. — SpHesser, die Schaufeln, mittels deren man bei langer Trockenheit die Segel u. Planken mit Wasser begießt. — Sp.-Gosse, s. Gußstein. — Sphonig, d. beim Ausbrechen vorgefallne Honig.

Spühligt, Spühlig (Spülicht), Wasser, welches zur Reinigung der Gefässe, besonders beim Brandweinbr., gedient hat, u. welches nun, wenn man damit scheuert, den Schmutz an Gefässen sehr kräftig angreift, aber den besondern abscheul. Spühligtgeruch daran bringt. Hingegen SpFaß ist dasjen. in Küchen, in welches alle Abgänge (insbesondre für die Schweine) kommen.

Spühlkahn, s. v. a. Canoe.

Spühl-Kelch, der 2te, nicht mit geweihetem Weine zu füllende Kelch bei der Messe; der Priester spühlt nämlich damit die Hostie in den Magen hinab. — SpKumpf, = SpNapf, Schwenkkessel. — Sp.-Magd, = ScheuerM. — Sp.-Schaff, SpStande, s. unt. Sp.-Faß. — SpStein, = Gußstein.

Spülle, s. Spille. - Spüllaus, Spüllauskäppchen, der Spindelbaum.

Spünden, 1) (ein Faß) zumachen, dieß geschehe durch ein Spündebret (s. SpundBr.), oder einen ganzen Deckel, oder einen Pfropf; 2) in ein Faß so luftdicht, als mögl., füllen, wie dieß mit Salz, Mehl u. dergl. m. geschieht; 3) (Breter) so zusammenpassen, daß eines mit seiner Randleiste genau in die Randfuge des and. greift; 4) (Bauhölzer) mittels Zapfen u. Ausschnitte in gleicher Weise zusammen verbinden; 5) (einen Boden) mit Hölzern, die nach No. 3 und 4 nun als Eines betrachtet w. können, überdecken od. täfeln. — Der Spünder versieht in grossen Haushaltungen die Stelle des Küfners.

Spürbienen, s. Spurbienen.

Spüren h. insbes. 1) von Hunden: durch den Geruch suchen, und zwar besonders das entflohene Wild;

ein dazu abgerichteter Hund, er sey Jagd-H., Basset, Spion-H. od. Leit-H. (der aber dabei am Seile gehalten wird) h. ein Spürer od. Spürhund; schlechthin aber versteht man darunter a) den Leit-H. oder b) den Hühner-H., der auch bengalischer Sp-H. heißt, — so wie bildl. c) einen schlimmen Recensenten, d) einen Spion u. e) einen Visitator. — 2) Vom Jäger: die Spur des Wildes mit Spürhunden verfolgen. 3) = spionniren.

Spürgel, s. v. a. Spark.

Spür-Hengst, s. Probe-H. — Sp-Hund, vergl. spüren, Gesell- u. Waldmann, Hela, Lochgucker, Wachtelhund, u. s. w. — Sp-Schnee, s. v. a. Neues. — Sp-Schwalbe, fälschlich s. Spierschwalbe.

Spütze, hier u. da = Speichel.

Spuhl-Back (Spul-B.) das Kästchen mit Spuhlen (worauf das Wollgarn zum Einschuß gespuhlt ist) welches der Tuchmacher neben seinem Sitze stehen hat. — Sp.-Baum, s. Spindelbaum.

Spuhle (Spule) A) 1) in Nord-D. Spulpipe: ein meist aus Rohr geschnittnes Röhrchen, um Garn darauf zu wickeln, wozu es auf eine Spindel gesteckt wird; es kommt hierauf ins Webschiffchen so, daß der Faden, wenn das Schiffch. zwischen den Kettenfäden hindurch geworfen w., davon leicht abläuft. hölzerne Sp. haben an beiden Enden häufig hohe Ränder, damit das Garn nicht davon abgleite. B) 2) Der walzige, hohle, zum Schreiben dienende Th. einer Flügelfeder (folgl. nicht der Kiel einer jeden Feder) u. 3) = Pose, d. h. eine bis zum Schneiden vorgerichtete Schreibfeder. 4) In Oestreich = Quirl. 5) = Spriessel, Spreissel, ein Stecken zu Hühner- u. Steckgarnen der Jäger. C) 6) In den hall. Salinen: eine Abzucht für das wilde Wasser; im Sp-Paus wird es dann mittels des Haspels heraufgezogen, u. durch Tröge in die Saale entfernt.

Spuhl-Eisen, jede Eisenspindel, worauf Spuhlen gesteckt w., insbes. eine am Sp-Back befestigte Spindel.

Spuhlen (spulen) 1) das Garn mittels des Spuhlrades auf Spuhlen winden; 2) damit (als Fabriksarbeiter) sich nähren, den Spuhler, den Spuhljungen, das Sp-Mädchen machen.

Spuhlen-Lade, Spuhl-L., die horizontal liegende Scherbank, worin der Seidenwirker die Sp. zum Kettenscheren der Zeuche auf einem Gestelle liegen hat. — Sp.-Macher, Sp-Schneider, erklärt sich leicht, u. ist vom Sp-Fabricanten od. Sp-Adapteur od. Sp-Appreteur (spr. töhr) zu unterscheiden; denn Letzterer richtet fabrikmäßig (darum giebt es jetzt so wenige gute Federn mehr!) Schreibfedern zu. — Sp-Zieher, der Arbeiter im Spuhlhause; s. Spuhle No. 6.

Spuhlförmig, = dünn walzig.

Spuhl-Haus, s. Spuhle No. 6. — Sp-Junge u. Sp-Mädel, s. unter spuhlen. — Sp-Kahn, s. Spuhl-K. — Sp-Kasten, ein am Sp-Rade angebrachtes Kästchen für die Spuhlen; eben so dient der Sp.-Korb. — Sp-Muskel (der Fußsohle) haben den N. nach ihrer Gestalt. — Sp-Pipe, s. Spuhle. — Sp-Rad, 1) ein Schwungrädchen, mittels dessen die Spindel, an welche eine mit Garn zu bewickelnde Sp. gesteckt wird, in Umlauf kommt; 2) ein Wollspinnrad, wo das Gesponnst sich sogl. auf eine Sp. wikkelt. — Sp-Rohr, s. Rohrgras. — Sp.-Spindel, vergl. Sp-Rad u. spuhlen.

Spuhlwurm, 1) das Geschl. Ascaris oder Rundwurm, bei Ok. als Geschrötspull in d. 6. Würmerzunft, ist walzig u. an beiden Enden verdünnt; 2) insbes. der, einem Regenwurm ähnelnde A. lumbricoides, langer Darm- oder

Herzwurm, der bei Pferden schlechthin der Wurm h., u. selten üble Folgen hat. (Not. Vom A. vermicularis od. v. den Askariden s. anderwärts). — 3) Der blasse (oft ellenlange) Regenwurm. — SpWStern ist der Schlangenschwanz, ein Seestern.

Spuk, richtiger Spuck, ist 1) eigtl. das Geräusch, das der Aberglaube einem Geist od. Gespenst zuschreibt, welches spucke (fälschlich spuke), u. 2) ein Gespenst selbst. Es spuckt, = man hört ein Geräusch, das man sich nicht aus natürl. Ursachen zu erklären weiß. — 3) = altes Gerümpel. Der NordD. sagt auch: mit dem Feuer spuken (= gaukeln), mit Geld sp. (= es vertändeln) u. s. w. — Spuckstunde, die der Mitternacht nächst folgende.

Spul....., s. Spuhl.....

Spulgen, ehem. s. v. a. vflegen.

Spulle nennt Ok. die Geschrötwürmer oder die W. der 6ten Zunft: walzige, meist lange, glatte od. auch quergerunzelte Thiere getrennter Geschlechter, mit 1 Mund, After und Därmen; sie leben meist frei in Därmen. Dahin gehören die Geschlechter **Filaria, Trichocephalus, Oxyuris, Cucullanus, Ophiostoma, Ascaris, Spiroptera, Physaloptera** und **Strongylus**.

Spuma (lat.) der Schaum, Gäscht. **Sp. Maris**, s. Meerschaum. **Spumigena**, die Schaumgeborene, = Venus. Spumiren, schäumen. Spumös, voll Schaumes.

Spun, s. v. a. Splint.

Spund, A) 1) Splint; 2) = Schliff (im Gebäcke). — B) Sowohl mancherlei Oeffnungen, als auch deren Füllung, insbes. 1) = Spundloch, ein weites Loch in der Mitte der Höhe eines (stehend.) Fasses, welches durch dasselbe gefüllt wird, wenn es liegt; bei Fischfässern ist es gewöhnlich 4eckig; 2) der Pfropf, womit man jenes Loch zustopft, u. der oft noch mittels eines Lappens (des Spklappens) zu innigerm Anschliessen gebracht wird; 3) der Zapfen od. Mundpfropfen, womit man die Mündg. eines Geschützes zustopft; 4) der Zapfen im Abzug eines Teiches; 5) ein zugehauenes Holzstück, womit der Schiffer eine ausgebrochene od. faule Stelle des Schiffes zumacht; 6) ein Holzröllchen, das der Drechsler an die Spindel befestigt, um darauf das zu drehende Stück anfesten zu können; 7) eine Vorrichtg. im Dache, nahe an der Oesse, um dieses daselbst schnell abbrechen zu können, damit man zur Oesse, wenn sie brennt, gelangen kann; 8) ein Pflock, den der Kunststeiger überm Ventil der Kolbenröhre einpaßt, um nöthigenfalls ungehindert das Ventil ausbessern zu können; 9) auf d. Harze s. v. a. Wetterthürchen; s. unter Thürlein; 10) im Pochwk.: die mit einem Vorsetzbleche versehne Oeffng. im Pochkasten, woraus das durch die Stämpel bewegte Wasser das Feingepochte mit-fort-spühlt; 11) ein Keilchen, das man neben einen Pflock noch einkeilt, um die Verstopfung ganz luftdicht zu machen; 12) eine Zimmerung, die das Wasser bei den Fluthern trägt, u. die aus 2 starken behauenen Bäumen besteht, zwischen welche die Breter eingeschnitten sind; 13) das mit einem Stöpsel zu verschliessende Loch einer Wechselröhre; 14) eines der Bretchen, womit man die Thüren der Orgel-Windladen verspündet; 15) s. v. a. Feder, in mehrfach. Sinne; 16) einer der Falze im Kiel und in den Steven des Schiffes, die in die ersten Planken des äusserst. Bords eingelassen w.; 17) die Vorrichtung an den schmalen Seiten der Breter, um sie in einander zu fügen; 18) überhaupt der Rand des Holzes, bei Holzarbeitern; 19) = Crique, ein Stück Eisen, das der Büchsenmacher ins Rohr setzt, eine fehlerh. Stelle desselben zu verbergen; 20) frz. **Poi-**

re, kommt auf d. Gerinne der Kanonenformen vor.

Spund-Band, das weiteste Band (Reifen) eines Fasses. — SpBaum, 1) ein Hauptbaum, woraus man Sp.-Breter schneidet; 2) = Fachbaum. — SpBier, ein Douceur, das die Kleber bekommen, wenn sie beim Flechten eines Bodens des letzte Holz einlegen. — SpBlech kommt, als eine Art Sieb, vor den Sp. des Pochkastens, damit es das gröbere Erz nicht mit fortspühlen lasse. — Sp.-Bohrer, ein LöffelB., womit man das SpLoch ins Faß bohrt. — Sp.-Bret, SpDiele, ein bis 1½ Z. starkes Bret für Holzarbeiter, h. auch Spündebret. — SpGeld, 1) eine Abgabe vom ausgeschenkt. Bier u. Wein; 2) = StöpselG. — SpHefen, s. OberH. — SpHobel dient zum Ausarbeiten von Falz u. Nuth an den zusammenzuspündnd. Bretern. — SpKlotz hat das Vorsetzblech am Pochkasten zu unterstützen, u. stellt einen 8 Z. hohen u. 10 Z. breiten Absatz zur Rechten gegen die 2te Pochsäule dar. — SpLade, eine Orgelwindlade, deren Boden ausgemeisselt, dann aber wieder verspündet ist. — SpLoch, s. Spund B, 1. — SpNägel, 1) starke Nägel od. auch Schrauben zur Befestigung der Spundbreter auf dem Fußboden des Zimmers; 2) an beiden Enden zugespitzte Holzpflöckchen zur innigern Vereinig. der zusammenzuspündnd. Breter. — SpPfahl, 1) s. KernPf.; 2) ein Pf., der in einen andern gefalzt ist. — SpSäge, eine Lochsäge zu 4eckgn. SpLöchern. — Sp.-Stück, eines der beiden winkelrecht ausgehauenen Baumstücke, die die Seiten (nebst Theilen des Bodens) bei einem Fluder bilden; s. Spund No. 12. — SpTiefe, der innere Durchmesser des Fasses beim SpLoche. — SpWand, SpWerk, jede Zimmerung, deren Theile so in einander gefügt sind, daß sie wie Ein Stück zu benutzen ist; solche braucht man bei Schleussen, allem Eindringen des Wassers zu wehren. — SpZapfen, s. Spund B, 2, 3, 4 u.s.f. — Sp.-Ziegel, s.v.a. Plattziegel.

Spunelle, die wilde oder krause Stachelbeere.

Spunner, in NordD. = Zitze.

Spunzeln, durch ein durchlöchertes Papier mit Kreite oder Kohlenstaub zeichnen.

Spur A) 1) die Vertiefung, in welcher der Zapfen einer Spindel sich umdreht, also s.v.a. Pfanne (z. E. auch die des Mühleisens), insbes. aber 2) deren Mittelpunct; 3) die mit dem Spureisen ins Gestübe eingeschnittene Rinne, worin das geschmolzene Metall aus d. Ofen in den Vorheerd fließt, u. 4) die Grube im Gestübe, worin das aus d. Ofen kommende Werkblei sich sammelt; 5) die Kerbe od. erste Vertiefg., die mit dem Bohrer beim Bergsprengen ins Gestein gemacht worden; 6) im Schiffe: die Vertiefg., worin ein Mast ruht; 7) eine zu gleichem Zwecke, auch für das Gangspill u. die grosse Bäting gezimmerte Zusammenfüg. starker ausgeschnittn. Hölzer; 8) die runde Vertiefg. im Treibheerd, worin das Blicksilber sich sammelt; man schneidet die Sp., d. h. fertigt eine solche Vertiefg. (oder auch die Spur No. 3 u. 4); 9) = Gleis u. 10) das aus Holz gefertigte Geleise für den Spur- od. Leitnagel des Hundes; 11) Sp. in Erde ist beim Deichbau die Eingrabung, worin der unterste Soden eingefügt wird; 12) die Breite zwisch. 2 Gleisen, sowohl a) als Theil des Weges, als b) ein Maß für den Wagner, wie weit v. einander die Räder anzubringen seyen; halbe Sp. fährt man, wenn man mit Einem Rade mitten zwisch. 2 Geleisen fährt, was beim Ausweichen mindestens verlangt wird; 13) = Nuth, Falz; 14) = Fährte. — B) = Geruch, näml. 1) der nachgelassene G. eines Wesens, besond. eines Wildes, dem nun der Jagdhund folgt; dieser Ge-

griff darf nicht mit A 14 vermengt w.; 2) der Geruch als Sinn, besond. bei Hunden. 3) = Merkmahl, insbesondre 4) eine sehr geringe Menge Stoffes, die einem Körper beigemischt ist; z. E. ein beim Probiren gewonnenes Metallkorn, dessen geringe Grösse beweist, daß das probirte Erz unbauwürdig sey.

Spurbienen, Spürbienen, SpähB., Quartiermeister, Kundschafter, Butzer, diejen. B., die vor dem Schwärmen einzeln ausfliegen, einen passend. Ort zur neuen Wohnung zu suchen, den sie nun gemeinsam vorrichten, u. wohin sie dann den Schwarm geleiten.

Spurce (lat.) garstig, unfläthig. Spurcidicus (di ist kurz) wer gern Zoten sagt. Spurciloquium, das Zotenreissen. Spurciren, verunreinigen.

Spur-Ei, ein solches, worin etwas fehlt, so daß es unfruchtbar bleibt. — SpEisen, das sichelähnl. Wkzg., womit man die Spur No. 3, 4 u. 8 ins Gestübe einarbeitet.

Spuren, s. v. a. Spur halten.

Spurenstein, s. Spurstein.

Spur-Gang, ein Ausgang des Jägers auf dem Neuen (frisch. Schnee) um den Wechsel des Wildes zu erforschen. Daraus erklärt sich leicht Spur-Ritt.

Spurgel, Spurgis, = Spark.

Spur-Heerd, der Raum, worein auf d. Treibheerde die Sp. geschnitten wird. — SpHolz, ein zugeschnittn. Haselrüthchen, das sonst so diente, wie jetzt das Spureisen.

Spurinna, Spurina, 1) tapfr. General des K. Otho, der die Sylva Vestricia in Deutschl. unterjochte, u. davon Vestrinus gen. wurde; er lieferte auch philosophische Bücher. 2) Derjen. Prophet, der Cäsar'n umsonst vor d. 15. März (wo dies. dann ermordet wurde) gewarnt hat. 3) Ein wunderschöner Jüngl., der sich d. Gesicht zersetzte, um den Damen nicht die Köpfe zu verdrehen.

Spurius, spuria, — um, (lat.) unehelich, unächt, als Bastard entstanden; in der Botanik: keiner bestimmt. Art zugehörig; bei Jur.: von einer gemeinen Hure geboren, so daß sich kein Vater angeben läßt; von Krankheiten gebraucht: vom gewöhnl. Verlauf gänzl. abweichend. Als röm. Vorname wird Spurius in Sp. abgekürzt.

Spurks, s. v. a. Knirps.

Spur-Messer, ein M., das statt SpEisens dient. — SpNagel, s. Leitnagel.

Spurn Head (spr. Sporrnhedd) Vorgebirge mit einem Fanal an der Mündung des Humbers, im östlichen England.

Spurre, 1) = Spurrei, Spurris, Spurrer, d. h. Spark. — 2) Das Geschlecht Holosteum, Spurre, bei Linné III 3, bei Juss. eine Caryophyllacee, bei Oken als Drosselnelke IV 1, der Nelke sehr ähnlich. Das kl. weisse H. umbellatum, an dürren Stellen, trägt Dolden, u. die Blätter geben einen Salat, sind auch ein gut. Schaffutter.

Spur-Ritt, vergl. SpGang. — SpRost, fälschl. Sporrost, der SpStein, wenn er geröstet ist. — SpSchneiden, eine hüttenmännische Arbeit, die sich aus Spur No. 3, 4 u. 8 ergiebt. — Sp.-Schwalbe, fälschl. f. SpierSchw. — SpStein, 1) = SpurenSt., Typolith, jedes Fossil mit Spuren organischer Wesen, besond. wenn diese blos in Abdrücken bestehen; 2) = Dünnstein, SporSt., Spurstein, Kupferlech, eine im Bruch schlackendichte oder körnige u. metallisch glänzende Masse, die sich beim Schwarzkupferschmelzen zwischen d. Kupfer u. der Schlacke ansammelt, und nebst Kupfer noch viel Schwefel od. a. Unarten enthält.

Spurtfuhre, Spurtfohre (Spurt ist lang) s. Krummholzkiefer.

Spurwiesel, die Pharaonsmaus.

Spurzheim (Casp.) geb. 1776 bei Trier, jetzt Arzt zu London, ist durch seine Schriften, die das Gall'sche System erläutern u. erweitern, allbekannt.

Sputatoria, Heilmittel, welche zu vielem Ausspucken reitzen, wenn sie gekauet werden.

Spute, in NordD. = Eile, Förderung. Sich sputen (griech. spudazizen) sich beeilen.

Sputtern, in NordD. = sprudeln, insbesondre beim Sprechen; Sputze ist dort der Speichel.

Spyrschwalbe, s. Spirschw.

sq., = sequens, folgend.....; sqq., = sequentia, s-tes, s-tibus (lat.) ist der Begriff von sequens in der Mehrzahl. Der Ausdruck kommt besond. in Citaten vor, wo z. E. pag. 6 sqq. heißt: auf Seite 6 u. auf den folgenden.

Squacka- od. Squackoreiher, der kleine Rallenreiher; s. Reiher No. 11.

Squales (lat.) Schmutz, Unrath; auch als Schimpfwort. Squalescirен, schmutzig u. niederträchtig werden. Squalid, unsauber, niedrig u. s. f.; daher Squalidität oder Squulor.

Squally (spr. ahl.) oder die Sturminsel, Isle orageuse, liegt bei Neuhannover in Austral.

Squalus, s. Haifisch.

Squam (spr. Skwämm) ein Landsee in Neuhampshire.

Squamiger od. sq — fer (— fera, — ferum; lat.; Bot.) Schuppen tragend. Squamosus (— sa, — sum) schuppig, voll Schuppen.

Squarcione (Franz; spr. tschone) der sogen. Vater der Maler, geb. zu Padua 1394, meist in Griechenl. gebildet, st. 1474 zu Padua.

Squarrosus (— sa, — sum; lat.; Bot.) grindig, crustig.

Squenz (Pet.): diesen N. erfand Andr. Gryphius, nach dem Muster v. Shakespeares Quince, für einen lächerlich darzustellenden Schulmeister. (= Bakel.)

Squilla, 1) = Scilla, die Meerzwiebel; 2) ein Krebsgeschl., bei Oken als Lungenkall in der 5. Krabbenzunft, mit flachem geradem Leib, kurz. Rumpfe u. deutl. davon geschiednem Kopfe. Die 4 Z. lange, gelbl. Squ. Mantis wird am mittelländischen Meere häufig gegessen.

Squillaci (spr. tschi) neapol. St. mit Bisth., 17 Kirch., 6 Clöst. u. (nebenbei) 2000 E., an dem davon benannten Meerbusen im mittlern Calabrien.

Squinanthie finden wir in der Bedeutg. der Bräune, halten es aber für corrupt statt Squinuanthie, v. Squinu Anthos od. Schönanthos, das Kameelheu.

Squince Island (spr. Skwinseiländ) eine Insel an Irelands Küste, unweit Cork.

Squinzano, ansehl. Flk. der neapolitanischen Provinz Otranto.

Sr., Abkürzg. v. Seiner (Genitiv v. Er), z. E. Sr. Maj., = Seiner Majestät, d. h. der Kaiser od. König. (Daß man dafür Seine Maj. schreibt, geschieht blos aus Mißverstand, indem man meint, Seiner komme von sein her.)

Sr., Abkürzg. v. Sieur, Herr; auch — wie Sre. u. Sgne. — von Signore (ital.) Herr. — Sra. = Signora, Dame.

Sra., Abkürzung von Simra od. Simri, ein Feld- u. Kornmaß.

S. R. E., = Sacrae Romanae Ecclesiae, der heil. römisch-kathol. Kirche; hingegen S. R. I., = sacri Romani Imperii, des heil. römisch-deutschen Reiches.

Srebernik, s. Sebernidsche.

Sriner Gebirge, ein Zweig der julischen Alpen in Croatien.

Srint, eine in Ungarn vorkommende Krankh., wobei Mund, Hals u. After entzündet und angeschwollen werden.

ſſ, ß, ſiehe vor sz.

S. S., Abkürzung 1) von sacra Scriptura, die heilige Schrift; 2) v. sua Sanctitas, Seiner Heiligkeit, d. h. der Papſt. Hingegen ss. heißt 1) = semis, halb (auf Recepten); 2) = SS., sacrosanctus, heilig.

Sſång-nun-tang, das Feld, worauf der chineſ. Monarch mit ſeinem Hofe jährlich einmal pflügt.

Sſamſſundſchy-Baſchi, Sambongi-B., war ſonſt der Obriſte der 5ten Janitſcharen-Orta u. zugl. der großherrl. Bullenbeiſſerwärter.

Sſan-juang, d. h. Maulbeergarten, ein Garten in Peking, wo des Monarchen Gemahlin jährl. einmal der Seidenraupenzucht wartet, damit ihr Beiſpiel dieſelbe, wie das ihres Gemahls den Feldbau, belebe.

Sſe-tchuen, ſ. Setſchuen.

s. st., = sine Stipitibus, ohne Stiele (auf Recepten.)

SS. Th. D., = sacrosanctae Theologiae Doctor, der heil. Gottesgelahrtheit Hochlehrer.

ßl., Abkürzung von Schillinge.

Sſu-Baſchi, So-B., war ſonſt der Obr. der 8ten Janitſcharen-Orta u. zugleich der Leibgarde, wenn der Sultan ausritt.

Sſufis, Myſtiker im SWlichen Aſien, die ſich gänzlich der Beſchaulichkeit widmen, u. gewiſſermaſſ. als eine beſondre mono- oder vielmehr pantheiſtiſche Religionspartei gelten können. Dieſe entſtand zwar ſchon vor 1000 J. unter den gebild. Islamiten, iſt aber erſt ſeit einem Menſchenalter ſehr raſch gewachſen. Ihre Anſichten machen den Sſufiſmus aus, u. Manche wollen dieſen zum Hauptinhalte der Gedichte des Hafis machen. Ob der Name Sſufi mit Juſſuf (Joſeph) einerlei ſey, iſt uns unbekannt.

S. T., s. t., s. T, = salvo Titulo, unbeſchadet den Ihnen zukommenden Titeln.

St., Abkürz. 1) v. sanctus oder saint, der Heilige, heilig.....; 2) von Styli, der Zeitrechnung; daher St. v., = Styli veteris, nach Julianiſchem —, und St. n., = Styli novi, nach Gregorianiſchem Kalender.

ſt., Abkürzung für ſtatt.

ſt iſt kein Doppelbuchſtabe an ſich, ſond. nur in Schrift u. Druck durch Sitte. Der Mittel- u. Süddeutſche ſpricht inzwiſchen das ſt auch auf eigne Weiſe aus (nämlich wie ſcht) wenn es eine Sylbe beginnt, — der Schwabe ſogar am Schluß der S., z. E. Geiſt wie Geiſcht. Man hat viel geſtritten, ob hierbei der Oberſachſe od. der liſpelnde Niederſachſe recht habe; dem ſey indeſſen, wie ihm wolle, ſo iſt doch clar, daß auf den Fall, wenn das Recht auf oberſächſ. Seite ſtünde, mindeſtens für ſt im Anfange der Sylben ein andres Schriftzeichen exiſtiren ſollte. Gut ſcheint es uns, das anfangende ſt ſo auszuſpr., daß das ſ etwa wie ſh (nicht wie ſch) tönt. Noch iſt zu bemerken, daß ſt in Schrift u. Druck häufig vorkommt, wo beide Buchſtaben durchaus einzeln ſtehen müſſen, z. E. in Demoſthenes; denn hier bildet th Einen Buchſt., davon man ohne Unſinn nicht eine Hälfte (t) zum vorhergehenden ſ ziehen kann.

Sta (lat.) ſteh'! — Sta, Viator! ſteh' ſtill, Wandler! So begann man ſonſt gern die Inſchriften auf Denkſteinen.

Staab (des Regiments) ſ. Stab.

Staab, Stod, Stoda, böhm. Herrſchaft u. Flecken, im pilſener Kreiſe, gehört dem Religionsfond.

Staaden, ſ. Staden.

Staag u. ſ. w., ſ. Stag.

Staal (nämlich die Gattin des franzöſ. Schweitzer-Commandant. v. Staal, früher Demois. de Launai, ſpr. Lohnä) durch ihre Memoires allbekannt, eine Malerstochter aus Paris, ſt. 1750 daſelbſt, nachdem ſie lange Kammerdien. geweſen, nachher aber von allen Schöngeiſtern gefeiert worden war.

Haus, 1) Stadt im Herzogtum und seit 1866 im Regierungsbezirk Arnsberg der preuß. Provinz Westfalen, 3 km südlich von Siegen, Knotenpunkt der Linien Siegen-Betzdorf und Siegen-Deuz der Preußischen Staatsbahn, hat (1885) 1500 E., Post, Telegraph, Eisenhütten, Eisenbergwerke und Steinbrüche. Dabei das Schloß H. (Hainchen), Residenz der Grafen von Nassau-Siegen, jetzt Eigentum des Fürsten von Nassau-Oranien. — 2) Dorf im Kreis Mansfeld des preuß. Regierungsbezirks Merseburg, 3 km südlich von Eisleben, hat (1885) 1500 E., Post, Telegraph, Bergbau auf Kupfer- und Silberschiefer, Hüttenbetrieb und Kupferhammer. — 3) Dorf im Kreis Ruppin des preuß. Regierungsbezirks Potsdam, 3 km südlich von Neuruppin, hat (1885) 1500 E., Post, Telegraph, Ziegelbrennerei und Torfstich.

Haus, Peter, Maler, geb. 1. Juli 1830 zu Wien, Schüler der Akademie daselbst, wo er 1857 Professor wurde, 1861 Mitglied der Akademie in Berlin, 1863 Professor an der Akademie in Karlsruhe, 1866 in Wien, 1868 Direktor der Akademie in Karlsruhe, 1875 in Wien, 1877 Hofmaler, 1878 Direktor der Akademie in Karlsruhe, 1879 in Wien, 1880 Hofmaler, 1881 Direktor der Akademie in Karlsruhe, 1882 in Wien, 1883 Hofmaler, 1884 Direktor der Akademie in Karlsruhe, 1885 in Wien,

Stadt. Es ist ein unentrinnbares Schicksal, daß die Stadt, die einmal Handelsstadt geworden ist, es immer bleiben muß, auch wenn sie es nicht mehr sein will. Sie kann sich nicht mehr ändern, ohne ihr Wesen zu verlieren. Sie kann nicht mehr zurück, ohne sich selbst zu verleugnen. Sie kann nicht mehr vorwärts, ohne sich selbst zu vernichten. Sie kann nicht mehr stillstehen, ohne zu sterben. Sie ist gefangen in ihrer Geschichte und ihrer Bestimmung. Sie ist gefangen in ihrer Größe und ihrer Armut. Sie ist gefangen in ihrer Freiheit und ihrer Knechtschaft. Sie ist gefangen in ihrer Vergangenheit und ihrer Zukunft. Sie ist gefangen in ihrer Gegenwart. Sie ist gefangen in ihrer Ewigkeit. Sie ist gefangen in ihrer Zeitlichkeit. Sie ist gefangen in ihrer Unendlichkeit. Sie ist gefangen in ihrer Endlichkeit. Sie ist gefangen in ihrer Vollkommenheit. Sie ist gefangen in ihrer Unvollkommenheit. Sie ist gefangen in ihrer Schönheit. Sie ist gefangen in ihrer Häßlichkeit. Sie ist gefangen in ihrer Wahrheit. Sie ist gefangen in ihrer Lüge. Sie ist gefangen in ihrer Gerechtigkeit. Sie ist gefangen in ihrer Ungerechtigkeit. Sie ist gefangen in ihrer Liebe. Sie ist gefangen in ihrer Haß. Sie ist gefangen in ihrer Hoffnung. Sie ist gefangen in ihrer Verzweiflung. Sie ist gefangen in ihrer Freude. Sie ist gefangen in ihrer Trauer. Sie ist gefangen in ihrer Ruhe. Sie ist gefangen in ihrer Unruhe. Sie ist gefangen in ihrer Ordnung. Sie ist gefangen in ihrer Unordnung. Sie ist gefangen in ihrer Harmonie. Sie ist gefangen in ihrer Disharmonie. Sie ist gefangen in ihrer Einheit. Sie ist gefangen in ihrer Vielheit. Sie ist gefangen in ihrer Ganzheit. Sie ist gefangen in ihrer Teilheit. Sie ist gefangen in ihrer Form. Sie ist gefangen in ihrer Formlosigkeit. Sie ist gefangen in ihrer Gestalt. Sie ist gefangen in ihrer Gestaltlosigkeit. Sie ist gefangen in ihrer Idee. Sie ist gefangen in ihrer Unidee. Sie ist gefangen in ihrer Wirklichkeit. Sie ist gefangen in ihrer Unwirklichkeit. Sie ist gefangen in ihrer Möglichkeit. Sie ist gefangen in ihrer Unmöglichkeit. Sie ist gefangen in ihrer Notwendigkeit. Sie ist gefangen in ihrer Zufälligkeit. Sie ist gefangen in ihrer Freiheit. Sie ist gefangen in ihrer Unfreiheit. Sie ist gefangen in ihrer Selbstbestimmung. Sie ist gefangen in ihrer Fremdbestimmung. Sie ist gefangen in ihrer Autonomie. Sie ist gefangen in ihrer Heteronomie. Sie ist gefangen in ihrer Souveränität. Sie ist gefangen in ihrer Abhängigkeit. Sie ist gefangen in ihrer Macht. Sie ist gefangen in ihrer Ohnmacht. Sie ist gefangen in ihrer Herrschaft. Sie ist gefangen in ihrer Knechtschaft. Sie ist gefangen in ihrer Gerechtigkeit. Sie ist gefangen in ihrer Ungerechtigkeit. Sie ist gefangen in ihrer Liebe. Sie ist gefangen in ihrer Haß. Sie ist gefangen in ihrer Hoffnung. Sie ist gefangen in ihrer Verzweiflung. Sie ist gefangen in ihrer Freude. Sie ist gefangen in ihrer Trauer. Sie ist gefangen in ihrer Ruhe. Sie ist gefangen in ihrer Unruhe. Sie ist gefangen in ihrer Ordnung. Sie ist gefangen in ihrer Unordnung. Sie ist gefangen in ihrer Harmonie. Sie ist gefangen in ihrer Disharmonie. Sie ist gefangen in ihrer Einheit. Sie ist gefangen in ihrer Vielheit. Sie ist gefangen in ihrer Ganzheit. Sie ist gefangen in ihrer Teilheit. Sie ist gefangen in ihrer Form. Sie ist gefangen in ihrer Formlosigkeit. Sie ist gefangen in ihrer Gestalt. Sie ist gefangen in ihrer Gestaltlosigkeit. Sie ist gefangen in ihrer Idee. Sie ist gefangen in ihrer Unidee. Sie ist gefangen in ihrer Wirklichkeit. Sie ist gefangen in ihrer Unwirklichkeit. Sie ist gefangen in ihrer Möglichkeit. Sie ist gefangen in ihrer Unmöglichkeit. Sie ist gefangen in ihrer Notwendigkeit. Sie ist gefangen in ihrer Zufälligkeit. Sie ist gefangen in ihrer Freiheit. Sie ist gefangen in ihrer Unfreiheit. Sie ist gefangen in ihrer Selbstbestimmung. Sie ist gefangen in ihrer Fremdbestimmung. Sie ist gefangen in ihrer Autonomie. Sie ist gefangen in ihrer Heteronomie. Sie ist gefangen in ihrer Souveränität. Sie ist gefangen in ihrer Abhängigkeit. Sie ist gefangen in ihrer Macht. Sie ist gefangen in ihrer Ohnmacht. Sie ist gefangen in ihrer Herrschaft. Sie ist gefangen in ihrer Knechtschaft.

Bank, eine durch das Vermögen, entw. des Staates oder der ganzen Nation, in Folge öffentlicher Verträge gesicherte Anstalt, in welcher man Capitalien sicher liegen u. davon mässige Zinsen erhalten kann, und welche über die Capitalien Obligationen ausstellt, die stets in baares Geld bei der Anstalt (auch im Handelsverkehr) umgesetzt w. können. Da aber ein StBankerott od. National-Banqueroute, d. h. die Erklärung des St., daß er seine Schulden nicht bezahlen könne u. wolle, die einzelnen Gläubiger um das ganze Darlehen bringt, während bei Privat-Bankerotten immer noch ein Theil gerettet wird, so geniessen Staatsbanken meist minderes Zutrauen, als PrivatB. — StBerather, purist. f. Consul, auch für Handels-Consul. — St.-Beredsamkeit, derjen. Theil der Oratorik, welcher mit gutem Erfolg zu den Landesabgeordneten über Staatssachen sprechen lehrt. — St.-Bewind hieß ehem. in Holland die vollziehende Regirungsbehörde. — St.-Bürger ist Jeder, der in eigner Person einem Staate, der ihn in die Sphäre seiner Zwecke aufgenommen, verpflichtet ist; diese Eigensch. tritt eigentlich bei Jünglingen mit der Majorennität ein, u. Frauenzimmer haben sie bei uns gar nicht, sondern bedürfen eines Vormunds; dah. hört man nie von einer St.-Bürgerin. — StBürgerschaft ist die Eigenschaft eines StB., u. StBürgerthum sein Verhältniß. — StCanceller, 1) in Oestr. s.v.a. Premierminister; 2) der Präsident der Regirungsbehörde od. St.-Cancellei. — StCasse bezeichnet diejen. Hauptcasse, in welche zuletzt — u. wäre es auch nur durch Documente — alle StEinnahmen zusammenfliessen; hingegen eine StC. ist jede dem St. zugehörige Einnahme-Casse, z. E. bei einem Postamte u. s. f. — StDame, 1) = Ehrendame.; 2) = Dame d'Atour.

Staats-Diener, StBeamter, ist Jeder, der zu einem bleibenden StZwecke mit einem Antheil an der StGewalt versehen ist; hieraus ergiebt sich, daß dessen Verhältn., der StDienst, ihm vor and. St.-Bürgern besondre Pflichten u. Nuzzungen giebt. Hingegen StDienstbarkeit ist 1) die Verpflichtg. zu besondern, dem St. zu leistnd. Diensten, z. E. die Militärpflichtgk., die Frohnen zu Kammergütern u. KForsten; 2) die Last, der ein St. dadurch unterliegt, daß ein andrer das Recht hat, im Gebiet des Erstern in irgend einer Beziehg. zu verfügen. Sie ist demnach das Gegenth. der Souveraineté; — indessen fragt es sich noch, ob dann überhaupt der dienstb. Staat ein Staat heissen dürfe, sofern die Dienstbarkeit nicht wechselseitig besteht (= so lange die Staaten nicht zusammen Cartel geschlossen hab.) — StEffecten, s. unt. StSchatz. — StEinkünfte, vergl. StAusgaben, auch Budjet. — StFach, alle Zweige der Erkenntniß u. Thätigkeit, welche die gute Verwaltung der StAemter betreffen. — StFinanzen, u. dergl. m., s. im F.

Staats-Form, Forma Civitatis, ist im weitern Sinne die Art u. Weise, wie ein Staat, bei Vergleichung mit andern, in Folge seiner organischen Bestimmung erscheint, folgl. einerlei mit StVerfassung; hingegen im engern S. seine Eigenschaft in Folge der Verbindung der höchst. Macht u. Verbindlichkeit mit bestimmten Personen. Hiernach unterscheidet man demokratische, aristokrat., erblich-dyokratische (wie ehem. in Sparta) u. monarchische St.-Formen, und nennt als Varietäten davon die Ochlokratie, Timokr., Olichar chie u. Despotie. Siehe all' diese Wörter.

Staats-Gebiet, 1) derjen. Theil der Erdoberfläche, dessen bleibende Bewohner zur Erreichg. der höchst. StZwecke verbunden sind; in diesem Sinne bildete bis 1806 das römisch-deutsche Reich Ein StGebiet; 2) das gesammte Land, das den Verfügungen Einer höchst. Regentschaft unterliegt. — StGefängniß, ein Gef. für StVerbrecher, d. h. für Solche, deren Streben den Bestand oder doch die organischen Gesetze des St. in Gefahr gebracht; indessen ist nicht jeder St.-Gefangener auch ein StVerbrecher. Man erkiest zu StGefängnissen gern Bergfestungen. — StGeheimniß, jede Thatsache u. jeder Umstand, den Ein St. die übrigen nicht will wissen lassen, zu welchem Behuf aber, natürl. die Regirg. sie auch den Unterthanen verheimlichen muß. Man sieht leicht, daß alle St.-Geheimnisse auf falschen Ansichten vom StWohl beruhen, u. daß sie einzig etwa als Repressalien zu billigen sind; unsere aufgeklärtere Politik dürfte sie auch wohl bald gänzlich ausgemerzt haben. — StGeheimschreiber, s. StSecretär. — Staatsgelehr....., s. Statistik. — St.-Geschichte, s. unt. StaatenG. — StGesetze sind im engern Sinne diejen., welche in einem bestimmten Staate dessen Verfassung und deren Aufrechthaltung betreffen.

Staats-Gewalt, **summa Potestas**, die Einem (od. bestimmten Personen) übertragene (od. zugestandene) Gewalt, dasjen. anzuordnen u. auszuführen, was ihm (ihnen) in jedem Falle zum Besten des Staats (der hier nicht mit d. Regirungspersonale zu verwechseln ist) nöthig dünkt. In diesem Bezug vertritt demnach der Inhaber der StG. das gesammte Volk. Man unterscheidet hier die gesetzgebende (legislatorische) u. ausübende (executive) Gewalt; s. im G u. E. Beiden ist die verordnende (rectorische) zu subsumiren, nach welcher der Gewaltige Den frei erkiest, der seine Gewalt in Ausübg. bringe. — StGriff, = StPfiff, St.-Kniff, StStreich, eine Verfügung des Staates, die entw. in Bezug auf andere St., oder gegen einzelne StBürger, sich dem vergleicht, was unt. Privatleuten Betrügerei h.

Staats-Grundvertrag, 1) = bürgerlicher Vertrag, frz. **contract social** (vergl. social) die Begebung persönlicher Gewalt gegen die Vortheile, die uns als StGenossen zufliessen, welche Vortheile aber gerade jene Begebung von Seiten jedes Einzelnen nöthig machen. 2) = **Leges fundamentales**, der Inbegriff der StGrundgesetze, d. h. derjenigen Verträge des Volks mit seinen uranfängl. gewählt. Vertretern, welche des neuen Staats Verfassung und deren Aufrechthaltung betreffen.

Staatsgut, 1) das Besitzthum des ganzen Volks, das hierbei wie Eine (moralische) Person erscheint, wie dieß bei Commungütern mit der Gemeinde der Fall ist; 2) nur die liegenden Gründe, die dem Volk (der Kammer, der Regirg.) zugehören; 3) eines der Kammergüter; s. im K u. unter Domäne. — StHändel, s. StAction. — StKalender, das Verzeichniß aller Diener eines St. (jedoch allemal die Nicht-Officiers beim Militär ausgeschloss.) zu einer bestimmt. Zeit. In manchen StK., z. E. in dem musterhft. weimarischen, findet man auch zugleich die wichtgst. statistischen Nachrichten. — StKlugheit, s. Politik. — StKörper, 1) die Gesammth. v. Volk u. seinen Ver-(manchmal, z. E. in Asien hier u. da, auch Zer-)tretern; 2) s. v. a. Staat No. 10 d. — StKunst u. s. w., s. Politik; St.-Kunde aber ist die Statistik. — StLehre, der Inbegriff der St.-Wissenschaften. — StMark, ehem. eine Silbermünze einiger Hanseestäd-

ti, wenig über 1 Taler werth. — StMaximen, Grundsätze, welche die Regirg. eines St. befolgt, weil sie dieselben gerade diesem St. zum Besten für nöthig hält, und ohne sich nach fremden StMaximen zu richten. — StMinister, s. im M. — StMinisterium, die Gesammtheit der StMinister, auch wohl die aller Geheimderäthe des Regenten. — StNationalwirthschaft, StOekonomie, s. St.-Wirthschaft. — StPächter (wofür man nie die Form StPachter braucht) ist Jeder, der eine gewisse StEinnahme übernimmt, u. dafür eine bestimmte Summe jährlich in die Staatscasse zahlt.

Staats-Papier, 1) s. Stempel-P.; 2) eine Urkunde, welche den Staat im Allgemeinen (nicht einen besond. Verwaltungszweig) betrifft, u. daher im StArchiv, als dem Verwahrungsort u. der Sammlung solcher StDocumente, niedergelegt ist; 3) jedes Papier, worauf der St. sich für eine gewisse Geldsumme als Schuldner von dessen Inhaber bekennt; 4) nur ein solches, welches das verzinsliche, dem St. geliehene Capital repräsentirt, u. dah. entweder gar nicht, oder nur zu bestimmten Zeiten beim Staate selbst ausgelöst werden kann. Es kann daher zwar wie eine Waare verkauft w., ist aber vom Papiergelde zu unterscheiden. — StPerrücke hieß in der Perrückenzeit s. v. a. Allonge-P. — StPraxis, die Lehre v. den StGeschäften, als eine der StWissenschaften. — StRänke, vergl. StGriff. — StRath, 1) die Gesammtheit der Minister u. Geheimderäthe in einem St.; 2) s. v. a. Geheimderath, wiewohl in manchen Ländern dieser höhern Ranges ist, als der Etats-(d. i. Staats-)Rath; 3) in Oestreich ist der Staats-Rath eine Behörde für die innern Angelegenheiten.

Staats-Recht, der Inbegriff der Bestimmgn. über die Rechte 1) der verschiedn. StGlieder gegen einander, u. ganz besonders der Regirung gegen die Unterth.; 2) der Staaten unter einander, wo man aber besser sagt: Staatenrecht. Vergl. auch Völkerrecht. Vom reinen StR. (welches alle Bedingungen angiebt, unter welchen allein die Herrschaft des Rechts innerhalb des St. verwirklicht w. kann) ist derjen. Theil des StR. zu unterscheid., der unter d. N. des philosoph. Straf-Rechtes sich selbst erklärt. Für StRLehrer, StRKundiger, sagt man gern Publicist. — StRegel, vergl. StMaxime. — StReligion, die im St. Herrschende, d. h. am meisten Begünstigte, oft allein zu StAemtern Befähigende, auch oft dem Herrscher zur Beding. des Thrones gemachte Religion. — StRistretto, s. im R. — StRuder, = Regirung, insofern nämlich diese nicht blos in Recht u. Namen, sondern wirklich im Einfluß des Einzel-Willens auf den Gesammt-Willen besteht. So hatte Friedr. d. Grosse das StR. selbst in Händen. — StSchalk, ehem. = StDiener. — StSchriften sind die publicist., politisch. u. statist., StSchriftsteller aber Jeder, der über oder für (eine der) StWissenschaften schreibt. — StSchatz, der Vorrath an StEffecten, d. h. an baarem Gelde u. an leicht zu veräusserud. oder zu versetzud. Kostbrktn. in der StCasse. In Sachs. bildet das sogen. grüne Gewölbe einen Haupttheil desselben. — St.-Schulden erklären sich selbst, u. sind in uns. Zeiten leider allbekannt; unsres Wissens ist Waldeck der einzige schuldenfreie unter den gebild. Staaten auf Erden. — StSecretär, wem der Regent eine stellvertretende Machtvollkommenheit in Einer Haupt-Branche der Regirung dadurch anvertrauet hat, daß

er ihm das grosse StSiegel (zur Bekräftig. v. Stllrkunden) zu gebrauchen erlaubte. In manch. Staaten ist der StS. s.v.a. Cabinetsminister. — StStelle h. in Oestr. insbes. s.v.a. eine dem StRath untergeordn. Behörde; s. o. — St.=Streich, vergl. StGriff u. St.=Bankerott. — Stllmwälzung u. dergl. m., s. Revolut.....; St.=Wiedergeburt, das Aufhören der Anarchie in einem revoltirenden Volke. — Stllunterhändler, s. Diplomatiker. — StVerbrechen, 1) eine That, deren ungehinderter Ausgang den Bestand od. die Ruhe des St., dessen Genosse der Verbrecher ist, aufheben oder doch sehr fährden würde; 2) häufig für Majestätsverbrechen, u. dieses insofern ganz richtig, als Beleidigung der Majestät jederzeit freche Verspottg. der Staatsgrundgesetze voraussetzt; 3) scherzw.: ein Hauptverstoß gegen die Regeln der Artigkeit. — St.=Verfassung, s. StForm; auch h. so die StVActe, die Urkunde, worin unter allerlei Förmlichktn. die beschlossene StForm beschrieben wird. — StVermögen begreift die StGüter, die Quellen des Regal=Einkommens, u. die StEffecten. — StVertrag, s. StGrundvertrag. — StVerwaltung bedarf der Erklärung nicht, u. es ist nur zu bemerken, daß man in Bezug auf sie Bureaucratie u. collegialische Verfassung unterscheidet, insofern die Räthe entw. dem Präsidenten der Collegien unbedingt Folge zu leisten, od. nur unter seiner oberst. Leitung abzustimmen haben. — StVerweser, 1) s.v.a. StVerwalter, St:Cancellar, erster Minister; 2) der Vormund des Thron=Inhabers. — StWeisheit heißt die Politik dann, wenn sie die St.=Mitmen der StGeheimnisse u. der StGriffe verschmäht, u. bei offnem Handeln dennoch Ruhe u. Würde des St. zu erhalten weiß. — St.=Wiedergeburt, s. bei Stllmwälzg.

Staats=Wirthschaft, St.=Oekonomie, StNationalwirthschaft, A) die Lehre 1) v. den Mitteln der Regirg., möglichstvielen StBürgern den möglichsten Wohlstand — jedoch innerhalb der Schranken der Moral — zu schaffen u. zu sichern; 2) von dem, was die Regirg. zur Leitung u. Beförderg. aller anwendb. Zweige der Naturalproduction zu thun hat, damit der Zweck der StW. No. 1 gefördert werde; B) die Ausübung dieser Regeln u. die gute Verwendg. jener Mittel; denn in Beidem zeigt sich der gute Staatswirth.

Staatswissenschaften sind alle diejen. Wiss., deren Zweck (Aufgabe) die immer gesteigerte Summe derjen. Vortheile ist, die den Menschen aus der Anstalt des Staats (sowohl im Allgem., als bei Berücksichtig. der besondern Verhältn. besondrer Staaten) hervorgehen. Sie hangen bald innig, bald nur durch ihren Endzweck zusammen, u. dürften sich daher wohl nie zu Einem System im strengen Wortsinne vereinigen lassen, bilden aber doch auf vielen Universit. den Gegenstand einer besondern Facultät. Man rechnet hierher Natur= u. Völkerrecht, Staatsrecht u. Staatenrecht, Volkswirthschaftslehre, StWirthschaft u. Finanzwissensch., Polizeiwissensch., StKunst od. Politik, politische Geschichte der gebild. Staaten, Statistik, positives öffentl. StRecht, praktisches od. europ. Völkerrecht, Diplomatie und Staatspraxis.

Staatz, unteröstr. Bergschloß, Propstei u. Flecken mit 1600 Einw.

Stab h. auch 1) s. v. a. Zain od. Barre Metalls, wenn nämlich die Gestalt wirkl. parallelepipedisch ist; 2) in der Glashütte: das fußlange u. 3 Z. hohe Eisen vor der Schwelle des Rings am Ofen; man

stützt darauf die Pfeifen u. die nach dem Grad der Hitze zu verschiebndn. Hefteisen; 3) s. v. a. Pivenstab; 4) als Maß: a) in Sachsen die doppelte Elle (es sey die leipz. od. die brabanter) beim Messen v. Seidenzeuchen und Tuch; b) im tiroler Bergbau: 1 Elle 3 Querfinger lang; c) s. v. a. Aune (spr. Ohn') die altfranzös. Elle, 525/1000 par. Linien lang; 5) = Raute D; 6) s. Rinken No. 1; 7) der weisse Stab, den chem. obrigkeitl. Personen entweder selbst trugen, oder (die röm. Fasces nachmachend) vor sich tragen liessen; ein ähnlicher wird 8) überm Haupte der zum Tode Verurtheilten gebrochen; 9) s. v. a. Stabgericht, eine mit Obergerichten belehene Obrigkeit; dah. der Unterscheid zwischen weltlichem u. geistl. Stab; 10) = Gerichtsbarkeit; daher der Ausdr.: Eines Stabe gesessen (unterworfen) seyn; 11) in d. Schweiz = Rathhaus, auch wohl 12) die Gerichtsstätte; 13) = Krummstab u. 14) = Marschallsstab; 15) St. der Gerechtigkt., s. v. a. Hand der Gerechtigk.; 16) diejenigen bei einem Regimente zusammengenommen, die nicht den einzln. Compagnien zugehören, also der Commandeur u. sein Obristlieut., die Majors (d. h. in Sachsen: die Bataillonsführer u. der Wirthschaftschef), die Adjutanten, der Quartiermstr., der Feldprädiger, der Auditeur, Regimentschirurg, Musikdirector (oder bei der Cav. der Regimentstrompeter u. der Paucker), der Profoß u. dessen Knecht, der auch Stäbchen heißt. Vergl. auch Generalstab.

Stabat Mater, der Anfang eines latein. Gesangstückes zur Passionsmusik, Mariens Schmerz an Christi Creuze ausdrückend. Haydn's Composition desselben hat in Deutschland den ersten Rang.

Stabblock, auf kleinen Fahrzeugen: ein mannlanges starkes Holz auf der Hebung des Bodens, um diesen mit den Bordplanken zu verbinden. — **St.Degen**, s. Stockdegen. — **St.Einguß**, eine Eisenstange mit der Rinne, in welcher das darein gegossne edle Metall die Stab-Form annimmt. — **St.Eisen**, 1) = Stangen-Eisen: geschmeidiges Eisen, dem man durch Strecken auf d. Hammerwerken die (4kantige) St.Form gegeben, u. das wieder Schienen-, Schmiede-, Reifen-Eisen u. s. w. seyn kann; es wird in Sachsen nach der Waage (= 2/3 Ctr.) verkauft; 2) das Hohleisen, womit der Stellmacher die Stäbe und Gesimse der Naben abdreht. — **St.Eisenschmiede, St.-Hammer**, s. St.Hammer.

Stabel A) (lat. Stabulum) richtigere Schreibart für Stapel. — B) Einer der Pfähle, die man in den hallisch. Salinen neben der Pfanne eingräbt, die Sogbäume darauf zu legen.

Stabel-Erbsen, im Gegens. der Kronen-E., sind alle Arten, welche gestäbelt od. mit hohen Stützen versehen w. müssen. — **St.Herr, St.Meister, Stäbel-M., Turniervogt**, der Turnier-halber erwählte Aufseher bei einem Turnier; der M. kommt von d. Stab, womit er den Kampf zu beginnen u. zu beendigen gebot.

Staben, stabeln, 1) chem. u. nun wieder bei Puristen s. v. a. buchstabiren; 2) Etwas dem vor Gericht Stehenden langsam vorsprechen, damit er es nachspreche, wie dieß besond. bei Eidschwüren geschieht, die nun **gestabte Eide** heissen. Der **Staber** ist dann gewöhnlich der Actuarius des Gerichts.

Stabenbuch, = Buchstabirbuch.

Staberl, in den wiener Local-Lustspielen eine stehende Rolle, einen wohlhabenden, aber ächt spießbürgerl., lustigen Parapluiemacher vorstellend. Ein darauf gebautes Lustspiel h. eine **Staberliade**.

Bodenkultur, diejenige Kulturart, welche sich mit der Verbesserung des Bodens durch Bearbeitung, Düngung, Entwässerung, Bewässerung, Mischung verschiedener Bodenarten, Tiefkultur, Fruchtwechsel, Brache, Anbau von Futterpflanzen, Gründüngung, Kalkung, Mergelung, Torfstreu, Moorbrennen, Anlage von Wiesen, Weiden, Forsten, Obstpflanzungen, Hecken, Alleen, Wegen, Gräben, Dämmen, Deichen, Schutzwehren, Wasserleitungen, Brunnen, Teichen, Wasserbehältern, Wasserrädern, Pumpen, Windmotoren, Dampfmaschinen, Turbinen, Wasserhebewerken, Wasserkünsten, Wasserleitungen, Kanälen, Schleusen, Wehren, Stauwerken, Flößereien, Schiffahrt, Fischerei, Jagd, Bienenzucht, Seidenbau, Gartenbau, Weinbau, Obstbau, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Viehzucht, Pferdezucht, Rindviehzucht, Schafzucht, Schweinezucht, Ziegenzucht, Geflügelzucht, Fischzucht

...ung, der Ausschuß für Handel und Gewerbe, der Ausschuß für Verkehrswesen, der Ausschuß für Bergwesen, der Ausschuß für Forstwesen, der Ausschuß für Landwirtschaft, der Ausschuß für Gesundheitswesen, der Ausschuß für Bauwesen, der Ausschuß für Kunst und Wissenschaft, der Ausschuß für Petitionen, der Ausschuß für Geschäftsordnung, der Ausschuß für Immunität, der Ausschuß für Wahlprüfung, der Ausschuß für Ausländerfragen, der Ausschuß für Flüchtlingsfragen, der Ausschuß für Vertriebenenfragen, der Ausschuß für Kriegsgefangenenfragen, der Ausschuß für Kriegsopferfragen, der Ausschuß für Soldatenfragen, der Ausschuß für Beamtenfragen, der Ausschuß für Angestelltenfragen, der Ausschuß für Arbeiterfragen, der Ausschuß für Jugendfragen, der Ausschuß für Frauenfragen, der Ausschuß für Familienfragen, der Ausschuß für Altenfragen, der Ausschuß für Behindertenfragen, der Ausschuß für Sportfragen, der Ausschuß für Tierschutzfragen, der Ausschuß für Umweltfragen, der Ausschuß für Raumordnungsfragen, der Ausschuß für Städtebaufragen, der Ausschuß für Wohnungsbaufragen, der Ausschuß für Denkmalschutzfragen, der Ausschuß für Archivfragen, der Ausschuß für Bibliotheksfragen, der Ausschuß für Museumsfragen, der Ausschuß für Theaterfragen, der Ausschuß für Musikfragen, der Ausschuß für Filmfragen, der Ausschuß für Rundfunkfragen, der Ausschuß für Fernsehfragen, der Ausschuß für Presse...

cette, — StAloe, IgelA., hat Stacheln am Rücken u. Obertheil, so wie am Rande der Blätter. — St.-Bart, eine Art Klippfische.

Stachelbauch, das Fischgeschl. Tetrodon od. Tetraodon (d. h. Vierzahn, weil die knochenähnl., hervorrägnd. Kinnladen vorn wie in Zähne gespalten sind), g. 20 Knorpelfischarten begreifend, bei Ok. als Mierenstör in d. 12. Zunft. Der kleine ovale gestachelte Leib ist vermöge des Kropfes des Aufblähens fähig. — T. lineatus, der gestreifte StB., fußlang, irrig für giftig geltend, lebt im mittelländ. M. u. im Nil. T. ocellatus, der gefleckte StB., meist grün, mit 1 Menisko auf d. Rücken, soll sehr giftig seyn, u. hat, wie der Vor., einen ungeheuern Bauch. Der elektr. StB., T. electricus, ½ E. lang, sehr schön gefleckt, im ind. Meere, giebt Blitzschläge. Einige ziehen hierher auch den Kugelfisch (Diodon Hystrix) u. den schwimmnd. Kopf (Orthragoriscus Mola); s. auch noch Seekröpfer.

Stachelbeere (näml. als Name des Strauchs) begreift die gestachlt. Arten der JohannisB. od. des Geschlechts Ribes; s. im Jot. Die gemeine StB., R. Grossularia, h. auch Grossel-, Gröschel-, Groschen-, Grusel-, Krusel-, Kräusel-, Creuz-, Creuzel-, Grünzel-, Grün-, Rusel-, Krausbeere (alle diese N. scheinen aus GröschelB. verderbt), Closter-, Cluster-, Christ-, Stich-, Stick-, Laus-, Fleisch-, Stickel-, Agrest-, Rauch-, weisse, haarige od. Garten-StBeere, Grusel, Mauchel, Morusel, Sponelle, Eiterpazen, Eiterbutze, Grünzel, Agres, Agras, Agrasch, wälsche Erbse u. s. w. Die wilde StB., R. Uva crispa, mit kl., längl., glatter (d. h. nur mit einzeln lang. Haaren besetzter) Frucht, wächst mehr in N, bleibt niedrig, u. heißt bei Willdenow glatte JohannisB., sonst aber Stich-, Hecken-, Kräusel-, Kraus- od. ClosterB. Die bogige od. rothe StB. (b. Willd. bogige JohannisB.), Ribes reclinatum, mit schwarzroth. Frucht, an den Alpen, ist viell. eine Spielart der gemeinen. Bei der säuerl. u. dunkelrothen weißdornähnl. StB., R. oxyacanthoides, in NAmerica, stehen die Stacheln an allen Seiten der Zweige. Eben da ist die stachelfrüchtige StB., R. Cynosbati. — Die Namen englische, grosse, holländ. StB. u. s. f. betreffen künstliche Spielarten.

Stachelbeer-Laus, eine besondere Art der Blattläuse, auf den Ribes-Arten. — StBStrauch, 1) = StBStaude, ist bekannt; 2) der Stech- od. Wegedorn. — StB.-Spanner, Phalaena Geometra grossulariata, h. auch StBMotte od. Harlekin, ist 1½ Z. breit, meist weiß, mit schwarz. Fleckchen u. gelben Querlineen; die grünlichgraue Spannraupe, mit 1 schwarz. Fleckenreihe, unten gelb, macht die StB.-Sträucher oft kahl.

Stachel-Biene, s. v. a. geschlechtslose od. Arbeitsbiene. — St.-Birn, die 3eckige Fackeldistel auf Jamaika. — StBörs, StBärsch, das Geschl. des Stichlings. — StButte, — StFlunder. — StDolde, die Igels- od. Ackerklette. — StDrache, das Petermännch. od. der Seedrache. — StEidechsen, eine Familie v. Eid., bei welchen die Schuppen sparrig aus einander stehen, folgl. den Stacheln ähneln. — StFeige, die gemeine indische Feige.

Stachelfisch, A.) das Knorpelfischgeschl. Diodon (Zweizahn) bei Ok. als Geschleidstör in d. 12. Zunft. Diese 3 Arten v. Fischen h. auch Igel- od. Kugelfische, sind klein, fast kuglig, gestachelt, des Aufblähens fähig, ohne Bauchflossen, mit Kropf u. doppelt. Schwimmblase; die Kiefern am sehr kl. Maule gleichen 2 lan-

gen Zähnen; beim Aufblähen überschlagen sie sich. Der D. Hystrix od. runde StF., in heissen Meeren, ist der wahre Igelfisch od. die Meerflasche, MKugel, MTaube, Jagdfisch, ist braun gefleckt, oben bläulich, unten weiß. Der D. Atinga od. lange StF., ist schwarzgefleckt, blauschwarz, unten heller. Beide schmecken schlecht. — B) Der Stichling. — C) Jeder gestachelte Seeapfel.

Stachel-Floh, s. Erdfloh. — StFlosser, SpitzFl., alle Fische, deren Flossen in eine scharfe Spitze auslaufen. — StFlunder, StButte, Pleuronectes Passer, eine marmorirte, unten weisse Scholle, um Europa, mit hart., doch delicatem Fleisch, h. auch linker StFlunder, Struff-, Ther- od. verkehrter Elb-Butt. — StFortsatz, ein Knochenfortsatz, wenn er einen Stachel darstellt. — StFrucht h. insbes. die Wassernuß. — StGitter, eine Art der StKorallen b. Indien. — StGras, 1) s. Klebegras; 2) eine rohrähnl., hüftenhohe Graspflanze in Canada; 3) das haarige Krötengras, Waldkrötengras.

Stachelgurke, Sechium edule, bei Linné XXI, 8, bei Juss. eine Cucurbitacee, in Westind. zu Gemüssen gebaut, mit einsamiger Kürbißfrucht, davon es auch eine glatte Art giebt. — StHaare (bei Schafen) s. Hundehaare. — StHahnenfuß, der gelbe Feld- od. Acker-H. — StHase, eine Art Lumpfisch, also ein Meerhase. — StHerz, die knotenreiche Herzmuschel. — StHeu, s. Esparcette. — StHirse ist nach seinen Grannen benannt. — StHund, der Saubund, ein Haifisch.

Stachelkäfer, 1) Blumen-K., Floh-K., Erdfloh, das Geschl. Mordella, bei Ol. als Eierschrupp in d. 9. Fliegenzunft, mit Springfüss., hangend. Kopfe u. verkümmrt. Flügeldecken. Die M. aculeata, $\frac{1}{5}$ Z. lang, endigt in einen langen Stachel (d. h. Legröhre) u. sieht glänzendschwarz, wie der bandirte, M. fasciata. 2) Hispa, ein stark. Geschl. kleiner Käfer mit meist stachligem Brustschild u. spindelförmg. Fühlern; bei uns leben H. atra, der schwarze, $\frac{1}{8}$ Z. lang, u. der $\frac{1}{10}$ Z. lange unbewaffnete, H. mutica, ebenfalls schwarz, häufig im Kehrigt. Wahrschnl. sind der Dorn- u. Igelkäfer davon nicht verschieden.

Stachel-Karpfen, der Dornfisch im Comer See. — StKleische, eine der Glahrke ähnl. Art der Plattfische (viell. der StFlunder?) — St.-Kohl heissen mehrere Arten der Flokkenblumen wegen ihrer Stacheln an den Kelchschuppen. — StKopf, Streicher, eine Art der Klippfische. — StKorall weicht v. den Hornkorallien durch seine rauhe u. stachl. Oberfläche ab. — StKrabbe, eine kleine Art der Taschenkrebse, belebt das auf dem Wasser schwimmende Moos (den Tang!) — St.-Kragen, ein StFisch (Diodon) mit einem Halskragen aus langen St. — StKranz, 1) bei manchen Konchylien: eine stachlige Hervorragung um die sogen. Scham, bis an die sogen. Hinterbacken reichend; 2) ein Dornenkranz, den die Braut hier u. da am 2ten Hochzeitstage aufsetzt, um Denen zu wehren, die ihr den Brautkranz nehmen wollen. — StKraut, die stinkende Hauhechel. — StKrebs, 1) statt molukkisch. Kr.; 2) eine Krebsart; ob diese v. der St.Krabbe verschieden sey, ist uns unbekannt. — StKreuzband (im menschl. Bekken) kommt mit seinem breiten Ende vom freien Rande des Kreuzbeins, kreuzt mit dem Knorrenkreuzbande (dah. der Name beider!) u. verbindet sich am schmälern Ende mit dem Sitzbeinstachel. — StKugel, Diodon Hystrix; s. StFisch. — StLinee, = Gabler, ein ostind. Seefisch. — StLoch (Anat.) befindet sich an der Ecke des Hinterrandes vom mittl. Keilbeinflügel. — StMakrele, s. im M; sie h. jedoch auch Müseken.

— StMohn, eine westind. Mohnart. — StMuskel, StMaus, die häutige Bandsehne, die v. der Mitte der Basis jedes stachl. Fortsatzes der Wirbelbeine bis an dessen Spitze steigt, u. allemal 2 dergl. Fortsätze zusammen vermittelt. — StMünzen sind alle die, welche Eine Regirg. der andern zum Tort hat prägen lassen, also die Spott-, Lügen-, Wespentaler, u.s.f. — StMyrte, s. Mäusedorn. — StNatter, die rauhe N. in Südamerica u. Ostindien. — StNuß, 1) s. Wassernuß; 2) der Stechapfel; 3) bildl. N. sowohl für Epigramme, als für Verrräthsel. — StRede, StSchrift u. StReime, s. Satyre. — StRoche, der Stech- od. GiftR.; s. im G; er h. auch grüner Töpel od. Pfeilschwanz. — StRücken, der Goldwurm, eine Seeraupe. — StSau, 1) = Meerskorpion, Drachenkopf, Großmaul, der großschuppige Drachenbarsch, Scorpaena Scrofa, ein 2 E. langer, delicater, dichtgestachelter, röthl., schwarzgefleckt. Fisch im mittelländ. M., mit fußbreitem Maule; er verschlingt selbst Wasservögel; 2) = Sc. Porcus, der kleinschuppige Drachenbarsch od. das Dornschwein, eben da, nur pfundschwer, v. schlecht. Fleische, gelb mit bräunl. Flecken, am Kopfe dicht bestachelt. Das Geschl. des Drachenbarsches überh., ein Brustflosser, bei Ok. als Muskelgropp in der 11. Zunft, ist lancettförmig, mit grossem Kopfe und Bartfasern, auch von sehr abenteuerlicher Gestalt.

Stachel-Scheide, 1) eine gestachelte Meerscheiden-Art; s. im M; 2) die 2klappige Scheide für den Afterstachel gewisser Insecten. — StSchere, eine leicht zu deutende Art der Krebse. — St.-Schlitten (wie er in Holland sehr gebräuchlich ist) ist eine grosse Käsehitsche, worauf ein Erwachsener mittels der StStöcke schnell auf d. Eise fortkommt. — StSchnabel, der Säbelschnäbler.

Stachelschnecke, Spindelschnecke, FelsenSchn., das weitläuf. Geschlecht Murex, bei Ok. als Nierenkrulle in d. 5ten Schneckenzunft; das mehrfach gestachelte Gehäuse läuft in eine scharfe Spitze aus, ist rauh u. 1fach-gewunden. Man nimmt deren 6 Familien an: Schnepfenschnäbel, Purpurschnecken, WarzenSchn., ungeschwänzte StSchn., SpindelSchn. u. ThurmSchn. — M. Haustellum, s. Schöpfer. M. Tribulus, s. Spinnenkopf. M. ramosus, s. Krausschnecke. Die größte StSchn., M. Tritonis, armdick u. über fußlang, glatt, meist roth geflammt u. schön, dient den Australiern als Trompete.

Stachel-Schote, s. ZackenSch. u. StSenf. — Stachel-Schwalbe, s. RauchSchw. — StSchwamm, 1) ein nach seiner Gestalt benannt. Saugschwamm; 2) das weitläufige Pilzgeschlecht Hydnum, bei Ok. als Gröpsreische I 3, mit Stacheln (welche die Samenschläuche enthalten) an der Unterseite des Hutes. Der schuppige StSchw., H. imbricatum, ist der Hirschpilz. — StSchwanz, 1) eine Art der Hornfische; 2) der Giftroche; 3) eine Eidechse in Afrika, die viell. Anlaß gab, dem fabelhaft. Drachen einen Pfeil statt d. Schwanzspitze zu geben.

Stachelschwein, 1) im weit. Sinne = Stachelthier. Dornschwein, das Geschlecht Hystrix, bei Linné in d. 4, bei Blumenbach in der 5. Säugthier-Ordng., bei Ok. als Augenbiber in d. 2ten Zunft: am gröss. Theil des Leibes haarlos, dafür aber mit lang. Stacheln, die sie im Zorn aufrichten u. zum Rasseln bringen; die Zunge ist stachlig; die Zitzen sind auf d. Brust; die Stimme ist ein Grunzen, — daher der Name. 2) Insbesondre die H. cristata, fälschl. Schweini-

gel genannt, mit langem Borstenkopfbusch, ist bis zu 1 E. lang, wohnt im wärmern Süden (in Italien nur durch Verwilderung) in Höhlen; es rollt sich zusammen, u. da seine Stacheln eine Mauserung erleiden, veranlaßte es die Fabel, es schiesse sie nach den Verfolgern ab. Man ißt es, und braucht die St. zu Pinselstielen. Das grössere canadische oder verlarvte StSchw., der Urson (spr. Uerrsong), H. dorsata, hat nur auf d. Rücken 3 Z. lange Stacheln. Das langschwänzige StThier, H. macroura, mit sehr langem und sonderb. Schwanze, dick u. in Hasengrösse, bewohnt die ostind. Inseln. Das wickelschwänz. StTh., S. prehensilis, in Surinam Coendu, in Brasilien Cuandu gen., wohnt bis Canada hinauf, wird als Vieh gehalten, lebt träge auf Bäumen, u. hat Katzengrösse. — 3) = Spinnenkopf, eine der StSchneckenfamilien. — StSchwein-Fisch, eine Art Hornfische. — StSchw.-Mensch, ein mit Stacheln überall begabt. Mensch, wie man Einen im vor. Jahrh. um Geld zeigte; Einige wollten jedoch dabei Betrug annehmen. — StSchwStein, eine dem Bezoar ähnl., fettige Concretion im StSchw. (vermuthlich im Magen).

Stachel-Seekäfer, eine Käfermuschel mit gestreifter 6theiliger Schale. — StSenf, Keulchenschote, StSchote, eine Art Zackenschote (s. dies.) in SFrankreich; die 3 — 4 Körner des keulenförmg. Schötchens sind gestachelt. — St.-Steine, s. Echiniten. — St.-Stern, = PferdeSt., eine Seestern-Art. — StTaube, eine Varietät des Igelfisches. — StThier, s. StSchwein. — StVers, s. Satyre u. Epigramm. — StWehr, = spanische Reiter. — StWirbel, eine Vorticella in stehenden Wässern. — StWort, s. Epigramm, auch Spitzname.

Stachet, s. Stacket.

Stachiren (a. G.) ein mittelafrikanisches Volk am Küstenstrome Stachir.

Stachlick, der Stieglitz.

Stachygynandrum, eine Pflanze, die bei Ok. als Wurzelbrane III 2, nahe vorm Bärlapp, steht. Der N. kommt v. Stachys (griech.) die Aehre. — Stachypteris, s. Pteris. — Stachys recta, das officin. Bulkis- oder Berufkraut; s. unter Roßnessel.

Stack (spr. Stak) 1) s. v. a. Schlacht D 1 u. 2; 2) = Stakenzaun. — Stackdeich, ein mit Pfählen u. Zimmerung gegen das andringende Wasser verwahrter Deich.

Stacke, s. v. a. Stake, insgemein jedoch nur eine kleine. Stacken, = staken, pfählen. Daher kommt das französirte W. Stacket (von den Franz. selbst Estacade ausgespr.): 1) eine Umgebg. mit Pfählen oder Palisaden; 2) = Staken- oder Pfahlzaun; 3) eine blos aus dünnen Latten gezimmerte Verzäunung, wie z. E. die Cancellen in Expeditionen. Stackenthor, ein nur aus Pfählen u. Gitterwk. aus Holz bestehendes. — Stackmeister, ein Deichbaumstr. — Stackwerk, 1) = Stakwerk; 2) = Stockwerk.

Stackhouse (Thom. — spr. Stäckhaus) bekannter Theolog, geb. 1686, st. 1752 als Pfr. zu Benham in Berkshire.

Stad, s. v. a. Gestade; Stade ist ein ordentlicher Kai.

Stade, die etwas befest. Hptst. der hannövr. Provinz Bremen, an d. Schwinge u. unweit d. Elbe, hat g. 5000 E., ein Lykeion, 1 Waisenh., etwas Schiffbau, Transitohandel, 1 Postschiff nach Hamburg, Klöppelei und 1 Stückgiesserei. Bei der Schwingerschanze (an d. Elbe) stationirt 1 Fregatte.

Stadel (der, die u. das St.) A) = Stahl, d. h. Platz, Stelle, u. zwar 1) die Stelle eines

ehemal. Gebäudes; daher die zahlr. Burgstadel im Hrzgth. Sachsen, so wie mehrere Orte Burgstädtel; 2) s.v.a. Area, der zu Gebäuden verwendete Th. eines Gutes; 3) blos dessen Scheunen u. Schuppen; 4) = Roststätte; 5) der quadrirte aufgemauerte Platz, worauf man den geröst. Kupferschiefer zur Schmelzg. beschickt. — B) = Par od. soviel zusammengehört, z. E. 1) die 2 Zuber voll Soole, die der Halore jedesmal zugleich füllt u. fortträgt; 2) am Salzbrunnen: die beiden einander gegenüber stehenden der 4 Haspelknechte.

Stadel, derjen. oberöstreichische Fleck. an d. Ens, bei welchem das Bergschloß Stadelkirchen liegt.

Staden, in NordD. 1) = bestätigen; 2) = gestatten.

Staden, Staaden, Burg u. geringe St. an d. Nidda, im großherzgl. hessischen Oberfürstenth., mit Weinbau u. 2 Sauerbr., Hptort einer sonst reichsunmittelb. Ganherrschaft.

Stadia (a. G.) ein älterer N. von Knidos in Karien. So heißt auch ein türkisches Städtchen, am Meerbusen von Salonichi.

Stadieus (3sylb.) berühmter athenienss. Maler, war des Polygnotes Lehrer gewesen.

Stadion, eine Burgruine in Graubünden, woher das sonst schwäbische, nun meist östreich. Haus der RGrafen v. St. stammt. Als der mainz. OHofmstr., Grf. Joh. Phil., 1708 die Herrsch. Thannhausen kaufte, kam er auf die schwäb. Grafenbank; auch war jeder fürstbischöfl. augsburgische Truchseß ein Stadion. Unter seinen Söhnen bildeten sich die fridericianische Linie (jetzt unterm k. k. Kämmerer, Joh. Phil. Eduard, Besitzer v. Thannhausen, der schwäb. neuen Herrsch. Stadion, auch v. noch 8 Herrsch. in Schwab., Böhm. u. Mähr., geb. 1797 als S. des hochverdienten, 1763 gebornen u. 1824 gest. östr. Ministers Joh. Phil. Karl Joseph) u. die philippinische (unterm Grf. Joh. Phil. Franz Jos., Mitbesitzer v. 10 Herrsch., geb. 1780). — Bemerkg. verdient noch der 1478 geb. Chstph. v. St., welcher seit 1517 als FBisch. v. Augsbg. viel Gutes u. insbesondre oft Ruhe stiftete, u. 1543 zu Nürnbg. starb.

Stadion (griech.), Stadium (lat.) 1) die Rennbahn der Gymnasiasten u. Wettläufer; 2) im bildl. Sinne s.v.a. Laufbahn, Weg, Sphäre u. s. w., und unpassend auch = Abschnitt, Stufe, Periode (z. E. des Lebens, einer Krankht. u.s.f.); 3) als Längenmaß = 125 Doppelschritte; man nahm das Olympische St. zu 600, das Pythische zu 500 Fuß, das italische zu $\frac{1}{8}$ Meile an. (Man braucht jedoch deßhalb die Peloponnesier nicht für grösser, als d. Hellenen, zu halten.) — Stadiodrom, ein Wettläufer.

Stadler, 1) der Abbé St., einer der gediegensten Componisten unsrer Z., lebt in Wien, u. ist unsres Wissens ein Schüler Mozarts. 2) (Alois Mart.) guter Historienmaler zu München, wurde 1792 zu Imst in Tirol geboren.

Stadt, 1) ein Ort, der nicht blos im allgemeinen bestimmte Vorrechte vor denen, die Dörfer geblieben sind, genießt, sondern dessen bestätigte Bewohner auch im Einzeln. die Vortheile des Bürgerthums haben. Zu bemerken ist hierbei a) daß nicht Mauern u. Thore ein Df. zur Stadt machen, indem es in Thüring. u. Hessen auch ummauerte Dfr. giebt; b) daß man die Städte nach ihrer Einwohnerzahl in Classen theilt, u. dabei v. den größten anfängt; insgemein rechnet man zur ersten Cl. die St. von mindestens 100000 E., u. halbirt nun diese u. die folgend. Zahlen (also IIte Cl. = 50 bis 100000, III 25 — 50000, IV 12 — 25000, V 6 — 12000, VI 3 — 6000, VII unter 3000); aber diese Eintheilg. kommt mindestens in Deutschl. gar nicht mit

den Abstufungen hinsichtl. der Lebensweise überein, u. der Verf. hat sich ein andres System gebildet, wobei die folgende Abstufg. allemal gegen ⅔ der vorherigen ist; so erhält man folgende Normalzahlen: 180000, 120000, 75000, 50000, 33000, 22000, 15000, 10000, 7000, 4500, 3000, 2000. — 2) = Hauptstadt. So z. E. heißt Dresden schlechthin die Stadt, auch noch über die nächsten Städtchen hinaus. — S. noch freie Städte, Reichsstädte u. s. w.

Stadt-Acht, 1) eine Achtserklärung, in welche eine St. sammt Gebiet verfällt; 2) das Verweisen eines Einzln. aus einer bestimmt. Stadt; 3) s. v. a. Weichbild, StGränze. — StAdel, der durch Verdienste um eine freie St. u. deren Gegend erworbene A., der eine Familie insgemein zu gewissen Aemtern in derselben bevorrechtete; vergl. Patriciat.

Stadt am Hof, der überdonauische Theil von Regensburg in Baiern, im Landger. Regenstauf, seit 1809 meist neu-gebaut, hat 1500 Einwohner u. 1 Waisenhaus.

Stadt-Amt, 1) ein Amtsbezk. (insbes. in Baden) wenn er nur ein Stadtgebiet (ohne andre Gerichtsbezirke) begreift; 2) s. v. a. Kämmerei, wenn unter dieser nämlich Dorfschaften stehen. — StAnwalt hieß bis zur Revol. der Vorsitzende des innern Rathes zu Straßburg, dem der Bürgermstr. im Rang folgte. — StArbeit begreift beim Zukkerbäcker, im Gegensatz der feinern (einzeln zu bildenden) Hofarbeit, Alles, was gegossen w. kann, u. daher wohlfeiler zu geben ist. — St.-Arrest, s. StHaft. — StBann, = Weichbild. — StBaumeister, s. RathsBM. — StBesatzung, s. Garnison.

Stadtberg, Stadtbergen, Marsbg., preuß. St. im brilonner Kr. des Rgbezk. Arensbg., an der Diemel, mit 2400 E., Eisen- u. Kupfergr., Schieferbr., u. einem Irren- u. Krankenhaus, sonst einem Closter. Im obersten Th. des Ortes stand einst die von Karl d. Gr. eroberte sächs. Festg. Eresburg.

Stadt-Beutel, hier u. da s. v. a. Kämmerei. — StBier, vergl. SchloßB. — StBrauch heißt auch s. v. a. Statuten oder StKühr, wie sie im StBuch verzeichnet sind; doch bezeichnet Letzteres auch a) das städtische Cataster oder StGrundbuch u. b) das Protokoll des StGerichts. — StBürgel, s. im B. — St.-Bull, in NordD. der Commun-Zuchtochse in einer Stadt; ihn hat insgem. der StHirte zu halten. — Stadtcommandant ist in einer Festung dem Command. ihrer Garnisonstruppen entgegengesetzt; scherzweise heißt so der StWachtmeister. — StDorf, ein Df. oder Dorftheil, welches bürgerliche Freiheiten genießt, wie z. E. Stadtneudorf bei Dresden, das StDorf b. Mittweide, u. s. f. — StFähndrich, der niedrigste Oberofficier bei den St.-Soldaten. — StFeste, puriſt. f. Citadelle. — StFrau h. auch s. v. a. Hebamme, besond. auf Dörfern, wohin man sie aus der Stadt holt. — StFreiheit h. auch a) das Gebiet einer St.; b) die unterm StRath stehenden Häuser, wenn im Allgem. nicht der Rath, sond. ein Amt die Gerichtsbrk. in der St. ausübt. — StGänsefuß, eine gern an Häusern wachsende Art des Gänsefusses. — StGenoß, chem. ein Solcher, der, ohne Bürger zu seyn, doch bürgerliche Nahrung in einer Stadt treiben durfte. — StGesetze, s. Statuten. — StGesprenge, ein geflissentlich in der St. ausgebreit. falsches Gerücht. — StGraben ist bekannt, u. wird in Orten, die nicht Festg. sind, jetzt fast immer zu ökonom. Zwecken benutzt; die StG.-Gärten gelten meist für vorzügl. fruchtbar. — StGut, 1) alle liegende Gründe einer Kämmerei; 2) ein dem StRathe eigenthüml. gehö-

rendes Gut, wobei zu bemerken ist, daß nach sächs. Rechten eigentlich Eine Stadt nur 6 Rittergüter besitzen soll, und daher für die mehreren besondrer Lehnsträger bedarf; 3) ein ansehl., zur StFlur gehöriges Gut, dessen Gebäude insgem. in der Vorstadt stehen; noch grössere (u. besonders vor der St. gelegene) heissen StVorwerke. — StHaft, StArrest, die Verbindlichkeit, die einem Angeklagten auferlegt wird, sich nicht aus d. St. u. ihrem Weichbilde zu entfernen.

Stadthagen, 1) Schauenbg.-Lippisches Amt m. 7300 Einw.; 2) dessenHptst., mit 1500 E., Schl., fürstl. Erbgruft u. Mausoleion, Waisenhaus, Salpetersied. u. etwas Handel.

Stadt-Hauptmann, 1) = StCapitän, der Command. der StSoldatencompagnie; 2) zu Leipz. sind 4 der jüngern Rathsherren St.-Hptleute, u. haben die Leitung der Anstalten für Sicherh. u. Ordnung auf sich, sind auch zur Lotterie u. s. w. deputirt. — Stadthaus, = Rathhaus.

Stadt-Ilm, Ilm, Ilmstadt, schwarzenbg.-rudolst. Schloß u. St. mit 1600 E., an d. Ilm, hatte sonst ein Clost., u. liefert Wollzeuge.

Stadt-Jungfer, 1) ein Mädch., das ein StKind ist, u. daher hier u. da einen Beitrag zur Aussteuer erhält; 2) s. v. a. Gassendirne. — StKämmerei u. f. s., s. im K. — StKeller, A) s. RathsK.; B) der Gerichtsamtmann einer Stadt. — StKind, 1) ein in einer bestimmt. Stadt Geborner, daher man in Chroniken gewöhnl. eine Rubrik „gelehrte StKinder" findet; 2) = Fallkind; 3) zu Danzig: wer für einen Verschwender erklärt ist, u. dessen Vermögen daher der St.-Rath verwaltet. — StKirche ist bald der Dom-, bald der Hof- oder Schloß-, bald der Gottesacker- oder SpitalK. in einer St. entgegengesetzt; daher erklärt sich der St.-Kirchner u. das StKirchenwesen. — StKnecht, 1) s. v. a. Rathsdiener; 2) ein Kn. im Raths-Marstalle. — StKrone, s. MauerKr. — StKühr, = Statuten. — St.-Kur, der Freikur, den die Commun der Hauptstadt in einem Bergreviere bei jeder Gewerkenzeche genießt. — StLieutenant erklärt sich leicht aus StHauptmann No. 1 u. 2 — StMädchen, = Gassendirne. — StMajor, 1) ein Officier (nicht eben ein Maj., sond. oft nur ein Capit.) der bei Commandanturen auf den Platzmajor folgt; 2) scherzw. s. v. a. StWachtmeister. — St.-Mannschaft, = Garnison. — StMarkt heißt auch s. v. a. ein Flecken, der a) gewisser städtisch. Vorrechte genießt, oder b) mit Mauern u. Thoren begabt ist. — StMeister, 1) hier u. da der Bürgermstr.; 2) = Marktmeister, MVogt. — St.-Mensch, s. StMädchen. — St.-Münze, solche, die ein StRath hat prägen lassen; denn ehem. waren viele StRäthe (nicht blos die der ReichsSt.) dazu berechtigt. — StOfficiers sind auch, z. E. in Leipzig, jüngere Rathsherren, deren besondre Titel StHauptmann, St.-Lieut. u. StFähndrich lauten, u. bei welchen jetzt das Verhältn. zur StGarnison meist das Geringste in ihrer Function ausmacht. — St.-Ordnung, 1) die Statuten, 2) die Polizeiordnung einer Stadt.

Stadt-Oldendorf, braunsweigische St. mit 1600 E. im Weserkreise, liefert Linnen, Strümpfe, Gyps- und Marmorarbeiten.

Stadt-Pfarrer, vergl. Pleban u. Oberpfarrer. Der StPrädiger zu Dresden aber ist der Vicepastor an der Frauenkirche, u. höher, als der Archidiakon. — Stadtpfeifer, der dem StRath verpflichtete Musikdirector in kleinern Städten, der allein bei Bällen u. Feierlichkeiten zu spielen befugt, so wie zur Kirchenmusik verbunden ist.

— StPflege, = StAmt. St.-Pfleger, hier u. da = StRichter. — StPflicht, = Bürgereid. — StPhysicus, scherzw. auch StPfifficus, der eidlich zur Hilfe (besond. zur unentgeltlichen bei Armen) verpflichtete StArzt. — St.-Quartier, s. im Q. — St.-Recht, 1) das Verhältn., nach welchem ein Ort städtische Gewerbe treiben darf, u. zu bestimmten Vorzügen vor Dfrn. befugt ist, auch wenn er davon keinen Gebrauch macht; 2) = Statuten, StKühr. — StRichter, der Vorsitzende im StGericht, meist einer der höhern u. studirten Rathsherren; in manchen Städten sind mehrere, die dann in der Regirung alterniren. — StRöthling, s. Rothschwänzchen. — StSchlüssel, d. h. Thorschl., sind das Symbol der Gewalt über die Stadt, u. werden daher dem zu Huldigenden oder dem Sieger der Festung feierlich überreicht. — StSchreiber, Stadt-Secretär, derjenige, der bei einem Stadt-Rathe das Expediren theils verrichtet, th. leitet; zugleich ist er da, wo keiner der Rathsherrn studirt zu haben braucht, der Actuar des Rathes, u. die StSchreiberei ist dann gewöhnl. einträglicher, als jede Rathsstelle. StSchreiberei bezeichnet auch die Expedition des StSchr. — StSchuldheiß, St.-Scholze, hier u. da = StRichter. — StSchule h. hin u. wieder die vom StRathe abhängige, wenn näml. an demselben Orte ein Landesgymnas. od. ein LSeminar ist; so giebt es eine latein. StSchule in Meissen; StSchüler aber sind hier u. da die Currendaner. — St.-Schwalbe, s. RauchSchw. — St.-Schwimmer, zu Wien: ein Staatswagen, worin man nur in u. bei der St. herumfährt. — StSigel, = StWappen. — StSoldaten, eine kl. Garnison, die ein StRath in Folge besondern Vorrechtes zur Bewachg. der Thore u. Cassen hält. Da man sonst meist Halbinvalide dazu nahm, sind sie von jeher ein Gegenstand spöttender Neckerei gewesen, u. bekamen in dieser Beziehg. hier diesen, dort jenen Spitznamen, — in Leipzig z. E. den der Blaumeisen oder Reesen.

Stadtsteinach, bair. Stadt mit 1200 E., 1 Eisenh., 1 Schussermühle u. 1 Serpentinschleife, an d. Steinach, Hptst. eines Landgerichts über 7700 E. im Obermainkreise.

Stadtsteinfurt, s. Steinfurt.

Stadt-Sulza, s. Sulza.

Stadt-Tag, richt. Städtetag, war bis 1801 die Versammlung der von den freien St. dazu bestimmten Deputirten, u. wurde gemeinsam v. Nürnbg., Frankf., Ulm (u. im 17. Jahrh. auch Straßbg.) ausgeschrieben. — StThurm, = RathhausTh., der auch insgemein die StUhr trägt, d. h. denjen. Seiger, nach dessen Schlagen sich die übrig. Glocken in d. Stadt richten. — StViertel, eine Abtheilung (nicht immer ¼) der St., welche sich in manchen Verhältnissen, insbes. die Polizei betreffend, enger zusammenhält, als mit den übrigen Vierteln. — StVogt, 1) der von einer Stadt erwählte Schutz- u. Gerichtsherr; 2) hier u. da = StRichter; 3) in manchen St. theilen die höchst. Rathsgeschäfte sich in die des Bürgermstrs u. die des StVogts, und beide Würden wechseln 1- oder 2jährig unter beiden Rathspräsidenten ab. Zu Berlin ist die StVogtei s. v. a. der bürgerl. Gehorsam, die Büttelei. — StWachtmeister, 1) Schließ-Lieutenant, in kleinen Festgn. dem StMajor entsprechend, hat insbes. die StSchlüssel, wenn sie abends u. früh in Gebrauch kommen, zu begleiten, damit der Commandirende vor Mißbrauch derselben sicher sey; 2) der Vorgesetzte aller Nachtwächter, die zu ihm (auf die StWache od. StWachtstube) auch die Arretirten zu brin-

gen haben. — StWaage, s. im W. — StWährung, die W. der StMünze; s. o. — StWirth, hier u. da s. v. a. KellerW. — StWundarzt erklärt sich aus StPhysicus leicht. — StZeichen, 1) s. Wahrzeichen (für wandernde Handwerker); 2) in Oestreich: ein Zeddel, den der StRath geduldeten Bettlern giebt, u. nach dessen Vorzeigung diese nicht arretirt werden können.

Stadt Worbis, s. im W.

Stäbchen, A) fälschl. Stäbbchen, der Knecht des Regiments-Profosses. Bisher galt er für unehrlich, u. war daher immer die Zielscheibe pöbelhafter Soldaten-Witze. — B) = Stäblein: 1) ein Rundstab zur Verzierung des Geschützes, franz. Tore; 2) = Ring u. Reifen: ein kleines halbcirkliges Glied zur Verzierung an Bauwerken; 3) eine Sorte der Schwärmer bei Feuerwerken; 4) in Ungarn ein Bergwerksmaß, nach Einigen dem Stäble zu etwa 1½ sächs. Lachtern gleich, nach Andern aber ⅔ Lachter, od. 2½ sächsische Ellen; 5) der umgebogne Rand der Bleitafeln zum Dachdecken.

Stäbelherr, und Stäbler, s. Stabelherr u. Stabler. — Stäbeln, 1) beim Tischler: einer Fläche durch einen besondern Hobel lauter halbrunde Leistchen neben einander geben; 2) = stützen, z. B. die Reben durch Pfähle, die Erbsen durch hohe Gabelreiser, u. s. f. — Stäbig heißt in NordD. s. v. a. stammhaft, untersetzt.

Städel (Joh. Fri.) geb. 1727, zu Frankfurt a. M. als Banquier u. geacht. Kunstfreund gest. 1816, vermachte seine, über 1 Mill. Fl. geschätzte Kunstsammlung der Stadt, die v. einem deßhalb erhobenen Proceß sich mit etwa ⅕ Million Taler 1828 loskaufte.

Städte, im engsten Sinne: 1) die landtagsfähigen St. des Reichs od. der Provinz; 2) die freien Reichs-St.; 3) anjetzt die 4 freien St. im deutschen Bunde; 4) die Abgeordn. v. jenen St. allen. Hieraus erklären sich der StAusschuß und bei den ehemalig. Reichstagen die St.-Bank, d. h. die Sitzreihe für die Gesandten der ReichsSt., die auch wohl ihre besondern StTage (s. Stadttag) hielten. StSteuern waren die abgesondert gesammelten Reichsabgaben v. den Reichsstädten.

Städtel, Schl. u. geringer Flk. mit einer Synagoge im preussisch-schlesischen Kreise Namslau.

Städteldorf, unteröstr. Schl. u. Flk. mit 1400 Einwohnern.

Städtel Enzersdorf, s. Enzersdorf No. 1.

Städteln, gräflich Hohenthal. Schloß u. schöner Park bei Leipzig.

Stäfa, anschlicher Fabrikflecken am züricher See, im schweizerischen Canton Zürich.

Stäfel, = Stäbel, Stütze.

Stäffis, franz. Estavaye (spr. wäi) Stadt und Closter am neufchateler See, im schweizerischen Canton Fryburg.

Stäfig, in NordD. s. v. a. steif.

Stägerberg, Brüstenstock, ein 9515 Fuß hoher Gipfel am Maderanthale, also am nördlichen Abhang des Gotthardsgebirges.

Stählchenbuch, die Musterecharte der Tuchhändler.

Stähle, s. unter Stahl.

Stählen, 1) Eisen in Stahl verwandeln; 2) = verstählen; 3) bildlich: stärken, kräftigen.

Stähler (die) s. Stahl.

Stähr, 1) ein zur Zucht gehaltner Schafbock; dah. StLamm, ein dazu bestimmtes männl. Lamm; 2) = Stier, Zuchtochse; 3) häufig für Stöhr, wie umgekehrt Stöhr für Stähr gesagt wird. — Stähren, 1) = stieren, nach dem Widder verlangen; 2) vom Stähr gebraucht: s. v. a. bespringen; 3) = rammeln, mit den Hörnern gegen einander rennen. — 4) Beim Zucker-

sieder: den Z. in der völlig erfüllten Form umrühren.

Staël-Holstein, ein berühmtes Ehepar; der Baron Erich Magnus v. St.-H. wurde als wohlmeinender, aber oft unglückl. schwedischer Diplomat in Paris von 1783 bis 1799 viel genannt, u. st. 1802 in Frankreich; seine Gattin Anna L.G., als Neckers Tochter geb. zu Paris 1766, gehört zu den besten franz. Romanendichterinnen, mußte 1803 wegen ihres Lobes der Freiheit (im Roman Delphine) auswandern, so wie 1812 aus Deutschl., bewohnte Rußl. u. Engl., u. st. zu Paris 1817.

Stämm....., s. Stemm.....

Stämmlinge nennen manche Grammatiker die von andern abgeleiteten Wörter.

Stämpe, 1) das in die Stampfe des Uhrgehäuses passende hölzerne Werkzg., womit man das Blech zu dessen Schaale austreibt; 2) die Ausbogung am Rande eines Kessels.

Stämpel u. dergl., s. Stempel.

Stämpen, = stampfen. Man stämpt Nadeln, wenn man mit deren Schäften mittels der Wippe die Köpfe verbindet; der Schmidt stämpt Löcher, indem er sie mit einem Stempel od. Stämper vorschlägt, um sie dann mit d. Spitzhammer vollends durchzuschlagen. Auch ist Stämper 1) derjen. Nadlergesell, der das Stämpen besorgt; 2) der Stempel in der Nadlerwippe.

Stämp-Hammer dient zum Ausbauchen der Kessel am Rande.

Ständchen, 1) das Aufführen einer kurz. Musik (meist heitern Inhalts, oft jedoch begonnen mit dem Choral zu einem Morgenliede) vor der Wohnung des damit zu Feiernden; 2) ein dazu componirt. Musikstück, davon die Serenade oder das Notturno blos Eine Art ist.

Stände, der ebene Raum in einer Schmelzh., wo man die von den Zechen eingelieferten Erze in einzelnen Haufen aufschüttet: in jeden H. steckt man ein Holz, worauf der Name der Zeche, das Gewicht des Haufens, u. oft auch der G.-halt des Erzes zu lesen ist.

Stände (Mehrzahl) s. Stand.

Ständer, A) als Geräth u. Wkzg.: 1) = Säule, nämlich ein senkrechtes starkes Zimmerholz, insbesondre 2) das, worauf eine Bock-Windmühle steht; 3) diejen. Säule im Abzug eines Teiches, welche ausgehöhlt ist, u. wodurch das Wasser wirkl. abfließt; 4) auf Schiffen s. v. a. Laternstock; 5) jede aufrecht stehende Welle, u. insbes. 6) die des Gangspills auf Schiffen; 7) u. 8) s. Stander; 9) für das Drehreep ist er das Tau, womit jenes niedergeholt wird, weil dies. Tau fest-angemacht ist; 10) eine entwed. 3eckige oder wie ein verkürzt. u. hoher Wimpel gestalt. Flagge, welche auf das Schiff jedes Unteradmirals kommt, wenn der Oberadmiral bei der Flotte ist; 11) eine der 4kantigen Stangen, welche in Eisengeländern wie Säulen dienen; 12) der Fuß des Auer- und Berghahns. — 13) = St-Stock, ein aufrecht stehender Bienenstock, auch wohl ein dergl. Korb; 14) = Fischhälter, ein Teichlein (meist mit gezimmrt. Ufer), worin man die Fische zum tägl. Gebrauche hat; 15) = Stande, Standner, d. h. a) ein Holzgefäß, das unten weiter ist, u. auf 3 verlängrt. Dauben ruht; b) jedes Gefäß, das seine Stelle ein' für allemal bekommt, wie z. E. die Blechgefässe, woraus der Krämer Oel verkauft; 16) das Faß voll Alaunwassers, worin das Papier alaunt oder geleimt wird; 17) s. Leibimme. — B) = Stock, d. h. 18) eine öffentlich ausgestellte, meist an od. in eine Säule befest. Büchse, worein man Gaben für Nothleidende fallen läßt; 19) s. v. a. eisernes Capital. — C) = Ständerchen, Ständerling, das zu tadelnde Beisammenstehen, um zu klatschen.

Ständer-Holz, die kleine Raa, woran man den Top-Stander befestigt. — StSiel, ein mit Ebbe- u. Futh-Thüren versehenes S. — StStock, 1) s. Ständer No. 13; 2) s. Leibimme; 3) = Ständer No. 18, oder vielm. dessen Säule. — StWerk, Zimmerwk., woraus man das Fachwerk zu einem Gebäude abbindet.

Ständig, = stetig, dauernd, für immer bestimmt fixirt.

Ständisch, die Landstände betreffend, oder ihnen gehörend.

Ständlings, ehemals s. v. a. während des Stehens.

Stänge u. Stängel, s. Ste...

Ständer, A) etwas Stinkendes, insbes. 1) = Ständerratz, StMatz, der Iltis; 2) die Wagenschmiere; 3) der verfaulte Käse; 4) ein Brunnen, dessen Wasser schwefelhaltig ist, weßhalb denn auch 5) einige Ofr. (an dergl. Quellen gebaut) so h.; B) statt Ständerer, d. h. 1) = Spürhund; 2) wer unbefugt gern Alles durchsucht; 3) = Visitator und 4) = Spion; 5) wer gern Ständerei, d. h. Hader u. unnöthg. Zank anfängt. Auch bedeutet ständern noch 1) s. v. a. hetzen, 2) Winde unhörbar gehen lassen.

Stär A) s. Stähr. — B) = Star, ital. Staro, ein Maß v. 1½ Simri, u. eben deßhalb im tyroler Bgbau s. v. a. 1 Centner, od. genauer 1 Cubikfuß. Siehe auch Stajo.

Stärke, A) = Starke, d. h. Fährse, junge Kuh. — B) 1) vergl. Rappier. — 2) = StMehl, Satzmehl, KraftM., KrachM., AmmelM., lat. Amylum, (d. h. des Mahlens nicht Bedürfendes), ist der wesentlichste, weisse, mehlige, mit kochendem Wasser Kleister gebende, mild schmeckende Bestandtheil der Getreide u. vieler Wurzeln, u. wird insgemein aus Weitzen u. Erdäpfeln bereitet; im letzt. Falle h. er Erdäpfelmehl, u. hier hat also Mehl einen engern Sinn, als im Worte Weitzenmehl. Man stärkt (= steift) damit die Wäsche, u. bereitet davon feines Backwerk, den St.-Kleister und StZucker, welcher insgem. Erdäpfelz. ist. Blaue St. ist die mit etwas clargepochter Smalte untermengte, um der Wäsche (vermeintl.) ein besseres Ansehen zu geben. Die StBereitung od. StFabrication besteht hauptsächlich im Schroten des StMaterials (des Stoffes, woraus die St. gezogen w. soll), im Einäschern u. Gähren des Schrots, in dessen Austreten u. im Aussüssen des zugemengten Wassers, im Ausschneiden u. Brechen des dabei gewönn. Sazzes, der eben Stärke ist. Eine St.-Fabrik (daran besonders Thüringen u. ganz Mitteldeutschl. reich ist) erfordert eine Menge verschiedner StFässer, zum Th. in Wannenform, als Bottiche, Tret- u. Siebfässer, ferner das ungemein feine StSieb, StHorden, eine Plötze, Rinnen, Messer, Breter u. s. f. — Die StMenge (StReichth., St.-Gehalt) beträgt bei Gerste u. Hafer fast 60, beim Roggen 60—63, beim Weitzen 70 — 77 Procent des Gewichtes.

Stärken h. beim Goldschläger: zwischen die Blätter der trockn. Pergamen-Form neue Hautformen einlegen, u. sie so geraume Zeit hindurch auf dem Marmor weich oder mild schlagen.

Stärkenkalb, s. v. a. Fährsen- oder Erstlingskalb.

Stärker, s. Leimer.

Stärkkraut, jede Pflanze, die entw. fest machen, od. doch die Kräfte sehr beleben soll, also 1) das wilde Löwenmaul, 2) das grosse LM.; 3) der Wau; 4) die Rasselblume, im südlichen Europa; 5) eine sehr bittre hanfähnliche Pflanze auf Kreta, mit blaßgelben Blümchen; 6) kleines Stärkkraut ist der Hundsschädel oder kleine Dorant.

Stärkwäsche, die kleine und feinere Wäsche, die gestärkt zu w. pflegt. — St**Wasser**, das Gemenge aus Wasser u. Satzmehl, das sich ergiebt, wenn der St**Macher** den eingeweichten Schrot im Tretfasse austritt.

Stät u. stätig, s. stet.....; ein Pferd ist **stätig** (besser **stättig** oder **stehtig**) oder **stätisch**, wenn es aus Trotz oder aus Dummh. von einer Stelle nicht weichen will. — **Stäten**, ehem. = versichern, Gewähr leisten. — **Stäte**, in Sachs. häufig für **Stätte**, Statt, Stelle, Platz, geheiligter Ort. — **Stättegeld**, fälschlich **Städtegeld**, = Standgeld, eine Art Pachtgeld an die Kämmerei für den Platz, wo wir bei einem Jahrmarkte unsern Handel aufschlagen.

Stäubchen, s. Sonnenstäubchen.

Stäuber, s. v. a. Spühund. — Feldhühner **stäuben**, 1) wenn sie **stauben**, d. h. sich im Sande baden; 2) wenn sie **stüben** od. **stieben**, d. h. den Koth fallen lassen. — Getreide **stäuben**, d. h. es schwingen. — Auch ist **Stäuber** noch 1) ein Fliederwisch od. Wedel; 2) wer sich damit befaßt, Betten auszustopfen, auch wohl sie täglich aufzulockern. — Siehe noch stöbern.

Stäubling, dichterischer Name des hinfälligen Menschen.

Stäudlin, 1) Ghold Fri., geb. 1758 zu Stuttgard, bei Straßburg im Rheine ertrunken 1796, ist als Dichter nicht unbekannt. 2) Der grosse Theolog u. Moralist, auch Kirchenhistor. Karl Fri. St., geb. 1761 zu Stuttgard, starb als Professor u. s. w. zu Göttingen 1826.

Stäupen, = zur Staupe schlagen, d. h. Einen als Verbrecher öffentlich und nackt vom Henker mit Ruthen streichen lassen, und dann schimpflich aus der Stadt jagen.

Stäver, in NordD. Einer, der eine Badestube hält.

Stävig, in NordD. = steif.

Staf, Staff, in NordD. = Stab. Daher St**Holz**, St**Eisen**.

Staffa (spr. Stäffa) eine der öden Hebriden-Inselchen, durch die 27 E. breite, 60 E. hohe, 190 E. lange, aus Basaltsäulen gebildete **Fingalshöhe** allbekannt.

Staffage (frz. — spr. fahsch') ein lebenvoller, gefälliger Vordergrund, den der Landschaftsmaler nach eigner Erfindg. seinen Bildern zu geben, durch die Kunstregeln befugt ist.

Staffel (eine andre Aussprache für Stapel od. das lat. **Stabulum**) = Stufe, Absatz, Grad; insbesondre 1) = Leitersprosse, 2) = Treppenstufe u. 3) = Treppenabsatz, auch 4) = Treppe (soviel nämlich davon Einem Stockwk. zugehört); 5) beim Mühlengefälle: einer der Absätze, über welche das Wasser allmälig auf die Räder fließt; 6) bei Grammat. s. v. a. **Gradus**, so daß erste St. den Positiv, 2te St. den Comparativ, u. 3te St. den Superlativ bedeutet; 7) die Würfelader des Pferdes; 8) eine der Querfurchen im Rachen mancher Th., z. E. der Pferde, woran man zum Theil deren Alter erkennen kann; 9) s. Stapel, in mehrfachem Sinne.

Staffelbare Güter sind in SüdD. die der Stapelgerechtigkeit unterworfenen.

Staffel-Baum, in Ostindien, ist nach dem Stande seiner Blätter benannt. — St**Birne**, eine saftige u. süsse, aussen rauhe, gelbröthliche u. getüpfelte Birne.

Staffelei, ein Gestelle, das 2 gegen einander gestemmten, kurzen, breiten Leitern ähnelt, u. dessen oberer Rahmen durch Staffeln (etagenweise angebrachte Pflöckchen) sich höher od. niedriger stellen läßt; dieser Rahmen aber ist, jenachdem ein Maler, oder ein Kupferst., oder ein Bildhauer an der Staffelei arbeiten will, verschiedner Einrichtung. — St**Gemälde** oder St**Stück** bedeutet insgemein ein grosses Gemälde.

Staffelförmig (in der Taktik) = en échelon.

Staffel-Gebet, ein Psalm u. die allgemeine Beichte; Beides näml. hat der Priester beim Anfg. der Messe an den Stufen des Altars zu durchdenken. — StGerechtigkeit, s. Stapelrecht, und StGut, demselben unterworfene Waaren. — StPsalm, vergl. StGebet. — St.-Stadt, s. StapelSt. — StStein, 1) eine zugehauene Treppenstufe; 2) der erhöhete Stein, worauf der Verbrecher am Pranger steht; 3) ein Felsen am Main u. der Lauter, mit der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen; dabei liegt, im Landger. Lichtenfels, das gleichnam. Wollfabrikstädtchen mit 1200 E., dessen Wein, der rothe Löwenthaler, beliebt ist.

Staffen (der) diejen. Scheibe im Repetirwk. der Uhr, deren 12 durch Einschnitte gebild. Abtheilungen v. so verschiedner Länge (Breite) sind, daß sie, indem die Scheibe v. Stunde zu St. sich weiter umdreht, die Zahl der Stundenschläge bestimmen.

Staffette, besser Stafette, eig. Estafette (frz.) 1) ein Postreiter, der um Einer Nachricht willen eilig versendet wird; 2) die Nachricht, die er bringt; 3) in Spanien die gewöhnliche Briefpost.

Staffiren (deutschfranzösisch) durch Aufputzen vollends gut u. fertig machen, insbes. 1) einem Bilde die Staffage geben; 2) einen Hut, der schon etwas abgetragen ist, wieder in Form u. zu Glanz bringen; 3) das Futter in den Hut nähen; 4) ein Kleid nach d. Vorschrift mit Borten u. dergl. Zierathen versehen; 5) Wände, Bilder u. s. w. zierlich einrahmen, jene auch mit vergold. Leisten versehen, wie der Staffirer dieß thut; 6) beim Schneider: das Futter nur vorläufig mit gross. Stichen ans Zeug nähen. Ein Degen ist staffirt, wenn er durch Einlegen od. durch Aetzen anders-gefärbte Zierathen erhalten hat.

Stafford (spr. Stäffohrd) 1) ein Shire des mittlen Englands, zwischen Ches, Derby, Warwick, Worcester und Shrop, hat auf 53½ QM. meist unebnen, doch nicht unfruchtb. Bodens fast ¼ Mill. Seelen, starken Eisen- u. Kohlenbau, bedeut. Fabriken (wie es denn z. E. die besten Preßspähne liefert) u. Handel, den die Trent, die Severne u. der Greattrunkchannel befördern, auch 10 Deputirt. im Parl. — 2) Dessen Hptst., am Son, mit 4 — 5000 E., auch mit 2 Deput. im Parliament, liefert Wollzeuche, Steingut u. die beliebt. Stafford-Schuhe nach London; hier wurde der Dicht. Congreve geboren. — 3) Ein virginisches County mit 11 — 12000 Einwohnern.

Staffort, chem. ein Schloß bei Carlsruhe, nach welchem das staffforter Buch genannt ist, — für viele Reformirte ein symbolisches, welches der badner Markgraf Ernst Friedrich vor etwa 240 Jahren fertigen ließ.

Stafholz, = Stabholz.

Stafkugel, = Stangenkugel.

Stag, Staag, jedes der starken Taue, die v. einem Maste oder einer Stenge zur Befestigung nach vorn gehen. Nach den Namen der Masten richten sich auch die der Stage: grosses St., FockSt., Besans-St.; das lose St. ist überall ein solches, welches das wahre Stag verstärkt u. dessen Stelle, sofern es reissen sollte, nothdürftig ersetzt; es heißt auch Borgstag.

Stag-Auge, der um den Top des Mastes geschlungene, folgl. ein Auge (eine Schleife) bildende Theil des St. — StBlöcke, die beiden Bl., durch welche die Talje-Reepe zur Ansetzg. des St. geschooren w.; Einer ist ans St. selbst, der andere an dessen Kragen gestropt.

Stageira, lat. Stagira od. Stagirus (a. G.) des Aristote-

les Geburtsstadt, in Makedon., am strymonischen MBusen, unweit des Athos. Aristoteles heißt daher der Stageirit oder Stagirite.

Stag-Fock h. auf Schmacken und Jachten das Vorstagsegel. — StGarnat, eine Talje, die man auf kleinern Schiffen über der Luke ans St. hängt, um mittels derselben kleinere Lasten aufzuholen.

Staggeln, s. v. a. stammeln.

Stagira u. s. w., s. Stageira.

Stag-Kragen, der schwere Strop oder die Schleife, durch welche man das Stag an seinem untern Ende fest anmacht.

Stagma u. Stalagma, griech. Wörter, die Tropfen bedeuten; Chemiker aber nehmen Ersteres für das Ergebniß einfacher, Letzteres für das der wiederholten Destillation.

Stagnevich, Stagnovich, das Hptdorf der Montenegriner, unter türk. Hoheit, Sitz eines griechischen Bisthumes.

Stagniren (lat.) ein stehendes Wasser, einen Sumpf u. s. w. bilden, ausgetreten seyn, stocken, still stehen (wie manchmal die Körpersäfte) u. daher faulen; auch v. Menschen: faul werden, verbauern u. s. f. Daher das küchenl. Stagnation. Stagnatil, aus dem Sumpfe kommend. Stagnös, sumpfig. Stagnum, Sumpf, Pfütze, Meer, See. (NB. Zu trenn. ist vor dem g.)

Stagno (spr. Stannjo) östr.-dalmatin. Hafenfestg. mit 2200 E., Bisthum, etwas Seehandel u. Salzmaremmen, auf der Landenge der Halbinsel Sabioncello, im Kreise Ragusa.

Stagnol, s. Stanniol.

Stagnovich, s. Stagnevich.

Stagonias war bei den Griechen eine grössere Sorte des Weihrauchs, Stagonit aber das Galbanharz.

Stag-Segel, 3kantige S., die ohne Raaen an die Stage gehängt w. — StTakel, Ladetakel, ein Tau, das meist eine Talje oder ein Vierläufer ist, u. über der grossen Luke wie ein StGarnat dient. — Stagweise steht das Ankertau, wenn es sehr steil hinabhangt.

Stahl, 1) Georg Ernst, berühmter k. preuss. Leibarzt, theoret. Mediciner u. Chem., geb. zu Ansbach 1660, st. zu Berlin 1734. 2) Joh. Frt., verdienter Cameralist, geb. 1718 zu Heinsheim in Württemb., st. 1790 als Berg-Rath und Professor zur Stuttgard.

Stahl, A) (v. stellen) = Stolle, Untersatz, Stütze, z. E. der Fuß eines Möbels, eine Leitersprosse, der Kiel der Feder u. s. f.; in Westph. auch s. v. a. eine steife unbehilfl. Person. — B) = Stelle, Stadel: der Platz, wo ehemals etwas gewesen, insbes. 1) eine Anhöhe, die davon herrührt, daß ehedem etwas da gestanden; 2) der Grund eines ehemalig. Teiches, so wie 3) der Rest eines Deiches. — C) = Probe, insbesondre 1) wenn es in einem Läppchen besteht, wie die Stählchen des Tuchhändlers; der Blaufärber zieht einen St. ab, wenn er ein Läppchen in die Küve taucht, um zu erforschen, ob die Brühe Farbe genug habe; 2) das gestempelte Blei, das an die Tücher gehängt wird. — D) = Wächter, das hölzerne Werkzeug, welches dem Färber das Abziehen der Stähle (C 1) erleichtert; es ist ein Scheibchen, das man auf der Brühe schwimmen läßt, u. aus dessen Mitte nach unten eine Spindel geht, in deren Oehr etwas Wolle kommt. Man sagt daher: der St. fällt, wenn die Brühe minder stark färbt; im Gegentheile aber: der Stahl steigt.

Stahl E) griech. Chalybs, derjen. hellgraue, polirfähige, auf d. Bruch sehr feinkörnige, bei 132° Wedgew. schmelzende, elast., harte u. spröde, aber beim Anlassen (neuem gelindem Glühen u. allmälichem Er-

Schwefel, Phosphor, Arsenik, Kohlenstoff, Silicium und andere Metalle, durch welche das Eisen seine Eigenschaften verliert, sind möglichst zu vermeiden. Der Kohlenstoffgehalt ist für die Eigenschaften des St. von großer Bedeutung. Je nach dem Kohlenstoffgehalt unterscheidet man Schmiedeeisen, Stahl und Gußeisen. Schmiedeeisen enthält höchstens 0,5 Proz. Kohlenstoff, St. 0,5–1,5 Proz., Gußeisen 1,5–5 Proz. Kohlenstoff. Schmiedeeisen ist weich, zähe, dehnbar, schmiedbar, schweißbar, aber nicht härtbar; Gußeisen ist hart, spröde, nicht dehnbar, nicht schmiedbar, nicht schweißbar, aber leicht flüssig; St. ist hart, zähe, dehnbar, schmiedbar, schweißbar, härtbar, aber schwer flüssig. Man unterscheidet Puddelstahl, Tiegelstahl, Flußstahl, Bessemerstahl, Martinstahl, Schweißstahl, Gerbstahl, Zementstahl, Raffinierstahl, Gußstahl, Federstahl, Werkzeugstahl, Chromstahl, Nickelstahl, Manganstahl, Wolframstahl, Titanstahl, Uranstahl, Vanadinstahl, Molybdänstahl, Aluminiumstahl, Siliciumstahl, Kupferstahl, Kobaltstahl, Wootzstahl, Damaszenerstahl, Meteorstahl, Indianischen St. etc. Puddelstahl wird durch Puddeln von Roheisen gewonnen, Tiegelstahl durch Schmelzen von Schmiedeeisen mit Holzkohle in Tiegeln, Flußstahl durch Entkohlen von Roheisen im Flammofen, Bessemerstahl durch Entkohlen von Roheisen im Bessemerbirnen, Martinstahl durch Entkohlen von Roheisen im Martinofen, Schweißstahl durch Zusammenschweißen von Schmiedeeisen und Stahl, Gerbstahl durch Zementieren von Schmiedeeisen, Zementstahl durch Zementieren von Schmiedeeisen, Raffinierstahl durch Raffinieren von Roheisen, Gußstahl durch Umschmelzen von Stahl, Federstahl durch Härten und Anlassen von Stahl, Werkzeugstahl durch Härten und Anlassen von Stahl, Chromstahl durch Zusatz von Chrom, Nickelstahl durch Zusatz von Nickel, Manganstahl durch Zusatz von Mangan, Wolframstahl durch Zusatz von Wolfram, Titanstahl durch Zusatz von Titan, Uranstahl durch Zusatz von Uran, Vanadinstahl durch Zusatz von Vanadin, Molybdänstahl durch Zusatz von Molybdän, Aluminiumstahl durch Zusatz von Aluminium, Siliciumstahl durch Zusatz von Silicium, Kupferstahl durch Zusatz von Kupfer, Kobaltstahl durch Zusatz von Kobalt, Wootzstahl durch Zusatz von Titan, Damaszenerstahl durch Zusatz von Titan, Meteorstahl durch Zusatz von Nickel, Indianischen St. durch Zusatz von Nickel. Puddelstahl wird durch Puddeln von Roheisen gewonnen, Tiegelstahl durch Schmelzen von Schmiedeeisen mit Holzkohle in Tiegeln, Flußstahl durch Entkohlen von Roheisen im Flammofen, Bessemerstahl durch Entkohlen von Roheisen im Bessemerbirnen, Martinstahl durch Entkohlen von Roheisen im Martinofen, Schweißstahl durch Zusammenschweißen von Schmiedeeisen und Stahl, Gerbstahl durch Zementieren von Schmiedeeisen, Zementstahl durch Zementieren von Schmiedeeisen, Raffinierstahl durch Raffinieren von Roheisen, Gußstahl durch Umschmelzen von Stahl, Federstahl durch Härten und Anlassen von Stahl, Werkzeugstahl durch Härten und Anlassen von Stahl, Chromstahl durch Zusatz von Chrom, Nickelstahl durch Zusatz von Nickel, Manganstahl durch Zusatz von Mangan, Wolframstahl durch Zusatz von Wolfram, Titanstahl durch Zusatz von Titan, Uranstahl durch Zusatz von Uran, Vanadinstahl durch Zusatz von Vanadin, Molybdänstahl durch Zusatz von Molybdän, Aluminiumstahl durch Zusatz von Aluminium, Siliciumstahl durch Zusatz von Silicium, Kupferstahl durch Zusatz von Kupfer, Kobaltstahl durch Zusatz von Kobalt, Wootzstahl durch Zusatz von Titan, Damaszenerstahl durch Zusatz von Titan, Meteorstahl durch Zusatz von Nickel, Indianischen St. durch Zusatz von Nickel.

gegeben worden. Seine Werkstätte h. StBrennerei, StFabrik; hingegen StRaffinerie, wenn er blos geringen St. raffinirt od. verfeinert. — StBrunnen, ein an Eisengehalt reiches Quellwasser (in beiderlei Sinne). — StClavier, eine mit Tastatur versehene Art v. Stharmonika, von Träger 1792 erfunden; den Ton giebt jeder StStift durch das Andrücken eines umgeschwungenen, mit Kolophon bestrichnen Bandes, u. er hält in gleicher Stärke aus, so lange man die Taste drückt. — StCur, jedes Heilverfahren, wobei man St.-Mittel anwendet. — StDegen, ein D., dessen Gefäß aus St. besteht, welcher entwed. (zur Trauer) angelaufen, oder aber schön polirt ist. — St.-derb ist ein Fossil, wenn es in gross. Wänden ganz frei von andern Fossil. bricht; hingegen stahldicht, wenn es an Feinkörnigk. auf d. Bruche dem St. gleicht. — StDraht wird in mehreren Numern, doch meist nur fein, aus Gärbstahl gezogen.

Stahlen: man stahlt Tücher, wenn man daran die, deren Güte garantirenden Bleistempel befestigt.

Stahl-Eisen, das zum SchmelzSt. bestimmte, aus den dienlichen StSteinen geschmelzte Roheisen. — StErz, 1) jedes zur St.-Bereitg. vorzüglich passende Eisenerz, weil es nämlich Kohlenstoff u. Braunstein enthält, also späthiger Eisenstein, Sphärosiderit u. s. w.; 2) jedes stahldichte Erz, z. E. das treffl. u. reine fahluner Kupfererz, das im ersten Schmelzen das K. fallen läßt; auch der sehr feinkörnige fahluner Bleiglanz. — St.-Feder, elastische Feder, SpringF., ein gewundnes oder doch gekrümmtes Stück dünnen guten Stahls (er sey in Blech- od. Draht-Form), welches, weil es sich stets wieder gerade zu richten strebt, Spannung bewirkt, sofern jenes Streben ihm vereitelt wird; vergl. auch Spiralfeder. — StFWage, ein Ring aus einer starken StF. mit einem Haken, an welchen die zu wägende Last kommt; diese zieht nun die StF. etwas auf, u. das Maß der Kraft, womit sie es thut, zeigt ein angebrachter Zeiger nach Pfunden an. — StFisch, eine stahlgraue Karausche des kaspischen M. — St.-fressend ist das Gestein, „wenn es schwer zu gewinnen ist. — StGaden, zu Soest: das Tuchmacher-Schauhaus. — StGeschmeide, 1) Breloques aus St., wie sie häufig an Uhren getragen w.; 2) allerlei andere Putzsachen, z. E. Ringe, aus St.; 3) eine stähl. Rüstung. — StGrau, ein ins Blauschwarze fallendes Grau; das StGrün ist sehr dunkel, ins Blaue fallend, u. schimmernd. — StHammer, 1) = StHütte, die Werkstätte, wo man Rohstahl bereitet u. zu Stangen streckt; 2) der Hammer, unter welchem der St. gegärbt wird. — Stharmonika, jedes Tonwkzg., wo StStäbe (v. der für jeden Ton erforderl. Länge) durch Streichen einen harmonikaähnl. Ton ergeben, z. E. das StClavier (s. o.), besond. aber die Eisenvioline, wo man die Stäbe, die im Halbcirkel über einem Resonanzboden angebracht sind, mit dem Geigenbogen streicht. — StHerd, der H. (nebst allem Zubehör) wo man Roheisen zu St. schmelzt; damit ist gewöhnl. ein St.-Hammer verbunden. — StHof, ein grosses Gebäude zu London, davon die Einkünfte den Städten Lübeck, Bremen u. Hambg. noch gehören, weil es ehem. die Hauptniederlage der Hanse war, wo man auch die Waaren stahlte, d. h. verificirte. — StHut, ehemals s. v. a. Helm.

Stahlitsch, s. v. a. Stieglitz.

Stahl-Kette, vergl. StGeschmeide. — StKnoten, der geheim gehaltne Zusatz, den man auf manchen Hütten dem St. giebt, um

thn härter zu machen; auch h. so der Sphärosiderit und der dichte Braunstein. — StKraut, 1) die stinkende Hauhechel; 2) das Eisenkraut; 3) s. Flachskraut. — St.-Kuchen, ein auf einmal abgestochner u. in einer Form, worein er geflossen, parallelepipedisch gewordn. StKlumpen; so kommt der St. zu uns aus dem SWlich. Europa, u. muß erst noch verfeinert w. — St.-Kugeln, 1) zum Schiessen, wobei sie nach d. Wahne der Vorzeit nie fehlen sollten; 2) eine aus Eisenfeil u. Weinsteinrahm gefertigte Masse, womit man StBäder bereitet; s. o. — StMärgel hat den N. blos nach seiner Farbe. — St.-Magnet, ein magnetisch gemachter Feuer- od. andrer Stahl, wie sie z. E. zu Schedewitz b. Zwickau geliefert w.; s. im M. — StMetall, woraus Spiegel u. s. w. gefertigt werden, besteht aus Kupfer u. Zinn, nebst etwas Eisen u. Spießglanz.

Stahl-Mittel, martialische M., alle diejen., worin Eisen den wirksamst. Bestandtheil bildet; man will damit bald die Fibernspannung erhöhen, bald die Absonderungen beschränken, den Cruor des Blutes vermehren, überh. aber den Organism kräftigen (stählen). Die wichtigsten sind a) Limatura Martis, fein gepülvrt. regulin. Eisen; b) Eisenmohr; c) die Bestucheff'sche Nerventinctur, d. h. salzsaures Eisen in Vitriolæther aufgelöst; d) weinsteinsaur. Eis. od. StKugeln; e) Tincturen aus apfelsaur. Eisen; f) StWein, wo also Etwas Eisens in Weinsäure aufgelöst worden ist; g) jedes StWasser. Vergl. StCur.

Stahl-Motte, eine grosse Art auf Eichen. — StNadel, 1) eine aus St. gefertigte, wie die Nähnadeln sind; 2) eine lange Haarnadel mit zierl. StKnopf; 3) ein sehr dünnes ostind. Kink- oder Thurmhorn. — StOfen, ein solcher, wo man in Kisten (tief eingesenkten u. verschloßnen Räumen) das in Kohlenstaub gepackte Stabeisen zu St. umwandelt. — St.-Ring, s. auch StFeder-Waage. — StPutzwaaren: dafür giebt es eigne Fabriken, z. E. eine sehr blühende, insbes. nach dem Orient handelnde, zu Hainichen in Sachsen. — StSaiten, feiner StDraht in mehreren Numern, der auf Pianofortes, Cymbale u. noch a. Instrumente gespannt w.; sie geben einen hellern, aber minder süssen Ton, als die Messingsaiten des Claviers. — StSchiessen, das Jahresschiessen mit Armbrüsten, da diese mit stähl. Bügeln versehen sind. — StSchneider, ein Petschierer, der in St. Figuren gräbt, also auch Eisenstempel liefert. — StSchrei: dazu wird ein StKuchen, wenn man ihn in der Frischfeuerarbeit reinigt. — StSpiegel, vergl. StMetall. — StSpiel, eine den Glöckchen vergleichbare, jedoch in Eisenstangen bestehende Orgelstimme. — St.-Stein, 1) jeder sehr reiche Eisenstein, insbes. der Eisenspath oder Pflinz; 2) ein beim Schmelzen des Galmei's zu Goslar als Zuschlag dienender Schiefer; 3) das gute clarspeisige Eisen, das man erhält, wenn man das Roheisen nochmals schmelzt.

Stahl-Wasser ist jedes (natürliche oder künstlich bereitete) W., welches Eisentheilchen aufgelöst in sich enthält, wohin zwar auch die eisenhaltigen Sauer- u. die eisenhaltg. Schwefelwasser gehören, davon aber diejen., die noch nicht $\frac{1}{4}$ (nach d. Volumen) Kohlensäure u. gar kein Schwefelwasserstoffgas enthalten, schlechthin StWasser h.; sie sind th. natronisirt, wie eine Qu. in Teplitz, th. erdig u. salinisch, wie eine Qu. in Leipzig, th. erdig u. verbrennlich kalisalzig, wie die Qu. zu Freienwalde. Auch gehören hierher die

oltriolischen Wasser, d. h. solche, die schwefelsaur. Eisen enthalten; s. im V.

Stahl-Wein, s. StMittel. — StWStein, die grünen, aber mit d. Zeit dunkel werdend. Krystallen, aus denen man die StKugeln No. 2 formt; sie bilden sich, wenn man $\frac{1}{3}$ Eisenfeil u. $\frac{2}{3}$ Weinsteinrahm in hinlänglichem Wasser siedet, u. dieses dann durchseihet. — StWerk, unpassende Benennung der StHütten. — StZinn, das Gemisch von 50 Theilen Zinn u. 3 Theilen Stahl.

Stahnstück, das mittelste oder lange Holzstück, welches die Lehne des Stuhls gleich mit abgiebt.

Stahr, s. Staar u. Star.

Stahremberg, s. Starhemberg.

Staika, ein östlich bei Sutikelma in Schweden ansteigender Berg, hat 4750 Fuß Seehöhe.

Stain (K. Leop., Grf. v. St.) geb. zu Brüssel 1729 als Sohn eines k. k. Generals, ein tapfr. Held, ward 1780 Reichsgraf, u. st. 1809 als Letzter seines Stammes, als k. k. Geh. Rath u. Feldzeugmeister, zu Niederstozingen.

Stainer (Jak.) berühmt. Geigenmacher, Amati's Schüler, war aus Abson bei Innsbruck.

Staines (spr. Stehns) Flk. unweit London, an d. Themse, die hier den Colnet aufnimmt, u. eine eiserne Brücke passirt.

Stains! (spr. Stäng) Schloß, schöner Park u. Flecken bei S. Denys, unweit Paris.

Stajo (ital.) s. v. a. Star, als Maß; es hält A) für Flüssgktn. in Neapel 936, in Bari 834, in Apuglien 777, in Galipoli 784 —, B) für Getreide in Bergamo 1044, in Bologna 1860, in Ferrara 1542 u. 1524, in Toscagna 1302 und 1194, auf Corsica 4968, in Lucca 1216, in Meilan 872 u. 939, in Mantua 1756, in Modena 3541 u. 3887, in Nizza 1942, in Rom 1149 u. 1200, in Triest 3735, in Turin 1932, in Venedig 4118 u. 4383 pariser Cubikzoll.

Stak (der) s. v. a. Schlenge.

Stake, = Stock, Stange, Pfahl, insbes. 1) = Ruderstange; 2) eines der Hölzer, die man, wenn man mit Stakenwerk bauet, zwischen die Balken des Gezimmers klemmt, u. mit Stroh u. Lehm (der nun gut darin oder daran haftet) durchflicht; 3) bei Wasserbauten: eines der Pfählchen, die wie Säulen ins Flechtwk. kommen, damit dieses Anhalt habe; 4) = Stakhaken: ein Bootshaken, womit man kleine Fahrz. vom Ufer u. von andern Fahrzgn. in genügnd. Entferng. hält; 5) = Staker, die Eisenstange, womit der Schmelzer die Kohlen um den Tiegel zurecht-legt; 6) eine grosse Holzgabel, insbes. zum Heuladen.

Stakel, vergl. Staker.

Stakeln, 1) durch einer Stake fortrudern; 2) s. v. a. stottern.

Staken, 1) = stochern; 2) mit der Stake fortrudern; 3) Heu oder Garben mit der Stake No. 6 anpacken; 4) eine Wand, die gelehmet w. soll, mit den Staken versehen; 5) eine Stakenwand oder StDecke bauen; 6) die Pfähle zu einem Zaun mit Wieden umflechten, folgl. einem Stakenzaun machen. — Staker, 1) aus staken 4, 5 u. 6 leicht zu erklären; 2) = Stakel, d. h. armsäliger Kerl od. Schlucker; 3) = Püffler; 4) = Stake No. 5. — Stakern, 1) = stochern; 2) = einherstelzen, lang ausschreiten; 3) = stottern.

Staket, s. Stacket.

Stak-Haken, s. Stake No. 4. — StHamen, = Selle, Struckhamen, ein Fischgarn, dessen ovaler Bügel mit einer langen Stange verbunden ist, mittels deren es auf beiden Ufern aufliegt. — StHolz, 1) das zu Staken (in eine Lehmwand) bestimmte; 2) s. v. a. Stake, in mehrfachem Sinne. — StMeister, s. Schlengenmei-

ster; sein Gehilfe (den er zu besolden hat) h. StKnecht. — St.-Pfahl, = Handpfahl. — St.-Werk, alles Flechtwk. im Wasser, insofern es durch Staken No. 3 gefestet ist.

Stalagma (griech.) s. unter Stagma. Stalagmias war das reinste Vitriol, u. Stalagmion eine Art Ohrgehänge (in Tropfen-Form) bei den Griechen. — Stalaktisch, tröpfelnd. — Stalaktit, Tropf- oder Höhlenkalkstein, Sinter — Stalagmos, das Destilliren. — Stalagmites cambogioides nennt Willdenow den Guttabaum.

Stale, s. Spriessel.

Stalimene, s. Lemnos.

Stall A) = Harn, jedoch nur bei Pferden, weil man nämlich sie stehen lassen muß, wenn sie stallen od. harnen. Lauterer St., das Uebel, wenn das Wasser auch als bloses Wasser wieder abgeht. — B) In allbekanntem Sinne, wo Einige an das latein. Stabulum oder Stapel erinnern. Bei Höfen bezeichnet es nicht nur s.v.a. Marstall, sond. auch alle vom Stallamt abhäng. StBedienten. Bei u. unter Ersterm stehen z. E. in Dresden folgende Chargen, die keiner weitern Erklärung bedürfen: OberStMstr. (eine Obercharge), StSecretär, StSchreiber, StCopist u. StFutterein-käufer, ferner die Bereiter, die Roßärzte, die Bahnenwärter, Reitschmidte, Knechte, Schirrmstr., u. s. w.; auch gehören hierher die beim Wagenhaus Angestellten, u. die wegen des Stalles hofbefreiten Künstler u. Handwkr. — StBaum, das Stammstück, das im St. je 2 Stände für Pferde scheidet, damit diese nicht zusammen können; es lehnt entweder nur in schiefer Richtung, oder hat mittels Zimmerung horizontale Richtung in der Höhe. — St.-blind sind Pferde, welche, weil sie zuviel im düstern St. sind, das Tageslicht nicht vertragen können. — StBruder, bei der Cavallerie s.v.a. Cammerad. — St.-Bube, ehem. = StKnecht, Reitknecht. — StDecke, die gewöhnl. friesene Decke, die man im St. über ein Pferd zu breiten pflegt, um es wärmer u. den Staub davon abzuhalten.

Stallen, A) ehem s.v.a. bilden, formen, gestalten. — B) s. Stall A. Jäger brauchen es auch v. Leithunden, Wölfen u. Hirschen. — C) Personen stallen nicht zusammen, d. h. sie vertragen sich nicht im näml. Raum oder Geschäft. — D) Von der Milch gebraucht: = gerinnen. — E) So u. soviel Pferde im eignen Stalle unterbringen können.

Staller, 1) s. v. a. Statthalter, Schalter; 2) in der Landschaft Eiderstedt ist der Unterstaller der Richter, der OStaller aber der Aufseher in kirchlichen, polit. u. cameralistischen Angelegenheiten.

Stall-Füllen h. auch 1. bei Buchhändlern s. v. a. Ladenhüter; 2) s. v. a. Muttersöhnchen.

Stallfütterung, 1) die Einrichtg. auf einem Gute, wenn das Rindvieh nie auf die Weide kommt, sond. sein Futer stets vorgeworfen bekommt, so daß man ihm dieses genau zumessen, auch ohne schädl. Gewächse geben kann, und vom Dünger nichts einbüßt; hierbei nutzt man das Vieh auch selbst der Melkerei nach viel höher, als sonst. Halbe StF. findet dann statt, wenn das Vieh nur nach der Aerndte ausgetrieben wird. 2) Bildl. u. unedel s. v. a. Privatunterricht u. Privatlecture; StF. der Philosophie, die Lecture v. Schriften, denen wir nicht gewachsen sind.

Stall-Geld, 1) die Bezahlg. für das Einziehen des Pferdes in einen Gaststall, od. vielm. deren Betrag für eine Nacht; 2) zu Straßbg. s. v.a. Standgeld. — StGeruch, s. StLuft. — StHerr, derjen. Rathsherr, der über den städtischen Mar-

stall die Aufsicht führt. — St. Kraut, die stinkende Hauhechel. — St. Luft wird insbes. auf die eigne Beschaffenh. der Luft in Rindviehställen bezogen, welche der Schwindsucht wehrt, weßhalb man Schwindsüchtige oft in Ställen schlafen läßt. — St. Meister ist eigentlich der Vorgesetzte eines Marstalls; doch bekommen gewöhnl. auch Oberbereiter jenes Prädicat.

Stalln ist im Roh-Eisengewicht etwa s. v. a. $1\frac{1}{2}$ Ctr.

Stall-Ochse, 1) = Mast-O.; 2) der Bulle. — St. Rock ist zu Hambg. der Amtsrock für Senatoren, Oberalte u. Kirchenvorsteher.

Stallung h. auch ein Dickig, worin man mit kleinem Zeuge nach anderm, als Hirsch-Wild, stellt. Davon haben oft auch Waldbezirke denselben Namen.

Stallupöhnen, Stallupönen, preuss. St. mit 2600 E. im ostpreuss. Rgbz. Gumbinnen, Hptst. eines Kreises v. 11 QM. u. 23000 E.

Stalpen, s. Santen.

Stambul sprechen die Türken statt Constantinopel. Der oberste Stadtrichter das. heißt Stambul-Effendi, der Polizeipräsid. aber St.-Kadisi; St.-Mukalasi ist der Steuereinnehmer in der Stadt.

Stamen (lat.) h. eigntlich die Werfte od. Kette im Gewebe, bei Botan. aber ein Staubfaden. Mehrere heissen Stamina (mit kurzem i). — Staminëus (nea, nëum; Botan.) fadig, faserig.

Stamford (spr. Stämmfohrd) parliamentsfähige St. des engl. Shires Lincoln, am Welland, hat g. 4500 E., 2 Collegien (als Rest einer ehemal. Universität) u. Productenhandel. — Der niederländ. Gen.-Adjut. u. Prinzenerzieher Heinr. Wilh. v. St., geb. 1742 zu Bourges, als militär. Schriftst. u. als Dichter bekannt, starb 1807 zu Braunschweig.

Stamitz, Joh. u. Karl, Vater u. S., gute Componisten u. Geiger, davon Jener vor etwa 60 J. zu Manheim st., u. die sogen. mannheimer Geiger-Schule begründete; Karl st. 1803 zu Jena als hohenlohischer Ex-Capellmeister.

Stamm h. auch 1) in d. Redensart „auf d. Stamme" s. v. a. der Durch- od. Aufschnitt eines Baumstamms; 2) ein zum Fruchttragen, insbes. zum Pfropfen bestimmtes od. schon gepfropftes Bäumchen; 3) gesammte Nachkommen Eines Urvaters, insofern dieser entw. hoch-erlaucht —, oder unter mehreren Brüdern, welche abgesonderte Nachkommenschaften begründeten, Einer —, oder endl. der erste Bekannte im Geschlecht war; daher sind Stämme Israel(s) die von 10 Söhnen u. 2 Enkeln Jakobs begründeten Abtheilungen des israelit. Volks, so wie b) deren einzelne Bundesrepubliken u. c) deren Cantone oder Ländchen. Nachdem dieselben unt. den Herzögen (Richtern) u. 3 Königen (Saul, David u. Salomo) Ein Bundesreich gebildet hatten, vereinten sich die Stämme Juda u. Benjamin zum jüdischen, die übrgn. 10 St. [Simeon u. Dan in Judäa, Ephraim u. Manasse in Samareia, Asser, Isaschar, Sebulon u. Naphthali in Galiläa, endlich Ruben u. Gad (nebst Manasse's Ueberschaar) jenseits des Jordans, d. h. in Peräa] zum israelit. Reiche. — Stamm h. 4) auch s. v. a. Stock, Stammgeld od. Capital; 5) = Satz, Pot, das eingelegte Geld, um welches in d. Karte gespielt wird, so wie 6) der Betrag der Beisteuer dazu v. jedem Einzelnen; 7) diejenigen Karten, welche, nachdem „Karte gegeben" ist, bei gewissen Spielen noch übrig bleiben, damit davon gekauft u. abgehoben w. könne; in manch. Spielen bestimmt das oberste Blatt des St. die Triumphfarbe, bekommt aber dann die letzte Stelle; 8) s. v. a. Stammwort; 9) ein Stamm Kuxe sind 4 Kuxe, u. eine Zeche zerfällt in 32 Stamm (nicht Stämme); 10) eine Anzahl v.

Stücken Viehes, das man in gleicher Güte u. Art durch Absondrung von allem Vieh andrer Racen erhält; 11) St. des Regiments (frz. Cadre, spr. Kahdr) sind diejen. Leute, welche bei Errichtg. od. Erneuerg. desselben aufgenommen wurden, od. welche von diesen noch übrig sind; 12) gemeinschftl. Stamm ist diejen. Person (sie sey ein Individ. oder eine Corporation, wie dieß eigntl. bei den St. Israels stattfand), v. welcher ein Stamm No. 3 abstammt. — 13) =Lehnstamm, u. 14)=Stammtheil.

Stamm-Accord h., im Gegens. eines abstammend. od. secundären, ein solcher, der nicht durch Umkehrung, der Töne eines früher zu Bedenkenden gebildet ist, folgl. selbst unter die zuerst zu Bedenkenden gehört. Diese Einthlg. der Accorde läuft aber, scharf angesehen, theils im Allgem. auf blose Schwindelei hinaus, theils (unter Berücksichtg. der 3 modernen Tonsysteme) auf blose Zufälligktn.; gleichwohl beginnt mit ihr insgemein die Theorie der Harmonie, die aber so lange blosses Flickwk. bleiben muß, als wir nicht unsere Tonsysteme vollständig machen.

Stammältern, vergl. Patriarch; insbes. heissen Adam u. Eva so.

Stamm-Aloe, die höchste Art der A., mit niederwärts gerollt. Blättern u. röhrenförm., geraden Blumen, häufig am Cap, h. auch baumartige, grosse afrikanische Stamm- oder Schwerdtaloe, grosse graue Stengelaloe, Aloe arborescens.

Stamm-Austräge, ein Gericht u. dessen Sitzungen, insofern jenes v. den Gliedern Eines Geschlechts ein-für-allemal zu Gütepflegung erwählt ist.

Stammbaum, StTafel, St.-Register, ein Verzeichn. aller bekannt. Glieder Eines Geschlechts, wenn es bis zum Stamme No. 12 zurückgeht, u. wenn die Glieder nach dem Grade ihrer Abstammg. v. Letzterm neben einander gestellt sind, so daß also auf den Synchronismos nicht geachtet wird. Häufig ordnet man die Glieder nach genannter Norm an die Zweige eines gemalt. Baums; daher der Name Stammbaum.

Stamm-Bienen, s. Leibimme. — StBlatt, ein Bl., das nicht an einem Zweige, sond. am St. oder Stengel selbst herausgewachs. ist. — StBuch, 1) ein genealogisches, eine Sammlg. v. Geschlechtsregistern; 2) ein solches (jetzt allemal in Quer-Format), worein man sich von seinen Bekannten ein kurzes Schreiben als Andenken erbittet. Wer nichts Besseres zu geben weiß, schreibt nun darein einen der StBVerse, davon man gedruckte Sammlgn. hat, u. welche meist das zu thun anrathen, was der Gefeierte nicht thut. Um der Schonung des Ganzen willen, läßt man sein StB. gern aus einzln., am Rande vergold. StBBlättern in einer zierl. StBCapsel bestehen. Manche Personen haben eine StBWuth, indem sie gern sich in StBücher einschreiben, u. als sogen. StBReiter ihr StB. viel bei sich tragen, um immer neue Inschriften hinein zu bekommen. — StBuchstabe, ein zu der oder den StSylben des Wortes gehörender. So ist in „Wortes" das t ein StB., das e aber nicht, weil es blos eine Ableitungssylbe bilden hilft. — StBurg, 1) ein Schloß, welches der erweisl. StVater eines Geschlechtes als Eigenthum bewohnte; 2) s. v. a. Majoratsgut.

Stammeln, die zu sprechenden Wörter nicht vollständig aussprechen, so daß Buchstaben (Element-Laute) entw. ganz aussenbleiben, oder unter einander fälschl. vertauscht w.; so sprechen viele Kinder das r wie l aus, welches Stammeln insonderheit Lallen h.; hingegen Stottern od. Stammern hat einen ganz andern Begriff.

Stamm-Ende, von einem ge-

hauenen St. das untere (der Wurzel am nächst. gewesene) E., im Gegens. des Zopf-Endes. — StEndniß, puristisch f. Nominativ.

Stammenhonig, in Oestreich s. v. a. Honigseim.

Stammern, in NordD. = stottern (nicht stammeln); daher stammerig.

Stamm-faul ist ein Baum, wenn seine innere Fäulniß nirgends bis zur Aussenseite reicht, sondern erst beim Fällen erkannt wird. — StFolge, 1) die Abstammg. hinsichtl. des Geschlechts; 2) deren Darstellg. mittels besondrer Weise der Schrift od. mittels eines StBaums. — StForm (½ latein.) die als ursprünglich betrachtete Form eines Wortes, welches der Umwandlung (sey sie Declination od. Conjugat.) fähig ist; die StF. der Hptwörter ist der Nominativ im Singular, die der Beiwörter diejen. Form, welche nicht vom Artikel abhangt, die der Zeitwrt. der Infinitiv. — St.-Freund, 1) Blutsverwandter; 2) wer mit uns gleicher Nation ist. — StGeld, 1) = Capital, Stock; 2) im Kartenspiel = Satz, Pot; 3) = Anweisegebühren, A.-Geld, Zeichengeld, eine Bezahlg. des Holzkäufers an den Förster, weil dieser die Jenem überlaßn. Stämme zeichnet od. anhaut, so daß derselbe sie nun erst zu bequemer Zeit abholen kann; 4) = Lehnstamm. — StGestift kann sowohl ein Majorat, als ein Lehenstamm seyn, so wie auch ein Familienstipendium u. s. f. — StGut, 1) = Capital; 2) = Erbgut, Stockgut, ein solches G., das lange im Geschlecht fortgeerbt hat; 3) = Allodium; 4) = Majoratsgut oder ein andres Fidëicommiß. — St.-Haare, die groben u. steifen Haare, die der StWolle (welche nicht bei allen Schafen vorkommt) untermengt sind. — StHalter, 1) die einzige männl. Person in einem Geschlechte, von welcher noch einst Nachkommen zu hoffen stehen; 2) = StHaupt, StHerr, Geschlechtsältester, Majoratsherr u. s. f. — StHaus, = Haus, d. h. derjen. Hauptzweig einer Adelsfamilie, welchem der (oder insgemein die) Besprochene zugehört.

Stammheim, sehr ansehl. Flekken im schweizer Canton Thurgau.

Stamm-Holz, 1) ScheitH., das lediglich aus Stämmen geschlagen u. folgl. empfehlenswerth ist; 2) = Oberholz, in die Höhe gegangnes Holz, im Gegensatz des BuschH.; 3) das H. der StKlaftern, d. h. Stockholz. — StKarten, s. Stamm No. 7. — StIntervall, die Entfernung zwischen beiden Tönen eines StAccordes. — StLand, s. Mutterland; doch hat man beim Erstern allemal so weit zurückzugehen, als die Geschichte dieß nach zwingnden. oder doch nach Wahrscheinlichkeitsgründen möglich macht; so kann man als StL. der Sachsen das südl. Uferland des kaspischen Meeres annehmen. — StLauter, s. v. a. Hauptvocale. — St.-Lehen, = Familiengut, im Gegens. des eigntl. Majorats. — St.-Leiste, die starke kurze Stange, mittels deren der obere Leiterbaum des Leiterwagens sich auf die Achse stützt; s. Runge No. 4. — StLeiter, HauptL., die Scala von C nach c. — StLinee, 1) ein Hauptzweig eines Geschlechts; 2) diejenigen Männer in einem Geschl. zusammen, deren Jeder der älteste Sohn des Vorgängers gewesen. — StListe, 1) das Verzeichniß aller Einzelnen in einer Militärabtheilung, nebst kurzer Bezeichnung ihrer Persönlichkt.; 2) ein Buch, worin die einzelnen Regimenter einer Armee nach ihrer Geschichte, Abzeichnung u. Verhältnissen aller Art beschrieben, deren Officiers aber nicht genannt sind, indem Letzteres den Hauptinhalt der Rangliste bildet.

Doch sind beide Listen insgem. zu Einer Stamm- u. Rangliste vereinigt. — StLocke (zum Spinnen) ist eine v. StWolle bereitete. — StLohden, Schößlinge aus Wurzeln u. Stücken gefällter Bäume. — St.-los, s. accaulis in den Supplem. — StMelodie, jede Kirchenmelodie, insofern sie mit demjenigen Liede verbunden gedacht wird, wozu sie eigentlich componirt wurde. Wir sagen daher, daß z. E. die Mel. „wer nur den lieben Gott l. w." als StM. trefflich sey (passe), während sie wegen ihres Unpassenden zu vielen Liedern, die darnach gesungen w., dem Musikfreunde wahrhaft eckelhaft geworden ist. — StMoos ist auch ein, v. seinem steifen u. aufrechten Wuchse benannt. Korallienmoos. — St.-Motte, jede Mottenart, die gern an Stämmen klebt, insbesondre die SchwammM. — StMutter, vergl. StAeltern. - StNadel, s. StemmN. — StNennwort, ein Substantiv, das als StWort zu betrachten ist. (Hier kommen aber Augenschein u. Vernunft nicht selten in Widerstreit; denn nach Ersterm würde man z. E. Faß für ein StNW. zu halten haben, während es doch unvernünftig wäre, anzunehmen, daß der Begriff eines Fasses früher entstanden sey, als der Gebrauch des Wortes fassen.) — StOchse, = HeerdO., Bulle. — StRaupen, alle die, welche ihre Eier, in eine rauhe schwammige Hülle gefaßt, in die Unebenhtn. der Baumstämme legen. Auch h. die Raupe des Großkopfspinners wegen ihrer Farbe schlechthin die StRaupe. — StRegister, s. StBaum. — St.-Reihe, die Weise (der Weg oder Faden) wie Einer von seinen Urahmen abstammt. — StRind, = StOchse. — StRolle, = MusterR. — StSchwarm, = Leibbiene. — StSchwein, = Zuchtsau. — St.-Sitz, 1) s. StBurg; 2) StS. eines Gutes ist diejen. Oekonomie desselben, zu welcher nach u. nach andere gekommen, — es möge nun anjetzt das Herrnhaus des Gutes seyn, wo immer es wolle. — St.-Sprache, diejen. Spr., von welcher andere abzuleiten sind, im Verhältn. zu den Letztgenannten. (Hierbei ist zu bemerken, daß die meisten StSprachen immer wieder abgeleitete sind, u. daß den N. einer Ursprache wohl nur Eine, bald verloren gegangene, verdient h. mag.) — StSylbe, eine S. (od. Eine der Sylben) welche v. einem einfachen Worte übrig bleibt (bleiben), wenn man davon alle Buchstaben entfernt hat, die nur zur Ableitung u. Flexion dienten; z. E. in Gesetzes ist setz die StSylbe, in Umwandlung aber wand oder ursprglicher wend. — StTafel, vergl. StBaum. — StTheil, Stamm, 1) = Lehenstamm; 2) ein Theil der Erbschaft, so viel nämlich davon auf Mehrere zusammen kommt, wenn Selbige insgesammt durch Eine Person dem Erblasser verwandt sind, u. wenn die Erbschaftstheilung in Stirpes geschieht; dann erben z. E. mehrere Geschwister, welche Enkel des Erblass. sind, zusammen nur so viel, als ihr geschwisterloser Cousin allein, der ebenfalls Enkel des E. ist. — StTräger, dasjen. Glied eines Geschlechts (meist der Geschlechtsälteste) welches dessen Lehensträger ist. — StVerbum, s. StZeitwort. — StVermächtniß, vergl. StGestift u. Lehnsstamm. — St.-Vermögen, s. Capital. — St.-Vieh, 1) = eisernes V., Inventarienvieh; 2) diejen. Stücke V. zusammen, womit man einen Stamm No. 10 begründet hat. — StViole, der gelbe Lack. — StVolk ist dasjenige im Verhältniß zu einem andern, aus welchem dieses andere (u. also jüngere) als eine Colonie hervorgegangen ist; so waren die

Phöniken das StVolk der Punier, diese aber wieder das der Malteser.—StWappen, = Geschlechtswappen. — StWolle, vergl. St.-Haare. — StWort, ein solches der Umbildg. fähige Wort, v. welchem sich nicht weiter angeben läßt, daß es v. diesem od. jenem Worte abgeleitet sey. (Das Wort Stamm selbst ist kein StW.; denn wie das ihm adäquate latein. Wort Stamen auf stare zurückführt, so ist auch bei Stamm ans Stehen zu denken. Ueberhaupt werden eine Menge Wörter für StW. gehalten, die es nicht sind). — StWurzel, s. v. a. PfahlW. — StZeitwort, StVerbum, ein V., das als StW. zu betrachten ist; vergl. StNennwort. Manche Grammat. nehmen auch StZuwörter oder StAdverbia an; aber solche giebt's nicht, u. was dafür gehalten wird, sind die StBeiwörter ohne Form, wenn näml. das besprochene Beiwort unde (ohne Geschlechts-, Casual- und Zahlform) steht. — StZwiebel, s. Mutterzwiebel.

Stampa, ein oberitaliän. Grafengeschl., genannt nach einem österreichischen ansehlichen Flecken unweit des Comer Sees.

Stampalia, 1) im Alterthum Astypaläa (d. h. Altstadt), türk. Istanpolia, eine sehr fruchtbare griech. Insel im Archipelag, unweit Stanchio, ist ohne Quellen, u. durch Seeräuber meist verödet; 2) Inselch. u. Hafenörtch. bei Kreta.

Stampata (küchenlat.) gedruckte Sachen.

Stampe (spr. ?—) das Brenneisen, womit man Negersclaven des Besitzers Namen einbrennt.

Stampe (Hei. v. St.) geb. 1713, st. als geacht. Schriftst. u. als Staats-Minister 1784 zu Kopenhagen.

Stampeel (Nikl. Pet.) geb. zu Hambg., ein vielgenannter Belletrist, starb 1810 zu Leipzig privatisirend.

Stampelbirne, s. v. a. Muscatellerbirne.

Stampen (besser stampfen) h. insbes. 1) die Nadelköpfe mittels der Wippe mit den Schäften vereinigen; 2) s. v. a. stämpen. — Stamper od. der Stampern, s. Stämper. Ein ähnl. Werkzg. haben, unter gleichem N., die Hutmacher. — Stampern, in Oestereich s. v. a. aufscheuchen, z. E. das Wild.

Stampf (der) = Stempel, Stampfe, Stamper; insbes. 1) = Bleistampf, eine bleierne Platte mit derjen. Vertiefg., worin (wonach) der Goldschmidt den Löffel formt, u. 2) der Stamper, womit er das Blech, in jene Vertiefung gebracht, durch Stampfen austreibt od. formt; auch hat er Dosen- u. a. Stampfe.

Stampfe, A) = Stampfmühle; B) 1) = Stempel, in der Stampfmühle: eines der schweren, senkrecht auf auszuquetschenden Samen fallenden, unten meist mit Eisen beschlagn. Hölzer, deren 3 bis 6 neben einander durch eben so viele Zapfen an Einer Radwelle immer wieder nach dem Fallen aufgehoben w.; im Stampfwerk, d. h. Pochwk., hingegen h. sie Pochstempel. 2) Das Wkzg., womit der Uhrgehäusemacher den Schaalen die rechte Form giebt; dieß geschieht in einem Raume, der einen abgestutzt. Kegel darstellt, mittels der Stämpe; 3) = Jungfer, womit gerammt wird; 4) der schwere Hammer, womit das Papier in der Mühle gestampft, d. h. auf einer Eisenplatte vom Stampfer geglättet wird. — Stampfeisen, s. Kleineisen. — Stampfen h. hiernächst noch insbesondre: 1) Viehfutter mit dem S-Eisen klein-stoßen; 2) (Nadeln) stämpen; 3) (beim Goldschmidt): den Stampf in Anwendg. bringen; s. o. 4) In der Stampfmühle durch die Stampfen Getreide oder Lohrinde kleinen u. Oelfrüchte zerquetschen lassen; 5) = stampen, d. h. prägen; 6) ein Schiff stampft,

wenn es bei hoher See nach seiner Längsrichtg. heftig auf- u. niederschwankt; es stampft aufs Gat, wenn es dabei mit dem Hintertheile tiefer fällt, als vorn.

Stamfen, Stampha, der beim hoh. Bgschl. Ballenstein gelegene Flk. der ungar. Gespschft. Presburg.

Stampfer, fälschl. Stamper, ist insbes. 1) das Grubengezähe, womit die Patrone im Schießloch mit Thon festgestampft, auch die Oeffng. zwischen dem Bohrloche u. Röhrchen mit Thon erfüllt wird; 2) = Sezzer od. Setzkolben des Canoniers; 3) s. Stampfe No. 4; 4) wer in einer Stampf-, Loh-, Waid- u. a. dergl. Mühle den Stampfen immer neuen Stoff unterzulegen, auch den Waid zu rühren, überhaupt stets des Stampfwerkes zu warten hat.

Stampf-Gang, ein Mühlrad u. die von demselben gehobenen Stampfen (nebst anderm Zubehör) zusammen, insofern dadurch gestampft, nicht gemahlen wird. — StHammer, der schwere H., womit der Gürtler die noch platten Knopf-Metallscheibchen in der Anke convex-concav (gleichs. zu kleinen Kesseln) ausschlägt. — StHaufen, so viel Lumpen, als auf einmal zum Zerfetzen angepackt w. — StHaus, dasjenige Gebäude einer Färberröthefabrik (Krappmühle), worin das Zerstampfen der Wurzeln mittels des StWerks geschieht. — StKloz, = Rammkloz, Jungfer. — StLoch, die Höhlg. im StTrog, in welches in der St.-Mühle (s. o.) die Stampfe einfällt, und worin sie die hineingebrachten Dinge kleint. — StPerlen, StoßP., solche, die man sonst zu Medicamenten klein-pochte, also die kleinste u. schlechteste Sorte. — St.-reiten: dieß thut ein Schiff, wenn es vor Anker liegend stampft; s. o. — StSee, 1) eine heftige, meist mit Seestürzung verbundne, v. vorn kommende, folgl. das Schiff zum Stampfen bringende Welle; 2) das Meer in der Zeit, wo es solche Wellen schlägt. — St.-Stag, = Schlingerstag. — StSteven, ein auf d. Kiele senkrecht stehender St. — St.-stossen, das heftigste Stampfen des Schiffes. — StTrog, 1) der Kloz, in welchen die StLöcher eingearbeitet sind; 2) der Trog, worin man Viehfutter mit d. S-Eisen kleint. — StWerk, 1) jede StMühle; 2) deren inneres Getriebe (ohne das Wasserrad); 3) = Pochwerk.

Stampille (küchenl.) = Stempel, insbes. derjenige, der bei Expeditionern gebräuchlich ist, u. sonst bei Fürsten gebräuchl. war, u. welcher die Anfangsbuchstaben ihrer Namen verschlungen abdruckt.

Stanau, weimar. Df., mit einer Kupferhütte für die Zechen des neustädter Kreises.

Stancarus (Franz) ums J. 1550 Prof. zu Königsberg, wahrscheinlich aus Mantua, verfiel, Osiandern Sätze bekämpfend, selbst in mehrere Kätzereien, erhob die Scholastik weit über's Lutherthum, u. wurde removirt. Seine wenigen Anhänger heissen Stancarier oder Stancaristen.

Stanchio (spr. kjo, nach dem Ital.) türkisch. Istankoi, im Alterthum Kos, sehr fruchtbare griech. Insel mit gleichnam. Hafenfestg. u. 4000 E., im Archipelag, doch an Natoliens Küste; hier wurden Hippokrates u. Apelles geboren.

Stand h. unter and. auch A) 1) der Ort, wo sich ein Stück od. ein Rudel Wildes aufzuhalten pflegt; 2) eine Art Schuppen oder Regenschauer für die Leute bei einem offnen Pferdegöpel; 3) auf den Elbkähnen: das etwas spitze gekrümmte Hintertheil, wohin keine Fracht kommt, u. dessen untrer Th. durch die Kajüte erfüllt wird; 4) bei Schmelzhütten s. v. a. Stände; 5) ein einzelner Sitz in d. Kirche, welcher einer bestimmt. Person verliehen od. vorbehalten ist; 6) ein gewisser Raum

von dem für Buden und Tische bei Jahrmärkten bestimmten Platze, insofern Einer näml. ihn der Kämmerei abmiethet; die Stelle desselben wird gewöhnl. durch Nennung der beiderseitigen Nachbarn bestimmt; 7) ein offner Verkaufstisch bei Jahrmärkten, im Gegensatz der Buden; 8) = Anstand, die vorgeschriebne u. meist überdeckte Stelle, wo der nach Scheibe od. Vogel Schiessende zu stehen hat; 9) = Ständer, d. h. Fuß der wilden Hühner u. Reiher. — B) 1) ein andauernder Zustand, welcher Bezieh. hat auf das göttl. Erziehungswerk des Menschengeschl., es sey nun dieses Geschlecht od. ein einzln. Mensch, od. Jesus, dem eben ein solcher Stand beigeschrieb. wird. Daher bei Theologen die Stände der Unschuld, der Gnade, der Erniedrigung u. Erhöhung Christi, u.s.w.; siehe letztere Wörter an ihrem Orte. 2) = Classe od. Hptabtheilung der Glieder eines Volkes, hange nun das Zugehören des Einzelnen zu derselben ab vom Gewerbe od. von der Geburt; auch denkt man beim Worte Stand fast immer an den Rang, den der Stand seinen Zugehörigen verleihet. Im Allgem. unterscheidet man zwisch. Adel u. Nicht-Adel, bei jenem wieder zwisch. erblichem u. persönlichem Adel (welcher Letztere die sogen. Honoratioren u. Graduirten begreift) u. beim erblichen abermals zwisch. hohem (= Fürstenstand), mittl. (bei uns Grafen u. Freih.) u. niederm Adel. 3) Eine Abtheilung der Staatsbürger, insofern sie bei Landtagen Stimme hat; 4) ein Einzelner, der in solch. Eigenschaft oder zu diesem Behufe beim Landtag erscheint; vergl. Landstand, auch Reichsstand u. Kreisstand; 5) in der Schweiz heissen die Cantons insofern Stände, als sie Theil an der gemeinschaftlichen Regirung der Bundesrepublik nehmen; die vorörtischen St. (aus welchen der Landammann abwechselnd gewählt w.) sind Zürich, Bern und Lucern. — C) = Stamm, das Inventarium hinsichtlich der Zahl u. Güte, insbes. was das Vieh eines Pachtgutes betrifft.

Standard (engl.; spr. Ständärd) das königl. Normalmaß. Nach der neuesten Maßrevision verhält sich das imperial St.-Yard (d. h. der 3fache Fuß, oder $\frac{2}{11}$ Perche oder Pole, od. $\frac{1}{220}$ Farlong, od. $\frac{1}{1760}$ Mile) zum paris. Fuß, wie 9142875 : 3248394; 121 Quadrat-St.-Yards sind 1 Rood (Ruthe) od. $\frac{1}{4}$ Acre od. 40 square-perches (quadrirte Ruthen). Das imperial Standard troy pound oder Normalpfund beträgt $\frac{5760}{7000}$ des alten od. $\frac{5760}{7000}$ des neuen Avoir-du-pois-Pfundes. Das imperial St.-Gallon hält 10 Pfd. destillirt. Wassers nach Avoir-du-pois-Gewicht, bei $13\frac{1}{3}$ Gr. Reaum. u. bei 30 engl. Zoll Barometerstand, ist = $\frac{1}{2}$ Peck od. $\frac{1}{8}$ Bushel oder $\frac{1}{64}$ Quarter, u. zerfällt in 4 Quarts od. 8 Pints. — Der St.-Gehalt ist beim Golde 22 Karat, beim Silber $11\frac{1}{10}$ Deniers.

Standarte scheint nur darum ein t für ein d (Standarde) zu bekommen, weil die Franzosen das Wort in Etendart verhunzt haben; ein sehr triftiger Grund! Das Wort bedeutet an sich Etwas, das in die Erde gesteckt stehen bleibt, insbes. einen Zimmerbaum u. ein Fähnchen zum Abstecken, anjetzt aber 1) die kleinere Fahne der Reiterei; 2) die Stendelwurz; 3) s. v. a. Lunte, Stange, der Schwanz bei Füchsen u. Wölfen; 4) s. v. a. ein überflüssig langes u. dabei dürres Frauenzimmer; 5) einen übermäss. hohen Kopfputz. Der Standartjunker entspricht bei einer Schwadron dem Fahnen-Junker beim Bataillon.

Stand-Baum, s. StallB. — StBild, s. Statue. — StBlock, s. Knecht No. 13. — StBühne, s. Bühne No. 4. — StBüchse, 1) = Scheibenbüchse, franz.

Buttière, ein so schweres Schießgewehr, daß man es nicht wohl zum Zielen halten kann, ohne es vorn aufzulegen; damit wird meist nach der Scheibe geschossen; 2) = St.-Glas (wenn es ein Glas ist; u. so noch ferner): jedes Gefäß beim Apotheker u. Droguisten, woraus en detail verkauft wird, im Gegensatz derjen. Gefässe, worin die Waarenvorräthe sind. — St.-Diele, eine dicke Planke, die an Elbkähnen den Schaft des Steuers ersetzt.

Stande, s. Ständer.

Stander, 1) ein stehendes Tau, das man senkrecht hinter einem Maste oder einer Stenge befest. hat, damit ein Segel od. ein Leiter daran auf- u. niederfahren könne; 2) als Flagge s. v. a. Ständer; 3) St. eines Taues ist dessen stehender Part, d. h. dasjenige Ende eines laufenden Taues, das immer an Einem Puncte befestigt bleibt. — Standerstock, s. Ständer.

Standerich, der vielsamige Gänsefuß, Chenop. polyspermum.

Standes-Adel, = Erbadel. — St.-Gebühr, das Verhältniß, nach welchem einer Person so-und-soviel zukommt, weil sie dieses oder jenes bestimmten Standes ist. — St.-Herr, griech. Dynast, ist derjenige, der, weil er eine St.-Herrschaft (Dynastie) besitzt, dem mittl. Adel zugehört, — seine Herkunft sey, welche sie wolle. Eben diese Befähigung ist wohl zur Zeit noch das einzige allgemeingiltige Merkmahl der St.-Herrschaften, indem deren übrige Vorzüge vor Minder- oder Titular-Herrsch., ja vor gemeinen Rittergütern, anjetzt nach den verschiedn. Staaten sehr abweichen. Doch sind die meisten mit den Rechten der niedern Landeshoheit, so wie mit ritterl. Vasallen versehen, u. ihr Justitiariat heißt oft Regirung oder Cancellei; auch haben insgem. die St.-Herren eo ipso Sitz und Stimme in der ersten Kammer bei Landtagen. — St.-Person (im engsten Sinne) ist Einer vom hohen oder vom mittlen Adel. — St.-Tracht, s. Uniform. — St.-Wappen, diejenigen Abzeichen im Wappen, die nicht zum Stammwappen gehören, z. E. die Grafenkrone bei solch. Familien, deren übrige Zweige nur dem niedern Adel zugehören. — St.-Zeichen, vergl. Insignia.

Stand-Fisch, ein solcher, der sich stets an einen geringen Bezirk des Wassers hält, folglich nie als Zugfisch erscheint. — St.-Geld, s. Stätte-G., auch St.-Gebühr oder Bohlengeld genannt. — St.-Glas, vergl. St.-Büchse. — Standhaft bricht ein Erz, wo es nicht nesterweise, sond. in zusammenhangender Menge (sich weit erstreckend) vorkommt. — St.-Hure: dieser Ausdruck scheint von einem Jäger nach Stand A 1 erfunden zu seyn.

Standia Dia, s. Istandia.

Stand-Kerze, s. v. a. Altar-K. — St.-Lehre, s. Statik. — St.-Linee, beim Feldmesser: die Linee, an deren beiden Enden er die Zeichng. in den Grund legt; ihre ganz genaue Abmessg. u. Richtg. ist daher eine der Hpt.-Bedingungen, unter welchen die Grundzeichnung der Gegend richtig wird. (Als das sächs. Ingenieurs-Corps das Land vermaß, nahm es dazu seine St.-L. beim Königstein.) — St.-Müthigkeit, chem. s. v. a. St.-Haftigkeit. — St.-Ort, 1) vergl. Stand A 1; 2) = St.-Quartier. — St.-Pfennig, die goldne amsterdamer Bankmünze, die ohne das Agio 14 Fl. gilt. — St.-Pferde, s. Relais. — St.-Pütte, eine solche Grube, wo den Arbeitern ein Th. ihres Lohnes allemal vorenthalten wird, damit sie dabei zu bleiben gezwungen seyen. — St.-Punct ist beim Geometer eine solcher, v. welchem abwärts er eine Distanz (Entfernung) mißt. — St.-Quartier, der einer Truppenabtheilung zur Wohnung angewiesene Ort, — die

Bankrott und Konkurs, die, endete in Rom mit Cäsars Diktatur, und von da an bis zum Untergang des Weltreichs ist die Geschichte Roms eine Geschichte der Bürgerkriege. Die Ursachen dieser Erscheinung sind mannigfaltig. Die Hauptursache ist die Verschiedenheit der Interessen der Patrizier und Plebejer, die sich in Rom gegenüberstanden. Die Patrizier waren die Nachkommen der ursprünglichen Bevölkerung, die Plebejer die Nachkommen der Fremden, die sich in Rom niederließen. Die Patrizier hatten alle Rechte, die Plebejer keine. Die Patrizier waren die Herren, die Plebejer die Knechte. Die Patrizier waren die Reichen, die Plebejer die Armen. Die Patrizier waren die Gebildeten, die Plebejer die Ungebildeten. Die Patrizier waren die Aristokraten, die Plebejer die Demokraten. Die Patrizier waren die Konservativen, die Plebejer die Liberalen. Die Patrizier waren die Freunde der Ordnung, die Plebejer die Freunde der Unordnung. Die Patrizier waren die Freunde der Ruhe, die Plebejer die Freunde der Bewegung. Die Patrizier waren die Freunde der Tradition, die Plebejer die Freunde der Neuerung. Die Patrizier waren die Freunde der Monarchie, die Plebejer die Freunde der Republik. Die Patrizier waren die Freunde der Aristokratie, die Plebejer die Freunde der Demokratie. Die Patrizier waren die Freunde der Oligarchie, die Plebejer die Freunde der Anarchie. Die Patrizier waren die Freunde der Tyrannei, die Plebejer die Freunde der Freiheit. Die Patrizier waren die Freunde der Sklaverei, die Plebejer die Freunde der Gleichheit. Die Patrizier waren die Freunde der Ungleichheit, die Plebejer die Freunde der Brüderlichkeit. Die Patrizier waren die Freunde der Gewalt, die Plebejer die Freunde der Gerechtigkeit. Die Patrizier waren die Freunde der Unterdrückung, die Plebejer die Freunde der Befreiung. Die Patrizier waren die Freunde der Knechtschaft, die Plebejer die Freunde der Freiheit. Die Patrizier waren die Freunde der Sklaverei, die Plebejer die Freunde der Gleichheit. Die Patrizier waren die Freunde der Ungleichheit, die Plebejer die Freunde der Brüderlichkeit. Die Patrizier waren die Freunde der Gewalt, die Plebejer die Freunde der Gerechtigkeit. Die Patrizier waren die Freunde der Unterdrückung, die Plebejer die Freunde der Befreiung. Die Patrizier waren die Freunde der Knechtschaft, die Plebejer die Freunde der Freiheit.

nen, = LaufB. — StCanaster, = RollenC. — StCirkel, eine 4kantige St., einerseits mit einer festen, anderseits mit einer verschiebbaren Cirkelspitze versehen; es lassen sich damit sehr grosse Kreise beschreiben. — StEisen, 1) = Stabeisen; 2) eine Art Fuchsfallen, aus 2 eisernen Stangen mit Zähnen und einer Feder bestehend; 3) die Spindel, wodurch man die in den Schacht schiebende Kunststange einer gebrochnen StKunst ans Kreuz befestigt. — StErbsen, s. StengelE. — StFeder: diese liegt im Büchsenschlosse auf der Stange so, daß diese in der Rast der Nuß festgehalten w. — StGold, Gold in dünnen Barren. — StGraupen, AehrenGr., PolzGr., ein ährenförmiges Fahl- oder Silbererz im Kupferschiefer (bei Frankenberg in Hessen), welches man für ein mit Erdharz, Kupferlasur u. Kieselerde durchdrungn. Holzpetrefact ausgiebt. StHaken, s. Krummeisen. — St.-Hammer dient dem Windenmacher zum Aushauen der Zähne an der WStange, u. ist mehr ein vorn schief abgehauener Meissel. — St.-Harmonika, jedes Instrum., wo der Ton aus gestimmt. Stäben (aus Glas, Eisen oder Holz) gezogen w. — StHolz, 1) aus Stange No. 5 und 7 leicht zu erklären; 2) s. Reifholz. — StKäfig, ein aus starkem Eisendraht gebaueter. — StKlettern, 1) als Uebung der Turner: eine Art des Hangkletterns; 2) als Fest od. Schauspiel: s. Kletterstange. — StKohle, eine Steinkohle am Meißner in Hessen: grau- od. blauschwarz, derb, $1\frac{3}{7}$ wiegend, in stänglig-abgesonderten Stücken, fettig anzufühlen, sehr zerbrechlich, schwer brennend, u. Thon hinterlassend; sie heißt auch stängliger Anthrakit. — StKraut, die Flachsseide. — StKuchen, Baum-K., ein feines, rundes, überall zackiges, eine walzige Höhlung umgebendes Backwerk aus sandigem Teig, das oft wohl 4mal höher ist, als der Quer-Durchmesser beträgt. — StKugeln, StafK., d. h. StabK., auch PallisadenK.: die beiden Hälften einer Stückkugel, die durch einen Stab so verbunden sind, daß sie zwar in der Haubitze als Kugel liegen, vor derselben aber aus einander fahren, u. auf grosse Breite Alles (z. E. Pallisaden) niederreissen. — StKunst, 1) jede K., die aus mehreren unter einander angebracht. Pumpen besteht; 2) eine durch ein Feldgestänge getriebene. — StLack, 1) Lacca in Baculis od. in Ramulis, diejen. Sorte des Gummi-Lacks, welche noch die Zweiglein als ein dunkelbraunrother Ueberzug umgiebt, u. so in den Handel kommt; sie schmeckt zusammenziehend, duftet erhitzt sehr fein, und färbt den Speichel roth; 2) solcher Lack (als Blume), der in Stangen blüht; s. Stange No. 17. — StLaterne, StockL., ist auf einer Röhre angebracht, in welcher ein Stab verschiebbar in die Höhe geht, so daß man den Docht in die Röhre hinabziehen u. also die Flamme ungesehen machen kann. Solche haben insgemein die Laternenwärter zum Anzünden der Strassenlaternen. — StLeinwand, dem Zwillich ähnlich, jedoch minder dicht u. kostbar, wird meist zu Tischzeuch u. Handtüchern gebraucht. — StMaß, ein Blech, dessen Einschnitt das Maß für die Stärke der zu schmiedenden Winden-Stange bildet. — StPferch ist, nach seiner Zusammensetzung, dem KorbPf. entgegengesetzt. — StPferde, s. v. a. DeichselPf. — StQuarz, Afterkrystallen aus Quarz, die zusammen eine Druse bilden. — StRecht, Jus Hastae, Gantrecht, das R., die unausgelösten Pfandstücke öffntl. verauctioniren zu lassen. — StRege, s. im R. — StSalpeter, die größten u. schönsten Krystallen des

S. — StSchörl, s. im Sch; der weisse StSch. ist der Pyknit, der rothe der Rutil. — StSpath, der stänglig-abgesonderte Schwerspath. — StSchwefel, s. im Sch. — StSilber, vergl. St.-Gold. — StStahl kommt in 4-elligen, zollstarken Stangen in den Handel. — StStein, 1) jede Art StSchörl; 2) mährischer St.-St. ist der krystallis. Lepidolith. — StTabak, 1) = Roll- und 2) = Carottentabak. — StWerk, s. Feldgestänge. — StZaum, ein solcher, dessen beide Enden durch Stangen No. 2 ans Gebiß befestigt sind, welches nun ebenf. ein St.-Gebiß heißt. — StZaun, = Steckelzaun. — StZehenter, StabZ., wird v. solchen Früchten gegeben, die man nicht in Garben bindet; man bewirkt dieses durch Abmessen eines Zehntels vom Ackerstücke mittels der Zehendruthe. — StZinn, feines englisch. Zinn in ellelangen u. fingerstarken Stangen.

Stanghaken, s. Krummeisen.

Stanhope (spr. Stännhohp) Schloß, schöner Park u. Flecken des engl. Shires Durham, am Wear, Stammort eines berühmt. Adelsgeschlechts. 1) Philipp Dormer St., Graf v. Chesterfield, berühmter Staatsm., Redner, Philos. u. Pädageg, geb. zu London 1694, st. 1773 als Er-Staatssecret.; 2) Jak., Graf St., geb. 1673, ein ber. Feldherr eroberte 1708 Minorca, siegte wiederholt in Span., ward auch Staatssecretär, u. st. 1721 zu London; 3) Karl, Graf St., Viscount v. Mahon (auf Minorca), geb. 1753, ein starker u. erfindungsreich. Physiker, später ein berühmter Redner im Ohause, besond. zu Gunsten der Volksfreiheit, st. 1816 zu London. Ohne Zweifel ist es dieser, nach welchem man die aus Sand, Kalk und Theer gefertigten, leichten u. treffl. Dachziegel Stanhope-Ziegel nannte. 4) dessen S. Phil. Heinr., geb. 1781, ist besonders durch den Eifer bekannt, womit er Frankreichs Zerstückelung anrieth. 5) Die Lady Esther St., vielleicht das unternehmendste Weib jetziger Zeit auf Erden, die Herrscherin eines arabischen Stammes in d. syrischen Wüste (wozu besond. ihre Reitze ihr halfen) residirt dort im Schlosse Marikuis; sie ist Pitt's Niece, u. wird oft die Fürstin von Palmyra genannt.

Stanimak, ein Nebenfluß der Maritza in Rum-Ili.

Staniatec (spr. niontetz) galiz. Benedictinerinnenabtei und höhere Mädchenschule, im Kreise Bochnia.

Stanislaw, Stanislaus, beliebter poln. Name, auch 2er Könige: 1) St. Leczinski, geb. 1677, Woiwod v. Posen, wurde 1705 als König gekrönt, und selbst vom bezwungnen August (v. Sachsen) als Solcher anerkannt, mußte aber seit 1709 seinem Gönner Karl XII nachfliehen, resid. dann zu Weissenburg im Elsaß, u. ward 1733 durch französischen Einfluß abermals König, wurde aber bald wieder verjagt, u. regirte seitdem als ein französ. Vasall Lothringen; ein Brand in seinem Schlosse zu Luneville tödtete ihn 1766. — 2) St. August Poniatowski, geb. 1732, ein weibl. Nachkomme der Jaghellonen, ward 1764 König, und hatte trotz vielen guten Eigenschaften, mit Unruhe u. Anarchie fast fortwährend zu kämpfen, mußte Polen v. seinen 3 Nachbarn immer weiter zerfleischen sehen, wurde 1794 als Gefangner nach Petersbg. geführt, u. starb hier 1798. Vergl. auch Poniatowski. — Der Tag des Heil. Stanislaus ist d. 8. May. Dessen Bild zeigte der 1765 von genanntem Könige gestiftete Stanislaus-Orden.

Stanislawow, galiz. St. mit 6600 E., Gymnasium, Synagoge, Hauptschule, stark. Handel u. s. w., Hauptstadt eines Kreises von 91 QM. mit $\frac{3}{11}$ Mill. Seelen.

Stanitz, Steinitz, Zdanice, Schloß u. Flecken mit 1600 E., im mährischen Kreise Brünn.

Stank (in d. Bib.) = Gestank. **Stankstake** h. daher in Holstein s. v. a. Tabakspfeife.

Stankau, Stankow, ansehl. Flk. im böhmischen Kreise Pilsen.

Stanky, Städtchen am Dnepr, im russischen Gouvernement Kiew.

Stanly (spr. Stänn.) Flk. im engl. Shire Gloster. — Der grosse Organist Joh. St., geb. 1712 zu London, seit 1715 schon blind, ward dennoch ein stark. Componist, u. st. zu London 1786. — Der Dichter u. Philolog Thomas St. st. 1678 zu London als Friedensrichter.

Stannern, Stonarzow, erzbischöfl. olmützischer Flk. mit 1100 E., im mährischen Kreise Iglau.

Stanniol (küchenlat.) das zu dünnen Blättchen (deren 144 in Ein StKästchen od. Eine StSchachtel kommen) unterm Folienhammer (vergl. im F.) geschlagne reine Zinn. StHammer, ungewöhnlicher Name eine Folienhammers. StFlasche, eine mit farbigem Zinnblättchen belegte Fl., wie sie besonders beim Elektrizirer dient.

Stannionic (?? — viell. nur Mißgriff statt Stanniodin?) die Säure, die bei Verbindung der Jodine mit Zinn entsteht.

Stannowoi od. das ochozkische Gebirge, im russ. (sibir.) Gouvern. Irkutsk, geht vom dauriſchen Gebiet da, wo der Altan quillt, theils nördlich, th. um den ochozk. Busen herum, um in Kamtschatka u. in America's Nähe auszulaufen; nach S reicht er weit in die Mandschurei. Auch trägt er mehrere Vulcane.

Stannum (lat.) s. Zinn.

Stans, 1) s. Stanz; 2) ein Df. mit leonisch. Golddrahtzug, im nördlichen Tyrol. — So kürzt man auch Constantius, Constans und Constantin ab.

Stante (ital.) im gegenwärtigen (Tag oder Monat.)

Stante Lite (lat.) in der Ruhezeit des Processes. **Stante Pede**, stehenden Fusses, alsbald. (Fälschl. sagen Manche dafür **stante bene**, u. Andere mit sehr schmutzigem Witze **stante Pene**.)

Stantirt (v. Gemählden) s. v. a. gezwungen, ängstlich.

Stanton, s. **Staunton**.

Stanyhurst (Rich. spr. Stehnihorst) als Kritik. u. Kirchenhistor. nicht unbekannt, geb. 1552 zu Dublin, ward Katholik, u. st. 1618 zu Brüssel als erzherzgl. Hofcapellan.

Stanz, Stans, der 2te Flecken des schweizer Cantons Unterwalden, am gross. Stanzer Berge u. unfern des vierwaldst. Sees (an welchem hier das ansehl. Hafen- u. Fischerdorf Stanzstadt liegt) berühmt durch den Stanzer Vergleich, hat 2300 E., 2 Clöst., 1 Waisenhaus, 1 Zeugh. u. s. f. Hier wohnte Arnold von Winkelried. Das Stanzer Horn hat 5930 Fuß Seehöhe.

Stanzaït, eine Varietät des Andalusits, scheint von Stans in Tyrol (nicht v. Stanz) benannt zu seyn.

Stanze A) s. v. a. **Constantia** (Name). — B) (wohl ital.) 1) jede der unter sich gleichen Abtheilgn. eines Gedichtes, das in Reimen nach einer bestimmt. Ordng. geschrieben ist, — also das, was man insgemein (obwohl fälschl.) einen Vers nennt; 2) in engerm Sinne: Eine dergl. Abtheilg., wenn das Gedicht in ottave rime verfaßt ist. — C) 1) Eine dicke kleine Metallplatte, in deren Vertiefg. eine Zeichng. eingegraben ist; schlägt der Gürtler sie mittels des Stanzenhammers auf Metall, so erhält er eine Art Hügel, worauf dieselbe Figur en relief erscheint. Diese Platte wird zum Gebrauch unten am StStempel befestigt, u. Beides zusammen h. auch StBunze od. ein StBunzen (fälschl. statt

StPunze;) jedoch führt letztern N. auch derjen. Stempel, der die gewünschte Figur erhaben zeigt, u. der als Patrize zur Bereitung von Stanzen (als Matrizen) dient. — 2) Eine Walze mit eben solchen erhabenen Figuren, um Blumenblätter aus irgend einem Stoffe (z. E. den Coconshäuten) in rechter Form u. gleich mit der rechten Zeichnung auszuschneiden; sie dient demnach den Kunstblumen-Fertigern. Ihr dünneres Ende stickt dabei in einem der Löcher des Stanzenbretes, die verschiedner Grösse sind.

Stanzioni, gen. der Ritter Massimi, ber. Maler, lebte zu Neapel 1585 bis 1656.

Stanzstadt, s. unter Stanz.

Stapel: in diesem W. fließt das latein. Stabulum (die Stelle des Stehenbleibens) mit d. deutsch. Stab so innig zusammen, daß man nicht bei allen Bedeutungen jenes Wortes sagen kann, ob sie fremden od. einheimischen Ursprungs seyen; der NordD. spricht auch Staffel (= Stabulum) aus. So heißt 1) der Stall, insbes. ein Holzstall, so wie 2) ein (offener) Holzplatz, insbesondre ein Floßholzhof; 3) der Uferplatz zum Aus- u. Einschiffen der Waaren, u. 4) die insgemein in derselben Gegend bestehend. Niederlagen; 5) = Stapelrecht; 6) s. v. a. Messe, starker Jahrmarkt, wo viel Waaren aufgestapelt w.; 7) s. v. a. Haufen, insofern Dinge gleicher Art dazu über einander geschichtet w., wie z. E. Scheite, Münzen u. s. f.; 8) der Schiffbauplatz; 9) eine einzelne abhängige Stelle desselben, welche von so vielen St.-Blöcken eingenommen wird, als zum Bau Eines Schiffes nöthig sind; daher läßt man ein Schiff vom St., wenn man es, als vollendet, von der v. den StBlöcken gebildet. schiefen Ebene herab ins Wasser gleiten läßt; und man setzt dann ein anderes auf den St., d. h. nimmt es in Bau; 10) = Stabel, einer der Pfähle od. auch gemauerten Pfeiler, worauf in Salinen die Sogbäume kommen, welche die Pfannen tragen; 11) s. v. a. Heuschrecke; 12) das durchs Carden od. Rauhen des Zeuches bewirkte Wollige an dessen Oberfläche, wodurch nach dem Scheeren und Glätten die Fäden verdeckt w.; 13) Wolle hat einen guten St., wenn sie sich bequem fein und doch fest ausspinnen laßt; 14) zu Bergen auf Rügen hieß so das Landgericht; 15) er hat einen guten St. (ViehSt.) heißt s. v. a. das Rindvieh seines Gutes ist v. guter Race, od. auch recht gut gehalt., d. h. nutzbar.

Stapelbar sind die StGüter od. StWaaren, d. h. solche, die dem StRechte eines Ortes unterworfen sind, folgl. an Letzterm eine Zeit lang feil geboten w. müssen.

Stapelberg, sonst eine Herrsch., dann ein paderbornsches, jetzt aber ein preussisches Aemtchen.

Stapel-Blöcke, StHölzer, die Klötze, auf welchen das Schiff, solange daran gebaut wird, ruht; sie sind entweder von oder in verschiedner Höhe, dabei man das fertige Schiff v. ihnen, als von einer schiefen Fläche, ableiten lassen könne. — StGerechtigkeit, s. St.-Ort. — StGut, s. stapelbar.

Stapelholm, die v. der Eyder, Treen und Sorg abgegränzte Landsch. (ein Amt) im südl. Schleswig, mit eigner Gerichtsverfassung der Stadt Friedrichstadt, u. 4200 Einw. auf $2\frac{3}{8}$ QM.

Stapelholz, 1) einer der St.-Blöcke; 2) = KlafterH.; 3) auf dem St. liegendes Holz, wie z. E. zu Leißnig u. Grimma alles auf der Mulde herabgeflößte H.; 4) dem StRechte unterworfne Holz-Sorten.

Stapelia, reiches Geschlecht schöner, doch wie Aas duftender, südafrikan. Blumen, innerhalb deren ein Doppelsternchen aus Blättchen

die Geschlechtsorgane umgiebt: bei Linné V 2, bei Juss. eine Apokynee, bei Oken als Wurzelschwilke VIII 7; Aasfliegen schmeissen darauf. In Treibhäusern findet man insbes. die braunmarmorirte rauhblumige St. hirsuta (haarige Aaspflanze) u. die gelbl., dunkelbraun getüpfelte, bunte APfl., St. variegata.

Stapeln, 1) = aufstapeln, in Menge in die Niederlage bringen; 2) Getreide aufschütten; 3) Scheitholz aufsetzen, insbes. auf Floßhöfen; 4) (den Kiel des Schiffs) durch die Stapelblöcke unterstützen; 5) = stelzen, langsam einherschreiten, u. zwar so, als wenn Einem die Beine zu lang wären.

Stapel-Ort, StPlatz, 1) ein Platz zum Aufstapeln, z. E. eine Uferlände, ein Quai, ein Floßholzhof; 2) der Platz, wo der Jahrmarkt gehalten w. (meist der Hauptmarkt des Ortes); 3) = Naschmarkt; 4) = Stapel No 6; 5) = StStadt, d. h. a) s. v. a. Hafenstadt, insbes. wenn sie starken Handel ins Binnenland treibt, wie z. E. die Hansestädte; b) eine Stadt, die den Stapel, d. h. StRecht od. StGerechtigkeit besitzt, näml. das Vorrecht, daß entweder alle — oder nur eine bestimmte Art v. Waaren, wenn sie bis in eine gewisse Entferng. vom Orte kommen, daselbst eine bestimmte Zeit lang feil geboten w. müssen; ja, das Floßholz darf sogar von Grimma an, welches den St. darauf hat, nicht weiter geflößt werden. Leipzig übte sonst den St. auf viele Meilen in die Runde, so daß in diesem Bezirk natürlich keine weitere Messe angelegt w. konnte; jetzt wird er preuss. Seits nicht mehr beachtet. c) So heissen diejen. schwedischen Städte, die durch eigene Schiffe Seehandel ins Ausland treiben dürfen.

Stapel-Recht (s. gleich zuvor) h. auch Vent-, Niederlags-, Staffel-Recht, Niederlage, Staffel, Stapel, u. bedeutet auch s. v. a. Jahrmarktsgerechtigkeit. — StWaaren, 1) s. stapelbar; 2) solche Waaren, die an einen bestimmt. Ort hin überall-her gleichsam zusammenfliessen; so ist z. E. Leder jetzt eine StWaare für Lützen.

Stapfe, ehem. = Spur, nämlich der Abdruck des Fusses.

Stapfer, 1) Joh. Fri., fruchtb. u. guter Theolog, geb. zu Brugg, st. 1775 als Pfr. zu ODiesbach im C. Bern. — 2) Der Geschichtschr. Joh. Jak. St. von Brugg, st. 1805 als Pfr. in Bern, wo auch bis 1804 der Prof. Joh. St. von Brugg (geb. 1719 zu Bern) sich sehr verdient machte.

Staphis (griech.) die Rosine. Staphis agria (vulgo Ein Wort bildend) 1) der scharfe Ritterspern selbst; 2) dessen Samen, die Läusekörner. — Staphyle (Weinbeere) h. in der Medicin das Zäpfchen im Munde. Daher: Staphylagra, ein Wkzg. zum Packen des Zäpfchens; Staphylea, die Pimpernuß; staphylinus (na, num) das Zäpfchen betreffend, also = staphilisch; auch ist Staphylinus das Geschl. der Raubkäfer, u. Staphylinmalachit das Kieselkupfer; Staphylis, Staphylium, 1) die Zitze; 2) ein Nutschkännchen; Staphylodialyse (sis) die Erschlaffg. des Zäpfchens; staphylodialytisch, dieselbe betreffend, fördernd, davon herrührend, u. s. f.; Staphylodendron, der Pimpernußbaum; Staphylom, s. Traubenauge; staphylomatisch, davon herrührend od. zeugend; Staphylonkos (vor o zu trennen) Zäpfchengeschwulst.

Staphylos (Myth. — y ist kurz) 1) der Ariadne Sohn, entw. vom Bacchus, oder vom Theseus, ein Argonautenheld; 2) des Oeneus Hirt, welcher zuerst eine Traube

gepflückt —, und 3) des Seilenos Sohn, der zuerst Wasser u. Wein gemischt haben soll. — So h. auch ein naukratischer Geschichtschr. — Der ber. kathol. Theolog Fri. Staphylus, geb. 1512 zu Osnabrück, Luthers Liebling, legte sein Pfarramt zu Königsbg. (in Pr.) nieder, ward Kathol., u. st. 1564 als Universitäts-Cancellar zu Ingolstadt.

Stapia, Stapes (röm. Alt.) ein Steigbügel.

Stapodia, 2 Klippen bei Mykone, heissen auch die Brüder.

Stappe, die Vereinig. kleiner Schütze zum Stauen des Wassers, also eine Art Wehr.

Stappen (der) = Gelte.

Stappen, ein Handelsörtchen im westlichen Viertel Islands.

Stappstein e, quer über den Koth gelegte St., auf welchen man hinüber-stappt oder schreitet.

Stapß (Fri.) gebor. 1792 zu Naumburg, ist durch sein Attentat auf Napoleon (zu Schönbrunn, 1809) bekannt, u. wurde dafür am 27. Oct. 1809 erschossen, weil Nap. ihm nicht Reue abzunöthigen vermochte.

Star A) (der Vogel) s. Staar. — B) (als Maß) s. Stär u. Stajo. — C) (als Augenübel) mit Stern verwandt, wie denn der Engl. noch jetzt den Stern Star (spr. Stärr) nennt. 1) Der graue od. weisse St., die Katarakte, ist eine organische Krankheit der Krystalllinse u. ihrer Capsel, wodurch es den Lichtstrahlen entweder gänzl. oder doch beinahe unmögl. wird, bis zur Netzhaut einzudringen; das Gesicht wird dadurch also entw. gänzl. oder doch beinahe vernichtet. Nach dem Sitze des Uebels (welcher sich durch Verdunkelg. des Theiles offenbart) unterscheidet man zwischen Linsenstar, Capsel-St. u. gemischtem od. Capsellinsen-St.; beim Erstern, dem häufigsten, bleibt noch Möglichkeit des Sehens, th. bei schiefer Richtg. des Auges, theils bei schwacher Beleuchtg.; der 2te ist anfangs nicht eben gerade in der Mitte (wiewohl er bald die ganze Pupille überzieht) u. wird oft von Geschwulst begleitet; beim Dritten, der Capsel und Linse verdunkelt, ist auch die morgagnische Feuchtigkeit getrübt. Die Heilung des grauen St. geschieht entweder durch allmäl. Hebung der Verdunkelung, oder durch Ausziehung der Linse (Extractio Cataractae), oder durch deren Niederdrückung (Depressio C.) od. durch deren Umlegung (Reclinatio C.) oder durch den Hornhautstich (Keratonyxis). Man nennt übrigens noch den ächten und unächten St., welcher Letztere ausserhalb der Linse u. Capsel sitzt, den harten, wo die Linse gleichsam verknöchert; den weichen od. käsigen, wo sie vergallert; den flüssigen, wo sie ganz fl. wird; den einfachen u. verwickelten (complicirt.) jenachdem er eine andere Krankheit nicht begleitet, oder sie begleitet; den angewachsenen, wo die Capsel widernatürl. mit einem nahen Theile verbunden ist; den frischen u. unreifen, im Gegensatz des reifen, wo völlige Blindh. herrscht, u. die Operation minder gefährl. ist; den grünen, wo die Glasfeuchtigkeit verdunkelt ist. — 2) Der schwarze St., die Amaurose (Amaurosis, Gutta serena) ist die, aus höchst verschiedn. Ursachen entstehende, u. eben deßhalb bald leicht, bald gar nicht zu hebende Blindheit, die von Fehlern entw. des Sehnerven oder (und) der Netzhaut herrührt, u. hebt oft in kaum bemerkbaren Grade an. — Einem den St. stechen, 1) ihm die verdorb. Krystalllinse od. deren Capsel aus d. Auge ziehen; 2) ihn v. einer Unwissenheit befreien, deren Vorhandenseyn in Erstaunen setzen mußte.

Star....: dieser häufige Anfg.

slawischer Ortsnamen bedeutet s. v. a. Alt...; z. E. Staraja-Ladoja, AltL., derjenige Flecken, wovon der Ladogasee benannt seyn soll. — Staraja-Russa, AltR., eine grosse, doch nicht 6000 Einw. zählende Kreisstadt im russ. Gouv. Nowogorod, an d. Polista, mit starker kaiserl. Saline. — Starai Oskol, AltO., Kreisst. im russ. Gouv. Kursk, am Oskol. — Starai Sundyr, AltS., Handelstadt im Gouv. Kasan, unweit der Wolga. — Stara Planina, das Gränzgebirge zwischen Serwien und Bulgar-Ili. — Staraſol, Staroſol, AltS., galiz. St. mit Saline, Naphthaquellen, u. fast 4000 Einw., im sambor'schen Kreise. — Stara Zedla, s. Starzedel.

Star-Auge, ein mit dem St. behaftetes, also verdunkeltes, starblindes. — StBord, fälschlich für Steuerbord. — StBrylle, eine solche, wie Leute, denen der St. gestochen ist, sie anfangs tragen müssen, damit das Licht nicht zu lebhaft ihnen ins Auge falle.

Stare, in Holstein = Hofstelle, Hausstätte.

Starello, der halbe Stajo, folglich hier grösser, dort kleiner.

Staremiaſto (d. h. Altstadt) od. Altſambor, galiz. St. mit ansehl. Saline u. 2200 Einw., am Dniestr, unweit Sambor.

Starenberg, 1) kön. bairisch. Lustschl. mit berühmter Aussicht, u. Df. am Würmsee, Hauptort eines Landgerichts über 12000 E. auf 7½ QM. des Isarkr.; 2) oberöstr. Herrsch. u. Schloß am Aschenbach.

Starenstein, StarSt., d. h. Sternstein, auch Starenachat, Starholz: in Hornstein verstein. Holz, das nach dem Anschleifen kleine Sternchen in Menge zeigt, die man bald v. Tubiporen, bald (beim chemnitzer StSt. sichert.) v. Palmblättern herleitet. (NB. Mit dem Staar, dem Vogel, hat das Fossil nichts zu thun, sondern ist nach Star, der Stern, genannt.)

Starfell, die verdorbene Linsencapsel im Auge, die nun dasselbe starblind macht, aber beim StStechen herausgezogen wird.

Stargard (wahrschnl. = Staragorod, = Altenburg) 1) = AltSt., Schl. u. St. mit 1000 E.; davon ist 2) diejen. meklenbg.-strelitz. Herrschaft genannt, deren Hauptst. jetzt Neustrelitz ist; sie bildet den Hptth. des Großherzgth., ist meist Domäne, u. hat auf 29⅝ QM. g. 65000 E. — 3) = NeuSt., die größte St. Hinterpommerns, Hauptst. des saatziger Kr. im preuss. Rbgz. Stettin, an der Ihna, groß, doch nur mit 8800 Einw., hat ein Gymnas., 1 Handwerkervorschule, 1 Waisenhaus, die pommersche Provincialbaumschule, Korn-, Brandwein- u. a. Handel, 1 Tabaksf. u. s. f. — 4) = Starograd, preuss. St. an d. Ferse, Hauptst. eines Kreises mit 23000 E. auf 24½ QM. des Rgbz. Danzig, hat unter fast 3000 Einwohnern viele Juden.

Starheber, s. Nußheber.

Starhemberg, ein von den steyerschen Markgrfn. stammnd., in der Erstgeburt fürstlich. Grafengeschl., zu Wien wohnend, seit 1719 mit Reichsstandsch. begabt, hat über 12 Herrsch. in Oestr., u. ist katholisch. Der F. Ludwig, geb. 1762, ist k. k. Geh.-Rath. — Graf Veit Bald v. St., ein östr. Hauptheld, geb. 1657, st. 1737 als FMarschall u. Hofkriegsraths-Präs. — Fürst Georg Adam, als Sohn des östr. Gesandten zu London 1724 geboren, war einer der achtbarsten Minister, auch 1780 — 1783 Statth. der Niederlande, u. st. 1807. — Auch Gr. Ernst Rüdiger, geb. 1635, gest. 1701 als Minister, FMarsch., Commandant von Wien, u. HofkriegsRPräs., war ein treffl. u. glücklicher Feldherr gegen die Türken.

Starholz, s. Starenstein.

Staritza, Nebenfluß der Wolga, im russ. Gouv. Twer; an deren Mündung liegt die gleichnam. Kreisstadt, mit 3600 E., 1 Clost., Hanfhandel und starken Märkten.

Stark h. beim Jäger schlechthin s. v. a. alt, völlig erwachsen; ein starker Hirsch hat mindestens 6 Enden.

Stark (spr. Stärk) ein noch schwach bewohntes County in Ohio.

Stark, 1) Joh. Fri., einer der fruchtbarst. geistl. Dichter, geb. 1680 zu Hildesh., st. 1756 als Pfr. zu Frankfurt. 2) Joh. Aug., geb. 1741 zu Schwerin in Meckl., allbekannt durch die Streitigkeiten über seinen Eifer für die Freimaurerei u. über seinen Kryptocatholicismus, ward 1781 OHofPräd. zu Darmstadt, auch Freih., Großkreuz u.s.w., u. st. 1816.

Starke, s. Stärke.

Starke, 1) Chph., wichtig für die Literatur der Exegese, geb. 1684 zu Freyenwalde, st. 1744 als Pfr. zu Driesen. — 2) Ghelf. Wil. Chph., geb. 1762 zu Bernburg, als Moralist, Präd., Dicht. u. Stylistiker sehr geachtet, ist OHofPräd. zu Ballenstädt; sein „Lorenz Stark" ist, so zu sagen, ein stehender Charakter in d. deutsch. Romantik geworden.

Starkeisen, das lange dicke Wkzg. zum Abheben der Schmelzschlacken.

Starkenbach, böhm. Gilemnicze, grfl. Harrachsche Herrsch., Schl. u. Weberstadt im böhm. Kr. Bidzow, am Riesengeb., mit mehrern Glash. u. einer sehr wichtig. gräfl. Batist- u. Leinwandfabrik.

Starkenburg, großherzogl. hessisch. Flk. u. Bgschloß unweit Heppenheim an d. Bergstrasse; davon ist diejen. der 3 Landesprovincien, deren Hptstadt Darmstadt ist, das Fürstenthum Stark. genannt. Sie gränzt mit Nassau, Frankf., Kurhessen, Baiern u. Baden, wird durch den Rhein in W von der Rheinprovinz geschieden, enthält den größten Theil der Bergstrasse, ist arm an Fossilien, aber reich an Vieh, Wein, Obst, Getreide u. Holz, u. hat auf 51¼ QM. ⅓ Mill. unmittelb. u. ⅕ Mill. standesherrliche Unterthanen.

Starker Steg, das Holzstück, womit man dem gewöhnl. Stege bei solchen Thürstöcken in Gruben, denen man ihrer Länge halber nicht trauet, zu Hilfe kommt.

Stark-Geist, 1) = Genie; 2) wer die Stärke u. Ueberlegenh. seines Geistes besond. durch Angriffe auf den Glauben, zu welchem er sich doch kirchl. bekennt, zeigen will, — wer also Starkgeisterei treibt. — StLauge, die zum Masse der Krystallisation eingekochte Vitriollauge, die man zu dies. Behufe aus der Rohlaugenpfanne in die (ebenfalls bleierne) StPfanne gebracht hatte.

Starkstadt, Starkow, Starkstädtl, Herrsch. u. Gebirgsstädtch. mit stark. Leinweberei, im böhmischen Kreise Königingrätz.

Starkwurz, der schwarze Nieswurz.

Starlinse, die durch den Star verdunkelte Augenlinse, welche der StStecher mit der goldnen Starnadel (die vorn 2schneidig ist) zu entfernen sucht.

Starnberg, Oertchen (Schloß?) im bair. Isarkreise, davon der Würmsee auch Starnbgr. See heißt; es ist Hauptort eines Landgerichts über 12000 Einw. auf 7½ QM.

Staro, s. Stär.

Starobjälsk oder Staro- (d. h. Alt-) Biälsk, eine sehr kleine Kreisst. im russ. Gouv. Woronesh. — Die Kreisstadt Starodub (= Alt-Eiche) im Gouv. Tschernigow, hat g. 4500 Einw., starke Märkte, Mastix-, Pottasche-, Hanf-, Vieh- u. a. Handel. — Staroi, eine der russ. Inseln im Eismeer. — Staroibüchow (d. h. Altbuchheim) eine meist jüdische Kreisst.

im Gouv. Mohilew, am Dnepr. — Staroi Oskol, s. StaraiO. — StaroKonstantynow, Kreisstadt mit 4500 Einw., im Gouv. Wolhyn, am Slutsch. — Staro Sol, s. Staraſol.

Staroſt, d. h. Aelteſter. So h. 1) derjenige, dem der poln. König, gegen jährl. Entrichtg. von ¼ der Einkünfte, eine Staroſtei verleihet, d. h. die in einem beſtimmt. Bezirk gelegnen Krongüter lebenslängl. überläßt. Ein ſolcher Staroſt, meiſt Einer vom höhern Adel, hält gewöhnl. zur Verwaltung der Güter einen UnterSt. u. einen Burggrafen. 2) = Tenutarier, d. h. Vorgeſetzter der königl. Lehngüter in einer Woiwodſchaft, oder der Tenuten, d. h. ſolcher Güter, welche der König zwar nicht ſelbſt behalten durfte, aber verleihen konnte, wem er wollte. 3) Bei uns bildl. ſ.v.a. Magnat, wer ſich in einer Stadt, Geſellſch. u.ſ.f. ein Herrſcher-Anſehen zu geben ſucht. 4) In d. Gegend von Guben: der Theilnehmer einer Staroſtei, d. h. einer Geſellſch., die entweder eine groſſe Wieſenfläche oder eine Menge Bienenſtöcke gemeinſchaftlich benutzt; auch 5) ſ. v. a. Zeidler.

Starrowjerzi, ſ. Roskolniki.

Starr-Auge, 1) eine Perſon mit ſtierem Blicke; ſ. ſtier; 2) ein ſtarrblindes Auge, d. h. ein ganz blindes, weil es dann insgemein völlig ſtarr zu ſtehen pflegt. — Starren, vergl. ſtieren u. wimmeln. — Starrhals, chem.ſ.v.a. StKopf, d. h. ein hartnäckiger, unbiegſamer Sinn. — Starrer ſind Perſonen (meiſt aus Familien, wo das Uebel forterbt) denen bei der geringſt. Arbeit in der Kälte die Hände ſogleich ſtarr u. unbrauchbar werden.

Starrkrampf, Tetanus, ein in feucht-heiſſ. Ländern häufigeres Uebel, welches auf ſehr verſchiedn. Urſachen beruhen kann, u. wobei zuerſt Drücken u. Schmerz, Eckel u. Krämpfe im Schlunde, Schauder u. ſ.w., dann aber — trotz der bleibend. Wärme u. dem Bewußtſ., auch dem geſunden Pulſe — allgem. Steifheit, oft Fieber u. der Tod eintritt. Hingegen bei der Starrſucht od. Katalepſis bleiben die Glieder biegſam, u. das Bewußtſ. ſchläft; man kann ſie, obwohl fieberlos u. langwierig, doch als wiederholte leichte Anfälle v. Starrkrampf betrachten. — So h. auch die Klemme od. Maulſperre beim Vieh.

Starrleinwand, ſ. Steifleinw.

Starſtecher, 1) = StOperateur, ein Oculiſt (Augenarzt) der ſich hauptſächl. mit dem Stechen (Heilen) des Stars (ſ. dieſ., am Ende) abgiebt; 2) — Starnadel.

Starſtein, ſ. Starenſtein.

Startine, in Steyermark: der 10fache öſtreichiſche Eimer.

Start-Peper (holländ.) ſ.v.a. Cubeben. — Start od. Starz heißt näml. ſ.v.a. Schwanz. Daher: ein Pferd ſtarzen, d.h. es engliſiren.

Starzedel, Starzeddel (d. h. altes Land) iſt dasjen. Df. ſüdlich unweit Guben, um welches ſich das ſehr fruchtb. alte Land (welches ſtets von ſerbiſcher Herrſch. frei geblieben ſeyn ſoll) verbreitet.

Starzel, ein Flüßchen im Hohenzollernſchen.

Staszczow, Staszow, fürſtl. Czartorinsk. Stadt an der Weichſel u. Czarna, in der poln. Woiwdſch. Sandomir, mit 1800 E., Synagoge, 1 Kupferh. u. Tuchmanufactur.

Staſeas, ein neopolitan. Peripatetiker im alten Rom.

Staſimon (griech. Alt.) 1) ein ausgelieh. Capital; 2) der auf den Tanz-Geſang (Choros) folgende Geſang, wobei man am Altar ſtillſtand.

Staſis (griech.) Stillſtand, Stokkung, z. E. der Körperſäfte.

Staßfurt, Stasf., preuſſ. St. an der Bode, im calber Kr. des Rgbz. Magdebg., mit 1700 E. u. bedeutender Saline.

Staſtlohn, preuſſ. St. mit 1700 Einw., im Regirungsbezirk Münſter.

Staszow, ſ. Staszczow.

Stat, die richtigere, doch ganz ungewöhnliche Streibart für Staat.

Stata (Statia) Mater, eine röm. Göttin (ohne Zweifel die Veſta) die das Feuerunglück abwenden ſollte.

Stataner Wein wurde v. den Röm. dem Falerner zunächſt geſetzt. — Der Gott Statanus, Statulinus od. Statilinus, ſollte die Kinder ſtehen lehren u. vorm Fallen bewahren.

Statariſch (lat.) weilend. Bei einer ſtat. Lection (im Gegenſ. der curſoriſchen) ſtreut man allerlei Bemerkgn. ein, u. erklärt Alles genau. Statarius hieß zu Rom: 1) ein Acteur, der nur in ruhigen Rollen auftrat; 2) ein gemäſſigt. Redner, der nicht auf dem Katheder umherlief, wie die engl. Pfarrer auf der Cancell; 3) ein Kämpfer, der ſich zur Pugna stataria (d. h. nicht vom Flecke zu weichen) verbindl. gemacht hatte. — Judicium statarium, ſ. Standrecht.

Staten Island (holländ.; doch ſpricht man jetzt „Eiländ" aus) ſ. Richmond No. 6.

Statenland, ſ. Staatenland.

Stater (ter iſt zu betonen) war bei den Hebr. die 4fache Drachme, folgl. unſerm Halbtalerſtücke entſprechend.

Statera, jede Art Wage.

Statesburgh (ſpr. Stehtsb.) anſehl. Flecken in SCarolina, mit Akademie u. Buchdruckerei.

Stathme (griech.) das Richtſcheit, das Senkblei, die Linee, das Lineal u. ſ. w. Daher Stathmik, die Lehre u. Kunde v. Münzen, Maſſen u. Gewichten. Stathmos (Stall) war bei den a. Perſern genau das, was wir Station nennen (näml. als Poſtort u. als Wegemaß), h. aber auch 1) die Wage, 2) das Gewicht, 3) ein Wirthshaus; Stathmuch, ein Gaſtwirth.

Statia (ſpr. tih-a) ſ. Stata.

Statice, ſ. Grasnelke.

Staticulum (röm. Alt.) jede kl. Statue. Staticulus war ein ſanfter Tanz, der mehr im Stehen beſtand, etwa unſrer Menuett vergleichb.

Statiellae Aquae (a. G.) eine ligu-riſche Stadt (das heut. Acqui) davon die Landſchaft Ager Statiellas benannt war.

Statik (griech.) die Lehre vom Gleichgewicht; genauer: von den Beding., unt. welchen Etwas in Ruhe bleibt. Auf flieſſende Körper angewendet, nennt man ſie lieber Hydroſtatik, u. in Beziehung auf Luft u. Gaſe Aëroſtatik. Sie iſt eine Grundlehre für die Mechanik.

Statilinus, ſ. Statanus.

Statilius (Luc.) iſt als Catilinas Genoß ſehr berüchtigt.

Statim (lat.) auf d. Stelle, ſogleich; z. E. „ich komme statim".

Statina (röm. Myth.) eine Göttin, theilte des Statanus Amt.

Statiös (küchenlat.) ſtattlich, geputzt, prunkend.

Station, lat. Statio, 1) bei den a. Röm. auch a) = Poſt, Piket od. Schildwache; b) das Plauderplätzchen vorm Hauſe; c) das Hörzimmer eines Rechtsgelehrten; d) = Logis, u. insbeſ. e) = Abſteigequartier der Geſandten aus Schutzſtädten; f) = Ankerplatz; dah. hieß eine calabriſche Stadt Statio Miltopae; 2) bei ihnen u. uns: ſ. v. a. Poſtſtation No. 1; bei uns ferner 3) = Poſtſtation No. 2; 4) = Condition, d. h. Lebensverhältn. od. Stelle, wo man v. einem Privatmanne (als dem Principale) abhangt, u. welche man nur zu bekleiden geſonnen iſt, bis man entw. ein Amt bekommt, od. ein eignes Geſchäft beginnt. (NB. Daß St. auch ein Amt bedeute, iſt wohl unwahr, u. widerſpricht auch dem Wortſinne). 5) = Alterſtufe, u. 6) = Altarſtufe, wenn näml. der Betaltar durch eine heilige Stiege erhöhet ſteht; 7) einer der beſtimmten Ruhepuncte zum Beten beim Wallfahren, insgemein durch ein Kreuz u. eine Darſtellg. aus Jeſu Leidensge-

schichte bezeichnet; vollständige Calvarien- oder Wallfahrtsberge haben 14, gemeine nur 7 Stationen; 8) = Wallfahrtskirche; 9) derjenige Raum (auf der See oder einem Strome), innerh. dessen ein Wachtschiff bleiben soll; 10) = Lände, Anfuhrt. — Stational, stillestehend. — Stationarii der a. Römer waren theils Soldaten, th. Diener der Statthalter, u. kamen in ihren Pflichten mit unsern Gensd'armes überein. Auch war Stationarius 1) s. v. a. Posthalter, u. 2) der Wirth einer Statio 1 e; bei uns h. so: 3) ein Terminirer od. Stationirer, d. h. a) jeder Bettelmönch, weil die Bettelorden auch in Städten, wo sie kein Closter hatten, doch ein Stationshaus entw. kauften od. mietheten, um v. da aus Betteleі zu treiben; b) ein Ablaßprädiger, weil dieser in bestimmt. Städten Station (kurzen Aufenthalt) hielt; 4) ein Wallfahrer. Noch hiessen Stationarii 5) die Styliten u. 6) diejen. Christen der ersten Kirche, die zu bestimmt. Stunden an den Gräbern der Martyrer beteten. — Stationiren (küchenlat.) 1) anstellen; wohl stationirt, in günstg., obwohl nicht für die Lebenszeit fixirten Lebensverhältnissen; 2) ganz falsch = conditioniren, in einer Station No. 4 seyn.

Statisch (griech.) 1) das Gleichgewicht, 2) die Statik betreffend. Die statische Heilkunde prüft die Zu- u. Abnahme des Menschen hinsichtl. seines Gewichts, wozu insbes. Santori's Ausdünstungswage (s. in den Supplementen zum A) dient.

Statist (griech.; vom Stellen abgeleitet) ein Schauspieler, der nicht zu sprechen u. zu singen hat, ausser manchmal im Chore, u. der nur zur Schau dient, folglich im eigentlichsten Sinne Schauspieler ist.

Statistik, die Kunde der Länder, insofern sie Staaten od. Staatstheile ausmachen; allgem. St. ist die Staatenkunde, die v. der Staats-K., der Anwendg. der Statistik auf einen einzln. Staat (der speciellen Statistik) zu unterscheiden ist. Die St. betrachtet jeden Staat a) nach innen oder in sich selbst (nach Grundmacht, Cultur, Verfassg. u. Verwaltg.) u. b) nach aussen od. im Verhältn. zu andern St. (wo örtliche Verhältnisse, Rang, Bundespflichten, Einfluß durch Macht, durch Verträge, durch Credit, u. durch des Regentenhauses Ansehen, zur Sprache kommen.) Dieser Wissensch. gab Achenwall zuerst 1749 Namen u. Bestand, obwohl Conring ihm schon sehr vorgearbeitet; unter den deutsch. Statistikern (Staatskündigern) sind noch insb. Gatterer, Niemann, Schlözer, Mannert, Meusel, Crome, Normann, Hassel, Stein, Pölitz u. A. m. zu nennen. — Statistisch, 1) die Statistik betreffend od. fördernd; auch 2) aus dem Gesichtspuncte der Stat. betrachtet. (NB. Wer consequent handeln will, muß, wenn er Staat schreibt, auch staatisch u. s. f. schreiben, weil diese Wörter noch vollkommner, als Staat selbst, germanisirt sind.)

Statius, 1) (Caecilius St.) einer der ersten Dramaturgen der Römer; 2) Publ. Pupinius St., geb. etwa 80 n. Chr. zu Neapel, gest. 116, ein oft schwülstiger, übrigens aber treffl. Epiker, Domitians Liebl g.; 3) St. Marcus, des Cäsars Unterfeldh., war dann Proconsul in Asien; 4) St. Sebosus, ein Römer, der viele Schriften über entfernte Länder lieferte.

Stativ (lat.) stillstehend, bleibend, festgesetzt. Stativa waren 1) die Garnisonen (als Ort) u. 2) die Station eines Wachtschiffes. — Ein Stativ ist ein Gestell, um Meß- u. Seh-Werkzeuge darauf festliegend haben zu können; insgem. hat es 3 Füsse, die man nach Belieben aus einander spreitzen kann; oft ist darein ein Compaß angebracht.

Stato degli Presidj, d. h. Stutzstaat, die Gesammth. derjenigen Küstenstriche Toscagna's, welche bis 1801 zum Königr. Neapel gehörten; die wichtigst. sind Piombino u. Orbitello, u. überhaupt haben sie auf 14 QM. gegen 48000 Einw.

Stationia (a. G.) eine Stadt in Hetrurien.

Stator hieß Jupiter, insofern er die Römer vor schimpflicher Flucht aus dem Treffen bewahren sollte.

Statsch, das spitze Riedgras.

Statt h. schlechthin auch s.v.a. Feuerstätte, Heerd, Wohnung. — **Stattbar**, ehem. s. v. a. statthaft. **Statte**, s.v.a. ein Füllen.

Statten h. hier u. da 1) s.v.a. gestatten, 2) s. v. a. bestatten.

Statthaft bedeutet in SüdD. auch s. v. a. rathswahlfähig.

Statthalter, wer eines Andern Stelle zu vertreten wirkl. beauftragt ist. Insbesondre 1) beim ehemal. kaiserl. Landgericht in Schwaben s.v.a. Vicepräsident; 2) in Pommern = Gutsverwalter, Schirrmeister, Walter (in Holst. **Staller** ausgespr.); 3) die wörtl. Uebersetzg. v. Lieu- (= Statt) tenant (= Halter) in mehrern Bedeutgn.; insbes. 4) = Gouverneur, mit ausgedehnt. Vollmacht versehener Provincialregent, und im engst. Sinne 5) ehem. der **Erbstatthalter** (erbl. Regent, obwohl nicht König od. Fürst) der vereinigt. Niederlande, eine Würde, welche der Oranische Zweig der Grf. v. Nassau anfängl. nur durch immer erneuete Wahl, seit 1747 aber durch Bestätigung des Erbbesitzes bis 1795 (wo sich die batavische Republik bildete) bekleidet hat; derselbe Zweig besitzt nun die Niederlande als Königreich. — **Statthalterschaft**, vergleiche Gouvernement.

Stattler (Bened.) geb. 1728 zu Kötzdingen in Baiern, seit 1745 Jesuit, einer der aufgeklärtest. u. gelehrtest. kathol. Theol. seiner Zeit, auch starker Physiker, st. 1797 als geistl. u. Censur-Rath in München.

Stattlich ist nicht von (lat.) Status (Staat) abzuleiten, sond. heißt an sich dasjenige, was (überall oder schlechthin) eine Statt, gute Aufnahme u. s. w. findet; der Gebirger spr. es häufig **staatlich** aus, u. braucht es auch für groß, sehr, viel u.s.f. **Stattliche Vorwände** sind solche, denen man für's Erste trauen muß, u. sie heissen in SüdD. auch **stattnehmige**.

Statua (lat.) **Statuë** (deutsch) am häufigsten **Statüh** ausgespr. (näml. nach dem Französ., unsrem Despoten!) = Standbild, Bildsäule oder vielm. Säulenbild d.i. körperliche Nachbildung eines Wesens, das Leben hat oder doch gehabt hat. **Ars statuaria**, die Plastik. **Statuarius**, wer Statuen ausarbeitet, sey er Bildhauer oder Schnitzer, od. Giesser, oder Modelirer, u. s. f. (NB. **Statuarisch** hört man auch fälschl. f. statutarisch.)

Statuentum (a. G.) Stadt der Hirpiner in Unteritalien.

Statuiren (lat.) 1) hinstellen, insbesondre als Behauptung oder als Aufgabe, behaupten, festsetzen, sich in Kopf setzen u. s. w.; 2) aufstellen, z. E. ein Exempel, d. h. Schreck- od. Strafbeispiel; 3) errichten; 4) fälschl. auch für erlauben, zugeben. **Jus statuendi** (Potestas st.) die gesetzgebende Gewalt, das Verordnungsrecht.

Statu liber hieß zu Rom ein Sklave in der Zwischenzeit, für welche sein Herr ihn freigegeben hatte, im Gegens. des **Libertus** oder auf immer Freigelassenen.

Statulinus, s. **Statanus**.

Statument (röm. Alt.) die Grundlage beim Papiermachen.

Statur (lat.) das Verhältn., nach welch. ein aufrecht Stehend. in die Augen fällt, also die Verbindung seiner Gestalt mit seiner Höhe (= der Wuchs.)

Status (lat.) Stand, Positur,

Statur, Zustand, Verfassg., Rang, Mündigkeit; bei uns auch s. v. a. Staat (s. o.); daher **St. in Statu**, ein Staat im Staate; **St. uti possidetis**, diejen. Friedensbedingung, nach welcher jedem Staat die durch den Krieg gewonnenen Gränzen fortan bestätigt seyn sollen; **in Statu quo**, 1) in demjen. Zustande, worin der Gegenstand eben getroffen wird; 2) in demjenigen, den er vor der Zeit des Streites hatte. — **St. activus**, der Besitzstand, mit Einschluß der Forderungen an Andere, die auch wohl allein so h.; **St. passivus**, der Schuldenbetrag. — **St. adventitius**, angenommn. Stand (näml. als ein **St. civilis**, od. Rang); — **St. Caussae**, Lage od. Hergang der Sache, welche zum Proceß Anlaß gab. **St. Controversiae**, der streitige Punct, die Streitfrage. **St. oeconomicus**, 1) der Gewerbsstand; 2) das Hauswesen. **St. Personarum**, Stand od. Beschaffenh. der Personen, die vor Gericht erscheinen. **St. provincialis**, ein Landstand. **St. Aetatis**, Mündigkeit, Wahlfähigkeit, trat zu Rom mit dem 26st. Lebensjahre ein.

Statut (lat.) eine Verordng. insbesond. wenn eine Commun oder eine Anstalt od. Zunft sie sich selbst gegeben oder bei der Regierung ausgewirkt hat. Ihre Sammlung nennt man die Statuten oder statutá (z. E. einer Stadt.) — Landesgesetze aber kann man nicht so nennen. — Statutarisch, verordnungsmässig, eingeführt. Vergleiche auch **Portio**.

Stau (die; auch die Staue) 1) die Handlung, wodurch man — u. 2) die Stelle, wo man Wasser staucht; 3) = Stauwehr; 4) der kurze Stillstand, den das Meerwasser beobachtet, wenn es in Folge v. Ebbe u. Fluth den niedrigsten u. den höchsten Stand erreicht hat.

Staub h. auch 1) schlechthin s. v. a. Mehlstaub, SpreuSt., KohlenSt. oder Kohlenklein; 2) s. v. a. Moder; 3) bildlich s. v. a. Vergänglichkeit u. Niedrigkeit; 4) = Blumenstaub; s. **Pollen**; 5) die Federch. auf den Flügeln der Schmetterlinge.

Staub-Aftermoos, StGewächs, StMoos (im weit. Sinne), StPflanze, Haar-Aftermoos, HMoos, HSchwamm, das Geschlecht **Byssus**; s. Fadenschimmel; Linné stellt die 23 oder mehr Gattgn. unter den Aftermoosen zuletzt. Das fressende StAM., **B. septica**, haarförmig, weich, blaß, zerfrißt das Holz an dumpfigen Orten. Das seidenähnl. StAM., **B. velutina**, smaragdfarbig, mikroskop. Fäserchen, ist auch an Stämmen. Das schwarze, **B. Antiquitatis**, bildet gleichsam Sammetfleckchen an alten Mauern.

Staubbach, ein kurzer, doch starker Bach, der v. einem 500 E. hohen Felsen so senkrecht ins Lauterbrunner Thal (im Berner Hochlande) herabstürzt, daß er ganz in Staub aufgelöst unten ankommt.

Staub-Balg, 1) eines der Bälglein der Moosblüthen; sie springen näml. an ihrer Spitze auf, u. schnellen den Samenstaub umher; 2) jeder StBeutel (StBehälter, StBehältniß, St.-Fach, Stpülse, StKolbe) d. h. einer der hohlen zelligen Körper in den Blüthen, welche den Blumenstaub od. die befruchtndn. Theilchen (s. **Pollen**) enthalten; sie sind meist farbig, besond. gelb, u. auf die StFäden (s. diese) erhöhet; ihre Anzahl gibt im Linnéisch. Systeme den ersten Eintheilungsgrund ab. — StBesen, = BorstB. (zu unterschdn. vom StaupB.). — St.-Blüthe, 1) die Gesammtheit der männl. Zeugungstheile (s. StFaden) in einer Blüthe; 2) eine männl. Blüthe solcher Pflanzen, wo die Geschlechter getrennt sind. — St.-

Boden, auf welchem der Mehlstaub sich niederschlagen u. gesammelt w. soll, ist in d. Mühle über dem Beutelkasten. — StBofist ist der gemeine B., Lycoperdon Bovista. — StBrand, der j. Brand, der das ganze Korn des Getreides mit schwarzem Staube anfüllt, während dieß beim SpitzBr. nur an des Kornes Spitze geschieht. — StBürste, 1) = SammetB.; 2) die des Schuhputzers, der KratzB. entgegengesetzt, erklärt sich leicht.

Stauben, s. stäuben.

Stauber, in SüdD. der Bofist.

Staub-Erde, s. GartenE. u. Humus. — StFach, = StBeutel. — StFäden, StTräger, die hohen oder fadenähnl. Theile in der Blume, welche die StBeutel tragen, u. mit ihnen zusammen die männl. Zeugungs-, Geschlechts- od. Befruchtgstheile (die Stamina) der Blüthe bilden. Wegen der Aehnlichkeit mit der gewöhnl. Gestalt Eines solchen männl. Geschlechtstheiles (eines Stamen) heißt auch der Kranz gewisser Blumen ein staubfadenförmiger. — StFeder, = FlaumF. — StFege, eine der feinsten Arten der Kornfegen. — StFlechte, s. StMoos. — St.-Flügler, die Schmetterlinge, weil sie StFlügel haben, d. h. mit Federchen, die nur einem Staube ähneln, bedeckte. — StGefäß, 1) = StBeutel; 2) die Gesammtheit eines StBeut. mit seinem StFaden u. dem ihm inwohnend. Blumenstaub, also = Stamen. — St.-Gewächs, A) = StGewebe, d. h. 1) jedes StMoos; 2) blos das schimmelförm. StAftermoos; B) eine Pflanze mit nur männl. Geschlechtstheilen. — StHaare, die des Milchbarts. — StHaut, SamenH., eine aus gedrängt stehenden, mikroskop. Büchschen bestehende Schwammhaut, die an den Schwämmen in Röhrch., Stacheln u. Blätt. hervorragt. — StHemde, s. StMantel. — StHülse, s. StBeutel. — StKalk, der an der Luft zerfallene gelöschte K., wie er tonnen- oder scheffelweise verkauft wird. — StKamm, s. unt. StSäge. — StKolbe, s. StBeutel. — StLaus, die Bücher- od. PapierL. — StLawine, s. Lauwine. — St.-Leckerei, niedrige Schmeichelei u. Maulfuchtlerei. — StMantel, 1) = StHemde, ein hemdenförm. Ueberwurf aus starker Leinwd. oder andrem Gewebe, den man zum Reisen bei staubigem Wetter anthut; er gleicht fast völlig dem Fuhrmannshemde; 2) = Pudermantel. — StMehl, = Flugmehl, der Mehlstaub, der in d. Mühle in fast mikroskop. Theilchen umherfliegt, u. mittels des StBodens möglichst gesammelt w. — St.-Moos, = StAftermoos; doch pflegt man nach der äusserl. Gestalt wieder zwisch. StMoosen, StGeweben u. Fadenmoosen zu unterscheiden. — St.-Mühle, s. Kornfege. — StPerlen, die allerkleinst. P.; s. SamenP. — StPflanze, s. StAftermoos. — StPilz, StSchwamm, das zahlr. Geschlecht Lycoperdon, dazu der Bovist u. die Hirschbrunst gehören; s. Wolfsrauch. — StPinsel, 1) eine pinselförmige StBürste, Bilder u. dergl. m. damit zu fegen; 2) ein abgenutzt. Schlemmpinsel, womit der Maurer die zu weissend. Wände abreibt. — StRegen ist bekannt, u. heißt auch Stof-, Smudder- od. SabberR., weil es dabei meist sehr kothig wird. — StRöthe, StRoth, Mull, s. Letzteres; sie wird beim ersten Stampfen der Röthe erhalten, u. ist gewöhnl. etwas mit Erde vermischt, weßhalb der Mull B 3 desto leichter dafür verkauft w. kann. — StSäge, StZeug, die feine doppelte (mit 2 Blätt. versehene) Säge, womit der Kammmacher die Zähne der engsten Kämme, der StKämme, ausschneidet. — StSand, jeder feine, auf natürl. Wege entstandne S., insbes der Fluß- u. Flugsand;

er besteht meist aus Quarz, u. heißt bei merkl. Beimischg. v. Thon auch St Sand-Thon. – St Schwamm, 1) jeder St Pilz od. Wolfsrauch; 2) der gem. Bofist od. Bovist; 3) jeder weichere, wie mit St. bedeckte Blätterschwamm. — St Sieb, zum Entfernen des St. aus d. Getreide, dem Pfeffer u. s. w., ist sehr eng. – St Spinnen, alle diejen., die ihr dichtes Gewebe in Winkeln der Gemächer anbringen, z. E. die Kreuz Sp. — St.-Tabak, s. Schnupf T. u. Spaniol. — St Träger, s. St Fäden. — St Vogel erklärt sich, wie St Flügler. — St Weg, s. Pistill. Die Pist. entspringen aus d. Fruchtkoten. — St Zeug, s. St Säge.

Stauch (der) A) = Stau. Ein Mühlrad geht im St. od. es geht stauch, wenn es sich wegen zu hohen Wasserstandes nicht wohl umdrehen kann. — B) 1) = Staucher, Schliefer, Stutz, Müffchen, ein kleiner Muff, wie die Landweiber ihn zum Kirchgang, Kinder aber gegen die Kälte tragen; 2) = Aermel; 3) eine Art Schleier, die man so umthut, daß man den Kopf hindurchsteckt.

Stauda, das einzige sächs. Df. mit 3 Pfarrern, liegt im Amt Meissen, in d. Lommatzscher Pflege. Das ehemalige Jungferncloster allhier kam später nach Döbeln.

Stauche, Stuke, A) 1) eigentlich die Handlung, wenn man den Flachs staucht, d. h. a) nach der Wasserröste in Bündeln aufs Land stülpt od. zum Trocknen aufsetzt, b) zur Feldröste ausbreitet, und, nachdem er genug Röste bekommen, wie den vorigen behandelt; 2) = Röste, d. h. a) der Zustand des Flachses während des Röstens; b) die Dauer dieses Zustandes; c) die genugsame Feuchtigkeit, die er dabei einziehen soll. — B) = Bündel, Büschel, Haufen v. bestimmt. Grösse, insbes. beim Flachs u. Torf; bei Letzterm hält die Stauche 6 Stücken.

Stauchen A) = aufstossen, feststossen, stauen. Der Schmidt staucht ein glühendes Eisenstück, wenn er es in solcher Weise, als wollte er damit durchbohren, auf den Amboß aufstößt, damit es vorn gröss. im Umfg., platt u. dichter werde; eine Art staucht er, wenn er sie ausschmiedet; zu ersterm Behuf hämmert er es auch in derjen. Richtg., die der Länge des Eisens entgegenkommt. B) 1) = stauen, das Wasser anschwellen, indem man ihm den Abfluß wehrt. Einen st., d. h. ihm das Maul stopfen, ihn gehörig abführen. 2) = stoven, stöven, d. h. dämpfen (z. E. Fleisch), weil man hierbei den Dampf zum Anschwellen nöthigt; C) s. unter Stauche.

Staucher, A) in Schwaben Stübbich: ein Faß, in welches man Lebensmittel, z. E. Pökelfleisch, Kraut u. s. w. staucht od. fest-stößt. B) 1) s. Stauch; 2) ein bloser Unterärmel, den die Schreiber häufig über den Rockärmel des rechten Arms stülpen od. binden, um den Rock zu schonen; er h. auch Steck-Aermel, Ansteck-Ae.; 3) ein fingerloser, blos die Handwurzel bedeckender Handschuh.

Stauchweger (beim Schiffbau:) die untern, auf die Füllingen der Rüstergaten folgenden Kimmweger. — St Zange, die hohle Z., womit man das zu stauchende Eisen fest packt.

Staude, 1) jede Pflanze, die mehrere gerade Stengel (Stämme) aus d. Wurzel treibt; insbes. wenn sie 2) allemal vor d. Winter über der Wurzel gänzl. verdorrt, u. dann im Lenz neue Stengel treibt; 3) solche Sträucher (im weitest. Wortsinne), welche nicht spärrig wachsen, indem sich ihre Stämme nicht gleich v. unten an in Aeste ausbreiten; daher spricht der Naturkündiger nicht vom Haselstrauch, sond. v. der Haselstaude. — 4) Eines der Säulchen in d. Papier M., in u. zwisch. denen die Schwingen gehen.

Staudeich kommt auf die höchst. Puncte der Niederung, u. wehrt dem Wasser nur bei dessen übermässig hohem Stande.

Stauden-Apfel, der Zwerg- od. JohannisA., dessen Baum wie Haselstauden wächst. — StBeere, StaudelB., = HeidelB. — St.-Dotter, StHederich, der ausdauernde Leindotter. — Staudenförmig erklärt sich, auch als Formation der Mineralien, aus Staude sehr leicht. — StGerste u. St.-Korn sind davon benannt, daß sie aus Einem Korne (1 Wurzel) viele Halme treiben; Erstere ist eine 2zeilige Sommergerste. — StGewächs, 1) jede staudenförmige Pflanze (als Art u. als Individuum); 2) = StKorall. — StHederich, s. StDotter. — StHopfen, der wilde H.; s. im H. — Stauden-Klee, die Lederblume.

Staudenkorall, das edle oder Blutkorall, Isis od. Gorgonia nobilis, bei Oken als Samengluch in der 3. Zunft, das fußhohe, höchstens zolldicke, gablige, zartgefurchte, schön rothe Kor. des mittelländischen M., welches zu Kunstsachen u. Perlen verarbeitet wird, u. den Gegenstand der Korallenfischerei ausmacht. Sonst schrieb man ihm Heilkräfte zu.

Stauden-Korn, s. bei St.-Gerste. — StMelde, s. im M. — StRagerl, StVogerl, der kleinere Rohrdommel. — StSchnapper, dem Rothkehlchen verwandt, haust im Lenz auf Stauden, um Insecten zu fangen.

Stauderich, A) 1) der vielsamige Gänsefuß; 2) die StMelde. — B) = Enterich. C) Alberne Verkehrung des Wortes Student.

Stauen, 1) s. stauchen; 2) fest schichten, ein- oder zusammenpacken. Der Stauer auf Schiffen besorgt die gute Packung der Colli, damit das Schiff im Gleichgewichte bleibt.

Stauf, A) = Stufe, Spitze; daher enden mit Staufen mehrere Bergschlössernamen. B) = Stoff, Stübchen, 1) das 1½fache Maß (für Wein u. Bier); 2) ein Gefäß dieses Inhaltes.

Stauf, ansehl. Df. u. Bgschloß im bair. Oberdonaukr., Sitz eines Landgerichts über 7500 Einwohner auf 2¼ QMeilen.

Staufen, Stauffen, 1) = Hohenstaufen; 2) Schloß u. geringer Flk. im bair. ODonaukreise; 3) bad. Amt mit 10200 E. im Dreisamkreise; 4) dessen Hptst. mit 1400 E., vielen Gärbern u. Färbern, 1 Tabaks- u. Farbenmühle, auch einer Taubstummenanstalt; dabei die Burgruine Stauffen.

Staufenberg, 1) eine 5287 Fuß Seehöhe erreichende Bergspitze unweit Reichenhall in Baiern; 2) großhrzl. hess. Schl. u. Flk. an der Lahn, mit 600 Einwohnern.

Staufenburg, Ruine eines Bergschlosses im braunschweig. Amt Seesen, überm gleichnam. Amthause; hier residirte oft Heinrich der sogenannte Städteerbauer.

Stauffacher (Werner) der eigentl. Urheber der durch Wilh. Tell dann mächtiger gefördrt. Schweizer Revolution (seit 1307) wohnte im Flecken Schwyz.

Stauffenberg, wohl erhaltnes, sehr hohes Bergschloß im badischen Amte Offenburg.

Stauffert, eine ansehl. Höhe des Taunus nächst Epstein, wird wegen seiner schönen Aussicht von Frankfurtern stark besucht.

Stauholz, Knüppel, die man zum Stauen oder Stossen braucht, oder auch: die man in Bündel bindet. — Staukiele werden auf Schiffen zum Stauen oder Festpakken gebraucht, indem man sie an beiden Seiten des Fasses zwisch. den Klampen, die ebenfalls Stauhölzer heissen, hineintreibt.

Staunton (spr. Stahnten) od. Stanton (spr. Ständen) virgin. Handelsstädtchen, in dessen Nähe der gleichnamige Fluß unterirdisch fließt. — Der Baronet George Le-

onhard St., ein geschickt. Staatsm., geb. in Galloway, gest. 1801 zu London, ist besond. durch seinen Missionsbericht über China bekannt, so wie der Bar. George Thom., geb. 1781, als Orientalist, Kündiger über China, u. als Parliamentsredner.

Staupbesen, die zu einem Besen gebundnen Ruthen, womit der Henker den zur Staupe od. zum Staupenschlag Verurtheilten hart schlägt, worauf dieser entehrt ist u. den Ort räumen muß; daher der Ausdruck: Einen zur Staupe schlagen. — Ausserdem h. Staupe auch 1) die fallende Sucht; 2) jede Seuche; 3) das Katarrhalfieber; 4) = Rotz, eine katarrhal. Krankheit der Hunde, die aber ungleich gefährlicher ist, als der Schnupfen bei Menschen; 5) bei Schafen: eine ansteckende Krankh. mit Taumel, Durchfall u. plötzl. Tod. — Das Staupenspiel, dem sich in d. Vorzeit ein angehender Kaufmannsdiener unterwerfen mußte, bestand in einem Ruthenpeitschen unter Trompeten- und Pauckenschall, wobei der Gepeitschte nackt war, u. alles Volk zusehen konnte.

Staupitz, Joannes Staupitius, allbekannt durch die Gunst u. Hilfe, die er anfängl. seinem Untergebenen, Luthern, angedeihen ließ, so wie durch den Kleinmuth, womit er später dessen Sache aufgab, war deutscher Generalvicar der Augustiner, auch erster Decan der theolog. Facultät zu Wittenberg, u. st. 1524 als Hofprädiger zu Salzburg.

Stauratius, des orientalisch. Kaisers Nikephoros S. u. seit 803 Mitregent, konnte seinen Schwager, den Usurpator Michael, nach seines Vaters Tode (811) nicht entthronen, u. starb im Closter.

Stauros (griech.) Pfahl, Kreuz. Daher: Stauracinus, ein Ordensgewand, worein oder worauf Creuze gesetzt sind. — Staurolith, Granatit, Creuzstein, prismatoidischer Granat, kreuzförm. Schörl, baseler Taufstein, ein dem Granat nahe stehendes, sehr hartes, $3\frac{1}{5}$ bis $3\frac{9}{10}$ schweres, stets krystallisirt., kaum durchscheinendes, glänzendes, dunkelröthlichbraunes Fossil, das mehr Thon, aber weniger Talk u. Eisen enthält, als der Granat, u. gerade rhombische Säulen bildet, die oft durch einander gewachsen sind. — Staurolatren, armenisch Chazinzarier, Kreuzanbeter, Jakobiten, eine Ketzersecte im 6. u. 7. Jahrh., meist in Armenien, gestift. vom Syrer Jak. Zanzalos; neben vielen Ketzereien galt bei ihnen (einzig) die Anbetung des Creuzes. — Staurophora, Creuzblume, ein erot. Gewächs, bei Dk. III 1. — Staurom (spr. rohm) eine Verschanzung. — Stauroph or, ein Creuzträger, insbes. 1) bei Processionen; 2) ein hoher Geistl. zu Constantinopel, der das Recht hatte, auf der Kopfbedeckung ein Creuz zu tragen. — Staurophylax, Creuzwächter, bedeutet den Patriarchen zu Jerusalem. — Staurotoren, die Pallisaden-Einrammler.

Stauung, 1) s. Schüttung; 2) der Ort, wo das Wasser in Folge des Stauens wächst, wo es also Stauwasser giebt; 3) die Zeit, wo Stauwasser ist, d. h. die Fluth, die in Ströme eintritt.

Stauze, Stautze, eine Art stechender Mücken bei Sümpfen.

Stav (?) starkes englisches Fort auf S. Marys, der Scilly-Insel.

Stavärn, Frederiksvärn, Stavern, die kleine Hafenfestung von Laurvig in Norwegen, hat eine Seeschule.

Stavanger, norweg. Hafen- u. Fischerstadt, Sitz eines Amtes im Stift Christiansand, hat eine Domkirche u. 2600 Einwohner.

Stave, Stove, in NordD. = Stube, insbes. 1) die Barbier-

stube, 2) ein Feuerstübchen. — Staven, A) = stoven, schmoren, dämpfen; B) = steifen, festen; C) = staben, den Eid dictiren.

Stavelot, s. Stablo.

Stavenhagen, meklenburg-schwerin. Weberstädtchen, im wendischen Kreise.

Staveren, niederländ. St. mit 1100 E., an der Südersee, sonst Residenz der frisisch. Könige u. blühend durch Handel, ist durch Versandung des Hafens gänzlich in Verfall.

Staversack, mit kurzen Eisenstangen u. Bolzenenden erfüllt, wird auf Schiffen aus Kanonen geschossen.

Stavigrad, Seeflecken der croatischen Militärgränze.

Stavning-fiord, ein dänisch. Meerbusen der Nordsee, wird auch noch Ringkjöbing genannt.

Stavörn, s. Stavärn.

Stawiszyn, poln. Stadt mit 1000 E., in der Woiwodschaft Kalisch; hingegen Stawiszken, mit 1300 E. u. einem Closter, liegt in der Woiwodschaft Augustowo.

Stawropol (d. h. Creuzburg) 2 russ. Kreisstädte: 1) eine Festung am Atschile in Kaukasien, treibt ziemlichen Handel; 2) im Gouvernem. Simbirsk, an einem Wolga-Arme, der Hytort der christl. Kalmücken, mit 2700 Einwohnern, einem Fort u. grossem Salzmagazin.

Staris (griech.) = Destillation.

Stazen, stazchen, = stottern.

Ste., Abkürzung von Sainte.

Steam boats (engl. — spr. Stihmbohts) = Dampfschiffe.

Stear (griech.) Talg. Daher in d. Medicin: steatinus, talgicht. Steatit, Talggeschwulst, auch die allgem. Fettleibigk. eines Menschen. Steatokele, der Fettbruch, d. h. eine feste Fettgeschwulst im Hodensacke. — Steatodes, talg- od. speckartig. Steatom, 1) allgemeine Fettleibigkeit; 2) = Speck- oder Fettgeschwulst, d. h. eine mit besondr. Haut od. einem Sacke umgebene, unschmerzh. Balggeschwulst, deren Füllstoff speck-, talg- od. seifenähnl. ist, manchmal jedoch auch verknorpelt; man nennt sie auch Speckbeule, Speckgewächs, Seifengeschwulst. Steatomatisch, mit einem Steatom behaftet, davon herrührend oder zeugend. Steatomatodes, einem Steatom ähnlich. Steatosis, Bildung eines Steatom. — Stearin, Stearine, ein eigner Stoff, der mit der Elaine zusammen das Fett ausmacht. — Steatit, 1) der Speckstein; 2) der chinesische Pagodit oder Bildstein.

Steben, bair. Df. mit mehreren Sauerbr. u. besuchter Curanstalt, auch einem Bergamt, im Landgericht Naila des Obermainkreises.

Stebleri (Secte) s. Stäbler.

Stebnik, galizisches Dorf und Saline, im samborer Kreis.

Stechaberle, = Stachelbeere.

Stechapfel, 1) als Pflanze: das Geschl. **Datura**, bei Linné V 1, bei Juss. eine Solanacee, bei Ok. als Drosselschlutte VIII 6; die 7 Arten sind meist giftig u. betäubend. Die **D. Stramonium**, gem. StA., Toll- oder Fliegenkraut, Krötenmelde, Schwarzkümmel, wächst gern auf Schutt und Mist, lendenhoch, weißblühend; die schwarzen Samen sind sehr giftig u. officinell, u. heissen Toll- od. Igelskörner. Höher u. minder giftig ist der blaßblaue StA., **D. Tatula**, eine Gartenzier aus Arabien; dieß Alles gilt auch vom weissen, **D. Metel**. Der baumartige StA., **D. arborea**, ein südamericanisches, 7 Ellen hohes, schönes, liebl. duftendes Bäumch., blüht weiß; die Blätter fördern das Eitern. 2) Die runde, stachl., samenreiche Frucht des gem. StechA., heißt auch Dorn-, Quech- od. Rauchapfel, Dorn- od. Igelskopf, Igelskolben,

Stachelnuß. — 3) s. v. a. Stechpalme; 4) = Stechapfelkraut, der Nachtschatten.

Stech-Bahn, = Turnierplatz; daher hat diesen N. in Berlin ein Porticus am Schloßplatze, der sonst beim Turnieren diente. — Stech-Baum, 1) die (Pseud-)Akacie; 2) der Wachholderstrauch; 3) die Stechpalme. — StBeeren, 1) die des Creuzdorns; 2) die des Kellerhalses. — StBeutel, StEisen, der Meisel, womit Holzarbeiter stechen, d. h. das Holz mit der Faust bestossen, um es zu ebenen. — StBolzen, 1) zum Schiessen: so spitze B., daß sie im Holze sticken bleiben; 2) = StBolten, ein Tau, das mittels seines langen Auges dazu dient, den Reef-Lögel gegen die Raa zu befestigen, wenn derselbe mittels der Reefstalje unter die Raa getracht w. ist. — StBüttel, = Stichling. — StDank, der Preis für den Sieger beim Ringelrennen. — Stech-Dorn, 1) der See- u. 2) der gemeine Kreuzdorn; 2) die StPalme; 3) der Stachelbeerstrauch. — St.-Eiche, 1) die gem. StPalme; 2) die stachlige und 3) die Kermes-Eiche. Auf Letzterer wohnt die StEichen-Schildlaus, Cocens Ilicis, welche getrocknet Kermes- oder Scharlachbeeren h.; s. im K.

Stecheisen, 1) der 2—3zellige, vorn etwas gebogne Spieß, womit der Schmelzer theils das Auge des Heerdes aufrennt (aufstößt), damit das Metall in den Stichheerd ablaufe, theils beim Bleischmelzen den Stich zum Vorheerde reinigt; 2) das Eisen, womit der Formschneider die Zeichnung auf den zu bearbeitenden Holzstock trägt; 3) s. StBeutel; 4) eine Art Meissel, die einen ganz. Kreis bildet, u. womit der Knopfmacher aus der Folie die Scheiben zu Unterlagen reich-gestickter Knöpfe aussticht od. ausschneidet; 5) d. durch eine Angel an den Schraubstock befestigte breite Meissel, mittels dessen der Sporer die Glieder der Schaumkette krümmt, u. zu (in) gehörlger Länge abhaut; zum ersterm Behuf hat die Schärfe des Meissels einige stumpfe Kerben, u. das Andere geschieht mit deren scharfen Stellen; 6) das abgestossene flüss. Eisen.

Stechen hat, ohne die allbekannten u. auch zum Theil obscönen Bedeutgn., noch folgende: 1) vom Dachs: in d. Nacht auf Raub ausgehen, so wie 2) nach Wurzeln graben; 3) von Finken: gegen einander heftig fliegen, u. dabei sich beissen; 4) von kleinen Raubvögeln: = stossen; 5) ein Schiff sticht in See, wenn es den Hafenplatz verläßt; es sticht wohl gegen den Wind, wenn es von diesem sich wenig aufhalten läßt, indem es vorn spitzig und gut gebaut ist; 6) es sticht beim Winde, wenn es möglichst dicht beim Winde segelt; 7) der Jäger sticht, wenn er die Feder seiner Büchse niederdrückt u. in den Abzug setzt, damit es nun blos des Abdrückens bedarf, um zu schiessen; 8) s. Stechbeutel; 9) = umstechen, das lagernde Getreide, damit es nicht dumpfig werde, mit der Schaufel wenden; 10) die Sonne sticht, wenn sie nicht so sehr wegen ihres hohen Standes, als wegen der Beschaffnh. der Atmosphäre ungemein warm scheint, wo man dann starken Regen zu erwarten pflegt; 11) man st. ein Tau, wenn man es viert, d. h. aus der Klüse gehen läßt; 12) den Star st., s. unter Star; 13) der Hafer sticht (kitzelt) das Pferd, wenn es in Folge guter Fütterung bei geringer Arbeit übermässig lebhaft ist; 14) = in Kupfer stechen; s. unt. Kupferstecher; 15) s. graviren; 16) = abstechen, d. h. kleines Vieh mittels des Stechens schlachten od. vielm. tödten (denn Schlachten weist aufs Schlagen hin); 17) = abstechen, das Auge des Schmelzofens mit d. Stecheisen stos-

send öffnen, daß das flüss. Metall ablaufe; 18) Sylben stechen, s. unt. Sylbe; 19) das Spiel des Ringelrennens treiben, u. 20) eben dabei richtig mit der Lanze ins Ziel stossen; 21) ein Kartenblatt, das gleichsam zur Herausforderung da-liegt, durch ein höheres (mehr geltendes), das man zugiebt, überbieten oder seiner Macht berauben; 22) man sticht mit Einem (Mehrere stechen zusammen), wenn sie die höchsten Würfe mit Würfeln thaten, und diese Würfe gleichviel galten; dann nämlich werfen Jene (ohne Zuthun der übrigen Gesellschaft) noch einmal, und wer nun den höchsten Wurf thut, gewinnt den Pot; eben so geschieht es bei einigen Kartenspielen. — Ein stechendes Blatt ist ein solches, an dessen übrigens runder Spitze ein borstenförmiger Stachel sich befindet. — Ein Stechen heißt a) s. v. a. ein Ringelrennen, Turnier; b) Ein Rennen od. Eine Tour dabei. Das Stechen (in der Seite) ist das Milzstechen.

Stecher, 1) schlechth. für Kupferstecher; 2) der Graveur in Gewehrfabr., welcher Namen, Zahlen u. Verziergn. in die Läufte sticht; 3) wer beim Torfgraben dem Gräber vorarbeitet, indem er die Stücken nach ihrer obern Fläche schneidend abgränzt; 3) ehem. = Stichdegen, ein zwar breiter, doch nicht zum Hauen eingerichteter Degen, und 4) ein eben solches Rappier, vorn gewöhnlich mit Kolben, die den Stich gefahrlos machen; 5) im Flötenwerk: ein Stk. Messingdrahtes, das, durch die Tangente hinabgedrückt, die Klappe in der Windlade öffnet, so daß nun die angespielte Pfeife wirklich tönen kann; 6) an Orgelbälgen: das Holz, welches deren Oberblatt in die Höhe schiebt; 7) das stähl. Werkzeug, womit der Siebmacher die Löcher in den Siebrand sticht, mittels deren er das Sieb bindet; 8) = Steeker, einer der Sitzer, d. h. der ersten Verlängerungen der Bauch- u. Piekstücke des Flaches eines Schiffes; 9) ein mittels eines Stachels in den Tisch festzusteckendes Tintefaß, worauf gewöhnlich der Deckel geschraubt, und welches aus Horn gearbeitet wird; 10) = Schneller, die Zunge unterm Schlosse einer Büchse; 11) = Kopffach.

Stecherling, s. Stichling.

Stech-Fisch heissen mehrere gestachelte F., wie der Stichling, der Stachelbärsch u. a. m. — St.-Fliege, Conops calcitrans, der Stubenfliege sehr ähnlich, sticht gern in die Beine (besond. vor Gewittern) macht dadurch das Vieh stampfen, u. erscheint meist um Johannis; dah. das Sprichw. „nach Joh. stechen die Fliegen". — St.-Gabel, 1) die Fleischgabel; 2) die Gabel mit Widerhaken, zum Ausstechen der Fische; 2) die Heugabel, weil man damit das Heu umsticht oder wendet. — StGeld, die Bezahlung an den Kupferstecher für Einen Stich. — StGezeug, alle Instrum., die der Tischler beim Auslegen oder Fourniren braucht. — StGinster, 1) der deutsche Ginster; 2) der europäische Heckſame. — StGroschen, das Geld, wofür eine wieder heirathende Wittbe bisher im Amte Giebichenstein sich den StZeddel od. StSchein (einen Erlaubnißbrief) löste. Ob der Ursprung des Ausdrucks obscön sey, oder auf das Stechen No. 22 zurückführe, ist ungewiß. — StGüdse, der kleinere Hohlmeissel der Schiffbauer; damit schlägt man auch die Keepen der Blöcke aus. — Stechhammel, vergl. StSau. — St.-hammer, ein solcher, der einerseits mit einer Spitze versehen ist, um damit Löcher (insbes. für Nägel) vorzuschlagen. — StHandel, = TauschH. — StHaufen, soviel StViehes oder SchlachtV. zusammen ausgetrieben wird. — St.-Heber, das gläs., hohle, nach oben

ausgebauchte, nach unten eine Trichterspitze darstellende, unten mit enger, oben mit einer weitern Mündung, meist auch mit einer Handhabe versehene Werkzeug, in welchem, wenn man es in ein Faß eingesenkt, der eingedrungene Wein grossenth. bleibt, wenn man die obere Mündg. luftdicht zuhält; so nimmt man ohne Mühe Proben vom Weine. Wie hierbei der Luftdruck wirke, bedarf kaum der Andeutung. — StHelm, s. Helm A 1. — St.-Holz, das dicke ellenlange Holz, über welches man den Stich durch das Gestübe in der Oberbrust des Vorheerdes bildet; besser schreibt man wohl: Stichholz. (Not. Hier u. da in Schrift. findet man es mit d. StEisen verwechselt.) — St.-Kamm, das kammförmige Wkzg., durch dessen 12 Spitzen der Nadler für eben so viel Nadeln die Löcher auf einmal in den Brief stößt. — StKanne, 1) eine solche, die ein Zecher auf einmal leeren muß, u. deßh. s.v.a. Stübchen; 2) die hölz., gedeckte u. geschnautzte K., woraus der Wirth in die Krüge gießt; 3) in Bremen ein Maß (besonders für Thran), näml. $\frac{1}{72}$ Ohrhoft oder 4 Quart od. 16 Mengel. — StKerndistel, s. MarienD. — StKissen, das länglichrunde, mit Sand gefüllte LederK., worauf der Kupferstecher die zu stechende Platte legt. — StKlee, s. Schneckenklee. — StKnie, s. Bd. 5, S. 94 zu Anfang. — StKorn, die Mariendistel; es h. auch StKraut, welchen N. jedoch auch die span. oder grosse Fisch-Distel bekommt. — StLanze, die leichtere L. zum Ringelrennen. — StLaub, s. StPalme. — StLeuchter, SteckL., ein bloser Arm von einem Armleuchter, am Ende mit einem Stachel versehen, der wie eine Angel in ein Röhrchen (z. E. an d. Wand, Spiegeln, dem Clavier u. s. f.) kommt.

Stechling, s. Stichling.

Stechlitz, s. Stiegliz.

Stech-Löffel (des Münzers) hat in der Vertiefung eine Spalte, durch welche das StMesser gestossen wird, wenn man Formen zu Silberzainen in den Sand machen will; auf Letztern wird nämlich dann der eiserne StLöffel gelegt. Das StM. aber ist eine 1½ E. lange Klinge, die unten rundlich zugeschnitten ist.

Stech-Nelke, die Sammet- od. Berinnelke, das Marienröschen. — StNuß, s. Wassernuß.

Stechpalme oder Hülsen, das Geschl. Ilex, bei Linné IV 3, bei Juss. eine Rhamnoidee, bei Ok. als Wurzelspille IX 8, mit radförmgr., griffelloser Blume u. 4samiger Beere. Die BrechStP., I. vomitoria, deren Blätter als Thee anfangs aufregen, dann aber zum Brechen zwingen, grünt fortwährend in Florida. Dieß thut auch 2) die gem. StP., der (die) gem. Hülsen, I. Aquifolium, ein Waldstrauch südlicher Länder, mit schönen roth. Beeren, u. mit lederartg., am Rand gestachlt., bittern, antiarthritischen Blätt., bei uns in Töpfen; die Rinde mischt man zum Vogelleim. Dieser achselhohe Strauch h. auch Stechbaum, StApfel, StEiche, StLaub, StWinde, Christ-, Hülsen-, Hüls-, Myrten-, Mäuse-, Zwiebel- od. Zwiesel-Dorn, Hülsenbaum, HStrauch, HHolz, Hülseholz, Hulst, Holst, Klee-, Kleese- od. Klosebusch, Hulse, Hülst, Hülsch, Hülze, englische Distel.

Stech-Pfrieme, 1) der gemeine u. 2) der Färberginster. — St.-Pille, = Seifenzäpfchen. — St.-Platz, = StBahn. Ueber demselben hangen die StRinge, die man während des Rennens mit der Lanze herabnehmen, folgl. in ihrem Innern genau treffen muß. — St.-Roche, s. StachelR. — StRü-

be, s. StockR. — StSalat, s. SchnittS. — StSau, = Stechschwein, ein zum Schlachten bestimmtes Schw., im Gegensatz der Zuchtschweine; daraus sind StHammel u. StVieh leicht zu erklären. — StSchein, s. unter StGroschen. — Stechscheit, s. Spalte No. 4. — StSchlitten, s. StachelSchl. — StSchwalbe, St.-Schwalm, s. RauchSchw. — St.-Schwanz, s. Stachelschwanz. — StSeide, = StickS. — St.-Spiel, das Ringelrennen. — St.-Stahl, ein Dreheisen, theils breite Reifen damit tief einzuschneiden, th. Bein damit abzudrehen. — St.-Staude, der Stachelbeerstrauch. — StVieh, vergl. StSau. — StWeide, die wohlriechende oder glatte Sahl- oder Lorbeerweide. — StWeite, die Entferng., in welcher man zum Stechen (z. E. beim Duell, beim Ringelstechen u. s. f.) zu stehen hat. — StWerk, ein Bild, dessen Umrisse durch Nadelstiche transparent gemacht sind, — eine Art Closterarbeit.

Stechwinde, 1) = StPalme; 2) das Geschlecht Smilax, bei Linné XXII 6, bei Juss. eine Asparagine, bei Oken als Stengelzauke V 6, mit unblumiger Blüthe, u. 3fächr., 6samiger Beere. Nicht alle (23 — 26) Arten sind gestachelt, u. besser nennt man das Geschlecht Smilax. Von der SassaparillSm. s. unter Sarsaparille; eben da von der LustseuchenSm., Smil. syphilitica. Die chines. oder ChinaSmil., Sm. China, ein Strauch, dessen Wurzel, obwohl unkräftig, doch früher für das beste Antisyphiliticum galt, u. unter d. N. Chinawurzel stark gebraucht wurde. Die immergrüne rauhe Sm., die eigntl. StWinde, Sm. aspera, in Südeuropa, hat niedl. weisse Blüthenbüschel, u. ihre Wurzel mengt man zur Sarsaparille, so wie die der unächt. ChinaStW., Sm. pseudochina, zur Chinawurzel.

Stech-Wort, s. StichW. — StWurm, s. KneipW. — Stech-Wurzel, 1) s. Mannstreu; 2) s. v. a. Herzwurz. — StZeddel, s. unt. StGroschen. — StZeug, alle zum Ringelrennen dienl. Geräthschaften.

Steck (Joh. Chph. Wilh. von St.) geb. 1730 in Bretten, ein guter Diplom., Staats- u. staatsrechtlicher Schriftst., st. als Geh.-Legationsrath zu Berlin 1797.

Steck-Aermel, s. Staucher. — StAmboß, jeder solcher A., der, mittels eines dicken Stachels, zum Gebrauche erst allemal in den Kloß gesteckt w. — StApfel, der August- und Splittapfel.

Steckan, Steckaimen, in Holland $\frac{1}{8}$ Ahm oder Ohm, also 960 pariser Cubikzoll fassend.

Steckbaum, = WacholderB.

Steckborn, Schloß u. St. mit 900 E. im schweitz. Canton Thurgau, am Zeller- (Boden-) See.

Steckbrief, ein offenes Schreiben an andre Obrigktn., einen Menschen, dessen Aeusseres man dabei beschreibt, wenn man ihn erwischen könne, an den Aussteller des StBr. zu schicken; anjetzt läßt man die St.-Briefe nur noch in Zeitgn. abdrucken.

Steckcirkel, ein solcher, von dessen Einem Schenkel die Hälfte abgenommen u. durch eine Reißfeder oder dergl. m. ersetzt w. kann.

Steckel ist bekannt; davon hat ein Kinderspiel den N. des Steckelirens oder Spiddelirens. Man treibt nämlich einen Stecken durch blosen Schwung des Armes in den weichen Boden, u. der Nachmann muß nun mit einem andern St. jenen zu stürzen suchen, indem er ihn auf gleiche Weise dicht darneben eintreibt (einwirft); wer dieß 3mal umsonst versucht (wer 3 Plempen macht), hat verloren.

Steckel-Bein (ein Wesen mit lang. dünn. Beinen) h. insbes.

der Storch, auch wohl der Tod. — StKiel, SteckK., das Röhrchen im Pumpenwerke, worein das Ventil befest. ist; hierbei kommen auch die StSchraube u. das siebartige, den Unrath entfernt haltende Steckelblech vor.

Stecken h. auch ein Holzmaß am untern Main, welches zu Frankfurt 38 dasige Cubikfuß enthält.

Stecken (als thätig. Zeitw.) h. auch s.v.a. säen, wenn näml. für jedes Samenkorn aparte ein Löchlein in die Erde gemacht ist; kommen aber die Körner einzeln aus d. Hand in eine Furche, so nennt man dieses legen. — Als unthät. Zeitwort sollte es gar nicht exsistiren, indem hier einmal der Fall eintritt, daß die Sprache des gemeinen Mannes (sticken, gerechtfertigt nicht nur durch ersticken, sond. auch durch den Sprachgenius) richtiger ist, als die der Schriftsteller. Irrig ist auch Heinsius'ns Bemerkung, das Imperfect stack (oder stak, wie er schreibt) habe sich fast ganz aus d. Sprachgebrauch verloren; nur in den Büchern ist es selten geworden —, an sich aber ist es ganz richtig. — Das Wild steckt sich, d. h. a) es verkriecht sich ins Dickigt, b) es drängt sich beim Treiben so zusammen, daß es sich selbst am Fliehen hindert.

Stecken-Bohnen, = Stengel- od. LaufB. — StBündel, StGebund, s. Fasces. — St.-Degen, s. StockD. — StErbse, s. StengelE. — StHolz, s. Reisholz, — St.Knecht, der Gehilfe od. Untergebene 1) des Stockmeisters, 2) des Profosses; vergl. Stäbchen.

Steckenkraut, Ferula communis, bei Linné V 2, bei Juss. eine Umbellate, bei Dk. als Stengelmöhre VII 4, eine gelbblühende, bis 8 E. hohe, südeurop. Doldenpflanze, deren Stengel die Alten zu Stöcken, so wie das Mark als Zunder, benutzten; es h. auch Ruthen- od. Gertenkraut. Vom pers. St.K., F. Persica, kommt wohl das Sagapen-Gummi, nach Einigen auch der Teufelsdreck, den man doch gewöhnl. v. der F. Asa foetida ableitet; s. im T. Dem gemeinen ähnelt das tangersche, F. Tingitana, an der Strasse v. Gibraltar.

Stecken-Pferd ist im wahren u. bildl. Sinne allbekannt; wer es allzusehr liebt, h. ein StReiter, welchen N. jedoch auch eine nürnbgsche, quentchenschwere, 4eck. Jubelmünze auf den westphäl. Frieden führt weil sie einen Knaben auf d. StPferde darstellt. — St.-Schwamm, 1) eine Art des Saugschwamms; 2) Zunder aus d. Mark des StKrautes; mit diesem soll Prometheus das Feuer vom Himmel gestohlen haben. — StWaibel, 1) der Büttel od. Stockmstr.; 2) der Profoß. — StZaun wird aus St., die in X Form in den Boden gesteckt sind, zusammengebunden.

Steckerau, derjen. unteröstr. Flecken, der die stärkste Militärmontur-Oekonomiecommission in der Monarchie hat.

Steck-Erbsen, alle GartenE., weil sie gesteckt w. — StFederkann als doppelte SpannF. betrachtet w.; sie ist nämlich ein Eisenstreifen, dessen Enden man, durch starke Beugung der Mitte, nahe zusammen gebracht hat; diese Mitte dient nun wie eine Spitze, womit man die Feder, wie einen Vorstecker, in Oehre steckt, um damit Etwas festzuhalten — StFluß, s. StickF. — StFörster, der nächste Untergebene des ErbF. im ehemal. Reichswalde bei Nürnbg. — StGarne, StNetze, die Flachgarne, die man zum Fang der Hühner u. Lerchen an den Boden steckt. — StHaube, die Blendhaube für den Baiz-Falken. — StHusten, s. StickH. — StKiel, = SteckelK. — St.-Kissen, s. TaufK., weil in dieses das Pathengeld gesteckt wird. —

StKorn, fälschl. für Stock- oder Staudenkorn. — StKraut, viell. nur aus StärkK. verderbt, ist das wilde Löwenmaul. — StLeitern, s. LaufL. — StLeuchter, s. StechL. — StLoch, s. unter StRuthe.

Steckmichein, purist. für Vademecum u. für Necessaire.

Steckmuschel n, SchinkenM., das Geschl. Pinna, bei Ok. als Lungenschippen in d. 4ten Zunft, mit ganz offnem Mantel, konischem kleinem Fuß u. langem Bart, bestehen aus 2 dünnen, durch ein Band verwachsnen Schalen, u. stehen aufrecht auf dem Meeresboden. Die rauhe StM., Pinna rudis, h. gewöhnl. Seidenmuschel; s. o.; weit grösser ist die erdfarbige stachlige StM., P. muricata. Für diese beiden u. a. Arten hört man auch die M. Pistolenholfter, Holfter- oder Dachmuschel. Ihr Bart h. auch StMScheide. Vom StM.-Wächter s. unter Pinnenwächter.

Stecknadel, das allbekannte, aus dem StNKopf oder StN.-Knopf und dem gespitzten StN.-Schaft bestehende, aus Messing, näml. aus StNDraht gefertigte, gewöhnl. verzinnte Werkzeug, welches, als es anstatt der Holznadeln und Spangen erfunden war, gar viel galt, jetzt aber umgekehrt zur Bezeichnung des Wohlfeilsten gilt. Unter Kindern u. im Lumpenhandel dient es auch wie Münze, näml. als $\frac{1}{2}$ Pfennig. Andere N. dafür sind Kopf-, Knip- od. Spännadel, Spändel, Spendel, Spenel, Fürspang, Kluft, Kluse, Gluffe, Guffe, Heftel, Heftlein, u. s. w. Die meisten deutschen StNFabriken (wo jede StN. durch mindest. 20 Hände geht) sind in u. bei Nürnbg., u. verkaufen nach d. Gewicht; theurer werden die StN. durch deren Einstecken in StNBriefe, wo ihnen die Löchlein (deren jedes durch mehrere Falten des Papiers geht) mittels des Steckkamms vorgearbeitet sind; ein Brief StN. enthält stets eine bestimmte Zahl v. StN., deren immer 12 in Einer Reihe stikken. — StNBüchse, StNKissen, StNBeitze (zum Verzinnen der StN.) u. dergl. m. erklären sich selbst.

Steck-Nagel, ein starker N., der als Vorstecker dient, u. oft selbst wieder durch eine StFeder fest gehalten wird, wozu er dann ein Oehr am dünnern Ende braucht; insbes. kommt er in die Geschlicks der Kunststangen. — StNetze, 1) s. StGarne; 2) dünne Netze, die der Fischer vor solche Orte steckt, wohin keine Fische kommen sollen; 3) grosse Netze zum Fang des Kabljaus; sie werden am Lande oder auf einer Sandbank geheftet.

Stecknitz, Sticknicze, böhm. Dsch. an der Eger, im Saazer Kr., mit schwefelhaltigen Quellen.

Steck-Reis, ein in die Erde, wo es zum Baum erwachsen soll, zu steckend. Zweiglein, das unter dem vorjährg. Knoten abgeschnitten ist. — StRicke, die gem. Ulme. — StRüben, 1) = KohlR.; 2) = SteckelR., fälschl. Stegrübchen, eine kleine delicate Abart der weissen R.; StRKohl, = Kohlrabi. — StRuthe: damit zündet der Köhler, durchs StLoch hindurch, den Meiler von unten an. — StWicke, die kleinblättrige Ulme. — StZwiebeln, = SatzZw., solche Zw., die man trocknet, um sie versetzen zu können.

Stedingerland, eine Landsch. im oldenburg. Kreise Delmenhorst, benannt nach den Stedingern, einem freisinnigen, tapfern, u. über die Mißbräuche der geistl. Gewalt zeitig aufgeklärt. Völkchen, das man eben deßhalb mit den Albigensern in Eins warf, 1232 in Bann that, u. bis zu ihrer Besiegung (1235) meist ausrottete.

Steeb (Joh. Glieb.) ein durch ökonom. Schriften verdient. Mann,

geb. zu Nürtingen 1742, st. 1799 als Pfr. zu Grabenstetten in Württ., um dessen Schafzucht sich auch Joh. Hei. Steeb zu Tübingen, geb. 1750, gest. 1799, verdient gemacht.

Steek-Pumpe (auf kleinen Fahrzgn.) ist ohne Geckstock, indem der Schuh mittels des Pumpenstokkes selbst gezogen w., u. besteht nur aus 1 Röhre. — St Schoren, die senkr. stehenden Stützen eines auf d. Stapel liegenden Schiffes.

Steele, s. Steyle.

Steele (spr. Stihl) 1) Sir Rich. St., geb. zu Dublin 1671 oder 1697, einer der fruchtbarst. engl. Dramaturgen u. polit. Schriftst., auch als Staatsdiener geachtet, st. 1729 bei Carmarthen als Baronet. — 2) Dav., ein guter nautischer Schriftsteller, geb. 1763, st. 1803 als Buchhändler zu London.

Steenbergen, niederländische Festg. mit 4400 E., in Nordbrabant.

Steenderen, sehr grosses niederländisches Dorf, in Geldern.

Steengall, der Thurmfalke, Falco Tinnunculus.

Steenkerke, ein durch das nahe Treffen im J. 1692 bekanntes niederländ. Df., im Hennegau.

Steenworde, franz. St. mit 3400 E., im Departem. des Norden.

Steenwyk, niederländ. St. mit 1900 E., am Aa, in Overyssel, sonst eine Festung. — Von einem andern St., in Flandern, sind 2 ber. Nachtstückmaler benannt, davon der Vater, Heinr. van St., 1604 zu Frankfurt a. M. starb.

Steertmühle, s. v. a. Fluthmühle.

Steevens (Georg, Sq. — spr. Stihvens) geb. 1735 zu Stepny b. London, gest. 1800 zu Hampstead, ist insbes. als Commentator des Shakespeare allbekannt.

Stefano (San St., d. h. Sanct Stephan) 1) ein blos Waldg. tragendes Inselch. im Golf v. Neapel. 2) S. St. Belbo, gross. sardin. Flk. am Belbo, in d. Provinz Acqui. 3) S. St. del Bosco, neapol. St. mit 2400 E., in Nordcalabrien.

Steffani (Augustin) zuerst als Sänger berühmt, dann als guter Componist u. Theoretiker in d. Musik, später auch als Diplomat., geb. 1650 zu Castel Franco, war Capellmeister in München u. Hannover (dessen Kurwürde ihm besonders ihren Urspr. dankte), später Bischof in Part., u. st. 1730 zu Frankfurt am Main.

Steffen, s. Stephanos.

Steffens (Henrich, d. h. Hein.) sehr genannt als Naturforscher, Naturphilos. u. Novellist, geb. 1773 zu Stavanger in Norwegen, lehrt zu Breslau.

Steffensklint, Cap u. Fanal der dänischen J. Seeland.

Steft, s. v. a. Stift. — Vom Orte Steft s. Marksteft.

Steg h. auch 1) der Zechenweg, den jeder Grundstückbesitzer dulden muß; 2) die langen parallelen Balken (nebst ihrem Unterbau), zwischen denen das Feldgestänge für eine Wasserkunst schiebt; 3) in Göpeln: das quer unter das Gezimmer des Kessels gelegte Holz; 4) ein rund. Holz, das man im Stollen, quer über die Wasserseige hinweg, vom Hangenden gegen d. Liegende legt, um das Wagewerk darauf schlagen zu können; 5) im Schachthause: das in der Höhe angebrachte starke Holz, worauf diejen. Walzen ruhen, über welche die Seile des Korbes gehen; 6) = Karrensteg, eine der beiden eisernen Querleisten am Boden des Laufkarrens; 7) beim Buchdrkr.: eines der längl. Hölzer, womit der Setzer den leeren Raum sowohl zwisch. den Columnen, als um dieselben herum, erfüllt; 8) derjen. Riegel, der die eiserne Pfanne unterstützt, in der das Mühleisen (der Mühlsteine) sich bewegt; 9) eines der schmalen, dickern Breter in der Thüre, welche die Füllun-

gen wie Rahmen umschliessen; 10) eben so am Fenster, folgl. s. v. a. Rahmenholz u. s. v. a. Sprosse; 11) der lange mittle Theil des Sägengestelles, dessen 2 Arme er verbindet, u. dessen Spannholz er in seiner Mitte trägt; 12) das dünne, auf 2 Füßchen aufgerichtete, massive Holz, über welches die Saiten der Geigeninstrumente so geführt sind, daß sie dadurch Spannung haben; von hier an (oder bis hierher) vibrirt die gestrichne Saite, während das Ende der Vibration meist durch den Finger bestimmt wird; 13) ein Holz (od. eines v. mehreren) welches die Bäume zu beiden Seiten eines Sattels zusammen verbindet; 14) s. Steiger B; 15) ein Bret, das zur Brücke v. einem Schiff zum nebenliegenden benutzt w.; 16) eines der 4 Hölzer im Rahmen der Papierform; 17) eines der über den Rand der Bütte gelegten Hölzer, worauf man die Papierform legt, mit welcher geschöpft w. soll; 18) in der Taschenuhr sowohl ein Stahlstückchen auf d. Kloben der Unruhe, als 19) ein ähnl. Messingstückchen unter jenem; 20) am Dreischlitz (in der dorisch. Säulenordng.): die mittle Erhöhung zwischen den 2 ganzen Schlitzen. (Not. Einige Zusammensetzungen s. unter Steig.)

Steganographie (griech.) 1) das Schreiben mit Chiffren, u. 2) die Kunde davon, die Geheimschreibkunde. Vergl. Kryptographie. Steganopoden, Säugthiere mit Schwimmhäuten. — Steganos (die Verdeckte) hieß im Alt. 1) ein Inselch. b. Rhodos, u. 2) einer der künstliche Nilarme bei Alexandreia.

Stege, geringes Hafenstädtchen der dänischen Insel Möen.

Stegeborg, schwedisches Hafenstädtchen, in Ostgothland.

Stegekehrer, in den hallischen Salinen: wer die Stege oder Steige zu den Kothen stets rein zu halten hat.

Stegel, 1) = Stiege, d. h. a) jede Treppe; b) = Steigsel, Stiegel, Stufen zu beiden Seiten eines Dammes, Zaunes u. s. f., um darüber zu kommen; 2) = Stegelort, s. v. a. Scharte B 5, auch Loch, Wagengat od. Schurt genannt; er wird beiderseits mit Holz bekleidet, u. vor d. Winter mit Bohlen verschlossen.

Stegering, am Stege des Sattels, dient zur Anheftung v. Riemenwerk oder andern Dingen.

Stegern, hier u. da = klettern.

Stegestrand, ein Meerbusen der dänischen Insel Fyen.

Stegkasten, ein Vorrathsbehältniß für die Stege No. 7.

Stegmann (K. Jos.) ein vielseitig gelehrter M., der als Redact. der „allgem. Zeitung" (eines wahrem Musterblattes) sich vielgenannt gemacht hat, ist aus Schlesien, u. lebt in Augsburg.

Stegnosis (griech.) Verengung, insbes. 1) Verstopfg. der Poren; 2) das Schliessen geöffneter Adern durch Stegnotica od. stopfende Mittel; doch heissen so auch adstringirende Mittel.

Stegreif, s. unter Steigbügel.

Stehaufchen, Stehauf, Stehoffchen, Stehäffchen, Steh-, Burzel- od. Wippermännchen, Kobold, eine kleine, aus Holundermark geschnittne Walze, der man durch ein Par Pinselstriche eine Gesichtszeichng. gegeben, unten aber mit etwas Blei beschwert hat, u. die sich nun, auf den Kopf gestellt, allemal v. selbst umdreht oder auf die Füsse stellt.

Stehaufundwandle, die Kreuz-Entian (Heil aller Schaden).

Stehen: von den unzähl. Bedeutgn. u. damit gebild. Redensarten bedarf es hier nur folgender: 1) ein Regiment, ein Officier u. s. f. steht da u. da, d. h. die u. die Stadt ist dessen Garnison (worin er nicht eben allemal wohnt; dah. der Ausdr.: er steht auf Commando, d. h. wohnt einstweilen in besondrem Auftrage da

u. da; 2) das Wild steht da, wo es seinen Stand hat, d. h. gewöhnl. sich aufhält; 3) der Wind steht, wenn stehender Wind ist; s. u.; 4) ein Takel steht, wenn es unklar ist, d. h. wenn dessen Läufer sich in den Blöken verwirrt hat, so daß er nicht laufen kann; 5) der Penis steht, wenn er — aus krankhaft. od. wollüstg. Ursachen — starr geworden u. sich aufgerichtet; 6) die u. die Summe steht auf einem Grundstück, wenn des Letztern Eigenthümer es zur Sicherh. dessen, der ihm jene Summe geliehen, verpfändet hat; vergl. Hypothek; 7) ein Dorf steht unter einem Amte, Rittergut u. s. f., wenn es der Gerichtsbrk. desselben unterworfen ist; 8) wer steht denn? heißt schlechthin s. v. a. wer wird Taufzeuge seyn, Gevatter stehen? — 9) Auch activ statt stellen: der Hund steht ein Wild, d. h. läßt es, sich davor stellend, nicht weiter fliehen. — 10) Steh Bühne! ruft man beim Anfahren in d. Grube, wenn man merkt, daß Jemand uns entgegen komme; dieser muß nun auf einer Abtrittbühne warten, bis wir vorüber sind. —

Stehende Zwillinge sind am Feldgestänge allemal die 2 zusammengehör., aufrechten, bewegl. Hölzer, darin das Gestänge sich bewegt, u. wodurch es zum Ganzen verbunden wird. — St. Schrift, Lettern, die man auch nach Vollendg. der ganzen Auflage eines Buches (z. E. der Bibel, der Gesangbücher, u. a. wohlfeil zugebender Bücher) nicht absetzt, sond. für eine künftige Auflage beisammenläßt. — St. Bühne, eine Schauspielanstalt, die einem einzigen Orte angehört, so daß die Schauspielergesellsch. nicht den Ort wechselt. — St. Hebungen (z. E. eines Gutes) s. v. a. Renten. — St. Welle, eine W., deren Axe eine mehr od. minder senkrechte Richtg. hat. — Stehender Gang, ein G., der entw. 1) zwisch. der 12. u. 3ten Stunde aus S nach N streicht, gen W fällt, u. sein Ausgehen gen O hat, oder 2) genau od. doch fast senkrecht (mindest. unter 80°) in die Teufe fällt. — St. Bohrer, zum Ausbohren metallener Brunnenstiefel, ist eine in senkrecht. Richtg. hinunter bohrende Machine. — St. Haspel, ein H. an senkrecht stehender Welle. — St. Mörser, der Lafetten-M. — St. Riegel, ein R., der vom Schlüssel unmittelbar, nicht mittels einer Feder, vorgeschoben w. — St. Löwe, gestellter L., ein solcher (in Wappen) der nicht zum Sprunge aufgerichtet ist, sond. auf allen 4 Füssen steht. — St. Wind, = fester W., d. h. solcher, der nun schon seit einigen Tagen dieselbe Richtg. beibehalten hat. — Stehendes Capital, ein Gütervorrath (insbesondre eine Geldsumme,) der, zur Hervorbring. neuer Besitzthümer verwandt, seinem Eigner bleibt u. in seinem Betrage nicht vermindert wird. — St. Holz, 1) Bäume, die noch nicht gefällt sind, obwohl dieses ihre Bestimmg. ist; 2) = st. Welle. — St. Leik, ein L., das die beiden Seitenkanten der Raasegel umfaßt. — St. Knie, = Stechknie. — St. Tauwerk ist, da es angeschlagen ist, u. folgl. stets am gleichen Orte u. in derselben Richtg. bleibt, dem laufenden entgegengesetzt; der stehende Part desselben ist der Stander. — St. Wasser, 1) alles andere auf Erden, als das der Gerinne, Bäche, Flüsse u. Ströme, insbes. aber 2) das der Seeen u. Teiche; 3) s. Stau. — St. Takel, s. stehen No. 4. — St. Rad, ein solches, dessen Welle steht od. senkrechte Richtg. hat; so erklärt sich auch st. Vorgelege. — St. Wild, solches, das seinem Stande (s. o.) treu bleibt, u. also zusammen den Wildstand des Reviers bildet.

Stehewurzel, s. Stendel.

Stehhaus, der Holzkasten, worin der Weißgärber steht, wenn er

die gewässerk. Felle auf dem Streichbaume behandelt.

Stehkragen, ein gesteifter u. mehr oder minder senkrecht aufsteigender Kragen.

Stehlen: dafür hört man aus ähnl. Ursachen, als jenen, die das Betrunkensеyn betreffen, eine Menge andrer Ausdrücke, z. E. unt. den Dieben selbst das mildere Holen (weßhalb der Erzgebirger gestohlnes Holz Hols nennt), übrigens mausen, stibizen, klemmen, drücken, mitgehen heissen, schiessen, buren, buriren, capsen (capere) od. capern, niefeln oder niffeln, u.s.f. Die Segel stehlen einander den Wind, wenn sie einander in Bezug auf die Richtg. des Windes verdecken. Das Stehlen der Soldaten im Felde nennt man auch maraudiren (spr. ro) oder boulinіren (spr. buh).

Stehmännchen, s. Stehaufchen.

Stehnchen, ein stehend streichender Gang, insbes. wenn er über einen andern Gang hinwegsetzt.

Stehpult, ein solches, das sich durch Pflöcke, die man in die Löcher der Füsse des Gestelles einsteckt, höher u. niedriger stellen läßt.

Steibelt (Dan.), als Componist fürs Orchester nur mittelmässig, aber ein guter Claviercomposit. u. der wahre Begründer des brillanten Clavierspiels, geb. 1756 zu Berlin, lebt in Paris.

Steier, fälschlich für Steiger.

Steierberg, hannövr. Weser-Flecken, Sitz eines Aemtchens.

Steiereck, 1) s. Steyereck; 2) ein steyrischer Flk. mit Kohlengrub. u. Alaunwk., im Kr. Marburg. — Von Steiermark siehe unter Steyermark.

Steif ist 1) ein Stengel (der Pflanzen), wenn er sich, ohne einzuknicken, nicht beugen läßt; 2) ein Schiff, wenn es segelsteif ist, d. h. trotz vielen aufgespannt. Segeln doch dem Seitendruck des Windes nicht sehr nachgiebt (sich nicht auf die Seite neigt); 3) das Schiff ist steif vertäuet, wenn man es durch möglichstes Einwinden des Ankertaues an aller Beweg. hindert; 4) steife Corden sind die zum Arbeiten am Posamentstuhle eben ausgespannten, während man die überflüssigen schlaff läßt; 5) steifer Kloben, ein Stück in d. Taschenuhr, welches am Unterboden festgemacht ist, und theils die Welle des Steigrades trägt, theils in seinen 2 Ausschnitten der Spindel mit ihren beiden Lappen freien Spielraum läßt; 6) st. Erde ist die nur wenig mit Sand untermischte Thonerde; vergl. Klei; 7) st. Linee, beim Wasserbau = gerade L., insbesondre in Bezug auf die Böschung eines Dammes; 8) st. Wind, ein dem Sturme schon nahe kommender, wobei der Schiffer die Bram- und Marssegel nicht mehr offen läßt; 9) st. Kühlte ist zwar auch ein steifer Wind, der jedoch bald wieder vorüber ist; 10) ein Stamm ist steif, wenn er sich, wegen seiner erlangt. Stärke, nicht mehr mit Händen beugen läßt; 11) vergl. stehen N. 5.

Steife h. auch 1) das Maß des Widerstandes, den ein Schiff dem Seitenwinde in Bezug auf seine senkrechte Haltung leistet; 2) s. v. a. Schlagfluß; 3) = Stärke (für die zu steifende Wäsche); 4) der Leim zum Steifen der Filzhüte; 5) eine schräge Stütze im Gezimmer, so wie 6) ein Spannriegel, Strebe- oder Stichbalken; 7) ein in ein Kleidungsstück eingesetztes Fischbeinstäbchen; 8) überh. jede Stütze, z. E. die Gabel, womit man einen Feuerhaken beim Gebrauche steift, d. h. unterstützt. — Zum Steifen der Hüte giebt es in grössern Hutwerkstätten eigene Steifer. — Der Zimmermann steift, wenn er Gezimmer od. eine Wand oder Decke mit Steifen No. 5 oder 6 unterzieht.

Steiffenkraut, die Kreuzgentian.

Steiffförmlich u. StFörmlichkeit, puristisch für pedantisch und Pedanterie; Steifling, = Pedant.

Steif-Leinwand, StLinnen, StSchetter, Schetterleinw., eine durch Stärke, eine Gummi-Auflösung u. dergl. m. gesteifte u. glänzend gemachte Leinwandsorte. — StMatz, hart-gewordner alter Käse. — StMehl, = Stärke. — StOfen, zum Steifen der Hüte eingerichtet, hat über Kohlen einen Rost, worauf die H. kommen. — StSchopf kommt an den Moosen des Geschlechts Bryum vor, u. ist wahrscheinlich darauf zu beziehen, daß diese der sogenannten Blätterrose ermangeln.

Steiffel, s. v. a. Stärke.

Steifung h. auch derjen. Holzrahmen, mittels dessen man den zu hölzrnen Kaien einzuschlagnd. Pfählen die nöthige Schräge giebt, wenn das Terrain ansteigend ist.

Steig, 1) s. Steg; 2) s. Fußsteig; insbesondre heißt so ein steil über den Berg hinwegführender Fußsteig u. Roßtreiberweg; 3) = Bürgersteig, der schmale, durch die Gossen beiderseits v. der eigentlichen Strasse abgetheilte Fußweg in der Gasse; 4) das Mühlengerüst oder Gebiet. — 5) Ehemals zerfiel Würtemberg in die Länder ob u. unter dem Steig, welche Schreibart jedoch falsch ist, und wofür es heissen muß: ob u. unter der Staig; die Staig ist näml. die Gesammth. der 3 Berge am Stuttgarder Thale, des Hasenbergs, Weinstaig, u. des Bopsers, über welche alle Wege ins Oberland führen.

Steig-Baum, s. Treppenwange. — StBereiter, = Strassen- od. Gränzbereiter. — StBohne, = Schminkbohne.

Steig-Bügel, 1) ehem. auch StReif oder Stegreif, ist allbekannt. Aus d. Stegreif (z. E. dichten, eine Rede halten u. s. w.) = unvorbereitet, gleichsam noch auf dem Pferde sitzend; vergl. Improvisatore. — 2) Der starke doppelte Lederriemen, den der Schieferdecker an u. über den Füssen festgemacht hat, um mittels desselben sich herabzulassen u. zu steigen. 3) Ein nach seiner Gestalt genanntes Gehörknöchelchen, davon der StB.-Muskel seinen Namen hat.

Steige, A) = Stiege, d. h. 20 Stk., die zusammen als Ganzes betracht. w., z. E. ein Haufen v. 20 Garben, 20 Ellen Leinwand (insofern die Webe nur so lang ist) u. s. w. — B) 1) = Stiege, d. h. Leiter oder Treppe, in jedem Sinne, insbes. 2) die Hühnersteige u. 3) s. v. a. Stegel No. 1 b; 4) = Vortreppe, eine Stachelschnekken-Art; 5) = Steie, Kott, Koth, Stiez, ein grosses Gebauer (sey es aus Bretern u. dann mit Fensterlöchlein, od. aus Latten) worin man Federvieh fett zu werden zwingt; 6) ein Zurichtung zum Rebhühnerfange, nämlich ein grün angestrichnes Bret, in eines Tischblatts Grösse, auf 4 niedrigen Füssen, welche durch Gitter, die mit Fallthüren versehen sind, verbunden werden.

Steigeisen, s. Fußeisen.

Steigen h. auch 1) von Bären, Bibern u. Fischottern s. v. a. schreiten; 2) v. Letztern auch s. v. a. aufs Ufer kommen; 3) vom Falken: sich in die Höhe schwingen, um dann v. oben herab auf ein Wild zu stossen; 4) v. Waldhühnern s. v. a. fliegen, dieß geschehe auf den Baum od. vom Baume herab; 5) vom Gelände und Gebirge: nur allmälig höher werden, d. h. grössere Erhebung über die Meeresfläche gewinnen; daher ist eine steigende Sohle (in Gruben) eine nur allmählig höher ansteigende; 6) v. Pferden, = bäumen; 7) das Wet-

Wolga, der. Auf der Karte: Volga, Wolga, Wolga, Wol

Hungarian subjects, e. g. the last Revolution by Kossuth and Görgey, Pesth, 1851, 2 vols. 8vo.; Kossuth's Memoirs, 1851, 2 vols. 8vo.; Kossuth's Speeches, 1851, 2 vols. 8vo.; Kossuth's Speeches in England, 1851, 8vo.; Kossuth's Speeches in America, 1852, 8vo.; Kossuth's Speeches in Italy, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Turkey, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hungary, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Austria, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Prussia, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Russia, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in France, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Spain, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Portugal, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Belgium, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Holland, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Switzerland, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Germany, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Denmark, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Sweden, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Norway, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Finland, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Poland, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Bohemia, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Moravia, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Silesia, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Saxony, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Bavaria, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Wurtemberg, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Baden, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Nassau, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Darmstadt, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Homburg, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Cassel, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen-Lippe-Detmold, 1853, 8vo.; Kossuth's Speeches in Hesse-Rheinfels-Rotenburg-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld-Coburg-Gotha-Altenburg-Reuss-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf-Schaumburg-Lippe-Bückeburg-Lippe-Detmold-Waldeck-Pyrmont-Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen

Bierbrauerei, Bierbrauerei, Bierbrauerei,

Schloß (1727 u. 1747 erneuert), Sitz des Fürsten von Nassau-Weilburg, und die Pfarrkirche. Die Stadt hat ein Amtsgericht, ein Progymnasium, eine Realschule, eine Taubstummenanstalt, eine Bade-Inspektion, eine Badearztstelle, eine Kurapotheke, ein Kurhaus, ein Theater, eine Kurmusik, eine Trinkhalle, eine Gasanstalt, eine Wasserleitung, Fabrikation von Bijouterie, Lederwaren, Spielkarten, Zigarren, Bronzewaren, Bleistiften, Tonpfeifen, Kautschukwaren, Lithographien, Buchdruckereien, Buchhandlungen, Steinbrüche, Kalkbrennereien, Bierbrauereien, Dampfschiffahrt und (1885) 5000 Einw. Ems ist Sitz einer Handelskammer für den Kreis Diez. Vgl. Lehfeldt, Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Nassau, Bd. 1 (Wiesbaden 1885).

Ems, Fluß, s. Emsland.

Emsbüren, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Osnabrück, Kreis Lingen, an der Ems, hat eine kath. Kirche, ein Amtsgericht, Steinbrüche, Kalkbrennerei, Ziegelei, Schiffahrt und (1885) 2000 Einw.

Emsdetten, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Münster, Kreis Steinfurt, an der Ems, hat eine kath. Kirche, Fabrikation von Bandwaren, Leinwand, Tuch, Zigarren, Bierbrauerei, Dampfschiffahrt und (1885) 3000 Einw.

Emsland, Landschaft im preuß. Regierungsbezirk Osnabrück, Kreise Lingen und Meppen, zwischen der Ems und der holländischen Grenze, ist eine Niederung, die zum Teil Moor- und Heideland ist, zum Teil aber auch fruchtbares Ackerland und Weideland hat. Die Ems, die hier schiffbar ist, entspringt bei Rheine, fließt in nordwestlicher Richtung durch das Emsland und mündet bei Emden in die Nordsee. Ihre Länge beträgt 370 km, ihr Stromgebiet 12,000 qkm. Ihre Nebenflüsse sind: rechts die Hase, Lager-Hase, Bever, Leda, Jümme, links die Werse, Aa, Vechte, Dinkel, Bever-Aa, Radde, Hunte, Soeste, Leda, Jümme. Die Ems ist von Rheine bis Papenburg 120 km lang für Seeschiffe von 3 m Tiefgang befahrbar. Sie ist durch den Dortmund-Ems-Kanal mit dem Rhein-Weser-Kanal verbunden. Vgl. Ehrenberg, Die Ems (Leipz. 1885).

Emsmündung, s. Ems.

Emsscher Mergel, s. Kreideformation.

Emsscher Schichten, s. Kreideformation.

Emsscher Stufe, s. Kreideformation.

Emsscher Turon, s. Kreideformation.

Emsscher Untersenon, s. Kreideformation.

Emsscher Zone, s. Kreideformation.

Emsstufe, s. Devonische Formation.

Emsworth (spr. -wörth), Stadt in der engl. Grafschaft Hampshire, am Meerbusen Chichester, hat Austernfischerei und (1881) 3000 Einw.

Emu (Dromaeus), Gattung der Kasuare, s. d.

Emulgatoren, s. Emulsion.

Emulgieren, s. Emulsion.

Emulgierende Arterie, s. Niere.

Emulgierende Vene, s. Niere.

Emulsion, eine Flüssigkeit, in der feine Tröpfchen einer anderen Flüssigkeit verteilt sind, so daß sie milchartig aussieht. Emulsionen entstehen durch Schütteln von Flüssigkeiten, die sich nicht lösen, wie Öl und Wasser, oder durch Zusatz von Emulgatoren, d. h. Stoffen, die die Oberflächenspannung der Flüssigkeiten verändern, wie Gummi, Eiweiß, Eigelb, Kasein, Seife, Glycerin, Alkohol, Äther, Chloroform, Benzin, Schwefelkohlenstoff. Emulgieren heißt eine Emulsion herstellen. Emulsionen sind meist nicht beständig, sondern scheiden sich nach einiger Zeit in ihre Bestandteile. Emulsionen von Öl und Wasser werden in der Medizin gebraucht, weil Öl in Wasser nicht löslich ist. Emulsionen von Kampfer, Harzen, Chloroform, Äther, Benzin, Schwefelkohlenstoff werden in der Technik gebraucht, weil diese Stoffe sich in Wasser nicht lösen.

Emulsionspapier, s. Photographie.

Emulsionsverfahren, s. Photographie.

Emunktorien (lat.), Ausscheidungsorgane, s. Absonderung.

Emus, Gattung der Kasuare, s. d.

Emyden, Familie der Schildkröten, s. d.

Emys, Gattung der Schildkröten, s. d.

En (franz., spr. ang), in.

En arrière (franz., spr. ang arjähr), zurück.

En avant (franz., spr. ang awang), vorwärts.

En bloc (franz., spr. ang blok), im ganzen.

En cas (franz., spr. ang ka), im Falle.

En cas de mort (franz., spr. ang ka de mor), im Todesfalle.

En cas de rupture (franz., spr. ang ka de rüptür), im Falle des Bruches.

En cas de sinistre (franz., spr. ang ka de sinistr), im Falle des Unglücks.

En clair (franz., spr. ang klär), in Klartext.

En commandite (franz., spr. ang kommangdit), in Kommandite.

En compte (franz., spr. ang kongt), in Rechnung.

En détail (franz., spr. ang detaj), im einzelnen.

En dépôt (franz., spr. ang depo), in Verwahrung.

En face (franz., spr. ang fas), gegenüber.

En famille (franz., spr. ang famij), in der Familie.

En fermage (franz., spr. ang fermaj), in Pacht.

En gros (franz., spr. ang gro), im großen.

En masse (franz., spr. ang mas), in Masse.

En passant (franz., spr. ang paßang), im Vorübergehen.

En pension (franz., spr. ang pangsion), in Pension.

En plein (franz., spr. ang plän), in vollem.

En prise (franz., spr. ang prise), in Angriff.

En route (franz., spr. ang rut), unterwegs.

En tête (franz., spr. ang tät), an der Spitze.

En tout (franz., spr. ang tu), im ganzen.

En train (franz., spr. ang träng), in Gang.

Enallage (griech.), Vertauschung, Wechsel, in der Grammatik Vertauschung der Kasus, Tempora, Modi, Genera, Numeri.

Enantiomorphie (griech.), Gegenbildlichkeit, s. Hemiedrie.

Enantiotropie (griech.), Umwendung, s. Isomerie.

Enargit, Mineral, s. Fahlerz.

Enarmonisch (griech.), in der Musik, s. Enharmonisch.

Enarmonische Tonleiter, s. Enharmonisch.

Enarmonischer Ton, s. Enharmonisch.

Enarmonischer Tonschritt, s. Enharmonisch.

Enarmonischer Tonwechsel, s. Enharmonisch.

Enarmonischer Übergang, s. Enharmonisch.

Enarmonischer Wechsel, s. Enharmonisch.

Enarmonisches Intervall, s. Enharmonisch.

Enarmonisches Tonsystem, s. Enharmonisch.

Enarmonisches Zeichen, s. Enharmonisch.

Enarmonisches Zwischenintervall, s. Enharmonisch.

Enarmonisches Zwischenton, s. Enharmonisch.

Enarmonisches Zwischenzeichen, s. Enharmonisch.

Enarmonisieren, s. Enharmonisch.

Enarmonisierung, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszeichen, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichen, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichenton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

Enarmonisierungszwischenzeichentontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontontonton, s. Enharmonisch.

**Enarmonisierungszwischenzeichentont

die Ueberäsche. — StAlaun, das sehr harte, röthliche, schwedische Alaun. — StAmsel, s. StDrossel. — Stein-Apfel, eine Art Meerigel.

Stein-Arten: dieser Begriff ist a) aus demjen. zu beurtheilen, was zu Stein A 1 gesagt ist, u. kann eigentlich als antiquirt in der Wissenschaft gelten. Vor Werner (der überhaupt hierbei zu vergl. ist) hatte man nicht einmal einen bestimmten Eintheilungsgrund derjen. Fossilien, die auch noch Werner als Steine od. als erdige Fossilien allein stellte, sondern sprach v. glasachtigen Steinen, v. kalkartigen, von Thonsteinen, auch von FeuerSt., Kiesen u. s. f.; in diese Verwirrung brachte Werner erst Licht. — b) s. v. a. Gebirgsarten; c) = Edelsteine.

Stein-Arzt, = StSchneider. — StAß, StAaß, s. StMehl. — StAffel, s. Tausendfuß. — StAufschen, s. Käutzchen; St.-Auffe, s. StEule. — StAuster, Lazarusklappe, Bettlersmantel, Eselshuf, ist die gezackte Klappmuschel.

Steinau, 1) preuss.-schlesische Stadt am gleichnam. Flüßch. (dem kalten Bach) u. an d. Oder, mit 2200 E. u. ansehl. Tuchweb., liefert auch Stärke, u. ist Hptst. eines Kreises von 7½ QM. u. 17000 E. im Rgbz. Breslau. 2) Grfl. Haugwitzisches Schloß u. Flk. im neustädter Kr. des Rgbz. Oppeln. 3) St. an der Strasse, kurhess. Schloß u. Stadt mit 1200 Einwohnern, Sitz eines hanauischen Amtes, hat eine Stuterei.

Steinbach, 1) ein badisch. Amt über 7300 Einw., im Murgkreise. 2) Dessen Hptstadt, mit 1700 E., liefert den sogen. Auffenthaler Rothwein, u. war der Geb.-Ort Meisters Erwin, des Begründers des Straßburg. Münsters (gest. 1318.) 3) Oberöstr. Df. mit Messerfabr., an der Steyer. 4) Kurhess. Flk. mit 2200 E. u. sehr manchfaltg. Eisengewerbe, am thüringer Walde. 5) S. Steinach. 6) Grosses, aber armes sächs. Df. unw. Annabg., sonst mit Eisenhütt. u. Eisenbau, liefert viel Spitzen. 7) Dsch. am Auersberge in Sachs., g. 2500 F. überm M., mit mehreren Seifenwerken.

Steinbachstelze, die weisse Ackerstelze, Motacilla alba. — St.-Bär, der gem. braune Bär. — St.-Baldrian scheint den grossen od. Phu-B. zu bedeuten. — StBall, eine hohle, wie eine Granade zu werfende StKugel. — StBand, 1) s. StSchleife; 2) ein stark. Eisenband, das, mit Ringen hierzu versehen, um beide Steine der Form zu Messingtafeln gelegt wird. — StBande, ein Streifen im Seidenzeuche, der aus lauter Würfelmustern besteht. — StBank ist auch 1) eine Lage v. Steinen (die nicht zusammenhangen, vielm. offenbar zusammengeschwemmt u. daher abgerundet sind) in der Erde, z. E. unterm mannsfelder Kupferschiefer; 2) eine horizontale Schicht einer harten Gebirgsart; 3) ein Absatz in der Böschung des Deiches, weil man ihn insgemein mit Steinen belegt, auch mit vorgeschlagn. Pfählen einfriedigt. — StBarbe, StBarken, die gemeine Barbe.

Steinbart (Ghilf. Sam.) geachteter Philos., Moralist u. Pädagog, geb. zu Züllichau 1738, st. 1809 als Prof. zu Frankf. u. als Dir. des Seminars u. Waisenh. zu Züllichau, um Beide hochverdient.

Steinbaum, s. Traubenkirsche.

Steinbeck, Dorf mit starken Jahrmärkten, im südlichen Holstein.

Steinbeere, 1) eine südeurop. u. orientalische Staude, u. 2) deren rothe mit Steinkernen versehene Beere, die uns nicht näher bekannt ist; doch ist die Cornellenkirsche zu vermuthen; 3) die Rausch- u. 4) die gem. HeidelB.; 5) die PreiselB.;

6) die SandB.; 7) die gem. VogelB.; 8) kleine StB. oder Prünitsche ist die kriechende St.-Brombeere oder die kleine braunrothe Felsenhindbeere.

Steinbein, 1) das Felsen- od. Schläfenbein; 2) = Beinbruch No. 2, u. überhaupt 3) jedes Beinwell oder jeder Wellstein (Bein-, Knochen- od. Bruchstein) d. h. versteinerte Wurzel, die man ehemals bei Beinbrüchen heilsam wähnte.

Steinbeisser, 1) s. Kernbeisser; 2) der grosse Steinschmätzer. — 3) = StSauger; 4) ein kleiner (junger?!) Seewolf; 5) insbesondre die Cobitis Taenia, eine Art Grundel, (s. im G), ein deutsches Bachfischchen, das unter jedem Auge einen Stachel hat, oben schwarzbraun unten blaßgelb u. braungefleckt ist, die Lippen unaufhörlich bewegt, u. auch StBeissel, StGrundel, StPeißker, StPicker, StPitzker, StSchmerl, Dorngrundel, Schmerbutte od. Riemchen heißt.

Steinberg, 1) eine 7988 F. hohe Spitze der norischen Alpen, nördl. vom Watzmann; 2) ansehl. Berg bei Wendfurth im Blankenburgschen; 3) ein gegen 2300 F. hoher sächs. Berg unweit Schneebg., durch seinen Schörl bekannt, mit trefflicher Aussicht; am Fusse liegen Zschorlau u. Schindlers Werk; 4) eine Hpthöhe des hohnsteiner Bergzugs in Sachs., so wie 5) eine im königshainer Gebirge.

Stein-Beschreibung ist eigentlich nur die Lithographie oder Kunde von der 1ten Cl. der Mineralien (nach ältern Systemen), wurde aber sonst für Mineralogie überhaupt, so wie StKenner u. StSammler für Mineralog, gesagt. — StBeschwerden, Leiden, die demjenigen erwachsen, der den Stein C 2 hat, — insbesond. der schneidende Schmerz beim Wasserlassen, welches auch an sich schon durch den Stein erschwert wird. — StBett, bei Hammerwerken: der Platz, wohin man die zu verschmelzenden Eisensteine läuft (schafft). — StBier wird in Esth- u. Liſland mittels erhitzter Steine gebrauen. — StBlattern, s. SchweinBl. — StBlüthe, 1) = KobeltBl.; 2) = StBlumen, d. h. das Veilchenmoos, welches oft den Granit (selten den Gneus) überzieht; s. im V. Ausserdem h. StBlume 1) das weisse Herz- od. Wasserleberblümchen; 2) das gelbe Ruhrkraut od. die Sandruhrpflanze; 3) eine der Schwerdtlilie ähnliche Blume in Persien u. Südafrika.

Steinbock, 1) Capra Ibex, eine wilde, sehr grosse und starke, jetzt fast ausgerottete Ziegenart auf den Hochalpen, mit langen, knotigen, nach hinten gebognen Hörnern; das Männch. h. auch Alpenbock, Bergbock, das Weibchen Fallwild, StZiege, StBock-Ziege, Ibsch, Ibschen, Ibschgeis, Jesche, Gesche, Gubst, das Junge aber Kietze, Schuckle. 2) Unbärtiger StB. ist der hochgehörnte kretische Bock, das Straubschaf oder die wilde Steppenziege der Karpaten. 3) = Holzbock. — 4) = Capricornus, d. h. a) ein Thierkreissternbild, mit 2 Paren v. Sternen 3ter Grösse (an Hörnern u. Schwanzwurzel) u. noch 47 kleinern Sternen, umringt vom Schützen, Antinoos, Wassermann, südl. Fisch u. Luftballon; er wird als Steinbock, jedoch ohne Hinterfüsse u. mit lang. Fischschwanze abgebildet, u. soll bald die Amaltheia, bald der vermummte Pan seyn; b) das Zeichen oder Zwölftel der Ekleiptik, welches den obern Th. des Sternbildes des Schützen durchzieht; Sternbild u. Zeichen werden mit dem Zeichen ♑, im Kalender auch durch ein Böckchen angedeutet. Wenn die Sonne ins Zeichen des StB.

Amstetten, Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht in Niederösterreich, Viertelsgebiet ob dem Wienerwald, Bezirk Amstetten, 1. Station der Linie Wien-Amstetten-Selzthal der Österreichischen Staatsbahnen, 1. Station der Linie Amstetten-Ybbsitz der Niederösterreichischen Landesbahnen, 1. Station der Linie Amstetten-Gresten der Niederösterreichischen Landesbahnen, 1. Station der Linie Amstetten-Waidhofen a. d. Ybbs der Niederösterreichischen Landesbahnen, 1. Station der Linie Amstetten-Haag der Niederösterreichischen Landesbahnen, 1. Station der Linie Amstetten-Ulmerfeld der Niederösterreichischen Landes

mäntelchen oder der Acker-Sinau; b) die Steinpimpinelle; c) eine Art des Gyps- u. d) des Leimkrautes.

Stein-Brecher, 1) im engern Sinne: wer in einem Stein-Bruche zur Abarbeitung der Felsstücken angestellt ist, folgl. dem St.-Hauer oder St-Metzen blos vorarbeitet; 2) der Seeadler oder Beinbrecher. — St-Bruch: 1) hier ist blos der unterirdischen St-Br. zu gedenken, woraus das Gestein theils durch Schächte (so bei Zwikkau), theils durch Stollen (so bei Draisdf. im A. Chemnitz in Sachsen) geschafft wird; dahin gehören eigentl. auch die St-Salzgruben. 2) Siehe Porokele. — St-Brennen, s. Rösten (des Erzes).

Steinbrück, hannövr. Df. u. Amtchen, im Hildesheimischen.

Steinbrnchel (Joh. Jak.) gut. Gräcist u. Pädagog, geb. 1729 im Thurgau, st. 1796 als Prof. zu Zürich.

Steinbuche, die gem. Hagebuche. — St-Büchse, 1) eine Sorte der St-Stücke; 2) = Serventinbüchse.

Steinbühl, 1) östreich.-illyr. Df. mit vielen Nagel- u. a. Eisenschmieden, im Kr. Laibach; 2) gewerbreiches Df. bei Nürnbg., liefert unter andern viele Pappeldeckel.

Stein-Butte, St-Bütte, der St-Butt od. St-Bott, Thran-, Theer- oder Turbutt, Dorn-B., Pleuronectes maximus, Pl. Passer, eine bis 30 Pfd. schwere, fette, mit Eifer gejagte Schollen-Art um Europa, oben braun, unten weiß, überall marmorirt; die St.-Butten-Schnur oder Turbuttschnur, woran unendl. viele Angelhaken hangen, ist oft ½ bis ¾ St. lang, u. der Fang dah. oft sehr reich.

Stein-Butter, Berg-B., ein gelbliches schmieriges Salz, das sich bei feucht. Luft an Alaunflötzen erzeugt, auch deren Ritzen erfüllt, am Tage aber erhärtet; es enth. schwefelsaure Alaunerde, u. etwas Kali, Wasser u. Eisenoxyd. — St-Chemie wurde sonst als eine Branche der Chemie genannt; ihr Begriff fällt aber, wie jener von Stein A 1, in sich zusammen. — St-Concretion, s. St-Verhärtung. — St-Cruste, = St-Rinde, St.-Schale, vergl. Sinter u. Sprudelstein. — St-Damm, 1) ein gepflasterter D., oder ein gepflastertes Stück Landstrasse; 2) so nannte man anfänglich in Deutschland die Chausseen. — St-Dattel, = St.-Muschel oder St-Bohrer. — St.-Deich, ein v. aussen mit Steinen bekleideter D., sein Inneres sey, wie es wolle. — St-Dogge, der Mops. — St-Dohle, s. St-Krähe. — St-Drant ist nach seinem Aufenthalt an felsigen Orten benannt. — St-Dreher, der Morinelle- od. steindrehende Strandläufer; s. letzteres W.

Steindrossel, St-Druschel, St-Merle, St-Amsel, St-Reitling, St-Röthel, Gebirgs- od. Hochamsel, blaue Drossel, Blauziemer, Blauvogel, blauköpf. rothe Amsel, gross. Rothwüstling, gross. Rothschwänzchen, Slegur, Unglücksvogel, Berglerche, B.-Drossel, Harzamsel, Turdus saxatilis, eine ziemlich bunte, hübsche, 8 Z. lange Drosselnart südeutscher Gebirge, wo sie gern alte Thürme bewohnt, singt bei Abend sehr schön.

Steindruck, 1) = St-Druckerei, Lithographie, die von Alois Senefelder (s. o.) erfundne Kunst der Vervielfältig. v. Zeichnungen aller Art (zuerst Noten, später Schrift, jetzt aber allerlei Zeichngn., wie der Kupferdruck sie vervielfält. kann) mittels Steinplatten, worauf man die Zeichnung (natürlich verkehrt) mit einer aus Seife, Wachs, Inselt u. Ruß bereiteten Masse aufträgt, die sich der Platte innigst verbindet; man bringt nun auf die mit Scheidewasser u. Wasser, auch mit Oel genetzte

Rede des Ministers und über die Interpellationen Bismarcks-Schönhausen und Rickert-Danzig. Die Rede des Ministers ist ein Meisterstück der Diplomatie, die Interpellationen sind Meisterstücke der Unverschämtheit. Wir werden sie in unserer nächsten Nummer ausführlich besprechen.

Die Nachricht, daß Bismarck-Schönhausen und Rickert-Danzig eine Interpellation über die Ausweisung der Polen aus Preußen eingebracht haben, hat in Polen große Freude hervorgerufen. Man hofft, daß diese Interpellation Gelegenheit geben wird, die Ausweisungsmaßregel in ihrer ganzen Scheußlichkeit zu kennzeichnen und daß sie dadurch zu Fall gebracht wird. Wir werden diese Interpellation ausführlich besprechen.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 26. d. M. den Gesetzentwurf betreffend die Ausweisung der Polen aus Preußen in erster Lesung angenommen. Die Abstimmung ergab 210 Ja gegen 157 Nein. Die Polen haben gegen das Gesetz gestimmt. Wir werden diese Abstimmung ausführlich besprechen.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 27. d. M. den Gesetzentwurf betreffend die Ausweisung der Polen aus Preußen in zweiter Lesung angenommen. Die Abstimmung ergab 210 Ja gegen 157 Nein. Die Polen haben gegen das Gesetz gestimmt. Wir werden diese Abstimmung ausführlich besprechen.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 28. d. M. den Gesetzentwurf betreffend die Ausweisung der Polen aus Preußen in dritter Lesung angenommen. Die Abstimmung ergab 210 Ja gegen 157 Nein. Die Polen haben gegen das Gesetz gestimmt. Wir werden diese Abstimmung ausführlich besprechen.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 29. d. M. den Gesetzentwurf betreffend die Ausweisung der Polen aus Preußen in dritter Lesung angenommen. Die Abstimmung ergab 210 Ja gegen 157 Nein. Die Polen haben gegen das Gesetz gestimmt. Wir werden diese Abstimmung ausführlich besprechen.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 30. d. M. den Gesetzentwurf betreffend die Ausweisung der Polen aus Preußen in dritter Lesung angenommen. Die Abstimmung ergab 210 Ja gegen 157 Nein. Die Polen haben gegen das Gesetz gestimmt. Wir werden diese Abstimmung ausführlich besprechen.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 31. d. M. den Gesetzentwurf betreffend die Ausweisung der Polen aus Preußen in dritter Lesung angenommen. Die Abstimmung ergab 210 Ja gegen 157 Nein. Die Polen haben gegen das Gesetz gestimmt. Wir werden diese Abstimmung ausführlich besprechen.

11. Band Nr. 2. Seiten 97—192 und Band Nr. 3. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 2 und 3 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 13. Seiten 1—96 und Band Nr. 4. Seiten 97—192 und Band Nr. 5. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 4 und 5 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 14. Seiten 1—96 und Band Nr. 6. Seiten 97—192 und Band Nr. 7. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 6 und 7 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 15. Seiten 1—96 und Band Nr. 8. Seiten 97—192 und Band Nr. 9. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 8 und 9 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 16. Seiten 1—96 und Band Nr. 10. Seiten 97—192 und Band Nr. 11. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 10 und 11 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 17. Seiten 1—96 und Band Nr. 12. Seiten 97—192 und Band Nr. 13. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 12 und 13 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 18. Seiten 1—96 und Band Nr. 14. Seiten 97—192 und Band Nr. 15. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 14 und 15 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 19. Seiten 1—96 und Band Nr. 16. Seiten 97—192 und Band Nr. 17. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 16 und 17 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 20. Seiten 1—96 und Band Nr. 18. Seiten 97—192 und Band Nr. 19. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 18 und 19 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 21. Seiten 1—96 und Band Nr. 20. Seiten 97—192 und Band Nr. 21. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 20 und 21 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 22. Seiten 1—96 und Band Nr. 22. Seiten 97—192 und Band Nr. 23. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 22 und 23 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 23. Seiten 1—96 und Band Nr. 24. Seiten 97—192 und Band Nr. 25. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 24 und 25 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 24. Seiten 1—96 und Band Nr. 26. Seiten 97—192 und Band Nr. 27. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 26 und 27 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 25. Seiten 1—96 und Band Nr. 28. Seiten 97—192 und Band Nr. 29. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 28 und 29 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 26. Seiten 1—96 und Band Nr. 30. Seiten 97—192 und Band Nr. 31. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 30 und 31 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 27. Seiten 1—96 und Band Nr. 32. Seiten 97—192 und Band Nr. 33. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 32 und 33 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 28. Seiten 1—96 und Band Nr. 34. Seiten 97—192 und Band Nr. 35. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 34 und 35 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 29. Seiten 1—96 und Band Nr. 36. Seiten 97—192 und Band Nr. 37. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 36 und 37 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 30. Seiten 1—96 und Band Nr. 38. Seiten 97—192 und Band Nr. 39. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 38 und 39 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 31. Seiten 1—96 und Band Nr. 40. Seiten 97—192 und Band Nr. 41. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 40 und 41 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 32. Seiten 1—96 und Band Nr. 42. Seiten 97—192 und Band Nr. 43. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 42 und 43 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 33. Seiten 1—96 und Band Nr. 44. Seiten 97—192 und Band Nr. 45. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 44 und 45 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 34. Seiten 1—96 und Band Nr. 46. Seiten 97—192 und Band Nr. 47. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 46 und 47 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 35. Seiten 1—96 und Band Nr. 48. Seiten 97—192 und Band Nr. 49. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 48 und 49 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 36. Seiten 1—96 und Band Nr. 50. Seiten 97—192 und Band Nr. 51. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 50 und 51 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 37. Seiten 1—96 und Band Nr. 52. Seiten 97—192 und Band Nr. 53. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 52 und 53 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 38. Seiten 1—96 und Band Nr. 54. Seiten 97—192 und Band Nr. 55. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 54 und 55 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 39. Seiten 1—96 und Band Nr. 56. Seiten 97—192 und Band Nr. 57. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 56 und 57 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 40. Seiten 1—96 und Band Nr. 58. Seiten 97—192 und Band Nr. 59. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 58 und 59 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 41. Seiten 1—96 und Band Nr. 60. Seiten 97—192 und Band Nr. 61. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 60 und 61 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 42. Seiten 1—96 und Band Nr. 62. Seiten 97—192 und Band Nr. 63. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 62 und 63 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 43. Seiten 1—96 und Band Nr. 64. Seiten 97—192 und Band Nr. 65. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 64 und 65 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 44. Seiten 1—96 und Band Nr. 66. Seiten 97—192 und Band Nr. 67. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 66 und 67 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 45. Seiten 1—96 und Band Nr. 68. Seiten 97—192 und Band Nr. 69. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 68 und 69 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 46. Seiten 1—96 und Band Nr. 70. Seiten 97—192 und Band Nr. 71. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 70 und 71 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 47. Seiten 1—96 und Band Nr. 72. Seiten 97—192 und Band Nr. 73. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 72 und 73 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 48. Seiten 1—96 und Band Nr. 74. Seiten 97—192 und Band Nr. 75. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 74 und 75 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 49. Seiten 1—96 und Band Nr. 76. Seiten 97—192 und Band Nr. 77. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 76 und 77 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 50. Seiten 1—96 und Band Nr. 78. Seiten 97—192 und Band Nr. 79. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 78 und 79 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 51. Seiten 1—96 und Band Nr. 80. Seiten 97—192 und Band Nr. 81. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 80 und 81 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 52. Seiten 1—96 und Band Nr. 82. Seiten 97—192 und Band Nr. 83. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 82 und 83 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 53. Seiten 1—96 und Band Nr. 84. Seiten 97—192 und Band Nr. 85. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 84 und 85 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 54. Seiten 1—96 und Band Nr. 86. Seiten 97—192 und Band Nr. 87. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 86 und 87 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 55. Seiten 1—96 und Band Nr. 88. Seiten 97—192 und Band Nr. 89. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 88 und 89 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 56. Seiten 1—96 und Band Nr. 90. Seiten 97—192 und Band Nr. 91. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 90 und 91 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 57. Seiten 1—96 und Band Nr. 92. Seiten 97—192 und Band Nr. 93. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 92 und 93 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 58. Seiten 1—96 und Band Nr. 94. Seiten 97—192 und Band Nr. 95. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 94 und 95 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 59. Seiten 1—96 und Band Nr. 96. Seiten 97—192 und Band Nr. 97. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 96 und 97 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 60. Seiten 1—96 und Band Nr. 98. Seiten 97—192 und Band Nr. 99. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 98 und 99 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 61. Seiten 1—96 und Band Nr. 100. Seiten 97—192 und Band Nr. 101. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 100 und 101 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 62. Seiten 1—96 und Band Nr. 102. Seiten 97—192 und Band Nr. 103. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 102 und 103 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 63. Seiten 1—96 und Band Nr. 104. Seiten 97—192 und Band Nr. 105. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 104 und 105 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 64. Seiten 1—96 und Band Nr. 106. Seiten 97—192 und Band Nr. 107. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 106 und 107 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 65. Seiten 1—96 und Band Nr. 108. Seiten 97—192 und Band Nr. 109. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 108 und 109 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 66. Seiten 1—96 und Band Nr. 110. Seiten 97—192 und Band Nr. 111. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 110 und 111 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 67. Seiten 1—96 und Band Nr. 112. Seiten 97—192 und Band Nr. 113. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 112 und 113 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 68. Seiten 1—96 und Band Nr. 114. Seiten 97—192 und Band Nr. 115. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 114 und 115 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 69. Seiten 1—96 und Band Nr. 116. Seiten 97—192 und Band Nr. 117. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 116 und 117 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 70. Seiten 1—96 und Band Nr. 118. Seiten 97—192 und Band Nr. 119. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 118 und 119 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 71. Seiten 1—96 und Band Nr. 120. Seiten 97—192 und Band Nr. 121. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 120 und 121 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 72. Seiten 1—96 und Band Nr. 122. Seiten 97—192 und Band Nr. 123. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 122 und 123 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 73. Seiten 1—96 und Band Nr. 124. Seiten 97—192 und Band Nr. 125. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 124 und 125 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 74. Seiten 1—96 und Band Nr. 126. Seiten 97—192 und Band Nr. 127. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 126 und 127 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 75. Seiten 1—96 und Band Nr. 128. Seiten 97—192 und Band Nr. 129. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 128 und 129 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 76. Seiten 1—96 und Band Nr. 130. Seiten 97—192 und Band Nr. 131. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 130 und 131 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 77. Seiten 1—96 und Band Nr. 132. Seiten 97—192 und Band Nr. 133. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 132 und 133 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 78. Seiten 1—96 und Band Nr. 134. Seiten 97—192 und Band Nr. 135. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 134 und 135 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 79. Seiten 1—96 und Band Nr. 136. Seiten 97—192 und Band Nr. 137. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 136 und 137 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 80. Seiten 1—96 und Band Nr. 138. Seiten 97—192 und Band Nr. 139. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 138 und 139 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 81. Seiten 1—96 und Band Nr. 140. Seiten 97—192 und Band Nr. 141. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 140 und 141 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 82. Seiten 1—96 und Band Nr. 142. Seiten 97—192 und Band Nr. 143. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 142 und 143 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 83. Seiten 1—96 und Band Nr. 144. Seiten 97—192 und Band Nr. 145. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 144 und 145 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 84. Seiten 1—96 und Band Nr. 146. Seiten 97—192 und Band Nr. 147. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 146 und 147 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 85. Seiten 1—96 und Band Nr. 148. Seiten 97—192 und Band Nr. 149. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 148 und 149 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 86. Seiten 1—96 und Band Nr. 150. Seiten 97—192 und Band Nr. 151. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 150 und 151 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 87. Seiten 1—96 und Band Nr. 152. Seiten 97—192 und Band Nr. 153. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 152 und 153 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 88. Seiten 1—96 und Band Nr. 154. Seiten 97—192 und Band Nr. 155. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 154 und 155 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 89. Seiten 1—96 und Band Nr. 156. Seiten 97—192 und Band Nr. 157. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 156 und 157 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 90. Seiten 1—96 und Band Nr. 158. Seiten 97—192 und Band Nr. 159. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 158 und 159 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 91. Seiten 1—96 und Band Nr. 160. Seiten 97—192 und Band Nr. 161. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 160 und 161 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 92. Seiten 1—96 und Band Nr. 162. Seiten 97—192 und Band Nr. 163. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 162 und 163 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 93. Seiten 1—96 und Band Nr. 164. Seiten 97—192 und Band Nr. 165. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 164 und 165 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 94. Seiten 1—96 und Band Nr. 166. Seiten 97—192 und Band Nr. 167. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 166 und 167 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 95. Seiten 1—96 und Band Nr. 168. Seiten 97—192 und Band Nr. 169. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 168 und 169 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 96. Seiten 1—96 und Band Nr. 170. Seiten 97—192 und Band Nr. 171. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 170 und 171 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 97. Seiten 1—96 und Band Nr. 172. Seiten 97—192 und Band Nr. 173. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 172 und 173 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 98. Seiten 1—96 und Band Nr. 174. Seiten 97—192 und Band Nr. 175. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 174 und 175 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 99. Seiten 1—96 und Band Nr. 176. Seiten 97—192 und Band Nr. 177. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 176 und 177 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 100. Seiten 1—96 und Band Nr. 178. Seiten 97—192 und Band Nr. 179. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 178 und 179 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 101. Seiten 1—96 und Band Nr. 180. Seiten 97—192 und Band Nr. 181. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 180 und 181 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 102. Seiten 1—96 und Band Nr. 182. Seiten 97—192 und Band Nr. 183. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 182 und 183 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 103. Seiten 1—96 und Band Nr. 184. Seiten 97—192 und Band Nr. 185. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 184 und 185 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 104. Seiten 1—96 und Band Nr. 186. Seiten 97—192 und Band Nr. 187. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 186 und 187 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 105. Seiten 1—96 und Band Nr. 188. Seiten 97—192 und Band Nr. 189. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 188 und 189 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 106. Seiten 1—96 und Band Nr. 190. Seiten 97—192 und Band Nr. 191. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 190 und 191 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 107. Seiten 1—96 und Band Nr. 192. Seiten 97—192 und Band Nr. 193. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 192 und 193 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 108. Seiten 1—96 und Band Nr. 194. Seiten 97—192 und Band Nr. 195. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 194 und 195 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 109. Seiten 1—96 und Band Nr. 196. Seiten 97—192 und Band Nr. 197. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 196 und 197 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 110. Seiten 1—96 und Band Nr. 198. Seiten 97—192 und Band Nr. 199. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 198 und 199 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 111. Seiten 1—96 und Band Nr. 200. Seiten 97—192 und Band Nr. 201. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 200 und 201 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 112. Seiten 1—96 und Band Nr. 202. Seiten 97—192 und Band Nr. 203. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 202 und 203 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 113. Seiten 1—96 und Band Nr. 204. Seiten 97—192 und Band Nr. 205. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 204 und 205 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 114. Seiten 1—96 und Band Nr. 206. Seiten 97—192 und Band Nr. 207. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 206 und 207 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 115. Seiten 1—96 und Band Nr. 208. Seiten 97—192 und Band Nr. 209. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 208 und 209 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 116. Seiten 1—96 und Band Nr. 210. Seiten 97—192 und Band Nr. 211. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 210 und 211 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 117. Seiten 1—96 und Band Nr. 212. Seiten 97—192 und Band Nr. 213. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 212 und 213 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 118. Seiten 1—96 und Band Nr. 214. Seiten 97—192 und Band Nr. 215. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 214 und 215 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 119. Seiten 1—96 und Band Nr. 216. Seiten 97—192 und Band Nr. 217. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 216 und 217 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 120. Seiten 1—96 und Band Nr. 218. Seiten 97—192 und Band Nr. 219. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 218 und 219 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 121. Seiten 1—96 und Band Nr. 220. Seiten 97—192 und Band Nr. 221. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 220 und 221 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 122. Seiten 1—96 und Band Nr. 222. Seiten 97—192 und Band Nr. 223. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 222 und 223 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 123. Seiten 1—96 und Band Nr. 224. Seiten 97—192 und Band Nr. 225. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 224 und 225 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 124. Seiten 1—96 und Band Nr. 226. Seiten 97—192 und Band Nr. 227. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 226 und 227 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 125. Seiten 1—96 und Band Nr. 228. Seiten 97—192 und Band Nr. 229. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 228 und 229 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 126. Seiten 1—96 und Band Nr. 230. Seiten 97—192 und Band Nr. 231. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 230 und 231 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 127. Seiten 1—96 und Band Nr. 232. Seiten 97—192 und Band Nr. 233. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 232 und 233 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 128. Seiten 1—96 und Band Nr. 234. Seiten 97—192 und Band Nr. 235. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 234 und 235 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 129. Seiten 1—96 und Band Nr. 236. Seiten 97—192 und Band Nr. 237. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 236 und 237 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 130. Seiten 1—96 und Band Nr. 238. Seiten 97—192 und Band Nr. 239. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 238 und 239 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 131. Seiten 1—96 und Band Nr. 240. Seiten 97—192 und Band Nr. 241. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 240 und 241 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 132. Seiten 1—96 und Band Nr. 242. Seiten 97—192 und Band Nr. 243. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 242 und 243 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 133. Seiten 1—96 und Band Nr. 244. Seiten 97—192 und Band Nr. 245. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 244 und 245 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 134. Seiten 1—96 und Band Nr. 246. Seiten 97—192 und Band Nr. 247. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 246 und 247 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 135. Seiten 1—96 und Band Nr. 248. Seiten 97—192 und Band Nr. 249. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 248 und 249 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 136. Seiten 1—96 und Band Nr. 250. Seiten 97—192 und Band Nr. 251. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 250 und 251 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 137. Seiten 1—96 und Band Nr. 252. Seiten 97—192 und Band Nr. 253. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 252 und 253 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 138. Seiten 1—96 und Band Nr. 254. Seiten 97—192 und Band Nr. 255. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 254 und 255 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 139. Seiten 1—96 und Band Nr. 256. Seiten 97—192 und Band Nr. 257. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind, um Irrungen zu vermeiden, da die Nummern 256 und 257 in Band 10 und 12 vorkommen.

Band 140. Seiten 1—96 und Band Nr. 258. Seiten 97—192 und Band Nr. 259. Seiten 193—288 sind nicht vorhanden, weil diese Nummern ausgelassen sind,

Königsfeld, Amt im Großherzogtum Baden, Kreis Offenburg, hat 1 Stadt, 1 Flecken, 2 Pfarrdörfer, 1 Kirchdorf, 1 Pfarrei, 1 Kirche, 1 Rathaus, 1 Schloß, 1 Forsthaus, 1 Mühle, 1 Ziegelhütte, 1 Sägemühle, 1 Gasthaus, 1 Bierbrauerei, 1 Bad, 1 Gemeinde, 1 Amtsgericht, 1 Amtsgefängnis, 1 Amtsnotariat, 1 Forstamt, 1 Forstrevier, 1 Forstwart, 1 Bezirksarzt, 1 Apotheke, 1 Hebamme, 1 Tierarzt, 1 Postexpedition, 1 Telegraphenstation, 1 Bahnhof, 1 Station, 1 Haltestelle, 1 Bahnwärterhaus, 1 Wegmeisterhaus, 1 Straßenwärterhaus, 1 Straßenmeisterhaus, 1 Straßenwärter, 1 Straßenmeister, 1 Straßenmeisterei, 1 Straßenwärterei

Kapelle, 1. Hauptaltar, Bild, Kreuzigung Christi, Gemälde, Kopie nach Rubens, Kreuzigung Christi, Gemälde, Kopie nach Rubens, Kreuzigung Christi, Gemälde, Kopie nach Rubens

Mir sind ihrer wenig, und sie sind fremd in dem Lande, und wohnen
5 Mose 26,5 Ps 105,12 Hebr 11,9 Apg 7,6 Ps 39,13 Hebr 11,13 1 Chron 29,15 Ps 119,19 Hebr 11,13 1 Petr 2,11
in Hütten, wie alle unsre Väter. Meine Zeit ist wenig und böse, und
Ps 90,10 Hiob 14,1 Ps 39,6 Ps 89,48 Ps 90,9 Ps 102,24
reicht nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Pilgrimschaft.

10 Und Jakob segnete den Pharao und ging heraus von ihm.

11 Joseph aber setzte seinen Vater und seine Brüder und gab ihnen
Apg 7,16 Jos 24,32
Besitztum im Lande Ägypten, wie der König geboten hatte, im besten
Lande, im Lande Rameses, wie Pharao geboten hatte.

12 Und versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus
seines Vaters mit Brot, jeden nach seinem Gesinde.

13 Es war aber kein Brot im ganzen Lande, denn der Hunger war
sehr schwer, also daß das Land Ägypten und das Land Kanaan vor dem
Hunger verschmachteten.

14 Und Joseph brachte alles Geld zusammen, das in Ägypten und
im Lande Kanaan gefunden ward um das Getreide, das sie kauften, und
brachte das Geld in Pharaos Haus.

15 Da nun das Geld aus dem Lande Ägypten und aus dem Lande
Kanaan alle war, kamen alle Ägypter zu Joseph und sprachen: Gib uns
Brot; warum sollen wir vor dir sterben? denn unser Geld ist alle.

16 Joseph sprach: Schaffet her eure Viehe, so will ich euch um eure
Viehe Brot geben, weil das Geld alle ist.

17 Da brachten sie ihre Viehe zu Joseph, und er gab ihnen Brot um
ihre Pferde, um ihre Schafe, um ihre Rinder und um ihre Esel. Und
ernährte sie mit Brot um alle ihre Viehe in dem Jahr.

18 Da das Jahr um war, kamen sie zu ihm im andern Jahr und
sprachen zu ihm: Wir wollen unserm Herrn nicht verhehlen, daß unser
Geld alle ist und unser Viehe unserm Herrn zukommen ist, und ist nicht
mehr vorhanden vor unserm Herrn denn unsre Leiber und unsre Äcker.

19 Warum sollen wir vor deinen Augen sterben beide, wir und unser
Land? Kaufe uns und unser Land um Brot, so wollen wir und unser
Land Pharao eigen sein. Gib uns Samen, daß wir leben und nicht
sterben und unser Land nicht wüste werde.

20 Also kaufte Joseph alles Land in Ägypten für Pharao; denn die
Ägypter verkauften alle ihre Äcker, weil der Hunger zu stark über sie
ward. Und das Land ward Pharao eigen.

21 Und das Volk machte er ihm dienstbar von einem Ende Ägyptens
bis an das andere.

22 Allein der Priester Land kaufte er nicht; denn die Priester hatten
ein gewisses Teil von Pharao und aßen ihr gewisses Teil, das ihnen
Pharao gab; darum durften sie ihr Land nicht verkaufen.

23 Und Joseph sprach zu dem Volk: Siehe, ich habe euch heute und
eure Äcker für Pharao erkauft; siehe, da habt ihr Samen, bestellet das
Land.

24 Wenn ihr nun einernten werdet, sollt ihr den fünften Teil geben
Pharao, vier Teile sollen euer sein zum Samen des Feldes und zu eurer
Speise und eurer Hausgenossen und eurer Kinder Speise.

25 Sie sprachen: Du hast unser Leben gerettet; laß uns nur Gnade
vor unserm Herrn finden, so wollen wir Pharao gerne dienstbar sein.

26 Also machte Joseph ein Gesetz über das Land Ägypten bis auf
diesen Tag, daß Pharao der fünfte Teil gehöre. Allein der Priester Land
ward nicht Pharao eigen.

27 Also wohnte Israel in Ägyptenland im Lande Gosen und besaßen
es und wuchsen und mehrten sich sehr.

28 Und Jakob lebte siebenzehn Jahre in Ägyptenland, daß sein Alter
ward hundert und siebenundvierzig Jahre.

29 Da nun Israel sterben sollte, rief er seinem Sohn Joseph und
sprach zu ihm: Habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so lege deine
Hand unter meine Hüfte und handle barmherzig und treulich mit mir,
daß du mich nicht begrabest in Ägypten.

30 Sondern wenn ich bei meinen Vätern liegen werde, führe mich aus
Ägypten und begrabe mich in ihrer Begräbnis. Er sprach: Ich will tun,
wie du gesagt hast.

31 Er sprach: Schwöre mir. Und er schwur ihm. Da neigte sich Israel
auf das Haupt des Bettes.

len.....zu suchen; wir nennen nur folgende: StKohlenBaum, StK.-Ast, StKZweig, StKWurzel, d. h. ein Holzstück, welches noch sehr wenig destruirt ist, u. doch mitten unter vollkommnen StK. vorkommt. — StKBlüthe, StKSchwärze, die feine russige Erde, die man oft in Spalten der StKFlötze (StK.-Lager) u. da, wo StKSchichten ins Freie ausgehen, findet. — StKFeuerung, vergl. StKOfen. — StK.-Gas, das entzündl. Gas (näml. eine Art od. vielm. Sorte des Kohlenwasserstoffgases) das man durch trockne Destillation aus StK. entwickelt, u. zur Gasbeleuchtg. benutzt (zuerst in Freiberg, dann in England). — StKGebirge, 1) jede Gebirgsgegend, wo StK. lagern, jedoch immer mit Rücksicht auf die Gebirgsarten, unter u. zwisch. denen die StK. zu lagern pflegen; 2) insbes. das (im Hochwalde 2760 F. Seehöhe erreichende) Gebirge, welches das Eulengebirge mit dem SOlichen Ende des Riesengebirgs verbindet. — StK.-Knöpfe, eine geringe Art Trauerknöpfe; s. o. — StKKuchen, in runde Form künstlich gebrachte od. gleichsam gebackene Körper, worin der gepulverten StK. (dem StK.-Klein) auch alle Abgänge beim StKBau zugemengt sind, u. welche ungleich minder dampfen, als gemeine StK., weil die zugesetzte Erde ($\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{5}$ des Gewichtes) das Dampfen mildert; sie sind in Engl. u. den Niederlanden sehr beliebt. — StKLuft, = Schwaden oder schlagendes Wetter in StKGruben. — StKOel, das in den StK. enthaltne Bergöl, das bei deren Verbrenng. harzig riecht, u. bei deren trockn. Destillation als ein empyreumatisches Oel gewonnen wird; eben so gewinnt man den StK.-Theer als ein Nebenproduct bei der Coaks-Bereitung. — StK.-Salz soll ein saures flüchtg. alkalisches Salz seyn, das beim Sublimiren der StK. gewonnen werde. (?) — StKSchwärze, s. StK.-Blüthe. — StKWurzeln und StKZweige, s. StKBaum. — StKVitriol, solches V. das man aus schwefelkiesreichen StK., die man lange der Luft ausgesetzt, auslaugt, wie z. E. zu Potschappel bei Dresden.

Steinkopf, 1) der gute und fruchtbare Maler (insbes. Thiermaler), geb. 1731, st. erst 1825 als Prof. zu Stuttgard. 2) Von dessen Söhnen ist Jener in Stuttg. als Landschafter, der Prädiger St. zu London aber durch seinen Eifer um die Bibelgesellschftn. sehr bekannt.

Stein-Kopf, eine Art Kopfsalat. — StKorall, jedes sehr harte K., insbesondre das HornK.; eine Art davon ist die StKoralline. — StKorb, 1) ein Flechtwerk, mit Flußgeröll erfüllt, zur Uferbefestigg.; 2) ein kleineres, das man, auf eine halbe Holzkugel gesetzt, aus dem Mörser wirft; 3) = StKörbchen, eine Art Maß für St.; s. steinen. — StKost, der Kasten, worin auf Pochwerken das Kleingepochte kommt; besser schreibt man: Steinkasten.

Steinkrähe, StKrähen-Dohle, StRabe, schwarzer Geist, schw. Rabe, Wald-, Alpen- od. Feuerrabe, StTule, schweitzer Dohle od. Krähe, Scholte, Schollte, Corvus Graculus, dem Kolkraben zunächst stehend, fällt ins Violette, hat einen lang. roth. Schnabel, ist 15 Z. lang, u. nistet in den Felsen der Alpen.

Stein-Krankheit, siehe Stein C 2.

Stein-Kraut, 1) das Willdenow'sche Geschl. Alyssum, das Andere jedoch zum Myagrum ziehen; s. unter Leindotter. Das gemeine od. graue StKr., dessen Blätter denen der Nelke ähneln, h. auch weisser Wege- oder

Bauernsenf, Schildkraut, Rundschild, Schild-Thlaspi, Wegkresse, Berufswand, weiss. Schildbesenkraut. 2) Das Bruch- oder Harnkraut; 3) der Wau; 4) eine Art Lungenkraut.

Stein-Krebse, 1) die in Gebirgsbächen lebenden; 2) diejen., die beim Sieden mehr weißlich als roth werden. — Stein-Kreite, eine harte u. nur genetzt zu brauchende Kreitensorte.

Steinkresse, A) (ein Fisch) der Gründling. — B) 1) = Bergkresse, eine Art Gauchblume. 2) = FelsenKr., eine bittere Art der Kr., **Lepidium petraeum**. 3) Ein weisses, v. Schafen begierig gesuchtes Doldenblümchen auf sandigen Stellen, das auch kleine Sand-, Felsen-, Berg-, Heide-, Hunde- oder wilde Kresse, Hungerblümchen, kleines Täschelkraut, kl. Schleifenblume u. s. f. heißt.

Stein-Kröpfe, StZange, eine Machine, in die Höhe zu bringende Steine so zu packen, daß ihr Schwerpunct unterstützt bleibt. — StKruke, ein irdenes Gefäß mit stark. Wänden u. kurzem Flaschenhals; man füllt darein insbes. Vitriolöl u. a. ätzende Dinge. — St.-Kugel, 1) s. StBall; 2) = Achatkugel oder Nuß. — StKümmel, s. Sesel. — StKunde u. StLehre, unzureichnd. Namen der Mineralogie. — StKupfer, Messingkörner, die man aus dem Messing-Guß-Schaume, wenn er erkaltet ist, auswäscht; sie dienen zum Abschleifen der Gießsteine. — StLage, StLager, 1) = Flötz; 2) = St.-Galle. — StLakritze, das Engelsüß. — StLeberkraut, 1) die StFlechte; 2) der Spark. Das St.-LMoos ist eine Aftermoosart an feuchten steinigen Stellen. — St.-Lehm, solcher L., wozu man kleine Steinchen (insbes. Ziegelklein od. Kalksteinch.) gemengt hat. — St.-Leim, s. StKitt. — StLeinwand, StLinnen, die aus Asbest bereitete. — StLerche, 1) die Wald- od. BaumL., Alauda arborea; 2) die Heide- od. BrachL. — StLinde, 1) Tilia cordata, s. im L, wo aber noch die N. Oft-, harte, kleine, u. Sand-Linde nachzutragen sind; 2) die kleinblättrige Ulme; 3) der Oleander. — StLöffel, s. Lapidillum. — St.-Malerei, unpassnd. N. für Mosaik. — Steinmärgel, Backstein, eine an der Luft bald steinhart werdende Märgel-Sorte. — Steinmard, Stein-Marder, s. im M.

Steinmark, ein sehr weiches, doch an der Luft verhärtnds., fettiges, $2\frac{1}{5}$ bis $2\frac{1}{2}$ wiegnd., zum Th. nach dem Reiben phosphorescirend., mattes Fossil, das als Ueberzug u. in Klüften vorkommt, etwa $\frac{1}{3}$ Thon, $\frac{1}{2}$ Kiesel, etwas Wasser u. Eisen enthält, sehr verschiedene Farben zeigt, und verhärtet sächsische Wundererde h.; s. auch Sinopische Erde. Es dient zu Roß-Arzneien.

Stein-Masse, 1) jede Nachahmung natürlicher Steine, insbesondre der Halbedelsteine, um daraus Kunstsachen zu fertigen; die St.-Massen des Lor. Rohlik in Wien sind die genanntesten. 2) Die Masse, womit das StPergamen überzogen ist. — StMehl, 1) s. St.-Aß; 2) = Ziegelmehl. — StMeissel, 1) = StEisen, jedes meisselförm. Wkzg. zum Bearbeiten der St.; 2) das lange gehakte u. gestielte Eisen, womit man den Bleistein vom Heerde abzieht. Zu No. 1 gehört auch der StM. od. das Pistolet des Minirers. — StMergel, s. StMärgel. — StMerle, = StAmsel od. StDrossel. — St.-Metz, StMetzer, StMetzger, ein Arbeiter, der weniger Kunstsachen (höchstens Leichensteine) als vielmehr Geräthschaften u. Theile des

Gebäudes aus Stein, besonders aus Sandstein, zuhaut.

Steinmetz (Joh. Ad.) geb. 1689, ein um das Closter Bergensche Gymnas. hochverdienter Mann u. Mäcenat, st. 1762 als General-Superint. u. Abt zu Closter Bergen.

Stein-Milch, 1) = Montmilch, Guhr; 2) eine Euphorbien-Art. — StMinthse, s. KatzenM. — StMispel, die kleine rothe M.; s. im M.; sie h. auch Berg- oder wilde Quitte, wilde Küttenbeere, Hirsch- oder Flüh-Birle. — StMörser, 1) vergl. Serpentin; 2) als Geschütz: ein 15zolliger M., woraus StBälle geworfen werden. — StMörtel wird aus Kalk, Sand u. Kieselchen od. StTrümern zusammengesetzt. — StMoos, s. StFlechte. — StMorchel, 1) der gefaltete Muschelschwamm od. die Bischofsmütze; 2) = Stein-Pilz.

Steinmuschel, StBohrer, StPinsel, 1) jede Pholade, insbesondre aber 2) die StDattel od. Seedattel, Pholas Dactylus. — 3) = StDattel, d. h. St.-Miesmuschel, auch StFresser genannt; s. unter Miesmuschel.

Stein-Nagel, das Tausendschönchen. — StNager, das kleine Neunauge.

Stein-Nelke, Dianthus deltoides, eine sehr häufige wilde Nelkenart mit dunkelroth. einzln. Blumen, meist an öden Plätzen, heißt auch Donner-, Heide-, wilde Bart- od. Pech-, kriechende Feld-, kl. Gras-, Deptforder, wilde Karthäuser- od. deltafleckige N., Muthwille, Thiernägelein.

Stein-Nessel, die Katzenminthse. — StNuß, 1) jede Steinfrucht; 2) = Grübelnuß: eine kleine, sehr hartschalige Wallnuß, daraus die Kerne nicht unverletzt geholt werden können. — StObst, diejen. Sorten des O., die StKerne enthalten. — StOel, Petroleum, in SüdD. auch Dürschenöl, ist das Bergöl od. die unreine Naphtha. Andere begreifen darunter Naphtha, Bergöl u. Bergtheer. — Steinofen, 1) der Ziegelbrennofen; 2) = Abdörrofen, ein gemauerter Schmelzofen zum Ausseigern des in den Kienstöcken zurückgebliebnen Silbers u. Bleies; 3) derjen. Ofen, worin man den zum Glase bestimmten Kies vor dem Zerstossen erst mürbe brennt.

Steinpappe, 1) StPapier, eine Masse aus $\frac{10}{23}$ Ganzzeuges der PapierM., $\frac{1}{23}$ sauren Käses, $\frac{1}{23}$ zerfallnen Kalks u. $\frac{1}{23}$ Quarzmehles, die wie Papier ausgearbeitet wird; sie widersteht dem Feuer sehr lange, u. zerglüht dann. Als Erfinder wird Fare zu Carlscrona (1785) angegeben. 2) = StPergamen, worauf mit dem Schieferstift geschrieb. wrden, u. die Schrift dann ausgewischt werden kann, ist dickes Papier oder dünne Pappe mit einem schwarzen steinähnl. Ueberzug, wozu man Quarz- od. Glasstaub mit Kienruß mengt, und das Gemenge mit Lackvernis und Weingeist zur Syrupsdicke anrührt. —, 3) Mit welcher der genannt. Arten die StP. des Herrn Albrecht zu Berlin, welche unverbrennlich ist, u. zu Ueberzügen über Gebäude benutzt w. kann, am nächsten verwandt sey, ist uns unbekannt.

Stein-Pardel, s. Regenpfeifer. — StPatsche, s. StSchmätzer. — StPech, s. Erdpech. — StPeißker, s. StBeisser u. St.-Sauger. — StPeitsche, die Knorrpeitsche od. das Bartmännch., eine Art Schlangenfische. — St.-Pergamen, s. StPappe. — St.-Peterlein, = StPimpinelle. — StPfeffer, die scharfe Fetthenne; milder StPf. scheint das Sedum rupestre zu bedeuten. — StPflanzen, s. Korallien. StPflanze ist aber auch der rundblättrige Epheu.

Steinpicker, A) 1) der Meer-Strandläufer; 2) der grosse u. 3) der schwarzkehlige Steinschmätzer. — B) = Lampe, eine scharfe gewundne braunbunte Nabel-Schnirkelschnecke. — C) 1) Der StBeisser; 2) der Dornfisch od. grosse See-Stichling; 3) der gepanzerte Groppfisch, Cottus cataphractus, auch Harnischmann oder Korrhahn gen., bis ½ E. lang, am Boden der Nordsee, ist 8kantig u. gepanzert, oben braun mit schwarz. Flk., unten weiß; angefaßt knirscht er; er schmeckt delicat.

Steinpilz, StMorchel, St.-Schwamm, 1) jeder gelbe Löcherschwamm (= Schwein- oder August-P., Schweinling) insbes. aber 2) der delicate Boletus edulis oder Herrenpilz, mit dickem Strunke u. kleinem Hute.

Stein-Pimpinelle, gem. Bibernell, s. Pimpinella saxifraga; sie hat gefiederte Blätter, u. h. auch StPeterlein, Bocks-Peterlein, kleine od. weisse Pimpinelle, Pimp.-Kraut, Pimp.-Wurzel, PfefferW.

Stein-Pincel, StPinsel, = StMuschel. — StPitzger, s. StBeisser. — StPleiß, gross. sächs. Weberdorf mit Papierm. u. s.-f., unweit Werdau; hier bildet sich die Pleisse aus mehreren Bächen. — StPocher, derjen. Arbeiter beim Eisenhochofen, der den St. zur erforderl. Grösse kleinzupochen hat. — StPocken, die Schweinblattern. — StPol, StPolei, = StQuendel. — StPresse, 1) diejenige, womit der StSchneider den zu zersägenden St. einklemmt; 2) die Pr. zum Vervielfältigen einer StZeichng. od. Lithographie. — St.-Pritsche, der Schlammbeißker. — StProben, alle chemisch. Untersuchungen der Stein- u. Erdarten. — StPulver, mehrere pulvrige Arzneien wider den Stein C 2. — StPuppe, die Judenkirsche. — StQualle, eine runde QuArt. — StQuendel, s. unter Thymian. — StRabe, StRappe, 1) der gem. KolkR.; 2) der WaldR.; s. StKrähe. — StRaute, 1) die Mauerraute; 2) die Rauschbeere. — StRegen, die sehr seltene Lufterscheinung, wenn eine Menge Meteorsteine nahe beisammen niederfallen. Am natürlichst. nimmt man wohl an, daß sie Theile eines einzigen, aber zersprungn., Stückes Meteoreisens seyen, indem sie allemal meist aus Eisen nebst etwas Nickel bestehen. Vergl. auch Mondsteine. — StReich, unpassnd. Name für Mineralreich. — StReitling, s. StDrossel. — StRiegel hat in Mühlen den Bodenstein (untern MühlSt.) festzuhalten. — StRiegelholz, 1) die Hagebuche u. 2) der Pfaffenhödchenstrauch, nebst deren Holze. — StRiff, s. im R. — StRinde, StCruste, ein Ueberzug aus erhärteter Erde, die insgemein Kalkerde ist; vergl. auch Sinter. — StRing, der eiserne Ring um einen Mühlstein. — St.-Rinne, 1) ein Hüttenwerks-Wassergerinne aus Granit oder Sandstein; 2) eine Reihe rinnenartig ausgearbeiteter Steine, worauf od. worin man bleierne Wasserröhren zurundet. — StRoche, s. Nagel-R. — StRöschen, 1) der rosmarinblättr. Seidelbast; 2) das Tausendschönchen; 3) die Anemone. — StRöthel, A) solcher R., der ungenetzt gar nicht schreibt. — B) 1) = StRöthling, die StDrossel; 2) das Blaukehlchen; 3) eine Würger-Art, der Unglücksvogel. — StRotz, = StDruse. — StRücke, im Erzgebirge: ein in die Länge sich ziehender, meist auf dem Rain aufgethürmt. Haufen v. Steinen, die man nach u. nach vom Felde aufgelesen. — StRuß, eine schwarze Farbe, die man sonst zu Ottengrün im sächs. Voigtl. aus schwarzem Schiefer bereitete. — StSäge, um

Steine (meist mit Hülfe des Schmergels) zu zerschneiden, hat keine Zähne, ist aus Kupfer od. Stahl, u. wird jetzt lieber durch die StScheibe ersetzt, die durch ein Schwungrad mit dem Fusse umgetrieben w.

Steinsalz, edles oder gegrabenes od. fossiles Salz, BergS., FelsenS., ErdS., AdlerS., Murias, Sal Gemmae, Sal fossile, das im Innern der Erde in fester Masse vorkommende salzsaure Natron. Mit Ausnahme des halleiner u.a. faserigen StS. ist dasselbe blättrig, v. würfliger Grundform, $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{10}$ schwer, fast weich, durch Reiben elektrisch werdend, u. hält insgemein noch einige Kalk-, Talk-, auch wohl Märgeltheile. Die StSGebirge, worin die StSStöcke od. StSFlötze lagern, u. hier u. da durch St.-SKammern oder StSStockwerke od. StSGruben abgearbeitet werden, bestehen meist aus Gyps, Thon, Kalkstein, u. mit Salz durchdrungnem Sand. Vergl. noch Wieliczka. — Körniges StS. bedeutet das Baisalz. — Bei Leonhard ist das Steinsalz in der 36sten oder Natrium-Gruppe.

Steinsame, StSamen, St.-Hirse, StHirsen, das Geschlecht Lithospermum, bei Linné V 1, bei Juss. eine Asperifolie; die Oeffnung der trichterförmigen Blume ist nackt, u. der Kelch 5theilig. Der gem. od. officinelle StS. od. StHirse, L. officinale, auch Bein- od. Perlsame, Perl-, Sommer-, Meer-, Wald- oder Vogelhirse, Perl- oder Perlenkraut, wilder Thee, weiss. Steinbrech, Marienthräne, sehr gemein, giebt das Milium Solis, d. h. weisse steinchenähnl. Samen, die man sonst gegen Stein u. Gries anwendete. Der AckerStS., wilder StS., L. arvense, fußhoch, mit schwarzem Samen u. weiss. (auch wohl blauer) Blume, ein Unkraut, aus dessen Wurzel eine treffl. Schminke bereitet wird, heißt auch schwarzer Stein-, Sonnen- oder Feldhirse, Blutkraut, Schminkwurz, rothe Ochsenzunge, falscher Meerhirse. Der rothe odrr pururblaue StS., breitblättr. Perlhirse, L. purpureocaeruleum, an Waldbergen, bl. purpurn u. hat weisse Samen. — Die Steinsamenstaude ist der Beinsame tropischer Länder.

Stein-Sarg, s. Sarkophag.

Stein-Sauger, 1) der StBeisser No. 5; 2) das Geschlecht der Neunaugen, insbesondre 3) der beiden kleinen Arten Petromyzon branchilis u. Planeri, die auch StBeisser, Querder, Uhle, Kiefer-Pricke, KWurm heissen; der P. branchilis, 5 Z. lang, dem Spuhlwurm ähnelnd, grünl., unten weiß, galt sonst für augenlos, schmeckt gut, u. schmarotzt an den Kiemen grosser Flußfische. — 4) So viel als Hungerleider, armer Schlucker.

Stein-Schaf, 1) der unbärtige StBock; s. o.; 2) der Argali oder Muffel. — StSchäfte sind am Seidenstuhle jene, worein die St.-Fäden gezogen sind, so daß man dadurch die StBanden bildet. — St.-Schale, vergl. StFrucht, Stein-Kern u. StRinde. — StScheide, 1) eine Kluft od. Ablösung im Gestein, während dagegen StScheidung dasj. Gestein bedeutet, das sich am Sahlband ansetzte, folgl. oft die StScheide ausfüllt; 2) eine 5 Zoll lange StMuschel-Art. — Stein-Schicht, s. Flötz u. StGalle. Auch bezeichnet der Tiroler damit das Durchsetzen bei der Kupferarbeit, u. spricht vom dicken Haufen, wenn 2mal verbleieter Stein —, vom dünnen H., wenn Mittelhartwerksstein durchgesetzt wird. — St.-Schlangenschwanz, s. Stein-Farn. — StSchleife, 1) eine

Geschichtsschreibung, die Darstellung der Geschichte, d. h. der Entwicklung der Menschheit oder einzelner Teile derselben, ihrer Völker, Staaten, Kulturen, Religionen, Wissenschaften, Künste, Sitten, Gebräuche, Rechtsverhältnisse, Verfassungen, Kriege, Revolutionen, Erfindungen, Entdeckungen, Handelsverbindungen, Industrien, Gewerbe, Verkehrsmittel, Bevölkerungsverhältnisse, Wanderungen, Ansiedelungen, Städtegründungen, Kolonisationen, Auswanderungen, Einwanderungen, Sprachen, Literaturen, Mythologien, Sagen, Märchen, Lieder, Volksbräuche, Volksfeste, Volksspiele, Volkstänze, Volksmusik, Volkskunst, Volkswirtschaft, Volksvermögen, Volkseinkommen, Volksverbrauch, Volksernährung, Volkskleidung, Volkswohnung, Volksgesundheit, Volkskrankheiten, Volkssterblichkeit, Volksgeburtenziffer, Volkswachstum, Volksabnahme, Volksvermehrung, Volksverminderung, Volksbewegung, Volksstatistik, Volkszählung, Volksvertretung, Volksabstimmung, Volksentscheid, Volksbegehren, Volksinitiative, Volksgesetzgebung, Volksrecht, Volksgericht, Volksjustiz, Volksstrafe, Volksbuße, Volksversöhnung, Volksfriede, Volkskrieg, Volksheer, Volksmiliz, Volksbewaffnung, Volksaufgebot, Volkssturm, Volksabwehr, Volksverteidigung, Volksbefreiung, Volksaufstand, Volksrevolution, Volksrepublik, Volksdemokratie, Volksregierung, Volksherrschaft, Volkssouveränität, Volkswille, Volksmeinung, Volksstimme, Volksruf, Volksgeist, Volkscharakter, Volksart, Volkstum, Volksgut, Volkserbe, Volksschatz, Volksbesitz, Volkseigentum, Volksgemeinschaft, Volksgenossenschaft, Volksverband, Volksbund, Volksverein, Volksorganisation, Volksbewegung, Volksfront, Volkspartei, Volksbewegung, Volksbildung, Volksschule, Volksuniversität, Volksbibliothek, Volkslesehalle, Volksbühne, Volkstheater, Volksoper, Volkskonzert, Volksmusik, Volkstanz, Volksfest, Volksspiel, Volkssport, Volksturnen, Volksschwimmen, Volkswandern, Volksreisen, Volkserholung, Volksgesundheitspflege, Volkshygiene, Volksmedizin, Volksheilkunde, Volksapotheke, Volksküche, Volksspeisung, Volksernährung, Volkskleidung, Volkswohnung, Volkswohnungsbau, Volkswohnungsfürsorge, Volkswohnungsgesetz, Volkswohnungsgenossenschaft, Volkswohnungsverein, Volkswohnungsbaugenossenschaft, Volkswohnungsbauverein, Volkswohnungsbaugesellschaft, Volkswohnungsbaugesellschaft, Volkswohnungsbaugesellschaft

Hauptbahn. Im Jahre Wiesbaden haben Hannover, Mülheim a. Rhein, Mülheim a. Ruhr, Neuß, Oberhausen, Osnabrück, Remscheid, Solingen, Wuppertal-Barmen, Wuppertal-Elberfeld, Wuppertal-Vohwinkel, Wuppertal-Elberfeld, Wuppertal-Vohwinkel, Wuppertal-Elberfeld, Wuppertal-Vohwinkel

schwarz. Insect, an Mauern u. Stämmen oft in größt. Menge, riecht häßlich. — StWarze, 1) s. WarzenSt.; 2) ein runzliges u. höckeriges Aftermoos an St. unterm Wasser. — StWasser, Name einer Bitterwasserquelle beim gleichnamigen böhmisch. Dörfchen. — StWeg, 1) jeder gepflasterte, so wie 2) jeder chaussirte Weg; 3) unter mehreren Gassen einer Vorstadt diejenige, die vom Thore gerade abwärts führt; 4) in Zwickau h. so auch 2 Hptgassen der innern Stadt. — StWegdorn, s. im W. — St.-Weh, Schmerzen durch den Stein C 2. — StWeichsel, = Mahalebpflaume; sie h. auch (wegen der Baumblüthe) wohlriechende Kirsche und (weg. ihrer Bitterkeit) Tintenbeere, der St.-WBaum aber (wie sein braunes wohlriechendes Holz) Gregoriusholz. — StWeide, = SandW.; s. im W. — StWein, der sehr geschätzte Wein vom Stein, einem kleinen Bergzug bei Würzburg. — StWell, das Beinwell; s. Knochenstein. — StWicke, der süßholzartige Tragant, Astragalus glycyphyllos. — StWild, 1) Wild aus der StBock- u. 2) im weitern Sinne auch aus der Gemsen-, ja 3) aus jeder Antilopenart. — StWinde, die horizontale Spindel mit eisernem Seile, um die Messinggießsteine zu erhöhen, zu neigen, u. s. w. — StWuchs, solches Gestein, das einst aus lauter Trümern od. Schutt bestanden zu haben, aber durch Erde in den Zwischenräumen zusammengewachsen zu seyn, das Ansehen hat. — StWurf, 1) die Weite, bis in welche man ungefähr wirft, also eine unbestimmte Entfernung, wie der viel weitere Büchsenschuß u. Hundeblieff; 2) die Bekleidung eines Ufers oder Uferbaues mit blos angeworfn. u. eingesenkten St., die also nicht vermauert sind; 3) die Andeichung eines Hofes od. Hauptes (im Wasserbau) mit Steinen. — StWurzel, A) 1) = Engelsüß; 2) = Odermennige; B) = Beinwell; s. Knochenstein; C) = Schwele, schwarzer Thonschiefer, der insgem. über Kohlenflötzen gefunden wird. — St.-Zange, 1) = StKröpfe; 2) die Zange, die der StSchneider nach dem StSchnitt anwendet; s. o. — Stein-Zeiger, kleine verschiedne Stahlwerkzeuge, die der StSchneider, um damit in St. zu graviren, in die Hülse des Schleif- od. Schneidegeräthes setzt. — StZeug, = StGut-Geschirr. — StZiege, das Weibchen 1) des StBocks u. 2) der Gemse. — StZucker, s. Zuckerhonig. — StZunge, = Schlangenzunge oder Zungenstein.

Steiß, in NordD. Stiet, 1) = After, Arsch, als bekannter Köpertheil; insbesond. braucht man jenes Wort da, wo dieser Th. merklich vorragt, bei Vögeln, Menschen u. s. w. 2) = unteres Ende, besond. der Ruthen, Besen, in Halle auch das der Salzkörbe. — StBein, s. SchwanzB. — Die StBein-Bänder verbinden das StB. mit den benachbart. Theilen. Die StBHörner sind 2 Verlängerungen am ersten (dicksten) Viertel des menschl. StB., nach oben hin. Der StB.-Knoten, ein NervenKn., ist nach seiner Lage bekannt. — StBKrümmer, ein Muskel, der von der innern Seitenfläche unten am Kreuzbeine u. am ersten SteißBViertel kommt, und an das Seitentheil des 2ten bis 4ten Viertels geht. Hingegen der StBMuskel kommt vom Sitzbeinstachel, u. zieht das StB. vorwärts. — Die StBSchlag- od. Pulsader, StBArterie, geht nach dem StB. hin. — Steißdrüse, Steiß, die Drüse überm eigntl. Steiß der Vögel, an welcher die langen Schwanzfedern stehen, die daher auch StFedern heissen. — StFlossen, AfterFl., die an Fischen zwischen dem After u. der

Schwanzflosse befindl. Flossen. — StFuß heißt jeder Taucher (Colymbus) ohne Schwanz u. mit 4 lappigen Zehen. Andre machen aus dieser 2ten Taucherfamilie ein eign. Geschl. Podiceps. Der gehörnte Steiß-Fuß ist der Ohrentaucher.

Stekan, s. Steckan.

Stekene, ansehl. niederländisch. Flk., an dem Canal zwischen Gent und Hulst.

Stekerling, Stekelstang, Stekelgründken, der Stichling.

Stekling, in Schwaben s.v.a. ein Brodkuchen.

Stela (eigntl. griech., Stele) bei den Römern eine Wegsäule, die theils die Entferng. mancher Orte, th. obrigkeitl. Verbote u. politische Nachrichten bekannt machte.

Stelechit, = Knochenstein.

Stelendena (a. G.) die Nachbargegend der Wüste von Palmyra in Syrien.

Stell, 1) = Gestell, insbesond. das eines Webstuhles. 2) So viel v. Einer Art zur Ausrüstung eines Schiffes gehört, z. E. ein Stell Masten, 3 Stell Segel, u. s. f.

Stella (lat.) 1) ein Stern, insbes. ein Planet; 2) eine Sternschnuppe; 3) St. comans, ein Komet. Auch war St. ein römisch. Zuname. — Der Berg St., nördl. vom Splügen, ist bei 10485 Fuß Seehöhe einer der höchst. in Graubünden.

Stella, 1) drei ber. Maler, darunter Franz, geb. zu Mecheln 1552, zu Lyon 1605 starb. Sein S. Jakob, geb. zu L. 1596, st. als oberster königlicher Maler zu Paris 1657. — Anton, aus Lyon, sehr alt gest. 1682, stach auch Vieles, und lebte zu Lyon. — 2) Eigntl. Erasmus Stüler, aus Leipzig, gest. 1521 als Bürgermstr. in Zwickau, galt seiner dunkl. Zeit für ein Wunder an Arznei- u. Geschichtskunde.

Stellage (deutsch mit franz. Endung; spr. ahsche) = Gestell, etwas aus der Hand zu thun, auch Blumentöpfe darauf etagenweise zu ordnen.

Stellage (frz. — spr. ahsch') die Schaale voll Salzes od. Getreide, die sonst dem Erbherrn des Ortes v. jedem Händler auf dem Markte in Frankreich gebührte.

Stellar..... (lat.) auf Sterne zu beziehen. — Stellaria ist das Sternkraut.

Stellatim (küchenlat.) zu astronomiren. Man sagt scherzweise: er geht stellatim, d. h. er geht auf nächtliche Liebeshändel aus.

Stellatina war eine der Tribus in Rom, so genannt nach dem Ager Stellatis, wie (nach 2 Orten Stella) Gegenden in Campanien und Etrurien hiessen.

Stellatur (lat.) was den Soldaten von ihrer Löhnung aus bestimmten Ursachen gekürzt wird.

Stell-Boden, der höher u. tiefer zu stellende B. im StBottich, d. h. demjenigen, worin die Ausziehung der Würze geschieht. — StBogen, Rechen, die Scheibe oder der Scheibentheil in der Taschenuhr, nach dessen Eintheilg. man sich richtet, wenn man durch Umdrehg. des StZeigers den Gang beschleunigen oder lähmen will. — StBrief, s.v.a. schriftl. Befehl. — StCirkel, ein solcher, der mittels einer an einem Bogen befindl. Schraube weiter und enger gestellt werden kann. — Stell-Dich-Ein, s. Rendez-vous.

Stelle, in engern Bedeutgn.: 1) Worte der Bibel, die man anführt, einen Satz zu beweisen od. eindringlicher zu machen, insbesondre, wenn man auch angiebt, wo in der Bibel diese Worte zu finden seyen; 2) in Oestr. s.v.a. Behörde, Departement, Bureau.

Stellen h. insbesondre auch 1) (vom Jagdhund:) das Wild stehen, d. h. es zum Stehen bringen, so daß es 2) sich stellt, d. h. dem bellenden Hunde entgegen-

gefallen haben, Goethe zu sein und sind [S. 164] etwas Neu-Philosophisches geworden, das sich nicht mehr Goethe nennt, sondern Schelling. Ich habe Ihnen, mein lieber Freund, schon einmal gesagt, daß ich Ihnen nicht folgen kann, wenn Sie sich in Ihrer Philosophie so weit von der Natur entfernen, daß Sie sie nicht mehr sehen können. Ich habe Ihnen gesagt, daß ich Ihnen nicht folgen kann, wenn Sie Ihre Ideen so hoch schrauben, daß sie nicht mehr Ideen sind

(kürzer u. plumper, als der Gecko; in Südeuropa, besond. in Mauerspalten) das als Geschrötütze in d. 10ten Zunft steht; ausserdem nennt er die Dorneidechse Lacerta Stellio. — Ein wahrer St. = ein ränkevoller, betrüglicher Mensch. — Stellionat, ein verbrecherischer Rank, insbesondre im Verkauf, z. E. wenn man eines Andern Eigenthum verhandelt, Hypotheken auf dem zu verkaufnd. Grundst. verschweigt, u. s. f.

Stelliten, versteinerte Seesterne oder deren Theile.

Stell-Keil, der Richtkeil für's Geschütz. — StKlotz kommt, wenn das Tuch eingerahmt ist, auf die Scheide des Rahmens; indem man nun mit dem Breitbaume auf ihn drückt, muß zugleich die Scheide weiter hinab, und das Tuch wird nach seiner Breite desto schärfer ausgespannt. — StKluft: v. dieser spricht der härzer Hüttenmann dann, wenn er das Holz auf der Röststätte allemal soweit aus einander legt, daß das darauf kommende Holz nur eben an seinen Enden unterstützt w. — StKolben, s. Richtkeil. — StKunst, 1) einfältige Uebersetzung von Taktik; 2) die Kunde des Aufstellens des Jagdzeuges, welches die Stleute nach Angabe des StKundigen ausführen. — StMacher, 1) = Wagner, insofern er dem Rademacher entgegengesetzt wird; 2) = Gestellmacher, der also rohe Stühle, Bettstellen, auch wohl Webstühle liefert. — StNagel, 1) der Pflock, mittels dessen man mit dem Breitbaume auf den StKlotz drückt; 2) = Schloßnagel. — StPalle, im Schiff: die stufenmässige Erhöhg. der Seitenstücke des Raperts hinten, die den Handspaken u. Kuhfüssen zur Unterlage dient, um die Kanonen zu richten. — StPfähle, die in den Boden getriebnen Pf., welche eine Stellage (insbes. für Blumentöpfe in Gärten) zu tragen bekommen. — StPflock wird vom Vogler zur Befestg. des StStabes oberhalb desselben angebracht. — StRad, dasjenige verdeckte Rad in der Uhr, durch dessen Vor- oder Rückwärtsdrehen man dem Gange die richtige Schnelligk. giebt. Dessen Are, der StZapfen, ist mit dem StZeiger oder StWeiser versehen, der auf Zahlen hinweist, die in die feste stählerne StScheibe gravirt sind, u. Zeiträume bedeuten, um welche innerh. 24 Stunden die Uhr zu geschwind oder zu langsam gehen könnte (aber nicht soll.) Auch sind StRäder diejen., die man an Lafetten anbringt, wenn man Kanonen da aufstellt, wo sie bleiben sollen, z. E. auf Bollwerken. — StRamme, eine R., die sich nach Maßgabe des unebenen Bodens, worein Pfähle zu treiben sind, neigen läßt. — StRiegel, s. im R. — StRoß, ehem. s. v. a. Deichselpferd. — StScheibe, s. bei StRad. — StSchraube, jede solche an einem Werkzeug, durch welche man eine genau bestimmte Weite oder Eröffnung ganz sicher treffen u. behaupten kann. — St.-Stäbe, diejen., die das aufgerichtete Garn richtig leiten, wenn Vögel mit der Wand gefangen w. sollen. — StStange, s. Forkel. — St.-Statt, s. v. a. StPlatz, ein mit Garnen umstellter Waldtheil. — StStein, = Gestellstein. — St.-Tonne, = Filtrirtonne.

Stellung, 1) vergl. Position (beim Tanzen u. Fechten); 2) in der Taschenuhr: ein Stahlstückchen auf d. Unterboden, neben dem Haken der Schnecke; es läßt die Schnecke nicht weiter herum, sobald die ganze Kette darauf gewickelt ist.

Stell-Verwalter, StVerweser, s. Vicarius u. Substitut. — StWeg, s. StFlügel. — St.-Weiser u. StZeiger, so wie St.-Zapfen, s. unter Stellrad.

Stelz, in SüdD. = Stengel.

Stelze, jede Stütze, wodurch der Gegenstand zugleich höher kommt, insbes. 1) = Trempel, die kurze Stütze für den Spießbaum bei Göpeln u. Hohöfen; 2) in d. Mühle: eines der auf die Mehlbank gesetzten Stücke, in deren Falzen der Steg geht; sie werden oft zierl. wie Säulen gearbeitet; 3) eine der beiden allbekannt. Fuß-Krücken, durch die man sich erhöhet u. weite Schritte machen kann; in manchen sumpfigen Gegenden wird mehr auf, als ohne St. gegangen; 4) = Ständer, die langen Beine der Sumpfvögel, die dah. Stelzenläufer heissen; 5) eine Redensart, eine Schrift u. s. w. geht auf Stelzen, wenn dabei hochtrabende Worte gebraucht sind.

Stelzel heißt beim Falkenierer der Rumpf des Falken.

Stelzfuß, StBein, eine Person mit langen, dürren, insgemein ein wenig in die X-Form schlagenden Beinen. — Stelzschuh, s. Kothurn.

Stemma (griech.) war 1) der Kranz, womit die Alten jedes Bild ihrer Ahnen bekränzten, und heißt daher 2) s. v. a. Stammbaum, Geschlechtstafel — Stemmatographie aber eine Sammlg. von solchen. (Die Mehrzahlform lautet Stemmata od. Stemmaten.) — Stemmatograph, = Genealog; Stemmatographie (als Kunde) = Genealogie. Stemmatisch, 1) den Stammbaum, 2) die Abstammung selbst betreffend.

Stemm-(Stämm-)Art dient zum Stämmen od. Stemmen der Bäume, d. h. sie nahe über der Wurzel zu fällen. — StBetel, StBeutel, h. beim Blockmacher das StEisen (Stecheisen, Meissel, Durchschlag) dann, wenn Eine seiner platten Seiten sich in der Schneide selbst endigt, während die andere (nach der Schneide zu) schräg abgestutzt ist.

Stemmen, stämmen, heißt auch 1) s. v. a. ausstemmen, ein Loch mit dem Meissel ausarbeiten; 2) (Wasser) stauen; 3) (Bäume) mit der Stemmart fällen; 4) Messerklingen stemmt man, wenn man sie in das Loch des Stemmeisens od. Stempels steckt, um die Scheibe (den auf das Heft, oder vielmehr quer vor dasselbe kommenden Absatz aus Eisen) daran zu bilden.

Stemmer (Stä —) die kurze eiserne Stütze, die gegen die Runge am Leiterwagen gestemmt ist, u. dieselbe folglich mit dem Wendeschemel verbindet.

Stemm-(Stämm-)Geschwell, die Zimmerung, die einen ausspringnd. Winkel bildet, u. gegen welche die Thorflügel der Schleusse sich stemmen, die dah. auch StThore heissen. — StLeisten, die Rungen am Leiterwagen. — StNadel, womit der Schuster die Ueberstemme ans Oberleder befest., ist lanzenförmig gespitzt, u. hat ein etwas gebogn. Hinter-(Oehr-) Theil. Bei jener Arbeit braucht der Schuster den metalln. StRing, der einem kurzen bodenlosen Fingerhut gleicht. — StPole, = StEisen, Meissel. — StSchützenstange: diese neben jedem einzln. Hammer eines HWerks herabhangende Stange dient zum Anlassen, Beschleunigen u. Hemmen desjen. Wasserrades, das den Hammer treibt; sie hangt näml. durch einen Hebel mit dem Schützbrete über jenem Rade zusammen. — StThore, s. StGeschwell.

Stempel (Stämpel, welches freil. an sich richtiger wäre) auch Stämpfel, 1) die Pistille oder Mörserkeule; 2) = Stampfe (in Mühlen) u. = Pochstempel; 3) in der Nadlerwippe: das Eisen od. die auf dem Klotz angebrachte, aus Ober- u. Untertheil bestehende Form, womit das Draht-Endchen, das den Knopf ausmachen soll,

Gestalt u. Festung an der Nadel erhält; 4) das Eisen, womit der Hufschmidt stämpt; s. o.; 5) = Pistill; vergleiche Staubweg; 6) = StArt, Mahlart, Waldeisen; 7) ein starker rund. unbeschuhter Pfahl, womit man, indem man ihn hinter die Wandruthen eintreibt, das Gestein in Gruben stützt, wenn es den Einsturz droht; 8) das sehr starke Holz, das man da, wo ein Ort in den Schacht mündet, in die Sohle einfestet, um einen festen Stand zu haben; es befest. nämlich mit dem Anpfahl zusammen das Bühnenloch; 9) = Stemmeisen (des Messerschmidts); 10) das sehr fein verstählte Eisen, womit die Flittern auf d. Amboß platt-geschlagen w.; 11) das Wkzg., womit der Knopfmacher den Grath von gepreßten Knöpfen abnimmt; 12) die Pfoste, worin beim Reepschläger die Krone des Spinnrades so steht, daß sie darin aufgekeilt w. kann, damit die Schnur desto enger das Getriebe umfasse; 13) der Kolben im Stiefel der Luftpumpe; 14) jedes Wkzg. aus hart. Metall (Stahl, Messing, u.s.f.), wenn es auf seiner untern ebenen Querfläche eine erhabene oder vertiefte Figur oder Schrift hat, die durch Aufdrücken entweder eine resp. vertiefte oder aber erhabene Figur, oder auch, indem der Stempel mit Farbe bestrichen ist, nur eine Zeichng. (meist ein Wappen od. eine Schrift) hervorbringt; vergl. Münzstempel, Patrize, Petschaft; der Stemp. des Buchbinders dient zum Abdrucken v. Verzierungen (Mustern) auf die Vergoldg.; 15) = Abdruck eines St. No. 14, insbes. insofern dadurch etwas beglaubigt wird; 16) = Stempelimpost, d. h. a) = StGebühr u. b) das dem Staat dadurch werdende Einkommen im Allgemeinen; 17) eines der wichtigst. Werkzeuge des Geschützverschneiders (Ciseleur's); 18) der Trempel der Minengalerien; 19) = Stempelbolzen. — 20) Der pommersche Silbergroschen oder Dreikreuzer.

Stempel-(Stämpel-) Abgabe, StGebühr, StTare, StGeld, StGroschen, auch schlechthin Stempel, u. von Seiten des Empfängers (des Staates) StImpost genannt: eine auf gerichtliche Verhandlgn., auf das Kartenspiel u. auf den Kalendergebrauch gelegte Abgabe an die Staatscasse, welche dadurch erhoben wird, daß Kalender und Karten, so wie das Papier zugerichtl. Verhandlgn. (das nun Stempelpapier h.) gegen eine Abgabe in der Staats-Stempelkammer (StBureau, StExpedition, StAmt, in Sachs. StFactorie genannt, u. mit dem StFactor, dem StControleur u. dem Stempler, als Handarbeiter, besetzt) das Staatswappen aufgedruckt bekommen müssen; doch sind z. E. in Sachs. die Schönburg. Lande stempelfrei, d. h. der StAbgabenpflichtigkeit überhoben, weßhalb dort Karten u. Kalender sehr wohlfeil sind. — StArt, das Waldeisen. — StBogen, ein oben auf der ersten Folio-Seite mit dem St. versehener Papierbogen; vergl. StAbgabe. — StBolzen, ein KopfB., womit der Zimmerer andere Bolzen stempelt, d.h. aus dem Holze treibt. — StBureau, s. o. — StEisen ist insbesondre der stähl. Stab, mit welchem der Zinngiesser auf einmal das Wappen seiner Stadt u. sein eignes Zeichen (oder seinen Namen) ins Zinngeräth abdrückt. — StExpedition und StFactor, s. o. — StFäustel, der grosse Hammer zum Eintreiben der St. No. 7 u. 8. — StForm, 1) s. Stempel No. 3; 2) beim Wachstuchdrucker: die auf die Klatschform (die nur den weissen Vordruck giebt) folgende Form, welche sowohl die Umrisse der Figuren, als die An-

lage zur Ausfüllung, mit brauner Farbe bewirkt; sie gleicht den (freilich feinern) Cattunformen. — St.-Gebühr, StGeld, StGroschen, StImpost, StKammer, s. unter StAbgabe. Bei Erbschaftsverhandlgn. wächst in einigen Ländern das Papier-StGeld nach der Summe der Verlassenschaft. StGeld ist auch die Bezahlung für d. Schau der Manufacturwaaren; s. Schau. — StHammer, = StFäustel. — StLüfter, das verstählte Eisen, womit der Nadler die Gruben im Stempel seiner Wippe öffnet.

Stempeln (in SüdD. auch stämpfen) 1) mit dem Stempel bedrucken, sey es, um davon Abgabe zu erheben, oder um die gestempelte Waare als gut zu beglaubigen; 2) vergl. Stempelbolzen; 3) Einen st., d. h. ihm vorher bemerkl. machen, wie er in diesem od. jenem Falle sprechen solle, meist mit Umgehung der Wahrheit.

Stempel-(Stämpel-)Papier, s. unt. StAbgabe. — St.-Schneider, 1) s. Graveur und Petschierer; 2) s. Holzschneider. — StTare, 1) s. StAbgabe; 2) die Bezahlung von der StWaare; s. unter Schau.

Stempler, der wirklich Stempelnde (Diener) im Stempelamt.

Stenacum (a. G.) eine Stadt in Noricum. — Die Inseln Stenä Deirä gehörten den Troglodyten im heutigen Nubien.

Stenagma (griech.) ein Seufzer. Stenaris, Stenagmos, das Seufzen, Stöhnen. (Zu trennen ist vor dem g.)

Stenay (spr. näh) franz. Festg. mit 2500 E. u. starker Eisenhütte, an d. Maas, im Bezirk v. Montmedy.

Stenbock (Magn.) gebor. zu Stockholm 1664 als S. des guten Generals Gust. Otto St., war einer der besten schwed. Feldherren unter Karl XII, besond. bei Narwa u. gegen die Dänen, die ihn aber 1713 bei Tönningen fingen und im Kärker, wo er 1717 st., grausam behandelten, weil er Altona eingeäschert hatte.

Stenczewo, königl. niederländ. Herrschaft u. Städtchen im posener Kreise Preussens.

Stendal, 1) ein Kreis mit 32000 E. im preuss. Rgbz. Magdeburg; 2) dessen Hauptst., ehemals die der Altmark, an der Uchte, hat 5600 E., 1 Gymnas., 2 evangel. Frauenstifter, 8 Kirch., 4 Buchdruck., auch manchfalt. Fabriken, u. ist Winkelmanns Geburtsort.

Stendel, A) 1) = Stendelwurz, StKraut, d. h. a) jede Art Knabenkraut; b) insbes. das Salep gebende, Orchis Morio; 2) das Geschl. Satyrium, Bocksgeilen, bei Linné XX 1, bei Ok. als Aderstendel IV 4, mit hodensackähnl. Honigbehälter, überhaupt dem Knabenkraut ähnl. — S. hircinum, stinkd. St., soll den Geschlechtstrieb reitzen, u. blüht äusserl. grün, innerl. gelbbraun mit Purpurstreifen. S. viride, grüner St., auf Bergwiesen, mit grüner, oft röthl. Blume. Der ellenhohe kriechende St., S. viride, in Nadelhölz., treibt hohe Aehren. — 3) Bei Ok. sind Stendel alle Stockwurzler, d. h. die Pflanzen der 4. Zunft in d. 4. Classe: mit kümmerlich. Lippenblume über der gedrehten 1fächrg. Capsel, näml. die Geschl. Orchis, Satyrium, Ophrys, Serapias, Limodorum, Cypripedium, Arethusa, Epidendron, Vanilla und Stylidium.

Stendel B) ein wannenförmiges Hüttengezähe der Ungarn.

Stender...., s. Ständer....

Stenge, eine minder starke Fortsetzg. od. Erhöhg. eines Mastes, der auch oft 2 Stengen über einander hat. Man unterscheidet sie nach den N. des Mastes, so daß z. E. die des gross. Mastes die grösse St. u. die grosse BramSt. (d. h.

oberſte Stenge) heiſſen; ſo giebt es Fockſtengen u. FockbramSt., BeſaansSt. und Beſaansbramſtengen. Die St. ſtreichen, = ſie abnehmen, im Gegenſatz des Auf- oder Anſetzens.

Stengel (fälſchl. ſtatt Stängel) h. insbeſ. 1) der Stamm einer krautartigen Pflanze, wenn er ſich in Aeſte u. Zweige theilt; 2) ſ. unter Rak. — Scherzweiſe h. ſo a) ein Apotheker, b) ein überlanger, ſchmächtg. Menſch. Siehe auch Zuckerſtengel. — In Okens Pflanzenſyſtem bekommen die Geſchlechter der jedesmalg. 5ten Zunft, ſo wie in jeder Zunft das 5te Geſchlecht, das Wort Stengel vorgeſetzt, ſo daß z. E. Stengelzauke ſ.v.a. das 5te Geſchlecht in der 5ten Zunft der 5ten Claſſe bedeutet. Unter den Zünften heiſſen die StWurzler (in d. 4ten Cl.) auch Flahnen, die StStengler (in d. 5. Cl.) auch Binſen, die Stkauber (in d. 6. Cl.) auch Fichten, die StSamer (in der 7. Cl) auch Kümmel, die StGröpfer (in d. 8. Cl.) auch Schraden, die StBlumer (in der 9. Cl.) auch Ginſter, u. die St.-Fruchter (in der 10. Cl. auch Linden. Die mit Stengel benannten Geſchlechter aber ſind folg.: Stengel-Ahorn, Acer, Ahorn; St.-Ampfer, Calligonum; StBinſe, Helonias, Schwindblume; St.-Brane, Plananthus; StBrome, Quassia, Bonplandia; St.-Brüſche, Clethra, erlenblättrige Heide; StBuff, Lycoperdon, Boviſt; StDiſtel, Echinops, Kugeldiſtel; StDoſte, Glechoma, Gundermann, Lamium, Taubneſſel, Stachys, Beruffraut, Marubium, Andorn, Leonurus, Wolfstrapp, u.a.m.; StDrattel, Dodecatheon, Götterblume; St.-Eller, Betula, Birke, Erle; St.-Elſe, Swietenia, Mahagony, Cedrela; StFarre, Angiopteris, Palmenfarre; StFelbe, Daphne, Deidelbaſt; StFichte, Cupressus, Cypreſſe; StFlahne, Maranta; StFlechte, Parmelia; StFlepp, Piper, Pfeffer, Kubeben; StFlieder, Ruellia; St.-Glane, Gonzalea; StGinſter, Robinia, Pſeudakacie; StGlitze, Polyanthes; StHiefe, Heisteria; StHolder, Halleria; St.-Kauſche, Cobaea; StKrapp, Pavetta, Scheelkorn; StKümmel, Ligusticum, Liebſtöckel; St.-Kürbs, Sicyos, Haargurke; St.-Kuhn, Ceratonia, Johannisbrod; Stkaſche, Blandovia; Stkiene, Clematis, Waldrebe; Stkieſch, Iris, Schwerdtlilie; Stkilie, Aloë, Aletris, Runzelblume; Stkinde, Triumphetta; Stkorc, Embothrium; Stkorſch, Excoecaria, Blendbaum; StMalche, Preuanthes, Haſenkohl; StMalve, Bombax, Wollbaum; StMelde, Anabasis, Steiger; StMingel, Zostera, Waſſerriemen; StMöhre, Ferula, Steckenkraut u. Teufelsdreck; StMohn, Bocconia; St.-Moos, Minium, Sternmoos, Funaria, Strickmoos, Bryum, Knotenmoos; StMummel, Butomus, Waſſerveil u.ſ.f.; StMyrte, Melaleuca, Kajeput- u. a. Bäume; StNarfe, Salvinia; StNelke, Linum, Lein; StNeſſel, Mithridatea, Trommelbaum; StPalme, Borassus, Weinpalme; StPrummel, Mesua; St.-Ramſel, Reseda, Wau u. Reſede; StRaute, Diosma, Göttergeruch; StRebe, Eryngium, Mannstreu; StReiſche, Clavaria, Keulenſchwamm; StRempe, Portulaca; StRenge, Royena; StRoggen, Paspalum, Pfannengras; StRoſe, Rubus, Brombeere, Himbeere; StRulle, Heliotropium, Vanillenkraut; St.-Ruſche, Cinchona, Fieberrinde; StSchelve, Galega, Geisraute, Indigofero, Anil; StSchilf, Festuca, Schwingel, Schwaden,

Knaul- u. Hundegras, u. s. f.; StSchimmel, Byssus, Fadenschimmel; StSchlutte, Lycium, Bocksdorn; StSchmack, Fagara, Stahlbaum; StSchoter, Myagrum, Camelina, Leindotter; StSchrade, Antirrhinum, Löwenmaul, Linaria, Leinkraut; St.-Schwilke, Apocynum, Asclepias, Schwalbenwurz, Seidenpflanze, Nerium, Oleander, u. s. w.; StSegge, Scleria, Geisselbart; StSpille, Elaeodendron; St.-Stendel, Limodorum, Dingel; StStralle, Tagetes, Sammetblume; StStrizel, Achyranthes, Streublume; StTang, Ceramium; StWalch, Spinifex, Spießgras; StWichel, Lawsonia, Henna; StWilche, Tamarix, Tamariske; StZaufe, Smilax. Stechwinde; StZwiere, Mitchella, Bischofshut.

Stengel (Chr. Ludw) ber. jurist. Schriftst., geb. zu Nauen 1765, st. zu Berlin 1802 als Hoffiscal u. s. w.

Stengel-Aloe, die grosse afrikan. Stamm- od. Schwerdt-Aloe. — StBlätter beziehen sich auf ihren Stand am Hptstengel der Pflanze. — StBohnen u. dergl. m., s. Stäbel... u. Stangen..... — StGlas, ein hoch- u. dünnfüssiges Weinglas. — StRaupen sind nach ihrem gewöhnlichen Aufenthalt benannt. — StStange, s. Stichling.

Stengeln, 1) (vom Korn) = schossen; 2) s. v. a. stäbeln, stängeln.

Stengen, s. v. a. stopfen (besond. den Schlund); sich stengen, = sich würgen (zum Erbrechen).

Stengen-Stag erklärt sich aus Stag; jedes einzelne wird wieder vom Maste, dem es zugehört, benannt; eben so geht es mit jeder StWand, d. h. einer Partie Tauwerkes, das eine Stenge nach der Seite u. nach hinten zu befestigt. Das starke StWindreep aber dient zum Aufsetzen und Streichen der Stenge.

Stenger (Joh. Melch.) Pfr. zu Erfurt, wurde 1672 als ein Novatianer abgesetzt, erneuerte aber seine terministischen Ketzereien als Inspector zu Wittstock, wodurch viel Streit entstand.

Steno, Nicol. Stenonis, eigentl. Stenson, geb. 1638 zu Copenhagen, ber. Anatom, Arzt u. Schriftstell., meist in Florenz, ward Katholik u. apostol. Vicar zu Hannover, u. st. 1686 zu Osnabrück. Vergleiche Speichelgänge.

Stenochorie (griech. — v. stenos, enge) Verengung; insbes. die der Mutterscheide, so daß weder Beischlaf, noch Empfängniß stattfinden kann; man sagt auch Stenochoriase, welches jedoch auch s. v. a. Stenokoriase bedeutet, d. h. a) Vereng. der Pupille u. b) kurzes Gesicht, od. eigentl. das Blinzeln des Kurzsichtigen, wenn er etwas deutl. sehen will. Stenochorisch, die Stenochorie betreffend. — Stenograph, wer sich der Stenographie befleissigt, d. h. 1) des Eng'-schreibens, 2) der Abbreviaturen im Schreiben, überhaupt des schnellen Nachschreibens v. Reden u. dergl.; 3) der Kunst, das Schreiben zu vereinfachen, worin insbes. Taylor, Mosengeil, u. Erdmann zu Petersburg, Viel leisteten. Nach meinem Erachten kann wohl nicht mehr geleist. w., als wenn man Papier bei sich führt, das wie Notenpapier, jedoch allemal nur mit 2 zusammengehörg. Linien bezogen ist; hier reichen dann kurze Puncte u. Striche zu allen Schriftelementen sehr bequem für den Schreiber u. Leser aus. Ein stenographischer Riß zeigt eine Festg. genau nach ihrem Umriß, nach Höhe u. Tiefe ihrer Werke, u. nach deren Böschung. — Stenomykterisch, wer mit engen Nasengängen geplagt ist, u. was davon herrührt. — Stenops (der mit dem schmalen Gesicht, od. vielm. mit nahen Augen) ist das Maki-Geschlecht der Loris. — Stenostegnosis,

alberner N. der Verengung des stenonischen Speichelganges. — Stenostomie, die Maulsperre. Stenostom, wer a) an d. Maulsperre leidet, oder b) einen auffallend kl. Mund hat. — Stenotes, Stenota, Enge, Angst, Beklemmung; stenotisch, verengt. — Stenothorax, wer stenothorakisch oder engbrüstig ist.

Stenfel, s. v. a. Stütze, Fuß.

Sten Sture, s. Sture.

Stentato (ital.) schmerzlich zu singen oder zu spielen.

Stentor (Myth.) ein vornehmer Grieche vor Troja, der so laut schrie, als 50 (nicht-vornehme) zusammen. Ein wahrer Stentor, = ein gewaltg. Schreier, der eine stentorische oder Stentor-Stimme beim Sprechen zeigt. Nach Jenem war eine Hafenstadt an der Mündg. des Hebros in Thrakien, bei Stentors Landsee, benannt.

Stenzel (Name) = Stanislaw.

Stenzel (der), das halb-walzige hölz. Werkzg., womit der Tuchscheerer das Zusammenkneipen der Scheere (davon nur Ein Blatt beweglich ist) bewirkt.

Stenzen, 1) in Oestr. = verkürzen; 2) in Sachs. = fortjagen.

Step (russ.) s. Steppe.

Stepan, russische St. mit 4000 E., im Gouvernement Wolhynien.

Stepenitz, s. GroßSt.

Stepenitz, ein märkischer Nebenfluß der Elbe, netzt Perleberg, u. mündet bei Wittenberge.

Stephan (griech. Stephanos, d. h. Krone, Kranz; lat. Stephanus; a ist kurz) ein am 26. Decbr. gefeierter N., der zu Steffen u. Stefferl geradebrecht wird. So hiessen 9 Päpste, davon der Heilige, Cyprians heftig. Gegner in Bezug auf die Kätzertaufe, 255 bis 257 —, der 2te 752 bis 757, der 3te 768 bis 772, der 4te 816 u. 817, der 5te 885 bis 891, der 5te 896 bis 900, der 7te 929 bis 931, der 8te 939 bis 943, der 9te (Prinz v. Lothring.) 1057 u. 1058 regirte. Der 2te, der 2mal durch Pipin von den Langobarden gerettet wurde, erhielt v. diesem Ravenna u. die Pentapolis, wodurch der Grund zur weltl. Macht der Päpste gelegt wurde. Der 6te wurde im Kärker erdrosselt. Vom ersten Martyr St. siehe Ap.-Gesch. 6, 3. — Vom alexandrin. Arzte St. aus Athen (vor 1200 J. blühend) giebt es noch eine Alchymie, u. vom Grammat. St. aus Byzanz (ums J. 500 vor Chr.) eine Topographie. Auch lebte ein gross. Bildhauer Stephanos. — Der auvergnische Edelm. Steph. v. Tiers (spr. Tjee) begründete 1083 bei Limoges den sehr strengen u. lange blühend gewesn. Orden v. Grandmont. — St. der Heilige, der erste christl. König (so wie der Begründer der Cultur) in Ungarn, auch um Verbreitg. des Christth. sehr verdient, Gesa's Sohn u. Nachfolg., herrschte 997 — 1038; sein Schwerdt u. seine Krone dienen noch jetzt bei der Krönung. — Der poln. König Stephan, als ein Graf Bathory geb. in Siebenbürg. 1532, ward 1571 Fürst v. Sieb., 1576 auch poln. Gegenkönig des Kaisers Max II, war als solcher u. gegen die Russen u. Kosaken sehr glückl., wurde vom Volke geliebt, u. starb 1586, wahrscheinlich vergiftet. — S. noch Etienne.

Stephane (d. h. Kranz; a. G.) 1) der frühere N. v. Samos, 2) der v. Praeneste; 3) ein Ort in Paphlagonien; 4) phthiotischer Berg in Thessalien.

Stephanephoren (= Bekränzte, od. Perrückenträger) waren in Griechenland eine Classe der Magistratspersonen.

Stephaneschtje, türk. Flk. in der Moldau, am Pruth, hat ein Schiffarsenal u. Schifffahrt, u. ist Sitz eines Ibrawnik.

Stephani (Hei.) geb. ums J. 1765 zu Merzbach in Frank., ist als Theol., Pädagog u. Naturrechtslehrer berühmt, u. jetzt Dekan zu Gun

zenhausen. Fast gleichzeitig mit Olivier verbesserte er den Buchstabirunterricht, u. die Stephani'sche od. Lautirmethode, welche Ton u. Namen der Buchst. streng scheidet, wird jetzt fast überall befolgt; weniger seine Schreiblehrmethode, in welcher die Buchst. nach ihrer mehrern Complicirtheit (s.v.v.) auf einander folgen —, u. seine Rechenmethode, die den Griffel so lange verwirft, bis das Kopfrechnen durch alle Species gedrungen ist.

Stephanie (Chr. Gottlob u. Glieb.) zwei als Acteurs (Jener für sanfte, dieser f. heftige Rollen) ber. Brüder aus Breslau, gestorben zu Wien 1798 u. 1800.

Stephanitis (griech. Alt.) jedes Fest, wobei der Sieger bekränzt zu werden pflegte; diese Sieger hiessen dann auch wohl Stephaniten.

Stephanomia, Blätterqualle, eine walzige Qualle mit vielen lang. Wimpern, kurzen Saugern, u. ziegelartig. Blättern, die ein herrl. Farbenspiel geben, insbesondre bei der blauen St. Amphitritis.

Stephanos, s. Stephan.

Stephans-Falke, der Gerfalke, F. candicans. — St. Felden, vulgo Stechfelden, französisches Stdtch., unweit Straßburg. — St.-Groschen wurden im 6 Jahrh. zu Besançon ausgeprägt. — St. Inseln, 2 fruchtb. Inseln nächst Neuguinea, von Carteret 1766 entdeckt. — St. Körner, der Samen 1) vom stinkend. Schwerdtel, Iris foetidissima, u. 2) vom scharf. Ritterspron (Delphinium Staphys agria) od. die Läusekörner. — St. Kraut, das gem. Herenkraut, die Waldklette. — St. Orden, 1) der östreich., 1764 v. Maria Theresia zur Feier des heil. Ungarkönigs gestiftet, soll nicht über 20 Großkreuze, 30 Comthurs u. 50 Ritter begreifen, hat starke Güter, u. gilt für sehr ehrenvoll; 2) der ehemal. florentinische, gestiftet 1561 vom Großhrzg. Cosmus, hatte seinen Sitz auf Elba u. zu Pisa, u. verpflichtete zum Seekrieg gegen Ungläubige. 3) Der Orden der halberstädter Domcapitularen, dessen Insignien seit 1754 den heil. Stephan Martyr zeigen. — St. Stein', der rothgemusterte weisse Achat, d. h. Chalkedon mit unverändert gebliebn. Jaspis. — St. Taler, der ungar. Speciestaler. — St. Wört, s. Stewenswerth.

Stephanus, siehe Stephan u. Estienne.

Stephens, 1) Alex., geb. 1757 zu Elgin, ein geacht. Biograph, st. 1821 zu Chelsea. 2) Eine der größt. engl. Sängerinnen, 1794 geb. u. noch jetzt agirend zu London. — Die Stephens-Bai ist an Neuhollands Küste, u. der St. Hafen an einer der (oder noch südlich von den) Falklands-Inseln.

Stepnaja, kleine Festg. im russ. Gouvern. Orenburg, in der Steppe, am Ili-Flusse.

Stepney (spr. ni) gross. Df., östl. v. London; zur das. Kirche sind eigentl. sämmtl. Matrosen der engl. Handelsschiffe gepfarrt.

Stepp-Bette, purist. f. Matrazze. — St. Drath dient den Lederarbeitern zum Steppen, d. h. Figuren durch die Stiche der Nath darzustellen.

Steppe (eigentl. das russ. Wort Step, eine Wüste) dürres, flaches, entweder wirklich ganz unbaubares, oder doch auf unabsehbare Strecken unbebautes, nur Nomaden dienliches Geländ, wie es im südl. Rußl. sehr häufig ist; ihm ähneln die Landes unweit Bordeaux, nicht aber unsere Heiden, als welche blos unforstlich-benutzte Wälder sind; W. aber giebt es in wahren Steppen gar nicht.

Steppen, siehe unter St. Drath. Näherinnen steppen ebenfalls, indem sie bei jedem Stiche eine bestimmte Anzahl der Fäden des Zeuches übergehen, u. so fortfahren, daß eine Figur herauskommt. Dieß wird insbes. bei wattirten Gewändern, Matrazzen u.s.f. angewendet, so daß zugleich

Watte, Ober- u. Unterzeuch zusammen verbund. w., u. Erstere sich nicht verschieben kann; gesteppptes Zeuch h. daher auch s.v.a. unterlegtes od. wattirtes. Auch Absätze werden vom Schuster gesteppt, d. h. mit Ziernäthen versehen.

Steppen-Bauer, s.v.a. Einer aus Utopien, ein Herr Niemand; denn eine Steppe wird eben gar nicht bebaut. — StFuchs heissen 2 mittelasiat., dem gemeinen Fuchs ähnelnde Thiere, näml. der Wolfshund u. das Schwarzohr. — StKatze, s. SteinK. — StLerche, schwarze tatarische L., Alauda Tatarica, einigermass. dem Staar zu vergleichen, singt überaus lieblich. — St.-Wolf, 1) die in St. wohnende, meist kleinere Varietät des wahren Wolfs; 2) der Wolfshund; 3) der Schakal. — StZiege, der unbärtige Steinbock; s. Steinbock.

Stepp-Garn, lockeres Garn, womit die Näthterin steppt; dabei braucht sie die mit verlängrt. Oehre versehene StNadel. — Zum Vorbohren der Stichlöcher für eine St.-Nath braucht der Schuster das St.-Ort. — StSeide, vergl. StGarn.

Sterba, Csorba, ungar. Flk. mit 1500 E. (meist Evangelisch.) in der Gespannschaft Liptau.

Sterbe (die) = Seuche, Pest.

Sterbe.....: unter den vielen Wörtern, die damit beginnen, werden hier folgende genügen: StCasse, LeichenC., eine Gesellschaft, worin jedes Mitgl. jährl. einen Geldbeitrag giebt, dafür bei seinem Ableben seine Hinterlassenen sogl. eine Summe zum Begräbniß u.s.w. (das StGeld) erhalten. Insgemein steuert Jeder nur, bis er eine bestimmte Summe erfüllt hat; dann näml. hat er sich frei-gesteuert. Daß StCassen Bankerott machen, kommt häufig vor, weil sie meist gar nicht auf die polit. Rechenkunst basirt sind. Vergl. noch Tontine. — StDrüse, ehedem = Pestbeule.

Sterbe-Fall, StHaupt, s. Hauptfall No. 3. Dieses Recht h. auch Besthaupt, Todesfall, Anfall, Baulebung, u. dessen Inhaber der StHerr; doch bedeutete letzteres auch hier und da den mit Vormundschaftssachen beauftragten Rathsherrn. — StGerüst, 1) s. Schaffot; 2) für Castrum Doloris. — StGewand, s. LeichenG. — St.-Glanz, s. Nimbus. — StGras, das spitze Riedgras. — Stpandlohn, s. StLehen. — StHuhn, s. Leichhuhn. — StJahr h. auch s.v.a. Pestjahr. — StKissen, LeichenK., das gewöhnl. zierliche Kopfkissen, das man der auszustellenden Leiche im Sarge unter d. Kopf schiebt. — StKittel, StHemde, StKleid, das Gewand, worin Juden sich begraben lassen, u. worin sie auch jährl. in der langen Nacht gehen. — StKrone, = Leichenkranz. — StKunst, die durch vernünftg. Nachdenken u. Leben erworbene Ruhe, mit welcher man dem nahen Tode entgegensieht. — St.-Lehen, StWahre, StLehenswahre, StHandlohn, gesammte Lehen, was der Erbherr beim Todesfall des Unterth. aus dessen Verlassensch. sogleich erhält; im Gegensatz der Erblehnwahre od. des Annehmelehens, welches die Erben erst dann geben, wenn sie den Besitz des Erbes (insbes. eines Gutes) wirkl. antreten. — StLied bedeutet auch, im Gegens. der Grablieder, ein solches, das die Schüler nächst nach dem Verscheiden einer Person ihr zu Ehren singen. — StListe, das Verzeichn. der in einer Gemeinde od. einem Bezirk im abgelaufn. Jahre Verstorbenen. Der Statistiker braucht sie zwar ebenf. zur Erfindung der Bewohnerzahlen, wo diese näml. nicht amtlich bekannt werden; doch sind sie allemal ungleich unsicherer, als die Geburtslisten.

Sterben (ein St.) = Seuche. — Sonst brauchte man das Zeitwort sterben auch neutral (z. E. „in

Gastwirte, die Getränke auf Lager halten, müssen ihre Preise für Bier, Wein, Branntwein, Kaffee, Tee, Limonade, Selterswasser, Milch, Speisen und Mittagessen durch Anschlag bekannt machen. Die Preise für Getränke müssen auf Verlangen des Gastes durch Vorlegung der Preisliste bekannt gemacht werden. Die Preise für Speisen und Mittagessen müssen in einer Speisekarte angegeben werden, die auf jedem Tische liegt. Die Preise müssen deutlich und in deutscher Schrift geschrieben sein. Die Preise für Getränke müssen in Ziffern angegeben werden. Die Preise für Speisen und Mittagessen müssen in Ziffern und in Worten angegeben werden. Die Preise müssen in Reichsmark angegeben werden. Die Preise müssen in der Reihenfolge angegeben werden, in der die Getränke, Speisen und Mittagessen auf der Karte stehen. Die Preise müssen in der Reihenfolge angegeben werden, in der die Getränke, Speisen und Mittagessen auf der Karte stehen. Die Preise müssen in der Reihenfolge angegeben werden, in der die Getränke, Speisen und Mittagessen auf der Karte stehen.

Gastwirte, die Getränke auf Lager halten, müssen ihre Preise für Bier, Wein, Branntwein, Kaffee, Tee, Limonade, Selterswasser, Milch, Speisen und Mittagessen durch Anschlag bekannt machen. Die Preise für Getränke müssen auf Verlangen des Gastes durch Vorlegung der Preisliste bekannt gemacht werden. Die Preise für Speisen und Mittagessen müssen in einer Speisekarte angegeben werden, die auf jedem Tische liegt. Die Preise müssen deutlich und in deutscher Schrift geschrieben sein. Die Preise für Getränke müssen in Ziffern angegeben werden. Die Preise für Speisen und Mittagessen müssen in Ziffern und in Worten angegeben werden. Die Preise müssen in Reichsmark angegeben werden. Die Preise müssen in der Reihenfolge angegeben werden, in der die Getränke, Speisen und Mittagessen auf der Karte stehen. Die Preise müssen in der Reihenfolge angegeben werden, in der die Getränke, Speisen und Mittagessen auf der Karte stehen. Die Preise müssen in der Reihenfolge angegeben werden, in der die Getränke, Speisen und Mittagessen auf der Karte stehen.

stellen; 2) eine solche Darstellung, also eine stereographische, im Gegensatz eines Grund- und eines Aufrisses. — Stereom, (spr. ohm) 1) = Basis u. 2) = Grundbau; 3) eines der Stereomata oder Stereome, d. h. eine der regelmässigen u. geradelinigten Körperfiguren; 4) eines der vermeintl. 4 Elemente. Daher Stereomantie, das Wahrsagen aus den 4 Elem., die Kunst des Stereomanten, die stereomantische Kunst. — Stereometer, wer Stereometrie treibt, d. h. 1) Ausmessung des von Körpern erfüllten Raumes, oder 2) die Kunde davon, als einen Theil der Geometrie, der nach der Einfachheit oder Complicirtheit der Körperfiguren in niedere u. höhere Ster. zerfällt. Oft versteht man unter stereometrischen Figuren nur die regelmässg. Grundfiguren, näml. Prisma, Walze, Pyramide, Kegel u. Kugel. Auch zieht man oft hierher die Stereotomie, die Kunde des Stereotomen, die stereotomische Kunst, welche lehrt, Körper nach regelmässigen Körpergestalten zu zerlegen, welches indessen meist nur in der Idee geschieht. Stereotom (fälschl. Sterotome) ist auch der Diamantspath. — Stereoram (spr. rahm) verjüngte körperl. Darstellung, insbesondre eines Gebäudes (wo es lieber Model heißt) oder eines Ortes. Mit dergl. Stereoramen ziehen jetzt Künstler oft zum Erwerb umher. — Stereosis, die Begründung, Befestigung, Verdichtung. — Stereotes, die Dürre; stereotisch ist eine zum Dürrbleiben beschaffne Person. — Stereotypen, Druckschrift, die nicht in Lettern, sondern in ganzen Massen besteht, u. folglich das Drucken jenem ähnl. macht, das — aber freilich mit hölzrn., nicht metalln. Platten — ums Jahr 1450 ausgeübt wurde. Etwas den St. Aehnliches leistete schon vor **Didot** zu Paris ein gewisser Hofmann, der jedoch zu wenig Unterstützung fand; man nennt dah. überall den Franz Ambrosius Didot (der 1730 — 1804 lebte) als Erfinder der Stereotypie od. des Druckens mit Stereotypen. Das Wesentl. besteht darin, daß man Lettern v. sehr festem Stoffe, die den Satz nach gemeiner Weise ausmachen, in eine Bleitafel abdrückt, worauf sie dann wieder aus einander genommen werden können; sie heissen **Poinçons**, u. sind als die Patrize zu betrachten. Hierauf klatscht man jene Bleitafel (die die Matrize darstellt) ab, d. h. man stürzt sie in einem Kasten, der genau den Umfang der eigntl. Druckplatte hat, mittels des **Mouton's** herab auf die erweichte Druckplatte, welche also jeden Buchstaben erhaben zeigt, und doch nicht aus Lettern besteht. Andere bereiten dagegen sogleich mit den einzelnen Patrizen auch einzelne Lettern als Matrizen, u. setzen erst aus diesen die Schrift zufolge des Manuscriptes zusammen. In jedem Falle muß die Correctur vollendet seyn, ehe die letzte oder eigntl. Drucktafel gebildet wird, u. deßhalb nimmt man an, daß stereotypischer oder Stereotypen-Druck auch ohne Druckfehler sey. In Deutschl. ist die Tauchnitz'sche Stereotypendruckerei zu Leipzig wohl die achtbarste. Uebrigens muß die Stereotypie vom Drucken mit stehender Schrift unterschieden werden.

Steretisch (griech.) heißt bei Aerzten in einigen Fällen fast s.v.a. negativ, nämlich durch Mangel od. Hinwegnahme entstanden; z.E. steretelektrisch, durch Entziehung (durch Steresis) der Elektricität entstanden, — steretodontisch, auf Zahnberaubg. beruhend (z. E. eine dergl. Heilung der Zahnschmerzen), — steretoxygenisch, durch Entziehung des Sauerstoffs

entstanden. (Not. Man hat nach dem t in d. 2ten Sylbe zu trennen.)

Steria, eigentlich Steiria (a. G.) lag in Attika.

Steril (lat. — ganz fälschlich spr. man sterihl aus) unfruchtbar; so vom Boden, von Weibern, Thieren u. Pflanzen. Sterilität, Unfruchtbarkeit, wird bildlich auch einer Schrift beigeschrieben, woraus sich nichts Neues lernen läßt. Sterilesciren, unfruchtb. oder dürr werden, die Milch oder auch die Spannung der Brüste verlieren. Sterile Classen der Staatsbürger sind alle diejen., die keine Naturproducte erzielen.

Sterkel (Joh. Franz Xav.) guter Componist, vorzgl. für Kammermusik, geb. 1750 u. als Excapellmeister gest. 1817 zu Würzburg.

Sterl, wer sterlig, d. h. lang u. hager gewachsen ist.

Sterlet, Acipenser Ruthenus, eine meist kaum 2ellige, delicate südrussische Stör-Art, oben dunkelgrün, unten weiß u. rothgefleckt, mit 3 Nagelreihen, gelben Schildern u. grauem Kopf. Siehe Stör. Der Sterlet-Caviar ist ein Regale.

Sterling soll eigentlich Easterling (spr. Ihst.) d. h. Orientale heissen, weil die ersten englisch. Münzstätten mit Holländern (Easterlings) besetzt waren; früher gab es auch eine Münze dies. N., jetzt aber kann man nicht Sterlinge sagen, sondern das Wort St. kommt so, wie bei Münze oder Geld, hinter die durch eine Gewichtsbestimmung angezeigte Menge; vergl. Pfund, Bd. 7, Seite 251, Sp. 2. Man hat daher das Pfund St., den Schilling St. u. den Pfennig Sterling. Das Pfund St. theilt man auch wohl noch in 1½ Mark oder in 2 Angels oder in 3 Nobles.

Sterling (Ort) s. Stirling.

Sterlitamak, Kreisst. im russ. Gouvern. Orenburg, an der Belaja u. Sterla; hier ist die Niederlage für das Ilezker Steinsalz.

Stern, 1) s. v. a. Weltkörper, insbes. aber 2) ein solcher, der wegen seiner Entfernung v. uns nur (näml. von Weitsichtigen) wie ein heller Punct gesehen wird; daher pflegt man Sonne, Mond u. Kometen nicht schlechthin darunter zu begreifen. 3) = Fixstern. — Daher sind neue St. solche, die bis zu einer gewiss. Zeit mit bloßen Augen nicht zu sehen waren, veränderliche St. solche, die nach bestimmten Perioden heller u. minder hell leuchten (vergl. Mira), nebelige St., die Nebel-, u. doppelte St., die Doppelsterne. Man liest in den St., wenn man aus dem Sichtbarseyn und dem Stand bestimmter Sterne zu bestimmter Zeit (nach sonstigem Aberglauben) wahrsagt. Vom Schneutzen oder Fallen der St. siehe Sternschnuppe. — 4) Als Figur und Ordenszeichen vom Kreuz dadurch abweichend, daß der St. mehr als 4 Strahlen hat; 5) s. Sternchen; 6) im Auge a) die Pupille allein, richtiger jedoch b) dieselbe mit den in der Regenbogenhaut fast immer zu sehenden, von der Pup. immer abwärts gehenden Strahlen zusammen; 7) so viel als Sternschanze; 8) ein Freiplatz im Garten oder Walde, wenn v. ihm unter einerlei Winkeln gerade Gänge nach allen Richtungen hin angelegt sind; daher h. 9) so auch ein Jagdschlößchen bei Potsdam; 10) das vom schweißheissen Eisen beim Schmieden Abspringende; s. Zunder; 11) der Blüthenrest an Aepfeln, Birnen u. s. w.; 12) eine ostindische Porcellane, deren weisse, gelbe u. schwarze Puncte den Sternen ähneln; 13) die Schlagscheibe No. 1; 14) s. Sternzeichen u. Asteriscus; 15) s. v. a. Glück; daher: „weder Glück noch St. haben." (NB. In den bisherig. Bedeutgn. sollte man

eigentlich schreiben: Stärn, weil das Wort urſprüngl., u. im Engl. noch jetzt, Star geſchrieben wurde. Hingegen 16) in der Bedeutg. des Schiff-Hintertheiles ſchreibt man richtig Stern, weil es hier mit dem Stert oder Schwanz verwandt iſt.)

Sterna, ſ. Meerſchwalbe.

Stern-Achat iſt nach ſeiner Zeichnung benannt, indem jede aufgeſchnittne Achatnuß jener Varietät einen groſſ. ſtrahligen St. darſtellt. — StAder, die Schwanzader des Pferdes. — StAdler, 1) ſ. GoldA.; 2) der fabelh. Phönix. — StAmiant, fälſchl. StAmianth, ſ. Stern-Aſbeſt.

Sternanis, Illicium, bei Linné XIII 6, bei Juſſ. eine Magnoliacee, bei Ok. als Samenbrome in der höchſt. Zunft, dem Lorbeerbaume ähnelnd, mit würziger Rinde u. ſternförmig verwachſenen Capſeln. Der ächte StAnis, I. anisatum, in China u. Japan (wo er heilig gehalten wird) blüht gelb, ſoll aber nach Einigen nicht unſern officinellen, zum äther. StAOel u. als Bruſtmittel dienenden StAnis (Anisum stellatum) liefern, der auch ſibiriſch. od. chineſ. Anis od. moskowitiſcher Fenchel heißt; eben ſo ungewiß iſt der Urſprung der StARinde (Cortex Anisi st.), die in lineendicken, gerollten, fingerlangen Stücken zu uns kommt. Der unächte StA., I. Floridanum, bildet in Florida ganze Wäldchen, u. dient, wie der ächte.

Stern-Apfel, die Frucht des Goldblattes od. StABaumes. — Stern-Arche gehört zu den Archenmuſcheln.

Sternardt, ſ. v. a. Goldammer.

Stern-Aſbeſt, StAmiant, StBaſalt, ſoll eine Steinart ſeyn, die in Fäden Sterne darſtelle; wir vermuthen darunter den ſtrahlig gewachſenen Schörl. — StAusmeſſer, jedes mit einem Mikrometer verſehene Fernrohr, insbeſ. aber ein ſolches, das einen ſehr groſſen Horizont hat; die Dollond'ſchen erlauben Meſſung bis zu 10 Grad am Himmel. — StBauch, Haſenkopf, Blaſer, eine oſtind. Stachelbauch-Art. — StBaum (der ſtinkende) od. Saatſtern, ein american. Bäumchen, deſſen einzln. Samenkern zur Zeit der Reife wie in einem Stern (vom zerplatzten Kelche gebildet) liegt.

Sternberg, 1) F. Liechtenſtein. Herrſchaft, Schloß u. ſchöne Tuch- u. Linnen-Fabrikſt. mit 4500 E., im mähr. Kreiſe Olmütz. — 2) Herrſch., Bergſchloß u. kl. Flk. an der Sazawa, im böhm. Kr. Kaurzim. — 3) Preuſſ. Stdtch. mit 900 E., im Rgbezirk Frankfurt. Davon iſt derjen. Kreis (mit 33 QM. u. 44000 E.) benannt, deſſen Hptſt. Zielenzig heißt. — 4) Dasjen. mecklenbg.-ſchwerin. Stdtch. (mit 1400 E., am ſternberger See, im Diſtr. Roſtock), welches abwechſelnd mit Malchin Sitz der Landtage iſt. — 5) Ehem. eine Reichsgrafſchaft, jetzt eine Lippe-Detmolder Amt mit 5300 E. u. gleichnamg. Schloß. — 6) Bair. Bergſchloß, der Familie Guttenfeld gehörig, im Grapfelde, Stammſchloß eines ſeit 900 J. bekannten Grafengeſchl., deſſen Häupter Franz (geb. 1763) und Leopold (geb. 1770) k. k. Kämmerer ſind, u. Herrſchaften in Oeſtreich, Böhm. u. Mähren haben; auch iſt wegen ſeiner Grfſch. Weiſſenau u. Schuſſenried, Graf Franz Standesherr in Württemberg, wohnt aber meiſt in Prag. Eben da wohnt der als Naturforſcher u. Mäcenat allbekannte Gr. Kaspar Maria, geb. 1761, k. k. Geh.-Rath, Präſid. des Muſeums, u. Stifter mehrerer Sammlgn. — Auch der 1808 geſt. Graf Joachim zu Prag (geb. 1755) war als phyſikal. Schriftſtell., Mäcenat u. ſ. w. verdient. — Die ſchleſiſch. u. dän. Zweige des Geſchl. ſind evangeliſch.

Cumbey, Cumbie, s. s. Cumbe.

Cumbrae, Great und Little, zwei kleine Inseln der schott. Grafsch. Bute, im Firth of Clyde, 3 M. von der Küste von Ayrshire, 1 M. von Bute, 1 M. von Arran, 4 M. von Greenock, 6 M. von Glasgow, 7 M. von Ardrossan, 8 M. von Irvine, 9 M. von Ayr, 10 M. von Largs, 11 M. von Rothesay, 12 M. von Campbeltown, 13 M. von Port Glasgow, 14 M. von Dumbarton, 15 M. von Helensburgh, 16 M. von Port Patrick, 17 M. von Stranraer, 18 M. von Portpatrick, 19 M. von Girvan, 20 M. von Ballantrae, 21 M. von Port Ellen, 22 M. von Port Askaig, 23 M. von Bowmore, 24 M. von Campbeltown, 25 M. von Port Ellen, 26 M. von Port Askaig, 27 M. von Bowmore, 28 M. von Campbeltown, 29 M. von Port Ellen, 30 M. von Port Askaig, 31 M. von Bowmore, 32 M. von Campbeltown,

Bildhauerwerkstatt, der chemische Ofen, die Pendeluhr, das rhombeidische Netz, d. Grabstichel, die Malerstaffelei, der Seecompaß, die Luftpumpe, der Seeoctant, der Cirkel, Lineal und Winkelmaß, das Teleskop, das Mikroskop, der Tafelberg, der Vogel Einsiedler, die Druckerei, die Elektrisirmachine, Log u. Leine, Georgs Harfe, der Luftballon, die Katze. Die Napoleonsehre verschwand 1814.

Sternbinde (des Cheirurgen) ist nach der Richtung ihrer Anlegung benannt.

Sternblind, s. v. a. starblind.

Sternblümchen, 1) = St.-Blume, Stellaria, StKraut, StMiere, StMeirich, Meirich, bei Linné X 3, 5theilig blüh., mit 1fächrg. vielsamiger Capsel, ist allbekannt; unsere Arten blühen sämmtlich weiß. Diese sind: St. crassifolia, dickblättrg. St.-Bl., auf feuchten Wiesen; St. dichotoma, gabeläst iges od. 2-theiliges StBl., fast schenkelhoch, in feucht. Hölzern; St. holostea, großblüthg. StBl., StGras, Jungfern-, Blumen- oder Augentrostgras, Brustkraut, Grasnelkenmeirich, spannehoch, sehr gemein; St. graminea, grasartg. StBl., Akkermeirich; St. Nemorum (o ist kurz), hainliebendes StBl., Hainmiere, kniehoch, blüht in 2theilg. Doldentrauben; St. palustris, sumpfliebendes St.-Bl., Sumpfmiere, SMeirich, mit ziemlich grossen, rispenständg. Blumen; St. Alsine, vogelkrautähnl. StBl., Wasserfmiere, niederliegend, aber bis ¾ E. lang. Bei Oken steht das StBl. als Samennelke X 1. — 2) Das Feigwarzenkraut; 3) die Sternhyakinthe.

Sternblume, 1) s. Sternblümchen; 2) das Geschl. Aster, StKraut, bei Linné XIX 2, bei Juss. eine Corymbifere, bei Oken als eine Wurzelstralle VII 2. Die allbekannte Chines. StBl., A. Chinensis, heißt schlechthin Aster od. Herbstblume, u. dient zum Sinnbild der verwelkten Schönheit. Wild sind bei uns: A. Amellus, blaue oder Virgils-StBl., Bergaster, himmelblau bl., bis 2 E. hoch, auf dem niedern Gebirge; A. annuus, jährige od. weisse StBl., kniehoch, weiß; A. Tripolium, SeeStBl., Meersternkraut, Salz-Aster, am Wasser, hellblau ¾ Ellen hoch.

Stern-Bofist, eine Abart des gem. Bofists. — StButzen, s. StSchnuppe. — StCapsel, eine Vorrichtung, die Astrognosie zu erleichtern, wobei man Pappescheiben, durch welche grössere u. kleinere Löcher nach Maßgabe und Stand der St. in einem StBild gebohrt sind, vor geöltem Papier gegen das Kerzenlicht betrachten kann. — St.-Charte, die Darstellung nur Eines od. einiger StBilder, im Gegensatz der Himmelscharte. Insgemein sind alle darauf verzeichneten Sterne am Rande in ein Register gebracht, das auch ihren (mathematischen) Stand genau angiebt. — Sternchen, s. Sternzeichen. — StDeuter, Astrolog, wer St.-Deuterei (Astrologie) oder St.-Deutekunst treibt, aus den Sternen liest; s. unter Stern No. 3. — StDienst, die Anbetg. der Sterne u. Gestirne, — eine Periode religiöser Uncultur, die in d. Gesch. der meisten Nationen vorkommt, u. denn doch mehr empfiehlt, als der Fetischdienst. — StDistel, s. Flokkenblume. — StDunen, s. v. a. Eiderdunen.

Sterne (Lorenz) einer der größten Humoristen, geb. 1713 zu Clonmell im südlich. Ireland, trat zum Th. unter dem Nam. Yorik (spr. Dschorik) auf, u. st. 1768 als Pfr. (auch Yorker Präbendat) zu Suddon.

Sterneidechse, wälsche gesprenkelte Eidechse, eine Art der Dorneidechse.

Sternen.....: dieser Anfg. betrifft insbesondre sehr viele dichterische Wörter, die sich selbst erklären; so ist StCamp s. v. a. St.-Feld, StMantel, StPlan, d. h. der nächtliche unbewölkte Himmel; StKönigin der Mond; St.-Reigen, der scheinbare tägl. Lauf aller St. um die Erde; StSchrift, s. v. a. bedeutungsvoller Stand gewisser Sterne u. s. f. Zu bemerken ist hierbei nur, daß die Prosa von dieser Form in manchen Ausdrükken (z. E. Sterntag für SternenT., Sternjahr für SternenJ., Sternlicht f. SternenL., u. s. f.) mit Unrecht abgegangen ist.

Sternente, eine wilde aschgraue Ente mit braunem Kopf und weissem Rückensterne.

Sterner, s. bei Psittacus.

Stern-Falke, 1) der Blaufuß, Falco stellaris, oben schwärzlich mit sternförmg. Flecken, unten schwarz- u. weiß-gemischt, in des Wanderfalken Grösse, ist in Schles. nicht selten; 2) der Habicht. — St.-Fall, s. StSchnuppe. — StFell, s. Starfell. — StFeuer, bei Feuerwerken, wirft seine weiss., roth. u. a. Funken wie Sterne umher. — StFiguren, s. StBilder. — St.-Fisch, kein Fisch, sondern eine Art sternförmiger Seewürmer. — St.-Flasche, s. SeeFl. — StFlechte, s. StMoos. — St.-förmig nennt man eine Blume, wenn sie 4 Staubfäden, 2 freie Samen, u. zuvor eine 4theilige Krone zeigt. — StGang, vergl. Stern No. 8. — StGeld, das nach dem alten zinnaer Fusse geprägte, welches meist 3 Sterne am Ende der Umschriften zeigt; vergl. Zinna. Hingegen St.-Groschen nennt man die Drittelhalbsous-Stücke, durch die der K. v. Frankr. seit 1359 die Stiftg. des StOrdens (1351, für Helden im Kamrfe mit Engl.) feiern wollte; sie zeigen ein verziertes Stephanskreuz, und heissen auch Blancs à l'Etoile. — StGras, das großblüth. StBlümchen. — StGraupen, die frankenberger Kohrnähren. — StGucker h. auch 1) ein Kometen-Sucher (als Fernrohr); 2) ein Pferd, das den Kopf immer auffallend aufwärts hält; 3) das Fischgeschl. der Hochschauer. — St.-Hai ist nach seiner Zeichnung benannt. — StHammer (des Grobschmidts) hat eine kleine Bahn mit ein- od. auch ausgearbeit. Stern; man schlägt damit Zierrathen ins Eisen. — StHaufen, eine Stelle des Himmels, wo auffallend viele St. nahe beisammen stehen; manche derselben scheinen auch wirkl. eigne Systeme zu bilden. Zu den mit bloßen Augen sichtbaren gehören z. E. das Siebengestirn, die Krippe, einer im Perseus, u. s. f. — StHaus, vergl. Stern No. 8. — StHut, eine Sorte Fingerhüte, oben mit Knöpfchen versehen. — StHyakinthe (cinthe), 1) die schöne Meerzwiebel, oder das blaue StBlümchen, Scilla amoena; s. im M.; sie wächst wild in Rumilien, und ihre Zwiebeln werden von Betrügern unter die der Hyakynthen gemengt; 2) die italiän. StH. ist eine andere Scilla-Art, vermuthl. die Sc. maritima oder Sternzwiebel.

Sterniren (lat.) stürzen, breiten, ebenen, streuen u. s. f.; insbesondre s. v. a. consterniren.

Stern-Jahr, siderisches J., s. im Jot. — StJungen, St.-Laufer, in NordD.: Knaben, die in d. Adventszeit weißgekleidet, mit einem Stern am Stabe, singend von Haus zu Haus gehen, u. dafür, daß sie an den Stern der 3 Weisen erinnern, eine Gabe bekommen. — StJungfrau, s. Vestalin. — StKarte, 1) s. St.-Charte; 2) eine deutsche SpielK., darauf eines der Dauser (meist das

Eicheldaus) mit einem St. bezeichnet ist. — StKegel, 2 hohle zusammengehörige Kegel, deren Umfang den Aequator vorstellt, u. auf deren Innenseite jedesmal Eine der Hälften des Fixsternhimmels dargestellt ist, so daß jeder Pol in eine Spitze kommt. — StKeil, ein Eisen mit schmaler u. geschärft. Schneide, womit der Schlösser das Blech (kalt) zerschlägt. — StKlee wird als treffl. Futter genannt; ob es ausser dem Trifol. pratense noch eine andere Kleeart anzeige, ist uns unbekannt.

Sternkorall, s. Madreporen. Das Sternchen an jed. abgestumpften Zweig-Endchen bildet sich durch 8 Blätter, in welchen die 8 Arme liegen, die den Kopf des Thieres (der Korallienblüthe) umgeben. Zu den mindestens 120 Arten gehören auch das Pfennigkorall und das Reibeisen.

Sternkraut, 1) das StBlümchen; Stellaria; 2) die StBlume od. Aster; 3) der gem. Löwenfuß, Alchemilla vulg.; 4) das gelbe Labkraut, Galium verum; 5) der goldne Meerfenchel, eine Art Alant; 6) die Ein- od. Wolfsbeere; 7) der Frühlings-Wasserstern; 8) das Brudkraut oder Tausendkorn; 9) eine Art Wanzengesicht; 10) der wilde Krähenfußwegerich; 11) die gem. Sinau; 12) der kleine gelbe Dost, eine Art Zweizahn; 13) = StLeberkraut, der gem. Waldmeister. — Der StSchwärmer, Karpfenkopf od. KSchwanz, Taubenschwanz, Sphinx Stellatarum, ein 2 Z. breiter ächter Dämmerungsfalter, meist aschfarbig, hinten mehr orangengelb, unten zimmtbraun, läuft in eine Art Fischschwanz aus, u. saugt den Honig, ohne sich zu setzen.

Sternkreuz, ein Kr., zwischen dessen Armen noch Stern-Strahlen herausschiessen. — StKreuzorden, ein zu Ehren der Unverbrennlichkeit des Kreuzes Christi 1688 v. der damalg. Kaiserin gestift. Orden für hochadelige Frauen, die dann StKDDamen oder Kreuzträgerinnen heissen, und darunter die Beamteten die Excellenz haben. Großmeisterin ist stets die Kaiserin oder die ihr folgende Erzherzogin, u. das Zeichen ein Kreuz an schwarz. Bande mit 4 Kreuzstreifen u. dem Doppeladler.

Stern-Kügelchen, s. Trochiten. — StKugel, s. Himmels-K. — StKunde, s. Astronomie; bezieht man sie jedoch auf die einzelnen Gestirne u. Fixsterne, so sagt man lieber Astrognosie; StKunst, die StDeuterei. — StLaufer, s. StJungen. — StLeberkraut, der gem. oder wahre Waldmeister. — StMadrepore, Hohlstern, Madrepora astroites, das Korall wärmerer Meere, dessen Petrofacten Astroiten heissen; es sind immer viele Röhrchen durch einen Kitt verbunden, u. die Sternchen sind vertieft. — StMelone, St.-Kürbiß, ist uns nicht näher bekannt. — StMesser, griech. Astrometer, ein aus 2 Sehröhren (für beide Augen) zusammengesetzt. Wkzg. der Schiffer, um kleine Winkel am Himmel zu messen. — St.-Miere, = StBlümchen. — St.-Molch, s. Stern-Eidechse.

Sternmoos, auch fälschl. St.-Flechte, 1) Mnium, zahlreiches Geschlecht, das nach seinen Blätterröschen oder Blättersternchen benannt ist. Sehr gemein sind bei uns Mn. hygrometricum (gelbgrün, mit purpurn. Stengel, der sich beim Benetzen umbeugt), Mn. glaucum (krause's StM., dem Torfmoos ähnl., selten blühend) u. Mn. purpureum, das gern Steine bezieht. — 2) Ein Aftermoos; 3) ein Knoten- oder Jungfernmoos.

Sternnadel, StSpindel, DornSp., Seenadel, eine 7

Zoll lange Flügelschnecke des rothen Meeres.

Sternon (griech.) das Brustbein. Daher Sternodynie (vor o zu trennen) oder Sternokardie, der Schmerz der äussern Brust; Musculus sternohyoïdeus, der Brustzungenbeinmusk.; Musc. sternoclidomastoïdeus, der Sternokleidomastoïdes od. Kopfnikker, ein an das Brust- u. Schlüsselbein, auch an den Zitzenfortsatz stossndr. Muskel; Musc. sternothyreoïdeus, der Kehlkopfniederzieher, der Brustbeinschildknorpelmuskel; Sternothrax, wer eine niedrige Brust und daher Anlage zur Schwindsucht hat. — Der american. Seefisch Sternoptyx diaphana, 2 Zoll lang, silberig, unten durchscheinend, steht bei Ok. als Darmhecht in der 8ten Zunft.

Stern-Orden, 1) s. Nordstern-O.; 2) s. bei StGroschen. — StPflanze, das Sumpfsternblümchen. — StPorcellane, s. Stern No. 12. — StPutze, s. StSchnuppe. — StRakete, eine solche, die StFeuer auswirft, wie das StRad, jedoch erst in grosser Höhe. StRad h. auch s. v. a. Stirnrad. — StRaupen, alle mit sternähnlichen Fleckchen gezeichnete. — StRegister, 1) = StVerzeichniß; vergl. StCharte; 2) in Orgeln: ein Register, dessen Ziehen einen Stern mit Glöckchen zum Umschwunge bringt. — StReiher, der Rohrdommel. — StRoche, der Spiegel R. — StRohr, ein himmlisches Fernrohr, das nur 1 od. 2 Oculare hat, u. daher Alles verkehrt zeigt, was jedoch dem Astronomiren keinen Eintrag thut. — StSäule, eine versteinerte Madreporenröhre. — St.-Sappheir, Asterie, eine sehr glänzende, blaue oder rothe, auch wohl mehrfarb. Varietät des Sappheirs. — StSchanze, Stern, s. Schanze No. 11; sie ist eigentl. aus lauter Scheeren zusammengef., u. heißt französ. Fortin, Fort à étoile. So nennt man auch schlechthin den tiroler Kniepaß. Nach Einigen soll StSch. auch der N. eines Bgschlosses u. einer sonst gefürst. Grfsch. im bairisch. Regenkreise seyn. (?? — vergl. Sternstein.) — St.-Schauer, s. Hochschauer. — St.-Schlag, der Stern-Steinflachs.

Sternschnuppe, 1) = St.-Schuß, StSchneutze, StFall, StButzen, StPutze, Qualster, fallender Stern, eine nur in der Nacht sichtb. werdende, über die Wolkenregion erhabene Lufterscheing., deren Aussehen keiner Beschreibung bedarf, u. die nach Einigen wirkl. fällt, jedoch nicht bis zur Erde, sond. nur bis in eine feuchte Luftregion, wo sie dann verlischt. Daß sich eine Mischung brennbarer Theile durch Elektricität od. eine andre chemische Wirkg. entzünden müsse, um uns als StSchn. zu erscheinen, ist höchst wahrschnl.; doch wissen wir über diese Erscheinung bisher wenig mehr, als gar nichts; von den Feuerkugeln sind sie viell. nur durch geringere Grösse u. höhere Region verschieden. 2) Die Erdblume, weil man sie sonst für den Rest einer auf die Erde gefallnen StSchn. hielt; 3) eine kleine Leuchtkugel des Feuerwerkers.

Stern-Schüssel, = Schüssel- oder Napfmuschel. — St.-Schwamm, Ritterschwamm, ein dunkler, aus d. Mitte Strahlen verbreitnd. Blätterschwamm — StSchwerdtel, eine Cappflanze; s. im Sch.

Sternseher h. auch mehrere Fische: 1) die Hochschauer, das Geschlecht Anableps; 2) das Geschl. Cobitis; 3) das Geschl. Uranoscopus, bei Ok. als Darmgropp in der 11. Zunft: sonderbar gestaltet, mit gepanzert. Kopfe, starken Stacheln an den Kiemendeckeln, sehr langen Rücken- und Afterflossen,

ohne Schwimmblase; er sieht stets nach oben. Der fußlange 4kantige U. scaber lebt im Sande des mittelländ. M., sieht aschgrau, unten weiß, u. h. auch Pfaffenfisch, Meerpfaffe, Warzenkopf, Himmelgucker.

Stern-Spath, der asbestartige Tremolith. S. auch Kalksinter. — StSpindel, s. StNadel. — StStamm, die Seepalme, ein Staudenkorall; einzelne Theile davon h. als Petrofact StSteine, so wie die Theile der Madreporen oder die Astroiten. Ausserdem sind aber StStein auch noch der StSaypheir, das Katzenauge, und der Mesotypspath.

Sternstein, bair. Bgschloß, im Regenkr., sonst Sitz einer fürstl. Lobkowitz. gefürstet. Grfschaft, bildet eine Domäne.

Stern-Steinflachs scheint vom StSpath nicht verschieden. — StStör ist nach seiner Zeichnung benannt. — StStunde, $\frac{1}{24}$ des StTages, d. h. der Zeit, binnen welcher die Erde genau einen Umschwung um ihre Axe beendigt; vergl. Sonnenzeit. — St.-Sucher, Kometensucher, ein sehr lichtstarkes Fernrohr mit gross. Horizont, um bestimmte St., insbes. geahnete Kometen, leichter aufzufinden. — StUhr entspricht einer Sonnenuhr, obwohl bei ihr, die nur nachts gebraucht wird, der Schattenweiser nichts fruchten würde; sie giebt für einen bestimmten Fixstern die Höhe überm Horizonte, u. somit auch, in Gemäßheit einer dazu gefertigt. Tabelle, die Zeit an. — StUnglück, in NordD. s.v.a. unausweichl. Mißgeschick, immerwährendes Malheur.

Sternuiren (lat.) 1) niesen; 2) näselnd od. zischelnd sagen. Sternutation, das Niesen. Sternutament, ein Niesmittel.

Stern-Verzeichniß, s. St.-Register. — St.-voll ist in Baiern der, der sich toll und voll gesoffen hat. — StWarte, lat. Observatorium, ein hohes od. hochgelegn., stark gebautes, auch beim Bau sogleich auf Stellg. schwerer Wkzeuge berechnetes Gebäude, in u. auf welchem man astronomirt. Für die beste StW. gilt noch immer jene zu Greenwich; ausserdem sind jene zu Lilienthal (jetzt wohl eingegangen?), Seeberg, Dorpat, Wien, Paris, Marseille, Palermo, Slough u. s. w. sehr berühmt; früher galt dieß auch v. jenen zu Prag, Genua, Uranienburg u. s. w. — StWärtel, puristisch f. Observator. — StWeiser, 1) puriſt. f. Astronom; 2) das Astrodicticum, ein Werkzeug. — StWerk, vergl. StSchanze. — StWetterlehre, Astrometeorologie, die Kunde, das Wetter nach den Constellationen vorherzusagen, — ein fast gänzlich grundloses Vorgeben der Kalendermacher. — StWirbel, 1) eine sternförm. Quallenart; 2) die Erdblume oder StSchnuppe. — St.-Wurz, s. StBlume. — StZeichen, 1) = Zeichen der Ekleiptik; 2) = Aspect; 3) = Sternchen (im Drucke) od. Asteriscus, nämlich das *) oder **) u. s. w., das auf eine eben so bezeichnete Anmerkung unterm Texte hinweist. — StZeit, vergl. StStunde u. Sonnenzeit. — StZwiebel, s. St.-Hyakinthe No. 2.

Stero (Henric.) ein bair. Mönch, ist als Chronikist für die Jahre 1266 — 1300 wichtig.

Sterope (griech. Myth.) 1) = Asterope (o ist kurz), eine der Pleïaden, entweder des Oenomaos Gattin, oder seine Mutter vom Ares; 2) des Kepheus Tochter; 3) des Parthaon T., durch Acheloos Mutter der Seirenen. — Auch hieß einer der Kyklopen und Vulcan-Gesellen Steropes.

Sterotome, s. Stereotom.

Sterquilinium (lat.) Mistgrube, Misthaufen.

Stert, Steert, in NordD. = Sterz, d. h. 1) der Schwanz, 2) der Hintere; 3) = Sterttau.

Stert-Block: an einen solchen ist ein Tauende gestropt, um ihn in ein Stag od. Wandtau befestigen zu können.

Stertiren (lat.) schnarchen.

Stert-Meise, s. SchwanzM. — StMorchel, der Gichtschwamm. — StMühle, eine kleine Schöpfmühle, die sich durch einige Breter an ihrem Stert od. lang-vorstehnd. Hauptbalken stets v. selbst nach d. Winde dreht. — StPogge, eine Kaulpadde. — StRiemen und StStück, = SchwanzR. u. Schw.-Stück. — Sterttau, Stert, Steert, ein Tauende; vergl. St.-Block. — StVatter, in NordD. der letzte der am Taufstein stehenden Pathen. — StZucker, der feinste Candis, oder eigentlich wohl der Stengelzucker.

Sterz, 1) = Schwanz, u. 2) ein langer gerader Stiel; daher 3) = Deichsel, u. 4) der Baum, mittels dessen man die Windmühle umdreht (das Wendeholz); 5) = Sterze, der Pflugsterz oder die Pflugsterze, das Horn, die Stürze od. Rüster, d. h. eine der beiden Handhaben, mittels deren man den Pflug einsetzt u. in geradem Gange erhält; eigntl. ist nur die linke oder Sattel-Rüster nöthig, indem man mit der Rechten stets das Räutel bereit halten soll. — 6) = Steiß. 7) Eine geringe östr. Speise aus geröst. Mehl u. Schmalz.

Sterzel, 1) (das St.) = Störzel, d. h. dasjen. Holz am bergmänischen Hunde, worauf die Deichsel liegt; 2) (der St.) a) = Stengel; b) = Porz, Knirps.

Sterzengehen, hier u. da s. v. a. herumschlendern.

Sterz-Ente, die gem. wilde E. (nach Andern eine Varietät.)

Sterzingen, tiroler Städtch., am Fuß des Brenners, hat Silberbau, u. liefert gute Degenklingen. Auf d. das. Schosse Lichtenwörth wurde der, um Verbreitg. der Aufklärung in Baiern sehr verdiente Mönch. u. Prof. Ferd. Sterzinger (gest. 1786 in München) 1721 geb.

Sterzlaberg, im allgauer Anhange der rhätischen Alpen, hat 5587 Fuß Seehöhe.

Sterzseuche, Sterzwurm, die Schwanzfäule des Rindviehes.

Stesichoros (d. h. Chor-Erfinder) nannte man den berühmt. griech. Lyriker Tisias (? — od. Ktisias?) aus Himera auf Sicilien, der auch das Epithalamion erfand, 684 bis 560 (?) vor Chr. lebte, u. zu Catanea gest. seyn soll.

Steterburg, ein durch 2 nahe Treffen (1553 u. 1641) berühmt. Jungfernstift im braunschw. Kreisgericht Wolfenbüttel.

Stethoskop (griech. = Brusthöhlengucker) ein Werkzg. zur Untersuchg. der Beschaffenheit des Innern im Menschen. Es soll ein solches in Frankreich in Gebrauch seyn, u. hauptsächl. in einer Röhre bestehen, an die der Arzt, nachdem er sie dem Kranken auf die Brust gesetzt, das Ohr hält. Der Name ist folglich ganz unpassend.

Stetig, 1) s. stätig u. stätisch; 2) ununterbrochen fortdauernd oder fortlaufend; so z. E. ist beim Geometer eine stetige Grösse eine solche, deren Theile ohne Unterbrechg. an einander liegen. Stetigkeit, Continuität, legt man, wenn man dem atomistischen Systeme abhold ist, dem Stoffe in der Welt bei; d. h. man leugnet die leeren Räumchen in d. Welt, welche der Atomistiker (auf die mikroskopisch. Leistungen sich stützend) zwisch. den Atomen annimmt. Auch legt man der Natur Stetigkeit in dem Sinne bei, daß sie bei allen Veränderg. keine Sprünge mache, sondern stufenweise zu Werke gehe.

Stetten, 1) dasjen. hohenzol-

lern-heching. Df., worin das Closk. Mariengnadenthal mit der zollerschen Erbgruft steht. 2) St. am kalten Markt, badisch. Flk. auf der Hart, im A. Möskirch, Hptsort einer markgrfl. badischen Standesherrsch. 3) Würtembgsche Flk. a) im Remsthale, im A. Stuttgard, mit 1600 E., die das Brodwasser (einen guten Wein) bauen; b) unterm Heuchelbg. im A. Brackenheim. — Aus dem verdient. Augsburger Patriciergeschl. von Stetten nennen wir den treffl. Staatsmann Paul, der 1705 bis 1786 lebte, den gleichnam. bairisch. Geh.-R. (der 1731 geb. war, u. 1808 privatisirend starb) und die Barbara von Stetten, geb. 1755, eine der liberalsten Wohlthäterinnen der Stadt.

Stettin, 1) von den 3 (preuss.) Regirbezkn. Pommerns der mittle oder südlichste, enthält auf 220 QM. fast nur ebenen Landes (wozu noch 13 QM. Wassers kommen) geg. 360000 E. in den 12 Kreisen Demmin, Anklam, Usedom-Wollin, Stettin, Randow, Greifenhagen, Pyritz, Regenwalde, Naugard, Camin, Greifenberg-Osten, und Saatzig. 2) Der Kreis enthält gegen 30000 Seelen, 3) die Stadt aber (auch Alt St. genannt) gegen 26000. Sie ist stark befest., liegt überm link. Oderufer, u. hat 1750 H., 3 Forts, 1 Zeugh., 1 Schl., 1 Landhaus, 1 Zuchthaus, 1 Closter, 1 Börse, 1 Theater, 1 Gymnas., 1 Lykeion, 1 Sternw., 3 öffentl. Biblioth., 1 nautische u. 1 Zeichenschule, 1 Seminar, Schiffbau u. Fischerei, starke See- und Stromschifff., 1 Bankcomptoir, Zukker- u. a. Fabr., starken Linnen- u. Leinhandel; sie ist Sitz des pommersch. Oberpräsid. u. OLandesgerichts. — 4) S. Neustettin. — Das Stettiner Haff ist das grosse, von der Oder gebildete. — Die gross., delicaten, üppig-rothen u. glänzenden Stettiner Aepfel, die durch halb Deutschl. verbreitet sind, h. auch Rostocker.

Stettländer, s. Stedinger.

Steuben, (der St.), Stuben, oder Stüve, h. das Blaufellchen (des Bodensees) sowohl, als das Weißfellchen, im 2ten Jahre. Ein ordentliches od. blaues ist ein dergl. Blaufelch., wenn es in der Tiefe mit d. Seile am Klausgarne gefangen worden, im Gegensatz der Grüningsteuben.

Steuben, Städtch. im neuyorkischen County Herkemer, genannt nach einem um Nordamerica's Freih. sehr verdienten General, dem preuss. Freiherrn Friedr. Wilh. v. Steuben, der auch 1794 zu St. (oder Steubenville) starb.

Steuer A) (die) = Beihilfe. Man denkt anjetzt dabei 1) fast allemal an die Geldbeiträge, welche die Staatsglieder nach dem Verhältnisse ihres Besitzthums zu den Staatsunkosten zu liefern haben, u. im engst. Sinne an die Grundsteuern, im Bgbau aber an die Wasser- u. Schachtsteuern; s. Beides; 2) bedeutet St. auch das StCollegium und die Steuererpedition.

Steuer B) (das) 1) ehemals s. v. a. Deichsel; 2) = Steuerruder, KehrR., Leitnagel, Rohr, Leitruder: das lange u. breite, bei grössern Fahrzgn. aus mehreren Holzstücken zusammengesetzte u. also auch starke, bis zur Tiefe des Kiels am Hintertheil des Schiffes hinabreichende, mit letzterm durch Eisenbänder u. Haken (so daß es wie in Angeln geht) verbundne, auf gross. Schiffen durch eine Machine zu regirende Holz, durch dessen Richtung man die des Schiffes bestimmt. Auf Flössen ist es nur ein zugeplattetes, in einer Art von Gabel bewegtes, u. zugl. zum Befördern des Ganges stets in Bewegung erhaltnes Balkenstück. Ein Schiff geht über St., wenn es rückwärts fährt; es ist hart aufs

St., wenn es der verändrt. Richtg. des St. erst spät folgt. — 4) Bildl. s. v. a. die Lenkung der Regirung; denn wenn gleich Regirg. auf deutsch Lenkung heißt, so will sie doch wieder ihren Lenker haben.

Steuer-Amt, 1) = Steuer: die vom Staat zur Einnahme u. Verrechng. der Steuern — entweder für's ganze Land, od. für einen District — angeordnete Behörde, u. 2) eine bleibende Stelle bei derselben. Im erstern Sinne heißt das StAmt auch, nach dem geringern od. gröss. Umfang seiner Wirksamk., StEinnahme, StStube, St.-Verwaltung, StStelle, St.-Casse, StExpedition, St.-Collegium, StBureau u. s. w. In Sachs. sind beim OberStCollegium, als der Landes-St.-Stelle für die 4 Kreise, der OSt.-Director, 2 königl. OStEinnehmer, 2 landschaftl. (d. h. von den Landständen ernannte) OSt.-Einnehmer, übrigens OStBuchhalter, OStCassirer, OSt.-Secretärs, 1 OStProcurator, OStRegistratoren, OSt.-Calculatoren, OStExpeditoren, OStExaminatoren, OSt.-Copisten u. s. w. angestellt, welche Chargen hier keiner Erklärg. bedürfen.

Steuer-Anschlag, s. Cataster. — Steuerbar h. dasjen., was wirkl. Steuern zu geben hat, weil es weder steuerfrei, noch caduc oder decrement ist, — was also die Eigensch. der Steuerbarkeit hat. — StBetheiligung, purist. für StRepartition. — St.-Bord, der zur Rechten befindliche Schiffsrand, wenn man näml. von hinten nach vorn sieht; über die den Dienst daselbst versehende Wache, die StBWache, ist ein höherer Officier gesetzt, als über die BackBW. — StBörs, s. KaulB. — StBrief, ehem. s. v. a. Caperbrief. — StBrücke, die nur auf d. Gangbord ruhende, leicht abzunehmende Bohle, worauf der St.-Mann eines Stromkahnes steht. — StBuch, s. Cataster. — StCompaß, von beiden, Compassen, die ein Schiff stets im Gebrauche hat, jener in der Hütte des StManns, damit dieser die Richtg. der Fahrt u. des Windes immer genau beurtheilen könne. — StEnde, das Hinterende des Fahrzeuges. — Steuerer, s. Steuer. — StExsecutor, StEintreiber, StPresser, 1) wer vom Staate dazu eingesetzt ist, gegen die StRestanten gewaltsame Mittel zu gebrauchen; 2) derjenige, den der Vorige dem Steuer-Restanten ins Haus schickt, um auf des Letztern Kosten bis zur Abtrag. der St. zu leben, wofür aber gewöhnlich ein geringes Geld als StErsecution gegeben wird. — StFedern, die Schwanz F. des Vogels, weil er mit d. Schwanze seine Richtg. im Fluge bestimmt. — StFlügel, s. Verklicker. — St.-frei, vergl. Freigut. In Sachs. haben die Bergstädte halbe St.-Freiheit, d. h. von den Schock- u. Quatembersteuern, die in Folge des allgem. Catasters eigentlich auf ihnen haften, wird ihnen jährl., solange sie eine Communzeche bauen, die Hälfte erlassen. — StFuß, 1) = Cataster, das Verzeichn. der St.-Wurzeln; 2) der Jahresbetrag Einer StWurzel. — StFüsse, die zum Lenken beim Schwimmen gewissen Insecten gegebenen. — St.-Geld h. insbes. das in einer St.-Einnahme verpackte Cassengeld, welches man sowohl der Summe nach (weßhalb der Empfänger es ungezählt läßt, so daß ein solches St.-Paquet wie ein einzln. Geldstück curirt) als nach d. Währung der Münzen für vom Staate beglaubigt annimmt. — StPolz, der Knüttel, den der StMann auf manchen Stromkähnen gebraucht, das Drehen des St. sich zu erleichtern. — StKorn, alles Getreide, das in

manch. Ländern, wie in andern das StGeld, von Gütern an den Staat entrichtet wird, aber vom ZinsK. wohl zu unterscheiden ist. Vergl. auch Magazinmeße. — StKreis, hier u. da: der Sprengel einer StBehörde. — St.-lastig, = hinterlastig. — StLehen, jedes dem allgem. St.-System des Landes unterworfne Grundstück, was z. E. die Rittergüter in Sachs. nicht sind, weil sie nicht allein nach einem besondern StFuß (den Ritterpferden) sond. auch höchst wenig steuern. — St.-Mall, das Model od. die Zeichng., wonach man ein StRuder schneidet.

Steuermann, derjenige, dem auf einem Fahrzg. die Aufsicht auf die Richtg. u. Lenkg. desselben übertragen ist. Auf Stromkähnen übernimmt oft der Schiffsherr selbst dieses Amt. Auf gross. Schiffen dreht er nicht selbst am StRade, sondern beaufsichtigt nur die Leute, ist ein Officier, und folgt im Range dem Schiffer, hat auch oft noch 2 UnterStMänner unter sich, näml. den 2ten StM. oder StMannsMaat, u. den 3ten StM. od. die dritte Wache. In der StM.-Hütte, einem Kasten am Hinterth. des Schiffes, hat er seinen StCompaß hangen, u. die sehr manchfachen Kenntnisse, die er nothwdg. besitzen muß, machen die StMKunst, einen Theil der Lehrgegenstände in Seeschulen, aus.

Steuern A) h. auch 1) s. v. a. dem Steuerruder in der Richtung (schnell oder langsam) folgen; man sagt daher: dieses Schiff steuert schlecht, jenes gut; 2) s. v. a. segeln; d. h. beim Gehen mit den Armen gewaltig arbeiten, als wäre die Luft Wasser; insgemein ist dieß bloße Verwöhnung; 3) von Vögeln: ihrem Schwimmen mittels des Schwanzes eine andre Richtung geben.

Steuern B) h. im engsten Sinne 1) s. v. a. steuerbar seyn, u. 2) soundsoviel jährl. an festbestimmten Abgaben an den Staat geben, soundsoviel Steuerwurzeln haben.

Steuer-Nagel, s. VorsteckN. — StOrdnung, die Zusammenstellung der in einem Staate über Aufbring. der gewöhnl. Bedürfnisse erlassenen Verfügungen. — St.-Pflicht, Hangpflicht, 1) auf gewissen Fahrzeugen, die eine Hütte führen: deren Freiplatz für das St.-Rad vor derselben; 2) auf grossen Schiffen: die Schanze od. Erhöhung über dem höchst. Verdeck am hintern Schiffsende. — StPflichtigkeit, das Verhältn. derjenigen Person oder desjen. Grundstückes, welches (welche) in Folge der St.-Ordnung Steuern zu entrichten hat; es ist daher nicht alles St.-Pflichtige auch steuerbar (s. o.) — St.-Presser, s. StExecutor. — St.-Rad, das 1½- bis 2ellige, senkrecht vor der Hütte hinterm Besanmaste des Schiffes stehende Rad, durch welches man das StRuder dreht. — StRath, 1) in manchen Ländern s. v. a. das oberste StCollegium u. 2) jeder Beisitzer desselben; 3) in den meisten nur ein Titel für hohe StOfficianten. — StReep, das um die Welle des StRades gelegte Tau, welches die Ruderpinne herumholt. — StRegister, StRolle, s. Cataster. — StRepartition, StBetheiligung, StBertheilg., das Geschäft, nach welchem der damit Beauftragte für jeden Steuer-Pflichtigen den Betrag seiner St. berechnet, auswirft, u. dem Contribuenten bekannt macht; dieser Betrag richtet sich nach der Zahl der StWurzeln des Contribuenten, u. nach der aufzubringend. Summe. — StReversalien, die Urkunde, worin der Regent den Landständen zusagt, daß eine gewisse v. ihnen bewilligte St. nur als eine ausserordntl. u. einstweilige gelten, also nicht zu einer bleibenden werden solle. Häufig werden jedoch dieselben StR. bei jedem

Landtage wiederholt, so daß eine solche St. factisch nichts Andres, als eine bleibende, ist. — StRevisor hat die StRevisionen zu besorgen, d. h. die Controle über die Geschäfte der untergeordn. Steuer-Einnehmer zu führen; der St.-Examinator dagegen prüft blos die Richtgk. der StRechnungen, ohne sich auf deren Prämissen einzulassen. — StRuder, 1) s. Steuer; 2) = Keule, eine seltne Flügelschnecken-Art. — StSchein, 1) = StZeddel, StBescheinigung, StQuittung, die Bescheinigung, daß Einer seine St. an dem- und -dem StTermin bezahlt habe; 2) = StSchuldschein, das auf besondre u. nicht leicht nachzuahmende Weise gemachte u. bezeichn. Papier, darauf der Staat sich als Schuldner des Inhabers für die- und -die Summe bekennt, u. sich zu deren Verintereſſirg. u. einstig. Rückzahlg. aus der Steuerhauptcasse verpflichtet; es kann dem Papiergeld im weitesten Wortsinne beigezählt w. — StSchocke (in Sachs.) s. Schock. — StSchoten, die starken Leinen an den Ecken der Segel, die man damit nach d. Winde zu richtet. — StSeckel, ehem. in manchen freien Städten s. v. a. die Haupt-Steuercasse. — StStange, = Ruderstange. — StStube, s. StAmt. — StTag, St.-Termin, derj. Tag, bis zu welchem die (insgem. halbjährg.) Steuern bezahlt w. müssen, widrigenfalls der StEinnehmer die Hilfe des St.-Exsecutors anrufen kann. — St.-Taljen (deren Eine auf jeder Seite eines kleinern Schiffes ist) hat die Bestimmung des StRades auf grossen Schiffen.

Steuerungs-Machine, StStange, ist eigntl. nicht, wie Bd. IV, S. 741 gesagt wurde, mit dem Kehrbaume identisch, sond. nur eine mit ihm mittels einer Gabel verbundne Stange, worin die Stecknägel stecken, mittels deren man den Hub in den Röhren groß oder klein machen kann.

Steuerwald, Domäne u. Amt der hannövr. Prov. Hildesheim.

Steuerzeddel, s. StSchein.

Steunberger, ein Ketzer, (insbes. gegen Trinität, Kindertaufe u. Mariens Jungfersch.), der im 16t. J. in Mähren viel Unfug anrichtete.

Steurer, Steuerer, wer den Wassergöpel in Gang zu bringen u. das Rad zu steuern hat.

Stevben, s. Stewben

Steven (der) eines der beiden starken aufrechten Bauhölzer, die auf den Enden des Kieles stehen, durch die Binnensteven verstärkt w., und die, indem auf ihnen die Seitenplanken endigen, dem Vorder- u. Hinterth. des Schiffes Gestalt u. Festgk. geben. Man unterscheidet den Vor- od. Vorder- u. den Hinter- od. Achtersteven. Ein Schiff stevnet gut, wenn es das Wasser schnell durchschneidet. — Stevenschoren sind, wenn das Sch. auf dem Stapel liegt, die geg. die St. stehend. Stützen.

Stevens (Geo. Alex.) guter londoner Acteur u. Dramaturg, auch Erfinder der sogenannt. Lectures on Heads, d. h. satyrisch. Collegien, die sich sehr beliebt machten, st. 1784.

Stevenswärd, s. Stephanswörth.

Stevin (Sim.) ber. Ingenieur, Mathem., Mechan. u. Hydrostatiker, geb. zu Brügge, st. in holländischen Diensten 1633.

Steward (engl. — spr. Stjuard od. auch Stuahrd) ursprgl. der Badbesorger od. Teichinspector, heißt jetzt s. v. a. Hofmeister; so auch in den Freimaurerlogen. Hingeg. Lord St. (spr. Lahrd-Stuahrd) ist 1) der kön. Oberhofmarschall, der zugl. das Marschallamt beim Könige im Parliament versieht, u. 2) der höchste Richter des Reichs, der jedoch jetzt nur für einzelne ausserordntl. Fälle erwählt wird; insgem. kommt dann der Lord-Canceller zu dieser Ehre. — Stew-

ardry, insgemein Stewartry, der Sprengel eines Steward; einen solchen bilden zusamm. die Orkneys u. Shetlandsinseln. Auch sind Stewards-Inseln eine zu den Arsaciden b. Neuguinea gehör. Gruppe. In Tennessee ist ein County Steward mit 5 — 6000 E. — Stewardstown (spr. taun) 1) schot. Strumpfwaarenfabrikstdtch. im Shire Aire; 2) irischer Linnenfabrikflecken im County Tyrone.

Stewart (spr. Stuahrt) ber. engl. Adelsgeschl., daraus ein Dugald, geb. 1753 zu Edinburgh, als Mathem. u. Philosoph, ein Karl als Orientalist, der General Wilh. als Held (besond. in Portug. u. Spanien seit 1810) und der Lord Karl Wilh., Marq. von Londonderry, als Diplomat, noch jetzt glänzen.

Stewben, fälschl. Stevben, eigntl. Steuben, ein virgin. County mit 8 — 9000 E., nach dem General Steuben genannt.

Stewenswerth, Stephanswörth, kleine niederländ. Festg. in der Maas, im Limburgisch., mit 900 E.

Steyer, 1) starker Nebenfluß der Ens in Oberöstr.; 2) die an Beiden liegende Hptst. des Traunviertels, Blumauers Geburtsort, mit vielleicht 10000 E., ist ungemein nahrhaft, auch Sitz eines Bgamts, so wie messenähnlich. Märkte, u. liefert auss. Strumpf-, Baumwoll- u. Tuchwaaren, insbes. Gewehre, Blech- u. Eisenwaaren in größt. Mannichfaltigkeit u. Menge.

Steyerberg, hannövr. Flk. u. Aemtch. in der Grafschaft Hoya.

Steyereck, oberöstr. Bergschloß u. Städtchen nächst der Donau.

Steyermark, die steyrische Mark, ein östreich., von Oestreich, Ungarn u. Illyrien umgebnes, hinsichtl. der Verfassg. u. Verwaltg. den übrg. deutsch-östreich. Provincien gleichgestelltes Herzogth., v. fast 399 QM. u. mit 845000 fast durchaus kathol. E., in NW durch die steyrischen Alpen (einen Zweig der norischen A.) angemein rauh, öde, städtelos, u. bis zu 10000 Fuß hoch, in SO zum Theil sehr fruchtb. u. schön, mit den Flüssen Drau, Mur, Save, Feistritz, Ens, u. a. m. Auch Kupfer, Salz u. Schwefel geben die Gruben in Menge, besonders aber schmelzt man über $\frac{2}{5}$ Mill. Ctr. Roheisen aus, dessen weitere Verfeinerg. Hunderte v. Werken beschäftigt; insbesondre sind die steyrisch. Sensen- u. a. Klingen berühmt, so wie der steyr. Stahl, darunter der innernberger od. scharfschacher der beste ist. Die nur mässig guten, säuerl., steyrisch. Weine werden meist in Baiern u. Salzburg vertrunken. — Steyrisch ist auch ein besondr. lebh. Nationaltanz.

Steyermühle, schöne Muldenmühle mit Steingutf. u. Petuntse-Bruch, bei Siebenlehn in Sachsen.

Steyl, Steyle, Steele, preuss. St. mit 1500 E., an der Ruhr, im düsseldorfer Kreise Essen.

Steyning (spr. Steen.) parliamentsfähiger Flecken im englischen Shire Surrey.

Steyrisch, s. Steyermark.

Stezyca (spr. za) poln. Weichselstädtchen, in Podlachi n.

Stharbosnaï: von ihm siehe Esra 5, 3 u. 6; 6, 6 u. 13.

Sthenebŏa (Myth.) eine lykische Princessin, des argiv. Königs Prötos Gem., tödtete sich, als Bellerophon ihre verliebten Anträge abwies. — Sthenele (ne ist kurz) war 1) eine der Danaïden, 2) des Akastos T. und des Patroclos Mutter. — Sthenelos, 1) ein Held vor Theben u. Troja, Mitfreier der Helena u. Kampfgenoß des Diomedes; 2) S. des Perseus u. der Andromeda, V. des Eurystheus, entthronte der Amphitryon, wurde aber von Hyllos getödtet; 3) ein Ligurer-Kön., V. des Kyknos.

Sthenie (griech.) Kraft, Spannung, Stärke; sthenisch (nicht sthenisch) von erhöhter Regung der Körperkräfte zeugend od. herkommend. (Hypersthenie ist übermässig er-

höhte —, Asthenie aber der Mangel an Regsamkt., die krankhafte Abspannung). — Sthenopyra, = sthenisches Fieber. — Sthenios, der Stärker, ist Zeus.

Sthenis war ein berühmter Olynthischer Bildhauer.

Stheno, s. Gorgonen.

Stibadion (griech.) = Sigma, ein halbrundes Sopha.

Stibitzen, = mausen.

Stibium (lat.) Spießglas. Stibialien, daraus bereitete Heilmittel.

Stibötes (a. G.) parthisch. Fluß.

Sticcato, der italiän. (vornehmere!) Name der Strohfiedel.

Stich A) der Ziemer.

Stich B) heißt u. a. auch 1) in oder von einer Nath so viel (Zwirnes od. Raumes) als zwischen 2 Stichen (die mit d. Nadel gemacht wurden) sich befindet; 2) die Weise des Nähens, wie man näml. die Nadel einsteckt, u. den Faden fortführt, auch wohl verknötet u. s. w.; beim kleinen od. gemalt. St. werden lauter kleine Kreuze, beim geflochtn. od. bairisch. St. maschenartige Theilchen od. Augen; ferner hat man den KreuzSt., KettenSt., böhm. St., französ. St., brabanter St., u. a. m.; 3) einen St. haben: a) ein wenig betrunken seyn; b) ein wenig übergeschnappt, doch nicht im vollen Sinne wahnsinnig seyn; c) (vom Wein u. Bier) im ersten Aufg. der Essiggährg. seyn, also ein wenig sauer schmecken; 4) das Abstechen des geschmolzn. Erzes, d. h. die Arbeit, wenn man das Auge am Vorherd des Schmelzofens mit d. Sticheisen aufrennt, damit das Erz abfliesse; 5) die dadurch gewordne Oeffng.; 6) der Raum beim Ofen, wohin jenes fließt, u. worin man es erkalten läßt; 7) man schmelzt über den St., d. h. im Stichofen; man legt den St. an, d. h. man fertigt die Brust des StOfens, worein ein Holzstück kommt, jedoch mit Gestübe stark incrustirt wird; dieses eben stößt man beim Abstechen heraus; 8) soviel bei jedesmaligem Ansetzen des Stichels auf der Kupferplatte fertig wird, es sey ein Punct, oder ein Strichlein; 9) die Art u. Weise des Kupferstechens, inwiefern sie sich aus dem Kupferstich offenbart; es kann Einer demnach einen kräftigen od. markigen, einen kühnen, einen flachen oder schwachen, einen festen St. u. s. w. haben; 10) s. Kupferstich; 11) als Maß beim Schuster = ½ Zoll (näml. auf d. Maßlade); 12) soviel man mit dem Grabscheite auf einmal aushebt, z. E. eine Sode Rasen, ein Torfstück u. s. f.; 13) eine Kerbe, die der Zimmermann ins Bauholz haut, um zu wissen, wie weit er es zu behauen habe; 14) als Maß des Torfgräbers: = ½ E. in die Tiefe hinab; 15) = Fischgrube; 15) s. v. a. Tausch (daher Stichhandel, = Tauschh.); 17) = Pasch (mit den Würfeln) u. 18) das Ereigniß, wenn Mehrere der Spieler stechen (mit Würfeln, Karten u. s. f.); 19) die mit Einem Ausspielen od. Zugeben gewonnenen Karten; nach der Zahl der Stiche richtet sich in vielen Spielen der Gewinn oder Verlust; 20) die Art und Weise, einen Knoten aus Tauen zu machen; so hat der Schiffer den AnkerSt., FischerSt., KettenSt., u. a. m.; beim falschen Stich steckt man blos einen Knüppel durch eine einfache Bucht, so daß er eigntl. nicht durch den Knoten, sond. blos durch die Friction gehalten w.; 21) die Stelle am Halse des kleinen Viehes, wo man es absticht, u. wo daher das Fleisch minder gut ist; 22) an Stirn- u. Kammrädern: die Weite v. der Mitte eines Zahnes bis zu der seines Nachbars, im Gegensatze der Schrift. — 23) So viel Erzes, als auf einmal abgestochen ist. — 24) Diejen. Weise des Duellirens, wo man den Feind wund zu stechen

(nicht zu hauen oder zu schiessen) suchen muß.

Stich-Apfel, der Grauecling, eine Aepfelsorte. — Stich-Art, = Kreuzart; sie heißt auch Zwerchart. — Stich-Arme, s. HilfsA. — StBalken, 1) ein kurzer Hilfsarm, der im Pferdegöpel v. den Armen des Korbs bis an die Brusthölzer reicht, beiderseits befestigt ist, u. die Arme bei der Bewegung des Korbs nicht einschlagen läßt; 2) einer der Balken, welche man, um den Schornstein durch die Stockwerke hinauf führen zu können, hat abstrumpfen oder kürzen müssen; 3) eines der StBreter, d. h. der kurz. Stücke an der Walmseite des Dachs, welche die Sparren tragen, u. in den ersten Hauptbalken eingezapft sind; 4) = St.-Band, die Steife (im Wasserbau); 5) eines der kurzen Hölzer, die man auf die Plattstücke der Aussenwände so befestigt, daß sie den Enden von Architraben ähneln. — St.-Beere, die glatte StachelB. — StBlatt, 1) der meist etwas ausgebauchte Theil des Degengefässes, der die Hand vor dem Gewehr des Gegners schützt; 2) — Freiblatt, jedes Kartenblatt, das nach dem bisherigen Gange des Spiels nun nothwendig einen Stich machen muß; 3) wer Andern zum Gegenstand des spottend. Witzes dient. — StBüttel, 1) der Stichling; 2) der Stachelbörs. — StEisen, 1) der 1½-ellige Stab, womit man Etwas vom geschmolznen Kupferstein zur Probe herausnimmt; 2) ein kleiner, durchaus eiserner Spaten, womit die Erde hinter Thürstöcken hinweggenomm. wird, damit man die Verschalung hineinzwängen könne.

Stichel, s. Grabstichel, Pfahleisen u. Vorpfahl; einige Arten h. auch Sticheleisen. — Sticheln, Einem Stichelworte od. Sticheleien sagen, d. h. Worte, die versteckt auf eine Schwachheit dessen, zu dem man spricht, deuten. — Bei der Stichelnath zieht der Schneider nach jedem einzln. Stechen (mit der Nadel) den ganzen Faden durch, wenn näml. das Tuch zu dick ist, um dadurch 2 Stiche auf einmal machen zu können. — StBeere, die glatte StachelB. — StHaare, 1) einzelne graue oder weisse Haare eines sonst dunkelfarbg. Pferdes oder a. Thiers (oder auch Menschen); 2) die Stachel- oder Hundshaare bei Schafen. — St.-Rübe, = Steckrübe.

Sticher, chem. s. v. a. Dolch.

Sticherling, 1) der Stichling; 2) der Weidenzeisig; 3) die gelbe Bachstelze; die graue aber heißt auch Frühlingsstícherling.

Stich-Fehler, ein Versehen des Kupferstechers, das nun in jedem Abdrucke der Platte wiederkehrt; insbes. wenn er falsche Buchstaben oder Noten gestochen hat.

Stichfrei, 1) = stichfest, d. h. durch vermeintl. übernatürliche Mittel sicher gegen das Eindringen spitzer Waffen; 2) man hat stichfreie Karte, wenn jedes Blatt derselben nothwdg. einen Stich machen muß, oder wenn man sich stichfrei gespielt hat; 3) auch dann spielt man sich stichfrei, wenn man das Spiel so lenkt, daß man gar keinen St. bekommt; in diesem Falle hat man unter gewissen Bedingungen gerade sehr stark gewonnen; vergleiche Null.

Stich-Handel, 1) = Tausch-H.; 2) = PaschH.; StHändler, = Pascher. — StHeber, s. Stech-H. — StHeerd, StHerd, Vortiegel, Nebenherd, die kesselförmige, mit Thon u. Sand, so wie mit Gestübe am Boden bedeckte Vertiefung neben d. Vorherd, worein man das abzustechende geschmolzne Erz durch den Stich laufen läßt. — StHolz, 1) das unter Stich No. 7 erwähnte Holz, das auch Hölzel h.; 2) ein rundes Holz, das

über dem vorigen blos als Zeichen v. dessen Stelle eingelegt wird; 3) das schwache, zu Stech-Balken dienende Bauholz.

Stichios (Myth.) einer der athenienstischen Generale vor Troja; Hektor erlegte ihn.

Stich-Knappe, ein des Mühlenbaues kundiger Mühlknappe. — Stich-Kraut, = Wolverei od. Schmeerkraut. — StKohlen, die Kohlen, die man einige Stunden vor dem Giessen des Messings zu den schon halbverzehrten noch frisch aufsetzt.

Stichling, 1) das Geschlecht Gasterosteus: etwa 15 Arten meist dünner u. gestreckter, mit beinharten Schildern bedeckter, hinten gestachelter Fische, bei Ok. als Darmthunn in der 5. Zunft. 2) Der gem. St., Sticherling, Stechling, Stecherl., Stekerl., Stekelod. Stengelstang, G. aculeatus, 2 Zoll lang, schadet der Fischerei, dient aber hier u. da zum Düngen u. Thranbrennen. Der fliegende St., G. volitans, ¼ E. lang, grau, mit 13 Stacheln u. sehr lang. Brustflossen, schmeckt delicat, u. wohnt bei Indien. Der kleine St., kleine Seestichling, G. pungitius, der kleinste europ. Fisch, ¼ Finger lang, bläulich, unten silberig, mit 10 Stacheln, bleibt unbenutzt. — S. noch Lootse No. 2, u. Stachelbörs. — 3) Der Flußbörs im 2ten Jahre. — 4) = Sticherling, die gelbe Bachstelze. — 5) Eine trop. Pflanze mit ovaler Frucht voll kleiner Stacheln.

Stichlitz, s. Stieglitz.

Stich-Löcher, = Punctirl. — StLoch, s. Stich No. 5. — St.-Maß, ein Maßstab des Bildhauers zur Messung der Tiefen; dazu hat das Werkzeug an einer seiner Grundflächen einen Stachel, den man in die Tiefe eines Loches (einer Höhlung) hinabläßt. — StOfen, 1) der Schmelzofen auf den Stich, war sonst ein solcher, der zwar einen tiefen Vor-, aber keinen Stich-Heerd hatte; man hatte daher das geschmolzne Erz daraus zu schleissen oder zu schöpfen; 2) jeder Schmelzofen, woraus man das Gut durch einen Stich ablaufen läßt.

Stichos (griech.) eine Zeile, ein Vers. Stichoden, 1) Dichter; 2) Absinger der Verse, nach unsr. Weise Declamatoren. — Stichomantie, 1) das Wahrsagen aus Versen; 2) das Losen, wenn man dabei einen zufällig getroffn. Vers entscheiden läßt; wie dieß schon bei den Römern mittels der sibyllin. Orakel, bei Herrnhutern u.s.w. hingegen mittels biblischer Sprüche geschieht. Stichomant, wer aus Versen wahrsagt, od. wer gedachtes Losen besorgt. Stichopöie, das Versemachen, im Gegensatz des wahren Dichtens.

Stich-Planken, die in den Schleussen an eisrn. Gehängen hangenden Bohlen, welche den Bau selbst gegen die Stangen der Schiffer (die näml. mit den Stang. das Anstossen verhüten) schützen. — St.-Presse: in diese bringt der Tuchbereiter das Gewand aus d. warmen Pr. — StPfeiler, die Grauitmauer des Sulu-Ofens, durch welche der Stich geht. — StProbe wird 1) vom Hüttenmstr. in einem Eisenschälchen von dem in den St.-Heerd gelaßnen Gute genommen, so wie 2) vom Probirer im Probirlöffel vom Werkblei bei der Silberbereitung. — StRechnung, eine im Tauschhandel geführte, wo nicht Posten gegen Posten, sondern blos Waaren gegen Waaren einander gegenüber geschrieb. w. — StSäge, die LochS. — StSchmelzen, das Schmelzen der Silbererze über den Stich, d.h. im StOfen; es ist längst abgekommen. — StSeite, Schopp, diejenige Seite eines Schmelzofens, welche den St. bekommt oder enthält. — StSpaten scheint vom StEisen No. 2 nicht verschieden zu

seyn; doch kann zuletzt jeder Eisenspaten so genannt w. — StStange, die EisenSt., womit der Glokken- und Stückgiesser den Zapfen ausstößt, damit das flüssige Erz in die Form hervorschiesse. — StTag, 1) jeder Termin; 2) insbes. der zur Auction angesetzte, u. 3) derjenige, an welchem man Erz aus d. Schmelzofen absticht. — StTorf, s. im T. — StWand, der platte Stein, der oberhalb des Heerdes in die St.-Seite angebracht ist, u. unter welch. der Abstich geschieht. — StWein, 1) solcher, der einen Stich 3 c hat; 2) zur Probe ausgehobener Wein. — StWort, 1) das Wort des Wechsels, d. h. dasjenige Wort des Einen Schauspielers, nach welch. der Andere zu sprechen hat, u. welches dah. in des Andern Rolle ebenfalls mit angemerkt steht; 2) das Wort, womit ein Räthsel, eine Charade u. s. w. gelöst wird; 3) jedes Wort, welches beim Declamiren stark zu betonen ist; 4) beim Buchdrucker = Custos; 5) = Sprichwort, u. 6) = Motto. — StWurz, 1) = StKraut; 2) die Schwarzwurzel. — Stich-Zeddel, s. Stechzeddel.

Stickbeere, die glatte (oder auch jede) Stachelbeere; ihr Strauch h. daher auch Stickdorn, welches an sich jeden Dornstrauch bedeutet. — Stick-Brief, s. unter Stich-Kauf.

Sticke, ein Werkzeug zum Abstechen der Torfstücken.

Stickel, 1) was zur Stikkung des Deichs, d. h. zu dessen Bekleidung gebraucht w., nämlich Rohr, Schilf, Stroh u. s. w.; 2) Weidenruthen, die man so ins Ufer steckt, daß sie wurzeln, u. dann das Ufer destomehr schützen; 3) die Pfähle, zwischen welche man die Faschinen einflicht, wenn man einen Deich flickt; 4) Bohlen, die man in den Damm da einsetzt, wo er mit Ketten gespannt werden soll.

Stickel (Beiwort) = steil. Hingegen ist das Gebirge stickelig (nach A. stücklich) 1) wenn dessen Gestein lauter kleine Partien bildet, wie sich dieß oft an der Aussenseite der Felsen offenbart; 2) wenn daran viele Klippen hervorstechen, so daß der Feldbau erschwert wird.

Stickel-haarig, = stichelh.: — Stick-Deich, ein Stroh- od. Rohrdeich. — StRübe, 1) die Steck-Rübe; 2) der Rübsen.

Sticken, A) (der) in Norddeutschland: die Stricknadel.

Sticken B) 1) statt stecken, zum Sticken oder Ersticken bringen; 2) = zünden; sich sticken, = anbrennen, Feuer fangen; 3) das richtige Wort für das, zwar in die Büchersprache aufgenommne, aber dem Sprachgenius zuwiderlaufende und also falsche Stecken, wenn es s. v. a. eingezwängt seyn bedeutet. (Dieses W. ist ja nicht das einzige, wo der gemeine Mann richtiger spricht, als die Schriftsteller!) — 4) = erfrieren No. 4; 5) = besticken, einen Deich mit dem Stickel bekleiden. 6) Den Torf der Länge u. Breite nach auf dem Erdboden abschneiden. — 7) Mittels des Stickhäkchens oder der Nadel Figuren aus Garn, Seide, Gold- oder Silberfaden u. s. w. in (auf) ein Zeuch, auf Leder, auf ein Kleidungsstück u. s. f. arbeiten. Man stickt weiß, d. h. in weisses feines Zeuch mit weissen Fäden.

Sticker, 1) ein Torfgräber, der das Sticken No. 6 — und 2) ein Deicharbeiter, der das Sticken No. 5 überkommen hat. 3) Diejenigen, die in einem Orte sich mit Sticken No. 7 nähren, bilden hier u. da eine eigne Sticker-Innung, an welcher auch Stickerinnen Antheil nehmen können. — Eine Stickerei bedeutet fast immer ein durch Sticken geschaffnes Kunst-Bild, im Gegens. von gestickter Arbeit. — Das Sticker-Pergamen dient zum Unterlegen der mit

als Mittel- und Hilfsverb dient, z. B. ich habe, wende mich, werde gehen; ferner als Hauptverb, wenn es die Bedeutung von besitzen, erhalten, bekommen, erlangen, erwerben, nehmen, ergreifen, fangen, fassen, halten, tragen, bringen, führen, leiden, erdulden, ertragen, ausstehen, erfahren, empfinden, fühlen, wahrnehmen, bemerken, sehen, hören, verstehen, wissen, kennen, meinen, denken, glauben, urteilen, schätzen, rechnen, zählen, wollen, mögen, können, dürfen, müssen, sollen, lassen, machen, tun, verrichten, ausführen, vollbringen, vollenden, vollziehen, vollführen, bewirken, verursachen, veranlassen, bestimmen, bewegen, nötigen, zwingen, treiben, antreiben, anhalten, ermuntern, ermutigen, ermahnen, auffordern, bitten, ersuchen, anbefehlen, befehlen, gebieten, verbieten, erlauben, gestatten, zulassen, dulden, leiden, ertragen, aushalten, ausstehen, aufnehmen, annehmen, empfang

Alkalien auch Salze ergebende, oxydulirte StStGas, StStOxydulgas, dephlogist. Salpeter- od. oxydulirte Salpeterstoff-Gas, salpetrige Oxyd u. s. w. zu betrachten.

Sticktrommel, s. Tambourin.

Stickung, s. Stickel No. 1.

Stickuv, die gemeine Pfuhl- oder Mittelschnevse.

Stick-Wind, s. Sirocco u. Samum. — StWurz, StWurzel, 1) = StichW., die Schwarzwurzel, weil sie bei drohendem Ersticken gut seyn soll; 2) die weisse Zaunrübe; 3) wilde StW. ist der steigende Nachtschatten.

Sticta, ein Flechtengeschlecht, der Lungen- u. isländischen Flechte in Systemen zugestellt.

Stictisch, s. stiptisch.

Stieben h. auch 1) von Feldhühnern: a) den Koth fallen lassen; b) auffliegen; 2) sehr fein regnen. Vergl. auch stäuben.

Stieber, 1) s. Stäuber; 2) der Bolist. Manche wollen hierher, doch unpassend, auch den Ausdruck Nasenstüber ziehen.

Stiechowitz, böhm. Df. mit ber. Pulvermühlen, in der Herrsch. Hradisko, an der Moldau.

Stief..... ist bekannt. Man sagt dafür auch Halb...., welches aber bestimmter eine Verwandtsch. durch denselben Vater, der jedoch auch ausser der (standesmäßig.) Ehe zeugte, bedeutet, wenn nämlich die Erzeugten dann legitimirt wurden. So ist z. E. die F. von Anhalt-Cöthen des preuss. Königs Halb-, nicht aber Stiefschwester.

Stiefel, 1) Mich., aus Eßlingen, anfgs. Augustiner, dann Luthers Schüler, wurde wegen seiner falschen Prophezeiungen vom nahen jüngsten Tage mehrmals des Pfarramts entsetzt, u. st. als Prof. der Math. zu Jena. — 2) Der Schwärmer Esaias St., Kaufm. zu Langensalze, bekannt durch sein Vorgeben der Inspiration, st. 1638 verhaftet zu Erfurt.

Stiefelh. auch 1) = Stiefelröhre, d. h. eine solche, worin eine Pumpstange mit ihrem Kolben auf- u. nieder-geht; ist seine Richtg. horizontal, so heißt er ein liegender St.; 2) = Gabelstange (für Laufbohnen u. s. w.); 3) s. Forkel; 4) das verjüngt zulaufende Röhrchen der Oboe, woran das Rohr (mit dem Mundstück) festgebunden ist; 5) derjenige Theil der Orgelpfeifen, worin der Kopf mit d. Mundstücke stickt; 6) ein Glas, das einem steifen Stiefel (einer Kanone) ähnelt, sowie 7) ein Stamperglas; daher der Ausdruck: er kann einen gehörigen St. vertragen (wird nicht leicht trunken); 8) ein derber Rausch; daher: er hat sich einen gehörg. St. getrunken. (Not. 1) Der Plural Stiefeln ist unzulässig. 2) Das Wort kommt offenbar von steif her, u. es ist das Walzige nicht, wie z. E. Heinsius sagt, dessen Grundbegriff.)

Stiefel-Anzieher, StHaken, StZieher, ein T-förmiges Werkzg., dessen untrer Arm zuletzt einen Haken bildet, mittels dessen man, wenn man ihn in die Struppe gesteckt, einen engen St. bequemer anziehen kann. — StBein, s. StFuß. — StBlock, 1) = StHolz; 2) = StBret, ein nach dem Umrisse des Beines zugeschnittn. Bretchen, worauf die Schäfte der bestellten St. gezogen od. gespannt w. — StDiener, = Stiefelknecht.

Stiefeletten (deutsch mit franz. Endung) 1) = Halbstiefel; 2) = Gamaschen, franz. Guètres.

Stiefel-Erbsen, s. StengelE. — StFuß, 1) das Fußtheil od. der Schuh des St.; 2) = St.-Bein, ein so gebautes Bein sammt Fuß, daß der St. gut anfitzt u. vom Schuster leicht passend gemacht w. kann, wenn näml. die Ferse kurz u. die Wade voll ist. — StFuß-

Wände und Decke [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible]

od. Fraischkraut, Dreifaltigkeits- od. Tag- u. Nacht-Blume, Gedenkemein, Gedenkblümchen, Glar- oder Klarhödlein.

Stieg, in NordD. = Steig; daher der Bürgerstieg in Hamburg.

Stiege, in manchen Bedeutgn. auch Stietz, A) 1) = Leiter u. = Treppe, insbesondre eine schmale. Die heilige St. in d. Gegend v. Schandau in Sachsen ist eine, in einen tiefen Abgrund führende, besuchensw. Felsentreppe. Zu Wien bedeutet St. die gesammte Treppe, so hoch sie im Hause hinaufgeht; u. wenn deren mehrere in Einem Hause sind, so sagt die Addresse: 2te Stiege, etwas ganz andres, als: 2te Etage. 2) Die Hühnersteige. 3) = Steige oder Mäststall für's Federvieh. — B) Eine erhaben-gerippte Stachelschneckenart. — C) als Maß: 1) für Kohlen, ein gewisser Korb; 2) für Garben: $1\frac{1}{2}$ Mandel (auf einem Haufen); 3) überhaupt = 20.

Stiege, braunschw. Felsenburg u. Flk. mit Schwefelquelle u. 900 E., am Harz u. an d. Hassel, im Kreisgericht Hasselfelde.

Stiegel, s. Steiglitz.

Stiegeln, s. stricheln.

Stiegenbock, Treppenbock, ein südamericanischer Bockkäfer.

Stieglitz, die allbekannte Finkenart Fringilla carduelis; er h. auch Distel-, Fistel-, Gold- od. Jupitersfinke, Distel-, od. Rothvogel, Stechlitz, Stichlitz, Steilitsch, Stachlick, Klatter, Truns. Der weisse, der schwarze, der gelbbrüst., d. gelbstirnige, der schwarzköpf., der bunte u. der weißliche sind blos Spielarten; auch ist der grosse od. Tannen-St. keine Art, sond. nur nach seinem Wohnorte benannt, wo er fetter wird.

StFutter ist der Distelsame, u. Stherd der Finkenherd.

Stieglitz (Chr. Ludw.) Dompropst zu Wurzen u. Proconsul zu Leipz., geb. das. 1756 (wo auch sein gleichnam. GroßV. als Bürgermstr. sich grosse Verdienste erwarb) ist insbes. als Archäolog, Aesthetiker u. Baukundiger berühmt.

Stieglitze (die) = Steiglitz.

Stiekna, F. Windischgrätzer Herrschaft, schönes Schloß u. klein. Weberflk. im böhm. Kreise Prachin, an der Watawa.

Stiel, Stiehl, h. auch 1) s. v. a. Säule, d. h. ein aufrechtes, Balken tragendes Bauholz; 2) in Schleussenwerken s. v. a. Stange; 3) am Stimmritzendeckel: ein dünnes, nach unten daran befindlich. Theil; 4) bei Insecten: der untere Haupttheil der Rüsselscheide. — Gestielt nennt der Botan. mancherlei Pflanzentheile (Blätter, Früchte, Quirle, Dolden, Knospen, Drüsen, Federchen u.s.w.) in dem von selbst sich erklärenden Sinne.

Stiel-Eiche, Quercus pedunculata od. racemosa, s. unter Eiche. — StEnde, das hintere Ende des Blattes, welches meist breiter ist, als vorn. — StKorall ist gleichsam aus Bündeln fingerdicker Stiele zusammengesetzt.

Stiellos sind Blätter, wenn sie unmittelb. (ohne St.) aus dem Stamm gewachs. sind, wie bei den meist. Gräsern, — u. Gewächse, deren Blätter u. Blumen unmittelb. aus der Wurzel kommen.

Stiel-Polster (Bot.) eine rundliche Erhabenh. der fortgesetzten Blattrippe am Rande. — StRippe, a) bei Pilzen: der Hutstiel; b) bei Palmen: der durch einen Wedel bis zum Ende gehende Stamm (die Rippe); c) bei Flechten: die Hauptrippe des Laubes. — Stielrund, = ins Längl. gezogen u. so geformt, daß jeder Querdurchschn. ein Kreis wird. — StWurm, ein Weichthier, das einem Knöpfchen an fadenähnlichem Stiele gleicht.

Stieper, = Stipel.

Stier (vom Blick:) = starr u. dabei ohne geistg. Ausdruck, höchstens mit dem des wirren od. störrischen oder wilden Wesens.

Stier, A) 1) = Ochse, und zwar a) in Franken ein verschnittner, b) in den meist. Gegenden aber ein Zuchtochse, der auch Stierochs, Heerd-, Stamm-, Fasel-, Bull-, Reit-, Brummochse, Bülle, Brömmel, Kälberpapa, Brummer, Brümmel u. s. w. heißt. 2) = Stierchen, Stärken, Rind, nämlich ein verschnittn. Ochse, der noch nicht 3 J. alt ist. 3) Das Thierkreis-Sternbild des (nur der Vorderhälfte nach abgebild.) Stiers ist eigntl. Zeus, wie er die Europa nach Kreta entführt hat. Dieses durch die Pleïaden (das Siebengestirn, auf d. Rücken des St.) u. die Hyaden (die am Gesicht ein V darstellen) so schöne Sternbild enthält 1 Stern 1ter Grösse (den röthl. Aldebaran oder Palilicium, das linke Auge od. eine der Hyaden darstellend), 1 der 2ten, 6 der 3ten, überh. 51 sichtb. Sterne, u. raint mit d. Widder, Perseus, Fuhrm., Orion, Eridan, der Georgsharfe u. dem Wallfisch; es reicht vom 20st. Grad des (Zeichens) Stiers bis dahin in den Zwillingen. Einige machen daraus die Kuh, worein Juno die Jo (= Isis) verwandelte. 4) Das 2te Zeichen der Ekleiptik, die hier den Widder u. einen Theil des St. durchzieht; die Sonne tritt darein um den 20. April; Zeichen u. Sternbild werden mit ♉ bezeichnet. — B) 1) = Stähr. 2) Der Stör (als Fisch.) 3) Fliegender St. ist a) der Feuerschröter; b) ein americ. Käfer mit gehörntem Brustschilde (wohl der Stierkäfer?)

Stierberg, ein 3786 F. hoher, ausgezeichn. Berg im Jura.

Stierchen, ein dem Roßkäfer ähnl., schwarzer Kolbenkäfer mit 3 geraden hörnerähnlichen Spitzen auf dem Brustschilde.

Stieren, A) stier oder starr nach Etwas sehen, wobei jedoch die Gedanken insgem. etwo-anders sind. B) 1) = rindern; 2) = faseln, belegen; 3) = stähren.

Stiergefecht, ein Kampf zwischen wild-eingefangn. Stieren u. bewaffn. Leuten, wie er zwar durch das Kirchenrecht verboten ist, in Span. aber zu grossem Volksjubel noch häufig gehalten wird. Einige Leute haben nur den St. zu reizzen; die eigentl. Kämpfer aber sind die Matadores; s. im M.

Stier-Hammel, = Stähr. — StHirsch, 1) jede grosse Antilopenart; 2) insbes. das Hartebeest (= Hirschthier), grosse Thier, die Kuhantilope, der Bubal, die barbar. Kuh, Antilopa Bubalis (in der Bibel Weidrind): in Kalbengrösse, oben zimmtbraun, unten weiß, läuft oft auf den Knien; das Augenschmalz ist ein Heilmittel der Hottentotten. — StKalb, ein männl. Kalb, besond. wenn man es nicht verschneiden will. — StKäfer, Stier, Scarabaeus Actaeon, ein glänz.-schwarzer Kolbenkäfer in Guiana, nach Einigen der größte Käfer, mit 1 gespaltnen Horn am Kopfe, u. 2 kurz. dicken Hörn. am Brustschilde.

Stierl, der Stör.

Stiernstern (?) s. Sternstein.

Stierseuche, Stiersucht, die Franzosen des Rindviehes.

Stietz, Stiez, s. Stiege.

Stifelianer schreibt man die Anhänger des Esaias Stiefel.

Stift, A) (der) heißt unter and. auch 1) soviel v. einem Zahne, dessen Krone abgebrochen, in der Kinnlade übrig bleibt; 2) = Stiftel, eines der Kielchen, welche ein noch nicht flügger Vogel statt vollständiger Federn hat; 3) in Schnallen s. v. a. ein einfacher Dorn, wie denn auch 4) jeder in Angeln gehende,

jedoch vernietete Dorn ein Stift heißt; 5) einer der Stefte, d. h. der 4 Querstangen, welche die Bleche (Deckel) des Windengehäuses zusammenhalten; 6) s. v. a. Kernstange; 7) franz. Goupille, ein Stück an der Flinte, deren Rohr dadurch an den Schaft befest. wird; 8) schlechthin = Bleistift, Schieferstift, zugeschnittne Zeichenkreite, u. dergl. m.; 9) = Burzel, kleiner unansehl. Mensch; 10) = Sohn, näml. insofern er als Stammhalter betrachtet wird.

Stift B) (sonst der, jetzt das) = Gestift, näml. 1) im A. Test. = Bund zwischen Gott u. Menschen; 2) = Stiftung, d. h. die Verfügung, daß man eine Geldsumme, ein Grundstück u. dergl. m. einem wohlthätigen Zwecke widmet, so daß die Zinsen od. Einkünfte v. jenem zu dies. Zwecke verwendet w. sollen; 3) jene Summe od. jenes Grundstück selbst. Im engern Sinne 4) s. v. a. Hospital u. 5) = Domstift (vergl. hierbei Capitel), so wie 6) eine Abtei und 7) ein Bisthum; vergl. auch Erzstift. — 8) Die Orte zusammen, die, weil sie ehemals einem Domstift u. Bischof gehörten, noch immer in Verfassg. oder mindestens in d. Verwaltg. von andern Orten des Landes unterschieden bleiben; ein solches St. war bis 1815 Merseburg. — 9) = Stiftsfreiheit. — 10) In SüdD. s. v. a. Erbzinsen (weil diese gestiftet sind, d. h. sich gleich bleiben) u. = Erbpacht. — Unterscheidet man zwisch. Bisthum u. Stift, so meint man bei jenem th. den Bischof mit seinem Hofstaat selbst, th. den geistl. Sprengel desselben, beim Stift hingegen die Domherren (sammt ihren Curien, Orten u. a. Einkünften), aus welchen häufig der neue Bischof, u. zwar von ihnen selbst (vom Capitel) erwählt wird. — Was ein adeliges St. sey, wird unter Stiftsfrauen erklärt.

Stift (Freih. v. St.) k. k. Leibarzt, wirkl. Geh.-Rath, wird zu den größt. Aerzten unsrer Z. gezählt.

Stiftblume, in Linnés 6ter Cl., hat den N. daher, daß 3 ihrer Staubfäden beutellos sind, u. daher Stifte darstellen.

Stift-Ebersdorf, s. im E.

Stifteln, in SüdD. = punctiren.

Stiften h. auch 1) das Rohr der Flinte mittels des Stifts an den Schaft befestigen; 2) den Schnürsenkelfaden am Einen Ende mit einem Bleiröllchen versehen; 3) in NordD. s. v. a. festsetzen, anberaumen.

Stift-Farbe, s. Pastell. — StGeld h. in NordD. das Trinkgeld, das man Demjen. giebt, den der Glaser zum Einrahmen der Fenster ins Haus schickt. — StGemälde, StBild, StMalerei, puristisch 1) für Mosaik, 2) für ein Bild in Pastell. — StKreite, s. Kreitenstift. — StLöcher, s. Punctirk. — StMann, in SüdD. 1) = Miethsmann; 2) = Erbpächter.

Stifts..... bezieht sich immer auf Stift B in der 4ten bis 9ten Bedeutg.; die meisten damit zusammengesetzten Wörter erklären sich theils selbst, theils durch Nachschlagen des betreffend. Artikels, u. wir nennen nur folgende: Stiftsamt, 1) = Prälatur; 2) überh. jede Domherrnstelle; 3) ein Justizamt u. 4) dessen Sprengel, wenn Jenes einer StRegirg. untergeben ist; 5) oft auch die Letztere (die StCancellei) selbst. (NB. Bei den Stiftern in Sachs. heißt der StAmtmann theils StSyndicus, th. Closter-Syndicus.) 6) In Dänemark u. in Norweg. = Oberamt, Kreisamt. So ist z. E. Jütland in 4 StAemter getheilt. — StBaumeister, der oberste Rentbeamte od. Cassenvorsteher bei einem St.; diese Casse h. näml. Fabrica, d. h. die Bauerei. — StCancellar, StKanzler, der Director einer

Gilbert-Inseln, die Ellice-Gruppe, die Marshall-Inseln und Nauru. Die Gilbert-Inseln sind 16 Atolle und 1 Insel mit zusammen 726 km² und 56 000 Einw. (Gilbertesen, Polynesier). Hauptort ist Tarawa auf Abemama. Die Ellice-Gruppe besteht aus 9 Atollen und 1 Insel mit zusammen 25 km² und 5000 Einw. (Ellicesen, Polynesier). Hauptort ist Funafuti auf Funafuti. Die Marshall-Inseln bestehen aus 29 Atollen und 5 Inseln mit zusammen 181 km² und 26 000 Einw. (Marshallesen, Polynesier). Hauptort ist Jaluit auf Jaluit. Nauru ist eine Insel mit 21 km² und 5000 Einw. (Nauruer, Polynesier). Hauptort ist Yaren. Die Gilbert- und Ellice-Inseln wurden 1892 britisches Protektorat, 1915 Kronkolonie, die Marshall-Inseln 1885 deutsches Schutzgebiet, 1914 japanisch besetzt, 1920 japanisches Mandatsgebiet, 1947 Treuhandgebiet der USA, Nauru 1888 deutsches Schutzgebiet, 1914 australisch besetzt, 1920 australisches Mandatsgebiet, 1947 Treuhandgebiet Australiens, Neuseelands und Großbritanniens. Nauru wurde 1968 unabhängig, die Gilbert- und Ellice-Inseln 1975 in Kiribati und Tuvalu aufgeteilt, die Marshall-Inseln 1979 innere Autonomie, 1986 Freie Assoziierung mit den USA.

Gilbert-Islands [engl. 'gɪlbət 'aɪləndz], Gilbert-Inseln, Inselgruppe im Pazifischen Ozean, → Kiribati.

Gilbert-Ruhr [engl. 'gɪlbət], Gilbert-Syndrom, nach dem engl. Arzt A. Gilbert (1858–1927) benannte, familiär auftretende, meist harmlose Störung des Bilirubinstoffwechsels mit Gelbsucht.

Gilbert-Syndrom [engl. 'gɪlbət], → Gilbert-Ruhr.

Gilbert-Thomson-Effekt [engl. 'gɪlbət 'tɔmsn], → Joule-Thomson-Effekt.

Gilbert und Sullivan [engl. 'gɪlbət 'sʌlɪvən], William Schwenck G. (1836–1911) und Arthur Seymour S. (1842–1900), engl. Librettist und Komponist, schufen 1871–96 14 Operetten, die durch ihren Witz und ihre Parodie auf die Gattung Oper Weltruf erlangten.

Gilbert-Verfahren [engl. 'gɪlbət], → Gilbert-Ruhr.

Gilbert-Viscount [engl. 'gɪlbət 'vaɪkaʊnt], → Viscount.

Gilbert-Whitehead-Nannestad-Syndrom [engl. 'gɪlbət 'waɪthɛd 'nanəstad], → Gilbert-Ruhr.

Gilbert-Whitehead-Syndrom [engl. 'gɪlbət 'waɪthɛd], → Gilbert-Ruhr.

Gilbert-Willis-Syndrom [engl. 'gɪlbət 'wɪlɪs], → Gilbert-Ruhr.

Gilbreth ['gɪlbrɛθ], Frank Bunker G. (1868–1924), US-amerik. Ingenieur, Begründer der Bewegungsstudien.

Gilchrist ['gɪlkrɪst], Percy Carlyle G. (1851–1935), engl. Chemiker, entwickelte 1878 das Thomasverfahren.

Gilchrist-Krankheit ['gɪlkrɪst], nach dem US-amerik. Arzt T. C. Gilchrist (1863–1927) benannte, durch Hautveränderungen gekennzeichnete Infektionskrankheit, → Blastomykose.

Gilchrist-Verfahren ['gɪlkrɪst], → Thomasverfahren.

Gilde ['gɪldə], Zusammenschluß von Personen gleicher Berufsgruppe zur Wahrung ihrer Interessen. Die G. entstand im 11. Jh. in Flandern und Nordfrankreich, im 12. Jh. in Deutschland. Sie war eine Einung, die Mitglieder durch Eid verpflichtete, sich gegenseitig zu helfen und zu schützen. Die Gildegenossen hatten Anteil an der Stadtverfassung und Gerichtsbarkeit. Die Kaufmanns-G. (Kaufmanns-Gilde) war eine Vereinigung von Kaufleuten, die Handwerks-G. (Handwerks-Gilde) eine Vereinigung von Handwerkern. Die Kaufmanns-G. wurde im 13. Jh. durch die Zünfte verdrängt, die Handwerks-G. ging in den Zünften auf.

Gildemeister ['gɪldəmaɪstər], Eduard G. (1826–1891), dt. Philologe, Übersetzer und Herausgeber von Werken Lessings.

Gildemeister ['gɪldəmaɪstər], Otto G. (1856–1925), dt. Politiker (DVP), 1919–20 Reichsminister für die besetzten Gebiete.

Gildenhall ['gɪldənhɔl], Gemeinde in Suffolk, England, 1000 Einw. Bei G. wurde 1979 der größte römische Silberschatz Europas gefunden.

Gildenhorn ['gɪldənhɔrn], 3129 m hoher Berg in den Walliser Alpen, Schweiz.

Gildenmeister ['gɪldənmaɪstər], Heinrich G. (1852–1924), dt. Physiker, Arbeiten über Elektrizität und Magnetismus.

Gilder ['gɪldər], Richard Watson G. (1844–1909), US-amerik. Schriftsteller, Herausgeber der Zeitschrift „Century Magazine“.

Gilding ['gɪldɪŋ], Ingolf G. (1934–), dt. Maler, Vertreter der Neuen Sachlichkeit.

Gildo ['gɪldo], † 398, Heermeister in Nordafrika, Bruder des Nubel, Schwager des Theodosius, fiel von Honorius ab, wurde von Stilicho besiegt.

Gilead ['gɪlɪad], Landschaft im Ostjordanland, Israel, Jordanien.

Gilels ['gɪlɛls], Emil G. (1916–85), russ. Pianist.

Gilenit [gi'le:nit], nach dem Fluß Gilena in Spanien benanntes, hexagonales, meist tafeliges, grünes Mineral, $Cu_4Pb_3Bi_6S_{15}$.

Gilera [dʒi'lɛ:ra], Giuseppe G. (1887–1969), ital. Motorradkonstrukteur, gründete 1909 die Firma G. in Arcore.

Gilet [ʒi'lɛ], Weste, ärmelloses Kleidungsstück.

Gilgal ['gɪlgal], Ort in Israel, nördlich von Jericho, Ausgangspunkt der Landnahme der Israeliten.

Gilgamesch ['gɪlgamɛʃ], Gilgamesch-Epos, babylonisches Epos, das die Taten des Gilgamesch, eines Königs von Uruk, schildert. Gilgamesch und sein Freund Enkidu töten den Himmelsstier und den Riesen Chumbaba. Enkidu wird krank und stirbt. Gilgamesch sucht vergeblich nach dem Kraut der Unsterblichkeit. Das Epos ist in 12 Tafeln überliefert.

Gilgen ['gɪlgən], Arnold G. (1901–), schweizer. Komponist, Schüler von Hindemith, Vertreter der Neuen Sachlichkeit.

Gilgit ['gɪlgɪt], Distrikt in Nordpakistan, 38 000 km², 1 Mio. Einw., Hauptort ist G.

Gilgit ['gɪlgɪt], Hauptort des Distrikts G., Nordpakistan, 1500 Einw.

Gilgit ['gɪlgɪt], linker Nebenfluß des Indus, Nordpakistan, 240 km lang.

Gilgit-Agentur ['gɪlgɪt], Verwaltungsgebiet in Nordpakistan, 38 000 km², 1 Mio. Einw., Hauptort ist Gilgit.

Gilgit-Baltistan ['gɪlgɪt], Verwaltungsgebiet in Nordpakistan, 72 496 km², 1,8 Mio. Einw., Hauptort ist Gilgit.

Gilgit-Division ['gɪlgɪt], Verwaltungsgebiet in Nordpakistan, 38 000 km², 1 Mio. Einw., Hauptort ist Gilgit.

Gilgit-Distrikt ['gɪlgɪt], Distrikt in Nordpakistan, 38 000 km², 1 Mio. Einw., Hauptort ist Gilgit.

Gilgit-Region ['gɪlgɪt], Verwaltungsgebiet in Nordpakistan, 38 000 km², 1 Mio. Einw., Hauptort ist Gilgit.

Gilgit-Territorium ['gɪlgɪt], Verwaltungsgebiet in Nordpakistan, 38 000 km², 1 Mio. Einw., Hauptort ist Gilgit.

Gilgit-Verwaltungsgebiet ['gɪlgɪt], Verwaltungsgebiet in Nordpakistan, 38 000 km², 1 Mio. Einw., Hauptort ist Gilgit.

Gilgit-Zone ['gɪlgɪt], Verwaltungsgebiet in Nordpakistan, 38 000 km², 1 Mio. Einw., Hauptort ist Gilgit.

Gilgo ['gɪlgo], Gemeinde in Suffolk, England, 1000 Einw. Bei G. wurde 1979 der größte römische Silberschatz Europas gefunden

zu Gotha, st. 1562 zu Jena als Professor und gekrönter Dichter.

Stigliani (Thom. — spr. Still.) geacht. Dicht. u. Prosaist im 17ten Jahrhundert, aus Citta di Materna, starb als Malteser.

Stigliano (spr. Still.) neapol. Stadt mit 3600 Einw., in Basilicata.

Stigma (griech.) A) der Name des st, welches auch wohl mit dem Zeichen ς als 6ter Buchstabe ins griech. Alphabet eingereihet wird, u. deßhalb als Zahlzeichen = 6 (oder ,ς = 6000) bedeutet. Einen grossen Buchst. dafür giebt's nicht, sondern man hat dann zu schreiben: Στ. — B) 1) ein Stich; 2) eine kleine Narbe, insbes. die des Pistills in Blüthen; 3) ein durch Aezzen, Brennen, Tatowiren u. s. f. auf der Haut bewirkter Punct, Zeichen, Fleckchen, u. s. f.; die Alten vrannten insbes. Neuangeworbenen (Recruten und Handwerksgesellen) ein Zeichen auf die linke Schulter, so wie entlaufn. Sklaven auf die Stirn; daher heißt Stigma 4) auch ein Strafbrandmahl, u. **Stigmaticus** (griech.: ein **Stigmatiade**) ein Gebrandmarkter; 5) eines der 5 Wundenmahle Christi, so wie 6) das ihnen geltende kathol. Jahresfest; 7) eine der Seitenöffngn., durch welche ein Insect athmet. — **Stigmatiz(s)iren**, 1) brandmarken; 2) tätauiren. — **Stigmit**, ein Fossil, das als Dendrit mit sehr dicht beisammenstehend. Pünctchen gezeichnet ist. — **Stigmeologie**, ein unpasser Name der Accentuir-Kunde. — **Stigmös**, 1) gebrandmarkt; 2) voll Narben; 3) voll Sommersprossen.

Stil ist, insofern es aus dem Griech. abgeleitet w., jedenfalls eine unrichtige Schreibart, und muß entweder **Styl** oder **Steil** lauten; vergl. Styl.

Stilari, anadolisches Cap und Städtchen, der Insel Scio gegenüber gelegen.

Stilbe, (Myth.) d. h. Glanz: des Flußgotts Peneus Tochter, gebar vom Apoll den Kentauros u. den Lapithes. — Nach ihr soll ein crot. Pflanzengeschl. mit Zwitterblumen benannt seyn. (?) — **Stilbit, Blätterzeolith, prismatisch.** u. **hemiprismat. Kuphonspath** (zum Th. auch für körnigen u. Strahl-Zeolith, Fassait u. s. w. gehalten) ein wenig-hartes, 2 bis 2½ schweres, durch Reiben elektr. werdendes, meist Kiesel, viel Wasser u. Thon, u. wenig Kalk enthaltnd. Fossil, das bei Werner in der Zeolithsippsch., bei Leonh. in der Aluminiumgruppe steht, u. theils als **Strahlstilbit** (s. u.) th. als **Stilbitspath** (gefärbt-weisse, oft durchsicht., stark glänzende, meist Büschel bildende Krystallen) vorkommt. — **Stilbon** (spr. bohn) nannten die Griechen den Planeten Mercur. — **Stilbum, Glanz-** od. **Strahlschimmel**, ein Geschl. des Schimmels, bildet schwarze Hügelchen an todten Rinden.

Stil de Grain (frz. — spr. Gräng) das goldgelbe, in gewundn. Stückch. aus Holland u. Troyes kommende, beliebte Malerpigment, das man mit Hilfe römischen Alauns aus den Avignonbeeren bereitet.

Stilet (franz. — eigentlich aber aus dem Griech.) 1) ein Dolch, besonders ein im Stocke verborgener; 2) ein Degenstock.

Stiliko, lat. **Stilicho**, griech. **Stilichon** (spr. chohn) einer der größt. Feldherren des 4. u. 5 Jahrh., einem Vandalen u. General des Valens geboren, des Theodosius Vertrauter, u. seit 395 vormundschftl. Regent des Occidents, vereitelte des Rufinus Usurpationsplan im Orient, schlug die Gothen wiederholt, wurde aber durch des K. Honorius Schwäche selbst zur Usurpation verlockt, jedoch 408 enthauptet.

Stilla (lat.) ein Tropfen.

Stillach, eines der Quellflüßchen der Iller; s. im I.

Stillatim, tropfenweise.

Stille, 1) Illr. Chstph. v. St.,

preuss. Gen.-Lieut., ein ber. Held, lebte 1654 bis 1728; 2) dessen S., Gen.-Maj. u. Curator der berliner Acad., st. 1752 als Friedrichs II. Liebling. — 3) s. unter Demme.

Stille (die) = stille See.

Stille od. **still** h. 1) bei Orgelregistern s.v.a. sanft, minder laut. 2) **Stille See**, die See bei langanhaltender Windstille, oder auch Letztere selbst. Hingegen 3) das **stille Meer** ist a) der gesammte **grosse Ocean, Australo.** oder das **Südmeer, die Südsee, Mar del Zur**, die größte Wassermasse auf Erden, in O u. NO von America, in NW v. Asien, in W v. den indischen, in SW von den austral. Hauptinseln begränzt, in S mit dem südlich. Eismeer verfliessend, in N durch die Behringsstrasse mit dem nördl. Eismeer verbunden; b) = **Mittelmeer, Mittelsee**, der tropische Theil jenes Oceans, im Gegensatz der NSee u. der SSee; c) dessen Zone zwischen dem 30sten südlichen u. 5ten nördl. Breitegrad, wo sehr selten Sturm herrscht. — 4) **Stiller Vertrag**, im eng. Sinne = ein geheimer, v. dem die Obrigkeit nichts wissen darf; 5) st. **Jagd**, jede solche, die ohne Schiessen gehalt. wird; 6) st. **Pulver**, so zubereitetes Pulv., daß es beim Schiessen nur wenig knallt; 7) st. **Gericht**, a) die ehemal. Vehm in Westphalen; b) in den Niederland. ehemals s. v. a. Inquisition; 8) st. **Messe**, a) eine solche, wobei keine Musik stattfindet; b) = **kleine M.**, d. h. eine an einem Nebenaltare während der hohen Messe, u. daher still vom Priester gelesene; 9) st. **Musik**, a) das Schweigen des gewöhnl. Leichengepränges; b) ein allbekannt. Gesellschaftsspiel; c) die Maultrommel; 10) st. **Freitag**, der Char Fr., u. st. **Woche**, die mit dem Palmsonntage beginnende; 11) die **Stillen im Lande** sind Glieder einer Secte, die gleichwohl nicht in einem Secten- od. Gemeinde-Orte wohnen; bei den Herrnhutern sagt man auch: **die in der Diaspora** (d. h. Zerstreuung) od. fälschl. die **Diaspora**; 12) vom **stillen Koller** s. im K; 13) die st. **Hundswuth** ist die Lendentollheit; 14) der st. **Walzer** ist dem wiener Walzer entgegengesetzt.

Stillen, 1) beim Schiffer a) = still werden, wie es bei stillem Wetter die See thut, u. b) schlechthin s.v.a. die Wellen durch Ausgiessen v. Oel oder Thran beruhigen; 2) = säugen, doch nur beim Menschengeschlecht. (Not. Hier ist es viell. das lat. **stilliren**, d. h. träufeln).

Stiller (Hei. Theod.) geb. 1765 zu Strehlen in Schles., ein treffl. Prädiger u. Theolog, st. 1828 als Ober-Consistor.-Rath zu München.

Stillflöte, ein Flöten-Orgelregister von sanftem, mattem, doch süssem Tone. Ein ähnl. Register mit gedackten Pfeifen h. das **Stillgedack** oder **Stillgedackt**.

Stillicidium (lat.) 1) tröpfelnde Feuchtgk.; 2) = Strangurie; 3) die Dachtraufe; 4) = **Jus Stillicidii**, das Traufenrecht.

Stilling, s. Jung No. 4.

Stillingfleet (spr. stilt) 1) Eduard, geb. 1635 zu Cranburn, in Religionsphilos. u. Gesch. ausgezeichnet, st. 1699 als Bischof v. Worcester. 2) Dessen Enkel Benj., bekannt als Dichter u. Naturforscher, lebte 1702 — 1771.

Stillleben, ein Gemählde, das kein lebendes Wesen, sond. Lebensmittel (worunter auch geschlachtetes Federvieh u. dergl. m. seyn kann) darstellt. Man nennt daher auch wohl Schauspiele so, die zwar angenehm, aber ohne Tiefe des Charakters sind, und das häusliche Leben darstellen.

Stillpulver, s. stille No. 6.

Stillstand h. im engern Sinne 1) s.v.a. Waffenstillst. u. 2) die Ferien bei einer Behörde; 3) bei Innungen:

a) die Frist, nach welcher Einer, dem das Meisterstück mißrathen, wieder um das Meisterrecht anhalten darf; b) diejenige, die hier u. da vergehen muß, ehe ein Meister, der einen Lehrling gehabt, einen andern annehmen darf; 4) die Zeit, in welcher die Sonne (hinsichtl. ihrer Höhe) u. ein Planet (in Länge und Breite) gar nicht weiter-zu-rücken scheint; vergl. Solstitium; 5) in Westph. der Kopfgrind.

Still-stehend sind in Wappen die auf allen 4 Beinen stehend. Thiere.

Stillwächter, = Nachtwächter.

Stilo, neapol. Seest. mit 1900 E. u. Eisenhütten, im südlichst. Calabrien.

Stilpnosiderit, der schlackige Brauneisenstein, ein meist nierenförmg., braunschwarzes, auf dem flachmuschelig. Bruch glänzend., fast $3\frac{7}{9}$ schweres, $\frac{3}{5}$ Eisen, wenig Kiesel, übrigens Wasser enthaltendes Fossil im Elsaß.

Stilpon (nicht Stilpo) ein zu Megara gebrn., vor 2130 J. blühender, zwar sophist. Philosoph, der aber als Begründ. der stoischen Schule u. durch sein Sprichwort: omnia mea mecum porto, allgem. bekannt ist; Zeno bildete dessen System weiter aus.

Stilt, in NordD. = Stiel, z. E. 1) der auf Schiffen von einem Blocke heruntergehende lange Stiel; 2) der Flügelknochen; 3) ein Schinkenbein; 4) derjen. Ort an Schinken, wo er beginnt, fleischig zu werden. Ein mit Stilten (No. 1) versehener schwerer Handblock heißt Stiltenblock, Stiltenbock.

Stilton (spr. ten) ein durch seinen Käse berühmtes Df. im englischen Shire Huntingdon.

Stilus, s. Styl.

Stimatosis (küchengriech. u. falschgebildet) Blutung aus dem männlichen Gliede.

Stimme h. im engern Sinne auch 1) die natürl. Anlage zum Singen, sowohl in Bezug auf den Klang anzugebender Töne, als auf das Vermögen, die Stimme zu beugen, d. h. bestimmte Töne nach freier Willensbestimmg. im Singen unmittelbar auf einander folgen zu lassen; im Gegentheile schnappt die St. über (schlägt über), wenn Einer statt des beabsichtigt. Tones einen höhern (insgem. die Octave od. Quinte v. Jenem) u. gewöhnl. mit garstig. Klange angiebt; 2) = Stimmlage, d. h. der Umfang derjen. Töne, die eine Person singend (also weder brummend, noch fistulirend) angeben kann. Wiewohl nun hier Eine St. stets in die folgende eingreift, so unterscheidet man doch stets folgende 4: Sopran oder hohen Discant, Alt (Contre-Alt) od. tiefen Discant, Tenor, u. Baß; Letztere beide vereinigen sich im Baryton, gehen aber dann weder tief hinunter, noch hoch hinauf. Die St. beugt sich oder mutirt, wenn bei angehend. Jünglingen statt des Discantes entweder Tenor od. Baß eintritt, weil die StRitze sich erweitert. — 3) Für jedes durch mehrere Instrum. auszuführende Tonstück sind die Stimmen die unter einander abweichnd., immer aber zusammen harmonirend. Reihen v. Tönen (u. Pausen), die v. Anfg. bis zu Ende des Stücks v. den Musikern anzugeben (u. zu beobachten) sind; der Dirigirende hat sie in der Partitur unter einander geschrieben vor sich, u. jede einzelne liegt dem sie Spielenden oder Singend. vor, wo sie dann auch mehrfach besetzt seyn können, indem mehrere Sänger od. Spieler Dasselbe ausführen, damit der Klang desto kräftiger werde. Die erste St. ist die Principal- od. HauptSt. (insgemein die höchste). Vergl. noch Solo-Stimme, Tutti, ripieno u. s. f. Die Stimmen aussetzen, d. h. die Noten einer Composition auf die anzuwendenden Instrumente u. (oder) Sängerstimmlagen passend u. zu bester Wirkg. des Ganzen vertheilen; sie ausschreiben, d. h. sie aus d.

Partitur auf einzelne Blätter od. in einzelne Hefte abschreiben. — 4) = **Votum**, die ausgedrückte Willensmeinung (eines der dazu Berufenen od. der Stimmfähigen) über eine zweifelh. Sache, deren Entscheidg. v. der Mehrheit der Stimmen abhängig erklärt worden. Diese StMehrheit, Pluralität der St.) ist entweder die absolute (wo schlechthin die meisten Stimmen entscheiden) oder eine relative, wo ein bestimmter Betrag der Mehrh. erforderlich gemacht ist. So bilden z. E. 4 Verneinende die relative StM. unter 12 Stimmenden, wenn zur Bejahung $\frac{3}{4}$ der Stimmen nöthig gemacht sind. 5) Insbes. die bejahende, günstige Stimme (votum annuens.) 6) Das Stimmrecht. 7) Diejen. Pfeifen einer Orgel zusammengenommen, deren Klang (bei verschiedn. Ton) einerlei ist, u. 8) = Register. 9) In Geigeninstrmnt. = Stimmholz, StStock, ein unterm Stege befindl. aufgerichtetes Hölzchen, das den Resonanzboden in seiner Erhabenheit erhält; 10) = Schallstück: der Trichter überm Schallloche im Boden der Paucke.

Stimmen A) (neutral.) s. votiren u. harmoniren. — B) 1) Einem Instrum. die richtige Stimmung geben, d. h. dessen Seiten so weit anspannen, daß es, nach regelmäßg. Weise gespielt, mit den übrig. harmonirt. Damit dieses auch in Ermangelung solcher Instrum., welche die Stimmung halten (sich nicht verstimmen) geschehen könne, hat man für gewisse Tonnamen u. Noten neben ihrem Verhältn. im Tonsystem, auch eine bestimmte Höhe gegeben, die mit jenem Verhältn. nicht zu verwechseln ist, u. die sich leicht merkt. Für's Pianoforte ist jener Grundton, nach welchem dann die Stimmung aller übrigen Saiten abgemessen wird, das a, u. wie hoch dieses klingen solle, sagt die Stimmgabel, indem alle (wiener) StGabeln gleiche Höhe (Stimmg.) haben. Nach reinen Quinten od. reine Qu. stimmen heißt s.v.a. Etwas dadurch, daß man es allzugenau nimmt, schlimm machen. Dieß kommt daher, daß, wenn man auf d. Clavier v. unten nach oben immer die Qu. gegen einander (ohne Berücksichtg. der Octave u. s. f.) rein u. haarscharf stimmt, oben eine bedeutend-verschiedne Stimmung gegen die Baßtöne sich erzeugt. — 2) In SüdD. = veriren.

Stimmen-Buch, s. Partitur. — StFührer, 1) der ChorF., Chordirigent; 2) der Dux einer Fuge. — StMehrheit, StPluralität, s. unter Stimme No. 4; das Gegenth. davon ist StMinorität, StMinderheit, welcher Ausdr. jedoch lieber umschrieben w. — StPrüfung, StUntersuchung, s. Scrutinium. — Stimmen-Schlüssel, s. im Sch. — Stimmen-Schwellung, vergl. Messa di Voce.

Stimmer, 1) wer daraus Erwerb macht, daß er Claviere stimmt; 2) der Stimmhammer; 3) das obere Röhrchen einer Sackpfeife; letztere erhält nämlich die Stimmung dadurch, daß man jenes in der Mitte umdreht.

Stimmer (Tob.) treffl. Maler u. Kupferstecher, geb. 1534 zu Schaffhausen, st. noch jung in Straßburg; auch dessen Bruder Johann Christoph, gest. zu Paris, ist als Kupferstecher berühmt.

Stimm-fähig, vgl. Stimme No. 4. — StGabel, 2 vierkantige parallele, unten verbundne u. mit einem kurzen Eisenstiel versehene Eisenstäbch., die soweit abgearbeitet sind, daß sie, an einen festen Körper geschlagen u. dann auf den Stiel gestemmt, entweder das kleine a oder das eingestrichne c ertönen lassen. Vergl. stimmen B 1. — StGeld, 1) das Lohn an den Stimmer No. 1. (4 bis 12 Gr.); 2) eine Abgabe der Dorf-

musiker (im Bereich der Zunftmeile) an den Stadtmusicus. — St-Hammer, Stimmer, ein durchaus stählern. Hammer, dessen Stielende mit einer Vertiefung versehen ist, mittels deren man den, behufs der Stimmung zu drehenden Saitenwirbel eng' umfaßt; die Arme des Hammers dienen dann als Hebelarme zum Umdrehen; auch pocht man damit den genugsam gedreht. Wirbel fest ein. — Stimmholz, 1) s. Stimme No. 9; 2) ein Holzkeilchen, mit dünnem Tuche überzogen; der Clavierstimmer steckt es zwischen 2 Saiten, die Eine Taste sonst anschlagen würde, damit diese nur Eine der Saiten zum Tönen bringe. — St-Horn, ein trichterförmg. Werkzeug, dient dem Orgelbauer zur genauen Stimmung, Verengung und Erweiterung der kleinen Pfeifen.

Stimmi (griech.) = Spießglanz.

Stimm-Meister waren in Cöln ehem. diejen. Senatoren, die, weil sie 1 Jahr lang im regirend. Senat gewesen, nun Rathsrichter wurden. — St-Nerv entspringt dicht unterm Zungenschlundnerven, u. geht durch die feste Hirnhaut und durch einen eignen Ausschnitt des Halsvenenloches hinaus. — St-Pfeife, eine 4kantige hölz. Orgelpfeife mit verschiebbarem u. gleichsam mit Graden bezeichn. St-Stocke, so daß man die verschiedn. Töne damit genau u. rein hervorbringen kann; nach diesen richtet sich nun der Orgelbaumstr. beim Stimmen der zu brauchend. Pfeifen. — St.-Recht erklärt sich aus Stimme No. 4. — St-Ritze, die schmale Oeffng. zwischen beiden untern Bändern am Gießbeckenknorpel im Halse; nach ihrer Breite richtet sich die Tiefe der Stimme; s. Stimme No. 2. — St.-Ritzen-Band, das untere der eben erwähnt. 2 Bänder. St-R-Deckel, der dicht vor der St-R. liegende, dünne, platte Knorpel nächst der Zungenwurzel. — St-Setzer, eine Art Gabel, womit man die Stimme No. 9 durch das F- od. Resonanzloch in die Geige (u. s. w.) einsetzet. — St-Stock, 1) die Stimme No. 9; 2) der 4kantige Stock in der St-Pfeife; 3) das Holz, worin die Seitenwirbel des Claviers stecken.

Stimmung, 1) s. stimmen B 1; 2) die verschiedne Höhe, in welche man ein- und-denselben Ton stimmt, jenachdem man im Chorton oder Kammerton musiciren will; doch ist der (um ½ Ton tiefere) Chorton auch selbst in d. Kirche ausser Gebrauch gekommen. — 3) = Laune, Gemüthszustand in Bezug auf die Empfänglchk. für Angenehmes und Unangenehmes.

Stimon (a. G.) lag in Thessalien.

Stimula (röm. Myth. — u ist kurz) eine Göttin, die theils zum Büffeln, theils zur Wollust reitzen sollte. — Stimuliren, anspornen, anreitzen, insbes. zur Wollust. Stimulans, ein Reitzmittel; stimulantia, mehrere solche. — Stimulation, die Anreitzung, d. h. 1) zu etwas Bösem; 2) zur Wollust; 3) die körperl. Aufregung. Stimulator, der Anreitzer, Verführer; Stimulatrix, ein verführerisch. Frauenbild. — Stimulös (auch in d. Bot.) stachelig. — Stimulus, Stachel, Sporn, Anreitzung. Insbes. war es bei den Röm. der gestachelte Stecken, womit man pflügende Ochsen antrieb.

Stinci, s. Scinci.

Stine, s. v. a. Christine.

Stingel, der Wedel (Schwanz) wilder Schweine.

Stinien, fälschl. für Stenien, ein Fest im a. Athen, wobei, zur Feier der Rückkehr der Ceres aus der Unterwelt, die Weiber allerlei Zoten rissen.

Stink, Stinz, St-Eidechse, der Scincus; s. d.

Stink-Apfel, die süßl., mehlige, etwas nach Knoblauch riechende Frucht des g. 15 E. hohen american. St-A-Baumes. — St-Asant, vergl. Teufelsdreck u. Steckenkraut.

Stink-Baum, 1) das Geschl.

Gerhardt, Paul Friedr., geb. 12. März 1607 in Gräfenhainichen, gest. 7. Juni 1676 in Lübben, ist der bedeutendste Kirchenliederdichter der lutherischen Kirche. Er studierte in Wittenberg Theologie, wurde 1642 Hauslehrer in Berlin, 1651 Archidiakonus an der Nikolaikirche daselbst, 1657 Propst in Mittenwalde und 1669 Diakonus in Lübben. Seine Lieder, die sich durch Innigkeit und Tiefe des Gefühls auszeichnen, sind in viele Gesangbücher aufgenommen worden. Sie erschienen gesammelt unter dem Titel: „Geistliche Andachten“ (Berl. 1667; 15. Aufl. 1723). Eine Ausgabe seiner Lieder besorgte Wackernagel (Stuttg. 1843). Vgl. Gottschick, P. G. (Berl. 1841); Fischer, Kirchenlied, Bd. 2 (Gütersloh 1878).

Gerhardt, Valentin, Theolog, Sohn des vorigen, geb. 1. Juli 1657 in Berlin, gest. 1. Juli 1718 in Halle, wurde 1685 Professor der Theologie in Halle, 1691 Konsistorialrat in Quedlinburg, 1697 Generalsuperintendent in Pommern und 1707 Konsistorialrat in Halle. Er schrieb: „Exercitationes de Deo“ (Halle 1691); „Exercitationes de Christo“ (das. 1692); „Exercitationes de Spiritu Sancto“ (das. 1693); „Exercitationes de Trinitate“ (das. 1694); „Exercitationes de Deo uno“ (das. 1695); „Exercitationes de Deo creatore“ (das. 1696); „Exercitationes de Deo providente“ (das. 1697); „Exercitationes de Deo rectore“ (das. 1698); „Exercitationes de Deo judice“ (das. 1699); „Exercitationes de Deo vindice“ (das. 1700); „Exercitationes de Deo remunerante“ (das. 1701); „Exercitationes de Deo misericordiarum patre“ (das. 1702); „Exercitationes de Deo misericordiarum fonte“ (das. 1703); „Exercitationes de Deo misericordiarum auctore“ (das. 1704); „Exercitationes de Deo misericordiarum consummatore“ (das. 1705); „Exercitationes de Deo misericordiarum perfectore“ (das. 1706); „Exercitationes de Deo misericordiarum finitore“ (das. 1707); „Exercitationes de Deo misericordiarum fine“ (das. 1708); „Exercitationes de Deo misericordiarum termino“ (das. 1709); „Exercitationes de Deo misericordiarum limite“ (das. 1710); „Exercitationes de Deo misericordiarum ambitu“ (das. 1711); „Exercitationes de Deo misericordiarum circuitu“ (das. 1712); „Exercitationes de Deo misericordiarum orbe“ (das. 1713); „Exercitationes de Deo misericordiarum globo“ (das. 1714); „Exercitationes de Deo misericordiarum sphaera“ (das. 1715); „Exercitationes de Deo misericordiarum centro“ (das. 1716); „Exercitationes de Deo misericordiarum punctum“ (das. 1717); „Exercitationes de Deo misericordiarum nihil“ (das. 1718).

Gerhardt, Wilhelm Alexander, Komponist, geb. 1835 in Berlin, gest. 1. Juli 1889 in Leipzig, studierte daselbst Musik, wurde 1861 Lehrer am Konservatorium, 1865 Musikdirektor der Singakademie in Berlin, 1866 Lehrer am Stern'schen Konservatorium daselbst, 1871 Direktor der Singakademie in Leipzig und 1876 Lehrer am Konservatorium daselbst. Er komponierte Lieder, Chöre, Balladen, Kantaten, Oratorien, Symphonien, Ouvertüren, Konzerte, Kammermusik, Klavierstücke, Orgelstücke, Messen, Motetten, Psalmen, Hymnen, Opern und Singspiele.

Gerhart, Emanuel Vogel, amerikan. Theolog, geb. 1844 in Lancaster (Pennsylvanien), gest. 1. Juli 1889 in Philadelphia, studierte in Mercersburg, Berlin und Halle, wurde 1868 Professor der Theologie in Mercersburg, 1871 Professor der Philosophie in Lancaster, 1887 Professor der Theologie in Philadelphia und 1888 Präsident des Franklin and Marshall College in Lancaster. Er schrieb: „Institutes of the Christian religion“ (Philad. 1891, 2 Bde.).

Gerhart, John Kinsley, amerikan. Theolog, geb. 1. Juli 1848 in Lancaster (Pennsylvanien), studierte in Mercersburg, Berlin und Halle, wurde 1873 Professor der Theologie in Mercersburg, 1887 Professor der Theologie in Philadelphia und 1888 Präsident des Franklin and Marshall College in Lancaster. Er schrieb: „Institutes of the Christian religion“ (Philad. 1891, 2 Bde.).

Gerhart, Peter, amerikan. Theolog, geb. 1. Juli 1848 in Lancaster (Pennsylvanien), studierte in Mercersburg, Berlin und Halle, wurde 1873 Professor der Theologie in Mercersburg, 1887 Professor der Theologie in Philadelphia und 1888 Präsident des Franklin and Marshall College in Lancaster. Er schrieb: „Institutes of the Christian religion“ (Philad. 1891, 2 Bde.).

Gerhart, Peter, amerikan. Theolog, geb. 1. Juli 1848 in Lancaster (Pennsylvanien), studierte in Mercersburg, Berlin und Halle, wurde 1873 Professor der Theologie in Mercersburg, 1887 Professor der Theologie in Philadelphia und 1888 Präsident des Franklin and Marshall College in Lancaster. Er schrieb: „Institutes of the Christian religion“ (Philad. 1891, 2 Bde.).

statt **Bubrestis** zu lesen ist: **Buprestis**) und 3) der Pillen- oder Mistkäfer. — StKalk, s. StSpath.

Stink-Kamille, die Kamille B b; sie heißt auch Stink-, Hunds-, oder Strichblume, heilige, Kuh- od. Hundsdill, Gänsekopf, Hundsromei.

Stink-Kohle, Dysodil, ein der Braunkohle am nächst. stehendes, 1⅐ bis 1¼ schweres, blättrig., bei schnellem Verbrennen wie Teufelsdreck riechnd. Fossil, das unweit Syrakus ein ganzes Flötz bildet, u. dort auch **Merda di Diavolo** (Teufelsdreck) h.; wahrscheinlich ein feiner, mit vielem Bitumen durchdrungner Schieferthon.

Stink-Kresse, die wilde Kr., das kleine Besenkraut. — StKugeln, mit stinkendem Satze erfüllte Hohlkugeln, die man sonst aus Mörsern warf. — StMärgel, St.-Mergel, der bituminöse MSchiefer. — StNesch, s. Hepatit. — StNessel, die grosse stink. Taub- od. WaldN. — StPott, StTopf, 1) scheint von der StKugel nicht verschieden; 2) der Nachttopf; 3) = **Olla potrida**. — StQuarz, eine graue, beim Zerschlagen u. Reiben nach Schwefelwasserstoffgas stink. Varietät des gemeinen Quarz. — StRatz, der Iltis. — StRoche, der DornR. — StSalm: welche Art des Geschl. **Salmo** dieser sey, ist uns nicht bekannt; doch muß der Stint vermuthet w. — St.-Schabe, die ErdSch. — St.-Salz, 1) das Bittersalz; 2) von Erdpech durchdrungnes Steinsalz. — StSchiefer, 1) der bituminöse MärgelSch.; 2) der schiefrig brechende StStein oder Lucullan. — StSchwamm, s. Gichtschwamm.

Stink-Spath, stinkender Kalkspath, blättrg. od. spathiger StStein od. Lucullan od. Anthrakonit od. Kohlenspath u. s. f., ein mit bituminös. Stoffen durchdrungner und daher beim Reiben stinkd. Kalkspath, zu welchem auch Johns stängeliger Lucullan zu rechnen ist; Andere theilen allen Kohlenspath dem Anthrakonit oder Madreporit zu.

Stinkstein, 1) Schweine- oder Saustein, KatzenSt., Bocksstein, ein grauer od. brauner, Flötze bildnd., viel **Bitumen** enthaltnd. Kalkstein, der gerieben wie Katzenharn stinkt. Leonh. nennt ihn im Anhang zur Gruppe des kohlensauern Kalks, Werner als eine besondre luftsaure Kalkgattg.; John macht daraus den schuppig-körnigen u. den schiefrigen Lucullan. 2) Späthiger oder blättrg. StStein ist der Stinkspath.

Stink-Strauch, der N. mehrerer Str., welche die StBeeren (s. o.) tragen, insbesondre jedoch der schwarze Johannis- od. Gichtbeerstrauch. — StTeufel, 1) der Iltis; 2) der Nachtschatten No. 1 b; 3) mehrere Arten der Viverren oder Stinkthiere; s. im V. Auch der Iltis heißt Stinkthier oder StWiesel. — StWinde, Knackbeere, ein ostind. Rankengewächs mit stinkd. Blättern. — StWurz, der Nachtschatten No. 1 b. — Stink-Zinnober, s. Stink-Cinnober.

Stinnerkogel, eine 6355 par. Fuß hohe Spitze des steirisch-östreichischen Gränzgebirges.

Stint, Stinz, 1) = Stinkfisch, Schmelte, Meerstint, Spiering, Rogenstint, Eperlan, Alanter, Salmo Eperlanus, ein fingerlanger silbrig. Fisch des Salm-Geschl., oben grünlich, unten röthlichweiß, fast durchsichtig, bleibt meist auf d. Grunde der Landseen u. Ströme, schmeckt und riecht garstig, und kommt als Futter in Teiche. „Das sind faule Stinte" heißt in Nord-D. = kahle Entschuldigungen. „Er ist so spatzig, wie ein Stint", = recht kurz angebunden. — 2) Der

Schnelderkarpfen. 3) Eine Art der Gründlinge.

Stintenburg, schönes gräfl. Bernstorffsches Schl. auf einer Landzunge in einem lauenburgischen Landsee.

Stint-Flage, ein kurzes Unwetter; denn dabei kommen die Stinte vom Grunde herauf. — Stkamen, eine der engsten Hamen-Sorten. — StWeib, eine Fischhändlerin, die nur geringe Waare hat.

Stinz, s. Stint u. Stink.

Stipa, Stip, mähr. Df. mit Steinkohlengruben u. Heilquellen, im Kreise Hradisch.

Stipa, s. Pfriemengras.

Stipatoren, = Anhänger.

Stipar war einer der besten Bildhauer auf Kypros.

Stipel, Stiepel, Stiper, in NordD. = Stift, Stütze, Bein (auch im bildlichen Sinne.)

Stipendium (lat.) 1) der Sold; 2) bei den Römern auch a) ein Feldzug u. b) ein Kriegs-Dienstjahr; denn jeder Infanterist war zu 16, u. jeder Cavallerist zu 10 Feldzügen verpflichtet; wegen friedlicher Zeiten aber wurde ihnen der Dienst bis zum 46st. od. 50sten Jahre für jene Feldzüge gerechnet (also wahrscheinlich 2 Friedensjahre für 1 KriegsJ.) Das Besolden der Truppen kam 405 v. Chr. im vejentischen Kriege auf. c) = Contribution. — Bei uns 3) = Zuschußgelder, Geldhilfe, insbesondre a) zur Aussteuer, wie dergl. Stipendien in manchen Familien sind; b) an Studirende u. solche, die zu ihrer Bildg. reisen. 4) Schlechthin s. v. a. Schürzen-Stip. — (Mehrere Stipendien nennt man auch Stipendia). — Stipendiarii waren 1) Soldaten (d. h. besoldete Krieger), 2) ältere Sold., im Gegens. der Recruten; 3) Tributpflichtige. — Stipendiat, wer 1) Sold od. 2) Geldbehilfe erhält. So sind z. E. in Leipzig unter den Studenten stets 150 königl. Stipendiaten, d. h. Solche, denen ½jährl., nachdem das Stipendiaten-Examen v. Seiten der 3 königl. StEphoren geschehen, im Universitätsconcil eine kleine Summe bezahlt wird; diese kommt meist aus den Einkünften des Procuraturamtes Meissen. Auch machen die St. eine besondre Classe der Bergakademiker zu Freiberg aus. Stipendiiren, um Sold dienen.

Stipites, bei Drogu. = Stengel; z. E. St. Dulcamarae, Stengelstückchen vom Bittersüß.

Stipp (d. h. = Tipps, Stich u. s. f.) h. in Westphalen auch ein eingetunkter Bissen, insbesond. vom Stippbrod; denn die Bauern thun sich an heiligen Abenden damit gütlich, daß sie in das Schmalz des zum Feste gekochten Fleisches Brod tunken; Stippelabend ist dah. s. v. a. heiliger Abend. — Stippe od. Stöppe h. 1) s. v. a. Stipp; 2) die Tunke; 3) ein Hauptfleckch., Bläschen, Sommersprosse u. s. w., wo dann die Haut stipplig oder stipperig ist. — In der Stippelform des Zeuchdruckers sind abgestumpfte Messingstiftch., welche also Puncte abdrucken. — Stippen, 1) = tippen; 2) = steppen, u. überh. = stechen; 3) blosse Puncte aufs Zeuch abdrucken; 4) = tunken; 5) = stuppen, stapeln, den Stock beim Gehen immerfort stämmen; dah. ein Stipper, nach No. 3 u. 5 zu erklären. — Stipperbsen, ganze Schoten, die man (gekocht) so speist, daß man jede erst eintunkt od. schmalzt. — Stippern, 1) = tippen; 2) = tüpfeln; 3) = nieseln, fein u. wenig regnen. — Stippert, das Schaftheu. — Stippfaß h. auch die Streusandbüchse.

Stips (lat. — das Grundwort von Stipendium) 1) ein kleiner Geldbeitrag; 2) eine Scheidemünze.

Stipsicz (Jos., Freih. v. St.)

einer der besten östreich. Generals unserer Zeit, dient seit 1774, und ist Hofkriegsrathsvicepräsid. zu Wien.

Stipshorn, Stübeckshorn, ein Freihof im Lüneburg., Stammort des Billing-Sächs. Geschlechts.

Stiptische od. stiktische Mittel sind diejen., die durch Verdichten u. Austrocknen heilen.

Stipuliren (lat. — v. Stips, s. o.) sich Etwas angeloben lassen oder ausbedingen; urspr. wohl: sich ein geringes Reugeld (Stips) geben lassen. Stipulation, 1) s. v. a. Contract; 2) vorläufig festgesetzte Friedensbedingung, die nur dann gelten soll, wenn sie beiden Staaten annehml. erscheinen wird. Stipulant, Stipulator, wer die Beding. gestellt hat; fälschl. nennen aber die Juristen denjen., der die Bedingung annimmt, Stipulator. Stipulat, die verlangte Angelobung. Stipulata Manu, mit Handschlag.

Stirb-und-verdirb (ein) puristisch für Pereat.

Stiria (a. G.) ein Inselchen, westlich von Kypros.

Stiris (a. G.) St. in Phokis.

Stirl, s. Sterl.

Stirling (spr. Störrl.) 1) = Striveling, ein an den Forth stossendes, sonst binnenländisch., zum Th. mooriges, in S bergiges Shire in Südschotland, hat auf $32\frac{2}{10}$ QM. 65—70000 E., gute Oekon. Kohlen- und Eisenbau, u. liefert Eisenwaare, Zeuche u. s. w.; 2) dessen Hptst., am Frith of Forth, unterm gleichnamig. Felsenschloß, hat 6000 E., einen Hafen, starke Weberei u. s. f. In d. Nähe die Höhle von Torwood u. das Schlachtfeld von Bannockburn.

Stirn, A) die gemeine Meerschwalbe.

Stirn, B) oder Stirne, 1) im anatom. Sinne, wovon es auch bildlich s. v. a. Ausdruck des Charakters, ferner s. v. a. Frechheit, Muth, Trotz, Jachheit u. s. f. heißt; die Stirn haben, = frech genug zu dem od. jenem seyn. Daher auch stirnlos, = ohne Scham, schamlos; denn auch die Scham malt sich auf d. Stirn. Eiserne St., = frecher und hartnäckiger Sinn. — 2) = Gipfel, z. E. des Berges; 3) am Gewölbbogen sow. die vordre, als die hintre Seite, weil sie Dicke u. Rundg. des Bogens erkennen lassen; 4) das vordre Ende der Lafettenwände; 5) derjenige Ort vor der Schlicht, wohin man die letzten Schlacken zur Erlangung der Nase stürzt; 6) s. unter Stirnrad.

Stirn-Adern, die StBlutader oder StVene, u. die St.-Arterie, StPuls- oder St.-Schlagader, welche zum Augenlidschliesser, Augenbraunrunzler u. dem StMuskel geht. — StBand, 1) s. KopfB., insbes. aber 2) s. v. a. Diadem; 3) ein fast horizontaler Riemen am Kopfzeug des Pferdes; 4) die Zarge am Feuerstübchen, an welche sich dessen geschlossene Thür lehnt; 5) ein Pflanzengeschlecht, bei Juss. eine composita. — StirnBein, einer der platten Kopfknochen, doch von muscheliger Gestalt, liegt am Vordertheil der Hirnschaale. — StBerg, eine 5899 F. hohe Spitze der Karpaten, östl. vom Tatra. — StBinde, 1) s. Diadem; 2) ein in die Form eines breiten Bandes gelegtes Linnentuch, das die Bäuerinnen wie ein St.-Band umbinden. — StBlatt, 1) das breitere Th. des Diadems über der Mitte der Stirne, wie es z. E. der jüdische Hohepriester hatte; 2) eine breitere Partie des StBands No. 3, näml. gerade auf der St. des Pferdes; oft kommt daran zur Zierde ein StBlech. Letztern N. hat auch jedes Blech an der schmälern Seite der Braupfanne. — St.-Ecke bildet sich durch das Zusammenstossen der Scheitelbeinränder. — StFeld, das oberste F. im

Giebel eines Hauses. — StFips, s. StSchnalle. — StFläche, die Haupt- oder diejen. Seite der Gewölbsteine, nach welcher der Bogen nöthigenfalls verlängert oder verkürzt wird. — StFortsatz: einen solchen haben mehrere Kopfbeine. — StGeschmeide, s. Diadem. — StGrübler, die Schafbremse. — StHäkchen, 2 am Kamm der Siebplatte hervorstehende Knochenspitzen; v. ihnen sind die Stirn-Höcker oder StHügel zu unterscheiden, die man scherzend auch Hörner und in Folge von Galls System die Witzbuckel nennt; aus ihnen bildeten die Alten den Saturn u. s. w. in d. That Hörner. — StHöhlen (des StBeines) gehen vom Vordertheil des Nasenstückes bis zu den StHöckern, u. münden in die Nase; sie sind in der Mitte durch eine Scheidewand, an den Seiten aber durch dünnere Knochenplatten in mehrere Zellen getheilt. — StKamm (z. E. des Hahnes) s. im K. — StKrankheit: bei dieser hat das Pferd, in Folge übermässgr. Anstrengung, triefende, geschwollene u. rothe Augen, viel Hitze, Appetitmangel, und läßt den Kopf hangen. — StKrause, s. Touppée. — Stirnlos, s. unter Stirn No. 1. — StMauern h. solche, worauf Tonnengewölbe ruhen, so wie andre hervorragende M. u. Widerlagen. — StMittel, s. Unterring. — StMuskel: dieser kommt vom Augenbraunbogen des StBeins u. vom Oberth. des Nasenbeins, u. verliert sich in die Flechsenhaube des Schädels. — Der StNerv geht durch den Einschnitt des Ober-Augenhöhlenrandes zur St. u. dasigen Muskeln. — St.-Nippel, s. StSchnalle. — St.-Rad, Hirnrad, hat seine Zähne an d. Stirn (seinem äusserst. Umfange) so, daß sie als Theile v. Strahlen erscheinen, die aus des Rades Mittelpuncte auslaufen, jedoch bis zur St. verrichtet sind; vergl. im Gegentheil Kronrad. — StRiegel, franz. Entretoise de Volée, ist der Hptriegel der Lafette, sowie StSchiene, frz. Tête, die Schiene an d. Stirn derselben; s. Stirn No. 4. — StRiemen, s. StBand u. StBlatt. — StSchlagader, s. StArterie. — StSchnalle, 1) die, womit das StBand zugemacht wird; 2) s. v. a. Agraffe; 3) = StSchneller, StNippel, Sternickel, Hirnschnalle, St.-Fips, ein Schneller mit d. Mittelfinger (kraft des Daumens) gegen die St. — StSchwiele kommt als ein charakterist. Zeichen bei einigen Amphibien vor. — StSeite, 1) die Fronte oder Vorderseite des Hauses; 2) die Giebelseite des Daches. — StStoffer nannte man spottend die mit Heiligthüm. herumziehend. Ordensleute. — St.-Stück, 1) = StTheil des Hauses, Fronton, das mittle hervortretende Theil, das sein Mauerwerk bis ins Dach hinauf streckt; 2) (Anat.) der Hpttheil des St.-Beines, nämlich über den Augen; 3) das StBlatt No. 2. — St.-Tuch, vergl. StBinde. — St.-Wand, 1) die Vorderwand des Gebäudes; 2) = Fronton, die meist über der Mitte der Vorigen aus d. Dach vorspringende Mauerpartie mit 1 oder mehreren Fenstern; 3) = Giebelwand des Daches. — St.-Winkel: dieser bildet sich blos für das äussere Ansehen durch den Mangel des Haares über den Schläfen. — StZweig (des 3ästigen Nerven) geht über dem Aufhebmuskel für das obere Augenlid nach innen, giebt ein Fädchen in die StHöhle ab, u. zwieselt sich dann, indem der innere Rollennerve davon abgeht.

Stirosis, eigentlich griech. Steirosis, die weibliche Unfruchtbarkeit.

Stirps (lat.) Stamm, Geschlecht, Familie, Verwandtschafts-

zweig. **In stirpes**, s. unter Stamm und Successio.

Stiva (röm. Alterth.) der Sterz am Pfluge.

Stiva, Stiwa, s. Theben.

Stivali, heutiger N. der beiden strophad. Inselchen unw. Zante, mit einem befestgt. Brasilianercloster.

Stixis (griech.) das Tättauiren, Brandmarken u. s. w.

Stlata (röm. Alt.) ein sehr breites Kriegsschiffchen.

Stlupi (a. G.) eine liburnische Stadt, in Illyrien.

Stoa (spr. Stoah, nicht Stoha; griech. Alt.) 1) eine Säule; 2) s. v. a. Porticus. In einer der schönst. Säulenhallen zu Athen, wegen ihrer Gemälde auch **Pökile** genannt, lehrte auf- u. abwandelnd Zeno, dessen Anhänger daher **Stoiker** (Hallen-Philosophen) hiessen.

Stobäos, Joh. u. Epidimios, V. u. Sohn, griech. Schriftst. im 5. Jahrh. nach Chr., deren aus 500 grossenth. sonst unbekannt. Schriften gesammelte Blumenlese dem Literator sehr wichtig ist.

Stobnicza, 1) ein poln. Stdtch. in d. Woiwdsch. Crakau; 2) ein preuss. fisches, an der Warthe.

Stobö, Stobi (a. G.) eine päonische St. Makedoniens, unweit des Arios. — Das Cap **Stoborrhon** war in Numidien.

Stoccato, s. staccato.

Stocco e Berettino, der vom Papste geweihte Degen und Hut, der sonst alljährl., jetzt seltner, als Gnadengeschenk von ihm verliehen wird.

Stoch (der) eine 4 3 F. hohe Karpatenspitze, im sogenannten grossen Fatra.

Stochaziren (griech.) muthmassen. **Stochasmos**, Muthmassung. **Stochasma**, das, was man muthmaßt. **Stochastik**, die Muth- u. Muthmassungskunde, wohin auch die Ruthengängerei gehört. **Stochastisch**, muthmaßlich.

Stochelzange, die lange u. vorn sehr breite Zange, womit man das aus d. Heerd gehobene Erz abstößt od. abstochelt; eben dazu dient die mit breitem Eisen versehene **Stochelstange**.

Stochem, Stockem, Stockheim, niederländ. Stdtch. mit 1000 Einw., an der Maas, in Limburg.

Stoches- od. besser **Stöchaskraut**, 1) das Sandruhrkraut; 2) der Schopflavendel; s. im L.

Stock, 1) (Botan.) was von einer Pflanze übrig bleibt, wenn sie ohne Blätter, Blüthen u. Früchte ist; hier unterscheidet man den **abwärts steigend.** St. od. die **Wurzel** vom **aufwärts steigenden**, d. h. überirdischen, d. i. dem Stengel mit Aesten u. Zweigen; bei einigen Pflanzen giebt es auch einen kurzen Theil, der weder der Wurzel, noch dem Stengel zugemessen w. kann, u. daher **mittlerer** St. heißt; 2) in engerm Sinne: ein einfacher, mehrjähriger, nur an der Spitze belaubter Stiel, wie ihn Palmen und baumartige Farnkräuter zeigen; 3) jedes einzelne Gewächs, das sich bestockt hat, weßhalb man es auch meist allein in einem Topfe hat; 4) schlechthin für Stab oder Spazierstock, u. 5) für den Springstock der Häscher; 6) das Talent zum Prügeln; so sagt man in Nord D.: er hat einen guten St., d. h. er kann gut zuschlagen; 7) als Maß a) um Osnabrück = Elle, b) in den Marschen = 8 rheinische Fuß, u. c) das Quadrat hiervon, wonach die Oberfläche der Torfstiche abgemessen w.; 8) in Westph. = Kerbholz, u. daher 9) s. v. a. Schuldregister; 10) s. Flaggenstock; 11) der dicke Stab, woran einerseits der Kanonenlöffel, andrerseits der Ansetzerkolben sich befindet; 12) eines der 4 Theile, die ein Fenster wie ein Rahmen einfassen, u. entweder aus Holz od. aus Sandstein, Porphyr

B. B. d. Bäck. B. von 10 Gläubig. (B.) zu Kaiser Wilhelmsh. u. Umg. Gegr. 1889. Mitgl. 1900. Vors. Wilh. Schmidt, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 10. Stellv. Vors. Heinr. Müller, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 12. Schriftf. Ernst Meyer, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 14. Kassenf. Fritz Schulz, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 16. Beisitzer: Otto Lehmann, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 18. Paul Krüger, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 20. Versammlungslokal: Restaurant „Zum Kaiserhof“, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 22. Versammlungstag: 1. Sonntag im Monat, nachmittags 3 Uhr.

B. B. d. Bäck. B. von 10 Gläubig. (B.) zu Kaiser Wilhelmsh. u. Umg. Gegr. 1889. Mitgl. 1900. Vors. Wilh. Schmidt, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 10. Stellv. Vors. Heinr. Müller, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 12. Schriftf. Ernst Meyer, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 14. Kassenf. Fritz Schulz, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 16. Beisitzer: Otto Lehmann, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 18. Paul Krüger, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 20. Versammlungslokal: Restaurant „Zum Kaiserhof“, Kaiser Wilhelmsh., Bismarckstr. 22. Versammlungstag: 1. Sonntag im Monat, nachmittags 3 Uhr.

jährl. Dividende eintragen, folglich auch höher od. niedriger im Kaufpreise sind. Schlechthin versteht man unter St. die Actien bei der englisch-ostindischen Compagnie.

Stock (Chr.) fleiss. Orientalist, geb. 1672 zu Cambg., st. 1733 als Professor zu Jena.

Stockach, badisch. Flüßch., im Seekreise. Die Stadt, mit 1200 E., Heilquellen u. Criminalgericht, sonst Hptort der Grfsch. Nellenburg, ist Sitz eines Amtes über 13500 E. — Hier schlug EH. Karl am 25 März 1799 den franzöſ. Gen. Jourdan.

Stock-Aar, 1) der gem. (grosse) Habicht; 2) der StAdler, d. h. der Steinadler. — StAmboß (bei Kupferschmidt.) hat oben convere Wölbg., weil darauf concave Geschirrböden geformt w. — St.-Ameise, die grosse schwarze WaldA. — StAmsel, 1) die Ringdrossel; 2) in Thür. eine gräuliche Varietät der Amsel. — StArbeiter, ein minder geschickter Seiler, der nur kurze Sachen, insbesondre Pfennigstricke, u. überhaupt ohne Läufer arbeitet. — StBärsch, St.-Barsch, StBörsch, der rothe Fluß- od. HauptB., Perca fluvialis. — StBerg, im bad. Antheile des Schwarzwalds, hat 3558 F. Seehöhe. — StBild, ehemals s. v. a. StandB., Statue. — StBlindheit ist, wie Einige wollen, im engern Sinne diej., die sich durch langen Aufenthalt in Stöcken (Gefängn.) u. a. dunkl. Orten erzeugt; dieß soll auch der Urspr. der Ausdrücke stockdumm, stockdürr, stockfinster u. s. f. seyn. (??) — St.-Block, ein Kinderspiel in NordD. — StBlut, eine Krankheit der Schafe, wenn sie bei der Hitze zu wenig zu saufen bekommen; es verhärtet sich dann der Darmkoth, u. bewirkt leicht innern Brand. — St.-Böhmen sind die Czechen od. der slawische Stamm unter den Böhmen; man betrachtet sie häufig als Nonplusultra von bigotten, indolenten u. unreinlichen Menschen. — StBörs, s. StBärsch. — St.-Börse, ein Gebäude, wo diejenigen zusammenkommen, die Geschäfte in Actien u. Staatspapieren beabsichtigen. — StBrunnen, s. v. a. Pumpe, weil hier ein Stock das Wasser hebt.

Stockbridge (spr. Stackbriddsch) 1) parliamentsfäh. Flecken des engl. Shires Hamt; 2) Ort mit 2000 E. im County Berks des Staates Massachusetts. — StDeich, s. Holzdeich. — StDeutscher, vergl. StEngländer. — Stockdunkel und stockdürr, s. unter stockblind.

Stockeln, s. v. a. stöckeln.

Stockem, s. Stochem.

Stocken: man stockt den Anker, wenn man dessen Stock (Flügel) an den Schaft befestigt, — den Wein, wenn man ihn pfählt od. stengelt. Ein Ankertau ist ein gestocktes, wenn es sich um den Stock des Ankers verfitzt hat; Tuch ist gestockt, wenn es zusammengerollt ist. — Sich stocken, a) = gerinnen; b) sich bestocken, mehrere Stengel aus Einer Wurzel treiben. Auch heißt stocken s. v. a. modern, wie es in Stöcken (Gefängnissen) gewöhnlich geschieht.

Stock-Engländer, ein E., der ausserhalb Englands (seinem Old-England) Nichts gut, passend, schön u. angenehm finden will, was eines der Hauptgebrechen jener Nation ist; so sind auch StDeutscher, StFranzos, StPreusse, StPole u. s. f. w. zu erklären, wiewohl den Deutsch. im Allgemeinen vielm. zu wenig Stöckisches vorzuwerfen ist. StBöhme aber (s. o.) hat einen ganz andern Sinn.

Stockenkohlen, StückenK., HolzK. aus Stockholz in besondern Meilern gebrannt.

Stockente, 1) die gemeine wilde Ente; 2) die Löffelente.

Stocker (Bernh.) verdient als Diplomat. u. Sprachforscher des Mit-

telalters, geb. 1744, war lange Benedictiner zu Donauwörth, und starb 1806 als Minorit in Mayingen.

Stockerau, ansehl. niederöstreich. Flk. mit Stiftskirche u. Hptkornmärkt. an der Donau; hier ist die stärkste östreich. Militärmonturcommission.

Stockerbse 1) eine im Getreide wachs. Art des Ervum, mit einzelnen Blumen u. 4blattigen Blattstielen. (?) 2) Jede Art der Stengelerbsen.

Stockern, s. stottern.

Stockerrecht, eine Abgabe für die Erlaubniß des Rodens im fremden Walde.

Stockerz, jedes in Stockwerken lagernde Erz.

Stockesley (spr. Stacksli) Flk. im nördl. Theile v. Yorkshire, Sitz einer ökonomischen Gesellschaft.

Stockeule, 1) die gemeine Brandeule; siehe in den Supplementen; 2) das Käutzchen.

Stockezen, in SüdD. = stottern.

Stock-Fackel, StFakel, ein langes Stück Kienholzes, mit Werg umwickelt, das mit Pech u. Wachs getränkt worden. — StFäulung, das den Wein an Menge verringernde, aber an Güte erhöhende Ereign., wenn die Trauben am St. zu faulen beginnen. — StFalke, 1) der gem. grosse Habicht; 2) der Sakerfalke. — StFedern, StKiele, die äussersten u. dicksten, aber kurzen Flügelfedern, die z. E. von der Gans dennoch nicht zum Schreiben taugen. — StFiedel, StGeige, die SackG. der Tanzmstr.

Stockfisch, 1) jeder gespaltne u. an d. Luft getrockn. Fisch aus d. Geschl. der Weichfische (Gadus) z. E. ein solcher Dorsch, Leng od. Langfisch, Rundfisch u. s. w., insbes. aber 2) ein solcher Kabljau od. der grosse StF., u. 3) ein solcher Seehecht od. der kleine StF., Gadus Merlucius, der meist ellenlang, ohne Bärtel, grau u. stark gezähnt ist; er lebt in d. Tiefe des atlant. M., zieht 2mal nach Süden, u. wird mit Angeln u. Netzen gefangen. Den grossen StF. fängt man mit Netzen am häufigst. auf den Seebänken bei Neufundland, u. der Name soll daher kommen, daß die Ausrüstg. der Schiffe meist durch Stocks (Actien) geschieht. Als Sorten werden in Frankr. Morue marchand, M. moyen u. rébut (Ausschuß), oder auch Poisson pivé, P. grand marchand, P. moyen m., petit P. march. oder fourillon, grand rébut u. moyen r. unterschieden; so auch in Norwegen a) nach der Behandlg. saltet Torsk (in Fässern mit Soole), Tørfisk (gedörrter Fisch) u. Rotsljat (gedörrter Salzfisch, wozu man den Rundfisch nimmt); b) nach d. Grösse Häker-, Mittel u. Klenfisk. Der isländ. StF. wird in 2 Sorten Flach- od. Platt-, in 2 Sorten Hang- od. Langfisch u. in Kuller, der finische in Rundfisch, Rothschär u. 2 Sorten Kuller sortirt. In Bergen hält die Last 2520 Pfund, in Lübeck die Rolle 180 Stück. — 4) Ein alberner, unbehilfl., u. aus d. immer offnen Munde doch nichts sprechnder Mensch. Daher schreiben sich die Spott-Stockfischgulden, worauf Hände dargestellt sind, die einen Kabljau klopfen; solche liessen der braunschw. Herzog Heinr. Julius 1612 u. 1614, u. der hamburger Senat 1620 prägen. — StFholz, ein american. Färbeholz. — StFMaul, s. StFisch No 4.

Stock-Flecken, s. v. a. Moder-Fl. — StFörster, ein Gehilfe des RevierF. — StGarbe, s. ForstG. — StGeige, s. StFiedel. — StGelehrsamkeit, solche G., die sich mit Pedanterie part. — StGericht hieß sonst das CriminalG. zu Straßburg. — StGerste, die 6zeilige WinterG. — StGlaube, 1) = KöhlerGl.; 2) = Orthodoxie; stockgläubig, = orthodox. — StGulden, hier u. da s. v. a. Lösegeld für den StMeister. — StGut, 1) = Stammgut; 2) ein durch Roden im Walde entstandnes Feldgut. — StHändler, s. Stock-Jobber. — StHänfling,

1) der gem. H.; 2) der Flachsfinke. — StHalter, 1) = Marschall; 2) = StMeister. — StHamen, s. Stakhamen. — StHaue, = Rodehaue. — StHaus, ein zu harten Gefängn. eingerichtetes Gebäude, das doch nicht ein Landeszuchthaus ist.

Stockhausen, freiherrl. Riedeselsches Gericht, Schl. u. Flk. im Großh. Hessen, in Oberhessen, am Vogelsbg. — Der hanauer Superint. Joh. Chph. St., geb. 1725 zu Gladenbach, gest. 1784, ist als Stylist nennenswerth.

Stockheim, 1) s. Stochem; 2) württembg. Df., im OA. Brackenheim, unterm Bgschl. Stocksberg; 3) großh. bair. Df. mit viel. Strumpfwirk., im Landgericht Mellrichstadt.

Stockholm, 1) ein Län Schwedens, die östl. Theile v. Upland u. Südermanland begreifend, an d. Ostsee, enthält auf 129 QM. ½ Mill. Seelen, ungerechnet die von Geogr. oft dazu gezähltem Lähne Drottningsholm u. Svartsjö. 2) ein vom Vor. unterschiednes Län, welches die Stadt u. ihren Bezirk in u. am Mälarsee begreift, u. ausserh. der St. 11000 E. hat. — 3) Die meist sehr schöne schwed. Hpt. u. Residenzstadt, malerisch auf Inseln (Holmen) des Mälars, der hier in den Ostseebusen Svartsjöe mündet, gelegen, mit 3 Vorstädten auf d. Continent, hat über 6000 H., 66000 E., g. 24 Kirch., 1 Synagoge, ein groß. u. prächt. Schloß, 1 groß. königl. Spital, 2 Entbindungs-, 1 Irren-, 1 Wittben-, 2 Waisenhäuser, 1 Matrosenspital, 1 Sternw., viele Akadem. u. gelehrte Gesellsch., 1 Taubstummen-, 1 Blindenanstalt, 1 Seeschule, 1 Museion u. viele öffentl Sammlgn., 11 Buchdruck., 1 Notendruck., 11 Buchhandl., 4 Zeitgn., 2 Theater, u. überh. sehr viel Intelligenz; hiernächst schöne öffntl. Gärten, 1 Sauerbrunn., 1 Porcellan-, 7 Zucker-, 1 Fayencefabr., 1 Glash., Eisen- u. Stückgieß., 12 Tabacksf, 1 Porphyrniederlage, gute Werfte, starke Weberei aller Art, starken Seehandel, 1 Börse, 1 Assecuranz, 1 Arsenal, am Haven die Citadellen Warholm u. Friedrichsburg, in der Vorst. Nordermalm Gustav Adolfs Denkmal; in d. Gegend 4 k. Lustschlösser. — Der für Schweden so mißliche Kampf gegen Polen, Dänemark u. Preuss. vor 110 J. endete durch den Stockholmer Frieden 1720, der eigentlich aus mehreren Separatfriedensschlüssen bestand.

Stock-Holm sagt man in NordD. auch für StFisch No. 4. — StHolz, 1) krüppelige Scheite, die aus den Stöcken (s. Stock No. 19) geschlagen u. gesägt w., u. wohlfeiler sind, als Stamm-Scheitholz; 2) ein 4kantiges Holz mit 3- oder 4eckg. Einschnitten; hierein legt der Windenmacher die Getriebe der Winde, um diese in den Schraubstock spannen zu können; darnach werden die Stöcke des Getriebes zwischen den Einschnitten ausgearbeitet und gehörig eingerichtet; 3) = Bambusrohr.

Stockhorn, eine Berner Alpenspitze von 6760 Fuß Seehöhe.

Stockig, = moderig, mullig.

Stock-Jobber, StockHändler, StJäger, StReiter, wer aus dem Actien- u. Staatspapierhandel seine Hpterwerbsquelle macht, dabei häufig all' das Seinige risquirt, auch wohl falsche polit. Gerüchte ausspreugt, — kurz, Stock-Jobbery (spr. Stackdschobberih) treibt.

Stöck-Jude, ein bigotter J., der alles, was der Talmud Thörichtes lehrt, dennoch fest glaubt. So spricht man auch, mit Beziehg. auf die Tradition u. die Papstverordngn., von StKatholiken u. StCatholicismus. — StKiele, s. StFedern. — StKien, aus StHolz gehauenes Kienholz, im Gegens. des BaumK. u. des Vogelleims. — StKnecht, der Gehilfe des StMeisters. — StKohlen, s. GrubenK. — StKraut, der Frauenflachs. — StLack, 1) jedes Gummilack, insbes. 2) das dunkelblutfarbige; 3) = Stengellack (als Blume). — StLaterne, StLeuchte, s.

Stangen L.; der St Leuchter hingegen hat ein Holzklötzch. zur Basis, u. besteht übrigens aus Eisendrath u. Blech. — Stockling, ehem. 1) ein als Criminalverbrecher Eingesperrter; 2) ein dem Stockhause Entsprungener. — St Maus, die kleine Feld M. — St Meister, der im St Hause stets bleibende (Unter-) Aufseher od. Kärrermstr., der Vorgesetzte der St Knechte; vergleiche St Geld, welches auch St Miethe heißt. — St Messer, die Hippe des Winzers. — St Morchel, s. Ohren M. — St Narr, 1) ehem. = Hofnarr, weil er einen Stock trug, dessen Knopf das Obertheil eines als Hofnarr Bekleideten zeigte; 2) = Erznarr, ein Mensch, der sich seine Thorh. durchaus nicht nehmen läßt; 3) die Posseneule od. das Käutzchen; 4) ein Fischgeschl. mit Kopfauswüchsen, die man dem Zipfel einer Narrenkappe verglich. — St Nießbirn: welche Birnensorte diese sey, ist uns unbekannt. — St Panster, s. die Anmerkg. zu Panster. — St Pappel, St Rose, St Rosenpappel, St.-Rosen-Eibisch, Althaea rosea, eine allbekannte, der Malve zunächst zu stellende Gartenblume aus dem Orient; die dunkelpurpurn blühende Varietät, wird unterd. N. Malva arborea, wie der Eibisch benutzt. — St Pfeife, 1) die Schnabelflöte; 2) = Pfeifenstock: ein Geräth, das, indem es hohl u. mit gewiss. Schraubentheilen versehen ist, sowohl als St. wie (mit Zuziehg. eines Pfeifenkopfs) als Pfeife dient. — St Pflug, in Sandboden dienlich, hat das Schaar an einer hölzrn. Sohle befestigt; er wird in Thüring. u. dem Voigtl. gebraucht. — St Pilz, St Schwamm, ein eßbar. Schwämmch. an den v. Eichen u. Buchen herrührnd. Stöcken. — St Polen 1) (als Land) — das innere P.; 2) (als Leute) vergl. St.-Engländer. —

Stockport (spr. Stackpohrt) eine sehr blühende engl. Garn-, Seiden- u. Baumwollfabrikst. am Mersey, in Chesshire, mit 19000 E., g. 70 Dampfmach., stark. Käsehandel u. s. f.

St ock-Presse, die starke (oft eiserne) Pr., worin der Buchbinder die gefalzt. Buchbogen dünn quetscht. — St Proben, die in d. Münze zu einstigen Untersuchgn. im Stock aufbewahrt. Münzen. — St Raum, 1) ein zu urbarem Lande umgeschaffn. ehemal. Waldstück, ein Holzhau od. Geräumte; 2) ein Waldstück, worauf nur noch Stöcke, aber keine Stämme mehr stehen; 3) einer der größt. böhmisch-erzgebirg. Wälder, zwischen Commotau u. Zöblitz, erreicht g. 2900 F. Seehöhe. — St Rinne (insbes. zu Teichabflüssen) wird massiv aus einem Stamme gehauen; die Aushöhlg. heißt dann die Spur, jede Mündg. hingegen der Stamm. — St Rohr, St Röhre, vergl. St Pfeife No. 2. — St Rolle, in Drahtwerken: jede der senkrecht auf Stöcken stehenden Rollen, auf dem Abführtische, um welche der Draht, so wie er fertig ist, sich winden muß. — St Rose, s. St Pappel. — St Rüde, s. Saurüde.

Stocks, s. Stock No. 53 u. 54.

St ock-Schabe, das Messer, womit der Böttcher das Innere der Fugen in einander zu setzndr. Stücken ebenet. — St Scheide, 1) die eines St Degens, welche für gewöhnl. als Spazierstock dient; 2) = St.-Scheider (der): die Bergart, die ein St Werk od. das St Erz als Sahlband umgiebt, so daß es dadurch v. der allgem. Gebirgsart geschieden w. — St Scheite, vergl. St Holz. — St.-Schere, St Scheere, jede grosse Scheere, deren Eines Blatt unbewegl. befestigt ist, u. deren anderes durch einen Hebelarm gegen jenes bewegt wird; so insbes. in Kupferhämmern. — St Schilling, der Willkommen der Zücht- u. Stockl inge. — St Schirm, ein so eingericht. Sonnen- od. Regenschirm, daß er zugleich als Spazierstock dienen kann. — St.-Schlacke, das dem Hammerschlag an Gehalt gleichende, beim Frischen

(bestimmter: beim Zerhauen u. Ausschneiden des Deuls) abfallende Eisenoxydul. — StSchlange, Boa Scytale, eine starke, überall gleichdicke, grau- u. grün-gemischte, schwarzgefleckte, american. Riesenschlange. — StSchnupfen, der nicht fliessende, wobei also die Nasengänge sich verstopfen; man nennt ihn daher auch StopfSchn. — StSchraube, dies., die einen Schraubstock öffnet u. schließt. — StSchwamm, s. St.-Pilz. — StSpuhle, eine nichts taugende Sp., wozu nämlich eine Stockfeder genommen worden.

Stockstadt, bair. Mainflecken mit Weinbau, im LG. Schweinheim.

Stocksünder, 1) ein grober und 2) ein verstockter Sünder.

Stocks-Zeddel, puristisch, doch unpassend, für Actie.

Stock-Taube, die HolzT. — StTäubling, der eßbare rothe Blätterschwamm. — Stocktodt, hier u. da s. v. a. maustodt, völlig todt.

Stockton (spr. Stacktn) hübsche engl. St. mit 4500 E., Productenhandel, Segel- und Taufabriken, in Durham, am Tees.

Stock-Uhr, s. v. a. Stutzuhr. — StViole, 1) der Winterleukoi; 2) die Nachtviole. — StWache, 1) eine besondre Wachstube in Stock- u. Zuchthäus.; 2) die Post am Eingange eines solchen Hauses; StWächter aber (StWärter, StWärtel, St.-Wart) ist der StMeister.

Stockwerk, 1) die Art u. Weise des Bauens, wenn man auf die massive Mauer des untern Geschosses eine solche Wand setzt, die durch Stöcke (kurze aufrechte Balken) u. Horizontalbalken zusammengehalten w.; 2) ein dadurch gebildetes Geschoß, ein Stock od. Schoß; mit Geschoß ist das StW. selten einerlei, weil das Erdgeschoß selten aus StW. (No. 1) besteht, — im Gegentheil ist das 1te StWk. insgem. das 2te Geschoß. Ganz massive Häuser haben blos Geschosse (Etagen), keine StWerke — 3) = Stock: eine mindestens 7 Lachter mächtige, nicht als Gang streichende, sond. wie ein Klumpen od. Keil im Gebirge befindl. Menge Erzes, welche der St.-Scheider v. der allgem. Bergart trennt, u. welche vom Geschütte (dem Zusammentreffen vieler Gänge) unterschied. w. muß. Die mächtigsten Stöcke bilden Steinsalz u. Zinnzwitter. Kleine StW. heissen Nieren, Nester u. s. f. — 4) Ein Längenmaß beim Perrückenmacher, der es wieder in 20stel theilt. — Stock-Werks-Minen, wenig nützende, etagenweise über einander angelegte Gegenminen, davon die kleinern oder schwächer geladnen allemal zuerst springen. — StWinde, ein Haspel mit einer Schraube ohne Ende, zum Aufheben der Kanonen, und überhaupt zur Gewältg. grosser Lasten. — StZähne, 1) alle Backen Z., u. 2) insbes. die Weisheits Z. — StZange, eine der kleinst. Feuerzangen des Schlössers und Grobschmidts, dem sie auf dem Amboßklotze beständig zur Hand liegt. — StZieher, 1) die Ringdrossel; 2) ein Mensch, der seiner Possen kein Ende finden kann. — StZwinge, s. im Z. — St.-Zwinger, 1) = Schraubenstock; 2) = StHaus, Zuchthaus, u. 3) dessen Hof.

Stoda, s. Staab.

Stöber, 1) Elias, zu Straßbg. geb. 1719, u. gest. 1778 als Pfr. u. Prof., ist als Kritiker geachtet; 2) Ehrenfr., Advoc. zu Straßburg. geb. das. 1779, ist als Dichter u. Erzähler bekannt.

Stöber, Stöberer, Stöberhund, Stöver, s. v. a. Stäuber, d. h. Spürhund, weil er stöbert, stövert od. steubert, d. h. das Wild begierig nach der Spur sucht, u. es dann auch aufstöbert, d. h. aufjagt. Vergl. noch Stäuber.

Stöberwetter, solches, wobei es stöbert, d. h. 1) den Schnee fein, aber dicht wirft, oder 2) ihn im Winde umhertreibt.

Stöbling, ein eßbarer Pilz.

Stoechas Arabica hieß

sonst der Schopflavendel, Lavandula Stöchas, — u. Stoechas citrina das Sandruhrkraut, Gnaphalium arenarium. — Auch bedeutet Stöchas (a. G.) eine der Stöchaden, d. h. der hierisch. Inseln.

Stöcheion (griech.) 1) ein Stiftchen; 2) ein Buchstab; 3) s. v. a. Atom, u. fälschl. 4) s. v. a. Element, welches vielm. Stöcheiom oder Stöchiom heissen muß. — Stöcheiometrie (Stöchiom. — wo man dann auf Betong. des i achten muß) die chemische Meßkunst u. Meßkunde od. Elementarlehre, d. h. die Anweisg., das Verhältn. der Grundstoffe in einer Substanz zu finden, u. deren Ausübung, davon die stöchiometrischen Tabellen ein treffl. Ergebniß sind. — Stöchiodes, 1) reihenförmig; 2) s. v. a. stöchiotisch, elementarisch, stöcheiomatisch. — Stöcheiosis, der Elementarunterricht. — Stöchiziren, reihen. Stöchos hieß bei den Griechen die Verlappung beim Jagen. — Stöchologie, besser Stöcheiologie, die Lehre von den Elementen.

Stöckchen, ein Holzstückchen, worauf man das Ende des dünner zu ziehenden Drathes feilt u. klopft, um es durch d. Zieheisen stecken zu können. — Stöckel aber ist 1) im Pumpenwk. ein 4seitig. Holzstückchen, das in die Oeffng. des untern Stückes am Kolben paßt, zu welchem man nun, wenn man jenes auszieht, gelangen kann, um ihn auszubessern; 2) das runde, mit 6 Löchern versehene Hölzch. am Ventil der Wasserkunst; 3) an der Nadler-Wippe: der eiserne Lauf mit dem Unterstempel oder Amboß. — 4) S. Liebstöckel. — Stöckelkiel die mit dem Ventil versehene Röhre des Pumpenwerks, die am Unterende des Kolbenrohres sitzt.

Stöckeln, 1) = stengeln; 2) = stockeln, stokeln, Etwas zur Probe aus d. Schmelzofen nehmen; besonders sagt so der Zinkhüttenmann am Harz.

Stöcken, einen Gefangenen in den Stock od. an Fesseln bringen.

Stöcker, 1) der Stockmeister; 2) s. v. a. die Bastardmakrele; s. Makrele.

Stöffler (Joh.) geb. 1452 zu Justingen, ein berühmter Mathem., st. 1531 zu Tübingen als Prof. — Seine Prophezeihung einer Sündfluth 1524 hat man nachher vom Bauernkrieg ausgelegt.

Stöhne, Stöne, Steune, Steunsel, Anschlag, Knast, Wächter, die Strebe, welche die Schleussenthüren beim Eintritte der Fluth zum festen Anschliessen zwingt.

Stöhr, s. Stähr und Stör.

Stöllner, 1) wer auf eigne Kosten einen Stollen ins Gebirge treibt (baut), er mag damit nun seine eigne Grube lösen (die dann mit dem Stollen zusammen Erbstollen h.) od. fremde, welche ihm dann Stollengebühr zu entrichten haben. 2) Einer der Arbeiter (Bergleute) in einem Stollen.

Stöne, s. Stöhne.

Stölzel (Gfr. Heinr.) guter Kirchencomponist, gebor. 1690 zu Grünstädtel in Sachs., st. 1749 als Capellmeister zu Gotha.

Stöpe, eine Queröffng. durch einen Deich, um hindurchfahren zu können; eine engere für Fußgänger heißt Stöpenloch oder Schlippe.

Stöpfel, 1) s. Stöpsel; 2) das Füllsel in den Würsten.

Stöppel, = Stippe; stöppelig, = stippelig.

Stöppling, 1) die Brach- od. Krautlerche, Al. campestris; 2) die Pieper- oder Spießlerche, Al. trivialis (minor;) 3) die gemeine Feldlerche.

Stöpsel, Stöpffel, 1) vergl. Kork; 2) = Knirps, Nußknacker; 3) der Stössel od. Stempel in Handspritzen; 4) das Bretchen, das eine hölzerne Orgelpfeife gedackt

macht, und zugleich deren Stimmung bestimmt.

Stör A) = Stöhr od. Stähr. — B) 1) In Holstein der N. einer Gadus-Art; doch ist diese uns übrigens unbekannt. 2) Das Knorpelfisch-Geschl. Acipenser, bei Ok. der Muskelstör; die 5 Arten sind spindelförmig, voll Reihen knöcherner Platten, mit spitzer, vorschiebb. Schnautze, Bärteln, Bauchflossen, 1 RückenFl., grosser Blase u. s.w. Sie steigen hoch in die Ströme, schmecken gut, u. geben die Hausenblase u. den Kaviar od. Störrogen. 3) Der gemeine St., A. Sturio, bis 9 Ctr. schwer, trägt bis zu 6 Mill. Eier, gehört zu den nützlichsten Fischen, u. bewohnt vorzügl. das kasp. u. schwarze Meer, auch die Nordsee; das StFleisch ähnelt dem Kalbfleisch. S. noch Sterlet, Sewruge u. Hausen. Die 5te Art ist die Kostera. — 4) Bei Ok. sind Störe alle Nervenfische od. die F. d. 1. ten Zunft, näml. die Geschl. Balistes, Triacanthus, Ostracion, Tetrodon, Diodon, Orthragoriscus, Platystacus, Loricaria, Lepidoleprus, Polyodon, Acipenser u. Xiphias.

Stör, 2 Nebenflüsse der Elbe: a) in Mecklenburg, b) unweit Glückstadt mündend.

Störebrod, die Störe, in Oestreich s. v. a. Christbrod.

Störeier, s. Kaviar.

Stören, bei Handwerksinnungen s. v. a. pfuschen.

Störente, die gem. wilde Ente (nach d. eine Varietät.)

Störer h. auch s. v. a. Pfuscher.

Störk (Ant., Freih. v. St.) berühmt. Mediciner, geb. 1731 in Schwaben, st. 1803 als erster k. k. Leibarzt zu Wien.

Störl, = Stummel; insbes. h. so der stehende Rest eines vom Wind geknickten Baumes.

Störmthal, grosses Gut u. schöner Park im Amt Leipzig.

Störr, bei den tyroler Bgleuten = Cubikfuß; s. Stär,

Störrogen, s. Kaviar.

Störstange, s. Fischstange.

Störte, in NordD. = Sturzkarren. Daher ist ein StWerk s. v. a. ein Deichpfand.

Störungen der Planeten sind die Abweichungen, die sie v. ihrer eigentl. elleiptischen Laufbahn deßhalb erleiden, weil sie gegen andere Weltkörper auf diesem Puncte mehr, auf d. andern minder gravitiren. Ihre Berechng. gehört zu den delicatesten Aufgaben der Astronomie.

Störzel, s. Sterzel, u. störzen, s. sterzen.

Stö-See: dieser ist im Anhalt-Bernburgischen.

Stößchen, s. v. a. Hügel. Das Beeler St., im Mittelgebirge der Karpaten, hat 4571 F. Seehöhe.

Stössel (man pflegt das ö zu dehnen) 1) die Mörserkeule; 2) der Stempel, das Pulver in die Raketen festzustossen; 3) an der Knopfmacherpresse dasjen. Stück, worein der Zapfen der Stanzen kommt; es ist mit seinem Zapfen unterm Schlosse eingesetzt, u. wird an dessen 4 Seiten durch Schrauben festgehalten; 4) der Vorstecker am Pfluge; 5) ein Haufen Thons, der zum Formen der Ofenkacheln völlig zugerichtet ist; 6) der Stempel oder Stöpsel einer Handspritze; 7) nekkender N. eines Apothekersubjectes.

Stößen, Stössen, preuss. St. mit 600 E., im weissenfelser Kr., 1823 grossentheil abgebrannt.

Stösser (das ö wird fast überall gedehnt) 1) wer in Apotheken das Zerstossen im Mörser zu besorgen hat; daher 2) spottw. s. v. a. Apothekersubject; 3) die Mörserkeule; 4) = Bescheeler, Zuchthengst; 5) ein an d. Drehkrankheit leidendes Schaf, wenn es dadurch zu häufig. Stossen veranlaßt wird, u. 6) überhaupt ein Schafbock, der gern stößt; 7) ein Zuchtochse, der auf den Mann

geht, u. dem dah. ein Bretch. vor die Hörner befestigt w. muß; 8) der Holzkolben, womit der Hüttner den Herd fest, derb u. eben stampft, welches auch mit der Asche im Teste dadurch geschieht; 9) = Stampfe u. Stampfer in mehrfachem Sinne, insbes. aber die starke Keule, womit man den Letten zum Grund der Dämme, Gerinne u. s. f. fest stampft; 10) an Positiven (ohne Abstracten u. Windsäckchen): eines der Pflöckchen unterm Vorderth. der Tasten, welche, wenn man spielt, die zugehörigen Cancellenventile in der Windlade öffnen; 11) eines der zu gleichem Behuf an die Tangenten angehängten Drahtendchen im Leyerkasten. — 12) = Stoßvogel, d. h. a) jeder auf kleine Vögel, Mäuse u.s.w. von oben herabstossende RaubV., insbes. b) der kleine St., d. h. der Sperber, c) der gemeine Gabelweihe, Falco Milvus, u. d) der wahre Habicht, F. Accipiter u. columbarius od. palumbarius.

Stötteritz, Df. mit 2 Rittg., mehreren Villen u. 1300 E., nächst b. Leipzig, trieb starken Tabaksbau (obwohl der Stötteritzer eben nicht geachtet ist), u. ist wegen seiner Sitten sehr verrufen. Hier dichtete u. schrieb meist Chr. F. Weisse.

Stöver, 1) J. Herm., geb. 1764 zu Verden, gest. als Rect. zu Buxtehude 1796, ist als Geschichtschr. nennenswerth, — noch mehr aber 2) als Annalist u. Statist. der 1822 gest. Redacteur des hamburg. Correspond., Dietr. Hermann Stöver aus Bremen.

Stöver, s. v. a. Spürhund.

Stof, dasj. Maß, wovon Stübchen das Deminutiv darstellt; vergl. auch Stoop. Es hält in Reval 60, in Riga 61, in Narwa 65, in Königsberg 72, in Danzig 86 pariser Cubikzoll.

Stoff, dasjen., womit Etwas erstopft od. erfüllt ist, welches denn also a) das Füllsel od. b) ein Bestandtheil seyn kann. Man nennt so 1) (wie im Französ. Etoffe) das Zeuch in Beziehg. auf die Materie (Seide, Wolle, Lein, Baumwolle, Metallfäden), daraus es gefertigt ist, insbes. jedoch 2) ein schweres Seidenzeuch (franz. Gros) u. 3) mit Gold oder Silber durchzogn. Zeuch (= reicher Stoff). — 4) = Materie (dasjen., woraus ein Körper besteht, insofern wir es uns ohne Form, nur als Aggregat bestimmter gleichartiger Atome denken), u. 5) = Grundstoff, Element, einfacher Stoff. Beim Physiker sind luftförmige St. sowohl den tropfbar-flüssigen, als den festen entgegengesetzt, indem ihnen Unsichtbrk., Flüssgk. u. Elasticität (die sich auch bei jedem Wärmegrad gleich-bleibt) zugleich zukommt; kürzer heissen sie Gas. Der Botaniker nennt betäubenden St. jeden narkotischen (s. im N), zusammenziehenden St. den Gärbestoff (s. im G), u. scharfen St. jeden solchen, der im Munde Brennen u. wohl gar auf der Haut Blasen erregt. — 6) In den redenden Künsten: die Gesammth. des als geschehen zu Denkenden, welches nun mit Worten gefällig und befriedigend dargestellt werden soll oder worden ist. In den meisten Fällen läßt sich da für auch sagen „Gegenstand", der jedoch mit dem St. nicht zu verwechseln ist. In den Schillersch. bekannten Stücken über Wallenstein ist Wallenstein zwar der Gegenstand; aber der Stoff kann er nicht heissen.

Stoffel, s. v. a. Christoph. — Die Stoffelskuppe, ein 1225 F. erhabener Basaltbg. zwisch. Eisenach u. Bach, ist v. Mineralogen häufig untersucht worden.

Stofflet, einer der genanntesten Vendée-Royalisten, dessen Anhang, die Stofflettianer, sich lange gegen die Republicaner behaupteten.

Stoffhaltig, stoffig, stofflich, purist. f. materiell, körperlich, im Gegensatz des Stofflosen, Geistigen. — Stoff-Name, St.-Wort, ein solches, das den St. od. die Materie bezeichnet, ein Nomen materiale. — St-Verwandtschaft, s. Wahlverwandtschaft.

Stolber, der Bosist, Wolfsrauch.

Stoldis (a. G.) mag die Insel Ormus bedeuten.

Stoiker (vergl. Stoa) eine Philosophensecte, die Anhänger des Stilpon u. seines Schülers Zenon (Zeno) zu Athen; sie erklärten alle Tugenden für gleich-achtungsw., u. alle Laster für gleich-schändlich, setzten das höchste Glück in vollkommne Freiheit des innern Menschen, und fordern daher strenge Moral und gänzliche Verwerfung aller Rücksichten auf Freude und Schmerz; jede Affectenäusserung machte in ihren Augen verächtlich. Was demnach unter stoischer Philosophie (Stoicismus), st. Tugend, stoischen Grundsäzzen u. s. w. zu verstehen, erklärt sich von selbst.

Stollnik, Stolnik, am russischen Hofe s. v. a. Kammerjunker oder Silberpage.

Stokeln, s. v. a. stöckeln.

Stokes, County mit 14 — 15000 Einwohner, in Nordcarolina.

Stola, Stole (lat.) jedes weite, alle Körpertheile auf das Schamhafteste bedeckende, bis zu den Knöcheln reichende Kleid, wie es zu Rom die Damen, die Isispriester und die Capellmusiker trugen; bei Ersteren entsprach es unserm Mantel, u. in Griechenland trugen es auch die Bräute. Anjezt h. so 1) der Priesterrock; 2) bei kathol. Geistlichen, die das Amt versehen: die breite, mit 3 Kreuzen gezierte Binde, die ihnen vom Halse herab über die Schultern u. kreuzw. über den Leib bis zu den Knien hangt. 3) Dichterisch s. v. a. ehrbare Dame, Matrone. — Der venetian. Ritterorden v. der goldn. Stola, wie die St. No. 2 getragen, wurde besonders verdienten Diplomaten ertheilt. — Jura Stolae, s. Stolgebühren.

Stolberg (fälschl. oft Stollb.) A) (nach Stein Stollbg.) reicher u. grosser preussisch. (v. Kesselstadtischer) Fabrikflk. am Fichtbache, im aachener Kreise, liefert treffl. Tuch-, Eisen-, Glas- u. besonders Messingwaaren, für welche 23 Messing-Hütten bestehen. — B) 1) Gräfl. Stolberg-Stolberg. Bergschl. u. St. mit 2450 Einw., Papier-, Pulver- u. a. Mühlen, Kupfer- u. Eisenbau, Lykeion u. s. f., im sangerhäuser Kr. des preuss. Rgbz. Merseburg, am Harz; sie ist der Sitz 2) eines gräfl. Aemtchens u. 3) der Behörden für die Standesherrsch. Stolb.-Stolberg, die noch das Aemtch. Hayn, überhaupt g. 5800 Seelen enthält, sehr bergig u. waldig ist, u. Schulden-halber sequestrirt w., so wie hannövrischerseits das daran stossende, dem Grafen Joseph ebenf. gehörige Amt Neustadt, der Hyttheil der alten Grfsch. Hohnstein. Der Graf, geb. 1771, succedirte 1815. Zu dieser Linee gehörten auch die Dichter St.; s. u. — Dieselbe bildet 4) die stolbergische Hytlinee des Hauses St., wenn man die Roßlaische (jüngere) dazu nimmt. Der Linee St.-Roßla, jezt unterm Grf. Wilhelm (geb. 1748, in Roßla residir.) gehören im preuss. Kr. Sangerhausen die Aemtchen Roßla, Questenbg., Ilfstrungen, Wolfsbg. u. Ebersburg, zusammen mit etwa 8000 Seelen; seine Vettern August (geb. 1768) u. Christian (geb. 1770) haben Theil an der großh. hessisch. Grfsch. Königstein, u. bilden 5) die Nebenlinee St.-Ortenberg. — Vom gesammten Hause St. aber (welches sich 1638 durch Christophs Tod zulezt spaltete) h. 6) die ältere Hyt-

über die „Kirche“ (1855), „Die Bekehrung Deutschlands“ (1857), „Die Bekehrung Englands“ (1859), „Die Bekehrung Skandinaviens“ (1860), „Die Bekehrung Galliens“ (1861), „Die Bekehrung Spaniens“ (1862), „Die Bekehrung Germaniens“ (1863), „Die Bekehrung Europas“ (1864), „Die Bekehrung Amerikas“ (1865), „Die Bekehrung Asiens“ (1866), „Die Bekehrung Afrikas“ (1867), „Die Bekehrung Australiens“ (1868), „Die Bekehrung Polynesiens“ (1869), „Die Bekehrung Mikronesiens“ (1870), „Die Bekehrung Melanesiens“ (1871), „Die Bekehrung Indonesiens“ (1872), „Die Bekehrung Indochinas“ (1873), „Die Bekehrung Indiens“ (1874), „Die Bekehrung Persiens“ (1875), „Die Bekehrung Arabiens“ (1876), „Die Bekehrung Mesopotamiens“ (1877), „Die Bekehrung Syriens“ (1878), „Die Bekehrung Palästinas“ (1879), „Die Bekehrung Ägyptens“ (1880), „Die Bekehrung Nordafrikas“ (1881), „Die Bekehrung Westafrikas“ (1882), „Die Bekehrung Ostafrikas“ (1883), „Die Bekehrung Südafrikas“ (1884), „Die Bekehrung Madagaskars“ (1885), „Die Bekehrung Mauritius“ (1886), „Die Bekehrung Réunions“ (1887), „Die Bekehrung Seychellen“ (1888), „Die Bekehrung Komoren“ (1889), „Die Bekehrung Mayotte“ (1890), „Die Bekehrung Nossi-Bé“ (1891), „Die Bekehrung Sainte-Marie“ (1892), „Die Bekehrung Nosy-Boraha“ (1893), „Die Bekehrung Tamatave“ (1894), „Die Bekehrung Fianarantsoa“ (1895), „Die Bekehrung Antsirabe“ (1896), „Die Bekehrung Ambositra“ (1897), „Die Bekehrung Ambohimahasoa“ (1898), „Die Bekehrung Ambohimanga“ (1899), „Die Bekehrung Ambohidratrimo“ (1900), „Die Bekehrung Ambohitrimanjaka“ (1901), „Die Bekehrung Ambohitrimanjaka“ (1902), „Die Bekehrung Ambohitrimanjaka“ (1903), „Die Bekehrung Ambohitrimanjaka“ (1904), „Die Bekehrung Ambohitrimanjaka“ (1905), „Die Bekehrung Ambohitrimanjaka“ (1906), „Die Bekehrung Ambohitrimanjaka“ (1907), „Die Bekehrung Ambohitrimanjaka“ (1908), „Die Bekehrung Ambohitrimanjaka“ (1909), „Die Bekehrung Ambohitrimanjaka“

manchen Töpfen u.s.w.; 6) = Docke (insbes. eines Geländers; 7) = Absatz, näml. a) am Geschühte; b) an der Messerklinge, da, wo sie nicht weiter ins Heft hineingestoss. seyn od. werden soll; c) in Liedern, wo die Meistersänger jede Hälfte der Stanze (des Gesetzes) eine Stolle nannten; 8) eine von Lederarbeitern gebrauchte halbe Eisenscheibe.

Stollen B) od. der Stolln, ein gänzl. od. doch fast waagerecht ins Gebirge getriebener, meist 4 Ell. hoher Gang, durch den man frischer Luft Zugang in — u. dem Wasser Abgang aus d. Grube schafft, auch Erz u. Gestein läuft (fährt). In Sachs. soll eigntl. ein St. mindest. 1¼ Lacht. Höhe, ¾ L. Breite, alle 50 bis 60 L. ein Lichtloch, u. nirgends über ½ Procent Gefälle haben. Nach Zweck u. tiefem Ausgange giebt es Schurf-, Such-, Wasser-, Wetter-, Tage-, Erb-, tiefe-, Grund-, Mittel-, HauptSt., u.s.w.; s. diese Namen. — Man wägt ihn ab, d. h. erforscht durch Nivelliren, wo sein Mundloch anzubringen ist, damit er das rechte Gefälle bekommen könne; man hebt ihn auf, wenn man ihn, nachdem er lange nicht gedient, aufräumt; man belegt ihn, d. h. stellt Leute an, die ihn weiter treiben (insgem. 4, davon Ein Par dem andern nachhaut) man schlägt ihm ein Lichtloch vor, wenn man in der Richtg., die er bekommt, etwa aller 50 Lchtr. ein Gesenke macht, u. nun v. da den Stollen vor- u. rückwärts baut, um ihn schnell zu vollenden; man enterbt einen St., wenn man einen andern (in sänftigem Gebirge mindest. 3½, in stücklichem 7 Lchtr.) tiefer ins Gebirge treibt, wodurch Jener die Stollngerechtgk. verliert; man faßt od. verzimmert ihn, wenn man seine Wände und Decke mit der Zimmerung so viel nöthig verwahrt; man löst ihn, wenn man mit Lichtlöchern u.a. Gesenken auf ihn niedergeht, um ihm Wetterwechsel zu geben, auch wohl die Erzförderung abzukürzen; man verfluft ihn, wenn das Bergamt feierl. einen Punct darin durch Stufen (Hauen) bezeichn. läßt, wo des Stöllners Gerechtsame aufhören, so daß v. da an Jeder, wer Lust hat, den St. weiter treiben darf; man führt ihn zu, wenn man ihm die gesetzmäss. Höhe u. Breite nachgehends erst giebt, nachdem er seine volle Länge schon hat; man treibt ihn, d. h. man arbeitet an seiner Verlängerg., welches durch Feuersetzen od. Schiessen oder Hauen geschieht. Siehe auch noch Stollenfirste.

Stollen (Zeitw.) A) in Westph. = gerinnen. B) 1) = stützen, gründen u.s.f., insbesondre 2) die Stollen ans Hufeisen schmieden. 3) Der Weißgärber stollt die gar-gemachten Felle, wenn er sie auf dem Stollpfahle ausdehnt, um sie geschmeidiger zu machen.

Stollen-Abgabe, das vierteljährl. Geld, welches die Besitzer v. Gruben, welche durch einen fremd. Stollen Wetter u. Wasserabführg. bekommen, dem Stöllner zu geben haben; in Sachsen ist es der St.-Neunte oder das StNeuntel od. auch nur ½ Neuntel vom Bruttowerth der quartaliter gewonnenen Erze, Kohlen u.s.f. — St.-Angabe, StRiß, die Zeichnung, die der Markscheider vom St., der erst gebaut w. soll, nach Maßgabe seines Abwägens als einen Plan fertigt. — StArbeit erklärt sich aus d. Ende des Artik. Stollen B; der StArbeiter sind insgem. 2 Par für jede Schicht. — StBau, das Fördern der Erze durch den Stollen (nicht durch den weit gewöhnlichern Förderschacht.) — St.-Befahrung, die bergamtl. oder commissarische Besichtigung eines St. mit seinen Flügeln, theils seine Länge u. Wirksamk. für die Gruben, th. seine Beschaffenh., th. die Gerechtsame des Stöllners zu erforschen. — StBeule, s. StollB. —

Christoffel, Robert, Maler, geb. 1. März 1870 zu Berlin, bildete sich auf der Akademie daselbst unter Gussow und Meyerheim aus und ging dann nach München, wo er sich unter Diez weiterbildete. Seit 1895 lebt er in Berlin. Er malt Porträts, Genrebilder und Landschaften. Seine Hauptwerke sind: Porträt des Malers Gussow (1895), Porträt des Malers Meyerheim (1896), Porträt des Malers Diez (1897), Porträt des Malers Hans Thoma (1898), Porträt des Malers Leibl (1899), Porträt des Malers Liebermann (1900), Porträt des Malers Max Klinger (1901), Porträt des Malers Max Slevogt (1902), Porträt des Malers Lovis Corinth (1903), Porträt des Malers Max Liebermann (1904), Porträt des Malers Max Klinger (1905), Porträt des Malers Max Slevogt (1906), Porträt des Malers Lovis Corinth (1907), Porträt des Malers Max Liebermann (1908), Porträt des Malers Max Klinger (1909), Porträt des Malers Max Slevogt (1910), Porträt des Malers Lovis Corinth (1911), Porträt des Malers Max Liebermann

Hebbel, s. Hebel.

Hebbel, Christian Friedrich, geb. 18. März 1813 zu Wesselburen in Holstein, gest. 13. Dec. 1863 in Wien, Dramatiker und Lyriker. Sein Vater, ein Maurer, starb früh, und die Mutter, eine Waschfrau, ernährte ihn und seine Schwester kümmerlich. Er besuchte die Armenschule, dann die Lateinschule seiner Vaterstadt, wo er sich durch Privatstunden und Abschreiben seinen Unterhalt verdiente. Mit 19 Jahren ging er nach Hamburg, wo er sich durch Gelegenheitsgedichte und Correctorarbeiten durchschlug. Ein Stipendium ermöglichte ihm 1836 den Besuch der Universität München, wo er Philosophie und Geschichte hörte. Nach einem Aufenthalt in Paris kehrte er 1839 nach Hamburg zurück, wo er sich mit Elise Lensing verlobte. Ein Stipendium des dänischen Königs ermöglichte ihm 1843 eine Reise nach Italien, wo er in Rom mit Thorwaldsen verkehrte. Nach seiner Rückkehr 1844 heirathete er Elise Lensing und ging mit ihr nach Wien, wo er bis zu seinem Tode blieb. Seine Frau, die ihm 1846 einen Sohn gebar, wurde seine treueste Pflegerin und Gehilfin. Hebbel's Dramen sind: „Judith“ (1840), „Genoveva“ (1841), „Der Diamant“ (1847), „Maria Magdalena“ (1844), „Herodes und Mariamne“ (1850), „Agnes Bernauer“ (1852), „Gyges und sein Ring“ (1856), „Die Nibelungen“ (1861), „Michel Angelo“ (1863), „Demetrius“ (1864), „Ein Trauerspiel in Sicilien“ (1864), „Moloch“ (1868), „Julia“ (1872), „Der Rubin“ (1874), „Ein Nachtlager in Granada“ (1874), „Die Kuh“ (1874), „Der Schneider von Ulm“ (1878), „Die Heimkehr“ (1878), „Die Rache“ (1879), „Der Trotzkopf“ (1880), „Der Rosenstock“ (1880), „Die Kinder des Hauses“ (1880), „Der Kampf mit dem Drachen“ (1880), „Der Knabe des Lucifer“ (1880), „Der Schmied seines Glückes“ (1880), „Der Rubin“ (1880), „Ein Nachtlager in Granada“ (1880), „Die Kuh“ (1880), „Der Schneider von Ulm“ (1880), „Die Heimkehr“ (1880), „Die Rache“ (1880), „Der Trotzkopf“ (1880), „Der Rosenstock“ (1880), „Die Kinder des Hauses“ (1880), „Der Kampf mit dem Drachen“ (1880), „Der Knabe des Lucifer“ (1880), „Der Schmied seines Glückes“ (1880).

Hebel, Johann Peter, geb. 10. Mai 1760 zu Basel, gest. 29. Sept. 1826 in Schwetzingen, Dichter und Theologe. Sein Vater, ein Weber, starb früh, und die Mutter, eine Waschfrau, ernährte ihn und seine Schwester kümmerlich. Er besuchte die Armenschule, dann die Lateinschule seiner Vaterstadt, wo er sich durch Privatstunden und Abschreiben seinen Unterhalt verdiente. Mit 19 Jahren ging er nach Hamburg, wo er sich durch Gelegenheitsgedichte und Correctorarbeiten durchschlug. Ein Stipendium ermöglichte ihm 1836 den Besuch der Universität München, wo er Philosophie und Geschichte hörte. Nach einem Aufenthalt in Paris kehrte er 1839 nach Hamburg zurück, wo er sich mit Elise Lensing verlobte. Ein Stipendium des dänischen Königs ermöglichte ihm 1843 eine Reise nach Italien, wo er in Rom mit Thorwaldsen verkehrte. Nach seiner Rückkehr 1844 heirathete er Elise Lensing und ging mit ihr nach Wien, wo er bis zu seinem Tode blieb. Seine Frau, die ihm 1846 einen Sohn gebar, wurde seine treueste Pflegerin und Gehilfin. Hebbel's Dramen sind: „Judith“ (1840), „Genoveva“ (1841), „Der Diamant“ (1847), „Maria Magdalena“ (1844), „Herodes und Mariamne“ (1850), „Agnes Bernauer“ (1852), „Gyges und sein Ring“ (1856), „Die Nibelungen“ (1861), „Michel Angelo“ (1863), „Demetrius“ (1864), „Ein Trauerspiel in Sicilien“ (1864), „Moloch“ (1868), „Julia“ (1872), „Der Rubin“ (1874), „Ein Nachtlager in Granada“ (1874), „Die Kuh“ (1874), „Der Schneider von Ulm“ (1878), „Die Heimkehr“ (1878), „Die Rache“ (1879), „Der Trotzkopf“ (1880), „Der Rosenstock“ (1880), „Die Kinder des Hauses“ (1880), „Der Kampf mit dem Drachen“ (1880), „Der Knabe des Lucifer“ (1880), „Der Schmied seines Glückes“ (1880), „Der Rubin“ (1880), „Ein Nachtlager in Granada“ (1880), „Die Kuh“ (1880), „Der Schneider von Ulm“ (1880), „Die Heimkehr“ (1880), „Die Rache“ (1880), „Der Trotzkopf“ (1880), „Der Rosenstock“ (1880), „Die Kinder des Hauses“ (1880), „Der Kampf mit dem Drachen“ (1880), „Der Knabe des Lucifer“ (1880), „Der Schmied seines Glückes“ (1880).

25000 Seelen. In der Nähe eine königliche Stammschäferei.

Stolprian, fälschl. statt Stolperjahn (v. Johann): 1) ein häufig stolpernder M., oder auch wohl ein solches Pferd; 2) ein einzelner Fall, wo man stolpert.

Stolz (Joh. Jak.) einer der aufgeklärtesten und besten Exegeten, geb. 1753 zu Zürich, st. 1821 eben da privatisirend als D. Th. und Expastor von Bremen.

Stolz ist vom Hochmuth insofern gar stark unterschieden, daß der Stolze die Menge seiner wirklichen (wirksamen, einflußreichen) Vorzüge nach ihrem wahren Betrage immer im Auge behält, der Uebermüthige hingegen sie überschätzt, u. dazu auch eingebildete irrig zählt, wodurch oft die Wirksamk. der Ersteren verloren geht; der Uebermüthige erscheint daher gewöhnl. verächtlich u. gemein, der Stolze aber gewöhnlich achtbar u. edel. — Ein Hirsch ist od. geht stolz, wenn er wieder ganz verecket (sein Gehörn bekommen) hat, und daher den Kopf stolzt trägt. Stolz seyn heißt in Franken auch = Gevatter stehen, u. damit scheint der Ausdr. Hagestolz zusammenzuhangen. Stolze Butter ist die steife, die sich nicht gut schmieren läßt. Ein stolzer Taler Geld, in Nord-D. s. v. a. ein hübsches Sümmchen.

Stolz, gräfl. Schlaberndfsches Schl. u. ansehliches Weberdorf mit Marmorbrüchen, am Riesengebirge in Schlesien.

Stolzen, im ältern Deutsch: 1) hervorragen; 2) emporspringen.

Stolzenau, 1) hannövrisches Amt mit 12500 E., in Hoya; 2) dessen Hptflk., mit 1200 E., Leinweb., Tabaksbau u. einem Schlosse.

Stolzenberg, ein hochliegender vorstädtischer Theil von Danzig, eigntl. jedoch eine besondre Stadt, hat starkes Gewerbe, 1 Closter, 1 atholisches Gymnasion u. s. w.

Stolzenburg, Szelindek, ansehl. Flk. mit Weinbau u. Bergschloß, im siebenbürgischen Stuhle Hermannstadt.

Stolzer Heinrich, s. Gänsefuß.

Stolziren (nach latein. Weise gemodelt): stolz einhergehen.

Stolzkraut, die Flachsseide.

Stomachos (griech.) Stomachus, der Magen mit der Speiseröhre zusammen; die Alten nannten damit auch den Verdruß oder die Empfindlichk., wie wir sie mit der Galle bezeichnen. Stomachale, stomachicum, ein Stärkungsmittel für Magen u. Appetit; mehrere h. Stomachalien oder stomachica. Stomachisch, 1) den M. betreffend; 2) denselben fühlend, d. h. einen schwachen M. haben. Stomachiren, verdrießl. od. unwillig seyn. Stomachös, verdrießlich.

Stoma (griech.) der Mund. Daher Stomakake, lat. Stomacace, der Scharbock, wofür man unpassend sagt: Stomalgie, Stomakie. — Stomatikon, ein Mund-, insbes. ein Ausspühl-Mittel; mehrere h. auch stomatica. Stomatisch, den Mund betreffend. Stomatophym, eine Mundgeschwulst (nämlich im Innern). Stomatorrhagie, Blutung aus einem Theil der Mundhöhle; Einige nennen sie Stomatose (—sis), wenn das Blut nur tröpfelt.

Stomoma (griech. — an cheirurgischen Werkzeugen) die Stahlspitze.

Stone (engl. — spr. Stohn) der Stein. Damit endigen sich viele engl. Ortsnamen. So heißt auch dort ein 8-pfündiges Fleischgewicht.

Stonehaven (spr. Stohnhefn) schott. Weber- u. Seehavenstdtch. am Ausfluß des Caron, im Shire Mearns.

Stonehenge, kyklopische Ruine unweit Salisbury in England, wahrscheinl. von einem Tempel.

Stonyhurst, im engl. Shire Lancaster, hatte sonst ein sehr stark besuchtes Jesuitencollegium.

Stony-Indians, die Assinipoinen, ein Nodowessier-Stamm, am rothen Fluß u. an den **Stony-Mountains** (den Steinbergen) wohnhaft. Dieses Gebirge verbreitet sich zwisch. den Columbia- u. Friedensflüssen, u. steigt 3300 Fuß über die nahen Ebenen empor.

Stony-Stratford (spr. Strättfohrd) engl. Spitzenfabrikst. an der Ouse, in Buckinghamshire.

Stoop, ein Maß für Getränke, in Amsterdam 120, in Antorf 160, in Rotterdam 129, in Schweden 66, zu Pernau 65 par. Cubikzoll groß.

Stoorjunkare h. bei den heidnischen Lappen ein Stein, der zur Noth wie ein Rumpf mit einem Kopfe aussieht; unter solchem Gebild verehren sie den Unterweltregenten nebst Thors übrigem Hofstaate.

Stooß, Stoß, Stosz, ungar. Bergflecken in der Zips, liefert Eisen und Kupfer.

Stooter, der $2\frac{1}{2}$fache holländische Stüver ($= \frac{7}{12}$ Gr.).

Stopf, 1) das aus Thon u vielem Sande bereitete Gemeng, womit man das Stichloch des Hohofens verkleidet; 2) so viel als Stöpsel.

Stopf-Anker, der Pflichtanker. — **StBühne**, ein Stehbänkchen beim Spunde des Kunstsatzes; darauf steht der Kunstknecht, wenn er am Spund arbeitet od. Oeffngn. mit Stopf-Hadern verstopft. Hierzu braucht er das, etwas stumpfe, meiselförm. **StEisen** od. **StMeissel**.

Stopfen heißt insbesondre: 1) den Messingbrennofen dicht zumachen, wenn nämlich ein Feiertag bevorsteht, und man doch die Kohlen nicht umsonst verbrennen lassen will; dieß geschieht 2) auch bei Hohöfen, damit man daran od. am Gebläse etwas ausbessern könne; 3) beim Eisenguß: mittels einer mit Thon bestrichn. Eisenplatte unterm Tümpel im Gestelle eine Verdämmung anlegen, damit die Schlacke sich nicht vor dem Damme mit d. Eisen vereinige, wenn man dieses nämlich zu kleinen Gußwerken auslöffeln will; 4) die Ritzen an Kunstsätzen u. hölzrn. Wasserleitungsröhren mit Werg mittels des Stopfeisens luftdicht verschliessen. Dieses Werg (die **Stopfhadern**) besteht entw. aus alten Linnenlappen, od. aus zerzupften Bergseilendchen. — 5) Wenn das Tuch bei der Aufbereitung Löchlein bekommen, so läßt man sie mit Seide von der darauf gelehrten **Stopferin** zu-machen, u. bezeichnet jede solche Stelle an d. Sahlleiste, damit der Schneider sich darnach richten könne. — 6) Vergl. Schmierpfropfen; 7) Federvieh nudeln od. schopfen; 8) Hetzhunde mitten im Laufe mit Gewalt aufhalten; so stopft man auch ein ablaufendes Tau, eine Machine u. s. w., wenn man sie mitten im Gange plötzlich anhält; 9) auf ein Schiff, auf abgehende Waaren oder Güter u. s. f. gerichtlichen Beschlag legen, also = arretiren; 10) man **stopft Zeit** (**Gezeit**), wenn man bei dem Rücklauf der Ebbe oder der Fluth vor Anker geht, um nicht zurückgetrieben zu w.; 11) Speisen stopfen, wenn sie a) schnell den Magen füllen u. sättigen (auch wenn sie wenig Nahrungskraft haben), oder b) den Stuhlgang merkl. aufhalten u. hart machen; 12) eine gewisse Kunsthilfe in d. Behandlung des Waldhorns, welches dann mehr Töne hergiebt, als sonst. Noch einige Bedeutungen ergeben sich aus dem folgenden Artikel.

Stopfer, 1) zu Halle s. v. a. Salz-Aufläder; 2) ein Tauende, das man an passendem Orte anfestet, um damit nöthigenfalls ein laufendes Tau zu stopfen; 3) ein eisrn. Kegel mit hölzrn. Stiele, zum Aushöhlen des Kopfes der Thonpfeifen dienend, welches daher auch **stop-**

das Recht Handelsstadt, d. h. die Befugnis, Handel zu treiben, Jahrmärkte abzuhalten, Zölle zu erheben, Münzen zu prägen, Gerichtsbarkeit auszuüben, Bürgermeister und Rat zu wählen, Mauern und Türme zu bauen, Bürgerwehr zu halten, Bündnisse zu schließen, Gesandte zu halten und Krieg zu führen. Die Bürger hatten das Recht, Waffen zu tragen, Grundeigentum zu erwerben, Zünfte zu bilden, Testamente zu machen und Erbschaften zu machen. Die Bürger hatten das Recht, Waffen zu tragen, Grundeigentum zu erwerben, Zünfte zu bilden, Testamente zu machen und Erbschaften zu machen. Die Bürger hatten das Recht, Waffen zu tragen, Grundeigentum zu erwerben, Zünfte zu bilden, Testamente zu machen und Erbschaften zu machen.

Stadt — Stapelplatz 71

das Recht Handelsstadt, d. h. die Befugnis, Handel zu treiben, Jahrmärkte abzuhalten, Zölle zu erheben, Münzen zu prägen, Gerichtsbarkeit auszuüben, Bürgermeister und Rat zu wählen, Mauern und Türme zu bauen, Bürgerwehr zu halten, Bündnisse zu schließen, Gesandte zu halten und Krieg zu führen. Die Bürger hatten das Recht, Waffen zu tragen, Grundeigentum zu erwerben, Zünfte zu bilden, Testamente zu machen und Erbschaften zu machen. Die Bürger hatten das Recht, Waffen zu tragen, Grundeigentum zu erwerben, Zünfte zu bilden, Testamente zu machen und Erbschaften zu machen. Die Bürger hatten das Recht, Waffen zu tragen, Grundeigentum zu erwerben, Zünfte zu bilden, Testamente zu machen und Erbschaften zu machen.

Dach fertigt man aus den, zu dies. Behuf recht lang gelaßn. Weitzenstoppeln. — StFeder, s. Stoppel No. 4. — StEnde, das untere (stärkere) Ende der Reiser in Faschinen, auch der Arsch genannt; vergl. Schwippe No. 6. — St.Fieber, die Marschkrankh. — St.Gans, 1) eine solche, die (mit d. Dorfheerde) aufs StFeld getrieben wird; 2) die wilde Gans. — St.Gedicht, s. Ceuto. — StHeimchen, die Feldgrylle. — StKatze, eine im Herbst geborne K. — St.Korn, das in das umgearbeitete StFeld gesäete, so daß demnach 2 Kornjahre auf Einem Flurstücke auf einander folgen; gedüngt wird das StK. nicht. — StLage erklärt sich aus dem StEnde.

Stoppeln, 1) = Nachlesen halten, im eigentl. u. bildl. Sinne; 2) StFeld zum ersten Male pflügen od. stürzen; 3) einen Deich mit Buschwerk bekleiden. Aus No. 1 erklärt sich das Stoppel-Obst. — St.Pilz, eine Art Astmoos. — St.Roggen, s. StKorn. — StRüben, 1) Rüben jeder Art, insofern für sie das StFeld sogleich gestürzt ist, so daß man im näml. Jahre der Kornärndte noch eine Rübenärndte hinzufügt; 2) = Feld- od. HalmR., d. h. die lange Art, im Gegensatz der Stegrüben. — St.Schweine, die zum StVieh gehörigen, d. h. aufs StFeld ausgetriebenen. — StSense dient zum Hauen der langen St., z. E. zu StDächern; eben so u. noch häufiger die StSichel. — StVogel, 1) die Brach-, 2) die Piep-, auch wohl 3) die gem. Feld-Lerche. — StVogt, der Aufseher über die Fröhner beim Aerndten, also nur ein Interims-Flurschütze; insgem. ist er zugleich Vormähder.

Stoppen, im Erzgebirge = Stapfe; z. E. kein Stoppen Bahne.

Stopfen, = stopfen, in mehrfachem Sinn, besonders im 11ten.

Stopper, s. Stopfer.

Stoppine (wohl deutsch mit fremd. Form) 1) ein dünnerer Zündstrick (zur Entzündg. der Feuerwerke), wird aus Linnen- od. Baumwollfäden zusammengedreht, mit Mehlpulver, das mit Brandwein tingirt ist, überzogen, u. dann getrocknet; 2) die blecherne Zündröhre.

Stopfer, 1) wer Nachlese hält, in allerlei Sinne; 2) insbes. wer Ceuti (Stoppelgedichte) liefert; 3) ein Anekdoten- u. Analektenjäger; 4) der Sturzpflug.

Stoppsegel, s. Stopfsegel.

Storace (spr. rehß) berühmt. Geschwisterpar, davon die Schwester seit 1790 London als Sängerin verrückte, Stephan aber, geb. 1763, als geacht. Componist 1817 starb.

Storakapparbergsläu, s. Falu.

Stora Malm, dasj. Df. in Schweden, wo das schöne Schl. Eriksberg (mit Park u. s. w.) u. die Eisenhütten Forsjö sind.

Storax, richtiger Styrax, 1) der gemeine, Styr. calamita, ist ein Gemenge von ächtem St., Perubalsam, Benzoe u. Sägespähnen; 2) der ächte, St. in Granis, ein aromat., hartes, braun-, gelb- und weißgeflecktes Harz der Styrax officinalis od. des Storaxbaums (ums mittelländ. M., mit ovalen, unten spitzigen Blätt. u. einfacher Traube); er fängt leicht Flamme, duftet dann stark, u. dient ins Räucherpulver, zu Tabakssauce u. s. f.; die bessere Sorte ist blaß u. durchscheinend. — 3) Der flüssige St., St. liquida, Ambra liqu., Liquidambra; s. imk.; der salbenartige u. unreine wird durch Kochen gewonnen, u. ist schlechter, als der honigähnl., der freiwillig ausgelaufen ist. 4) Auch den flüssig. macht man nach durch Vermischg. v. Perubalsam, Terpenthin, Benzoe u. s. w. — Der Storaxbaum steht bei Linné XI, bei Juss. unter den

Adressen, bei Fr. (in Stuttgart) Strohkörbe (Flaschen-, Brot-, Einkaufs-, Wäsche-, Reise-, Spazierkörbe) und Strohwaren (Hüte, Taschen, Schuhe, Pantoffeln, Teppiche, Matten, Läufer, Vorlagen, Sitzkissen, Rückenkissen, Fußsäcke, Wagendecken, Reisedecken, Schlafdecken, Bettvorlagen, Bettumrandungen, Bettschoner, Bettsäcke, Wiegenkissen, Wiegenmatratzen, Wiegenumrandungen, Wiegenschoner, Wiegensäcke, Kinderwagenkissen, Kinderwagenmatratzen, Kinderwagenumrandungen, Kinderwagenschoner, Kinderwagensäcke, Kinderwagendecken, Kinderwagenvorlagen, Kinderwagenläufer, Kinderwagenteppiche, Kinderwagenmatten, Kinderwagenhüte, Kinderwagentaschen, Kinderwagenschuhe, Kinderwagenpantoffeln, Kinderwagenstrümpfe, Kinderwagenhandschuhe, Kinderwagenmützen, Kinderwagenschals, Kinderwagenkragen, Kinderwagenmuffe, Kinderwagenbänder, Kinderwagenschleifen, Kinderwagenbänder, Kinderwagenschleifen, Kinderwagenbänder, Kinderwagenschleifen

od. niedrig. StSch. (an Wegen); G. rotundifolium, rundblättrig. StSch.; G. Robertianum, stinkndr. StSch., Blut-, Gicht-, Roberts-, Ruprechts-, Rothlaufskraut, Gottesgnade (auf schattig. u. öden Stellen, mit rauhen röthl. Blättern, blüht blaßpurpurn, stinkt, u. war sonst officinell); G. palustre, Sumpf-StSch. (ellenhoch, roth bl.) G. sylvaticum, WaldStSch. (kniehoch, bläulichroth u. weiß); G. molle, weicher StSch. (weiß blüh., ein schlimmes Gartenunkraut); G. pratense, blauer, himmelblauer, gemeiner, Azur- od. Wiesen-StSch., bei uns die höchste Art; G. argenteum, silberblättrg. StSch.; G. dissectum, schlitzblättrg. StSch. — Noch kommen häufig das kniehohe G. phaeum, rothbrauner StSch., das italiän. G. tuberosum, knolliger StSch., u. das G. macrorhizum, großwurzliger StSch., eben daher, in Gärten vor.

Storchsteine, 1) die Finger- od. Luchssteine, weil man sie manchmal in StNestern gefunden; 2) alle in Kalk- u. Schieferbrüchen zu findende, lang-konische Versteinerungen.

Store, s. Stour.

Storehedding, dän. Stdtch. mit Kalkbrüchen, auf Seeland.

Storenberg, ansehl. Höhe des badischen Schwarzwaldes.

Store Sötern, Storsöe, Inselchen westl. bei Norwegen, hat farbige Marmorbrüche.

Storge (griech.) = Pietas.

Storgen, s. storchen. Daher h. Storger ein Quacksalber, Pfuscher u. s. w.; Storgerbühne, = Marktschreierbude.

Storkow, Storkau, preuss. St. mit 1400 Einw., im teltowstorkowisch. Kreis des Rgbez. Potsdam, ehemal. Hptst. einer niederlausitz. Standesherrsch., am Dollgensee und dem storkow'schen Flößcanale, liefert viel Tuch.

Storman, der südliche Theil Holsteins, an der Elbe.

Stormount (spr. Stohrmont) ein County in Canada.

Stornaway (spr. eweh) Hafenstädtchen mit 800 E., auf der Hebrideninsel Lewis.

Stornfels, Sturmfels, ein Bergschloß in Oberhessen.

Stornipseln, sturnips., in Leipzig s. v. a. nasenstübern.

Storniren (ital.) = per storno verbessern, d. h. einen falsch-eingetragn. Posten auf Rechnungen, statt ihn auszustreichen, durch einen gegenseitigen, geflissentl. falsch-eingetragnen ausgleichen, so daß die Summe od. der Rest richtig wird.

Storo, ansehl. Flecken im südl. Tirol, an der Sarca, treibt Wein- und Seidenbau.

Storr (ein) s. v. a. Klotz, Knorren.

Storr (Glob. Chr.) zu Stuttg. 1746 als S. des verdient. Consist.-Rathes Christ. St. geboren, einer der besten neuern Theologen, auch vielgereist, st. 1805 als OHofPräd. u. Consistor.-Rath zu Stuttgard. Auch dessen Br. Wilh. Ludw., Hofr. u. OAmtm. zu Nürtingen, hat literar. Verdienst; er lebte 1752 — 1804.

Storsiön, grosser Landsee im schwedischen Län Jemtland.

Storsöe, s. Store Sötern.

Storthing, der Reichstag der norwegischen Ständte, die ihn aller 3 Jahre im Februar zu Christiania halten.

Storti, Cornamuti torti (ital.) s. v. a. Krummhörner.

Storz, s. Sturz.

Storze, der Wollklumpen, der sich hinten an der Schrobel des Wollstreichers anhäuft, und die Arbeit erschwert.

Storzen, 1) = stottern; 2) = strotzen.

Stosch, 1) Phil. v. St., geb.

1691 als S. eines Arztes u. Bgrmstrs. zu Cüstrin, lebte 1731 — 1757 in Florenz, u. legte eine der stärksten Kunstsammlgn. an, die seit 1829 einen Th. des Museions zu Berlin ausmacht; 2) Sam. Joh. Ernst, geb. 1704 bei Potsdam, gest. 1796 als k. Hofprād. u. Consist.-R. zu Berlin, war ein starker deutscher Linguist. Das Adelsgeschl. v. Stosch gehört zu den ansehlichst. in Schlesien.

Stoß (fast überall gedehnt ausgespr.) h. insbesondre 1) das Fechten mit dem geraden Spitzdegen und mit, ihm ähnlichen, vorn mit Holzbällen versehenen Rappieren; dah. sich auf den St. schlagen; 2) das Angeben eines einzelnen Tons auf einem starken Blasinstrum., u. 3) s.v.a. Fanfare auf der Trompete od. dem Horn; 4) ein einzeln. Ansetzen mit d. Hobel, u. 5) so viel Holzes, als dadurch abgearbeitet w. kann; 6) hier u. da s.v.a. der Eisgang; 7) = Einrichtung, d.h. das Hintertheil der Nabe, wo sie an die Axe stößt; 8) am Leiterwagen: einer der mit langen u. breiten Haken versehenen Nägel, die man auf jeder Seite des Rungstockes da, wo der Stoßring des Rades an den Tragring stößt, einschlägt; 9) an d. Windbüchse: der starke Eisenring auf d. Pumpstange, der sie beim Pumpen nicht bis auf den Boden kommen läßt, wo sie sonst das Gehäuse mit d. Luftklappe verletzen würde; 10) = Stoßfelt, an der Kanone: der hintere (dickere) Theil des Rohrs, u. 11) am Mörser: das Theil hinter der Kammer; 12) die Stelle, wo 2 Schwellen zusammen befest. sind; 13) = Stoßnetz od. Rinne des Falkners; 14) = Vorstoß, insbes. zur Verstärkg. des Randes an Frauenkleidern; 15) = Flurgränze, Rain; 16) die Spitze einer Ackergehre; 17) = Ort, d. h. das Gestein, welches am Ende eines unterird. Ganges quervorsteht; 18) jede der beiden kürzern Seiten des Schachtes, od. eigntl. jeder Vierung seines Gezimmers; doch nennt man auch jede der langen Seiten „langen Stoß;“ hieraus erklärt sich auch der obere St. bei einem nicht-seigern Fahrschachte. Hingegen auf No. 17 sind folgende Ausdrücke zu beziehen: man faßt St., wenn man beim Firstenbau eine neue Seite einhaut, od. den alten St. weiter forttreibt. Man hält St., wenn man am Ort (am Stoß No. 17) mit d. Arbeit seiger niedergeht, u. also jenen unangetastet läßt. Doch bezieht Letzteres sich auch darauf, daß Stoß 19) das ganze Gestein dicht jenseits der Markscheide des Gebäudes bedeutet, wo also der Bau aufhört; 20) = Steiß, besond. beim Federvieh; 21) = Keule vom kleinern 4füssg. Vieh; 22) eine Stelle am Eisen od. Holze gewisser Wkzge., wo dasselbe schief abgestutzt ist; 23) s.v.a. Haufen, u. deßhalb auch ein Maß, näml. 24) beim Buchdrucker s.v.a. Pack, d.h. entweder $1\frac{1}{4}$ od. $1\frac{1}{2}$ Ballen; 25) beim Kartenmacher = $\frac{1}{12}$ Pack, also 25 Spiele (insbes. deutscher Karten); 26) so viel Geldstücke über einander gethürmt bleiben, ohne einzustürzen, z.E. 20 preuss. Taler, 20 Kronentaler u.s.f., insbes. aber 30 Gulden, weßhalb in der Schweiz 27) auch 7 Schafe oder 2 Jungrinder od. 1 Kuh ein Stoß Vieh h., weil näml. jede dieser Mengen auf 30 Fl. taxirt wird; 28) jede Steinlage im Steinbruche; 29) eine ununterbrochene Dauer; daher sagt man: ich schlief einen Stoß weg (einen Stiefel weg) = lange u. ohne v. Andern erweckt zu w.; 30) das Doppelte der Holzklafter; 31) s. Richtscheibe No. 3; 32) vergl. Stoßvogel. — In der Physik h. Stoß dasjen. Verhältn. eines bewegten Körpers zu einem (bisher) unbewegten, wo er sich nicht weiter fortbewegen kann, ohne den andern in Beweg. zu setzen, od. doch dessen Beweg. zu beschleunigen, falls er schon bewegt war. Beim geraden St. geht die Richtg., in welcher der Schwerpunct des hintern Körp. sich bewegt, senkrecht (beim schiefen hingegen unter schiefem Winkel) auf die Ebene, worin bei-

de Körper einander berühren; beim centralen (im Gegensatz des excentrischen) geht die Linee der Beweg. des Schwerpuncts im hintern K. auch durch den Schwerpunct des zu bewegenden. Die Gesetze des St. leiden übrigens noch eine modificirte Anwendg. auf das Zusammenstossen elastischer Körper, u. werden durch die Stoßmachine oder das StGetriebe (Percussionsmachine) versinnlicht.

Stoß, 1) s. Stooß; 2) eine Bergblösse u. Capelle im helvetisch. Canton Appenzell, wo 1405 ein erfolgreiches Treffen zwischen den Oestreichern und Appenzellern geschah.

Stoß-Aar, s. Stösser. — St.-Art, ein sehr verlängrt., auch oben nur schwacher Meissel, womit der Zimmermann die Winkel der Zapfen u.s.w. glatt stößt oder ebenet. — StBahn, beim Turnen: der geebnete Platz, worauf man schwere Kugeln fortwälzt. — StBalken, StSchwelle, Querschwelle, franz. Heurtoir, das 4kantige Holz, womit man die Brustwehr bei Stückbettungen gegen das Anprallen d. Kanonenräder schützt. — StBank, s. Fügebank. — St.-Blech, s. Spritzröhrchen. — St.-Block, der Rammblock. — StBock, 1) ein altes, von and. Thieren sich entfernt haltnd. u. stößiges Männchen des Gemsengeschlechts; 2) = Mauerbrecher. — StBolzen, von oben nach unten durch die Lafettenwände gehend, dienen zur Befestig., u. haben unten ein Oehr, um den Schlüssel od. die Feder hindurchzustecken. — StBret, StPost, das in die StFuge kommende starke Bret; man stößt es näml. an der Holzung eines Deiches ein, damit die Erde nicht abschiessen könne. — StBühne, od. das StBühnel, ein kleiner Ab- od. Austritt an der schmalen Seite des Schachtes, damit der Fahrende auch ausruhen könne. — StDegen, vergl. Stoß No. 1.

Stoßeisen, 1) das 2 Z. breite u. 1½ Z. dicke, langgestielte Hüttengezähe, womit man sow. Ofenbruch u. Nasen abstößt, als auch das Gestübbe im Schmelzherd einschlägt; 2) das lange, unten mit ausgerundet. Schneide versehene Eisen, womit man, wenn die Pumpe eingefroren, das Eis oben (in der Mündg.) zer- u. herausstößt; 3) mit einem ebenfalls flach-gekrümmt. Eisen, das in einem Falz des Eisenstollens gesteckt ist, reinigt der Kirschner die Aasseite der Felle; 4) das Haueisen, womit der Lederarbeiter figurirte Löcher zur Zierde ins Leder bringt; 5) = Bayonnet, u. 6) = Rappier; 7) das S-Eisen, um Viehfutter zu zerstampfen, u. jede Krautstampfe; 8) an der Wagen-Axe: das Eisen, woran die Nabe stößt; 9) der aus starkem Blech gemachte Boden des Ladestockloches am Gewehr, welcher nun also nie tiefer werden kann; 10) s. Stoßvogel.

Stossen h. unter andern auch: 1) den Test oder die Asche auf d. Treibherde mit dem Stoßholze derb schlagen; 2) man stößt Probe (im Hüttenwesen,) wenn man die Erzprobestufen im Mörser klar-pocht; 3) man st. einen Sumpf, wenn man in der Grube einen wasserdichten Damm aus Letten od. Thon zwisch. 2 Zimmerungen aus Schalhölzern angelegt; 4) man stößt Schlacke, a) wenn man sie mit dem Fäustel kleint, b) wenn man die vor d. Mündg. oder dem Maule des Ofens sich ansammelnde Schl. mit dem Formstosser entfernt; 5) die Wetter stossen sich, wenn die Zugluft in d. Grube dadurch gehemmt w., daß der Stollen od. die Strosse sich wendet; 6) der Tischler st. eine Leiste, wenn er sie mittels des Hobels fertigt; 7) der Schneider st. Tuchstücken zusammen, indem er sie möglichst dicht durch Nähen verbindet, u. die Nath auch möglichst unkenntl. macht; durch Schrauben u. Leim geschieht mit Holzstücken das Aehnliche beim Tischler; 8) beim Jäger = blasen nämlich auf dem

Hüft- und Waldhorn; dieß erklärt ſich daraus, daß die Noten der Jagdmuſik immer nur abgeſtoſſen vorzutragen ſind; vergl. auch staccato; 9) ein Raubvogel ſtößt, wenn er, nachdem er die Beute umkreiſt hat, ſich möglichſt ſchnell darauf-los herabläßt, welches indeſſen ſelten ganz ſenkrecht geſchieht; 10) ganz anders, näml. ſchief aufwärts, geht die Richtung des Stoßvogels No. 3, und hier heißt ſtoſſen a) nicht nur das, was beim Vogelſchieſſen das Schieſſen anzeigt, ſond. auch b) an der Reihe des Stoſſes ſeyn; 11) an Etwas ſt., d. i. damit gränzen.

Stoß-Erde, St-Lehm, St.-Letten, ſ. Pisé-Bau. — St.-Falke, 1) der gemeine Baum-F., Falco Subbuteo; 2) der wahre Sperber, F. Nisus. — St-Feile, ein Feilchen, um damit den Schlüſſelbart genau zu formen. — St.-Feld, ſ. Stoß 10 u. 11. — St.-Fuge, 1) vergl. St-Bret; 2) eine in aufrechter Richtung zu ſtehen kommende Fuge an Werkſtücken. — St-Garn, 1) ſ. Klebe-G. u. Rinne; 2) das aus alten Tauen u. Kabelgarnen gemachte Flickgarn der Schiffer; man ſetzt ein Segel auf St-G., wenn man es blos mit ſolchem auf d. Raa befeſtigt, damit das Garn beim Anholen der Schoten gleich reiſſe, u. folgl. das Segel ohne Aufhalt beigeſetzt w. könne. — St-Gebet, St-Seufzer, eine angerathne Gebetformel für einen Fall, wo nur wenig Zeit zum Beten übrig iſt, z. E. für einen Schieferdecker, wenn er vom Thurme fällt. — St-Geerden, St-Geeren, die beiden ſtark. Taue, deren unterſter Block (als ein Hakblock) an einen Ringbolzen gehakt w., ſo daß ſie ausgehakt als Nocktakel dienen können; man ſticht ſie ums oberſte Nock der Beſaanruthe, um dieſe (oder auch die Beſaanſegelgaffel) bei verſchiedn. Richtg. des Windes zu halten. — St-Getriebe, ſ. das Ende des Art. Stoß. — St-Gewehr ſind im eng. Sinne der Dolch u. der St.-Degen. — St-Habichtel, St-Jächtel, St-Geier, der rothe Milan od. gem. Weihe. — St-Herd, St-Heerd, eine Waſchbank (nämlich im Pochwerk) ohne Planen, folglich das Gegenth. des Planenherdes; er hing in Ketten, ſtieß bei jedem Ruck an eine Säule, u. iſt nicht mehr gebräuchlich. — St-Holz, die Welle, womit man den Treibherd u. das Geſtübbe derb ſtößt; vergl. auch Kralle No. 4. — St-Kante, ein Linnenſtreifen, den der Damen-Schneider zum Stoß No. 14 zu brauchen denkt. Auch ſind St-Kanten die Berghölzer an Schiffen, weil ſie es vor gefährlichem Anſtoſſen bergen. — St-Kegelſpiel: bei dieſem ſtößt man die Kugel durch eine Art kolbiger Queue in einem in der Form eines Circus geführten Gehäuſe fort, aus welchem ſie zuletzt hervorbricht, u. mehr oder weniger der 9 aufgeſtellt. Kegel umwirft; das Ganze wird dazu auf einen Tiſch geſtellt. — St-Keile, St-Kiele, St.-Keggen, Holzkeile, die man, ehe man das Schiff vom Stapel läßt, zwiſchen den Kiel u. die Strickblökke ſtößt. — St-Keule, ſ. v. a. Pump-K. — St-Klampen (ſ. im K) ſind davon benannt, daß ſie am Einen Ende ſtumpf abgeſchnitten ſind, ſo daß ſie, an ihrem Orte feſtgemacht, einen Stoß (Abſatz) bilden. — St.-Klinge, die zu einem St-Degen beſtimmte. — St-Kolbe, eine geſtielte, rundum mit kurzen Wellhölzern verſehene, ſtarke Holzſcheibe, womit man den Teſt auf d. Treibherd eben u. feſt ſtößt; man reißt ihn dagegen nach dem Treiben mit d. St-Krail oder St-Kräuel, einem zackigem Eiſenhaken, wieder auf. — St-Lade, der Hobel womit der Tiſchler die Gehren der Geſimſe an Meubles verkröpft. — St-Lappen, die Verdoppelg. des Marsſegels in der Mitte ſeines Untertheils, wodurch

es gegen die Nachtheile des Scheuerns an der Mars gesichert w. — St.-Machine, s. das Ende des Art. Stoß, ingleich. den Art. Percussions M. — StMatten, aus Schiemanns- od. Kabelgarn bereitet, nagelt man da, wo die Raa insgemein an den Mast scheuert, um jene, damit sie minder sich abnutze. — StMaus, 1) die kleine Feld- od. Scharrmaus; 2) der Maulwurf. — StMewe, StMeve, scheint die Mewe No. 7 zu bedeuten. — StNath, vergl. stossen No. 7; h. auch Anstoß oder ANath. — StPerlen, = SamenP. — StPfähle begränzen einen quer über einen Damm geführt. Weg zu beiden Seiten, um den Damm zu schützen. — StRiegel, der hintere RuheR. einer Lafette. — StRiemen verbinden den Kutschkasten mit dem Baume so, daß jener beim Stossen nicht allzuweit fliegen kann. — St.-Ring, StRinken, derj. Nabenring am Wagen, der beim Umdrehen des Rades an die Axe anstößt. — StRinne, das letzte schmälere Theil des Wassergerinnes, welches das Wasser auf ein oberschlächtiges Rad wirkl. ausgießt. — StSäge, 1) die gem. Spannsäge, insbes. nach der Sprache des Tischlers; 2) die Lochsäge. — StSchalen, lange Klampen hinter der Marsraa, welche sie insoweit vom Maste entfernen, daß sie leichter zu brassen u. zu bewegen ist. — St.-Schaufel, = KropfSch. — St.-Scheibe, 1) das starke, fast halbrunde Eisenblech, womit man vorn die Deichsel beschlägt; 2) das runde Eisen, das vor die Räder des Kunstgezeugs kommt. — StSchwelle, s. StBalken. — StSeufzer, s. StGebet. — StSpritze, StSprütze, 1) eine ununterbrochen ausgiessende, grosse Spr. mit doppelt. Druckwerke; 2) eine Handspritze. — StStange, 1) die mit doppelt. Haken versehene Stange, die Eisschollen bei der Eisfahrt abzustossen u. fortzuleiten; 2) eine ähnliche, womit man das Flößholz aussticht; 3) die starke hölzerne, aber mit stark. Eisenspitze bewaffn. Stange, womit man loses Gestein vom Dache eines unterirdisch. Ganges herunterstößt. — StStock, s. Queue. — StSuppe, Säuer, in Oestr.: eine geringe, aus dicker Milch gefertigte S. — StTalje: damit setzt man, wenn das Schiff stark schlingert, die Raaen fest, damit sie nicht durch Hin- u. Herfliegen gefährl. werden. — StTauchfähigkeit, s. unter Schwimmtauchfhgk. — StTreil, ein durch ein Gewicht beschwerter u. daher mächtiger vordringend. Drillbohrer. — StTrog, derjen., worin man Kraut u. a. Viehfutter mit dem StEisen klein-stößt; seine Stelle ist in od. doch nächst an dem Stalle. — StVogel, 1) = KlemmV., jeder kleine RaubV. aus d. Falken- u. Geiergeschl.; 2) insbes. der Stösser; 3) eine bleierne, mit eisern. Schnabel versehene Vogelfigur, die an einer Leine in mässiger Entferng. von einem abzuschiessnd. Vogel hangt, u. mittels einer 2ten, zum Boden herabhangnd. Leine schief-aufwärts gezogen, nach d. Zielen aber gegen den Vogel geschwenkt wird, so daß sie ein Theil desselben abstößt. Mit diesem Spiel vergnügen sich häufig die Frauen, während die Männer nach einem Vogel schiessen. — StWehr, 1) s. StGewehr; 2) ehem. schlechthin s. v. a. Spieß u. 3) = Schweinsfeder. — StWerk, s. Anwurf No. 5; dieses Preßwerk prägt nämlich durch den Schwung u. Stoß der Preßstange. — StWind, 1) überh. jeder Windstoß; 2) = RückW., Boh, Käp, Kepp, ein bei stillem Wetter doch auf Strömen hier u. da, besonders bei starken Krümmungen wehender heftiger Luftzug. — StWinkel, derjen. W., um welchen die Richtg. des Stosses (s. das Ende dieses Art.) v. der senkrechten abweicht. — StZange, eine Holzstange mit breiter Eisenklinge, womit man die Eisenschuppen losstößt. — StZeug, ein aus 2 Bretern gebild. Wkzg., worein der Schriftgiesser gegossene Schrift

mittels eines Keiles befestigt, um mit dem Bestoßhobel das Abbruch-Ende abhobeln, u. dann alle Littern gleichlang machen zu können.

Stotel, hannöv. Aemtchen und Dorf, im Bremenschen.

Stottern, stammern (welches vom Stammeln wohl zu unterscheid. ist) 1) den Anfg. einer Sylbe od. eines Wortes mehrmals schnell nach einander herausstossen, ehe man es vermag (od. eigntl. zu vermögen meint, indem das St. auf einer psychsche Selbsttäuschung hinausläuft), die Sylbe od. das Wort vollständig auszusprechen. Seit 2 bis 3 J. giebt es Heilanstalten für Stotternde, besond. in Frankreich u. den Niederlanden. — 2) Von Triebwerken = schlottern, schlenkern, unregelmässig umgehen u. dabei oft anstossen. — Stotterbock, in NordD. s. v. a. StHanns, ein oft stotternder Mensch.

Stotz A) = der Stotzen, d. h. 1) ein Klotz; 2) ein Stutzglas; daher ist es in Zürich ein Maß, nämlich ½ Quärtle od. ¼ Maß od. ⅛ Kopf, also etwa 23 par. Cubikz. — B) = Stutz (als Hund.) — C) 1) ehemals s. v. a. Böschung, Abfall, Abschüssigkeit; 2) = Stotze, d. h. Stütze. Daher Stotzbaum u. s. f. — Stotzen, 1) = stützen; 2) durch Stopfen steif u. haltbar machen. — Stotzig, stotzachtig, in SüdD. = jäh, steil. — Stotzreden, übereilt u. hastig (daher auch oft stotternd) sprechen.

Stotzig-Berg, ein 8482 par. Fuß hoher Gipfel im schweizerischen Canton Unterwalden.

Stour (spr. Staur, d. h. Polterfluß) 4 engl. Flüsse, nämlich 1) ein Nebenflüßchen der Trente, in Nottingham; 2) Küstenströme, die a) bei Harwich, b) bei Thanet, u. c) bei Poole münden. Hieraus erklärt sich der N. Stourbridge (spr. briddsch, Brücke) 1) für ein an Oxford stossendes Dorf, wo der starke Jahrmarkt Stourbridge Fair gehalten w., u. 2) für einen ansehl. Flk. in Worcester, mit Glash., Eisenh., Schmelztiegelfabr. u. stark. Käsevertrieb. Eben da liegt der gewerbreiche Flecken Stourport, am Stafford-Canale.

Stourdza (Alex. v. St.) aus einer hohen moldavischen Familie stammend, doch in Petersbg. erzogen, seit 1820 in der Ukraine privatis., ist russ. Staatsräth, u. durch seine Schriften über die deutsch. Universitäten noch mehr als bekannt worden, so daß seine Nachbarn in Dresden an ihre Thüren zu schreiben für gut fanden: hier wohnt Herr von Stourdza nicht.

Stove A) = Stube, insbes. 1) ein Feuerstübchen; 2) bei der Reepschlägerei: das Gebäude mit dem Theerkessel. — B) s. v. a. das Stoven, d. h. 1) das Schmoren; 2) das Ausdörren eines zu theerenden Taues. Auch h. stoven s. v. a. stäuben u. stöbern. — Stovpott, = Schmoortopf, Deckeltopf, Stovpfanne.

Stow (spr. Stau) 1) prächtige Villa u. Park im englischen Shire Buckingham, gehört dem L. Temple; 2) Flk. mit stark. Productenhandel, in Gloucester. — Der ber. Historiker Johann Stow lebte zu London 1525 bis 1605.

Stowmarket (spr. Staumärkt) ansehl. Flk. im engl. Shire Suffolk, am Orwel, liefert viel Taue und Segeltuch.

Str., Abkürzung von Sterling, so wie Str. 1) von Strasse, 2) v. Stüber oder Stüver.

Stra, östreich. Flk. unw. Padua, berühmt durch die Villa Pisani mit ihren Kunstschätzen.

Strabane, (spr. Strehbehn) irisches Schloß u. Städtchen, in Tyrone, an der Mourne.

Strabellinen (a. G.) ein Völkchen in Unteritalien.

Strabeln, hier u. da = zappeln.

Straben, Strabe, finden wir als Namen für den Gänse-

taucher (Mergus Merganser), vermuthen aber hier einen Druckfehler.

Strabismos, Strabilismos (küchengriech.), **Strabosität** (küchenlat.) das Schielen, als ein durch Verwöhnung (auch wohl durch Erbschaft) einwurzelnder Uebelstand, zu dessen Abhilfe man gleichwohl verschiedene Mittel vorschlägt. — **Strabon** (griech.). **Strabo** (lat.) 1) ein Schielender; 2) ein forterbender Zuname in den Pompejischen u. Fannischen Familien zu Rom; so hieß des gross. Pompejus Vater: Cn. Pomp. Strabo; auch war ein als Marianer hingerichtet. C. Julius Caesar Strabo einer der besten Redner gewesen. Siehe auch Walafried.

Strabon (vulgo **Strabo**) der so berühmte Geograph zu Christi Zeiten, war aus Amasia in Kappadokien, u. viel-gereist.

Strachino (spr. ki, ghi) bei Brescia, liefert treffl. Käse, in Prima- u. Secunda-Sorten.

Strack, 1) Karl, ber. Medic., geb. 1726 zu Mainz, st. 1806 als Prof. zu Aschaffenbg.; 2) drei als Maler bekannte Brüder aus Hanau in OHessen; Ant. Wilh., geb. 1758, u. Ludwig Philipp, geboren 1761, lieferten besond. Landschaften.

Strack, = stramm, gestreckt, gerade ohne Umschweif, hastig, störrisch u. s. w. — **Stracks, strackerlich**, = gerade, genau, pünctlich, unverzüglich u. s. w. — **Strackgang**, der unaufgehaltne Gang einer Klagsache. — **Strackwurz**, die schwarze Nieswurz.

Stracktion (fälschl. für Extraction) das Herausheben der Druckschrift, insbesondre durch andre (als schwarze) Farbe.

Stracznitz, s. Straßnitz.

Strada (ital.) die Strasse. — Jak. v. Str., ums Jahr 1500 zu Mantua geb., ist als Münzen-Abzeichner sehr bekannt, so wie der Jesuit Famiand von Str., geb. 1572 zu Rom, gest. 1649, als Historiker.

Stradanus, eigntl. Johann van der **Straet**, ber. Historien- u. vorzüglich Pferdemaler, geb. zu Brügge 1536, st. zu Florenz 1605.

Stradella, sardin. Tuch- u. Seidenfabrikstadt mit 4000 E., in der Provinz Voghera.

Sträfling, ein vom Staat festgehaltner u. unterhalt. Verbrecher (Züchtling, Baugefangner u. s. w.)

Strähl, in SüdD. der Kamm; **strählen**, s. v. a. kämmen.

Strähn, s. v. a. Pack, insbes. A) 1) das $\frac{1}{6}$ des Stückes Garn, also 2 Zaspeln od. 40 Gebind oder (in Sachs.) 400 Faden, also 1600 Ellen; 2) in Schles. $\frac{1}{4}$ des Stückes, also 3 Zaspeln; 3) in Oestr. 700 Fäden, wahrschnl. jedoch nach der einfachen Weise; 4) um Regensburg ist es ein unbestimmt. Maß: so viel Wiedel (à 60 Fäden), als man zusammenpackt, nämlich 12 bis 30. — B) Ein Pack auf dem Richtholze gerichteter Drahtstücken, deren jedes 2 Nadelschäfte giebt. — Für Strähn A hört man auch: **Strang, Rick, Schneller.**

Straelen, Stralen, preuss. Stadt mit 1300 E. (worunter schon längst kein Bettler war), im geldernschen Kreise des Regirungsbezirkes Düsseldorf.

Strämmsel, Stremsel, = Lab.

Strängeln, würgen, erwürgen. **Strängelbirne**, die Würgbirne. — Anderwärts sagt man **strängen** oder **stranguliren**.

Sträußlein, das Goldhähnchen.

Straf-Amt und viele andere mit Straf.... beginnende Wörter erklären sich selbst. — **StBefreiung**, purist. Amnestie, u. **StDichter** für Satyriker. — **StBuch**, das Rechnungsbuch über Einnahme u. Ausgabe der **StBüchse**, wie man hier u. da die gerichtl. **StCasse** oder den **Fiscus** nennt.

Grob, der, auch Grobian, Flegel, der; Rüpel, der; Lümmel, der; Bauer, der; Tölpel, der; Bär, der; Ungeschliffener, der; Ungeschlachter, der; Ungeschlachtes, das; Ungeschliffenes, das; Ungeschlachtheit, die; Ungeschliffenheit, die; Grobheit, die; Flegelei, die; Rüpelei, die; Lümmelei, die; Bauerei, die; Tölpelei, die; Bärenhaftigkeit, die; Bärenhäutigkeit, die; Bärenhäutigkeit, die; Bärenhäut

ihre Form nimmt man als die eines mit sehr kleiner Basis versehenen Kegels an; hieraus ergiebt sich, daß das Licht, alle übrigen Umstände als gleich angenommen, bei doppelt. Entferng. ums 4fache minder stark wirken müsse, wir mögen uns nun übrigens unterm Lichte vorstellen, was wir wollen. 2) Eine merklich heller erleuchtete Partie der Atmosphäre, wenn näml. die Sonne durch Wolkenrisse hindurch, oder durchs Fenster, in die uns nächste Atmosph. scheint; auch eine solche Partie ist, streng genommen, ein Theil eines Kegels; 3) = Radius, sowohl im geometr., als im körperlich. Sinne, also auch jede einzeln-sichtbare oder doch als einzeln gedachte Partie auf dem strahligen Bruche gewisser Fossilien (wo nämlich diese Partien vom gemeinschftl. Mittelpuncte aus nach allen Seiten sich geradelinig verbreiten), in der Glorie der Heiligen u. s. f.; 4) in den Fischflossen: jeder der sie unterstützndn., v. ihrer Haut umschloßnen, knorplig. Knochen; 5) in Doldenblumen s. v. a. Blüthenstiel; u. in vielen a. Blumen: eines der langgezognen Blumenkronblättchen, die alle nach dem Mittelp. der Blume hinweisen; 6) = Zahn eines Kammes; 7) ehem. s. v. a. Pfeil; 8) = Gabel: das weichere, gegen das Inwendige verglichen etwas erhöhete, bei d. Ferse endigende Theil des Pferdefusses, das vom Hufeisen nicht bedeckt w.; 9) ein einzln. Blitz, wenn er näml. in schmaler langer Gestalt (fahrend) erscheint; 10) hier u. da = Sprosse (der Leiter). In einigen Zusammensetzgn. bedeutet es s. v. a. groß, derb, arg, Erz-, Haupt-; so z. E. in Strahlnase, Strahlkerl, Strahlbube, Strahlhere u. s. f.

Strahl-Ader (des Pferdes) ist nach ihrem Gange durch den Str. des Hufes genannt. — St.-Anhydrit, strahliger A., blauer A., ist der strahlige Muriacit (s. im M), ein in Steinsalzgebirgen derb vorkommnd., durchscheinend., wenig glänzendes, meist ins Graue ziehendes blaues, ein Wenig Kiesels u. Eisens enthaltnd. Fossil. — StAmiant, St.-Asbest, StSchörl, soll nach Einigen auch eine Asbest-Varietät seyn; in Büchern aber heißt so der St.-Stein; s. u. — StAuge, eine Art Meerbrassen. — StBaryt ist der strahlige Schwerspath oder Bononische Stein. — StBlende, die in Ungarn u. Böhm. derb vorkommende, auch wohl nierenförmige u. an den Kanten durchscheinende, braune strahlige Bl. — StCölestin, der in krystallin. Massen vorkommende, durchscheinende, weisse, stark glänzende, strahlige schwefelsaure Strontian; s. Letztern; auf Sicilien kommt er ohne alle Beimischung vor.

Strahlen h. auch 1) s. v. a. stallen (v. Pferden); 2) eine Blume ist gestrahlt (radiata) wenn zu den röhrenförmg. Kronentheilen in ihrer Mitte bandförmige (langgestreckte) Kronentheile oder Blumenblättchen ringsum am Rande kommen, deren Längsrichtung allemal nach dem Mittelpunct der Blume hinweist.

Strahlen-Arterie, s. St.-Pulsader. — StAuge, = Strahlauge. — StBasalt, s. un. St.-Stein. — StBerg, eine Burgruine im badisch. Neckarkreise. — StBlume, eine gestrahlte; s. gleich zuvor. — StBlutadern, StVenen: deren sind mehrere im Gesicht. — StBote, Uebersetzung des Wortes Cherub.

Strahlen-Brechung, lat. Refraction, das Abweichen eines Lichtstrahles v. seiner vorherigen Richtung, wenn er ein anderes Medium zu durchdringen hat, in das er unter schiefem Winkel kommt. Schlechthin ausgesprochen, bezieht man die StBr. auf das Licht

der Himmelskörper, das — mit Ausnahme ihres Standes im Zenith — aus d. feinen Aether in die gröbere Luft eintretend um desto stärker gebrochen wird, je näher der Körper dem Horizont ist; an diesem selbst beträgt die StBr. 32′ im Bogen (etwa die Sonnenbreite) u. es erklärt sich hieraus leicht, warum wir schon die ganze Sonne sehen, wenn eigentl. erst ihr oberer Rand aufgeht, u. warum wir überhaupt jährl. um 48 Stunden länger Sonnenschein, als Tag (im Gegensatz der Nacht) haben. Ausserdem bewirkt die StBr. die eingedrückte Gestalt von Sonne und Mond am Horizont, u. die Dämmerung, nebst dem herrl. Farbenspiel des Himmels frühe u. abends. — Doppelte StBr. kommt bei manch. Fossilien vor, die nämlich den Lichtstrahl nach 2 verschiednen Richtgn. hin brechen, so daß man ihn, indem man durch jene blickt, 2fach sieht. — Die Lehre von d. StBr. heißt griechisch Dioptrik. Vergl. auch noch Fata Morgana.

Strahlen-Büschel, 1) jeder StKegel; 2) der elektrische St.-B. ist das (uns blos im Dunkeln sichtbare) Ausströmen elektrischer Materie aus positiv-elektr. Spitzen, das auch nach seiner Gestalt Feuer- od. Lichtpincel h., während dagegen an negativ-elektr. Spitzen nur ein rundes Licht wahrgenommen wird. Bei starker Ausströmung ist Luftzug, Zischen, Phosphorgeruch u. stechender Geschmack bemerkbar.

Strahlen-Cylinder, s. St.-Kylinder. — StErz, StKupfer, StKErz, strahliges arsenikfaur. KErz, ein $3\frac{2}{5}$ schweres, $\frac{2}{9}$ Kupfers, $\frac{3}{11}$ Eisens, $\frac{1}{3}$ Arsenikfäure, $\frac{1}{8}$ Wasser u. etwas Kiesel enthaltendes Fossil der cornwallischen Kupfergruben; Leonhard zieht es zum Linsenerz. — StGürtel, dichter. Name der Milchstrasse. — StKegel, ein kegelförmiger Ausschnitt aus dem, von einem hellen Gegenstande aus sich verbreitenden Lichte; vergl. Strahl No. 1. Dessen Bildung hangt davon ab, daß der das Licht auffangende (nicht weiter lassende) Gegenstand rund ist (seyn muß); denn durch einen geradlinigbegränzten würde sich eine St.-Pyramide bilden. — StKnötchen, die NervenKn., aus welchen die StNerve kommen. — StKörper (im Auge): der vom Ringe nach innen gehende Theil der Aderhaut, der sich gefaltet an die Vorderfläche des Glaskörpers so anlegt, daß er die kreisrunde Pupillenöffnung leer läßt. — StKranz, 1) = StKreis, Glorie; s. Nimbus; 2) im Auge: das um die Krystalllinse liegende zarte Häutchen. — StKylinder, StWalze, St.-Cylinder, ein walzenförmg. Ausschnitt aus dem von einem Gegenstande ausströmend. Lichte, so wie StPrisma ein prismatischer (also mit Kanten) ist; Beide bestimmen sich nach demjen. Gegenstand, der das Licht auffängt. Eigntl. wäre das Licht am Umfang Beider etwas schwächer, als in d. Mitte des winkelrechten Durchschnittes; bei gross. Entferng. des leuchtnd. Körpers indessen braucht man dieß nicht zu berücksichtigen. — StNerven: diese kommen aus den StKnötchen, gehen durch die weisse Augenhaut, dann aber zwischen ihr u. der Aderhaut vorwärts bis in die Regenbogenhaut. — StPincel, StPinsel, s. StBüschel. — StPrisma, s. unter StKylinder, u. StPyramide s. unter StKegel. — St.-Pulsadern, StSchlagA., St.-Arterien: diese entspringen aus der innern Kopfarterie, u. versorgen das Auge. — StSpalter, das 3seitige Glasprisma, womit man Lichtstrahlen in ihre Farben zu spalten pflegt. — StThiere, s. v. a. StrahlTh. — StWagen, s. Feuerwagen.

Strahl-Fäule, StKrebs, StSchwamm, StSchwären, StGeschwür, ein Geschwür am Strahl des Pferdefusses; es kann auf höchst verschiednen Ursachen beruhen, u. macht oft das Ausschneiden des Str. nöthig. — StFeuer 1) bewirkt der Feuerwerker durch gleichzeitg. Losbrennen vieler Racketen; 2) die Glorie beim Feuerwerker. — StGlimmer, eine Varietät von meist dunkelgrüner Farbe und büscheligem Durcheinandergehen der Blättchen; gebrannt nimmt er die Goldfarbe an. — St.-Gyps, 1) der die sogen. Gypsrosen bildende, ins Strahlige übergehende, blättrige Gyps oder Gypsspath; 2) das Federweiß. — StHammer, ein Belemnit oder Donnerstein.

Strahlig, vergl. Strahl No. 3, u. den Artikel strahlen.

Strahl-Keil, = Donnerstein.

Strahlkies, der aus etwa 54 Proc. Schwefel u. fast 46 Pr. Eisen bestehende, $4\frac{7}{10}$ bis über 5 schwere, fast sehr harte, am Stahl Funken gebende, geglühet magnetisch werdende, in sehr verschiedner Textur vorkommende, speisgelbe, strahlige Schwefelkies, bei Leonhard eine eigne Art, zu welcher er theils als synonym, th. als Varietäten den Vitriol-, Wasser-, Kamm-, Speer-, Cell-, Haar- u. prismatischen Eisenkies zieht. Er verwittert ungemein schnell, u. durch seine Zersetzung bildet sich Eisenvitriol. Eine kugelförmige Bildung desselben heißt in d. Schweiz StKugel.

Strahl-Kopf, 1) = Groß- u. Dickkopf, in mehr. Bedeutgn.; 2) das Spindelkraut. — StKorb, eine fast durchsichtig, aussen bräunliche, innen violette, mit blassen Strahlen besetzte Korbmuschel des mittelländ. M. — StKrebs, s. StFäule. — StKugeln, s. unter StKies. — StMesotyp (vgl. Mesotyp) ein durchscheinendes, innen schimmerndes, weisses, oft in concentrisch. Lagen auch buntes, nierenförmg. Fossil von concentrisch-strahlgs. Textur, etwas Eisen, aber kein Kalk enthaltend, h. auch Natrolith, Högauit oder Mesolith. — StMuscheln, = Kamm-M. — StNase, in SüdD. = Rüsselnase. — StPfeil, der Donnerstein. — StPisse, s. v. a. Lauterstall. — StPrehnit, die nierenähnl. gebildete, concentrisch-strahlig textirte Art des Pr.; s. im P. — StQuarz, eine gelbe, stark durchscheinende Varietät, deren Säulen eine Art Sonne darstellen. — St.-Rohr, das Spritz- oder Ausgußrohr der Feuerspr. — StScheiden, die gestrahlten Scheidenmuscheln; insbes. der violette Striemen- oder Sonnenstrahl (bei Indien, mit weiss. Strahlen) u. die Rosa-StSch. oder pelorische Gienmuschel. — StSchelm, = Erzbetrüger. — StSchimmel, s. Stilbum. — StSchnepfe, s. Kampfhahn. — StSchörl, s. StStein. — StSchwären u. StSchwamm, s. Strahl-Fäule.

Strahlstein, 1) = DonnerSt. oder Belemnit; 2) der kugelförm. StKies in Helvetien; 3) der Bergkrystall; 4) insbes. der StSchörl od. Actinot. Hier weichen jedoch die Systeme sehr von einander ab. Werner statuirt eine StSteinSippschaft unt. den Talkfossilien, u. rechnet dazu den StSt. selbst, den Spreustein, Karpholith u. Tremolit; den StSt. aber zerfällt er in asbestartg., gemein., glasigen u. körnigen, wozu John noch den muschelig. od. säulenförmigen (den Zillerthit) setzt. Bei Oken ist er die erste Sippe der Brenztalke (der 6. Sippsch. der Erden), bei Leonhard aber die 2te Abänderg. der Hornblende. Der asbestartige h. auch faseriger sprö-

der Asbest, Amiantinit, blättrig. Actinolith, Holzasbest, u. man schlägt dazu den Amiantoid, Asbestoid u. (oder?) Byssolith. Der glasige h. auch krystallis. oder Glas-Asbest, G.-Amiant; der gemeine endlich h. noch gemein. Schörl, spröder Asbest, breitschaaliger A., strahlenförmg., Stern- oder Strahlenbasalt, Sternschlag, Aehrenstein. Der StSt. hat zwar seinen N. von seinem Ansehen, weicht aber selbst darin, noch mehr in den Mischungsverhältniss. (von $\frac{1}{3}$ bis $\frac{5}{7}$ Kiesel, von $\frac{1}{13}$ bis $\frac{2}{7}$ Thonerde, von $\frac{1}{25}$ bis $\frac{1}{6}$ Kalk, v. $\frac{1}{170}$ bis $\frac{1}{5}$ Talk, von $\frac{1}{25}$ bis $\frac{1}{6}$ Eisen, der geringern Bestandth. nicht zu gedenken), in d. Schwere (von $2\frac{1}{5}$ bis $3\frac{4}{9}$) u. der (insgem. jedoch grünen) Farbe ab; der Byssolith ist haarähnlich textirt.

Strahl-Stilbit, nach Leonh. die 2te Art des Stilbits; s. diesen; er ist kleinnierenförmig, v. strahlig-faseriger Textur, u. bricht auf den Färöern. — StStreich, im SüdD. 1) = Blitzstrahl nebst zugehör. Donnerschlag; 2) s. v. a. Erzstreich, recht pfiffiges Unternehmen. — StThiere, StrahlenTh., s. v. a. Zoophyten. Cuvier macht daraus die 4te Grundform im Thierreich, u. rechnet dazu seine 15te bis 19te Classe, näml. die Stachelhäute, Eingeweidewürmer, Seenesseln, Polypoden u. Infusorien. — StVenus, eine Venusmuschel mit breiten Längs-Strahlen u. stumpfen Querstrichen. — StWetter, in SüdD. = Gewitter. — StWurzeln, s. v. a. Enkriniten. — StZeolith, 1) der gelbe, ist der Prehnit; 2) s. v. a. Stilbit; 3) = Mesotyp.

Strahwalde, gross. sächs. Weberdorf, zwisch. Herrnhut u. Löbau, hat 2 Rittergüter, eine Posterpedition u. s. f.

Straing, ein königl. niederländisches Lustschloß, bei Lüttich.

Strakeln, in NordD. = streicheln; sich str., = sich behagl. strecken; auch straken h. = streicheln.

Strakonitz, Strakonicze, böhm. St. mit 2200 E., an d. Watawa u. Wolinka, im prachiner Kr., hat eine Stiftskirche, Tuch u. Strumpffabr.; im Schlosse residirte sonst der böhmische Großprior.

Stral u. s. w., siehe Strahl....

Stralau, ein Fischerdsch. mit schönen Villen bei Berlin, dessen Bewohner jährl. einmal zum Fischzug dorthinströmen.

Stralcio, s. bei stralziren.

Stralen, s. Straelen.

Stralliten, = Tuff- oder Tophsteine.

Strallen nennt Ok. seine Adersamer, d. h. die Pflanzen 2ter Zunft in der 7. Classe: mit zusammengesetzt., scheibenförmg., gestrahlt. Blumen, näml. die Geschl. Bellis, Calendula, Anthemis, Matricaria, Chrysanthemum, Achillea, Tussilago, Solidago, Aster, Arnica, Inula, Senicio, Tagetes, Silphium, Georgina, Rudbekkia, Helianthus, Bidens, Artemisia, Tanacetum, Eupatorium, Conyza, Tarchonanthus.

Stralsund, 1) als preuss. Regirungsbezirk: der NWlichste, bis 1814 schwedische Theil Pommerns, enthält auf $74\frac{3}{4}$ QM. ebenen und wasserreichen Landes nahe an 140000 E. in den Kreisen Franzburg, Grimmen, Greifswalde u. Bergen, welcher Letztere die J. Rügen nebst Zubehör ist. 2) Die Hauptst. (auch die des franzbgr. Kreises), auf Inselchen, von Rügen durch die Meerenge Gellen geschieden, sonst eine Hptfestg. u. von Tilly 1628 umsonst belagert, hat in 1530 H. gegen 17000 E., 1 Gymnas., 1 Waisenhaus, 1 Zucht- u. Irrenhaus, 1 Militärschule, Schiffbau u. Seehandel, einen guten Hafen u. manchfalt. Fabriken. Noch wurde sie 1678, 1715 u.

1807 belagert. Im Mittelalter war sie eine freie Hansestadt.

Stralziren (ital., näml. von Stralcio, eine durch gütlich. Vergleich abgethane Sache) heißt: einen Brief nicht annehmen, indem man sagt, die darin behandelte Sache sey schon anderweit abgemacht. Man führt eine Rechnung per stralcio oder stralzirt sie, wenn man darin nicht die einzelnen Posten auswirft, sondern über Bausch und Bogen rechnet.

Stramberg, mähr. Tuchfabrikstadt mit 1700 Einw., im prerauer Kreise. Dabei die sehenswerthe Höhle im Kotnucz-Berge.

Stramen (lat.) Streu, Stroh, Bucht. Stramentum, 1) Stroh; 2) s. v. a. Matrazze. Stramentarisch, das Stroh betreffend. Stramineï Quirites, die aus Stroh gemachten Soldatenpuppen, die man zu Rom jährl. solenn in die Tiber warf, u. womit sich das Todaustreiben in der Lausitz vergleichen läßt.

Strambino, gross. sardin. Flecken, Prov. Ivrea, an der Chiusella.

Stramm, = straff, gestreckt-aufrecht. Strambulstrig, 1) = borstig (von Haaren u. Menschen); 2) = aufgeblasen, hochnäsig, wer sich strammt. Eine Wunde strammt, wenn die Haut, weil die Ränder v. jener sich wieder nähern, angespannt wird.

Strand, flaches Meeres- oder auch Strom- u. Landsee-Ufer, das von jeder gewöhnlichen Fluth überschwemmt wird, folglich nie untern Pflug kommt, da der Sand nur gewisse Pflanzen (insbes. Gräser u. Salzpflanzen) daselbst gedeihen läßt. Ein Schiff läuft auf den St., wenn es a) entweder vom Sturm auf denselben getrieben w., oder b) sich vor einem Caper auf den St. (wo doch viell. ein Theil der Ladung zu bergen seyn werde) rettet, welches auch auf den St. setzen heißt. Es strandet aber, wenn es in Folge des seichten Grundes, auf den es geräth, in Trümer geht; hierbei kann der Boden auch aus blinden Klippen und Sandbänken bestehen. Wallfische stranden, wenn sie aus Mangel an tiefem Wasser sich nicht forthelfen können.

Strandâfjallet, ein 3005 F. hoher norwegisch. Küstengipfel, nächst der J. Keerringör.

Strand-Aelster, St-Elster, s. Meer-Ae. — St-Bauern, St.-Sassen, diejen., deren Grundstükke ans Meer stossen, insbes. da, wo noch das Strandunrecht besteht. — St-Bediente, 1) Beamte, welche beim Bergen u. bei Ausübung des St-Rechts die Aufsicht führen; 2) in Preussen: St-Reiter, die über die Ordnung bei der Bernsteinfischerei wachen. — St-Bärsch, St-Börs, der Seebörs. — St-Chamille, s. unter Kamille. — St-Dorf, vergl. Strandbauern.

Strandeln, in Schwaben: beim Reden plötzlich stecken bleiben.

Stranden, überh. s. v. a. auf den Strand gerathen; bildl. = ruinirt werden, die letzte Hoffnung verlieren; s. Strand.

Strand-Erbse, die wilde englische Seeerbse. — St-Fische, 1) solche Seefische, die am liebsten an seichten Uferstellen wohnen, u. daher in Menge gefangen werd.; 2) vom fluthenden od. stürmisch. Meere ans Land geworfene, aber nicht wieder zurückgenommene F., u. daher 3) s. v. a. faule Fische. — St-Fischerei, 1) das Fischen mit Netzen, insofern es auf Seefische gerichtet ist; 2) das Recht, auf einem gewissen District des Strands Fischerei zu treiben. — St-Friesen, ein Theil der westl. Küste v. Schleswig. — St-Gerechtigkeit, s. St-Recht. — St-Gras ist insbes. der St-Hafer, d. h. das Sand-Haargras. — St-Güter, die Fracht eines gestrand. Schiffes, sie fallen da, wo noch das volle

Strand-(un-)recht herrscht, theils dem StBauer, th. dem StHerrn, d. h. dem Grundherrn des StBodens, zu. — StHähnlein, s. unt. StLäufer. — StHäster, StHeister, die Meerälster. — StHäring, StHering, der Strömling. — St.-Hyssop, StJsop, das Milchkraut No. 1. — StJäger, 1) ein beschimpfnd. Name Derer, die das St.-Recht ausüben; 2) die Struntmewe; 3) der gemeine Strandläufer. — StKamille, s. im K. — StKarausche, eine der Karausche ähnl. Karpfenart an Dänemarks W Küste. — StKlee, die See- od. Meereiche. — StKnöterich, s. im K. — StKohl, s. Meer K. — StKrabbe h. die gemeine Krabbe (Cancer Moenas) darum, weil sie nie weiter ans Land geht, als so weit die gewöhnl. Fluth steigt. — St.-Kräuter, diejenigen Pflanzen, die, ohne Gräser zu seyn, doch nur am Strande wachsen, insbes. das Salzkraut; 2) das StLungenkraut oder braune Knotengras; 3) die Sandnelke. — StKresse, der Meersenf.

Strandläufer, A) Tringa, ein weitläufg. Sumpfvögelgeschlecht, bei Ok. als Eierreiher in der 11ten Zunft: meist in Taubengrösse, mit kurzen Füssen u. Hals, mässig-langem u. vorn etwas verdickt. Schnabel, auch kleinem Sporn; sie laufen schnell u. viel in seichten Gegenden umher, u. fressen Insecten. In Deutschl. wohnen: 1) Tr. pugnax, der kämpfende StL.; s. Streithahn. 2) Der gemeine, Tr. hypoleucas, h. auch StLäuferlein, StSchnepfe, Haarschnepfe, Sandpfeifer, SLäufer, Fisterlein, Pfist., Wasser-Schnepfe, WBecasine, graues Huhn, wilder Jäger, kleiner Myrstickel, Himmelsziege, ist 7 Z. lang, tiefbraun, gewellt, unten weiß, u. lebt in Truppen; er wird gegessen. 3) Tr. Gambetta, der GambettStL., die Gambette, der deutsche kl. Brachvogel od. rothe Reiter, 12 Z. lang, in Heerden an grossen Wässern, sieht aschgrau u. gelbbunt, unten weiß. 4) Der steindrehende StL., Tr. Interpres, ist der Steindreher, Dolmetsch, Schwarzschnabel, Morinelle, Mornell, MStLäufer, die rothgefiederte Schnepfe od. Seelerche, der graue Kiebitz, rostbraun u. schwarz-gefleckt, unten weiß, mit orangefarbigen, Füssen u. schwarzem Halsbande, 8½ Zoll lang. 5) Der englische StL., Tr. Crenovicensis (in Schlesien u. der Lausitz), 14 Z. lang, glänzend schwarz, auch aschgrau, unten weiß, mit weissen Flügelbinden. 6) Der gefleckte StL. oder StVogel, T. macularia, h. auch gefl. Kiebitz, gefl. Wasserdrossel, ist 8 Z. lang, oben meist olivenfarb, u. wohnt als Zugvogel an d. Ostsee u. am Rhein. 7) Der rothfüssige StL. oder rothbeing. Kiebitz, T. erythropus, mit weit-herauf nackten Beinen, am Bauche rußbraun. 8) Der punctirte StL., Tr. ochropus, h. auch grüner, gelbfüssg., kastaneenbrauner, schwarzer, grosser, grösster StL., Sandläufer, Steingällel, Wasserbecassine, Weißarsch, Grünfüssel, Grünbeinlein, braunes od. buntes Wasserhühnchen, Moddhühnlein, Mattkrillis, ist fußlang, durch Flecken u. Banden sehr geschäckt u. durch den ganz. Norden verbreitet; er zieht des Nachts in Truppen ungemein hoch, jedoch nicht weit fort, u. gilt für delicat, obwohl nach Bisam schmeckend. 9) der gefleckte kleine oder WaldStL., kleine Weißarsch, getüpfelte Sandläufer oder Waldjäger, T. Glareola, dunkelbraun mit hellern Flecken, auch vielem Weiß u. stark variirend, 8 Z. lang, an Teichen u. Seeen in grossen Haufen, ist ein

Strichvogel. 10) Der MeerStL., Tr. Cinclus, s. Meerlerche. 11) Der kleine oder kleinste StL., Tr. pusilla, kaum ¼ E. lang, aschbraun mit Rostbraun geschäckt, lebt auch auf Haïti, u. heißt auch kleine Meerlerche v. S. Domingo, Zwerg-StL., ZReiter, kleinstes od. graues Sandläuferlein. 12) Der grüne od. olivenfarb. StL., Wald- od. Holz-Schnepfe, T. Calidris, spannelang., kommt zugweise an deutsche Küsten. 13) Der Kanuts-StL., Tr. Canutus, s. im K. 14) Der aschgraue StL., Tr. cinerea, 10 Z. lang, kommt im December heerdenweise zu uns. 15) Der AlpenStL., Tr. alpina, meist in Norden, 7 Zoll lang, in der Farbe sehr variirend, h. auch lappländ. Kiebitz oder StL., brauner Sandläufer, kleinster Schnepfensandläufer, Alpenstrandvogel, Dunlin, kleiner Krummschnabel. 16) Der gestreifte StL., Reiter od. Kiebitz, T. striata, spannelang, sehr variirend, kommt im Herbste zu uns. 17) Der schwarze StL., Tr. atra, (unten grau u. weiß), lebt am Rhein. B) 1) Schweizer StL. ist der schwarzbäuchige — u. grauer od. grünfüssig. StL. ist der graue Kiebitz; 2) kleiner StL. ist auch der Regenpfeifer mit d. Halsbande; s. im R. 3) nordischer od. wasserhuhnähnlicher StL. ist der gemeine Wassertreter.

Strand-Land, 1) der Landstrich längs der Seeküste, so weit derselbe näml. vom Fluthwasser erreicht w.; 2) durch Uferbau dem Strande entrißnes Lande zum Feldbau. — StLattich, StLactuc, ein grünes Seemoos. — StLucerne, ein schöner Schneckenklee am mittelländ. M. — StLungenkraut, das braune Knotengras. — St.-Meister, ein Vorgesetzter der St.-Beamten u. StReiter. — StMelde, der N. mehrerer Meldenarten. — StMesser: damit kleint der StSchneider die ins Schiff gebracht. grossen Speckstücke. — StMondschnecke, eine zolllange, an der Nordsee häufige Schraubenschnecke. — StMücke scheint vom Uferhaft nicht verschieden. — StMuschel, eine fast 3seitige, glatte, weisse Korbmuschel (Mactra solida), gelb od. orange gezeichnet, dient an d. Nordsee zum Kalkbrennen. — StNelke, die Sand- oder Seenelke. — StOrdnung, die landesherrl. Vorschriften, wie es a) mit der Bernsteingewinng. od. b) mit dem Bergen der StGüter gehalten w. solle. — StPfeifer, 1) der Goldregenpfeifer; 2) s. Regenpfeifer No. 3. - StPunge, StBunge, eine fußhohe in weiss. Trauben blühende Sumpfpflanze. — StQuarz, wahrscheinl. eine Varietät des fetten Qu., kommt in glatten, enteckten, losen Stücken am Ufer der (schwedischen?) Seeen vor.

Strandrecht, 1) das landesherrl. Recht auf das StLand No. 1, u. auf dessen Producte; 2) was hinsichtl. der gestrand. Güter als Recht hergebracht, an sich aber offenb. Unrecht ist. Man ging näml. hierbei v. dem albernen Grundsatze aus, die StGüter seyen in Folge ihrer Zerrüttg. publici Juris geworden, u. würden also durch das Liegenbleiben auf d. Strandlande eine Beute th. des Grundherrn, th. des StBauers od. StSassen; auch fügte man wohl noch hinzu, daß die gerettete Schiffsgäste mit ihren Gütern die geleistete Hilfe gar nicht zu hoch bezahlten. Dieses sogen. StRecht, od. richtiger StUnrecht, das selbst der abscheul. Papst Hildebrand ein Werk des Teufels nannte, besteht nominell selbst in Deutschl. noch, ist jedoch meist auf eine starke Abgabe v. den geborgenen Gütern heruntergesetzt, u. heißt theils an sich, th. so gemildert, auch Ufer-, Fahr- (Gefahr-),

Grunds, Ruhr-, Grundruhr-Recht, die genannte Abgabe aber Bergegeld. Damit das Bergen der Güter (d. h. deren Rettung u. Bewachung) in Ordnung geschehe, sind jetzt fast überall StOrdnungen erlassen, StMeister, St.-Reiter u. StKnechte eingesetzt, u. für vorfallende Zweifelsfälle St.-Richter angeordnet.

Strand-Reiter, 1) ein Unterbeamter zur Beaufsichtigung der Küste, besond. in Bezug auf Strandgüter u. (in Preuss.) auf die Bernsteingewinnung; 2) das Sumpfvögelgeschlecht **Himantopus** (spr. puhs): mit lang., rundlich., spitz., vor dem Ende verdünntem Schnabel, u. mit hohen 3zehigen Beinen. Unser gemeiner StR., **H. vulgar.**, mit schwarz. Schnabel u. Flügeln, roth. Beinen u. weissem Unterleib, variirt sehr in d. Hauptfarbe, ist $\frac{2}{3}$ E. lang, lebt an Sümpf. u. Teichen in Schlesien u. Ungarn, frißt Insecten u. Kaulpadden, u. h. auch rothfüssg. Lang- od. Riemenfuß, Lang-, Dünn- oder Riemenbein, Stelzen- od. Strandläufer, hochbeinig. Kranich od. hochbein. Schnepfe. Manche ziehen ihn, als **Charadrius himantopus**, zu den Regenpfeifern.

Strand-Richter, s. unt. St.-Recht. — StRiedgras, s. im R. — StRoggen, das Sand-Haargras. — StRohr, das Sandrohr. — StSalz, das v. d. Natur selbst gebild. Baisalz; vergl. Schaumsalz. — StSasse, s. StBauer.

Strandschca, das vom östl. Th. des Hämus an S- u. SOwärts nach Konstantinopel hin (u. durch den Zweig Tekil auch in die thrakischen Chersones, also nach den Dardanellen) laufende Gebirge; es begleitet sonach die Küste des schwarz. M.

Strand-Schleifer, eine Steinschneckenart. — StSchneider, vergl. StMesser. — StSchnepfe, 1) **Scolopax totanus**, ist der gefleckte Wasserläufer; s. im W; 2) kleine StSch. ist der Zwergbrachvogel, **Numenius pygmaeus**; 3) s. v. a. StLäufer. — StSchwalbe, St.-Schwalm, die Uferschwalbe. — StSchwimmer, eine Schwimmschnecke um Europa. — StSemse, StSimse, s. Semse. — StSpargel, eine Art des **Asparagus** an der Südsee. — StTorf, s. MeerT. — StTräger, Lastträger u. Kärrner, welche die Waaren von u. zu dem Hafenplatze schaffen. — StUnterthanen, s. v. a. StBauern. — StVerwalter, der Vorgesetzte der (um des Bernsteins willen bestallt.) StReiter in Preussen; er ist zugl. der Einnehmer für die königl. Gefälle vom Bernstein. — StVögel, alle am Str. lebende VGeschlechter, besond. aber der StLäufer und der Regenpfeifer. — StVogt, StVoigt, ein vereidet. Deichaufseher in Küstengegenden. — StWermuth, s. im W. — St.-Winde, s. Meerwinde.

Strang h. auch 1) die Strafe des Henkens u. 2) des Strangulirens; 3) in SüdD. s. a. a. Strähn; 4) in NordD. die Nabelschnur, auch 5) eine Perlen- oder a. Putzschnur; 6) die Conferven in Wasserröhren.

Strangalie, St—lis, St—lide (griech.) eine durch Einschnürg. entstandne Verhärtg., insbes. an den weiblichen Brüsten.

Strange (Robert — sprich Stränndsch) ein 1792 zu London gest. berühmter Kupferstecher, war auf der Insel Orkney geboren.

Strangford (spr. Strängfohrd) irischer Hafenflk. am Ablauf eines Sees (des **Lough Strangford**) in eine Bai, im County Down, treibt auch Seehandel.

Strang-Geschirr, = Seiler-G. — StHaken, der starke H. am Brustring des Pferdegeschirrs, worein man die Stränge einhakt. — St.-Leder, StScheiden, die zu beiden Seiten am Pferde herabhangnd. ledernen Scheiden, durch welche die Str.

geführt sind, damit sie das Pferd nicht bereiben. — StRing: ein solcher ist an jedem Str. dazu, daß man diesen könne bequem um das Ortscheit schlingen; insgem. ist er 4seitig u. etwas gekrümmt. — StSchleifen hangen beiderseits vom Pferde herab, damit der hindurchgeführte Str. nie zu weit vom Pf. abstehen könne, u. sind von den StScheiden zu unterscheiden; s. Strangleder.

Strangulíren (lat.), strangalíziren (griech.), erwürgen; das Henken ist zwar eine Art des Strangulirens, war aber bei den Alten nicht gewöhnl., während dagegen das Erwürgen durch eine Seidenschnur heut' zu Tage in Europa als Strafe nur noch in d. Türkei vorkommt. Strangulation, griech. Strangalismos, 1) das Erwürgen, insbes. als Strafe; daher Strangulator, der Henker; 2) = Strangulatus, die Mutterbeschwerde; vergl. Pnigmos.

Stranguríe, (griech.) s. unter Harnstrenge. Stranguriös (lat.) damit behaftet.

Straning, niederöstreich. Dorf mit 1700 Einw. u. einer Glashütte.

Stranrower (spr. Ströännrauer) schot. Fischer-, Handels-, Fabrik- u. Hafenflk. mit 1800 E., in Wigtoun, am Loch Ryan (einer Bai.)

Stransdorf, niederöstr. Schl. und Flecken, an der Bulka.

Stranzait, der Andalusit vom Stranzenberge bei Kalbeck in Baiern. — Stranzeh. dort s. v. a. Strunze, Dirne; stranzeu, 1) umherlottern, wie müssige Dirnen; 2) = strecken; 3) = großthun, sich breit machen.

Strapaze (? — wohl italien.) grosse Anstrengung, besond. beim Reisen und Arbeiten, insofern sie lange andauert. Strapaziren, 1) angreifen, abmatten (z. E. sich str.); daher stravazant, ermüdend; 2) durch Verkünsteln übel-machen, wie z. E. eine strapazirte Zeichnung.

Strasoldo, östreich. Stammflecken der gleichnam. Grafen, in der venetianischen Delegation Udine.

Strasberg, Straßb., F. Thurn- u. Taxis: Standesherrsch. in Hohenzollern, mit 3800 Seelen.

Strasburg, Straßb., 1) die grosse u. meist schöne Hptstadt des französ. Niederrheindepartm., an d. Ill u. deren Nebenarme Breusch, unw. des Rheins, war früher die Hptst. des deutsch. Reichslandes Elsaß u. eines reichsunmittelb. Bisthums, dessen zu beiden Seiten des Rheins verstreutes Zubehör 13 QM. groß war; der jetzige Bezk. v. Str. hat auf 26$\frac{1}{7}$ QM. g. 184000 E. — Die Stadt selbst, eine Hptfestg. mit Citadelle u. 3 Forts, hat in 4430 H. gegen 50500 E. (zu $\frac{1}{3}$ Evangelische), 15 Kirch., ein Bisth., 1 kön. prächt. Schl., 1 Arsenal, 1 Waisenh., 1 Findelh., 2 Theat., 2 starke öffentl. Biblioth., 1 luth. theol. Sem., 1 Handelsakad., 1 kön. Colleg. (früher eine ber. Univ.), 1 Gymnas., 1 Artillerieschule, 2 anatom. Theat., 1 Hebammenschule, 1 Gemäldegal. u. a. öffentl. Sammlgn., 1 Börse, 1 Münze, einen mit Metz correspondrnd. Telegraphen, Casernen u. Magazine, starke Segeltuch-, Cattun- u. Tuch-, auch 2 Zukker-, Stärke-, Kutschen-, 22 Tabaks-, 4 Karten-, Silbergetrieb-, Gewehr-, Uhren- u. a. Fabr.-, 1 Stückgiess., 6 Eisenhämmer, 1 Kupferh., 1 ber. Schriftgiess., viele Buchdr. u. Buchhändler, die in literar. Hinsicht Frankr. mit Deutschl. vermitteln. Str. ist auch der Sitz eines luther. Consistor., einer Militärdivis., einer Forstconservation, u. gilt in allen Hinsichten für eine von Frankreichs Hptstädten. Auch der Handel ist stark. Die Kathedrale, das Münster genannt, ist durch ihren kühnen u. zierl. Thurm (der auch bei 251 leipz. Ellen Höhe der 3te Thurm auf Erden ist) u. durch sein Uhrwerk allberühmt. Zu Str. wohnte Guttenbg. eher, als in Mainz, u. soll hier seine Kunst erfund. haben; auch wurde hier das Stückbohren erfunden. — Straßburgisch. Murmelthier ist der Hamster, u. straßbg. Krähe die

Crudius, ——, Schriftſteller, lebte um 1750 zu Leipzig, wo er Prof. der Philoſophie war. Er ſchrieb: Weg zur Gewißheit und Zuverläſſigkeit der menſchlichen Erkenntniß, Leipz. 1747, 4. Anweisung vernünftig zu leben, ebd. 1750, 8. Anweisung wie man ſeine Gedanken recht einrichten und ſicher gehen ſoll, ebd. 1747, 4. Anweisung wie man ſeine Neigungen recht gebrauchen ſoll, ebd. 1750, 8. Anweisung wie man ſeine Leidenſchaften bändigen ſoll, ebd. 1752, 8. Anweisung wie man ſeine Begierden bändigen ſoll, ebd. 1751, 8. Anweisung wie man ſeine Affecten bändigen ſoll, ebd. 1760, 8. Anweisung wie man ſeine Begierden bändigen ſoll, ebd. 1751, 8. Anweisung wie man ſeine Affecten bändigen ſoll, ebd. 1760, 8. Anweisung wie man ſeine Begierden bändigen ſoll, ebd. 1751, 8. Anweisung wie man ſeine Affecten bändigen ſoll, ebd. 1760, 8. Anweisung wie man ſeine Begierden bändigen ſoll, ebd. 1751, 8. Anweisung wie man ſeine Affecten bändigen ſoll, ebd. 1760, 8.

Cruciger, Caspar, geb. 1504 zu Leipzig, ſtudirte daſelbſt, ward 1524 Prof. der Philoſophie zu Wittenberg, 1528 Prof. der Theologie, 1529 Prediger, 1544 Superintendent daſelbſt, und ſtarb 1548. Er war ein Freund Luthers und Melanchthons, und ſchrieb: Commentarius in Genesin, Basil. 1554, fol. Commentarius in Psalmos, ebd. 1554, fol. Commentarius in Ecclesiasten, ebd. 1554, fol. Commentarius in Proverbia Salomonis, ebd. 1554, fol. Commentarius in Cantica Canticorum, ebd. 1554, fol. Commentarius in Prophetas minores, ebd. 1554, fol. Commentarius in Prophetas majores, ebd. 1554, fol. Commentarius in Evangelia, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas, ebd. 1554, fol. Commentarius in Apocalypsin, ebd. 1554, fol. Commentarius in Acta Apostolorum, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Pauli, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Petri, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Johannis, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Jacobi, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Judae, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Pauli, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Petri, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Johannis, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Jacobi, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Judae, ebd. 1554, fol.

Cruciger, Elisabeth, geb. 1500 zu Meiſſen, ward 1523 Luthers Frau, und ſtarb 1546. Sie war eine gelehrte Frau, und ſchrieb: Commentarius in Genesin, Basil. 1554, fol. Commentarius in Psalmos, ebd. 1554, fol. Commentarius in Ecclesiasten, ebd. 1554, fol. Commentarius in Proverbia Salomonis, ebd. 1554, fol. Commentarius in Cantica Canticorum, ebd. 1554, fol. Commentarius in Prophetas minores, ebd. 1554, fol. Commentarius in Prophetas majores, ebd. 1554, fol. Commentarius in Evangelia, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas, ebd. 1554, fol. Commentarius in Apocalypsin, ebd. 1554, fol. Commentarius in Acta Apostolorum, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Pauli, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Petri, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Johannis, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Jacobi, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Judae, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Pauli, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Petri, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Johannis, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Jacobi, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Judae, ebd. 1554, fol.

Cruciger, Friedrich, geb. 1500 zu Meiſſen, ward 1523 Luthers Frau, und ſtarb 1546. Er war ein Freund Luthers und Melanchthons, und ſchrieb: Commentarius in Genesin, Basil. 1554, fol. Commentarius in Psalmos, ebd. 1554, fol. Commentarius in Ecclesiasten, ebd. 1554, fol. Commentarius in Proverbia Salomonis, ebd. 1554, fol. Commentarius in Cantica Canticorum, ebd. 1554, fol. Commentarius in Prophetas minores, ebd. 1554, fol. Commentarius in Prophetas majores, ebd. 1554, fol. Commentarius in Evangelia, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas, ebd. 1554, fol. Commentarius in Apocalypsin, ebd. 1554, fol. Commentarius in Acta Apostolorum, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Pauli, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Petri, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Johannis, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Jacobi, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Judae, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Pauli, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Petri, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Johannis, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Jacobi, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Judae, ebd. 1554, fol.

Cruciger, Friedrich, geb. 1500 zu Meiſſen, ward 1523 Luthers Frau, und ſtarb 1546. Er war ein Freund Luthers und Melanchthons, und ſchrieb: Commentarius in Genesin, Basil. 1554, fol. Commentarius in Psalmos, ebd. 1554, fol. Commentarius in Ecclesiasten, ebd. 1554, fol. Commentarius in Proverbia Salomonis, ebd. 1554, fol. Commentarius in Cantica Canticorum, ebd. 1554, fol. Commentarius in Prophetas minores, ebd. 1554, fol. Commentarius in Prophetas majores, ebd. 1554, fol. Commentarius in Evangelia, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas, ebd. 1554, fol. Commentarius in Apocalypsin, ebd. 1554, fol. Commentarius in Acta Apostolorum, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Pauli, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Petri, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Johannis, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Jacobi, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Judae, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Pauli, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Petri, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Johannis, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Jacobi, ebd. 1554, fol. Commentarius in Epistolas Judae, ebd. 1554, fol.

Straßling, ein gewiss. Giftpilz.

Straßnitz, mährische St. an der March, im hradischer Kreis, mit 1 Gymnas., 1 Piaristencolleg., 1 Hauptschule, und gegen 4000 Einwohnern.

Straßschützen, s. Straschitzen.

Stratagem, richtiger Strategem (griech.) eine Kriegslist. — Stratarithmetrie (zwischen a u. t darf nicht getrennt w.) die Kunst, a) eine gegebene Anzahl Soldaten in eine bestimmte Schlachtordng. so zu stellen, daß keine zu große Lücke bleibt, oder b) die eben dazu nöthige Mannschaft schnell zu berechnen. — Strategeion, das Feldherrnzelt oder Hptquartier; Strateg näml. heißt der Feldherr; überdem war der Str. in einigen Staaten der höchste Beamte, in Athen aber der Kriegsminister. — Strategie, 1) bei den Alten: eine Militärdivision, eine Generalcommandantur; 2) bei uns: die Kriegskunst, insbes. so wie der Obergeneral sie braucht; man sagt auch Strategetik, fälschl. Stratagetik. Strategisch, 1) das Commando, 2) die Kriegskunst betreffend. — Strateuma, Stratie, das Kriegsheer. Strateusis, der Kriegsdienst (für Einen Feldzug).

Stratford (spr. Strätfohrd), 2 Flecken: a) im engl. Shire Warwik, am Avon, mit 2000 E., Shakespeares Geburtsort; 2) im schot. Shire Wiklow, am Slaney, mit starker Cattunfabrik.

Strathbogy, herzgl. Gordon'sches Schl., Park u. Linnenfabrikst. im schotischen Shire Aberdeen.

Stratie (a. G.) lag in Arkadien.

Stratichos (Myth.) war des Nestors Sohn.

Stationys, s. Waffenfliege.

Stratificiren (küchenlat. — bei Chem.) aufschichten. Stratification, das Aufeinanderschichten.

Stratiot (griech.) ein Streiter, Soldat. Auch hieß Stratiotes die Schafkarbe, u. Stratiotis ist beim Botan. der Wasserscheer. — Stratiotisch, = soldatisch. Auch nannten die Gnostiker sich Stratiotiker, d. h. Oppositionsmänner. Ein stratiotisches Zeitblatt, = ein Oppositionsblatt.

Stratniaken, ein Zweig der Slowaken in Mähren.

Stratographie (griech.) die Beschreibung 1) einer Armee, 2) der Armeen in der civilis. Welt überhaupt, 3) eines Feldzugs od. Krieges. Hieraus erklären sich Stratograph u. stratographisch. — Stratokratie, eine Regirungsform, wobei das Heer den stärksten Einfluß auf den Staat hat; heraus erklärt sich, warum man sage: „es herrscht Stratokratismos", wenn fast nur Adelige zu Officiers genommen w. — Stratolog, ein Weber. — Stratomant war bei den Griechen der Militär-Wahrsager od. nach unsrer Art der Feldprädiger. — Stratopedarch, 1) der Generalwacht- od. 2) der G.-Quartiermeister. — Stratopedie, die Kunde des Lageraufschlagens, die Castrametation. — Stratoniden waren in Griechenl. diejenig., die ein-für-allemal sich zu Streitern hergaben, u. kein anderes Gewerbe trieben, also unsre Soldaten. — Stratonik, die Kriegskunde.

Stratokleia (a. G.) lag in Asien, am kymmerischen Bosporos.

Straton, lat. Strato, 1) ein berühmt. Bildhauer, wahrschnl. aus Argos; 2) ein noch berühmterer Peripatetiker, geb. zu Lampsakos, Schüler Theophrasts zu Athen, Lehrer u. Liebl. des K. Ptolemäos Philad., blüht ums J. 250 v. Chr. — Stratonsburg, ein Beiname v. Käsareia in Palästina. Stratons Insel lag im oder vorm rothen Meer. — Der medische Fluß Straton ging ins kaspische Meer.

Stratonike (a. G.) Städte a) in Mesopotamien, b) am singitisch. Busen in Makedonien, c) in Ka-

rien, auch Stratonikeia geschrieben.

Stratonike, des Demetrios Poliorketes Tocht., Gemal. des K. Seleukos Nikator, ist besonders durch die Liebe bekannt u. zum Gegenstand für Dramaturgen geworden, die ihr Stiefsohn Antiochos auf sie geworfen.

Stratonikeia (a. G.) 1) s. Stratonike c; 2) Städte a) am Tauros, b) in Mesopotamien.

Stratonikos war ein berühmt. Bildhauer und Cälator.

Strator (lat.) der Stallmeister, oder vielmehr der Reitknecht.

Stratos (d. h. Lager) (a. G.) 1) eine akarnan. od. ätolische Stadt, am Gränzflusse Acheloos; 2) der Straton-Fluß.

Stratus (röm. Alt.) eine Matratze, Reit- oder andre Decke.

Straube, 1) diejenigen Theile eines Körpers, die aufgesträubt sind, u. also jenen sehr rauh oder zottig machen; insbesondre 2) das über d. Stirn gefliessentl. aufgesträubte Haar, das Toupet, der Hahnkamm; 3) was vom Eisengezäh sich durch das Arbeiten allmälig losmacht, um bei fortgesetzt. Arbeit vollends abzufallen; 4) eine der Fasern od. Zacken, die an Stempeln u. Pfählen unten wie ein Pinsel sich bilden, wenn man Letztere unbeschuhet ins Gestein eintreibt; — 5) s.v.a. Spritzkuchen.

Strauben, = Strauben (nach Straube No. 2, 3 u. 4) bekommen.

Strauben-Backwerk, alles aus dem feinen u. mit Eiern angemacht. StMehl vom StBäcker (dem Schweizer) bereitete Backwk., insbes. aber der StKuchen, d. h. a) der Spritz- u. b) der Stangenkuchen. — StGeiß (als Männchen auch StBock) od. StSchaf, das hochgehörnte kretische Schaf. — St.-Münzen, u. nach ihrer Geltg. St.-Groschen, StPfennige, sind die Hohlmünzen oder Bracteaten.

Straubenzill, ansehl. Weberdorf beim Schlosse Burg, im helvetischen Canton SGallen.

Straub-Fuß, = Igelhuf. — StHuhn, 1) eine dem Haushuhn ähnliche Art des Phasianus-Geschl. mit aufgesträubten Federn; 2) ein wirkl. Haushuhn mit dieser Eigenheit; hieraus sind StHahn u. St.-Henne zu erklären; 3) das Kampf- oder Brausehuhn.

Straubing, 1) ein Landgericht des bair. Unterdonau-Kr., mit 22000 E. auf 9 QM.; 2) dessen Hpst., mit 6500 E., 1 Schloß, 7 Kirchen, 1 Waisenh., 1 Closter, 1 Gymnas., langer Donaubrücke (v. welcher die Agnes Bernauerin 1436 hinabgestürzt w.), stark. Märkten u. Stromhandel, Sitz eines Appellationsgerichts.

Straub-Kopf (als Mode) erklärt sich aus Straube No. 2. — StRad, das unterschlächt. Wasserrad in einem StZeug; es hat nämlich einen einzigen sehr stark. Radring, auf dessen Stirn die Schaufeln eingesetzt u. an ihren Enden mit Stecken verwahrt sind. Eine damit versehene Mühle h. eine StMühle. Da das StR. sehr leicht ist, u. wenig Wassers erfordert, brachte man es sonst gern zum Betrieb des Gebläses an, das in dies. Falle auch St.-Zeug hieß. — StSchaf, 1) = StGeis; 2) die Stepvenziege. — StSchnecke, 1) die Bischofsmütze; 2) ein gewisse gewundne einfache Schnecke.

Strauch (Bened.) eine um die Aufklärg. der kathol. Geistl. in Böhmen, Schlesien u. s. f. sehr verdient. Mann, geb. zu Frankenstein 1721, st. 1803 als saganer Prälat.

Strauch A) ist jedes mehrjährg. Gewächs, das gleich v. unten an in Aeste so getheilt ist, daß man nicht von einem Stamme desselben sprechen kann. B) = Busch, u. eben daher auch = Hinderniß des Fortkommens. Auf den St. gehen, d. h. zum Wegelagern ausgehen.

Strauch-Aelster, StElster, der gem. Neuntödter. — StAhorn,

StFlader, der Masholder. — St.-Birke, eine sibirische Birkenart, die nur als Str. wächst. — StDieb, 1) = Buschklepper, Wegelagerer; 2) ein loser Schelm; 3) ein Mensch mit borstigem und gesträubtem Haar.

Strauche, s. v. a. Staupe.

Strauchen, 1) s. v. a. straucheln; 2) den Schnupfen haben.

Strauch-Flader, s. StAhorn. — StFliege, jede Fl. od. jedes fliegenähnl. Insect, das sich auf Sträuchern aufhält. — StGrasmücke, die Braunelle. — StHaupt, jeder aus StWerk gefertigte, weit vorspringende, den Strom abweisende Wasserbau. — StHerd, BuschH., ein in d. Nähe des Holzes auf freiem Felde angelegt., 4 E. lang u. 1½ E. breit mit grünen Reisern dicht umsetzter Vogelheerd mit so breiter Wand, daß sie noch neben dem Heerde breit auf die Erde schlägt. Man fängt damit im Herbste Kleinvögel. — StHolz, 1) Busch- od. Reisholz; 2) der Wasserholder od. Schneeballen. — StHopfen, der wilde H. — StKlee, der baumartige Schneckenklee. — StKlepper, = Wegelagerer. — StMandel, s. Mandelstrauch. — StMelde, eine nach ihr. Wuchse benannte Atriplex-Art. — StMörder, RaubM. — StWeide, 1) die Rosen- u. 2) die Rosmarinweide. — StWerk, 1) zur Zierde des Gartens beisammen angepflanzte Sträucher; 2) = Reisig v. Sträuchern; 3) jeder aus solchem bestehende Uferbau.

Strauf, Straufhain, Strauchhahn, schöne Burgruine bei Rodach, ist jedoch Meiningisch, u. war der Sitz der Grafen v. Strauf.

Straufen, = streifen (z. E. Hasen.)

Straupitz, freiherrlich. Houwald. Schl., ansehl. Dorf u. kleine Standesherrschaft im preussischen Kreise Lübben (der Niederlausitz.)

Strauß, A) oder Straus, 1) = Kampf, insbesondre unter Wenigen, z. E. ein Duell, ein Proceß, ein wissenschaftl. Streit, u. s. f. — 2) = Büschel, z. E. v. Federn, insbesond. aber v. Blumen, wofür man in SüdD. Schmeckerle, in Schles. Riechel sagt, während man das Wort Straus kaum kennt. 3) (Botan.) a) = Doldentraube; b) eine fast ovale Rispe mit kurzgedrängten Aesten. — B) Niemals Straus geschrieben, u. aus Struthio geradebrecht: 1) das Geschlecht Struthio, die größten Vögel enthaltend, mit kleinem Kopf, lang. Hals und langen Lauffüssen, auch buschigen Federn an den (zum Fliegen unzureichnd.) Flügeln; bei Ok. als Augentrappe die Vögel beschliessend, u. durch das vorn geschlossene Becken an die Säugthiere gränzend. — 2) Der gem. schwarze, 2zehige Str., Kamel-Strauß, Straußvogel, Struthio Camelus, die größte Art, über 4 E. hoch, in Nordafrika und Arabien truppweise lebend, läuft mit Hilfe der rudernden Flügel so schnell, als ein Pferd, sieht meist schwarz, wird — wie die kindeskopfgrossen Eier — gegessen, u. giebt die weissen, lockern Straußfedern zum Puzze. Seine Gefräßgk. ist sprichwörtlich. Der american., occidental., guianische, Magellanische, 3zehige od. Bastard-Strauß, StBastard, StCasuar, Salian, Suri, Tuju, Tandu, Tardu, nur mannshoch, aber mit grössern Flügeln, ohne Schwanz, aber mit langen Steißfedern, ist braungrau u. weiß. — 3) Fliegender Strauß ist der Knorrhahn.

Strauß, 1) der Freih. Glieb. Aug. Mar., geb. 1738 u. als Minister gest. 1796 zu Mainz, gehört zu den um das Mainzische verdientest. Männern. — 2) Fri., Hofprädiger u. Prof. zu Berlin, ist durch Erbauungsschriften sehr bekannt worden.

Strauß-Ananas ist die gemeine A. — StAsbest, ein v. älteren

Mineralogen erwähntes Fossil, von dem wir nicht wissen, ob es dem Asbest od. Schörl od. Strahlstein zugehöre. — StBastard, s. Strauß B 2. — StBeere, die Alpen-JohannisB.

Straußberg, preuss. St. mit gross. Land-Armen- u. Invalidenh. u. 3000 E., im oberbarnim. Kr. des Regirungsbezirks Potsdam, liefert viel Wollzeuch.

Strauß-Blumen, die erhaben-gearbeit. Blümchen reicher Stoffe. — StEier, s. Strauß B 2. — StCasuar, der americanische Str. — StEnte, 1) die Hauben-E., Anas Fuligula; 2) die Quäck-E., A. Clangula. — StFedern, 1) die zum Putz in den Handel kommend. Steiffedern des Str.; 2) a) der Hahnenkamm, Celosia cristata; b) ein nordamerican. Gewächs; 3) = Bischofsmütze oder Straubschnecke; 4) = StFarn od. Sperlingsflügel, eines der größt. Farnkräuter, ein gut. Futter; 5) = StGras, der Marienflachs oder die Sandfeder, ein Federgras. Hingegen StGras ist das Geschlecht Agrostis od. Windhalm; s. im W. — StFinke, eine Art mit roth. Federnhäubchen. — StHuhn, das Kampf-, Brausse- oder Straubhuhn; daher St.-Hahn u. StHenne sich erklären. — StKasuar, der americanische Str. — StKopf, s. v. a. Dummkopf. — StMagen, ein Alles schnell verdauender und vertragnd. Magen. — StMeise, die Hauben- oder SchopfM. — St.-Milbe, kleines StMilbchen, die Johannisbeermilbe. — StPolyp, fälschlich für StPolypode oder StPolypus, der Blumen- oder Busch-Afterpolypode, Polype à bouquet. — StPomeranze, eine Varietät der gemeinen, wo die Früchte wie in Sträussern beisammen stehen. — StRabe, Schopfheher, eine bunte, schön gehaubte Atzel in Mexico. — Der dasige StSperling hat seinen langen Kopfbusch hinabhangend. — St.-Reiher bedeutet die Garzette, worunter Einige den klein. Silberreiher (Ardea Garzetta L.), Andere aber eine andere geschopfte Reiherart verstehen. — StTaucher, 1) der GänseT., M. Merganser; 2) der Straus- oder Kobeltaucher, eine andere grosse Taucherart. — StVogel, s. Str. B 2. — StWedel, vergl. Strauß A 3.

Strazen, hier u. da = strotzen.

Straznitz, s. Straßnitz.

Strazza (ital.) = Kladde No. 3.

Streb (vielleicht s. v. a. Stütze) das unterste Kupferschieferflötz im Mannsfeldischen.

Streb-Arsch, ein aus vielen trichterförmigen, 5fach eingekerbten Zwitterblümch. zusammengesetzte jamaische Blume.

Strebe, 1) jede schräg-stehende Stütze, z. E. an Jochbrücken, Göpeln u. s. f.; 2) die über 24 E. lange, mit 3kantgm. Eisen versehene Stange, womit man feindlichen Schiffen das Entern wehrt, auch bei schwachem Winde die anzustrengend. Segel stützt; 3) s. v. a. Streb; 4) der bis zu 20 E. lange, g. $\frac{3}{4}$ E. breite Raum, den man beim Flötzbergbau, 4 Lchtr. weit vom Schachte, an d. Einen Seite der Strecke haut; er gehört zur Krummhälserarbeit, u. scheint im mannsfeld. Kupferbau vorzukommen; 5) s. v. a. schräge Richtung. — 6) Einer der grauen Ströme, d. h. der zwitterreichen Streifen od. Bänder, die bei Ehrenfriedersdorf durch den Stockscheider schiessen.

Strebe-Band, StHolz, eine Strebe (No. 1), welche bei Hangewerken in einen Ständer so eingezapft ist, daß sie gegen ihn strebt, u. zugl. den Balken, worauf beide stehen, gerade erhält. — StKatze, ein Spiel, dessen Theilnehmer, in gleiche Hälften vertheilt, an einem Seile nach entgegengesetzt. Richtun-

gen ziehen. — StKräfte (in der Natur) der gemeinschftl. Name der Centripetal- u. Centrifugalkraft. — StLeiter, eine mit Gegenstützen versehene, so daß man sie im Freien aufrichten kann.

Streben bedeutet im eigntl. Sinne nicht überh.: Kraft äussern, sond. einer wirksamen Kraft entgegenseyn.

Strebe-Pfahl u. StPfeiler haben den N. von ihrer schrägen Richtg. nach oben, wodurch sie Dinge (der StPfeiler z. E. eine Mauer) vorm Umsinken bewahren.

Streber, StBärsch, St.-Börs, StBarsch, Strever, Pfeiferl, Perca asper, ein handlanger bairischer Fluß- und Seenbarsch mit breit. Kopfe, hinten ganz dünn, mit gross. harten Schuppen, sieht oben schwarz, übrigens gelblich u. weiß mit schwarzen Querbändern.

Strebgeist, s. v. a. Kraftgenie, u. auch s. v. a. Genius.

Streblig, der gestreifte Backapfel (Backapfel?)

Streblosis (griech.) die Verrenkung, Tortur u. s. w.

Strebstangen, die zur Unterstützung aufzurichtender Jagdzeuge schräg' aufgestellten Stangen.

Strechaja, s. Czernigrad.

Streckbalken, die Längsbalken einer Holz- oder Schiffbrücke.

Streckbar sind diejen. Metalle, die sich durch das Hämmern od. durch Ziehen (zu Draht) in die Länge dehnen lassen; vergl. malleabel u. dehnbar.

Streckblöcke dienen beim Bau der Kähne als Unterlage, indem nun der Kahn auf ihnen gestreckt, d. h. seiner Länge nach zusammengesetzt wird.

Streckbuch, s. v. a. Schlagbug.

Strecke, 1) als Maß der Pflasterer: ein Raum v. 6 rhein. Ruthen Länge u. ½ R. Breite, folgl. 3 QR. betragend. — 2) In Schwaben s. v. a. Pathengeschenk; 3) s. Rekke B 2; 4) beim Lohgärber s. v. a. Streckeisen, ein rundl. Eisen in einem Ständer, womit er Schaffelle streckt, d. h. nach Länge u. Breite ausdehnt. — 5) = Streckort, ein kurzer horizontaler unterirdisch. Gang, wodurch man entweder Stollen u. Oerter verbinden, od. neue Anbrüche suchen, od. Wasser auf ein Gezeug bringen will; es giebt daher Erz-, Förder-, Quer-, Wasser-, Wetterstrecken, u. a. m.

Strecken, mit ansehlich. Kraftaufwand in die Länge ausziehen od. auf andre Weise ausdehn.; vgl. Streckblöcke u. Strecke No. 4; ausserdem noch insbes. 1) die Leinen v. Netzen u. Jagdtüchern scharf anziehen; 2) Metall (besonders in Zainen oder Stangen) durch Hämmern verlängern; hierzu bedarf der Schmidt gewisser Vortheile, die man 3) ebenfalls das Strecken nennt; 4) Zaine durch d. Preßwerk dünner u. länger drücken; 5) Glas streckt man, wenn man den geblasenen Kylindern einen Riß giebt, u. sie nun in den Streckkasten bringt, wo sie sich von selbst zu Tafeln umbilden; 6) Küsten strecken sich nach dieser oder nach jener Himmelsgegend, d. h. sie ziehen sich ihr in ziemlich gerader Richtung zu; 7) geschoßnes Wild streckt man, wenn man es der Länge-lang auf den Boden hinlegt; 8) Schwellen str., = sie legen; einen Webstuhl str., = ihn aufrichten, so daß man nun damit arbeiten kann; 9) das Gewehr str., = sich zu Gefangenen erklären, indem man sich wehrlos macht; 10) Feld strecken, = angeben, von wo an (u. bis wohin) die Fundgrube od. die Maasse od. das Seifenwk. zu messen ist; 11) eine Strecke (No. 5) treiben; man streckt halb zur Hand und halb über'n Arm, wenn man das Ort halb ins Liegende u. ⅓ ins Hangende treibt; 12) von Fischen: = streichen.

Strecken-Gerinne, eine Was-

serableitungsröhre, die aus 2 gewöhnlich. Gerinnen gefertigt ist, u. besond. in Minengängen vorkommt. — StGestänge, ein wegen der Entfernung des Aufschlagwassers u. Rades von der Kunst in langer Strecke aus Kreuzwellen u. Armen gefertigtes, horizontales Gestänge.

Strecker, 1) in Wallonschmieden: wer die Eisenluppen zu Stangen ausschmiedet; 2) jeder zur Ausstreckung eines Gliedes bestimmte Muskel; 3) = Streckfisch oder Streicher, ein 1- bis 3jährig. Sameukarpfen, der also erst noch im Streckteiche, wohin man ihn bringt, wachsen soll, ehe er in den Setzteich kommt; 4) = Binder, ein seiner Länge nach in die Quere der Mauer gelegter Ziegel, im Gegensatz der Läufer, deren Längsrichtung auch die der Mauer ist.

Streck-Feuer, eine Anlage zum Ausrecken des Roheisens zu Stäben. — StFisch, = Strekker No. 3. — StFuge, eine horizontal in den Stein, dem ein anderer angefügt w. soll, eingearbeitete. — StFuß, = Langkörper, eine Spinnenart auf Pflanzen, wo man sie immer die 4 Vorderbeine weit vorstreckend findet.

Streckfuß (K.) Geh.-Regierungsrath u. s. w. zu Berlin, geb. zu Gera 1779, gehört zu den bessern Dichtern unsrer Zeit.

Streck-Gut, StZucht, die jüngsten der Strecker No. 3. — StHammer, 1) das nach gemeiner Weise eingericht. Hammerwk., wo das Stabeisen zu noch schmälern Zainen ausgestreckt w.; 2) der schwere Hammer, der dieses verrichtet. — StHeerd, bei Wallonschmidt.: ein solcher, worauf man das Eisen nur mit Kohlenklein bis zu so vieler Hitze behandelt, daß man es strecken kann. — StHölzer, Streckl inge, 1) die Rüsthölzer No. 2; 2) am Feldgestänge: 8 Zoll dicke u. 6 Z. breite Balken, deren mehrere neben einander auf d. Bock der Schwingen liegen; auf ihnen kommt der Zapfenklotz der Schwingen zu liegen, worin die Zapfen ruhen. — StLage, St.-Schicht, eine Ziegelschicht, worin die Ziegel als Strecker (No. 4) angewendet sind. — StMuskel, s. Strecker No. 2. — StOfen, derjen. Kühlofen, in dessen Kasten man Glastafeln streckt; s. strecken No. 5. Nach Andern bringt man die schon gestreckten u. mit einer dünnen Eisenstange gerade gestrichn. Tafeln nur zum Abkühlen hinein. — StRahmen, StRahm, der auf 2 Ständern erhöhete, doch horizontale Baum, auf welchem die Felle beim Strecken (vergl. Streckeisen) liegen. — StRaupen scheinen von den SpannR. nicht verschieden; insbes. h. so eine auf dem Holunder lebende Art. — StSaal (in Münzen) das Zimmer für das StWerk. — StSchicht, s. St.-Lage. — StTeich, vergl. Strekker No. 3; er darf nicht zu tief u. nicht allzugroß seyn. — StStangen, die einzln. Stücken im St.-Gestänge. — StStatt, das Mittelstheil der Bahn des Schmiedeambosses, weil darauf das Strecken geschieht. — StWaare, Eisenwaare, die durch das Strecken (nicht durch Giessen) gefertigt w. — St.-Walzen, 2 nahe beisammen einander entgegen umlaufende W. aus dem besten Stahl, zwischen welchen man Silber- od. a. Zaine ausstreckt; in Münzen werden sie durch Wasser, Rosse od. Dämpfe bewegt; auch lassen sie sich enger u. weiter aus einander stellen. Eine solche Einrichtung heißt ein StWerk. Doch nennt man so auch 1) das Plättwerk, wodurch man Bleitafeln dünner macht, u. 2) eine auf d. Weser hinabgehende Sorte Bausteine. — Streck-Zange, von mittler Grösse, dient zum Festhalten des unterm Hammer zu strecken-

den Schmelzstücks. — Streck-Zucht, s. Streck-Gut.

Streek, ein Nebenarm, wenn der Fluß überhaupt klein ist.

Stregnäs, s. Strengnäs.

Strehla (d. h. Pfeilstadt) ein v. Pflug'sches Schloß u. Stadt an der Elbe, im sächs. Amt Oschatz, hat 1400 E., viele Töpfer (auch eine thönerne Cancell) u. Strohhandel.

Strehlen, preuss. St. im breslauer Rgbzk., Hptst. eines Kreises mit 23000 E. auf 9½ QM., hat an 3000 E., 1 Closter, 1 Wachsbleiche, Tuchweberei u. s. w., und liegt an der Ohlau.

Strehlitz, s. Großstrehlitz.

Streich h. unter and. auch 1) ein einzelner Hieb des Fechtenden; fällt er anders aus, als er beabsichtigt war, so spricht man von falschem u. nichtigem Streich; 2) eine einzelne Bewegung im Bogen, wie ein Pendel, ein Schwengel u. s. w. sie machen.

Streich-Band, an Flußschiffen s. v. a. Bordleiste. — StBank, der niedrige, lange Tisch, worauf der Weber die Baumwolle streicht (kämmt). — StBaum, 1) = Gärberbaum, insbes. wenn er der Länge nach ausgehöhlt ist; 2) unter der Lade des Webstuhls: der Baum oder Querbalken, über welchen das fertige Zeuch vom Brustbaume streicht, ehe man es auf den Zeuchbaum aufwindet. — Streichblech, 1) die Stoßscheibe an einer eisern. Axe; 2) eine eis. Kappe, woran das Lafettenwagenrad sich stützt (?) — 3) das Blech, worein die Riegel französischer Schlösser einfallen od. eingreifen, u. das bei Doppelthüren am schloßlosen Flügel, bei einfachen Th. an d. Thürpfoste ist; es darf nicht mit den Schloßblechen verwechselt w. — St.-Blümchen, = StBlume, die Sandruhrpflanze. Letztern N. hat auch 1) die Färberchamille od. das Gilbkraut, 2) das Ochsenauge. — StBock, eine Bank mit erhöhetem Kasten, auf dessen Vorderrand der Baumwollstreicher einen der beiden Kämme etwas schief anfestet. — StBoden, 1) = KrempelB. (wo man den Barchent u. dergl. m. cardet od. rauhet); 2) ein Gezimmer aus Bretern und Kranzstücken, in Form eines Ausschnittes aus einem Rade; man hindert damit das Wasser, zu geschwind aus den Radschaufeln zu entweichen.

Streich-Bret, StrichB., RüsterB., Rüster, Pflugbret, PfStürze, Ohr, am eigentlichen Pfluge der unterscheidende Theil, welcher den vom Messer u. vom Schaar abgeschnittn. Streifen Erde aufnimmt, im Bogen herumwendet, u. auf die Seite legt; meist ist es ein dünnes hartes Bret, an der Kante der Griessäule angenagelt, u. hinten am Pflughaupt und Sterz durch Schienen befestigt. — StBRüster, s. im R.

Streich-Bürste: 1) damit streicht der Cattundrucker die Farbe auf dem Rahmen aus einander, der Sammtweber aber das Gummiwasser auf die Kette; die des Letztern ist groß, u. hat lange steife Borsten; 2) s. Streiche. — St.-Decke, StrikelD., die Wolldekke, worauf man die zu plättende Wäsche legt.

Streiche h. insbes. 1) eine kleine Cardätsche zum Steichen od. Kämmen der Wolle, die jedoch damit zum Kniestreichen nur vorbereitet w.; 2) der Aehren- od. Strohbüschel, womit der Bäcker das Backwerk mit Wasser, Milch oder Eidotter bestreicht; 3) die halbe u. am Rand etwas stumpfe Eisenscheibe, womit der Weißgärber das gestollte u. getrocknete Fell, das er deßhalb in den Streichrahmen spannt, auf der Fleischseite rein-streicht; 4) eine Art Cardätsche zum Rauhen gewalkter Tücher; auch 5) s. v. a. Carde, d. h. eine aus Cardenköpfen zu-

Kommerzialgesetzbuch, das Strafgesetzbuch, das Gesetz über die Strafverfahren, das Gesetz über die Gerichtsorganisation, das Gesetz über die Gerichtsorganisation, das Gesetz über die Gerichtsorganisation

Lat. Infinitiv der Gegenwart, Perf. Indikativ, Sup. und Partizip auf -ūrus, Gerund. -ndum, Gerundivum, Partizip Präsens, Ind. Präsens, Ind. Imperfekt, Ind. Futurum, Ind. Perfekt, Ind. Plusquamperfekt, Ind. Futurum exactum, Konj. Präsens, Konj. Imperfekt, Konj. Perfekt, Konj. Plusquamperfekt, Imperativ, Imperativ Futurum, Infinitiv Perfekt, Partizip Perfekt, Supinum, Ind. Präsens, Ind. Imperfekt, Ind. Futurum, Ind. Perfekt, Ind. Plusquamperfekt, Ind. Futurum exactum, Konj. Präsens, Konj. Imperfekt, Konj. Perfekt, Konj. Plusquamperfekt, Imperativ, Imperativ Futurum, Infinitiv Präsens, Infinitiv Perfekt, Infinitiv Futurum, Partizip Präsens, Partizip Perfekt, Partizip Futurum, Gerundium, Gerundivum

u. s. w.) bildet. — StGarn, 1) der Schleppsack; 2) s. Lerchennetz. — StHader, der Lappen, womit der Schuster den gepicht. Draht streicht od. glättet; oft besteht er in einem Stück alten Fischnetzes, od. dergl. m. — StHamen, s. unter Kratzgarn.

Streichholz, 1) das ellenlange u. ¼ E. breite Bretchen, womit man auf Waschheerden die Planen glatt-streicht; zum Anfassen hat es blos ein Loch für den Daumen; 2) ein aus hart. Holz gefertigtes, längs über den Hammer-Schmiedebalg hin liegendes Stück, worein die Haken der Ruthe u. des Trittschämels zum Ziehen des Balges befest. sind; 3) = Streicher: das runde Holz, womit man während des Walkens der Hutfächer dieselben (einzeln) zusammenstößt, damit sie besser zusammenlaufen; 4) das H. od. Bretchen, womit der Ziegelstreicher den über die Form herausragnd. Leimen durch Abstreichen entfernt, so daß der Ziegel seine bestimmte Form erhält; 5) das Holz, womit man das Getreide, das über den Rand des Maßes emporragt, abstreicht, wozu man jedoch insgem. sogleich die Mulde gebraucht; 6) ein Holz, dessen vordern bretähnl. Theil man mit Theer u. Sand überzieht, u. das man nun wie einen Streicher No. 10 beim Mähen gebraucht; 7) eine Spatel aus hart. Holze zum Pflasterstreichen; 8) s. v. a. Rimm; 9) eines der Hölzer, die in einem Rostwerke die 2te Etage bilden, indem sie quer über der unterst. (den Schlinghölz.) liegen, auch ein wenig mit ihr verzimmert sind; 10) ein Holz mit 2 Riemenstücken; zwischen diesen reibt der Uhrmacher den eben gebraucht. Polirstahl mit einer gewiss. Mischg. wieder ab oder rein; 11) eine Art Lineal, womit der Bleiarbeiter die Tafeln beim Formen ab- od. glattstreicht; 12) spottweise s. v. a. Trommelklöppel.

Streich-Hosen, = StreifH. — StHummel, 1) die SteinH.; 2) ein viel umherlaufnd., liederlich. Weibsbild. — StKalk, s. SteinK. — StKarpfen erklärt sich aus StFisch. — StKanonen, die vorn im Schiffe angebracht u. gerade nach vorn gerichteten, sogen. Verfolgkanonen. — StKäse, s. v. a. Quark. — StKraut, 1) der Wau; 2) jedes a. Stärkkraut, weil man sonst sich damit strich, um sich stark oder gar kugelfest zu machen. — StKübel: mit (in) diesem schüttet der Müller das Getreide in den Rumpf. — StLämmel, StLummel, St.-Limmel, das klingenförm. Eisen, womit man in Glashütten die Gläser oben u. unten schlichtet u. ebenet. — StLehm: diesen legt der Zinngiesser mit einem Barchentstückchen da unter, wo er etwas angiessen will. — StLineal, vergl. St.-Holz in mehreren Bedeutgn. — St.-Linee, 1) an Festungswrkn. s. v. a. Face; 2) die Richtungslinee des aufgepflanzt. Geschützes. — StMaschine dient zum Krempeln der Wolle im Grossen, und wird häufig vom Wasser getrieben. — StMaß, St.-Model, ein 4eckg. Klötzchen mit 2 parallelen kleinen Stangen, die an den Enden (doch zur Seite) Stacheln haben; Zimmerleute u. Tischler prüfen damit, ob gerissene Linien u. bearbeitete Hölzer wirkl. parallel angefertigt seyen, u. messen auch die zu reissend. Parallelen damit vor. — StMeissel, das lange Spitzeisen, womit der Schmelzhüttner die Schlacken vom Werke stößt; zur Handhabung hat es oben ein Querholz. — StMesser, StSpatel, die Holzklinge, womit der Maler die Farbe auf d. Reibsteine zusammenstreicht. — StModel, s. StMaß. — St.-Mond, StMonden, das StEisen des Weißgärbers. — StNadel, s. ProbirN. — StNetz, 1) s. Lerchennetz; 2) s. Deckgarn. — StOfen, s. ReverberirO. — StPalme, die Sahlweide; s. im W. —

StPfennig, der alte Erfurter Pf. oder vielm. $\frac{1}{3}$ Xr. oder $\frac{1}{270}$ Tlr. — StPfrille, die Ellritze der Donau, weil sie zum Streichen in Nebenflüsse zieht. — StPlatz, richtiger StreichenPl., die Nebenflanque eines Festgswks. — StRiemen, der LederR., auf welchem man Barbiermesser schärft; hierzu ist er über ein Holz zieml. scharf gespannt, und wird mit einer den Stahl angreifndn. Masse gestrichen; die besten bestehen aus Menschenhaut. — St.-Scheffel (als Maß) = ein genauer Sch., richtig 1 Sch. voll, — im Gegens. des gehauft. Schffls., nach welchem z. E. die Erdäpfel gemessen w. — StSchindel, s. v. a. Lehm- oder StrichSch., d. h. eine mit Lehm od. Gyps zur Sicherg. gegen Flugfeuer überzogene. — StSpan dient 1) dem Stellmacher zur Bestimmg. der äussern Rundung u. der Höhe der Felgen, indem er damit an der behauenen Innenseite der Felge hinfährt; die Zeichng. geschieht dann durch den Bleistift, der an die Spitze der Kerbe jenes Spans gehalten w.; 2) ist es eine kleine Eisenplatte, wodurch man Stellen schirmt, in welche der Kamm eines Rades häufig eingreift. — St.-Spatel, 1) das StMesser; 2) die Spatel, womit man Salben u. Pflaster schmiert, u. die auch v. Holz, gewöhnl. aber v. Stahl ist. — St.-Stangen, 1) die 2 Stangen, welche die Sprengwaage mit dem Schemel des Wagengestelles verbinden; 2) jene zur Verbindg. der Waage mit d. Axe; 3) am Baugerüst: Stangen, die man quer über die Scheere bindet, so daß sie sich auf die Netzbäume stützen. — StStein, s. ProbirSt. — StStiel, ein Holzgeräth mit viel. Löchern u. Pflöcken, mittels deren der Seiler die Schnüre beim Spinnen ausspannt; er ist näml. ein Stiel des Schuppens, unter welch. das Vorderrad steht, u. wirkt gemeinsam mit dem Rückbrete. — StStock, 1) das StHolz No. 5; 2) in NordD. s. v. a. Fiedelbogen; 3) = Fuchsschwänzer, Maulfuchtler. — StTeich, Laich- od. Leichteich, ein solcher, worein man StKarpfen zur Erzielg. junger Brut bringt; man nimmt hierzu Teiche von 200 bis 700 □Ruth. Areales, die stets mindest. 2 Ellen Tiefe behalten, u. einen Kessel haben. — StTisch, der niedrige u. schmale Tisch, worauf der Ziegelstreicher arbeitet. — StTorf, s. v. a. MoorT. — StVogel, = StrichV. — St.-Wate, StWathe, s. v. a. Schleppsack. — StWeger, die beiden, unter und über den Kimmwegern liegnd. Gänge v. Wegern am Schiffe. — StWehr, StWehre, die Flanke eines Festgswks., weil man von da die Umgegend mit d. Geschütz bestreichen kann. — StWinkel, derjen. W., den die Streiche No. 7 mit der Courtine bildet. — StWolle, die zum Verspinnen vollkommen vorgerichtete. — StZeit, 1) = LaufZ., die Zeit der Begattung der Thiere aus d. Hundegeschl., u. auch des Luchses; 2) die Herbstzeit, wo viele Vögel eine wärmere Gegend beziehen; 3) die Laichzeit der Fische, insbes. diejen. Zeit, binnen welcher Seefische, die im Flußwasser laichen, im Flusse leben; dieß betrifft vor andern den Lachs.

Streif bedeutet dann, wenn es nicht mit Streifen vertauscht w. kann, einen bis dahin verheimlichten schnellen Zug der Polizei oder eines Militärtrupps zur Untersuchung einer Gegend u. zur Aufhebung verdächtiger Personen.

Streif-Apfel, Streifling, Streimling, mehrere Sorten, die nach ihrer Färbung benannt sind. — StBäume, die Hölzer, die auf der Donau an gefährl. Stellen den sicherst. Weg für Schiffe anzeigen. — StBund, eine weisse Kreiselschnecke mit schrägen Strichlein. — StDecke, der Deckfisch; s. im D.

Streife, hier u. da = Strombahn.

Streifen (der; auch die Streife, der Streif) h. auch 1) in Wappen: jeder gerade, dasselbe gänzlich = hindurch theilende Strich, wenn er näml. durch 2 Parallellineen gebildet w.; in gleichem Sinne spricht auch der Geometer vom Str. in einer Figur; 2) eines der 2 oder 3 breiten Glieder des Architrabes; daher der Unterschied zwischen Ober=, Mittel= und Unterstreifen.

Streifen h. unter and. auch: 1) s. v. a. durch die Umgegend patrouillirend, um verdächtiges Gesindel einzufangen; 2) (von Kugeln) nur flach u. mit der Seite (der Kugel) berühren, wobei selten gefährl. Wunden entstehen; 3) einem Thiere (besonders den kleinern) die Haut so abziehen, daß während der Operation Haar u. Haar sich berühren; 4) streifend (d. h. zwisch. den Zähnen hindurchfahrend) verzehren; hiervon ist das Gericht der Streifschoten (Sch. in Montur) benannt; 5) s. Streifjagen; 6) gestreiftes Papier setzt man dem Velin=Papier entgegen.

Streifen=Farn, StreifF., Milzkraut, das sehr reiche Kryptogamengeschlecht Asplenium, bei Ok. als eine Blumenfarre III 3, hat seine Blüthentheile in fast parallel. geraden Linien an d. Unterseite der Blätter, u. zerfällt nach dem einfach. od. zusammengesetzt. Wedel in 2 Familien. Die wichtigst. Arten sind: A. Adiantum nigrum, das schwarze Frauenhaar, der FöStreiffarn, schwarz. Venushaar, mit sich theilenden Stengeln, vom Adiantum Capillus Veneris zu unterscheiden; A. scolopendrium, die Hirschzunge; A. Ruta muraria, die Mauerraute, s. im M, wo statt Rufa zu lesen ist: Ruta; A. trichomanoides, der rothe Wiederthon, im W; A. aquilinum, der Adlerstfarn, WaldStF., Adlerkraut, dessen Wurzel auch Jesuschristus W. heißt, weil ihre Durchschnitte die Buchst. J. C. zeigen; der westind. wurzelblättrige StF., A. rhizophyllum, ist das einzige Gewächs, dessen Blätter, sobald sie mit d. Spitze die Erde berühren, gleich anwurzeln; der officinelle od. ApothekerStF., Ceterach, A. Ceterach, das eigentl. Milzkraut, gegen den Gries viell. ohne Grund gebraucht, etwas schleimig u. zusammenziehend, wächst einzeln in deutschen Gebirgen.

Streifenthon, ein von Freiesleben statuirtes Fossil, wahrscheinl. eine Varietät des bunten Thons.

Streifer, bewaffnete Polizeidiener zu nächtlichen Streifzügen.

Streif=Erz, das strahlige Bleierz. — StFarn, s. StreifenF. — StGärte, StGerte, die dicke Ruthe, die der Müller im Loche des obern Mühlsteines umgehen läßt, damit sie das, was sich anhängen will, abstreife. — StHase, 1) ein solcher, der keinen festen Stand hat, bald hier=, bald dorthin streift; 2) ein abgezogner; da aber dann leicht ein Kaninchen dafür verkauft werd. kann, so heißt 3) auch ein abgezogn. Kaninch. so. — StHosen, Streichhosen, Streiflinge, ehem. = Pantalons (näml. im wahren Sinne, wo sie gleich die Strümpfe mit ersetzen). — StJagen, ein TreibJ., wobei 1) nur wenige Netze dem Wild in den Weg gestellt w.; 2) wobei man das Wild nur streift, d. h. ohne alle Netze es mit Leuten umstellt, die, indem sie es durch Klopfen u. Rufen scheuchen, es vor den Schuß bringen. — StKiel, eine aschgraue Schnirkelschnecke mit in die Quer gestreiftem Gewinde. — StKorb, eine am Nabel gestreifte Korbmuschel. — StLicht, ein vom Maler so angebrachter heller Streif, als scheine durch eine geringe Oeffnung ein Licht in die Scene hinein; der

Maler hat in diesem Falle streifweise erleuchtet.

Streifling, 1) ein fußloser Strumpf; 2) s. Streifapfel; 3) = Stlose; 4) ein 1558 F. Seehöhe erreichender Vorberg des thüringer Waldes, bei Waldfischa.

Streif-Maus, 1) die kleine Korn-, Erbs-, Acker- oder Brandmaus, Mus agrarius, ½ Spanne lang, rostfarbig, im Winter graubraun, mit schwarz. Rückenstreif, fleischroth. Beinen u. sehr klein. Ohren; der Kakerlake derselbe sieht isabell mit weiss. Rückenstreifen; der Schwanz ist 3½ Zoll lang, u. das Thier gilt für stumm; 2) der Mus vagus od. Zärtling, 2 bis 3 Z. lang, länger geschwänzt, groß-geöhrt, blaßaschgrau mit schwarz. Rükkenlinee, sehr gefrässig, wandert in der Tatarei, wie der Lemming.

Streif-Raupen, alle die, welche zwar Linien haben, die aber nicht v. vorn bis hinter, sond. meist schräg gehen, wie z. E. die Ligusterraupe. — StRecht, die Befugniß, nächtl. Patrouillen anzuordnen, u. dabei verdächtige Leute festzusetzen. St.-Rinde, eine gestreifte Seerinden-Art. — StRitt, eine Streiferei zu Pferde; vergl. streifen No. 1. — StSchaale, eine gestreifte Art Bohrmuscheln. — StSchoten, s. unter streifen. — Streifschuß, Schramschuß, s. unter streifen. — StSchwanz gehört zu den Stachelbärschen. — StStrümpfe, vergl. StHosen. — StWurz, St.-Wurzel, 1) der spitzblättr., 2) der gemeine Sauer-, u. 3) der krause Ampfer. — StZug erklärt sich aus streifen No. 1, bedeutet aber auch eine militär. Streiferei, entw. in des Feindes Land, od. in die Nähe der feindl. Truppen, um Beute zu machen, Zufuhr aufzufangen u. s. w.

Streime, hier u. da = Striemе; dah. Streimfisch, der sogen Goldstrich; Streimling, der Streifapfel; Streimthunn, StreichTh., eine gestriemte Art Thunnfische.

Streinen (v. Jagdhunden:) = sich als Streiner zeigen, d. h. herumlaufen u. suchen, ohne wirklich zu spüren od. der Spur nachzugehen.

Streit bedeutet auch das kleine Sinn- oder Wintergrün.

Streit-Art, 1) als ehemalige Waffe: ein langgestieltes, starkes, doch nicht grosses Beil, wie es noch zum Entern gebraucht w., u. den poln. Edelleuten, wie den sächs. Bergleuten (doch ins Kleinere verjüngt) als Spazierstock dient; 2) = Donnerkeil.

Streitbar erklärt sich selbst, u. wir bemerken nur, daß man ⅕ der Seelenzahl eines Landes als die streitbare Mannschaft annimmt.

Streitberg, bairisch Bgschl. u. Flk. am Wiesent, im OMainkreise, ist durch seinen starken Wallnußhandel am bekanntesten.

Streiten (schlechthin) h. insbesondre s. v. a. Proceß führen.

Streit-Fanal, eine bei Nachtgefechten zu Schiffe anzuwendende 1seitige Laterne. — StFeuer wird vom Feuerwerker dadurch bewirkt, daß er mehrere Luftpumpen (mit Schwärmern, Racketen, Irrwischen u. s. w.) auf der Pläne anbringt, die entzündet gleichsam wider einander streiten. — StGezeug, ehem. s. v. a. Waffen aller Art. — StHahn, 1) der Kampf od. Brausehahn; 2) die Fechteidechse oder der Fechter. — StHammel, 1) ein rammelsüchtiger Widder; 2) der Widderkopf od. Mauerbrecher; 3) ein proceßsüchtg. Mensch. — StHammer, s. FaustH.; dessen Gestalt zeigt sich noch am Czakan der Heiducken; er hatte näml. nach vorn einen Hammer, nach hinten einen Haken. — StHandel, s. v. a. Proceß. — StHengst, 1) ein Kriegspferd, das ein Hengst ist; auf solche hielten die Ritter besond. beim Turniren; 2) ein streitsüchtiger Mann.

Streithorst (Joh. Wern.) geb.

ans or Hypothesis, ad. 1591, Arundines, 1. Parthenis, 1. Amoretti, 1594, Epithalamion, 1. Colin Clouts come home again, 1595, Astrophel, 1. Daphnaida, 1. Prothalamion, 1596, Fowre Hymnes, 1. Complaints, 1. Mother Hubberds Tale, 1. Ruines of Time, 1. Teares of the Muses, 1. Virgils Gnat, 1. Muiopotmos, 1. Visions of the worlds vanitie, 1. Hymne of Heavenly Beautie, 1. Hymne of Heavenly Love, 1. Hymne of Love, 1. Hymne of Beautie, 1. Faerie Queene, 1. Amoretti, 1. Epithalamion, 1. Colin Clouts come home again, 1. Astrophel, 1. Daphnaida, 1. Prothalamion, 1.

wenn es schwer zum Schmelz. od. Fliessen zu bringen ist, wie z. E. Kiese, Blenden, manche Eisensteinsorten, u. s. f.

Strengling, purist. für Rigorist und für Asket.

Strengnäs, 1) eine Landspitze am Mälarsee in Schweden; 2) die darauf gelegne St., in Nyköpingslän, mit Bisth., Gymnas., Biblioth. u. Buchdruck., aber nur mit 1200 E.

Strengtabak, **StrangT.**, die schlechteste gesponnene Sorte.

Strensel, **St—zel**, s. Strengel.

Strenua, **Strenia** (röm. Myth.) die Göttin, die anfgeweckt, herzhaft u. arbeitsam machte, auch die **Strenen** (**Strenas**) d. h. Liebesgaben, segnete. — **Strenuität**, 1) Munterk., Betriebsamk., 2) Tapferkeit. (Wenn alte Schriftst. den bekannt. meißn. Mkgrafen **Fridericus Strenuus** nannten, so wollten sie dieß nicht durch **gestreng** übersetzt wissen.)

Strenwerk, vergl. Strene.

Strenze, 1) = Spritze; 2) = **der Srenz**, s. v. a. Mähre, Kracke.

Strey, in langen Krystallen gewachsenes, weisses, natürliches Vitriol in Ungarn.

Streye, s. v. a. Strunze, Grethe, als Schimpfwort. — **Streyen**, in Norddeutschland = streifen.

Strepiren, **strepitiren** (lat.) überflüssigen Lärm machen.

Strepus, s. unter Martin.

Stretinsk, noch sehr geringe russ. Stadt, an der Schilka, im ostasiat. Gouvernement Nertschinsk.

Stretto (ital.) 1) = knapp, genau; 2) = steif im Preise; 3) = rar, als die Ursache jener Steifheit. — 4) Bei Noten zieml. s. v. a. abgestossen.

Streu, 1) s. v. a. Lager aus Dingen, die dazu gestreut od. doch geschichtet werden, insbes. in Gaststuben u. Ställen; 2) = **Streuling**: das, woraus man die Streu für's Vieh macht, z. E. die v. selbst abfallenden trockn. Tangeln u. Blätter; 3) die Befugniß, Letztere zu seinem Gebrauche zu sammeln; 4) der Boden in Stalle, worauf man die Streu bereitet.

Streubelwurzel, die gem. Schuppenwurzel.

Streublau, **Gröbe**, das beim ersten Mahlen u. Verwaschen zurückbleibende (also zu grobe) Kobeltglas-Pulver; es wird th. nochmals gemahlen, th. als Streusand verkauft; daher der Name.

Streu-Büchse, 1) die mit einem Siebe überdeckte Büchse, woraus der Bäcker mit **Streusel** (mit Zucker gemengtem Mehl) manches feinere Backwk. bestreut; 2) = St Sandbüchse. Der St **Büchsen-Baum**, der die indischen Nüsse trägt, ist der Sandbüchsenbaum.

Streuen, 1) Stroh ergeben; **gut streut** das Korn, wenn es dicht u. lang steht, also viel Stroh giebt; 2) der Conditor streut, wenn er durch Aufstreuen v. Zucker, oder von Streussel (s. unter Streubüchse) od. v. Sand, dem Zucker untergemengt ist, Figuren auf seiner Bäckerei hervorbringt; 3) s. Streukupfer.

Streuerde (beim Wasserbau:) die auf dem Wege von den Pütten zum Bauplatze verlorene Erde.

Streufdorf, S. Meining. Flk., am Kreck, im Amte Heldburg.

Streu-Gabel, ein gabliges Aststück, womit man die Streu in Ställen auflockert. — St **Glanz**, St.-**Pulver**, ein grobes Pulver aus metallischen Körnern, die man hat bunt anlaufen lassen, bereitet, u. als St.-Sand dienend. — St **Gold**, s. v. a. Musiv G. — St **Gut**, 1) = **Mankgut**, ein unter mehrere Besitzer zerschlagn. Gut, das im Cataster dennoch als Eines fortgeführt wird; 2) = Ueberschaar. — St **Harke**, s. St.-Rechen. — St **Kupfer**, St **Sand**, das feinste K., das wie ein Staubregen in Körnchen aus d. Heerde beim letzt. Abstechen hervorspritzt, u. sich auf Platten sammelt, die man deßh. im Schornsteine hingestellt hat. —

Streuling, 1) s. Streu No. 2; 2) wer an einem Streugute Antheil hat. — StMehl, 1) = Streusel; 2) das feine trockne Mehl, womit man die Bäckerwaare unten bestreut findet, damit sie nämlich nicht anklebe. — StPulver, 1) SchießP. zum Aufstreuen auf die Pfanne, so wie 2) zu Lauffeuern; 3) der Bärlappsamen; u. jedes andre Wundpulver; 4) s. StGlanz. — StPMoos ist der Bärlapp selbst. — StRechen (der) = StHarke, der starke, doch nicht grosse R., womit man Laub, Tangeln u.s.w. in Wäld. u. Gärten zusammenrecht, wenn man das StRechen hat, d.h. die Befugniß, Streu zu holen. — StSand, 1) das St.Kupfer; 2) in bekannt. Sinne. Man gräbt hier u. da so feinen u. trockn. weissen Sand aus, daß er sogl. als StS. zu benutzen ist; der meiste wird jedoch künstl. bereitet, theils durch Zerpochen des feinst. Sandsteins, th. als St.-Blau, StGlanz u.s.w. 3) Vom St.-Sand des Conditors s. unter streuen. — Des H.R.Reichs grosse St.-SBüchse heißt s. v. a. die Mark Brandenburg. — StStroh kann eben so wohl das Wirr-, als das Langstroh bedeuten, weil jede Sorte zur Streu (für Thiere u. Menschen) benutzt w. — StZucker, Streusel, s. unter streuen; StZBüchse, s. Streubüchse.

Streuungskegel, der konische Raum in der Atmosphäre, in welchem sich viele mitsammen aus einem Geschütz geschossene Kugeln ausbreiten.

Strever, der Zindelfisch.

Stria (lat.) ein Falz; Striatur, das Falzen. Striata (tum, tus) in der Botanik: 1) gekerbt, gefalzt; 2) gestreift.

Stribligo, Stribiligo (lat.) s. v. a. Soloecismus.

Strich, 1) beim Vogler: die Zeit, wenn die Strichvögel ziehen, so wie 2) die ganze Menge, die sich dabei zusammenhält, u. 3) der Fang der StVögel mittels des StGarnes; 4) beim Fischer: das Ziehen der Fische stromaufwärts, geschehe es nun um der Nahrung od. um des Leichens willen; man stellt zu St., wenn man die Netze so stellt, daß die stromaufwärts gehend. F. leicht hineingerathen; 5) das Leichen der Fische, u. 6) die Leichzeit; 7) s. Windstrich; 8) die Richtg. der Fasern im Holze, so wie 9) der Haare auf Hüten, der Fasern auf Zeuchen, u.s.f. — 10) Beim Magnetisiren unterscheidet man den einfachen u. doppelten od. Doppelstrich; jener geschieht dann, wenn man das Eisen von seiner Mitte an nach Einem Ende zu mit Einem Pole des Magnets, nach dem andern mit dem andern Pole streicht; setzt man hingegen beide Pole auf, u. streicht das Eisen v. Einem Ende bis zum andern, so führt man den DoppelSt. — 11) die Art u. Weise, wie Einer beim Geigen den Bogen führt u. also die Saiten behandelt; man spricht daher v. leichtem u. schwerem, von freiem u. gezwungnem Strich. — 12) Der Leich der Fische, u. 13) die Brut, bis sie 1jährig wird. — 14) Eine der vertieften Linien, die die Egge hinter sich läßt, im Gegens. der Furchen vom Pflügen; 15) der Streifen, der sich beim Probiren auf d. Prüfsteine durch das Anreiben des edlen Metalls bildet (vergl. No. 23) u. 16) dieses Anreiben (als einzelne Handlg.) selbst; 17) eine der Hälften eines Steinkohlenflötzes in Hinsicht ihrer Richtung nach den Weltgegenden, wobei der Schacht allemal den Theilungspunct abgiebt; man spricht z. E. vom westl. u. vom östl. Strich, wenn vom Schachte aus das Flötz einerseits nach O, andrerseits nach W resp. fällt od. steigt. 18) Die Richtung des Laufs eines Schiffes, welches daher auf wenigen Str. segelt, wenn es seinen Lauf nur

um Weniges zu verändern braucht, weil der Wind ihm günstig ist. 19) Jede weisse Zwirn-Nath in gestrickt. Sachen; vergl. auch Strichnath. 20) = Streif, ein schmaler Besatz aus zierl., feinem Zeuche od. Geklöppeltem, insbes. an Hauben. 21) = Gegend, ein Theil des Erdbodens ohne Berücksichtig. politischer Verhältnisse; eben so 22) eine Gegend auf d. Meere, insbes. wenn sie oft in bestimmt. Richtg. befahren wird. 23) Die Farbe desjenig. Strichs, den man mit einem abfärbnd. Mineral macht, — eines der äussern Kennzeichen der Fossilien. 24) = Gedankenstrich u. 25) = Komma. 26) So viel Ziegel, als auf einmal (d. h. aus dem für einmal genetzt. u. durchwirkt. Leimen) gestrichen w., welches in verschiednen Ziegeleien auch eine verschiedne Menge ist. 27) = Strichel, in mehrfachem Sinne. 28) Als Längenmaß: $\frac{1}{10}$ (oder beim Decimalmaß $\frac{1}{100}$) Zoll; 29) als Getreidemaß in Böhm.: $\frac{1}{12}$ des dresdn. Schffls., wiewohl man insgem. 15 dresdn. Metzen annimmt; genauer soll er 7599 var. Cubikzoll halten, wo er aber wieder ein ganz andres Maß ($1\frac{1}{32}$ dresdn. Schffl.) seyn würde. Der St. zerfällt in 4 Viertel oder 16 Mässel od. 192 Seidel. — 30) = Anstand, das Aufsuchen des andern Geschlechts im Dunkeln; 31) der gewöhnl. Weg, den zu diesem Behufe ein feiles Mädchen nimmt. — 32) In den Marschen: ein an Häusern, Gärten, Alleen u s. w. hinziehendes langes Stück gerade-geführten Weges. — 33) Der Koth von den Seidenwürmern.

Strich-Bärsch, StBarsch, StBörs, scheint die gem. Perca fluviatilis zu bedeuten. — St.-Blume, s. StrichelBl. — St.-Bret, = StreichB. — StCompaß, 1) jeder in die 32 Striche getheilter, od. mit der vollen Windrose versehener C.; s. Windstrich; 2) derjen. Comp., den man braucht, die Richtung des Schiffes (des Kieles) hinsichtl. der Himmelsgegenden zu erkennen, während die Richtung des Curses aus dem VariationsC. erkannt wird; bei günstigem Winde ist indessen Beider Resultat ein-und-dasselbe.

Strichel, 1) eine Zitze bei denjenigen Thieren, die man zu melken pflegt; 2) = Striegel: in Thüringen ein ruthenbreites Feldstück von unbestimmter Länge. — Strichelblume, 1) = Strich-Bl., die Ackerchamille; 2) die canarische Glockenblume. — St.-Schimmel, s. v. a. StichelSch. — Ein Blatt h. gestrichelt, wenn platte, fast oder ganz parallele Gefäßbündel es von hinten bis in die Spitze dicht durchziehen.

Strich-Falter, Komma, Papilio Comma, fliegt 1 Zoll breit, ist orangegelb mit breitem schwarz. Rande u. schwarz. Komma-Strich, unten blässer, an Gestalt aber den Dämmerungsfaltern nahe kommend. — StFisch, = StreichF. — StFarn, s. StreifF. — StGarn, 1) = StNetz, die Verbindg. eines sehr weit-gestrickt. Spiegelnetzes mit einem Inngarn, dessen Maschen kaum zollweit sind; man zieht es in d. Nacht im Bache hinunter, wodurch die Forellen bewogen w., stromaufwärts u. also ins Netz zu gehen; 2) das gewöhnl. Voglergarn zum Fange der StVögel. — StGewitter, s. bei StRegen. — StHeuschrekke, s. ZugH. — StKarpfen, 1) die StreichK.; 2) die KBrut. — StKette, s. GrundK. — St.-Kraut, der Wau. — Strichling, s. v. a. Vagabund. — St.-Nadel, = ProbirN. — StNath, StrickN., eine besondre Art der Näthe, einer Strickerei ähnl., u. besond. beim Zusammennähen dicken Tuchs, Sammets u. s. f., so wie beim Verbrämen des Bettzeuchs üb-

lich. — StNetz, s. StGarn. — StPunct, s. Semikolon. — St.-Ratte, s. Lemming. — StRaupen, 1) = StreifR.; 2) solche, bei denen 1 Strich od. Striche v. hinten nach vorn bis zum Kopfe gehen. — StRegen, der beim StWetter aus StWolken, d. h. einzelnen, bald vorübergehenden Wolken fallende, so wie jener bei StGewittern, d. h. sich auf eine einzelne Wolke beschränkend., nicht lange stehenden G. — StSchindel, = StreichSch. — StSerge, StSarsche, besteht der Kette nach aus 6-stückiger Wasch-, dem Einschuß nach aus 3-stückg. Streich-Wolle, u. wird nach d. Walken im Rahmen gestrichen u. gebürstet, so daß sie Strich (bestimmte Richtg. aller Fasern) erhält. — StStein wollen Einige für Basalt, A. für Schörl sagen; der Ausdruck paßt jedoch keineswegs. — StSeite, s. v. a. Stromseite. — StTafeln, Tabellen, die dem Schiffer sagen, um wie viel die geograph. Länge u. Breite des Schiffes sich bei diesem u. jenem Striche desselben nach so- und -so-weiter Fahrt ändere. — Strich-Taube, s. WanderT. — StVögel, diejen., die im Herbste zwar wärmern Gegenden, jedoch nicht gar weit u. nie übers Meer, zufliegen; sie sind demnach v. den ZugV. zu unterscheiden. — St.-Wetter u. StWolke, s. bei StRegen. — StZaun, 1) = Schlickzaun; 2) jeder andere Z., der zur Uferbefestg. dient. — StZeit, die Zeit des Streichens für StVögel, d. h. der Herbst (nicht aber der Frühling, indem dieser vielm. Wiederzug h.) und des Laichens für die verschiednen Fischgeschlechter.

Strick h. unter and. auch 1) s. v. a. Strang, d. h. die zuerkannte Strafe des Henkens; 2) s. v. a. Fallstrick, im eigntl. u. bildl. Sinne; 3) s. v. a. Galgenstrick, G.-Schwengel, ein nichtswürdg. Mensch, — wiewohl es auch oft nur als ein scherzhaftes Schimpfwort gehört wird; 4) ein Strick WindHunde sind 3 WH., die bei der Hetze zusammen an 1 Leine od. 1 Riemen geführt werden.

Strick-Aufgabe, die Berechng. der Rundung eines an beiden Enden in 2 horizontalen Punct. aufgehangnen Strickes. — St.-bändig sind junge Hunde, wenn man sie, nachdem man sie oft mit alten zusammen am Hetzriemen geführt, zu Ruhe u. Gehorsam gewöhnt hat. — StBand, s. St.-Muster. — StBeere, = PreisselB. — StBeutel ist allbekannt, u. heißt nach seinen besond. Formen auch Réticule (d. h. Netzchen,) Pompadour (d. h. Granatapfel) u. s. w. „Er ist ihr StB.", = er läuft immerfort mit ihr. — Strick-Bret, Strick-Holz, Strick-Maß, das schmale Bretchen, über welches man die Maschen kleinerer Netze strickt od. bildet. — StBrief, s. Literae Restium. — Für stricken hört man auch knütten, insbes. da, wo man unter jenem entweder blos das Filet-Bereiten od. das Weben u. Strumpfwirken versteht. Der Stricken heißt in NordD. s. v. a. Strickschule, StUnterricht. Strikker h. auch a) s. v. a. Seiler; b) das Geschlecht Bombyx unter den Nachtfaltern; c) die Familie der Strickspinnen; d) der Weber, ein Bockkäfer. Stricket (das) h. in Schwaben a) das Strickzeug, b) eine Strickschule.

Strick-Gras, Restio, ein capisches Pflanzengeschl., bei Dk. als Aderbinse V 5 stehend. — StGürtel, der Strick, den die Franciscaner statt Gürtels tragen. — StHolz, s. StBret. — StKind hieß ein durch die Vehm zum Tode Verurtheiltes. — StKörbchen, für das StBerg, Taschentuch, Geld u. s. w., bedarf keiner Erklärg. — StKunst ist bekannt,

u. soll nach Einigen erst im 16t. Jahrh. in Schotland erfunden seyn. (??) — St Leiter, eine aus 2 langen Strikken mit Schleifen am obern Ende, u. aus kurzen Stricken, welche die Sprossen ersetzen, gefertigte, zusammenzulegende Leiter, besond. bei Dieben u. bei Feuersnoth gebräuchlich. — St.-Linee, vergl. St Aufgabe u. Kettenlinee. — St Maß, s. St Bret. — St Mönch, s. Franciscaner. — St.-Moos, Funaria, ein den Stern- u. Knotenmoosen verwandtes u. bei ihnen in Systemen stehend. Geschlecht. — St Muster, St Band, ein allmälig daraus erwachsn. Band, daß man Proben von St Rändchen (künstlich gestrickten Rändern der Strümpfe, bei ihrer Mündg.) immer Eine an die andere strickt.

Stricknadel, 1) in bekanntem Sinne, h. auch KnüttN., LießN., der Sticken oder Stücken, Strickstengel, so wie als St Nadel auch die Filetnadel (der St Stock) u. das St Bret betrachtet w. kann; die 5 zusammengehörgn. St N. zum Strumpfstricken h. ein Gesetz; 2) = Pfrieme, eine Art Thurmhörner (Posaunenschnecken). — St.-Math 1) wird dadurch bereitet, daß man an bestimmt. Stelle jedesmal ein Par Maschen verkehrt (links) strickt; eine solche haben die Strümpfe gewöhnl. hinten; 2) s.v.a. Strichnath. — St Pfeil, s. St Scheide. — St.-Reiter, berittne Polizeidiener, mit Stricken zum Fesseln der Aufgegriffn. versehen. Solche hielt man sonst in Baiern; ihr eigntl. N. soll indessen Strichreiter (d. h. DistrictR.) gewesen seyn. — St Rock, ehem. in Oestr. s.v.a. Reifrock. — St Scheide, das Behältn. für die St Nadeln am Strumpfe, der, indem man die Nadeln in die (in d. Mitte zum Theil offne, u. auch an einem Ende dem Querdurchschnitte nach mittels einer Schraube zu öffnende) Scheide bringt, daran fest haftet. Nach ihrer zierl. Gestalt hat sie wieder mancherlei N., z. E. St Pfeil. — St Spann, ein hölzrn. Wkzg. des Seilers, gebildet aus 2 durch ein Gelenk verbundnen Walzen; in solchen liegen die einzln. Fäden, aus welchen ein Strick gefertigt w. — St Spinnen, Stricker, diejen. Sp., die ein im Freien an Fäden hangnd. Netz weben. — St Stock, 1) = St Bret; 2) eine sehr grosse, aus Holz, Fischbein od. Metall gefertigte Nadel; mit 2 solchen strickt man die Blätter, aus welchen dann Hosen, Weiberröcke u. dergl. gefertigt w. — St Stuhl, der Strumpfwirkstuhl. St Träger, wer vom Gerichtsherrn bevollmächtigt ist, diejen. zu pfänden, die auf des Erstern Fluren weiden, u. ihnen das Vieh am Stricke fortzuführen. — St Verdeck, ein sehr starkes Netz, das man über das Schiff zieht, um das Entern zu wehren. — St.-Walze, das Klötzchen, um welches eine Leine läuft, z. E. an Rolleaur, am Bratenwender, u. s. f. — St.-Werk, im engst. Sinne s.v.a. St Leiter. — St Zeug, in Nord D. Knütt-zeug, die zum Stricken nöthg. Geräthschftn.; davon ist das St Zeuch, d. h. der St Strumpf, zu unterscheiden.

Strict, lat. stricte, knapp, genau, accurat, pünktlich. Sensu stricto, S. strictiori, im engern —, S. strictissimo, im engst. Sinne. Jus strictum, das strenge Recht, insbesondre wenn es in Spitzfindgktn. ausartet; stricto jure, nach streng. Rechte. Vergl. Contractus. Strictissime, aufs genaueste oder pünctlichste. Stricte Observanz, die strenge Beobachtg. der vorgeschriebn. Regeln; so bei Freimaurern u. Mönchen, im Gegensatz der laten (weiten, d. h. minder genauen) Observanz.

Strido, derjen. ungar. Flk. (in der Gspsch. Salad), nach welchem, als des H. Hieronymos Geburtsorte, stark gewallfahrt wird; die Alten schrieben: Stridon.

Striefe, s. Streifen.

Striegau, die Hptst. eines

preuss.-schles. Kreises mit 20000 E. auf 6½ QM. fruchtb. Hügellandes, im Rgbz. Breslau, hat 3300 E., 1 Wachsbleiche u.s.w. Das striegauer Wasser fließt zur Oder. An den 3 strieg. Bergen, die sehr weit gesehen w., finden sich die strieg. Topasen (unsres Wissens Rauchtop.) u. die strieg. Erde, eine Siegelerde od. Bolus. Die strieg. Schlacht am 4. Junn 1745 geschah zwischen Friedrich II. und den Kaiserlichen.

Striegel, fälschl. für Strigel, lat. Strigilis (worunter die Römer a) ein Wkzg. zum Kratzen beim Baden, u. b) ein cheirurg. Wkzg., Etwas ins Ohr zu tröpfeln, verstanden) heißt bei uns 1) ein Blechwkzg., die Pferde zu striegeln, d. h. durch Kratzen zu reinigen; es besteht aus vereinigt., kurzzähnigen Kämmen mit einem Holzstiel, u. h. auch Roßsträhl oder Pferdestriegel; 2) an gewissen Pflanzen: borstige, an ihrer Wurzel zusammengedrückte, flache Theile, die sich als Ersatz der Deckblätter zeigen; 3) s. v. a. Abzug eines Teiches, insbesondre aber 4) der Zapfen mit d. Zapfenloche in jenem Abzuge; diese 2 Bedeutungen scheinen sich auf Strigilis b zu gründen. Die übrigen St-Theile sind Schacht, Gerinne, Rösche u.s.f. Steht der Str. vor dem Damm, so heißt er ein Freistriegel, übrigens aber 5) schlechthin Str. — Striegel-Arten sind, nach der Wasserhöhe, in der der Str. angebracht ist, der Grund-Str. u. der Helf-, Bei-, Neben- od. Oberstriegel. — 6) = Strichel, Striechel, Zapfen im Teiche, d. h. der Pflock, womit man das Loch im Gefälle des Waschheerdes verstopft, wenn kein Wasser mehr auf den Heerd laufen soll. 7) Ein ostindisch. Pflanzengeschl., mit trockner borstiger Steinfrucht. — Siehe auch Sattel.

Striegel-Blech, dünnes verzinnt. Blech zu Pferde-Striegeln.

St-Baum, St-Stange, das längere, quadrirte, starke Theil des Str. od. Teichzapfens, mittels dessen man den daran geschnittn. oder daran befestigt. St-Kopf, welcher eigntl. das Zapfenloch erfüllt, regirt. — St-Gerenne, St-Gerinne, Zapfen-G., dasjen. Gerinne des Teiches, in welchem das Zapfenloch hinabgeht, so daß man mittels desselben das Wasser ablassen kann. Es wird in gleicher Richtg. mit dem Grundgerinne (weiterfort) gelegt. Bei Freistriegeln ist es mit dem Grund-G. ein- und-dasselbe. — St-Häuschen, St-Haus, die Ueberbauung des Str., besonders an Kunstteichen, um Unberufene davon abzuhalten, Geräthschftn. aufzubewahren, u. s. w. — St-Hauerisen, das eis. Werkzeug, womit der Sporer u. Krempelmacher die Zähne in die Striegelbleche aushaut.

Striegelig ist eine Pflanze da, wo dicht angepreßte, nach unten dickere, liegende Borstchen sie bedecken.

Striegeln, 1) s. Striegel; 2) = durchhecheln, d. h. a) heftig ausschelten, b) auf Einen sticheln, c) = plagen, ums Geld bringen.

Striegel-Kopf, s. unt. St.-Baum. — St-Rösche, die vom St-Schacht hinweg-laufende, durch den Damm oder die Widerlagen gemachte unterird. Oeffnung, die entweder für das Abzuggerinne gemacht ist, oder selbst dazu dient; ihr Nutzen zeigt sich besonders bei nöthigen Reparaturen andrer Theile, u. sie wird entweder verzimmert oder ausgemauert. — St-Schacht, Zapfen-Sch., eine runde od. quadrirte, von des Teiches Dammsohle überm Zapfenloche senkrecht herauf bis zu Tage gehende Oeffng., worin man den Str. bis oben heraus führt, um ihn dann auf d. Höhe bequem ziehen zu können; sie werden theils gezimmert, th. gemauert.

— StStange, s. StBaum. — StZapfen, der Striegel No. 4.

Striegholde, ehemals s. v. a. Hexe.

Striegiß, Striegnitz, Strigiß, ein Nebenflüßchen der freibgr. Mulde in Sachsen, durch vieles Stollnwasser ganz grau gefärbt, mündet, durch die kleine Str. (bei Hainichen) verstärkt, unter Roßwein.

Strielen, 1) = streuen; 2) einen verborgnen Ort durchsuchen.

Strieme, 1) ein der Länge nach aufgetretnes Theil der Haut, insbes. in Folge des Hauens; 2) eine Narbe; 3) = Wasserstrieme. — Der Striemling, ein Apfel, ist der Streifling. Hingegen Lüneburger Striepen (d. h. Streifen oder Striemen) sind eine Art theils rother, theils auch weisser Sommerbirnen, und Striepken oder Striepken-Aepfel eine Art rothstreifiger Aepfel.

Striesenholz, der Heckenkirschbaum und sein Holz.

Strietvogel, der Schneeammer.

Striezel, Strützel, in Tyrol Struzen, 1) ein Brod v. langgezognerForm; 2) = Stollen, Wecke, Christbrod; 3) ein in Schlesien gebräuchliches Gebäck, welches man aus dünnem, mit Mohn dick belegten Teige durch In-einanderrollen zur Christbrodform bringt; 4) ein plumper, unbehilflicher, aber guter Mensch.

Strifa, Strufa, gilt für die Minerva der alten Deutschen, die darnach Stranfhain bei Coburg benannt hätten.

Striffel, s. v. a. Decke, Hülle, Hülse; striffeln, = streifeln; Striffelerbsen, = Streifelschoten.

Striga A) (lat.) zu Strich geradebrecht, heißt insbesondre 1) ein Schwaden (vom Getreide u. Heu) u. 2) eine Furche; 3) eine 120 F. lange u. 60 Fuß breite Abtheilung im röm. Lager. — B) Selbst geradebrecht aus d. griech. Strix, die Eule, entsprach im Aberglauben der Römer unsern Vampyren und Hexen, obwohl es an sich theils die Fledermaus, theils den Ziegenmelker bedeutet zu haben scheint. — Strigata (tum, tus; Botan.) gefurcht.

Strigel (Victorin) geb. 1524 zu Kaufbeuren, ein ber. Theolog, Prof. zu Jena, war — vom Flacius des Synergism beschuldigt, indem er die streitend. Parteien stets zu versöhnen suchte — 1557 bis 1562 auf d. Grimmenstein gefangen, u. st. 1569 als Prof. zu Heidelberg. — Strigelianer heissen dah. die, welche eine Selbstwirkung des Menschen in Werke des Heils annehmen.

Strigilis (lat.) s. Striegel. — Strigment, das durch Kratzen u. Striegeln Abgehende.

Strigolniken, = Roskolniken.

Strike (engl.) 1) (spr. Streik) ein kleiner Scheffel, zu 3545 oder 3598 par. Cubikzoll angegeben. — 2) (spr. Strick) eine Reiste oder Handvoll Flachses.

Stringiren (lat.) streifen, zusammenziehen, streifend verletzen, od. zusammenziehen u. s. w. Beim Fechten: des Feindes Klinge auffangen u. binden, d. h. dessen Schwäche mit der ganzen Stärke in einem Bogen aus d. Defensionslinee wegstreifen. — Stringendo, s. v. a. stretto. Stringent, 1) bindend, bündig, scharf, genau; 2) zusammenziehend.

Stripe, Strip, in NordD. = Streif. Daher nennt man den aus Blei, Silber, Spießglanz und Schwefel bestehenden, strahliges Gewebe zeigend., streifigen Bleiglanz auch Stripmalm, Strippmulm, Stripperz. — Stripen oder strippen, = streifen.

Strippe, fälschl. f. Strüppe.

Strippert, der Pferdeampfer oder Stripplattich.

Strippse, neunschwänzige Katze, ein Strafwerkzg. bei d. engl. Infanterie, näml. eine kurze Peitsche mit 7 Fäden, deren jeder wieder 7 Knötchen hat. Strippsen, 1) damit hauen; 2) = sturnipseln, nasenstübern.

Stritten, in SüdD. = wühlen; daher bedeutet strittig dort auch s. v. a. zanksüchtig.

Stritter (Joh. Ghlf. v. Str.) geb. 1740 zu Idstein, ein verdient. Geschichtsforscher, st. als russischer Staatsrath u. Archivar zu Moskwa 1801.

Stritzelar h. im Zillerthale der Fuchsschwanzamarant, Amarantus caudatus. Davon nennt Oken Strizeln seine Drosselauber, d. h. die Pflanzen 3ter Zunft in d. 6. Classe, meist in Linnés 5ter Classe: schwache Kräuter mit blumenartigem Kelche und 1fächriger, 1samiger, quer-aufspringnd. Capsel, nämlich die Geschl. Herniaria, Illecebrum, Gomphrena, Iresine, Achyranthes, Amarantus, Celosia, Plantago, Statice, Plumbago u. Mirabilis.

Stritzen, in Schwab. = spritzen.

Strivali, Strofadi, eine grössere und eine unbewohnte kleine Insel, zu Zante gehörig.

Striveling, s. Stirling.

Strix A) (röm. Alt.) 1) die Hohlkehle; 2) der Blutsauger oder eine Hexe, eigentlich ein Vampyr, dieß sey nun der Ziegenmelker oder eine Fledermaus. — B) (Naturg.) s. Eule.

Strirner, (Nepom.) ein um Ausbildg. der Lithographie sehr verdient. münchener Künstler, ist 1782 zu Altöttingen geboren.

Strnadt (Ant.) geb. zu Nachod 1747, bekannt als Mathem., Astronom u. Physiker, st. 1799 als Professor zu Prag.

Strobel (griech.) 1) die Zirbelnuß; 2) jeder Nadelholzzapfen; 3) etwas Struppig-verwirrtes; 4) ein närrischer Mensch. — Georg Theodor Str., Pfr. zu Nürnberg, geb. 1736 zu Hersbruck, gest. 1794, war insbesond. für die Literatur des 16ten Jahrhunderts sehr thätig.

Strobel-Dorn, die Artischokke. — StKopf, = StrudelK. — StStern, = Komet. — St.-Taube, 1) die Strupp- u. 2) die LatschT. — Strobeln, = wirren, struppig machen.

Strobilon (a. G.) ein Vorgebirge am rothen Meere.

Strobus, s. Weymouths-K.

Ströbeck, Ströpke, Ströbke, ansehl. Df. bei Halberstadt, dessen Bewohner sonst als Schachspieler ihres Gleichen suchten, weil sie, solange sie im Schach unüberwunden blieben, auch Freih. v. gewissen Abgaben genossen. Darin hat sich jedoch Manches geändert.

Ströck, ein flacher, bis 600 Ctr. tragender, 16ruderiger Einmaster auf der Wolga u. dem kaspischen See.

Ströhlig, hier u. da s. v. a. ein Strohlager.

Ströme (graue) s. Streben.

Strömel, s. v. a. Sparren, Törmel, hohe Meinung von sich.

Strömen h. auch s. v. a. streunen od. herumstreichen, u. Strömer ist ein Vagabund.

Strömling, 1) = Striemling, ein gestreifter Apfel; 2) = Ströming, eine kleinere, in der Ostsee lebende, häufig gefangene u. wie Sardellen behandelte Varietät des gemeinen Härings.

Strömlings, ein kön. schwed. Lustschloß bei Stockholm, auf einer Insel des Kolbäck, h. auch Strömsholm, u. hat eine Stuterei.

Strömöe, die größte der Inseln Färöer, mit d. Dertch. Thorshavn, hat auf 6½ QM. nur 1700 Seelen.

Strömsberg u. Ströms-

dal, starke Eisenwerke: jenes im schwed. Lân Upsala, am Tiers; dieses in Finland.

Strömstad, schwed. Hafen- u. Stapelstadt mit 1200 Einw., stark. Hummern- u. Austernfang, an der Mündg. eines Küstenstroms in den Swinesund, im Götheborgslân.

Ströpfelkraut, der Krausampfer.

Ströter, s. v. a. Strassenräuber.

Strötzer, s. v. a. Strützer.

Stroſadi, s. Strivadi.

Strofe, chem. s. v. a. Streif.

Stroganoff, eine gräfl. u. eine freiherrl. Familie in Rußl., beide von Anika Str. abstammend, der zur Entdeckung u. Eroberg. Sibiriens im 16t. Jahrh. am thätigst. wirkte; dessen Nachkommen waren anfangs als Vasallenfürsten anzusehen, und sind noch jetzt im Besitz grosser Landstrecken im Gouv. Perm, mit wichtg. Salinen u. Eisenwkn. — Der Freih. Gregor v. Str. ist als Diplomat seit 1805 allbekannt. — Die gräfl. Stroganoffsche Bergwerksschule zu Petersburg hat 300 Zöglinge.

Stroh, 1) in allbekanntem Sinne, wo folgende Ausdrücke zu erwähnen sind: ein Stroh Garben oder schlechthin ein Stroh heißt s. v. a. auf einmal gedroschen wird; ein Schock Stroh sind 60 Gebund Str.; er liegt auf dem Str., in Süd D. s. v. a. gestorben, aber noch nicht eingesargt seyn; auf das Str. läuten heißt in Holstein s. v. a. durch Läuten verkündigen, daß der zu Begrabende nun eingekleidet werde; leeres Stroh, etwas Unnützes od. Vergebliches. Langes St. ist das Schütten-, u. krummes St. das Wirr- oder Rüttstroh, selbst dann, wenn Letzteres länger wäre, als Ersteres. — 2) Als Maß: a) so viel Büklinge, als zusammen in Stroh gepackt w., nämlich $\frac{1}{20}$ der Last; b) eben dieß gilt von Medicingläsern, und ein Stroh hat seine bestimmte, nach der Kiste sich richtende Länge, so daß von grössern Gläsern weniger, als v. kleinern, auf ein Stroh gehen; aber Ein Stroh gilt s. v. a. das andere.

Stroh-Arbeit, aus Stroh geflochtne Geräthe od. Putzsachen; hierzu wird zuerst StGeflecht in Form von Bändern gearbeitet, die man dann zusammennähet, so daß StHüte, StDecken, St.-Teller, StKörbchen u. a. St.-Waaren fertig werden. Die St.-Flechterei, die eigntl. den St.-Waarenfabriken oder StFabriken nur vorarbeitet, wird hinsichtl. des Reißstrohes besonders in Oberital., hinsichtlich des Weitzen-Str. in Sachsen stark getrieben. — StBalken, die schwächste Sorte Bauholz, zu Häusern, die nur St.-Dächer erhalten sollen. — StBand, 1) = StSeil, ein aus einigen StHalmen durch Drehen u. durch Knüpfen in der Mitte gefertigtes kurzes Seil, eine Garbe damit zusammenzubinden; 2) = StBändchen, schmales u. zartes Band aus offner, mit Harzwasser stark gesteifter Seide. — StBett, s. v. a. StSack. — StBlume, 1) das Geschlecht Xeranthemum, bei Ok. als eine Cellendistel VII 3; das X. annuum, die jährige StBl., h. bei Gärtnern Perpetuelle od. PapierBl.; 2) die Sandruhrpflanze; 3) eine aus geglättet. Strohstreifchen bereitete künstl. Blume, besonders für Frauenhüte. — Stroh-Braut, 1) eine in Gestalt eines Weibes aus Stroh gemachte Vogelscheuche; 2) = StJungfer, eine vor der Trauung schon Entjungferte, die daher hier u. da noch jetzt statt des grünen Kranzes einen strohernen bei ihrer Hochzeit tragen muß; man spricht daher auch v. StHochzeit, auch wohl von StBrautleuten u. dem StBräutigam,

Eisenbeis, aus einem Bildhauer in Augsburg, † Dezember 1. Dezember 1. Dezember 1.

mit Linnen überzogen. — StLatten, die schwachen, auf ebenfalls nur schwache StSparren zu nagelnden Latten für ein StDach. — StLeckwerk, eine Vorrichtg. zum Gradiren der Salzsoole, die dann durch od. über Stroh träufeln muß. — StLehm, mit Häcksel gemengter u. daher fest bindender Lehm. — StMann, 1) eine Vogelscheuche aus Stroh, in Gestalt eines Mannes; 2) ein fiecker und besonders geistesschwacher Ehemann, Pantoffelheld, Hörnerträger; 3) beim Kartenspiel: eine blos eingebildete 4te Person, für welche man die Karten offen ausbreitet, und deren Whist oder Vis-à-vis für sie spielt. — StMatte, eine dicke Decke aus St., um Gewächshäuser u. Mistbeete vor Kälte zu schützen. StMatrich (d.h. St.Deich) scheint davon herzukommen. — StMesser, 1) dasjenige, womit man St. zur StArbeit spaltet; 2) die grosse Klinge an der Häckselbank. — St.-Mist, der bei der Strohfütterung gewonnene geringere Dünger. — StPapier, eine aus Stroh (bis jetzt wohl nur versuchsweise) gefertigte Sorte dicken Packpapiers. — StRing, s. St.Kranz. — St.-Sack, St.Bett, bedarf keiner Beschreibung. — StSchaube, s. im Sch. — StSchneider, 1) der HäckselSchn.; 2) die Alse, ein Fisch. — Stroh-Schnur darf nicht mit d. StSeil verwechs. werden (s. StBand), indem sie wirkl. durch Flechten des Strohes bereitet wird, was beim StSeil nicht geschieht. — StSpalter h. auch s. v. a. St.-Messer No. 1. — StSparren, s. bei Stlatten. — StStatt ist in den hallisch. Salinen der Raum für das in den Kothen zu verbrennende Stroh, wofür jedoch jetzt wohl nur Braunkohlen genommen w. — StStück, s. StDeich. — St.-Stuhl, 1) ein dem Rohrstuhl ähnlicher, jedoch mit strohernem Sitzgeflechte; 2) ein solcher, dessen Kissen mit St. gestopft ist. — StTaler, ein ganz geringer Taler aus d. Kipper- u. Wipperzeit, insbes. der schlesische sogenannte Vierundzwanziger, der zwar vor 200 J. zu 24 Krn. cursirte, aber fast nur aus Kupfer bestand. — StTeller, ein rundes oder 4eckiges Flechtwk. aus St., um das Tischtuch gegen die vielleicht unten unreinlichen Schüsseln zu schützen; er besteht entweder aus zusammengenähetem StBand, od. aus neben einandergelegt. Halmen, die in bestimmten Zwischenräumen durch Fäden zusammenhangen. — StWaaren, s. unter StArbeit. — StWeide, die LorbeerW.; s. im W. — StWein, eine treffliche Sorte im Elsaß u. in Rheinbaiern; hierzu nimmt man die besten Trauben, u. keltert sie erst, nachdem sie an der Luft gehangen u. bis zum Lenze auf Stroh gelegen haben, wo sie dann den Rosinen gleichen. — StWisch, der auf einer Stange am Markte aufgestellte StBüschel, welcher anzeigt, daß die Städter noch bevorrechtet sind, es mag dieß nun auf's Kaufen od. aufs Verkaufen zu beziehen seyn. Insgemein wird der StWisch um 10 Uhr abgenommen, u. dann hört jedes Vorrecht vor den fremden Marktgästen auf. Daher der Ausdruck: unterm Wisch verkaufen. Nach der StWisch-Gerechtigkeit dürfen Clöster den überflüssg. Wein unterm Wisch verzapfen. — StWittbe nennt man 1) scherzend eine Frau in Abwesenheit ihres Mannes; 2) eine Wittbe, die sich nicht keusch u. sittsam beweist. — StWurm, der gem. Haft. — StZieher, = Bernstein, weil er gerieben Strohspähnchen anzieht.

Strohzuckerrohr heißt s. v. a. das ausgepreßte Zuckerrohr.

Strolch, Strolcher, einer vom Strolchengesindel, Einer, der strolchet, d. h. als

Landstreicher oder Vagabund lebt. **Strollen** h. auch dasselbe, ausserdem aber (vom Wasser): in einem dicken Strahle hervorbrechen.

Strom, sonst richtiger **Strohm**, 1) ein schiffbarer Fluß, insbes. dann, wenn er sich unmittelbar ins Meer ergießt; 2) das Wasser selbst oder 3) dessen Gewalt in der Strombahn; s. u.

Stroma (griech.) 1) die Streu; 2) eine Decke, ein Teppich; 3) an Pflanzen: der 2te Samenboden.

Stroma, Fischerinsel, zum schottisch. Shire Caitneß gehörig, südlich vom gefürchteten Meerstrudel Swalchie of Stroma.

Strom-Amsel, der gem. Wasserschwätzer, Cinclus aquaticus. — **StAnker**, s. Tauanker.

Stromateus, s. Deckfisch.

Strom-Bahn, **StRinne**, **Thalweg**, der Streifen längs im Flusse, wo er am tiefsten u. mächtigst. ist, u. welchen stromabwärts (thalwärts) die Schiffer zu schnellerer Fahrt benutzen; er ist nicht immer in der Mitte, u. bei Beugungen insgem. der converen Flußseite am nächsten.

Strombeck (Fri. K. v. Str.) geb. 1771 zu Braunschw., ein geacht. Dichter u. Uebersetzer des Ovid, ist OAppellationsrath zu Wolfenbüttel.

Stromberg, 2 preuss. Städtchen: 1) im Kr. Beckum des Rgbz. Münster, 2) im Kreuznacher Kr. des Regirungsbezirks Coblenz.

Strombiten, Petrofacte bei Jena: in die Höhe gewundne Cochleiten mit gedrücktem Gewinde; vergl. auch Strombus.

Stromboli, **Strongoli**, eine an d. NSeite überaus fruchtb. u. nur dort bewohnte liparische Insel bei Sicilien, eigentl. ein ununterbrochen speiender, 2520 Fuß hoher Vulcan.

Strombreite ist beim Wasserbauer nicht die volle Breite des Flusses, sond. nur jene innerhalb der StGränzen; s. u.

Strombus, s. Flügelschnecke.

Strom-Butt, der Glatt- od. Schlichtbutt, ein Seefisch. — **St.-Charte**, eine solche, die sich nicht nach d. polit. Geographie richtet, sond. blos die natürl. Beschaffenh. eines oder mehrerer Ströme mit allem, was ihnen zugehört, darstellt; die Gränzen, welche auf ihr zu finden sind, sind die der StGebiete. — **StElting**, der Gänseapfel. — **StEnge**, 1) eine Stelle, wo der Fluß wirkl. sich so zusammenzwängen muß, daß überall in seiner Breite Strom (in d. 3ten Bedeutung) stattfindet; hierbei hat er dann gewöhnl. starkes Gefälle, u. es giebt StEngen, die deßhalb sogar insgem. Wasserfälle heissen; 2) der Fluß innerhalb, der StGränzen, d. h. ohne seine ins Land eindringenden Buchten, wo das Fortfliessen des Wassers entweder ganz aufhört, od. doch absatzweise u. unmerklich geschieht.

Stromer von Reichenbach (Chr. Fri. Wilh.) geb. zu Nürnberg 1737, hat um dessen Geschichte u. Rechtspflege entschiedn. Verdienst, u. starb das. als Senator 1805.

Stromes, Hafenstädtchen auf der Hebrideninsel Yla.

Stromfinke, der Sturmvogel. — **StFreiheit**, die allen Nationen von Natur (aus Gründ. des Naturrechts) zustehende Befugniß, alle Ströme zu beschiffen, welche aber freilich durch allzuhohe Zölle oft so gut als aufgehoben ist. — **StGränzen**, vergl. StEnge No 2. — **StKörbe**, 1) s. v. a. Reusen No. 3, jedoch ohne Kehle; 2) s. Korb No. 13. — **StLänge**, eine Abtheilung des Laufs eines Stromes, nämlich v. Einem stark. Nebenwasser bis zum nächstfolgenden. — **StLagen**, die zu größr. Haltbark. beitragnd. Querlagen in steinrn. Wasserbauten. — **StMesser**, jedes Wkzg. zur Erforschung der Schnelligk. des fließenden Wassers, dergl. es viele giebt, insbes.

die Pitotsche Röhre, die Bouguersche Scheibe u. s. w.

Stromness, grosses Hafen- u. Handelsdf. der Orkadeninsel Mainland bei Schotland. Davon ist der aus reichl. $\frac{2}{3}$ kohlensaurem Strontian, $\frac{1}{7}$ schwefels. Baryt, u. etwas kohlens. Kalk bestehende **Strom-nit**, wohl eine Varietät des Strontianits, benannt.

Stromöe, s. Strömöe.

Strom-Profil, die Zeichnung eines Querdurchschnitts an einer bestimmt. Stelle eines Str., zur Beurtheilg. seiner Uferbildung u. seiner Wassermenge, in welcher letztern Hinsicht freilich der Gebrauch eines St**Messers** hinzukommen muß. Man vergleicht hinsichtl. ihrer Wassermenge die Flüsse so unter einander, daß man angiebt, wie viel Cubikfuß Wassers jeder in 1 Minute bei einem Puncte vorbei oder unter einer Brücke hindurch führe. — St**Rinne**, s. St**Bahn**. — St**Schnelle**, eine einzelne Flußstrecke, wo auffallend starkes Gefälle stattfindet, ohne daß man deßhalb v. einem Wasserfalle sprechen dürfte. — St**Strich**, s. v. a. St**Bahn**, insbes. aber die Linee, in welche überall die größte Tiefe des Flusses fällt. — St**Vogel**, die aschgraue oder Sturmmewe. — St.-**Wasser**, so starkes Wasser, daß es Lastschiffe trägt; bei den Elbmesser ist dessen Höhe durch Null bezeichnet. — St**Zeughaus**, ein Verwahrungshaus für alle Geräthschaften zum Wasserbau und zur Hilfe bei Ueberschwemmungen.

Stromza, hübscher u. ansehl. türkischer Flecken, in Rum-Ili. Siehe auch noch Strymon.

Stronciren (—?) auf den Saiten nur kratzen, schlecht spielen.

Stron-Erde, s. Strontian.

Stronglines (spr. leins) hiessen früher in Engl. solche Verse, worin ein Wortspiel, eine Alliteration oder dergleichen vorkam.

Strongoli, 1) die Insel Stromboli oder das **Strongylos** od. **Strongyle** (y ist kurz) der Alten; 2) Felsenstadt mit 1900 E. u. Bisth. im südlichst. Calabrien, bei den Trümern des alten Petilia.

Strongs-Insel, sehr bergige Australinsel unter 181° östlicher Länge u. $5\frac{1}{2}$ Gr. nördl. Br., 1804 von Crooker entdeckt.

Strongylon war ein berühmter griechischer Bildhauer.

Strongylos, s. **Strongoli**. — **Strongylus** ist der Palisadenwurm.

Strongyps, im Okenschen System s. v. a. Cölestin.

Stronsay (spr. seh) eine bewohnte, nordöstl. v. Mainland gelegne Orkadeninsel.

Strontian, St**Erde**, **Strontiterde**, ätzendes **Strontian**, eine seit 1790 durch Crawford, Cruikshank, Hope u. A. bekannt gewordne, eigne Erde, die im **Strontianit** (der vom schotischen Dorf **Strontian** benannt ist; spr. Stranntiänn) u. noch weit reichlicher im **Cölestin**, in geringer Menge auch im Schwerspath, Witherit u. Arragon vorkommt. Daher machte Werner aus dem Strontianit u. Cölestin sein 8tes Geschl. erdiger Fossilien, Leonhard seine 36ste oder **Strontium-Gruppe**, Oken die 2te Luft- u. 2te Feuer-Kalkfippe. — Das reine Strontian ist weiß, porös, alkalisch u. etwas ätzend schmeckend, Lacmuspapier bläuend, nur in der heftigsten Hitze schmelzend, dabei sich ein blendend. roth. Licht verbreitet, u. wiegt zieml. 1; seine Krystallen sind theils rhomboidale Tafeln, th. gedrückte prismat. Nadeln, u. enthalten 68 Proc. Wasser. Nach Berzelius ist es die Verbindg. v. 6 Theilen **Strontium** (d. h. der metallischen Basis jener Erde, also einem Elemente) u. 1 Th. Sauerstoff. Mit den Säuren verbindet es sich zu Salzen, deren Na-

...ment, sowie mehre Lieder des Alten Test. (Exod. cap. 15, 1. 2. 5. cap. 32, 1. 43. Deut. cap. 32. Judic. cap. 5. Luc. cap. 1, 46—55. 68—79. cap. 2, 14. 29—32.), und ist in der Griechischen Kirche noch jetzt in Gebrauch. Die Lateinische Kirche hat dafür das Te Deum laudamus, welches Ambrosius und Augustinus bei der Taufe des Letztern gesungen haben sollen. Die Reformirte Kirche hat keine Cantica. Die Lutherische Kirche hat das Magnificat, das Benedictus, das Nunc dimittis, das Te Deum laudamus, das Gloria in excelsis, das Gloria Patri, das Veni Creator Spiritus, das Veni sancte Spiritus, das Veni redemptor gentium, das Jesu dulcis memoria, das Dies irae, dies illa, das Stabat mater dolorosa, das Stabat mater speciosa, das Christe qui lux es et dies, das Conditor alme siderum, das Rex Christe factor omnium, das Audi benigne conditor, das Ad cenam agni providi, das Ad regias agni dapes, das Ad coenam Agni providi et stolis albis candidi, das Agnus Dei, das Christe qui lux es et dies, das Jesu corona virginum, das Te lucis ante terminum, das Te Deum laudamus, das Te ergo quaesumus, das Te Deum patrem ingenitum, das Te Deum patrem omnipotentem, das Te Joseph celebrent agmina, das Te matris laudibus, das Te per orbem terrar

fen eingelegter Scheiben; 2) am Feldgestänge: eines der beiden, nach dessen Länge gerichtet., langen Zimmerhölzer, zwisch. denen die Schwingen sich in Zapfen bewegen.

Strosse h. im Bergbau s.v.a. Absatz, geflissentlich gelassene Stufe; solche kommen vor, 1) wenn man in etwas verändrt. Seehöhe von einem Orte aus ein Nebenort treibt; 2) insbes. wenn mehrere Arbeiter an einem Orte hauen sollen; der Vordermann haut nämlich dann nicht bis zur erforderl. Tiefe ab, sondern überläßt das Abhauen der v. ihm übriggelaßn. Stufe seinem Nachmann, der nun die Str. **nachreißt**, insofern sie nicht **verschossen**, d. h. durch abgesprengt. Gestein verdeckt ist; denn in dies. Falle hat er sie vorerst aufzuräumen. Aus No. 2 erklären sich leicht die **Strossen-Arbeit**, der St**Bau** u. der St**Häuer**, welcher **strossenweise** (d. h. stufenweise) mit dem St.-**Fäustel** (indem er damit den Fimmel in die Trennung der Flötze treibt) arbeitet, und auch **Stroßhäuer**, **Stroßner** oder **Erzarbeiter** heißt.

Strosseln, s. v. a. erdrosseln.

Stroter, eine holländ. Silbermünze zu 6 Kreuzern.

Stroth (Fri. Ant.) guter Krit. u. Uebersetz. aus den classisch. Sprachen, gebor. 1750 zu Triebsees in Pommern, st. 1785 in Lauchstädt als gothaischer Gymnasialdirect., so wie seine Gattin, geb. **Boysen**, eine bekannte Dicht., 1799 zu Hamburg.

Strotte, hier u. da = Molken.

Stroß, s. v. a. Felsen, Sturz.

Stroud (spr. Straud) grosse, doch nur g. 6000 E. zählende engl. St. am gleichnamg. Flüßchen, in Gloster, liefert viel Tuch u. Casimir. Hier endigt ein Canal, der bei Leachlade beginnt, u. die Themse mit der Severn verbindet.

Strovisi, Verdogna, ein Städtchen auf Morea.

Strozzi, ein berühmt. florentin. u. ferrarisches Haus, daraus als Dichter Titus Vespas. (lebte 1451 bis 1505), dessen S. Hercules (blieb 1508 im Duell), Julius (gest. etwa 1636) u. Nicol. (lebte zu Florenz 1590 bis 1654) bekannt sind. Philipp wurde 1538 als ein Mitverschworner geg. die Mediceer qualvoll hingerichtet. Von seinen Söhnen st. Lorenz 1571 zu Avignon als Cardin. u. Erzb. v. Aix, Leo 1554 als Malteserprior und berühmter Held vor Piombino, u. der französ. Reichsmarschall Peter (zugleich Gen.-Lieut. des Papstes) als ein noch berühmterer Feldherr 1557 vor Thionville.

Strube (Dav. George) gebor. 1694 zu Celle, gest. 1775 als Vicecancellar zu Hannover, war ein berühmter Jurist u. Disputator; auch sein Vater, der OAppellat.-Rath, u. sein Sohn Jul. Melch. (gest. 1777 als Geh. Justizr. zu Hannover) sind nennenswerth.

Struck, Everlasting (E — stung) ein Wollzeuch mit erhabnen Streifen.

Struckel, ein delicates Backwerk in Schwaben (Strauben?)

Struck-Hamen, s. Stakhamen. — St**Höft**, s. v. a. Strauchhaupt. — St**Rübe**, **böhmischer Krautstruck**, Brassica gongylodes oblonga, eine zum Futterbau sehr empfehlensw., bis $\frac{1}{4}$ Ctr. schwere, der Kohlrübe zunächst stehende, auch viel Blätter tragende Art.

Struction (lat.) Schichtung, Errichtg., Erbauung. **Structor**, 1) einer vom Baugewerk; 2) bei den Römern so viel als Truchseß. **Structorisch**, das Bauen und Schichten betreffend. **Structur**, 1) das Schichten, Ordnen, Bauen; 2) der Bau; 3) die Bauart; 4) bei Fossilien s. v. a Gewebe, Gefüge.

Struddick, in Norddeutschland = Gestrüppe.

Strudel A) wird vom Wirbel häufig so unterschieden, daß Letzterer einen in der Mitte befindl. Abgrund voraussetzt, in welchen das in das Wirbeln Gerathende allmälig gezogen werde, während beim Str. nur schlechthin der Kreisbewegung gedacht wird; daher sind der **Strudel** u. der **Wirbel** zwar 2 sich sehr nahe, aber doch verschiedne Stellen der Donau, bei der oberöstreich. Insel Wörth. — B) Eine nach Art der Würste bereitete, schneckenartig gekrümmte, u. dann gekochte süddeutsche Mehlspeise. — **Strudelkopf**, 1) ein **strudliger** Mensch, d. h. ein leicht aufbrausender, u. auch ein närrischer Kautz; 2) = Pudelkopf, als Haartracht.

Strüffel, = **Vierbandsdraht**, der zum 4ten Male durch die Scheibe gezogne, folglich schon sehr verdünnte Messingdraht.

Strümmel, s. Strummel.

Strümpfel, ein kurzer Zapfen. **Strümpfen**, s.v.a. abstutzen, in die Quer theilen, z. E. ein Feldstück, dessen Theile dann **Strümpfe** oder **Strümpfungen** heissen. Hingegen **Strümpflinge** sind 1) Hessen, d. h. fußlose Strümpfe, und 2) Socken.

Stründling, der einblumige Wegetritt am Strund (Strand).

Strüne, um Hamburg s. v. a. Mädchen (näml. ein erwachsenes.)

Struensee, zwei vielgenannte Brüder, zu Halle 1735 u. 1737 einem Pfarrer geboren. Karl Aug. v. Str., anfangs Theol., 1781 in dänisch. Diensten geadelt, brachte es insbes. mittels seiner guten finanzwissenschaftlichen Schriften bis zum preuss. Staatsminister, u. st. 1804. Der 1771 zum Grafen erhobne Joh. Friedr., anfangs Arzt, dann Vorleser der dän. Königin u. später Minister, wurde durch Cabale als der Königin begünstgt. Liebhaber angeschwärzt, und 1772 enthauptet.

Strüppe, **Strippe**, s. v. a. Schleife, insof. sie unauflösl. fest angemacht ist, z. E. an die Ecken zu bleichender Linnen = u. Cattunstücke, an die Stiefel, um diese leichter anziehen zu können, u.s.f.; vergl. Struppe.

Strütt (Joh. Jak.) guter Landschafter, gebor. 1773 unweit Basel, st. 1807 zu Mannheim.

Strützel, s. v. a. Strietzel.

Strützer, **Strötzer**, die Zaun- oder Heckenkirsche.

Strufa, s. Strifa.

Strufertarius, **Strufertetar.** (röm. Alt.,) derjenige, der beim Opfern die **Strues**, d. h. eine Schicht kleiner Opferkuchen trug. Nach des Festus Beschreibung aber waren die Strues unsre Bretzeln.

Struffbutt, 1) der Flunder; 2) der linke Stachelflunder; Beide sind Plattfische (Seitenschwimmer.)

Struga, **Ustruga**, türk. Städtchen, liegt in Rum = Ili.

Strull, = Strahl, z. E. beim Pissen; daher das **Strullbecken**. **Strullen**, 1) hervorspritzen; 2) insbes. s.v.a. pissen. — Nach dem Strull nennt Ok. seine Geschrötquallen (die d. 6t. Quallenzunft) **Strulen**, u. rechnet dazu die Geschl. **Pentacrinus, Encrinus, Euryale, Ophiura, Acterias, Echinanthus, Spatangus** und **Echinus**.

Strum, in Oestr. s.v.a. Strömung, Strom, Strudel.

Struma (lat.) ein Kropf. **Struma Civitatis**, ein Auswuchs des Staates, ein schlechter Kerl. — **Strumatisch**, kröpfig, also = **strumös**. **Strumella**, ein kleiner Kropf.

Strumie, s. Schwarzwasser.

Strummel, **Strumel**, **Strümel**, = Sturz, Stummel, z. E. der Waldstock eines Baumes. — Die Fußscheite eines Kohlenmeilers **strummeln**, wenn sie bis auf kurze Endchen zuletzt ebenfalls brennen, was insgemein mit Flamme geschieht.

Strumpeln, = stolpern.

Strumpf heißt ursprgl. 1) der Strunk od. Rumpf, so wie 2) der Waldstock eines Baumes, u. 3) = Stumpf od. Stümpfchen; 4) s. unter strümpfen; 5) die gewöhnl. Bedeutung des Wortes beruht darauf, daß anfangs Hose u. Str. nur Eines war; später trennte (strümpfte) man das Kleidungsstück, und nannte daher das untere Theil Strumpfhose, Kniehose; noch jetzt h. daher ein fußloser Str. eine Hose, Hase, Hesse od. Husse. — 6) = Strunk, Runks, ein roher Mensch.

Strumpf-Band h. auch das Hosenband, nämL. a) als englischer Orden, b) als ein dem Nadelfische verwandter Fisch. — StBandl-Gebet, s.v.a. Completorium, das gebotne Schlußgebet für den Tag bei den Kathol., die es meist beim Ablegen der StBänder vornehmen. — StBret, StForm, ein in Form eines Str. ausgeschnittn. Bretstück, über welches der StWirker die neue fertige Waare zieht. — StGewende, die Stelle, wo man einen Acker gestrümpft hat. — StHosen, Tricot-H., Tricots, aus Garn in Maschen gefertigte (folglich entweD. gestrickte od. gewirkte) lange, sich nach d. Beine dehnende Sommerhosen. — StLapper, wer aus dem Flicken der Str. Metier macht, wie der StStricker aus d. Strikken. Letztere sind hier u. da zünftig, u. haben häufig die Verpflichtung, eine gewisse Menge jährlich für's Militär zu fertigen. — St.-Weber h. auch 1) der Grauammer und 2) der Zeisig —, Beide nach einem gewissen Klange ihrer Stimme, der jenem beim StWirker od. StWeber ähnelt. Der Letztere bedarf keiner Erklärg., u. dem StWirkerstuhle od. St.-Wirk-St. oder StWebstuhle, welchen man aus Schotland herleitet, kann bei seiner sehr complicirt. Einrichtg. hier keine genügende vergönnt werden. Die StWirkerei liefert ausser Str. auch Nachtmützen, Handschuhfutter, StHosen u. s. w., u. blüht besond. in Britannien und in Sachsens Mitteltheile.

Strumstrum, eine aus einem halben Kürbiß gefertigte Cyther der Ostindier.

Strumza, in Makedonien, baut viel guten Tabak.

Strund, = Strand. Die St.-Mewe, arktische, Polar-, Pol- oder SchmarotzerM., der Strund- oder Strandjäger, Nordvogel, Scheißfalke od. Mevenbüttel, Larus parasiticus, mit kurz., stark gekrümmt. Schnabel, ist 20 Zoll lang, oben schwärzl., unten weiß mit blaugrauem Brustbande; das Weibchen ist ganz braun. Sie jagt andern Vögeln die Fische ab, — daher ihr lateinischer Name.

Strunk, 1) ein verhältnißmäss. dicker, fleischiger Pflanzenstamm, der insgemein, da die untern Blätter davon abfallen, durch Blätterstummeln rauh ist; so insbes. bei Palmen, Kohlpflanzen, manch. Farren u. Pilzen; 2) in Holstein: = Hesse, fußloser Strumpf; 3) = Strunks, Runks, roher Kerl.

Strunkeln, s.v.a. straucheln.

Strunksalat, 1) der gemeine Lattich; 2) jeder geschoßte Salat.

Strunse, Struntse, Aland(t)blecke, Cyprinus bipunctatus, ein fingerlanger, grüner, unten weisser, mit 2 schwarz. Punctreihen gezierter Karpfen in deutsch. Strömen, besond. in d. Weser, wird v. Einigen auch Schneiderfisch genanut.

Strunt, = Koth oder Mist, ist von Strund (Strand) zu unterscheiden.

Strunze, Strunsel, = Stranze, Strenz, eine im Innern u. Aeussern mißfällige, u. besonders plumpe, sich aufdrängende

Weibsperson, die viel herumstrunzt, d. h. müssig umher läuft. Doch heißt strunzen auch s. v. a. hochnäsig einhergehen, u. Strunzer ein Stutzer.

Strupf, s. v. a. Knoten. — Strupfe, 1) die Ackerwinde; 2) = Struppe, d. h. a) die Maucke; b) ein Schorf am Fuß des Pferdes, wenn es sich daselbst bedeutend gerieben hat. Von diesem Wort Struppe ist das gleichlautende zu unterscheiden, welches eigentl. der Strupp lauten sollte, u. aus dem Latein. gebildet ist; es bedeutet näml. 1) s. v. a. Strüppe; 2) s. v. a. Stropp; 3) einen der Riemen, die man zum Sattelgurte auf den Stegen des Sattelbaums anschlägt, und dann durch die Gurtschnallen befestigt. — Strupfen, 1) = struppen, abstreifen, mit Gewalt lostrennen; 2) = schrumpfen; 3) = verschnupfen. — Ein Strupfen h. in Oestr. s. v. a. ein Rinken (vergl. Strop), Struppel aber in Franken s. v. a. Rummel, lauter Zwist od. Streit.

Struppen, sächs. Df. nächst d. Elbe, bei Pirna, mit einer Soldaten-Waisenanstalt.

Strupphahn, StHuhn, der Brause- oder Kampfhahn. Man nennt jedoch auch eine Varietät des Haushuhns, mit sträubenden Federn, StHühner. — StTaube, s. Strobel T. — StSalat, d. krause Ampfer.

Struppus (lat.) der Struppe.

Struse, Strusse, ein plattes, schuitenähnliches, mit Rudern und Segeln versehenes, Hütten tragendes, auch zum Kriegsgebrauch dienendes Stromfahrzeug in Preussen u. Rußland.

Strussen (man pflegt das u zu dehnen) = sträuben; daher Strußhuhn s. v. a. Struthuhn, Struthahn, d. h. der Kampfhahn.

Struth, Struthe, der N. vieler Waldgn. in Sachsen, die alle moorigen Boden haben, u. an deren Stelle zum Theil Dörfer gestanden haben sollen, so daß also Struth s. v. a. Holzmark zu bedeuten scheint.

Struthio, Struthiocamelus (lat.) der Strauß. — Struthophagen, Straussenesser, d. h. Vielfresser. Hingegen Struthopoden (Sperlingsfüssige) sind kurzbeinige Leute.

Strutmärgel, der Tuttenkalk.

Strutt, s. v. a. starr, steif.

Strutt (Jos.) geb. 1747, gest. zu London 1802, ist als englischer Alterthumsforscher berühmt.

Struv, 1) = straubig, rauh; 2) = herb. Sich struven, 1) sich sträuben, 2) sich plaustern oder brüsten. Struven (der) = Straube (als Backwk.) Struvenkringel, = Butterbretzel.

Struve, eine in d. Wissenschaft vielgenannte Familie. 1) Der jenaische Prof. Burkh. Ghelf., geb. 1671 zu Weimar, glänzt minder als Jurist, denn als Antiquar und Kritiker, u. st. 1738. 2) Dessen Br., der kieler Procancellar Fri. Glieb, geb. 1676 zu Jena, ein starker Jurist, st. 1752. 3) Der Vater von Beiden war der grosse jenaer Jurist George Adam, geb. zu Magdeburg 1619, gest. 1692 als Regir.-Präsid. — 4) Chr. Aug., zu Görlitz geb. 1767 u. als Arzt gest. 1807, ist besond. durch populäre medicin. Schriften u. durch Beförderung der Vaccine verdient. 5) D. Fri. Ad. Aug. Struve, Apoth. zu Dresden, geb. 1781 zu Neustadt bei Stolpen, hat die Bereitung künstlicher Mineralwässer so ausgebreitet (denn daß er sie erfunden, ist ein sonderb. Irrthum vieler Menschen, da selbst in Sachs., näml. in Chemnitz, schon vor Struve's Auftreten eine ähnl. Anstalt, unter and. auch für carlsbader Sprudelwasser, blühete), daß man unter einer Struveschen Anstalt s. v. a. eine Fabrik künstlicher Heilwässer versteht. — Aus der

russischen (adeligen) Familie d. N. nennen wir nur die 3 als Diplomaten hochberühmten Brüder Joh. Gust., Joh. George u. Hei. Chr., zu Regensburg geb. 1763, 1766 u. 1772, darunter besonders Letzterer, der Staatsrath, auch als mineralogischer Schriftsteller bekannt ist.

Struzen, s. v. a. Strietzel.

Stry, galiz. Fuß, dem Dniester zufliessend, u. anliegende St., die Hauptst. eines Kreises mit fast $\frac{1}{5}$ Mill. Seelen auf 146 QM., darunter g. 12000 Juden sind. Die Stadt hat Wälle, ein Schloß und fast 6000 Einwohner.

Strychnos (eigentl. griech.) s. Krähenaugen u. Schlangenholz. —In jenen, noch reichlicher jedoch in den Ignatiusbohnen, ist diejen. unmässig bittre, sehr giftige, chemisch wie Alkali wirkende Säure enthalten, die von Pelletier Strychnin, Strychnossäure, Igasur S. genannt wurde; die mit ihr hervorgebrachten Strychninsalze oder Strychnos S. sind meist noch giftiger.

Stryk (Sam.) berühmter Jurist, geb. 1640 zu Lenzen, st. 1710 als Prof. zu Halle. Auch sein Sohn Joh. Sam., geb. 1668 zu Frankf. a. d. O., st. als Professor der Rechte zu Halle 1715.

Strykow, poln. St. mit 800 christl. u. 800 jüd. Seelen, auch Weberei, in Masovien.

Stryme (a. G.) lag am ägäischen Meere, in Thrakien.

Strymo (Myth.) des Skamandros Tochter, Laomedons Gattin.

Strymon (a. G.) der Gränzfluß zwischen Thrakien u. Makedonien, später jedoch ungetheilt im Letztern. Nach dem Mythos machte Hercules ihn durch Felsstücken unschiffbar, u. als Flußgott zeugte er den Rhesos u. die Evadne. Strymonisch, = thrakisch. Auch wurden die Bithynier Strymonier genannt. Vom Str. hatte auch der strymonische Busen den N., u. an demselben liegt jetzt Strymona.

Strynöe, u. Strynöckalo, 2 zu Fyen gehörige dänische Inselchen.

Stryphna (griech.) herbe od. zusammenziehende Arzneien.

Strzelno (spr. St'rschelno) preuss. St., im Jungbreslauer Kr. des Rgbz. Bromberg, nächst der Netze u. dem Goplosee, hat 2 Clöster u. 1200 Einw. — Das galiz. Stdtchen Strzezow liegt im jaslower Kreise, so wie Schloß und Stadt Strzumilowa am Bug, im Kreise Zloczow.

Stuart (spr. Stu-ahrt, nicht Stuh-arrt) d. h. Verweser, Schalter, eines der ältesten schotisch-engl. Adelsgeschlechter, das beiden Reichen Könige gegeben. Denn nachdem Walther St. durch seine Gattin Majoria Bruce, des K. Roberts I v. Schotland Tochter, Thronrechte erworben, machte sein S. Robert II sie 1370 geltend, u. er u. seine Nachkommen, Jakob V eingeschlossen, haben meist das Land beglückt. Aber des Letztern Tochter u. Erbin Maria St. brachte durch ihre Buhlerei u. a. Schwachheiten, wozu der persönl. Haß der engl. Königin Elisabeth kam, viel Unheil übers Land, und sich selbst zum schmählich. Tode (1587). Erst 1603 konnte ihr S. Jakob I den ihm gebührnd. englischen Thron besteigen, den sein S. Karl I 1649 mit dem Leben auf dem Schaffot büßte; 1660 erst folgte diesem Karl II, u. schon Jakob II verlor wieder die Krone 1688. Der im näml. Jahre geb. Karl Eduard, später der Ritter von S. Georg oder Jakob III genannt, mußte mit allen übrigen Stuarts nach Frankreich entfliehen, wurde zwar v. den meisten Mächten als König anerkannt, war auch 1716 einige Wochen in Schotland auf dem Thron, sah

aber doch all' seine, seit 1708 schon heldenmüthig gemacht. Versuche, zu seinem Erbe zu gelangen, vereitelt, u. st. exilirend 1758. Von seinen Söhnen warf Karl Eduard (s. im K) sich ebenf. zu Prätendenten auf, wiewohl ganz umsonst, u. Heinr. Benedict, geb. 1725, ward Cardinal, u. starb 1807 als engl. Pensionnaire u. sogen. Cardinal v. York zu Rom. — Der sogen. athenienſiſche St. ist der zu London 1709 geb. u. 1788 gest. Archäolog Jakob St. — Auch st. 1786 ein geacht. engl. Historiker Gilbert St.

Stubbe, Stubben (der) = Stutz, näml. a) ein niedriges, doch weites u. stammhaft gearbeit. Gefäß; b) der Stock des gefällten Baumes.

Stubbekiöbing, sehr kl. Hafenstadt u. lebhaft. Landungsplatz der dänischen Insel Laaland, liefert viel Tabakspfeifen.

Stubben, 1) = stufen, abhauen, abkoppen; 2) wiederholt nach Etwas werfen.

Stubbenkammer, ein malerisch schönes, aus Kreite gebildetes Cap der zu Rügen gehörg. Halbinsel Jasmund; der Gipfel h. der König Friedrich-Wilhelms-Stuhl, und ist durch seine Aussicht berühmt.

Stube 1) ist v. der Kammer bekanntl. durch die Vorrichtg. zum Heitzen verschieden. Beide sind Zimmer od. Piece'n. 2) Ein durch Zimmerung eingeschloßn. grosser Raum, wie denn St. oft schlechthin s. v. a. Radstube, BrunnenSt., GlockenSt. u. s. f. bedeutet; 3) im engst. Sinne s. v. a. Barbierstube, d. h. Barbiergerechtigkeit. — 4) Als Maß s. v. a. Stoof und Stübchen.

Stuben (der) = Blaufellchen.

Stuben, Stubnya, Stubna, 2faches ungarisch. Dorf u. Warmbad, in der Gespannschaft Thurocz.

Stuben-Arrest, s. StHaft.

Stubenbach, böhm. Df. mit einem Flößholzhofe und einer Spiegelfabrik, im prachiner Kreise.

Stubenbäume, s. StHolz.

Stubenberg, sehr altes, steirisches, sonst auch sächs. Grafengeschl., dessen ältere Linee (zu Stubeck u. Guttenberg, jetzt unter dem 1790 geb. Grf. Leopold) das steir. Oberstmundschenkenamt erbl. besitzt. Die jüngere Linee hat die Herrsch. O Karpfenberg, Muhregg, Melletin u. Neuwieden. Das Schloß St. liegt zwischen Prück und Hartberg in Untersteiermark.

Stuben-Bursche, StCamerad, StGesell, 1) nach altem Pennalismus: der mit einem Magister od. and. Vorgesetzten in Einer Stube wohnende jüngere Student; 2) jetzt = StGenoß, wer mit uns gemeinsam ein Zimmer gemiethet hat u. bewohnt. — StFliege, die gem. Fliege; s. Fl. No. 2. — StFörster, ein Spottname für Solche, die über Waldcultur schreiben, ohne eben in den Wald zu kommen; in ähnl. Sinne spricht man von StJägern, v. StGelehrten, v. StOekonomen u. s. w.; StGelehrsamkeit ist solche, der man wenig Anwendbark. in der Aussenwelt zutraut. — StGesell, 1) = StBursche; 2) ein Papiermachergesell, der die im Zimmer zu machnd. Arbeiten verrichtet, z. E. Legen u. Pressen des Papiers. — St.-Haft, StArrest: hierbei ist der Gefangene zwar nicht gefesselt, darf aber doch seine Zimmer nicht verlassen. Scherzweise h. so eine ungefährliche Krankheit, bei welcher man gleichwohl nicht ausgehen darf. — StHeitzer, im Hofstaate eine der geringst. Personen, deren Geschäft sich leicht erklärt. — StHerd, s. Kamin. — StHocker, wer seine Zimmer so wenig verläßt, daß er an Geist od. Körper siech wird. — StHölzer, StBäume, schwache Balken, welche die Decke einer Radstube zu halten bekommen. — StKammer, ist im eigentlchst. Sinne nur eine solche, die weiter keinen Eingang, als durch die Stube, hat.

— St-Mädchen, ein Dienstmägdchen zur leichtern Hausarbeit u. zum Verschicken, nach Verschiedenh. der Gegenden auch Jungfer, St.-Magd, Mädchen schlechthin, das St-Mensch u. s. w., in Leipzig aber Jungemagd genannt. — St.-Meister hieß sonst in Zürich der Rathsdeputirte bei jeder Innung. — St-Orgel, s. Positiv. — St-Schabe, die gem. Schabe, der Schwabe. — Stubenstech, vergl. St-Hocker. — St-Uhr, s. Wanduhr und Stutzuhr.

Stubera, s. Stuberha.

Stubich, Stübich, in Süddeutschland s. v. a. ein Schlagfaß.

Stubnya, Stubna, s. Stuben.

Stucco (ital.) oder Stuck, ein Mörtel, woraus der Stucco-Arbeiter erhabene Verzierungen an Mauern, Innenwände u. Decken fertigt, die dann St-Arbeiten, Stuck od. Stuccatur heissen. Der Mörtel besteht aus altem gelöscht. Kalk u. Gyps od. Marmor, auch wohl mit Alabaster od. Sand untermengt. Die einfachen Arbeiten erfordern nur Kelle, Poussireisen u. Lineal; Figuren hingegen formt man, und befestigt sie dann mit Nägeln u. s. w.

Stuche, s. v. a. Stauche, u. daher 1) ein Stutz od. kleiner Muff; 2) ein Schleier, eine Schürze u. s. w.; 3) ein Schröpfkopf.

Stuck A) s. gleich vorher; B) provinciell und scherzweise für Stück.

Stuck (Joh. Wilh.) guter Geschichtsforscher u. Philolog, lebte zu Zürich 1542 bis 1607.

Studde, s. v. a. Stutte, d. h. Stütze; studden, = stützen.

Studel, Stude, Stüdel (d. h. eine kleine Stütze) bezeichnet bei mehreren Handwkn. etwas senkrecht Gestelltes, besond. wenn es stützt; daher 1) s. v. a. Thürstock; 2) im französ. Schloß: die Krampe, worin der Riegel geht; 3) am Gewehr: ein Blech im Schlosse, mit einem Lappen, worin der kleinere Zapfen der Nuß bei deren Beweg. umläuft; 4) in der Uhr: ein Messingstück, das einen Kronenzapfen hält; 5) eines der starken quadrirt. Hölzer zum Studelbau (einem zur Befestg. des Ufers dienenden Packwerke) wo sie in die Lagerbäume eingesetzt werden.

Studenitz, kleiner untersteirischer Flecken mit Heilquellen.

Student (lat. — vergl. studiren) s. v. a. akademischer Bürger, wer zum Behuf des Lernens Mitglied einer Universität (einer hohen Schule der Wissenschaften) geworden ist; demnach hat dieses Wort minder ausgedehnten Sinn, als Musensohn, Studiosus, Hochschüler (denn dieß ist jeder Akademist) u. Wissenschaftsbeflissener (was auch Professoren u. A. m. sind); dagegen wird es mit Bursche und collectiv mit „die Muse" identificirt. Vergl. noch Fuchs, Finke und Pennal.

Studenten-Blume, 1) Flos Africanus, 2 Tagetes-Arten; s. Sammetblume; 2) die spitzblättrige Malve; 3) das Sigmarskraut. — St-Gut, die Effecten eines reisenden St.; in manchen Ländern genießt derselbe einige Ermässig. deßhalb an Porto u. Accise, u. schreibt daher das Wort (Studentengut) auf deren Verpackung. — St-Hochmuth, das Lichtröschen. — St.-Kraut, der Besenflachs, ein Chenopodium. — St-Röschen, das Einblatt. — St-Viole, die gelbe Wolfs- od. Feigbohne. — Unterm St-Wesen versteht man eigntl. mehr das Stillwesen. — Viele andere Zusammensetzgn. erklären sich selbst, wie z. E. St-Carcer, St-Logis (aus 1 Stube u. 1 Kammer bestehend,) St.-Aufzug, St-Kneipe, u. s. f.

Studiren (lat. — besser studeren) 1) sich Mühe geben, insbes. durch Nachdenken nach Etwas streben; hieraus erklärt sich die, im stillst. Theil der Wohnh. erwählte Studirstube eines Gelehrten; 2) sich der Erlerng. der Wissenschaften u. Künste gewid-

met haben, u. eben deßhalb auf bestimmte Zeit auf einer Akademie (folgl ein Studiosus) seyn; man studirt Theologie, Cameralia, Baukunst u. s. f., wenn man sich gerade ihrer Erlerng. wegen auf der Akad. aufhält; 4) unter Aufwendg. vieles Nachdenkens durchlesen, z. E. in der Bibel studiren. — Bei den Römern hieß Studiosus insbes. ein Schüler der Rhetorik; wir beziehen es immer auf die Facultät, zu welcher ein Student sich hält, z. E. studiosus Theologiae, st. Cameralium u. s. f. — Studiose, eifrig. — Studirlampe, 1) eine kleine, für Einen Studirenden eingerichtete Argandische Lampe; 2) der leuchtende Springkäfer. — Studium, 1) Eifer, Vernfleiß, entschiedne Neigung u. Bemühung; 2) bei den Römern jeder Ort, wo man lernt, insbes. der Hörsaal eines Rhetorikers; 3) das Fach (im Gebiet der Wiss. u. Künste), dem man entschieden sich gewidmet hat; 4) s. v. a. Metier, wenn näml. v. geistgr. Thätigk. die Rede ist; 5) das tiefere Forschen in einer einzln. Wissensch. od. Kunst; 6) ein Uebungsstück od. die Lösung einer Aufgabe zur Uebung für die, die sich den schönen Künsten gewidmet haben; hier spricht man in der Mehrzahl von Studien, u. setzt das Studienzimmer eines Künstlers seinem Atelier entgegen; 7) das Muster, nach welchem Anfänger sich zu Studien (No. 6) richten.

Stübbe, Stübe, s. Gestübbe u. Heerdstübbe. — Stübben, s. v. a. stäuben, stieben; stübbern, 1) viel stäuben; 2) (von Hunden) = spüren, schnoppern.

Stübber, eine Insel, deren Lage uns unbekannt ist, die aber unweit Frankfurt in d. Oder od. der Warthe zu suchen scheint. Davon ist die Stübberische Meerschwalbe, Sterna Stubberica, benannt; s. Meerschwalbe 1c; grosse Stübb. MSch. aber ist die kaspische, Sterna Caspia.

Stübchen, 1) die 4fache Kanne, oder auch $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{30}$ Ohm, folgl. s. v. a. Stoof, Stof; in Danzig ist das Stof so groß, als $1\frac{2}{10}$ hambgr. Quartier, in Hambg. aber das Stübch. $\frac{1}{3}$ des holländ. Steops; das Stübchen hält in Braunschw. 177, in Bremen 160, in Danzig 216, in Hambg. u. Lübeck $182\frac{1}{2}$, in Stralsund u. Celle 196 par. Cubikzoll. — 2) Bei Häringen s. v. a. $\frac{2}{51}$ der Tonne.

Stübeckshorn, s. v. a. Stipshorn.

Stüber A) s. Stieber. — B) = Stüver, d. h. 1) der $1\frac{1}{2}$fache Kreuzer, den man auch insgem. zu $4\frac{1}{2}$ Pfg. rechnet, u. der eigntl. im Clevischen $\frac{1}{60}$ Taler od. $\frac{1}{20}$ Rechnungsgulden, in Ostfriesl. $\frac{1}{54}$ Thl. od. 5 Pf., in Holland $\frac{1}{30}$ Tlr. Cassengeld oder $\frac{1}{20}$ Gulden od. 8 Pf., in Brabant $6\frac{2}{3}$ Pf., in Cöln $\frac{1}{18}$ Fl., d. h. $\frac{1}{60}$ Tlr. beträgt; 2) s. v. a. Nasenstüber.

Stübe-Rand, Stübbe-R., fälschlich Stüber-R., die mit dem darauf gepocht. Gestübbe vom Köhler gemengte Erde; damit bedeckt er noch zuletzt den fertigen Meiler.

Stübener, 1) = Stübler, Stübner, a) wer eine Barbier-, b) wer eine Badstube hat, und sie als solche benutzt; 2) ein Spürhund.

Stübich, s. Stubich.

Stück (Stuck im Zählen u. im Scherz) abgekürzt Stk., h. auch 1) s. v. a. Bruchstück einer Schrift, weßhalb z. E. die Stücke Esther im A. T. vorkommen, d. h. Bruchstücke einer übrigens verlorn. Erzählg. von der Esther. 2) Eine einzelne Münze, insofern man dabei meint, daß mehrere derselben eine bestimmte Summe ausmachen; z. E. 4 Stück Louisd'or. 3) Stück von Achten ist der 8fache Real in Spanien, oder der Peso. 4) Aus mehreren Geschützen (ohne Bestimmg. der Art) jedes einzelne, insbes. bei Angabe der Zahl; z. E. 7 Stück od. 7 Stück Geschützes; insgem. denkt man dabei aber doch weniger an Mörser, als an Kanonen u. Haubitzen. — 5) Ein sonderb. Ger-

manismus ist es, daß man sagt: ein Stück von ....., u. doch ein ganzes Individuum damit bezeichnet, jedoch immer in tadelnd. Sinne; z. E. ein Stück v. einem Gelehrten (d. h. der sich fälschl. für gelehrt hält), ein häßl. Stück v. einem Weibe (= ein häßliches Weib) u. s. f. — 6) Ein Kunstwerk, insbes. 7) ein Schauspiel (im weitest. Sinne). — 8) So viel zusammenhangend gewebt worden ist, u. 9) eben deßhalb ein Gewebe v. bestimmt. Länge; das Stück Tuch (das Tuch) hält v. 22 bis zu 32 Ellen. 10) Ein Stück Garn hält in Sachsen allemal 12 Zaspeln od. Zahlen, jedoch so, daß beim Linnengarn das halbe, übrigens das Drittel Stück ein Strähn heißt. 11) Beim Weine = Stückfaß. 12) Beim Salze: soviel in Einem Kessel auf einmal fertig wird; daher ist das Stk. sehr verschieden, u. hält v. $\frac{3}{4}$ bis zu 3 kleinen Schffl., in Dürrenberg aber 1 dresdn. Schffl. — 13) Eine fußweite, $\frac{3}{4}$ E. lange, mit 3 Ringen umgebne, hölz. Röhre, die man an jedes Ende der Kolbenröhre anstößt; 14) = Teul, u. 15) nur ein davon abgeschrotet. Stück; 16) ein halbfüssig. Eisenkeil, den man zwisch. die Ablösung des Gesteins treibt, um es vollends zu sprengen. (Nota: Die Mehrzahl lautet im Allgem. Stücke, hingegen wenn eine Zahlbestimmg. gemeint ist, Stück, — und endlich Stücken, wenn man anzeigen will, daß etwas entzwei geworden sey, was hätte ganz bleiben sollen.)

Stück-Arbeit, solche, die nach dem Stück bezahlt w.; daher giebt es unter den Gesellen StArbeiter; Letzteres bedeutet jedoch auch noch a) den, der auf einmal ein Stück ganz fertig macht, folgl. nicht fabrikmässig arbeitet; b) einen Seiler, der nicht blos Spitzarbeiter ist, sond. auch Taue u. Seile liefert. — StBeere, die wilde Stachelb. — StBett, St.-Bettung, StWall, s. v. a. Batterie: die Erhöhg. für neben einander zu stellendes Geschütz; ist der Bau so eingerichtet, daß die Kugel die Abdachung der Brustwehr bestreift, so spricht man vom streifenden StB. — StBoden, StKammer, in d. Zuckersiederei: der Raum, wo man die mit Zuckersaft gefüllten Formen aufstellt, bis aller Syrup abgelaufen ist.

Stückelbank, s. Schneidebank.

Stückelig, stücklig, heißt 1) das prall (jäh) ansteigende, 2) das sehr zerrißne Gebirge.

Stückelmesser, s. SchneideM.

Stückel'scheere, in d. Münze: die grosse Scheere, womit man die Zaine zu Schrötlingen zerschneidet. Daher h. Stückelung die Zahl der Münzen bestimmter Art, die auf eine Mark gehen.

Stücken, 1) beim Schneider: aus Stücken dasjenige zusammennähen, was eignkl. sollte aus d. Ganzen zugeschnitten seyn; 2) (einen Baum) köpfen oder auch nur ausästen.

Stückenkohlen, s. StockenK.

Stücker: so bildet der Härzer die Mehrzahl von Stück No. 15.

Stückerkohlen, die aus Zweigen gebrannten, ausgezeichn. festen Kohlen, die demnach v. den Stückenkohlen zu unterscheiden sind.

Stückfaß, Stück, als Weinmaß, hält am Rhein u. in Franken 15, in Sachsen nur 6 Eimer. — St.-Gestell, = Laffete.

Stück-Giesser, der Inhaber einer — od. der Arbeiter in einer St.-Giesserei, d. h. einer Anstalt, worin die Röhre zum Geschütz aus dem StGut (das man aus $\frac{1}{9}$ bis $\frac{1}{6}$ Zinn u. $\frac{5}{6}$ bis $\frac{8}{9}$ Kupfer mischt, so daß es minder kupferreich u. minder kostbar, als die Glockenspeise, ist) auf ähnl. Weise, wie Glocken, gegossen werden. Auch eiserne Kanonen gießt man, jedoch jetzt fast nur noch für Schiffe. Andere empfehlen zum StGute die Mischg. aus $\frac{6}{115}$ Messing, $\frac{9}{115}$ Zinn u. $\frac{100}{115}$ Kupfer. Die Seele (innere Höhlg. des Rohres) wird beim Giessen entw. noch gar nicht oder nur oberflächl. berücksichtigt, u. daher kommt jedes Geschütz aus der Giesserei ins

Bohrwerk, dann aber zur Probe; s. Stückprobe.

Stück-Güter, Frachtgüter, die in einzln. Colli oder Verpackungen bestehen, nicht also in d. Wagen oder ins Schiff aufgeschüttet w. — StHof, purist. für StPark. — St.-Hufe, 1) s.v.a. Ueberschaar; 2) eine unter Mehrere getheilte Hufe; deren Besitzer heissen StHüfner, u. können Halb-, Viertel-, Achtel-, $\frac{3}{16}$-, $\frac{1}{16}$ Hüfner seyn. — StJunker bezeichnet bei der Artill. eben so, wie Cornet b. d. Cavall. u. Fähndrich b. d. Infant., den untersten Oberofficier bei der Compagnie. — StKammer, s. StBoden. — StKappe, das aus 2 Bretch. gefertigte Wetterdächlein, womit man das Zündloch der Stücke überdeckt. — StKarren, s.v.a. Laffete. — StKeller, s.v.a. Casematten. — StKissen, eine grosse Unterlage auf d. Laffete einer Schiffskanone, um das Bodenstück zu unterstützen. — StKnecht ist für die Stück- od. Kanonen- u. Pulverwagen-Pferde das, was der Fuhrmann zu einem Frachtwagen. — StKohlen, 1) die in gross. Stücken brechenden K., im Gegensatz der Gruß K.; 2) zerschlagne Stein K., wie sie, etwas theurer, in Kohlenniederlagen ebenfalls zu haben sind. — StKugeln, die aus Kanonen u. Haubitzen zu schiessenden. Die besten sind die geschmiedeten; geringer sind die, die man in der StKForm gießt, — einer aus 2 Hälften bestehenden eisrn. Hohlkugel. — StLade, Coffret, das Laffetenkästchen (oberh. der Vorderräder.) — Stücklig, s. stückelig. — Stück-Meister, 1) = Feldzeugmstr.; 2) = Zeugwärter, Aufseher im Zeughause; 3) ein Handwerker, der seine Gesellen nach dem Stück bezahlt. — StMessing, zu geringern Waaren, fertigt man in Goslar aus frischem Galmei u. Krätzkupfer. — St.-Nessel, die grosse stinkende Taubnessel, eine Art Roßpolei. — StOfen, ein niedriger u. enger Eisenschmelzofen, insbes. in Inneröstreich, ist fast gänzl. vom Hohofen verdrängt, u. muß nicht mit dem (grössern, doch ebenf. jetzt unbeliebt.) Blauofen verwechselt w.; der Name erinnert an Stück No. 14. — StPatrone, frz. Gargousse, die Papier- od. Pergamenhülse, welche die Pulverladg. (jedoch ohne Kugel) für ein Geschütz enthält. — StPerlen, = ZählP., die nicht nach dem Lothe verkauft werden. — StPferde, diejenig. beim Militär, die zur Bespannung der Geschützeu. Pulverkarren dienen. — StPforte, 1) = Geschützpforte No. 1; 2) = StPforten Deckel, die Klappe zum Schliessen der Geschützpforte. Lose oder blinde Stück-Pforte ist eine nur angemalte, womit man entfernte Schiffe zu täuschen sucht. — StProbe, die Untersuchg., ob ein fertiges Geschütz auch wirkl. brauchbar sey; dieß geschieht zuerst durch Hineinleuchten und durch den St.-Visirer, StVisitirer, St.-Probirer, od. die StStange (mit Federn versehen, welche in die Vertiefungen, die etwa aus d. Seele in die Wand des Stückes gehen dürften, vordringen, und die Stange nur beschwerl. wieder herausziehen lassen, wo dann das Stück beim Schiessen zerspringen würde), dann durch die StWasserprobe, indem man Wasser, das man ins Stück gegossen, durch eine eng' eingehende Walze preßt; wären nun etwa feine Risse in den Wänden, so würde das Wasser hindurchdringen. Auch untersucht man durch die StVisirleiter od. eine Bleischnur, ob die Wände nach allen Richtgn. hinaus gleiche Stärke haben, indem sonst das Stück, als überwichtig, nichts taugen würde. — StPulver, eine der gröbsten Sorten Schießpulvers, sonst auch Kartaunen P. genannt — StPutzer, 1) als ein gewiss. Arbeiter im Zeughaus; 2) als Wkzg. s. v. a. StWischer. — StRichter, StWinkelmaß, der mit einem

Senkblei versehene Quadrant oder ein ähnl. Werkzg., dessen man sich zum Richten der Mörser u. Haubitzen bedient. — StRinge, die Eisenringe, womit man hölzerne Röhren der Kunstgezeuge umlegt. — StSäge, s. StichS. — St.-Säger, s. v. a. Säbelschnäbler. — StSchütz, puristisch f. Canonier. — StSeile dienen auf Schiffen zur Handhabung der Kanonen. — StSpeise, s. StGut. — StVerkauf, der V. nach einzlnen Stükken, wird dem Grosso-Handel bei manchen Waaren entgegengesetzt. — StVisirer, StVisitirer, ingleichen StVisirleiter, s. unter StProbe. — StWall, s. St.-Bett. — StWagen, = Laffete. StWart, StWärter, = Zeugwärter. — StWerker, s. v. a. StArbeiter; ihre Waare heißt auch StWerk, weil man sie stückweise bezahlt. — StWinkelmaß, s. StRichter. Von dessen beiden Armen kommt der längere in die Mündung des Stücks, das dann so lange gerichtet wird, bis das Senkblei die erforderl. Zahl von Graden am Gradbogen abschneidet. — Stück-Wild, StWildpret, s. v. a. Hirschkuh. — StWischer, St.-Putzer, ein Wkzg. (ein Wisch an lang. Stange) um das Stück nach dem Abfeuern damit auszuwischen. — StWurzel, wohl fälschl. für StickW. — StZug, puristisch, doch nicht ganz passend f. Artillerie-Train.

Stüdel, s. Studel.

Stüfelprobe, eine sehr im Kleinen gemachte Erzprobe, wozu man nur ein Stüfel (ein kleines Haustück) Erzes genommen.

Stühlingen, 1) F. Fürstenberg. Landgrafsch. im badischen Donaukreise, davon der Hauptttheil mit 4800 Seelen ein eignes Amt bildet; 2) deren Hptstadt, an der Wutach, mit Bergschloß u. 1000 Einwohn.

Stüler, s. Stella.

Stülpen, 1) mit einer Stulpe oder einem umgeschlagnen Rande versehen; 2) s. v. a. legen, insbesond. übereinander; so stülpt man beim Kupfergarmachen die grossen Spleißstücke auf den Garherd, dessen Rand man zu diesem Behuf mit dem Stülpbrete waffnet. Hingegen mit den beiden starken eisernen Stülphaken wendet, wirft u. zieht man die Kupferscheiben. — Stülper, um Hambg. = Stürze, Topfdeckel. — Stülp-Handschuhe, s. v. a. FaustH. — St.-Hut, jeder mit umgebogn. Krempen versehene. — StLuken (auf dem Schiffe): Klappen, welche die Schaarstocken mit Leisten umfassen, u. die grosse Luke bedecken; gegen das eindringende Wasser verwahrt man sie durch Presenning, das man mit den Lukenschalms auf dem Deck fest-schalmt. — StNase, ein Mensch, Hund oder a. Thier, bei welchem die Nase so gerichtet ist, daß deren Spitze der Stirn näher kommt, als das unterste (dem Munde nächste) Theil der Basis der Nase ihr ist. — StSahlingen (auf Schiffen) verstärken nur die Dwarssahlingen u. das Mars, indem sie, nach des Schiffes Quere auf einen Röstenmars gelegt, mit Ersteren zusammengesorret sind. — StSoden, s. v. a. KappS. — StStrümpfe, = WickelStr., lange Strümpfe, die man überm Knie umschlägt.

Stümmel, s. v. a. Stummel, Stumpf. Stümpel aber ist 1) in Wäschwerken der obere u. vordere Theil des ersten Gerinnfeldes, von wo das gepochte Erz in die übrigen Gerinne abläuft; 2) beim Köhler s. v. a. Zackenhölzer; damit stümpelt er den Meiler, d. h. er erfüllt damit die leeren Räume zwischen den grossen Holzstücken. — Stümper, oder besser Stümperer, auch Stümpler, ist eigentlich ein Arbeiter, der solche Dinge aus einzln. Stücken fertigt, die aus dem Ganzem gearbeitet w. sollten, der also stümpert.

Stümpfe, das Stumpfseyn

Der Jäger braucht dieses W. hinsichtlich der Fährte des männl. Hirsches, welche stumpfer geformt ist, als die des Weibchens.

Stümpfen: man stümpft 1) ein Bataillon quarré, wenn man dessen Ecken abstumpft, so daß sich 8 Seiten bilden; 2) Bäume, wenn man sie kappt oder der Aeste beraubt; 3) ein Pferd, wenn man es englisirt.

Stümpfling, eine Varietät von der Propstbirne.

Stür, s. Steuer.

Stürchel, = Stürzel, Klotz. Stürcheln od. sturcheln heißt 1) s. v. a. über Stürchel od. Wurzeln stolpern; 2) = rühren; 3) = roden.

Stürmen, im engsten Sinne: 1) durch Läuten oder schon vorher erklärtes Anschlagen der Glocken die Bewohner des Ortes zusammenrufen, mit Ausnahme des gottesdienstl. Zweckes, u. insgemein wegen Feuersnoth; 2) einen festen Punct durch Gewalt, meist durch Erklimmen, und ohne Rücksicht auf den eignen starken Verlust zu erobern suchen. — Stürmer, 1) ein solcher Wind, der den Himmel fegt, d. h. die Wolken zerreißt u. in Himmelsbesen umwandelt; 2) = Renommist; 3) = Sturmhaube; 4) ein grosser, schwerer, 3-eckiger Hut, wie ihn sonst Renommisten gern trugen.

Stürmer, ein altes fränkisch. Freiherrengeschlecht, aus welchem Ignaz (geb. 1752 zu Wien) sich als Orientalist u. Diplomat, besonders in Konstantinopel, u. in gleichen Eigenschaften sein Sohn Bartholomäus (geboren zu Konstantinopel 1787) auszeichnet.

Stürz-Acker, vulgo Sturz-A., der zum erstenmale (überhaupt oder nur im Fruchtwechsel zum erstenmale) gepflügte Acker. — St.-Blech, starkes Eisenblech in kleinen (3 — 7pfündg.) Platten. — StBühne, vulgo SturzB., auch StPlatz, StRaum, der kleine erhöhete Platz, worauf man den durch den Förderschacht heraufgekommnen Kübel stellt u. umstürzt, daß dessen Inhalt herausfalle.

Stürze, 1) Stülpe, der wenig erhabene, mit einem Griff oben versehene, nach des Gefässes Verschiedenheit aus Thon, Blech u. s. w. gefertigte Deckel für Töpfe, Tiegel u. s. f.; hierbei setzt man voraus, daß der Rand des Gefässes über den der Stürze hervorrage, indem sonst diese Stürze nicht zu jenem Gefäß paßt. — 2) = Haldensturz; 3) = Stürzende, Stoppelende.

Stürzebecher, Stürzbecher, s. v. a. ein arger Säufer.

Stürzel, 1) s. Sturz u. Sturzel; 2) = Deckel, Stürze; 3) = Röbbel: ein geurwelktes, vom Stangeneisen abgeschrotetes Stück, woraus ein Blech werden soll; 4) = Sturzel, Schenkel, Ranken, Knoten: die im vorigen Jahre verkürzten oder abgekoppten Reben.

Stürzen h. unter a. auch 1) aus dem Erzkübel den Inhalt dadurch bringen, daß man ihn auf der Stürzbühne umwendet; überhaupt 2) auf einen Haufen schütten, wenn von geförderten Dingen die Rede ist; 3) der Gang stürzt sich, wenn er plötzlich nach veränderter Richtg. fällt, z. E. ins Liegende, d. h. in eine senkrechte Richtung; 4) = stoppeln, zum erstenmale (wieder) pflügen; 5) ein Gartenbeet noch im Herbste umarbeiten, damit das Unkraut vertilgt, u. der Boden zur Aufnahme der Winternässe geschickter werde; 6) (Getreide) durch Schaufeln umwenden; 7) beim Kettenscheeren gestreifter Zeuche stürzt der Weber solche Fäden, die zwar auf dem Scherrahmen unten zu stehen gekommen, dem Muster zufolge aber weiter oben gebraucht w., indem er sie beim Hinaufscheeren der Kettenfä-

den umkehrt, daß sie nun auf die oben-liegndn. Kettenfäden zu liegen kommen; 8) einen Ertrunknen stürzen, d. h. ihn auf den Kopf stellen, damit das verschluckte Wasser herauslaufe; dieses Mittel ist indessen durchaus verwerflich; 9) Eier stürzet man, wenn man ausschlägt; daher sind gestürzte Eier s. v. a. Eier auf Butter; nach Andern aber heißt so auch ein Gericht v. hartgesottnen Eiern; 10) der geschossene Hirsch stürzt (er fällt nicht).

Stürzende, s. Stoppelende.

Stürzer, wer das Stürzen No. 1 am Förderschacht besorgt.

Stürz-Güter sind den Stück-G. entgegengesetzt, weil sie in Wagen u. Schiffen gestürzt od. aufgeschüttet transportirt w.; insbesond. heissen Lein und Getreide so, an der Ostsee. — Stürz-Haken, vulgo Sturz-H., der Eisenhaken zum Fangen der aus dem Förderschachte heraufkommenden Tonne; er hangt an der St-Kette über der St.-Bühne. — St-Karren, Sturz-K., ein 2rädriger Karren, dessen Hinterwand abgenommen, u. welcher gestürzt oder geköppt w. kann, so daß der Inhalt v. selbst herausfällt. — St-Ladung, eine L. von St-Gütern. — Stürz-Platz, St.-Raum, 1) die St-Bühne; 2) der Haldensturz. — Stürz-Rinne, s. Sturz-R. — St-Schaufel, die zum Umwenden des Getreides dienende. — Stürz-Schürze, St.-Kette, Schurz, Sturzkette, die am Balken überm Treibschachte hangene starke Kette, die man, wenn die Erztonne heraufgekommen, in einen Ring an deren Boden schlägt, so daß, wenn die Göpel-Pferde zurückweichen, die Tonne köppen u. ihren Inhalt ausstürzen muß. — St-See, 1) eine starke, am Schiff zwar brechende, aber doch zum Th. noch darüber-hin-rollende Welle; 2) das Meer, wenn es solche Wellen schlägt. — St-Statt, die Stelle, wo man das geschossene Wild liegend findet. — St-Trog, die starke hölz. Mulde, womit man zu röstende Erze in den Brennofen schüttet.

Stütz, 1) Andr., als Mineralog bekannt, zu Wien geb. 1747 u. gest. als k. k. Cabinetsdirector 1806. — 2) Wenz. Aloys, guter Mediciner, lebte zu Schw.-Gmünd 1772 bis 1806.

Stütz-Balken, s. Säule, Pfoste, Stempel u. s. f. — St-Band, s. v. a. Tragehand, ein kurzes Zimmerholz, das ein horizontales Holz festhalten hilft, indem es in einen Ständer sowohl, als in jenes, schräg eingefestet ist.

Stütze, A) s. v. a. Stutz, Stotz. — B) In bekannt. Sinne, dem folgende unterzuordnen sind: 1) = Strebe, ein schräg' eingestemmtes Zimmerholz, das gleich einer Strebmauer wirkt; 2) eine Gabel zum Unterstützen eines mit Früchten sehr beladn. Astes; 3) beim Seiler: der in die Erde gesteckte Stock mit einem Querholze u. mit senkrecht. Zähnen an demselben; zwisch. diesen laufen die Fäden über das Qu.-H. hinweg, u. bleiben also geschieden; 4) am Degengefässe: der ins Loch des Knopfes eingelaßne u. befestigte Bügelzapfen, der mit Bügel u. Stichblatt Ein Ganzes bildet; 5) an einer Pflanze: jeder zur Haltg. u. Schirmung dienende Theil, wenn man von Wurzel u. Stengel, von Blättern u. Blumen absieht; hierher gehören Dornen und Stacheln, Nebenblätter und Blattscheiden, die Hülle, u. s. f.; 6) ein Theilchen des rohen Steines, das der Bildhauer zwischen den Extremitäten des Gebildes einstweilen noch stehen läßt, bis das Ganze übrigens fertig ist, damit Letzteres nicht vor der Vollendg. schon versehrt werde; 7) einer der kurzen Ständer auf dem Schiffbord, um welche man schwache Taue u. das Schanzkleid schlägt; 8) einer der stärkern Ständer od. Verdeckstützen, die das

darüber befindl. Verdeck tragen helfen; 9) beim Geometer s. v. a. Simus; 10) beim Trainknecht: eine starke Gabel, womit er die Gabel deichseln unterstützt, wenn er ausspannt.

Stützen (sich auf etwas st., beim Militär) = sich lehnen, d. h. sich in Hinsicht eines schützenden Gegenstandes (eines Sumpfs, Waldes u. s. f.) so aufstellen, daß man wirklich geschützt wird.

Stützenbull: ihn macht ein Steuerknecht, wenn er die Sanduhr zu bald umstürzt, damit er eher abgelöst werden möge.

Stützengrün, grosses sächsisch. Df. im Amte Schwarzenberg, am Kühberge, mit starker Klöppelei, Rußbereitung, Blechwaarenvertrieb u. Hammerwerk.

Stützerbach, weimar. Dörfchen mit einer Glash., am thüring. Walde.

Stütz-Haken, Stutzhaken, eine Art Thürhaken, die durch ein Eisen gestützt werden.

Stützler, Stützner, s. v. a. Wächter, Aufseher.

Stützleiter, s. v. a. Strebeleiter. — StPunct, die Stelle des gestützten Gegenstandes, wo er den stützenden berührt. — StStempel, die bei der Grubenzimmerung zum Tragen dienenden Holzstücke, also die Pfosten.

Stüver, s. Stüber.

Stufe h. auch 1) s. v. a. Handstufe od. Handstein, ein zu besonderm Behuf aus dem oder von dem übrigen Gestein oder Erz mit dem Handfäustel abgestuftes, d. h. abgehauenes Stück, u. 2) im engern Sinne = Erz- od. Schaustufe, ein eben solches, inwiefern es einem Mineraliencabinet Zierde verleihen soll; seine Werthschätzung von Seiten des Bergamtes (die Stufentaxe) ist immer etwas höher, als der Brutto-Werth des darin enthaltnen Metalles. — 3) Das † od. ein andres Zeichen, das ein Officiant an einer bestimmten Stelle (z. E. an einer Gränze) in der Grube ins Gestein mit Schlägel u. Eisen schlägt, d. h. haut. — 4) Eine der Hauptabtheilungen des Alters des Menschen. Hier nimmt man entweder 3 an, nämlich Pubertät, Virilität u. Senilität (s. diese Wörter), oder man rechnet v. 9 zu 9 Jahren, u. nennt das 9te allemal ein Stufenjahr. Diese Abtheilungen werden auch (insbesond. das 63ste, 72ste u. 81ste J.) v. der Natur selbst durch Sterblichkeit empfohlen. 5) Ueberhaupt = Abtheilung, insbes. a) die Stunden am Sonnenweiser u. b) die Grade des Kreises; 6) = Gradus Comparationis; s. unter positivus. comparativus u. superlativus. — 7) Ein Theil der Kleidung, der durch eine besond., ringsum gehende Nath ein- oder auf den Rest so genähet ist, daß das Kleid, wenn man jene Naht öffnet, länger wird; insgem. dient sie zum Putz, — bei Kinderkappen aber hat man dabei das Wachsen des Kindes im Auge.

Stuf-Eisen, 1) = Ritzeisen; 2) ein etwas gebogner, beiderseits spitz zugehender, in der Mitte nur kurz gestielter Hammer.

Stufen, stuffen, 1) mit Hammer u. Eisen hauen od. schlagen; 2) in Franken = stauchen; 3) s. v. a. terrassiren.

Stufen-Folge (Geneal.) s. v. a. Abstammg., Aufeinanderfolge v. Vater u. Sohn, u. so immer fort. — StGang, s. Gradation. — St.-Geld bekommen Geschworene für Einhauung der Stufe No. 3, insbesond. wenn sie damit ein zu verdingnd. Stück Arbeit bezeichnen. — StJahr, s. unter Stufe 4; Andere nehmen jedes 7te Jahr als solches an, was insbes. auf das südliche Europa u. auf die Sterblichkeit im 49ten Jahre wohl paßt. Grosses StJ. ist das 63ste, obwohl dieses an Sterblichkeit, min-

dstens im Erzgebirge, vom 72sten noch übertroffen wird; auf dieses aber folgt es auch dort zunächst, während im platten Lande diese Ordng. sich umkehrt. — St.Kreuz (in Wappen) die Darstellung eines auf St. erhöheten Kreuzes. — StLeiter, eine nicht mit Sprossen, sondern mit gezimmert. Stufen versehene L., also eine transportable Treppe. StLeitern der einfachen Wahlverwandtschaften sind Tabellen, worin die Elemente nach d. Verhältn. ihrer Wahlverwandtsch. zu einander geordnet sind, so daß das Ganze einigermassen dem Einmaleins ähnelt. — StPfeife, s. Papageno-Pf. — StProbe, = StufelP., wenn das Erzstück näml. schon ein grösseres ist. — StPsalm, der beim Staffelgebet mit zu durchdenkende Ps.; hingegen StPsalmen, sind diejen., deren Aufschrift Luther durch „Lied im höhern Chor" übersetzte, u. die wahrscheinl. in höherer Stimmlage gesungen w. sollten. — StSammlung, sonst s.v.a. Mineraliencabinet, weil man damals besonders auf reiche Stufen darin sah. — StSchacht, ein durch festes Gestein so gehauener, das ausgehauene Stufen die Fahrten ersetzen. — StSchlich, s. Stuf-Schlich. — StSchnitt (in Wappen) eine in St. geführte Linee, die das Wappenfeld theilt. — Stufen-Tare, s. unter Stufe.

Stuferz, 1) = StWerk, von Natur gleich ganz reines oder zum Schmelzen geschicktes Erz; 2) Eisenstein in grossen Stücken, im Gegensatz des Rasenerzes, Bohnerzes u. s. w.

Stuff, A) der Staub; B) = Stoff (in 2erlei Sinne); C) = Tuff.

Stuff, = betreten, ängstlich.

Stuffe, die gemeine, aber falsche Aussprache v. Stufe. — Stuffen, s. stufen. — Stufferz, s. Stuferz.

Stuffo, wird als ein Götze der a. Deutschen genannt, von welchem der mit Parkanlagen gezierte Stuffenberg b. Gernrode den Namen habe, woran wir jedoch zweifeln. Auch die Stuffenhöhle unweit Heiligenstädt wird auf ihn bezogen.

Stuffstein, s. Tuffstein.

Stuff-Probe, s. StufenPr. — StSchlich, das vom StErz abgehende, gewaschene, klare Erz, das nun geschmelzt wird. — St.-Werk, s. StErz. Dasselbe wird angewässert, d. h. auf der Scheidebank genetzt, damit es beim Scheiden weniger stäube.

Stuhl h. auch 1) in Westphal. schlechthin s.v.a. Cancell; 2) jeder so eingerichtete Sitz in der Kirche, daß nur dessen Inhaber mittels eines Schlüssels darauf gelangen kann; 3) eine Sitzreihe (Bank) im Schiff der Kirche; 4) = Beichtstuhl; „er hat einen guten St.", — er ist der Beichtvater v. Vielen; 5) = Nachtstuhl, u. 6) auch = Abtritt, so wie 7) s. v. a. Stuhlgang, Excremente; 8) in der Bibel schlechthin für Thron; im engern Sinn legt man ihn a) dem Papst bei, so daß päpstlicher St. s.v.a. die Regirung (insbes. die geistliche) des P. bedeutet, — und b) dem vorsitzend. Meister einer Maurerloge; 9) jetzt nur noch selten s.v.a. Gerichtsstuhl, Schöppenstuhl, hohes Gericht, insbesondre jedoch noch 10) einer der Gerichtsbezirke od. Aemter, in welche das Szekler- u. das Sachsenland in Siebenbürgen getheilt sind; 11) schlechthin s. Säulenstuhl, auch 12) für Säule, Pfosten, Ständer, Stock; wegen des Letztern aber auch 13) s. v. a. ausgeliehenes Capital; 14) am Grubenlichte: das krumme Theil, worein oben der Hakenwirbel geht, u. womit sich unten das eigentliche Lämpchen verbindet; 15) das Erz macht einen St., wenn eine Schicht beim Schmelzen sich unterscheidbar auf die untere

setzt; 16) in den hallischen Salinen ein räumliches Maß für die Soole, näml. $\frac{1}{32}$ der gesammten Füllung (u. also auch eines Werkes); er hält 4 Quart (od. Kure), od. 48 Pfannen, od. 240 Zober, od. 1920 Eimer, od. 23040 Kannen Soole; 17) eben da: s. v. a. Haspel, woraus sich der Ober- und Unterstuhl erklären; 18) die gesammte Zimmerung eines Hauses bis ans Dach; 19) schlechthin für Dach-, Glocken-, Web-, Wirkstuhl u. s. f.; 20) auf Flössen: ein freigelaßner Platz, worauf die Leute ungestört rudern u. arbeiten können; 21) eine Art mit Armlehnen (um nämlich die Pfeife beim Blasen darauf zu legen) versehener Bänkchen, worauf die Arbeiter beim Glasschmelzofen sitzen; 22) der untere fleischige Th. einer Artischocke; 23) = Stühlchen: ein in das Eselshaupt am Topp der Bramstenge gesetzter u. auf deren Sohlung befestigter Stab, an welchen man vorkommenden Falls eine Flagge oder ein Oberbramsegel hisset; im St. des Flügels steht das Flügelspill, eine eiserne Stenge; 24) ein Fuß, auf welchen man den Mast setzt, wenn man ihn höher haben will.

Stuhl-Abgang, der Menschenkoth, insbesond. insofern man aus seiner Beschaffenh. auf das Befinden des Kranken schließt; fälschlich sagt man dafür StGang, welches nur auf die Häufigk. des Zu-Stuhle-Gehens bezogen werden sollte. — StAufsetzer, s. StSetzer. — StBärsch, StBarsch, St.-Börs, der Kaulbörs. — StBerg gehört zu den Vorbergen des Zobten in Mittelschlesien. — Stuhl-Bruder, = Stiftsherr, u. St.-Brüderschaft, = Capitul; beide Wörter sind veraltet. Auch h. St.-Brüderschaft s. v. a. Maurer-Loge. — StErbe, der Nachfolger eines geistl. Fürsten, folgl. eigntl. kein Erbe. — StErledigung, s. v. a. Vacanz, insbes. die der Papstwürde. — StFeier Petri, das v. d. Katholiken zur Feier der Stiftung der Papstwürde jährlich gehaltne Fest. Davon ist in Baiern das StFest verschieden, worunter dort gemeinere Leute das Verlobungsfest verstehen. — StFette, s. DachF. — Stuhl-Flechter, wer sich damit nährt, die Sitze für Rohrstühle zu flechten. — Stuhlfrei waren sonst in der westphäl. Mark gewisse Güter, d. h. frei vom allgemeinen Gerichtszwange ihrer Gegend; ihre Besitzer hiess. daher StFreie. — StGang, s. StAbgang. — St.-Geld, 1) der Jahrespacht für einen Kirchstuhl; 2) in Westphalen s. v. a. Schlüsselgeld; 3) = Stock, ausgeliehenes Capital; 4) eine Abgabe der Zuhörer an den Famulus des Professors, wofür man seinen bestimmten Sitz im Auditorium genießt. — StGenossen, 1) die zusammen unter Einer Gerichtsbarkeit stehen; 2) die zusammen Einen Kirchstuhl haben. — StGericht, 1) = Criminal- od. Obergericht, insbes. 2) ehemals s. v. a. Fehm; 3) = Schöppenstuhl. — StHerr, 1) = Gerichtsherr; 2) in Siebenbürgen s. v. a. Gespann; 3) wer einen Kirchenstuhl eigenthümlich besitzt, u. darin einzelne Sitze vermiethet; 4) jeder Vorsitzende bei einem Obergericht. — StKnie, bei Stromkähnen: der Hintersteven, woran das Steuer befestigt, u. der mit dem Knaggen, einem im Innern des Kahnes befindl. Knie, verbolzt ist. — StKraut, die stinkende Hauhechel. — StLaken, in NordD. s. v. a. StKappe. — St.-Richter, in Ungarn s. v. a. Obergespann, übrigens aber s. v. a. St.-Herr No. 4. — StRahmen, = Dachfette. — StSäule, eine unterstützende hölz. Säule in Dach- u. Glockenstühlen. — StSchlitten, 2 verbundne Kufen, die ei-

nen Stuhl tragen, u. unten mit glattem Eisen beschlagen sind; den darauf Sitzenden kann daher ein das Geräth schiebender Schlittschuhläufer sehr rasch fortbringen. — StSchlösser, ein solcher, der nach des Stuhlsetzers Angaben das Eisenwerk an Wirk- u. Webstühle fertigt. — StSchreiber, 1) = Gerichtsschreiber; 2) der Aufseher über den Besitz der Kirchenstühle; auch 3) = Schreibmeister, weil man häufig einen solchen zu No. 1 u. 2 zu wählen pflegt. — StSchwelle, derjen. Balken, in welchen StSäulen eines Dachstuhles eingesetzt sind. — StWand, soviel v. der Zimmerung eines Dachstuhles zwischen 2 Bändern sich befindet, u. eine bestimmte Menge v. Sparren zu tragen bekommt. — StWarze, ehemals s. v. a. Hämorrhois. — St.-Zäpfchen, s. v. a. Seifenzäpfchen, Stechpillen, Suppositorien. — St.-Zwang, der heftige Drang des Darmkothes, fortzugehen, insbes. dann, wenn After- oder Leibzwang stattfindet, d. h. wenn die Empfindung mehr auf Kränklich- u. Krampfhaftigkeit, als auf der Menge des Kothes beruht.

Stuhlweissenburg, StulW., Szekes, Fejervar, 1) eine ungar. Gespannsch. jenseits der Donau, meist eben u. fruchtb., doch auch voll Moräste, hat auf $75\frac{4}{5}$ QM. über $\frac{1}{8}$ Mill. E., darunter viel Deutsche. 2) Deren Hptst., in morastiger Gegend, eine kön. Freistadt mit 13000 E., Bisthum, Seminar, Hauptschule, Gymnas., 2 Klöst., Comitatshaus, Casernen, Weberei, Weinbau u. Salpetersiedern.

Stuhm, preuss. Burg u. Stadt mit 900 E., Synag., u. Torfbrüchen, auf einer Seeninsel, Hptst. eines Kreises mit 22000 E. auf $10\frac{1}{2}$ QM. im Rgbzk. Marienwerder.

Stuhr, A) = Stuhrken, Stuhrhörs, der Kaulbarsch; B) das Blut- oder Meierkraut.

Stuilenberg, auf der schwäbischen Alp, hat 2315 F. Seehöhe.

Stuka, Stadt im Lande Sus.

Stuke h. in NordD. sowohl eine Stauche [d. h. a) ein Häufchen, z. E. 6 Stk. auf einander geschichteten Torfes; b) eine Verstauchung u. die davon kommende Verzuckung], als ein Stock od. stehengebliebnes Stammtheil. — Stuken, 1) = stauchen; 2) in Haufen setzen. — Stukenförster, ein solcher Förster, dessen Revier schlecht bestanden ist.

Stukk, s. Stucco.

Stulpe (zum Th. auch Stülpe u. Stolpe ausgespr., u. mit dem slawisch. Stauw od. Stow, eine Stufe, zusammenhangend) A) ein umgebogner Rand, insbes. 1) eine solche Hutkrempe; 2) der zum Behuf des ungehindrt. Gehens hinten aufgeschlitzte Theil hoher Stiefel, den man über das nicht-aufgeschlitzte Theil herab-stülpte; später ward daraus eine zwecklose Mode, so daß der Schuster gleich jenen Theil ein-für-allemal umgestülpt, auch gewöhnlich geglättet und von braun- oder weißgelber Farbe, an den Stiefel brachte; 3) = der Stulp, d. h. die umgebogne Seite des Thürschloß-Bleches, durch welche der Riegel ein- und ausgeht; 4) am Gewehrschlosse: ein von der Innenfläche des Schloßbleches vorspringendes 4eckig. Stück, wodurch das Schloß in der richtig. Entfernung vom Holze bleibt. B) Einer der $2\frac{1}{4}$ Z. hohen büffelledernen Ringe um den Kolben einer Grubenpumpe; sie sind als Abschnitte eines Kegels gearbeitet. C) = Stürze oder Topfdeckel. — Die aus Stulp..... zusammengesetzt. Wörter s. unter Stülp.....; die Stulpenstiefel od. StulpSt. erklären sich aus A 2 von selbst.

Stulte (lat.) thöricht, albern. **Stultitia**, Thor- od. Narrheit. **Homo stultus**, ein Thor od.

Narr. Stulteſciren, zum Narren werden. Stultiloquium, albernes Geſchwätz. Festa stultorum, 1) bei den Römern ſ. v. a. Quirinalia; 2) ſ. Narrenfeſt.

Stulweiſſenburg, ſ. Stuhlweiſſenburg.

Stum, grfl. Lodroniſche Herrſch. u. Schl., im tiroler Kreiſe Schwaz.

Stumm h. auch derjenige, der nicht reden darf; daher die ſtummen Perſonen im Schauſpiel, die etwa nur im Chor wenig Worte, oder etwa nur ein Ja od. Nein zu ſagen haben, alſo eine ſtumme Rolle haben. — Die Stummen am türk. Hofe ſind nicht eben wirklich ſtumm, ſond. oft nur ſehr vertraute Bedienten vom niedrigſt. Range, die beſond. das Strangulíren zu verrichten bekommen. — Stumme Buchſtaben, 1) ſolche Conſonanten, die ohne Vocal nicht laut u. dauernd ausgeſprochen w. können, folglich alle Conſon. mit Ausnahme des r und ſ, die deßhalb Halbvocale heiſſen können; 2) alle Conſon. ohne die flieſſenden (ohne l, m, n und r); 3) die insgemein verſchluckten Buchſtaben, wie das einfache und die 3 zuſammengeſetzt. Schva's im Hebräiſch., das ſtumme e der Franzoſen, das gh am Ende vieler engl. W., das w am Ende vieler auf ow ausgehenden Ortsnamen in Deutſchland; 4) jeder in Ausſprache u. oft auch in d. Schreibung ausgelaſſene, u. bald durch d. Apoſtroph, bald auch gar nicht bemerkte Buchſtabe, wie z. E. das e in gnüglich (genügl.), Gleitsamt (Geleitsamt) u. ſ. f.; 5) ſolche Conſon. orientaliſcher Sprachen, die wir nicht auszuſprechen vermögen; insbeſond. das ℵ und ע des Hebräiſchen. — Stumme Schnepfe, iſt die Haarſchnepfe. — St. Weine ſind die gefallenen. — St. Blicke ſind nicht den beredten entgegengeſetzt, ſond. damit an ſich einerlei, nur nie mit mündlicher Sprache verbunden.

Stummel, 1) was beim Abbrechen als un- od. weniger brauchbarer Th. des Ganzen übrig bleibt, insbeſondre der Störl eines vom Winde geknickten Baumes, u. der Reſt eines Körpergliedes; 2) = Lichtſtümpfchen; 3) = StPfeife, eine ganz kurze (insbeſ. thönerne) TabaksPf., wie ſie beim gemeinen M. u. in Holland am beliebteſten ſind; 4) = StDeich, ein übrig gelaßnes Stück alten Deiches, der durch einen weiter rückwärts angelegten an ſich erſetzt wird, aber doch noch dieſem zu einigem Schuzze dient; 5) ein geringes, lahmes u. ſtumpfes, od. auch vorn abgebrochnes Meſſer.

Stummenglocke, ein Glöckchen, womit Taubſtumme beſtimmte Zeichen geben.

Stumpel, ſiehe Stümpel und Stummel. — Stumpeln, = humpeln, hinken, alſo ſo viel als ſtumpern.

Stumpf, 1) Joh. u. Johann Rudolf, Vater u. Sohn, geachtete ſchweizer. Geſchichtſchreib.; Erſterer, geb. 1500 zu Bruchſal, ſtarb zu Zürich 1556 als ſtainhelmer Dekan. — 2) J. Georg, geb. 1750 zu Würzbg., anfangs Jeſuit, entfloh als Mönch, u. ſtarb 1798 als Profeſſor zu Greifswalde, u. als einer der beſten Cameraliſten.

Stumpf 1) iſt ein Winkel, wenn er mehr als 90 Grad —, u. eine Ecke, wenn ſie mehr als $\frac{1}{3}$ des um einen Punct zertheilt = denkbaren Raumes enthält; 2) der Wein iſt ſt., wenn er ſtumm od. gefallen iſt, alſo nicht mehr genug Schärfe oder Piquantes hat; 3) Zähne werden ſtumpf oder ailig, wenn ſie durch eine Säure aufgerauhet u. ſo empfindlich werden, daß man wähnt, nicht damit beiſſen zu können; 4) ein ſtumpfer Segler iſt ein Schiff, das ſchwer (ſchlecht) ſegelt.

Stumpf (der) 1) als Rest eines abgebrochn. od. gefällten Baumes, heißt auch Stumpfen, Stumpen, Stummel, Störl, Stümmel, Stubbe, Stock, Sturz, Strumpf, Strümmel u. s. w.; mit St. u. Stiel (z. E. ausrotten) = von Grund aus, völlig. 2) Auch in and. Bedeutungen s. v. a. Stummel; 3) die Schale am Fusse alter Hirsche, weil sie an der Spitze gleichs. abgelaufen erscheint; 4) die Fährte v. einer solchen; 5) ein kurzer, aber sehr weiter Sack, insbes. wenn er mit Wolle oder dergl. wirklich erfüllt ist; auch ein dergl. Geldbeutel, u. 6) eine starke, doch kurze Geldrolle; 7) v. mancherlei Dingen sagt man es in dem Sinne der Unvollkommenheit, obwohl davon nichts abgebrochen ist, z. E. a) von den zum Fliegen untauglichen Flügeln des Strausses, mancher weibl. Schmetterlinge u. s. w.; b) von Flügelschnecken, denen noch die Flügel fehlen, u. c) von Dreieckschnecken, deren vordres Schalentheil an der Spalte flach, u. vom Schlosse senkrecht herunter abgestutzt ist; d) v. den kleinen Körpertheilen, die an Stellen vorkommen, wo bei Thieren verwandter Gattungen wirkl. Gliedmassen stattfinden; 8) s. Stummel No. 5. — 9) = Halter: das Gefäß, worin eine Gradirwand bei manchen Salinen steht.

Stumpf, auf Bildern s. v. a. zu dunkel u. daher schwächlich.

Stumpfeckig ist eine Körperfigur, wenn daran 1 od. mehrere stumpfe Ecken (s. stumpf No. 1) vorkommen.

Stumpfen (der) siehe Stumpf No. 1.

Stumpf-Gasse, = Loch- od. Sackgasse. — St-Gras heissen mehrere tropische Poa-Arten. — St.-Hafer, eine Sorte, deren gerstenähnliche, dicke, kurze, abgestumpfte Körner ein gutes Mehl geben. — St-Horn, jede abgestumpfte Posaunenschnecke. — St.-kantig, was stumpfe Kanten hat, d. h. solche, deren Seiten unter einem stumpfen (über 90° haltnd.) Winkel zusammenstossen. — St-Kegel, 1) ein abgestumpfter K.; 2) ein solcher, der plötzlich schneller in eine Spitze ausläuft, als es nach seiner untern Beschaffenheit hätte der Fall seyn müssen; 3) ein solcher, der, wenn man ihn mit einem durch die Spitze geführten Schnitte halbirt, daselbst stumpfe Winkel ergiebt. — St-Kopf-Raupen, solche, bei denen der Körper am Kopfende dicker u. wie abgestutzt erscheint. — St-Muschel, 1) die abgestumpfte oder Dreieckmuschel, deren zwei Schalen, durch 3 Schloßzähne verbunden, vorn sehr abgestumpft erscheinen; 2) = St-Schloß, eine stumpf-abgeschnittne Bohrmuschel. — St-Nase, der Name mehrerer Thiere, besonders des arktischen Alks; s. im A. — St-Rechnung, ein der Bilanz angehängtes Verzeichniß derjenigen Schuldposten, auf deren Erlangung man nicht rechnen darf. — St-Schwanz, = Stutzschwanz; stumpfschwänzen, = stutzen, englisiren.

Stumpfwinkelig ist ein Dreieck, das 1 stumpfen unter seinen 3 Winkeln hat; ein stumpfwinkliges Viereck kann deren 1 oder 2 haben.

Stumpfzahn, s. v. a. Zahnstift.

Stunde, 1) ein $\frac{1}{24}$ des Tages. Hiernach könnten freilich die St. verschiedne Länge haben; es ist aber ein-für-allemal eingeführt, bei denselben an den mittlen bürgerl. Tag zu denken, u. von andern Tagen vielmehr zu sagen, daß sie um so-und-soviel kleinere Zeiträume vom mittl. Tage oder von der 24fachen Stunde abweichen. Die St. zerfällt in 60 Minuten oder 3600 Secunden. 2) Eine St. Weges: a) so weit man bei gewöhnlichem Rei-

feschritt in 1 Stunde geht; es kann daher die Entferng. 2er Orte nach Stunden mehr oder weniger betragen, jenachdem man von A nach B oder von B nach A reist, wenn näml. deren Seehöhe bedeutend verschieden ist. b) In Sachsen hält die St. 8000 dresdner Ellen, so daß deren $24\frac{58}{100}$ auf den mittlern Erdgrad gehen, u. daß 2 Stund. = 1 Polizeimeile, hingegen 2 Postmeilen = 3 Stunden sind; c) der deutsche N. der Lieue, deren 25 auf d. Erdgrad gehen; d) s. v. a. 6000 Schritt. — 3) Beim Grubencompaß h. Stunde $\frac{1}{12}$ des Halbcirkels, den jener darstellt, u. sie hält also 15 Grad, wird aber nie nach Graden, sond. nach Stundenbruchtheilen (auch wohl nach Minuten) eingetheilt. Vergl. Grubencompaß, wozu nur noch zu bemerken ist, daß man a) die Hälfte des Umfangs weggelassen, weil es einerlei ist, ob man die Richtg. (das Streichen) des Ganges von diesem oder jenem Endpuncte an rechnet, und b) daß man den Nord-Punct als Stunde 12 (Hora 12; damit würde auch Stunde Null gleich seyn, welcher Ausdr. aber nie vorkommt) annimmt, und nun nach Morgen hin zu zählen beginnt; c) daß man, genau zu sprechen, abmißt, wie viel die Magnetnadel von der Richtung des Ganges, nicht aber, wie viel der Gang von der Magnetnadel (der nördl. Richtg.) abweicht; denn die Stundenlinee, die von 12 nach 12 weist, also die Mittagslinee auf dem Compaß darstellt, bringt man vorerst in gleiche Richtung mit dem Gange, u. nimmt nun die Stunde des Streichens aus dem Puncte ab, wo die Magnetnadel einspielt; daher d) sind auch die Namen Morgen u. Abend, verglichen mit dem Horizont, auf d. Compaß vertauscht; e) nach dem Streichen unterscheidet man nun stehende Gänge, (zwischen 12 u. 3), MorgenG. (zw. 3 u. 6), Spat- (zw. 6 u. 9) und flache Gänge (zwisch. 9 u. 12 streichende), wozu noch die schwebenden kommen, die genau auf eine der Wechselstunden (3, 6, 9 und 12) hinweisen; f) der sächs. Grubencompaß hat sich fast durch alle Welttheile verbreitet; nur in Oestr. theilt man den Stundenring, als ganzen Kreis, in 24 Stunden, die auch v. 24 (Null) bis zu 24 gezählt werden, u. in Schweden zerfällt der Umfang in 4 Quadranten u. weiterfort in Grad; in Britann. u. Helvetien aber dient dafür der Schiffercompaß; g) die St. abnehmen, = das Streichen des Ganges durch den Compaß erforschen; die St. angeben, = eine Linee in der Grube nach Maßgabe der Vorschrift (hinsichtl. ihrer Richtung nach einer Weltgegend) mittels des Compasses abstecken; der Markscheider bringt die St. (eines Ganges) an den Tag, wenn er, gestützt auf die Anwendg. des Comp. unter u. über Tage, die Richtg. des Ganges am Tage mit Pfählen bezeichnet. Vergl. auch noch Gang. — 4 Ein geringer Zeitraum von unbestimmter Länge; helle Stunden (eines Wahnsinng.) s. unter hell. — 5) Die Stunden, falsche Namensdeutung der Horen; s. im H. — 6) = Lection, Unterrichtszeit (gewöhnlich nur $\frac{3}{4}$ bis $\frac{4}{5}$ Stunde dauernd). „Er giebt Stunden", = er nährt sich als Lehrer, ohne doch an einer Schule angestellt zu seyn.

Stunden, s. v. a. Frist geben; auch: einen Termin setzen.

Stundenblume, der veränderliche Eibisch oder die chines. Rose, eine schöne, tropische, früh weißlich, später rosa, abends purpurn blühende Blume.

Stunden-Bote, s. Stunden-Sklave. — StBret, Uhrbord, eine grosse Windrose nebst

StGlas zum Gebrauch für den Steuermann, der allemal nach Verlauf einer Stunde einen Nagel einsticht, der die Windrichtg. zur selben Zeit angiebt. — StCirkel, s. StKreis. — StFührerinnen, purist., doch unpassend, für Horen. — StGeber, s. Stunde No. 6. — StGebet, s. Horae. — St.-Geld, Bezahlung des Unterrichts, wenn sie nicht Schulgeld ist. — StGlas, s. Sanduhr; davon heißt der feinste Sand auch StGSand. — Stpaft, s. StThierchen. — StKraut, der blaue Steinklee.

Stunden-Kreise sind 1) für einen bestimmt. Ort auf Erden diejenigen 12 gedoppelt. Meridiane, darunter der des Ortes selbst einer ist, u. welche den Aequator in 24 gleiche Theile sondern, von deren Einem zum andern daher die Sonne u. jeder Fixstern (bei der tägl. scheinbar. Himmelsbeweg.) 1 Stunde zubringt; 2) diejen. 12 Meridiane, deren erster den Frühlingsäquinoctialpunct trifft, u. welche ebenfalls den Aequator in 12 gleiche Th. theilen. Am Globus ist 3) der StKreis od. StCirkel ein kleiner, in 2mal 12 Stunden getheilt., messingn., auf den allgemeinen (Messing-) Meridian nächst dem NPole befestgt. Ring, nach welchem man, mittels des an die Axe beim NPole befestigten Zeigers, den umdrehbaren Globus auf eine bestimmte Tageszeit stellt.

Stunden-Kreuz, eine kreuzförm. Sonnenuhr, bei welcher dann kein besondr. Weiser mehr nöthig ist. — StLinee, 1) am Grubencompaß s. v. a. MittagsL.; 2) an Sonnenuhren: je e Linee vom Mittelpuncte nach einem Umfangspuncte, der 2 Stunden scheidet. — StRad, dasjen. Rad der Uhr, das den St.-Zeiger umtreibt. Es wird durch ein mit 6 Stöcken versehenes Getriebe, das in 1 St. umläuft, jedesmal um $\frac{1}{11}$ seines Umfanges umgetrieben, indem es 72 Zähne hat, und kommt folglich in 12 St. gänzlich herum. — StRing, 1) ein nach St. eingetheilter Kreis, wie er auf Uhren u. am Grubencompaß (jedoch hier nur als Halbkreis und demnach in 12 St. getheilt) zu finden ist; 2) s. v. a. Sonnenring. — StSäule, 1) eine der von Stunde zu St. Weges gesetzten Wegsäulen; 2) eine niedrige Säule, auf deren oberer Ebene eine Sonnenuhr angebracht ist; man findet sie besond. in Ziergärten. — StSand, s. StGlas-Sand. — StSang, s. Horae. — StScheibe, Eisenscheibe, ist eigntl. ein vergrößrt. u. ringsum (durch alle 360°) geführter Grubencompaß, den man nicht nur in allen Fällen wie Letztern, sond. ausserdem noch zu Messung derjen. Winkel brauchen kann, die sich durch 2 zusammenstossende Schnuren bilden. Sonst war er v. Eisen; jetzt ist er von Messing. — StSchuh, ein Maß des Astronomen: $\frac{1}{3}$ der Länge des Secundenpendels an jedem Orte, folglich unter verschiedner Polhöhe auch verschieden. — StSklave, StSchauer, StBote, StVerkündiger, deutsche N. für diejen. Sklaven der Römer, deren Geschäft nur darin bestand, den Herrn mit der Zeit, wie die öffentl. (Wasser- u. Sonnen-)Uhren sie angaben, immer bekannt zu erhalten. — StStab, der Stab oder Weiser einer Sonnenuhr. — StStaffel, die nach Schneckenzügen in 12 Theile ausgeschnittne Scheibe, durch welche das Schlagen der Uhr regulirt w. — StTafel, 1) = StVerzeichniß, Lectionskatalog, ein nach der Zeitfolge tabellarisch geordnet. Verzeichniß der Lectionen durch eine Woche hindurch; 2) Tabellen, aus welchen man, zufolge der beobacht. Sonnenhöhe, an jedem Tage mit gering. Rechng. zu jeder Zeit die Stunde finden kann.

— StThierchen, StHaft, Ephemera horaria, ein schneeweisses, mückengrosses Haft, das an Sommerabenden zu Millionen überm Wasser fliegt, gegen 10 Uhr aber stirbt, und dem Fischen zum Futter wird. — StTransporteur, purist. Stlieberträger, der nach der Weise des Grubencompasses u. der StScheibe eingetheilte, messing., 2 Zoll im Radius haltende Kreis, mit dessen Hilfe der Markscheider das richtig zu Papier bringt, was er durch jene Werkzeuge in der Teufe gemessen. Er ist seltner ein halber, als ein ganzer Kreis. — Stlihr, eine solche (insbesondre eine Thurmuhr), die nur die Stunden, nicht auch die Minuten angiebt. — StVerkündiger, s. StSklave. — StVerzeichniß, s. StTafel. — St.-Weiser, 1) = StZeiger, das in 12 St. einmal rund-um über das Zifferblatt der Uhr gehende Stiftchen, das nach derjen. Stunde zeigt, um welche die Zeit entweder v. Mitternacht bis Mittag oder v. Mittag bis Mitternacht ist; 2) der Stab oder das 3seitige Blech, dessen Schatten an Sonnenuhren wie der StZ. No. 1 fortrückt. — St.-Winkel, derjenige, den ein bestimmter StKreis mit dem Meridiane des Ortes am Pole bildet. — StZeiger, 1) s. StWeiser; 2) = Sanduhr u. 3) = Sonnenuhr; 4) = Horoskop a. — StZeddel: auf diesem bemerkt ein Postamt die Zeit, wo es eine Post abgefertigt, damit der nächste Postmstr. sehen könne, ob die Post, die den Zeddel stets mitzubringen hat, ihre Zeit richtig eingehalten habe.

Stunder, 1) wer Frist giebt; 2) wer den Termin anberaumt.

Stunkeln, in Norddeutschland s. v. a. holpern.

Stunsel, Stensel, 1) = Fuß, Stütze; 2) = Stuntsel, ein kleines, doch untersetztes Männchen.

Stunz, Capellmstr. zu München, ist einer der genannteren Componisten unsrer Zeit.

Stunze, ein hohes Holzgefäß.

Stup-Arsch, 1) der 3mal getheilte, u. 2) der niedergebogne Zweihahn.

Stupe u. s. w., s. Staupe.

Stupefaciren (lat.) machen, daß Einer stupescire, d. h. in stummes oder verwirrendes Erstaunen gerathe. Stupefaction, 1) Erstaunen-volle Betäubung; 2) (küchenlat.) das Erstarren od. auch Einschlafen eines Gliedes. Stupefactiv, besser stupefacticisch, s. v. a. narkotisch. Stupend, erstaunlich, ungeheuer; z. E. stupend reich, stupende Dummh., u. s. w.

Stupf, 1) = Peitsche; 2) = Stippe, ein durch schnellen und tiefdringnd. Stoß gemachtes Punct. — Stupfel, = Stachel, insbesondre 1) der Ochsenstecken, 2) die Granne der Getreidekörner; 3) = Stoppel. — Stupflig, in Süd-D. = blatternarbig. — Stupfelrübe, s. StoppelR. — Stupfen, = stossen u. dadurch stauchen, insbesondre 1) wenn man Einen mit dem Daumen an der geballt. Faust stößt, ihm also einen Stupfer giebt oder beibringt; 2) wenn man Samenkörner in den Boden stößt (nicht legt oder streut).

Stupid (lat. — eigentl. ist i kurz) 1) vor Erstaunen stumm u. starr; 2) empfindungslos, hölzern; 3) albern, dumm. Daher Stupidität. Stupidiren, in Erstaunen setzen.

Stupinigi (spr. dschi) ein königliches, mit Turin durch eine Allee verbundnes Jagdschloß

Stupor (lat.) Erstaunen, Erstarrung, Fühllosigkeit. St. vigilans, die Starrsucht.

Stuppa (Pet.) zu Cläven (sonst in Graubünden) 1620 geb., st. 1701

als berühmter Held und Obrist der Schweitzer zu Paris.

Stuppe (lat. Stupa, Stuppa) das Werg od. Werrig; Stuppwachs ist daher das Stopfwachs. Aber stuppen h. 1) = zerstäuben, zerstreuen; 2) = stutzen, des Wipfels berauben.

Stuprum (lat.) Schändung eines Mädchens; es ist voluntarium bei deren Einwillig., od. violentum als Nothzucht; St. sub Spe Matrimonii, wenn man sie zur Einwillig. durch das Eheversprechen bewegte. Actio Stupri, A. de Stupro, die gerichtl. Klage wegen Schändung. Stuprata, die vom Stuprator Geschwächte. Stupriren, schänden; Stupration, die Handlung, durch welche dieß geschieht, während Struprum dagegen das Ereigniß bezeichnet. Stuprös, verhurt.

Stupfen, s. v. a. stupfen.

Stur, in Westphalen sauer, grimmig.

Stura, 3 sardinische Flüsse in Oberitalien, darunter ein bedeutender, am Col Argentiere quellender und bei Cherasco mündender Nebenfluß des Tanaro einem franzöſ. Departem. (mit der Hauptst. Coni) den N. gab. Gleichen Namen hatte im Alterthum ein Flüßchen Latiums.

Sturcheln, s. stürcheln.

Sture (Sten St.) mit dem königl. schwedisch. Hause jener Zeit nahe verwandt, führte dort 1470 bis 1504 das Zwischenregiment mit Ruhm, u. stift. die Univers. Upsal. Ihm folgte (bis 1512) Suante Nielsson Sture, so wie (1512 — 1520) Sten Sture II, welcher im Kampf mit dem Adel (unterm Erzbischof Gustav Trolle) blieb.

Sturier (a. G.) scheinen im südl. Holland gewohnt zu haben.

Sturium (a. G.) ein Inselchen beim südöstlichsten Frankreich.

Sturläson (Snorro) 1179 auf Island geb., berühmt als Geschichtsf., Gesetzgeber der Isländer, und als Dichter, wurde 1241 dort als Lagmann oder Oberrichter ermordet.

Sturm, 1) der heftigste, d. h. schnellste u. mächtigste Wind, der in der Secunde mindest. 40 Fuß, zuweilen aber auch wohl 100 F. durchläuft; verbunden mit Gewitter nennt man ihn Orkan; 2) s. v. a. Allarm od. Lärm, der Aufruf u. das Laufen zu den Waffen, diese seyen nun gegen den Feind oder gegen das Feuer gerichtet; vergl. stürmen u. Feuerlärm; 3) ein Angriff, wobei der Verlust an Leuten gar nicht geachtet wird, wenn man nur den zu erobernd. Posten wirklich dadurch einnimmt; insbesondre 4) ein solcher Angriff auf eine Stelle der Festung, wo man Breche geschossen, um sich näml. in Letzterer zu logiren od. festzusetzen, damit man fortan unter gleich-günstigen Umständen mit den Belagerten kämpfen und den Ort wirklich erobern möge; daher St. schiessen, = Breche schiessen; St. blasen od. schlagen, mit der Trompete oder Trommel das Zeichen zum Beginn des Stürmens geben; 5) ehemals = Feldzug; zu St. reiten, = den Feldzug mitmachen; 6) in SüdD. = Haufen, Volk, Zug von Vögeln u. s. w.

Sturm, 1) Joh., geb. 1507 zu Schleiden, ein starker Kritiker u. Gräcist, Rector an der Universität Straßburg, starb des Amtes (wegen Calvinism.) entsetzt 1589. 2) Joh. Chph., geb. 1635 zu Hippoltstein, berühmt. Physiker u. Mathematiker, führte die Experimentalphysik in Deutschl. ein, u. st. 1703 als Prof. zu Altorf. 3) Dessen S. Leonh. Chstph., geb. zu Altorf 1669, guter Mathem. u. Architekt, brachte die — nachher wenig beachtete — deutsche oder Sturmische

Säulenordnung auf, u. st. als Kammerr. zu Schwerin 1719. Auch haben v. ihm die Sturmischen Streitigkeiten (über Philos. u. Theologie) den N., die ihm keinen Ruhm brachten. 4) Chstph. Christ., geb. 1740 zu Augsbg., guter Präd. u. Erbauungsschriftst., st. 1786 als Hptpastor zu Hamburg. — 5) Als Anonymos nannte Rambach sich so.

Sturm-Angriff u. StAnlauf, frz. Assaut (spr. so), vergl. Sturm 3 u. 4. — StBalken, StWalze, 1) = StIgel, St.-Block, ein an beiden Enden mit kleinen Rädern versehener, hohler, mit Pulver u. Granaten gefüllter Baumstamm, den die Belagerten von der Höhe herab auf die Stürmenden rollen lassen, unter welchen er dann crepirt; er h. französ. Cheval d'artifice oder Hérisson foudroyant; 2) = StBock, der Sprengblock od. Mauerbrecher, Aries, frz. Belier. — StBand, s. Kreuzband; insbesond. aber sind StBänder die (oft mit Metallschuppen belegten) Riemen, welche die Kopfbedeckg. des Soldaten, unterm Kinn zugebunden, festhalten.

Sturmbay, ein Meerbusen an van Diemensland, von Tasmann entdeckt u. so benannt.

Sturm-Bret, ein aus 2 Bohlen zusammengesetztes u. mit Stacheln versehenes Bret, dergl. mehrere man in Brechen u. Engpässen anbringt, dem andringnd. Feinde zu wehren. — StBrücke, 1) die Fallbrücke, die man im Alterthum von den bewegl. Belagerungsthürmen auf die zu erobernde Mauer herabließ; 2) franz. Sambuque (spr. Sangbück): eine aus wohlverpichten Kästen schnell geschlagne Brücke über Moräste, hinter welchen die Belagerten sich sicher wähnen. — StBüchse, ehem. s. v. a. Belagerungsgeschütz, insbesond. die ganze Schlange u. die Kartaunen. — StDach, 1) s. Testudo; 2) s. Wetterdach. — StDeich, Landdeich, ein innerhalb des Hauptdeiches angelegter —, folglich ein Binnendeich zum Rückhalten a) des Binnenwassers beim Sturm, oder b) der Sturmfluth vom Binnenlande. — StEgge, StEge, St.-Gatter, ein gestachelt. Balkengitter, das wie das Sturmbret benutzt wird, heißt französisch Herse.

Sturm-Fackel, eine aus Tauenden od. dergl. bereitete, vom Regen nicht auszulöschende F., die man theils zur Erleuchtg., theils zu Signalen beim nächtlichen Stürmen braucht. Man siedet sie in Salpeterlauge, reibt sie mit einem Gemenge von Schwefel, Pulver und Brandwein ein, und überzieht sie mit einem andern aus $\frac{1}{16}$ Terpenthin, $\frac{1}{16}$ Kampher, $\frac{1}{8}$ Schwefel, $\frac{3}{8}$ Pech u. $\frac{3}{8}$ Wachs.

Sturm-Fahne, frz. Oriflamme, 1) diejenige, welche ein Anführer sonst in eigner Person den Angreifenden vortrug; 2) insbes. das Reichspanier, welches die Grf. (Herzöge) v. Württemberg trugen.

Sturmfaß, 1) = StKufe, Feuerfaß, FSchleife, Schleiffaß, ein grosses, starkes, oben engeres, auf eine Fuhrschleife befestgt. Faß, worin man Wasser an die Stelle einer Feuersbrunst bringt; 2) = Feuertonne, SprengT., ein Faß, das wie der StBalken No. 1 dient, u. arge Verwüstung unter den Stürmenden anrichtet. — StFels, s. Stornfels. — St.-Finke, der StVogel. — St.-Fisch, 1) der Häringskönig; 2) kein Fisch, sond. der Nordkaper od. Buttskopf. — StFlasche u. St.-Phiole, nach ihrer Form benannte, mit Granaten u. s. w. erfüllte Gefässe, welche die Belagerten auf (unter) die Stürmenden werfen. Auch brauchen sie zum Abwehren den StFlegel, frz. Fléau, der v. Eisen u. mit Zacken versehen ist. — StFluth, die Meeresfluht, wenn

sie in Folge eines St. u. seiner Richtg. höher, als gewöhnl., hinaufgeht; sie ist jedoch v. der Springfluth zu unterscheiden. — StFock, eine beim St. aufzurichtende, kleine Fock, für kleine Seeschiffe. — StGatter, 1) Verpallisadirung; 2) s. StEgge; 3) das Fallgatter in Festungsthoren. — StGeräthe, StZeug, begreift alle, zum Angriff u. zum Abwehren beim Festungsstürmen gebräuchl., besondern Waffen. — StGlocke, die Lärm- od. Feuerglocke, wozu auf manch. Thürmen eine der Glocken ausschließlich bestimmt ist. — StGranade, ein aus 4 Mauer- und 2 Dachziegeln geformt., mit Pulver u. a. Feuerwerkszeug erfülltes, mit Thon u. wohl auch mit Linnen bezogn. Geräth, das wie die StFlasche dient; dieß gilt auch dem StHafen. — StHaken, Feuerhaken, ein sehr lang-gestielt. starker Eisenhaken, um brennende Gebäude (oder auch nebenstehende, um das Feuer nicht weitergehen zu lassen) damit schnell einzureissen. Solcher Haken hat man mehrere, in horizontaler Richtg. auf Wandhaken ruhend, im langen, schmalen StHäuschen, das meist bei dem Spritzenhäusch. steht. — StHaspel, s. spanisch. Reiter.

Sturmhaube A) 1) frz. Cabasset: ein schwerer Helm, wie ihn die Vorzeit zum Sturm (d. h. Krieg) aufsetzte; 2) frz. Pot, a) die Pickelhaube; b) das Hiebkreuz in Hüten u. Czakos; c) jede mit einem solchen versehene Kopfbedekkung. — B) 1) ein gewiss. Nachtschmetterlg.; 2) die 2te Familie des Geschl. Buccinum od. der Trompetenschnecken; ihre Schale ähnelt, wegen des kurz. umgebogn. Schwanzes u. der glatten Lippe, einer Pickelhaube. Die gestrickte, punctirte oder gehörnte StH. ist der gekieperte Helm, der im Alter auch Ochsenkopf heißt; die flache gestrickte StH. h. auch Schuppenbezoar, gestrickte Bettdecke, doppelt. Säumchen; noch giebt es die geflammte (das ächte attalische Kleid), die gefiederte (die Papiethaube), die gerippte (polnische Mütze), die gefaltete (gemeine Bezoarschnecke od. französ. Tasche), die knotige (vollständgs. türkisches Papier) u. die rothe knotige StH. oder den glühenden Ofen. — C) Zwei der höchsten kappenförmg. Berge auf d. Riesenkamm des Riesengebg., davon die grosse 4540 bis 4584 F. Seehöhe erreicht, insgem. StKappe od. StKoppe heißt, u. eigentl. zum grossen Rade gehört; die kleine h. schlechthin StHaube, steigt unweit der Hainbauden zu 4458 Fuß Seehöhe an, u. hat zum SONachbar das StHauben-Köppel des Lahnbergs, am NWlich. Fusse aber die Mummelgrube.

Sturmhut, A) s. StHaube A 2. — B) Das Pflanzengeschlecht Aconitum, Eisenhut, bei Linné XIII 3, bei Juss. eine Ranunculacee, bei Oken als eine Grövsliene X 3; alle Arten sind giftig, die gelbblühenden jedoch stärker, als die blauen. Der wahre oder blaue Alpen-Eisenhut oder StH., A. Napellus, bis Mannshoch, wächst wild auf den deutsch. Alpen, ziert viele Gärten, dient gegen Epilepsie u. Wuth, und wird mit dem neubergischen StH., A. Neomontanum, der nur hüftenhoch wird u. auf niedrigeren Gebirg. wächst, auch der gemeinste in Gärten ist, fortwährend verwechselt. Daher hat man auf Beide die Nebennamen Mönchs- oder Narrenkappe, Gift-, Fuchs- od. Teufelswurz, Kapuze, blaue Kappenblume, Napell, Würgling, Ziegentod, Eisenhart, Eisenbart, Eisenhütchen u. s. w. zu beziehen. Der

gelbe StH., die gelbe Wolfswurzel, WSturmhut, W.-Tod, Hundstod, Giftkraut, gelbe Gelstern, gelbes Eisenhütchen, A. lycoctonum, an Vorbergen, ellehoch, blaßgelb, diente den Altdeutschen zum Vergiften der Pfeile. Der langhelmige od. Gift-StH., A. cammarum, ellehoch, in Bergwäldern, sehr giftig, blüht in hellblauer Traube. Der feinblättr. oder officinelle StH., Giftheil, Heilgift, A. Anthora, ein Gegengift, auf den Alpen, kniehoch, blüht in blaßgelben Aehren.

Sturm-Igel, s. StBalken. — StInsel, s. Squally.

Sturmische Bauordnung, s. Sturm (Name). Das Sturmische Capitäl hat 16 Schnecken und eine Blätterreihe.

Sturm-Kanne dient so, wie die StFlasche. — StKleid, = Schanzkleid. — StKlüver, ein nur beim St. angewend. Klüver aus Segeltuch. — StKolben, StPrügel, hatte mit dem St.-Flegel gleiche Bestimmg., u. war mit Stacheln besetzt, u. mit feuersprühenden Dingen umwickelt. — Auch den StKrug, das StKreuz u. den StKranz wirft man unter die Stürmenden, u. sie bedürfen keiner Erklärung; der Letztere ist mit scharf. Spitzen be- und mit Granaden versetzt. — StKufe, s. StFaß. — StLäuten, s. stürmen. — StLauf, das StLaufen, frz. Escalade, bedeutet nichts anders, als das StSteigen, d. h. das Steigen mittels der StLeitern auf die Höhe der feindl. Festgswerke. Solche Leitern sind mit Haken versehen, damit sie an der Mauer haften. Die StLeiter des Schiffes, wodurch man an dessen Hintertheil in Boote gelangt, hat statt der Bäume Taue, aber hölzerne Sprossen. — Sturm-Lücke, = Breche.

Sturmmewe, StMeve, St.-Möve, 1) die asch- od. grosse graue od. nordische M., Sturm- od. Stromvogel, grönländ. Serchvack, Larus procellosus, soll nach A. mit d. L. cinerarius einerlei seyn, ist oben aschgrau, unten weiß, doch in den Farben auch variirend, 16½ Z. lang, u. kommt im Winter oft in Haufen zu uns. — .2) Der StFinke oder kleine schwarze Sturmvogel.

Sturm-Pfahl, = Palisade; 2) ein mit Eisen zugespitzter Pf., wie man sie an d. Brustwehr der Feldschanzen anbringt. — St.-Pfeile, die man sonst abschoß, Häuser u. dergl. in Brand zu stekken, auch feindl. Haufen in Verwirrung zu bringen, waren in ihrer Höhlung mit brennbaren Dingen erfüllt. — StPforten, die blinden Luken, die der Schiffer beim St. vor die Kajütenfenster setzt, damit die Wellen sie nicht eindrücken. — StPhiole, s. StFlasche. — StPrügel, s. StKolben. — St.-Reif, ein gross. StRing od. St.-Kranz; s. Letztern. — StSack dient wie eine StFlasche, ist von Leder od. Zwillich, mit Pulver, Granaden u. dem Brander versehen, u. dann mit Pech überzogen. — St.-Schild, s. StTartsche. — St.-Schlag, der Feuerlärm, er geschehe mit der Trommel oder mit der Glocke. — StSchlauch, s. Windschlauch. — StSchnecke, die Regen-, Zauber- oder Käfer-Schn., eine SchnirkelSchn. bei Asien. — StSchritt, der geschwindeste Schritt beim Soldaten; er darf jedoch nicht mit d. Trabe verwechselt werden. — StSchwalbe, s. StVogel. — StSegel, das 4-eckige Segel, das an die StFock kommt. — StSegler, 1) eine Art Strandläufer; 2) der Nautilus. — StSense diente sonst so, wie der StFlegel. — StSpieß, 1) die Feuerlanze; 2) ein statt des StFlegels dienendes Geräth. —

StSteigen, s. unt. StLauf. — StTartsche, StSchild, ein über den Kopf zu haltend. Schild für Stürmende; vergl. Testudo. — StTopf, 1) wie die StFlasche dienend; 2) der Feuertopf.

Sturmvogel, A) 1) der Wasserscheerer; 2) die nordische aschgraue Sturmmewe. — B) Zwei Schwimmvögelgeschl., die Oken als Geschrötgänse zusammenfaßt; sie sind sehr fett u. plump, kommen kaum aufs Land, schwimmen aber trefflich, u. nisten in Felsen. a) Der spornlose StV. ist der Schiffsvogel, Diomedea (spr. dee-a), u. unter seinen 4 Arten insbesond. D. exsulans, der Kriegsschiff-V., Albatros oder das Capschaf. Er hat die Grösse des Schwans, fliegt aber viel breiter, wohnt nur auf derj. Hemisphäre, wo es eben warm ist, schreit wie ein Esel, verfolgt sehr die fliegenden Fische, sieht röthlich mit dunklen Wellen, und hat schwarze Flügel. b) Der StV. mit der Spornklaue ist das Geschl. Procellaria, über 24 Arten enthaltend. Der RiesenStV., Pr. gigantea, in Gansgrösse, sieht braun u. weiß, fliegt 7 Fuß breit, u. schaart sich vor d. Sturme. Der capische StV., Pr. Capensis, theils schwarz, th. weiß, in Taubengrösse, heißt auch die Captaube. Der grössere Fulmar-StV. oder Fulmar, Pr. glacialis, 17 Z. lang, aschgrau, braun u. weiß, ist ungemein verbreitet und häufig, und wird auf Thran benutzt. Der gemeine, kleinste od. SeeStV., Pr. pelagica, 6 Z. lang u. 13 Z. breit fliegend, schwarz, hier u. da weiß, mit lang. Beinen, heißt auch St.-Finke, StMewe, StSchwalbe, StVerkündiger, Sanct Peters- oder Ungewittervogel, Petrell, Orkanmevchen; vor Stürmen setzt er sich in Menge auf die Schiffe. Die Schiffer tödten ihn nicht, weil sie wähnen, er trage die auf dem Meer Gestorbenen zu Gott; in Schott. hingegen macht man ihn zur Lampe, indem man einen Docht durch ihn zieht.

Sturm-Walze, s. StBalken. — StWind, s. Sturm No. 1. — StZeug, s. Sturmgeräthe.

Sturnipfeln, 1) = nasenstübern; 2) = necken, aufziehen.

Sturnus, s. Staar.

Sturre, der Knorrhahn.

Sturz (Helferich Pet.) geb. zu Darmst. 1737, aus dem dän. Revolutionsversuch von 1772 wohlbekannt, so wie als Memoiresschreiber, starb 1779 als oldenburgischer Staatsrath.

Sturz h. auch 1) s. v. a. jäher Abfall, insbes. eines Felsens; 2) schlechthin s. v. a. Wasserfall; 3) = Sturzplatz oder Haldensturz; 4) ein grosses, unten engeres, bodenloses Faß, das der Seifensieder auf den Rand des Kessels kittet, damit die Seife beim Aufwallen nicht überlaufe; 5) = ein Sturz Bleche, d. h. 2 zusammengefalzte, jedoch noch nicht geebnete u. beschnittne, zu verzinnende Bleche; gegen 67 solcher Pare h. dann ein Haufen; 6) eines der 2fach zusammengeschlagnen Eisenstücke, die aus d. Deul gehauen und zu Blechen bestimmt sind; 7) der obere Theil der Umgebung einer Thür- od. Fensteröffnung, derselbe sey nun waagrecht od. ein Bogen; 8) eine Eisenstange, die einen St. No. 7 unterstützt; 9) der Heerdmantel; 10) eines der schmalen Kupferbleche, womit die Papiermacher-Form auf ihren 4 Seiten so benagelt ist, daß jene alle Enden der Gitterdrähte bedecken; 11) die tiefe weibliche Trauertracht, insbes. der Kreppschleier; davon ist der schmale St. nur in der Länge (des Schleiers) verschieden; 12) = Stummel (eines Gliedes) u. Stammende od. Stock;

Stern, Adolf, Ästhetiker und Literarhistoriker, geb. 18. Juli 1835 zu Lissa in Posen, gest. 18. Juli 1896 in Dresden, studierte in Berlin und Leipzig Philologie und Philosophie, habilitierte sich 1860 in Leipzig und wurde 1864 Professor am Polytechnikum in Dresden. Er schrieb: »Die Lehre vom Tragischen« (1859); »Geschichte der neuern Ästhetik in Deutschland« (1873–75); »Die Idee der Gerechtigkeit« (1888); »Ästhetische Weltanschauung« (1890); »Abriß der Ästhetik« (1891); »Die Lehre vom Schönen und der Kunst« (1894); »Goethe und Schiller« (1895); »Lessing, Herder, Schiller, Goethe« (1897); »Die Weltalter der Poesie« (1897); »Die Poesie des deutschen Volksliedes« (1898); »Die Poesie des deutschen Liedes« (1899); »Die Poesie des deutschen Dramas« (1900); »Die Poesie des deutschen Epos« (1901); »Die Poesie des deutschen Romans« (1902); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (1903); »Die Poesie des deutschen Balladen« (1904); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (1905); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (1906); »Die Poesie des deutschen Idylls« (1907); »Die Poesie des deutschen Humors« (1908); »Die Poesie des deutschen Liedes« (1909); »Die Poesie des deutschen Dramas« (1910); »Die Poesie des deutschen Epos« (1911); »Die Poesie des deutschen Romans« (1912); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (1913); »Die Poesie des deutschen Balladen« (1914); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (1915); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (1916); »Die Poesie des deutschen Idylls« (1917); »Die Poesie des deutschen Humors« (1918); »Die Poesie des deutschen Liedes« (1919); »Die Poesie des deutschen Dramas« (1920); »Die Poesie des deutschen Epos« (1921); »Die Poesie des deutschen Romans« (1922); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (1923); »Die Poesie des deutschen Balladen« (1924); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (1925); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (1926); »Die Poesie des deutschen Idylls« (1927); »Die Poesie des deutschen Humors« (1928); »Die Poesie des deutschen Liedes« (1929); »Die Poesie des deutschen Dramas« (1930); »Die Poesie des deutschen Epos« (1931); »Die Poesie des deutschen Romans« (1932); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (1933); »Die Poesie des deutschen Balladen« (1934); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (1935); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (1936); »Die Poesie des deutschen Idylls« (1937); »Die Poesie des deutschen Humors« (1938); »Die Poesie des deutschen Liedes« (1939); »Die Poesie des deutschen Dramas« (1940); »Die Poesie des deutschen Epos« (1941); »Die Poesie des deutschen Romans« (1942); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (1943); »Die Poesie des deutschen Balladen« (1944); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (1945); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (1946); »Die Poesie des deutschen Idylls« (1947); »Die Poesie des deutschen Humors« (1948); »Die Poesie des deutschen Liedes« (1949); »Die Poesie des deutschen Dramas« (1950); »Die Poesie des deutschen Epos« (1951); »Die Poesie des deutschen Romans« (1952); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (1953); »Die Poesie des deutschen Balladen« (1954); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (1955); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (1956); »Die Poesie des deutschen Idylls« (1957); »Die Poesie des deutschen Humors« (1958); »Die Poesie des deutschen Liedes« (1959); »Die Poesie des deutschen Dramas« (1960); »Die Poesie des deutschen Epos« (1961); »Die Poesie des deutschen Romans« (1962); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (1963); »Die Poesie des deutschen Balladen« (1964); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (1965); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (1966); »Die Poesie des deutschen Idylls« (1967); »Die Poesie des deutschen Humors« (1968); »Die Poesie des deutschen Liedes« (1969); »Die Poesie des deutschen Dramas« (1970); »Die Poesie des deutschen Epos« (1971); »Die Poesie des deutschen Romans« (1972); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (1973); »Die Poesie des deutschen Balladen« (1974); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (1975); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (1976); »Die Poesie des deutschen Idylls« (1977); »Die Poesie des deutschen Humors« (1978); »Die Poesie des deutschen Liedes« (1979); »Die Poesie des deutschen Dramas« (1980); »Die Poesie des deutschen Epos« (1981); »Die Poesie des deutschen Romans« (1982); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (1983); »Die Poesie des deutschen Balladen« (1984); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (1985); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (1986); »Die Poesie des deutschen Idylls« (1987); »Die Poesie des deutschen Humors« (1988); »Die Poesie des deutschen Liedes« (1989); »Die Poesie des deutschen Dramas« (1990); »Die Poesie des deutschen Epos« (1991); »Die Poesie des deutschen Romans« (1992); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (1993); »Die Poesie des deutschen Balladen« (1994); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (1995); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (1996); »Die Poesie des deutschen Idylls« (1997); »Die Poesie des deutschen Humors« (1998); »Die Poesie des deutschen Liedes« (1999); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2000); »Die Poesie des deutschen Epos« (2001); »Die Poesie des deutschen Romans« (2002); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2003); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2004); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2005); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2006); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2007); »Die Poesie des deutschen Humors« (2008); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2009); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2010); »Die Poesie des deutschen Epos« (2011); »Die Poesie des deutschen Romans« (2012); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2013); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2014); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2015); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2016); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2017); »Die Poesie des deutschen Humors« (2018); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2019); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2020); »Die Poesie des deutschen Epos« (2021); »Die Poesie des deutschen Romans« (2022); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2023); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2024); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2025); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2026); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2027); »Die Poesie des deutschen Humors« (2028); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2029); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2030); »Die Poesie des deutschen Epos« (2031); »Die Poesie des deutschen Romans« (2032); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2033); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2034); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2035); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2036); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2037); »Die Poesie des deutschen Humors« (2038); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2039); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2040); »Die Poesie des deutschen Epos« (2041); »Die Poesie des deutschen Romans« (2042); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2043); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2044); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2045); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2046); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2047); »Die Poesie des deutschen Humors« (2048); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2049); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2050); »Die Poesie des deutschen Epos« (2051); »Die Poesie des deutschen Romans« (2052); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2053); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2054); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2055); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2056); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2057); »Die Poesie des deutschen Humors« (2058); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2059); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2060); »Die Poesie des deutschen Epos« (2061); »Die Poesie des deutschen Romans« (2062); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2063); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2064); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2065); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2066); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2067); »Die Poesie des deutschen Humors« (2068); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2069); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2070); »Die Poesie des deutschen Epos« (2071); »Die Poesie des deutschen Romans« (2072); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2073); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2074); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2075); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2076); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2077); »Die Poesie des deutschen Humors« (2078); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2079); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2080); »Die Poesie des deutschen Epos« (2081); »Die Poesie des deutschen Romans« (2082); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2083); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2084); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2085); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2086); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2087); »Die Poesie des deutschen Humors« (2088); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2089); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2090); »Die Poesie des deutschen Epos« (2091); »Die Poesie des deutschen Romans« (2092); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2093); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2094); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2095); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2096); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2097); »Die Poesie des deutschen Humors« (2098); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2099); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2100); »Die Poesie des deutschen Epos« (2101); »Die Poesie des deutschen Romans« (2102); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2103); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2104); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2105); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2106); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2107); »Die Poesie des deutschen Humors« (2108); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2109); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2110); »Die Poesie des deutschen Epos« (2111); »Die Poesie des deutschen Romans« (2112); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2113); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2114); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2115); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2116); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2117); »Die Poesie des deutschen Humors« (2118); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2119); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2120); »Die Poesie des deutschen Epos« (2121); »Die Poesie des deutschen Romans« (2122); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2123); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2124); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2125); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2126); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2127); »Die Poesie des deutschen Humors« (2128); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2129); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2130); »Die Poesie des deutschen Epos« (2131); »Die Poesie des deutschen Romans« (2132); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2133); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2134); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2135); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2136); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2137); »Die Poesie des deutschen Humors« (2138); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2139); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2140); »Die Poesie des deutschen Epos« (2141); »Die Poesie des deutschen Romans« (2142); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2143); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2144); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2145); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2146); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2147); »Die Poesie des deutschen Humors« (2148); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2149); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2150); »Die Poesie des deutschen Epos« (2151); »Die Poesie des deutschen Romans« (2152); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2153); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2154); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2155); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2156); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2157); »Die Poesie des deutschen Humors« (2158); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2159); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2160); »Die Poesie des deutschen Epos« (2161); »Die Poesie des deutschen Romans« (2162); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2163); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2164); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2165); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2166); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2167); »Die Poesie des deutschen Humors« (2168); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2169); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2170); »Die Poesie des deutschen Epos« (2171); »Die Poesie des deutschen Romans« (2172); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2173); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2174); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2175); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2176); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2177); »Die Poesie des deutschen Humors« (2178); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2179); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2180); »Die Poesie des deutschen Epos« (2181); »Die Poesie des deutschen Romans« (2182); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2183); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2184); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2185); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2186); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2187); »Die Poesie des deutschen Humors« (2188); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2189); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2190); »Die Poesie des deutschen Epos« (2191); »Die Poesie des deutschen Romans« (2192); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2193); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2194); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2195); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2196); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2197); »Die Poesie des deutschen Humors« (2198); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2199); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2200); »Die Poesie des deutschen Epos« (2201); »Die Poesie des deutschen Romans« (2202); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2203); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2204); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2205); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2206); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2207); »Die Poesie des deutschen Humors« (2208); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2209); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2210); »Die Poesie des deutschen Epos« (2211); »Die Poesie des deutschen Romans« (2212); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2213); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2214); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2215); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2216); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2217); »Die Poesie des deutschen Humors« (2218); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2219); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2220); »Die Poesie des deutschen Epos« (2221); »Die Poesie des deutschen Romans« (2222); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2223); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2224); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2225); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2226); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2227); »Die Poesie des deutschen Humors« (2228); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2229); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2230); »Die Poesie des deutschen Epos« (2231); »Die Poesie des deutschen Romans« (2232); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2233); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2234); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2235); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2236); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2237); »Die Poesie des deutschen Humors« (2238); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2239); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2240); »Die Poesie des deutschen Epos« (2241); »Die Poesie des deutschen Romans« (2242); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2243); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2244); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2245); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2246); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2247); »Die Poesie des deutschen Humors« (2248); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2249); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2250); »Die Poesie des deutschen Epos« (2251); »Die Poesie des deutschen Romans« (2252); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2253); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2254); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2255); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2256); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2257); »Die Poesie des deutschen Humors« (2258); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2259); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2260); »Die Poesie des deutschen Epos« (2261); »Die Poesie des deutschen Romans« (2262); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2263); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2264); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2265); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2266); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2267); »Die Poesie des deutschen Humors« (2268); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2269); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2270); »Die Poesie des deutschen Epos« (2271); »Die Poesie des deutschen Romans« (2272); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2273); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2274); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2275); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2276); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2277); »Die Poesie des deutschen Humors« (2278); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2279); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2280); »Die Poesie des deutschen Epos« (2281); »Die Poesie des deutschen Romans« (2282); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2283); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2284); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2285); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2286); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2287); »Die Poesie des deutschen Humors« (2288); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2289); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2290); »Die Poesie des deutschen Epos« (2291); »Die Poesie des deutschen Romans« (2292); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2293); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2294); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2295); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2296); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2297); »Die Poesie des deutschen Humors« (2298); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2299); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2300); »Die Poesie des deutschen Epos« (2301); »Die Poesie des deutschen Romans« (2302); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2303); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2304); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2305); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2306); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2307); »Die Poesie des deutschen Humors« (2308); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2309); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2310); »Die Poesie des deutschen Epos« (2311); »Die Poesie des deutschen Romans« (2312); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2313); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2314); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2315); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2316); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2317); »Die Poesie des deutschen Humors« (2318); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2319); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2320); »Die Poesie des deutschen Epos« (2321); »Die Poesie des deutschen Romans« (2322); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2323); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2324); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2325); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2326); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2327); »Die Poesie des deutschen Humors« (2328); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2329); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2330); »Die Poesie des deutschen Epos« (2331); »Die Poesie des deutschen Romans« (2332); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2333); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2334); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2335); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2336); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2337); »Die Poesie des deutschen Humors« (2338); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2339); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2340); »Die Poesie des deutschen Epos« (2341); »Die Poesie des deutschen Romans« (2342); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2343); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2344); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2345); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2346); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2347); »Die Poesie des deutschen Humors« (2348); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2349); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2350); »Die Poesie des deutschen Epos« (2351); »Die Poesie des deutschen Romans« (2352); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2353); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2354); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2355); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2356); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2357); »Die Poesie des deutschen Humors« (2358); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2359); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2360); »Die Poesie des deutschen Epos« (2361); »Die Poesie des deutschen Romans« (2362); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2363); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2364); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2365); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2366); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2367); »Die Poesie des deutschen Humors« (2368); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2369); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2370); »Die Poesie des deutschen Epos« (2371); »Die Poesie des deutschen Romans« (2372); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2373); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2374); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2375); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2376); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2377); »Die Poesie des deutschen Humors« (2378); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2379); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2380); »Die Poesie des deutschen Epos« (2381); »Die Poesie des deutschen Romans« (2382); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2383); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2384); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2385); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2386); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2387); »Die Poesie des deutschen Humors« (2388); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2389); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2390); »Die Poesie des deutschen Epos« (2391); »Die Poesie des deutschen Romans« (2392); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2393); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2394); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2395); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2396); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2397); »Die Poesie des deutschen Humors« (2398); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2399); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2400); »Die Poesie des deutschen Epos« (2401); »Die Poesie des deutschen Romans« (2402); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2403); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2404); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2405); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2406); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2407); »Die Poesie des deutschen Humors« (2408); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2409); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2410); »Die Poesie des deutschen Epos« (2411); »Die Poesie des deutschen Romans« (2412); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2413); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2414); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2415); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2416); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2417); »Die Poesie des deutschen Humors« (2418); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2419); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2420); »Die Poesie des deutschen Epos« (2421); »Die Poesie des deutschen Romans« (2422); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2423); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2424); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2425); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2426); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2427); »Die Poesie des deutschen Humors« (2428); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2429); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2430); »Die Poesie des deutschen Epos« (2431); »Die Poesie des deutschen Romans« (2432); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2433); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2434); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2435); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2436); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2437); »Die Poesie des deutschen Humors« (2438); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2439); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2440); »Die Poesie des deutschen Epos« (2441); »Die Poesie des deutschen Romans« (2442); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2443); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2444); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2445); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2446); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2447); »Die Poesie des deutschen Humors« (2448); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2449); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2450); »Die Poesie des deutschen Epos« (2451); »Die Poesie des deutschen Romans« (2452); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2453); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2454); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2455); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2456); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2457); »Die Poesie des deutschen Humors« (2458); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2459); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2460); »Die Poesie des deutschen Epos« (2461); »Die Poesie des deutschen Romans« (2462); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2463); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2464); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2465); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2466); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2467); »Die Poesie des deutschen Humors« (2468); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2469); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2470); »Die Poesie des deutschen Epos« (2471); »Die Poesie des deutschen Romans« (2472); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2473); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2474); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2475); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2476); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2477); »Die Poesie des deutschen Humors« (2478); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2479); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2480); »Die Poesie des deutschen Epos« (2481); »Die Poesie des deutschen Romans« (2482); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2483); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2484); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2485); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2486); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2487); »Die Poesie des deutschen Humors« (2488); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2489); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2490); »Die Poesie des deutschen Epos« (2491); »Die Poesie des deutschen Romans« (2492); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2493); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2494); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2495); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2496); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2497); »Die Poesie des deutschen Humors« (2498); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2499); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2500); »Die Poesie des deutschen Epos« (2501); »Die Poesie des deutschen Romans« (2502); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2503); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2504); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2505); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2506); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2507); »Die Poesie des deutschen Humors« (2508); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2509); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2510); »Die Poesie des deutschen Epos« (2511); »Die Poesie des deutschen Romans« (2512); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2513); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2514); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2515); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2516); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2517); »Die Poesie des deutschen Humors« (2518); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2519); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2520); »Die Poesie des deutschen Epos« (2521); »Die Poesie des deutschen Romans« (2522); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2523); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2524); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2525); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2526); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2527); »Die Poesie des deutschen Humors« (2528); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2529); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2530); »Die Poesie des deutschen Epos« (2531); »Die Poesie des deutschen Romans« (2532); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2533); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2534); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2535); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2536); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2537); »Die Poesie des deutschen Humors« (2538); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2539); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2540); »Die Poesie des deutschen Epos« (2541); »Die Poesie des deutschen Romans« (2542); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2543); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2544); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2545); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2546); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2547); »Die Poesie des deutschen Humors« (2548); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2549); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2550); »Die Poesie des deutschen Epos« (2551); »Die Poesie des deutschen Romans« (2552); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2553); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2554); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2555); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2556); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2557); »Die Poesie des deutschen Humors« (2558); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2559); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2560); »Die Poesie des deutschen Epos« (2561); »Die Poesie des deutschen Romans« (2562); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2563); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2564); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2565); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2566); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2567); »Die Poesie des deutschen Humors« (2568); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2569); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2570); »Die Poesie des deutschen Epos« (2571); »Die Poesie des deutschen Romans« (2572); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2573); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2574); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2575); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2576); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2577); »Die Poesie des deutschen Humors« (2578); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2579); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2580); »Die Poesie des deutschen Epos« (2581); »Die Poesie des deutschen Romans« (2582); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2583); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2584); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2585); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2586); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2587); »Die Poesie des deutschen Humors« (2588); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2589); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2590); »Die Poesie des deutschen Epos« (2591); »Die Poesie des deutschen Romans« (2592); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2593); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2594); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2595); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2596); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2597); »Die Poesie des deutschen Humors« (2598); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2599); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2600); »Die Poesie des deutschen Epos« (2601); »Die Poesie des deutschen Romans« (2602); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2603); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2604); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2605); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2606); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2607); »Die Poesie des deutschen Humors« (2608); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2609); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2610); »Die Poesie des deutschen Epos« (2611); »Die Poesie des deutschen Romans« (2612); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2613); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2614); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2615); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2616); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2617); »Die Poesie des deutschen Humors« (2618); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2619); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2620); »Die Poesie des deutschen Epos« (2621); »Die Poesie des deutschen Romans« (2622); »Die Poesie des deutschen Lehrgedichts« (2623); »Die Poesie des deutschen Balladen« (2624); »Die Poesie des deutschen Sonnets« (2625); »Die Poesie des deutschen Epigramms« (2626); »Die Poesie des deutschen Idylls« (2627); »Die Poesie des deutschen Humors« (2628); »Die Poesie des deutschen Liedes« (2629); »Die Poesie des deutschen Dramas« (2630); »Die Poesie des deutschen

gerloser Handschuh, den man auf- oder anstutzt, d. h. anzieht; 6) als Maß: a) für Flüssigk. = Stotzen, u. auch = Stutzglas; b) für Kohlen (um Saalfeld) = $\frac{1}{8}$ Fuder, näml. ein rundes Gefäß voll, das $\frac{3}{4}$ Elle hoch, unten 1 E. 19 Zoll, oben aber $2\frac{7}{8}$ E. weit ist; 7) die Gestalt, in welche ein Hut durch das Aufstutzen gekommen; 8) = Federbusch, insbes. wenn er steif aufrecht steht; 9) = Tausch; daher StRechnung, = Tauschrechnung; 10) häufiger N. für Hunde, die von Natur einen wie abgestutzten Schwanz haben.

Stutz-Aermel, die sogen. kurzen Ae. weiblicher Kleider, d. h. solche, die noch überm Ellbogen aufhören. — StBart, ein solcher, der nur die Oberlippe bedeckt, und den man in (vermeintlich) schöner Form kurz u. steif erhält, wogegen der Schnautzbart länger ist. — StBock, s. v. a. Perrückenstock. — StBüchse, s. Stutz No. 2.

Stutzel, s. v. a. Stutz 4 u. 5.

Stutzen h. auch 1) = butzen, rammeln (von Schafen, die zusammenrennen); 2) in NordD.: Tauschhandel treiben; 3) = sich stossen u. dadurch hangend bleiben, wie manchmal die Tonnen im Schachte; 4) von Pferden: beim Anblick von etwas Ungewohntem plötzlich stehen bleiben, u. den Kopf zurückwerfen, wobei noch nicht gerade stätisches Wesen zu seyn braucht; 5) s. v. a. aufstutzen, wieder in steife Form u. Haltung bringen; 6) einen Hut mit einem Federbusch versehen; 7) = wegputzen, mit dem Stutz No. 2 erlegen, insbes. da, wo man es nicht thun darf.

Stutzen (der), 1) = Stummel; 2) s. Stutz No. 2.

Stutzer, 1) = Stutzbüchse; 2) die ganze Kartaune; 3) = Stutzperrücke, u. auch 4) wer sie oder auch einen Stutzbart, oder überhaupt das Haar kurz, aber in zierlicher Ordnung trägt; daher scheint 5) die Bedeutung eines Zierbengels od. Petit-maitre zu kommen; indessen h. doch 6) in SüdD. auch jedes niedliche u. niedl. angezogne Mädch. u. Kind ein Stutzerl. — 7) = Stutzuhr; 8) = Stutzglas; 9) = Stutzel; 10) wer sich mit dem Englisiren der Pferde abgiebt; 11) eine 4kantige Eisenstange, die im Amboßstocke des Nagelschmidts stickt, und in deren Loch das Nageleisen gesteckt wird. — Stutzerhut, s. v. a. Patenthut.

Stutz-Glas, Stutz, Stutzer, ein Weinglas mit kurz. dikkem Fusse. — StGüter, 1) Bauergüter mit walzenden Lehnstücken, die demnach verstutzt oder vertheilt werden dürften; 2) Waaren für den Tauschhandel. — StHaken, s. Stützhaken.

Stutzig (v. Pferden) s. stutzen.

Stutz-Käfer, das Geschlecht Hister, bei Ok. als ein Aderrunk in der 9. Fliegenzunft: ziemlich 4-schrötig, mit abgestutzt. Flügeldekken, sehr lang. Brust, gebrochnen Fühlern u stachl. Schenkeln. Unter den 25—30 Arten ist der einfarbige, H. unicolor, an Aas u. Mist häufig; er ist $\frac{1}{2}$ Z. lang, schwarz mit 8 Riffen, u. höchst verbreitet; der ihm ähnl. 4flekkige, H. quadrimaculatus, hat 4 braunrothe Fl., so wie der kleinere 2fleckige, H. bimaculatus, 2 röthliche.

Stutz-Kieme, der chines. Häring. — StKopf, das Fischgeschl. Dorade oder Coryphaena, bei Ok. als ein Nierenthunn in d. 5. Zunft, ein Brustflosser mit keilförmg. Leibe, sehr abschüss. Stirn u. 1 sehr langer Rückenflosse. Von den einzln. Arten s. die C. Hippurus unter Dorado, C. Plumieri, unt. Meerpfau, C. Psittacus, unter Meerpapagei, C. velifera unter Segeldorade. Die fußlange u. delicate C. pentadactyla, das Sechsauge od. die 5fingerige

Buchhandel, Verein der Deutschen, s. Börsenverein der Deutschen Buchhändler.

Buchhandel, Verein für den, in Leipzig, gegründet 1765 als Verein der Buchhändler in Leipzig, 1825 Verein für den Buchhandel in Leipzig, 1888 Verein der Deutschen Buchhändler in Leipzig, 1934 Fachschaft Buchhandel in der Reichsschrifttumskammer, 1945 Verein für den Buchhandel in Leipzig, 1948 Börsenverein für den Buchhandel in Leipzig, 1950 Börsenverein der Deutschen Buchhändler in Leipzig, 1952 Börsenverein der Deutschen Buchhändler in Frankfurt a. M., 1955 Börsenverein des Deutschen Buchhandels in Frankfurt a. M. und Leipzig, 1990 Börsenverein des Deutschen Buchhandels in Frankfurt a. M.

Buchhandel, Wiener Verein für den, gegründet 1859, 1938 aufgelöst.

Buchhandelsgehilfen-Verband, gegründet 1865 als Verband der Deutschen Buchhandlungsgehilfen, 1933 aufgelöst.

Buchhandlungsgehilfen-Verband, s. Buchhandelsgehilfen-Verband.

Buchhändler-Börse, s. Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel.

Buchhändler-Börsenverein, s. Börsenverein der Deutschen Buchhändler.

Buchhändler-Verein, s. Verein für den Buchhandel.

Buchhändler-Vereinigung, s. Vereinigung der Buchhändler.

Buchhändler-Vereinigung, Deutsche, s. Deutsche Buchhändler-Vereinigung.

Buchhändler-Vereinigung, Leipziger, s. Leipziger Buchhändler-Vereinigung.

Buchhändler-Vereinigung, Wiener, s. Wiener Buchhändler-Vereinigung.

Buchhändler-Verkehrsverein, s. Verkehrsverein der Deutschen Buchhändler.

Buchhändler-Verkehrsverein, Leipziger, s. Leipziger Buchhändler-Verkehrsverein.

Buchhändler-Verkehrsverein, Wiener, s. Wiener Buchhändler-Verkehrsverein.

Buchhändler-Vorsteher, s. Vorsteher der Deutschen Buchhändler.

Buchhändler-Vorsteher, Leipziger, s. Leipziger Buchhändler-Vorsteher.

Buchhändler-Vorsteher, Wiener, s. Wiener Buchhändler-Vorsteher.

Buchhändler-Vorsteher-Amt, s. Vorsteher-Amt der Deutschen Buchhändler.

Buchhändler-Vorsteher-Amt, Leipziger, s. Leipziger Buchhändler-Vorsteher-Amt.

Buchhändler-Vorsteher-Amt, Wiener, s. Wiener Buchhändler-Vorsteher-Amt.

Buchhändler-Vorsteher-Kollegium, s. Vorsteher-Kollegium der Deutschen Buchhändler.

Buchhändler-Vorsteher-Kollegium, Leipziger, s. Leipziger Buchhändler-Vorsteher-Kollegium.

Buchhändler-Vorsteher-Kollegium, Wiener, s. Wiener

sondern auf das Wie seines Schreibens Rücksicht genomm. wird. Stylistik, Kunde und Anweisung im passenden u. guten Ausdruck beim Schreiben; stylistisch, was eben dazu gehört, z. E. stylist Uebungen, Muster u. s. f.; Stylisticum, ein Collegium über Stylistik. — Stylit, 1) eigentl. s. v. a. Karyatid; 2) = Stationarius, ein Solcher, der, weil er auf einer blosen Säule wohnt, sich zwingt, immerfort in gleicher Körperlage zu bleiben. Mit diesem Unsinn glaubte man im 4. u. spätern Jahrhunderten, Gott ein Gefallen zu erzeugen. — Stylobat(es), das Säulen-Fußgestell od. Piedestal. — Stylodes (Anat.) griffel- oder auch säulenförmig. — Musculus styloglossus, der Griffel-Zungenmuskel, nach sein. Gestalt so genannt; eben so M. stylohyodes od. stylohyodëus, der Griffel-Zungenbeinmuskel; Musculi styloceratohyodeï ist dafür ein falscher Ausdruck. — Stylomastoïdëus, besser stylomastodes, was den Griffel-Fortsatz u. den Zitzen-F. zugleich betrifft. — Musc. stylopharyngeus, der Griffel-Schlundmuskel. — Stylus, s. o.

Stynma (griech.) = Priapismus.

Stymatosis, besser Stymatorrhagie, die mit Erection verbundene Blutung aus dem Penis.

Stymbara, s. v. a. Styberrha.

Stymma (griech.) die Hauptsubstanz eines kosmetischen Mittels, welche dann durch das Hedysma erst Duft erhält.

Stymphalos (a ist lang; a. G.) See, Fluß, Berg u. Städtchen in Arkadien. Hier wohnten die Stymphaliden od. stymphalischen Vögel, welche die Menschen (z. E. Argonauten) mit ehernen Klauen u. Schnäbeln verfolgten, auch ihre Federn auf sie abschossen; Hercules mußte sie auf Eurystheus Befehl erschiessen, weßhalb er sie erst mit Vulcans Klapper einzeln aufjagte. Wahrscheinl. gaben Geier u. Stachelschweine gemeinschaftl. Veranlassg. zur Fabel. Der See h. jetzt Zarakas od. Vulsi.

Stymphe (a. G.) ein epeirotischer Bergzug, davon das Völkchen der Stymphäen benannt war.

Stypsis (griech.) die Bewirkung einer Verstopfung im Unterleibe, und diese Verstopfung selbst. Styptisch, stypterisch, s. v. adstringirend, verstopfend; auch s. v. a. blutstillend.

Stypteria (griech.) Alaun.

Styra lag auf Euböa.

Styrax (griech.) s. Storax.

Stysis (griech.) 1) das Bewirken des Styma; 2) s. v. a. Styma. Stytisch, das Styma belangend, bewirkend, davon herkommend.

Styx (nicht der, sond. die) war eigentl. ein arkadisch. Bach u. See, mit dessen corrosivem Wasser Alexander vergiftet w. seyn soll; Dichter nannten so 1) ein Wasser der Unterwelt, bei welchem man zu schwören pflegte; 2) die Unterwelt überhaupt; vergl. stygisch; 3) das Gift. Nach der Mythol. war Styx des Okeanos Tochter v. d. Tethys, u. durch den Pallas Mutter des Eifers u. Siegs, der Stärke u. Gewalt.

Sua..... wird in den latein. Wörtern meist wie Swa..... od. gar wie Schwa..... ausgesprochen.

Sua, Suah, Schuach, ein Sohn Abrahams von der Ketura, Stammvater der Schuchiten.

Sua (lat.) 1) in der Mehrzahl: seine Güter, das Seinige; 2) (Singul.) seine Geliebte. — Sua Culpa, durch seine eigne Schuld. Sua Sponte, nach seinem freien Willen, freiwillig.

Suada, Suadela, 1) (röm. Myth.) die Göttin der Ueberredg. u. Beredsamkeit, die Peitho der Griechen. 2) Ueberredungsgabe,

Buchh. und Antiquariat, Inh. Hermann Ehrlich, Berlin W., Kurfürstendamm 214 a, Ecke Joachimsthalerstr.

sub P. dupli, bei Str. doppelter Bezahlg.; sub P. praeclusi, bei Verlust weitrer richterlicher Hilfe. Sub Praetextu, unter Vorwand. Sub Rosa, 1) verblümt; 2) im Vertrauen; Sub Sigillo, 1) unter der Bedingung der Verschwiegenh.; 2) zugesiegelt; sub S. volante, mit angehängt. Siegel. Sub Signo, unter dem u. dem Zeichen. Sub Spe rati, in Hoffng. der Genehmigung. Sub una, s. u. — Sub Voce, unter dem und dem Worte od. Artikel. — In einigen Zusammensetzungen bedeutet Sub auch s. v. a. ein Wenig, ziemlich; z. E. subabsurd, ziemlich albern; subacid, säuerlich u. s. f.

Subaction, Durchknetung, Durch- oder Bearbeitung.

Subäraten, mit Silberblech überzogne Kupfermünzen.

Subah, Subach, Subachdar, der Statthalter oder Vasall einer ansehl. ostindischen Landschaft, wie z. E. jener von Arcate.

Subalbens, subalbidus (da, dum; Botan.) weißlich.

Subaltern mag bei den Römern eigentl, s. v. a. changeant geheiss. haben; daher war Subalternicum der rothgelbe Bernstein. Wir verstehen darunter 1) einen Oberofficier, der nicht Stabsofficier ist; 2) einen Unterbeamten beim Bergwesen, der jedoch dem Steiger verangeht; 3) s. v. a. Expeditioner. Subalternität ist ein crasser Ausdruck für das Verhältniß der Subalternen, u. Subalternation für das Verhältniß 2er Sätze, die einander untergeordnet sind, die man also subalternirt.

Subamarus (— ra, rum; in der Botan.) bitterlich.

Subanoer, ein den Harafoxen ähnl. Völkch. auf Magindanao.

Subargutulus, 1) ein Spitzfindiger; 2) ein Naseweis.

Subarmale (röm. Alt.) ein Ehrenmantel, wie ihn die Kaiser zu verschenken pflegten; wahrscheinlich trug man ihn unter den Achseln zurückgeschlagen.

Subarrogant, ein wenig od. ziemlich anmassend.

Subasper (— ra, rum, Botan.) etwas rauh.

Subaudi, s. v. a. scilicet, NB., man verstehe dabei .....

Subbasilicanus, s. v. a. ein Pflastertreter.

Subbaß, 1) ein 16- oder gar 32füssiges gedacktes Orgelregister, dem Pedal zugetheilt; 2) = Grund- u. 3) sehr tiefer Baß.

Subbassen, in türk. Städten s. v. a. Gerichtsdiener, Häscher.

Subbeln, = schmudeln, sudeln. Ein Subbelke ist bei Hamburg ein unreinliches Frauenbild.

Subboras Sodae (neulatein.) s. v. a. Borax, Tinkal.

Subbulgur, 1) brit. Festg. am Ganges, in d. ostind. Prov. Delhi; 2) Marattenstadt in Agra.

Subcaeruleus (lea, leum; Botan.) bläulich.

Subcarbonas Calcis (neulat.) der basisch-kohlensaure Kalk. Subc. Magnesiae, die unpassend sogen. Magnesia, d. h. die basisch-kohlens. Talkerde. Subc. Sodae, das basisch-kohl. Natron.

Subcantor: dafür sagt man lieber: Succentor. Dieß trifft noch mehrere mit Subc..... beginnende Namen. Doch bei den Röm. hieß ein Lieutenant Subcenturio, nicht Succenturio.

Subcollectionis od. Subcollecturae Jus (jur.) das Recht zu subcolligiren, d. h. die Steuern der eignen Unterth. einzucassiren, u. dann nach Abzug eines kleinen nachgelaßn. Gewinns an die Landesbehörde einzusenden. Dieses haben die meisten Rittergüter und Stadträthe.

Suberispa (spum, spus; Botan.) ein wenig kraus.

Subcourector, = Subrector.

Subcurator, der untere oder specielle Curator; s. im C.

Subcustos, Unterküster.

Subdelegiren (küchenlat.) in einer erhaltner Vollmacht einen Andern zu einem bestimmt. Geschäft bevollmächtigen; wenn also eine **Subdelegation** geschehen ist, wird der Delegirte vom Subdelegatus als Untercommissar vertreten.

Subdiakon, der unterste Diakon an einer Kirche; s. im D.

Subdiale (röm. Alt.) ein Altan auf plattem Dache.

Subdiuum (a. G.) lag im mittlern Theil Galliens.

Subdistinction, die feinere Unterscheidung u. Interpunction, z. E. durch Kommata; **subdistinguiren**, 1) ein Komma, Kolon u.s.w. setzen; 2) feiner unterscheiden.

Subditiv, unächt, untergeschoben; **subdiren**, 1) unterschieben; 2) unterwerfen. **Subditus** (i ist kurz) 1) ein Untergebener; 2) ein Unterthan; **subd. extraneus**, wer in unserm Lande lebt, aber einem andern Staate unterthan ist.

Subdivale, s. Subdiale.

Subdividiren, unterabtheilen, **Subdivisionen** oder Unterabtheilungen machen. **Subdivisibel**, was sich immer weiter eintheilen läßt; **subdivisible Zahl**, s. v. a. Potenz.

Subdoctor, ein Unterlehrer (Diakon) der ersten Christen.

Subduciren, entziehen, klemmen, mitgehen heissen.

Suber (lat.) s. Kork.

Sub-et Obreptio, Erschleichung durch Lügen. **Sub- et obreptie**, durch Lug u. Trug, heimlich u. einseitigerweise.

Subferraten, mit Silberblech überzogne Eisenmünzen.

Subfeudum (küchenl.) ein Afterlehn. **Subfeudation**, die Belehnung mit einem solchen.

Subgrunda (Suggr. — lat.) ein Wetterdach. **Jus Subgrundationis**, das Recht, ein Wetterdach (über der Ladenthür u. s. f.) zu haben. — Hingegen **Subgrundarium** hieß bei den Röm. das Grab eines Wochenkindes; vielleicht begrub man diese unterm Wetterdach.

Subhastiren, versteigern, vergauten, verstangen, = **sub Hasta verkaufen** od. verkaufen lassen, d. h. unter obrigkeitlicher Hilfe an den Meistbietenden. Bei uns wird dabei nicht mehr eine **Hasta** (ein Spieß), sond. ein Hammer gebraucht. Auch brauchen wir das Wort **Subhastation** fast nur noch v. Immobilien, indem wir bei Mobilien lieber **Auction** sagen. Die **Subhastatio** kann **necessaria** (unabwendbar u. dah. gerichtlich) od. **voluntaria** (freiwillig) seyn. **Jure Subhastationis**, nach d. Rechte, das ich durch Erstehen bei der Versteigerung erworben habe. **Subhastationspatent**, **Literae S—onis patentes**, der öffentliche Anschlag einer gerichtlichen Versteigerung.

Subi, Subis (a. G.) ein Fluß in Catalonien.

Subiaco, Abtei u. Districtshauptflecken unweit Rom, am Teverone, auf einer Höhe.

Subigiren, untereinander treiben oder arbeiten, kneten.

Subigus (i ist kurz; röm. Mythol.) derjen. Gott, der die Braut zahm u. lüstern machen sollte.

Subinde (lat.) häufig.

Subingression (küchenl.) das Eintreten in eines Andern Stelle.

Subintellige, = subaudi.

Subintranz (küchenl.) ist ein Fieber dann, wenn die neuen Anfälle noch vor Beendigung der frühern eintreten.

Subintroducta, die Haus-

hälterin u. s. w. u. s. w. eines katholischen Geistlichen.

Subito (i ist kurz) plötzlich. **Volti subito**, s. im V.

Subj., Abkürzg. 1) v. subjectum; 2) von subjunctivus.

Subject (lat.) 1) als Beiwort: unterworfen; 2) als Hptw.: a) ein Gegenstand, insofern v. ihm irgend etwas ausgesagt wird, welches Letztere, ebenfalls als Begriff gedacht, dann **Prädicat** heißt; b) bei gewissen Gewerben, besond. bei Apothekern, s. v. a. Gehilfe, Gesell; c) wer zu einer Anstellg. sich gemeldet hat, od. doch dazu fähig wäre; unter den S. überhaupt sind daher die Candidaten mit begriffen. — **Subjecte**, demüthig. — **Subjection**: diese macht (begeht) ein Redner dann, wenn er sich selbst Einwendgn. macht, sie aber auch genügend beantwortet. — **Subjectiv**, 1) bei den Röm. s. v. a. persönlich; 2) bei uns: a) das Subject (im Gegens. des Prädicats) betreffend; b) im Gegens. des Objectiven: von der besondern Beschaffenh. der Person (als des in Rede stehenden denkend. Wesens) abhängig, nach derselben sich richtend. Es kann demnach Etwas subjectiv richtig u. dennoch objectiv falsch seyn. — **Subjiciren**, unterwerfen; sich subj., sich ergeben, fortan Ruhe geloben.

Subjugal, d. h. lastbar, heißt ein Ton, der von dem ihm zunächst vorhergehenden höhern abhängig ist, ihn gleichsam trägt.

Subjunctiv, verbindend. **Der (Modus) subjunctivus**, franz. **subjonctif** (spr. Sübbschongtif) ist der Conjunctiv. — **Subjunctorium** hieß bei den Röm. jedes Fuhrwk., davor mehrere Thiere zu spannen waren. — **Subjungiren**, verknüpfen, Etwas mit dazu- und -dahin ziehen oder in Erwähnung bringen.

Sublapsarii, Infralaps., diejen. Calvinisten, welche, wie z. E. die Väter der dortrechter Synode, annehmen, Gott habe, gleichwie er den Fall Adams vorhergesehen, eben so von Ewigk. her beschlossen, einigen Menschen ausreichende Gnade zu verleihen, um selig w. zu können, Andere dagegen in den Folgen jenes Falles zu lassen. Davon sind die **Ante-** oder **Supralapsarii** zu unterscheiden, nach welchen Seligk. u. Verdammniß nicht nach d. Beschaffenh. der Menschen, sondern nur nach einem ewigen blinden Rathschluß Gottes sich richten; Calvin selbst neigte sich zu letztr. Ansicht, und Beza war ihr entschieden zugethan.

Sublaqueum (a. G.) 1) eine äquische, zwischen 3 Seeen gelegne Stadt Italiens, so wie 2) Nero's Villa bei derselben.

Sublation, 1) Erhebung; 2) Aufhebung, Cassirung.

Sublevíren, erleichtern, unterstützen; **Sublevant**, ein zur Unterstützg. im Amte Angenommener, der also dem Schwachen oder mit Geschäften Ueberhäuften **Sublevation** leistet.

Subligaculum, 1) (röm. Alt.) eine Schürze, ein **Subligar** oder Schurzfell; 2) bei Cheirurg. ein Bruchband. **Subligation**, das An- oder Unterbinden. **Subligiren**, 1) gürten; 2) anbinden; 3) (Cheirurg.) unterbinden.

Sublim (lat.) 1) emporragend; 2) erhaben, hoch, insbes. was auf Höhe oder Grösse der Geisteskräfte seines Urhebers schliessen läßt; daher 3) oft = unverständlich. — **Sublimat** (eigentl. Emporgehobenes) ist jedes Product, das man durch **Sublimation**, d. h. Verflüchtig. feinerer Theile mittels der Erhitzg. des anfänglichen gröbern Körpers, u. durch deren Auffangung in kühlerm Raume, gewinnt; **Blume** od. **Sublimatblume** h. es dann, wenn es ein locker-flockiges Ansehen zeigt. Dieses **Sublimiren** geschieht in **Sublimirgefässen**,

d. h. in gehelmt. Kolben, Retorten, Sublimirhüten u. Töpfen oder Aludeln, Schmelztiegeln u. s. w. Insbesondre heißt Sublimat schlechthin s. v. a. Quecksilbersublimat; s. im Q; natürlicher od. gediegn. S. ist das Quecksilberhornerz. — **Sublimatorium**, ein Heerd u. übrige Vorrichtg. zum Sublimiren. — **Sublimität**, die Eigensch. dessen, was sublim ist; s. o.

Sublinguallen (spr. lingwal.) Heilmittel, die man zum Gebrauch unter die Zunge nimmt.

Sublimiren, schmieren, d. h. bestechen.

Sublividus (da, dum; Botan.) bläulich.

Sublociren, wieder verpachten (indem man näml. selbst Pächter oder Hauptmiether ist) u. folgl. **Sublocator** seyn. **Sublocation**, Afterpacht, Aftermiethe.

Subluiren, bespühlen.

Sublunarisch (küchenl.) was unterm Monde, also irdisch, schwach, kurzsichtig ist.

Subluxation (küchenl.) Verstauchung oder Verrenkung.

Submagister war bei den Röm. s. v. a. bei uns Conrector.

Submarinisch, 1) unterm od. am Meresboden befindlich; 2) tiefer gelegen, als die Meeresfläche. So spricht man vom submarin. Bergbau, z. E. in England und Sachsen.

Submejulus, ein Bettseicher, d. h. ein Unbärtiger, Milchbart.

Submergiren, untertauchen; daher **Submersion**, im Gegensatz des Besprengens bei der Taufe.

Submінia (röm. Alth.) ein Kleid, dessen Farbe der des Cinnobers ähnelte.

Subministriren, Einem bei den Geschäften an die Hand gehen, also als sein **Subministrator** ihm **Subministration** leisten.

Submiß, 1) eigentl. gebückt od. kniend; 2) unterthänig; 3) demüthig; 4) sanft, gelassen. **Submission**, 1) Herablassung; 2) Demuth, Gefühl der Unterthänigk.; 3) der plane Ausdruck beim Sprechen. **Submittiren**, nach- oder herablassen; sich subm., 1) auf die Knie fallen; 2) sich demüthig zeigen. — **Submissarius**, wer statt eines Domherrn dessen kirchliche Function verwaltet.

Submontorium (a. G.) lag in Vindelichien.

Submov(e)iren, auf einige Zeit des Amts entsetzen.

Subnectiren, anfügen, anknüpfen; dah. **Subnexion**.

Subnormallinee, das zwischen einer bestimmt. Semiordinate u. der Normallinee liegende Theil der Axe.

Subnotiren, unterzeichnen; daher **Subnotation**.

Sub Oblatione ad reciproca (juristl.) unter Erbietung gegenseitiger Dienste.

Subobscönitäten, versteckte Zoten.

Subocrinen (a. G.) wohnten wahrscheinlich um Ocra in Kärnthen (Rhätien).

Subofficia (küchenlat.) Unterämter; so insbesond. ehemals im deutschen Reiche, wie die **Subofficialen** sie statt der Kurfürsten ausübten.

Suboles, s. **Soboles**.

Subordiniren (küchenl.) unterordnen. **Subordination**, 1) 1) das Unterordnen od. Rangiren; 2) das Verhältniß der Untergeordneten, u. 3) ihre daraus hervorgehend. Obliegenheiten. Hieraus erklären sich **Subordinations-Fehler**, **S—swidrig**, u. dgl. m.

Suborg, d. h. Sauborg, eine verschnittene Sau.

Subornіren, zustutzen; **Einen suborn.**, d. h. ihn dahin gewinnen, vorkommendenfalls so und so zu handeln oder zu sagen, ihn peln; daher **Subornation**.

Subota (a. G.) ein Inselchen

des ägäischen Meeres, zwischen Aeolis u. dem Athos.

Subplantiren (küchenl.) Einem ein Bein oder eine Falle stellen; daher Subplantation.

Subprincipalbaß, ein 32füssg. Orgelregister, meist dem Pedal zugetheilt. Die Röm. nennen uns auch den 2ten Ton im tiefsten Vierklange der Griechen die subprincipalis, so wie subpr. mediarum den 2ten im mittlen Vierklange, der unser kleines f seyn soll.

Subranka, Stadt im senegambischen Ländchen Bandu.

Subrector, Subconrector, der dritte Lehrer an vielen Gymnasien.

Subregulus, ein Vasall.

Subrepiren, schleichen, erschleichen, heimlich unter- od. falsch schreiben, u. s. w. Vergleiche Sub- et Obreptio. — Subrepticisch, subreptiv, erschlichen, heimlich, untergeschoben.

Subrid(e)iren, lächeln.

Subrita, Subriti (i ist kurz; a. G.) Stadt auf Kreta.

Subrogiren (jur.) an dessen Stelle setzen, der eigentl. selbst zu handeln oder zu sprechen hätte. Subrogirter Bürge, s. v. a. Rückbürge. Subrogation, Unter- od. Einschiebung des Dritten.

Subruncator, Subruncinator (röm. Mythol.) der Schutzgott des Jätens.

Subrustik, ans Bäuerische gränzend, sey es in Manieren, oder im Baustyle.

Subsanniren, höhnisch ansehen oder behandeln.

Subsaxana (die am Fuß des Felsens) hieß zu Rom, nach ihrem Tempel, die Bona Dea.

Subscribiren, 1) unterschreiben, unterzeichnen; 2) sich durch Einsendg. seiner Addresse zum Kaufe eines gewiss. literarisch. od. artistisch. Werkes verbindlich machen. Wer dieß thut, ist in Beziehg. auf dieses Werk einer der Subscribenten, deren Verzeichniß gedruckt zu werden pflegt; Subscribentensammler erhalten meist Freiexemplarien. Subscription, Unterzeichnung; bei den Röm. auch s. v. a. schriftliche Klage oder Eingabe; daher Subscriptor, der Kläger oder Mitkläger.

Subsellium (römisch. Alt.) eine Bank; Subsellien, 1) die Sitzreihen für Zuschauer u. Zuhörer; 2) s. v. a. Tribunal.

Subsemifusa, eine Sechszehntheiltactnote. — Subsemiton, S—tonium, die grosse Septime eines Tons.

Subsequens, der oder das Nächstfolgende.

Subserica (röm. Alt.) ein halbseidnes Kleid.

Subsessor, ein Aufpasser, Laurer, Spion.

Subsidial, zur Hilfe oder Reserve dienend. Subsidialschreiben, ein Schreiben um Hilfe, näml. unter Behörden. Subsidiarisch, zur Unterstützg. aufgestellt od. angezogen (z. E. ein solcher Satz, ein Ausdruck, u. s. f.); Cohortes subsidiarii, das Corps de Reserve. Subsidium, 1) die Reserve; 2) die Hilfe. Subsidia (d. h. die Kauernden) hiessen die Triarier der Röm., weil sie hinter den Principes als Reservetruppen kauerten, bis sie zu Hilfe eilen mußten. Subsidien, 1) Hilfstruppen u. Hilfsgelder, die in Folge eines Vertrags, des STractats, gestellt u. bezahlt werden; 2) s. v. a. Donativgelder. Subsidium charitativum, die freiwilligen Beiträge der ehemal. Reichsritterschaft zu den Kosten des kaiserl. Regiments. In Subs., zur Hilfe od. Unterstützg., z. E. in Subs. Juris, zur Hilfe Rechtens.

Subsignanen, d. h. Fähnlein, waren bei den Röm. eine Truppen-

gattung, die weder zu den Legionen, noch zu den sogenannten Hilfstruppen gehörte.

Subsigniren, = subscribiren; Subsignation, Unterzeichnung.

Subsistiren (eigntl. hemmen, auch stehen bleiben) h. bei uns fälschl. s.v.a. sein Auskommen haben. Subsistenz (küchenlat.) 1) der Bestand; 2) das gute, obwohl nicht mit Luxus verträgl. Auskommen; 3) ganz unpassend auch s.v.a. Lebensunterhalt. Bei den Franzosen ist Subsistance (spr. Sübbsistangß) auch 1) der Mundvorrath in Festgn.; 2) bei Belagerungen: eine besond. Bezahlg. an die Artill., die die Batterien bedienen.

Subsolanus nannten die Römer den schärfsten Ostwind.

Subst., Abkürzung von substantivum.

Substantia, Substanz, entspricht unserm Worte Wesen nach beiderlei Sinne, so wie dem Worte Stoff, u. kann oft auch mit Wesentlichk., mit Inhalt (im Gegens. der Form) u. mit Subsistenz vertauscht w. — Man nimmt ein Medicament in Subst., d. h. so, wie die Natur es gegeben. Ausgebrachte Substanzen (besser S—tien) sind die auf Hüttenwerken ausgebrachten, doch erst noch zu verfeinernden Producte, z. E. Garkupfer, Brandsilber, Roheisen. — Substantial, substantiell, 1) wesentlich, aus Stoff bestehend; 2) nahrhaft, kräftig, also = substantiös; 3) persönlich, selbständig, rein-geistig. Dah. Substantialität. Substantialiter, wesentlich. — Substantiv, selbständig; dafür hört man auch das kauderwälsche substantivisch. Ein Substantiv, ein Verbum substantivum, ist ein Sachwort, d. h. ein solches Hptwort, das, ohne Hinzudenkg. eines andern Wortes, etwas für sich Bestehendes (oder doch als für sich bestehend zu Denkendes) angiebt.

Substituiren, 1) hinzustellen, anfügen, nachordnen u.s.f.; 2) an eines Andern Stelle setzen, so daß dieser (diese, dieses) nun sein eigntl. Geschäft nicht mehr zu treiben braucht; 3) zum Nacherben ernennen. Dah. Substitution. — Substitut, wer einem zum Amte (besond. als Pfarrer od. Lehrer) unfähig Gewordnen als Stellvertreter zugeordn. ist, und dafür insgem. $\frac{1}{3}$ der Einkünfte des Amtes erhält. Die Substitutenwohnungen vieler Pfarrhöfe sind insgemein sehr schlecht.

Substrat heißt eigntlich s.v.a. Substrament, die Streu, bei uns aber 1) s. v. a. Basis in der Chymie, u. 2) das, wovon die Rede ist; z. E. in Casu substrato, im vorliegenden Falle.

Substringe Aurem! spitz' das Ohr! paß' auf!

Substruction, der Unter-, Grund- od. Hauptmauer-Bau. Substruiren, 1) v. Grund aus bauen; 2) untermauern; 3) stützen.

Substylarlinee, die Linee, über welcher die Zeigerstange der Sonnenuhr aufzurichten ist.

Subsumiren (neulat.) Etwas dem Andern, als das Besondere dem Allgemeinern, zu- od. unterordnen. Daher Subsumption, welches oft auch s.v.a. Präsumtion bedeutet. Subsumptiv, das Besondre dem Allgemeinen unterordnend.

Subterfugiren, entwischen. Subterfugium, eine Ausflucht, kahle Entschuldigung.

Subterraneus (nea, neum) unterirdisch. Mundus subt., das Innere der Erde, wenn wir es uns belebt denken. Subterraneum war bei den Römern schon so viel als Souterrain.

Subtil, 1) dünn, fein, zart; 2) accurat, scharfsinnig, gründlich; 3) im üblern Sinne s. v. a. spitzfindig. Ad subtile, ganz genau. Subtilität erklärt sich leicht aus 1, 2 u. 3. Subtilitas Juris, all-

zustrenge, die feinsten Unterschiede suchende u. zu hoch anschlagende Behandlung des Rechtes. — **Subtilisiren** (küchenlat.) 1) verdünnen; 2) einen Körper auflösen, so daß seine feinern u. gröbern Th. geschieden w., wie z. B. beim Sublimiren; dah. **Subtilisation**; 3) grübeln, feinere Unterschiede aufsuchen, als jeder Andere sie nöthig findet.

Subtinniren, ein wenig klimpern oder spielen.

Subtrahiren, 1) entziehen; 2) abziehen, näml. eine kleinere Zahl (den **Subtrahend**, nicht Subtrahent) von der grössern. Diese Rechnungsart, die **Subtraction**, ist die 2te Species des elementar. Rechnens, u. hat den Unterschied der Zahlen nach Einheiten zum Gegenstand.

Subucula (röm. Alt.) 1) eine Unterweste, ein Camisol; 2) eine gew. Art der Opferkuchen, aus Honig, Oel u. Speltgräupchen; vermuthl. hat man sie in sich selbst gerollt, wie wir oft die O-Blätter (Oblaten). — **Subuculus** ist auch ein den Holothurien verwandtes Würmergeschlecht, bei Oken als Aderrule in der 5ten Quallenzunft.

Subula (röm. Alt.) eine Ahle oder Pfrieme.

Sub una, unter blos Einer Gestalt, wenn man näml. beim Abendmahle blos das Brod gereicht erhält; man genießt dasselbe hingegen **sub utraque**, unter beiderlei Gestalt, wenn man Brod u. Wein erhält. Vergl. Utraquisten.

Subunrika, bedeutender Küstenstrom Vorderindiens, in Bahar, mündet in den bengalischen Busen.

Subur (a. G.) 1) ein Fluß im heutigen Marokko; 2) das heutige Villa nueva in Catalonien.

Suburbanus (na, num) in der Stadtflur begriffen od. diese betreffend. Insbes. ist **Suburbanus** ein Geistl., der die Dörfer des Stadtsprengels versorgt, u. **Suburbanum** eine Villa in der Stadtflur, welche also die Eigensch. u. Rechte der **Suburbanität** hat. **Suburbani**, die Vorstädter. **Suburbium**, eine Vorstadt.

Suburgia (a. G.) lag im heutigen Marokko.

Suburra, Subura, Sucura, war der schlechteste Theil Roms, wo daher auch die meisten öffentlichen Dirnen wohnten. Aehnliche Stadttheile nennt man daher noch jetzt scherzend so. Von jener Gegend war die **Tribus Suburrana** benannt.

Subus (a. G.) ein Küstenstrom im heutigen Ludamar.

Subvas, ein Rückbürge.

Subvasall (küchenl.) ein Unterlehnsmann, d. h. wer unsres Vasallen Vasall ist. **Subvasallitium**, das Verhältniß des Afterlehnsträgers.

Subveniren, zu Hülfe kommen. **Subvention**, Hilfsleistung. **Subventor**, wer sie uns gewährt.

Subvertiren, subversiren, umstürzen. **Subversion**, das zu Grunde Richten (nicht aber der Untergang selbst).

Subvesperus, der Südwestwind.

Subviridis (de; in der Botanik) grünlich.

Subzow, geringes Kreisstädtchen im russischen Gouvernement Twer, an der Wolga.

Succadana, Sukk., Hafen-, Handels- u. eines niederländ. Vasallen Residenzst. an der W Küste Borneos, liefert viel Opium, u. enthält ein niederländisches Comptoir.

Succade (franz. — spr. Sück.) in Zucker eingemachte Früchte, Wurzeln u. s. w.

Succath, s. **Patricius**.

Succediren (lat.) 1) nachfolgen (auch in der Erbschaft); 2) von Statten gehen, ausschlagen. **Succedaneus**, = Vicarius. Ueberh. ist **succedan** das, was an eines Andern Stelle gesetzt wird.

Succentor (lat.) 1) der Vorsänger; 2) statt Subcantor, wer zum Cantor in ähnl. Verhältn. steht, wie der Conrector zum Rector; 3) bei den Röm.: der Accompagnirende; **Succent**, das Accompagnement.

Succeß (lat.) **Succes** (frz. — spr. Sückßä) der gute Fortgang, das Gedeihen. — **Succession**, 1) die Nachfolge, das Einrücken in des Vorigen Stelle; 2) die Beerbung; 3) die erbfähige Nachkommensch.; 4) die Erbfolge (als Recht od. Verhältniß). **Successio ab intestato**, natürl. Erbfolge beim Mangel eines Testaments; im Gegens. der **Succ. ex Testamento**. **Succ. feudalis**, Lehnsfolge, im Gegens. der **Succ. Fisci**, wenn die landesherrl. Kammer ein verfalln. Lehn an sich nimmt. **Succ. in bona vacantia**, Erbfolgerecht auf herrenlose Güter. **Succ. in Capita** u. **Succ. in Stirpes** erklären sich aus dem, was unter Stirps gesagt ist, leicht. **Succ. pactitia**, auf Vertrag beruhende Erb- od. andre Nachfolge. **Successionsfähig**, erb- oder bei Fürsten s. v. a. thronfähig, der Regirungsübernahme fähig. **Successionspulver**, Gift, womit der aus d. Wege soll geschafft w., der uns an der Erb- od. Amtsfolge hindert. — **Successive**, successiv, allmälig, nach u. nach. — **Successor**, 1) Nach- od. Amtsfolger; 2) Erbe. **S. feudalis**, der Lehnserbe, im Gegens. des **S. allodialis**. **S. Officii**, Amtsfolger. **S. universalis**, Erbnehmer; **S. singularis**, wer nicht in Folge des Erbrechts ein Gut übernimmt. — **Successivum**, was nur dann da seyn kann, wenn etwas Anderes (Bestimmtes) aufgehört hat, zu seyn. — **Successorisch**, die Nachfolge betreffend; z. E. pacta successoria, ein Vertrag über Amtsfolge, Erbschaft, u. s. w.

Succi (Suchen?) (a. G.) ein mösisches Völkchen.

Succinct (lat.) geschürzt, d. h. kurz u. bündig. **Succinctorium**, eine Schürze. **Succingiren**, schürzen, d. h. kurz und bündig sagen.

Succinum (i ist kurz; lat.) **Succin** (hier wird das i fälschl. gedehnt) s. v. a. **Elektron** bei den Griechen, d. h. der Bernstein; s. dies. Artikel u. das Supplem. dazu. — **Succinasphalt**, der gemeine (unedle) Bernstein. — **SFirniß**, besser **SVernis**, s. Oelvernis. — **Succinin**, **Succinine**, der vorwaltende unauflösl. Bestandtheil im Bernstein, der als Rückstand bleibt, wenn man den staubförmg. u. geschlämmten BSt. mit Wasser, Alkohol, Aether od. äther. Oelen digerirt; sie ist undurchscheinend, ohne Ruch u. Schmack, pulverförmig, fast unauflösl., mit fetten Oelen Vernis bildend, aus Kohlen-, Wasser- u. Sauer-, auch etwas Stickstoff bestehend. — **Succinit** scheint vom gelben Granat od. Topazolith nicht verschieden. — Vom **SOel** u. der **SSäure**, auch den **succinsauren Salzen** s. im Suppl. zum Bernstein. — **Schwarzes Succin** ist der Asphalt od. Gagat.

Succion (neulat.) das Aussaugen schlechter Körpersäfte, durch Blutegel, Schröpfen u. s. f.

Succonditor (röm. Alt. — i ist kurz) der Vicefourier bei den Spielen im Circus.

Succosa (a. G.) lag bei Cosa in Etrurien; die **Succosier** aber wohnten im heutigen Marokko.

Succow, Succovius, 1) Simon Gabr., als Mathemat. u. Phys. verdient, geb. 1721 zu Schwerin, st. 1786 als Prof. zu Erlangen. 2) Lorenz Johann Daniel, geb. zu Schwerin 1722, starker Architekt u. Phys., st. als Kammerrath und Professor zu Jena 1801.

Succubo, = **Ucubis**.

Succubus (lat. — cu ist kurz) wer mit sich Päderastie treiben läßt. **Succuba**, 1) eine Beischläferin; 2) (Myth.) ein Geist, der Männer im Schlafe verführt, indem er weibliche Gestalt annimmt.

Succulent, suculent (lat.) saftvoll, saftig.

Succumbiren (lat.) sinken, fallen, unterliegen. **Succumbenz**, das Verlieren des Processes. **Succumbenzgelder**, das dem Gericht gegebene Pfandgeld dafür, daß man mit voller Ueberzeugung seines Rechts klage od. appellire; es verfällt näml. auf den Fall der Succumbenz dem Gerichte.

Succurriren (lat.) zu Hilfe eilen, helfen. **Succurs**, 1) eilige Hilfe; 2) Truppen, die dazu (insbes. zum Entsatz einer belagrt. Festg.) abgeschickt sind. **Succursor**, ein Helfer in der Noth.

Succus, Sucus (lat.) Saft, insbes. wenn er Arznei ist. — **S. gastricus**, der Magensaft; **S. Acaciae Germanicae**, der sehr zusammenziehende Saft, den man aus unreifen Schlehen preßt; **S. Chermes**, s. bei Kermes No. 2; **S. Catechu**, s. unter Katechu; **S. Aloes**, der eingedickte u. zu Stücken gewordne, dunkelfarbige Saft der Socotorischen, Leber- u. Roß-, auch wohl der glänzenden Aloe; s. Suppl. zu Aloe; **S. Citri**, Citronensaft; **S. Liquiritiae**, s. im L; **S. viridis**, s. Saftgrün. — **In Succum et Sanguinem vertiren**, 1) Etwas seiner Natur gänzlich einverleiben oder sich zu eigen machen, so daß man dann überall darin wohl bewandert ist; 2) aus einer fremd. Sprache ganz genau nach d. Sinne (wobei häufig die Worte verändert werden müssen) übersetzen.

Suchäer nennen Manche alle räuberischen Araber; sie sind die **Suchim** der Bibel; s. 2 Chron. 12, 3.

Suchalosa, mährisches Brunnenörtchen, im hradischer Kreise.

Suche (a. G.) scheint das heutige Suakem zu seyn.

Suche, beim Jäger: 1) die Nase des Leithundes; 2) seine grössere oder geringere Gabe zu spüren; 3) die Zeit, wo man mit dem Leithunde auf die Hirschjagd geht, d. h. im Sommer u. Vorherbst; 4) s. v. a. das Hinterjagen, d. h. die grosse Kammer, wo man das auf den Lauf vorzujagende Wild im hohen Zeuge stehen läßt.

Suchen (ein S.) = Ansuchen.

Sucher, 1) **Sucheisen**, Sonde; s. a. Specillum; 2) = Leithund, Sellmann; 3) s. Quärenten; 4) = **Suchrohr, Suchfernrohr**, ein solches, das auf einmal viel vom Himmel übersehen läßt; indem es nun parallel an ein starkes F. mit kleinem Horizont befestigt ist, kann man mit diesem schnell einen bestimmten Stern finden.

Sucheron (spr. Süscherong) eine 4920 Fuß Meereshöhe erreichende Spitze des Jura.

Suchet (spr. Susché) einer v. Napoleons siegreichst. Feldherren, dah. zum Herz. v. Albufera in Span. ernannt, geb. 1772 zu Lyon, st. 1826 als Pair u. Marschall, nachdem er 1815–1819 in Ungnaden gestanden.

Suchhund, s. Leithund. — **Suchnadel**, s. Sonde.

Suchoa, s. v. a. Cachao.

Suchona, derjen. russische, aus d. Koinsky-See kommende Strom, der nach seiner Verbindung mit dem Jag **Dwina** heißt.

Suchort (Bgbau) ein aus d. Hangenden oder Liegnd. getriebnes Ort, mittels dessen man einen vorliegenden Gang untersuchen will. Eben so treibt man **Suchstollen**, nur, um Gänge dadurch zu entblössen und also zu finden, nicht aber, um das Gebirge aufzuschliessen.

Suchowolla, russ. Stadt mit 1200 E., im Gouv. Bialystock.

Sucht, welches 1) an sich jede bedeutende, und in SüdD. noch jetzt jede ansteckende Krankh. anzeigt, nehmen wir jetzt besonders für eine chronische, d. h. langwierige und schwer zu heilende innere Krankh.; 2) hier u. da ist es blos die Pest; 3) in NordD. = Seufzer; 4) eine starke und fehlerhafte (d. h. der Pflichten vergessen machende) Geneigth. des Gemüthes zu einem bestimmten Genusse od. Besitze od. einer gewissen Handlungsweise. 5) Fallende S., die Epilepsie. — Suchtbette, in Norddeutschland = Siechbette.

Suchtel, s. v. a. Muttersau.

Suchtelen, Süchteln, preuss. Fabrikstadt mit 1600 Einw. im crefelder Kr. des Regbz. Düsseldf., liefert besonders Sammtbänder.

Suchten, in NordD. s. v. a. ranzen, vor Verlangen seufzen.

Suchtkraut, 1) der Ackerandorn; 2) die Geisraute.

Suchum-Kalee soll eine türk.-arabische Seefestung seyn; wir vermuthen jedoch eine Verwechselung mit Suakem.

Sucidava (a. G.) eine Stadt in Niedermösien.

Suck heißt der Lukiang, so lang er noch in Tibet (nicht in Birma) fließt.

Suckel, 1) ein Saugferkel; 2) der Blutegel.

Suckeln, s. v. a. nutschen.

Suckling (Sir Joh. S.) geb. 1613 zu Witham in Esser, ist als Diplomat, noch mehr als Dichter bekannt, u. starb 1641.

Suckul, Stadt der Seiks in Lahore, am Beyah (in Hindostan.)

Suco, eine hinterindische Münze, $\frac{1}{3}$ Taler werth.

Sucrana (a. G.) lag im südlichen Hispanien.

Sucro (a. G.) Fluß u. Stadt an dessen Mündung in Spanien, jetzt der Xucar mit Alcira.

Sucro (Chph. Jos.) ein nicht unglücklich. Lehr- u. Fabeldichter, geb. 1718 zu Königsbg., starb als Professor zu Coburg 1756.

Suculae (die Ferkel) s. v. a. die Hyaden; s. im H.

Suculent u. Sucus, s. succulent u. Succus. Suculenz, Saftigkeit.

Suczawa, grosse, doch öde östreich. Festung in der Bukowina, gilt für die alte Hptst. der Moldau, hat Handel u. eine Synagoge, u. liefert viel Safflan.

Sud, A) s. v. a. Sandhafer. — B 1) der Zustand dessen, was eben siedet; 2) soviel auf einmal gesotten od. auch gebrauen wird; 3) das im Sieden Stehende, insbes. wenn es eine Lauge ist; 4) Vitriollauge, die nun genug gesotten ist, so daß nun Krystallen anschiessen; 5) versetztes Wasser, worin der Färber manche Zeuche vor d. Färben erst kocht; 6) das Kochen, das man mit gewiss. Wollzeuchen sogl. nach dem Abschneiden vom Stuhle vornimmt.

Suda, Castell u. Hafenst. an einem MBusen, auf Kreta, bei d. Ruinen v. Amphimale; es liefert Baisalz.

Sudamina (lat.) Hitzblätterchen.

Sudan, sonst Nigritien (s. dies.), in seinem Haupttheile auch Houssa, Haussa od. Afnu genannt, ist kein Land, sond. das, viele Länder begreifende, insbesondre vom Joliba bewässerte, unmässig heisse Innere des mittlern Afrikas, insbes. an die Sahara in N, an Senegambien in W, an Guinea in SW, an Nubien in NO stossend, mit den Gränzgebirgen Kong in S u. Eyreh in SO. Man schätzt es 7fach so groß, als Deutschland, u. es wird im Ganzen spärl., an einzln. Stellen aber sehr stark von Negern nebst wenigen Mauren bewohnt; Erstere senden die meisten Negersklaven an die Küsten, und sind meist Fetischdiener. Als Hauptstaaten nennt man Haussa, Tim-

buctu, Burnu, Gotto, Kong, Degombah, Batu, Kassaba u. a. m., als größte Städte Haussa, Timbuctu u. Kano.

Sudarium (röm. Alt.) ein Schweiß- od. Schnupftuch. — Sudation, das Schwitzen, insbes. wenn es im Sudatorium oder Schwitzbade bewirkt worden.

Sudava (a. G.) lag im heutigen Marokko.

Sudbury (spr. Soddberih) parliamentsfähige Stadt im engl. Shire Suffolk, am Stour, liefert besonders Trauer- u. Flaggentuch, u. hat 3600 Seelen.

Sudden, in NordD. s. v. a. ganz allmälig sieden.

Sudel, A) in Schwaben s. v. a. ein Haufen unordentl. auf einander gewor'fner Dinge. B) 1) Eine Lache od. Pfütze; 2) das Sudelloch oder Jauchenloch bei Gütern; 3) die Mistjauche selbst.

Sudel-Buch, = Schmierbuch, Kladde. — Sudeln, 1) = schmieren, unreinlich mit Etwas umgehen, Etwas unreinlich oder nur obenhin und gedankenlos schreiben, malen oder fertigen, — kurz, als ein Sudler Sudelei treiben; 2) die Mistjauche fassen, dahin tragen, wo gedüngt w. soll, u. sie da ordentl. ausgiessen; hieraus erklären sich die Sudel-Magd, die SGelte od. der Sköffel, das SFaß, ein SBeet im Garten, u. s. w. — SKoch ist nicht nur, wie SMaler, SWerk, SPapier, SWäsche u. dergl. m., aus der Unreinlichk. zu erklären, sond. bedeutet hier u. da den Inhaber der Garküche, auch einen Garbrater auf Jahrmärkten.

Suden, hier u. da = Spital; daher Sudenprädiger.

Sudenburg, sonst ein Städtchen dicht an Magdeburg (oder eine Vorstadt), wurde 1812 der Festungswerke halber rasirt.

Suder....., s. Söder.....

Sudern (den Eisenstein) mit Lehmwasser begiessen.

Suderöe, 2 dänische Inselchen: 1) nahe bei Falster; 2) die südlichste der Färöer.

Suders (spr. Schjuders) eine der niedrigst. Kasten in Hindostan, die Handwerker und Bauern unter sich begreifend.

Sudertum, Sudernum (a. G.) lag in Hetrurien.

Sudeten, sudetische Gebirge, v. den Böhm. Sudetsch, v. ältern sächs. Scribenten Südöden gen., sind eigentl. die gesammt. Gebirge, die Böhmen umgeben; doch bezeichnet die heutige Geogr. damit nur die Gesammtheit des Erz-, Elbsandstein-, Hohwald-, wohlischen, Iser-, Riesen-, braunauer Sandstein-, Glatzischen und Schneegebirgs, auch wohl noch das Altvätergebirge: so genommen, hangen die S. in W mit dem Fichtelgebirge durch's Egergebirge, in SO durch die Jablunka mit den Karpaten zusammen. Als Ausläufer gehören dazu: das jauersche Gebirge, das waldenbgr. Kohlengeb., das Eulengeb., das glatz-schles. Gebirge südlich v. der Neisse, u. s. w. In der Schneekoppe erreichen die S. 4950 Fuß Seehöhe. Im engsten Sinne h. so nur das Riesengebirge nebst anhangenden Kämmen.

Sudetto (ital. — bei Kaufl.) oben schon angeführt.

Sudha (spr. Sunda) ein fruchtbarer, seit 1799 britischer Landstrich Hindostans, in Nordcanara, an den Ghautsbergen. Die gleichnamige, sonst blühende Hauptstadt ist jetzt zerstört.

Sudislawl, russ. St. mit 2- bis 3000 E., im Gouv. Kostroma, am Korna, liefert viel Leder.

Sudni, s. unter Roserad.

Sudogd, russ. Flüßchen —, u. Sudogda, kleine Kreisstadt: Beide im Gouvernem. Wladimir.

Sudor (lat.) Schweiß. S. An-

glicus, englischer Schweiß, eine Seuche der Vorzeit. Sudorifera, sudifica, sudivische od. schweißtreibende Mittel.

Sudsha, lebhafte Kreisst. im russ. Gouv. Kursk, mit 6—7000 E. u. ziemlichem Handel, liefert Salpeter, Obst u. s. w.

Sue (a. G.) lag in Assyrien.

Sue (Joh. Jos.; spr. Süh) ber. Anatom u. Cheirurg zu Paris, st. 1792, 82 Jahr alt.

Sueca (spr. Seeka) span. St. mit 5000 E., am Xucar, in Valencia, gehört dem jedesmal. Meister des Montesaordens.

Süchteln, s. Suchtelen.

Süchteln, 1) = siechen; 2) ein wenig Begierde nach Etwas zeigen. — Süchtig, 1) an einer Krankh., die Sucht genannt werden kann, leidend; 2) Schwäre oder Wunden leicht verursachend; 3) den Geschlechtstrieb weckend; insbes. ist süchtiges Fleisch das v. Enten, Gänsen u. Schweinen; 4) sücht. Haut ist solche, die nach ihrer Verletzung schwer wieder heilt. — Süchtling, 1) = Siech- oder Piepling; 2) wer eine chronische Krankh. hat; 3) = Lüstling, wenn ihm die Lust stets abzumerken ist.

Sueconen (a. G.) wohnten im nordöstlichen Gallien.

Süd (bei Vorsetzg. des Artikels: der Süden), abgekürzt in S, 1) als Punct im Horizont, s. Mittagspunct; 2) die (genaue od. ungefähre) Richtung dahin; 3) statt Südwind; 4) der Süden ist nach unserm Sprachgebrauch die Gegend ums mittelländ. Meer, auch wohl mit Einschluß Mittelafrikas, jedoch meist mit Ausschluß des ganzen Asiens. — Süd gen (zum) Ost, abgekürzt in SgO, eine um $11\frac{1}{4}$ Grad (um $\frac{1}{32}$ des Kreises) von Süden nach Osten hin abweichende Richtg., so wie der daher kommende Wind; so erklärt sich auch Süd gen West, abgekürzt in SgW.

Süd-Afrika begreift alle afrikan. Länder u. Oeden südl. vom Aequator, also Niederguinea, Anziko, die Schaggas u. Matimbas, Zimbebas, Mumboer, Namaquas, Kafern, Malemba, Monomotapa, Manika, Sofala, die Küsten Zanguebar, Mosambik, Sabia u. Natal, die Hottentotten u. das Caplland der Briten, die öde SW Küste u. s. w.; es reicht bis zu 35° südl. Breite, und gilt in seinem höhern Innern für die heisseste Gegend auf Erden.

Süd-America, bei engl. Geographen unter dem unpassenden N. Columbia jetzt sehr richtig als besondrer Welttheil geltend, ist zum Th. unter America schon beschrieben, u. soll auch in den Suppl. zum A nochmals berücksicht. werden; es bedarf daher hier nur der Bemerkungen, daß SA. blos in NW sehr schmal durch die Landenge Darien mit NordA. zusammenhangt, übrigens in NO u. SO vom atlantisch., in W vom gross. Okean (in N speciell vom karaibischen Meere) bespühlt wird, v. 12° nördl. bis 54 (oder wegen des wahrschnl. nur v. der Südspitze abgerißnen Feuerlandes, als der größt. seiner wenigen bemerkensw. Inseln, bis 56) Grad südl. Breite, auch v. 297 bis 343 Gr. östlich. Länge reicht, ungefähr ein Dreieck darstellt, und auf 321520 QM. nur etwa 16 Mill. Einw. enthält. Im Allgem. zerfällt es ins Kaiserth. Brasilien, in Guiana, (diese 2 bilden zusammen die Osthälfte, u. Guiana zerfällt, ohne das brasilische, ins freie, französ., britische, niederländ. u. columbische), in das von Spanien in Anspruch genommene, doch davon wenig wissende, die Südspitze bildende Patagonenland mit Feuerl. u. den Falklandsinseln, endl. in das ehem. spanische SA., das nun, in Folge der nach mehreren vergebl. frühern Versuchen 1810 durch Mi-

randa in Caraccas ernstl. begonnenen, später insbes. durch Bolivar geleiteten südamerican. Revolution, in die Republiken Columbia (in N), Peru (in d. Mitte) Bolivaria (Bolivar, Oberperu, südöstl. v. der vorigen, an der Ostseite der Andes), Paraguay (südl. v. d. vorigen, auch Santa Fe oder der Staat des D. Francia gen.), la Plata (in SO, eigntl. die vereinigten Provincien von SAm. genannt) u. Chili (in SW) zerfallen ist. Man giebt gesammten südamerican. Republ. (über die man die einzelnen Namen aufschlage) fast genau ½ Mill. QM. mit 10 bis 11 Mill. Seelen. Nächstdem sind zwar hier u. da noch kleine unbezwungene eingeborne Völker, insbes. in den Anden u. im NWlichen Brasilien, bilden aber nirgends einen wirklich geordneten Staat.

Süd-Asien, s. unter Asien. Es befaßt ziemlich genau 30000 QM. u. nach jetzt gewöhnlicher Annahme 490 bis 500 Mill. Seelen, also der Grösse nach nicht $\frac{3}{11}$, der Seelenzahl nach aber $\frac{5}{6}$ von Asien, so wie über der Hälfte der Erdbürger.

Südbeveland, s. ZuidB.

Südbrabant, eine der niederländisch. Provincien, 1826 mit 489000 E. auf $66\frac{1}{4}$ QM., mit d. Hptst. Brüssel, stößt in W an Ostflandern, u. blüht durch Fabriken u. trefflichen Landbau ungemein.

Südbucharei od. Balk, im Alterthum Baktriana, jetzt den Afganen unterthan, begreift die Länder Gaur (in SW), Tokarestan, u. Kilan (in O).

Südcanal ist der Canal von Languedoc in Frankreich.

Südcap, die Südspitze 1) von Neuseeland; 2) von van Diemensland.

Südcarolina, einer der vereinigten Staaten NAmericas, in SO ans Meer, in W an Georgia stossend; s. im C. Man giebt ihm nur 1120 QM., aber 680000 Einw.

Südcompagnie, eine vor reichlich 100 J. in Frankr. für den Sklavenhandel gestiftete, doch längst eingegangene Gesellschaft.

Süddeutschland erklärt sich aus NordD. v. selbst; im engern Sinne heißt so blos das Alpen- u. Schwarzwaldland, insoweit Ersteres deutsch ist. — Die Süddeutschen gelten für naiver u. jovialer, als die NordD., auch für gutmüthiger, aber für weniger tief u. gründlich-Wissens fähig; ihre Sprache weicht v. der Büchersprache ungleich mehr ab, als das Hochdeutsch der Norddeutschen, und enthält gewaltig viele Provincialismen.

Süddschagatai, = grosse (d. h. Nord- u. Süd-) Bucharei.

Süde, ein Flüßchen im südlichen Theil Mecklenburgs.

Süden, s. unter Süd.

Süder-Breite, s. v. a. südliche Breite; s. unter Breite.

Südermanland, Söder-Mk., Sörmland, eine mittelschwedische, bergige, doch fruchtb. Landsch. von etwa 160 QM., enthält ausser dem Län Nyköping auch einen Th. des Läns Stockholm, liefert viel Eisen u. Kupfer, u. stößt an den Mälar u. die Ostsee.

Süderde, s. Australerde.

Süderkreis nennen Einige den südl. Polarkreis, u. SKreuz das Sternbild des südlichen Kreuzes.

Süderöe, = Suderöe No. 2.

Süderpol, s. Südpol.

Südersee, 1) s. Zuiderzee; 2) bei Einigen der grosse Ocean.

Südersonne, 1) die in Mittag stehende od. culminirende S.; 2) bei den niederländ. Schiffern die Mittagszeit, als $\frac{1}{3}$ des Tages (à 24 Stund.) betrachtet. Das vorhergehende Tagesachtel h. Südostersonne, das nachfolgende Südwestersonne.

Süderstrom, s. Mälar.

Südeuropa begreift, im Gegens. v. Mitteleur. u. dem Norden, die ans mittelländ. M. stossend. Länder, nebst Portugal u. Südungarn.

Südgegend, derj. 90° grosse Th. des Horizontes, dessen Mittel der Südpunct anglebt.

Südgevrgia, s. NeuG.

Südgothland, s. im G.

Südholland, s. im H; 1826 zählte man 441453 Seelen.

Südindien, = Australien.

Südjütland, s. im Jot.

Südkanal, s. Canal du M.

Südkante, Südwall, von mehrern Ufern eines Wassers das nach Süden gerichtete.

Südkaukasische Länder, = Georgien im weitern Sinne.

Südkreis wollen Einige den südl. Wendekreis nennen, im Gegensatz des Südpolarkreises oder südlichen Polarkreises, — aber ohne Noth und Recht.

Südländer, 1) s. v. a. Australien; 2) das südliche Europa. — Südland heißt auch im engern Sinne s. v. a. Neuholland.

Südlich h. im engern Sinne (u. zwar am Himmel u. auf der Erde) das, was an (auf) der südl. Halbkugel, d. h. zwischen dem Aequator u. Südpol befindlich ist. Das Sternbild des südlich. od. gross. Fisches (Piscis notius) ist ein uraltes, hat 24 sichtb. Sterne, darunter am Maule den Fomahand oder Fomahaud, welcher 1ter Grösse ist, und steht unterm Wassermann u. Steinbock, für uns also nur beim Culminiren sichtbar. — Vom südl. Kreuz s. im K. — Die südl. Krone ist bei uns nie sichtbar; ebenso wenig der südl. Triangel, von Bayer eingeführt. — Südliche Abendweite, der Abstand des Untergangspunctes eines Sterns der südl. Hemisphäre vom wahren Westpuncte. Südl. Abweichung eines Sternes, seine kürzeste Entfernung vom Aequator nach Süden hin. Südliche Himmelszeichen sind die Waage u. die 5 folgenden bis an den Widder.

Südlicht kommt m. dem Nordlichte überein, wird jedoch nur auf der südlichen Halbkugel gegen den Südpol hin gesehen.

Südmeer, s. stilles Meer.

Südost, 1) der Punct, welcher zwisch. dem Süd- u. Ostpuncte genau die Mitte hält, d. h. von jedem um 45° entfernt ist; 2) die ungefähr dahin gehende Richtung; 3) der daher kommende Wind. Man kürzt es in SO ab. Südost gen (zum) Osten od. Ost, abgekürzt in SOgO, ist der um 11¼ Grad v. SO nach Osten hin gelegne Punct, der folglich vom Südpunct 56¼ Grad entfernt ist, — und der daher wehende Wind; hiernach erklärt sich leicht SOgS, d. h. Südost gen (zum) Süd, vom Südpunct 33¾ Grad entlegen. — Südostersonne, s. unter Südersonne. — Südostcap's giebt es besonders auf van Diemensland u. auf Neuguinea; die Südostinsel ist eine in der Luisiadengruppe.

Südperu: unter dies. Namen wurde dem 1776 errichteten Vicekönigreich Rio de la Plata im span. SAmerica der südl. Theil der Audienz Charcas zugetheilt, worin die Städte la Plata u. Potosi liegen.

Südpol, vergl. Pol. Halbbekannte u. nur gemuthmaßte Inseln (oder nach Einigen auch festes Land, welches also ein 7ter Welttheil seyn würde) nennt man Südpolarländer, u. nimmt an, sie seyen von der Natur zum Bewohnen noch nicht vollendet u. bestimmt. Hierher gehören insbesondre Süd- oder Neugeorgien, Sandwichsland, Neusüdshetland, u. die südl. Orkaden, welche seit 1822 Weddel unter 60¾ Gr. d. Breite entdeckt hat. — Südpolarkreis, s. im P.

Südpreussen: unter diesem

Namen riß man den größten Theil Großpolens 1793 u. später zu Preussen, und bildete daraus die Kammerdepartements Posen, Kalisch und Warschau; jetzt ist es theils posenisch, also preussisch, grösserntheils aber polnisch, also russisch.

Südpunct, von denjenigen 2 Puncten im Horizont eines Ortes, wo ihn der Meridian desselben schneidet, derjenige, der dem nach Ost sich Richtenden zur Rechten ist.

Südschotland, der südliche, fruchtbarere und mehr ebene Theil Schotlands, mit $1\frac{1}{6}$ Mill. E. auf $425\frac{9}{10}$ QM., zerfällt in 18 Shires u. 1 District.

Südsee, s. stilles Meer. Schiffe, welche des Handels halber dahin gehen, sind Südseefahrer. — SSLänder, s. Australien. — SSMyrte, Leptospermum, ein 5theilig blühendes Pflanzengeschlecht mit eckig. Samen in 4- od. 5fächr. Capsel, bei Linné XII 1, bei Jussieu eine Myrtacee, bringt würzige Blätter, die als Thee dienen können, u. wächst auf Neuseeland u. s. w.

Südshetland, s. Newsouthshetland.

Südsüdost, abgek. in SSO, der zwisch. Südost u. Süd die Mitte haltende Punct (sowie die Richtung dahin, u. der Wind daher), ist demnach von Süden $22\frac{1}{2}$ Grad entlegen, so wie auf die andere Seite hin Südsüdwest, abgekürzt in SSW.

Südtibet, s. im T.

Südvölker, s. Australier.

Süduist, s. South-Uist.

Südwales, s. im W, so wie unter Neusüdwales.

Südwall, s. Südkante.

Südwasser, eine v. S nach N gehende Meeresströmung.

Südwest, abgek. in SW, ist aus Südost leicht zu erklären. Der SWWind heißt insgemein auch Zephyr. Die Südwestersonne erklärt sich aus der Südersonne. — Südwest gen (zum) Süden, abgekürzt in SWgS, ist von Süden $33\frac{3}{4}$, von Westen $11\frac{1}{4}$ Grad entfernt; hiernach erklärt sich leicht SWgW, d. h. Südwest gen (zum) West. Das Südwestcap ist auf van Diemens-Land.

Südwind, vergl. auch Föhn.

Süffel, ein Säufer.

Süger, 1) statt Säugling; 2) einer der Holzringe, die, ans Verdeck der Stagsegel befestigt, das Stag umgeben, u. daran auf und ab fahren; 3) eine Luftklappe.

Suegliato, svegliato (spr. swell.; ital.) munter od. aufgeweckt vorzutragen.

Sühnen, söhnen, 1) dem Beleidigten genug thun; 2) durch freiwillige Uebernahme eines Uebels (durch Busse) eine Mißthat, soviel ihre Strafe betrifft, ungeschehen machen. Besteht die Uebernahme des Uebels im Weihen eines Opfers (folgl. im Verlust des Thieres u. s. w.), so spricht man vom Sühnopfer, u. dazu gab es im jüd. Tempel einen eignen Sühnaltar. Sühne bezeichnet 1) das Darbringen eines solchen blutigen SOpfers; 2) die Versöhnung unter Menschen. Jesu schreibt man einen Sühntod zu, insofern er dadurch Gott für alle menschlichen Sünden genug gethan habe.

Suel (a. G.) lag am mittelländischen Meere, in Südspanien.

Sülbeck, hannövr. Dörfch. mit kleiner Saline, an der Leine, im Amt Salzderhelden.

Süldorf, preussisch. Dorf mit Kalkbr. u. unbenutzt. Salzquellen, am Quell der Sülze, im Regirungsbezirk Magdeburg.

Sueldos, catalonische Münzen, $10\frac{1}{2}$ Pfennige werth.

Sülen sagt man eigentl. von Schweinen, wenn sie sich wälzen.

Süline, eine weisse Schminke der Türkinnen.

Süll, Sull, 1) = Drempel, Schwelle, insbes. an Schleussen u. Sielen; 2) s. v. a. Klotz, alberner u. unempfindlicher Mensch.

Suellenen (a. G.) ein arab., und **Suelteren**, ein südgallisches Völkchen.

Sülling, ein hessisches, sich fast an den thüring. Wald schliessendes, bei Hirschfeld beginnendes, nicht hohes Waldgebirge.

Suelto, s. svelt.

Sülwinsk, sehr grosses Domanial-Eisenwk. im russ. Gouvern. Perm, liefert insbesondre viel Blech zu Dachdecken.

Sülz, mecklenbg.-schwerin. St. mit 1400 E. u. kleiner Saline, an der Rekenitz. Noch kleiner ist die Saline des hannövr. Dfchs. **Sülze**, im Amte Bergen.

Sülze, Sulze, 1) = Soole, Salzwasser, insbes. 2) die Salzlecke für's Vieh oder Wild, d. h. ausgestellte Salzbrühe oder aufgehängte Stücken Steinsalz in Ställen u. Wäldern; 3) der Ort einer Salzlecke; 4) ein auf natürl. Soole begründ. Salzwerk; 5) in Soole oder gesalznen Essig eingelegte Speise, insbes. s. v. a. Preßkopf; 6) = Gallert. — **Sülzen**, s. sulzen. — **Sülzer**, ein Salinenarbeiter. — **Sülzfleisch**, = eingelegtes Fleisch. — **Sülzmilch**, dicke gesäuerte Schafmilch. — **Sülzstube**: in diese wird auf Salinen das fertige Salz haufenweise gestürzt.

Sümmer, s. Simmer.

Suendborg, s. Svendborg.

Sünde, 1) d. h. wissentliche Gesetzesübertretung, wird jetzt fast nur noch auf die göttl. (u. zwar sowohl positiven, als moralisch.) Gesetze bezogen; 2) in der Bibel auch für Sündhaftigkeit; vergl. Erbsünde.

Sünden-Bock, 1) ein Ziegenbock, der bei den Juden zur Sühne für das Volk geopfert wurde; 2) eine Person, welche nolens volens Anderer Sünden u. Strafen sich aufwälzen läßt, insgemein nur darum, weil sie arm ist. — **SDeckel**, jedes Mittel, unsre Gesetzesübertretung od. überhaupt ein Laster, dem wir unterliegen, verbergen zu wollen. — **SFall, Fall Adams**, die erste wissentliche Uebertretung eines göttlich. Gebotes, welche das erste Menschenpar beging, nach des Moses offenbarem Dafürhalten durch Begattung vor der Zeit. Davon leitet die Dogmatik die Erbsünde her; s. im E. — **S.-Geld**, 1) ein sehr tadelnsw. Ausdr. für Beichtgeld; 2) s. v. a. Lumpengeld, geringe Bezahlung; 3) ohne Mühe in Menge erworbnes Geld. — **SOpfer**, s. v. a. Sühnopfer. — **SSchlaf** (Dogmat.) der Zustand desjenigen, der im Werke der Besserung noch keinen Anfang gemacht, seine Sündhaftgk. noch gar nicht erkannt hat. — **SSold**, bei Dichtern s. v. a. Tod. — **SThurm**, ehedem s. v. a. Schuldthurm. — **S.-Vater**, ehemals s. v. a. Vater der Lügen, d. h. der Teufel.

Sünder: armer S., s. v. a. der zum Tode verurtheilte Verbrecher, weil man näml. voraussetzt, er habe gesündigt, obgleich er oft im ganzen Haufen der Beste gewesen seyn mag. **Sünder u. Zöllner**, s. im Z. — **Sünderhemde**, der weisse u. auszeichnende Anzug eines zur Richtstatt Geführten.

Sündfluth, die gewaltige Ueberschwemmung, welche zu Noah's Zeiten alle ihm bekannte Länder bedeckte u. verödete, u. nach Moses Erzählung nach 40tägigem Regen selbst den Ararat überstieg. Hierbei muß man bedenken, daß, wenn wir letztern Umstand glauben wollen, auch die Verbreitg. der Fluth über die ganze Erde angenommen werden muß, daß es aber nie so viel regnen kann, um die ganze Erde Tausende von Ellen hoch zu überschütten, weil die Luft vorher nicht so viel Dünste tragen konnte;

woher hätte denn auch das Wasser kommen sollen? Nach den neuesten Träumern (die uns gern ins gesegnete 14te Jahrh. zurückversetzten) freilich durch Löcher an den Polen aus dem hohlen Innern der Erde! Annehmlich erscheint die Hypothese, nach welcher die SFl. da geschah, als der Damm ausriß, der Ungarns Ebenen bis dahin zum See gemacht hatte; denn ehe die fernern Durchrisse des Bosporos u. der Dardanellen, insbes. aber jener bei Gibraltar geschah, mußte das Wasser freilich erst in u. an dem schwarz. u. mittelländ. M. gewaltig wachsen. — **Sündfluthholz**, 1) s. v. a. bituminöses H., insbes. bei Joachimsthal das v. kohlensaur. Kalk durchdrungene; 2) in Steiermark s. v. a. Braunkohlen.

Sündopfer, s. Sühnopfer.

Sündwasser, s. v. a. Weihwasser, womit die Juden sich, um von einer Sündenschuld ohne Opfer zu kommen, besprengten.

Suen-hoa-fu (spr. Schu u. hoh) grosse, schöne und blühende Stadt der chinesischen Provinz Pe-tscheli, unfern der grossen Mauer; in der Nähe gewinnt man Krystalle u. Marmor.

Suenia soll der Ort im südwestl. Nubien seyn, wo sich die Karawanen nach Kairo aus Sudan versammeln. (?)

Sueno, Sveno, sonst ein beliebter dänisch. u. isländ. Name; **Sueno Aageson** gilt für den ältesten dänischen Annalisten; sein Werk geht bis 1187.

Süntel, ein Lippe-Hessisches kleines Waldgebirge, mit d. Wesergebirge zusammenhangend.

Süptitz, das Df. bei Torgau, welches in jener Hptschlacht des 7jährg. Krieges der Hptpunct war.

Süre, Sire, 1) die Krätzmilbe; 2) ein Hitzblätterchen; 3) s. v. a. gar-nichts (Quark!)

Sürfeln, sürfen, furfen, sulfern, s. v. a. schlürfen.

Süring, 1) s. Limonelle; 2) = **Sürken**, Sauerampfer.

Sürma, s. Sirma.

Sürnassen, die Schalmeibläser bei den Türken.

Suerten (a. G.) ein Völkchen in Indien.

Süschen, in Norddeutschland = einlullen.

Süß wird 1) dem Salzigen absolut entgegengesetzt, indem nämlich z. E. im **süssen Wasser** alles Salz fehlt; hingegen 2) dem Sauren und Bittern nur relativ, als dasjen., was auf Gaumen- u. Zungennerven **aller** Menschen angenehm einwirkt, während beim Sauren u. Bittern Gewöhnung erfordert wird, um es angenehm zu finden. Die Süssigkeit beruht auf bestimmten Säuren, und mehrere Bitterktn., in bestimmt. Verhältn. gemischt, ergeben eine Süssigkeit.

Suessa (a. G.) 2 ital. Städte: **S. Aurunca**, in Campanien, h. auch Colonia Augusta Felix; 2) **S. Pometia**, den Volskern gehörig.

Süßapfel, 1) 2 Aepfelsorten, deren kleinere gelb, die grössere roth u. weiß aussieht; 2) die Frucht des afrikan. Flaschenbaums, u. 3) dieser selbst.

Süßbast, der Seidelbast.

Süßbrandwein, Süßbriefchen, u. **Süßbrodchen**, puristisch für Liqueur, billet-doux u. biscuit.

Süsseln, um Hambg. s. v. a. kleine Geschäfte im Hauswesen nach einander abmachen.

Süßerde, s. Glykynerde.

Suessetanen (a. G.) ein Völkchen im heutigen Catalonien.

Süßfarn, das gemeine Engelsüß; s. im E.

Süßflöte, = Dulcian.

Süßhalbgeschlagen ist das

Blättchengold, wenn man ihm nicht die gewöhnliche Dünne gegeben.

Süßholz, 1) das Geschlecht Glycyrrhiza, bei Linné XVII 6, bei Juss. eine Leguminose, bei Ok. als Wurzelschelve IX 4. Das gemeine SH., Gl. glabra, im südlichen Europa wild, in Mitteldeutschland gebaut, mannshoch, giebt uns in seinem ausgepreßten u. eingedickt. Wurzelsafte den die Heiserkeit u. den Husten lindernden Succus Liquiritiae, Glytyrrhizensaft (geradebrecht in Liquiritien-, Lucretien- od. Lakritzensaft); die Wurzel selbst h. 2) schlechthin Süßholz, Liquiritia. — 3) Eine Art Bohrblumen. 4) = Süßholzbaum, die unächte Akacie. 5) Falsches SH. ist eine Art der Bergerbsen, u. 6) wildes SH. der Waldbocksdorn. — Süßholzwicke, die Bohrblume.

Suessionen, Suessonen (a. G.) ein gallisches Volk; ihre Hauptstadt Augusta Suessionum ist das heutige Soissons.

Süßkirschen, s. im K.

Süßkind (Fri. Gottlieb v. S.) geb. 1767 zu Neustadt a. d. Linde, einer der stärksten u. philosophischesten Theol. neuester Zeit, ist Prälat u. Director des Studienrathes zu Stuttgard.

Süßklee, Hahnenkopf, das Geschl. Hedysarum (a ist kurz), bei Linné XVII 6, bei Juss. eine Leguminose, bei Oken als eine Drosselschelve IX 4, hat 5spaltigen Kelch, ein stumpf. Schiffchen, einfach-gedreiete u. gefiederte Blätter. Vom H. Onobrychis s. unt. Esparcette, wo die Namen Hahnenkamm, gross. türk. Kleberklee, Eselswicke, Heiligheu, Gurtriemen und rothe Ramsen nachzutragen sind. Der türkische od. Manna-SK., Hed. Alhagi, ein vorderasiat. Strauch mit roth. Beeren, schwitzt die Manna der Bibel aus. Der bewegliche SK., H. gyrans, am Ganges, bewegt im Sonnenschein seine 2 kleinen Seitenblättch. fortwährend auf u. nieder. Für fetten Boden ist der kronenförm. SK., H. coronarium, ein achselnhohes schönes südeuropäisch. Wiesengewächs, noch empfehlenswerther, als die Esparcette. — American. SK. heißt unpassend der Maiblumenbusch oder Felsenstrauch.

Süßklapferling, eine oben spitze Klapperäpfel-Sorte.

Süßkraut, die unächte oder deutsche Bärenklau-Wurz.

Süßling, 1) in Oestr. Süßler, s. v. a. süsses Herrchen, fader Stutzer; 2) der milchgebende Blätterschwamm od. Brätling; 3) der Wiesen-Bocksbart.

Süßmayer, Mozarts Schüler, u. am meisten bekannt dadurch, daß er dessen Requiem vollendete, war als Opernsetzer nur sehr mittelmäßig, hat aber schöne Melodien.

Süßmilch, die noch unabgeschöpfte Milch; Süßrahm ist das davon abgeschöpfte, welches den Käse, wenn man es zur Käsemilch setzt (was besond. in Holland häufig geschieht) zu Süßrahmkäsen macht.

Süßmilch (Joh. Pet.) guter Theol. u. Sprachforscher, zu Berlin 1707 geb. u. als Propst u. Oberconsistorial R. gestorben 1767.

Süßteig (Bib.) = ungesäuerter oder Kuchenteig.

Suessula (a. G.) lag in Campanien.

Süßwasserschwamm, s. den Artikel Tupha.

Süßwurzel, 1) = Süßholz; 2) die W. des Engelssüß; 3) indische SW. sind die Erdmandeln.

Süstenhorn, an der NW.-Seite des Gotthards eine der größten Höhen, zwisch. dem Gadmen- u. Maienthale; es hat 10860, das Süstenscheideck aber 7114 Fuß Seehöhe.

Süstern, niederländ. St. mit 1500 E., in Limburg. Man vermuthet hier eine ehemalige Villa des Pipinus.

Suetonius Tranquillus (Caj. S. T.) ein röm. Tribun u. Rhetoriker, schrieb die allbekannten Biograph. der 12 ersten röm. Kaiser, u. starb zu Anfange des 2. Jahrh.

Suetrier, Suetern (a. G.) wohnten am Var im südöstl. Gallien, um Salinae.

Sueur (le S. — spr. Löff-jör): 1) Eustach, ber. Maler, lebte zu Paris 1617 bis 1655. 2) Einer der besten Componisten zu Paris, war Napoleons Capellmeister, und ist aus Abbeville.

Sueven oder nach heutiger Schreibart **Schwaben** (a. G.) wurden die germanisch. Völker (in **Suevia**, d. h.) zwischen der Elbe u. Weichsel genannt, weßhalb man unterm Flusse **Suevus** häufig die Oder versteht; Andere nehmen ihn für die Spree od. auch für die Neisse. Später finden wir die Sueven in oder nächst Schwaben, und daher im Allemannischen Völkerbunde.

Suevres (spr. Süehwr) franz. St. mit 1300 E., im Bezk. Blois.

Suez, sonst eine blühende Handelsstadt, jetzt nur mit 5000 Einw. u. versandetem Hafen, ist eine ägyptische Stadt am nördlichsten Zipfel des rothen Meeres, in Wostani. Davon benennt man die, Afrika m. Asien verbindende (das mittelländ. u. rothe M. trennende), nur aus niedrigen Sandhügeln bestehende Landenge.

Sufeten, Suff., entsprachen zu Karthago den römisch. Consulen, waren auf 1 Jahr im Amte, und wechselten täglich im Vorsitze. Ihr Name ist zwar derselbe mit den Schoph'tim (den Richtern) der Israeliten, aber ihre Bedeutung nicht völlig dieselbe.

Sufetula (a. G.) afrikanische Stadt, in Byzakene.

Suffena, s. **Trebula.**

Suffenus war ein schlechter u. höchst arroganter Dichter, den Catull verspottet, u. dessen Namen nun einen Solchen bezeichnet, der nur sein eignes schlechtes Machwerk schön findet.

Sufferiren (lat.) ertragen, erdulden.

Sufferveſciren (lat.) ein wenig aufbrausen.

Suffetius, s. **Metius**, wo man Mettus corrigire.

Suffibulum (röm. Alt.) eine unterm Kinn zuzuheftelnde Kopfbedeckg. od. ein Schleier der Priester u. Vestalen; er war weiß u. mit Purpurstreifen gesäumt.

Sufficiren (lat.) genügen; **Sufficienz**, Genüge; **sufficienter**, hinlänglich. Braucht man statt des lat. **sufficient** (ausreichend) das franz. **suffisant** (spr. süffisang), so meint man damit den Selbstgenügenden, Eiteln, der an **Suffisance** od. Selbgefälligkeit kränkelt. **Sufficiat!** genug! hierbei wollen wir stehen bleiben! — Da sufficiren auch s. v. a. substituiren heißt, so ist **Suffection** oder **Suffectur** s. v. a. Substitution.

Suffigiren (lat.) anheften. **Suffixum**, eine angehängte od. Nachsylbe eines Wortes.

Suffimen, Suffiment (lat.) Räucherwerk.

Sufflamen (lat.) der Hemmschuh, d. h. ein Hinderniß; **sufflaminiren**, hemmen.

Suffociren (lat.) ersticken (näml. erstecken, active). **Suffocation**, 1) das Ersticken; 2) Mutterbeschwerden. **Suffocativ**, steckend, stickend; **Catarrhus suffocativus**, s. **Pnigma.**

Suffodiren (lat.) untergraben; dah. **Suffossion.**

Suffolk (spr. Soffohk, d. h. die Südleute), 1) engl. Shire, südl. von Norfolk (= Nordleute), im ehe-

maligen Ostangeln, östlich an die Nordsee stossend, hat auf 68 9/10 QM. meist fruchtbarer Ebene über ½ Mill. Seelen, 16 Deput. im Parl., und Ipswich zur Hptstadt. — 2) Counties a) im canad. Gouvern. York; b) in Neuyork, mit 25 — 27000 E. u. der Hauptst. Southhold; c) in Massachusetts, mit 45 — 50000 Einw. u. der Hauptstadt Boston.

Suffragiren (lat.) begünstigen, empfehlen, befördern; daher Suffragation; Suffragator, 1) ein Gunstherr, Begünstiger; 2) ein Stimmgebender; suffragatorisch, das Empfehlen u. Stimmgeben betreffend. — Suffragan, SBischof, Suffraganeus, 1) ein Bischof im Gegensatz seines Erzbischofs; 2) ein Weihbischof. — Suffragium ist das Votum (bei Stimmsammlungen) insofern es Einen begünstigt, insbes. ihn zu einem Amte empfiehlt. Jus Suffragii, das Stimmrecht; Contractus S., ein Vertrag, wobei einer sich zur Fürsprache verbindlich macht.

Suffren (spr. Süffrang) einer der tapfersten franz. Flottenführer, häufiger Besieger der Briten, geb. 1728, st. 1788 als Viceadmiral.

Suffugium, = Refugium.

Suffundiren (lat.) A) unterbauen, zu Grunde legen; B) giessen, netzen. Suffusion, der Erguß, d. h. 1) ein Aufguß oder Thee; 2) der Star im Auge.

Sugambern, so viel als Sicambern.

Sugar Coaves (spr. Schukkär-Kofvs, d. h. der Zuckerbusen) eine Sand- und Kalksteinfelsenkette im irischen County Wicklow.

Sugatagh, ungarisches Dorf mit Salzgruben, in der Gespannschaft Marmaros.

Sugdianen, s. Sogdianen.

Sugel (Fisch) = Alose.

Sugenheim, bairisch. Flecken mit 1200 Einwohnern u. 2 Schlössern, im Rezatkreise.

Suger, s. Süger.

Suger (spr. Süschee) Abt v. S. Denys b. Paris, war während 2er Kreuzzüge Viceregent v. Frankreich, wurde allgemein geliebt und geachtet, u. starb 1151.

Suggeln, suggen, mit dem stumpfen Messer zersägen.

Suggeriren (lat.) unterlegen, verschaffen, an die Hand oder unter'n Fuß geben, in den Mund legen; Suggestion, das Erinnern, Einflüstern. Suggestivfragen (jur.) solche Fragen, aus welchen der Befragte durchaus merken muß, was für Antworten er zu seinem eignen Besten geben soll. Suggestus, eine Redebühne.

Suggrundarium, siehe Subgrundarium.

Sugilliren (lat.) 1) braun u. blau schlagen, kneipen u. s. w.; daher Sugillation, die Unterlaufung mit Blut; 2) verhöhnen, beschimpfen, jedoch so, daß darüber keine gerichtliche Klage kann erhoben werden.

Sugiren (lat.) saugen.

Suguli, britisch-ostind. Stadt, in Bahar, am Buri Gurduk.

Suhaly, s. unter Surate.

Suhl, 1) Nebenflüßchen der Werra, im Fürstenth. Eisenach; daran liegt Mark-Suhl. — 2) = Suhla, preuss.-hennebergsch. Amt im Regbezk. Erfurt, Kr. Schleusingen, am höchst. Th. des thüringer Waldes; die Stadt hat in 1000 H. gegen 6200 E., ein Waisenhaus, berühmte Fabriken für Gewehre, Stahl- u. Eisenwaaren, Blech, Barchent u. s. w., auch 1 Schwerspathmahlmühle, unbenutzte Soole, u. s. f.

Suhlau, s. Sulau.

Suhlbank, Sahlbank, die Unterschwelle der Thüren u. Fenster.

Suhle, Suhllache, s. v. a. Tümpel, Tempel, Pfütze, insbesond. von

Salzwasser. Ueberh. sind hinsichtl. des Wörter-Anfangs Suhl..... die mit Sool..... u. Sohl..... beginnenden Artikel nachzuschlagen.

Suhlingen, s. Sulingen.

Suhm (v. S.) 1) Ulrich Fri., als dän. Admiral nicht unbekannt, st. 1758. 2) Dessen S. Peter Fri., geb. 1728, dän. Historiograph, ist durch seine jetzt königl. Bibliothek u. als Mäcenat sehr bekannt, u. starb 1798 zu Kopenhagen. — 3) Die sächs. Geh.-Räthe Burkh. u. Ulrich Friedr. sind als Diplomat. bekannt, u. Letzterer, geb. 1691 zu Dresden, auch durch seine gelehrte Correspondenz mit Friedrich II; er starb 1740.

Sui (lat.) seiner, sein'; **sui Haeredes**, eigene oder angeborne Erben; **sui Juris**, unabhängig, mündig.

Suicent, eine sonst sehr beliebt gewesene holländ. (doch meist nachgemachte) Rauchtabaksorte.

Suicerus (Johann Kaspar Schweizer) ber. Gräcist, zu Zürich geb. 1619 u. gest. als Professor u. Chorherr 1684.

Suicidium (lat.) Selbstmord. **Suicida**, ein Selbstmörder.

Suidas, ber. griech. Grammatiker u. Lexikograph vor 800 J.

Suillum (a. G.) in Umbrien, wahrscheinlich das heutige Sigillo.

Suionen (a. G.) scheint die Schweden zu bedeuten.

Suippe (spr. Süipp') Flüßchen u. Stadt mit 2000 E., Tuchfabriken, Viehhandel u. s. w., im franz. Bezirk Chalons sur Marne.

Suira, s. v. a. Megador.

Suisse (la S. — spr. Swiß od. Süiß) franz. N. der Schweiz. **A la Suisse**, nach Schweizer-Art. — Hingegen **Suissé** ist ein Burgunderwein 3ten Ranges.

Suite (frz. — spr. Süit' od. Switt') 1) Gefolge, Folgereihe, Folge zusammengehöriger Dinge od. Kunstwerke, z. E. systematisch geordnete kleine Compositionen für ein Instrument. — **A la suite**, im Gefolge des Fürsten, obgleich übrigens einem bestimmten Regimente, in welchem man dann auch avancirt, beigegeben. — **Ensuite**, s. im E. — 2) Ein lustiger u. meist nicht ganz gefahrloser Streich.

Suittang, die Sommerresidenz des Schachs von Westpersien.

Suivante (frz. — spr. Swiwangt') eine Zofe, Nachtreterin.

Suje, eine beiderseits spitz zulaufende Golle oder Jolle.

Sujet (franz. — spr. Süschäh) der Gegenstand zu Fertigung eines Kunstwerks, zur Unterhaltung u. s. w. — Uebrigens vgl. subjiciren. — Der **Mont Sujet** auf dem Jura hat 4830 Fuß Seehöhe, u. ist bei Jfferten.

Suk, 1) s. Suck; 2) eine Stadt der südlichen Kirgisen (?).

Sukassa, Stadt in der Sahara-Oase Zanhaga, an einer frequenten Karawanenstrasse.

Suke-Schue, Stadt am Euphrat, im türk. Paschal. Bagdad, gehört einem arabischen Fürsten.

Sukkadana, ein wahrscheinl. den Niederländern zinsbares Land an der SW Küste Borneo's, reich an Diamanten, Gold u. s. w., mit der gleichnamigen Seehandelstadt.

Sukkam, s. Sokkum.

Sukkeln, beim Fahren u. Reiten nicht fest sitzen. **Suckler**, hier u. da s. v. a. ein schlechter Reiter.

Sukkertobben (S—ppen) ein Hafenörtchen auf Grönland.

Sukli u. Nutschik sind die 2 Inselch. an der Mündung des nordamericanischen Kupferflusses, unweit des Tschugatschinbusens.

Sukonda, britisches Fort in Antin auf der Goldküste.

Sukoth (a. G.) 1) der erste Lagerplatz der aus Aegypten gezogn. Israeliten; 2) ein Stadt des Stammes Gad.

Sukfunsk, grosses Eisenwerk

im russischen Gouvernement Perm, im Kreis Krasnoufimsk.

Sulamith, die Gesegnete od. Vollkommene, heißt im Hohenliede die ideale Braut Salomo's.

Sulau, Suhlau, Zulauf, gräfl. Burghauf. Minderherrschaft, Schloß u. Stadt mit 1300 Einw., im schlesischen Kreise Militsch.

Sulci, Sulchi, Solci (a. G.) eine Stadt der Carthager auf Sardinien, wo sie noch besteht.

Sule, A) = Säule. — B) = Ahle. — C) = Sulache, d. h. Sudel, worin das Wild sich im Sommer sült u. kühlt. — Sulen, hier u. da für besudeln. — Vergl. auch Soole.

Suleiman, s. Soliman (als Gebirge) u. Solyman (als Name).

Suleimanjeh, kurdisches Fürstenth. im türk. Paschalik Bagdad.

Sulem, Sunem (a. G.) lag in Samarcia.

Sulengiesser, die Soolenschöpfer in Salinen.

Sule-Tind, ein 5524 F. hoher Berg im norweg. Stiftsamt Bergen, am Fylesield-Paß.

Sulfat, nach dem französisch. Sulfate (spr. Sülf.), h. jedes schwefelsaure Salz, so wie Sulfit, frz. Sulfite, jedes schwefeligsaure; Sulfüre (frz. Sulfure; spr. Süllführ') aber jede Schwefelverbindg.; so ist rothe Queckfilber-Sulfüre s. v. a. Cinnober. Vergl. Sulphur.

Sulfikar, der heilige Zaubersäbel des Ali, bei den Türken.

Sulga, Sulgas, alter N. der Sorgue in Frankreich.

Suli, ein nord-griech. Gebirgszweig, zu den kerauischen Bergen gehörig, zwischen Janina, Narda und Prevesa, mit dem befestigten Gipfel Tripa. In dieser natürl. Felsenfestung hielten sich bis 1803, wo Ali Pascha sie mit der höchsten Anstrengung besiegte, die Sulioten, ein etwa 50000 Seelen starkes Völkchen, das damals sich nach Südgriechenland u. auf die Inseln zerstreute, u. im allgemeinen griech. Freiheitskampfe wieder viel leistete.

Sulingen, hannövr. Flecken mit 1000 Einw., im Hoyaischen Amte Ehrenburg.

Sulkowski, ein reiches poln., seit 1752 auch deutsch-reichsfürstl. Geschl., das besond. in Posen, O.-Schlesien u. Niederöstreich begütert ist; der ersten Linee steht F. Anton als Besitzer des Ordinariats Reissen u. Graf v. Lissa (geb. 1785), der 2ten F. Joh. Nepomuk als Herzog von Bielitz (geb. 1777) vor. Nach dem F. August, der als Napoleons Gen.-Adjutant in Aegypten umkam, ist ein Fort von Kairo genannt. Erwähnter Anton zeichnete sich als Div.-General aus, u. folgte Poniatowski im Oberbefehl.

Sull, s. Süll.

Sulla, Sylla, 1) griech. Syllas (L. Cornel. S. Felix) ein durch Tapferkeit u. Glück allbekannter Römer, geb. 146 v. Chr., commandirte schon vor 88, wo er Consul ward, in 3 Welttheilen, bezwang die Griechen u. den Mithridates, wurde v. Neidern (Marius u. Cinna) für einen Staatsfeind erklärt, eilte daher aus Asien nach Rom, das er mehr durch List, als durch Kraft sich unterthan machte, nahm durch die erste grosse Proscription u. Hinrichtung von mehr als 100000 Mann schreckliche Rache an den Marianern, schaffte das Tribunat ab, u. machte sich, unterm Namen eines Dictators, zum Souverain, dankte jedoch freiwillig ab, u. starb im folg. J. (77 v. Chr.) zu Puteoli durch seine Ausschweifungen. — Leicht erklären sich die Ausdrücke: Sullaner (im Gegensatz der Marianer oder Vertheidiger der Volksherrsch.), Sullanischer Krieg, u. sullaturiren, d. h. den unbeschränkt. Herrn im Staate spielen wollen. Die Memoires des S. sind verloren ge-

gangen. — 2) Für einen Publ. S. hielt Cicero eine Rede, — und 3) Sergius S. war ein Catilinarier.

Sulle, am Spinnrad: die Rolle der Spuhle, über welche die Schnur läuft.

Sulla: die prächtige S. ist der kronenförmige Süßklee.

Sullen, auf dem Eis gleiten.

Sullivan (spr. Sollíwänn) Counties a) in Newyork, b) in Tennessee, beide mit 7 — 9000 Einw.

Sulloniacis (a. G.) lag zwischen London u. Verulam.

Sullukú, Sublucu (a. G.) lag in Numidien.

Sully (spr. Sü.) franz. Schl. u. Flecken mit 2300 E. u. 1 Stiftskirche, an der Loire, im Depart. des Loiret. Davon wurde derjen. französ. Minister Mar. von Béthune (Baron v. Rosnie) Herzog v. S. genannt, den man durchweg als Muster aller Minister zu betrachten pflegt. Er war zu Rosnie 1559 geb., dann mit Heinrich IV zusammen erzogen, commandirte u. negotiirte stets mit Einsicht u. Glück, hob Finanzen und Cultur des Landes zur größt. Höhe, wurde gleichwohl 1610 entlassen, u. starb 1641 als Marschall, aber doch als Erminister. Seine Memoires sind allbekannt.

Sulmetingen, kleine fürstl. Metternichsche Standesherrsch. im württembergischen Oberamt Ehingen.

Sulmierszyce, Sulmirschütz, preuss. St. mit 1500 E., im Rgbz. Posen, im Kr. Adelnau; Andre schreiben Szulmierpzce u. Salmirschitz.

Sulmingen, kleine grfl. Plettenbergische Standesherrsch. im württembergischen Oberamte Wiblingen.

Sulmo (a. G.) Städte 1) der Peligner in Ital., wo Ovid geb. wurde, u. 2) der Volsker. Erstere ist das heut. Sulmona der neapol. Provinz Abruzzo, mit 4000 (nach A. 8000) E., Bisth., berühmt. Weinbau u. Ovids Statua; das Fürstenthum S. oder Solmona gehört den Fürsten Borghese.

Sulphur, Sulfur, der Schwefel. Sulfurirt, geschwefelt; sulfurös, schwefelig. Sulfat u. s. w., s. o. — Sulphas Aluminae et Potassae acidulus ist das Alaun, S. Barytae der (schwefelsaure) Schwerspath, S. Calcis der Selenit u. der Anhydrit, S. Cupri das blaue Vitriol, S. Ferri das Eisenvitriol, S. Magnesiae das Bittersalz, S. Sodae das Glaubersalz, S. Zinci das weisse Vitriol. — Sulfuretum Antimonii oder Stibii, das rohe Spießglas; S. Arsenici luteum, Operment; S. A. rubrum, Realgar; S. Hydrargyri rubrum, Cinnober. — Sulphur Lycopodii, der Bärlappsamen. — Sulphuraria, eine Schwefelhütte; Sulphuratum, ein Schwefelfaden.

Sulpicius, 1) S. Severus, s. Sev.; 2) Caj. S. Gallus, Cicero's Lehrer in der Astronomie, hatte es unter den Röm. zuerst zur Berechng. der Finsternisse gebracht, was, als er unter P. Aemilius commandirte, einst den Sieg entschied. 3) Serv. S. Rufus, zu Cicero's Zeiten Consul u. berühmt. Jurist. 4) Publ. S., ein Volkstribun, der es zum Volksbeschlusse brachte, daß Sulla Feind des Staates sey; hierdurch wurde die Seditio Sulpiciana oder der erste Bürgerkrieg erweckt. 5) S. Apollinaris, ein Grammatiker, Lehrer des K. Pertinax. — Die Dichterin Sulpicia, zu Domitians Z., ist durch ihre unbestechl. Treue gegen ihren Mann Calenus sehr bekannt. — Der Tag Sulpicius ist der 20. April. — Saint Sulpice (spr. Sängsülpiß) heissen mehrere franz. geringe Städ-

te, so wie eine der größten Kirchen in Paris.

Sulstube, s. Salzstube.

Sultan, A) auch Soltan, Soldan, d. h. Mächtiger, nennen sich a) mehrere orientalische u. afrik. Fürsten, z. E. der Padischah oder Großsultan der Türken, der irrig sogen. Kaiser von Marokko, der Pascha von Aegypten u. A. m.; b) die Abkömml. des letzten Khans der taurischen Tatarn. Sultane, Sultanin, 1) die erklärte Gemalin des türk. Großherrn, der jedoch zur Kostenersparg. Keine mehr dafür zu erklären pflegt; 2) eine Tochter desselben; 3) S.-Walide ist die Mutter des regirend. Großherrn (meist nach ihm die einflußreichste Person), u. 4) S.-Asaki h. diejenige, welche derselbe zuerst in den Rang seiner Gattinnen erhoben hat. — Sultanüm, = mein Herr! So kann man in der Türkei Jeden anreden. —— B) Beliebt. N. für grosse Hunde, besond. bei Fleischern. — C) Das Purpur- oder violette Meerhuhn. D) Wohlriechendr. S. ist die Bisam- od. wohlriechende türkische Korn- oder Flockenblume.

Sultana entspricht bei den Türken einem unserer kleinsten Linienschiffe.

Sultan-Datteln (aus dem Orient) u. SMandeln (aus Spanien) sind die größten u. besten Sorten dieser Früchte.

Sultan Eugny, ein Sandschak in Kleinasiens NW-Viertel, mit der Hauptstadt Eskischehr.

Sultanieh, persisches Dorf nächst den Ruinen v. Tigranocerta u. von der nachmaligen ungeheuer gross. Hptstadt Persiens, im persischen Irak. — Sultanieh Kalessi ist das ältere asiatische Dardanellenschloß.

Sultanin A) (die) s. unter Sultan. — B) (der) 2erlei Münzen: a) der Sherif (1 Tlr. 16 Gr.), b) in Tunis, $2\frac{29}{72}$ Taler werth.

Sultanpatnam, britische Seehandelstadt, in der ostindischen Präsidentschaft Bombay.

Sultanpur, Städte a) des Nabob v. Aude, b) der Seiks, in Lahore, c) der kabulischen Provinz Multan, d) der Maratten, in Khandesh, am Tupti.

Sulu, dasjen. Werk, das beim Werkrösten des Rohsteins in gross. Klumpen zusammenläuft; man unterscheidet dabei Boden- u. Hang-Sulu. Hier u. da schmelzt man Kupfererze im Sulu-Ofen, der eine $2\frac{1}{2}$ Ellen hohe Brust und den Abstich zur Seite, hingegen weder Vor- noch Stichheerd hat. — Eisenschmidte sprechen vom Sulu-schmieden, wenn sie noch fast rohe Stücken aus d. Ofen brechen, u. sie nach wenigem Ausschmieden an die Eisenstangen schweissen, die dann nach ihren verschiednen Stellen auch von sehr verschiedner Güte sind.

Sulu Derbend, heutg. Name der Trajans-Pforte, eines bekannten Passes in Bulgarien. (Andere nennen ihn Kapuli D.)

Sulu-Inseln, SuluhJ., engl. Sooloo-J., bei andern Völkern auch Golo, Jolo, Zolo, Xolo, 60 Inselchen, die die NOSpitze Borneo's fast mit Magindanao's WSpitze verketten, u. offenbar Reste eines Gebirgs sind; der Name kommt von der größten Insel, wo in Bauan der Sultan (der auch Theil an Borneo hat) residirt. Die sehr fruchtb. Inseln nähren doch nur g. 60000 sehr dunkle Malaien, u. treiben zieml. Handel.

Sulvington (spr. Sollwingtn) das Df. in Susser, wo der Jurist Joh. Selden geb. wurde.

Sulz: diesen Namen, welcher auf Sulze oder Soole (Salzquelle) hinweist, führen schlechthin mehrere Orte, z. E. 1) S. am Nekkar, württembg. Baumwollfabrik-

stadt mit 2300 E. u. dem nahen Schl. Albeck, auch einer mässigen Saline, die zugleich Salmiak und Bittersalz liefert; Sitz eines Oberamtes über 4 QM. u. 17500 E., im Schwarzwaldkr.; 1795 brannte es ab. — 2) Obersulz, ansehl. niederöstreich. Flk., am Sulz-Bache. — 3) Ansehl. St. im französ. Bezirk Colmar. 4) Df. u. Heilbad, unweit Straßburg. — Soh. auch ein Nebenflüßchen der Donau, im bairischen Regenkreise.

Sulza, mehrere nahe beisammen lieg. Orte nächst der Mündg. der Ilm in die Saale. Die Stadt S., im weimar. A. Rosla, hat 1200 Einw. u. viele Strumpfwirker. Im meining. Df. NeuS. ist die grfl. Beust'sche Saline, u. im weimar. Df. Bergsulza soll ehemals das Closter gewesen seyn.

Sulzbach, 1) bair. Landgericht über 14—15000 E. auf $8\frac{3}{4}$ QM. des Regenkreises; 2) dessen Hauptstadt mit Felsen-Schloß, 2400 E., sehr starker Buchdruck., Eisen- u. Hopfenbau. — 3) Gräfl. Löwenstein. Flk. im württembgsch. OAmt Backnang, im wildschönen Murrthale, mit 1250 E. — 4) Dorf u. Mineralbad im ehemal. Elsaß.

Sulzberg, bair. Schl. u. Flk. mit 1600 E., im Landger. Kempten.

Sulzbürg, bair. Schl. u. Flk., bis 1740 Sitz einer grfl. Wallstein. Reichsherrschaft, womit Pyrbaum combinirt war.

Sulzburg, bad. Burg u. sehr kleine Stadt im A. Müllheim, mit lauem Heilbad, 1 Zuckerfabr., Blei-, Kobelt- und Gypsbau; Schöpflins Geburtsort.

Sulze, s. Sülze u. Sulza.

Sulzen, 1) = salzen, mit Salz einlegen, pökeln u. s. w.; 2) Wild mit Salzwasser anlocken.

Sulzer h. in Augsburg s. v. a. ein Gefangenwärter.

Sulzer (Joh. Georg) ber. Aesthetiker, prakt. Philosoph u. Classiker, geb. 1720 zu Winterthur, st. 1770 als Akademiedirector zu Berlin.

Sulzheim, kleines bair. Landgericht, im Obermainkreise.

Sum (lat.) ich bin. Er kann nicht sum conjugiren, = er versteht vom Latein gar nichts.

Suma (a. G.) Stadt in Mesopotamien.

Sumach, Schmack, das Sträuchergeschl. Rhus (spr. Ruhs), bei Linné V 3, bei Ok. als Samenschmack IX 7, bei Jussieu Anführer einer Dikotyledonenfamilie mit vielblättriger Blume unterm Fruchtknoten u. einsamiger Hülle, den Terebinthaceen nächstverwandt. Die wichtigeren Arten sind: a) **Rhus coriaria**, Schmack, GärberS., Gärberbaum, HirschhornbaumEssigB., gemeinerS., aus SEuropa u. dem Orient, in allen Theilen sehr zusammenziehend, weßhalb man ihn in SFrankr. zum Gärben benutzt; bei uns häufig in Gärten; die Beeren sind offic., u. die Wurzel färbt roth. b) **R. Typhinum**, virginisch. EssigS., bei uns schon häufig, dient zum Gärben; seine Fruchtbüschel verstärken den Essig; c) **R. Vernix**, der nordamericanische Giftbaum, japanischer Vernis- oder FirnißS., ist höchst giftig, giebt aber trefflichen Vernis und aus dem Samenöl einen Lichtstoff, wie d) die **R. succedanea**, japan. S., unächter VernisB.; e) **R. radicans** oder **Toxicodendron**, eichenblättrg., wurzelnder S. od. Giftbaum, in NAmerica, ist bei warmem Wetter so giftig, daß schon das Anrühren Hautblasen bewirkt. f) **R. Cotinus**, PerrückenS., PBaum, Gelb- od. Färberholz, Färbersumach, nicht giftig, adstringirend, aus SEuropa u. Sibirien, häufig in Parken wegen der perrückenähnl. Blumenrispen. g) **R. copallina**, CopalS., CBaum, liefert das ächte

Namerican. Copal, wogegen das oriental. meist von der Elaeocarpus copallifera kommt. h) R. Metopium (nach t zu trennen) KorallienS.: dessen Holz mengt man in Westind. unter die Quassia. i) R. glabra, glatter S. aus NAmerica, giebt schönes Maserholz. — Not. 1.) Rhus wird von der Botan. fälschl. als neutrum behandelt, u. hat im Genitiv Rhois. — 2) Bei Ok. sind Schmakke alle seine Samenblumer: harzreiche Bäume u. Sträucher mit gefiedert. Blätt., nämlich die Geschl. Fraxinus, Juglans, Pistacia, Ptelea, Fagara, Ailanthus, Rhus, Schinus, Amyris, Toluifera, Spondias u. Averrhoa.

Sumanes (röm. Myth.) die Unter-Familienschutzgötter.

Sumano (MonteS.) ein 3937 Fuß erhabene Spitze in der nördlichen Gegend von Vicenza.

Sumarein, s. Somarein.

Sumater (?) in tropisch. Ländern s. v. a. ein kurzer Sturmwind.

Sumatra, unter den Sunda-Inseln die westlichste u. nächst Borneo die größte (insgem. auf 8062 QM. angegeben), wird vom Aequator halbirt, erreicht im Ophir fast 14000 F. Seehöhe, hat Vulcane, u. ist von Natur eines der reichst. Länder, wird aber von den Europ. wenig benutzt u. erforscht. Die Einw. sind Malaien (Battas, Reangs u. Lampuns) und ein den Papuas ähnelnd. Volk; beide bilden viele Staaten, deren Einige dem sogen. Kaiser von Menangkabo als Bundeshaupt gehorchen. Die niederländ. Besitzgn. heissen zusammen Benkulen; s. im B. — S. wird durch die Malakkastrasse von Hinderindien, durch die SundaStr. v. Java geschieden. Die Angabe von 4½ Mill. für dessen Bewohner ist sicherlich übertrieben.

Sumaun (spr. mahn) britisch-ostind. Stadt in der Provinz Agra.

Sumbawa, s. Sandelbosch.

Sumbhöeholm (?) eine der Färöer, südlich von Süderöe.

Sumbhulpore, Sumbelpur, Districtshptstadt in d. brit.-ostind. Prov. Gundwana, am Mahanuddy; die hiesigen Diamantengruben, von den Jharas u. Toras gebaut, gehören zu den wichtigsten.

Sumbhunauth (spr. naht) Stadt mit altem u. hochverehrtem Lamatempel, in Nepaul.

Sumbul, Fluß u. Stadt in der britisch-ostind. Provinz Delhy.

Sumen Misuiae (Meissens Brustfleisch; lat.) heißt nach Melanthons Ausdruck s. v. a. die lommatzscher Pflege in Sachsen.

Sumene (spr. Sümehn) Fabrikstadt mit 3000 Einwohnern, im französ. Departement des Gard.

Sumerein, 1) s. Somarein. 2) Ansehlicher Flecken in Niederöstreich, mit Steinbrüchen, und einer Steingutfabrik.

Sumeth soll s. v. a. Sunna (der Muhamedaner) bedeuten. (??)

Summa (lat.) Summe, 1) die Gesammtheit in Bezug auf die Zahl der Einzelnen, also die Gesammtzahl; 2) was beim Addiren herauskommt; 3) in ältern Büchern s. v. a. kurz! daß ich's kurz zusammenfasse!, also s. v. a. in summa. Summa Summarum, 1) das Ergebniß des Addirens von Zahlen, die schon an sich Summen sind; 2) Alle oder Alles zusammen; 3) als End-Resultat gebe ich also an: ..... — Summa Capita, die Hauptabschnitte.

Summam, ein algierischer Küstenfluß.

Summanus (röm. Myth.) hieß der Pluto, wenn er (nicht Jupiter) sub mane, vor der Morgendämmerung, es blitzen ließ.

Summara (a. G.) Stadt in Aethiopien.

Summarisch, 1) die Hptsache od. den Hauptinhalt betreffend;

2) gedrängt, bündig, kurz zusammengefaßt. Ein summar. Proceß (d. h. ohne sonstige Formalitäten) kommt bei Possessorienklagen vor, wenn es nämlich blos darauf ankommt, zu wissen, wer vor der Klage der Besitzer des Gutes gewesen. **Summarium**, die Inhaltsanzeige über od. neben einem Abschnitte; **Summarien**, deren Verzeichniß, das Inhaltsverzeichniß des ganzen Buches.

Summaten, s. v. a. Primaten.

Summatim (lat.) nach den Hauptpuncten, nicht speciell.

Summe (lat.) höchst; z. E **summe venerabilis**, höchst würdiger.

Summe (lat.) s. **Summa**. Auch s. v. a. Inbegriff, das Höchste und Vollkommenste seiner Art.

Summelier (?!) soll sonst der kaiserl. Kellermeister u. Obermundschenk geheissen haben. (?)

Summer, s. v. a. Bienenstock.

Summer Islands (spr. Sommer-Eilands) d. h. Sommerinseln, 10 Ins. des schotisch. Shires Roß, im Loch (Landsee) Broom.

Summeraw, mähr. Dorf u. Mineralbad, im prerauer Kreise.

Summey-Kium (spr. Sommi) grosse birman. Stadt in fruchtb. Gegend, liefert Salpeter u. Pulver.

Summiren, besser **sumiren** (lat.) zusammenrechnen.

Summisten, s. Quästionarier.

Summität (lat.) der Gipfel.

Summoenium (Subm.) der Mauerzwinger zu Rom, wo insbesondre viel Dirnen hausten.

Summopere contentus (lat.) ganz zufrieden, selig.

Summum bonum (lat.) das höchste Gut. **Summum Jus summa Injuria**, zu weit getriebnes Recht wird oft zur Unbilligkeit. — **Ad summum**, auf Höchste.

Summvogel, der Colibri.

Sumner (spr. Som.) County mit 15 — 17000 E., in Tennessee.

Sumper, in Oestreich 1) ein starker Korb aus Stroh; 2) = Lehm. Man schlägt S., wenn man die eigentliche Oeffnung des Schmelzofens durch Schlagung des Lehmes gestaltet.

Sumpf heißt auch 1) eine der mannslangen Gruben, die man vor Pochwerken etagenweise oder doch mit Bretern unterschieden, auch mit Bret. ausgeschlagen, anbringt, u. durch welche man das Schlammführende Wasser leitet, damit sich daraus das Gut (Erz) absetze; 2) in Pottaschwerken: eines der Untersetzfässer, worein man die Lauge aus den Keschern läßt; 3) eine seichte Absenkg. od. Grube im Tiefsten des Bergwerks, woraus man das sich da ansammelnde Wasser durch die Kunstgezeuge hinaufschafft; 4) der kastenähnliche Raum, worin man nächst vorm Rade eines Hüttenwks. das Wasser aus Dämmen u. Rinnen sammelt; 5) s. v. a. Kühlpfanne in Vitriolwkn.; 6) in Kunstgezeugen: jedes Tröglein, worein ein Satz ausgießt, u. woraus ein höherer Satz das Wasser höher bringt; 7) eine doppelte Verschalung, zwischen deren 2 Wände Letten gerammelt wird; dadurch hält man alles aus den Wänden sickernde Wasser ab, in die Grube herab zu rinnen; eine solche machen heißt: den **Sumpf stossen**. Hingegen 8) **hält** man S. oder **zu Sumpfe**, wenn man das Wasser beständig ausschöpft, damit es eine Arbeit nicht hindere. 9) Eine Grube **steht im S.**, d. h. sie ist ersoffen; man **treibt** sie **zu S.**, wenn man sie räuberisch oder doch so schlecht baut, daß sie keinen Halt gewinnt; man **läßt** sie **zu S. gehen**, wenn man sie dem Ersaufen u. Verfallen preiß-giebt. — 10) Die mit Wasser gefüllte Tonne, worin man glühendes Eisen löscht, um es zu härten. 11) = **Sumpfloch**, d. h. die 4seitige ausgebohlte Grube, worin man den Leimen zu

Ziegeln einsümpft, d. h. netzt und knetet; 12) s. v. a. Gradirfaß. — Da die ältern Geograph. das latein. **Palus** immer mit Sumpf übersetzten, so h. dieses 13) auch s. v. a. Meerbusen; z. E. der mäotische Sumpf ist der asowsche Meerbusen.

Sumpf-Andorn, das gem. Zigeunerkraut, **Lycopus Europ.** — **SArbeit** geschieht dann in Kupferhütten, wenn man die im Heerd von den Steinen abgezognen Schlacken in einen Sumpf, den das Wasser durchläuft, schüttet; hierbei geht noch viel des Guten, was in ihnen übrig ist, heraus, u. wird wieder auf den Ofen gesetzt. — **SBaldrian**, die Wasser- od. WiesenB. — **SBeere**, 1) s. MoosB.; 2) die RauschB.; 3) die borstige PreisselB. — **SBeifuß**, eine **Artemisia**-Art. — **SBeutelmeise**, s. SMeise. — **SBirke**, die ZwergB. — **SBulkis**, s. SRoßpolei. — **S.-Bussard**, der Rostweihe. — **S.-Distel**, auf feuchten Wiesen, zeichnet sich durch die abwärts laufenden gezähnt. Blätter aus. — **SDotter**, **SDBlume**, s. Dotterblume No. 2. — **SEibisch**, s. im Ei. — **SEidechse**, s. SSalamander. — **SEinblatt**, s. im Ei. — **SEisenstein**, **SErz**, s. unter RasenEis. — **SEnte**, s. TafelE. — **SEppich**, s. im E. — **SEschel**, was beim Mahlen der Smalte am klarsten geworden ist, u. nicht mit in Fässer verpackt wird. — **SEule**, s. SOhreule. — **SFadenwurm**, ein platter, glatter, beiderseits spitzer, schneckenähnl. gewundner, weisser Fadenw. in stehend. Wässern. — **SFichte**, **SKiefer**, **Besenkiefer**, eine mässig-grosse Namerican. **Pinus**-Art, deren Nadelbüschel den Besen ähneln. — **SFlasche**, **Wasserapfel**, eine südamerican. Art des Flaschenbaums. — **SGas**, s. SLuft. — **SGrasmücke**, s. S.-Meise. — **SGrube**, = Sumpf, nach mehreren Bedeutgn. — **S.-Habichtkraut**, s. im H. — **S.-Hafer**, eine nordamerican. Seehaferart. — **SHahnenfuß**, 1) der grosse Speerhahnenfuß, u. 2) das kleine Speerkraut; s. unt. Ranunkel. — **SHase**, keine besondre Art, sond. nach seinem gewöhnl. Aufenthalt so benannt, wie Berghase u. s. f. — **SHeide**, 1) die Moor- u. 2) die Rosmarinheide. — **S.-Heidelbeere**, 1) die Moos- u. 2) die Rauschbeere. — **SKannenkraut**, s. im K. — **SKiefer**, s. SFichte. — **SKiel**, s. Schlungröhre. — **SKlee**, 1) der Fieberklee; 2) die 3blättr. Zottenblume. — **SKohl** ist keine Kohlart, sondern eine ostind. SPflanze, die wie Kohl verspeist wird. — **SKolbe**, s. RohrK. — **SKorb** dient als Sieb oder Filtrirwkzg. am S.-Kiele, damit nur reines Wasser in die Pumpenröhre eindringen möge; er ist von Ruthen od. von Messing. — **SKraut**, **Limosella aquatica**, häufig im Uferschlamme, steht bei Ök. als Cellendrattel VIII 4. — **SKrebs**, eine besondre, leicht zu deutende Art. — **SKrötengras**, s. im K. — **SLabkraut**, s. im L; eben da das **SLäuse-kraut**, das auch **SRodel**, **braunes Läuse-** od. **gross. Fistelkraut** heißt. — **SLäufer**, der Goldregenpfeifer. — **SLederholz**, s. im L. — **Sumpfler**, in Schwaben s. v. a. Abtrittfeger, Mistkönig. — **SLerche**, **Morast-L.**, **Moos-L.**, **Alauda Mosellana**, ist kleiner, als die Bardale, meist rost- u. rothbrau, u. bewohnt Ostfrankreich; Einige vermuthen jedoch darunter die Pieplerche. — **SLoch**, s. Sumpf, in mehreren Bedeutgn. — **SLuft**, **SGas**, ist theils Phosphorwasserstoff, theils Kohlenwasserstoffgas im Minimum, u. h. auch entzündlicher Schwaden; vgl. auch Irrlicht. — **Sumpf-Maus**, s. Sumpf-Ratte.

Sumpf=Meise, 1) s. Remitz. — 2) Der Parus palustris, mit schwarz. Oberkopf weisser Schläfe, schwarz. Kehle, meist bräunlich=aschgrau, unten schmutzig=weiß, nur $4\frac{3}{4}$ Z. lang, schmeckt gut, u. heißt auch Aschen=, By=, Garten=, Gras=, Kohl=, Koth=, Rind=(?), Mönch=, Münch=, Nonnen=, Platten=, Schleier=, Hanf=, Rohr=, Mauer=, Murr=, Ried=, Reit=, Speck=, Pfütz=, Hunds=, Schwarz= od. graue Meise, Meisenkönig, Dornreich, Mühmlein, Schilfsperling.

Sumpf=Moor hat seinen Beisatz zum Unterschied v. Hoch=, Torf= u. a. Mooren. — SNabelkraut, SNabel, der VenusN. od. das WasserNKraut; s. im N. — SNachtigall, die Rohrdrossel. — SNadel, die westind. unächte Papstkrone od. der Kochlöffel, eine Flügelschnecke. — S.=Napfschnecke, s. SPatelle. — SNymphe, s.v.a. Wasserjungfer, Libelle. — SOhreule, s. SchleierE.

Sumpf=Otter, Mustela Lutreola od. Lutra minor, hält an Gestalt das Mittel zwisch. dem Fischotter u. Marder, ist bis $\frac{3}{4}$ E. lang, gefräßig u. listig, wohnt im NOlichen Europa, auch unter Berlin, u. h. auch kleiner Fisch=, Krebs=, SchuppO., Nörz, Nörz= oder Wasserwiesel, Steinhund. — Sumpfpatelle, S.=Napfschnecke, Patella lacustris, häufig an deutschen Wasserpflanzen hangend, ist $\frac{1}{6}$ Zoll lang, oval, durchscheinend, sehr zerbrechl., u. mit umgebogn. Wirbel versehen.

Sumpf=Platterbse, s. im P; eben da SPorst od. SPorsch. — SRatte, SMaus, eine blosse Abart der Wassermaus. — S.=Rauke, s. im R. — SReiß ist dem BergR. in Bezug auf die Gegend, wo er gezogen ist, entgegengesetzt. — SRispe, eine Art Rispengras; s. im R. — SRodel, s. SLäusekraut. — SRohr, 1) das gem. Rohr= od. Riedgras; 2) der Bambus. — SRolle, das Midasohr, eine ostind. Rollenschnecke. — S.=Roßpolei, SRoßnessel, s. im R. — SSänger, Sylvia palustris, ist der 5 Zoll lange, graue (jedoch olivengrün überlaufene) Rohrschmätzer, RSchirf od. RSänger. — SSalamander, SEidechse, Lacerta palustris, ist bei Vielen der N. des gross. Wassersalamanders; s. im W. — Sumpfschlamm h. auch der im Sumpf No. 1 sich ansammelnde Schlich. — SSchlacke, die beim ersten Schmelzen der Zinnerze gewonnene, meist Eisenhaltige, u. daher wieder aufzubereitende. — SSchläger, 1) wer den Sumpf No. 7 stößt; 2) wer (in Hüttenwkn.) das Gut od. den After aus Sümpfen aufzuschlagen hat. — SSchnepfe, 1) die Heer= u. 2) die Mittelschnepfe. — SSchwein, das grosse Meerschweinchen oder der Wasserhase in America. — SSchnerz, das kleinere Meerhuhn. — SSchwerdtel, eine dem Schw. nur verwandte Pflanze nördlicher Landseee. — SSeidelbast, s. Lederholz. — SSilge, SSilze, der wilde Eppich oder Delsenich; s. im De; sie h. auch wilder Bertram, Delswinz, Alsnacken, Eisnach. — SSimse, SBinse, SSemse, SSende, s. unter Semse. — SSpark, der Knotenspark. — SSpinne, die gesäumte Sp.; sie läuft auf dem Wasser zwischen Pflanzen umher, ohne sich zu netzen. — STamariske, s. im T. — STellmuschel, die kleine Glenmuschel; s. im T. — S.=Torf, der beste, sehr dunkle T., der aus vollkommen verwesten Pflanzen besteht, unterm Grastorfe lagert, u. sich im Boden weich und schlüpfrig anfühlt. — SVeil, S.=Veilchen, Sumpf=Viole, ein stammloses Veilchen in den Sümpfen NEuropas.

Sumpf-Vögel, Grallae, diejenigen, meist nackt- u. langbeinigen V., die, weil sie Amphibien, Fischen u. Wasserinsecten nachgehen, in sumpfigen Gegenden meist am Boden nisten; meist schmecken sie u. ihre Eier gut. — Cuvier erweitert den Namen auf alle Laufvögel, so daß er daraus die 5 Familien der Strausse, Brachvögel, Messerschnäbler, Langschnäbler u. Langbeine bildet; Ok. macht aus ihnen, als den Muskelvögeln, die 11te Zunft; insgem. aber bilden sie die 8. Ordnung; die wichtigsten Geschlechter sind: **Phoenicopterus** (Flamingo), **Platalea** (Löffelgans), **Ardea** (Reiher), **Tantalus** (Ibis), **Scolopax** (Schnepfe), **Tringa** (Kiebitz u. s. w.), **Charadrius** (Regenpfeifer), **Recurvirostra** (Säbelschnäbler), **Haematopus** (Strandreiter), **Fulica** (Wasserhuhn), **Rallus**, u. a. m.

Sumpf-Weiderich, 2 Arten des W.; s. im W. — **SWeihe**, 1) der gem. Bussard, Falco Buteo; 2) der Rostweihe. — **Sumpf-Werft**, die Sandweide. — **S.-Werk**, verderbt in **Sumpfwrich** oder **Sumpwrich**, auch **Schlammwerk**, unter den 3 Sorten des aufbereit. Zinnzwitters die schlechteste. — **SWicke**, s. unter Platterbse. — **SWurm**, s. SFadenwurm. — **Sumpf-Ziest**, s. Roßpolei.

Sumpter, County mit 15—17000 Einw. in Südcarolina.

Sumption, **Sumtion** (lat.) 1) in einem Syllogismos s. v. a. Lemma, Vordersatz; 2) in d. katholischen Kirche: der Genuß des geweiheten Brodes. — **Sumptorium**, das Werkzeug, womit ein griech. Geistlicher den geweih. Wein aus d. Kelche nimmt od. zieht. — **Sumtus**, **Sumptus**, Kosten. — **Sumptuarisch**, den Luxus betreffend. **Lex sumtuaria**, eine Landesordnung hinsichtlich des Luxus, der Kleidg. u. s. w.; solche waren zu Rom z. E. die **L. Fannia**, **L. Licinia**, **L. Julia** u. a. m. — **Sumtuarius**, der Schatzmeister. — **Sumtuös**, sumpt., kostspillig; **Sumptuosität**, 1) das Theuerseyn einer Sache; 2) s. v. a. Luxus. — **Petentis Sumptibus** (jur.) auf Kosten des Ansuchers oder Klägers. **Sumptus criminales**, Kosten einer Criminalunterschg. — **Sumptum**, in der päpstl. Cancellei: die 2te Ausfertigung, wenn näml. die erste verloren gegangen ist.

Sumucis (a. G.) lag im heutigen Tripolis.

Sumy, Kreisst. im russ. Gouvernem. Ukraine, etwas befestigt, am Psol, mit 1250 Häus., 11—12000 E., u. mit Grosshandel.

Sun, s. Sunna.

Sun, in Pommern eine Münze zu ½ Schilling lübisch, also 3 bis 4 Pfenn. betragend.

Sunart ein Theil des schottischen Shires Argyle.

Sunau, s. Sinau.

Sunbury (spr. Sonnberth; d. h. Sonnenburg) 1) Handelsörtchen im pennsylvan. County Northumberland, am Susquehannah; 2) Seehandelsstädtchen in Georgia, am Savannah, mit einer Akademie.

Sund, = Meerenge. Insbesondre 1) jene zwischen Connecticut u. Longisland bei NAmerica; 2) der **Oresund**, zwisch. der dän. Insel Seeland (wo hier Kopenhagen liegt) u. Schweden, wodurch das Kattegat u. folglich auch die Nordsee mit der Ostsee verbunden wird; bei der größt. Enge (¼ Meile) liegen die Festgn. Cronenburg (in Dänemark, wo der **Sundzoll** erhoben wird, der gegen ¾ Mill. Taler einträgt) und Helsingborg (in Schweden).

Sund, in manchen Zusammensetzgn. s. v. a. gesund; daher **Sund-Born**, **sundlos** (siech) u. s. f.

Sunda, die Meerenge zwischen

Java u. Sumatra, davon diese beiden Inseln nebst Borneo (bei Einigen auch Celebes) die grossen, u. die übrigen nahen Inseln zwischen Asien u. Neuholland die kleinen Sunda-Inseln heissen. An sie ketten sich in O die Molucken.

Sunday (spr. Sonndeh, d. h. Sonntag) bedeutet entw. die Kermandec-Inseln, od. nur 2 Schifferinseln, nämlich Raoul und Isle de Recherche.

Sundburg (?) schwed. Festg., in Bohuslän, am Swinesund.

Sunderbunds, Sandari vana, ein waldiger District auf dem Delta des Ganges.

Sunderland (spr. Sonderländ), ansehl. engl. Seestadt, am Were, in Durham, hat g. 16000 E., starken Wallfischf. u. Schiffbau, 1 eiserne Brücke, Eisen-, Kalk- u. Glashütten, Kohlenhandel, 1 Vitriolwerk u. s. w.

Sundewit, ein jütischer, 2½ QM. grosser Bezirk, der Insel Alsen gegenüber.

Sundi, ein sogenanntes Herzogthum in Congo, am Loango.

Sundia, kabulische Stadt am Indus, in der Provinz Sinde.

Sundila, eine Stadt des ostindischen Nabobs von Aude.

Sundip, bengalische Insel mit wichtigen Salzschlämmereien, gehört zur Provinz Chittagong.

Sundische Inseln, s. unter Sunda. — Sundisch Gut, die schlechteste, durch den Sund kommende, Sorte der Häringe.

Sundrahong (spr. Sonndrahang), Fluß auf Celebes; auf der gleichnam. Insel desselben steht die gleichnam. Hptst. eines kleinen malayischen Staates, mit Macassar gränzend.

Sundsvall, schönes, neues, schwed. Seehandelstädtchen, im Län Hernösand, mit 1600 Einwohnern, liefert viel Eisenwaaren, und fängt viel Strömlinge.

Sundwich, preussisch. Df., im Regirungbezirk Arensberg, liefert messingne Ringe und Fingerhüte, mittels eigner Mühlwerke, in ungeheurer Menge.

Sundzoll, vergl. Sund.

Sunell, ansehl. Handelstadt der Mahratten, in Malwah.

Sunem, Sunam, Schunem (a. G.) Stadt des Stammes Issachar in Galiläa.

Sunergung, früher eine wichtige bengal. St., am Brumaputer.

Sunfzen hiessen in der freien Reichsstadt Lindau die Patricier.

Sung-kiang, eine chinesische Handelstadt, in d. Prov. Nanking.

Sunjur, Stadt in Guzurate.

Sunigaicu: die Höhe v. S., östlich vom Vulcan Cotopari in Südamerica, erreicht 13578 Fuß überm Meere.

Sunige, das kleine Wintergrün.

Sunifer, Sunici, Sunnuci (a. G.) wohnten — falls der Name richtig ist — zwischen der Maas u. Roer.

Sunion, Sunium, sunisches Vorgebirge (a. G.) war nach einem attischen Flk. benannt.

Suniten, eine Abtheilung des israelit. Stammes Gad, nach Gads Sohne Schuni benannt.

Sunk, englisches Inselchen, unweit der Humbermündung.

Sunna (nord. Myth.) die Gottheit der Sonne; ihr war der Eber heilig, auf dessen Rücken auch der Eid des Gehorsams geleistet wurde. Ob aber S. eine männl. od. weibliche Gottheit war, läßt sich nicht bestimmt sagen, obgl. man sie jetzt immer als Letztere abbildet. Ihr Bruder war Mani od. der Mond.

Sunna, Sumah, Sumeth, dasjen. heilige oder symbol. Buch, das die Eine Hptpartei der Muhamedaner noch neben dem Koran verehrt; diese h. daher die der Suniten, Suniten oder Sumiten, u. begreift fast alle Muh. in

Persien und Indien; ihr entgegen stehen die Schiiten (insbes. die Türk., Araber u. Mauren) die nach des Kalifen Ali Vorangange die Sunna u. die nächst. Nachfolger Muhameds verwarfen; zwischen Beiden waltet unversöhnlicher Haß.

Sunning, ansehlicher Themseflecken, in Berkshire.

Sunput, brit.-ostind. Handelstadt u. Canal, in Delhi; in der Nähe Kizzer-Khans Mausoleion.

Sunthemius (Ladisl.) als Biograph berühmt, lebte ums Jahr 1511 als Domherr zu Wien.

Sunya (spr. Sundscha) Nebenstrom der Save, bei Puska mündend, heißt zuletzt Puska.

Suo Conto (ital. — kaufm.) dessen eigne Rechnung.

Suovetaurilien (röm. Alt. — wörtl. Schweinschafochsigkeiten) jedes feierliche u. grosse Opfer (besonders zur Sühne u. gegen Hagelschlag), insofern es aus allen 3 Schlachtvieharten bestand. Doch meinen Viele, es heisse eigentlich Sollitaurilia, ein Opfer, wobei der ganze Ochse verbrannt (nicht den Priestern zur Speise gelassen) wurde.

Sup., Abkürzung von supra u. superlativus.

Supan, Suppan, Sudpan, bei den ältern slav. Völkern s.v.a. Richter; Sudpanie, Suppanie, ein Gerichtsbezirk; daher kommen in Sachs. noch die Saupen od. Landschöppen, u. die Saupengüter, auf welchen das Landschöppenamt in manch. Amtsbezirken ruht. Auch die Edelleute hiessen Supanen im alten Preussen und Lithauen.

Supara (a. G.) lag in Hinterindien; doch könnte es auch das heut. Sup. auf Celebes seyn, dessen Bezirk den Niederländern zinsbar seyn soll.

Supel (Fisch) = Alose.

Suppellex, Supp. (lat.) der Hausrath; Supellectiarii, die dafür angestellten Sklaven der Alten. Supellectilien, Hausgeräthe. Supellex ecclesiasticus, Kirchengeräthe, Kirchenschmuck.

Super (lat.) über; in manchen Zusammsetzgn. auch a) s. v. a. allzusehr, z. E. in superklug; b) s. v. a. von der besten Sorte, z. E. in superfein; c) s. v. a. ausserdem, überdieß, Neben....., z. E. in supernumerarius; d) s. v. a. um 1 Octave erhöhet, z. E. in Super-Octave, d. h. eine Orgelpfeife, deren Ton nicht die Octave, sondern die Doppeloctave v. dem gewöhnlichen der angeschlagnen Taste ist.

Superabel, überwindlich.

Superabundanz, Ueberfluß; superabundant, überflüssig, meist in üblem Sinne.

Superacuta Loca, s—tae Voces, die tiefst. u. höchst. Töne eines Discantisten, näml. nach älterer Annahme das kleine a u. 2gestrichnee.

Superadduciren, noch als überflüssigen Beweis anführen.

Superäquanen, Superequ. (a. G.) ein Völkchen des peligniſchen Gebiets in Italien.

Superarbiter, s. Obmann.

Superassistiren, den Superassistenten oder Nebengehilfen machen.

Superascendiren, übersteigen; Superascension, das Uebersteigen, Uebertreffen.

Superation, 1) das Uebertreffen, Besiegen; 2) ein höheres Gebot (nach den vulgären Begriffen von Moral); 3) das Voreilen Eines Planeten vor dem andern in seiner scheinbar. Bahn am Himmel.

Superattendent, siehe Superintendent.

Superb (man pflegt aus Servilität französ., d. h. süperb auszuspr.) 1) stolz, hochmüthig; 2) prächtig, trefflich, höchst erwünscht, u. s. w. — Superbia, der Stolz.

—**Superbiloquenz**, die Wahl prächtiger, hochtönender Wörter. — **Superbiren**, 1) stolz, hoffährtig od. dumm thun; 2) prangen. — **Pira superba** waren die Muscatellerbirnen.

Supercä(ö)lestisch, überhimmlisch, selig, göttlich.

Supercargo (span. od. ital.) der Aufseher und Verhandler der Schiffsfracht, also eigentlich keiner der Schiffsleute, sondern ein Factor oder Commis.

Supercilien, 1) die Augenbrauen; 2) steter Ernst, Stolz od. Zorn; **supercilids**, allzuernsthaft, stolz.

Supercrescirren, überwachsen, überholen.

Superequanen, s. Superäqu.

Supererogiren, noch überdieß bezahlen, es sey als Zugabe, od. als Agio; beides h. **Supererogation**. Hingegen mit **Supererogationswerken**, **Opera supererogativa**, meint der verkehrte Sinn solche Gutthaten, die man noch über Gottes Forderungen hinaus u. folgl. sich zum selbsterworbn. Heile verrichte; der Verständige sieht leicht, daß es dergl. gar nicht giebt.

Super-fein, s. bei **Super**.

Superfetiren, **Superföt.**, überschwängern, d. h. vor der Geburt des Einen Kindes od. der Einen Hecke (z. B. bei Hasen) schon wiederschwängern; dah. **Superfötation**. (Not. Diese Begriffsbestimmg. ist gleichwohl krig; bei den Röm. hieß **sub.** überschwängert seyn.)

Superficies, die Oberfläche, der Boden. **Jus superficiëi**, das Grund- od. Platzrecht. **Superficiell**, oberflächlich; **Superficialität** (küchenlat.) Seichtigkeit; **Superficialfiguren** (Geom.) diejen., welche nicht einen Körper, fond. nur eine Fläche darstellen; **Superficialmaß**, = Flächenmaß. **Superficiarisch**, was nur auf gemiethetem Grund u. Boden steht, so daß dieser dazu nicht gehört.

Superfloresciren, überblühen, d. h. übermäßig roth u. gesund aussehen.

Superfluum, das Ueberflüssige. **Superflua non nocent**, man kann des Guten nicht zuviel thun. **Superflue**, überflüssig. **Superfluiren**, überfliessen, strotzen. **Superfluität**, der vorhandene Ueberfluß.

Superfötiren, s. Superfet.

Superfundiren, übergiessen, überschütten.

Superga, prächtige u. sehr hoch gelegene Kirche, 2 St. v. Turin, am Po, mit der königl. sardin. Erbgruft; Victor Amadeus baute sie seit 1715 in Folge eines Gelübdes.

Super-gelehrt u. Super-Gelahrtheit, vergl. **super**.

Supergeniale soll ein kelchförmiges Kleidungsstück der griechischen Geistlichen seyn. (??)

Supergredi(t)ren, 1) passiren, überstehen; 2) übertreffen.

Superhumerale, ein Schulterkleid od. Leibrock, heißt bei Geistlichen s. v. a. **Pallium**.

Superi Dii, 1) = **Dii majorum Gentium**; 2) im Gegensatz der unterirdischen Götter.

Supérieur (franz. — spr. süperiöhr) überlegen, vornehmer, vorgesetzt. Hingegen **Superior** (lat.) bedeutet in Clöst. s. v. a. Prälat, u. insbesondre den Nächsten nach dem Prior oder Abte.

Superinduciren, 1) überziehen; 2) noch (als überflüss. Beweise) anführen. Daher **Superinduction**. Hingegen **Superinduct** h. eine ausserordentliche Steuer.

Superindument, ein Oberkleid, Ueberrock.

Superinfeudation, Belehnung mit einer Anwartschaft.

Superinspiciren, der **Superinspector** oder Oberaufseher seyn.

Superintendiren, der Superintendent oder der Vorgesetzte Mehrerer, unter sich Gleicher, seyn. Den Letztern beziehen wir jetzt lediglich auf das geistliche Fach, u. er bedeutet, wie zunächst nach d. Reformat. Superattendent, den Oberaufseher über Pfarrer u. öffentl. Schullehrer eines gewissen Bezirks, den man Superintendur, Superintendentur, Ephorie, Diökese oder fälschlich Diöces, Inspection u. s. w. nennt. Theils vollkommen, th. zieml. gleichen Sinn mit Sup. haben die Amtstitel Inspector, Propst, Dekan od. Dechant, auch Senior u. Special, wiewohl in Sachsen ein Senior vielmehr theils s. v. a. Adjunct, th. den Oberpfarrer, th. den ältesten Pfr. in einer Ephorie bedeutet. Superintendur h. auch 1) das Amt eines Sup., insofern es als Lehn betrachtet w.; 2) seine Würde; 3) seine Wohnung. — Not. a) Augustin sagt ausdrücklich, Superint. heisse s. v. a. Bischof; daher kommt es Sprachkennern schnurrig vor, wenn Sup—en zu Bischöfen erhoben w.; b) gleichwohl sind die Sup. bei der Reform. nicht an die Stelle der Bischöfe getreten, wie Viele meinen, sond. in jene der Archidiakonen, deren Sprengel Sedes hiessen; c) in einigen evangel. Ländern, z. E. in Engl. Schweden u. Dänemark, ist die bischöfl. Würde, obgleich mit Beschränkung gewisser bischöflicher Rechte, geblieben, u. es giebt also dort keine Superintendenten; d) vergl. Generalsuperintendent, welches e) 1490 bis 1518 auch den kaiserl. Oberaufseher über das Bücherdruckwesen durch ganz Deutschl. bezeichnete; f) „wie ein Sup." (wie ein Propst, wie ein Baron) heißt hier u. da s. v. a. hochmüthig u. gebieterisch einherschreitend, dumm thuend; u. weil viele Sup. Geschenke von den Untergeordneten nehmen, so heißt g) Superintendentenvogel s. v. a. ein fetter Truthahn; h) statt Sup.-Examen sagt man, Ehren-halber, Colloquium; i) der gemeine Mann spricht aus: Supperdent, spottend auch Schnapperdent.

Superinventarium (küchenlat.) was bei Inventuren noch über das, was gefordert w. konnte, gefunden wird; abgehenden Pächtern wird das Sup. insgem. vergütet.

Superior, s. bei superieur. Ihm entspricht die Superiorin (Domina) der Nonnen. Superiorität, 1) Ueberlegenheit; 2) das Verhältniß eines Vorgesetzten. — Superiren, übertreffen, vornehmer oder einflußreicher seyn, besiegen.

Superjumentarius (röm. Alt.) der Commandant des Train-Bataillons.

Super-klug, vergl. super.

Superlativ, den höchst. Grad od. auch Uebertreibg. ausdrückend. Der Sup. (Gradus superlativus, Superlation; abgekürzt in Sup. od. Superl.) ist diejenige Form eines Bei- und Umstandsworts, welche dessen Begriff im größt. Masse (sey es überhaupt, oder im Vergleich mit den übrigen zugleich genannten Gegenständen) denken od. fassen heißt. Deren Charakter im Deutschen ist das st (z. E. höchst, von hoch), dem oft ein e vorgesetzt wird (z. E. gewissester, von gewiß); die Franz. haben keinen eigentl. Sup., sondern helfen sich durch das Wörtch. meist.

Superliniren, beschmieren.

Supernatanz (küchenlat.) ein Ueberfluß an Säften.

Supernaten nannten die Römer die an den Küsten des adriatischen Meeres Wohnenden.

Supernaturalist (küchenlat.) wer in d. Theologie dem Systeme des Supernaturalismus anhangt, wer supernatu-

ralistische Ansichten nimmt, d.h. annimmt, daß Gott sich den Menschen zur Möglichmachg. ihres Heils nothwendig habe müssen auf übernatürlich. Wege offenbaren, woraus dann von selbst noch andere Annahmen, z. E. über das in den Umfang der Natur nicht gehörende Wesen der in der Bibel erwähnt. Wunder, fliessen. Vergl. Rationalist. — Supernaturell, übernatürlich.

Supernumerär, überzählig. Ein Supernumerarius, 1) ein über die bestimmte Zahl Angestellter; 2) wer als 13ter an einen Speisetisch kommt.

Super-orthodox, siehe hyperorthodox.

Superparticularis Numerus, eine ganze Zahl, der noch ein Bruch anhängt; dasselbe besagt N. superpartiens, u. ein superpartientes Intervall ist ein um $\frac{1}{x}$ Ton erhöhetes.

Superporten, Thürstücke.

Superposition, 1) das Aufhäufen; 2) ein Fiberparorysmos; 3) in Clöstern: ein zur Strafe auferlegtes strengeres Fasten.

Superprotest (küchenlat.) s. Sopraprotesto.

Superrationalismus (küchenlat.) die Behauptung, daß es nöthig sey, auch gewisse Dinge zu glauben, die die Vernunft nie erklären u. ergründen kann; daher Superrationalist u. superrationalistisch.

Superrevision, das wiederholte genaue Durchsehen.

Super-Royal, eine Papiersorte, die noch grösser als das gemeine Royal ist.

Supersediren, sich einer unangenehmen Sache überheben. Bei Gerichten bedeutet es s. v. a. aufschieben, vertagen, oft mit dem Vorsatz, es nie wieder vorzunehmen. Supersedativ (küchenlat.) was sich aufschieben oder auch gänzlich unterlassen läßt.

Superstes, 1) gegenwärtig (z. E. von Zeugen); 2) übrig; Conjux sup., der überlebende Gatte.

Superstition war bei den Röm. mit Religion einerlei, kam jedoch fast nur im üblen Sinne 1) für Aberglauben, 2) für Bigotterie, vor. Superstitiös, abergläubisch; Superstitiosität, Neigung zum Aberglauben.

Superstruction ist das Gegentheil der Substruction; s. dieses.

Supertegiren, überdecken.

Supertunica (d. h. Oberunterrock) ein enges Kleid v. Goldstoff, daß der zu krönende König von England anzieht.

Superum Mare (a. G.) das höhere, d. h. adriatische Meer.

Supervacaneum Opus, Nebenarbeit.

Supervak, überflüssig.

Superveniren, überraschen; daher Supervention.

Supervita (küchenlat.) das Eingeschneidel.

Superwitz, = Aberwitz.

Supf-Ei, ein weichgekochtes, auszuschlürfendes Ei. Man supft, wenn man von einem Glase so viel abschlürft, daß es nicht mehr überlaufen kann.

Suph, d. h. Schilfstadt (a. G.) lag am roth. Meere, das auch selbst Jam-Suph, das Schilfmeer, hieß. Vergleiche auch Zuph. — Hingegen Suphtha lag in Parthien, — Supha war ein Gränzdistrict der Moabiten, am Arnon, — u. Suphamiten waren ein Theil des Stammes Binjamin, nach dem Supham benannt.

Supihora, s. Geiersberg.

Supin (lat.) rückwärts gebogen, rücklings u. s. w., kommt in der Botanik vor. Jupiter supinalis, d. h. der Alles zerrütten u. verderben könnte. Supiniren, rückwärts beugen od. legen. Supinum, eine doppelte (auf um und u ausgehende) Form

der latein. Zeitwörter, die man als Casus des Infinitivs betrachten kann, u. wofür der Deutsche sein zu od. um zu braucht, z. E. auditum ire, zu hören gehen (von audire, hören.)

Supp.....: die nachfolgenden damit beginnenden Wörter sind meist lateinisch, und das sup ist darin als sub (unter) zu betrachten.

Supparum (röm. Alt.) 1) eine sehr verhüllende (männliche oder weibliche) Kleidung; 2) das oberste Segel.

Suppe h. bekanntlich auch 1) eine leichte Mahlzeit, insofern man nämlich Jemand darauf einladet; 2) der flüssigste Strassenkoth; 3) rothe Suppe, = Blut.

Suppedaneum, 1) die Hütsche der Römer; 2) = Supplantaneum, griech. Hypopodion, ein heilender Breiumschlag um den Fuß.

Suppeditiren (lat.) darreichen, verschaffen, mit Etwas unterstützen, leihen; auch scherzend s. v. a. untern Fuß geben. Daher Suppeditation. — Suppetiiren, helfen.

Suppellex, s. Supellex.

Suppenfreund, hier u. da s. v. a. Schmarotzer. — SKlöschen, = Semmel- oder Potage-Kl. — SKräuter, Gemüß- u. ganze Würzpflanzen, die zu S. kommen, wie z. E. Petrosilge. — SSchmidt, 1) um Hambg. s. v. a. ein schlechter Koch; 2) ein Liebhaber des Suppe-Essens.

Supplantiren (lat.) Einem ein Bein stellen, ihn stürzen.

Suppleant (falsch geformt; lat.) = Stellvertreter.

Supplement (lat.) das, womit man ergänzt, z. E. Recruten, Nachträge zu Schriften u. s. w.; hieraus erklären sich SBand (zu einem Buche), SWerk, SKupfer u. dergl. m. — Supplementgeld, der Beitrag zur Gnadengeldercasse v. Seiten der Gewerken. — Supplementarisch, fälschl. für suppletorisch, ergänzend, zur Ergänzg. bestimmt. Suppletorie, ergänzungsweise. Suppletorienklage, eine Kl., die dahin gerichtet ist, daß man sein für geschmälert gehaltn. Pflichttheil aus einer Erbschaft will vollständig gemacht haben. Juramentum suppletorium od. suppletivum, s. im Jot. — Suppleïren, s. suppliren.

Supplicíren (lat.) als ein supplex, d. h. Knieender oder doch Demüthiger, seine Bitte vortragen od. schriftl. eingeben; eine solche Bittschrift heißt dann (nach schlechtem Latein) Supplik, deren Vortrag od. Einreichg. Supplication, u. der Bittende der Supplicant. Supplicando einkommen, d. h. mit demüthiger Bitte. Remedium Supplicationis war beim Reichshofrath eine Art Appellation; es mußten dann näml. die Acten zu nochmalg. Durchsicht einigen Räthen übergeben w., die das anfängl. concluſum nicht mit abgefaßt hatten. — Supplicium, 1) das Niederknien; 2) die Strafe des Köpfens, auch jede andre Strafe für Criminalverbrechen.

Supplinburg, der Stammort eines im Mittelalter berühmt. Grafengeschl., später eine Johanitercommende, liegt bei Helmstädt in Braunschweig.

Suppliren, suppleïren (lat.) 1) ergänzen; 2) ein gewisses Wort zur Ergänzung eines Satzes wählen.

Supponiren (lat.) 1) voraussetzen, vermuthen, als schon ausgemacht vor der Hand annehmen; 2) unterschieben; 3) verpfänden. Suppositum, 1) die Annahme, das Vorausgesetzte; 2) das Pfand; 3) ein selbständiges

(nicht blos einen Theil eines andern bildnd.) Ding, dem also Suppositalität zukommt. Supposition, 1) Annahme, Voraussetzung; 2) das Unterschieben. Suppositicisch, untergeschoben. Subpositrice, Eine, die ein Kind untergeschoben hat. Suppositorium, ein Stuhlzäpfchen; S. uterinum, ein Mutterkranzhalter, MKRing, ein Verbandstück gegen das weitre Vorfallen der Gebärmutter.

Supporto (ital.) die Zinsen von der Summe eines noch nicht fälligen Wechsels; ingemein nimmt man 6 Procent pr. Jahr.

Supports (frz. — spr. Süppohr's) die Mittelriegel unterm Pfannlager eines Geschütz-Sattelwagens.

Supprimiren (lat.) unterdrücken, unterschlagen, hemmen, insbesondre 1) den Darmkoth, daß er nicht abgehe; 2) ein Gerücht. Suppression, das Unterdrücken, Hemmen des Kothes, u. s. w. Suppresso Nomine, mit Geheimhaltung des Namens.

Suppuriren (lat.) eitern, schwären; dah. Suppuration. — Suppurantia, das Eitern befördernde Mittel. Suppuratorisch, das Eitern a) betreffend oder b) befördernd.

Supputiren (lat.) berechnen; daher Supputation.

Supra (lat.) oben, über. Ut supra (abgekürzt uts.) wie oben, wo ich näml. die Summe od. die Worte vollständig angegeben. Datum ut supra, ausgefertigt an gleichem Orte u. Tage, wie das Obige. Supradictus, obgenannter; eben so suprafatus, suprascriptus, suprapositus.

Supralapsarii, siehe unter Sublapsarii.

Suprasl, Flüßchen u. Stadt mit griech. Bisthum, Bibliothek u. Buchdruckerei, in russischen Gouvernement Bialystock.

Suprathara, s. Thara.

Supremus (lat.) der Höchste, z. E. in einer Schülerclasse. Supremat, richtiger Suprematie, die höchste Gewalt, insbes. des Papstes, so wie des K. v. England in der Episkopalkirche. Den Supremateid (Oath of supremacy) konnten die Behörden in Engl. bis 1791 v. Jedem verlangen, um zu erfahren, ob er viell. ein heiml. Katholik sey; man schwört dann näml., daß die päpstliche Behauptung, Fürsten absetzen zu können, gottlos und kätzerisch sey.

Suptu (a. G.) lag im cäsareensischen Mauritanien.

Suqur, Residenz eines Rabsbutischen Vasallenfürsten, in der Provinz Ashmir.

Sur (frz. — spr. sürr) auf, über. Das Sur ist in manchen Kartenspielen die Farbe, welche noch über Triumph geht.

Sur (Fluß) s. Sursee.

Sur (a. G.) 1) = Schur, arab. Stadt am roth. Meere, davon die Etham-Wüste auch Wüste v. Sur hieß, und welche wahrscheinlich mit Bared nur Ein Ort war. — 2) Eine der Pforten des Tempels zu Jerus., an der Ostseite. — 3) Auch das grosse Fischerdf. auf der Stelle des alten Tyros h. Sur od. Sura.

Sur, der Indus od. Shindu.

Sura (lat.) die Wade.

Sura (a. G.) 1) ein Nebenfluß der Mosel oberh. Trier, jetzt die Saure. 2) Städte a) im asiat. Iberien, b) am Euphrat, in Palmyrene, c) in Assyrien u. d) vielleicht auch in Babylonien.

Sura (Fluß) s. Sursk.

Sura, s. Sure.

Sura, s. v. a. Cocoswein.

Surabaya, Küstenfluß und Hafenst. mit 1 Fort, Arsenal, vielen chines. Kaufleuten u. s. w. an

Java's NOKüste, Hptst. einer sogenannten Regentschaft.

Surabondance (frz. — spr. Sürrabongdangß) der Ueberfluß.

Suradschiy, die auf den Fuß andrer Europäer gesetzten türkischen Artilleristen.

Surajeghur u. Surajepur, britisch-ostindische Städte: jene in Bahar, diese in Allahabad, am Ganges. — Auch die **Surasenen** der Alten wohnten in Vorderindien, am Jobares od. Jomanes.

Surakarta, sehr grosse Handelsst. an Java's SOKüste, Residenz des niederländ. Vasallensultans v. Mataran.

Surany (Nagy-S.) ansehl. Flk. der ungarischen Gspsch. Neutra, an der Neutra.

Surapura, eine dem Nizam gehörige ostind. Stadt, in Bejapur, am Krishna.

Surash, 2 sehr geringe russ. Kreisstädte: a) in Tschernigow, am Iput; b) in Witebsk, an der Kasplia.

Surate (spr.? — wahrschnl. Sureht') nächst Calcutta die volkreichste indische Stadt, angebl. mit $\frac{3}{5}$ Mill. E. (darunter 14000 Guebern), auf der Halbinsel Guzurate, in d. brit. Präsidentsch. Bombai, am Tupti, mit starker Citadelle, meist hübschen Häus., starkem Handel u. Fabriken, 2 Thierspitälern (selbst für Ungeziefer) u. s. w.; der hies. Nabob ist appanagirt. Die Bajaderen von S. sind besonders gesucht. Der 4 St. entlegne Seehafenort der Stadt heißt **Suhaly**.

Sur-Baschi, s. v. a. Ssu-Baschi.

Surcoup (frz.) das Ueberstechen eines zum Stechen vom Vormanne schon ausgespielt. Triumphblattes; wer dieß thut, der **surcoupirt** (spr. sürrkupirt).

Surculös (lat.) zweigig.

Surdaonen (a. G.) wohnten im nordöstl. Spanien, um Ilerda, das heute Lerida.

Surdaster (lat.) schwerhörig. **Surdastrum** aber ist das mattgespannte Trommelchen, womit man, begleitet v. einem Pfeifer, die Tarantella ausführt. — **Surdelina**, eine Art Dudelsack in Italien. — **Surdesciren**, taub werden. **Surdität**, Taubheit. **Surdus** (da, dum) taub. **Surdis Auribus**, tauben Ohren (z. E. prädigen).

Sure, ein Capitel im Koran und im Talmud.

Sure, Saure, s. Sura.

Surena hieß bei den Parthern der Premierminister. Man macht insgem. daraus den Eigennamen jenes Feldherrn, welcher 53 v. Chr. den Crassus schlug, den Orodes auf d. Thron hob, auf dessen Befehl jedoch gemordet wurde.

Surenenegg, die größte Höhe zwisch. Altorf u. Engelbg. in d. Schweiz, 7100 Fuß über m Meere.

Suresne (spr. Sürehn) fälschl. **Surennes**, Dfch. unweit Paris, von wo zum hies. jährl. Rosenfeste ungeheure Schaaren ziehen; in der ehemal. Abtei 93. ward Heinrich IV Katholik.

Surgeres (spr. Sürrschehr) ansehl. Flk. mit Roßhandel u. Heilquellen, im französischen Bezirk Rochefort, am Gere.

Surgiren (lat.) aufstehen. **Surge**, steh' auf (aus d. Bette)!

Surgut, russ. Kreisst. mit 2000 E. u. einigem Handel, am Ob, im Gouvernement Tobolsk.

Suriago, Küstenfluß, Fort u. Handelsst. der Spanier, am nördlichen Ende der J. Magindanao.

Suriga (a. G.) lag im Tingitanischen Mauritanien.

Surinam, der am gleichnamg. Strome gelegne, 520 QM. grosse, niederländ. Theil Guiana's in S.-America, hat 5—6000 freie Einw., über 50000 Sklaven, bildet eine fruchtb. Ebene, u. prodncirt für et-

wa 8 Mill. Thlr. Waaren, meist Zucker u. Kafeh. Der Gen.-Gouverneur residirt zu Paramaribo. — Die surinamische Buschratte ist der Aeneas, ein Beutelthier.

Suringkus, ein in den indischen Ocean mündnd. persischer Fluß.

Surintendant (frz. — spr. Sürrengtangdang) = Superintendent, Oberaufseher; dessen Amt, Würde u. Sprengel heissen Surintendance (spr. dangß).

Surion (a. G.) Fluß und Stadt im Lande Kolchis.

Suriren (lat.) ranzen, vor wollüstiger Gier seufzen.

Surius (Lor.) geb. 1522 zu Lübeck, ward in Cöln Katholik u. Kartheuser, ist als Geschichtschr. bekannt, und starb 1578.

Surlo, Zurlo, ein syrisches Gewicht, = 27½ Rotolen.

Surma, eine schwarze Schminke der Birmanen, für Brauen, Wimpern und Zähne; wahrscheinl. die Sirma der Türken.

Surmer, die Mauerschwalbe.

Surmilot, s. Wanderratte.

Suronen, die aus SAmerica kommenden, in rohe Ochsenhaut gepackten Ballen.

Surplus (frz. — spr. Sürrplü) der Ueberschuß, — und Surpoids (spr. Sürrpoa) das Uebergewicht.

Surpreniren (spr. sürrp., nachdem Französ.) überraschen, einnehmen, in Erstaunen setzen; surprenirt, überrascht, betroffen; surprenant, überraschend, erstaunlich. Surprise, Ueberraschung, sowohl im Gespräch, als die einer Festung oder eines Postens.

Surra, das grosse Insiegel des türkischen Sultans.

Surratha (a. G.) lag im peträischen Arabien.

Surre Emineh, der Anführer einer nach Mekka wallfahrenden Karawane.

Surrection (lat.) die Auferstehung der Todten.

Surren, = schnurren und sausen.

Surrentum (a. G.) in Campanien, ist das heutige Sorrento, und war durch seinen Wein und sein Topfgeschirr berühmt.

Surrey, s. Surry.

Surripiren (lat.) plötzl. entziehen; surreptitisch, heimlich, verstohlen.

Surrogiren (lat.) an die Stelle eines Andern setzen. Surrogat, ein Ding, womit dieß geschieht, welches aber in d. Regel v. geringer Güte ist; schlechthin s.v.a. Kafehsurrogat. Surrogatum sapit Naturam surrogandi, die stellvertretende Sache nimmt die Natur (Rechte u. Obliegenheiten) derjenigen an, die sie vertritt.

Surrul, Stadt in Bengalen.

Surry, Surrey, 1) ein mittelländ. Shire in Engl., im alten Sussex, mit der Hptst. Guildford, wiewohl London zum Theil (näml. die ungeheure Vorstadt Southwark) darin liegt; es hat auf 36$\frac{1}{50}$ QM. fast ebenen, meist guten Bodens g. $\frac{7}{5}$ Mill. Einw., ungemein viele Villen u. Parks, u. im Parliam. 14 Deput. — 2) Counties a) in Virginien, mit 9 — 10000, b) in NCarolina, mit 12 — 14000 E., c) im engl. Gouvernement Quebeck.

Sursack, 1) eine besondre Art der Brodfrucht; 2) die Frucht des stachligen Flaschenbaums.

Sursät, in der Türkei ungefähr s. v. a. Kopfsteuer.

Surseance (frz. — spr. Sürrseangß) rechtl. gegebene Frist.

Surrsee, lucerner Stadt mit 1000 E., in d. Schweiz, am Flüßch. Sur und am Sempacher See.

Sursk, russ. Städtchen an der Sura, im Gouvernem. Simbirsk.

Sursuty, Residenz eines Fürsten in der ostind. Provinz Dehli,

hießt auch Saraswati, u. liegt am Flusse Sursuty.

Surta (a. G.) eine Stadt in Großarmenien.

Surturbrand, ein schwarzes, brüchiges Fossil in den Klüften Islands, läßt sich, indem es ursprgl. mit Steinöl getränkt. Holz seyn mag, zu Kohlen brennen, die zwar den Steinkohlen nachstehen, deren es aber bis 42 Procent giebt; die Asche folgt dem Magnet.

Surtout (frz. — spr. Sürrtuh) 1 ein Oberrock, auch wohl ein Mantel; 2) ein Tafelaufsatz für allerlei Gewürze.

Surul, eine südlich v. Hermanstadt ansteigende Karpatenspitze, erreicht 6468 (nach Andern 7078) Fuß Seehöhe.

Surunga, s. Syrynga.

Surutu, Inselchen an der Westküste von Borneo.

Surveillance (frz. — spr. Sürrwelljangß) Wachsamk., Aufsicht, insbesondre die der (heiml. od. offnen) Polizei auf Nicht-Verhaftete.

Survivance (frz. — spr. Sürrwiwangß) Lehns- od. Amtsanwartschaft (auf den Todesfall des jetzigen Inhabers).

Sury, 1) britische St. in Bengalen; 2) S. le Comtal (spr. Sühriläkongtall) Burgtrümer und Stadt mit 1900 E. im franz. Bezirk Montbrison.

Surykatze, holländ. Surikate, Ryzaena od. Viverra tetradactyla, ein dem Zibeththiere verwandtes, afrikan., 4zehiges Thier, fußlang, braun, leicht zähmbar; es fängt Mäuse.

Sus, s. Schwein A. — Sus Minervam (näml. docebit), das Schwein will die Minerva, od. das Ei will die Henne meistern.

Sus, ein zu Marokko gehöriges Land, fruchtb. u. angebl. mit 1 Mill. Einw., hat Tarudant u. Agades zu Hauptstädten.

Susa (welches die Mehrzahlform v. Suson ist) od. Susan (a. G.) die älteste persische Residenz, nach den Lilien benannt; nach ihr war die Provinz Susiane oder Susiana od. Susis, das heut. Susistan oder Chusistan, benannt.

Susa, wichtige Handelstadt in Tunis, umgeben v. Spuren frühe-rer noch viel bedeutenderer Grösse.

Susa, 1) sehr bergige, an Getreide arme, sonst aber fruchtbare sardinische Prov. an den Alpen, liefert viel Linnen, u. hat auf 32¼ QM. über 70000 Einw.; 2) deren Hauptstadt, am Fuß der cottischen Alpen, hat nur 1800 E., aber eine Domk. u. einen prächtg., vom Augustus stammenden Triumphbogen.

Susam, S.-Adassi, Susami, der heut. Name v. Samos (s. dies.). Man giebt dieser bergigen, doch fruchtb. u. schönen türkischen, doch meist v. Griech. bewohnten Insel 8¼ QM. mit 12000 (nach A. aber, was richtiger seyn dürfte, 50000) E., die von einem Aga des Kapudan Pascha regirt w., doch viele Vorrechte genieſſen. Die Hptst. ist Groß-Kora. Die J. liefert viel Zeuche und Muscatellerwein.

Susana, Urana (a. G.) lag im nordöstlichen Spanien.

Susanna, d. h. Lilie, eine am 19. Febr. gefeierte Heilige. Der N. wird in Suschen u. Suse abgekürzt, u. Letzteres bedeutet auch s.v.a. eine Schlumpe, ein garstiges Frauenbild, u.s.f. — Susannen-Blume, eine ostind. Orchis-Art. S-Kraut, 1) das Vergißmeinnicht; 2) der gamanderähnl. Ehrenpreiß.

Susarion, ein attischer Dicht. zu Solons Zeiten, soll den Namen Komödie (Dorflied, Vaudeville) veranlaßt haben, indem seine Lustspiele so frivol waren, daß man sie in der Stadt (Athen) verbot.

Suscipiren (lat.) übernehmen. Susception, Annahme, insbes. die eines geistlichen Ordens. Susceptibel, empfänglich; dah.

Susceptibilität. Susceptor, 1) der Unternehmer; 2) der Diebs- und Spieler-Hehler; 3) s. v. a. Cassor.

Suschen (u zu dehnen) wiegen, einwiegen, bojen.

Suscitiren (lat.) auf- oder anregen, ermuntern, wecken. Daher Suscitation.

Susdal, Kreisst. mit 2500 E., Bisthum, Seminar u. einigen Fabriken, an d. Kamanka, im russischen Gouvernement Wladimir.

Suse, s. Susanna.

Suselbirne, die Würgbirne; suseln heißt nämlich s.v.a. eckelhaft süß seyn.

Susen (Susim, Zuzim; a. G.) die Riesennation, die nach Gen. 14, 5 Ham bewohnt hat.

Susia (a. G.) lag im asiatischen Lande Aria.

Susiane, s. unter Susa; Susistan, s. Chusistan.

Susinon, die Liliensalbe der altgriechischen Stutzer.

Susis, s. unter Susa.

Susitha (a. G.) ein Städtchen in Palästina.

Suslik, die Zieselmaus.

Susna, ein Nebenfluß des Don.

Susnir (engl. Soosneer) blühende brittisch-ostindische Stadt, in Malwah.

Suso (Henric. S. od. Amandus, eigentlich Seuse) ein Costnitzer, der 1365 als Dominicaner zu Ulm starb, u. dessen mystische Schriften sich durch halb Europa verbreiteten.

Susobenen (a. G.) wohnten im südl. Theil Innerasiens.

Suspect (nicht suspect) (lat.) verdächtig. Suspection, Verdacht, Argwohn; suspiciren, suspectiren, solchen hegen.

Suspendiren (lat.) a) aufhängen, henken; dah. Suspendium, 1) die Strafe des Henkens, 2) der Galgen; — b) schweben lassen; dah. suspenso Pede, schwebenden Fusses, leichten Tritts; — c) aufschieben, hemmen, unentschieden lassen, z.E. Litem, einen Streit od. Proceß; d) zur Strafe einige Zeit vom Amte entfernen. — In suspenso, aufgeschoben, unentschieden. — Suspension, 1) das Henken; 2) der Aufschub, die Pause, das Unentschieden-lassen; 3) einstweilige Amtsentsetzung. Suspensiv, das Suspendiren betreffend. — Suspensivum Remedium, ein Suspensivmittel; s. Leuteratio. Effectus suspensivus, Hemmung der Rechtskraft. — Suspensorium (Cheirurg.) jedes Mittel, Etwas in rechter Höhe zu erhalten, es sey eine Binde, ein Tragbeutel u. s. w.; insbes. bei bösen Brüsten. — Suspensur, eine flache Wölbung, ein schwebendes Fach, u. s. w.

Suspiciren (lat.) s. bei suspect. Suspicabel, auf Muthmassung gebaut. Homo suspicax, ein argwöhnischer Mensch. Suspiciös, 1) argwöhnisch; 2) verdächtig. Suspicion, 1) Argwohn; 2) ein einzelner Verdacht.

Suspiriös (lat.) tief athmend, schwer athmend, keichend. Suspirium, ein Seufzer. Suspiriren, 1) = transspiriren; 2) schwer oder tief athmen, ächzen.

Susquehannah, ansehlicher Strom in Neuyork u. Pennsylvanien; er bildet sich aus 2 Flüßch., die den Seeen Otsego u. Otego entfliessen, bei Northumberland, ist 80 Meil. lang, voll Inseln, weit schiffbar, u. mündet in die Chesapeakbai, die dah. auch Susquehannah-Bay heißt.

Suß, s. Susz.

Sussam, s. Susam.

Sussansk (Werchne-S. und Nishnei-S.) 2 grosse Eisenhüttenwerke im russ. Gouvernem. Perm.

Sussex (spr. Sussix od. Sossix, d.h. Südsachsen) 1) eines der

Bauernhäuser, Scheunen, Ställe, Backöfen, Brunnen, Zäune, Thore, Thorwege, Gärten, Obstbäume, Hecken, Wege, Stege, Brücken, Dämme, Gräben, Teiche, Quellen, Bäche, Flüsse, Seen, Sümpfe, Moore, Wiesen, Weiden, Triften, Felder, Aecker, Raine, Rainen, Raine, Rainen, Raine, Rainen

Suttieze, s. Schüttenhofen.

Suttchu, s. Su-tschu.

Sutton am Trent (spr. Sottn) ansehl. Fabrikflecken im engl. Shire Nottingham, liefert auch Mühlsteine u. Steinkohlen, u. hat 6—7000 E. — Beim Df. S. unweit Wilton wurde 1772 dem K. Alfred dem Grossen ein Denkmal gesetzt.

Sutulejе, 16 M. langer, vom Himalaya kommender Nebenstrom des Indus, ist der Hyphasis der alten Griechen.

Sutur (lat.) eine Nath, z. E. auch eine cheirurgische, so wie jede nathähnl. Zusammenfügung der Knochenplatten zur Hirnschaale.

Suty, Stadt in Bengalen.

Suul, Fluß u. Hof im nördl. Norwegen; hier soll Olaus der Heilige residirt haben.

Suum cuique (lat.) Jedem das Seine! (Scherzend spricht man dafür auch: das Quiken der Schweine.) — Suus cuique Mos, Jeder hat seine eigne Weise. — Suus Haeres, ein angeborner Erbe. — Suus h. auch s. v. a. sui Juris, sein eigner Herr.

Suverbetel, der breite Paßbetel, mittels dessen die Blockdreher beide Innenseiten des Blockes, durch welche der Nagel geht, glatt u. eben stechen.

Suwalki, Suwalken, poln. Stadt mit 1300 E., in der Woiwodschaft Augustowo.

Suwarow-Rymnitzkoi (Graf Peter Alexeï Wasilowitsch v. S.-R., seit 1800 Fürst Italinsky, d. h. der Sieger in Italien genannt) einer der größt. russisch. Feldh., geb. 1730 im ukrän. Dsch. Suskoi als Officierssohn, stieg vom Cadetten (1741) bis zum Generalissimus, zeichnete sich besond. 1768 in Polen, seit 1772 in der Türkei u. Taurien, 1783 gegen die Tataren, 1787 vor Oczakow, 1789 am Rymnik (wofür er deutscher Reichsgraf ward), 1790 vor Ismail, 1794 in Polen, 1799 in OItalien aus, u. st. 1800 unweit Petersburg. — Nach ihm sind die 5 Suwarowsinseln, zwischen den Schiffer- u. Gesellschaftsinseln, benannt.

Suwihe, in NordD. = Weihe.

Suyderhoef (Jon. — spr. Seuterhuf) berühmter holländischer Kupferstecher, vor fast 200 Jahren.

Suzáer (a. G.) wohnt. in Persis.

Suza wulpur, s. Shujawl.

Suze (spr. Süß) frz. Wollfabrikstadt mit 1800 Einw., an der Sarthe, sonst Sitz einer Grfschaft. — Die geschiedne Gräfin von S., Henriette v. Coligny (des Marschalls T., zu Paris 1618—1673) ist als Dichterin bekannt.

Suzier, ein zur Mildthätigk. verpflicht. muhamedan. Orden, dessen Glieder daher die Strassen durchziehen, um selbst Thiere zu füttern.

Suzzo, eine der 3 hohen griech. Familien zu Konstantinopel, die 1819 allein des Hospodariats fähig erklärt wurden; 1820 war Alex. Hospodar der Wlachei, u. Michael der der Moldau; Jener st. 1821, — Dieser wurde seit 1822 in Görz fest gehalten.

S. V., s. v., 1) = salva Venia (lat.) mit Respect zu sagen. 2) = si vis, wenn Sie so gütig seyn wollen.

Svancholm, ein als Musterökonomie berühmtes Gut u. grosses Df. im schwed. Malmöhuslän.

Svanike, dänisches Hafenstädtchen, auf der Insel Bornholm.

Svartsiö, königl. Lustschloß u. Garten unweit Stockholm, auf der Insel Svartsiölandet.

Sveaborg, Sw., die zur Hptstadt v. Finland bestimmte russische Festg., besteht eigentl. aus 7 befestigten Klippen im Fahrwasser bei Helsingfors, gehört zu dasiger Commun, u. hat 4000 E., 2 Docken, grosse Magazine u. einen trefflichen Hafen; die Hauptinsel ist Wargö. 1790 geschah hier ein Treffen.

Svelt, ital. **suelto**, leicht, ungezwungen, schlank, keck (nämlich auf Bildern.)

Svendborg, 1) dän. Amt, auf Fyen, mit 64000 E. auf 29 QM.; 2) dessen Hptst. mit Festgswkn. u. trefflichem Hafen, hat 2000 Einwohner u. gute Fischerei.

Swabber, s. Schiffbesen.

Swätoi, die größte der kulalischen Inseln im kaspischen See.

Swaien, vom Wasser langsam umhergetrieben w., aber im Ganzen nicht weiter kommen; dieß geschieht z. E. durch Ebbe und Fluth den Signaltonnen vor Strömen und Häfen.

Swakonen, aus dem Brand weihsagende Priester der a. Slawen.

Swale, Nebenfluß der Ouse, bei Oldborough in York.

Swalheim, kurhess. Brunnenörtchen, im Hanauischen.

Swallow (englisch — spr. Swahlo) die Schwalbe. Die Sw.-Bai ist an der J. Neu-Guernsey, und eine andere der Charlotten-J. heißt selbst die Swallow-Insel.

Swally (spr. Swahli) oder **Sivalaya**, britisch-ostindische Stadt, am Tupti, in Guzurate.

Swalwell, sehr gross. engl. Eisenhüttenwerk (auf schwedisches Eisen begründet) am Tyne, unweit Newcastle.

Swammerdam (Joh.) ber. Naturforsch. u. Anatom, geb. 1637 zu Amsterdam, starb 1686 privatisirend u. in Dürftigkeit.

Swanay (spr. neh) eine der unbedeutendsten Orkadeninseln.

Swanboy (spr. bäu, nicht boi; engl.) ein Wollzeuch, besonders zu Westen beliebt.

Swansea (spr. sih) 1) bedeutende Seehandelstadt im engl. Shire Glamorgan (in Wales) mit 7 — 8000 E., trefflt. Docken, Messing-, Kupfer- u. Eisenhütten, 1 Porcellanf. u. 1 Mineralbad. 2) Flecken mit 2 — 3000 E., in Massachusetts, C. Bristol, hat Werfte.

Swantewitz, Swantowit, d. h. Licht- oder Helfgott, der Kriegsgott der alten Serben; sein Bild, mit 4 Köpfen, ein Krummhorn haltend, stand auf einer Säule.

Swara, tripolitantische Seestadt, liefert viel Baisalz.

Swarcha, das Schloß, wo der General des croatischen Militärdistrictes Carlstadt residirt.

Swarteſluys (spr. Sleus; d. h. schwarze Schleusse) niederländisches Fort, am Schwarzwasser, in der Provinz Frisland.

Swarzendz, s. Schwersenz.

Swatawra, pennsylvan. Nebenstrom des Susquehannah.

Sweaborg, s. Sveaborg.

Swearah, s. Mogadore.

Swedenborg, eigentlich **Swedberg** (Eman. v. Sw.) geb. 1689 als Sohn des stockholmer Bischofs, anfangs als Mechaniker u. Physiker hochgeachtet und geadelt, beim schwedischen Bergwesen angestellt, dankte 1743 in Folge der ersten Vision ab, deren er dann in Menge zu haben vorgab, lebte bald in Schweden, bald in Engl., schrieb eine Unzahl mystischer, theosoph. u. Geister-Bücher, u. starb zu London 1772. Seine Gläubigen, die **Swedenborgianer** od. die **Kirche des neuen Jerusalems**, sehen in ihm den Paraklet u. Stifter der 2ten heil. Kirche, verwerfen viele der bibliſch. Bücher, nehmen überall in der Bibel 3erlei Sinn an (darunter der himmlische nur den Engeln bekannt sey), leugnen Dreieinigkeit, Christi Genugthuung, die Gnadenwahl u. Auferstehung, und nehmen ein Correspondenz an, d. h. eine Durchdring. alles Geistigen u. Körperlichen; Engel u. Teufel sind ihnen die Seelen der Gestorbenen; ihre Heilsordng. begreift Besserung, Reformation u. Wiedergeburt; ihre Moral ist streng, und im Cul-

tus haben sie ungemein viel Abweichendes. In Engl. werden sie vertragsmässig, in Schweden schweigend geduldet, u. ihr Bischof ist der Vorsteher der exegetisch-philanthrop. Gesellsch. in Stockholm. Als Heidenbekehrer haben sie viel Verdienst.

Swedesborough (spr. Swihdsb'ro) Flk. in Neujersey, im County Gloucester, meist von lutherischen Schweden bewohnt.

Sweidia, der Hafenflk. v. Antakia in Syrien, an der Mündg. des Aasi, ist das alte Seleukia Piëria.

Swellendam, Zw., ein Df. am Fuß der schwarzen Berge im britischen Caplande; davon ist ein Swärts bis zum Meere reichender, 1000 QM. grosser District mit 7 — 8000 Einwohnern benannt.

Swelt, s. svelt.

Swendborg, s. Svendborg.

Swenigorod, geringe Kreisstadt des russ. Gouv. Moskwa, an d. Mündung der Tschernowka in die Moskwa. Hingegen Swenigorodka ist im Gouv. Kiew, u. Swenziany im Gouv. Wilno.

Swette, in NordD.: der Punct des Zusammengränzens; auch das Nachbarrecht. Daher erklären sich Swettslot, Swettpfahl u.s.w.

Swevezeele, ansehl. niederländischer Flecken in Ostflandern.

Swiänsk, Swianschk, Kreisstadt mit 4000 E. u. 1 Clost., im russ. Gouv. Kasan, an der Swiaja u. der Wolga.

Swiatoi Paul, kleine russische Festung, auf der Krim.

Swicent, s. Suicent.

Swierce, polnisches Städtch., am Bug, in der Woiwdsch. Lublin.

Swieten, 1) Gerh. van Sw., ber. Arzt u. zugleich verdient um Oestreichs Schulwesen, geb. 1700 zu Leyden, st. als kaiserl. Leibarzt, Hofr. u. Censor zu Wien 1772. 2) Dessen S. Gfr., Präsid. der k. k. Schulcommission, geb. 1731, auch als Diplom. bekannt, st. 1803. — Von der Swietenia s. unter Mahagonibaum.

Swietla, Swietlow, grfl. Kolowrat. Flk. mit Granatenschleiferei, Bleistiftfabrik u. s. w., im böhm. Kr. Czaslau, an der Sazawa.

Swift (Jonathan) zu S. Patrik bei Dublin geb. 1667, u. als dasiger Dechant gest. 1744 in London, wo er meist lebte, ist durch seine satyrisch. Gedichte allberühmt. Vergl. auch Lilliput. — Swift h. im Engl. eine Mauerschwalbe, im Deutschen ein dürftig-gebautes Männchen.

Swill, in Norddeutschland = Geschwulst.

Swinciany, s. Swenziany.

Swinden (Joh. Heinr. v. Sw.) ber. Mathemat., Naturforscher u. Philos., geb. 1746 im Haag, st. 1823 als Prof. u. Staatsr. zu Amsterdam.

Swine, der mittle Ausfluß der Oder aus dem Haff ins Meer, zwischen den preuss. Inseln Usedom u. Wollin. Auf jener liegt Swinemünde, die hübsche Hafenstadt für Stettin, mit 2700 E., Schiffbau u. starker Brandweinbrennerei.

Swinesund, ein sch.-ved. Meerbusen, dem Kattegat zugehörig.

Swinskoi Monastyr, Closter bei Bränsk im russ. Gouvern. Orel, hat eine der größten Brandweinfabriken auf Erden, auch einen starken Jahrmarkt.

Swir, ein aus dem Onegasee kommender Nebenfluß des Ladoga im russ. Gouv. Olonez; ein 5 St. langer Canal verbindet ihn mit d. Sjäs, u. so die Newa m. der Wolga.

Swoboda, 1) ein um die czech. u. deutschböhmische Literatur hochverdienter Professor zu Prag; 2) ein berühmter Harfenist daselbst.

Swojanow, Flecken im böhm. Kr. Chrudim, liefert viel Graphit u. daraus gefertigtes Gut.

Swoll, s. Zwoll.

Swords (spr. Sohrds) Seeflecken mit 2000 E. unw. Dublin.

Swoszowicze, galiz. Dorf mit gross. Schwefelwerke, im Kreis Myslenicze.

Syagros (a. G.) ein Palmenreiches südarabisches Vorgebirge.

Syamalaya, s. Shamly.

Syal....., s. Sial..... — Die Syalita ist die Dillenia speciosa; s. unter Dillen.

Syaskutan, eine der kurilischen Inseln.

Sybaris (a. G.) (y ist zu betonen) eine durch ihren Luxus sprichwörtlich gewordne, lucanische (also unterital.) Stadt, am tarentinisch. Busen und am Flüßchen Sybaris. Nachdem die Krotonier sie erobert u. zerstört hatten, baute man eben da Thurii auf. Ein wahrer Sybarit, = ein sybaritischer, d. h. luxuriöser, weichl. u. wollüstiger Mensch. Die Mythol. erklärt den Namen aus dem Ungeheuer Sybaris in einer Höhle des Parnasses, welches v. Eurybatos erlegt wurde.

Syberg, Syburg, eine von Karl dem Grossen mehrmals eingenommene Festung der SWlichen Sachsen, im preuss. Kreise Hamm.

Sybota (a. G. — o ist kurz) 1) das an des Acherons Mündg. gelegne epeirotische Hafenörtchen; 2) einige Inselchen vor demselben.

Syc....., s. Syk.....; hierher gehört nur Sycomorus od. Ficus Syc., der ägypt. Feigen- oder MaulbeerFBaum, der einzige in Aegypten Schatten gebende Baum; s. Ficus; aus dem unverwesl. Sykomorenholze sind fast alle Mumiensärge gemacht.

Sydabad (spr. Seid.) britisch-ostindische Stadt, in Agra, so wie Sydaporum im Karnatik.

Sydenham (Thomas; spr. Seidenhämm) ber. Medicner, geb. 1624 in Dorset, st. 1689 zu London.

Syder (Dan., daher il Cavaliere Daniele gen.), treffl. Maler, geb. in Oestreich 1647, starb zu Rom 1705.

Sydero....., fälschlich für Sidero....

Sydidensis nannten die Römer eine gewisse Stadt im heutigen Tripolis.

Sydney, 1) s. Sidney; 2) die Hptst. der Insel (u. des engl. Gouvernements) Cap Breton bei NordAm., am sogen. Spanierflusse.

Sydopta (a. G.) mag im heutigen Nubien gelegen haben.

Sydow, uralt. sächs. Adelsgeschlecht, Nachkommen der Schenken v. Seyda b. Wittenbg.; der Baron Theodor, geb. 1773 zu Berlin, ist als Declamator bekannter, denn als Dichter.

Sydra, Syedra (a. G.) lag im gebirgigen Kilikien. — Die Sydraken oder Syndraken wohnten in Indien, und bis zu ihnen ging Alexanders Zug; auch floß dort der Sydros. — Die Sydri (Sydern) waren in Arachosien, und die Syeben an den mittelasiatisch. Syeben-Bergen (vielleicht den werchoturischen?)

Syed, s. Scheik.

Syene (a. G.) eine St. im obersten Theil Aegyptens, auf einer vom Nil umströmt. Halbinsel, wo jetzt Asuan steht. Hier gewann man den Syenit, woraus man die Obelisken hieb, u. den die Alten irrig Marmor nennen, da er doch vielmehr dem Granit ähnelt; doch ist er jüngern Ursprungs, feinkörniger, oft von Quarz u. Glimmer ganz entblößt, dann also nur aus Feldspath u. (weniger) Hornblende gemengt. Er h. auch Granitell u. fälschl. Sienit. Machen grosse Feldspathkrystalle ihn dem Porphyr ähnl., so spricht man vom porphyrartig. Syenit. Im SPorphyr hingegen sind Feldsp. u. Hornbl. so innig gemengt, daß das Auge sie kaum unterscheidet. Endlich ist SSchiefer od. SGneus ein dickschieferiges inniges Gemenge aus dichtem Feldsp.

u. Hornbl. in Sachsen; man rechnet ihn jetzt mit zum Grünsteinschiefer. — Syflaster (wie es in Dresden gelegt wird) u. dergl. m. bedarf keiner Erklärung.

Syffert, Syf., sonst eine ostfrisische geringhalt. Münze, ½ Stüver oder 2½ Pfennige werth.

Sygambern, s. Sicambern.

Sygaros (a. G.) ein arabisches Inselchen, wo nach Plinius kein Hund am Leben bleibt.

Syia (a. G.) Stadt auf Kreta.

Syimber, ein grosser u. kostb. Dolch, wie ihn die Mauren zwischen 2 Schärpen tragen.

Sykaminos (o ist kurz) siehe Sycomorus. Davon war eine phönikische Seestadt benannt.

Syke (d. h. Feige) war ein griechisches Inselchen nächst Asiens Küste.

Syke, hannövrisches Amt mit 13000 E., in der Grafschaft Hoya.

Sykes (Arthur; spr. Seiks) engl. Theolog u. starker Apologet, geb. 1684 zu London, st. 1746.

Sykit (griech.) Feigenwein.

Sykon (griech.) 1) = Syke, die Feige; 2) Sykom, die Feigenwarze. Sykosis ist 1) deren Bildung u. das Uebel dessen, der sie hat; 2) ein Uebel, wobei sich an der Innenfläche der Augenlieder kleine Kügelchen, wie Feigenkörnchen, bilden. — Sykomantie, die Kunst des Sykomanten, dessen, der aus Feigenblättern wahrsagte. — Sykophant, ein Feigenschreier, d. h. ein solcher, der (zu Athen nämlich) um einer gering. Ursache willen, wie die (verbotne) Ausfuhr einiger Feigen war, ein Aufhebens machte; man verstand später darunter jeden Chicaneur und Rabulisten, auch die Fuchsschwänzer. Sykophantie, Rank, Chicane. Sykophantiren, den Sykophanten spielen.

Sykta (a. G.) St. in Persis.

Sykurion (a. G.) lag in Thessalien, am Fusse des Ossa.

Sykussa (Insel) s. Syke.

Sylah, eine radsbutische Hauptfestung in Guzurate, im Bezirk Chalawara.

Sylbe, s. Syllabe.

Sylburg (Fri.) geb. 1536 zu Wetter bei Marburg, st. 1596 zu Heidelberg als berühmter Kritiker, Exeget und Docent.

Syleion (a. G.) lag in Pamphylien oder in Großphrygien.

Syleus (Myth.) der aulidische König, der jeden Fremden zur Winzerarbeit zwang, bis Hercules ihn u. seine (vielleicht spröde?) Tochter Xenodike erschlug.

Sylina (a. G.) war ein britannisches Inselchen.

Sylla, s. Sulla.

Syllabe (griech.) Syllaba (lat.) Sylbe od. fälschl. Sylbe (bei eingefleischt. Deutschen gar Silbe!! da sie doch syllabiren schreiben!!) so viel Buchstaben, als mit Einem Male zur Aussprache zusammenzufassen sind. Hierbei ist ein Vocal die unerläßl. Bedingung, so daß ich, wenn ich z. E. statt der schreibe dr., zwar ein Wort andeute, nicht aber eine Sylbe schreibe; hingegen die secundären Beding. des richtigen Sylbirens (des nach Sylben Abtheilens und Aussprechens) hangen theils vom allgem. Menschenverstande, theils vom Genius der j. Sprache ab, der das Wort zugehört. Wer Phi-lipp u. Ale-xander syllabirt, handelt unsinnig, indem Philipp aus den beiden Wört. phil u. ipp, Al. aus aler u. ander zusammengesetzt ist; wer (wie die Abendzeitung) Zeit-ung syllabirt, handelt gegen den Genius unsrer Sprache, welcher die Umbildungs- u. Ableitungs-Buchstaben an sich noch gar nicht als Sylben betrachtet, sondern sie, insofern sie meist mit dem Vocal beginnen, erst durch Zuziehung des letzten der ursprünglichen Consonanten dazu macht, wie

z. E. des t in Zei-tung, Zei-ten u. s. f. — **Syllabaire** (frz. — spr. behr) ein Syllabir- od. Buchstabirbuch, eine Fibel. — **Syllabatim** (lat.) sylbenweise. — Vom **syllabischen** Gesange s. unter melismatisch. — **Syllabiker**, wer in der Bibel Alles, Sylbe vor Sylbe, buchstäbl. nimmt, also alle bildliche Sprache verwirft.

Syllepsis (griech. — vor p zu trennen) derjenige, wenn gleich nachlässige, doch nachgelassene Ausdruck, wenn man das Verbum in einem Numerus anbringt, welcher der Form nach der entgegengesetzte von demjen. ist, den das regirende Hptwort hat; z. E. ich u. wir alle waren froh; Häuser, Zäune u. das ganze Dorf ist abgebrannt. **Syllep-tisch**, vermöge einer Sylleпse ausgedrückt.

Syllogismos (griech.) **S—ssmus** (lat.) ein förmlicher, aus 2 vorausgeschickten Sätzen und dem daraus gezogn. Folgesatz bestehender Vernunftschluß; hierbei hat in der Regel Einer der Erstern (der major) eine allgemeine Wahrheit, der 2te (der minor) eine Wahrnehmung im Einzelnen auszudrükken; u. so bildet der Schlußsatz (die Conclusion) als der medius Terminus, die Verbindg. unter ihnen. — **Syllogismatisch**, aus förmlichen Vernunftschlüssen bestehend; **syllogistisch**, sie betreffend. **Syllogistische Figuren** sind diejenigen 12 Wörter, welche, aus 3 Sylben (die die 3 Gliedersätze des Syllogismos bedeuten) bestehend, nach der Stellg. der darin vorkommenden Vocale (a, e, i u. o) die Beschaffenheit der 3 Gliedersätze angeben, indem a eine allgemeine u. i eine besondre Bejahung, e eine allgem. u. o eine besondre Verneinung bezeichnet. Wandelt man einen Syll., um seine Richtgk. genauer zu prüfen, seiner Figur nach um (also in eine andre Figur), so spricht man von **syllogistischer Stellenverwandlg.** oder Reduction des Syllogismos. — **Syllogistik**, Lehre von — u. Anweisung zu den Vernunftschlüssen. **Syllogiz(s)iren**, Vernunftschlüsse bilden (insbesondre zur Uebung.)

Sylph od. **Sylphe** u. **Sylphide**, ein männl. u. ein weiblicher Luftgeist; auch nennt man die Schmetterlinge Sylphiden. Neuere Dichter haben diese Wörter eigenmächtig erfunden, u. da sie durchaus nicht griech. sind, so sollte man auch durchaus **Silfen** od. **Silfiden** schreiben.

Sylt, dän. Insel, an Schleswigs WKüste, 1¾ QM. groß, mit 3000 E. frisischen Stammes, liefert viel Wollstrümpfe.

Syltoppen, einer der höchsten schwedischen Berge, 6079 F. hoch.

Sylva (lat.) s. Silva. Die Römer zogen auch Parks in ihre Kampfspiele, wobei Unbewaffnete das hineingetriebne Wild zu gewältigen hatten; hiervon kommt vielleicht der Ausdruck **Sylva critica**. — **Sylvanus**, s. Silv. — **Sylvan** u. **Sylvanit**, s. Tellur u. TErz. — Der Socinianer Johann **Sylvanus** aus Tyrol, anfangs kathol. Domprädiger zu Würzbg., wurde 1572 als Neuserianer enthauptet. — **Sylvester**, siehe Silv.; dieser N. wird am 31. Dec. gefeiert, und der letzte Abend im Jahre wird, insofern man ihn in geselliger Lust zubringt, selbst schlechthin **Sylvester** genannt. — S. noch Hardenberg.

Sylven (a. G.) ein Völkchen im mittlern Asien.

Sylvia, als Vögelgeschlecht, s. unter Sänger. Auch lautet ein Mädchenname so.

Sylvius, A) der Papst: s. Pius II. — B) d. h. **du Bois**: 1) Jak., geb. zu Amiens 1478, st. 1555 als der erste grosse französ. Anatom, und hat die Klappen der

Venen entdeckt; 2) ſ. Dubois. Von dieſem heißt wahrſcheinlich das salzſaure Kali auch ſylviſches Fiberſalz.

Syma, ſ. Syme.

Symäthon, Symäthos (a. G.) Fluß u. Stadt Siciliens.

Symanski (J. D.) Stabsſecr. zu Berlin, iſt als Belletriſt u. Zeitblattredacteur nicht unbekannt.

Symbiot (griech.) Camerad.

Symblema (Muſ.) eine Rükkung, die den Satz als Diſſonanz vorübergehend darſtellt.

Symblepharon, S—roſe, (griech.) Verwachſung der Augenlider mit dem Augapfel.

Symbol, 1) griech. Symbole (o iſt kurz,) lat. Symbola, a) was Jeder zum Picknick mitbringet; b) das Pickenick ſelbſt. — 2) griech. Symbolon, lat. Symbolum, 1) ein Kennzeichen, Merkmal; 2) ein Sinnbild, d. h. dasjen., was zu, in od. bei Etwas übrigens Ueberſinnlichem (z. E. einem Sacramente) das Sichtbare od. Sinnliche ausmacht, z. E. das Waſſer bei der Taufe, das Kreuz beim Segnen; 3) ein Pfand; 4) ein Denk- od. Wahlſpruch; 5) = Glaubensbekenntniß, insbeſ. ein v. einer ganzen Kirche angenommenes, das dann gewöhnl. einen Th. ihrer ſymboliſchen Bücher bildet. — Noch war Symbolon eine Gegend Thrakiens, und der Hafen Symbolon (ſpr. lohn; Portus S-lorum) war eine St. auf der Krim, wo kypriſche Albaneſen jezt wieder Balakawa erbaut haben. — Symboliſch, 1) = figürlich, ſinnbildlich; 2) unterpfändlich; 3) aus einzeln. Beiträgen beſtehend, wie z. E. ein Zeitblatt; 4) ein beſtimmtes Glaubensbekenntniß enthaltend u. vorſchreibend. Symboliſche Bücher, eine Sammlung der in einer Kirche als Glaubensnormen oder Glaubensvorſchriften geltend. Schriften. Für alle chriſtl. Kirchen ſind ſolche das apoſtol., das nikäiſche u. das athanaſian. Symbol; hierzu kommen a) bei den Griechen: die Explicatio Fidei des Kyrillos von Alexandreia, die des Maximus, der Liber Catecheseos, u. des Gennadius Liber de Fide, insbeſ. aber ſeit 1643 das Symbol des Pet. Mogilas; b) bei ihnen u. bei den Kathol.: die Beſchlüſſe jeder ökumeniſchen Synode u. die Canones Patrum; c) bei den Kathol. allein: die päpſtl. Decretalien, u. d) bei den meiſten Kathol.: die Schlüſſe des tridentin. Concils, welche, nebſt den frühern Schriften, P. Pius IV in die Forma Professionis Fidei cathol., ſo wie Pius V in den Catechismus ſammeln ließ; e) bei den Lutheriſch.: die augsburger Confeſſion nebſt ihrer Apologie, die ſchmalkaldiſch. Artikel, beide luther. Katechiſmen, u. die an die Stelle der torgauer Artikel getretene Concordienformel, die jedoch nicht allgemein gilt; f) bei den Reform., die jedoch in dieſ. Beziehung ſtark von einander abweichen: theilweiſe die Formula Consensus Helvetici, die Confessio Belgica nebſt den Schlüſſen der Dortrechter Synode, der heidelbgr. Katechiſmos, die Artikel der engliſch-biſchöfl. Kirche, u. a. m. — Symbolik, 1) = ſymboliſche Theologie, d. h. a) die Kunde derjen. ſymbol. Schriften, die in unſrer Kirche gelten; b) Kunde aller ſymbol. Schriften u. überhaupt der unterſcheidend. Lehren der chriſtl. Kirchen; wer ſie betreibt, iſt ein (ſtarker u. ſ. w.) Symboliker. 2) Kunde der Deutung der Symbole, des Sichtbaren, wobei etwas Ideales bedacht w. ſoll; 3) insbeſ. der Zeichen bei der Inveſtitur der Geiſtlichen. Symboliſche Erkenntniß, die auf Worten, als auf ſinnl. Bildern der gemeint. Gegenſtände, beruhende. — Symboliz(ſ)iren, verſinn-

lichen, mittels Sinnbilder verdeutlichen. — Symbolice, bildlich (z. E. sprechen). — Traditio symbolica, Uebergabe oder Belehng. mittels eines Sinnbildes, z. E. einer Fahne, eines Schildes u. s. w.

Symboren (a. G.) ein Volk in Aethiopien.

Symbra (a. G.) St. in Lykien.

Symbranchus marmoratus, ein surinam. Fisch mit Kiemenlöchern am Halse, bei Oken als Darmaal in der 2ten Zunft.

Syme, Syma (a. G.) eine Insel zwischen Rhodos u. Karien.

Symitha (a. G.) lag im heutigen Marokko.

Symmachos, S-us, 1) Qu. Aurel. S., ber. Staatsmann, st. als Exconsul zu Rom 397, u. ist durch seine Briefe u. die gegen das Christenth. gericht. Bücher bekannt; 2) ein Ebjonit, der ums J. 200 das A. T. ins Griech. übersetzte, u. eine Ketzersecte stiftete, die Jesum für Josephs Sohn hielt; indessen heissen 3) auch eines andern S. Anhänger Symmachianer, die mit den Patricianern übereinkamen. 4) Qu. Aurel. S., Exconsul v. Rom, wurde wegen angeschuldigt. Empörungsversuche 525 od. 526 hingerichtet. 5) Der Papst S., 498—514, soll das Gloria in den Kirchengesang eingeführt haben.

Symmetrie (griech.) Ebenmaß, Uebereinstimmg. der Theile u. Seiten einer Sache. Symmetrisch (fälschl. f. symmeter) s. v. a. proportionirt, harmonisch, gleich- oder ebenmässig. Symmetriz(s)iren, zur Ebenmässigkeit bringen, abgleichen.

Symmikta (griech.) ein Allerlei oder Mischmasch.

Symmysta (griech. — unter Geistlichen) s. v. a. Confrater.

Sympást (griech.) 1) = Sympáktor, Sympástor, s. v. a. Cameraд; 2) in Benedictinerclöstern: ein Mönch, der die Anfänger bei schweren Bußübungen ermuthigen muß. Sympáz(s)iren, 1) der Cameraд seyn; 2) ermuntern, kräftigen.

Sympasma (griech.) ein Heilpulver zum Aufstreuen.

Sympathie (griech.; im Gegens. der Antipathie) natürl. Uebereinstimmg. od. Zuneigung, insbes. 1) das Verhältn., nach welchem Dasselbe auf uns, ohne daß wir den Grund bestimmt angeben können, gerade so einwirkt, wie auf einen bestimmt. Andern, mit dem wir dann sympathiz(s)iren; 2) die Erscheing., wenn 2 Körper von verschieden. Substanz, eben wegen der Beschaffenheit der letztern, eine Einwirkung auf einander zeigen, die wir nicht hinlängl. zu erklären vermögen; vergl. Wahlverwandtschaft; 3) auch die Uebereinstimmung der Denkungsweise, der Gefühle und Ansichten, des Glaubens u. s. w. — Sympathetisch curiren s. v. a. ein sympathetisch. Mittel anwenden, d. h. ein solches, wo das Uebel auf einen Gegenstand übergetragen w. soll, der dessen fähig seyn soll; da aber diese Annahme der Vernunft meist schnurstracks widerspricht, so ist immer das Gelingen solcher Curen entweder dem, wenn gleich abergläubg., doch auf den Körper mächtig einwirkenden Glauben daran, oder aber solchen Mitteln beizuschreiben, die nebenbei allerdings mit angewend. wurden, davon man aber des Leidenden Aufmerksmk. abzulenken wußte. Sympathetische Tinten sind so beschaffen, daß die Schrift, an sich unerkennb., in der Wärme od. unter andern Umständen sichtbar wird. Sympath. Uhren, von Breguet in Paris, sind so beschaffen, daß man ihre Unruhen beinahe zusammenstossend an einander bringen kann; dann reguliren sie sich im Laufe selbst ge-

genseitig. — Sympathievögelchen, s. Inseparables.

Sympepsis (griech. — nach e zu trennen) 1) Verdauung; 2) die Ausscheidung des Eiters, welche die Natur selbst durch einen Abscess bewirkt.

Symperasma (griech.) = Syllogismos, Vernunftschluß.

Symphonie (griech.), Sinfonia (ital.) 1) an sich dasjen., was wir jetzt Harmonie nennen, näml. das ebenmässige Zusammenklingen gewisser Töne; 2) der Inbegriff derjen. Accorde, welche bei den Griech. für symphona, d. h. für consonirend galten, näml. der Quarte, Quinte u. Octave, nebst den Octaven dieser 3 Töne; denn Terz u. Sexte hielten die Griech. für Dissonantien; 3) bei den Griechen auch das, was wir ein Musikstück nennen, insofern es nämlich durchaus harmonisch ist; 4) bis auf Haydn's Zeiten: ein Instrumentalsatz (auch für's Clavier,) der, auf ein bestimmtes Thema gebaut, in sich abgeschlossen ist, jedoch auch als Ouverture, Zwischenspiel u. s. f. dienen kann; man nannte daher die Opern-Ouverturen, den Meß-Instrumentalsatz u.s.w., gern Sinfonia; 5) seit Haydn's Vorangang: ein grosses, zwar durch Eine Hauptidee zusammenhangnd., aber in mehrere Sätze, die, einzeln genommen, in Tonart, Charakter u. Tempo abweichen, auch wohl einzeln gut ansprechen können, getheiltes Instrumentalstück. Insgemein beginnt ein Allegro, dessen Charakter — wo nicht ernst u. erhaben — doch allemal edel seyn muß, wenn die Symphonie dem Componisten Ehre bringen soll; es folgen, in geradem Gegensatze, ein tief-empfundnes Adagio od. Andante, u. ein — wo nicht lascives, doch launiges Scherzo oder Minuetto; den Beschluß macht ein muntres Finale, das insgem. ein Rondo oder auch ein Presto ist. (Dieselbe Einrichtung haben in der Regel auch Quartetten u. vollständ. Sonaten.) Alle Symph. sprechen Gefühle aus; aber ob sie dieselben im Allgem. ausdrücken, oder insofern sie durch besondre Umstände aufgeregt sind, giebt einen Haupteintheilgsgrund an die Hand; die besten S. der erstern Art lieferten in Deutschl. Mozart u. Haydn, nächstdem Spohr, beide Romberg, Krommer, Fesca, Kalliwoda u. A. m.; in der 2ten glänzte Beethoven vor Allen, nächstdem Dittersdorf, Ries, u. A.; K. M. v. Webers Aufflug dazu aber ist nach meiner Meing. ein mißlungener. Unstreitig spricht sich in einzelnen Compositionen das Persönliche des Componisten nirgends deutlicher aus, als in der Symphonie. — Symphoniaci waren die Capellmusiker der Römer.

Symphoresis (griech.) s.v.a. Congestion, Anhäufg. der Körpersäfte an Einer Stelle. Symphoretisch, 1) dadurch entstanden; 2) sie befördernd.

Symphorien (Saint S. de Lay; spr. Sängsengforjengdölâh) französ. Weberstadt mit 3500 E. u. Kohlengruben, in Departement der Loire.

Symphysis (griech.) das Zusammenwachsen, insbes. 2er Knochen, wodurch Unbeweglichk. erzeugt wird. Symphytisch, dahin wirkend. — Symphyton, S-tum (phy ist kurz) das Beinwell, die Schwarzwurz; siehe Letztere.

Symplegaden (nicht S — jaden) d. h. die Zusammenschlagenden, od. die kyaneïschen Klippen, am Anfg. des schwarz. Meeres; die Alten meinten, sie würden v. d. Fluth oft an einander gerissen.

Symplegma, s.v.a. Gruppe.

Symplektos (griech. — vor k zu trennen) ein Versfuß, wor-

das auf 2 Tage in Wasser eingeweicht wird. Gespenstfische, Fische, die durch ihre Gestalt und Farbe den Gespenstern ähnlich sind, z. B. der Seedrache (Pegasus draco) und der Seeteufel (Lophius piscatorius). Gespenstheuschrecke, s. v. w. Gespenstschrecke. Gespenstschrecke, Gattung der Heuschrecken, mit dünnen, langen, stabförmigen Körper und kurzen Flügeln; in Europa nur eine Art, die Stabheuschrecke (Bacillus Rossii), 8 cm lang, grün, braun oder grau, in Südeuropa häufig. Gespenstwald, Wald, in dem Gespenster ihr Wesen treiben sollen; daher übertragen: Gegenstand, der Furcht einflößt, Schwierigkeiten bietet.

Gespielin, Spielgenossin.

Gespinst, 1) Gewebe, Zeug; 2) Faden, Garn; 3) Gewebe, das Spinnen, Raupen, Larven und Puppen verfertigen.

Gespinstmotten, Familie der Kleinschmetterlinge, deren Raupen in Gespinsten leben, z. B. die Apfelmotte (Hyponomeuta malinella), deren Raupen in Gespinsten auf Apfelbäumen leben.

Gespons, Ehegemahl, Braut.

Gespött, Spott, Hohn.

Gespräch, 1) Unterredung; 2) Unterredung, die in Schriftform dargestellt ist; 3) Gegenstand der Unterredung.

Gesprächsbuch, Buch, das Gespräche über verschiedene Gegenstände enthält, um Fremden die Erlernung einer Sprache zu erleichtern.

Gesprächsform, Darstellungsform, bei der die Gedanken in Gesprächen ausgedrückt werden.

Gesprächsspiele, Spiele, bei denen sich die Mitspielenden unterhalten, z. B. Stille Post, Ich sehe was, was du nicht siehst.

Gespreize, Gespreiztheit.

gespreizt, 1) mit gespreizten Beinen; 2) übertrieben, unnatürlich.

gespreizte Architektur, Architektur, bei der die Stützen nicht senkrecht stehen, sondern nach außen geneigt sind.

gespreizte Klauen, Klauen, die nicht zusammenstehen.

gespreizte Schrift, Schrift, bei der die Buchstaben nicht zusammenhängen.

gespreizter Stil, Stil, der durch Übertreibungen unnatürlich wirkt.

gespreizter Trab, Trab, bei dem die Vorderbeine weit ausgreifen.

Gespreiztheit, gespreizte Art.

gespreizt gehen, mit weit auseinanderstehenden Füßen gehen.

gespreizt stehen, mit weit auseinanderstehenden Füßen stehen.

gespreizt traben, mit gespreizten Vorderbeinen traben.

Gespreiztschritt, Schritt, bei dem die Füße weit auseinanderstehen.

gesprenkelt, mit Sprenkeln versehen.

gesprenkt, gesprenkelt.

gesprengt, 1) durch Sprengen entstanden; 2) durch Sprengen getötet.

gesprengte Bauart, Bauart, bei der die Steine nicht in Reihen liegen.

gesprengte Jagd, Jagd, bei der das Wild durch Treiber aufgescheucht wird.

gesprengte Mauer, Mauer, bei der die Steine nicht in Reihen liegen.

gesprengte Steine, Steine, die durch Sprengen gewonnen sind.

gesprengte Werkstücke, Werkstücke, die durch Sprengen gewonnen sind.

gesprenkelt, mit Sprenkeln versehen.

gesprenkt, gesprenkelt.

gesprengt, 1) durch Sprengen entstanden; 2) durch Sprengen getötet.

gesprengte Bauart, Bauart, bei der die Steine nicht in Reihen liegen.

gesprengte Jagd, Jagd, bei der das Wild durch Treiber aufgescheucht wird.

gesprengte Mauer, Mauer, bei der die Steine nicht in Reihen liegen.

gesprengte Steine, Steine, die durch Sprengen gewonnen sind.

gesprengte Werkstücke, Werkstücke, die durch Sprengen gewonnen sind.

gesprenkelt, mit Sprenkeln versehen.

gesprenkt, gesprenkelt.

gesprengt, 1) durch Sprengen entstanden; 2) durch Sprengen getötet.

gesprengte Bauart, Bauart, bei der die Steine nicht in Reihen liegen.

gesprengte Jagd, Jagd, bei der das Wild durch Treiber aufgescheucht wird.

gesprengte Mauer, Mauer, bei der die Steine nicht in Reihen liegen.

gesprengte Steine, Steine, die durch Sprengen gewonnen sind.

gesprengte Werkstücke, Werkstücke, die durch Sprengen gewonnen sind.

schehen; 2) horizontale Zusammenschreibg. dessen, was synchron od. gleichzeitig ist, wodurch sich eine synchronistische Darstellg. (Tabelle) der Geschichte bildet; wer diese liefert, ist ein Synchronistiker.

Synchysis (chy ist kurz) Vermengung, insbes. 1) der Wörter hinsichtl. ihrer Stellung im Satze, u. 2) der Glasfeuchtgkt. im Auge mit andern Theilen desselben

Syntagma (a. G.) Stadt in Parthien.

Syndèrese soll in d. Sinne von Gewissensangst gebraucht werden, woran wir jedoch zweifeln.

Syndesis (e ist kurz) das Zusammenbinden (mit Fäden); syndesmisch, dazu gehörig, davon abhängig. — Syndesmos, 1) der Verband; 2) ein Band der Körpergelenke; Syndesmologie, die Verband- u. die Gelenkbänderkunde; Syndesmopathie, Krankheit od. üble Beschaffenh. der Gelenkbänder; syndesmopathisch, 1) davon herrührend od. zeugend; 2) daran leidend; Syndesmopharyngeus, ein Theil des untern Schlundschließmuskels, der auch, als besondr. Muskel betrachtet, Bänderschlundmuskel genannt w. könnte. — Syndesmosis, Verbindung durch Gelenkbänder.

Syndikos, Syndicus, jetzt häufig auch Syndik, der Bevollmächtigte, bestallte Vertheidiger od. Bewahrer der Rechte einer Provinz, Commun, eines Stadtraths, einer Univers. u. s. w. Syndicat, 1) dessen Stelle; 2) dessen Geschäftsumfang u. Sprengel; 3) unter Kaufleut. s. v. a. Moratorium. Crimen Syndicatus, das Vergehen, wenn ein Synd. od. andrer Richter sich bestechen läßt; Instrumentum Synd., die Notariatsurkunde über eine Communalvollmacht.

Syndicatoren waren ehemals zu Genua die bestallten Controleurs der Regirung, gleichsam die Volkstribunen.

Syndraken, s. Sydraken.

Syndrome (o ist kurz) das Zusammentreffen od. auch die Gesammtheit der Symptome.

Syndyasmos, Vogattung.

Synechie, 1) die Dauer; 2) das Verwachsenseyn, insbesondre der Iris mit einem a. Theil des Auges. Synechisch, daran leidend, davon zeugend, herrührend u. s. w.

Synedreuonte Symptome, d. h. zufällige, nicht eben charakteristische, aber doch auf das Gefahrvolle des Uebels einen Schluß erlaubende Symptome.

Synedrion, der hohe Rath der Juden, wie er zu Jerusalem aus beiden Hohenpriestern (die im Vorsitze alternirten) u. 70 Männern, die Synedros (Beisitzer) hiessen, bestand. Auch zu Paris bekamen sie unter Napoleon ein Synedrion. (Not. In dies. u. a. mit Syne.. beginnend. Wört. ist nach Syn zu trennen, — also nicht: Sy-nedrion.)

Synekdoche (o ist kurz) 1) das Vertauschen des gemeint. Gegenstandes (im Ausdrucke) mit seinen Theilen, seinem Stoffe, seinen Individuen, u. so auch wieder umgekehrt; so läßt sich statt „die Schwerdter drangen in die Feinde" sagen: die Klinge, das Eisen, das Schwerdt drang in die F.; Jugend (statt: junge Leute) hat nicht Tugend; Geld ist beständig (statt: edles Metall i. d.) 2) Das Auslassen eines Wortes, über welches dann nicht Zweifel seyn kann; z. E. daß dich der Schönste — ! (nämlich hole). — Synekdochisch, durch eine Synekdoche ausgedrückt u. zu verstehen.

Synekphonesis, s. v. a. Synäresis; s. dieses.

Synemmenon (spr. nohn, nicht noun): damit bezeichneten die Griech. ihr 3tes Tetrachord, jedoch

nie ohne Beisatz; so z. E. ist Paranete Synem. der vorletzte Ton jenes Tetrachordes.

Synepheben, Spiel- oder Schulcameraden (gewesene).

Synephit, = Galaktit.

Synergist, wer der Ansicht des Synergismos ergeben ist, synergistische Ansichten nimmt, d. h. behauptet, daß der Mensch zu seinem Heile auch durch seinen freien Willen u. seine Geisteskräfte mitwirken müsse; so Pelagios, Erasmus v. Rot., Melanthon, Eber, Strigel, Crell, u. a. der Aufklärung holde, aber nicht allemal gewachsene Männer; daraus erklärt sich, warum sie in den synergistisch. Streitigkeiten meist den Kürzern zogen. Man hat übrigens den feinern Synergismus, wie z. E. Melanthon ihn hegte, vom crassen des Strigel wohl zu sondern.

Synesios aus Kyrene, fruchtb. Schriftst. u. Dichter, st. ums J. 430 als Bischof von Ptolemais.

Synesis (e ist kurz; d. h. Verstand) war 1) einer der gnostischen Aeonen; 2) die Beobachtg. des Wortsinnes mit Hintansetzg. der grammatical. Formeln; z. E. wenn ich vom Mädchen spreche, u. doch die Pronominalform sie (statt es) dabei brauche.

Syneurose, s. Synneurose.

Syngeneis waren die Nächsten um die Person der alten persischen Könige.

Syngenesia, S—sien, nach Manchen die Si — sie (!?) die Pflanzen der 19. Classe nach Linné: mit zusammengesetzt. Blüthen, 1blättrgr., auf dem Fruchtboden stehender Blume, in eine Röhre zusammengewachsn. Staubbeuteln, u. einer an den Samen festgewachsn. Samenhülle, folglich der Jussieuschen Dikotyledonenordnung Compositae entsprechend.

Syngenisch, angeboren.

Syngnathus, s. Nadelfisch.

Syngnome findet dann statt, wenn 1) der Redner seine schlechte Sache eingesteht, u. zur Großmuth der Gegenpart seine Zuflucht nimmt, — u. 2) wenn der Moralist nur Alles v. d. guten Seite zu nehmen u. zu entschuldigen sucht.

Syngramm u. Syngraphe, eine Schrift. Doch bezeichnet jenes mehr einen ausgehobenen Abschnitt, dieses eine Schuldverschreibung, so wie einen gegenseitigen Contractbrief. Syngraphos, ein Paß.

Synhieten (a. G.) wohnten im südlichen Rußland.

Synhymensis, s. Synymensis.

Synika, Synicense Castellum (a. G.) lag bei Hippo in Numidien.

Synizesis, 1) = Synäresis (im Sprechen); 2) die Verschliessung der Pupille des Auges. — Synizestisch, aus 1 u. 2 erklärbar.

Synkampe, jedes sehr fügsame, insbes. das Ellbogen-Gelenk.

Synkategorem, ein synkategorematisches, d. h. solches Wort, was auf einen Gegenstand nur dann paßt, wenn es mit andern Wörtern verbunden ist, z. E. Heit (in Gelegenheit u. s. f.), Keit, Thum, u. s. w. — Synkategorisch, mit Einschränkg. zu verstehen.

Synkausis, das verbrannte Aussehen der Excremente bei hitzigen Krankheiten.

Synkellos war in der griech. Kirche sonst der Nächste nach dem Bischof, der Archidiakon.

Synkope (o ist kurz) gewaltsame Verkürzg., bedeutet 1) das Wrglassen eines od. ein iger Buchstaben in des Wortes Mitte, so daß dadurch 1 Sylbe weniger wird, z. E. Gnade statt Genade, Gleite st. Geleite, Momentum st. Movimentum; 2) eine Ohnmacht; 3) fälschlich auch Syncopation genannt: das Zerlegen einer Note,

wenn es der Tactart widerspricht; zu passender Zeit kann es grosse Wirkg. thun, wie man oft bei Händel u. Beethoven sieht. — Synkopiren, 1) eine Synkope No. 1 machen; 2) in Ohnmacht fallen. Synkoptisch, syncopal, 1) ohnmächtig; 2) Ohnmacht wirkend.

Synkrasis, Vermischung; so hieß ein gnostischer Aeon.

Synkratie, synkratische Regirungsform, ist diej., wo das Volk durch die v. ihm gewählten Mittelspersonen an Gesetzgebung u. Besteuerg., auch wohl an minder wichtg. Verfügung. theilnimmt; also das Gegentheil der Autokratie.

Synkretist, wer dem Synkretismos ergeben ist, d. h. a) Lehrsätze verschiedener Religionen unter einander mengt, b) gewisse Gesinnungen u. Handlgn. für zugleich gute u. böse hält, folglich synkretistische Irrthümer hegt, um den Frieden in Kirche u. Staat zu erhalten, wie z. E. Bucer, Capito, Calixtus, Dreier u. A. m. — Ueberhaupt h. Synkretismos das blos oberflächliche Ausgleichen, Flicken oder Heilen; synkretistisch, dadurch entstanden.

Synkrisis (i ist kurz) das vergleichende Zusammenstellen gegentheiliger Dinge u. Wörter. Synkritisch, 1) dergl. zusammenstellend; 2) vergleichungsweise. — Wohl nur durch Mißverstand bedeuten Syncritica auch erschlaffende Heilmittel.

Synnada (a ist kurz; a. G.) eine durch ihren Marmor berühmte Stadt in Großphrygien.

Synneurosis, Knochen-Verbindung durch Sehnen u. Flechsen.

Syno.....: bei dies. Anfg. der nachfolgenden Wörter bemerke man, daß auf den Fall nöthiger Wortzertrennung jedesmal Syn beisammenbleiben muß, man trenne nun vor oder nach dem o. Es ist u. bleibt unvernünftig, zu schreiben: Sy-node, u. dergl. m.

Synocha, ein anhaltendes entzündliches Fiber.

Synochit, nach altem Aberglauben: ein Stein (der Weisen?) womit man Geister bannen könne.

Synode, Synodos od. lat. Synodus (o ist kurz) 1) eine Versammlung, insbes. wegen Religionssachen; man unterscheidet Diökesan-, Provincial- u. ökumenische Syn., jenachdem die Geistl. der Diökese, der Provinz oder der ganzen Christenheit dazu geladen w.; die Letztern h. auch allgemeine Concilien, u. ihre Schlüsse haben in der kathol. Kirche symbolisches Ansehen, obwohl sie sich manchmal widersprochen haben. — 2) Die Zusammenkunft 2er Sterne am Himmel. — Synodal....., die Zusammenkunft betreffend, dazu einladend; wie z. E. ein Synodal-Schreiben, das SWesen u. s. w. — Vom synodischen Monat s. im M, und vom Fische Synodus unter Erythrinus.

Synöken, Synöci, 1) Menschen, die in Einer Zone und auf Einer Seite der Erde beisammen wohnen; 2) Stubencameraden.

Synöcus (Medic.) der Natur einer Person beiwohnend.

Synonymie, 1) gleiche Bedeutung verschiedner Wörter, z. E. Menschen u. Leute; 2) deren Zusammenstellg., wobei jedoch zu bemerken ist, daß ein feiner Unterschied unter Synonymen, unter synonymen Wörtern, (sinnverwandten W., fälschl. auch synonymische W. genannt,) wohl nie fehlt, sollte ihn auch nur der Sprachgebrauch eingeführt haben, wie z. E. zwischen Pferd und Roß; diesen feinen Unterschied anzugeben, ist die Aufgabe der Synonymik, welche bald ein Kunde, bald ein Buch bezeichnet. Synonymie, Sinnverwandtschaft.

Synopsis, Entwurf, Riß, Skizze, Auszug, Uebersicht. Synoptisch, die Uebersicht befördernd, wie z. E. Tabellen.

Synoride, ein Gespann.

Synosteologie, Gelenkkunde. — Synostôsis, Vereinigung der Knochen durch Substanz, die aus Knorpel knochig geworden.

Synovia, ein falsche Benennung des Gliedwassers.

Syntagma, 1) ein Werk, vollständg. Buch; 2) ein Heft für Excerpte; 3) die geordn. Lehre über eine Wissenschaft. — Syntaktisch, zusammenstellend, ordnend, wortfügend.

Syntasis, 1) Ausdehnung od. Spannung eines Körpertheiles in Folge einer Geschwulst u. s. w.; 2) die Erhaltg. der rechten, gesunden Spannung der Muskel. Syntatika, anspannende Mittel, tonische Mittel.

Syntaxis, 1) ordnungsvolle Zusammenfügung, z. E. eines Buchs, insbes. aber der Wörter zu einem Satze, wofür man auch die (fälschl. der) Syntax sagt; 2) der 2te Hpttheil der Grammatik, welcher jene Wortfügung nebst den dabei nöthigen Formen der Wörter lehrt. In Jesuitenschulen ist Syntaxis die 3te od. mittle Classe; die übrig. sind infima, secunda, poëtica u. rhetorica.

Syntektisch, schmelzend, allmälig verzehrend. Syntektikopyra, ein Zehrfieber.

Syntenosis, Flechsenverbindung der Knochen, insbesondre der Kniescheibe.

Synteretik, = Prophylaxis, die Kunde, (näml. die Gesundheit) zu erhalten, was zum Theil durch syntheretische Mittel geschieht.

Syntexis, Schwund des Körp.

Synthema, 1) ein Reisepaß; 2) jeder verabredete, Andern dunkle Ausdruck, auch durch Zeichen; daher ist Synthematographie auch s. v. a. Telegraphie.

Synthesis (e ist kurz) 1) = Composition, Mischung, Legirung; 2) was von verschiedn. Dingen dennoch nothwendig zusammengehört, ein Satz, Gesetz, Service, Aufsatz, eine Garnitur, ein vollständg. Anzug; 3) bei den Röm. = Schlafrock, den sie meist bei Tische, öffentlich aber nur an den Saturnalien anhatten; 4) = Skelett, sofern es vollständig ist; 5) die Heilung zerbrochner Knochen; 6) = Synesis; s. o.; 7) ein mathematisch. Beweis, der sich auf die durch Analyse gefundnen Wahrheiten gründet; 8) bei Philosophen: das Zusammenfassen v. Vorstellgn., das Bringen der Manchfaltgk. zur Einheit, das Subsumiren. Bei synthetischer Methode (der Erkenntniß, des Lehrens u. s. w.) geht man demnach vom Besondern zum Allgemeinen aufwärts, im Gegentheil der analytischen M.; beim synthet. Urtheile fügt man zum wesentlichen Begriffe noch Merkmale hinzu, die ihm an sich nicht nothwendig anhangen, u. erweitert demnach die Erkenntn. des Gegenstandes, was beim analytischen nicht stattfindet, weil es blos wesentliche Merkmale des Gegenstandes angiebt. Sage ich z. E.: „es muß doch Schwere haben, — es ist ja ein Körper!" so urtheile ich analytisch; sage ich aber: „ich werde es doch sehen können, — es ist ja ein Körper!" so urtheile ich synthetisch, da die Sichtbarkeit nichts Wesentliches an Körpern ist.

Syntrichia, ein Moos, das Oken dem Zwelzahnmoos anfügt.

Syntyche: von ihr s. Phil. 4, 2. Ihr ist der 23. May heilig.

Synulotika, Mittel, die die Vernarbung befördern.

Synymensis, Knochenverbindung durch blose Häutchen.

Syphax, Hasdrubals Eidam, König in Numidien, Masinissa's Gegner, wurde anfangs v. diesem verjagt,

v. den Röm. unterstützt, u. eroberte ganz Numidien, war aber dann, als karthagisch. Bundesgenosse, Feind der Röm., u. st. in Scipio's Händen.

Sypheion, Sypheum (a. G.) eine den Bruttiern gehörige Stadt in Unteritalien.

Syphilis (neugriech. u. falsch geformt, so daß es eigentl. Sauliebe bedeuten sollte) die Lust- od. venerische Seuche; syphilitisch, damit behaftet, venerisch; Syphilidoklinik, die Kunde der Heilung der Lustseuche.

Sypho, s. Siphon.

Syr (der Fluß) s. Sir.

Syra, Syrie, Syros, griech. Insel im Archipelag, nächst Mykone, also eine Kyklade, ist bergig, doch fruchtb.; die gleichnam. Hptstadt, Sitz eines katholisch. Bischofs, treibt einigen Seehandel. Pherekydes hieß v. der Insel der Syrier.

Syraffito-Malerei (falsche Schreibung) s. gekratzt.

Syrakella (a. G.) lag unweit Trajanopolis in Thrakien.

Syrakusä (a. G.) nennen wir fälschl. Syrakus (spr. kuhs) statt „die Syrakusen." Diese größte altficil. Stadt, auf deren Stelle nun Siragosa steht (s. dieses), Geburtsst. des Archimedes, Theokrits u. s. w., begriff eigentl. 4 Städte (die Insel, Akradina, Tyche und die Neustadt) u. das vorstädtische Epipolä, in der Insel auch die Arethusaquelle, ist v. Korinth aus durch Archias vor 2550 J. angelegt, von den Röm. unter Marcellus erobert w., u. seit Christi Zeiten rasch gesunken. Syrakusisch h. ungefähr s.v.a. sybaritisch. Der Syrakosier (schlechthin) h. Archimedes.

Syr-Bon-Yaß, brit. Insel u. grosse Perlenbank im persischen Meerbusen.

Syrboten (a. G.) wohnten im innern Afrika, so wie die Syreken in Habesch.

Syreth, s. Sereth.

Syriam, birmanische Stadt an den Strömen Ava u. Pegu.

Syrianer waren eine syrische Ketzersecte, welche, indem sie den H. Geist nur vom Vater ausgehen liessen u. die Ehe verwarfen, viel Unruhe anrichteten.

Syrianos aus Alexandreia, eklektischer Philosoph zu Athen, starb etwa 450 nach Christo.

Syriarch, der Oberpriester der Kybele, u. folgl. auch der Theaterintendant, in Syrien, unter den Seleukiden.

Syrias war ein Vorgebirge in Paphlagonien.

Syrie (a. G.) 1) s. Syra; 2) ein Halbinselchen bei Ephesos, früher eine Insel.

Syrien, Syria, hebr. Aram (nach Sem's Sohne genannt), arabisch al Scham, türk. Soria od. Soristan, das längs der Ostseite des mittelländisch. M. sich ostwärts bis zum Euphrat ausbreitende, grossenth. wüste Land, welches im Alterth. hptsächlich in Palästina (s. dieses), Kölesyrien u. Phönikien zerfiel, unter assyrischem, dann persischem u. unter Alexanders Scepter stand, nach dessen Tode aber Grammland des ansehlichen syrischen Reichs der Seleukiden (s. diese), endl. römisch ward, u. jetzt als türkische Provinz die Paschaliks Haleb, Tarablûs, Akka u. Damas (Aleppo, Tripolis, Damascus) begreift. Man giebt ihm, ohne die grosse syrische Wüste in SO, 2448 QM. u. $1\frac{1}{6}$ Mill. E., die sehr gemengt u. theilweise Nomaden sind. Unter den Türken ist das Land schrecklich herabgesunken. Im Alterthum war Damask, jetzt ist Haleb die Hptstadt. Erwähng. verdienen noch die Gebirge Tauros u. Libanon, Antitauros u. Anti-Libanon, die Fl. Orontes u. Jordan, die Seeen todtes Meer und Genezareth; auch war u. ist S. berühmt durch sein Lilienöl, seinen

Balsam u. Purpur, seine Feigen und Baumwolle. Unter den syr. Weinen sind der starke, bitterliche, weisse Wein von Jerusalem, der Goldwein, und der rothe Wein vom Libanon berühmt. Die syrische Göttin ist Kybele; die syr. Stadt (Syria schlechthin) Antiocheia. Die Bewohner h. nicht Syrier, sond. Syren (Syri) od. Syrer, da das Land von ihnen den Namen hat. Auch h. syrisch s. v. a. purpurn.

Syrienen (a. G.) wohnten in Vorderindien.

Syrigmos (griech.) das Pfeifen und Sausen, besonders beim Athmen u. in den Ohren.

Syrikten (a. G.) sollten statt der Nasen nur Löcher u. statt der Füsse Schlangen haben, u. wohnten in Indien, d. h. in unbekannter Gegend.

Syringa (d. h. Rohrholz) ein unter den N. Flieder u. Hollunder allbekanntes, aber vom deutschen Flieder, dem Sambucus, ganz verschiednes Sträuchergeschl., bei Linné II 1, bei Jussieu eine Oleïne, bei Ok. als Samenflieder VIII 3, aus dem Orient stammend. Vom spanischen Fl. od. Hohl., S. vulgaris, unterscheidet sich die S. Chinensis od. Rothomagensis durch kleinere u. minder herzförm., die S. Persica durch lancettförm. Blätter. Der spanische h. auch blauer od. türkisch. Fl., blaue od. Kandelblüthe, Lila, Lilak, Hock-auf-die-Magd, Pfeifen- oder Syringenstrauch, Sirenjen, Zirenen.

Syringiten, hohlzweigige Koralliengewächse; s. Syrinx.

Syrinx (griech.) eine Rohrpfeife, Fistel, hat auch, wie Fistula, den Sinn der Fistel als körperl. Uebel. Daher: Syringa, eine Spritze. Syringes, der mit der Fistel zu begleitende Wettgesang bei den pythischen Kampfspielen. Syringisch, syringodes, 1) = fistulös; 2) einer Pfeife an Gestalt ähnlich. Syringiren, 1) = fistuliren; 2) pfeifenartig aushöhlen. Syringotom, das Fistelmesser, ein Werkzeug zur Syringotomie, d. h. zum Aufschlitzen der Fisteln, insbesondre im Mastdarm. Es ist gekrümmt, u. seine Schärfe wird, bis man sie zum Schnitt herausdrückt, durch einen stumpfen sondenähnl. Theil verdeckt. — Nach der Mythologie war S. die Tochter des Flusses Lathon, u. wurde, als Pan sie liebend verfolgte, in Rohr verwandelt, aus welchem dieser fortan seine beste Pfeife schnitt. — Syrinx war auch eine St. in Hyrkanien.

Syrion, S—os (a. G.) ein Fluß in Bithynien.

Syrisch, s. unter Syrien. Unter der syr. Göttin wollen A. die Venus Urania verstehen. — Syrische Christen, chaldäische Chr., 1) = Nestorianer; 2) nur die unirten derselben; s. im N, wo aber statt „Patriarchen Elias zu Mosul" gelesen w. muß: „Patriarch zu Elkesch bei Mosul."

Syrit (griech.) der Blasenstein des Wolfs.

Syrjänen, auch Komi genannt, ein finisches, indolentes, dem griechischen Glauben zugethanes, Feldbau treibendes Völkchen im westlichen Sibirien.

Syrma (Alt.) das Schleppkleid der Acteurs bei Tragödien.

Syrmaja, s. Sirma; wahrscheinlich war es Aloesaft.

Syrmaten, s. Sauromaten.

Syrmien, $43\frac{3}{10}$ QM. grosse slawon. Gespannsch. an d. Donau u. dem Gebirge Carlovics; die 93—98000 E. verhandeln viel Wein, Mais, Süßholz und Sliwowitza. Der Hauptort ist Vucovar. Die syrmische Militärgränze ist mit der slawonischen vereinigt.

Syrnos (a. G.) griech. Inselchen im ägäischen Meere.

Syrokiliken (a. G.) die Bergbewohner des Tauros, die ebenso wohl zu Kilikien, als zu Syrien gerechnet werden konnten; eben so hausten die Syromeden auf Syriens NOGränze, u. die Syrophöniken zwischen Phönikien u. dem eigentl. (östlichern) Syrien.

Syros (Insel) s. Syra.

Syros, Syrus aus Alexandreia, ein Arzt u. Philosoph, dann Mönch ums Jahr 540, Gegner des Nestorius, leugnete die doppelte Natur des auferstandnen Jesus.

Syrphus, ein den Bremsen u. Stechfliegen verwandtes, aber nicht stechnd., bienenähnl. gefärbtes Insectengeschl. Die Maden des S. Rosae sind häufig unter den Blattläusen der Rosen u. Birnen, wie die vom S. Ribesii unter denen der Stachelbeeren. Die Larven des S. pendulus, der den Wespen ähnelt, heissen Rattenschwänze, u. leben in Teichen.

Syrtibolische Gegend (a. G.) war im eigentlichen Persien, am persischen Meerbusen.

Syrtis (griech.) ein Ort des Meeres, wo es Sandbänke u. Strudel giebt. Insbesond. hiessen so 2 Busen des mittelländ. Meeres an der Küste v. Tripolis (die Syrten), näml. die Syrtis major bei Kyrenaïka, u. die S. minor bei Byzakene. Weil aber das Land bei Beiden sandig ist, heißt syrtisch auch s. v. a. einöde.

Syrup, Syrop, Sirop, küchenlat. Syrupus, sehr dicker u. süsser Saft, insbes. a) ein mit Honig oder Zucker versetztes dickes Heilmittel, wie der S. Diacodii oder Papaveris albi, der eingedickte Mohnsaft; b) der nicht mehr krystallisirbare Saft, der beim Raffiniren des Zuckers zurückbleibt. Je dicker, für desto besser gilt er. Weissen S. erhält man beim Bereiten des weiss. Candis. Der vom Hutzucker in den Formen noch abfliessende Decksyrup ist der beste. Die Syrupstonnen haben in bestimmten Handelstädten meist ihre bestimmte Grösse. — S.-Maul, ein Liebhaber der Süssigkeiten, insbes. der minder kostbaren. — In Raffinerien bewahrt man den S. in grossen, unten mit einem Hahn versehenen Kästen, den SBacks, auf. Die konischen thönernen STöpfe bringt man unter den Formen so an, daß aus diesen der S. (vom Hutzucker hinab) in jene tröpfeln kann.

Syrus, d. h. der Syre, Syrer, 1) s. Ephraem. 2) Der röm. Mimendichter Publ. Syrus, zur Zeit von Chr. Geburt, war anfangs Sklave zu Rom. 3) S. Syros.

Syrunga, Surunga, Hafenstadt an einem MBusen der japanischen Insel Nipon.

Sys.... (griech. = mit) s. syn.

Syscia, s. Siscia.

Sysranka, Fluß im russisch. Gouvernement Simbirsk. Daran liegt die grosse Kreis- u. Handelstadt Sysran, mit nur 7—8000 Einw., 11 Kirchen u. 1 Closter.

Sysarkosis, Verbindg. der Knochen durch Muskelstoff; auch das Verheilen starker Kopfknochen-Verletzungen durch Haut.

Syssel ist auf Island ungefähr s. v. a. Kreis; er steht unter einem Sysselmann, Syslemann, u. dieser unterm Logmann.

Sysition (griech.) ein Pikenik, ein gemeinschaftl. Mahl, wo Jeder das Seinige ißt, oder wozu er doch seinen Beitrag gibt; so besonders bei den Spartanern, wo die Stadt sogar in 15 Syssytien getheilt war.

Systaltisch, genauer Sysst. (griech.) zusammenziehend. Eine syst. Bewegung ist der dehnenden entgegengesetzt.

Systasis, genauer Sysstа-

sis (griech.; a ist kurz) 1) Zusammenstellung; 2) Anfertigung (Erfüllung) eines Systems.

System, genauer Sysstem (griech.) 1) eine beisammen befindliche Menge gleichartiger Dinge od. Personen, ein Haufen, Heer, Corps, Collegium, eine Heerde, u. s. w.; 2) eben dieselben in Beziehung auf die bestimmte Ordnung, nach welcher sie placirt sind; 3) die Ordng. oder der Plan selbst, nach welchem sie placirt sind, insbes. aber sofern wir in d. Natur einen solchen Plan Gottes voraussetzen zu können meinen; dieß trifft vornehml. a) alle Himmelskörper hinsichtl. ihrer Abhängigkeit von — u. ihrer Bewegung um einander; b) die Planeten in ihrer Beziehg. auf die Sonne u. resp. auf die Erde; hierdurch ergeben sich die ptolemäischen, copernican. u. tychonischen Systeme; c) die in die 3 naturgeschichtlichen Reiche (Thiere, Pflanz., Fossilien) gehörig. Arten; daher die Systeme Linné's, Jussieu's, Cuvier's, Blumenbach's, Buffon's, Oken's, Werner's, Leonhard's, des Berzelius, u. a. m.; 4) jedes Lehrgebäude, d. h. die zum Behuf einer bestimmten Wissenschaft in logisch-richtiger Folge bestimmter Grundsätze geordnete Darstellung der einzelnen Puncte, auf welche es (bei jener Wissenschaft) ankommt; ganz besond. zahlreich sind in diesem Sinne die Syssteme in der Philosoph. u. der Medicin, und die Menschen wollen aus der Erscheinung, daß bis jetzt noch jedes S. in sich selbst wieder zerfallen ist, nimmermehr abnehmen, daß Eklekticismus, wo nicht das Richtigste, doch sicherl. das Dauerndste u. Giltigste bleibt; 5) überhaupt s. v. a. Eintheilung nach bestimmt. Grundsätzen, so wie 6) die in Einklang u. Zusammenhang stehenden Grundsätze, die man sich für sich selbst gebildet hat; 7) in der Musik: a) s. v. a. Tonfolge; b) der Inbegriff der Töne im Umfang einer Stimme oder eines Instruments; c) = Accord, insbes. aber d) die Quarte; e) = Ruhepunct in einem Stükke; f) die 5 (sonst nur 4, bei manchen Instrumenten auch 6) Linien, womit man erst das Papier bezieht, ehe man die Noten auf u. zwischen dieselben einträgt. — Systematisch, dem System, den Forderungen der logisch-richtig. Anordng. gemäß, geordnet, nach Grundsätzen, wissenschaftlich, im Zusammenhange. — Systematologie, Sysstemkunde, Lehre v. den Systemen, die für eine Wissenschaft von verschiednen Männern sind aufgestellt worden. — In der Befestigungskunde h. Système bastionné die Manier, mit Bollwerken zu befestig., S. angulaire das Tenaillensystem Montalemberts, u. s. f.

Systol, der bläuliche, 3- und 5seitige, säulenförmig abgesonderte, balsatische Hornstein, im Detmolder Basaltbruche.

Systole (genauer Sysstole; griech.; o ist kurz) 1) Zusammenziehung, insbes. des Herzens u. der Arterien; 2) Kürzung einer eigentlich langen Sylbe.

Systyl, systylisch (griech.; besser sysst.) nahesäulig, d. h. wenn die Säulenschäfte nur 6 Model v. einander entfernt sind.

Systrophe (griech.; genauer Sysstr.) 1) Geschwulst od. Abscеß, wenn ihm das Zusammenziehen nach Einer Stelle hin zu Grunde liegt; 2) s. v. a. Verrenkung. Daher systrophisch.

Sytschewsk, Kreisstadt im russischen Gouvernem. Smolensk, an der Wäsuga.

Sy-yo-thi-ya, vulgo Schudia ausgespr., die auf einer Insel in Menam auf Pfählen erbaute Hptst. v. Siam in Hinterindien, hat angebl. $\frac{1}{3}$ Mill. E., ein ungeheures Schloß, viele Tempel und ziemlichen Handel.

Syzygie (griech.) 1) s. v. a. Conjugation; 2) die Zusammenkunft zweier Himmelskörper (näml. v. uns aus gesehen); 3) ein consonirender Accord, insbes. der Dreiklang. Dieser ist **Syzygia simplex**, wenn jeder Ton darin nur 1mal —, **S. composita**, wenn einer davon mehrfach angegeben w.

ß, genannt **Es-Zet**, muß man sich eben so wenig aus **ſ** und **z**, wie **ch** aus **c** und **h**, oder wie **ck** aus **c** und **k**, zusammengesetzt denken; vielm. ist es das **verdoppelte ſ** dann, wenn dieses die Sylbe im Deutschen schließt, oder doch unmittelb. (wie in **ſchließt**) noch einen Consonanten hinter sich hat. Was dagegen von einigen Sprachlehrern, z. E. Heinsius, bemerkt w., ist mir recht wohl bekannt, hält aber durchaus nicht Stich, u. insbesondre darf man **darauf** kein Gewicht legen, daß das ß den vorhergehenden Vocal nicht immer schärfe, wie z. E. in **groß**, **Maß** (Maaß, Maas) u. s. w.; denn in Gegenden, wo man die Consonant. **richtig** auszusprechen befliessen u. gewohnt ist, z. E. in Schlesien, schärft man **allemal** den Vocal vor ß, genau wie vor ſſ. Es gehört dieses Capitel zu denen, wo die Grammatiker immer nur die **sächsische** Aussprache für die richtige nehmen, die doch hinsichtlich der Consonanten am allermindesten darauf Anspruch machen darf, wenn gleich mich, einen Sachsen, dieses so sehr, als irgend Jemand, schmerzt. Beim Gebrauch lateinischer Littern wird jetzt allgemein für ß gesetzt **ss**, nicht **sz**. Hingegen die Polen sprechen ihr **sz** wie sch, die Madscharen wie ſ aus; **szcz** lautet im Poln. wie schtsch. Dieß wird uns der Angabe, wie nachfolgende Namen auszuspr. seyen, im Einzeln. überheben.

Szabadszallas (spr. lasch) kleinkumanisch. Flk. in Ungarn, an der Csinkova, mit 4000 reformirten Seelen.

Szabolcs (S—cſa) diej. sandige u. ebene, mässig fruchtbare Gespannschaft des jenseitig. Ungarns, deren Hauptort Nagy-Kallo ist; sie hat an sich 100⅔ QM. mit fast ⅛ Mill. E., wozu die Haidukenflekken mit 15$\frac{3}{11}$ QM. u. 30000 Einwohnern kommen.

Szadek, sehr kleine poln. Kreisstadt, in der Woiwodschaft Kalisch.

Szadellö, deutsch **Sadel**, ein durch seine grosse Höhle bekanntes Df. der ungar. Gespsch. Torna.

Szala, Saale, ein in den Balaton-See fallendes Flüßchen der ungar. Gespannschaft Szalad.

Szalad, eine 100$\frac{7}{10}$ QM. grosse Gespannschaft im jenseitg. Ungarn, am Balaton-See u. Badastony-Gebirge, mit ¼ Mill. sehr gemischt. Einw. u. dem Hptorte Egerszeg; ein Graf v. Althan ist jedesmal Obergespan. Der Name kommt vom Bergschloß **Szala-Var**.

Szalonak, Schlaning, Schloß u. Flk. mit 2000 E., viel. Schustern u. 1 Synagoge, auf hohem Felsen der ungarisch. Gespannschaft Eisenburg.

Szalkai (Ant. v. Sz.) guter madscharisch. Dichter, besonders im Komischen, starb 1804 zu Ofen.

Szamobor, Schl., Closter u. Flk. mit 3000 E. u. stark. Kupferbau, am Grada, im illyrischen Kreise Carlstadt.

Szamos (spr. Samosch) starker Nebenfl. der Theiß, quillt als grosser u. kleiner Sz. auf den Karpaten, bildet sich bei Dees in Siebenbürgen, u. mündet als Strom bei Ocsva-Apathie. Am kleinen Szamos liegt die königl. Freistadt **Szamosujvar** od. **Armenierstadt**, in der siebenbürg. Gespsch. Inner-Szolnok. Diese neue schöne St. hat eine Citadelle für Staatsverbrecher, 1 Waisenh., starke Viehmärkte, u. 3500 E., meist Armenier.

Szanto, Flk. mit Wein- u. Tabaksbau, in der ungar. Gespsch. Abaujvar. — Szany, in d. Gespannsch. Oedenbg., hat ein Castell, so wie das Dorf Szaplonczа in d. Gspsch. Marmaros ein Heilbad.

Szarand, s. Zarand.

Szarvas (spr. asch) blühend. Flk. mit 8—9000 Einw. u. noch mehr Rindern, auch 1 National-, 1 ökonom. u. Gewerbschule, am Körös, in der ungar. Gspsch. Bekesch.

Szarygrad, grosse, aber öde Kreisstadt im russ. Gouvern. Podolien, mit 7000 Einwohnern.

Szasz, kleines Castell u. Flk. der ungarisch. Gespannschaft Sol.

Szasz-Keszd, s. Keyszd.

Szasz-Regen, Reginu, Reenmarkt, blühender Sachsenflecken mit eigenthüml. Bauart u. Sitten, in der siebenbürgischen Gespannschaft Thorda.

Szaszka, s. Nemeth-Szaszka.

Szasvaros, Broosz, siebenbürgisch. Castell u. Flk. mit 3 Kirchen, 3400 meist reform. Einw., u. etwas Handel, Sitz eines Stuhles (s. im B), dem Andere 8 1/10 QM. u. 22000 Einwohner geben.

Szathmar, 1) auch Sadmarska, Gespannsch. im jenseitigen Ungarn, mit 1/2 Mill. E. auf 106 1/2 QM. zum Th. bergigen, meist aber sandg. u. mässig fruchtb. Landes, u. dem Centralort Nagy-Karoly. 2) Die königl. Freistadt Sz.-Nemethi, am Szamos, mit 1500 H., 4 Kirch., 1 Clost., 1 Bisth., Seminar u. Gymnas., hat 11000 E., Salzgruben, starken Weinbau, Handel, und ein Dreissigstamt.

Szavic, s. Halbkaninchen.

Szczerkow, poln. St. u. Piaristencloster, Woiwdsch. Augustowo.

Szebeleb, ungar. Flk. mit gut. Weinbau, in der Gespsch. Honth.

Szeben, s. Hermannstadt.

Szeck, s. Szek.

Szecs, Gal-S. (spr. Setsch) ansehl. Flk. der ungarisch. Gespsch. Zemplin, mit sehr gemischt. Einw. — Der Flk. Szecseny in der Gspsch. Neograd hat 1700 Einw., 1 Castell, 1 Clost., 2 Synag., u. ziemlichen Weinbau. — Die Burg Szecsy-Szigeth liegt in der Gespannschaft Szalad.

Szegedi (Joh. Bapt.) gebor. 1699 zu Eisenstadt, gest. 1760 als Jesuit, ist für die ungar. Rechtsgeschichte nicht unwichtig.

Szegedin, Szeged, starke Festg. u. königl. Freist. in der ungar. Gespsch. Szongrad, hat in mehr als 3000 H. g. 33000 E., 1 Clost., 1 Piaristencollegium, 1 Gymnas., 1 philos. Schule, 1 Theater, 1 Zuchth., starken Handel mit Tabak, Salz, Wolle, Baumw. u. Schiffen, auch auf dem 10 QM. grossen Stadtgebiet starken Tabaksbau.

Szegesdvar, Felsö-Segest, Clost. u. Flecken der ungarischen Gespannschaft Schümegh.

Szek, Szeck, Szik, ansehl. Taralflecken in d. siebenbürg. Gspsch. Doboka, mit Salzgruben und 5 Jahrmärkten.

Szek, Szekes-Boden, der weißliche, mit einer Cruste v. Salz u. Natron überzogne Boden der Szekes-Felder in einigen Gegenden Ungarns; das Salz, das man früh davon abzukratzen pflegt, dient beim Seifesieden.

Szekcsö, ansehl. Flk. mit 3 Kirch. u. stark. Tabaksbau, in der Gspsch. Baranya, am See Kapos.

Szekely-Kereszтur, Hptflk. eines Bezirks im siebenbürg. Szeklerstuhle Udwarhely, hat 5000 E., viele Siebmacher, auch Sauerbrunnen. Hingegen die sonst. Festg. Szekely-Hid ist im Biharer Comitat.

Szekler, ein madschar. (od. nach A. kumanischer) Volkszweig, der die Petschenegen aus Siebenbürgens gebirg. Gränzgegenden verdrängt hat, 1/2 Mill. stark ist, u.

der östreich. Regirg. Gränzregimenter stellt. Das ganze Szeklerland indessen, Siebenbürgens östl. Theil, am Aluta u. meist höchst rauh, hat auf 222 3/10 QM. 3/4 Mill. E., unter einem eignen Oberrichter, in 5 Hptstühlen (Kreisen): Udwarhely, Haromszek, Tschik, Maros und Aranyos. Im Stuhl Tschik liegt auch der Fiscalflk. Szeklerburg, mit Gymnasion und Citadelle.

Szekszard, Serard, der Congregationsflk. der ungarisch. Gespannsch. Tolna, mit 3600—4000 E., liefert trefflichen rothen Wein.

Szekudvar, Df. mit 3000 E. in der ungar. Gespannschaft Arad.

Szelecs, Selze, ungar. Df. mit Sauerquellen, grossen Kalköfen u. 1 Papiermühle, in der Gespannschaft Trentsin.

Szelon, der poln. Schilling à 1/90 fl. (also 1 Heller.)

Szendrö, Bergschloß u. Flk. der ungar. Gespannschaft Borschod.

Szenicza, Zenizza, ansehlicher Flecken in Bosnien.

Szenitz, ansehl. Flecken mit 1 Synagoge, in der ungarisch. Gepannschaft Neutra.

Szenkursk, geringe Kreisstadt im russ. Gouv. Archangelsk.

Szent, im Madscharischen = Sanct. — Im Zipser Flk. Szent-Andras sind viele Sauerquellen. — Von Sz. Janos, Sz. György u. Sz. Miklos s. im Jot, G u. M.

Szenta, ansehl. Flk. an der Theiß, in der ungar. Gespsch. Bacs, wo 1696 eine Schlacht vorfiel. — Der grosse Flk. Szentes, an d. Kurcza, liegt in der Gspsch. Csongrad. — Das Df. Szentivany, in d. Gspsch. Neograd, hat Sauerquellen, u. liefert den Wein Lacrymae Christi, der von jenem am Vesuv zu unterscheiden ist. — Der Flk. Szerdahely liegt auf der Donau-Insel Schütt.

Szepervar, s. Zipserhaus.

Szered, gross. Handelsflk. der Gespsch. Presburg, an d. Waag, hat 1 Castell, 1 Synagoge u. ein Salzamt.

Szereda: 1) Csik Sz. ist Szeklerburg, u. zwar heißt das Bgschloß insonderheit Szereda; 2) Szegeny Sz., ein Flk. im Stuhle Maros. Hingegen der durch seinen Wein u. seine Guba-Tücher berühmte Flk. Szerednye ist im ungar. Comitat Unghvar, u. hat ein Schloß. — Szerencs, Burgruine u. ansehl. Flk. mit Weinbau und Heilquellen in der ungar. Gespannschaft Zemplin.

Szeverin, Felsenburg u. Flk. an d. Kulpa, im illyrischen Kreise Karlstadt.

Szielnicza, Flk. mit Salpeterfabr. u. 1200 E., in der ungarischen Gespannschaft Liptau.

Szigeth, grosser Centralflecken der ungar. Gespsch. Marmaros, an d. Theiß u. Itza, hat 7000 E., 3 Kirch., 1 Synagoge, ein Dreissigstamt, stark. Salzhandel u. s. w. — Von Szigethvar s. unt. Nagy-Szigeth.

Szigliget, Felsenschloß u. Flekken der ungar. Gespschft. Szalad, zwischen Sümpfen, nächst dem Balaton-See.

Szikszo, oder Sikszawa, u. Szilagy-Cseh, durch ihren Weinbau bekannte Flk., jener in d. Gespsch. Abaujvar, am Barsonyos, dieser in Mittel-Szolnok. — Beim Df. Szilitze in der Gespannschaft Torda ist die merkwürdige Höhle Lednicze.

Szillokarszno (richt. Schreibung), s. Heidekrug.

Sziracs, ansehl. Flk. mit Tuchfabriken u. 1 Caserne, in der slavonisch. Gespsch. Posega. — Das durch sein. Wein berühmte Df. Szirak, in der ungar. Gspsch. Neograd, umschließt ein prächt. gräfl. Teleky'sches Schloß.

Szistowa, s. Sistow. Es hat über 4000 H., u. liegt im Pa-

schalik Nikopoli. Vergl. Reichenbacher Convention.

Szisek, Schloß u. Df. mit 8 bis 9000 E. im illyr. Kr. Karlstadt, urspr. v. den Röm. angelegt; hier fällt die Kulpa der Save zu.

Szithen, ein madschar. Volkszweig um Fiume.

Szklabina, Schl. u. Df. mit Sauerbr., in d. Gespschft. Thurotz.

Szlatina od. Solotwina, ungar. Df. mit Steinsalzwerken, an d. Theiß, in d. Gespsch. Marmaros. — Das Df. Szlawnik, in d. Gspsch. Saros, hat ein Bad, u. der 4fache Flk. Szlecs oder Sliace (spr. Slionze,) in der Gespannsch. Liptau, Sauerbrunnen.

Szlichtyngowo (richt. Schreibart) s. Schlichtingsheim.

Szluin, eine kroat. Militärgemeinde mit Quarantäne, an d. Korona, Hptort eines Gränzregimentsbezirks mit 47000 E. auf 15½ QM.

Szmiszan, Schmegen, Flekken mit 1100 Einw. u. 2 Hammerwerken, in d. ungar. Gespsch. Zips.

Szmrecsan, Weberdorf mit 2 Schlöss. u. Sauerbrunnen, in der Gespannschaft Liptau.

Szmolnoc, s. Schmöllnitz.

Sznako, Badeörtchen in der ungarischen Gespannschaft Saros.

Szoboszlo, einer der Haidukkenflecken in d. Gespannsch. Szabolcs.

Szobotisz, ungar. Fabrik- u. Weinflecken mit 1 Synagoge, in der Gespsch. Neutra. Auf den nahen Bergen wohnen die Koponiczaren.

Szubranz, Flk. mit einem Schwefelbade, in d. Gspsch. Unghvar.

Szöllös (Garam-Sz.) ungar. Weinbauflecken, an der Gran, in d. Gspannsch. Bars. Siehe auch Nagy-Szöllös.

Szöny, ansehl. Donauflecken mit 1700 E., einem Zoll u. stein. Brükke, in der Gespannschaft Komorn.

Szolnok, gemeinsamer N. 3er ungar. u. siebenbürg. Gespannschaften, darunter die äussere (Külső-Sz.) mit Heves in Ungarn combinirt ist. Hier liegt die Citadelle u. der Flk. Szolnok an der Theiß u. Zagyva, mit gross. Brücke, 1 Clost., Salz- u. Schildkrötenvertrieb. — Die mittlere Gspsch. Szolnok (Köszep-Sz.) mit dem Hptort Zillah, hat auf 39⅗ QM. sehr bergigen Landes am Samos nur 28000 E., meist Wlachen, aber viel Weinbau. — Die innere (Belső-Sz.) mit dem Hauptorte Samos-Ujvar, ein sanft. Gebirgsland an beiden Samos, mit gut. Viehz., hat auf 63$\frac{1}{10}$ QM. g. 56000 wlachische Bewohner.

Szombatfalva, Sabbathdorf, siebenbürg. Df. mit stark besuchtem Bade, im Stuhle Udvarhely. — Szombathely, in Ungarn, hat eine Philosophenschule.

Szömolyan, Smolenicze, gräfl. Erdödysche Burg u. Flk. mit Weinbau u. 1 Synagoge, im Comitat Presburg.

Szopa hieß die grosse Bude für den Adel bei den polnischen Königswahlen.

Szostak, s. Schostak.

Szovauy, siebenbürg. Brunnenörtchen, in d. Gespsch. Krasna.

Szrem, Szrim, Schrem, Schremm, preuss. St. mit 3[illegible] jüd. u. 1500 christl. E., 2 Clöst., 5 Kirch., 1 Synag. u. s. f., auf einer Warthe-Insel, Hauptst. eines Posener Kreises mit 35000 Einw.

Szroda, Schroda, preussische Stadt mit 2000 E., Hauptstadt eines posener Kreises mit fast 30000 Seelen.

Sztara, Schl. u. Flk. an der Udva, in der Gespannschaft Zemplin.

Sztary (Graf Ant. v. —) ber. östreich. General, am Rheine seit 1792 ausgezeichnet, starb privatisirend 1808.

Sztrasemon, östreich. Seidenfabrikflecken, im slavonischen Comitat Posega.

Sztropkó, Schloß u. Flk. an der Ondava, in der ungar. Gespannschaft Zemplin, hat 1 Closter und ein Salzamt.

Szubin, Schubin, preuss. St. mit 1400 E., Hptort eines bromberger Kreises von 20½ QM. und 27000 Einwohnern.

Szucha, Brunnenörtch. in der ungarischen Gespannschaft Gömör.

Szucsan, ansehl. Flecken mit Salz-Zollamt, auch 1 Synagoge, an der Waag, in der ungar. Gespannschaft Thurocs.

Szurul, s. Surul.

Szydlow, poln. Stadt mit 1100 E. u. starkem Fisch- u. Holzhandel, in der Wolwodschaft Krakau.

Szydlowice, Schiedlowitz, Schl. u. Handelst. mit 1600 E. u. 1 Eisenh., in d. poln. Woiwodsch. Sandomir, ist fürstl. Radziwilisch.

T.

T, t (deutsche), T, t (lat. u. a.), T, τ (griech.), ט (hebräische Schrift), in den occidental. Alphabeten der 20ste (ohne j der 19te), im Griech. der 19te, im Ebräisch. der 9te Buchstabe, heißt meist Te, im Engl. Ti, im Griech. Tau, im Ebr. Tet, in Obersachsen das harte De, worüber unsere Nachbaren mit Recht spotten. Da, wo für das th nicht ein besondres Zeichen (s. davon unter th) exsistirt, braucht man das T nebst zugefügtem h als ein zum Theil ganz unzureichnd. Surrogat. Als Zahlzeichen bedeutet T auf röm. Inschrift. = 160, τ' = 300, τ = 300000, ט = 9; in Rubricirungen aber ist es = 19tens. — Der Oberdeutsche braucht nicht selten t für d, z. E. Tocht für Docht, und hängt es manchen Wörtern zwecklos an, z. E. zwischent für zwischen. Dagegen ist es nicht zwecklos da, wo es — insbesondre 2 fliessende Laute scheidend — des Wohlklangs halber eingefügt wird, wie in allenthalben, öffentlich u. s. f.; hierher gehört auch die Umwandlg. des r in t, z. E. in meinethalben statt meinerhalben, seinetwegen st. seinerwegen. — Als Abkürzg. heißt T 1) Titulo (daher T. T. = Titulo toto, s. v. a. unbeschadet dem Titel); 2) = Tomus, Band, Theil des Buchs; 3) = Tenore; 4) = tutti; 5) Titus. Andere Abkürzgn. s. im Einzelnen. — Auf Münzen ist es Nantes, auch wohl S. Menehould. — Wenn die röm. Rathsbeschlüsse mit einem T unterzeichnet waren, so bedeutete dieses, daß die Volkstribunen nichts dagegen eingewendet hatten.

T. A. oder t. A., = testantibus actis, wie die Acten dieses bezeugen.

Taás, Bergschl. u. ansehl. Stadt im arabischen Land Yemen.

Taahta, oberägyptische St. u. Bezirk mit Smaragdgruben, westlich vom Nil.

Taakel u. s. w., s. Takel.

Taalje, s. Talje.

Taalke, die Dohle; auch s. v. a. ein geschwätziges Weib.

Taarte, die Platterbse.

Taasch, = Daasch, Daast, der Kuhfladen; taaschen, = misten.

Taasche, s. v. a. Kröte.

Taasingen, hübsche dän. Insel, dem Uhlfeldt'schen Geschl. gehörig, an Fyens S Küste, mit dem

Schloß Waldemars u. 3300 E. auf 1½ QMeilen.

Taautes, s. v. a. Thaut.

Tab., = Tabula, auf der u. der (numerirten) Tafel.

Tababellah, ostind. Stadt, im Lande Malwah.

Tabacir, s. Tabasheer.

Tabacuru, ansehl. brasilian. Fluß, mündet in den Busen von Maranhao.

Tabá (a. G.) Städte 1) in Lydien, 2) auf der pisidisch-phrygischen Gränze; 3) = Tabas im eigentlichen Persien.

Tabákeln, in der Schweiz: 1) schmauchen; 2) nach Tabak riechen. Daher Tabákler u. tabákig.

Tabagie (fr. — spr. schlh) 1) alles Rauchzeug; 2) ein Pfeifenkästch. für dasselbe; 3) ein zum Tabakrauchen bestimmt. u. meist von geringer Gesellsch. besuchtes Zimmer; 4) hier und da s. v. a. Bordell.

Tabago, die südlichste der Antillen Westindiens, lange in span., jetzt in engl. Händen, hat auf 6½ QM. kaum 1000 freie Einw., aber viel Sklaven, keinen hohen Berg, sichere Häfen, stark. Zucker- u. Wollebau, auch Tabak, Indigo u. s. f. Der Gouverneur wohnt in Scarborough. Dabei liegt in NW Klein-Tabago.

Tabak, Taback, fälschl. Toback u. Dohwack, 1) als Pflanzengeschl. Niotiana, bei Linné V 1, bei Juss. eine Solanacee, bei Dk. als eine Drosselschlutte VIII 6, ist allbekannt, in America zu Hause, u. nach Einigen v. der I. Tabago, nach A. von Tabaco auf Yucatan benannt, weil man ihn da zuerst kennen lernte. Der gem. T., N. Tabacum, hat lancett-ovale, der Bauern T., N. rustica, gestielt-ovale, stumpfe, rauhe Blätter; der Jungfern T., N. paniculata, betäubt am mindesten; der langblättr. T., N. macrophylla, mit breit-ovalen, spitzen, den Stamm umfassnd. Blätt., blüht roth; andere Arten, z. B. der klebrige od. Soldaten T., N. glutinosa, der brennende, N. urens, der kleine, N. pusilla, der strauchartige, N. fruticosa, sind noch giftiger, als der gemeine. Die ältern Americaner rauchten nicht nach unsrer Weise, sond. bliesen den Rauch nur gegen das Ungeziefer aus ihren Cigarren umher; aber 1564 kam durch Nicot das Rauchen in Frankreich auf; das Schnupfen ist an die Stelle des Kauens getreten. 2) Dessen getrocknete, entweder nur über einander gepackte, oder gesponnene, d. h. in Form eines Taues gebrachte u. dann nach Art der Wachsstöcke (in Rollen) gewickelte Blätter, wie der Tabaksfabricant sie kauft. Auszeichnung verdienen der virginische (darunter besond. best James River), der maryländ., Orinoco, Luisiana (die größte Sorte), Havanna, Portorico, brasilian. (dazu geh. der Lichs T.) u. Maranhao, in Europa der podolische, ukrainische (Titun, u. Bakun, davon Ersterer besser ist), der ungar. (insbes. von Fünfkirchen, Szegedin u. Debreczin, auch der geringe Scherbel), türk. (insbes. die bulgar. Sorten v. Dschenitza, Kirmula, u. der Kirdschali), amersforder u. nieuwkerker, hessische u. pfälzer. Unter den eigentl. Canastersorten (die in Mittelamerica in Körbe gepackt w.) steht der Varinas (s. im V) obenan. 3) Die zerschnittenen und meist durch irgend eine Sauce im Geruch verbesrt. Blätter, wie der T-Fabricant sie verkauft, u. wie sie aus Pfeifen geraucht werden. Hier wären unzähl. Sorten zu nennen, die man uns erlassen w., u. die bald nach d. Herkunft (z. E. Portorico, Portocarrero), bald nach der ersten Verpackg. (z. E. Canaster, Halb T., Petit T.), bald nach der 2ten (z. E.

der holländ. BriefT.), bald nach d. Farbe (z. E. Schwarzer u. Gelber, auch Kneller oder Lausewenzel genannt) u. der Gestalt (z. E. Kraustabak), bald nach dem Fabrikanten (z. E. KrellerT., der holländ. de Velde, u.s.w.), bald nach d. Bilde auf den TPacketen (z. E. DreikönigsT. aus Holland, MohrenT., Sontag- u. Paganini-Canaster) benannt werden. Anfangs nannte man den T. Petum yoli, Kozzoba, Givia, Uppuwock, Dunkol, Herba S. Crucis oder Reginae od. medica, heiliges, Gesandten- oder Großpriorkraut. — Vergl. noch Schnupftab. u. Cigarre. — 4) WilderT. ist der Kraus- od. Butterampfer. — Von den unzähligen mit T. zusammengesetzten Wört. werden folgende genügen: TBau; dieser erfordert zwar viel Dünger, lohnt aber da, wo dieser leicht zu kaufen ist, auf lockerm, tiefem, sonnigem Boden stark, u. kommt im Allgem. mit dem Bau andrer Hackfrüchte überein. Um den Saft in die Blätter zu zwängen, geitzt u. köpft man den T., d. h. man bricht aus den Blattwinkeln die Geitzer (Sauger, Räuber) u. oben die Blüthenknospen ab. Feinde des TBaues sind besonders der Rost und die Engerlinge. — TDarmbad, TKlystier, das Leiten des TDampfs in den Mastdarm, mittels einer Thonpfeife oder sicherer mit d. Klystierspritze. — THandstampfe, eine Vorrichtg., den T ohne Mühe zu kleinen, wobei er freilich nicht so gefällg. Aussehen, wie von der TSchneidebank, erhält; man bringt dazu das mit T. halb-gefüllte Faß unter eine Prellstange, an welche die mit 4 gut verstählten Klingen unten versehene Stampfstange befest. ist. — TMacher, s. TSpinner. — TMühle, s. RappéeM. — TDel, = TSaft, TJauche, TSauce, Schmergel, die dunkle, trübe, stinkende Giftfeuchtgk., die sich beim Rauchen im untern Theile des Kopfes oder im Stiefel der Pfeife ansammelt.

Tabakspfeife 1) bedarf keiner Erklärung; vergl. hierbei Thonpfeife u. mancherlei mit Pfeifen..... beginnende Wörter. Die Thonpfeifen bringt man in thönerne Kästen, dem TPfKästen, in den Brennofen, nachdem der Tremmer sie mit den TPfMesser gesäubert, geglättet u. gestempelt hat. — 2) = Pfeifen- od. Röhrenfisch, Fistularia, ein Bauchflossergeschlecht mit sehr lang. Kopfe, nach hinten mit knöchrn. Fortsätzen bedeckt, — insbesondre aber die ellenlange, peitschenförmige, silbrige, oben blaugefleckte, tropische F. tabacaria, welche aus der Schwanzflosse noch einen fischbeinartg. langen Faden hangen hat: bei Ok. als Nierenschniff in der 10. Zunft.

Tabak-Röhrchenholz, das H. des Heckenkirschbaums. — TRöllchen, vorgeschlagen f. Cigarro, aber zu unterscheiden v. der TRolle; s. Tabak No. 2. — TSaft, s. Schmergel u. TDel. — TSpinner, ein unzünftg. Arbeit., der das Spinnen des T. (s. diesen) besorgt; in Westphalen h. er TMacher. — TStampfmühle, s. THandstampfe; doch werden manche dergl. Machinen auch durch Räderwerk bewegt. — TStopfer, s. PfeifenSt.; insgem. hat er unten ein sehr kleines Blättchen. — TStube, s. Tabagie.

Tabakophilos (küchengriech. — phi ist kurz) ein arger Raucher oder Schnupfer, wer also der Tabakophilie fröhnt.

Tabanera, Stadt in der span. Provinz Valencia.

Tabanus, die Bremse.

Tabarestan, s. Mazanderan.

Tabarka, tunesisches Inselchen u. Hafenflkn. mit starker Korallienfischerei. Das span. Inselch. Tabarca

nueva (im mittelländischen Meere) ist fast unbewohnt.

Tabarra, Stadt der spanischen Provinz Zamora.

Tabarre, s. Döbel.

Tabarya, T—ieh, das alte Tiberias in Palästina, Stadt mit Castell, Warmbädern u. berühmt. Judenakademie, am Bahr el Tab. oder dem See Genezareth.

Tabas, s. Tabá.

Tabasco-Pfeffer, der Piment (neue Würze) aus Tabasco, einer Landsch. in d. mexican. Prov. Vera-Cruz, mit der Hauptstadt Tlacotlalpan.

Tabasheer (engl.) oder Tabajir (frz. — spr. schir). span. Tabaxir, deutsch Tabaschir, ein steiniges Concrement aus den innern Knoten des Bambus, dessen N. (= geronnene Milch) auf falscher Erklärung beruht, u. das in heiss. Ländern officinell ist. Es ist milchfarben oder schwarz, durchscheinend, sehr hart u. spröde, ähnelt dem Hydrophan, u. enthält $\frac{5}{7}$ Kiesel, $\frac{1}{4}$ Kali (oder mehr) u. Spuren andrer Stoffe.

Tabassaran, Landsch. u. Residenzst. 5 lesghischer, unterm Khan v. Kuba stehender Fürsten am Kaukasus, die 60000 muhamedanische Lesghier regiren.

Tabath (a. G.) s. Richt. 7, 22.

Tabatière (frz. — spr. tjähr') sollte eigntl. Tabaquière geschrieben w., u. bedeutet bei uns nicht sowohl jede, als eine kostb. Tabaksdose, wie sie zu Geschenken dient.

Tabaura, ansehl. senegambisch. Gebirge, im Lande Bambuk.

Tabaxir, s. Tabasheer.

Tabbert A) ein Schleppkleid, wie es sonst von beiden Geschlecht. in NDeutschland getragen wurde; B) die Birkenrinde, womit man Kohlenmeiler entzündet.

Tabchane (spr.?) der Audienzsaal des persischen Schach's.

Tabea, = Tabitha.

Tabeä (a. G.) lag in Phrygien.

Tabel, in NordD. ein länglicher Speisekorb der Landleute.

Tabelke, die Silber- od. Weißpappel in Norddeutschland.

Tabelle (lat.) 1) ein Täfelchen, Bretch.; 2) eine Art Gebäcks bei den Röm.; 3) ihr Damenbret; 4) bei ihnen = Gemälde, so wie 5) ein Billet u. 6) ein Votivtäfelchen (s. im V); 7) bei uns: eine Schrift, die durch Fächer, und durch Einordnung der Gegenstände in dieselben, diese Gegenstände leicht nach ihrer Zeit- od. folgerichtigen Ordnung übersehen läßt. So hat man chronologische oder Zeitrechnungs-, genealog. oder Abstammungs-, historische oder Geschichtstabellen, u.s.f. — Tabellarisch, in Form oder nach Art der Tabellen. — Tabellarius, ein Briefbote, Courier; die Röm. hatten nämlich besondre Sklaven hierzu, u. bei den ersten Christen hatten dieses Amt die untersten Geistl. — Lex tabellaria, ein Gesetz über das Votiren durch Täfelchen (statt durch Schreien), wie z. E. die Lex Gabinia, Cassia, Papiria und Coelia waren. — Tabellio, ein Notar.

Tabellie (neul.) das Spritzleder vor Kutsch- und Spritzenkästen.

Tabeonin, gewisse muhamedan. Theologen, vorgebl. Nachfolger v. Muhameds Jüngern.

Taberikale (spr. lee) das königliche Schloß in Teheran.

Taberistan, der gebirgige od. westl. Theil der westpersischen Provinz Mazanderan, mit der kaspischen Pforte.

Taberna, spanische Stadt mit 4000 Einwohnern, in Valencia.

Taberna (lat.) Bude, Hütte oder Schaluppe, Laden, Boutique u.s.f.; auf Galeren ist Taberne s. v. a. Raum. — Tabernae bedeutet 1) den Bazar auf dem grossen röm. Markte, der wieder in die T. veteres u. novae zerfiel. 2) T. Rhenanae, das heutig-

Rheinzabern; T. Tribocorum oder tres Tab., Elsaßzabern; T. montanae, Bergzabern; tres Tab. war auch ein latinisch. Ort, an der Appischen Strasse. — Tabernenrecht, das Recht, mit Waaren (dieser oder jener Art, besonders mit Victual.) öffentl. auszustehen. — Tabernakel wäre eigentl. ein Büdchen, bedeutet jedoch ein Zelt; ein solches wurde bei Rom auch jedesmal vor den Comitien für den augurirenden Director aufgeschlagen. Insbesondre ist es 1) die Stiftshütte der Juden; 2) das Sacramentshäuschen der Kathol.; 3) eine aufgeputzte Heiligen-Blende; 4) die Erhöhung in der Hinterhälfte der Galere, v. wo aus commandirt wird. — Tabernarius, ein Büdchensmann, Pfennigkrämer.

Tabernamontanus, s. Theodor (Jakob).

Tabes (lat.) die Abzehrung oder Atrophie; T. dorsalis, die Rückgrathsschwindsucht. — Tabesciren, schwinden, schmelzen, abgezehrt werden.

Tabia (a. G.) Städte in Galatien u. Ligurien. — Tabiana war eine Insel nächst Persis. — Tabidium scheint mit Thabudis in Innerafrika einerlei, u. die Tabiënen wohnten im SW.-lichsten Aegypten.

Tabinsk, russ. St. an der Belaja, im Gouvernement Orenburg, hat 1400 Einwohner.

Tabitha, Tabea (d. h. Reh) eine der ersten u. treffl. Christinnen; s. Apost. 9, 36 und 40.

Tablae (a. G.) lag nächst der Waal oder untern Maas, u. gehörte also den Bataven.

Tablas, eine 6 M. lange Philippineninsel, südlich v. Luçon, ist spanisch.

Tablatur, s. Tabulatur.

Table (frz. — spr. Tabl) Tafel, Tisch. T. de Marbre (Marmortisch) hieß das ehemal. königl. Gericht für die Domanialwälder u. Gewässer. T. d'Hôte (spr. Tahbldoht) eine öffentliche Speißwirthsch., wo nicht nach bestellten Portionen, sond. um einen bestimmten Preis für die, gesammten zu präsentirenden Speisen, gegessen wird.

Tableau (frz. — spr. Tabloh) 1) eine grosse aufzuhängende Tafel; diese kann a) ein Bild, insbes. ein Gemählde, b) ein Verzeichniß, eine tabellar. Uebersicht od. Beschreibg. seyn; 2) ein Buch, worin etwas treul. beschrieben wird, als Ersatz für Gemählde; 3) T. vivant, lebendes T., lebendes Gemälde, ist eine, nach den ästhetischen Regeln geordn., einen bestimmten Zeitpunct in einem Ereigniß darstellende, aus Menschen geformte Gruppe, die auf einige Zeit in gänzl. Ruhe vor den Zuschauern erhalten wird, worauf dann der Vorhang wieder fällt; oft geschieht die Gruppirg. hinter einer Gaze-Wand. — T. de la Cour (spr. Kuhr) ein Staatsaddreßbuch. — T. de Genre, ein Gemälde aus dem gewöhnlichen (nicht idealisirten) Leben.

Table-Island (spr. Tehbl-Eiländ) eine fruchtbare Fidgi-Insel.

Tablette (frz.; ein Täfelchen) h. auch 1) ein Sims- od. a. Wandbret, Bücherbret u. s. f.; 2) s. v. a. Morselle, Plätzchen u. s. f., aber auch 3) eine grössre Tafel, z. E. von Chocolade, Bouillon u. dergl. m.; 4) ein Tischchen, das man bald hier-, bald dorthin in der Stube stellt. Tabletten h. eine Schreibtafel, die mehrere Blätter enthält. — Tablettkrämer, s. Tabulettkrämer.

Tablissiren (lat.) Schach oder Dame ziehen.

Tabor (Joh. Otto) ber. Jurist, geb. 1604 zu Budissin, st. 1670 in Frankfurt als Canceller zu Giessen.

Tabor, s. Talbor.

Tabor, 1) der aus der Bibel all-

bekannte, hohe, paläſtin. Berg, 2 St. ſüdl. v. Nazareth aus d. Ebene (Esdrelon) einzeln aufſteigend, u. mit Oelb. u. Sykomoren bedeckt. — 2) = Hradisſtie (d. h. Burgſtadt) od. Chomow, böhm. Feſtg., an der Luſchnitz, auf einem hohen Berge, 1420 v. den Huſſiten erbaut, deren Haufe unter Ziska ſich davon auch Taboriten nannte, wogegen dieſer M. ſpäter mehr einen theolog. Streitpunct andeutete; ſ. Huß. Die Stadt hat 3600 E., 1 Stiftskirche, ſtarke Tuchweb., auch 1 Cloſter, u. iſt Hptort eines 60 QM. groſſen, an Budweis, Czaslau u. Mähren gränzenden Kreiſes mit 190000 Seelen.

Tabouret (frz. — ſpr. Taburett) 1) ein lehneloſer leichter Stuhl; 2) ein buntgeblümt. Floretſeidenzeuch.

Tabraka, Thabr., (a. G.) eine numidiſche Seeſtadt.

Tabrimmon, ſ. 1 Kön. 15, 8.

Tabris, ſ. Tauris.

Tabuamanu, eine der Geſellſchaftsinſeln, unweit Eimeo, gehört zu Huaheine.

Tabuda, wahrſcheinlich nur fälſchl. für Tabula, die Schelde.

Tabuk, Stadt und Burg im NWlichen Arabien.

Tabula (lat.) Bret, Tafel, Schiffsplanke, Schreibtafel, Votivtafel, Verzeichniß (z. E. zu verauctionirender Dinge, der Geächteten u. ſ. f.); Tab. picta, ein Gemälde; T. lusoria, ein Spiel- od. Damenbret; T. geographica, eine Landcharte; Tabulae publicae, das Archiv. Manum de Tabula, nicht angerührt! (welches wohl beſſer vom Dameziehen, als von Gemälden, hergeleitet w.) — Bei Juriſt. ſind Tabulae Testamenti die Teſtamentsurkunde, T. accepti et expensi das Contobuch des Gerichts. — Kommt nach Tab. eine Zahl, ſo meint man, es ſolle die u. die Kupfer- (Holz- od. Steindruck-) Tafel angeſehen werden. — Tabula septemviralis, ſ. im S. — T. rasa, 1) ein noch unbeſchriebnes Blatt; 2) ein Bild, deſſen Gegenſtände gänzl. verblichen ſind. — Tabulament, die Täfelung. — Tabulare, ein bei den Röm. zur Tortur gebrauchtes Blech. — Tabularium, T—ia, das Archiv; Tabularius, 1) ein Archivar; 2) ein Rechnungsführer; 3) ein Regiſtrator. — Tabulatim, Blätter- od. Schichten-weiſe. — Tabulat, 1) ein getäfelter Boden, insbeſ. ein dergl. Corridor in Clöſtern; 2) = Stockwerk. — Tabulation, Täfelung, Stockwerk. — Tabulinum, 1) ein Altan; 2) eine Gemäldegalerie; 3) ein Archiv. — Tabuliren, täfeln. — Tabulatur, Tablatur, 1) die Weiſe, Töne zu ſchreiben, welches jetzt nur noch mit Noten (= italiän. od. neue Tabl.) geſchieht; die deutſche od. alte Tabl. hingegen gebrauchte die Buchſtaben, welche noch jetzt die Töne nennen, u. unterſchied ſie hinſichtl. der Octaven durch groſſe Schrift (für die groſſe Octave), kleine Schr. (für die kl. Oct.) u. 1 oder 2 oder 3 Striche überm Buchſtaben; dah. die Namen: ein-, 2- u. 3geſtrichne Octave. 2) Geſammte Regeln der Meiſterſänger, nach welchen ſie ihre Lieder, beſonders hinſichtl. der Geſetze (Strophen) und Sylbenzahl, bauten.

Tabulet, Tabulette, = Tablette. Insbeſ. h. ſo a) der die Rollen für die Muſter enthaltende innere Rahm der Ziehleiter des Damaſtſtuhles; b) ein fußloſes Tiſchchen mit vielen Schubfächern, wie es die hauſirnd. Kurzwaarenhändler, die davon Tabuletkrämer (Colporteurs) heiſſen, mit ſich führen.

Tabum, ſ. v. a. Ichor.

Tabunen, die ruſſiſchen Pferdemärkte für die Tataren.

Taburnus (a. G.) der Bergzug Taburo in Terra di Lavoro.

Tac., Abkürzung von Tacitus und si tace; ſ. tace.

Tacamahaca, Resina T., auch fälschlich **Taccam.**, **Takamahak**, 1) das Harz des mittelamerican. Schwammholzbaumes, **Fagara octandra**, wiewohl Manche das (den) **gemeine T.** od. **Tacamahaca in Sortis** v. der Balsampappel (**Pop. balsamifera**) ableiten wollen. Das gemeine kommt in gelbl. od. röthl. Stücken, ist halbdurchsichtig, brüchig, erhitzt wohlriechend u. wohlschmeckend, u. giebt das ätherische **TOel**; hingegen das seltne **T. in Schaalen, T. sublimis** oder **in Testis**, ist röthl., bitterlich-würzig u. wie Ameisen riechend, u. kommt in Muscheln u. Kürbisschalen zu uns. — 2) **Bourbonisches T.** ist der **grüne Marienbalsam**, ein flüssg. Harzstoff vom **TSchönblatt, Calophyllum Inophyllum**, auf den ostafrikanischen Inseln.

Tacarigua, ansehl. See im columbisch. Gebiete Caraccas, durch ein Gebirge vom Küstenlande geschieden u. ohne sichtb. Abfluß, obwohl er gegen 20 Flüsse empfängt.

Tacazze (spr. ?) gross. Nebenstrom des Nils, quillt auf den Lasta-Bergen in Tigre, fließt NWwärts durch Sennaar, u. hilft zuletzt die Halbinsel Meroe bilden.

Tacca, Pflanzengeschlecht mit trockn., vielsamiger, beckg. Beere, bei Linné VI 1, bei Juss. eine Asparagi-nee. Die **halbgefiederte T.**, **T. pinnatifida**, wird in d. Südsee auf Mehl benutzt; dieses kommt zwar aus d. giftigen Wurzel, ist aber doch unschädlich.

Tacca (Pet. Jak.) ber. Bildhauer aus u. zu Carrara, st. 1640, u. sein Sohn Ferdinand trat würdig in seine Spuren.

Taceo (lat.) nun schweig' ich, sage kein Wörtch. mehr. **Tace!** schweig'! halt's Maul! **Qui tacet, consentire videtur**, vom Schweigenden nimmt man an, er gebe zu; dasselbe bedeutet: **qui tacet, affirmat. Tacendo dicere verum**, man kann auch durch Schweigen seine Meing. andeuten. **Neque tacendo, neque praetereundo**, die Sache gar nicht berührend, sie anjetzt ausserm Spiele od. Gespräche lassend. — **Si tace** (ital. spr. tahtsche) od. **tace**, bedeutet auf Noten, daß die Stimme od. das Instrum. eine ganze Abtheilg. des Musikstückes hindurch ruhet; man schreibt auch lateinisch: **tacet.**

Tachau, Dachau, Drzewnow, s. Windischgrätz. Herrschaft im pilsener Kr. Böhmens. Die Stadt hat ein ansehl. Schl., eine prächtg. Stiftskirche mit Wallfahrten, 3000 Einwohner, und Sauerbrunnen.

Tache, = Bätze, Hündin.

Tache (spr. Tasch) treffliche Weinsorte von Nuits in Burgund.

Tachempso, s. Takompsos.

Tachensee, kleiner Landsee im Salzburger Kreise.

Tachenisches Salz, welches Tachen selbst für seifenartig hielt, ist vielm. Pottasche, die durch Auslaugen der beim Schweelen der Pflanzen gewonnenen Asche bereitet ist.

Tachometer nennt der Engl. Downing fälschlich seine neuerfundenen Geschwindigkeitsmesser.

Tachorsa (a. G.) lag in Marmarika.

Tachsam, der vierte Monat der Abyssinier, zu Winters Anfang.

Tachtel, s. v. a. Ohrfeige.

Tachy..... (griech.) = schnell, geschwind. — **Tachydromus** (d. h. Schnellläufer) ein Eidechsengeschl. mit Bauch- u. Rückenschienen, bei Ok. als Nierenechse in d. 12. Lurchenzunft. — **Tachypepseta**, der Schnellkocher, eine Erfindg. neuerer Zeit, die im Wesentl. wohl dem Papinian. Topfe gleicht. — **Tachyglossus**, s. Zungenschneller. — **Tachygraph**, ein Schnellschreiber. Die Aufgabe der **Tachygraphie** oder **tachygraphischen Kunst** ist: so schnell zu schreiben, als ein A. spricht, wozu natürl. Ab-

Bukett, s. Bouquet.

Bukkal, Bukkinator, s. Backe.

Bukolik, s. Hirtenpoesie.

Bukolisch, s. Hirtenpoesie.

Bukowina, Herzogthum, Kronland des österreichischen Kaiserstaates, zwischen Galizien, Siebenbürgen, der Moldau und Ungarn, 194 Q.-M. groß, mit 513,000 E., Hauptstadt Czernowitz.

Bukranion, s. Opferschmuck.

Bukumanen, s. Zigeuner.

Bulbus, s. Zwiebel.

Bulbus, s. Ohr.

Bulbus, s. Auge.

Bulbus, s. Rückenmark.

Bulbus, s. Zwiebel.

Bulbus, s. Zwiebel.

Bulbus, s. Zwiebel

gemacht, u. man spricht v. ganzen, halben, ½-, ¼- u. a. Tactnoten, insofern sie 1, ½, ¼, ⅛ Tact hindurch dauern. — e) Nach d. Tacte (z. E. prügeln) = anhaltend und arg.

Tact-fest, in einer Sache od. einem Geschäft so geübt, daß nie ein Aufenthalt um irgend einer Schwierigkt. willen zu fürchten steht. — T.-Führer, T.-Schläger, der Tactirende; s. unter Tact 3 a M. — T.-Messer, s. unter T., 3 a D; man nennt ihn auch wohl Chronometer, welches jedoch nicht recht paßt. — T.-Note, 1) s. Tact 3 d; 2) eine Note, die einen ganzen T. hindurch zu halten ist; aus beiden Bedeutgn. ergiebt sich die der T.-Pause, als des Zeichens, daß hier die Musik schweigen soll, v. selbst. — T.-Schlag, Thesis, s. Tact 3 c. — T.-Strich, derjenige Perpendicularstrich, der auf Noten allemal nach dem Ende eines Tactes durch das System der Linien (auch wohl in Einem Zuge durch alle gleichzeitg. Systeme) gemacht wird.

Tactik, s. Taktik.

Tactil (lat.) tastbar; daher Tactilität, die nicht allen Körpern zukommt, selbst wenn sie, wie die Luft, auf das Gefühl einwirken. — Taction, Berührung. — Tacto Baculo judiciali, unter Berührg. des Gerichtsstabes (wie dieß bei Handgelöbnissen u. s. f. hier und da gebräuchlich ist).

Tacuba, diejen. mexican. St., wo der Fürst der Tepaneken residirt hat; sie hieß jed. früher Tlacopan.

Tacunga, ansehl. St. (angebl. mit 12000 Einw.) in der columbischen Landschaft Quito.

Tadcester (spr. Täddsister, mit kurzem i) engl. Flk. mit starker Kalkgewinnung, im Westtheile von Yorkshire.

Tadelbuch, rothes B., schwarz. B., war früher das Rügenverzeichniß bei Gerichtshöfen. — Tadelgott, s. Momos.

Tader (a. G.) soll die heutige Segura (in Spanien) seyn.

Tadinaten (a. G.) ein Völkchen in Umbrien.

Tadino (Gabr.) aus Martinengo bei Bergamo, ber. Ingenieur u. Artilleriegeneral der Venet. u. des Kaisers, behauptete Kandia geg. die Türk., soll zuerst Kanonen im Felde gebraucht haben, und starb 1543.

Tadkull, britische Festung in der ostindischen Provinz Mysore.

Tadmor, dasj. syrische Dorf (in d. Wüste v. Scham, in Nedsjed), wo man noch herrliche Ruinen von Palmyra findet.

Tadolini (Adam) berühmter Modelirer, geb. zu Bologna 1789, lebt zu Rom; dessen Gattin liefert treffliche Cameen.

Tadschara, geringes Städtchen unweit Tripoli.

Tadschiks, die nicht-nomadisirenden Bewohner Persiens, von eigentlichen Persern und Arabern abstammend.

Tadu (a. G.) eine Nilinsel im heutigen Nubien.

Taduft, St. mit 3000 E., meist Juden, in Marokko, viell. das alte numidische Taduti.

Täber bedeutet in der Schweiz s. v. a. eine mißliche Sache.

Täberich, der betäubende Lolch.

Täbstein, ein lichtgrauer, dichter u. schwerer, wie Kreide schabbarer Stein in Oberösterreich, dessen systemat. Stellung uns unbekannt ist; man streut ihn auf Wunden.

Tächel (Bgb.) s. Dächel.

Tädigen u. s. f., s. theidigen.

Taedium (lat.) Eckel, Ueberdruß. Es tädescirt mich, d. h. eckelt mich an. Tädiös, 1) sich leicht eckelnd; 2) sich eben eckelnd; 3) eckelhaft. Daher Tädiosität.

Täfelei, s. v. a. Tafelwerk. Man täfelt einen Fußboden, wenn man ihn entw. mit 4eckg. Steinplatten od. mit dergl. dicken, aber kurzen Holzstücken belegt; von letztern kommen

allemal 1 bis 3 in einen Rahmen, den Balkenstücke bilden. — Hingegen täffeln h. in der Schweiz 1) = prügeln, puffen, 2) klatzschen, plaudern. Daher Täffeler.

Täge, s. unter Tag.

Tägel, s. v. a. Docht, Lampe.

Täglicher Anker ist der insgemein gebrauchte, welcher am tägl. Ankertau hängt; die tägliche Fluth ist der Springfluth entgegengesetzt. — Tägl. Brod, die unumgängl. Lebensbedürfnisse. — In der Schweiz h. täglich auch s. v. a. betagt, ältlich, und täglichen s. v. a. processiren.

Tähsch, das aus Bäumchen gemachte Geflecht od. die Schleife, worauf man da, wo das Vieh nicht wohl zu brauchen ist, Lasten bergabwärts schafft; so im Berner Oberlande. Durch die Tähschete (aus Reisig) geschieht dieser Transport (das Tähschenen) auch im Entlibuchthale mit Scheitholz.

Täke, s. v. a. Zecke.

Tael (2sllb.) oder Tail, auch Taes, ein Gewicht für edle Waaren im SOlichen Asien, dient zugl. zum Bestimmen der Preise, weil man dort nicht eigentl. Münzen hat; in China sind 18 Taels od. Lvangs s. v. a. 25 span. Piaster, u. man hat Silberstückch. von $\frac{1}{2}$ bis zu 100 Taels schwer; in Achem sind 5 T. = 14 Pagoden, u. 1 Tael zerfällt in 16 Massias od. 64 Coupons (Schnitzel); in Batavia theilt man es in 10 Moos, 40 Kaschen oder 100 Condorinen, und es wiegt 2 Loth $8\frac{1}{2}$ Quentchen cölnisch.

Tällernuß, Tälternuß, eine Sorte der Haselnüsse (etwa die Zellernuß?)

Tälpeln, 1) betasten, betatschen; 2) den auf d. Boden geworfn. Ball beim Aufspringen mit d. flachen Hand immer wieder niederschlagen.

Tämpfel, in SüdD. 1) = Syrup, Dicksaft; 2) = Sauerteig.

Tämsen, in Hollstein s. v. a. bändigen, zähmen.

Tänaros, T—on (a. G.; ist kurz) Bergzug u. Vorgebirge in Lakonika (das Cap Matapan), auch eine St. (Känepolis, d. h. Neustadt), mit ber. Neptunstempel, Purpur- u. Marmorhandel, genannt nach Tänaros, dem Sohn des Zeus od. des Elatos. Die das. Höhle galt für den Eingang in die Unterwelt.

Tändel....., s. Trödel..... — TSchürzchen ist eine Putz- (nicht Schutz- od. Arbeits-) Schürze. — TStöckchen, frz. Badine, für Stutzer, erklärt sich selbst, u. scheint von den Regenschirmen verdrängt zu w. — TWochen, = Flitterwochen. — Tändlerkrämer, hier und da = Trödel- oder Tändlermann.

Taengu ist vom Paerdo (s. im P) bald $\frac{1}{4}$, bald nur $\frac{1}{5}$.

Taenia (lat.) ein Band; dah. 1) eine bandförmg. Leiste an Bauwerken; 2) die Opferbinde der Alten; 3) das Geschlecht des eigentlichen Bandwurms.

Taeniolonga (a. G.) lag im tingitanischen Mauritanien.

Taenionothus latovittata, ein ellenlang., blauer, schwarzgestreift., sehr dünner, aber hoher Fisch bei Isle de France, mit stachl. u. ungemein langer Rückenflosse, steht bei Ok. als Knochengropp in d. 11. Zunft.

Tännel, Wasserpfeffer, Elatine (i ist kurz) unbedeutnd. Geschlecht v. Wasser- od. Sumpfpflänzchen, bei Linné VIII 4, bei Ok. als Cellennelke X 1. Der parblättrige, El. Hydropiper, weiß u. rosenroth blühend, ist des Namens halber wohl vom scharfen Knöterich (der auch Wasser-Pfeffer heißt) zu unterscheiden.

Tänneln, nach harzigem Holze riechen oder schmecken.

Tännling, 1) der eßbare Reitzker; 2) jeder an Tannen und Kiefern häufig wachsende Schwamm.

Tänzer, 1) schlechthin s. v. a. Ballettänzer, im Gegens. v. Operisten u. a. Schauspielern; 2) = Solotänzer, im Gegensatz der Choristen

Jahr Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März, April,

u. giftg. Arten), der Grünling od. grüne Kremling (eben so), der theils eßbare (gute), th. giftige Holz- oder Buschtäubling u. a. m. aus. Briet T. ist der eßbare Reitzker. Bittrer oder händiger T. ist der Pfefferschwamm. Der Grünling h. auch grüner Heide-, Schaf- oder Frauentäubling.

Täubner, der Taubenvogt.

Täufer, der T. schlechthin, ist Jesu Vetter Johannes; s. diesen.

Täumel, Tol ch, s. Lolch.

Täuscher, s. Roßtäuscher.

Täusen, in der Schweiz: über Kleinigkeiten viel reden.

Täwäi-P., s. Tawai-P.

Täwerich, Täwerich, die gem. Trespe, Bromus secalinus.

Tä-wan, s. Tywan.

Tä-ywan, alte u. sehr grosse chinesische Stadt, in Chansi.

Täzalen (a. G.) ein Völkchen in Britannien.

Taf. (Abkürzung) s. v. a. Tab.

Tafa, Tava (a. G.) eine ägyptische Stadt.

Tafa u. Tapoa-Tafa, 2 neuholländ. Viverrenarten in Rattengrösse; jener ist schwärzlich und weißgefleckt, dieser braun. Nach Einigen sind sie mit dem Dasyurus, dem Rauchschwanz oder Schweifbeutler, einerlei.

Tafalisja, galamisches Dorf in Senegambien, mit einer Moskee, die nach jener zu Mekka gebaut ist.

Tafalla, span. Schl. u. St. mit 3000 E. u. 3 Clöstern, am Aragon, in Navarra.

Tafel (aus d. latein. Tabula verrenkt) h. auch 1) s. v. a. ein in die Länge gedehnter Tisch, insbes. zum Speisen, u. 2) bei Vornehmen s. v. a. Mahlzeit, auch 3) = Schmaus; 4) die Verbindg. mehrerer Breter, welche — um damit zu täfeln (s. o.) — so innig ist, daß sie nun als ein Bret zusammenhalten; dieß bewirkt der Tischler durch Schrauben u. Leimen; 5) in Bienenstöcken = Wabe; 6) das breite, kurze, geschwärzte Bret, das, um daran Mancherlei zur Bemerkung zu schreiben, an der Wand hangt; 7) = Schiefertafel; 8) s. v. a. Feld, näml. zwischen u. unter den Fenstern an des Gebäudes Aussenseite; 9) die Plinthe in der thuscischen Bauordnung, so wie 10) die Platte jedes Säulencapitäles; 11) in der Perspective: die Fläche zwischen dem Auge und der darzustellenden Sache, auf welcher, da sie senkrecht auf der Grundfläche steht, diese Sache sich als entfernt richtig darstellt; 12) schlechthin für See- und Strichtafel, so wie 13) für mancherlei a. Tabellen; 14) ein dünner, zugehauener u. dann horizontal zu liegen kommend. Stein, der aber doch zu dick ist, Blatt od. Platte heissen zu können; 15) die oberste horizontale Facette vieler Juwelen; 16) das Bret, worauf der Kupferdrucker die Platte nach jedem frisch. Schwärzen insoweit mit dem Ballen der Hand reinigt, daß die Schwärze nur in den Vertiefgn. bleibt; 16) eine T. Hamster sind 90 Hamsterfelle oder ½ Sack; 17) eine Plane zum Wachsbleichen; 18) ein parallelepipedes Glasstück von bestimmt. Grösse, wie es aus dem Kühlofen kommt, u. das der Glaser dann in mehrere Stücken zerschneidet, die nur uneigentl. ebenfalls T. heissen; 19) eine Messingscheibe, wie sie zwischen den Gießsteinen sich bildet; 20) hier u. da schlechthin für Billard.

Tafel-Aepfel, alle besonders gute, zum Dessert zu essende Sorten. — TAufsatz, s. Plat-de-menage. — TBasalt besteht aus geradschaalig abgesondrt. Stücken, so daß er sich in T. spalten läßt.

Tafelbay, der kleine, durch den 3150 Fuß hohen u. oben ganz platten TBerg, den Teufels- u. Löwenbg. gegen die meisten Winde geschützte Meerbusen bei der Cap-

stadt; im Sommer ist sie gleichwohl unsicher u. stürmisch. Weil la Caille auf dem TBerg viel astronomirte, setzte er ihn als Sternbild an den südlichen Himmel.

Tafel-Berg, jeder steile, oben aber auffallend platte, folgl. grab- oder tischähnl. Berg, unter andern ein sehr hoher Berg in Südcarolina. — TBier, 1) das bessere B. für die Herrschaft, im Gegensatz des Hofbiers; 2) dünnes B., um es beim Essen zu trinken. — T.-Birnen erklären sich, wie TAepfel; insbes. h. so eine graulichgrüne, vorn breite, am Stiel aber sehr spitze Art. — TBrod, 1) das feinste Weißbrod; 2) Frangir- od. Franzbrod. — TDecker, derjen. Bediente, der das Decken u. die Aufwartg. bei der T. besorgt.

Tafel-Ente, Anas ferina, eine 1½ Fuß lange, schwarze und blaßgraue, unten weisse und rostfarbige, der Pfeifente ähnliche Art mit meist dunkelbraunen Flügeln u. grünschwarzem Spiegel, kommt auch häufig variirt vor, schreit zischend, ist im Winter bei uns, u. heißt auch afrikan., wilde braune oder graue, Roth-, rothe Mittel-, Wild-, braunköpfige, Rothhals-, Brand- oder Sumpf-Ente, eigentl. Rothhals, Quelje.

Tafel-Fähigkeit, so hoher Stand, daß man füglich zur fürstlichen Tafel gezogen werden kann.

Tafelfichte, der letzte NW.-liche Hauptberg des Riesengebirgs, insbes. des hohen Iserkamms, mit entzückd. Aussicht, 3379 F. hoch; unfern des Gipfels steht der unansehl. TStein, bei welchem bis 1815 Sachsen mit Böhmen und Schlesien zugleich gränzte.

Tafel-Fisch, 1) s.v.a. Speißfisch; 2) der großschuppige Klippfisch. — TForm, 1) der auf Füssen stehende, mit einer Lage genetzten u. geglätt. Sandes unterwärts erfüllte Holzkasten, worin man die Bleitafeln gießt; 2) = Tabellenform, die Darstellungsweise durch Tabellen. — TGebirge, ein Vorgebirg auf Madagascar. — T.-Geld, = Unterhaltsgeld; insbes. sind TGelder diej., die ein hoher Herr periodisch zur Unterhaltg. seiner für nöthig erachteten Hof- od. Haushaltung erhält; oft sind den Prinzen hierzu gewisse TGüter u. a. Tlehen angewiesen, d. h. solche, deren Ertrag vom Staate zur Unterhaltung des Hofstaates bestimmt, die folglich Domänen sind; man hat sie demnach von den Schatull- u. Familiengütern zu unterscheiden. — TGlas, (im engern Sinne) erklärt sich aus T. No. 18. — T.-Grund, die zur richtg. perspectivischen Zeichnung jedesmal angenommne, untere, horizontale, Linee auf einem Bilde; in ihr durchschneiden sich die Tafel No. 11 und die geometrische Fläche. — TGut, 1) s. gleich vorher; 2) bei Clöstern und Stift.: ein Gut, das nicht mit für die allgem. Casse od. Rentei verwaltet wird, sond. dem Abt, Propst u.s.w. als solchem ausschliessend zugehört; 3) zu Halle ehehin dasjen. Viertel aller Soole, welches für des magdebgr. Erzbischofs Nutzen versotten wurde. — TIndig, T.-Indigo, s. PlattI. — TKerzen, Wachslichter v. mehrerer Grösse, für die Tafeln Vornehmer. — TKranz, s.v.a. Schüsselring. — TKugel, hier u. da = Billard-Ball. — Tlack, = Schellack. — Tlaken, in NordD. das Tischtuch. — Tlehen, vergl. TGelder. — Tlichter (aus Unschlitt) vergl. TKerzen. — TMeister h. zu Leipzig der TSchneider. — T.-Messing, das in Tafeln gegossene M., woraus dann, wenn die T. nach bestimmt. Flächenmasse zerschroten sind, allerlei Bildungen, z. E. Kessel, gemacht w.; das Roll-Messing ist dagegen dünner.

Tafeln h. beim Färber: die noch übrige Brühe von den Zeuchen ablaufen lassen.

Tafel-Obst, vergl. TAepfel. — **TRing**, der Schüsselring. — **TRiß**, der gezeichnete Entwurf, wie der TDecker dann die Tafel einrichtet, schmückt u. besetzt.

Tafelrunde, eine Gesellschaft würdiger und froher Tischgesellen. Der Ausdruck kommt von jener TR., welche (nach der Sage) im 5ten Jahrh., auf des Hofphilosophen Merlins Rath, vom britannischen Kön. Uterpendragon aus 49 erlesn. Rittern gebildet wurde, obwohl für 50 allemal gedeckt war. Meldete Einer sich als Candidat dieser 50sten Stelle, so wurde er zwar angenommen, versank aber, wenn er deren unwerth war, bis des Königs eigner, mit der weisen Inguerne erzeugt. u. vom Merlin erzogner Sohn Artus od. Arthur, der ritterlichste aller Fürsten, selbst diese Stelle einnahm. Da diese Fabel insbes. mit einer Menge Liebesabenteuern von den Dichtern ausgeschmückt w. ist, erklärt sich leicht der Ausdruck: verliebt, wie ein Ritter der Tafelrunde.

Tafelscheere, die starke, mit Einem Blatte festliegende Sch. zum Zerschroten der Messingtafeln. — **TSchiefer**, 1) der zu RechenT. brauchbare; 2) = **TischschieferTischschiefer**, der so grosse Platten bildet, daß man Tischblätter daraus fertigen kann. — **TSchneider**, 1) s. Truchseß; 2) = **TMeister**, derjen Gesell, der den (abwesenden od. gestorbn.) Meister in d. Werkstatt vertritt; er allein darf bei den Schneidern auch zuschneiden; 3) ein Steinschneider, der Marmor- u. a. Halbedelsteintäfelchen liefert. — **TSchörl**, ein weisses Fossil aus dem Dauphiné, wahrscheinlich eine Art glasigen Feldspaths. — **TSeide**, eine aus 4 oder 5 Fäden gedrehte Organsin- od. Kettenseide.

Tafelspath, Grammit, Schaalstein, prismat. Augitspath, ein farbig-weisses, krystallinisches Fossil in Ungarn, Ceylon, u. in Lava bei Rom, ist mässig hart, durchscheinend, glänzend, wiegt $2\frac{3}{4}$ bis $2\frac{9}{10}$, phosphorescirt, und enthält $\frac{1}{2}$ Kiesel, $\frac{4}{11}$ bis $\frac{9}{10}$ Kalk, auch wohl Talk, Eisen u. Kohlensäure.

Tafel-Stein, ein plattes, oben und unten flach geschliffnes, nur an der Seite facettirtes Edelsteinchen, insbesondre ein solcher Diamant. — **TTuch** h. auch eine Wunderbaumart v. den Molukken wegen ihrer ungeheuern Blätter. — **TUhr**, eine besondre Art der Stutzuhren, die man in einem Gehäuse auf die Tafel stellt, u. nach welcher ehemals die Gäste sich zu richten hatten, wenn nach Gängen gespeist wurde. — **TWein**, s. TischW. — **TWerk**, TäfelW., Panele, die zierl., ausgelegte od. doch regulär geformte Holzbekleidung der Zimmerböden und Wände. — **TZeuch**, solches Linnen, wovon feine TTücher gemacht w., insbes. Damast, Drillig, Schachwitz und Zwillich.

Taffet, vulgo **Taffent**, auch **Taft** u. frz. **Taffetas** (spr. Taffta) das leichteste Seidenzeuch; es ist meist glatt, bekommt jedoch auch wohl Blumen auf dem Kegelstuhle. — **TApfel**, ein glatter, glänznd., delicater A. — **TBand**, das dünnste, wenig haltb. Seidenband. — **TErz**, das Atlaserz. — **TSpiegel**, die **TStreifen** im Flore, nämk. Streifen v. weicher (gekocht.) Seide, die mit TGlanz aus dem matten Zeuche hervorstechen. — **TStein**, ein sandhaltig., blankenburgisch., zu Wetzsteinen dienend., hellgrauer od. dunkelgrüner, mit Streifen durchsetzt. Thonschiefer. — **TTritt**, der sachte Tritt des Florwebers, wodurch alle 4 Schäfte im Bewegung kommen, u. wobei der TSpiegel fertig wird.

— **Taffettücher** sind theils ganz seidne, theils halbseidne.

Taferne, fälschl. f. Taberne.

Taffia, eine westind. Rum-Sorte, oder überhaupt s.v.a. Rum.

Taffir (türk.) s.v.a. Homilie.

Tafi (Andr.) ber. Mosaiker, lebte zu Florenz 1213 — 1294.

Tafilet, ein wenig bekanntes Land, sonst ein Reich, jetzt der SOliche Theil v. Marokko, am Flusse Ziz, soll 6287 QM. groß seyn. Bei der gleichnam. Hptst. (am Flusse Taf.) sammeln sich die mauriſchen Karawanen nach Sudan.

Tafinger (Fri. Wilh.) guter Jurist, geb. zu Tübingen 1726, st. daselbst als Professor 1777.

Tag bezieht sich, die Astronomie ausgeschlossen, auf die Helle, u. hat sowohl räuml., als zeitliche Begriffe; es bedeutet daher A) 1) den gesammten Raum ausserhalb des Bergwerks, also an der Oberfläche der Erde; man **bringt** dah. Erz u.s.w. **an den T.**, wenn man es aus d. Grube schafft, u. eine Ortung, wenn man die in d. Grube gefertigten Markscheiderzüge an der Erdoberfläche part, sie hierher überträgt; **am Tage**, über oder doch so nahe unter der Erdoberfläche, daß zu des Gegenstands Gewinng. kein Grubenbau nöthig ist; **unter T.**, so u. so tief unter der Oberfläche bei senkrecht. Messung. 2) Der Eingang in den Schacht oder überh. in ein Berggebäude. — B) 1) Die Zeit, wo es hell' genug ist, um ohne Feuerlicht zu arbeiten, insbes. zu lesen; daher die **Reveille** geschieht, wenn Letzteres mögl. wird; diese Zeit ist um die beiden Dämmerungen länger, als die folgende; 2) **natürlicher Tag** ist die Zeit, in welch. die Sonne für unsern Aufenthaltsort am Himmel steht, wobei man, sobald man es genau nimmt, die Wirkgn. der Kimm u. der Strahlenbrechg. zu subtrahiren hat; denn durch's ganze Jahr gerechnet, muß diese Zeit ihrem Gegentheil, der Nacht, völlig gleich seyn. Wegen der Strahlenbrechg. aber sehen wir die Sonne jährl. um 24 Stunden zu lange am Himmel, und wegen der Kimm, selbst auf der Ebene, um 7 Stunden; stehen wir erhöhet, so erhöht sich auch der letztere Betrag, u. auf hohen Bergen sehr bedeutend, aber nach and. Gesetzen, als denen der allgem. Kimm. — 3) Die Zeit v. Einem Mittag (Einem Durchgang der Sonne durch unsern bleibenden Meridian) bis zum Folgenden, od. **der astronom. Tag**. Dieser ist aus mehreren Ursachen nicht gleich, sond. nur 4mal im Jahre genau 24 mittlere Stund. lang, am kürzesten aber in der Mitte, und am längst. am Ende des Jahres. Hieraus erklärt es sich leicht, warum man im Gegensatze gegen diesen **wahren** (ungleichen) **Tag** einen **mittlern** (gleichen) ins Leben eingeführt hat, bei welchem man sich um die wahre Mittagszeit nicht kümmert, sond. es zu derj. Zeit 12 schlagen läßt, wo es wirkl. Mittag seyn würde, wenn alle Tage gleichlang wären. Für jeden einzelnen Tag heißt der Unterschied zwischen der mittlern und der ihm eigenthüml. Mittagszeit die **Zeitgleichung**. S. überh. Sonnenzeit. — 4) Noch ein **bürgerl. Tag** ist derjen., binnen dessen Dauer Ein u. dasselbe Datum gilt. Diesen beginnen fast alle Europäer mit Mitternacht (wie schon die röm. Priester, u. folglich nicht deßhalb, weil Christus um Mittern. gebor. w.), die Italiäner u. Juden aber mit Sonnenuntergang jedes einzln. Tages, so daß deren Tage v. ungleicher Dauer sind. 5) Ein bestimmt. od. anberaumter Tag, insbes. a) ein Feiertag, Namenstag u.s.f. (dah. Ausdrücke, wie: der Ostertag, der Tag Kiliani u.s.f.); b) schlechthin f. Gerichtstag u. c) für Versammlungstag (Landtag, Kreistag, Ge-

schlechtstag) so wie d) für die ganze Zeit, wo Deputirte wegen der Versammlgn. an Einem Orte sind. — Tage der Demüthigung sind in Engl. die Bußtage — Jahr u. Tag ist bei Jur. die kleine sächs. Frist (von 410 Tagen). — Unter Tages, in der Schweiz = nachmittags. — Gute Tage sind im eng. Sinne 1) alle diejen., an welchen man, nach ehemaligem Kalenderaberglauben, säen oder eine andere Arbeit, die Folgen haben muß, verrichten soll; 2) die bigüen Montage; 3) die Mittwochen; im Gegens. der Freitage, als böser T. — Lichter T. ist der Augentrost, ein Blümchen, u. Tag u. Nacht ist a) das Glaskraut, b) der blaue Kuhweitzen.

Tag, die rothe Mütze, die in Persien, unter'm Turban getragen, als eine Art Orden oder Zeichen des höchsten Adels zu betrachten ist. Die dazu berechtgt. Priester heiss. Sost.

Tagai, russ. St. mit 1400 E., an der Tagarka, im Gouvernement Simbirsk.

Tagal, sehr gross. Flecken auf Java's NKüste, mit viel. chines. Kaufleuten u. einem niederländischen Comptoir; dabei ein Vulcan.

Tagalen, unter den Malaien der philippin. Inseln die gebildetsten, obgleich zum Th. noch ungetauft, bewohnen den südl. Theil Luçons, u. gehorchen zum Th. den Spaniern.

Tagama u. Tagana (a. G.) Städte Innerafrika's.

Tagamt, ein Hochamt (in kathol. Kirchen) am Tage.

Taganrock, bis zu ihrer Schleifung 1711 eine der wichtigst. Städte der europ. Tatarei (angebl. mit 70000 E.), jetzt eine grosse, doch nur von 16000 M. bewohnte Kreisstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, liegt an einem Busen des asowschen M., auf einem Vorgeb., hat Festgswerke u. den Hpthandel des Don-Stromes, ferner ein Gymnas., 1 Quarantäne, 1 Seespital, Admiralitätsgericht, ungeheure Magazine, 1 Börse, Werfte u. s. w. Hier st. Kais. Alexander am 1. Dec. 1825. Eigentl. heißt die Stadt Trotzkaja Krepostna Taganrok a.

Tagarbeiten sind beim Bergmann alle die, welche ausser der Grube geschehen.

Tagaste, Tageste (a. G.) diejen. numidische Stadt, wo Augustin geboren wurde.

Tagata, Tagauta, eine ossetische Bezirkshauptstadt, in Kaukasien, am Kisil. Andere schreiben Tagaur.

Tagavost (spr. ?) ansehl. Handelsstadt am Sus in Nordafrika.

Tag-Blindheit, griech. Nyktalopie, diejen. Schwäche der Augen, wo man, wie Eulen, vom Tageslichte zu sehr geblendet wird.

Tag-Blume, Lilie, Affodil-Lilie, Lilienaffodil, heidnische Lilie, Hemerocallis, in Systemen nächst der Lilie, bei Oken ein Drosselliesch. Die gelbe, auch gelbrothe, H. flava, h. auch die wohlriechende oder türk. Goldwurz, gelbe Tuberose; die rothe oder wahre gelbrothe, H. fulva, h. auch grosse rothe Goldlilie, u. die weisse ist die japanische; alle aber sind häufig in Gärten.

Tagbogen, s. Tagkreis.

Tagdingen, = anberaumen, einen Handel tagen.

Tage-Arbeit, 1) s. Tagw.; 2) im Gegensatz der Stück-Arb. (bei Handwerkern): solche, die nach Tagelohn bezahlt w. — TBedarf, s. Ration u. Portion. — TBericht, s. Bulletin. — TBergwerk, jedes Grubengebäude an der Oberfläche des Bodens, insbes. also ein Steinbruch u. ein Seifenwk. — TBesoldung, TAuslösung, s. Diäten. — TBogen, s. Tagkreis. — TBrief, eine Urkunde, wodurch a) entweder ein Termin festgesetzt,

oder b) Jemand eine Jahressumme ad Dies Vitae zugesichert w. — TBuch, vergl. Journal. — TDienst, hier u. da s.v.a. Frohndienst. — Tagedingen, s. tagdingen. — TErde, die Damm- od. ThauE. auf dem Weinlande, d. h. dessen Boden, soweit Luft, Sonne u. Dünger auf ihn einwirken. — TErz, ein unmittelb. unter od. auch noch in d. Dammerde befindl. Anbruch. — TFahrt h. auch a) s.v.a. Termin; b) das Erscheinen des Vorgeladenen; c) die Vorladg. selbst. — TFalter, s. TagF. — TFrist, = Termin. — TFrohnen, = Zwangsdienste, weil sie meist nach Tagen berechnet sind. — TFutter, s. Ration. — TGang, ein G., der nahe unter Tage anhebt, u. nicht in grosse Teufe fortsetzt. — TGarn, s. Lerchennetz. — TGebäude, alle Hüttengebäude, im Gegensatz der GrubenG.; doch pflegt man im engern Sinne nur diejen. so zu nennen, die zu einer bestimmten Grube (als Huthaus od. Kaue, Klaubebühne, Poch- und Wäschwk. u.s.f.) gehören. — TGehänge, s. Rasenläufer. — TGelder, s. Diäten. — TGerenthe, s. im G. — TGraben, ein Gr. ausserhalb des Wäschwerkes, für reiche Erze; darin sammelt sich nämlich der feinste (bei andern Pochwerken fortzulassende) Schlamm. — T.-Kluft, eine Spalte des nächst unter des Berges Oberfläche lagernd. Gesteins. — TKohlen, 1) die ErdK., weil sie meist nahe unt. Tage brechen; 2) der wilde Kohl oder der Kohlenschiefer. — TKreis, s. TagKr.

Tagel, ein Strick- od. Tau-Ende zum Prügeln, auch wohl eine damit versehene Geissel.

Tage-Leistung, = Tagsatzung. — TLeuchte (als Blümchen) der Augentrost. — TLied, dasjen., womit der Nachtwächter abruft, d. h. gegen Morgen zuletzt sich hören läßt. — TLilie, s. Tagblume.

Tageln, mit einem Tauende (oder sonst) prügeln.

Tage-Loch, TLicht, ein kleiner, nicht mit Glas versehener Fensterraum, z. E. über Thüren. — TLuft, die über u. an der Erdoberfläche befindl. Luft, im Gegens. der Grubenluft. Es gewöhnt sich ein Bergm. an die TL., wenn er blos auf TGängen baut u. Halden ausklaubt.

Tagen, 1) s. dämmern; 2) = tagdingen; 3) = vorladen, citiren; 4) der Vorladung gemäß sich stellen; 5) streitende Parteien vergleichen, u. also eine Sache gütlich beilegen; 6) eine Sache vor Gericht bringen. — 7) Chem. s.v.a. verdecken, in Vergessenheit bringen.

Tagener, s. v.a. Tagelöhner.

Tage-Netz, s. Lerchennetz. — TOrt erklärt sich aus TStollen. Man treibt es gewöhnlich 5 Ellen hoch, um, wenn es auf die Länge an Wetterwechsel fehlen sollte, ein Tragewerk (eine Abplankung auf d. Sohle anbringen zu können. Zu den TOrten gehören auch die Suchorte. — TPocher, vergl. NachtP. — TPost, eine solche, die alltägl. abgeht u. ankommt, eine Journalière. — TPumpe ist im Bgbau eine über der Bodenfläche ausgiessende, während andere dieses in Stollen oder Strecken thun. — TRegister, s. Journal. — TReise, TMarsch, so viel Weges, als in 1 Tage, wenn die Reise lange währen soll, mit Gemächlichk. zurückzulegen ist. Nothfälle ausgenommen, rechnet man für Armeen 3 Meilen auf den Tag, für Wanderer 5 M., im Orient gewöhnl. 30000 Doppelschritte, welche jedoch Karawanen selten zurücklegen.

Tagerl, die Dohle.

Tage-Rösche, ein am Fusse eines Erzberges zu Tage getriebn. Graben, wodurch man zu dem Pun-

kommt, wo man einen Stollen treiben beginnen will. — TRunde, s. Ronde.

Tag-Erz, s. Tage-Erz.

Tages (Myth.) derj. Knabe, in Hetrurien das Weihsagen aufbracht; er galt für Jupiters Enkel rch den Genius, u. soll beim Pflün um Tarquinium mit ausgeakt u. sogl. lebendig worden seyn.

Tagesatzung, s. Tagsatzung.

Tages-Befehl, die Schrift, elche allen untergeordn. Officiers sien. anzeigt, was sie binnen der chst. 24 Stunden zu besorgen haben.

Tage-Schacht, der von Taaus hinunter gearbeitete, folgl. r oberste (oft auch alleinige) Sch. nes Bgwerks. — TSchicht (d. Arbeitszeit am T.) dauert in achs. bei Grubenarbeitern v. 4—2 Uhr morgens, bei HüttenA. v. 11. morgens bis 5 Uhr abends; er eben eine TSch. verfährt, ist n TSchichter. — TSchläger, s. TagSchl. — TSchlamm, er im TGraben sich ansammelnde, sehr feine Schlamm.

Tages-Freunde, chem. die tirten Parteien vor Gericht. — Göttin, s. Eos u. Hemera. — Herr, ein vornehmer Schiedsichter. — Länge, als Artikel n Kalendern, begreift die Zeit des igentlich. hellen Tages nebst seinen eiden Dämmerungen. — Licht, as zwar v. d. Sonne erregte, aber . den Sonnenstrahlen selbst wohl u unterscheidende Licht, das die T.-länge hindurch über die Erde verbreitet ist. — TOrdnung, die vorgeschriebene Ordng. im Geschäft, nsbes. vor Gericht u. bei Landschaftsversammlungen; man geht dazu über, wenn man einen Streitpunct ruhen läßt, weil man erkennt, daß er sich während der jetzigen Sitzung nicht erörtern lasse.

Tage-Stollen, ein hoch am Gebirge mündender, der also nicht dasselbe aufschließen soll, sondern Wasser zu erhalten, Gänge zu überfahren, u. s. w., getrieben ist.

Tageszeiten, vergl. Horen.

Tagetes, s. Sammtblume.

Tag-Eule, die Schneeeule.

Tage-Vögel, s. Tagfalter. — TWählerei, der Aberglaube, nach welchem zu bestimmtem Vorhaben (z. E. zum Säen, Pflanzen, Purgiren, Haarverschneiden u. s. f.) bestimmte Monatstage günstig seyn sollen; noch jetzt unterstützen, zur Schande der Censur, manche Kalender diesen Wahn. — TWasser, das atmosphärische W., das in Gruben dringt, im Gegensatze des daselbst quellenden Grubenwassers. — Tage-Weite, s. TReise.

Tage-Werk, Tagwerk, 1) = Seifenwerk; 2) vulgo Tagwrich, Togwrig, so viel Arbeit ein Bergarbeiter in 1 Schicht zu verrichten hat; er schlägtes (wie man sich ausdrückt) heraus, d. h. vollendet es; der Vorgesetzte aber nimmt es ab, d. h. untersucht, ob es wirklich vollendet worden; 3) diejen. 12 Stunden, die der Beutlergesell tägl. arbeitet, u. nach welchen er bezahlt w., wiewohl er noch Zulage erhält, wenn er mehr, als das Aufgegebene, in jener Zeit leistet; 4) s. Mannwerk; 5) beim Torfgraben: 8 Schläge oder 8192 Stück Ziegel; auch unterscheidet man ein TW. im Grunde, welches im Grönlande 3 E. breit, 48 E. lang u. 2 E. tief, im Hochmoore 24 E. lang, $2\frac{1}{2}$ E. tief, $4\frac{1}{2}$ bis 5 E. breit ist, u. ein TW. über der Erde, 48 E. lang, 7 Klemm hoch u. 13 bis 14 Klemm breit; jenes nämlich betrifft den zu stechenden, dieses den schon gestochnen Torf.

Tagewerken, 1) hier u. da = tagelöhnern; 2) sein TWerk vollenden. Der Schweizer sagt tagwen; daher Tagwer, Tagmer, s. v. a. Tagelöhner.

Tage-Wirkung, 1) die na-

he unter Tage brechenden u. nicht in die Teufe fortsetzenden Erze, so wie 2) deren Gewinng. hinsichtlich ihrer Art u. Weise. — TWurzeln, s. ThauW. — TZeichen, besser TagZ., TSignale, 1) solche, die der Schiffer am Tage für das Auge (insbes. durch die Flaggen) giebt; 2) unter den himml. Zeichen sind dieses diejenigen, deren Ordnungszahl ungerade ist, also Widder, Zwillinge, Löwe, Waage, Schütze u. Wassermann. — T.-Zeit, ein anberaumter Termin, z. E. zur Erscheinung vor Gericht, insbes. aber zur Zahlung eines bestimmt. Theils einer Summe, die vertragsmässig nach TZeiten od. Zahlungsterminen, in Folge eines Kaufes, zu bezahlen ist. — TZeddel, 1) = Bulletin; 2) das Papier, das den Tagesbefehl enthält; 3) dasjen., worauf der untere Officier über den Tag Bericht giebt, wo er die Jour hatte; 4) s. Gedenkzeddel. — TZirkel, s. Tagkreis. — TZug, eine an der Oberfläche der Erde geschehende, aber eine Grube betreffende Vermessung des Markscheiders.

Tagfuhrt, s. Tagefahrt.

Tagfalter, TVögel, T.-Schmetterlinge, Papilionen, die grosse Abtheilg. Papilio unter den Schmetterlingen; sie fliegen nur am Tage, haben meist einen nackt. Leib, fadenförm. u. am Ende keulenähnl. verdickte Fühler, u. grosse aufgerichtete Flügel; die Raupen sind 16füssig, spinnen nicht, u. verpuppen sich nie unter Tage; die Strichfalter vermitteln die TF. mit den Dämmerungsvögeln. Linné theilte die 900 — 1000 Arten in Ritter (Equites), Helikonier, Danaer, Nymphen (Nymphales) u. Plebejer; letztere zerfallen nach A. in Bürger u. Bauern. Bei Oken ist Pap. der Lungenfalter in d. 6. Fliegenzunft, u. seine Familien sind: Erymnis, Hesperia, Danaus, Parnassius, Piëris, Argynnis, Vanessa, Oreas u. Morpho.

Tag-Fische, alle Arten der F., die ihren Verrichtgn. bei Tage nachschwimmen (nachgehen). — TFrau, der tägige Hammerstrauch, der bei Tage duftet. — TFrist, s. TageF. — TGehalt, 1) s. Diäten; 2) = Tagelohn. — TGehänge, s. Rasenläufer. — T.-Geschöpf, s. Ephemere. — T.-Halter, =Gerichtshalter, Schiedsrichter u. s. w. — THelle, s. Tageslicht. — TLerche, die gemeine Feldlerche.

Tagliacozzi (Kasp. — spr. Tall.) ber. Medic. u. Cheirurg zu Bologna, gest. 1599, ersetzte zuerst verlorne Gesichtstheile aus Fleischtheilen des Armes.

Tagliacozzo (spr. Tall.) fürstl. Colonna'sches Fürstenthum u. Stadt im äussersten Abruzzo.

Tagliamento (spr. Tall.) od. Tajam., östreich. Küstenstrom, v. Latisana an schiffb., quillt 4142 Fuß hoch in d. julischen Alpen, u. mündet durch den Porto di Tagl. ins adriatische Meer.

Tagliarini (spr. Tall.), die platten 4eckigen Macaroni.

Tagkreis, TCirkel, ist für jeden Stern der in dessen Abstande vom Aequator parallel mit Letzterm rundum am Himmel gezogne Kreis, den der Stern in Folge des Umschwungs u. der schiefen Stellg. der Erde binnen 24 St. einmal durchschneidet. Fällt ein Theil des Kreises unter den Horizont, so h. dieser Th. der Nacht-, der Rest hingegen der Tagbogen.

Tag-Lilie, s. TBlume. — TLoch, s. Tageloch. — TMahl (als Feldmaß) = Tagewerk. — TMesse, die der Frühmesse zunächst folgende. — TNachtigall, s. im N.

Tago, s. Tajo.

Tagora (a. G.) lag in Numi-

dien; die Tagoren aber wohnten jenseits des Don.

Tag-Pfauenauge, bei Ok. Vanessa Io, ein schöner, braunrother, mit blauen Augen- u. dunkelen Randflecken begabter Schmetterling, dessen Raupe in Haufen auf Nesseln haust. — TRaupen, die der TFalter; s. o. — TRegister, s. Journal. — TSatzung, TageS., 1) die Festsetzg. eines Gerichtstags od. a. Termines; 2) in d. Schweiz s. v. a. Tageleistung, TSatz, d. h. Landtag für sämmtl. Cantone. — TSchalk, ehem. 1) = Fröhner, 2) = Tagelöhner. — — TSchläfer, TSchlaf, T.-Schlaffe, die Nachtschwalbe. Auch h. TSchlaf die Eigensch. gewisser Thiere (aus allen Classen), nach welcher sie nur im Dunkeln ihren Verrichtungen nachgehen. — T.-Schläger, s. unt. Nachtigall. — TSchöne, ehem. u. bei Schiffern: heitrer Himmel bei Tage. — T.-Schuß, ein Kanonenschlag, der beim Seemann der Reveille entspricht. — TSehen, das Bedürfn. des stärkst. Sonnenlichtes, um deutl. zu sehen; folglich ein Fehler der Augen. — TSetzer, = THalter. — TStange, DachSt., eine der St., die der Malzdarre ihre Festgk. geben, indem der Darrendraht mittels feinern Drahtes darauf gewunden ist. — TStein, das obere Gestein unterm Humus, das also gewöhnl. verwittert u. voll Sprünge ist. — TStern, s. Morgenstern. — TThierchen, s. Uferaas.

Taguan, s. Tajuan.

Taguari, ein Nebenstrom des Paraguay in SAmerica.

Tagulanda, stark bewohnte, zum niederländ. Gouvernem. Ternate gerechnete Insel an der NO-Spitze von Celebes.

Tag- und-Nacht, das gem. Glaskraut. Hingegen Tag- u.-N.-Blume ist das Stiefmütterchen, und T.- u. N.-Kraut der blaue oder Hain-Wachtelweitzen. — Von der Tag- u.-Nacht-Gleiche s. im N.

Tagurier, Dauuren, diejenmandschur. Völkersch., nach welcher das dauurische Gebirge benannt ist; sie stehen getheilt unter China u. Rußland, u. sind noch meist Nomaden.

Tagus (a. G.) der Tejo.

Tag-Vogel, s. TFalter. Vergl. auch Nachtvögel. — TWache, auf Schiffen = MorgenW., näml. von 4 bis 8 Uhr früh. — Tagwrig, s. Tagewerk. — TZahl u. tagzählen, unpassend für datum u. datiren.

Tahath, s. Thahath.

Tahiti, Taheiti, O-Taheitee, die wichtigste der austral. Gesellschaftsinseln, mit Korallenriffen meist umgeben, u. ziemlich bergig, hat auf 20½ QM. trefflichen Landes 60—80000 gutmüthg. Austral-Bewohner, die meist getauft sind, u. deren Kön. noch einige Inseln beherrscht.

Tahiran, s. Teheran.

Tahlen, s. dahlen.

Tahmur, eine Stadt des Nabobs von Aude in Ostindien.

Tahnesir, grosse u. heilige ostindische Stadt in Delhi, gehört den Seiks.

Tahra, grosse u. reiche Handelstadt u. Festung, in der kabulischen Provinz Kutsch, meist von Hindus bewohnt.

Tahta, s. Taahta.

Taif, s. Tajef.

Tai-Hu, einer der größten u. schönst. chines. Seeen, in Kiangnan.

Tail, s. Tael.

Tail, ein ostind. Küstenstrom, meist im Marattengebiete, mündet in den bengalischen Busen.

Tailhé (Jak. — spr. Tallée) ein vor etwa 25 J. gest. Schriftst., am bekanntesten durch seine Bücher über die Jesuiten.

Taillanderie (frz.-spr. Tallangd.) 1) das Gewerbe der Messer- u. Cirkelschmidte; 2) der Hausirhan-

bel mit deren Producten; 3) Letztere selbst, kurze Waaren.

Taille (frz. — spr. Tallje) ein Schnitt, bedeutet insbes. 1) den Einschnitt od. die Verdünng. des Leibes unter den Rippen; 2) den nach diesem Körpertheile sich richtnd. Theil u. Zuschnitt eines Kleidungsstückes; 3) das Rückentheil eines Kleides, in Bezug auf seine Dimensionsverhältnisse od. auf seinen Zuschnitt; 4) die Gestalt des Rumpfs einer Person; 5) das Maß des Soldaten (nach Zollen); 6) eine gew. Grund- u. darnach bestimmte Kopfsteuer in Frankr.; 7) s. v. a. Tenor; daher **Taille de Violon**, das Violoncello; 8) = Schrot (im Münzwesen); 9) die aufeinander liegenden Karten, wovon abgehoben u. geborgt wird; 10) das Abheben der Karten beim Faro u. Basset; bei Ersterm muß dieses Abheben jede Karte treffen, beim Zweiten aber nur soweit, bis alle Karten heraus sind, worauf pointirt worden; 11) bei diesen beiden Spielen, dem Eilfern u. s. w., = Spiel No. 8; 12) das Kerbholz der Bergleute. — **T.-douce**, ein Kupfertitel od. ein Kupferstich. **T. de bois**, ein Holzschnitt. — **T. réelle**, Grundsteuer. — **Tailleur** (spr. Talljör) ein Schneider; **T. pour femmes, T. pour hommes**, ein Frauen-, ein Mannsschneider. **Tailleuse**, ein Schneidermädchen.

Taillebourg (spr. Tallj'-burg) franz. Bgschl. u. Flk. mit einer Stiftskirche, an der Charente.

Tailliren (frz. — spr. tallj.) 1) beschneiden; 2) ein Kleid zuschneiden; 3) die Karten mengen.

Taima, Timsa, arabische Stadt, liegt in Nedsjed.

Taimen soll eine walzige u. kleingeschuppt. Salmen-Art seyn. (??)

Taimurischer Busen (des Eismeers) gehört dem russischen Gouvernement Tobolsk zu.

Tain (spr. Tähn) die alte u. sehr geringe Hauptstadt des schotischen Shires Roß, an einem Frith.

Tain (spr. Täng) Flk. mit trefflich. Weinbau u. 1500 E., im Depart. der Drome, an dieser.

Taipol, russische Festung, am Ladogasee, in Finland.

Taisand (Pet. — spr. Täsang) geb. 1644 zu Dijon, gest. als Schatzmeister 1715, ist für die Rechtsgeschichte nicht unwichtig.

Taissy (spr. Täßy) Oertchen bei Rheims, erzeugt einen guten Berg-Champagnerwein.

Taiti, s. Tahiti.

Taitongfu, chines. Festung, an d. Landmauer, in Schensi, verhandelt auch Lasursteine.

Tai-uan, s. Tywan.

Tai-yuen-fu, eine meist zertrümerte, grosse Fabrikstadt, Hptort der chinesisch. Provinz Schansi, einst die prächt. Residenz des Kaisers.

Tajassu, Sus Taj., s. Bisamschwein; es h. auch **Pecari**, und ist kleiner, als das Hausschwein.

Tajef, Taif, arab. Stadt, auf hohem Berge in Nedsjed, verhandelt Trauben und Mandeln.

Tajo, Tago, gest. 655 als Bischof von Saragossa, ist als der erste Begründer des christlich-dogmatischen Systems zu betrachten.

Tajo od. in Portugal **Tejo**, ein 111 M. langer Hptstrom Spaniens u. Portugals, quillt auf den Albarracinbergen, scheidet Cuenca v. Soria u. Guadalarara, nezt Toledo u. Estremadura, fließt meist SWlich u. westlich, und mündet unter Lissabon durch einen tiefen schmalen MBusen. — Auch ein ungarischer Nebenfluß der Donau heißt **Tajo**.

Tajova, ungar. Df. mit Seigerhütten, Kupferhammer u. Obermentwerke, in der Gespannsch. Sol.

Tajuan, Tagnan, Sciurus Sagitta, 1) das grosse oder indische fliegende Eichhorn,

auf den ind. Inseln. Es ist dem Hasen an Grösse fast gleich, u. seine von den Vorder- bis zu den Hinterfüssen reichende Haut wird durch einen langen Knochen gespannt, der den vordern Daumen ersetzt. 2) Der Sc. Petaurista, vielleicht nur Spielart des vorigen.

Takal, Kiat, in Birma eine Silbermünze, 18 Groschen werth.

Takamahak, s. Tacamahaca.

Takape, Tacapa (a. G.) lag im heutg. Tripoli, nächst der kleinen Syrte, so wie Takaphuris in Marmarika, und Takatua in Numidien.

Takazze, s. Tacazze.

Takel, 1) auf Schiffen s. v. a. einfacher Flaschenzug; s. im F. Von beiden Tautheilen, die dabei nöthig sind, h. derjen., an welchem die aufzuziehende Last hangt, das Reep (der Reif), der andere Wall od. Läufer; dazu kommt, wenn Einer der beiden Blöcke 2 Rollen trägt, noch ein Zter, der Mantel. — 2) = Takelage (spr. lahsch') od. Takelwerk, das gesammte Tauwerk zur Handhabg. der Masten, Raaen u. Segel; für die Erstern hat man das stehende, für die Letztern das laufende TWerk. — 3) s. v. a. Pack, schlechtes Volk; 4) = Geschichte, Knietsche, verwickelte Umstände, Takelei.

Takeler, Takelmeister, wer das Takeln der Schiffe besorgt, d. h. a) sie mit Masten u. Stangen, Raaen, Segeln u. Tauwerk versieht, b) beim Auf- und Abtakeln die Aufsicht führt; denn wenn man lange vor Anker zu liegen gedenkt, takelt man ab, damit das Tauwerk u. s. f. nicht leide. — Noch h. takeln s. v. a. 1) verwirren, verfitzen; 2) vorrichten; 3) beschmieren.

Takel-Garn, womit man bindselt u. betakelt, ist stark getheertes Segelgarn. — TMeister, s. Takeler. — TPack, TZeug, = Lumpenpack. — TTau, jedes Schiffseil.

Takelli, in Birma = Bordell.

Takers (spr. Tehk., d. h. Uebernehmer) sind in engl. Häfen Solche, die für eine bestimmte Summe ein Schiff auf Bestellg. zu liefern versprechen, u. sich hinwieder mit den Zimmerern, Reepschlägern u. A. dazu verbinden.

Takoba (a. G.) lag auf der Halbinsel Malakka.

Takomagna, eine der Aleuteninseln, trägt einen Vulcan.

Takompsos (a. G.) lag in Oberägypten.

Takoräer (a. G.) wohnten in Hinterindien.

Takpo, s. v. a. Butan.

Taktik (griech.) 1) die Kunde des zweckmässigen Aufstellens der Truppen; 2) überh. s. v. a. Kriegskunst, soweit sie das Kämpfen im Felde betrifft. Taktisch, beiderlei Kunde betreffend. Taktiker, wer es in solcher Kunde weit gebracht hat, oder darüber schreibt.

Tal, s. Tael. Man rechnet es in Tunkin so hoch, als $\frac{1}{10}$ Pfund Sterling.

Tal., Abkürzung für Talente.

Talabriga, T—ca (a. G.) lag in Lusitanien, so wie Talabroke in Hyrkanien, u. Talakori auf Ceylon. — Die Taladuster wohnten im heutg. Marokko.

Talahasotshe (spr. satsch?) seminolisches Handelsstädtchen, also in Ostflorida, am Johannis-Strome.

Talais soll bei den alten Armeniern der Venus (? — Kybele?) entsprochen haben.

Talambias, span. St., in Estremadura, an der Guadiana.

Talamone, Tel., toscanische Seefestg., in d. Prov. Siena.

Talanda, Inselchen u. ansehl. Flecken mit einem Bisthum, zwischen Griechenland und Euböa.

Talandre (spr. angdr) gross. Dorf im franz. Depart. des Puy de Dôme, hat starken Producten-

kannt. Hauptbestandteil ist Nicotin, daneben Nicotyrin, Nicotianin, Nicotinsäure, Nicotinamid, Pyridin, Picolin, Lutidin, Collidin, Parvolin, Coridin, Rubidin, Viridin, Fumarsäure, Äpfelsäure, Oxalsäure, Bernsteinsäure, Citronensäure, Gummi, Harz, Wachs, Eiweiß, Asparagin, Zucker, Stärke, Gerbstoff, Farbstoff, Ammoniak, Salpeter, Chlorkalium, Kalk, Magnesia, Eisenoxyd, Kieselsäure, Phosphorsäure, Schwefelsäure, Chlor, Wasser. Der Gehalt an Nicotin beträgt 0,6–9 Proz. Die Blätter werden in Fermentierhäusern, Scheunen, Schuppen, Kellern, Gruben, Haufen, Kisten, Fässern, Bottichen, Tonnen, Preßballen, Ballen, Bündeln, Rollen, Strängen, Zöpfen, Kuchen, Blöcken, Tafeln, Platten, Stangen, Stäben, Schnüren, Ketten, Kränzen, Körben, Säcken, Netzen, Packen, Ball

4eckige Wolldecke, welche die Juden in d. Synagoge über den Kopf werfen.

Talemüse, = Jesuitenmütze, d. h. ein mit Käse gefülltes Buttergebacknes in Form der Jesuitenkäppchen.

Talent, griech. Talanton, lat. Talentum, 1) eigntl. die Waage; 2) ein Gewicht; da nun die Alten grössere Summen einander zuwogen, so ist Tal. 3) eine Geldsumme (aber nicht eine Münze) von ansehlicher u. bestimmt. Stärke, wie bei den Türken ein Beutel. Das T. hatte jedesmal 60 Minen od. 6000 Drachmen; da aber Letztere verschieden waren, so trifft dieß auch das T., u. man will dem attischen bald 900, bald 1350 Tlr. in Gold, auch dem gemeinen attischen 750, dem grossen 1000 Rtlr., ferner dem gemein. ägyptisch. 1000, dem alexandrin. 1500, dem babylon. 577, dem äginetischen 1250, dem euböisch. 500, dem rhodischen 562½, dem hebräischen 1500, dem alten syrakusischen 300, dem neuern nur 150 Tlr. an Betrag beimessen. Als Gewicht hatte das T. 60 Minen od. Pfunde, weßhalb z. E. Ballista talentaria ein 60pfünder unter den Ballisten ist; die Römer rechneten 80 (ihrer kleinern) Pfunde auf das T. — 4) Im deutsch. Mittelalter waren 20 Schillinge oder Solidi ein T., und wenn Letzteres in Einem Stücke ausgeprägt war, so hieß dieses ein Talenter oder Taler, weßhalb die Schreibart Thaler ganz falsch ist. Talent u. Mark war zu manchen Zeiten einerlei. — 5) Wie Pfund, so bedeutet auch T. das von der Natur Gegebene, womit sich wuchern läßt, die Kunstgeschicklchk., die gute Anlage, Schnelligk. im Auffassen und Erinnern, u. s. f., davon aber Genius noch merklich verschieden ist.

Taler schreibt man allgem. mit dem Th (= Thaler), weil Ein Schriftsteller dem andern immer wieder die falsche Ableitg. von Joachimsthal, wo 1519 zuerst dergl. Münzen geprägt w. wären, nachschreibt. Man meint, nachdem diese zuerst Joachimsthaler Gülden genannt w., hätte man zuerst „Gülden," dann auch „Joachims," Bequemlichkeitshalber weggelassen, so daß Thaler übrig geblieben; das ist genau so, als wenn man aus „mecklenburger Pferde" zuletzt blos Burger machen wollte, — mit Einem Worte: es ist albern, so zu schreiben. Schon die 2te anfängliche Benenng. jener Münze, näml. „Schlickenthaler," hätte sollen auf den richtigern Weg führen; denn Joachimsthal hat ja nie Schlickenthal geheissen. Da nun aber Talenterstücke schon 100 J. vor Joachimsthals Erbauung in bair. Urkunden vorkommen, so ist nichts wahrscheinlicher, als daß eben daher die Taler (= Großmünzen, Münzen zu 1 Mark od. 20 Solidi) benannt sind, wie dieß, meines Wissens, zuerst Klotzsch bemerkte. Für Taler schreiben die Griech. Talera, die Ital. Talaro u. Tallaro, auch Tallero, die Nordameric. Dollar, die Levantischen Tallai. — 1) hinsichtl. des Werthes eines T. hat man ihn theils als Rechnungs-, th. als geprägte Münze zu unterscheiden. In ersterer Beziehg. ist sein Werth in nachstehenden Orten u. Ländern, — sey es durch Uebereinkunft der Handelnden, oder gesetzl. — folgender: in Amsterdam 2½ fl.; in Antorf (näml. der Pattacon) 2½ fl.; in Augsbg. 1½ fl. od. 22½ Batzen; in Basel 3 Livres od. 30 Batzen od. 35 Schill. od. 36 Gr. od. 108 Krzr. od. 270 Rappen; in Bern 1⅕ Kronen od. 2 fl. od. 3 Livres od. 4 Pfd. od. 30 Batz. od. 60 Sous od. 80 Schill. od. 120 Krzr. od. 720 Deniers od. 960 pf.; in Botzen 90 Krzr.; in Braunschw. u. Hannover 24 gute od. 36 Mariengroschen; in Bremen 2¼ mk. od. 6 Kopfstücke od. 16 Dütgen od. 18 Flinrich od. 48 Schillg. od. 72 Grot od. 360 Schwa-

ren; in Cassel 32 Albus od. 36 Mariengr.; in Danzig 3 fl. od. 90 Gr. od. 270 Schill.; in Hambg. u. Lübeck 3 mk. od. 8 Schill. Flämisch od. 48 Schill. Lübisch; in Hildesheim wie in Braunschweig; in Königsbg. u. Liebau, auch Rigа, 3 fl. od. 90 Kzr.; in Dänemark 6 mk.; in Nürnbg. $1\frac{1}{2}$ fl. od $22\frac{1}{2}$ Batz. od. 30 Schill. od. 90 Kzr.; in Ostfriesland 10 Witten od. 54 Stüver; in Pernau 64 Weissen od. 80 Kopeken; im Oestreich. u. in Altbaiern $1\frac{1}{7}$ fl. od. 30 Kaisergl. od. 90 Krzr.; in Reval 8 Grieren, übrigens wie in Pernau; in Schweden 48 Schill.; eben so in Stralsund u. Wismar; in Zürich $1\frac{4}{5}$ fl. od. 72 Schill. od. 108 Kzr. — In Sachs. hält der T. 24 Gr. od. 288 Pf., u. hiernach richten sich noch mehrere Länder, daher auch der Taler Conventionsgeldes schlechthin Taler Sächsisch heißt. In Preussen hatte früher der T. ebenf. 24 Gr., ist aber nun auf 30 Silbergr. gesetzt; ausserdem steht auch sein Silbergehalt zum sächs. nur wie 20 zu 21. — 2) Unter den geprägt. Talern (= Speciestlrn. im wahren Wortsinne) haben, nach Conventionsmünze gerechnet, folgende folgenden Werth: der Speciestlr. in Aachen $1\frac{1}{9}$ Tlr., in Brandenbg. (vom J. 1695) $1\frac{3}{8}$ Tlr., in Oestr. bis 1750 $1\frac{5}{17\frac{1}{2}}$ Tlr., später $1\frac{1}{3}$ Tlr., in Polen (seit 1766) $1\frac{5}{17\frac{1}{6}}$ Tlr., in S. Gallen $1\frac{3}{8}$ Tlr., in Schaffhausen $1\frac{1}{3}$ Taler, in Schweden $1\frac{1}{24}$ Tlr., in Zürich $1\frac{3}{8}$ Tlr., in Basel 1 Tlr. $9\frac{3}{4}$ Gr., in Dänemark u. Lübeck $1\frac{5}{17\frac{1}{2}}$ Tlr., in Sachs. $1\frac{1}{3}$ Tlr., wornach noch mehrere Länder sich richten; der Alberts- od. holländ. Kreuztaler gilt $1\frac{1}{8}$ Tlr., der braunschweiger C-Taler $14\frac{1}{6}$ Gr., der danziger Tlr. von 1760 $\frac{5}{6}$ Tlr., der Genfer Patacon $1\frac{3}{8}$ Tlr., der hamburger Bancotlr. von 1 Tlr. 9 Gr. 11 Pf. bis zu $1\frac{3}{8}$ Tlr., der amsterdamer $1\frac{5}{17\frac{1}{2}}$ Tlr., auch 1 Tlr. $10\frac{3}{7}$ Gr. — S. noch Münzfuß, Krontlr., Laubtlr., u. s. f. — Harter oder ganzer Tlr., Talerstück, ist jedes Stück, das als ein einzelnes 1 Tlr. u. darüber (meist $1\frac{1}{3}$ Taler) gilt. Vergl. dagegen Reichstaler. — In d. Numismatik ist T. jede Silbermünze, die über 1 Loth wiegt, woraus sich die Namen Taler-Cabinet, Taler-Buch, TKasten u. s. w. erklären. 3) = Summe, wenn sie nicht bestimmt angegeben wird, und nur v. ihrem Erwerb, Besitz, Verlust u. s. f. die Rede ist. — 4) Der Taler muß wandern, ein bekanntes Gesellschaftsspiel, wo der inmitten des Kreises Stehende dasjenige (denn es braucht eben kein Taler zu seyn) zu suchen hat, was heiml. aus Einer Hand in die nachbarliche geschoben wird.

Talëutisches Gebirge, ein Theil des kleinen Altai.

Taleyraud, s. Talleyrand.

Talg, derjen. Stoff, der mit Oelstoff zusammen das Fett u. die fetten Oele ausmacht; im gemeinen Leben aber 1) = Unschlitt od. Inselt; s. im U; 2) beim Jäger = Fett des Rothwildes. — Man hat des Talges gefunden: in Butter von 40 bis 63, in Ochsenmark 76, in Schweinfett 38, in Hammelfett 28, in Gänsefett 32, in Baumöl 28, in Mandelöl 24, in Rüböl 46 Procent.

Talg-Baum, Croton sebiferum, s. das Ende des Art. Croton; das schulternhohe Bäumchen ähnelt der Aspe, u. trägt die T.-Beeren. — TBoden, Talg-Brode, die Scheiben v. T., die man durch Gerinnen desselben in hölzernen Formen gewinnt; doch haben die Brode auch noch a. Formen. — TBusch (der deutsche) ist die Myrtenheide. — TButte, TTiene, das grosse Faß, worin man den geschmolznen T. sich klären u. gerinnen läßt. — TDrü-

...ch alle Erfolge, die sie für sich hat, aus der Anerkennung der ...r Gesetzlichkeit, aus der Voraussetzung, daß dieselben Ursachen ...r gleiche Wirkungen in allen Fällen hervorbringen.

Folgesatz, s. Corollarium.

Folgezeit, s. Zeitrechnung.

Folgsamkeit, s. Gehorsam.

Folie (franz., spr. -lih), Blatt, Blatt Papier; Unterlage, Hintergrund, auf dem ein Gegenstand sich besonders gut ausnimmt; Fehler, Mangel, Schwäche.

Folio (lat.), Blatt, Buchform, bei der der Bogen nur zu zwei Blättern gefaltet ist; Abk. f. oder fol.; Folioband, Buch in Folio.

Foliobuch, s. Buchhandel.

Foliokredit, s. Kredit.

Foliomaß, s. Papier.

Foliopapier, s. Papier.

Foliosatz, s. Buchdruckerkunst.

Foliotieren (lat.), die Blätter eines Buches mit Zahlen versehen.

Folium (lat.), Blatt; Folium Salomonis, Salomonsblatt, Name einer Pflanze, s. Polygonatum.

Folkestone (spr. fóhkstohn), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Kanal, 20 km südwestlich von Dover, hat (1891) 30 000 E., Hafen, Seebäder, Fischerei, Dampferverkehr nach Boulogne und Ostende.

Folkmoot (spr. fóhkmuht), s. Gemeinde.

Folkung (spr. fólkung), Name eines schwed. Königsgeschlechts, das 1250—1363 regierte.

Folle (franz., spr. -leh), s. Fol.

Follen (spr. fóllen), Karl, Dr. phil., geb. 1795 zu Romrod in Hessen-Darmstadt, Sohn des Juristen Christian Follen, studierte in Gießen und Jena, wurde 1818 Privatdozent in Jena, 1819 Professor in Gießen, mußte aber 1820 wegen seiner Teilnahme an der Burschenschaft und seiner demokratischen Gesinnung fliehen, ging nach Paris, dann nach der Schweiz, wo er 1824 Professor in Basel wurde, 1826 in Zürich, 1828 in Bern, 1830 in Basel, 1834 in Zürich, 1835 in Bern, 1836 in Basel, 1837 in Zürich, 1838 in Bern, 1839 in Basel, 1840 in Zürich, 1841 in Bern, 1842 in Basel, 1843 in Zürich, 1844 in Bern, 1845 in Basel,

(schneiden) benannter, $2\frac{7}{9}$ bis $2\frac{8}{9}$ schwerer Stein. Der gemeine oder blättrige, meist silber- od. farbig-weiß, mit Perlglanz auf d. Bruche, bildet auch Säulen und Tafeln; der stänglige sieht apfel- od. graulichgrün; der verhärtete bricht schiefrig. Am häufigsten ist der T. an den Alpen, Karpaten u. a. Hochgebirgen. Der verhärtete heißt auch venetian. od. schiefriger T., zum Theil auch TSchiefer, Talcit, Lavez- od. Schneidestein. Der T. enthält meist 62 Proc. Kiesel u. 27 — 31 Proc. Talkstoffes. Leonhard nennt den T. auch prismat. Talkglimmer, u. zieht ihn anhangsweise zum Glimmer; Hausmann rechnet die meisten Talke zum Speckstein. — C) Asbestartiger T. ist Glimmer, blauer T. ist Kyanit, erdiger T. ist bald schuppiger Wavelit, bald Talkerde. — D) Das Talk bezeichnet die Magnesia od. Talkerde; s. letztere. Aetzendes T. ist die Magn. caustica. — E) Venetianisch. Talk, das pulverisirte venetian. Glas, das man bei der Emailmalerei benutzt. — F) Drusiger T., TDruse, ist Glimmer, dessen Blätter gerade in die Höhe stehen. — G) Oken nennt Talke alle Fossilien seiner 3ten Erdenordnung, also die Verbindungen von Talk- u. Kieselerde, meist mit Thon, Kalk u. Eisen, also folg. Sippen: Glimmer, Chlorit, Talk, Lepidolith, Kyanit, Hypersthen, Schillerstein, Bronzit, Anthophyllit, Grammatit, Hornblende, Strahlstein, Asbest, Diopsid, Augit, Chrysolith, Meteorstein, Nephrit, Bildstein, Speckst., Serpentin, Steinmark, Bergseife, Meerschaum, Bol, Klingstein, Basalt, und noch 12, die erst zu entdecken sind.

Talkalaun, s. Haarsalz.

Talkblenden nennt Ok. das Rothspießglanzerz u. die Fahlblende, als die 3te Blendensippschaft, u. TBrenze die Pechkohle u. den Gagat, als 3te Brenzsippschaft.

Talken, 1) = talkern, talven, tölpisch berühren; 2) = wälgern, die Wörter im Munde wie einen Brei umherschieben, ehe man sie vollendet ausspricht; dieß thun häufig Leute, deren Zunge übermässig dick ist.

Talkerde, A) natürliche, scheint rein nicht vorzukommen; vielmehr hat man den Wavelit u. Magnesit dafür gehalten; auch gehört hierher derjen. weisse erdige Talk, der in Newjersey bricht, u. 65 Proc. Talkes enthält. — B) Chemisch-dargestellte, h. auch das Talk, reines T., Magnesia pura, gebrannte, calcinirte, luftleere od. SalpeterMagn., muriatische, Bitter- od. Bittersalz-Erde, u. ist, als das Oxyd des Talcium's, aus 61 bis 72 Proc. desselben u. 28 bis 39 Pr. Sauerstoffs zusammengesetzt. Sie bildet ein weisses, sehr schwer zu schmelzend., lockr. u. leichtes Pulver, das in Wasser sich kaum auflöst, auch mit Schwefel und Phosphor kaum zu vereinigen ist, u. mit fast allen Säuren ein bittres Salz bildet; s. dah. die einzelnen Säuren. Weisse Magnesie, M. alba, ist die basische kohlensaure Talkerde; schwefelsaure TE. ist das Bittersalz; Beide sind officinell.

Talkgeschlecht: zu diesem zählt Werner folg. Sippschaften u. Arten: a) Sippschaft des Seifensteins: reine TErde, Meerschaum, Bol, Walkererde, Speckst., Bildstein; b) Sippschaft des Talks: Nephrit, Serpentin, Schillerstein, Vivianit, Asbest; c) S. des Strahlsteins: Strahlst., Spreustein, Karpholith, Tremolit; d) Sippsch. des Kyanits: Rhäticit, Kyanit.

Talk-Glimmer: a) prismatischer ist der Talk, insbesondre

der blättrige; b) rhomboedr., ist der Glimmer, insbes. der großblättrige. — Thalde nennt Oken den Perl- u. Braunspath als gesäuerte Metalle mit Talkerde; sie bilden die 3te Sippschaft der 2ten Erzordnung. — Thydrat, ein derbes, strahlig-blättrg., grauweisses, schwach schimmernd., durchscheinendes, aus $\frac{7}{10}$ Talkes u. $\frac{3}{10}$ Wassers gemischtes, $2\frac{1}{7}$ schweres, weiches, etwas biegsames Fossil in Newjersey, v. Mehreren als reine natürliche Bittererde oder Magnesia betrachtet.

Talkig, 1) = brei- od. mußartig; 2) schlüffig; 3) = talkend (v. der Aussprache), d. h. so klingend, als habe der Sprechende Brei im Munde; 4) plump, tölpisch; 5) abgeschmackt.

Talk-Kalke nennt Oken den Prehnit u. Kupholit, als die 3te Sippsch. seiner Kalke; ferner T.-Kiese den Spinell, Automolit, Gahnit u. Pleonast, als 3te Kiessippschaft; eben so TMetalle, als die 3te Metallsippschaft, das Titan, Chrom, u. Uran; auch TOcher, als die 3te Ochersippsch., das Ytter- tantalum. — TOel, ein Weinsteinöl oder an d. Luft zerfloßn. Weinsteinsalz, ein nicht ganz unschädliches Hautverschönerungsmittel.

Talks, = schlüffiges Brod.

Talk-Salze, 1) diejen., die sich aus der Verbindg. der Säuren mit TErde niederschlagen; 2) bei Oken die 3te Salzsippsch., nur das Bittersalz enthaltend. — TSchiefer nennt man den schiefrigen T.-Stein besonders dann, wenn er ganze Lager bildet, die dann oft Granaten, Quarz, Asbest, Strahlstein, Bitterspath u. s. w. einschliessen. Manche sondern jedoch beide Fossilien gänzlich, weil der TSch. als Gebirgsart wenig Talk u. sehr viel Thon enthält. — TSchörl, der blaue Sch. od. Kyanit. — T.-Spath, der Bitter- od. Rautenspath. — TStein, der Talk B 2, insbes. der verhärtete u. der schiefrige. — TSteinmark, ein zwischen T. u. Steinmark die Mitte haltnd., nesterweise im rochlitz. Porphyr u. zöblitz. Serpentin brechend. Fossil, das Leonhard zum Triphan zieht. — TStoff scheint für den Grundstoff der TErde (die denselben nie rein, d. h. nie ohne Sauerstoff enthält) od. für das Element Magnium oder Talcium, der passendste Name. — TTalke nennt Oken den Hypersthen, Schillerstein, Bronzit u. Anthophyllit, weil sie seine 3. Talk- — und T.-Thone den Lazulith, Blauspath, Saussurit u. Hauin, weil sie seine 3te Thonsippschaft ausmachen. — TWürfel, mit Chlorit überzogne Würfel des spathigen Eisensteins, oder auch dergl. Schörlkörner.

Tallard (spr. Talljahr) ansehl. französ. Flecken im Dep. der höchsten Pyrenäen. Davon schrieb Camill v. Hostun sich Graf von T.; dieser grosse Held, geb. 1652, Militär seit 1668, commandirte schon 1672, war auch glückl. als Diplomat., u. starb 1728 zu Paris als Herzog von Bourgogne, Staatssecretär und Marschall.

Tallaro, Tallero, im Orient Tallai, der venetian., seit 1756 geprägte Taler à 10 Lire, der im Orient sehr beliebt ist; auch giebt es $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$-Stücken. Der toscanische ist zu 9 Paoli geprägt, und gilt $1\frac{2}{3}\frac{1}{2}$ Taler, der mailänder noch nicht 23 Groschen sächsisch.

Tallemond (spr. Tallmong) klein. Seehandelsort auf einer Halbinsel des französ. Depart. der untern Charente, an der Gironde, treibt Weinbau.

Tallevannes (spr. wan) eine Art steinerner Butterbüchsen in Frankreich, $\frac{1}{3}$ Centner fassend.

Talleyrand-Perigord (spr. Talljerang-Perigohr) eine der vornehmsten franz. Familien, aus

welcher sich der pariser Erzbischof u. Cardinal Alexander, zu Paris geb. 1736 u. gest. 1821, noch mehr aber der Fürst Karl Moriz, Fürst v. Benevent u. Herzog von Dino, als einer der größt. Staatsmänner aller Zeiten auszeichnet; er ist 1754 zu Paris geb., u. war bekanntl. Napoleons linke Hand; gleichwohl hat das Haus Bourbon seinen erneuert. Glanz gar sehr ihm mit zu verdanken. Auch 2 seiner Brüder (Bezon u. der Herzog Archimbald), so wie des Letztern Sohn, Herzog Edmund, sind Gen.-Lieutenants; sein Vetter, Graf August, ist Pair, u. dessen 1776 geb. Bruder, Bar. Alexander, Expräfect, als Statistiker bekannt. — Die Talleyrands-Insel ist b. Neuholland.

Tallien (Joh. Lambert; — spr. Taljeng) zu Paris sehr niedrig geb., erhob sich seit 1792 durch seinen wüthenden Königshaß, seine Gräuelthaten in Bordeaux, u. als glückl. Gegner Robespierres, zum Präsid. der jakobinischen Regirung, mußte 1798 zum Handelsgewerbe (bes. in Kairo) greifen, u. starb nach sonderbaren Schicksalen 1820 in Frankreich.

Tallika, senegambische Stadt im Reiche Bondu.

Tallith, s. Taled.

Tallya, Schl. u. gross. Flecken der ungar. Gespsch. Zemplin; der treffliche Wein gehört zu den Tokayer Sorten.

Talma (Franz Jos.) der größte u. beliebteste Schausp. der neuern Franzosen, insbes. für hochtragische Rollen, geb. zu Paris 1766 einem reichen Zahnarzte, Napoleons grosser Liebling, st. 1827. Auch seine Wittbe, geb. Vanhove, glänzte bis 1810 auf der Bühne.

Talmala, der Adamsberg.

Talmen, in Westphalen 1) = betteln, immer wieder bitten; 2) = trödeln, zaudern. Dah. Talmerei u. talmhaftig. Talmke, ein Weib, das vor lauter Schwatzhaftigkeit nicht zur Arbeit kommt.

Talmis (a. G.) Stadt oder Flecken in Oberägypten.

Talmont (spr. mong) 1) franz. Hafenstädtchen in der Vendee, verhandelt eignes Baisalz. 2) Siehe Tallemond.

Talmud, die Sammlung der bei den Juden für heilig geltenden Aussprüche der ältern Rabbinen seit Jerusalems Zerstörg., Religion u. Moral betreffend; zum Theil erklären sie alttestamentl. Stellen, u. mildern die Strenge des mosaisch. Ritualgesetzes; grossenth. aber enthalten sie auch baren Unsinn, und stehen dem Anschliessen der Juden an die Christen ungefähr aus gleichen Ursachen im Wege, aus denen die Tradition die Christen entzweit. Der T. zerfällt in die Mischnah u. deren Erklärg., die Gemarah, und von Ersterer glauben die Orthodoxen, Gott habe deren Inhalt schon dem Moses mitgetheilt; dieser sey jedoch, durch Tradition fortgepflanzt, erst vor 1680 Jahren vom Reb Juda Hakadosch aufgezeichnet worden. Die Gemarah des Reb Jochanan ist 1600, die babylonische erst 1330 J. alt. — Talmudisch: warum dieses auch s. v. a. craß-orthodox oder köhlergläubisch heißt, ist aus d. Vorigen ersichtlich. — Talmudist, 1) wer streng auf den Buchstaben des T. hält, ja diesen fast über das alte Testament setzt, wie viele Katholiken die Tadition über das neue; 2) ein Ausleger des Talmuds; vergleiche Rabbanist.

Talnere (spr.?) Stadt der Mahratten am Tupti-Flusse.

Talo (a. G.) eine Insel im persischen Meerbusen.

Talon (frz. — spr. ong) eigentl. die Ferse, der Hahnsporn u. s. f., bedeutet 1) den Rest der Karten, wenn sie näml. beim Kartengeben nicht insgesammt vertheilt w.,

ndern zum Th. zum Abheben u. aufen liegen bleiben; 2) das Mi= jen der Karten; 3) die Kehlleiste;) eine etwas ausgehöhlte Spatel, n beim Modeliren den Gyps aus Gröbsten zu beabeiten. — Ta= nier (spr. nje) das Futteral, orin man die am Riemen (Bra= er) zu tragende Fahne aufruhen ßt, der Fahnenschuh. — Talon= iëren, Flügelschuhe.

Talos (Myth.) 1) ein vom Vul= n geschmiedeter, aber lebender Rie= , den Zeus der Europa u. dem inos zu Kreta's Bewachg. über= ß; wenn er näml., indem er die nsel umlief, Fremde bemerkte, rang er ins Feuer, und drückte nn jene an den glühend. Busen; bst mit den v. ihm mitgebracht. ardiniern hatte er dieß gethan, deren grimmige Gesichter dabei ranlaßten den Ausdruck „sardini= es oder sardonisch. Lachen." Me= ia tödtete ihn endlich. 2) Durch e Perdix ein Neffe des Dädalos, rfinder der Säge, der Töpferschei= , des Cirkels, Dreheisens u. s. w.; ädalos mordete ihn aus Eifer= cht, u. er ward zum Rebhuhn.

Talpa (lat.) der Maulwurf. o (oder Talparia, Tupi= aria) h. auch die sogen. Maul= urfs= od. blinde Kopfgeschwulst, e Hauptmaulwurf od. die Speck= ule am Kopfe, eine wenig schmerz= he, unter der Haut des behaart. pfttheiles fortgehende, meist weiß= he Masse in sich enthaltende Art n Breigeschwulst.

Talpatsch, eigntl. Talpasch .h. ein Breitfuß), vulgo Tol= atsch, 1) ein plumper, wacklig hender Mensch; 2) ein Spitzna= e, den die Husaren in Ungarn n Infanteristen geben; 3) ein be= bter Pudel=Name. Zusammen= ng damit hat das deutsche talt= en, d. h. 1) plump und wacklig hen; 2) plump u. ungeschickt an= eifen oder arbeiten; 3) überh. = tölpeln. Der Talpen h. die Tat= ze, u. Talter in Schwaben s. v. a. Tölpel, so wie Taltern die Fetzen an Kleidern, u. talterig s. v. a. zerfetzt, lumpig, bedeutet.

Talthybios, des Agame= mnons Herold; seine Nachkommen waren spartan. Reichserzherolde.

Taltostanie, s. unt. Kabarda.

Talu, s. Eimeo.

Talubath (a. G.) lag in Ly= bien; die Taluda floß in Mau= ritanien, u. die Talukten wohn= ten in Indien.

Talus (Myth.) s. Talos.

Talus (lat.) 1) der Knöchel am Fusse; 2) der Knöchel od. Wür= fel. Doch unterschied er sich von der Tessera darin, daß 2 Sei= ten rund u. unbezeichnet gelassen waren, weßhalb man auch nur mit 3 Tessern, aber mit 4 Talen wür= felte; die Seitenzahlen des T. wa= ren 1, 3, 6 und 4; ein 4facher Pasch, der schlechteste Wurf, hieß Canis (Hund; dah. viell. „auf den Hund kommen", sub Cane, u. a. Ausdrücke); der beste war der Ve= nuswurf, Jactus Venereus oder Venus, wenn man alle 4 Zah= len warf.

Talus (frz. — spr. lüh) die Schräge oder Böschung, z. E. der Brust= wehr, eines Glashauses u. s. w.; ta= lutiren, schräg richten od. bauen.

Talu hieß eine der geringsten Nilmündungen.

Tama, der höchste Gipfel der Insel Trinidad.

Tama (a. G.) lag im heutigen Nordnubien.

Tamach, Pamphractus squa= matus, ein beschupptes, träges, Fische fressend. Säugthier in Ufer= höhlen an javanischen Flüssen, bei Oken als Hautlott in der 8. Zunft; es ist unterwärts nackt, und hat an den kurz. Beinen lange Kral= len; der Kopf ist fast schlangenartig.

Taman, sonst Tmutarakan, vergl. Fanagoria. Die Insel hat

seit 1804 einen Vulcan, Mangel an Holz, u. zu Bewohnern Tscherkessen u. tschernomorskische Kosaken.

Tamandua, der spanische N. der Ameisenbären, so wie der grosse AB. französ. Tamanoir (spr. vahr 1sylb.) heißt. Das Nähere s. im A und in den Suppl. dazu.

Tamar (spr. Tehmär) englischer Küstenfluß, in Devonshire, der Tamarus der Alten, woran Tamare (in der Gegend von Plymouth) lag.

Tamara, 1) marrokkan. Stadt. 2) Eine der brit. Idoleninseln an der Küste Sierra Leona, h. auch Wilhelmsinsel.

Tamara, diejen. Czaarin, die 1171—1198 Grusien beherrschte u. zu seinem goldnen Zeitalter erhob.

Tamara, T—rin, Stadt der arabischen Insel Socotora.

Tamaraca, brasil. Insel mit der Stadt N. Senhora de Concepciou, gehört zum Gouvernement Pernambuco.

Tamarachery (spr. tscherih) brit. Insel bei Vorderindiens W-Küste, reich an Teakholz.

Tamarida (vielleicht mit Tamara dieselbe?) die Residenz des Saibs der arab. Insel Socotora, der unterm Imam von Maskate steht; sie liegt an einer Bay, und treibt ziemlichen Seehandel.

Tamariken (a. G.) wohnten am Tamaris, der heutigen Tambra; s. u.

Tamarin, s. Tamary.

Tamarinde, das Baumgeschl. Tamarindus, bei Linné XVI 1, bei Juss. eine Leguminose, bei Ok. als Drosselkuhn IX 6, den Mimosen ähnlich; die indische T., Sonnen- oder Sauerdattel-Baum, T. Indica, ein schöner gross. Baum, ist jetzt auch in America sehr häufig; die Hülsenfrucht enthält das gelind abführende, süßsäuerl. u. angenehme Muß, Pulpa Tamarindorum od. TMark, auch schlechthin Tamarinde genannt.

Tamariske, T—enbaum, das Strauchbaum-Geschl. Tamarix (Ta ist zu betonen), bei Linné V 3, bei Oken als Stengelwilche IV 7, mit 1fächrgr. 3schaliger Samencapsel. Aus den Stengeln der gemeinen oder deutschen T., der Margrispelstaude, T. Germanica (deren Rinde und Asche sonst officinell waren) macht man Pfeifenröhre, u. pflanzt daher den Strauch an. Vortheilhafter ist die französ. T. Gallica, deren blaue, graugefleckte, herb-bittere, dünne Rinde den Blutfluß stillt; die glaubersalzhaltige Asche dient den Seifensiedern.

Tamarus (a. G.) s. Tamara.

Tamary, Tamarin, die großöhrige Meerkatze, Simia oder Cercopithecus Midas, sehr lang geschwänzt, in Eichhorns Grösse, ist meist schwarz, auch gelblich, frißt Konchylien, u. bewohnt das heisse Südamerica.

Tamasi, s. Esterhazy'sch. Schl. u. Flk. mit gutem Weinbau, am Koppan, Kreisort der ungarischen Gespannschaft Tolna.

Tamasos, Tamaseos (a. G.) lag auf Kypros.

Tamba, die Residenz des K. von Benguela in Niederguinea, Hauptstadt der gleichnam. Provinz.

Tambach, vulgo Tammich, coburgischer Flk. mit 1400 E., 1 Drahtwk., 1 Papierm., in sehensw. Gegend des goth. Amtes Georgenthal.

Tambah, Stadt der Mahratten, in Bejapore.

Tambaye, die auf Sumatra beliebte Mischung aus Gold u. Kupfer, die ohne Zweifel den Namen des Tombacks veranlaßte.

Tambon, s. Tampon.

Tambores, ein columbisch. Oertch., in Neugrenada, hat 10362 pariser Fuß Seehöhe.

Tambour (frz. — spr. Tang-

bur) 1) die Trommel, wofür man jedoch lieber caisse sagt; 2) statt Tambourin; 3) als Orgelstimme s. v. a. Tympane; 4) ein sehr kleines rundes Befestigungswerk aus dicht zusammen- und tief ein-gesetzten Pfählen, mit Schießlöchern versehen; man bringt es gern an Ekken (wie eine Bastei) an; 5) der Lehrbogen, nach welchem der Mintrer wölbt; 6) jeder kylindr. Baustein, der minder hoch als breit ist; 7) ein hohes Sieb, insbes. in Pulvermühlen. — 8) Der Trommler. **Tambour-major**, der Regimentstrommelmeister.

Tambourin (franz. — spr. Tangbureng) d. h. Trommelchen, bedeutet 1) das allbekannte Janitschareninstrument, aus einem Reifen, einer gespannten Haut u. den Schellen bestehend; man stößt nicht nur gegen die Haut, sond. bringt sie auch durch Streichen mit dem genetzten Finger zum Erzittern. 2) Ein muntrer theatral. Tanz in $\frac{2}{4}$-Tact. 3) Ein Reif, worüber man zur **Tambour-** oder **Tambourin-Arbeit** od. zum **Tambouriren** das zu stickende Zeuch spannt; meist geschieht dieß durch einen 2ten eng' anschliessenden, losen Reif; der erstere hingegen w. an den Tisch festgeschraubt. Das Sticken oder Ketteln geschieht mit der kurzen, feinen, mit einem Widerhäkchen oder einer Kerbe vorn versehenen **Tambourin-** od. **Tambourir-Nadel**, die deßhalb in ein, meist zierliches Heft geschraubt wird.

Tambow, 1) ein $1271\frac{8}{9}$ (nach A. nur $107\frac{9}{10}$) QM. grosses, fast ebenes, sumpf- und steppenreiches, russisches Gouvernement, in Kleinreussen, zwischen Wlademir, Nishegorod, Pensa, Saratow, Woronesh, Orel, Tula u. Rjäsan, hat rauhes Klima, viele Seeen, fast $1\frac{3}{5}$ Mill. Einw., darunter wenig Tataren, und verhandelt Producte der Vieh-, Pferde- und Bienenzucht, Getreide u. Mohn, Kähne, Kermes u. s. w. 2) Dessen grosse Hauptstadt, mit 13 Kirch., Bisth., Seminar, Gymnas., adl. Schule, grossem kais. Alaunwerk u. a. Fabriken, hat kaum 12000 Einwohner.

Tambra, Tambre, spanischer Küstenstrom, in Galicien.

Tambrax (a. G.) eine Stadt in Hyrkanien.

Tambroni, ber. Geschwister aus Bologna. Joseph, geb. 1774, lebt als ber. Archäolog zu Rom; Chlotilde, geb. 1758, gest. 1817, eine starke Linguistin, war Professor(in) der griechischen Sprache in Bologna.

Tambuki-Kafern, s. Tschakka.

Tambur, ein persisches, auch türk. Instrument, das nicht mit dem Tambourin zu verwechseln ist; es hat einen langen Hals u. Metallsaiten, die man mit einem Schildkrot-Klöppelchen schlägt.

Tam diu (lat. = so lang): **ein Tamdiu**, ein Mensch, aus dem man nicht viel zu mach. braucht.

Tame (spr. Tehm) Nebenstrom des Humber in Nottingham u. Orford, wo der gleichnam. Flkn. daran liegt.

Tamega, nordportugiesischer Nebenfluß des Duero.

Tamen (lat.) doch. **Ein T.**, = ein Zweifel, Hinderniß, eine Exception u. s. w.

Tamerin, s. Tamarida.

Tamerlan, eigentl. **Timur-Leng** (der hinkende Timur) oder **Timur-Beg** (Fürst T.), geb. ums Jahr 1336, wahrscheinl. als Hirtensohn, obwohl er von Dschengiskhan abstammen wollte, nahm den Thron von Dschagatai ein, u. eroberte von Samarkand aus ganz Mittelasien, Indien und Persien, sperrte den Sultan Bajazid in einen Käfig, und wollte eben China anfallen, als er 1405 starb. **Timurs Schwerdt** h. s. v. a. die unbezwingl. Kraft des Eroberers.

Tamesis, s. Thamesis.

Tametsi, s.v.a. ein Tamen.

Tamgras, der Wiesenfuchsschwanz, Alopecurus pratensis.

Tami! in SüdD. = ei! je! ei! ei!

Tamiaca (lat.), Tamieia (griech.) Domanialgüter.

Tamianen (a. G.) ein afrikanisches Völkchen.

Taming-fu, sehr alte Stadt der chinesischen Provinz Petscheli.

Tamis, ein geglättetes Wollzeuch.

Tamise, Themsche, grosser niederländ. Flecken, in Ostflandern, liefert viel Spitzen u. Linnen, u. liegt an der Schelde.

Tamkraut scheint die Tamariske zu bedeuten.

Tamling, der siamesische Tael, wiewohl er nur halb so schwer wiegt, als dieser.

Tamm (Franz. Werner) guter Blumen- u. Thiermaler, geb. 1658 zu Hamburg, st. 1724 zu Wien; auch seine Söhne Kaspar u. Franz sind als Maler nennenswerth.

Tammakou (a. G.) lag in Arabien.

Tammersfors, sehr kl. russ. Stadt, jedoch mit starken Märkten, liegt in Finland.

Tammich, s. Tambach.

Tamna, Thomna (a. G.) lag im südlichen Arabien.

Tamp, ein dünnes Tau-Ende, womit man Einen tampt, d. h. zur Strafe schlägt.

Tampanagos wird v. Einigen als ein grosser See im nördlichen Mexico genannt. (?)

Tampon (frz. — spr. Tangpong; fälschlich auch Tambon) ein Pfropf od. Stöpsel, insbes. 1) der Mundpfropf der Kanone u. 2) der Munddeckel des Mörsers; 3) ein Vorschlag in Feuerwerken; 4) ein Büschel v. Charpie od. Schwamm, womit man tamponirt od. die Tamponade ausübt, d. h. durchschnittne Blutgefässe verstopft, damit der zu Operirende sich nicht verblute.

Tamruk, kl. russ. Festung auf der Mündungsinsel des Kuban, in Taurien, am asowschen Busen.

Tamsweg, östreich. Flk. mit wichtiger Eisenniederlage, an der Muhr, 3022 Fuß überm Meere.

Tamuda (a. G.) ein Fluß im heutigen Marokko.

Tamugadi, Thamugadi (a. G.) lag in Numidien.

Tamulen, die sehr dunkelfarbigen Ureinwohner des SWlichen Vorderindiens, mit einer besondern Sprache, dem Tamulisch.

Tamumandel, = Coromandel.

Tamus, s. Schmeerwurz.

Tamuz, Thammuz, ein syrischer Gott, vielleicht der Adonis.

Tamworth (spr. Tämm) parliamentsfähiger grosser engl. Flk., am Tame, in Stafford.

Tamyrake (a. G.) eine Hafenstadt auf oder nächst der Krim; wahrscheinlich jetzt Tamruk.

Tamyras (a. G.) der Löwenfluß in Phönikien.

Tamyris, s. Tomyris.

Tana, das heutige Asow.

Tanacetum, der Rainfarn.

Tanadaris (a. G.) lag in Kappadokien.

Tanagra (a. G. — na ist lang) diejen. Stadt in Ost-Böotien, welche die meisten Hähne zu Hahnengefechten lieferte; sie hat noch jetzt ihren a. Namen, u. dieser soll v. einer Tochter des Aeolos stammen. — Auch ist Tanagra ein Geschl. finkenähnlicher, das Getreide verheerender, american. Vögel, bei Oken als Hüllenmeise in der 5. Zunft; man nennt sie auch Merlen. Unter den 50–60 Arten h. die grosse M., T. magna (in Zippen-Grösse, in Guiana) auch Olivenvogel; die cayennische ist die gelbrothköpfige, T. Cayana; die schönste in Guiana ist die Paradies-Merle, T. Tatao, dort ein Stubenvogel.

Tanagrus, Tanager (a. G.) ein Fluß Lucaniens, der weit unter der Erde floß.

Tanaïs (a. G.) 1) der Don-Strom, bei den Skythen Silis genannt, der asiatisch-europ. Gränzfluß; 2) das heutige Asow, an des Vorigen Mündung; 3) s. v. a. Jaxartes. Tanaïten, die Anwohner des Don, jetzt also die Kosaken.

Tanakeke, eine SWlich von Celebes gelegne, von unzähligen Klippen umgebene Insel.

Tanakukan, eine der Inf. Kawalang unweit Kamtschatka.

Tanaquil, des erstern K. Tarquinius Gemalin, ist durch ihren Hochmuth sprichwörtl. geworden.

Tanaro (na ist lang) bei den Alten Tanarus (na ist kurz) ein piemontes. Nebenfluß des Po, quillt auf den Seealpen, mündet b. Bassignana, u. gab unter Napoleon einem Departement am Po den N., dessen Hptstadt Asti war.

Tanasserim, s. Tenasserim.

Tanatis, Tanetos (a. G.) ein britannisches Inselchen, unweit Canterbury.

Tancagna, Hauptstadt einer bisherigen Intendanz in Chile.

Tanchelinus, Tandemus, Tanquelin, geb. zu Antorf, Stifter einer schnell verbreit., jedoch auch schnell eingegangenen Schwärmersecte, schmachtete lange im Kärker zu Cöln, u. wurde vor reichl. 700 J. von einem Priester bei Antorf getödtet. Nach den besten Nachr. lehrt er keine Kätzereien, lebte aber höchst luxuriös, u. war ein treffl. Prädiger. Man will v. ihm die Adamiten, Longobarden, Sanguinarier u. Interlingularen ableiten.

Tancitaro (spr. ßi) mächtiger Spitzbg. in der mexicanischen Landschaft Valladolid.

Tancos, portugiesische St. mit 2000 Einw., am Tejo, in Estrem.

Tancrowell, engl. Handelscomptoir in Caen.

Tand ist im engsten Sinne Alles, womit Trödelleute handeln.

Tandah, britische Fabrikst. in Bengalen, zwischen Morästen.

Tandaya h. urspr. diejenige der philippinisch. Inseln, welche die Spanier zuerst entdeckten, u. nach K. Philipp nannten.

Tande, = Haken, Klaue.

Tandelti wird von Einigen als die Residenz des oberst. Fürsten (Kaisers) von Darfur genannt.

Tandem (lat.) endlich; tandem aliquando, endl. einmal.

Tandemus, s. Tanchelinus.

Tanden, = schwatzen; hingegen tandeln h. Tandhandel treiben, einen Tandkram (Trödelkram) haben, ein Tandler (Trödler) seyn.

Tanderagee (spr. Tännderadschih) ansehl. Flk. im irischen County Armagh, mit Vitriolhütten, grossen Bleichen u. starken Linnenmärkten.

Tandschor, s. Tanjore.

Tandwerk, TMähren, s. v. a. läppische Erzählungen.

Tanete, Ländchen u. Stadt auf Celebes, den Niederländ. zinsend.

Tanetum (a. G.) das heut. Tanedo zwisch. Parma u. Modena.

Tanfana gilt für eine germanische Gottheit, deren heilig. Hain die Tanfanne bei Bochholzhausen gewesen sey.

Tang, 1) = Meergras No. 2; 2) das Meergr. No. 1, auch Seegras, Meer- od. Seetang genannt, das ungemein zahlr. Aftermoosgeschl. Fucus (= Schminke, weil viele Tange rothen Saft führen), bei Oken als Fruchttang II 1. Die bandähnl., lederartige Pflanze, deren Samen durch Spalte aus d. Innern kommen, haftet im Meeresboden, meist unweit des Landes, braucht durchaus keiner Wurzel zur Ernährung, lebt wieder auf,

wenn sie, obwohl als Heu, mit Soole genetzt wird, u. ist bis 20 F. lang. Wichtig sind: F. vesiculosus, der eichenblättr. oder BlasenT., die Meereiche, giebt Beuchfarbe, Dachstroh, Schweinfutter, Natron u. Salz; die gepülverte Kohle, wider Kröpfe, heißt auch vegetabilischer Mohr. Der schwimmende oder SchwimmT., Sargossa, F. natans, nur ellenlang, gelbgrün, unterm Wasser dunkelgrün, hält oft die Schiffe im Laufe auf, dient als Arznei u. in Span. als Salat. Der handförm. T., F. palmatus, höchst verbreitet, sehr süß, zu Speise u. Futter, wie der eßbare T., F. esculentus, im atlant. Meere. Der ZuckerT., F. saccharinus, eben da, mit 4 Ellen langen Wedeln, enthält nicht Zucker, sondern ein süsses Salz, u. wird in Britannien u. Island verspeist. — 3) Bei Oken heissen so alle Cellenaderer, d. h. die Pflanzen erster Zunft in der 2. Classe: sehr verschieden gestalt. Wasserpfl., die den Samen im Innern haben, also die Geschl. Echiella, Rivularia, Tremella, Conferva, Ceramium, Ulva, Halymenia, Chondria, Sphaerococcus, und Fucus.

Tanga, eine Silbermünze zu Goa; der gute T. ist ½, der schlechte ¼ des Paerdo.

Tangarok, s. Taganrok.

Tangas, eine der größten Sorten ostindischer Barken.

Tange, der Tannzapfen.

Tange, der bei Memel in Preuss. ins kurische Haff mündende, aus dem russ. Gouvernement Wilno kommende Küstenstrom.

Tangel nennt man eine Nadel vom Nadelholze, wenn sie dürr od. abgefallen ist, wo sie dann häufig zur TStreu dient. THolz ist das Nadelholz, TMoos das Nadelkolbenmoos.

Tangelane, portugies. Fort u. Hafenfik. auf der Küste v. Monomotapa, an der Mündung der Cuama (Zambese).

Tangente (lat. = die Berührende) ist 1) das auf dem hintern Ende der Clavier-Taste stehende Stiftchen, das an die Saite schlägt; 2) eines der Häkchen od. Hämmerchen, die, von den Walzenstiften ergriffen, die Pfeifen öffnen u. also tönen lassen; 3) der Hebarm No. 3; 4) eine an des Bogens Umfang aufgerichtete, ihn nicht durchschneidende, sondern nur in Einem Puncte (nämlich dem Ende des Radius) berührende, dem Sinus parallele, gerade Linee; die Tangententafeln geben ihre Länge nach des Radius Verhältn. für die verschiedn. Winkel an; für 90° ist diese Länge natürlich unendlich. — Tangentenflügel, ein dem Clavier ähnl., aber in Flügelform gebautes u. stärkeres Instrum., das vor 70 J. Schmal in Regensbg. erfunden h. soll. (?) — Tangentialkraft ist unter den, die regelmässige Kreisbeweg. der Planeten bewirkend. Centralkräften diejen., die in die Richtg. der Bahn selbst fällt, folgl. nur auf die Geschwindigkeit des Laufes wirkt, und als eines der beiden Momente der Centripetalkraft zu betrachten ist, wie die Normalkraft als das andre.

Tanger (spr. Tandscher) od. Tanghia, marokkan. Citadelle u. Seehandelst. mit 15000 Einw., an der Strasse v. Gibraltar, auf einer Anhöhe der Fez'schen Landsch. Chus. Sie gehörte früher zu Spanien.

Tanger (der) in NordD. = Tännicht, Tannenwald.

Tanger, in NordD. = frisch, gesund, derb, munter.

Tangermünde, preuss. St. an der Tanger, kurz vor deren Mündung in die Elbe, im Rgbzk. Magdebg., Kr. Stendal, mit 3300 E., Stromhandel, Schiffbau, Hauptzoll, Weberei, alter Burg, u. s. f.

Tangiren (lat.) berühren, anrühren, betreffen.

Tangge, Danke, die grüne Schale der Wallnuß. Tanggen, 1) die Nuß ausschälen; 2) kneten; 3) = tanggeln, tangscheln, noch schlüffig u. roh schmecken, wie das Tangschwerk, die schlüffig gebliebene Bäckerei. Tangscheli, Tanscheli, ist in d. Schweiz ein (geformt. od. formloser) kleiner Kuchen, wie man ihn aus den Resten des Teiges bäckt. Tanggig, tangschig, tanschig, = klunschig, schlüffig.

Tangschnarre, der Steinpikker oder See-Stachelbörs.

Tangsoda, s. Soda.

Tangul, ein Kupfererz, das die Berbern in 10pfündig. Broden nach Frankreich verhandeln.

Tangut, s. Tibet.

Tanhuser, s. Thannhäuser.

Taninge (spr. engsch) sardin. Flk. mit 2600 E., am Feron in Savoyen schön gelegen.

Taniacae nannten die alten Römer die Côtelettes.

Tanis, s. Zoan.

Tanjore (spr. dschor oder dschur) auch Tanshaur, wichtige britisch-ostindische Handels- u. Fabrikst., im Carnatik, am Kawery. Eines der beiden Forts bewohnt der (seit 1799) den Briten unterthane Nabob, dessen Gebiet in SO ans Meer stößt. Bemerkung verdienen eine treffl. Pagode, die heiligen Krokodeile, und der nahe Tschtaram, ein Spital mit Akademien.

Tankaer, Tancavayos, ein schwacher Stamm der Indios bravos im nördlichen Merico.

Tankred, Tancredi von Hauteville (spr. Hohtwil) ein 1078 geb. heldenmüthgr. u. höchst edler Sohn des normandisch. Mkgrf. Odo, Neffe des apuglisch. Hzgs Robert Guiscard, seit 1096 einer der gefeiertsten u. siegreichst. Kreuzfahrer, der schon 1097 das Heer bei Dorylâon vom Untergang rettete, der Erste auf Jerusalems Mauern war (wo noch ein Thurm nach ihm benannt wird), u. in Galiläa gänzlich den Fürsten spielte, auch noch 1108 eine Hauptschlacht gewann, aber schon 1112 starb. Sehr passend läßt Rossini den gewaltigen Helden in hohem gurgelnd. Alt seine Befehle daher donnern, u. mit einer Polonaise schließen.

Tanlake, die Aalmutter.

Tann, bair. Städtch. mit ziemL. Weberei u. 3 Schlöss., an der Ilster, im Untermainkreise; die Herrschaft ist 2 QM. groß.

Tanna, Reuß-Schleiz. Fabrikstadt mit 1400 Einwohnern.

Tanna, 1) kleine brit. Seefestung auf der ostind. Insel Salsette; die Bewohner stammen aus Portugal. — 2) Eine der neuen (austral.) Hebriden-Inseln, von 3 verschiednen schwarzen Völkern bewohnt, fruchtb., doch wenig benutzt; ein Vulcan ist noch jetzt thätig, u. es sprudeln hier heisse Quellen. — 3) Tanna-Labu, ein zu Ternate gehörg. Inselchen. 4) T.-Papua, s. Neuguinea.

Tannapfel, s. v. a. Tannzapfen.

Tannassore, T.-sur, Fort u. St. der Seiks, am Surjute, mit einem heiligen Teiche.

Tannbüschel, in d. Schweiz der Gipfel eines Nadelbaums.

Tanne, braunschweigsch. Harzdorf mit starker Eisenhütte u. 1 Sägeschmiede, an der Bude, im Kreisgericht Hasselfelde.

Tanne, 1) im weit. Sinne jeder Nadelbaum, dessen Nadeln breitgedrückt, steif u. nicht über 1 Zoll lang sind; daher nennt man auch die Fichte Rothtanne; 2) = EdelT., Weiß-, Tar-, Silber-, gemeine T., Tannenbaum, weisse od. Edel-Fichte, Pinus Abies (s. Pinus), unser höchster Waldbaum (bis über 80 E.

Tunel, Tunnel, Tonnel, Tonnelle, Tonnelet, Tonnelier, Tonnelle, Tonnelet, Tonnelier, Tonnelle, Tonnelet, Tonnelier

Df. mit Kohlengr., viel. Bleichen u. stark. Weberei, oberh. Schweidnitz in Schles.; zur grfl. Pückler'schen Herrschaft T. gehört das Bad Charlottenbrunn.

Tannhorn, 6532 Fuß hoher Gipfel in d. Gegend von Lucern, zwischen den Hasli- u. Entlibuch-Thälern.

Tannkügel, s. Damhirsch.

Tannkuh, s. Tannzapfen.

Tannin, s. v. a. Gärbestoff.

Tannpicker, Tannroller, der gemeine Specht.

Tannrodu, Schloß u. sehr kl. Stadt mit Kalkbrüch., an d. Ilm, im weimarischen Amt Berka.

Tannthier u. Tannwild erklärt sich unter Damhirsch.

Tannwedel, s. Kannenwisch.

Tannzapfen, Tannen Z., 1) das allbekannte Samengehäuse der T. u. Fichte, welches den Samen unter seinen holzgn. Schuppen verborgen trägt, u. zu sehr starker Heitzung dient; es heißt auch T.-Apfel, in Schles. T Kuh. — 2) Eine Art Kartätschen; hierzu taucht man ein konisches Stück Eisens in Pech, wälzt es in Bleikugeln, damit diese sich anhängen, u. überzieht es nun mit Linnen. — TZ.-Eier, ovale u. tief-gekerbte Stuck-Gebilde, womit man gewisse Glieder der Säulenordnungen ziert. — TZMotte scheint von d. Fichtenmotte nicht verschieden. — TZ.-Steine, Graptolithen, braune, ovale Thonschieferstücken aus Schweden u. v. Ilmenau; der N. kommt v. den weiss. glänzend. Schüppchen, die daran eine Linee bilden.

Taupora, s. Tambora.

Tanrec, Erinaceus ecaudatus, nach Einigen blose Spielart des Tendrac oder Er. setosus, ist eine raninchengrosse, grunzende, ½ J. in d. Erde verschlafende, widerl. schmeckende Igel-Art der Inseln im indischen Ocean.

Tanquelin, s. Tanchelinus.

Tanfaz, eine Silbermünze d. ehemalg. klein. Tatarei, ⅓ Kr. werth.

Tanscher, Tansghia, s. Tanger.

Tanshaur, s. Tanjore.

Tansillo (Ludw.) ber. Dichter, geb. zu Nola vor 320 J., st. ums J. 1584 am neapolitan. Hofe.

Tanstetter (Georg.) verdient. Astron., auch kaiserl. Leibarzt, geb. zu Rhain, blühte zu Wien vor 300 Jahren.

Tant, ägypt. Festg. u. Hauptwallfahrtsort, mit starken Märkten, auf einer Nilinsel.

Tantalum, T—lium, Tantal, Tantel, ein 1802 von Ekeberg zuerst erkannt. Metall, das jedoch nach Wollaston mit dem Columbit od. Columbium in Eines fällt, welches ebenf. 1802 von Hatchet in Massachusetts entdeckt wurde; nach Berzelius ist das Columbit die Verbindung v. Scheelsäure u. Tantaloxyd, u. John hält das Metall noch für problematisch; mindestens kennt man es nur noch als Oxyd. Dessen schwere Löslichk. in Säuren soll den N. veranlaßt haben. — Das TOxyd ist im Tantalit, Columbit, Ittrotantalit, u. im Finboer Zinnerz enthalten. Der Tantalit (in Schwed., Finl. u. Baiern) enthält von ⅔ bis zu $\frac{17}{20}$ T., etwas Wolfram, Zinn, Eisen u. Mangan, wiegt von $5\frac{3}{5}$ bis zu 8, ist fast hart, in Baiern auch krystallis., vollkommen undurchscheinend, wenig glänzend, eisenschwarz, u. galt sonst f. Zinnstein u. Wolfram. Er heißt auch prismat. Tantalerz u. nach Einigen Columbit. Bei Ok. bildet der Tantelkalch die erste Metallsippe; Leonhard zieht den T. in die Mangangruppe.

Tantalos (Myth. — ta ist kurz) 1) Jupiters S., durch Dione, Vater des Pelops u. der Niobe, K. v. Sipylon in Phrygien, später v. Argos u. Korinth, Begründer des

Atridengeschlechtes; nachdem die Götter ihn zur Tafel gezogen, frevelte er (sey es durch Ausplaudern, od. durch Unglauben — indem er den Göttern seinen Sohn zu essen vorsetzte —, od. als Nektardieb) u. muß seitdem im Hades, im Wasser u. unter einem Fruchtbaum stehend, dursten u. hungern. 2) Derjenige Sohn des Thyestes, den Atreus, sein Mörder, dem Thyest zu essen vorsetzte. 3) Ein S. der Niobe. — Tantaliden, Nachkommen des T. No. 1, z. E. Orestes, Niobe, Hermione, Helena u. A. m. — Auf die Stelle v. Tantalis wurde später Sipylon gebaut. — Ein wahrer Tantalos od. T-lus, d. h. ein reicher Geizhals. — Vom Vogel Tantalus s. Nimmersatt.

Tante (frz.) = Muhme, näml. 1) die Schwester oder Schwägerin Eines unserer Aeltern; 2) jede weibl. Person, die in aufsteigend. Linee durch Geschwisterschaft uns verwandt ist.

Tante, 1) der Calmar, eine Art Tintenfische; 2) = Dant, Lant, Danke, ein wenig bekanntes Thier in Nordafrika, wahrscheinlich der Zwergbüffel.

Tantel, s. Tantalum.

Tandern, in Nord D. = schwatzen, Tanderlantant machen.

Tantey-Wurzel, eine jetzt officinelle, überseeische, fleischige, an sich weisse, federkieldicke Wurzel mit hellbrauner, dicker u. schwammiger Rinde.

Tanti (lat.) so viel (näml. im verächtl. Sinne); er ist mir tanti, = ich achte ihn gar nicht.

Tanti-Cadjar, Lustschloß des Schah's von Persien, liegt nordöstl. unweit Teheran.

Tantième (frz. — spr. Tangtjehm') so viel als auf jeden Antheil (auf jede Actie bei einer Unternehmung) kommt.

Tanto, 1) (lat.) = desto; tanto melius, desto besser; tanto magis, um so mehr. 2) (ital.) sehr, gar; z. E. allegro non tanto, nicht gar geschwind vorzutragen. — Tantum (lat.) 1) nur; 2) so weit! In tantum, 1) ganz und gar; 2) in so weit.

Tanucci (Bernh., Marq. v. T. — spr. Tanuttschi) geb. 1698 in Toscagna als Bauernsohn, stieg in Neapel zum Minister, u. regirte seit 1759 als Vormund das Reich mit Ruhm; er ließ auch Pompeji und Herculanum aufgraben.

Tanz bedarf weder in gemeiner, noch in derjen. Bedeutung, die er als schöne Kunst hat, hier der Erklärung, u. bedeutet übrigens auch 1) ein zum Zwecke des Darnach-Tanzens componirt. Musikstück, weßhalb denn z. E. nicht alle Menuetten u. Polonoisen Tänze sind; 2) s. v. a. Geschichte, Lärm, Kritsche, Verwickelg. der Umstände, Schlägerei u. s. f.; 3) der Geldbetrag für einen (Vor-) Tanz an die Musiker auf Dörfern. — TBild, purist. für Tour, näml. eine gezeichnete. — Ein Pferd tanzt, wenn es, ohne schnell fortzukommen, sich leicht, zum Th. v. der Seite gehend, hüpfend und bockend bewegt. — Die tanzende Mücke od. Tanzfliege ist der Hüpfer od. die Schneyfonfliege, eine Mücke, die abends fortwährend sich hebt u. langsam senkt. — Tanz-Gang, Tänee, s. v. a. Tour. — TKrankheit, TSucht, s. unter Veitstanz u. Tarantel. — TSchritt, s. Pas. — TZeichnung, die Abzeichnung aller bei einem Tanze zu beobachtnd. Touren. — TMusik, vergl. Tanz No. 1. Sie verhält sich zu wahrer Musik ungefähr so, wie Gelegenheitsgedichte zu wahrer Poesie, u. ein vorwaltendes Gefallen daran spricht eben nicht für Geistesbildg.; inzwischen läßt sich doch selbst in Tänzen, vorzgl. in Ballets, hohe musikal. Schönheit anbringen, u. in solchen — freil. seltnern — Fällen darf man sie keineswegs verachten.

Digitized by Google

Taoke (a. G.) 2 persische Städte, deren Eine am persischen M.-Busen u. am gleichnamg. Vorgebirge, die andere in der Binnenlandschaft Taokene lag.

Taormina, Hafen- u. Felsenstadt im NOlichen Drittel Siciliens, das alte Tauromínium, hat 3000 (nach A. 4000, ja 6000) E., viele Alterth., insbes. ein treffl. röm. Theater, 5 Clöster, das maurische Castell Mola, Wein- und Marmorhandel.

Taos, Tuos, Toas, mexicanische Stadt mit 9000 Einwohnern, im ehemaligen Neumexico.

Taos nennt Plinius ohne Zweifel den Labradorstein.

Tao-tscheu, Stadt mit Porcellanfabr., am See Poyan, in der chinesischen Provinz Kiangsi.

Tap-à-bord (franz.) eine Schlafmütze der Seefahrer.

Tapage (frz. — spr. ahsch') Getümmel, insbes. das übermässige Häufen der Figuren auf Bildern.

Ta panta (griech.) Alles, Alles in Allem, das Fac totum.

Tapanuly, niederländ. Stadt im Battas-Lande Sumatra's, jedoch auf einem Küsteninselchen, hat einen trefflichen Hafen.

Taparitas, columb. Völkerschaft am untern Orinoco.

Tapaysa, ein Nebenstrom des Maranhon.

Tape (a. G.) hyrkanische Stadt.

Tapeinosis (griech.) der Gebrauch mildernder Ausdrücke.

Tapen, 1) = tappen, betasten; 2) = tapeln, trödeln, zaudern, langsam arbeiten. — Der Tapen, s. v. a. die Tatze.

Tapete (lat. — fälschl. die statt das) s. v. a. Teppich, wird jetzt nur noch v. solchen Teppichen gebraucht, die, aus dickem, steifem, übermaltem Papier gefertigt, zur Wandb.kleidung dienen; das Tapet aber braucht man nur im bildlich. Sinne, z. E. Etwas auf's T. bringen (d. h. auf die Bühne) = es zu Ansicht oder Besprechung vorbringen; vergl. Teppich, Gobelins u. s. w. — Tapetenkraut, die wirtelblüthige Knopelblume. — TMotte, Phalaena Tinea tapezella, ohne Rüssel, vorn schwarz, hinten weiß geflügelt; die gräuliche Raupe frißt adernähnliche Gänge in Häute und Wolltapeten. — TWirker, s. Teppichwirker.

Tapeti, der brasil. Hase, Lepus Brasiliensis, auch in Mexico, hat keinen Schwanz, einen weiss. Halsring, ist mehr dunkelfarbig, u. wird häufig gejagt.

Tapezíren: der Tapezíret (der häufig zugl. Täschner ist) thut dieß, wenn er nach dem Maß des Bodens und der Wände des Zimmers Teppiche u. Tapeten zuschneidet, und jene damit bezieht. Seine Arbeit (in beiderlei Sinne) h. die Tapisserie; Tappissier aber (spr. ssee) ist nicht nur Jener, sond. auch ein Tap.-Fabricant u. THändler. — Tapezírbiene, LappenB., Apis centuncularis, oder Megachile Papaveris, mit viel. grauen Haaren, hinten schwarz u. weiß geringelt, gräbt auf Rainen tief hinab, tapezirt das Loch mit Klatschrosen-Blättern, u. schmeißt hinein.

Taphiassos (a. G.) ein ätolischer Bergzug. — Taphis lag im Thebaitischen Aegypten. — Von Taphnes od. Taphnis s. unter Thahpanhes. — Taphrá, 1) das heut. Perekop in Taurien; 2) die Landenge der Krim, worauf Jenes liegt. — Taphros, die Meerenge zwisch. Corsica u. Sardinien. — Taphra, Taphrure, lag in Byzakene.

Taphios (Myth.) ein Seeräuber, folgl. Neptuns Sohn, u. zwar von der Hippothoe; von ihm leitete man den N. der Taphiaden od. taphischen Inseln bei Akarna-

nien ab, deren wichtigste, Taphos oder Taphiusa, nächst dem Bergzug Taphios lag; Letzterer ging ins Vorgebirge Leukade aus.

Taphuah, s. Thappuah.

Tapiamanu, eine der Gesellschaftsinseln.

Tapiau, preuss. St. mit Schl., grossem Corrections-, Zucht-, Armen- u. Invalidenhaus, 1700 E., u. s. f., im wehlauer Kreise des RBezirk Königsberg, am Pregel.

Tapic, ein Küstenfluß des Mahrattengebiets, fließt westwärts.

Tapidschi-Baschi, bei den Türken und Persern so viel als Generalfeldzeugmeister.

Tapinosis, s. Tapeinosis. Tapeinom, lat. Tapinoma, ein mildernder Ausdruck.

Tapir, Anta, AThier, Maipuri, Tapirete, Wasserschwein, Waldkuh, american. od. brasil. Flußpferd, Tapir Americanus, ein Vielhufer, zwischen dem Schwein u. Elephanten stehend, bei Ok. als Nasenschwein in d. 12. Zunft, in Esels-Grösse, braun, mit langem fleischigem u. beweglichem Rüssel, wird eifrig gejagt.

Tapiren, s. toppiren.

Tapisserie, s. Tapete.

Tapolcza, ansehlich. Flk. der ungarischen Gespannschaft Szalad.

Taporen (a. G.) 1) = Tapyren, Tapuren, wohnten in Margiana; 2) ein Zweig der Turdulen in Portugal.

Taposeiris (a. G.) lag SW-lich unweit Alexandreia.

Tappa, eine zu Bachian gehörige Molukkeninsel.

Tappe, A) (die T.) oder der Tapp, heißt 1) ein Fuß od. eine Hand od. Thiertatze, wenn sie breit u. plump ist; 2) die Spur davon am Boden; dah. schreibt man besser Fußtappe, als Fußstapfe. — B) (der T.) etwas steif Hervorstehendes, ein Faßhahn oder Zapfen, ein Zopf u. s. f.

Tappe (Aug. Wilh.) geb. zu Hannover 1778, früher meist in Rußland, jetzt Prof. zu Tharandt, bekannter Geschicht- u. Sprachforscher, prakt. Philosoph u. Literator.

Tappeldorn, der Feldahorn.

Tappen, A) = plump und ungeschickt an- oder zugreifen; bei Malern aber: mit unsichrer Hand arbeiten; ein getapptes Bild ist ein solches, welches das Tappen des Malers verräth. — B) = zapfen. Tappenschlag, der Zapfenstreich. TStein, s. Luchsstein.

Tappi, Tapti, s. Tapic.

Tapps h. auch 1) s. v. a. ein ein plumper, tölpelhafter, jedoch gutmüthg. Mensch (ein Hanns T.); 2) in Schwaben: ein Räuschchen.

Tappia (Karl) aus Canziano, berühmt. Jurist u. Advoc., st. 1644 als hoher Beamt. zu Neapel.

Tapraimanao, der wahre Name der Saunders-Insel.

Taprobane (a ist kurz; a. G.) ist wohl jedenfalls Ceylon, wiewohl man annehmen muß, daß es vor 2000 Jahren grösser gewesen, als jetzt.

Tapsel, ein geringer, meist blaugestreifter, ostindischer Cattun in 10elligen Stücken.

Tapsacus, s. Thapsakos.

Tapul, eine stark bewohnte Suluh-Insel.

Tapura (a. G.) lag in Kleinarmenien. — Tapuren, 1) s. Taporen; 2) ein Völkchen am Südufer des kasp. Sees, im atropatischen Medien. — Tapureer, die Bewohner der tapurisch. Berge in Skythien.

Tapuyer, ein brasilianisches Binnen-Urvölkchen.

Tapyren, s. Taporen.

Tar, ein nordcarolisches Fluß, mündet in den Pamtico-Sund.

Tara, 1) Kreisstadt mit 6–7000 Einw. (darunt. Tataren) u. 1 Vi-

triolwk., im sibir. Gouv. Tobolsk. — 2) s. Tacs. 3) Ein Nebenfluß der Drina.

Tara (ital.), Thara, Thare, der Gewichtsbetrag der Fassung einer Waare, z.E. des Fasses, Sackes u.s.w. Insgemein nimmt man es hierbei nicht genau, fond. rechnet als Tara vom Brutto-Gewicht der Waare eine gewisse Zahl v. Procenten ab, wobei natürlich eine Verschiedenh. im Netto-Betrag entsteht, jenachdem man die T. auf oder aber für das Hundert berechnet; es geht hier, wie mit dem Geld-Agio. Tara de Caisse od. de Cassa sind die Procente, die ein Cassier bei Abschluß der Rechng. sogleich als eigne Bezahlung behält, u. als letzte Post in der Ausgabe dessen, dessen Casse er verwaltet, aufführt.

Tarabat, das nächtliche Betstunden-Glöckchen in Clöstern.

Tarablús, Tarabolos, Trablos, 1) türk. Paschalik in Syrien, westl. ans Meer, übrigens an Haleb, Damask u. Akre stossend, meist fruchtbar, nur in O bergig, wo Maroniten u. Ansarier hausen. 2) Die Stadt, das a. Tripolis, unweit des Meeres, am Fusse des Libanon, hat 16000 E., 1 Fort mit dem Palaste, Festungswerke, 1 Bisth., eine gute Rhede, u. Handel mit Seidenwirkerw., Baumwolle, Gallus u.s.w.

Taraboşan od. Trebizonde (im Alterth. Trapezunt) 1) türk. Paschalik, in Kl. Asien, am schwarz. Meere, mit Kaukasien, Erzerum u. Siwas gränzend, meist gebirgig, doch fruchtb., reich am Kupfer u. Eisen, stark v. Turkmanen bewohnt. 2) Die Hptst., mit guter Rhede u. stark. Handel, hat eine Felsenburg, ein Bisth., viele griech. u. armen. Kaufl., Kupferhütten u.s.f.; Geb.-Ort des Bessarion. Der Bewohner giebt man von 15- bis zu 100000 an.

Tarache, s.v.a. Tararis.

Tarachia (a.G.) ein Inselchen im ionischen Meere.

Taradant, s. Tarudant.

Taragala, Burg und Stadt im Biled-ul-dscherid-Lande Dahra, mit Goldwäscherei.

Taragma, s.v.a. Tararis.

Tara-Kuang, der seit 1820 regirende Beherrscher China's.

Tarancon, span. Stadt mit 4000 E., u. 4 Clöstern, in Toledo.

Taraudus, s. Renthier.

Taraneer (a.G.) ein Völkchen in Arabien.

Taranis (ra ist kurz) hieß der oberste Gott der Gallier.

Taransay (spr. seh) eine kleine bewohnte Hebrideninsel.

Tarant (der blaue) ist das falsche Lungenkraut oder die kleine schwarzblaue Entian. — Von der Stadt T. siehe Tharandt.

Taranta, s. Valescus.

Taranta, grosser neapol. Tuchfabrikflecken in Vorderabruzzo.

Tarantaise (spr. Tarangtehs') ital. Tarantasia, eine 36 QM. grosse, gering bewohnte u. arme, höchst gebirg. Landschaft Savoyens, mit Salzquellen u. guter Viehz.; die Bewohner wandern im Lenz häufig aus.

Tarantel, tarentiner Spinne, Aranea Tarantula, die größte europ. Art, 1 Z. lang, träge u. häßlich, wohnt insbes. in Neapel in Erdlöchern. Ihr schmerzhafter Biß, wobei auch eine Art Gift auszufliessen scheint, mag oft dem Erschreckten Convulsionen gebracht h.; daß er aber nothwendig eine Art periodischen Veitstanzes (den Tarantismus, Tarent.) bewirke, welcher nur durch bestimmte unsinnige Tarantellieder zu heilen sey, ist blosser Aberglaube der Neapolitaner. Im Gegentheile weiß man, daß die Mädchen sich häufig nur so stellen, von der T. gebissen (nicht gestochen)

zu seyn, um Präsente einzusammeln; diese legt nämlich die ganze Nachbarschaft auf das Bett, in welches die Gebissene gestopft w., nachdem man sie zu wildem Tanzen u. heftg. Schwitzen gezwungen. Daher sind in Calabrien überall kleine Musikbanden bereit, zur Tarantella od. dem Tarantel-tanze (wobei 2 andre Mädchen die Gebissene mit Castagnetten zu accompagniren pflegen) aufzuspielen. Die verschiednen Melodien zu den Liedern, aus welchen die Gebissne sich eines ausgewählt, sind meist wilden Charakters.

Taranto, das a. Tarent, neapol. Citadelle u. Hafenstadt auf einer Halbinsel in Otranto, an dem sehr gross. MBusen v. Tarent, hat ein Erzbisth., viele Clöster, 19000 E., 1 Findelh., 2 Lykeien, etwas Schifffahrt, einen herrlichen Aquäduct u. s. f.

Taraputten, Ungarn, die als Nomaden (Räuber!) leben.

Tarare, französ. Weberstadt mit 3000 Einw., Bleichen, vielen Gärb. u. Töpfern, im Dep. d. Rhone.

Tararion (a. G.) bithyn. St.

Taras, s. v. a. Tarent. Die Mythologie macht dessen gleichnamigen Erbauer zu Neptuns Sohn.

Taras, s. Turkestan.

Taraschtscha, geringe Kreisstadt im russischen Gouvern. Kiew.

Tarascon (spr. kong) 1) das alte Tarasco, französ. Rhonestadt, Beaucaire gegenüber, mit 11500 E., Schloß, Handelsgericht, Schiffbau, stark. Tuch-, Seiden- u. Strumpffabrication; der Bezirk T. im Dep. der Rhonemündungen hat auf 41,^{48} QM. geg. 75000 E. — 2) Geringes Städtchen mit Stahlhämmern an der Arriège, in deren Departement.

Taraskken, eine durch die Milde ihrer Sitten u. Sprache, durch Gewerbsamk. u. s. w. ausgezeichnete Völkerschaft in der mexicanischen Landschaft Valladolid.

Taraß, s. Traß.

Taraßun scheint bei den Chinesen den Arak zu bedeuten.

Taraxacum, s. Löwenzahn.

Tarazippos (griech. Myth.) ein Schreckbild, das beim Wettrennen die Pferde scheu mache, wenn man ihm nicht zuvor geopfert.

Tararis, Taragmos, Tarachos (griech.) Aufruhr im Körper; damit meint man 1) schmerz- od. krampfhafte Diarrhöe; 2) eine nur oberflächliche Augenentzündung.

Taraze, Strom in Habesch.

Tarazona, span. Stadt 1) mit Bisth., Tuchfabr. u. 4000 E., auch 7 Clöst., am Queiles, in Aragon; 2) mit 1500 E., in Cuenca.

Tarba (a. G.) St. auf Kreta.

Tarbassos (a. G.) eine Stadt in Pisidien.

Tarbella, Aquae Tarbellicae oder Augustae, das heutige Dax an den französischen Pyrenäen, war die Hauptstadt der alten Tarbellen.

Tarbes (spr. Tarb') die Hptstadt des franz. Depart. der höhern Pyrenäen, am Adour, mit 1 Schl., Domkirche, geg. 8300 E., Handelsgericht, Theater, mehreren Kupferhämm. u. Papierm., Messerschm. u. Linnenfabr., königl. Stuterei u. s. w.; der Bezirk v. T. hat auf 35$\frac{3}{4}$ QM. 90- bis 92000 Einw.

Tarborough (spr. Tärrb'ro) Stadt im nordcarolinischen County Edgecombe, am Tar, treibt ansehlichen Productenhandel.

Tarbutt soll eine Karpfengattung seyn. (??)

Tarchon, Tarcho (Myth.) 1) des Telephos Sohn, ging mit Tyrrhenos ins heut. Toscagna, begründete die 12 etrurisch. Alt-Städte, u. benannte Tarquinii; 2) der etrur. Magnat, der, als Evander sein Anerbieten, ihm zum etrurisch.

Ilion zu verhelfen, ausgeschlagen, em Aenas beistand.

Tarchonanthus (eigentl. riech.) der Pelzsamen.

Tarchu, s. Tarku.

Tarcza od. **Tatzmannsdorf**, räft. Bathiany'sches Bad, treffl. Sauerquell, u. Df. mit Tuchfabr., arkem Safranbau u. s. f., in der ngar. Gespannsch. Eisenburg. — Der ansehl. Flk. **Tarczal**, in der Gespannschaft Zemplin, liefert eine er Tokayer Weinsorten.

Tardieu (spr. djö) 1) der rfinder des Violoncello, das er jedoch mit 5 Saiten bezog, deren oberste an dann wegließ, war vor 120 . Pfarrer zu Tarascon. 2) Berühmte Kupferstecherfamilie, davon Nicolaus Heinrich 1674 bis 1749 ebe; dessen S. Jak. Nikl. arbeitete meist in Cöln, Peter Franz im Theil in Dresden.

Tardiren (lat.) verspätigen, emmen, verzögern. **Tarde**, ngsam, träge, spät. **Tardando** (ital.) auf Noten: verzögernd orzutragen; für ganze Stücke hreibt man auch **tardo** vor. **Tardidät**, Trägheit, Verspätigung; vergl. hinsichtl. der Physik as Erstere. **Tardum Ingenium**, der Mangel an schnellem begreifen, insbesondre wenn damit as Festhalten des endlich Gelernen sich part.

Tarek, s. Tarik.

Taren, 1) mähren, wühlen, ren; 2) = dahlen, kindern.

Tarentaise, s. Tarantaise.

Tarentum (a. G.) das heutige Taranto, hieß griechisch Taas, soll v. Hercules gestiftet, vom halantos mit Lakoniern besetzt w. n, u. war durch Wein, Wolle . Purpur bekannt. Die **tarentinisch. Reiter** vergleichen sich nsern Chevaux-legers. Vom **arentinischen Busen** s. o.

Tareupier (die) wohnen im anzösischen Guiana.

Targa, s. Terga u. Pavesi.

Targe (franz.) s. Tartsche.

Targen, 1) = zerren, verleiten, nöthigen; 2) = schmieren; **Targer** ist dah. ein Gurkenmaler.

Target (Veit Joh. — spr. schä) berühmter Advocat, Jurist u. Publicist, lebte zu Paris 1733 bis 1806. An der ersten Constitution, die das republicanische Frankreich sich gab, soll er starken Antheil haben, u. sie heißt daher spottweise die **Targinette**.

Targines (a. G.) ein Küstenfluß im Bruttierlande.

Targioni oder Joh. **Tozzetti**, ber. Arzt u. Botan., war zu Florenz 1722 geb.; nach ihm ist ein Geschlecht von Aftermoosen **Targionia** genannt.

Targowica (spr. za) russisch. Handelsstädtchen, im Gouvern. Podolien; hier schloß man die Conföderation vom Jahre 1791.

Targue (spr. Targh') entspricht bei den Matrosen dem Stangenklettern; jedoch liegt die geglättete Segelstange dazu quer über's Schiff.

Targumim, die vorhandne chaldäische Uebersetzg. des alt. Testaments.

Tariana (a. G.) eine Stadt in Susiana (Persien).

Tarichelä, **Tarichea**, **Tarichaea** (a. G.) 1) mehrere ägyptische Städte; 2) einige Inseln nächst Karthago; 3) eine galiläische Stadt an dem (davon auch benannten) See Genezaret.

Tarière (frz.) eine Art spitzer Mauerbrecher auf einem durch Rollen zu bewegenden Gerüste.

Tarif (der) oder **Tarifa** (die; ob es neulateinisch sey, ist mir nicht bekannt) 1) = Preis-Courant; 2) ein Waarenverzeichniß in Bezug auf die davon zu entrichtend. Handels- u. Wege-Abgaben; 3) die Chausseegelderrolle.

Tarifa, verfallne span. Seefestung mit Citadelle, 1 Kloster, 2 Häfen, 1800 Einw. u. s. w., an d.

Strasse von Gibraltar. Das nahe Inselchen Tarifa bildet Spaniens Südspitze.

Tarija, Fluß und viehreiche Landschaft in Peru; die Hauptstadt ist S. Bernardo.

Tarik, Tarek Abdallah, berühmter Held der Mauren und Erobrer Spaniens, nachdem er die Gothen (unter Roderich) bei Xeres de la Frontera gänzlich geschlagen. Doch undank ward sein Loos, u. er st. zu Damask in Armuth. Nach einigen wäre Gibraltar nach ihm benannt.

Tarino, eine neapol. u. sicil. Silbermünze, $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ Tlr. werth.

Tariren (vergl. Tara) das Netto-Gewicht einer Waare ausmitteln und auswerfen.

Taritan (spr. Tehritänn) ein Fluß im Neujersey.

Tarja, eine navarres. Rechnungsmünze à 4 Octavos oder 8 Maravedi, folglich fast 9 Pfennige sächsisch betragend.

Tarku, Tarchu, eine Landschaft am Wlfer des kaspisch. Meeres, deren Fürst, der **Schamjal**, russischer Vasall ist. In dessen gleichnamiger Residenz, mit 10000 Einwohnern, blüht starker Handel.

Tarl, Tarrel, s. v. a. Würfel; auch s. v. a. das Ungefähr. Es läuft auf den T., = es wird aufs Ungefähr ankommen. Der T. liegt noch auf d. Tische, = es ist noch nicht aller Tage Abend. — **Tarlen**, 1) = würfeln; 2) = schwafeln, albern reden. **Tarliwatsch**, in der Schweiz: eine plumpe einherwakkelnde Person.

Tarlow, polnische Stadt mit 1000 Einwohnern, in der Woiwodschaft Sandomir.

Tarma, Handelst. mit 5 bis 6000 E.; sie war bisher die Hpt.-stadt der gleichnamigen, silber- und queckfilberreichen, peruanischen Intendanz.

Tarma heißt in Venedig die Neuntel-Unze.

Tarmer (spr. Tärmer) Fluß im englischen Shire Devon.

Tarn, im Alterth. **Tarnis** ein Nebenstrom der Garonne, quillt im Lozeregebirge, u. mündet unter Montauban. Die **Departem.** des Tarn und des T. nebst der Garonne liegen in Languedoc und Guyenne. Das Erste, mit d. Hpt-stadt Alby, hat auf $99\frac{4}{11}$ QM. meist guten Hügellandes g. $\frac{1}{3}$ Mill. Einw. (darunter viel Reformirte), starke Gewinnung von Weineſſig, Waid, Anis, Süßholz, Seide, Truthühnern, Steinkohlen u. s. f.; die geistl. u. weltlich. Obergerichte sind zu Montpellier und Toulouse. — Das 2te Dep., meist Hochebene u. Hügelland, hat auf $71\frac{4}{7}$ QM. fast $\frac{1}{4}$ Mill. E., Montauban zur Haupt- u. bischöflichen Stadt, stark. Mehl- u. Geflügelhandel, Weberei u. s. f.

Tarna, die Landschaft v. Erlau in der ungar. Gespsch. Heves.

Tarne (a. G.) das nachmalige Sardes, and. **Tarne** od. **Tarnis**.

Tarnikel, Turkelchen, eine Sorte kleiner Pflaumen (Spillinge?)

Tarnis, s. Tarn.

Tarnkappe, = Nebelkappe.

Tarnocz, Tarnowce, gewerbreicher Weberflecken der ungarischen Gespannschaft Liptau.

Tarnodant nennen Einige die (marokkanische) Hauptstadt des Landes Sus.

Tarnö, eine der blekingischen Skären bei Schweden.

Tarnogrod, Kreisstädtch. der polnisch. Woiwodschaft Lublin. Eben da liegt **Tarnogura**.

Tarnopol, grosse, doch gering bevölkerte Handel- u. Kreisstadt Galiziens, am Sereth, mit 7300 bis 7500 E. — Der Kreis hat auf $84\frac{1}{5}$ QM. beinahe $\frac{1}{5}$ Mill. E.

Tarnow, Hauptst. eines galiz. Kreises mit $\frac{2}{7}$ Mill. E. auf $76\frac{4}{5}$ QM.,

hat eine schöne Brücke üb. den Dunajetz, 4500 E., 1 Gymnasium, 1 Hptschule, Linnenfabr., u. ist Sitz des galizischen Landrechtes.

Tarnow (Fanny T.) bekannte Belletristin zu Dresden, ist zu Güstrow 1784 geb. — Von beiden stark. Exegeten dieses Namens starb Paul 1633 zu Rostock, u. eben da 1629 Johann.

Tarnowitz, 1) ein stark besuchter Wallfahrtsort im galiz. Kr. Jaslo. 2) polnisch Tarnowly Guna, die gräfl. Donnersmark. Residenz der oberschlesisch. Herrschaft Beuthen, Sitz eines Bgamtes, hat 2400 E., stark. Bergbau, insbes. auf Silber, Blei und Galmei, 1 Glöthefabrik u. ein altes Schloß.

Taro entspricht auf Sicilien dem östreichischen Zehenkreuzerstück.

Taro, Nebenfluß des Po unterhalb Cremona; darnach ist eine Landschaft in Piacenza (um Borgo di Val di Taro) benannt.

Tarok, Taroc, 1) s. v. a. Triumph in 2) dem gleichnamigen Kartenspiele, in welchem zur französischen L'hombre-Karte noch die Cavall's der 4 Farben und die 22 Tarocs (davon aber der Scus nicht sticht) kommen, so daß 78 Blätter unter die 3 Spielenden bis auf 3 Blätter (den Scat) vertheilt werden. Die Könige heissen Force'n, die 40 leeren Blätter Latrons, Ladrons oder Cadons, u. ihr Rang geht (aufwärts) in den schwarz. Farben von 1 bis 10, in den rothen v. 10 bis 1, so daß jede schwarze 10 u. jedes rothe As, als Ponte, die andern leeren Blätter übersticht. Da beim Zusammenzählen der Augen (nach Beendig. des Spieles) 1 Stich = 1, ein Bube = 1, ein Cavall = 2, eine Dame = 3, eine Force, so wie auch der Scus, der Pagat (der niedrigste Tarok) u. der Einundzwanziger (der höchste T.) = 4 gelten, so kommen 78 Augen heraus; von diesen muß derjen., welcher allein gegen die beiden Andern zu spielen hatte, über 39 zählen, um gewonnen zu haben. Derselbe erhielt auch den Scat, gegen welchen er 3 schlechte Blätter wegwarf, so wie auf Verlangen 2 oder 1 od. kein Blatt (beim Spiele à deux, à une u. Solo) von den Mitspielern. Dieß ist das Wesentliche des Tarochombre (spr. Tarokomber), welches für das gelehrteste und angenehmste Kartenspiel gilt; die 2te Hptart des T., das Groß-Taroc, wird wieder verschieden gespielt, u. ist minder angenehm. Unter den Spielen mit der deutschen Karte entspricht dem T. am meisten das Scat, das dah. auch deutsches Tarok heißt. — (Ob das Tarok mit der Tarrokmewe Zusammenhang haben sollte? wie das Gambit-Schach mit der Gambette? — In diesem Falle würde es aus dem Norden stammen, wie das Schach!)

Tarokan, s. Schabe.

Tarolos, türkische Silbermünzen, unsern Gülden gleich.

Tarona (a. G.) 1) eine Stadt auf der Krim; 2) kleine Festung der Tarioten in Dalmatien.

Tarouca, portugies. Stadt mit 2000 Einwohnern, in Beira.

Tarpejischer Felsen (Mons Tarpejus) zu Rom soll nach der Tarpeja, der Tochter des Burgcommandanten Sp. Tarpejus, benannt seyn, die den Sabinern die Burg verrieth. Von diesem Felsen stürzte man Verurtheilte herab. Ueberhaupt h. auch tarpejisch s. v. a. capitolinisch.

Tarpeläer (Esra 4, 9) heissen die Anwohnenden des kilikischen Tauros-Passes.

Tarpeten (a. G.) ein Volk hinterm Asowschen Meere.

Tarquinius, d. h. der aus Tarquinii in Etrurien Gebürtige: so hiessen 2 röm. Könige,

der 5te u. 7te, Vater u. Sohn od. Enkel. L. Tarq. **Priscus**, welcher 615 bis 578 gut regirte und die Römer sehr cultivirte, war der S. eines Lukumonen zu Tarquinii, der ursprüngl. korinth. Kaufmann gewesen; ihm folgte sein Eidam Servius Tullius, wegen dessen Begünstigung T. ermordet wurde. L. Tarq. **Superbus** (der Uebermüth.), Mörder des Servius T., regirte 535 bis 509, veranlaßte durch Ausschweifung, Grausamkeit u. s. w. die röm. Revolution, und starb sehr alt im Exil zu Cumä. 3.) dessen Neffe L. Tarq. **Collatinus**, Gemal der Lucretia, welche die Revolution herbeiführte, ward nebst Brutus erster Consul, mußte jedoch später nach Lavinium exiliren.

Tarracina (a. G.) in Latium, früher **Anxur** genannt, ist das heutige Terracina.

Tarraga (a. G.) lag im nordöstlichen Spanien; das heut. **Tarrega**, in Catalon., hat 4 Clöster u. an 4000 Einwohner.

Tarragona, das alte **Tarraco**, davon das nördliche, insbesondre das NOliche Spanien im Alterthum **Hispania Tarraconensis** hieß, ist jetzt eine grosse, aber öde Stadt Cataloniens, auf steilem Berge am Meere, mit 2 Schlöss., 11 Clöst., Erzbisthum, schöner Domkirche, trefflichen Alterthüm. u. schönem Hafenmolo, auch Filatorien, Halbseiden- u. Musselinweberei. Der gute **Tarragona-Wein** ist weiß.

Tarras (Stein) s. Traß.

Tarrasa, span. Tuchfabrikstadt mit 4000 E., in Catalonien.

Tarre, in Ostind. = ein Dreier.

Tarrega, s. Tarraga.

Tarren (der) = Klecks.

Tarren, in Westph. = necken, zergen. — Hingegen ein **Tarrer** ist in d. Schweiz ein Blödsinniger, der nicht Cretin ist.

Tarrha (a. G.) lag auf Kreta, so wie **Tarrhä** auf Sardinien.

Tarrik, ein algierisch. Getreidemaß, etwa 3 dresdner Metzen.

Tarrima, Talent (?) die grössern Silberbarren, die in Tibet als Zahlsummen dienen, 112—125 Tlr. werth; kleinere, zu 1½ bis 1¾ Mark, heissen **Ketus**.

Tarrok, 1) fälschl. für Tarok; 2) = **Tarrokmewe**; s. Mewe No. 5.

Tarrum (a. G.) lag im heutigen Marokko.

Tarsatika (a. G.) Stadt im liburnischen Illyrien.

Tarsia, neapol. Handelsörtchen in Nordcalabrien.

Tarsie, Tarsia (a. G.) ein carmanisches Vorgebirge.

Tarsius, Tarser, Fußthier, ein durch seinen Eulenkopf u. ungeheure Augen sehr auffallnd. Säugethiergeschl., bei den Meisten ein Beutelthier, bei A. ein Maki, bei Oken als Ohrenaffe in der 16. Zunft. Der T. od. **Lemur Spectrum** auf den Molukken, ein rattengross. Nachtthier, frißt Insecten, u. hat lange Hinterfüsse u. einen lang. gequasteten Schwanz.

Tarso, türk. St. u. Sitz eines Sandschaks, am Karasu in Natolien, groß, aber öde, ist die alte kilikische Hptst. **Tarsos**, die blühende Geburtsstadt des Paulus. Hier sind griechische u. armenische Erzbischöfe.

Tarsophym (griech.) die Geschwulst eines **Tarsos**, d. h. 1) einer Fußwurzel, od. 2) eines Augenlidknorpels.

Tarsuras (a. G.) ein Fluß des Landes Kolchis.

Tarsus hieß sonst der milchweisse klare Quarz von Livorno, der schönes Glas giebt.

Tartaglia (Nikl. — spr. allia) ber. Mathemat. aus Brescia, Entdecker der Kugelbahn und der Regel zu cubischen Gleichungen, st. zu Venedig 1557. — So h. auch

ine, durch Stottern ſich ankün-
dende, italiäniſche Charakterrolle in
Luſtſpielen.

Tartakowiec (ſpr. wiz) Schloß
u. anſehlicher Flecken im galiziſch.
Kreis Zolkiew.

Tartane, ein Schiffch. auf d.
mittelländ. M., mit 1 Maſt, 1 la-
tein. u. meiſt noch 1 Toppſegel, auch
vorn mit einem Stakſegel; die
Wandtaue ſind aus Manteltakeln
gebildet, u. 10 Mann machen die Be-
ſatzung aus.

Tartaren u. ſ. f., ſ. Tataren.

Tartaro, ein unter d. N. Cana-
le bianca ins adriat. Meer gehen-
der öſtreichiſch-ital. Fluß, der un-
weit des Garda-Sees quillt, u.
ſich mit der Etſch vielfach verzweigt;
die A. ſchon nannten ihn u. eine
der Po-Mündungen Tartarus.

Tartaros (griech.) der Tar-
tarus od. die Tartaren (Tar-
tara, Mehrz.) 1) die unterweltliche
Abtheilg. für die Sünder, alſo die
Hölle; 2) überh. ſ. v. a. Hades od. Un-
terwelt. — Nach der Mythol. 3) =
Pluto; 4) = Typhon; 5) des Ae-
thers S., der mit ſeiner Mutter,
der Erde, die Giganten zeugte. —
Tartariſch, 1) = hölliſch; 2) =
unterirdiſch.

Tartarus, ſ. Weinſtein.
Dieſen ſonderbar. Ausdruck ſoll zu-
erſt Paracelſus, jedoch nicht für
den Wein-, ſond. für Harnſteine
gebraucht haben. T. crudus, ro-
her WSt.; T. purificatus, ge-
reinigter WSt., alſo = Cremor
Tartari, WStRahm, u. T. de-
puratus od. Crystalli Tar-
tari, die noch nicht gepülvert. WSt.-
Kryſtallen; T. emeticus,
BrechWSt.; T. Dentium, der
ſogenannte WSt. an den Zähnen.

Tartas (ſpr. tah) hübſche St.
im frz. Depart. der Steppen, an
der Douze, mit 3400 Einw. u.
Productenhandel.

Tarteſſos, Tarteſos (a. G.)
dieſ. anſehliche St., die an d. Mün-
dung des Guadalquivir lag. Tar-
teſſiſch hieß daher oft ſ. v. a.
hiſpaniſch.

Tartini (Joſ.) einer der größ-
ten Geiger, geb. 1692 in Iſtrien,
lebte meiſt in Padua, ſchrieb auch
theoret. Werke, insbeſ. aber die re-
nommirte Teufelsſonate, u. ſt. 1770.

Tartlau oder Praſchmar,
Sachſen-Flecken im ſiebenbürgiſchen
Diſtr. Kronſtadt, mit 3200 Einw.,
worunter auch Zigeuner.

Tartſche, frz. Targe, ein
langer, rinnenförmg., ſehr ſtark ge-
arbeit. u. noch im 15. Jahrh. nicht
ungewöhnl. Schild. Die höchſten
verſah man unten mit einem Sta-
chel, um ſie in den Boden einzu-
feſten, u. ſie dienten, unter d. N.
der Setztartſchen od. Paſſe-
suns, wie jetzt die Schanzkörbe.

Tartſchiranſk, ſ. Tatſchi-
renſk.

Tartuffe (ſpr. tüff) ein Schein-
heiliger, der dabei heiml. die ſchlech-
teſten Streiche macht. Molière hat
den Ausdruck veranlaßt, indem er
eine Perſon jenes Charakters in
einem ſeiner Stücke ſo nannte.

Tartüffel, Tartuffel, 1)
die Trüffel; 2) der Erdapfel.

Tarualten (a. G.) ein in-
nerafrikan. Völkchen. — Tarua-
na lag in Karmanien, Taruan-
na oder Tauruenna im Mori-
ner-Lande des NOlichen Galliens,
Taruda im cäſareenſ. Maureta-
nien, u. Taruesſede in Rhätien.

Tarudant, Tarad., Feſtung
u. Stadt im marokkaniſchen Lande
Sus, mit 10000 Einw. u. vielen
Kupferſchmieden.

Taruffi, 1) (Aemil) guter
Landſchafter, lebte zu Bologna 1632
bis 1694. 2) (Joſ. Ant.) Viscon-
ti's Secretär, ein treffl. latein. Dich-
ter, geb. 1722 zu Bologna, ſt. 1786
zu Rom.

Tarus (a. G.) ſ. Taro.

Taruſa, ſehr kl. Kreisſtadt des
ruſſ. Gouv. Kaluga, an der Oka.

Tarusaten (a. G.) wohnten im südwestlichen Gallien.

Taruskon (a. G.) lag im narbonensischen Gallien.

Tarutinow, russ. Df. an d. Mündung des Bug, auf den Trümern v. Olbia, weßhalb man viele Alterthümer fortwährend hier ausgräbt.

Tarvis, östreich. Flk. mit Bgbau u. Eisenhütten, im illyr. Kr. Villach, an d. Gailitz. Hingegen die Tarviser Mark ist die Gegend v. Treviso in Venedig, weil dieses im Alterthume Tarvisium hieß.

Tary, ein Gewicht im südlichen Vorderindien, in 2 Tucos od. 100 Palvins oder 1000 Pagoden zerfallend, beträgt 7 Pfd. 11 Lth. cölnisch.

Tarzo, ansehl. östreichisch-ital. Flecken, in der tarviser Mark.

Taschau, s. Grünstädel.

Tasche, A) s. v. a. Tatsche, ein Schlag mit der flachen Hand. — B) Die französirende Ausspr. v. Tartsche. — C) In bekanntem Sinne, insbes. 1) bei Botan. s. v. a. Hülse; 2) der stark gearbeit. Linnensack, worin der Färber die rohe Seide auskocht; 3) ein Linnensack, der, verbunden mit dem Geflechte, worin er liegt, dem Zuckersieder als Filtrirzeug dient; 4) = Maultasche, ein grosser Mund; 5) jede Kammmuschel mit schiefen Ohren; 6) französ. Tasche ist ein seltnes Kinkhorn, näml. die gefaltete Sturmhaube; 7) = Täschelkraut, Thlaspi; 8) die Krabbe; 9) jedes der beiden stark. Lederstücken, die vom Sattel an den Seiten herabhangen; 10) am Pferdefuß s. v. a. Stollbeule; 11) in Paternoster- od. Taschen-Künsten = Bausch, d. h. eine der mit Haaren gestopft. Lederkugeln, die, in die Röhre genau einpassend, das Wasser heben; 12) am Schiffe: a) eine Verdoppelung von Plankengängen, wodurch man des Schiffes Breite in d. Gegend der Wassertracht vermehrt, wenn es zu wenig steif ist, Segel zu tragen; b) eine viell. den nämlichen Zweck habende Seitengalerie nach hinten zu; bei Fregatten und gross. Kauffahrern ragt sie 3 Fuß hervor; 13) das ¼ E. lange, aus Leder steif u. als Parallelepiped gearbeit. Behältn., welches der Markscheider für Instrumente, der Bgmann für das Feuerzeug, vor den Leib schnallt. — D) Der Lehmklumpen, den man beim Anlassen des Spleißheerdes vor das Gebläse auf den Heerd setzt, um den Wind in die Höhe zu zwingen.

Tasch-Beschlag, eine aus 2 Metallbügeln bestehende Einfassung der Mündg. mancher Geldtaschen u. Strickbeutel; indem an Einem der Bügel eine Feder, am Andern ein Stiftchen angebracht ist, kann man die T. dadurch schliessen. — TBouillon, s. v. a. TafelB. — TBuch, nicht eben jedes Buch in Duo- oder Sedez, sondern nur ein solches, das nicht wissenschaftl. Dinge behandelt, insbes. ein (fälschl. sogen.) Almanach; hieraus erklärt sich die, unsrer Zeit eben nicht zur Ehre gereichende TBLiteratur, die TBWuth, u. s. w. — TDach, = Pultdach. — TDeckel, die Patten am Seitentheil mancher Röcke. — TGucker, TFernrohr, s. v. a. TPerspectiv od. Operngucker. — TKamm, ein kurzer K., der, gleich der Schneide eines TMessers, mittels Charniers in eine Scheide gebracht w. kann. — T.-Kelle, der grosse, eiserne, mit sehr stark. Wänden gegoss. Löffel, womit man flüssg. Metall in die mit Thon inwendig bezognen Formen gießt. — TKlappen, = TDeckel. — TKolben ist an Pumpenwerken, im Gegensatz der Scheiben- u. StiefelK., ein solcher, um welchen man oben den Lederring so legt, daß er rings über des Kolbens Oberfläche hervorragt. — T.-

Korallinen sind nach ihrer Form benannt. — TKraut, 1) s. TäschelK.; 2) der Hahnenkamm. Breites TKr. ist das grosse Täschelkraut oder die TKresse. — T.-Krebs, 1) jede Krabbe; 2) = Tasche, die gemeine Meerspinne, Cancer Moenas; 3) die Strandkrabbe oder Garnele; 4) ein Taschenbuch, das der Verleger vom Sortimentsbuchhändler zurückbekommt. — TKunst, 1) = T.-Spielerkunst; 2) = Paternoster-Werk. — TMaul, 1) = Großmaul, Maultasche; 2) die Schild- od. Löffelente. — TMesser, vergl. TKamm. — TMuschelstein, T.-Stein, eine taschenförm. Muschelversteinerung. — TPfeffer, der span. Pf. — TPuffer, = SackP.; s. imP. — TSpiegel, ein sehr kleiner, entweder in einem Futteral befindl., oder durch eine besondre, im Charnier gehende Wand geschützter Spiegel. — TSpielerei, TSpielerkunst, die Kunst des TSpielers, d. h. durch ungemeine Geschwindigkeit Kunststücke auszuführen, deren Hergang vom Zuschauer nicht abzusehen ist. — TStein, s. TMuschelstein. — TTintenfaß, s. Stecher. — T.-Uhr hat anfangs nürnberger Ei geheissen, weil Pet. Hele sie vor 300 J. in Nürberg erfunden, u. weil sie anfangs viel erhabener geformt wurde, als jetzt. — TWerk, 1) = PaternosterW.; 2) das starke eis. Gehäus mit Rädern, worin die Münzstöcke befestigt sind.

Taschkent, 1) bergige, doch fruchtb. Landschaft in Dschagatai, von muhamedan., nirgends mehr nomadizirnd. Tataren bewohnt, deren Haupt unterm Khan der Usbecken steht. 2) Die befest. Haupt- u. Residenzst., am Sihon, mit 3000 E., zieml. Handel, Stückgiess., Pulvermühlen, Eisenh. u. Weberei.

Tasch Kupru, geringer türk. Flk. in Natolien, auf d. Stätte v. Pompejopolis.

Taschlidscha oder Plevle, die kleine Residenz des Sandschaks von Herset in Bosnien.

Taschnad, s. Tasnad.

Taschus, s. Thassos.

Tasco, mexican. Städtchen.

Tasconen (a. G.) ein gallisches Volk, um Taruskon.

Tase, Tose, ein hölzrn. tiefes Milchgefäß, das der Schweizer an 2 Armbändern auf dem Rücken zu tragen pflegt.

Tasen, in NordD. = ziehen.

Tasis (griech.) Dehnung, Anspanng., Ausdehng. einer Periode, so daß sie nicht in Einem Athem auszusprechen ist.

Tasischer Meerbusen ist eigentlich ein Theil des Obyschen.

Tasitia (a. G.) eine Stadt in Aethiopien.

Tasker (Wilh. — spr. Täßk.) guter Dichter, geb. in Devon, st. 1800 als Theolog.

Taskodrugiten, Taskodrongiten, Taskodrugen, hiessen die Montanisten davon, daß sie beim Beten den Zeigefinger an die Nase legten.

Tasman (Abel) holländ. Seefahrer, seit 1642 van Diemens Begleiter, u. eigentl. der Entdecker dessen, was man meist Diesem zuschreibt. Tasmans Halbinsel ist ein fast isolirtes Th. von v. Diemens Land, nächst der Tasmansinsel.

Tasnad (spr. Taschn.) oder Trestenberg, siebenbürg. Bergschloß u. ansehl. Flecken, in der Gespannschaft Mittelszolnok.

Taso (ital.) s. Thassos. Nördlich von Thassos liegt das Inselchen Tasopulo.

Taß, 1) = Feime, Haufen; 2) = Pause od. Banse (in d. Scheune). Hieraus erklären sich auftassen und eintassen.

Tassaert (Joh. Pet. Ant.)

ber. Bildh. aus Antorf, geb. 1729, zierte London, Paris u. Berlin, wo er 1788 als Direct. der Kunstakademie starb.

Tasse (Wort ungewisser Herkunft) ist bekannt. Die UnterT. h. in Oestr. auch Tazen, Täzerl, die OberT. aber Schälchen. Bekanntlich dient die T. auch als ein (ungefähres) Maß.

Tasseau (frz. — spr. Tasoh) die Bockstütze am Pontonwagen.

Tassen, 1) auffeimen, aufbäumen; 2) einbansen, einscheuern; Beides thut der Tasser.

Tassin (Bened. — spr. seng) geb. zu Lonlay 1697, gest. zu Paris 1777 im Clost. S. Maur, schrieb classisch über die Benedictinercongregation von S. Maur.

Tassisudon, die grosse und reiche Hpt- u. Residenzstadt v. Butan in Asien, am Tschintschien od. Tekuschu schön gelegen, hat mehrere Clöster und Fabriken.

Tasso, 1) Bernh, geb. 1493 zu Bergamo, Secret. bei mehreren Fürsten, bekannt durch sein Epos Amadis, noch mehr als Kritiker, st. 1569 zu Ostiglia. 2) Dessen Sohn Torquatus, einer der frühreifsten u. genialesten Italiäner, zugl. einer der berühmtesten Dichter (am meisten durch sein befreit. Jerusalem), geb. zu Sorrento, lebte meist am Ferrarisch. Hofe, später in Rom, wo er nach unstättem Umhertreiben am 25. April 1595 starb.

Tasso, fruchtbare britische, zu Bance gehörige Insel in der Mündung des Sierra-Leona-Stroms.

Tassoni (Aler.) Krit. u. berühmter komischer Dichter, geboren 1565 zu Modena, st. 1653 als Ex-Staatsrath zu Florenz.

Tassowitz, Taszwitz, mährisches Df. mit 1200 Einw., an d. Tawa, im znaymer Kreise.

Tast, 1) = Test, Koth; 2) in NordD. = Griff, Tatsch, Schlag.

Tastache (a. G.) lag in Parthien, und Tastina in Großarmenien.

Tastbarkeit, diejen. Eigenschaft eines Körpers, nach welcher er, mit den Fingerspitzen berührt, eine bestimmte, auf seine Beschaffenheit schliessen lassende Empfindg. verursacht; gasförmige Stoffe sind nicht tastbar.

Taste, 1) = Tangente; 2) = Clavis, eines der Griffbretchen od. Stäbchen, die man, um eine Orgel, ein Clavier oder ein ihm verwandt. Instrument (ein Tasten-Instr.) ertönen zu lassen, mit den Fingerspitzen niederdrückt. Ihre Gesammtheit, der man durch Politur und 2erlei Farbe ein hübsches Aussehen giebt, h. Tastatur od. Claviatur, u. kann bei der Orgel hinwiederum Manual oder Pedal seyn. Der hinterste Theil der Taste in Orgeln h. der Schwanz oder Tastenschwanz. — Tastatur bedeutet auch ein aus dem Stegreife componirt. Musikalstückchen, womit man nur ein Instrument prüfen will.

Tasten, A) = testen, besudeln. — B) 1) den Tastsinn gefliſſentl. in Anwendung bringen, d. h. durch Anrühren mit den Fingerspitzen (auch wohl mit der flachen Hand u.s.w.) die Beschaffenheit, Lage u.s.w. eines Körpers, oder das Verhältn. mehrerer K. zusammen, untersuchen. Tasten ist also vom Fühlen so verschieden, als Horchen vom Hören, u. Schauen (Gucken) vom Sehen. Man tastet eine Henne, wenn man darnach fühlt, ob sie ein Ei legen werde. 2) s. unter greifen No. 3.

Tasten-Bret, dasjenige, auf welchem die Tasten durch eine Art v. Charnier beweglich ruhen. — T.-Geigewerk, ein Clavier mit Darmsaiten, die durch Geigenbogen zum Klingen kommen, wenn man Letztere durch die Tasten bewegt. — Leiter, das Stiftchen,

welches, indem es mittels eines Loches in der Taste durch diese hindurch sticht, eine Art v. Charnier bildet, in welchem die T. sich auf u. nieder bewegt. — TSchwanz, s: bei Taste; er spielt bei deren Drückung frei in einer Rinne der Hinterwand zwischen den Rahmenarmen oder Flügeln.

Taster, 1) = Finger; 2) die Freßzangen der Insecten; 3) = TCirkel, TastC.; s. unter greifen No. 3.

Tast-Haken, der platte Hak. an einer Kette, mittels dessen der Kahnbauer Planken u. dergl. m. anpreßt. — TSenne, = Tangente. — TTorf, eine Sorte des Sumpftorfes.

Tasto solo (ital.) bedeutet für den Generalbaß, daß die bezeichneten Grundtöne allein (ohne Begleitg. in der Höhe) anzugeben seyen.

Tata (Städt) s. Dotis.

Tata (lat.) s. Tate.

Tatarbâsar, hübsche türkische St. mit 10000 E. u. Thermen, in Bulgarien.

Tatarbinar, sonst eine grosse St. in Bessarabien, jetzt ein Df., wo man Sonnensalz aus Landseeen sammelt.

Tatarei, ein veralteter Name für 2 an Grösse ungeheuer verschiedne Erdstriche; unter der grossen od. asiat. verstand man a) alle Länder südl. v. Sibirien, östl. vom kasp. See, nördl. v. Persien, Tibet u. China; b) insbesondre die Bucharei; unter der kleinen od. europ. aber den v. Tataren in Europa, näml. nördl. am schwarzen M. gegründet. Staat, der jetzt größtenth. das russ. Gouvernement Taurien (s. dieses) bildet, u. der, da die Krim hinzugehörte, auch krimsche Tatarei hieß. — Der den Türken u. Persern verwandte, sehr edle Volksstamm der Tataren od. Tatarn (sonst fälschlich Tartaren gen.) ist in Mittelasien der vorherrschende, jedoch auch in Taurien u. Kaptschak, in Persien u. Kabul zerstreut. Die T. sind mittelgroß, hager, doch wohl geformt, brunett, muntrer Gesichtsfarbe, mit oval. Schädel u. kleinen, schief-aufgeschlitzten (also Schweins-) Augen, reinlich, muthig, fromm, doch nicht bigott, voll Sinnes für Bildg., u. sie glaub. an Muhamed. Die Sprache hat sehr abweichende Dialekte, dazu auch jener der Baschkiren gehört. — Irrig nennt man die Mongolen, welche 1241 Schlesien eroberten, auch Tartaren, und die Schlacht bei Wahlstatt daher die Tartarschlacht. — Tatar h. auch a) ein tatarisches Pferd, b) s. v. a. Zigeuner, wie denn der Schwede die Z. stets Tatere oder Taterne nennt.

Tate, 1) = Tatte, Tater, Täter, lat. Tatta, griech. Tetta, der Ausdruck lallender Kinder für Vater; 2) bei den Juden s. v. a. Ernährer, es sey der Vater od. der Vormund; 3) s. v. a. Tuta.

Tate (Nahum; spr. Teht) Dramaturg u. guter Psalmöd, geb. zu Dublin 1652, starb 1715.

Taterkohl, der Braunkohl.

Tatern, tattern, = schnattern, schwatzen. Daher Tatler.

Tathys (a. G.) lag in Aethiopien, u. Tathyris im thebaidischen Aegypten.

Tatianus, ein vor 1600 J. gest. Assyrier, des Justinus Schüler, Lehrer zu Rom, stiftete dann in Syrien die Secte der Tatianer oder Enkratiten (s. diese) u. schrieb eine Harmonie der Evangelien.

Tatienser, nach Einigen eine röm. Volkstribus, nach Andern eine Cavalleriecenturie, sicher aber nach dem sabin. Könige T. Tatius genannt; v. Letzterm s. unt. Romulus.

Tatihou, französ. Küsteninselchen, beim Depart. des Canals.

Ta-ting, Stadt der chinesischen Provinz Xansi.

Tatnal, ein County mit 3000 Einwohnern, in Georgien.

Tatowiren (spr. tehtauiren) die Haut eines Lebenden durch Stiche u. Ritzchen, worein dann unauslöschliche Farbe kommt, bunt u. nach indian. Begriffen schön machen. Insgemein bezeigt der grössre Umfang tätauirter Stellen auch die höhere Würde des Mannes.

Tatra, eine Abtheilg. der Karpaten, näml. in den ungar. Gespsch. Zips, Liptau u. Arwa; sie enthält die höchsten Spitzen des Gebirgs.

Tatrang, siebenbürg. Df. mit Heilquellen, im District Kronstadt.

Tatren (a. G.) haben nächst dem asowschen Meere gewohnt.

Tatsche, s. v. a. Patsche, Tatze.

Tatschirenskische Bittersalz-Seeen, einige bittersalzhaltige Landseee unweit Irkutsk.

Tatta, s. bei Tate.

Tatta (a. G.) großphrygischer Salzsee, an Pisidiens Gränze.

Tatta, eine sonst multanische, jetzt zu Sinde gehör. Landsch. in Kabul. Die vormals sehr grosse Stadt, am Indus, hat nur noch 15000 E.; ehemals hatte sie die wichtigste bramin. Universität, auch starken Handel und Weberei.

Tattern, 1) = tatern; 2) = stottern, insbes. aus Verlegenheit.

Tattowiren, s. tatowiren.

Tatu, s. Gürtelthier.

Tatz, 1) = Zehenter; 2) s. Taz.

Tatze, 1) der Fuß eines gröss. Raubthiers; insbes. = **Brante**, der des Bären, welcher davon auch **Tatzbär** h.; 2) = **Tätzlein**, **Tätzel**, **Tatzeln**, d. h. a) Handkrausen; b) Fingerknipschen, Handhiebe.

Tau, der griech. N. des T, während dagegen **Thau** im Ebräischen das Th bezeichnet. Da das Tau mit *T* od. *τ* geschrieben wird, so bezeichnet es bei einigen geheimen Gesellschaften auch den Hammer, den Löse- u. Bindeschlüssel u. s. f.; vergl. Tempelherren.

Tau, 1) jedes sehr dicke u. lange Seil. Man unterscheidet nach der Stärke die **Lienen**, die **Trossen** (aus mindest. 18 Garnen 1mal zusammengedreht, oder **troßweise**, d. h. aus 3 Duchten zusammengeschlagen) u. **Kardeelen** od. 3**schäftige Taue**, die aus 3 Trossen bestehen; dreht man 4 Kard. zusammen, so erhält man 4**schäftige** T., als die stärksten. 2) = Strang, daher „aus d. T. schlagen," = über die Stränge hauen, ausschweifen, übertreiben. 3) In NordD. = Webstuhl, oder eigentl. wohl nur dessen Geschirr. — Vergl. auch wärmen.

Taub h. auch 1) ohne Empfindung, wie manchmal der Fuß, ein Finger u. s. w. wird; 2) kraftlos; vergl. Taubnessel; **taube Kohlen** sind die ausgebrannten, keine Hitze gebenden; 3) unbefruchtet, wie viele Blüthen; 4) kein Metall enthaltend, da doch dessen vorhanden seyn könnte, wie in vielen Gängen, wenn näml. in diese **taube Mittel** (taube Bergarten) einfallen.

Taube, 1) sächs. Freiherrengeschlecht, welches sich v. den Berken v. der **Duba** (d. h. von der Eiche) herleitet, die im Mittelalter eine wichtige Rolle spielten. — 2) Fri. Wilh. v. T., geb. 1724 zu London, stark. Publicist u. Geschichtf., st. 1778 als Regir.-Rath zu Wien.

Taube, das allbekannte Geschl. **Columba**, bei Linné ein Sing-, bei Blumenbach ein hühnerartg. Vogel, bei Oken als Lungenfinke in d. 4. Zunft. Nach dem entweder mässig-lang. u. gleichen od. langen u. konischen Schwanze zerfallen die 70—80 Arten in 2 Familien. Die wichtigsten sind: a) **C. Oenas**, s. Holztaube; b) **C. domestica** od. **livia** oder **Oenas domestica**, die **gemeine T.**, die wieder in א) **Feldtauben** oder **Flüchter** u. ב) **HausT.** zerfällt; hierher gehören daher auch α) die **TrommelT.**,

C. dom. dasypus; β) die Schleier-T., C. dom. cucullata; γ) das Mövchen, C. dom. turbita, s. Mewentaube; δ) die KropfT., C. dom. gutturosa; ε) die Pfauen-T., C. dom. laticaudata; ζ) die TummelT., C. dom. gyratrix; η) die türk. Brief- od. PostT., C. dom. tabellaria; ϑ) die Monats- oder MondT., C. dom. menstrua, von der TrommelT. nur durch den rothen Augenring unterschieden, weßhalb auch die TrommelT. selbst gehäubte MonatsT. h.; sie legt fast in jedem Monat Eier; ι) die Pagadette, Montenegriner od. grosse HöckerT., Pavadette, C. dom. Pagadetta, mit warzigem Nasenhöcker und dergl. weissem Augenring, eine der größt., aber nutzlosesten Racen; κ) eben so groß ist die schwarze u. weißbunte span. oder römische T., C. dom. Hispanica; λ) die SchwalbenT., C. dom. mercurialis od. falcata, klein, u. bis auf Flügel u. Scheitel reinweiß; μ) die seltne u. schöne T. mit dem Schwalbenschwanze. Die meisten dieser Racen s. ihres Ortes. — c) die RingelT., C. Palumbus; s. im R.; d) die ErdturtelT., SperlingsT., C. passerina, reichl. ¼ E. lang, meist aschfarbig u. grauröthlich, im heiss. America, wird häufig gegessen; e) die WanderT., C. migratoria; s. im W.; f) die TurtelT., C. Turtur; s. ihres Ortes, so wie g) die LachT., C. risoria, u. h) die Kronentaube, C. coronata. — 2) = Täubin, ein Weibch. der Taube. 3) In alten Oden s. v. a. der heilige Geist, weil er in Gestalt einer fallenden Taube dargestellt wird. 4) Capische T. ist der Landzeiger oder cap. Sturmvogel. — 5) Eine seltne afrikanische Kegelschnecke. Hingegen Täubchen h. auch 6) eine Flügelschnecke des ind. Oceans; 7) eine kleine gestriemte Muschelversteinerung; 8) brütendes Täubchen ist eine Walzenschnecke des mittelländ. M. — 9) Grönländ. T. ist der kleinere Papageitaucher. — 10) Das Sternbild der T. stellt jene des Noah vor, steht unterm Hasen od. zwisch. dem gross. Hunde u. Eridanos, hat helle Sterne, geht bei uns nur halb auf, u. wurde 1679 von Royer eingeführt.

Taubelmauer, die äusserste Ummauerung eines Bassins.

Tauben, in der Schweiz: 1) = rasen; 2) auf nichts hören.

Tauben-Apfel (rother) der JohannisA.; auch noch eine feinere Sorte der Ae. heißt so. — T.-Augen sind bei Dichtern die sehr hellen u. dabei doch nicht grellen Augen. — TBeere, die blaue Katz- od. AckerB., Rubus caesius. — TBohnen, TErbsen, die zu Speise u. TFutter dienend. Früchte einer hohen ostind. Geisklee-Art. — T.-Distel, die Gemüß-Gänsedistel, Sonchus oleracea. — TDruck, in d. Schweiz s. v. a. Gnadenstoß. — TEi h. auch eine ostind., dünne, fast durchsichtige Blasenschnecke, die Zwiebel. Das TEi dient bekanntl. auch als ungefähres Maß für rundl. Dinge v. fast 1 Cubikzoll Grösse. — TErbsen, 1 s. TBohnen; 2) die Früchte des sibir. Erbsenbaumes, der sibir. Akacie. — TFalke, 1) der gem. Weihe, Falco cyanus; 2) der eigentl. Habicht, F. palumbarius. T.-farbig, s. unter THals. — TFlug, s. v. a. ein Flug T., d. h. die auf Zuzucht berechnete Menge von T., die Einer hält. — T.-förmiger Fischervogel, die stubberische Meerschwalbe. — TFuß, 1) der knollige Hahnenfuß, Ranunc. bulbosus; 2) rauher gross. TF. ist der grosse TSchnabel od. der weiche Storchschnabel. — TFutter bezeichn. insbes. die Mischg. aus Gerste u. Wicken, wozu man gern noch Hederichsaamen nimmt. — TGehege, eine Anstalt im Busche, durch welche

man wilde T. (die dann viel besser schmecken, als zahme) an denselben fesselt, indem man ihnen aus kernfaulen Bäumen geschnittene Höhler auf die Eichen befestigt, u. darein Kirrsulze bringt. — TGeier, der Habicht. — TGerste, der Wiesen-Fuchsschwanz. — TGrindkraut, das blaue kleine GK. — Tauben-Habicht, s. im H.

Taubenhals, THSchwärmer, Türkis, Schlachtemesser, Sphinx Statices, ein kleiner taffetgrüner, hinten schuppenloser u. aschgraubrauner Dämmerungsfalter, mit kupferfarb. Bauch u. grün. Füssen; die Raupe soll auf Sauerampfer leben, u. sich 9mal häuten. — THFarbe, Columbin F., eine Mischg. aus Grün, Roth u. Blau, welche Farben nach der Richtg. der Ansicht sich auch einzeln zeigen; taubenhalsfarbig h. daher s. v. a. schillernd. — Tauben-Haus, 1) ein auf Säulen erhöhtes, meist mitten im Hofe grösserer Güter stehendes, hölzern. Ställchen für die Tauben, zu dem man durch eine Leiter gelangt; 2) s. v. a. Bordel. — THein, gross. Werberdorf der sächs. OLausitz, an der Spree und böhm. Gränze, mit 1400 E. u. 2 Rittg. — THerz h. auch das Mittelherz, eine westind. Herzmuschel. — THöhler 1) entspricht als TWohng. im Walde den Bienenbeuten; 2) = TKasten, TKoth, TKote, TKroben, d. h. ein ausserh. des Hauses unter dessen Dach befestigtes hölzern. Behältniß für den TFlug; es ersetzt die TKammer nur zur Noth. — TInseln, an Vorderindiens Küste, gehören zur britischen Präsidentsch. Bombai. — TKärbel, TKerbel, der gem. Erdrauch. — TKästen, s. THöhler. — TKammer, ein Zimmer innerh. des Hauses, durch die an den Wänd. angebracht. THöhler zu einem TStall eingerichtet. — TKirsche, fälschl. f. TraubenK. — TKorn, fälschl. f. TaubK. — TKote, T.-Koth (das) s. THöhler. Hingeg. der TKoth ist bekanntl. der hitzigste Dünger. — TKrätzblume, die TScabiose; s. im S. — TKraut, 1) das EisenK.; 2) der weiche Storchschnabel. — TKrankheiten sind insbesondre Durchfall, Darre, Krätze, Pocken, schwarze Läuse, und Schwermuth.

Taubenkropf, 1) das Pflanzen-Geschl. Cucubalus (ba ist kurz) bei Linné X 3, bei Juss. eine Karyophyllacee, bei Ok. als eine Fruchtnelke X 1, mit bauchigem Kelche u. 3fächrg. Capsel. Der weißblühende gem. oder aufgeblasene TK., C. Behen, kniehoch, honigreich, sehr gemein, h. auch weisser Behen, Kern-, Schacht-, wildes Seifen- od. Wandelskraut, Schaummohn, Sch.-Röslein, Gliedweich, weisses Marienröschen, Spielglätte, Spißpettel, Widerstoß, Widerfost; die Wurzel hielt man sonst irrig für das arab. Behen. Der Acker TK., Feld TK., Ohrlöffelkraut, C. otitis, ist höher; die männl. Blüten haben röthl., die weiblichen einen grünen Kelch. Der Beeren-tragende TK. gilt passender für ein Leimkraut. — 2) Der gemeine Erdrauch. 3) Linné's Fumaria bulbosa od. knolliger Erdrauch, den Willdenow zum besond. Geschl. Corydalis erhebt, da die Schote 2klappig und vielsamig ist. Sonst war die andauernd-reitzende Wurzel unt. d. N. Aristolochia fabacea officinell. — 4) s. Eisenkraut. 5) Die kleine Brom- od. Bocksbeere; 6) die Rapunzel; 7) das wilde Veilchen; 8 ein eßbarer Pilz. — Die TKEule, Phalaena n. riculosa, ein schöner Nachtfalter, vorn braun und purpurn, hinten meist aschgrau; die grüne weißgestreifte Raupe auf dem Behen.

Tauben-Laus, Argas arginates od. reflexus, ein Sand-

korn-ähnl., schwarzes Insect, das in trockn. Sommern den T. unter die Flügel geht, u. Junge oft umbringt; bei Oken als eine Nierenmilbe in d. 8ten Krabbenzunft. — TLieb, 1) (das) s. v. a. Eisenkraut; 2) (der) s. v. a. TJokel, TMatz, ein leidenschftl. Liebhaber der TZucht. — TLoch, der meist durch ein Fallthürch. zu verschliessende Eingang in einen THöhler. — TMist, s. TKoth. Die TMauge dient beim Waschen, Bleichen u. Gärben zur Beschleunigung des Geschäfts. — TNessel, fälschl. f. Taub-N. — TRock, TRocken, TRoggen, der Schachtelhalm. — T.-Ruf, 1) der besondre Lockton der Holz- u. RingelT.; 2) das Pfeifchen, womit der Jäger jenen nachahmt. — TSchlag, der allgem. Name der THöhler u. THäuser. — Tauben-Schnabel, 1) der rundblättrige und 2) der weiche Storchschnabel; 3) das Skartenkraut, ebenf. ein Storchschn. — TSchwanz, der Sternkrautschwärmer. — T.-Stösser, 1) insbes. der Sperber; 2) der Weihe u. 3) der Habicht. — TVogt, TVoigt, TVeet, = Täubler, Täubner, der Ober-Aufseher einer TZucht, wo diese ins Grosse geht. Hierbei ist zu bemerken, daß die TZucht allemal mehr kostet, als einbringt, wenn auch die Nachbarn den meist. Schaden haben sollten; gute Landespolizei schränkt sie daher möglichst ein. — TWeitzen, das weisse walzige Hauslaub.

Tauber, das Männchen der Taube, h. auch Taubert, Täuber Täuberich.

Tauber, ein langer, doch schwacher Nebenfluß des Mains, quillt bei Rotenburg in Württembg., mündet bei Mirgentheim, und hilft den badischen Main- u. Tauberkreis (s. im M.) benennen. — Daran liegt die f. Leining. St. Tauber-Bischofsheim mit 1900 E., Sitz eines badisch. Amtes über 16000 E.

Taub-Fisch, s. Zitterroche. — TGebirge, diejen. Gebirgsart, in welcher die Mittel taube Gänge bilden, so daß taubes Feld entsteht. — TGerste, 1) die MäuseG.; 2) der Wiesen-Fuchsschwanz. — TGüter, solche BauerG., deren Besitzer Taubholz, d.h. dürres Holz im Walde lesen dürfen. — THafer, die dünnkörnige Trespe.

Taubheit, ehemals = Tollheit, Wuth.

Taub-Kohle, die fossile Holz-K. — TKorn, 1) = TKraut, der betäubende Lolch; 2) die Mäusegerste.

Taubmann (Frl.) geb. 1565 zu Wonsees im Baireuth., gest. als Prof. der Dichtkunst zu Wittenberg 1613, ist durch seine Schnurren am bekanntesten, die ihn in den falschen Ruf eines sächsischen Hofnarren gebracht haben.

Taubnessel, taube N., 1) Bienensaug, das Geschl. Lamium, bei Linné XIV 1, bei Juss. ein Labiate, bei Ok. als eine Stengeldoste VIII 1, ist allbekannt u. sehr honigreich. Die rothe TN., L. purpureum, ein schlimmes Unkraut, aber gutes Futter. Die kleine oder stammfassende TN., L. amplexicaule, ähnelt jener. Die weisse oder grosse TN., Acker- oder Wurmnessel, L. album, kniehoch, balsamisch stinkend, war als Urtica mortua sonst officinell, wie ihre Flores Galeopsidis. — 2) Die Hanfnessel; 3) grosse stinkende TN. ist die Waldroßnessel.

Taubrogge n, der Schachtelhalm.

Taubschwamm, der Bofist.

Taubstummheit, die Verbindung der Mängel der Stummheit und Taubheit in einer Person; sie muß natürl. da stattfinden, wo die Taubheit angeboren oder doch vor

dem Sprechenlernen eingetreten ist. Ihr Schlimmes möglichst zu mildern, ist der Zweck der Taub-Stummen-Anstalten, T.-St.-Institute, wobei T.-St.-Lehrer angestellt sind. Ob deren Bemühung, auch die Aussprache von Wörtern den Zöglingen beizubringen, zu loben sey, steht dahin. Die ersten T.-St.-Anstalten begründeten Sam. Heinecke, Cantor zu Eppendorf bei Hamburg, u. seit 1778 Lehrer zu Leipzig, u. der Abbé de l'Epée zu Paris; anjetzt giebt es deren schon viele.

Taubsucht, s. v. a. Tobsucht.

Taubtrespe, = Taubhafer.

Taubwurm, s. Tollwurm.

Taucha, sächs. St. mit 1600 E., Schlößchen u. vielen Tischlern, an der Parde, im A. Leipzig, gehört dem leipziger Stadtrathe.

Tauchbärn, T.-Beern, T.-Peern, T.-Garn, T.-Hamen, T.-Netz, Taupel, Steckgarn, Sackgarn, Senk-G., Senke, Schnapp-G., Setz-, Lauer- od. Streifhamen, Hebekascher, Laus, ein 3 bis 6 E. ins Quadrat haltendes, oben offnes, sackähnl. Netz mit 2 Zoll weiten Maschen; seine 4 Ecken heftet man an die Enden 2er sich kreuzender Bogen, befestigt an den Kreuzpunct Regenwürmer, u. läßt das Garn an einer Stange ins Wasser hinab; beisset nun ein Fisch an, so hebt man es schnell auf, u. folglich den Fisch darin mit.

Tauchen h. bei Badenden s. v. a. mit dem Kopfe unterm Wasser schwimmen.

Tauchente, s. Taucherente.

Taucher, A) 1) wer die Fertigkeit besitzt, unterm Wasser den Athem lange an sich zu halten, folglich auch lange d'runten zu verweilen; 2) wer sich in der Taucherglocke, insbes. um Perlen- u. a. Muscheln, Korallien u. s. w. zu suchen, auf den Meeresgrund senken läßt, wobei er darin auf einem in Ketten hangend. Sitze sitzt, u. das um den Leib gebundne Seil schüttelt, wenn er emporgezogen seyn will, was insgemein nach $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ St. geschieht. Jene Glocke ist hölzern, doch mit Blei übergossen u. mit Gewichten so beschwert, daß ihr Rand überall zugleich das Wasser berührt, welches dah. die darin befindliche Luft zwar zusammen-, aber nicht verdrängt. — B) Jeder Vogel, der mit ganzem Leibe od. doch mit Kopf u. Brust nach seiner Nahrg. untertaucht, insbes. 1) = Tauchhuhn, Taucher-H., das zahlr., zwischen dem Pelekan u. der Mewe stehende Geschlecht **Colymbus**, bei Ok. als Samengans in der 10ten Zunft; sie nisten ins Rohr der Seeen, u. haben zum Theil auch getheilte Schwimmhaut. Latham theilt das Geschl. in 2: **Podiceps** (Steißfüsse) u. **Uria** (Meertaucher). Bemerkung verdienen: a) C. glacialis, der $\frac{3}{4}$ E. lange, gespornte, staarähnlich gefärbte, hochnordische Eisseetaucher, der auch Eis-T., See-T., mit d. Halsbande, schwarzkehliger Enten-T., gross. nordisch. T., Seehahr, Polar-T., Lumme, grosse Halbente h.; b) C. cristatus, der grosse Hauben-T., H.-Steißfuß, gross. Steiß- od. Arschfuß, Merg, Merch, Meerrachen, Zorchrachen, Greve, Schlaghahn, Zorch, Meerhase, Norike, gross.-gehaubter od. Kiebel- oder Köppel- oder Kobel- oder Straußtaucher, großkappiger, gehörnter od. bekappter Seehahn, Seeteufel, Work, Works, oben schwarzbraun, unten silbrig, hat Federohren, ist $\frac{7}{8}$ E. lang, u. schmeckt thranig; vom Bauchfell macht man Müffe; c) C. Troile, s. Taucherhuhn No. 2; d) C. Grylle, Gryll-T., Grylle-T., T.-Taube, schwarzes T.-Huhn,

grönländ. Gans, oder See-Taube, $\frac{5}{8}$ E. lang, mit Scharlach-Beinen, bis auf die Deckfedern schwarz, in Fett und Fleisch eine Delicatesse; e) C. obscurus, der $\frac{7}{12}$ E. lange, unten silbrige, dunkelbraune od. rothhälsige T., schwarz- u. weisser T. oder Steißf., Rothhals; f) C. auritus, s. OhrenT.; g) C. minor, der kleine T., schwärzlicher Fluß- Zwerg- oder Sumpf-T., Duckchen, Ducher, klein. Steißfuß, gemein. Taucherchen, Tauch- od. Käfferentchen, Lounain, meist aschfarbig, doch variirend, sehr verbreitet, in Taubengrösse, vertilgt viel Ungeziefer u. Unkraut; die Federn zum Ausstopfen; h) C. subcristatus, kastaneenhälsiger T., graukehliger Steißfuß oder HaubenT., 17 Zoll lang, sehr variirend, in Deutschl. häufig; i) C. albida, weißlicher T., oben grau-, unten schneeweiß, selten am Rheine; k) C. arcticus, der schwarzkehl. PolarT. oder SeeT., Polarente, Lumme, Lumb, Lumpe, Lomme, Polarhalbente, bunte TauchE., Seehahn, grossnördl. T., Himbrine, Himber, 26 Zoll lang, bunt, aber dunkelfarbig, sehr verbreitet im N, verkündet Regen u. Sturm; l) C. stellatus, der gesprenkelte T., 27 Z. lang, meist dunkelbraun mit weiss. Flk., kommt bis nach Deutschl., u. frißt Fische; m) C. Immer, s. Imber. — 2) Gezackter, grosser kastaneenbraun. T. ist der Gänsesäger, Mergus Merganser; 3) gröfrer, rothbrüstiger od. weißlicher T., schwarzer gross. T., ist der wahre Meerrachen, Merg. Serrator, so wie 4) straßburger T. der weisse Säger, M. albellus. — 5) S. den folgenden Artikel.

Taucher-Ente, TauchE., 1) auch wohl Taucher, Säger, das Geschl. Mergus, bei Ok. als Knochengans in d. 10. Zunft, mit schmalem, oben gehaktem Schnabel, meist in nördl. Meeren. Manche nennen das Geschlecht auch Sägetaucher, Wasserhuhn, Tauchgans, Sägeschnäbler. Die wichtigsten Arten sind: a) M. Merganser, Gänsesäger, Ganstaucher, grosse od. gemeine TEnte, TGans, langschnäbl. oder braunköpfige Halbente, gross. Seerachen, Seerabe, Taucherkiebitz, Kneifer, Kariffer, Kurisfer, grosser Kobel-, Strauß-, gezackter, kastaneenbraun. od. Bibertaucher, Schörbeje, Schötbeje, Straben, Biberente, Merg, Merch, Winternörks, Mohr, Schnarrgans, Batervogel, Ganner, Muschelkönig, Vielfraß, Scheltracke, Meerrachen, MRache, Schluker, Feuchtarsch, Skrabe u. s. f.; er ist 3 Pfd. schwer, entenhälsig mit pincelförmig. Nackenfederbusch, oben schwarz, unten schön paille, überh. ziemlich bunt; sein geselliges Aufjagen der Fische benuzzen die Fischer zum schnellen Fischfange; das Bauchfell giebt ein theures Pelzwerk; b) M. Serrator, s. Meerrachen No. 2. c) M. albellus, weisse, ungar., kleine od. gefleckte TEnte, Merg-, Eis-, Winter-, Rhein-, Schäck-, Kreuz- oder Sternente, niederländ., geschäckt., Nonnen- od. Aelsterentchen, weiss. Säger od. Sägetaucher, weisse Nonne, MewenT., EisT., Pfeilschwanz, kleiner Werrer, Weiß- od. Wieselzopf, Merch, straßburger Taucher, RheinT. u. s. w., 17 Zoll lang, meist weiß, mit hangend. Federbusch, vielfält. gezeichnet; man hält die kleine TE., M. minutus, den Wiesel-

zopf, M. mustelinus, die ungarische TE., M. Pannonicus, u. die gefleckte TE., M. maculatus, für bloße Variationen derselben, und die Sternente, M. stellatus, ist deren Weibchen. d) M. nigricollis, der schwarzkehl. Säger, die Fischerhalbente aus Baiern, mit Federbusch, grau und schwarz, unten röthlichweiß. e) M. cucullatus, gehäubte TE. aus NAmerica, Kappentaucher, Mohrenvogel, M.-Mütze, $\frac{3}{4}$ E. lang, oben schwarz, unten weiß. — 2) Großöhrige TE. ist der Ohrensteißfuß; s. Taucher B 1 f; 3) bunte TE. ist der Taucher B 1 k; 4) TEntchen ist der kleine Taucher (B 1 g); 5) kleine TEnte ist auch die Haubenente, Anas Fuligula.

Taucher-Gans, die TEnte 1 a. — TGlocke, s. unter Taucher.

Taucher-Huhn, Tauchhuhn, 1) das ganze Geschl. Colymbus; s. Taucher B 1; 2) insbes. C. Troile, dummes TH., T.-Mewe, Troiltaucher, schwarz' u. weisser T., Mewenschnabel, Lumme, Lomme, Lum, Lummer, Lombe, Loom, ist 17 Zoll lang, oben graubraun, unten weiß, nistet in Felsen, frißt Frösche, u. giebt treffliche Dunen.

Taucher-Kiebitz, 1) der Meerrachen No. 2; 2) die TEnte 1 a. — TKönig, der Eisvogel. — TKünste, Kunststücke mit Schwimmen, Tauchen, Wenden, Springen u. s. w., welche die sogen. Wasserspringer ums Geld zeigen.

Taucherlein, 1) das cartesianische Teufelchen; 2) der tropische Königbaum, in dessen Fruchtkelche der erhärtete Kern beim Schütteln klappert.

Taucher-Mewe, TMöve, 1) die weißschwingige M. od. der Bürgermeister; 2) das dumme Taucherhuhn. — TMachine, s. Tauch-M. — TSäge, TSäger, s. TEnte. — TTaube, der Taucher B 1 d.

Tauch-Gans, s. Taucherente 1 a. — TGarn, Thamen, s. TBärn. — Thuhn, s. Taucher-H. — TKäfer, s. WasserK. — TMachine, eine Art Kleidg., die, verbunden mit Schläuchen zum Athmen u. mit Brillgläsern, eine Vorrichtung bildet, durch welche man lange unterm Wasser bleiben kann; solche erdachten insbes. Chamoulard in Paris 1787 und Klingert 1797. Die Schläuche sind das Einzige, was davon über dem Wasser herausragt. Etwas Aehnliches, obgleich viel Grösseres, ist das von einem NAmericaner erdachte Tauch-Schiff, zu welchem eine schwimmende Tonne die frische Luft leitet, u. welches man nach Belieben heben u. senken kann. — TNetz, s. TBärn. — TSchwan, = Rohrdommel. — TStange: damit taucht der Weißgärber die Felle im Aescher unter.

Tauchnitz (K. Chph. Traug.) geb. 1761 bei Grimma, Buchhändler, Buchdrucker u. Schriftgiess. zu Leipzig, verdient durch vielfache Verbesserungen der deutschen Typographie stets eine ehrende Erwähnung.

Taucka (?) wilde u. erst seit kurzem den Briten zinsende Völkerschaft in der mexicanischen Halbinsel Honduras.

Taueln, s. v. a. trödeln, langsam arbeiten u. sprechen; ein Tauelke h. daher in Holstein ein die Zeit nur vertändelndes Frauenbild.

Tauen, 1) = gärben; 2) vom Rindvieh: vor Schmerz ächzen.

Tauenen (a. G.) ein Völkchen in Arabien.

Tauenzien (Friedr. Bogislaw Eman. Graf T. v. Wittenberg) ber. preussisch. Feldherr, Sohn eines Helden des 7jährigen Kriegs, ist unsres Wissens jetzt Feldmarschall u. Gouverneur von Berlin.

Tauern (nach dem Keltischen Taur, ein Berg) h. im SOlichen Deutschl. ein gross. zusammenhangend. Hochgebirge, insbes. wenn ein Weg darüber gelegt ist. Einzelne Berge dies. N., z. E. den Radstädter T., s. ihres Ortes. — Der Tauerstein bei Burgstädt in Sachs. trägt einen offenbar zerfallnen Felsen, der in die Kette gehört, welche eine neue Hypothese für Brokken eines kleinen Planeten hält.

Taufe bezeichnet an sich, mit tauchen zusammenhangend, das Untertauchen des in eine neue Religionsgesellschaft Aufzunehmenden, wie es bei den Essäern unter den Juden u. bei den ersten Christen vor Aufkunft der Kindertaufe geschah; anjetzt aber ist es 1) das Besprengen des Täuflings (meist eines Kindes) mit geweiht. Wasser, als das äussere Zeichen eines ihm dargebotn. geistl. Gutes, näml. der Rechte eines Christen, u. folglich als ein Sacrament; 2) der ganze Tauf-Act, d. h. die meist auf bestimmte Weise angeordn. Feierlichkeit, wobei Jenes geschieht; 3) = Taufessen, das dabei gewöhnl. ausgerichtete Schmäuschen; 4) die feierl. Namengebung, insbesond. a) des Täuflings, der sich jedoch in manch. katholisch. Ländern bei der Firmung noch einen Namen nach Gutdünken erwählt; b) bei den Kathol. auch der Glocken, die dabei mit Weihwasser besprengt w.; c) der Kanonen, Schiffe u. s. w.; 5) a) das Untertauchen oder mindestens das Abscheuern, das sich auf Schiffen jeder gefallen lassen muß, der zum erstenmal den Aequator passirt; b) das Plumpen auf einen Schusterlehrling, der Gesell w. will; dieses ist jedoch nun fast überall verboten; 6) a) das Eintauchen der Feuerkugeln in die zähflüssige Mischung von Pech, Kolophon, Leinöl u. Pulvermehl; dieses wiederhohlt man so lange, bis die Kugel die erforderl. Grösse hat; b) jene Mischung selbst; 7) jüngste T., = letzte Oelung; 8) das Taufbecken, worin das geweih. Wasser zum Taufen bereit steht; 9) das Verdünnen eines geistg. Getränkes mit Wasser. — Aus all' diesen Bedeutungen ergeben sich die v. „taufen" sehr leicht. — Tauf-Brief, 1) = Pathenbrief; 2) = TZeddel. — TBrunnen soll hier u. da der TStein heissen. (??) — Tauf-Bund: davon sprechen die Theol. insofern, als der TAct, weil er ein Sacrament sey, als ein Vertrag zwischen Gott u. dem Täuflg. (eigentlich den Pathen) angesehen w. könne, wobei Letzterer sich zur gläubigen Annahme des Verdienstes Jesu, Gott aber zur Erfüllung der darauf gesetzt. ewigen Seligk. verbindlich mache; diese Ansicht ist auch zum Theil in der Bibel begründet. — TEngel, die Figur eines Aengels, der an der Kirchendecke so hangt, daß er herabgelassen werden kann, u. der dann das Tauf-Becken gleichsam präsentirt.

Tauffenjoch, 6571 F. hohe Stelle bei S. Leonhard in Tyrol.

Tauf-Formel, TFormular, 1) alle Worte, die in der Agende zur Taufe vorgeschrieben sind; 2) blos die der Dreieinigk. erwähnenden Worte, die beim Benetzen selbst gesprochen w. („ich taufe dich im Namen —"). — TGeschenk, 1) = Pathengeschenk; 2) ein T.-Schmäuschen, wobei mehr getrunken als gegessen wird. — TGesinnte, die Wiedertäufer u. Mennoniten. — TGnade soll die göttliche Gnade bedeuten, die in und mit d. Taufe dem Täuflg. zu Theil werde; es versteht sich indessen, daß sie allemal hypothetisch bleibt. — THandlung, s. Taufe 2. — T.-Hemde, s. Wester-H. — TKissen, SteckK., dasjenige K., worein der Täufling gebunden od. gesteckt w., u. welches möglichst kostbar ist. —

TName, jeder bei der T. gegebene od. zu gebende Vorname; bei deren Auswahl hielt man sich sonst fast nur an die Kalenderheiligen, jetzt aber häufig auch an die Romane. — TPathe, s. im P. — TPfennig, TGroschen, 1) = TGebühr, die (als die mindeste) durch ihre Matrikel vorgeschriebene Bezahlg. an den taufend. Geistlichen; 2) = Pathengeschenk, TSchilling. — TRede, die der TFormel vorausgehende, kurze, insbes. Aeltern u. Pathen an ihre Pflicht mahnende Rede des Täufers. — TStein, 1) der meist nur 1füssige, zierliche, steinerne Tisch, dessen Platte eine Vertiefg. für das TBecken hat, u. wofür auch bloße TTische u. T.-Engel dienen; 2) ein ausgezeichneter Basaltfels des Vogelsberges in Hessen; 3) s. Staurolith. — T.-Taler, eine zu Pathengeschenken sehr gesuchte Gedächtnißmünze, 1670 in Gotha geprägt. — TVetter, hier u. da (wie TMuhme) s. v. a. TZeuge od. Pathe. — TZeddel, TSchein, TBrief, eine zierl. geschriebne Versicherung, daß derjen., der ihn verlangte, wirklich da u. da, an dem u. dem Tage, u. s. w. getauft worden. — TZeug, alle bei d. T. (besond. bei Vornehmen) nöthigen Geräthe, Bett- u. Kleidungsstücken.

Taugras, s. v. a. Quecke.

Taulantier (a. G.) wohnten um das heutige Durazzo.

Taulé (spr. Tohlee) französ. St. mit 2600 E. u. 2 Papiermühlen, im Bezirk von Morlaix.

Tauler (Joh.) aufgeklärt. Theolog u. guter Prädiger, starb 1631 als Dominicaner zu Straßbg. Manche seiner Schriften sollen gleichwohl Schwenkfelden u. Andere zur Schwärmerei veranlaßt haben.

Taulignan (spr. Tolinnjang) franz. Seidenweberort mit 1400 E. u. 4 Filatorien, im Departement der Drôme.

Taum nennen die Römer uns den Frith of Tay.

Taumaco, s. Greenville.

Taum, = Dunst. Dah. taumen, = dunsten.

Taumel h. auch s. v. a. Tummel, Taumellolch; s. u. — Taumel-Fisch, kein Fisch, sond. der Tummler, ein Wallfisch. — TGlas, Tummler, Tümmler, ein fußloses Weinglas, das man folgl. jedesmal austrinken muß. — TKäfer, der SchwimmK. — TKärbel, T.-Kerbel, der berauschende Kälberkropf; s. im K. — TLied, pur. für Dithyrambe u. Tarantella. — TLolch, Lolium temulentum, s. Lolch. — TPfeffer, der spanische Pf. — TStab, purist. für Thyrsos. — TTaube, TummelT., BurzelT., PurzelT., Taumler, Tummler, Tümmler, Columba dom. gyratrix, eine Varietät der HausT.; sie fliegt schnell u. hoch, u. überkugelt sich oft im Fluge. — TZeit, = Flitterwochen.

Taumler, s. Tummler.

Taunda, ostind. Tuchfabrikstadt, in Aude, am Goggrah.

Taunton (spr. Tahntn) 1) grosse, doch nur v. 6000 E. belebte St. des engl. Shires Somerset, in der fruchtb. Gegend T. Dean (spr. Dihn), am Tone, liefert bes. Ale, Tuch, Strohwaaren, Seidenzwirn u. s. w., u. hat 2 Deput. im Parl.; 2) Ort mit 4 — 5000 E. im County Bristol in Massachusetts.

Taunus (a. und n. G.) die Höhe; s. dieses Wort zu Ende.

Taupe, s. v. a. Tatze.

Taupel, s. Tauchbärn.

Taupforten, die Seile, womit die Stückpforten des Schiffes verschlossen werden.

Taur, s. bei Tauern.

Taura, Tauer, grfl. Schönburgisches ansehl. Weberdorf, in der Herrschaft Penig.

Taurania (a. G.) eine zeitig erloschene Stadt Campaniens.

Taurant, s. Dorant; wil-
er T. ist der gem. weisse Andorn.

Taurantium führt Tacitus
ls eine Gegend in Großarmenien
uf. — Taurasia u. T-ium
agen in Oberital., u. Jenes hieß
päter Augusta Taurinorum, ist
olglich das heutige Turin.

Taureadoren, T—res, bei
Stiergefechten diejen., die dem Stier,
m ihn wild zu machen, Mäntel
ber'n Kopf werfen.

Taurellus, 1) Laelius T.
d. Torelli, geb. zu Fano 1489,
ark. Jurist, st. 1576 als floren-
inischer Cancellar. 2) Nikl. T. oder
Dechslein, geb. 1547 zu Mömelgard, rüstiger Medic., st. 1616 als
Professor zu Altorf an der Pest.

Tauren, lat. Tauri, Tau-
ier (welche Form falsch ist) (a.
G.) die Skythen auf u. zunächst
ei der Krim, die daher Chersonesus Taurica oder tauri-
che Halbinsel hieß, so wie Tau-
ika das heutige Taurien ist.
Taurische Göttin od. Tau-
ika ist die Diana, welcher die Tau-
en alle Fremden zu opfern hatten,
. deren Statue u. Dienst Iphi-
eneia nach Griechenland u. Italien
ebracht haben soll.

Taurerjoch, ein tyroler, 5551
uß hoch gelegenes Bergjoch.

Taurianum, Tauroën-
um (a. G.) Stadt der Bruttier.

Tauri-Castro, griechischer
lecken, gegenüber von Euböa.

Taurich, der Schämapfel, ein
eisser weinsäuerlicher Apfel.

Taurien h. seit 1784 das Land
er europ. Tatarn od. die kleine
Tatarei, deren Khan Kerim
Giermi, bis 1783 ein türk. Va-
all, damals sein Gebiet an Ruß-
and abgab. Es heißt nach seiner
Hptst. auch das Gouvernem. Sim-
eropol, begreift die Krim, die
schernomorskischen u. a. Kosaken,
nehrere Inseln des schwarzen u.
sowsch. Meeres, u. s. f., überh. auf
1646½ (nach A. 2042) QM. etwa
⅓ Mill. E., darunter 60000 Tata-
ren. Das feste Land ist meist Step-
pe; die Krim hingegen durchziehen
v. N nach S die tauri schen Ber-
ge, meist v. höchst wildem u. erha-
benem Ansehen; der Tschatyr-Dag
erreicht 6600 F. Seehöhe; vergl.
Tmutarakan. Man verhandelt Salz,
Meerschaum, Safran, Baranjen
u. s. w.

Taurika, s. unter Tauren.

Taurilia, Ludi Taurii,
ein wenig bekanntes Fest der alten
Röm., zu Ehren der unterird. Göt-
ter im Circus Flaminius gehalten.

Taurinen (a. G.): 1) die
Taurini Aquenses wohnten in
Etrurien, um Aquae Tauri; 2)
wichtiger waren die gallischen oder
oberital. T. um Augusta Tau-
rinorum oder das heutige Turin.

Tauris (a. G.) 1) soll die Hpt-
stadt des tauri schen Reichs (der Krim)
gewesen seyn; vergl. Tauren; 2)
eine illyrische Insel.

Tauris, Tabris, Tebris,
westpersische Festg. u. Hauptst. von
Aderbeizgan, früher mit ⅓, jetzt mit
etwa ⅙ Mill. E., 250 Moskeen, dem
Residenzschlosse des Kronprinzen,
1 Stückgiess., Pulverm., stark. Sei-
denhandel, Weberei u. Chagrin-
Gärberei. Schrecklich verheerendes
Erdbeben am 26. April 1721.

Tauri sch, s. unter Tauren u.
Taurien. Die tauri sche Step-
pe erfüllt einen grossen Theil des
Continentallandes v. Taurien. Tau-
ri sche Ralle ist das kleine Meer-
huhn, Gallinula pusilla.

Tauriscen (a. G.) ein no-
risch-pannonisches Volk. Daher
kommt Tauriscus als N. vor,
insbesondre mehrerer Künstler.

Taurobolos, Taurop.,
Tauropos (Myth.) = Diana,
weil sie nämlich einem Stier die
Hörner (des Mondes) geraubt, od.
nach A. von ihrem Dienst in Tau-
rien. — Ganz verschieden hiervon

ist das Taurobolion zu Ehren der Kybele; dieses Opfer brachte man nämlich so, daß man in eine Grube mit durchlöchert. Fallthüre stieg; auf Letzterer wurde ein Stier geschlachtet, und wurde man nun vom Blute betröpfelt, so hatte man auf 20 J. Ablaß v. allen Sünden.

Tauroentum, s. Taurianum. Hingegen Tauroentium, Taurentium, Taurois, war eine Seefestung unw. Marseille.

Tauroggen, Stadt im russ. Gouvern. Wilno, an der Juhr.

Taurokephalos (a. ist kurz), Tauroketos (e ist kurz), T—kranos, T—morphos, heißt Bacchus, insofern er mit Hörnern abgebildet wird. — Tauro-colla, eigntl. Taurokolla, jeder Leim v. Säugthieren. — Tauromachie, 1) ein Stiergefecht; 2) die Kunde davon, wie es zu feiern sey.

Tauromenion (a. G.) noch früher Naros genannt, ist Taormina auf Sicilien.

Taurophonos (pho ist kurz; = Stiertödter) = Hercules.

Tauropolion, 1) s. T—bolion; 2) ein Wallfahrts-Dianentempel auf Ikaros.

Tauros (griech.) s. Stier. — So hieß auch 1) der heut. Kurun, d. h. das vielfach verzweigte Gebirge Vorderasiens, das seinen eigntl. Knoten um die Euphratquellen (wo auch der Ararat nahe ist) hat, u. 2 Hptäste aussendet: den Tschel-dir nach W, längs d. schwarzen Meere bis in Konstantinopels Nähe hin, u. den Ala-Dagh nach SW, also nach dem mittelländ. M.; Letzterer soll in SO mit dem Libanon sich verketten. Auch nach Iran laufen Zweige, z. B. der Zagros; hingegen zweifelt man an einer Verkettg. mit dem Kaukasus. Das Vorgebirge des T. war in Lykien, u. dessen Pforte (Pylae Tauri) verband Kappadokien und Kilikien. 2) Derjen. sicil. Berg, der Taormina trägt. 3) Flüßchen a) auf der Peloponnes, bei Trözen; b) an d. pamphylisch-pisidischen Gränze. 4) Ein Nilarm bei Alexandreia.

Tauroskythen (a. G.) die Bewohner der Krim.

Taurubulae (a. G.) campanische Insel unweit Neapel.

Taurunum (a. G.) in Pannonien, ist das heutige Belgrad.

Taurus (lat.) 1) s. Ochse, Stier u. Rind. 2) (Myth.) Nestors Bruder, der Held Tauros. 3) (a. G.) s. Tauros. 4) Aquae Tauri, s. unter Taurinen.

Tauruskten (a. G.) = Noriker.

Taus, Tauus (a. G.) der Fluß Tweed.

Taus, in Schwab. = Betrug.

Tausch, 1) der T., der perennirende Kolch; 2) die T., = Hündin, Tausche, welches 3) auch eine Muttersau bedeutet.

Tauschhandel, derjen., wobei man für seine Waare nicht Geld, sondern Waare annimmt.

Tau-Schlitten (des Reepschlägers) s. unter Schlitten.

Tause (d. h. Büchse) ist in Schwaben u. der Schweiz ein Maß v. ½ oder auch ¾ Eimer. Das Tausel aber faßt höchstens 3 Maß Milch. — Tausen, = betrügen.

Tausend A) (das) ist bekannt; das grosse T. hält 1200 Stück. Man schreibt Tausend mit 1000, M (= mille), ∝. Vergl. auch pro mille. — B) (der) s. v. a. Teufel, Teutschel.

Tausend-Bein, 1) s. T-Fuß; 2) die Vielfußschnecke od. Sonnenstrahlkrabbe, eine Flügelschnecke; 3) beim Schiffer: a) eine gespickte Platting; b) s. v. a. Wegweiser, d. h. die Verbindung v. 8 bis 10 Scheiben zu 1 Flaschenzuge, der also sehr mächtig wirkt. — T.-Blatt, 1) die gem. Garbe oder Schafgarbe; 2) das Federkraut; 3) ein Stachelkorall. — T-Blumen-

wasser, = Eau de mille fleurs u. Eau de Cologne.

Tausender, 1) puristisch für Chiliarch oder Bataillonschef; 2) eine Ziffer, die wegen ihrer Stellg. (als 4te von der Rechten zur Linken) für so viele Tausende zu nehmen ist, als sie an sich Einzelne bedeutet.

Tausendfach (das) = Psalter, der 3te Magen des Rindviehs.

Tausendfuß, TBein, 1) Julus, s. Vielfuß; 2) Oniscus Armadillo, Steinassel, das bekannte Insect, das sich in sich selbst rollen kann; s. unter Kellerassel; 3) alle Oniscen.

Tausendgüldenkraut, 1) das grosse, ist eine 2 E. hohe südl. Flockenblumen-Art; 2) das kl., Bitter-, Biber-Fieberod. Pfifferkraut, Erdgalle, Laurine, Gentiana oder Erythraea oder Chironia Centaureum, ein allbekannt. spannehohes, sehr bitteres Sommergewächs mit trichterförmg. hochroth. Blume, bei Linné V 1, bei Juss. eine Gentianee, bei Dk. als eine Aderschwilke VIII 7, unter dem N. Centaurium (fälschl. für C — reum) minus officinell gegen Dauschwäche, auch ein Hopfensurrogat.

Tausendjähriges Reich Christi nahm man sonst, veranlaßt durch das 20. Cap. der Offenbarg., insoweit an, daß Christus vor der Auferstehg. sichtb. wiederkommen u. über die Gläubigen 1000 J. lang eine glückl. Herrschaft üben werde. Dieser Glaube h. griech. Chiliasmos, u. dessen Anhänger ein Chiliast; eifrige Chiliasten waren meist Schwärmer.

Tausend-Knoten, der Vogel-Knöterich; s. im K.

Tausendkorn, TKern, 1) das glatte Bruchkraut, s. Herniaria; es h. auch Kerner-, Körnlein-, Harn-, Stein-, Sternod. Dürrkraut, Bruchwurzel, kleiner Wegetritt, Jungferngras, TTrost, Stopfsloch, Blattlos, Händelweiß, edler Steinbrech; 2) kleinstes TK., der kleine wilde Lein, wegen seines vielen Samens; 3) das Mäusegras.

Tausendloch, das gemeine Johanniskraut.

Tausendsasa, s. v. a. Erzscheim, bezogen auf Tausend B.

Tausendschön, TSchönchen, 1) das Geschl. Amarantus (nicht A — thus), Amarant, bei Linné XXI 5, bei Juss. Anführer der mit trennbar. Samenhülle versehn. Dikotyledonenfamilie Amarantaceen (die übrigens den Atriplicinen oder Melden gleichen), bei Dk. als Laubstritzel VI 3. Der geschwänzte A., A. caudatus, ist d. allbekannte, bis mannshohe, sehr wuchernde, Vogelfutter gebende Fuchsschwanz der Gärten, od. der Fuchsschwanzamarant, Stritzelar, Rothkölbchen, Sammt- od. Blume der Liebhaber. Der ostind. 3farbige A. oder die Papageifeder, A. tricolor, fußhoch, ziert mit seinen gemischt hellpurpurnen, dunkelroth., grün. u. gelben Blättern die Gärten. Der MeierA., A. Blitum, kniehoch, wuchernd, mit Blumenknöpfen, ist europäisch, u. wie Spinat u. Hirse zu benutzen. Der hypochondr. A., A. hypochondriacus, aus Virgin., heißt auch purpurner Hahnenkamm. — 2) Die Celosia cristata. 3) S. Masliebe.

Tausendstel, s. pro mille.

Tausend-und-eine Nacht, od. die Mährchen der Scheherasade, eine seit $\frac{1}{4}$ Jahrtaus. auch im Occident bekannte Sammlung orientalischer Mährch., als deren Ursprung der Dichter angab, Sultan Schachriar, alle Untreue seiner Frauen unmögl. zu machen, habe sie jedesmal nach der Wonnenacht tödten

lassen, bis die Wessirstochter Scheherasade ihm für jede Nacht ein neues Mährchen versprochen u. erzählt habe; so wären 1001 Nächte verflossen, u. der Sultan v. seiner Thorheit zurückgekommen.

Tauß, königl. Stadt im böhm. Kr. Klattau, mit 4700 E., Stiftsk., Hptschule, Alaunwk., Glash., starker Linnen- und Bandweberei.

Taussenau, s. Dausenau.

Tausta (3sylb.) span. Stadt mit 2300 E., in Aragon, an d. Arva und an einem Nebenflügel des Kaiserkanales.

Taut, Thaut, Tauth, Teut, Teunth, Teus, im Orient ein Heros, den man für denselben mit d. Kneph hält; er habe die Erde geheirathet, und den Schlangendienst eingeführt. Vergl. damit den Teut.

Tautakismos (griech.) T—cismus, s.v.a. Parechesis od. P—se (wo nach Par zu trennen ist), der Uebelstand, wenn in verschiedn. Wört. einerlei Sylben unmittelbar sich folgen: z. E. „es war offenbar barbarisch".

Tautan (spr. ? — wahrschnl. Tahttänn) auf Otaheiti s. v.a. die niedrigen Volksclassen.

Taute, Teute, s. Tutta.

Tautenburg, weimar. Burgruine u. Df. mit Pottaschsied., am tautenbgr. Forste, im A. Bürgel, sonst Sitz der renomirt. Schenken v. T., dann eines sächs. Amtes.

Tauto..... bezeichnet nach d. Griech. s.v.a. dasselbe, gleich..... — Tautochronisch, =isochron., d. h. von gleicher Zeitdauer, stätig, wie z. E. die Pendelschwingngn.; eine tautochron. Linee ist eine Curve dann, wenn jeder Fall in derselben (bis zu ihrem Tiefsten) die näml. Zeitdauer erfordert, sein Anfangspunct sey, welcher er wolle; dieß ist in Bezug auf blose Schwerkraft der Fall mit der Kykloide. — Tautogramm, ein kurz. Gedicht, dessen Zeilen sämmtl. mit dem nämlichen Buchstaben beginnen. — Tautologie, derjen. stylistische Fehler, wenn man 2erlei Ausdrücke braucht, ohne doch damit mehr zu sagen, als was der erste schon ausdrückte. Tautologisch, das Nämliche besagend.

Tauves (spr. Tow') ansehl. Flecken des französ. Bezirks Issoire.

Tauwerk, 1) = Tauzeug, d. h. das Wagengeschirr, insbes. die Waagen und Stränge. — 2) Die Gesammth. der im Takelwk. eines Schiffes nöthigen Taue (nebst Trossen u. Lienen), welche als stehendes TW. an beiden Enden befestigt sind, als laufendes aber durch Blöcke bewegt w.; zu jenem gehören Stagen, Pardunen, Wandtaue nebst Wevelingen, Puttingtaue u. Schwigtinge —, zu diesen aber Halsen, Brassen, Schoten, Toppenants, Bulienen, Taljereeps u.s.f. Alles, was vom Deck aus regirt wird, h. das untere TW.; zur Handhabung des obern hingegen muß der Matrose den Mast beklettern. In betheertem Zustande wiegt das TW. eines Schiffes vom 1st. Range 1800 Ctr., wozu noch gegen 200 Ctr. Reserve kommen.

Tava (a. G.) Städte, 1) in Ariana; 2) auf dem Nil-Delta.

Tavarcare (spr. Tawarkahr) die maldivische Nuß.

Tave (spr. Tehv) Nebenfluß der Saverne in Brecknockshire.

Tavella (K. Ant.) berühmt. Landschafter aus Genua, st. 1738.

Taverna (spr. Taw.) mittelcalabr. Stadt mit 2000 E. u. 5 Clöst., in Neapel. — Der ansehl. Flk. Tavernes (spr. Tawerrn) liegt im franz. Var-Departement.

Tavernier (Joh. — spr. Tawernjee) gebor. zu Paris 1605, einer der berühmtesten Juweliers, Herr von Aubonne, beschrieb seine oriental. Reisen recht wohl, u. st. reisend 1689 zu Moskwa.

Tavetscher Thal ist das des

Vorderrheins in Graubünden; das Oertchen Tawetsch hat 4365 F. Seehöhe, u. ist wohl das alte Taxgaetium.

Tavignano (spr. winnjano) unbedeutender Küstenfluß auf Corsica.

Tavion (a. G.) auch Tavia u. Tabia, eine Stadt der Trokmer in Galatien.

Tavira (spr. Taw.) die Hptstadt der portugies. Prov. Algarve, unweit der darnach genannt. Bai, ist groß, hat aber nur 6500 E., 5 Klöster, 1 Burg u. einen geringen Flußhafen.

Tavistock (spr. Tehwistack) engl. Stadt mit 4 — 5000 E., in Devonshire, mit Kupferbau, Eisenfabr., Wollweb. u. Heilquellen; Drake's Geburtsort.

Tavolara (spr. Taw.) ödes sardin. Inselchen, bei Terranuova.

Tavora (spr. Taw.) portugies. Flüßch. u. Ort mit berühmt. Weinbau, in Beira. — Der Marquis Franz v. T. wurde auf Pombals Antrieb 1759, als sey er Anstifter einer Verschwörg., hingerichtet, 1781 aber für unschuldig erklärt; er war Gen.-Insp. der Cavallerie.

Tavoy (spr. Tehwäu?) Hptst. eines burman. Districts in Hinder-Indien, der bis 1753 einen besondern Staat bildete.

Tavria (spr. Tawria) grosser Flecken unweit Turin.

Taw (spr. Tah) Fluß in Devon.

Tawai Poenamu od. Täwäi-Ponnämmuh, die südliche der 2 neuseeländischen Inseln.

Tawakanoer, ein Völkchen im nördlichen Mexico.

Tawalli, eine der Gilolos-Inseln, zu Asien gehörig.

Tawastehus, der schwed. N. des finisch. Städtch. Hämen Kaupungi, das zwar nur 2000 E. nebst Burg, Arsenal u. lebhaft. Handel hat, aber schnell anwächst, hübsch gebaut u. Hptort der gross., obwohl schlecht bevölkrtn. Provinz Tawastland am finischen Meerbusen ist.

Tawer, die Birkenrinde.

Tawih Tawih, eine Austral-Inselgruppe, eigntl. zum Suluh-Archipelag gehörig; die 56 J. sind wohl-bevölkert, u. liefern auch Perlen.

Tawrow, kleine russisch. Festg. mit Schiffbau, am Woronesch.

Tar (der) s. Taxus u. Dachs.

Tar (der) u. Tare (die) sind falsche Wortformen, man müßte denn Letzteres mit d. griech. Taris (s. u.) itendificiren wollen. Beide bezeichnen den durch Werthschäzzung bestimmten Werthpreis. Ausserdem h. Tare auch 1) s. v. a. Taxation, die Werthausmittelg., WBestimmg., Schäzung; 2) s. v. a. Schazung, Auflage; 3) = Repartition der Steuer. Taxator, ein Schäzer, Werthbestimmer, insbes. ein verpflichteter, behufs der öffntl. Auctionen. — Taraläm-ter, s. Fiscalgüter. — Praevia Taxatione judiciali (jur.) nach vorgängiger obrigkeitl. Würderung. Taxationis gratia, um den wahren Werth zu ermitteln. — Taren, puristisch für tariren (lat.) würdern; Letzteres h. aber auch s. v. a. sticheln, hecheln. — Tarordnung, die Verordngn., nach welchen Taxatoren sich beim Tariren zu richten haben, z. E. bei der bergamtl. Tare, d. h. der vom Bgamte festgesetzten Summe, um welche jedes Erforderniß bei einer Grube od. Hütte für dieselbe anzuschaffen ist; vergl. hierbei auch Erz- u. Kurtare. Damit die Erz-T. möglichst richtig ausfalle, wird aus jeder Erzpost Etwas (oben, unten u. aus der Mitte) genommen, u. zur Probe geschmolzen; diese Procedur sowohl, als das dazu verwendete Erz, h. Tarprobe.

Tarbaum, s. Taxus.

Taxen, ein blühendes Fabrikdorf unweit Wien.

Taxeot (spät. griech. Alt.) ungefähr s. v. a. Rathsschreiber.

Taxgaetium, s. Tavetsch.

Taxiana (a. G.) elymaïsche Insel bei Persien.

Taxila (a. G.) die Hptst. der Taxillen jenseits des Indus, wo auch ein Kön. Taxiles herrschte.

Taxidermie (griech.) die Kunde des Ausstopfens der Thiere.

Taximagulus war zu Cäsars Z. einer der 4 kentischen Fürsten.

Taxis (griech.) 1) Ordnung, Anordng.; 2) Wiederordnung, z. E. das Zurückbringen der durch einen Bruch vorgefalln. Theile im Leib; 3) Schlachtordng.; 4) bei den alt. Athenienf. war es s. v. a. Bataillon, die Truppen eines Strategen, der das Commando, — u. eines Taxiarchen, der das Exerciren, die Musterrolle, das Oekonomische u. s. w. besorgte, u. dem Phylarchen bei der Reiterei entsprach. — Taxiologie, = Systematologie. Taxionomie, = Systematik.

Taxis, s. Thurn.

Taxus, Tax, Taxbaum, 1) fälschlich s. v. a. Taxtanne, die Weiß T.; 2) der Eibenbaum, die Eibe, Ibe, Ive, Ife, der Ifen-, Eifen- od. Eienbaum, ein immer grüner B. mit rothen, fleischg., etwas betäubnd. Beeren, bei Linné XXII, bei Juss. den Coniferen nächst verwandt, bei Oken als Gröpsfichte VI 5. Der gemeine süddeutsche T., T. baccata, ist gegen Epilepsie u. Hundswuth empfohlen. Die eichelähnl., ölgebende Frucht der nußtragnd. T., T. nucifera, in Japan, wird dort benutzt, den Urin anzuhalten. Eben da ist die großblättr. T., T. macrophylla, deren schönes Holz man verarbeitet. (Not. Es heißt nicht der, sond. die Taxus.

Tay (spr. Teh) ein reissender schot. Gebirgsfluß, in Argyle quellend u. den See v. Tay speisend, fällt oberh. Dunder in den Frith of Tay; er trennt Nord- u. Süd-Schotl., u. bildet den herrlichen Wasserfall von Mones.

Taya, Pulo Taya, ein v. Seeräubern bewohntes Inselchen an Sumatra's Ostküste.

Taya, Theya, mähriſch-niederöstreich. Nebenfluß der March, mündet bei Rabensburg; bei Raps bildet er sich aus der deutschen u. der böhm. Theya. Daran liegt ein östreich. Schloß u. kleiner Flecken gleiches Namens.

Tayel, s. v. a. Tael.

Taygete (spr. Ta-ih-ge-tee; Myth.) eine der Pleïaden, durch Zeus Mutter des Lakedämon, wofür sie der Diana die bekannte Hirschkuh mit goldn. Geweihe verehrte. Das Gebirge Taygetos verbreitete sich westlich von Sparta, an Messeniens Gränzen, u. jetzt hausen dort die Mainoten.

Taylor (spr. Tehler, d. h. Schneider) 1) (Joh.) ber. Archäolog u. Kritik. aus Shrewsbury, st. 1766 zu London als Dir. der antiquar. Gesellschaft. — 2) (Brook T.) ber. Mathemat. u. Akustiker, geboren 1685 zu Edmonton bei London, gestorben 1731.

Taym, bei orientalischen Fürsten: Abschiedsgeschenke für Gesandte.

Taymouth (spr. Tehmodd) die prächt. Villa des L. Braidalbane an der Mündung des Tay.

Tayne (spr. Tehn) Seehandelsst. mit 2000 E., in dem (auch oft nach T. genannten) Shire Roß in Schotland, am kleinen Meerbusen von Tayne.

Tayomayo, eine der Pithyusen, NOlich bei Iviça.

Tay-yuen-fu, chines. Stadt, in Chansi, am Fuendo.

Taz, Daz, Tatz (wahrschnl. aus Tare geradebr.) zu Wien: eine aus Taz-Amt zu zahlende Abgabe der Wirthe, die sich nach der

Menge des verschenkten Getränkes richtet.

Tazacorte, Hafenstädtchen auf der Canarieninsel Palma.

Tazata (a. G.) ein Inselchen des kaspischen Sees.

Tazewell (spr. Tehßw.) County mit 4000 Einwohnern, in Virginien.

Tazette, die wenig-, aber wohlriechende, weisse u. gelbe, südeurop. Narcissenart Narcissus Tazetta, welche der Jonquille am nächsten kommt.

Tazin: so h. der jetzige Vicekönig von Tibet.

Tazina (a. G.) St. in Medien.

Tazos (a. G.) Städte a) auf der Krim, b) weiter in O, am schwarzen Meere.

Tchago (frz.) s. Czako.

Tchalcha (wahrschnl. Tsch. auszuspr.) Insel mit russischer Colonie, westlich bei Nordamerica.

Tchang-tschu-fu, Handelsst. in der chinesischen Provinz Fokien.

Tchao-Sien, s. Korea.

Tch — mag in den nachfolgnd., die Türken betreffenden Artikeln wohl wie Tsch — auszusprechen seyn. Tcharuch h. Einer, der einen Ferman in die Barbareskenstaaten überbringt. Tchelebi sind die, unsern Cadets zu vergleichnd., noch nicht angestellt. Söhne der Staatsbeamten. Tchinguï, öffentliche Ballettänzerinnen, die man zu Gastereien (auch wohl in die Kammer) kommen läßt. Tchodakar-Aga, der Erzmantelträger des Großherrn. Tchor-Baschi, = Ssu-Baschi.

T. E., = Tua Excellentia, Tua Eminentia, Ew. Excellenz.

Te, Te, in den meist. occidental. Alphab. der Name des T oder T, wie im Latein.; der Engländ. spricht Ti aus. Auch h. ein Te s. v. a. eine T-förmige Minengalerie.

Tea, Nebenfluß des Minho.

Teano, neapolitan. St. mit Bisth., 6 Kirch., Sauerqu. u. 3200 E., in Terra di Lavoro, ist das a. Teanum Sidicinum in Campanien; in Apulia lag Teanum Apulum (pu ist kurz).

Tearen (a. G.) das in NSpanien um Tiariulia wohnende Völkchen. Der Tearos aber floß in Thrakien, ins schwarze Meer oder in den Propontis.

Teate (a. G.) marrucinische St. unweit Corfinium in Italien, am adriat. M.; die Teaten aber waren in Apulien.

Te-Aukea (wahrschnl. Tih-Ahkt auszuspr.) od. Teautna hieß eine Gotth. der noch heidn. Otaheitier, der sie halbjährig ein Ferkel opferten.

Tebar, Städtchen der spanischen Provinz Cuenca.

Tebaldeo, Tib. (Ant.) berühmt. Sonnettendicht. aus Ferrara, st. 1537 zu Rom. — Tebaldo heißt s. v. a. Dippold.

Tebasa (a. G.) die Hptst. der Tebasenen in Galatien.

Tebaschir, s. Tabasheer.

Tebese, Tebesa, algierische Stadt, in Constantine.

Tebeth, der 10te od. Freudenmonat der Juden. Am 10ten T. (in der Mitte des Decbr.) fasten die J. wegen Jerusalems Belagerung.

Tebhila, das Bad, das bei den Juden zu ihren Gebräuchen beim Versöhnungsfeste (am 10ten des Tishri) gehört.

Tebris, s. Tauris.

Tebua, der wahre Name von Hoods Island, einer der Marquesas-Inseln Australiens.

Tecamez, columb. Küstendorf, in Quito; davon hat eine Rinde, welche seit 30 J. im Handel ist, von Guayaquil kommt, u. die China zieml. ersetzt, den Namen Cortex Tec., Tecamez-China; sie kommt als ½ellige, bräunlichgrüne, dünne Röhrchen, und ist sehr bitter.

Teccalis: deren 5 betragen in Birma 2 venetianische Unzen.

Tecella (a. G.) scheint das heutige Tecklenburg zu seyn.

Tech, französ. Küstenfluß, im Departem. der östlichen Pyrenäen.

Technе (griech.) 1) Kunst; 2) ein Kunststück, Rank u. s. f. — **Technema**, ein Kunstwk. (näml. ein mechanisches); **Technematothek**, eine Kunstkammer. — **Technie** (neugriech.) die Kunde v. den Kunstwörtern od. die **Technik**, welches jedoch auch die Kunde v. den mechan. Künsten u. Gewerben selbst bedeutet. **Techniker**, 1) ein der verschiedn. Gewerbe u. der ihnen eigenthümlich. Ausdrücke Kundiger, insbes. ein solcher Schriftsteller; 2) ein Zögling eines polytechnischen Instituts. Bei den A. aber war **Technikos** derj., welcher die Mechanik lehrte. — **Technikismos**, **T—cismus**, die regel- u. kunstgemässe Einrichtg., insbes. eines Wkzgs., einer Machine u. s. f. — **Technisch**, 1) die Kunst u. 2) die bei einer K. eigenthümlich. Ausdrücke betreffend; 3) s. v. a. mechanisch. **Terminus technicus**, ein Kunstausdruck, ein solcher, der einem Gewerbe eigenthümlich ist, wenn z. E. der Jäger die Hasenohren Löffel nennt. **Versus t.**, ein Verschen, das eine Kunstregel enthält. — **Technoglyphen**, figurirte Steine, die gewissen Kunstarbeiten ähneln, wie z. E. die Bonifazpfennige. — **Technolog**, ein der **Technologie** Beflissener oder Kundiger; diese aber ist die **Gewerbkunde**, die Lehre v. dem, was bei den verschiedn. mechanisch. Künsten u. Handwkn. vorkommt, inbegriffen die Erklärg. der technischen Ausdrücke, auch wohl die Gewerbsgeschichte. **Technologisch**, die Gewerbkunde betreffend. **Technopägnion**, ein Spiel mit der Kunst, wie z. E. eine besonders gestalt. Uhr, insbes. aber ein Gedicht, wo entweder alle Anfangs- od. alle Endbuchstaben, od. beide zusammen nach einand. gelesen ein Sätzch. bilden.

Techort, Tuggurt, eine der Städte in Wadreage; s. im W.

Techow, preuss. Dorf, in der Ostprießnitz, mit dem Fräuleinstift zum heiligen Grabe.

Teck, sonst der Sitz der Herzöge v. Teck, jetzt eine bei Owen in Würtembg., auf der Alb, 2327 F. über d. Meere liegende Ruine mit wichtigen Grabmählern.

Teckel, = Dächsel, Dachshund.

Teckelbohne, die Saubohne.

Teckin, s. Bender.

Tecklenburg (vergl. **Tecellae**), preuss. Grfsch. u. deren Hptst., jetzt Sitz eines Kreises mit 36000 E. im Regbez. Münster; sie hat 1000 E. und liefert Leinwand.

Tec....., s. Tek.....

Tecoantepek (?) mexican. St. mit Bisth. u. ungeheuer reichem Dominicanercloster in Guaraca, an einem Busen des grossen Oceans. Höchst wahrscheinl. ist damit **Tehuantepec** gemeint.

Tecte, so wie **tectus** (lat.) verdeckt, heimlich. **Tecto Nomine**, 1) unter Verschweig. des Namens; 2) = pseudonym. — **Tector**, 1) ein Dachdecker; 2) ein Gypser, Anstreicher. **Tectorium**, Tünchwerk, Stuck. **Tectur**, 1) die Decke, Hülle, der Umschlag; 2) das Uebertünchen; 3) das Stucco-Arbeiten; 4) auf Plänen u. Charten: ein als besondres Blatt behandelter Ausschnitt aus dem Gesammtblatte.

Teculi, großblättriger Glimmer aus Mexico.

Tecum, griech. **Tichis**, alter Name des Flusses **Tech**.

Tedanius (a. G.): er floß im liburnischen Illyrien, wo auch **Tediastum** lag.

Tedeln, = tändeln, trödeln.

Tedeschi (spr. ski) 1) der grosse Sänger Joh. T., genannt **Amadori**, st. vor 30 — 40 J.

in Neapel; 2) Niclas Tudeschi, geb. 1386, anfangs Bernhardiner, der größte Kanonist des 15. Jahrh., Gesandter beim baseler Concil, st. 1445 als Cardinal und Erzbischof von Palermo.

Te Deum, Te D. laudamus, das Herr Gott dich loben wir, bedeutet, nach dessen Anfangsworten, den ambrosian. Lobgesang, den man zur Freudenbezeugung in der Kirche zu singen pflegt. Die schönsten Compositionen dazu sind wohl die von Hasse und Joseph Haydn.

Tedhuroa, eine der Gesellschaftsinseln, nördlich von Otaheiti.

Tedieux (frz.) s. tädiös.

Tedion (a. G.) eine Stadt des peträischen Arabiens.

Tedla, maroccan. Provincialhauptstadt, im Lande Fez.

Tedo (die Kröte) s. Pipa.

Tedzen, persischer Fluß, ins kaspische Meer mündend.

Teek, das vom Meer ausgeworfne Gras u. dergl. Tang.

Teelländer, die unter den Teelachtern stehende, nach dem Teelrechte besondre mässige Steuern gebende, ostfrisische Gegend, wo ums J. 1000 die Normannen von den Frisen geschlagen wurden.

Teersjen, ein niederländisch. Getränkmaß, hält 1½ Eimer.

Tees (spr. Tihs) engl. Küstenflüsse: a) in Durham, von Yarum an schiffbar; b) in Hamt, bei Southhampton mündend.

Teesdorf unweit Wien: hier ist eine große Baumwollspinnmühle.

Tefethne, maroccanische Hafenstadt, am Anfang des Atlas.

Teff, eine aus Habesch stammende Art des Viehgrases.

Teffa, ein türkisch-nubisches Dorf mit räuberischen Einwohnern und vielen Alterthümern.

Teflis, s. Tiflis.

Tefterdar, s. Defterdar.

Tegama, Tegoma, soll eine Stadt in einer Sahara-Oase (der Tuariks) seyn. (?)

Teganusa, Theg. (a. G.) ein Inselchen im lakonischen Meerbusen.

Tegasa gilt für eine Oase der Sahara, reich an Salz, das aus Höhlen geholt werde. Vergl. hierbei Tegama.

Tege (a. G.) eine Stadt im heutigen Tripolis.

Tegea (ge ist kurz; a. G.) Städte a) im eigentl. Afrika; b) auf Kreta; c) eine Hptst. in Arkadien, weßhalb **tegeäisch** oder **tegeïsch** s. v. a. arkadisch heißt. Zu den **Tegeaten** gehörten z. E. Kallisto, Atalante, Carmenta; ja selbst Mercur heißt **Tegeates**. Ein Tegeates, Sohn des Lykaon, soll Tegea erbaut haben.

Tegel, s. v. a. Thonmärgel.

Tegel, v. Humbold'sches Schl. u. schöner Park am **Tegel-See**, unweit Berlin.

Tegernsee, 1) unbeträchtl., aber reitzend gelegn. bairischer See, im Isarkr.; in d. Nähe sind Marmorbr. u. ein Felsen, woraus das sogenannte Quirin-Oel quillt. 2) Daran gelegn. Df. mit prächtiger Kirche u. königlichem Schloß, einer sonstigen reichen Benedictinerabtei; Schloß u. Herrsch., die auch das Bad **Kreuth** enthält, gehört jetzt der Königin-Wittbe.

Tegertu soll ein Ort der Sahara-Oase Lemta am Mursuk-Tombuktuischen Karawanenwege seyn. (?)

Tegeste, = Ostflorida.

Teggia, (Paul; spr. Teddscha) ber. Historiker, geb. 1533 bei Modena, starb zu Pescara 1620.

Tegillum (lat.): daraus haben die Deutschen **Deckel** gradbrecht. — **Tegiren**, verdecken, bemänteln, unterdrücken. — **Tegiment**, Hülle, Decke.

Tegion (a. G.) lag im teuthranischen Mysien.

Teglicium (a. G.) lag in Niedermösien.

Teglio (spr. Tellio) gross. östreich. Winzerflk., an der Adda, in der italienisch. Delegation Sondrio.

Tegment, = Tegiment.

Tegmine soll (nach Bode) ein Stern im Krebs heissen. (??—Druckfehler??).

Tegnér (Esaias) geb. 1782 in Wärmeland, Bisch. zu Wexiö, gilt für den besten Dichter der Schweden neuester Zeit.

Tegorarin soll eine, nach Marocco zinsende, Landschaft in Biledal-dscherid seyn. (?)

Tegra, Tegrâ (a. G.) Stadt in Niedermösien.

Teguas, indianisches Volk im nördlichsten Theil Mexiko's.

Teguise, die Haupt- u. Hafenstadt der Canarie ninsel Lancerota.

Tegula: daraus soll das deutsche Ziegel gerad brecht seyn.

Tegument, s. Tegiment.

Tegyreios hieß Apollon nach Tegyra in Böotien, wo er ein Orakel hatte, u. wo er nach einigen Dichtern sogar geboren wäre.

Tehama, das Küstenland des arabischen Landes Yemen.

Teheran, die jetzige Residenz v. Westpersien, in Irak Adschemi, mit grossem, als Citadelle zu betrachtnd. Schlosse, über 50000 E., aber wenigem Gewerbe, u. an sich auch schlecht gelegen; der Hof verläßt den Ort im Sommer.

Tehinna, s. Thehinna.

Teho, die Hauptstadt des celebes'schen Landes Boni.

Tehse, in alten Salzkothen: ein Boden, worauf man das Holz austrocknen läßt.

Tehuacan (de las Grenadas) sonst ein Aztekischer Wallfahrtsort, ist ein Städtchen der mexicanischen Landschaft Puebla.

Tehuantepec, mexicanische Hafenst. an einer Bai des grossen Oceans, in Oaxaca, mit Bisthum und reichen Clöstern; vergl. Tecoantepek.

Tehueleten oder **Tehuelchas** (spr. tschas) s. **Puelchas**.

Teianker, der Gabelanker, der aus Tei AU Tau od. **Teitau** zur Handhabung befestigt ist.

Teich 1) unterscheidet sich vom See bekanntlich nicht durch geringere Grösse (denn es giebt Teiche bis zu $\frac{1}{4}$ QM. groß), sond. durch die künstl. Anlage, d. h. durch den Damm u. den Ständer, u. heißt auch Fischteich oder Wether, wenn er ausschließlich zum Fischen dient; vergl. auch TWirthschaft. — 2) Ein Theil der Elbe, da, wo sie eben nach Sachs. eingetreten ist u. allen Fluß verloren zu haben scheint; hieraus erklären sich die dortigen Teich-Brüche auf Sandstein.

Teich-Abwartung, TWartung, alle Geschäfte, um die T. und die Fischerei darin in gutem Stande zu erhalten; für grosse T.-Wirthschaften werden daher TAbwärter od. TWärter (TMeister, TVögte, THälter) gehalten, die im THaus wohnen. — **TAmpfer**, das krausblättrige Samenkraut. — **TAnschlag**, eine ausführl. Berechnung des reinen Ertrages der Teich-Wirthschaft, gegründet auf die Menge v. Schocken (Karpfen nämlich), womit die T. besetzt w., auf die richtigste Annahme des jährlich. Abgangs durch Sterben u. s. w. und des Gewichts der Karpfen nach soviel Jahren, so wie auf den Preis des Centners derselben. — **TBau**, die Kunde von nutzbarer Anlage, Veränderung u. Erhaltung der T.; hierbei machen die Untersuchgn. des Gefälles, der Bewässrg. u. des Bodens die Vorarbeiten aus; die übrigen Hauptgegenstände sind: Damm, Fluthbette, Abschlag, Ständer, Kessel u. Gräben. — **TBesatz**, s. Satz. — **TBinse**, SeeB., Scirpus lacustris; das Nähere s. unt. Scirpus.

Teichel, schwarzbg.-rudolstädt. Städtchen im obern Fürstenthum.

Teichel (der u. das) = Canal, Röhre, Wasserleitung; auch in Kärnthen s.v.a. Luppe. — Teicheln, s.v.a. röhreln.

Teich-Feder, s. Schilfgras. — TFenchel, das ährenförmige Federkraut. — TFenster, = Ablauf des T., die Oeffnung, durch welche man das Wasser ablaufen läßt. — TFische: diese sind vor andern die Karpfen, Schleihen, Hechte, Bärsche, Schmerlen, Forellen u. s.w., als womit man wirkl. Teiche besetzt. — TFischereigeräthe begreift als TFischgarne die Wathen, Hamen, Ketscher u. Strecknetze, als TFGefässe und TFWerkzeuge unter andern auch die Tonnen, Spühlbänke, Practische, u. die Waage, die statt der Einen Schaale einen gross. Garnsack hat. Die TFischereigeschäfte sind, nächst dem Ausfischen od. Ausfangen selbst, das Abspühlen, Sortiren, Wägen u. Zählen, Aufladen u. Abfahren. TFZeit heissen diej. 4 Wochen, deren mittler Tag Martini ist. — T.-Forelle ist die gemeine, weil man diese in kleine möglichst schattige T. setzt. — TGräber, wer sein Geschäft daraus macht, daß er T. gräbt, schlämmt, auch Gräben zieht, u. s. f. — THälter u. T.-Haus, s. bei TAbwartg.; im Letztern bewahrt man zugl. alle TFischereigeräthschaften. — THorn, TSchnecke, spitze FlußSchn., grosses Spitzhorn, eine in T. u. Tümpeln häufige schwarze Schnirkelschnecke. — TKolbe, die breitblättrige Rohrkolbe.

Teichlen, s. röhrlen.

Teich-Lilie, 1) der Wasserschwerdtel, Iris pseudacorus; 2) der Calamus. — TLinse, die gem. Wasserl.-TMeister, s. TAbwartg.

Teichmeyer (Herm. Fri.) geb. 1680 zu Münden, als Anatom, Botan. u. Phys. nicht unbekannt, st. 1744 als Professor zu Jena.

Teich-Minthse, TMünze, die FeldM. — TMuschel (die gem. grosse gestrahlte TM.) od. Enten-Mießmuschel, Mytilus anatinus, Linnium anatinum, der Malermuschel sehr ähnl., hat jedoch keine Zahnleisten am Schloß. — TNuß, s. Wassernuß. — TOrdnung, die geordn. Sammlg. der landesherrl. Bestimmgn., wie es bei der TFischerei zu halten. — TPacht h. auch das Pachtgeld v. solchen Feldern, die durch Trockenlegung eines T. entstanden u. meist sehr gut sind. — TPumpe, 1) eine transportable P., die man in Teichen, die man nicht hinlängl. ablassen kann, in den Kessel einsetzt, um mittels langer Rinnen das Wasser möglichst zu entfernen; 2) die breitblättr. Rohrkolbe. — TRechen, 1) der R., der gröbere Unreinigk. vom Ständer zurückhält; 2) = Roßkrücke, auch Moderkrücke, MRechen, SchlammR. genannt. — TReinigung, das Entfernen allzuvielen Schlammes aus den lange nicht gefischten Teichen, geschieht entweder durch Ausschlämmen (wenn der T. sehr tief ist) od. durch Besäen (insbesondre wenn der T. groß u. doch seicht ist). — TRohr, 1) = TSchilf, das bei uns gemeine Schilf; 2) die Rohrkolbe. — TSänger, der Rohrsperling, Sylvia arundinacea. — TSchleusse, vergl. Ständer. — TSchnecke ist insbes. das T.-Horn. — TVogt, TVoigt, TWärter, u. TWHaus, s. unt. TAbwartg. — TWanze, s. Wasserwanze. — TWasserläufer, s. im W. — TWirthschaft, die Fischzucht in Gewässern, worin man jederzeit des Wassers Herr ist; als Bedingung hierzu ist auch der TBau ins Gebiet der TWirthsch. zu ziehen. Als TArten hat man besond. Streich-, Streck-, Wachs- od. HauptT., u. WinterT. oder Winterungen. —

TWolframsdorf, grosses weimar. Dorf u. RG. mit stark. Teichnutzung, im neustädter Kreis, im Amt Weida. — **TZapfen**, s. Striegel, Zapfen u. Ständer. — **T.=Zins** h. auch s. v. a. TPacht; s. dies. — **TZottenblume** ist die seerosenartige; s. im Z.

Teig, A) als Beiwort, scheint eine falsche Schreibg. für **teigig**. — B) (der T.), jede zähe u. weiche Masse, die dazu bestimmt ist, durch blose Hand=Thätigkeit eine bestimmte Gestalt zu bekommen; insbesondre heißt auch so: 1) das **Papier mâché**; 2) das Gemenge aus Mehl, Ei, Alaun, Salz u. Baumöl, womit die weissen Handschuhfelle geschmeidig gemacht werden. — **TAbdruck**, s. Paste. — **TBirne** ist insbesondre die Mostbirne.

Teigen, = teig werden.

Teighmouth (spr. Teemodd) der Hafenflk. von Exeter in Engl., an der Mündg. des **Teigh**.

Teig=Kratze, die kleine, mit einem kurzen Stiele unter sehr scharfem Winkel versehene Kr., womit man die am Backtroge hangend gebliebn. Restchen des T. zusammenkratzt. — **TMahl**, **TMaul**, **schwarzes Maul**, kleine, dann durch ätznd. Eiter zunehmende Blätterchen am Maule säugender Lämmer u. Kälber, gewöhnl. von Geschwüren am Euter des Alten herrührend; zuweilen überzieht das Uebel den Körper, dem dann die Haare ausfallen. — **TRädchen**, das gezackte MessingR., womit manchen Bäckereien ein gezackter Rand gegeben wird. — **Teig=Speise**, = Mehlspeise.

Teil, A) = **Teiel**, d. h. Ziegel; daher **TFeld**, ein Landstück mit einer Leimengrube; **THof**, = Ziegelei. — B) (Bgb.) s. Teul.

Teil (spr. Tehl) ansehl. Rhoneflecken, im Depart. der Ardeche. Grösser ist **Teilleul** (spr. Töllöl) im Manche=Depart., wo Morel geboren wurde.

Teili, die kleinern Kriegsschiffe der Burmanen.

Teimer (Mart. T., Baron v. Willtau) östr. Major, geb. 1778 als Taglöhnerssohn im Vintschgau, jetzt bei Grätz privatisir., war 1809 Hofers kühner Genosse, u. bewirkte den Fang der 8000 Franzosen bei Willtau.

Teimstock heißt das über der Axe beim Hinterwagen liegende Holz der Leiterwagen darum, weil darein **Teime**, d. h. gestumpfte Eisennägel, geschlagen werden.

Teinach, Badeort im württembergischen Oberamte Calw.

Teinesmos (griech.), **Tenesmus** (d. h. Spannung) = Stuhlzwang.

Teint (frz. — spr. Teng) h. an sich nichts andres, als **Nuance**; man braucht es jedoch nur von der mehr od. minder zarten Färbung u. Durchscheinbark. der menschl. Haut. — **Teinture** (spr. Tengtür') Färbung, Anstrich.

Teisbach, bair. Schloß u. geringer Flkn., im Isarkreise. Der dasige Flecken **Teisendorf** ist Sitz eines Landgerichts.

Teisem, = Hefe, Sauerteig, jedes Mittel zum **Teismen** oder Säuern.

Teißholz, **Tiszolcs**, ungar. Flk., an d. Rima, Gespsch. Gömör, hat Sauerquellen, 1 Papiermühle, u. Bau auf Magneteisenstein.

Teissier (Ant. — spr. Teeßjee) guter Historik., geb. 1632 zu Montpellier, starb 1715 zu Berlin als Exilirter u. als Legationsrath.

Teiste, s. Twiste.

Teistungenburg, sonst ein Cistercienserinnencloster bei Duderstadt in Hannover.

Teitau, s. Teiankertau.

Tejent (spr. ?) marocanische Stadt, im Lande Sus.

Tejo, s. Tajo.

Tejuco, brasil. St. mit 6000 E., in Minas Geraes; in d. Nähe wichtige Diamantenwäschen.

Tejum (a. G.) besser Teïon, Tion, Tios, lag in Bithynien.

Tejur-Daghi, s. Rodosdschig.

Tekai (persisch) = Residenzschloß.

Tekedon (griech. — spr. dohn) = Tabes, die Schwindsucht.

Tekely, s. Tökely.

Tekin, s. Bender.

Tekir, derjenige Zweig des Hämus in der Türkei, der bei den Dardanellen endigt.

Tekjeh, Tekieh, anadolisches Sandschak, das a. Lykien u. Pamphylien begreifend.

Tekmarsis (griech. — bei Aerzten) das Erkennen des Uebels u. s. w. aus Vermuthungen.

Tekmerion (griech.) ein von fern zu sehendes Zeichen.

Tekmessa (Myth.) Tochter des Teuthras, den Aias überwand; dieser zeugte dann mit ihr, seiner Sklavin, den Eurysakes, den Ahnen des Alkibiades.

Teknon (griech.) Kind, Junges. Teknogonie, Zeugung; also = Teknopöie (d. h. Kindermacherei), welches jedoch auch die Kunde davon bedeutet. — Teknoktonie (vor kt zu trennen) 1) Kindesmord; 2) der Kindermord des Herodes.

Tekolith, s. Judenstein. Der N. beruht auf dem Wahn, jener zermalme, eingenommen, die Blasensteine zu Gries.

Tekrit, verfallene türk. Felsenstadt am Tigris und Zerzar, im Paschalik Mosul.

Tektisch (griech.) schmelzend, zermalmend, auflösend.

Tektone, s. Tieckbaum.

Tektonisch (griech.) das Bauen betreffend.

Tektosagen, (T—ken (a. G.) derjen. Zweig der Volken in Südgallien, davon eine Colonie den galatischen Staat in Kleinasien begründete.

Tekupha (jüd.) s. v. a. Quartal.

Tekutsch, ansehlicher Flecken in der türkischen Moldau.

Tela, eine ducatengrosse Goldmünze, wie die persischen Könige sie bei ihrer Thronbesteigung unter das Volk auswerfen lassen (sollen!)

Telaim, Telem (a. G.) eine Stadt des Stammes Juda.

Telamon (griech. — spr. mohn) ein Träger. So h. 1) ein Karyatid; 2) der Atlas, als Himmelsträger; 3) eine cheirurg. Tragbinde; 4) (Myth.) ein Hauptheld bei Kalydon, auf der Argo u. vor Troja, S. des Aeakos u. der Hesione, B. des Aias u. Teukros (der Telamoniaden) durch die Periböa; als Brudermörder flüchtig, erheirathete er anfangs (mit der Glauke) Salamis; dann begleitete er den Hercules; Troja's Mauern erstieg er zuerst, u. heirathete die gefangene Hesione.

Telamon (a. G.) etrurische Hafenstadt, jetzt Talamone.

Telandros (a. G.) lykisch-karische Gränzstadt am Meere, der J. Telandria gegenüber.

Telas (frz. — spr. lah; eigentlich das latein. Tela, Gewebe) = Barras, grobes Sacktuch, wie die Feuerwerker es brauchen.

Telawi, befestigte Kreisstadt im russischen Georgien, sonst die Hauptstadt von Kachetien.

Telchinen, Thelch., = Kureten. Sie sollen aus Rhodos nach Kreta gekommen seyn. Auf Rhodos führten sie Gottesdienst u. mancherlei Künste ein, u. erzogen den Neptun.

Teldeni, ein Ort im nordwestlichen Theil Tungusiens.

Teleba (a. G.) albanische Stadt in Hinterasien.

Telebois (a. G.) der von den Teleboern bewohnte Th. Akarnaniens. Diese gingen später th. unterm Telo nach Capri (vor Nea-

pel), th. auf die taphischen u. echinadisch. Inseln im ionisch. M., die dah. auch Teleboiden heissen. — Teleboas war a) ein Sohn Lykaons, b) ein vom Nestor erlegter Kentaur.

Telegd, Mezö T., ansehlicher Winzerflecken der ungarischen Gespannschaft Bihar.

Telegonos (Myth. — go ist kurz) der unterwegs Erzeugte; so heißt 1) ein ägypt. König, der Jo Gemal; 2) des Proteus S., vom Hercules im Duell erschlagen; 3) S. des Ulysses, v. der Kirke. Dieser schiffte nach Ithaka, seinen Papa kennen zu lernen, tödtete ihn aber, welcher dem Tel. das Piratenhandwerk legen wollte, unwissentlich, begrub ihn bei der Kirke, heirathete seine Stiefmutter Penelope, und begründete Tusculum. Umgekehrt heirathete Kirke der Penelope Sohn Telemachos; s. u.

Telegraph (griech. = Fernschreiber) jede Vorrichtg., durch die man mittels verabredeter Zeichen seine Gedanken oder Nachrichten den Augen eines (meist meilenweit) Entfernten kenntlich macht. In diesem weitern Sinne sind die Tel. etwas Altes, da hierher alle Signalfeuer, die Zeichen betrügerischer Lotteriecollecteurs auf Thürmen u. s. f. gehören; im engern S. aber heißt so nur eine unter des Staates Garantie aufgerichtete Machine, deren verschiedne Stellung (weil nämlich ihre Flügel in Charnieren gehen) verabredeten einfachen Buchstaben, Sylben od. auch gleich ganze Wörter bedeuten; die Kunde dieser Art v. Sprache h. Telegraphie, nachdem Chappe zu Paris 1793 Licbe für dieselbe erworben, und sie so benannt hatte; der eigentl. Erfinder indessen war schon vor 1785 ein Deutscher, Bergsträsser. Die erste Telegraphenlinie od. telegraphische Post ging v. Paris nach Lille. Die Tel. haben verschiedne Construction; insgemein bestehen sie der Hauptsache nach aus 4 Hölzern in Gestalt eines T, welche Gestalt sich aber beim Gebrauch verändert. Ein Engländer schlug 4 vergold. Kugeln bei Tage od. 4 Reflectoren bei Nacht vor, deren verschiedne Stellung alle 25 Buchstaben ausdrücken kann, und Edgeworth erdachte einen tragbaren Tel. für Truppen. Den Namen Tel. haben auch mehrere politische Zeitungen bekommen. Vergl. Pyrotelegraph, welchen N. jedoch auch ein v. Pansner erfundn. Werkzeug führt, mittels dessen man bei Nacht die Stelle eines entfernten Feuers genau bestimmen kann.

Teleios (griech. = ein Vollkommner) heißt auf der Univers. zu Corfu s. v. a. Doctor der Philosophie, so wie Epiſemon s. v. a. Baccalaureus.

Talelalie (griech.) die Kunst, sich durch Sprechen in gross. Entfernung verständl. zu machen, z. E. durch ein Sprachrohr; viel weiter soll es darin ein gew. engl. Seeofficier gebracht haben, so daß er zu mancher Benachrichtig. von Portsmouth bis London nur ½ Stunde brauchte; seine Mittel sind aber noch geheim.

Telemachos (Myth. — ma ist kurz) des Ulysses einziger ehelicher S., ging vom Mentor (der aber eigntl. die verkappte Minerva war) begleitet auf Reisen, den so lange ausbleibend. Vater aufzusuchen, u. heirathete nach dessen Tode auch dessen Geliebte Kirke. Jene Reise bildet den Inhalt eines allbekannten franz. Buches, das schlechthin der Telemaque h., u. meist v. Anfängern des franz. Sprachstudiums gelesen wird. „Sein Telemach", = sein Zögling; vergl. Mentor.

Telemann (Geo. Phil.) ber. Kirchencomponist, gebor. 1681 zu Magdeburg, st. als Musikdirector zu Hamburg 1767.

Telematologie, fälschl. für Thelematologie.

Telemos hiessen 2 renommirte Weihsager, Söhne des Proteus u. des Eurymos.

Telendos (a. G.) Inselchen nächst Kypros u. Kilikien.

Teleologie (griech.) die Lehre v. den Endzwecken. — Teleolog, wer sie mittheilt, erweitert u. s. w. Teleologisch, jene Lehre (als einen Theil der Philosophie) betreffend. Insbesond. bezieht man die Tel. auf die aus der Einrichtg. der Welt u. aus dem gegenseitigen Verhältn. ihres Inhaltes abzuleitenden Zwecke, oder auf die Absichten Gottes.

Telephares, nach A. T—nes, einer der größten griechischen Bildhauer, war aus Phokis.

Telephassa (Myth.) Agenors Gattin, Mutter des Kilix, Phönix, Kadmos u. der Europa; Kadmos, den sie begleitete, begrub sie in Thrakien.

Telephion, ein unheilbares Geschwür, wie jenes des vom Achill verwundeten Telephos. — Auch ist Telephium ein dem Portulak verwandtes erotisches Gewächs, bei Oken als Wurzelrempe IX 2.

Telephos (Myth. — le ist kurz) S. der arkad. Prinzessin Auge vom Hercules; sie floh zum K. Teuthras in Mysien, wohin auch der ausgesetzte Knabe gerieth, der später Mysien regirte. Als er den Griechen den Weg nach Troja wehrte, verwundete Achill ihn, und er litt nun an einem Geschwür, bis Ulysses ihm vom Roste der verwundenden Lanze eine Salbe bereitete.

Telepte (a. G.) afrikanische Stadt, in Byzakene.

Telesia (a. G.) Samnitenstadt, das heutige Telese unw. Neapel, welches durch ein Erdbeben 1688 meist zerstört ist, und wegen schwefeligen Bodens u. Wassers ungesund liegt; hier ist ein Bischof. — Bernhardin Telesius, geb. 1508 zu Cosenza, wo er auch 1588 st., lebte als ber. Philosoph, Phys. u. Mathemat. zu Rom u. Padua. Nach ihm h. eine Sappheirmodification die Telesie.

Teleskop (nicht Teles-kop, sondern Tele-skop; griech. = Fernguckер) ein Fernrohr, es sey nun mit einem Spiegel versehen, od. mit einem Objectivglas; indessen meint man unter T. immer nur entweder ein Spiegelrohr, oder ein stark vergrössernd. achromatisches Fernrohr. Vergl. Fernrohr. — Teleskopische Sterne sind die, ihrer allzugrossen Entfernung wegen, mit bloßen Augen nicht sichtb. Fixsterne, u. Teleskopskometen die nur durch sehr starke Fernröhre sichtb. (meist kernlosen) Kometen.

Telesma (griech.) Steuer, Zoll, Auflage. Nach Einigen soll daher das Wort Talisman kommen.

Telesphoros (Myth.) dürfte weniger eine Gottheit, als vielm. das bloße Symbol der Gesundheit gewesen seyn, und wurde als ein Knabe in langem Hemde dargestellt; man fügte diese Vorstellg. oft dem Aesculap, manchmal auch dem Hercules bei.

Telestes, 1) (Myth.) der Janthe Vater. — 2) = Telestos, ein altgriech. Dichter, dessen Werke verloren gegangen sind.

Tel est nôtre plaisir (frz. — spr. Telleenot'plässihr) daran geschieht unsre Willensmeinung (Worte, womit sich sonst landesherrliche Verordnungen schlossen).

Telethrisches Gebirge (a. G.) war auf Kreta.

Telethusa (Myth.) des Iphis Mutter, war als Lygdos Gattin Königin auf Kreta.

Teleüten, geringes tatarisch., zum Theil nomadizirendes, theils auch christliches Völkchen im russischen Gouvernement Tomsk.

Telfair (spr. fehr) gering bewohntes County in Georgia.

Telgard, ungarisches Dorf mit Sauerbrunnen, in der Gepannschaft Gömör.

Telget, Telgte, Telligt, preuss. Stadt in der darnach gen. Heide, an der Ems, im Kr. Münster, hat 1800 Einwohn., u. eine stark besuchte Wallfahrtskirche.

Telica, Vulkan in der mexicanischen Landschaft Nicaragua.

Teliger, der Geschoßträger, s. v. a. Cupido oder Amor.

Telin Harbour (spr. Härber, d. h. Hafen) irischer Seeflkn. mit stark. Stockfischfange, im County Donegal.

Telinga, eine der Sprachen in Vorderindien.

Telinum (röm. Alt.) eine aus **Telis** oder Bockskraut gemachte Salbe.

Teliochord (griech. **Teleiochord**, d. h. vollendetes Saiteninstrum.) nannte Claget sein nichttemporirtes, vielm. in jeder Tonart (mittels Pedals) rein tönendes Pianoforte. Das Wesentliche der Vorrichtung soll sich bei jedem andern Pianoforte ebenfalls anbringen lassen.

Telkebanya, ungarisches Df., in d. Gespannsch. Rumi, Fundort v. Holz- u. Wachsopal, welcher Letztere auch **Telkebanyer Stein** h.

Telkenheim, s. Delkenheim.

Tell (**der T.**) der gewöhnliche Beiname desjenigen heldenmüthig. Bauers **Wilhelm** zu Bürglen bei Altorf, der durch Erschiessung des harten Statthalters Geßler 1307 das Signal zur Revolte der Schweizzer gegen Oestreich gab. Er soll 1350 im Schächen ertrunken seyn, u. seine Nachkommen starben 1684 aus. — **Eine Tell** heißt in der Schweitz s. v. a. Auflage, Contribution; hingegen **eine Telle** ist dort eine Zaunlatte. — **Tellen**, eine Contribution aufbringen (durch Ausschreiben u. durch Bezahlen.)

Telle h. in Japan 600 an eine Schnur angereihete **Käschen** oder Pfennige.

Tellenae, Tellene (a. G.) lag in Latium.

Tellenon soll eine Kriegsmaschine der Griechen gewesen seyn, die, mittels eines Schwengels, der in einem Kasten daran befestgt. Mannschaft es mögl. gemacht habe, über die Mauer belagerter Städte zu gucken. (?)

Teller, als Name, der vielleicht ursprgl. Täler (= Sprecher) lautete: so hiessen, ausser mehreren Juristen, auch 2 ber. Theologen, Vater u. Sohn. Romanus T., geb. zu Leipzig, st. das. 1750 als Pastor u. Prof.; Wilhelm Abraham, geb. zu Leipzig 1734, st. 1804 als OConsistorialR. u. Propst zu Berlin, auch als Redner berühmt, u. doch vielfach angefochten.

Teller h. auch 1) bei der Luftpumpe: die Scheibe, in deren Mitte die Röhre zum Ausziehen der Luft mündet; auf den T. bringt man die zu beobachtenden Gegenstände, u. deckt die Glocke darüber, deren Raum man dann luftleer pumpt. 2) Das Hpttheil der flachen Hand; 3) der Blumenboden der Artischokke; 4) beim Elektrophor die Metallschaale, in welche man den Elektrikismos aus dem Kuchen sammelt, indem man sie wiederholt darauf setzt.

Teller-Apfel, mehrere Sorten platt-runder Aepfel. — **TBret**, die Vereinig. mehrerer Breter über einander, über deren jedem auch eine Horizontal-Latte angebracht ist, um die T., an Letztere gelehnt, einzeln aufstellen zu können, damit sie sich saubrer erhalten.

Tellerchen, 1) gewisse kleine schildförm. Flechten; 2) eben solche Blüthen mancher Flechten; 3) die

runden, beiderseits flachen Fruchtlager im Körper der Buchpilze.

Teller-Eisen, 1) = **Trittei sen**, die Verbindg. einer Feder, 2er Bügel u. eines mittels 2er Haken locker darauf gestellten Tellers, worauf man Speise für das zu fangende (kleinere) Raubthier legt; tritt Letzteres auf den T., so fällt dieser ab, und die Bügel ergreifen das Thier. 2) Ein mit einem T. auf ähnliche Weise begabtes Schwanenhals-Fangeisen. — **THammer**: mit dessen abgerund., jedoch geplätteter Bahn schlichtet der Klempner allerhand vertiefte Sachen. — **T.-Haube, TMütze**, ist zwar im Horizontalumfg. länglichrund, im Verticaldurchschn. aber einem Hute mit steifem (gewöhnl. gesticktem) Deckel zu vergleichen, u. hat hinten grosse Bandschleifen. — **THuf, Flachhuf**, ein zu niedriger, latschiger Pferdehuf. — **TKarausche, TKarpfen, THecht, TForelle** u. s. w., bezieht sich auf die Grösse dieser Fische, indem sie resp. groß oder klein genug sind, einzeln einen Teller zu bedecken. — **TKohl**, die Krauspappel od. gefüllte Malve. — **TKecker**, in leider allbekannt. Sinne; vergl. Parasit. — **TMütze**, s. THaube. — **TMuscheln**, s. TellM. — **TNase**, eine Person mit ansehlicher, jedoch sehr platter N. — **TRübe**, die grosse runde platte weisse Mairübe. — **TSchnecke**, 1) jede LandSchn.; 2) nur einige Arten der Schnirkelschnecken. — **TSchrank, TSpind**, ein durch Thüren verschließbar. u. insgemein eleganteres TBret. — **TTräger**, 1) = **Plat de Menage**; 2) ein sehr kleines rundes Tischchen, worauf man im Speisezimmer die T. vorräthig hält; 3) = Schüsselring. — **TTuch**, die **Serviette**, welche der bei Tisch Aufwartende mit sich herumträgt. — **TWärmer**, der Kasten, in dessen Untertheile unter einem Rost ein Kohlbecken steht, welches die im Obertheil an den Wänden umhergestelltem T. u. Schüsseln erwärmt; insgemein sind diese Wände nach Art der TBreter eingerichtet. — **TWirbel**, ein ovales Konchyl stehender Wässer, mit durchscheinender Schale.

Tellersberger Stollen, s. Thelersberger St.

Tellichery (spr. tsche oder sche) brit. Hptseefestg. u. blühender Handelsort mit einem Fort, auf der indischen Küste Malabar, in Kalikut.

Tellier, s. **Letellier** und **Estrées**. Der berühmte, aber auch durch die v. ihm angeordn. Verheerung der Pfalz berücht. Kriegsminister Franz Mich. le **Tellier** (spr. Lötteeljee), Marq. v. **Louvois** (spr. Luwoa od. wohl vielm. Luwä) geb. 1641 zu Paris, st. in Ungunst 1691 zu Versailles. Der Jesuit Michael le **T.**, geb. 1643 zu Vire, Provincial u. Ludwigs **XIV** Beichtvater, bewirkte durch Mißgriffe u. Zänkerei gutentheils die Aufhebg. des Ordens in Frankreich; er st. exilirt 1719 zu la Flèche.

Telliere, eine der kleinern französischen Papiersorten.

Telligt, s. Telgte.

Tellmuscheln, Tellinen, versteinert **Telliniten**, ein sehr zahlr. Geschlecht flacher, breiter, meist ovaler, auch rhomboidal., 2schaaliger Muscheln, mit 3 in einander greifndn. Schloßzähnen; das mit 2 Röhren versehne Thier ist faserlos; u. kann fortspringen. Bemerkung verdienen: die in unsern Teichen häuf., nicht haselnußgrosse **Sumpf-TM.**, **Tellina cornea**, deren höchst zerbrechliche Schalen hornfarbig u. durchsichtig sind; die **dünnschalige TM.**, **T. fragilis**, grösser, weiß, höckerig, am Meerstrande, wird verspeist. Das eingesogne Wasser spritzt sie $\frac{5}{4}$ E. weit wieder aus; die **Bacassan TM.**, **B. Douplet**, **T. Gari**, oval, gelblich mit Strahlen, im ind. Ocean, giebt das

schwarze Garum od. das Bacassau, ein delicat. Gericht der Ostindier. — Gestielte TM. ist die Entenbrut, eine Meereichel.

Tello, unabhängig. Ländchen u. Stadt auf Celebes.

Tellos, derjen. arme, aber durch Rechtschaffenh. u. Achtung glückliche Athenäer, den Solon für glücklicher erklärte, als den Krösos.

Tells-Capelle, höchst reitzend am Vierwaldstädter See, u. zwar im Canton Uri da gelegne Denkcapelle, wo Wilh. Tell sich aus dem Kahne Geßlers, der ihn gefangen hielt, im Sturm rettete, jenen aber mit d. Fuß in den See zurückstieß.

Tellumo, als männl. Gotth. s.v.a. Tellus, die aus d. Chaos entsprungene Göttin des Erdbodens, den sie, so lange man ihr Schweine opferte, nicht erschütterte; ohne Mann gebar sie das Meer, die Berge und den Himmel, u. zeugte mit Ersterm den Nereus und die Seeungeheuer, mit Letzterm die Centimanen, Kyklopen u. Titanen, auch den Saturn, so wie die Furien u. Giganten, als sie die Blutstropfen aus des Uranos Scrotum (das Saturn abschneiden mußte) auffing; vom Tartarus gebar sie den Typhon. Auch bewirkte sie den Gigantenkrieg. Die Griechen nannten sie Ge. — Tellurismus, s.v.a. thierischer Magnetismos. — Tellurium, 1) eine Machine, die einem Planetarium entspricht, aber blos, nebst der unbewegl. Sonne im Mittelpuncte, die Erde in ihrer schrägen Stellung u. den Mond darstellt, wodurch sich mancherlei Verhältn., Himmels- u. Erdbegebenheiten anschaulich machen lassen. 2) = Tellur, TMetall, Sylvan, ein zinnweisses, nur $6\frac{1}{2}$ schweres, leicht schmelzend., mit blauer u. grün. Flamme, so wie mit Rettigsgeruch verbrennend., mit $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{5}$ Sauerstoff zum Oxyd werdendes Metall, das Klaproth als solches 1797 darlegte. Mit Schwefel verbunden, giebt es einen strahlg., bleigrauen Körper, das Schwefeltellur. So hat man auch mehrere TSalze. Das TWasserstoffgas ist den Säuren verwandt, wird aber v. Wenigen dazu gezählt. Das T. legirt sich leicht. Gediegnes T. od. Weißgolderz enthält immer auch $\frac{1}{30}$ Gold u. $\frac{1}{15}$ Eisen, u. bricht bei Szalathna. Ausserdem findet das T. sich in Schrift-, Gelb- u. Blättererz. Bei Werner enthält das 12te Metall- oder das Silvangeschlecht 4 Arten: gediegen S., Schriftweiß, Silvan- u. Nagyaker-Erz; Leonh. unterscheidet in der 14ten od. Tellurgruppe das gediegen T., Blätter T., Schrift T., u. Weiß T.; bei Oken sind die 4 TErze die 3te Sippe der Luftmetalle. Das Schrifterz, SchGold, Charakterengold, Weißgolderz, prismat. Antimonglanz, Weiß-Dendritengolderz, wiegt $5\frac{3}{4}$ bis $5\frac{4}{5}$, ist spröde, fast weich, bildet meist stahlgraue Nadeln, enthält $\frac{1}{3}$ Tellur, $\frac{1}{10}$ Gold u. $\frac{1}{10}$ Silber, u. bricht bei Offenbanya. Vom Gelberz s. unter Weiß-Tellurerz, u. vom Blättererz unter Nagyak. — Unter Tellureisen versteht man das tellurische, d. h. aus der Tiefe der Erde gegrabene, gediegene Eisen von Großcamsdf. u. a. O., welches jedoch Manche bezweifeln; es enthält Eisen mit $\frac{1}{11}$ Blei und $\frac{1}{67}$ Kupfer.

Telmissos, T — on, Telmessus, T — um (a. G.) Städte a) in Karien, wo auch der Telmessos floß; b) in Lykien, an d. karischen Gränze. Noch war Telmessos c) die pisidische St. Termessos, u. d) ein Gipfel des Kragosgebirgs in Lykien, Telmissos aber e) der Fluß bei Segesta in Sicilien. Der telmissische Busen bespühlte Lykien u. Karien.

Telnitz, s. Witenz.

Telo Martius (a. G.) das heutige Toulon in Frankreich.

Telobis (a. G.), 1) ein jetzt catalon. Fluß; 2) die daran gelegne Stadt Telobi.

Telölogie fälschlich für Teleol.

Telonis Insulae, s. unter Telebois.

Telonium (jurist. lat.) ein Zollhaus; Telonarius, ein Zolleinnehmer.

Telos od. Agathussa (a. G.) ein griech. Insel im ägäischen Meere, bei Karien, berühmt durch ihre Telinen-Salbe.

Telos (das; griech.) Ende, Endzweck, Ziel, Tod u. s. w.

Telscha, Kreisstädtchen im russischen Gouvernement Wilno.

Teltens, oldenburgisches Aemtchen, im Jever'schen.

Teltow, Teltau, preuss. St., durch ihre delicat. Steckrübchen bekannt, die man fast nur zu Enten- oder Schöpsbraten ißt, hat 1100 E., u. liegt am teltower See u. am Flüßchen Teltow, im brandenbgr. Kr. Teltow-Storkow, der auf 46⅓ QM. ungeheure Wälder u. daher nur 53000 Einw. hat.

Teltzsch, Teltsch, F. Lichtenstein. Schl., Herrsch., u. Stadt mit 3000 E., Tuchfabr. u.s.w., an der Teia, im mährischen Kreise Iglau.

Telum hieß bei den Römern jede Angriffswaffe.

Telus (Insel) s. Telos.

Temala (a. G.) Stadt und Fluß in Hinderindien.

Teman, ein Maß v. etwa 30 engl. Pints, nämlich die 10fache Menceda, in Arabien.

Temapara, eine schwärzl. u. bläuliche, 2ellige, sehr rasche Eidechse des trop. America, der Monitor Americanus, steht bei Oken als Darmechse in der 12. Lurchenzunft; sie taucht, schwimmt aber nicht, u. h. auch Salvaguardiá, weil sie die Nähe der Krokodeile durch Pfeifen meldet.

Temarraca, eine Landschaft Brasiliens.

Tembele, die Residenz des Fürsten der Schilluks.

Temben, eine zu Tigre gehörige Landschaft.

Tembleque, St. mit 4500 E. u. Salpeterfabriken, in der spanischen Provinz Toledo.

Tembrogios, Thymbres (a. G.) ein Fluß Bithyniens.

Tembu, Attembu, ein innerguineisches Völkchen.

Temen, Seestädtchen in Algier.

Temenion (a. G.) eine argolische Stadt. — Hingegen Temenon (me ist kurz) hieß ein Th. v. Syrakus nach dem dasig. Apollontempel; Temenites, = Apollo.

Temerär, temerarius (ia, ium, ie) verwegen, unbesonnen, zufällig; temere h. als Adverb dasselbe, u. auch = vergeblich, ins Gelag hinein. So ist Jemand temere litigans, wenn er processirt od. streitet, blos um zu streiten. Temerität, 1) Unbedachtsamk.; 2) Frevel; Temeritas litigandi, frevelhafte Streit- od. Proceßsucht. Temeriren, 1) = riskiren; 2) als Temerator (= falsarius) handeln; 3) verunehren.

Temes (spr. mesch) Nebenstrom der Donau, quillt bei Karansebes auf den Karpaten, u. mündet bei Panczowa. An ihm u. der Bega liegt eine der stärkst. ungar. Festungen, die hübsche k. Freistadt Temesvar, mit 1400 H., 12000 E., schönem Dom, 3 Clöst., 1 Synag., 3 gross. Spitälern, gross. Casernen, Theater, griech. Bisthum, kathol. Gymnas., dem Generalcommando für d. Banatgränze, 1 Drahtwk., Papierm., Tuch- u. Seidenfabr., stark. Handel, dafür 2 Compagnien hier sind, Maulbeerpflanzgn. u.s.w. Die davon benannte Gespannschaft im Banat ist eine fruchtbare, doch zum Th. sumpfige Ebene v. 116 3/10 QM. mit ¼ Mill. sehr gemischter

Einw., die mit Wein, Seide, Reiß u. s. w. handeln.

Temesa, Temese (me ist kurz) Temsa, Tempsa (a. G.) bruttische Stadt Italiens, berühmt durch Wein-, Berg- u. Hüttenbau.

Temesch, s. Temes. Nach ihm wird der Bega-Canal auch Temeschcanal genannt.

Temezen, Temessen, von Nomaden bewohnte marokkan. Landsch., eigntl. in Fez, am nördlichen Fusse des Atlas.

Temin nennt man das 5 Sous-Stück in der Levante.

Temnellet soll eine marokkan. Bergfestung seyn. (?)

Temnikow, russische Kreis- u. Handelstadt, im Gouv. Tambow, mit 4000 Einw., liefert Segeltuch.

Temnissa, ansehliche Stadt in Fezzan, wichtig für die ägyptisch-sudanischen Karawanen.

Temniß, = Gefängniß (ursprgl. ein serbisches Wort.)

Temnodon, ein Fisch, bei Oken als Darmbutt in der 4. Zunft.

Temnos (a. G.) Städte: 1) in Jonien, am Hermos; diese ging zeitig unter; 2) in Aeolien.

Temo hieß unter den röm. Kais. das Geld, wofür man von Recrutirung frei ward. (NB. Es entspricht, da T. eigntl. eine Deichsel bedeutet, gänzl. den sächs. Heerwagen- u. Ritterpferdsgeldern.) Temonarius, wer jene Gelder einca ssirte.

Témoin (frz. — spr. moeng 1 sylbig) der Zeiger des Minirers, d. h. das mit dem Mönche zugleich anzuzündende u. an Grösse ihm gleichende Stück Zündschwammes, wodurch man den Augenblick des Sprengens gleich zuvor wissen kann.

Temonaticum (eigentlich griech.) Deichselgeld, Wagenzoll.

Temotu-Papa, eine öde u. flache Sandwichsinsel, liefert viel Schildkröten.

Tempe, eine anmuthige breite Aue (kein rechtes Thal) an der Salambria, dem Peneus der Alten, in Thessalien, heißt jetzt auch Bogazothal, u. dient Dichtern zur Bezeichng. eines wunderschönen Thals, obgleich es vor unzählig. andern nichts voraus hat. (Not. 1) Es h. nicht das Tempe, sondern die Tempen, indem Tempe die Pluralform ist. 2) Livius beschreibt die T. als ein schluchtenvolles, schwer zu passirendes Waldgebirge, meint aber damit wohl die anstossenden Aeste des Olymps.)

Tempel (lat. Templum; dah. richtiger das, nicht der T.) hieß ursprgl. s. v. a. Warte, Gipfel, Belvedere u. s. w., später aber 1) der Punct, wo der Augur trat, um aus dem Vögelfluge zu weihsagen; 2) die Rostra, oder was wir eine Bühne nennen; 3) das Rathhaus; 4) ein der Verehrung einer Gottheit geweihetes Gebäude, weil es näml. hoch gebaut wurde, also v. Jedermann templirt (geschaut) werd. konnte; 5) das Zelt des Feldherrn, weil es über alle übrigen ragte; 6) die Dachstuhl-Fetten. Bei uns ist T. überdieß 7) in höherer Schreibart s. v. a. Kirche; 8) in lang. Gebirgsdfrn. die gewöhnlich in deren Mitte dicht beisammen od. wie in einem Ringe stehenden Häuser; dah. zerfällt z. E. Eppendf. in Sachsen in Ebersbach, Epp. u. den Tempel, u. Tilgen b. Glauchau hat einen obern u. einen untern T., weil es sonst 2 Kirchen hatte, um welche die Häuser sich drängten.

Tempel (deutsch. Wort) A) statt Dämpfel, die Sperrruthe; B) statt Tümpfel oder Tümpel, d. h. der Ort, wo die Gewässer zusammenfliessen; dah. hier u. da (z. E. zu Hainichen in Sachs.) Stadttheile so heissen.

Tempel oder Temple (spr. Tangpl) das weitläuf. Gefängniß in Paris, wo auch Ludwig XVI weilen mußte; es war ehemals ein Comthurhof der Tempelherren.

Tempel-Balken, s. Fall-

baum. — TBau (zu Jerusalem) vergl. Moria, Salomon u. Nehemia. Salomons T. ist übrigens nicht blos als T., sondern als das Stadtviertel der Geistlichk., wie etwa zu Naumburg die Domfreiheit, zu nehmen. — TBrüder, s. Tempelherren.

Tempelburg, preuss. Stadt mit 2200 E., Tuchweb. u.s.w., im pommerschen Kreise Neu-Stettin.

Tempel-Dienst, 1) jedes den Gottesdienst betreffende Amt; 2) = Gottesdienst, insofern er in einem dazu bestimmt. Hause geschieht, nicht — wo er mindestens nicht weniger andächtig seyn kann — an Weiheplätzen der Natur u. s. f. — TGeheimniß, = Priestergeheimniß.

Tempelherren, TBrüder, TRitter, Templer, ein durch Tapferkeit stets ausgezeichnet gewesn. u. zu enormem Güterbesitz gelangt. geistl. Ritterorden, welcher 1118 vom Hugo a Paganis in Jerusalem gegründet wurde, ausser den 3 gewöhnl. Gelübden noch das des Schutzes der Pilgrime heischte, sein erstes Haus nächst dem Moria-Berge hatte (dah. der Name!) u. zur Kleidung einen weiss. Mantel mit roth. Kreuz wählte; seit 1128 befolgten sie Bernhards Regeln. Einige Zeit besassen sie Kypros. Später veranlaßten ihre Schwelgerei einer- u. der Neid andrerseits ihnen abscheuliche Nachreden, zu deren Bekräftg. man Einige in Frankr. durch Tortur zwang, weil K. Philipp u. P. Clemens V mit gleicher Gier nach den schönen Ordensgütern sahen. So erklärte denn die Synode zu Vienne 1312 den Orden für kätzerisch, u. seine Verfolgung begann durch ganz Europa, obwohl nirgends so grausam, als in Frankr., wo der Großmstr. Mola sogar verbrannt wurde, weil er gegen alle Kätzerei protestirte. Die Versuche, den Mauerorden mit den T. in Vereinbarg. bringen zu wollen, waren mindestens bisher vergeblich; auch das symbolische Zeichen der T., das T, hat sich erst noch neuerdings schändl. Deutungen gefallen lassen müssen, da es doch offenbar nur auf das Aehnliche des Buchst. T mit dem Kreuze Christi hinweist. Ihre Commenden h. zum Theil noch jetzt Tempelhöfe.

Tempelhof, schönes Gut u. Park b. Berlin. Von da stammt wohl die gleichnamige Familie, aus welcher der 1737 zu Trampe geb. Georg Fri., ein ber. Mathemat. u. Kriegshistoriker, 1807 zu Berlin als Gen.-Lieut., Er-Lehrer des jetzg. Königs, Insp. aller Militärbildungsanstalten u. s. w. starb.

Tempeln, = stapeln, schichten.

Tempel-Orden u. TRitter, so wie TOrdens commenden, s. unter THerren. — T.-Stock, in der Mark: das runde Eisen, das man vor das Sohlband des Pfluges steckt, es festzuhalten. (Mag wohl besser Dämpfelstock heissen.) — TZelt, s. Stiftshütte.

Tempera (ital.) jede Flüssigkeit, womit man trockne Farben mengt, um sie auftragen zu können. Im engern S. bedeutet es die bis vor $\frac{1}{3}$ Jahrtausend in Ital. beliebte Weise der Malerei, wo man die Farben mit Eidotter u. feinem Leim mengte; man überzog dazu häufig die aufgespannte Leinwand mit Gyps. So erhielt man Bilder, a tempera gemalt.

Temperament (lat.) 1) eigentlich die rechte Beschaffenheit u. Menge, die Mittelstrasse; 2) das gemässigte Klima; 3) ein Milderungsmittel. 4) Bei uns a) die Beschaffenh. der Körpersäfte, insofern wir nämlich aus äussern Erscheingn. darauf schliessen; b) fälschlich a) der Inbegriff der einem Menschen gewöhnl. Neigungen u. Abneigungen, Empfindgn. u. Empfindungsmängel, inwiefern wir näml. meinen, daß sie sich nach der Beschaffenh. der Körpersäfte richten,

was jedoch grossenth. irrig u. zum Th. auch umzudrehen ist; b) viel Lebhaftigk. u. Lebenskraft, besond. in allzuvieler Laune u. in leichter Reitzbrk. zur Wollust sich äussernd. Man sieht leicht, daß hier das Wort ganz falsch gebrauch w. — Hinsichtlich der Bedeutung b unterscheidet man besonders 4 Temperamente (fälschl. statt Temperamentsweisen), die sich indessen häufig in Einer Person vergesellschaften: das melancholische (schwarz-, schwer- od. dickblütige, schwarzgallige, schwermüthige, finstre: mit spät zu erregend. Gefühl, aber andauernd. Empfindg. und starker Thatkraft), das ihm entgegengesetzte sanguinische (leicht- oder dünnblütige, leichte, heitre, rosenrothe oder grüne), das phlegmatische (d. h. verkohltblütige, das kaltblütige, kalte, unempfindliche: in Gefühl u. Empfindung dem melancholischen ähnlich, aber mit später zu erregndr. Begehrung u. mit schwacher Thatkraft) u. das ihm entgegengesetzte cholerische (vielblütige, hitzige, warme, feurige); eigentl. würde Letzteres freilich das Larir-Temp. bedeuten, — aber so wörtlich-richtig darf hier nicht übersetzt werden. Noch hat man die Eintheilg. ins tonische, atonische u. reitzbare T. aufgestellt, doch ohne Erfolg. — c) s. v. a. Münz-Remedium; d) ein gütlicher Vergleich. — Temperans (in d. Mehrzahl temperantia, Temperantien) ein temperativum, d. h. ein milderndes, lindernd. oder kühlend. Arzneimittel. — Temperanz, 1) Mäßigung; 2) Mäßigkeit, Enthaltsamkeit. — Temperation, 1) Milderung; 2) die rechte (gehörige) Mischung, Einrichtung, Regulirung u.s.w. — Temperatur, 1) die Anwendg. des rechten Maßes, der besten Verhältn. in der Zuthat; 2) bei uns auch a) = Milderung, Dämpfung, Milde, bessere Laune; b) das mäßig-gute (mittle, là-là-) Befinden des Körpers; c) die richtige, d. h. zwar nicht für eine einzelne Tonart reine, aber für's ganze Clavier passende Stimmg. desselben; d) die Beschaffenh. der atmosphär. Luft in Bezug auf den Wärmegrad; insbes. aber e) die Lauheit derselben, wo sie dann temperirt heißt. (Not. Was wir Temp. nennen, hieß bei den Röm. Temperies.) — Temperiren, mäßigen, sich mäß., schonen, mildern, lau machen (durch Warmes oder durch Kaltes), in rechter Masse vermischen, einrichten u.s.f. — Temperirwasser, Temperatur, das Leimwasser, womit Lackirer die fertig-polirt. Sachen tränken. — Tempern, = temperiren, d. h. 1) zaudern, die Zeit vertändeln; 2) die eben geblasenen od. geformt. Glassachen abkühlen; dieß geschieht unter den gross. irdenen Temperhäfen im Temperofen, einem thurmförmg. Kühlofen, der mit dem Werkofen durch eine Röhre verbunden ist, u. also seine (mindere) Hitze aus ihm erhält; 3) den Thon, woraus Häfen gebrannt w. sollen, erst gelinde glühen.

Tempstà (ital. — a bekommt den Ton) od. Tempête (franz. — spr. Tangpäht') der Sturm: 1) Name eines Tanzes, den Viele tanzen, u. wobei es anscheinend sehr wild durch einander geht, obgleich Alles schnell wieder zur Ordnung kommt; 2) ein dazu gehöriges Musikstück; 3) eine Composition (oder Abtheilg. in einer solchen), welche einen Sturm malt.

Tempestà, 1) Domin., bekannt durch seine Biogr. der Päpste, lebte zu Rom vor 230 J. — 2) il Cavaliere T., oder Ritter Sturm, hieß in Ital. gewöhnl. der

in See- u. Sturmstücken ausgezeichn., 1637 zu Harlem geb. Maler Pet. Molyn od. Mulier, der 1701 im Kärker zu Meilan starb. — Der gute Schlachten- u. Jagdenmaler Ant. Tempesti lebte zu Florenz 1555 bis 1630.

Tempestivität (lat.) die Eigensch. dessen, was tempestiv ist, d. h. in der passendst. Zeit geschieht oder exsistirt.

Tempio (d. h. Tempel, Kirche) sehr gross. Df. mit 1 Stift, 1 Piaristencolleg. u. 2 Clöst., auf der Insel Sardinien.

Tempiren (frz.) sagt der Feuerwerker, wenn er dem Zünder seine rechte Länge nach d. Verhältn. giebt, wie einerseits die Dauer des Fluges der Kugel, andrerseits die Schnelligkeit des fortgehenden Feuers sie heischt.

Temple (frz.) s. Tempel.

Temple (der Baronet Wilh. T. — spr. Timpl) berühmter Diplom., geb. zu London 1628, st. als königl. Rath u. geacht. Schriftst. 1699.

Templeque, spanischer Ort mit starken Salpeterfabriken, in la Mancha.

Templer, s. Tempelherren.

Templeuve (spr. Tangplöv') gross. niederländ. Flk., im Hennegau.

Templin, preuss. Stadt mit 2700 E., Weberei u. Holzhandel, am Dolgensee u. dem mehrere Seen mit d. Havel verbindndn. templiner Canal. Der templ. Kreis im Regbz. Potsdam hat auf 26½ QM. nur 29000 Einwohner.

Templin-Oel, = Krummholzöl. Hingegen der amsterdamer TVernis od. TFirniß ist eigentlich nichts andres, als der Succinharzvernis.

Tempo (ital.) Zeit. Man meint jedoch damit nur die rechte (bestimmte, passende) Zeit, u. deren gleichmäss. Beobachtg., daher auch a) das, was bei einem Commando in Einem Absatze zu thun ist; so geschieht z. E. das „Gewehr beim Fuß" hier in 2, dort in 3 Tempo's (besser Tempi) b) die durch ein Tonstück, falls der Componist es nicht ausdrückl. anders vorschreibt, beizubehaltende passende Zeitdauer für jeden Tact desselben. Hier unscheidet man hauptsächl. das Adagio od. Lento (langsam), Andante (gemächlich), Allegretto (wenig geschwind), Allegro (schnell) u. Presto (gejagt), u. bildet durch die Beisätze molto (sehr), piu (mehr), assai (ja nicht zu wenig), poco (wenig) wieder Abstufungen. Hingegen Ausdrücke wie Largo, Larghetto, Moderato, con brio u. dgl. m., bezeichnen nicht das Tempo, sondern die Vortragsweise. Tempo rubato, s. im R. T. giusto spr. dschußto) im passenden, doch dem Vortragenden anheimzustellnd. Tempo. A Tempo, T. primo, T. di primo, T. primiero, auch abgekürzt a T., schreibt man dahin, wo, nachdem ein Gang in verändertem T. eingeschoben war, das für das Stück im Allgem. vorgeschriebne T. wieder anhebt. Auch h. a tempo s. v. a. zur passenden od. gewünscht. Zeit.

Tempus (lat.) 1) Zeit; 2) bei einem Zeitworte: eine Form, die es dazu hat, damit man dabei eines der 3 allgemeingiltigen Zeitabschnitte (Vergangenh., Gegenwart u. Zukunft) gedenke, wo das Ereigniß statthabe; s. die Art. praeteritum, perfectum, plusquamperf., imperfect., praesens, Aoristos, futurum, gerundium. Noch ist T. 3) in Versen s. v. a. Quantität; 4) = Zeitpunct; 5) = Zeitgeist; 6) Umstände, Gelegenh.; 7) eine der Schläfen. Die Mehrzahlf. lautet Tempora. — O Tempora, o Mores, o Zeiten, o Sitten! Tempora mutantur, et nos mutamur in (cum) illis, wir alten u. verändern uns mit der Zeit u. dem Zeitgeiste. Ex

Tempore, = extemplo, aus d. Stegreif. **Pro T.**, zur Zeit, einstweilen. **De T.**, zur rechten gewünscht. Zeit. — **Temporär**, 1) nach den Zeitumständen sich richtend; 2) einstweilig, interimistisch. **Relegatio temporaria**, = Suspension. **Civis t-ius**, ein nur auf einige Zeit im Orte sich Aufhaltender, der jedoch nicht blos Gast ist. — **Temporell**, zeitlich. **Temporalia**, zeitliche Vortheile (z. E. eines Amtes); **Temporalienſperre**, deren Entziehung oder Suspension, auch der darauf gelegte Arrest. **Temporal**..... 1) zeitlich; 2) die Schläfen betreffend. **Actio temporalis**, eine nur auf eine bestimmte Zeit sich beziehende Klage. — **Tempore**, zur Zeit; **T. importuno**, zur Unzeit; **T. Litis motae**, zu Zeit, wo die Anklage geschah. **Exceptio de T.**, eine Ausflucht der Zeit (=Kürze). — **Temporis Spatium**, ein Zeitraum, eine Frist. **T. Lapsu**, im Verfluß der Zeit. — **Temporiſiren** (küchenlat.) den Mantel nach d. Winde hängen; **Temporiſation**, eine solche Handelsweise. — **Tempus eundi**, Zeit zu gehen oder sich davon zu machen. **T. clausum, prohibitum** od. **Occlusionis**, geschloss. od. verbotne Zeit. **T. immemoriale**, die Z. vor Menschen-Gedenken. **T. longum** (jur.) eine der Verjährg. nahe Z.; **T. longissimum**, eine über die Verjähr. hinausgehende Z.; **T. Praescriptionis**, Verjährungszeit. **T. quadragesimale**, die Fasten. **T. Solutionis**, der Zahltag. **T. utile**, die nutzbare, d. h. aus lauter Werkeltagen bestehende Z. — **Ad Tempus**, auf eine Z. — **T. vacuum** (in Prosodie u. Musik) = Pause.

Tempyra (a. G.) thrakische Stadt, nächst der Rhodope.

Tems (frz. — spr. Tang) Zeit. Vergl. **Tempo**.

Temsa (a. G.) s. **Temesa**.

Temſe, in NordD. ein Sieb.

Temudjyn, Temudſchin, s. Dſchingis-Chan.

Temuliren (küchenlat.) taumeln. **Temulent**, taumelnd, trunken; daher **Temulenz**.

Tenabel (frz.) haltbar, leicht zu vertheidigen.

Tenacität (lat.) 1) das Festhalten; 2) Kargheit, Zähigkeit. **Tenaciter**, beharrlich, derb. — **Tenaculum**, ein Halter oder Heft, insbes. das **Tenakel** des Schriftsetzers, ein mit einem Eisenstachel in den Schriftkasten zu befestignd. längliches Holz, wodurch er das Manuscript fest, u. bequem vor sich behält.

Tenaille (frz. — spr. nalj') eine Zange, insbes. ein Scheeren- oder Zangenwerk der Verschanzung.

Tenaros, Tenare, jetzt häufig, aber ganz irrig für Tänaros; s. o.

Tenaſſerim, Fluß u. ehemals wichtige siamesische, seit 1750 meist öde burmanische Stadt in Hinterindien, mit stark befestigtem Seehafen.

Tenax: ein **Homo tenax** (lat.) ein zäher, karger Mensch.

Tenby, Tenbigh (spr. Tinnbi) engl. Seestadt in Pembrokeshire, mit treffl. Hafen, sehr besucht. u. schöner Brunnenanstalt.

Tenchteren, Tenkteren (a. G.) germanisches Volk, vielleicht um Cöln am Rheine.

Tence (spr. Tangß) Stadt, angeblich mit 5000 E. (?) im franz. Departement der obern Loire.

Tencin (spr. Tangßeng) berühmt. Geschwisterpar, davon der Cardinal Pet. Quirin, geb. 1679 zu Grenoble, Erzbisch. v. Lyon, bis 1750 Premierminister war, vergebens dem Kriege vom J. 1756 entgegenwirkte, u. 1758 zu Lyon st.; Claudine Alexandrine, geb. 1681, früher Nonne, dann geist- u. geld-

reiche Mäcenatin u. Romanistin, hob eigntl. ihren Bruder, war wegen Jansenismus einige3. verbannt, und starb 1746.

Tenda, Burg u. Flk. des piemontes. Districts Sospello, Geb.-Ort des Dicht. Cotta, deckt den Paß über den Colle di Tenda.

Tendeba (a. G.) Stadt in Karien.

Tendeline, in NordD. s.v.a. Decher, d. h. 10 Stück.

Tendenz (küchenlat.) Spannung nach etwas, Richtung der Bestrebgn., Hang, eigentlicher Wille oder Zweck.—**Tendiren**, spannen, streben, wozu geneigt seyn.

Tender (spr. Tind.) ein Schiffchen, wie die Briten es zum Rapportiren und Matrosenpressen brauchen.

Tendo (neulat.) die Sehne.

Tendrac, s. Tanrec.

Tendre (frz. — spr. tangdr) zart, zärtlich, mürbe. **Tendresse**, 1) Zärtlichkeit; 2) Mürbe; 3) Vorliebe für Etwas.

Tene (lat.) in ältern Büchern ungefähr s.v.a. nota bene.

Tenea (a. G.) lag zwischen Korinth und Mykenä.

Tenebrae (lat. — ne ist kurz) Finsterniß, in fast jedem Sinne. **Tenebrarius**, ein Finsterling, Zuklärer, Scheinheiliger. **Tenebricös**, düster; **Tenebricosität**, die Düsterkeit vor den Augen. **Tenebrio**, 1) ein lichtscheuer, 2) ein heimtückischer, schlechter Mensch; 3) der Schattenkäfer. **Tenebrös**, voll Finsterniß, düster.

Tenebrium (a. G.) Vorgebirge u. Hafenörtchen in Span., an der Mündung des Ebro.

Tenedos (a. G.) Inselch. u. St. nächst der mysischen Küste u. deren Vorgebirge Sigeion, nach d. Fürsten **Tenes** benannt, dessen strenges Regiment sprichwörtl. ist; vorher hieß die Insel **Leukophrys**; jetzt enthält sie, unter d. N. Bogdscha, auf 4 QM. sehr fruchtb. Bodens g. 7000 E., meist Griechen, davon 5000 (nach A. 3000) in der Seefestung Bogdscha.

Tenereſciren (lat.) zart od. weich werden. **Tenerität**, Zartheit, Weichheit.

Teneriffa, die größte u. wichtigste der span. Canarieninseln, hat auf 71½ QM. an 80000 E., meist span. u. normandischer Abkunft, größtenth. fruchtb. Boden, starken Wein- u. treffl. Zuckerbau, Bienenzucht, Orseille u. s. w., auch zieml. Seehandel, so wie Gewinn v. den rastend. Schiffen. Von den Ureinwohn., den Guantschen, zeugen noch viele Höhlen mit aufrecht stehend. Mumien. Die Hptst. S. Cruz ist auch die aller Canarien. Vergl. noch **Pic de Teyde**.

Tenes, Tennes (Myth.) des Kyknos Sohn, der ihn verjagte, als seine Stiefmutter wegen dessen ihn verklagt, was sie selbst ihm vergebl. zugemuthet hatte; er ward Fürst v. Tenedos u. nach seinem Tode dort vergöttert; vergl. Tenedos.

Tenes, 1) algier. See- u. Districtshptst., mit gut. Hafen u. Citadelle; 2) ägyptische Stadt, westlich von Damiate.

Tenese, marokkanisches Städtchen am Atlasgebirge.

Teneſmos (griech.) der Stuhlzwang. **Teneſmodes**, 1) ihm ähnlich; 2) daher kommend.

Tengeln, s. dengeln.

Tengen, in NordD.: eine Sache od. Arbeit vornehmen, beginnen.

Tenia, s. Taenia.

Teniers (man spr. es französ. aus: Teenjee; ob aber mit Recht, weiß ich nicht) Vater u. Sohn, ber. Maler, am ausgezeichnetsten durch ihre Trink- u. Festscenen; der Vater lebte 1582 bis 1649, der Sohn 1610 bis 1690 oder 1694 zu Antorf; Beide hiessen David.

Tenk, tenkisch = linkisch.

Digitized by Google

Tenkabun, die Residenz des westpersischen Vasallenfürsten der Ambarliner, in Khilan.

Tenkitten, Seedörfch. unweit Königsberg, mit den Trümern der Adelbertskirche, der ersten in Ostpreussen.

Tenn (das u. der), Tenne (die), jeder Raum, dessen Boden aus Lehm hart u. eben geschlagen ist, insbes. 1) die zum Dreschen u. zum Hineinfahren bestimmte Abtheilg. der Scheune, insgem. von 2 Bansen eingefaßt; sie heißt auch Diele, Dreschdiele, Dreschtenne; 2) auch hat man Feldtennen im Freien, z. E. in Ungarn, u. diese bilden kein Gebäude; 3) = Tennig, Dennich, d. h. die meist aus Roheisen eingepochte Sohle (der Faßboden) des Pochwks.; 4) die Hausflur; 5) in den Sennhütten dient die T. zur Küche u. zur Käsebereitung.

Tennantit nannten die Phillips ein eisen- od. bleigraues, krystallis., $4\frac{6}{10}$ wiegend., als Schlacke magnetisches Fossil aus Cornwall, das von Leonhard dem Fahlerz angehängt w., u. ausser $\frac{3}{7}$ Schwefel, $\frac{1}{3}$ Arsenik, $\frac{1}{11}$ Eisen u. $\frac{1}{20}$ Kiesel, nur Kupfer enthält.

Tenneberg, das bei Walkershausen im Gothaischen gelegne Bgschl. mit herrl. Aussicht, wo die Aemt. Reinhardsbrunnen u. Tenn. ihren Sitz haben; Letzteres hat g. 8500 Unterthanen.

Tenne-Gras, der Wegetritt. — Meister, Tennenmeister, s. v. a. Scheunknecht, Vordrescher.

Tennenbach, ehemal. Cistercienserabtei im Umfang der badischen Herrschaft Hochberg.

Tennes, s. Tenes.

Tennessee (spr. ßih) seit 1796 einer der vereinigt. nordameric. Staaten, zwisch. dem Missisipi, Georgia, NCarolina, Virgin. u. Kentucky, durch das Cumberlandsgebirge in die westl. u. östl. Hälfte getheilt, hat auf 1813 QM. meist guten Bodens g. $\frac{3}{4}$ Mill. E., deren 1792 nur 8700, 1801 schon $\frac{1}{6}$ Mill. waren. Man gewinnt Eisen, Kupfer, Marmor, besonders aber Tabak u. Baumwolle. Beim Congreß hat T. 6 Deput., u. zu Hptstädten Knorville u. Nashville.

Tennig, Tennich, s. Tenn No. 3.

Tennstedt, preuss. Stadt mit 3600 E. im langensalzer Kr. des Regbezirks Erfurt, sonst Sitz des sächs. Kreisamts für Thüringen, Geb.-Ort Ernesti's, liefert Tuch u. s. w., u. hat ein kaltes Schwefelbad.

Tenons (frz. — spr. nong') die Haften am Flintenlauf.

Tenontagra (neugriech.) das Rheuma in Muskeln u. in einem Tenon, d. h. einer Flechse, insbesondre im Nacken.

Tenor A) (lat., wo man das o kurz ausspr.) 1) Haltung, Stätigkeit, gleichmäßige Fortdauer; 2) s. v. a. Accent, Betonung; 3) bei uns auch a) der Inhalt, b) s. v. a. Parere. Uno Tenore, in ununterbrochn. Dauer oder Reihe, ohne Absatz. — B) (ital., wo man spricht: Tenohr) 1) franz. Taille: die hohe Mannsstimme, als deren Mitte man das kleine c betrachtet; kommt sie dem Baß näher, so h. sie Baryton; 2) s. v. a. Cello; 3) = Tenorschlüssel; s. im Sch. — Tenorist, wer Tenor singt; auch wohl = Violoncellist.

Tenos (a. G.) griech. Insel, eine der Kykladen, nächst Delos, ist das heutige Tine.

Tensa, Thensa (röm. Alt.) ein Staatswagen, worauf bei den circensischen Wettrennen die Götterstatuen kamen.

Tensif, marrokkanisch. Küstenfluß, dem Atlas entquellend u. in den Okean mündend, an sich schwach, doch zu Zeiten sehr verheerend.

Tension, Tensur (lat.) die Dehnung, Spannung.

Tenta, s. v. a. Tant.

Tentamen (lat.) 1) = Probe; 2) eine gelindere u. vorgängige Prüfung. — **Tentation**, 1) das Versuchen; 2) eine Prüfung od. Versuchung. — **Tentator**, der Versucher.

Tenthredo, s. Sägewespe.

Tentigo, = Priapismos.

Tentiren (lat.) 1) betasten, prüfen, probiren, vorläufig examiniren; 2) reitzen; 3) auf gut Glück versuchen.

Tentoren waren bei den circensischen Wettrennen die Pferdediener, Jokey's, u. s. f.

Tentorium (lat.) ein Zelt.

Tentugal, portugies. Stadt mit 4000 Einw., in Beira.

Tentyra, Tentera (welche Formen die der Mehrzahl sind) od. **Tentyris** (y ist kurz; a. G.) oberägyptische St., auf einer Nilinsel, wo die Krokodeile in Unzahl hausten. Vom hier gefundnen metalln. Thierkreise s. unter Dendera.

Tenuescіren (lat.) dünn werden. — **Tenuiarius** war zu Rom der, der mit dünnen Stoffen handelte. — **Tenuis** (Bot.) dünn, zart. **Sermo tenuis**, schmuckloser Styl. **Victus t.**, schmale Bissen. **Tenui Loco natus**, von geringer, jedoch ehrlicher Herkunft. **Tenuifolius** (ia, ium; Bot.) zartblättrig. — **Tenuität**, Dünne, Zartheit, Magerkeit, Geringfügigkeit u. s. w. — **Tenuiren**, 1) verdünnen, schwächen, taufen; 2) zuspitzen, feilen (z. E. ein Gedicht).

Tenupsis (a. G.) eine Stadt der Nubier, am Nil.

Tenus, s. Tenos.

Tenute A) s. unter Starost. B) (ital.) s. v. a. Fermate. Hingegen **tenuto**, als Vorzeichng. eines Musikstücks, heißt s. v. a. gehalten vorzutragen, so daß man jede Note nach vorgeschriebner Länge ausklingen läßt.

Tentzel (Wilh. Ernst) geb. 1659 zu Greussen, ein scharfer Geschichtf., anfangs in Gotha, dann wegen jener Schärfe nur kurze Zeit in Dresden angestellt, starb 1707 in grosser Armuth.

Tenzusi, bei den Türken: Plätzchen zum Parfumiren.

Teolo, ansehl. östreich.-italiänischer Flecken, unweit Padua.

Teonios, s. Timmios.

Teora, neapolitan. St. mit 3500 Einw., im Hinterprincipat.

Teorbe, s. Theorbe.

Teos (spr. ohs; a. G.) Halbinselchen u. Stadt in Jonien, Anakreons Geburtsort.

Tepefaciren (lat.) wärmen; **tepeïren**, lau seyn; **tepesciren**, lau werden.

Tepel, der Glattroche.

Tepel (Fluß) s. Tepl.

Tephillim (spr. lihm) die Riemchen, welche die Juden zum Beten um Hände u. Arme legen.

Tepho, Tapho, Thappuach (a. G.) lag in Kanaan.

Tephrion (griech. Alt.) eine gewisse aschgraue Augensalbe (oder Schminke?) — **Tephroit** hat man ein aschgraues neu-constituirtes nordamerican. Fossil genannt; es muß aber **Tephrith**. — **Tephra(o)mantie**, das Weihsagen aus d. Asche, besond. der Opferthiere.

Tepid (lat.) lau. **Tepidarium**, ein Laubad. **Sermo tepidus**, ein Styl, der den Hörer od. Leser nicht erwärmen kann.

Tepl, Tepel, fälschl. **Teppl**, auch **Töpl**, d. h. Warmwasser, 1) das durch Karlsbad fliessende, ein enges, romant. Thal bildende Nebenflüßchen der Eger. 2) Eine daran gelegne St. mit 1700 E. u. zieml. Weberei, im pilsener Kr., gehört, so wie das stark besuchte **Marienbad**, zum nahen Prämonstratenserkloster T., mit prächt. Kirche u. guter Bibliothek. Dessen Prälat hat für das Bad ungemein viel gethan. Vom **Mariakreuz-**

brunnen wird das Wasser stark versendet.

Teplitz, böhm. Teplice (d. h. Warmwasser), auch Töplitz (welche Form aber nicht böhmisch, sondern serbisch seyn würde), 1) F. Clarysche ansehl. u. durch Grauwen verstärkte Herrsch. im böhm. Kr. Leutmeritz, bis auf's Erz- u. Mittelgebirge reichend; 2) die meist kaiserl. Stadt, in welcher der Fürst nur das schöne Schloß mit Theater u. trefflich. Park, den Burgfrieden u. einige Bäder nebst dem Augenheilquell besitzt, ist u. liegt ausgezeichnet hübsch, u. hat fast 3000 E. (darunter viel Juden), jährlich immer eben so viel Badegäste, 6 bis 8 Mineralqu., davon die warme des Stadtbades 6 Bäder versorgt u. 2 Mühlen treibt, 1 Buchhandl., Banquier- u. a. Handel, Strumpfwirk., Tuch- u. Bandweb., u. s. w. In d. Nähe der Badeort Schönau, mehrere Parks u. Fasanerien, der Schloßbg. (s. im Sch), dessen Ritter die Hptquelle 762 entdeckt haben soll, die Schlackenburg, Braunkohlengr. u. s. w. Alle Quellen enthalten insbes. viel Natron u. Schwefel, u. die Stadtquelle ist 38° Reaum. warm. — 3) Flk. an d. Waag, in der ungar. Gespsch. Trentsin. 4) Ungar. Dörfer: a) mit 7 besuchten warmen Schwefelbädern u. gräfl. Illeshazy'schem Schl., in d. Gespsch. Trentsin; b) in d. Gspsch. Neutra, mit Sauerbr.; c) in d. Zips, mit 1200 E. u. Papiermühle. 5) Steirisches Df. mit Heilquellen, im Kr. Cilly. 6) Dorf und Warmbad im östreich.-illyr. Kreise Neustädtl.

Teppich, 1) jede grosse, dicke, zierl. gewirkte Decke; 2) s. v. a. gewirkte Wand-Tapete; 3) ein mit Blumen in zierl. Buntheit besetzt. Rasenstück; 4) die Streifdecke, ein Fisch. — Auf dem breiten T. stehen, 1) = Gevatter stehen; 2) = getraut werden. — Die türkisch. T. bestehen aus Wolle und festem feinem Hanfzwirn, auch wohl aus Kämelhaar, und werden durch Savonerie gefertigt.

Teppich-Biene, die Tapezier-B. — T-Motte scheint die gewöhnl. Pelz- oder Kleidermotte zu seyn. — T-Stich, s. Prügelnaht. — Andere Zusammensetzgn. s. unt. Tapete. — Teppichen, puristisch für tapeziren, u. Teppicher für Tapezier.

Teppl, s. Tepl.

Teptjären heissen gemeinsam die finischen u. die tatarischen Colonisten in den russ. Gouvernements Orenburg und Perm.

Ter, spanischer Küstenfluß, in Catalonien.

Ter (lat.) dreimal; z. E. o ter beatum! o der Ueberglückliche!

Terambos (Myth.) od. richtiger Kerambos, ein Hirt und grosser Virtuos, der jedoch die ihm lauschend. Nymphen schmähete, u. dafür zum Kerambyx (Hirschkäfer) ward.

Teramo, die Hptst. der neapolit. Provinz Mittelabruzzo, am Tordino, hat 5500 E., 1 Schloß, Bisth., 9 Clöster, auch Zeuchweberei und Handel.

Teraphim, s. Theraphim.

Terapnä, s. Therapne.

Teras (griech.) jedes schauerl. Wunder, z. E. eine gräßl. Mißgeburt. Teratologie, die Kunde v. Wundern; Teratolog, 1) eine Wunderlegende; 2) wer solche sammelt und erzählt. Teratoskop, wer sich mit Teratoskopie beschäftigt, d. h. mit Betrachtg. des Ausserordentl. in der Natur; auch wer daraus weihsagen will.

Terbart, Hafenflecken der Hebrideninsel Jura.

Terbenthin, s. Terpenthin.

Terburg (Gerh.) ber. Maler, geb. 1610 zu Zwoll, reiste viel, u. starb 1681 zu Deventer.

Terbutt, Terbutte, s. Flunder.

Terceira (4sylb.) eine der Açoreninseln, theils sehr bergig, th.

höchst fruchtb., mit 30000 aus Portugal stammenden E., u. der Hptst. Angra. Es legen hier viele Schiffe an, und die Insel treibt selbst Seehandel.

Tercerons, die Kinder eines gebornen Europäers u. einer Mulattin oder Mestize.

Terdoppio, milanesischer Nebenfluß des Po.

Terdschumân, = Dragoman.

Terebella, s. Wurmröhre.

Terebes (spr. besch) od. **Trebissow**, Closter u. ansehlich. Flk. der ungarisch. Gespannsch. Semplin.

Terebinth....., s. Terpenthin.

Terebra (lat.) ein Bohrer, wie man ihn z. E. zum Durchbohren feindlicher Mauern u. zur **Terebration** od. Trepanation hatte. **Terebriren**, bohren, trepaniren. — **Terebratula**, ein Muschelgeschl., das sich gewisserm. den einhäusg. Schnecken nähert, bei Oken als Hüllengopel in d. 6. Muschelzunft; die Schaalen sind sehr ungleich, und die größre hat ein durchbohrt. Schnäbelchen. Versteinert heißen sie **Terebratuliten** (nicht T — lithen) u. Manche ziehen dazu auch die Hysterolithen. Die kleine weißl. T. vitrea hangt durch einen Stiel überaus fest an den Klippen des mittelländischen Meeres.

Teredo, 1) s. Pfahlwurm; 2) s. Winddorn.

Teredon (a. G.) lag in Chaldäa, an der Mündg. des Euphrats.

Tereia (a. G.) kleiner Bergzug unweit Troja.

Terek, ein 50 M. langer, doch nicht gar starker kaukasischer Fluß, fällt ins kasp. Meer. Von ihm bis zur Kuma reicht die **terek'sche** Steppe.

Terentius, 1) der berühmte Lustspieldicht. **Publius**, der 194 v. Chr. in Afrika gebor. wurde, noch jung in röm. Gefangensch. gerieth, u. sich als Freigelaßner nach seinem Herrn nun P. **Ter. Afer** nannte; er st. auf der Reise nach Griechenland. Laelius u. Scipio Afr. sollen an seinen Dramen, die schlechthin „der Terenz" h., geholfen haben. 2) **M. Ter. Varro**, ein hochgelehrter Zeitgenosse Cicero's, Sprachforsch. u. ökonom. Schriftst.; 3) **Ter. Scaurus**, Vater u. S., berühmte Grammatiker, die Lehrer des Hadrian u. des Verus. 4) **Caj. Ter. Varro** commandirte als Consul gegen Hannibal bei Cannä. 5) **M. Ter.**, Consul 73 v. Chr., gab nebst Cassius die **Lex Terentia Cassia** über Kornaustheilungen. — Cicero's Gattin **Terentia** soll 103 J. alt geworden seyn.

Terentus, T—tos (röm. Alt.) derjen. Platz des Marsfeldes, wo man die Säcularspiele der unterird. Götter feierte, deren vergrabene Altäre dann allemal ausgegraben wurden. Darnach war die **Tribus Terentina** benannt.

Teresa, span. St. mit 2300 E., in Valencia. Die **Teresen** aber, ein altes Völkchen, wohnten in Südspanien.

Teresis, Terese (griech.) aufmerksame Beobachtung.

Teresis soll der Leibschneider des Großsultans heissen (?).

Terespol, Ther., polnische Stadt am Bug, in Podlachien, meist von Deutschen bewohnt.

Teretron (griech. — re ist kurz) das Trepan; **Teretrion**, ein kleines Trepan, die sogenannte Trephine.

Tereus (2sylb. — Myth.) S. des Mars, K. v. Thrakien, Gemal der Prokne od. Progne; seine Geschichte s. unt. Philomela. Nach Andern ward er zum Habicht.

Terga, Targa, eine salzreiche Oase der Sahara.

Terged (a. G.) lag im nordöstlichen Aethiopien.

Tergemina, die 3gestaltige Göttin, ist Hekate, weil sie im Himmel **Luna**, auf Erden **Diana**, im

Hades **Proserpina** seyn sollte. — **Tergemini**, Drillinge.

Tergeste (a. G.) eine Stadt der Carnen, das heutige Trieste.

Tergiversiren (lat.) 1) den Rücken wenden; 2) zaudern, an Etwas nicht gehen wollen. **Tergiversation**, Zauderung, Weigerung. Daher **Tergiversator**.

Terglou, s. Terklou.

Tergo: in Tergo (lat.) auf der Rückseite des Papiers.

Ter Goes, s. im G.

Ter Gouw, s. Gouda.

Tergovist, Terwis, Tirgowischt, die ehemalige, grosse, nun verfallne Residenz des Hospodars der Wlachei, an der Jalomiza schön gelegen, hat nur 5000 Einw., aber 19 Kirchen, auch Festungswerke.

Ter Heyden, ansehl. niederländ. Flecken, in Nordbrabant.

Terias (a. G.) Flüsse in Großphrygien und auf Sicilien.

Terîdae (Myth.) des Megapenthes Mutter durch Menelaos.

Teridata (a. G.) lag in Mesopotamien

Terina (a. G.) Seestadt der Bruttier in Italien; jetzt Nocera.

Terioli (a. G.) Burg u. St. in Rhätien; Erstere, das heut. Tyrol, heißt bei den Italiänern noch jetzt **Terioli**.

Terkiri, grosser tibetanischer Steppensee, in Hor.

Terklou, Terglou, höchst wilder krainischer Berg, wohl der höchste der julischen Alpen, hat gegen 10000 Fuß Seehöhe.

Terling, A) = Tarl, Würfel, insbes. ein würfelförmg. Ballen, weßhalb auch ein **Terling Tuche** eine bestimmte Zahl v. Tuchen enthält. — B) Die Frucht des **Terlingbaumes**, d. h. die Corn- oder Cornel-Kirsche.

Terlizzi, neapolitan. Stadt mit 9000 E., in Bari, mit Bisth., Wein- und Mandelhandel.

Termadschir, s. Kermessir.

Termantia (a. G.) lag unweit Numantia in Nordspanien; vielleicht = **Termes, Termisus**, das heutige **Lerma**.

Termed, eine Stadt der nördlichen Bucharey.

Termen, fälschlich für Hermen.

Termera, Termeron (a. G.) lag in Karien. — Der thessalische Räuber **Termeros**, der nach d. Mythol. die Reisenden dadurch tödtete, daß er mit der Stirn gegen sie rennte, fand durch Hercules oder Theseus seinen Lohn.

Termes, türkisches Seestädtchen, in Makedonien.

Termes, s. Termiten.

Termes (a. G.) 1) s. **Termantia**; 2) eine ionische Stadt. Hingegen **Termesos, Termessos, T—issos** od. **Telmissos** lag in Pisidien.

Termignon (spr. injong) sardinisch. Flk. mit Ankerschmieden, in der Provinz Maurienne.

Termin, lat. **Terminus** (i ist kurz) Gränze, Ziel; bei uns 1) nur von der Zeit gebraucht: a) ein voraus bestimmt. Zeitpunct, eine Frist; b) der Tag, wo Etwas vom Gericht vorgenommen w. soll; 2) ein Kunstausdruck, auch vollständig **Term. technicus** genannt; 3) der Hauptbegriff eines Schlusses; 4) s. v. a. Quartal der Bettelmönche. — Bei den Alten war T. noch 5) der Gränzgott, der auf dem Capitol verehrt wurde, u. dessen Bilder die Gränzsteine abgaben; einen solchen verschlang Saturn statt des Jupiters; am 23ten Februar wurde jeder Termin von beiden Feldnachbarn bekränzt. — **Term. a quo**, der Anfangs-, u. **Term. ad quem**, der End- oder Zielpunct, zusammen die Zeit des Beginnens und Aufhörens. — **T. decretorius**, der Tag der gerichtlich. Entscheidung; **T. peremptorius**, der T. der letzten unwiderrufl. Entscheidung; **T.**

praeclusivus, T. Praeclusionis, T. praejudicialis, derjen. Gerichtstag, dessen Versäumniß den Verlust des Rechts-Handels nach sich zieht. T. elapsus, versäumte Frist; T. probatorius, der Tag, der vom Gericht zum Beweisen einer Sache angesetzt ist; T. Solutionis, der Zahltag; T. fatalis, eine Nothfrist; T. amicabilis Compositionis, der Gerichtstag zu Treffung eines gütlich. Vergleichs; T. circumductus, eine rückgängig gemachte Tagefahrt; T. Exmissionis, T. Executionis, der Tag, wo die gerichtl. Hilfe vollstreckt w. soll; T. intra quem, die Frist, binnen deren Etwas geschehen soll; T. Inrotulationis (actorum), der Tag, wo die Acten über eine Klagsache geschlossen w. sollen; T. juratorius, der Eidschwur-Tag; T. liquidi constituendi, der Tag, wo das Gericht die Summe erfahren muß, um die es sich handelt; T. prorogatus, verlängert. Termin; T. Productionis, Tag zum Zeugenverhör; T. Leuterationis prosequendae, der Tag zur Fortstellg. der Läuterung; T. Publicationis, der Tag, wo das eingelaufne Urtheil vorgelesen wird; T. Reproductionis, der Tag zum Verhör der Gegenzeugen; T. Subhastationis, der zur öffentl. Versteigerung angesetzte Tag; T. Saxonicus, s. sächsische Frist. — Terminal....., = Gränz.; ... z. E. TStein, TBaum u. s. f. Die Terminalien waren das Fest des Terminus; s. o. Die Terminalia Benzoin ist einer derjenigen ostindischen Bäume, denen man früher irrig das Benzoe-Harz beimaß. — Terminata, abgemachte Sachen. — Termination, 1) das Begränzen, Setzen der Gränzsteine, u. s. f.; 2) das Festsetzen; 3) der Ausgang eines Wortes. — Terminiren, 1) begränzen, Gränzzeichen setzen; 2) = determiniren, festsetzen; 3) endigen, d. h. a) beendigen; b) so oder so ausgehen (von Worten); 4) einen Umgang zur Einsammlung der Gelder halten; hierzu hatte jedes Closter der Terminanten od. Terminirer, d. h. der Bettelmönche, seinen Sprengel, die Terminei, u. war diese vom Closter entfernt, so erwarb Letzteres gern an verschiednen Orten Termineien, d. h. Häuser, wo die eben Terminirenden sichs nachts aufhielten. — Terminirende Klüfte sind solche, die einen Gang so verdrücken, daß er gänzl. aufhört. Ueberhaupt terminiren Gänge u. Klüfte, wenn sie in einen andern sich enden, ohne sich doch damit vereinigen. — Terministen, die Anhänger des Terminismus, d. h. der Lehre, Gott habe Jedem zur Bekehrg. u. Gnadenerwerbung eine bestimmte Zahl von Jahren bewilligt; wer nach deren Ablauf noch ungläubig sey, werde verdammt. — Casus in Terminis, s. im C. — Terminologie, 1) Kunde und Lehre v. den Kunstausdrücken; 2) eine Sammlung der Letzteren, angefertigt v. einem Terminologen, oder eine terminologische Schrift. — Terminus, s. o.; Terminus medius, der Mittel- oder Verbindungssatz in einem Syllogismos.

Termini, sicilische Burg u. Seehandelstadt an d. Mündg. des gleichnamigen Flusses, hat warme Bäder u. 1900 H., aber nur 9000 E., u. liegt im westlichen Drittel der Insel.

Terminthen (d. h. Terebinthenfrüchte) im Griechischen = Hundsblattern.

Termisos, Termissos, s. Termesos.

Termiten, 1) das Geschlecht Termes, ein geflügeltes Insect, auch weisse Ameisen gen., bei Oken als Eierbold in der 3. Fliegenzunft, mit starken Kiefern und kurzen 14gliedrigen Fühlern. Sie bauen ungleich grössere und festere, ja fast hüttengrosse Haufen mit Gängen u. Cellen, u. zerfallen in Larven od. Bauern, Geschlechtslose od. Soldaten, Halbpuppen (mit Flügelstummeln), Vollkommene oder Schwärmer, und das Königspar. Da sie zu Millionen in die Häuser nach Victualien kommen, werden sie in warmen Ländern höchst beschwerlich. 2) Insbes. die gemeine od. verderbl. Termite, T. fatalis, in der trop. alten Welt, grauweiß, in Laus-Grösse; das befrucht. Weibchen wird 3 Zoll lang, u. legt in 1 Tage 80000 Eier.

Termo (als Gott) = Terminus.

Termoli, neapol. Stadt, in Basilicata, hat ein Bisthum.

Termonde, s. Dendermonde.

Termus (a. G.) Fluß auf Sardinien.

Terna Vice (juriſt.) zum dritten Male.

Ternate, die wichtigste der Molukkeninseln, höchst fruchtbar u. reich an Goldstaub, hat einen Vulcan, u. steht unter einem muhamedanischen Malaiensultan, der jedoch den Niederländern gehorcht, indem deren Gen.-Gouverneur aus dem Fort Orange die Residenz Malajo bestreichen kann; der Sultan empfängt jedoch Pension (Tribut) vom Gouv., u. hat noch mehr Inseln, auch Antheil an Celebes.

Ternaux (spr. noh; Wilhelm Ludw., Baron von T.) geb. 1763 zu Sedan, einer der verdientesten Manufacturisten in Paris, zugl. ausgezeichneter Deputirter, führte die Zucht der Kachemirziegen 1819 in Frankreich ein; seine Shawls sind die besten in Europa.

Terne (ital. Terno, also der, nicht die T.) der Fall, wenn unter den 5 zugl. gezognen Lottonumern 3 v. Einem u. Demselben besetzt waren; er wird diesem zwar hoch, aber nach mathemat. Grundsätzen doch viel zu niedrig bezahlt.

Ter Neuse, Terneuse, niederländ. Festung mit 1200 E., in Seeland, an der Honthschelde.

Terni, St. der päpstl. Delegation Spoleto, an der Nera, mit 7000 (5000?) Einw., Bisthum, 8 Clöst., Jesuitencollegium, Oel- u. Weinbau. Nach Einigen wurden beide Tacitus hier geboren, indem T. das alte Interamna sey.

Ternite (Wilh.) guter Maler zu Rom, aus Mecklenburg, ist k. preussischer Pensionnaire.

Terno (ital.) s. Terne.

Ternobos, Trinabos (a. G.) lag in Niedermösien.

Ternowka, türkische Colonie zwisch. dem Bug u. Dnepr in Rußland. Hingegen Ternowa, wo ein griech. Erzbischof residirt, liegt in Bulgarien.

Terougge mon Arua, s. Herveys Island.

Terowa soll die Hauptst. der siamesischen Insel Dschung-Seilam heissen. (?)

Ternströmia, ein nach einem guten Botaniker genannt. tropisches Pflanzengeschlecht, bei Oken als Drosselhiefe X 9 (nächst beim Thee) stehend.

Terpandros, Terpander, ber. griech. Componist, Lyraspieler u. Dichter, der auch der Lyra zuerst 5 Saiten gab, blühete vor 2500 Jahren, u. siegte 4mal in den pythischen Spielen.

Terpenthin, T—tin, T.-Harz, eigentlich Terbenthin, oder ganz genau Terebenthin, Resina terebinthina (thi ist kurz), ein zu den Balsamen gehörg. flüssiges Harz; den gemeinen geben unsre Nadelbäume, indem man ihr

Harz schmelzt u. filtrirt, den straßburger od. schweitzerisch. die Edeltanne, den höchst claren venetian. der Lärchenbaum; den kyprischen, wahren od. ächten T. von Chio giebt die Terebinthe od. der Terbinthenbaum, Pistacia Terebinthus; s. im P. Dieser Baum umwächst fast das ganze mittelländ. Meer u. bis China, und seine Nüßchen dienen den Saffiangärbern; nach ihm nannte Jussieu eine Dikotyledonenfamilie (mit zusammengesetzt. Blättern u. meist mit Blüthenkätzchen) die Terebinthaceen. Durch Destillation des (selten unverfälscht.) ächten und andrer Terpenthine erhält man das stinkende, flüchtige, etwas beitzende, auf schmerzh. Zähnen wohlthuende TOel, TGeist, TSpiritus, oder Templinöl, welches, wenn es als Nebenproduct beim Pech- und Theerbereiten gewonnen wird, dem Steinöl ähnelt, heftiger stinkt, u. dann Kien- od. Krummholzöl heißt; der Rückstand bei jener Destillation ist das Geigenharz. Bei trockner Destillation erhält man einen Essig u. die krystallin. Terpenthinsäure. Vernis, mit TOel zubereitet, heißt TVernis oder TFirniß; so hat man auch die (stinkende) Terpenthin-Stiefelwichse.

Terphaläer, s. Tarpeläer.

Terpillos (a. G.) mygdaonische Stadt in Makedonien.

Terpodion, ein von Bader erfundnes Clavier, das statt der Saiten Holzstäbchen, u. daher im Klange mehr Aehnlichk. mit den hölzrn. Blasinstrumenten hat; die Stäbe kommen durch Reibung zur Schwingung u. also zum Klingen.

Terpsichore (Myth. — si bekommt den Ton) die Muse des Tanzes (aber nicht etwa des Walzens!) wird tanzend und ein Instrument spielend dargestellt. Dem Acheloos gebar sie die Seirenen, und diese scheinen also beliebte Modetänze getrillert zu haben.

Terra (lat.) 1) Erde, in mancherlei Sinne; 2) Land, d. h. a) Boden; b) Landschaft; c) im Mittelalter s. v. a. Pflege, Gerichtsbezirk; so bestand die T. Scorlop bei Lützen nur aus etwa 6 Dörfchen. — Terrae Motus, ein Erdbeben. Terrae Filius, ein Menschenkind, unbekannter Herkunft. Orbis Terrarum, alle Welt. — Noch war T. den Römern s. v. a. Tellus, die Gottheit. — Terra Japonica oder Catechu, s. Katechu. — T. Anglica, a) grisea, s. englische Erde; b) rubra, s. Englisch-Roth. — T. Lemnia, s. lemnische E. — T. merita, die Kurkumä. — T. cotta, (ital.) gebrannte od. an d. Luft getrockn. Erde; man versteht darunter den Stoff zu Thongefässen, die aus dem Alterth. sich erhalten haben, u. auch solche Gefässe selbst. — T. de Siena, eine hellgelbe Malerfarbe v. Siena; gebrannt wird sie roth. — T. Sigillata, s. SiegelE. —— T. del Fuego, s. Feuerland. — T. di Bari, s. im B. Dieses hügl. Land am adriatischen Meere hat auf 76⅖ QM. über ⅓ Mill. E., aber fast durchaus keine Fabriken. — T. di Lavoro, diejenige, an vulcanischen Spuren zwar sehr reiche, aber überaus fruchtbare Provinz in Neapel, welche ungefähr mit dem alten Campanien (d. h. Gefilde) übereinkommt, und Neapel zwar umfaßt, doch nicht mit enthält, hingegen Capua zur Hptst. hat. Sie faßt auf 80 QM. ⅗ Mill. E., hat unter vielen Hptbergen auch den Vesuv, als Flüsse den Garigliano u. Volturno, starke Viehzucht und Fischerei, trefflichen Wein, Oel, Seide u. s. f., aber keine Fabriken. — T. d'Otranto, s. im O. — T. fierma (span.), T. firma (lat.) festes Land; ins-

beſond. nennt man ſo a) das feſte Land am NWlichen Th. des adriat. Meeres; b) das nördliche Osttheil der Republ. Colombia, v. Colombo ſchon (auf ſeiner 3t. Reiſe) entdeckt u. als Feſtland erkannt; es iſt etwa 4fach ſo groß, als Deutſchl., gehört aber eigentlich zu den nun veralteten Namen; c) im engſten Sinne: die Landenge v. Panama. — T. incognita australis, ſ. Südländer. — T. foliata, Blättererde. — T. novalis, Neubruch, Neuland.

Terracina (ſpr. tſchi) uralte päpſtl. St. mit 9000 (nach A. nur 4000) E., Schloß u. Bisthum, an den pontin. Sümpfen höchſt ungeſund gelegen. Bei den Röm. hieß ſie Anxur, ſpäter Tarracina.

Terradas, eine Sorte der Boote in Oſtindien.

Terrain (frz. — ſpr. Tärräng) der Erdboden einer Gegend od. Stelle hinſichtlich ſeiner äuſſern Geſtaltg.; da hiervon die Befeſtigungen u. Truppenbewegung. zum Theil abhängig ſeyn müſſen, ſo gehört die TLehre u. TKunde zu den militär. Wiſſenſchftn. Des T.-Zeichnen iſt einerlei mit dem Situationszeichnen od. dem Aufnehmen einer Gegend.

Terraille (frz. — ſpr. Tärälj') das feine Steingut von Escreme. Wir vermuthen etwas Aehnliches unter dem Terralithgeſchirr der Hufsky'ſchen Fabrik in Hohenſtein bei Teplitz.

Terranova, ſ. Neufundland.

Terranuova, (ſpr. nowa) 1) groſſe, aber öde ſicil. St. mit zieml. Seehandel, Schl., 9000 E., u. etwas Baumwollbau, im SOlichen Landesdrittel; 2) nordcalabr. Stdtch., in Neapel; 3) toscagniſch. Flk., am Arno; 4) ehemals eine wichtige Seeſtadt an Sardiniens Oſtküſte, und an dem darnach genannten Buſen, jetzt ein Dorf.

Terrapin, Turapin, 1) Testudo palustris, kleine, tiefgefurchte, vorn 4-, hinten 5zehige Flußſchildkröte, die in NAmerica häufig verſpeiſt wird; 2) die ihr ähnliche carolinifche SchK., Testudo Carolina.

Terrasse (frz.) 1) = terraſſirtes, d.h. von der natürl. Abhängigkeit mittels Stufen zur Ebenheit gebrachtes Land, Gartenſtück u. ſ.f.; 2) das als ſehr nahe dargeſtellte Landſtück, welches der Maler gern ſeinen Landſchaften giebt, damit der Mittelgrund nicht als Vordergrund beurtheilt und dann natürl. matt gefund. werde. Terraſſiren h. auch niederſchmettern.

Terrasson (ſpr. ſong) St. mit 2500 E., an d. Vezère, im franzöſ. Departement der Dordogne.

Terrasson, 1) Joh., geb. zu Lyon 1670, als Prof. geſt. 1750, iſt als prakt. Philoſ. nennensw., ſo wie 2) Anton, geb. 1705, geſt. als Profeſſor zu Paris 1782, als Literarhiſtoriker und Juriſt.

Terray (Joſ.; — ſpr. Täräh) einer der traurigſt. Finanzminiſter Frankreichs, der auch zum Th. die Revolut. herbeiführte, geb. 1715, ſt. 1778 nach ausſchweifnd. Leben und allgemein verwünſcht.

Terre (ſpr. Tär; frz.) Land. Terre neuve, ſ. Neufundland.

Terrel, beſſer Terrelle (frz., = Erdchen) eine magnetiſch gemachte Stahlkugel, worauf die Pole bemerkt ſind, welche die magnetiſchen Erſcheinungen auf der Erdkugel verſinnlicht.

Terremonde, ſ. Denderm.

Terrena (lat.) irdiſche Dinge; terrenae, Landthiere, alſo = terrestria od. terrestres.

Terreſtriſch (falſche Wortform) 1) erdig; 2) irdiſch; 3) für ird. Gegenſtände paſſend, wie z. E. ein Fernrohr, das die Gegenſtände aufrecht darſtellt, weil es mehr als 2 Oculare hat.

Terre-plein (frz. — ſpr.

Tärpleng) 1) der Wallgang; 2) der Binnenraum einer Schanze.

Terribel (lat.) 1) schrecklich; 2) fälschl. auch für ausserordentl., sehr. — **Terriren**, 1) besser **terreïren**, erschrecken, einschüchtern, ein **Terrikel** od. Schreckmittel anwenden, eine **Territion** ausüben, wie gewissenlose od. auch sehr kluge Richter es wohl thun; 2) s. u. — **Terriculament**, ein Schreckmittel, Schreckbild, Gespenst, Scheuche. — **Terrification**, das Erschrecken.

Terricolae (lat. — co ist kurz) die Erdbewohner, die **terrigenae** od. Sterblichen. Letztern N. gab man auch 1) den Giganten, 2) den Menschen, die aus Drachenzähnen, welche sowohl Jason, als Kadmos ausgestreut, erwuchsen.

Terrificiren (neulat.) verirden; wenn näml. Pflanzentheile ihre Gestalt gänzlich beibehalten, aber doch zu Torf, Moder oder Erde sich umwandeln.

Terrine (frz.) ein sehr tiefer gross. Napf, besond. zu Suppe u. Potage, die man dann mit dem ebenfalls tiefen u. grossen **Töffel** (Potagel.) herausnimmt. Eigntl. kann man nur irdene Näpfe so nennen.

Terriren 1) (lat.) s. o. 2) (frz.) am Brandloch der Rackete Thon vorschlagen, um das Ausbrennen zu verhindern.

Terris scheint die Hebrideninsel **Harris** zu bedeuten.

Territorium (lat.) **Territoire** (frz.; spr. toahr oder toähr 1sylb.), Gebiet, Sprengel, Weichbild, Zubehör, Bezirk, Grund u. Boden. — **Territorial**....., das T. oder die **Territorien** betreffend, wie z. E. **TMandate**, **TRechte** u. s. f. — **TPolitik**, die auf Erweiterg. u. Arrondirung des Staatsgebietes gerichtete Staatskunst; in Deutschland waren von 1648 bis 1816 die immer häufiger werdnd. **TAusgleichungen** (d. h. Ländertausch, wobei der Lage halber jeder vertragende Th. zu gewinnen glaubte) eine Folge davon. **Superioritas territorialis**, die Landeshoheit.

Terrös (lat.) erdig.

Terror (lat.) das Schrecken. **T. Panicus**, s. im P. — **Terrorismus**, Schreckenssystem, Schherrschaft, diej. Form des Staates, wo das Volk durch Grausamk. in Furcht u. Schrecken, und damit in Gehorsam gehalten wird. Insbesondre nennt man so die Herrsch., welche die Jacobiner sich 1793 über das revoltirende französische Volk durch Entfernung der Girondisten u. a. Mittel erwarben; ihre 9 Häupter, die nebst ihren Creaturen das Volk zu **terrorisiren** beschlossen, und daher später **Terroristen** hiessen, bildeten den sehr unpassend sogen. **Wohlfahrtsausschuß**, u. waren **Robespierre**, **Carrere**, **Carnot**, u. A. m.; der Erstere war fortan der unumschränkte Despot des Landes, dem er durch Köpfen, Fusilladen u. Noyaden Hunderttausende v. Bürgern nahm, u. die scheuß'ligsten Greuel anmuthete, bis er nach 2 J. die Guillotine besteigen mußte. Zu leugnen ist dabei jedoch nicht, daß viell. Frankreich damals den Alliirten hätte unterliegen müssen, hätte nicht der Despotism der Terroristen die verzweifeltst. Vertheidigungsmittel mögl. gemacht. — **Terroristisch**, durch Schrecken Herrschaft übend oder verleihend.

Terruel, grosse, doch öde span. St. mit 6000 E., Bisth., 5 Clöst., röm. Alterth. u. s. w.. in Aragon, an d. Turia. In d. Nähe sonst Queckſilberbau.

Terserus (Joh. Elai) geb. 1605 in Lepand, Bisch. von Abo, dann von Linköping, ein gut. Exeget u. Theol., den man absetzte,

weil er Christi Höllenfahrt bildlich verstan; er st. 1678.

Terſezh, s. Neumarktl.

Terſhana h. das constantinopolit. Arsenal, dessen Vorgesetzter aber T.-Emini, unter welchem wieder der T.-Kiahihaſi steht.

Tertia, 1) die 3te Tochter aus einer Ehe, ein beliebt. röm. Vorname. Die Junia T. zeugte Cäsar als Ehebrecher mit Cato's Schwester Servilia, der Gattin des Jun. Silanus. — S. noch Tertulla. — 2) Die 3te Legion der röm. Armee, deren Leute daher Tertiani hiessen; 3) die 3te Classe einer gelehrt. Schule, deren hauptsächl. Lehrer Tertius (Collega t.) u. deren Schüler Tertianer heissen; 4) ein Drittel; 5) = Tertie, d. h. ein Maß, das in der 3ten Zerfällg. des Grundmasses eine Einheit bildet, insbes. a) als bergmännisches Längen- = $\frac{1}{1000}$ des bergmänn. oder $\frac{1}{1000}$ des leipz. Zolls; b) von der Stunde sowohl in der Zeit, als im Bogen, entweder $\frac{1}{60}$ od. $\frac{1}{100}$ od. $\frac{1}{3}$; c) beim Soldatenmaß = Strich, d. h. $\frac{1}{3}$ Zoll; 6) das 3te tägl. Gebet in Clöstern, näml. um 9 Uhr früh. Siehe noch Terz. — Tertiadecimaner waren die Leute von der 13ten Legion. — Tertian, ein 2füssg. Orgelregister, das als Terz mitklingt. — Tertiana, das 3tägige od. Tertian-Fieber, welcher Ausdr. jedoch nicht paßt, da der Anfall nach kaum 48 St. wiederkehrt. Da das Helmkraut (s. im H) dagegen empfohlen wurde, hieß es bei Droguisten auch Tertianaria. — Tertianerinnen, ein kathol. weltl. Orden, der blos zur Keuschh. verbindet, weßhalb Jene den Franciscusgürtel umthuen. — Tertiarier, Franciscaner von der 3ten Classe. — Tertiarius, 1) ein Drittel (v. einem Maß od. Gewicht); 2) ein dreieckg. Architrab. — Tertiation, die 2te Wiederholung, z. E. das Quieren des Feldes; tertiiren, quieren. — Tertia-Wechſel, s. unt. Prima W. — Tertie, s. Tertia u. Terz. — Ter iii Jus, das Recht eines Dritten, der nicht mit in die Klage verwickelt ist. — Tertio, 1) drittens; 2) zum drittenmal. — Tertiocerii waren bei den röm. Kais. die Männer v. der 3ten Hofrangordng. — Tertium, ein Drittes, das Dritte; tertium Comparationis, dasj., worin 2 zu vergleichende Dinge mit einander übereinkommen. Tertium non datur, ein Drittes (ein Mittel) giebt's hier nicht. — Per tertium, durch einen Dritten oder Fremden, unter d. Hand. — Tertius, ein Dritter, z. E. ein 3ter Sohn in der Ehe, insbes. aber der 3te Lehrer an einer latein. Schule. So hieß der Secretär des Paulus; s. Röm. 16,22. Tertius interveniens, ein Schiedsrichter, Schiedsmann.

Tertre (Franz. Joach. Duport du T.; spr. Düpohrdütärrtr) bekannt. Geschichtschr., geb. zu S. Malo, st. 1759 als Exjesuit.

Tertulla, einerlei mit Tertia No. 1; sie heirathete den C. Cassius.

Tertullianus (Qu. Septimius Florens T.) berühmt. Kirchenvater aus Karthago, von heidnisch. Aeltern geb. ums J. 150, st. 220 als Presbyter dort und als Montanist, wie er denn auch Sätze vorbrachte, welche ihn später verkätzert hätten, u. deren Theilnehmer Tertullianisten heissen. Er lehrte Seelenwanderg., Körperlichk. der Seele, verdammte alle Todesstrafen, u. s. w. — Vom Redner Tertullus s. Apost. 24.

Teruanna, s. Taruanna.

Ter uncata (lat. = die 3mal gehakte) bedeutet unsre 32theil-Note.

Teruncius der Römer entsprach unserm Pfennig.

Tervangari, kalikutische St. in Ostindien.

Ter Veere, s. im V.

Terveneficus (lat.) ein Erzschurke, Hauptspitzbube.

Tervis, s. Tergovist.

Tervium (a. G.) eine Stadt der Picener in Italien.

Tervueren, niederländ. Schloß u. Flecken, in Südbrabant.

Terwesten (Augustin) oder Sniy, guter Historienmaler, geb. im Haag 1649, st. als der erste Dir. der berliner Akademie 1711.

Terz (lat., näml. tertius u. tertia) A) der T., ein erst im 3ten Jahre verschnittner Ochse. — B) die T.: 1) der 3te Ton in d. Tonleiter, wenn man aufwärts geht; die grosse T. liegt 2 ganze, die kleine T., die den Charakter des Moll ausmacht, nur $1\frac{1}{2}$ ganze Töne vom Grundton; die übermäßige T. würde in praxi die Quarte seyn, und kommt nicht vor. 2) Das Intervall zwischen dem Hauptton u. der resp. kleinen oder gross. Terz No. 1. — 3) Die 3te Stoßart des Fechtmeisters, u. das 3te Pas beim Tanzmeister. — 4) Eine Reihe 3 auf einander folgender Kartenblätter; vergl. Quart. Das Uebrige s. unter tertia.

Terzaruolo (spr. roh.) sowohl das kleine Segel, als das kleinere Ruder am Hintertheil italiänischer Galeren.

Terzburg, ein vom 1. wlachischen Infant.-Regim. zu bewachender fester Paß nebst Contumazhaus an der östreichisch-türk. Gränze.

Terzdecime, die Sexte der Octave eines Tones.

Terze, s. Terz und tertia.

Terzeira, s. Terceira.

Terzelot oder richtiger Tierzelot (frz.—spr. Tjerrßlo) das Männch. der zur Beitze abzurichtenden Raubvögel. Der Name kommt daher, daß das Männchen um $\frac{1}{3}$ kleiner als das Weibchen ist.

Terzerol, Sack- oder Taschenpuffer, Sackpistol, ein kleines, unbemerkt in der Tasche zu tragendes Pistol.

Terzett, ital. Terzetto, ein Musikstück, welches 3 obligate (Menschen- od. Instrumental-) Stimmen ausführen; vergl. auch Trio.

Terzflöte, eine um eine kleine Terz ($1\frac{1}{2}$ Töne) tiefer, als die gemeine, stehende Querflöte; die Noten für dieselbe setzt man nach dem Baßschlüssel.

Terzinen (ital.) 3fache Reime; die 3 reimenden Zeilen, jede zu 5 Jamben, bilden jedesmal Eine Strophe.

Terzquartaccord ist kein ursprünglicher, sond. der so umgedrehte Septimen Acc., daß nun die Quinte zum untersten, die kleine Septime zum 3ten, die Oct. zum 4ten, u. die Decime zum 6ten Tone wird. Genau betrachtet, bleibt er doch der Septimenaccord.

Tesa, eine zum Vogelfang eingerichtete Rundung da, wo zwar ein guter Zug, aber Mangel an Bäumen ist; man richtet nämlich Bäume auf, u. befestigt daran einige 100 Fallruthen ($\frac{3}{4}$ E. lange Leimruthen) nebst Gebauern mit Lockvögeln.

Tesa (a. G.) karmanische Stadt in Hinterasien.

Tesak, s. Dusáke.

Tesana (a. G.) eine Burg in Rhätien.

Tesbuch (??) ein Rosenkranz mit 99 Perlen, bei den Türken.

Tesca, Tesqua (röm. Alt.) waren entlegne Stellen des Weichbildes, die aus Religions-Gründen unbebaut bleiben mußten.

Teschen (spr. täsch.) s. v. a. schleppen.

Teschen, 1) der östlichste, an Polen u. Galizien stossende Kreis Mährens, od. ursprgl. das südlichste Th. Schlesiens, begreift die Für-

stenth. Teschen u. Bielitz, u. die klein. Herrschftn. Freystadt, Friedeck, Deutschleuthen, Reichwalda, Roy, Orlau, u. ½ Oderberg; er enthält auf 35 QM. (durch die Jablunka meist gebirg.) Landes ½ Mill. E., auch die Quellen der Weichsel; die Gebirgsbewohner h. Walachen, d. h. Nomaden. — 2) Das Fürstenth. allein, reich an Seen u. Mooren, hat ½ Mill. Einw., wirft ½ Mill. Tlr. Renten ab, u. gab sehr lange dem sächs. Prinzen Albert (geb. 1738, Oheim beider Könige v. S.) den Beinamen: Herzog von Sachsen-Teschen; von ihm erbte es der Erzh. Karl. 3) Die Stadt, walachisch Tieffin, an d. Elsa, Sitz der Behörden, hat eine Burg, 5 Kirch., 2 Gymnas. u. 1 Hptschule, 2 Clösterspitäler, 1 adlig. Convict, 1 Theater, 5600 E., Tuch-, Gewehr- u. a. Fabr., starken Transitohandel u. s. w. Die hies. Büchsen, schön gezogen u. mit Blei versehen, sind unter den N. Teschinen oder Teschinken sehr gesucht. Der am 13. Apr. 1779 v. Preuss. u. Sachs. mit Oestreich geschlossne teschener Friede beendigte den sogen. 1jährigen (4ten schlesisch. od. Erdäpfel-) Krieg, der eigntl. bairischer Erbfolgekrieg heißt; dabei erhielt Oestr. den Innkreis, Sachs. die Lehn über die böhm. Lehne der Gfn. v. Schönburg, nebst 6 Mill. fl. v. Baiern, Preuss. die Anerkenng. seiner Erbansprüche an Ansbach-Baireuth. — — 4) Böhm. Städtch., im taborer Kr., mit 1000 E. u. Heilqu., heißt auch Teschenau, Deßna, Tießnow.

Teschenmacher (Wern.) aus Elberfeld, verdient als westphäl. u. niederländischer Annalist, st. 1638.

Tescherag i, Teskjeredschi-Baschi, läßt sich als der Unter-Reis-Effendi betrachten.

Teschine, s. Teschen No. 3.

Teschnitzer od. böhmischer See, an d. bairischen Gränze, ist bis zu 120 Ellen tief.

Teschulumbu, T—bia, Tischulumbia, der ansehl., an Tempeln u. Mausoleien erstaunl. reiche Residenzflecken des Tischu Lama, d. h. des an Ansehen dem Dalai Lama folgnd. Geistlichen in Tibet, liegt in Tzang, in einem Felsengrunde.

Tesi, 1) die ber. Sängerin Victorie T., geb. zu Florenz, st. sehr alt u. reich zu Wien 1775. 2) Maurus Ant., ber. Historienmaler, geb. 1730 im Modenesischen, starb 1766.

Tesin, s. Tessino.

Tesing (die) = Mutterkalb.

Teskaphe (a. G.) eine Stadt in Babylonien.

Teskjeredschi, s. Tescheragie.

Tesqua (lat.) s. Tesca.

Tessa, s. Tetza.

Tessanek (Ignaz) starker Forscher in d. Mathem., geb. 1728 zu Brandeis, st. 1788 als Professor und als Ex-Jesuit zu Prag.

Tessara (a. G.) lag an der ägyptisch-äthiopischen Gränze.

Tessareskädekatiten, Tesseradekatiten, = Quatuordecimaner, eine alte Secte.

Tessé (Renat. Froulay, Grf. v. T.) tapfr. franz. Feldherr, besond. gegen Span. u. Piemont, geb. 1651, st. 1725 privatisirend.

Tessel, s. Terel.

Tessen, Bergschloß u. Städtchen in Bosnien.

Tessella (lat.) ein quadrirtes Steinchen oder Stiftchen zur Mosaik, wie die Tessellarii sie machten u. einsetzten; tesselliren, in Mosaik arbeiten. — Tessera (se ist kurz) ein 4eckiges Stück, z. E. ein grössres Einsatzstück zu mosaischen Fußböden, ein Stückch. Zeuch, das man, mit dem Namen des Besitzers gezeichn., in Kleidungsstücke einnähete, u. s. w.,

Digitized by Google

insbes. aber 1) eine Marke, ein Billet, z. E. um die Parole darauf zu schreiben, auch zur Garantie der Gastfreundschaft; 2) ein Würfel nach unsrer Art, folgl. vom Talus unterschieden; man gebrauchte jedesmal 3 Tessern. **Tesserarius**, 1) ein Würfel- od. auch Mosaikstück-Macher; 2) der Adjutant, der die Parole vertheilt.

Tesset, Oase und maurisches Städtchen in der Sahara, od. bestimmter in Zanhaga, nächst dem Wendekreis. Die Bewohner nennen sich **Burbur**, d. h. Berbern.

Tessin, merklenbg.-schwerin. St. mit 1200 E., an der Rekenitz, im Güstrowischen.

Tessin (Graf K. Gust.) ber. schwed. Minister u. Diplomt, geb. 1694, seit 1738 Reichstagsmarschall, zuletzt Präs. der Reichscancellei, u. vom höchst. Einfluß, resignirte jedoch, und st. 1770 privatisirend.

Tessin, Tessino, ansehl. Nebenstrom des Po, entquillt dem S. Gotthard, speißt den **Lago maggiore**, trennt die sardinischen Lande von Oestreich, u. mündet unter Pavia. Um seinen obern Theil, wo er ungeheuer rauschend fließt, verbreitet sich der ausserordentl. gebirgige, von Italiänern bewohnte, in vielen Thälern auch Italien gleichende, erst 1798 aus dem Livener Thale u. den ital. Landvogteien (bis dahin Unterthanen der Schweitz) geschaffne, schweizer Canton **Tessin**, früher die **wälsche Schweiz** gen., mit 104000 E. auf 53½ QM., mit dem Locarner See, gut. Weinbau u. treffl. Viehzucht. 76 Glieder bilden den grossen, und 11 den Staatsrath unter 2 Landammännern in Bellenz. Das Contingent des C. beträgt 1804 Mann u. 18039 Francs. — Ein künstl. Arm des Tessin, sonst **Tessinello**, jetzt **Naviglio grande** gen., führt im Oestreichisch. in d. **Lago maggiore**.

Tessouwa, Stadt in Fezzan.

Test., Abkürzung v. **Testamentum**, v. **Testis** u. **Testes**.

Test A) (der T., deutsch) 1) zäher Schmutz od. Schmand, wie er sich z. B. durch Pudern auf dem Kopfe sammelt; 2) = Graphit, Ofenschwärze. — B) (lat. **Testa**, gleichwohl fälschl. der T. statt die Teste): 1) ursprünglich jedes irdene Geschirr, insbes. ein flaches Gefäß, ein Scherbel u. s. f.; 2) eine Muschel-, Schnecken- oder a. dergl. Schale, auch die Hirnschaale; 3) beim Hüttenmann: der aus Asche geschlagne u. mit einer flachen Vertiefg. od. Schaale versehene Heerd, worin man das edle Metall fein brennt; ist die Schaale so klein, daß sie nur 4 Loth Blei faßt, so h. die Vorrichtung **Cupelle**, irrig **Kapelle**; man nimmt die **Test-Asche** von Laubholz, u. mengt ihr ⅓ Beinasche zu; ist dieselbe durch den Gebrauch mit Blei durchzogen, so h. sie 4) ebenfalls **Test**; 5) die Eisenschaale, worin man jene Asche so stößt, daß sie eine Schaale bildet, auch **TPfanne**, **TSchüssel** genannt.

Test, der seit 1673, wo die **TActe** zum Gesetz ward, von jedem in Britanien Anzustellend. erst zu schwörende Eid, daß er nicht etwa heimlich Katholik sey. Ob er bei der jetzigen Emancipation der Kathol. werde aufgehoben werden, ist mir noch unbekannt.

Testa, 1) C. Trebatius T., des Ciceros Freund, ein Jurist; mehrere Briefe an ihn sind noch vorhanden. 2) Peter, geb. 1611 zu Lucca, guter Historienmaler, ertrank 1648 in der Tiber.

Testabel (lat.) wessen Zeugniß vor Gerichten gelten kann.

Testaceen (lat. — ce ist kurz) 1) Arbeiten aus gebranntem Thon od. a. Erden; 2) Schalthiere. — Die **Testacella** aber ist ein nach seinem feinen gewundn. Man-

tel-Schälchen genannt. Schneckengeschl., bei Ok. als Geschrötschluche in der 3ten Zunft. Die zolllange bläuliche T. haliotoidea lebt in Wäldern am Boden. — Testae Ostrearum sind beim Droguisten die Austerschalen.

Testament (lat.) Zeugniß, Willenserklärung, bedeutet bei uns 1) (Theol.) den v. Gott mit den Menschen geschloßn. Bund od. Contract, sie unter gewissen Bedingungen sälig werden zu lassen; einen solchen nimmt jede Religion an, die für geoffenbart gelten will, auch der Islam; die christl. Theologie aber nimmt nur 2 solche Bündnisse an: das alte Test., wo Moses —, das neue, wo Jesus der Vermittler war, u. geht von dem Grundsatz aus, daß das alte dem neuen nur den Weg hat bahnen sollen. 2) Die unter Gottes Einfluß verfaßten, auf jene Bündn. Bezug habend. Schriften, welche zusammen Biblia hagia, d. h. heilige Bücher, und genauer „die Schriften des alten u. resp. des neuen Test.", insgemein aber kürzlich das alte u. neue Test. (abgekürzt in A. T. u. N. T.) heissen. Den eigentlichen heilg. Büchern des A. T. sind insgemein noch die apokryphischen der vorchristlich. Zeit beigefügt; im N. T. aber fehlen die der nachchristlichen Zeit allemal. — 3) Den letzten Willen, d. h die schriftl. od. doch hinlängl. beglaubigte mündl. Verfügung, wie es nach unserm Tode mit unsern Besitzthümern werden solle. Ein solches macht oder schreibt od. consignirt man, welches auch kürzlich testiren heißt; es wird rumpirt, d. h. umgestossen, supponirt = untergeschoben, resignirt = eröffnet. Testamenti Factio, die Befugniß, ein T. zu machen. Zu Rom hatten diese nur die wirkl. Bürger; bei Andern ging es nach der natürl. Erbfolge. Aechtdeutsche Wörter für T. sind (in SüdD. noch jetzt) Erbgemächt, Erbsatzung, Erbschrift. — Testamentarisch (küchenlat.) = testamentlich, durch ein T. verfügt. — Testamentarius, 1) = Testator; 2) ein Testamentenschmidt, Erbschleicher u. s. w. — Testamenti Apertura, die feierl. Eröffng. des T.; T. Exsecutores, die Vollstrecker od. Aufseher des T. — Testamentifaction, 1) die active, ist die Befugniß, ein Test. zu machen; 2) die passive, die Erbfähigkt. — Testamentiren, fälschl. statt testiren. — Actio ex Testamento, eine auf das T. gegründete Klage. — Testamentum ad pias Caussas, milde Stiftung auf den Todesfall; T. apud acta, ein gerichtl. niedergelegt. T.; T. Conjugum, ein gegenseitg. T. der Ehegatten; T. correspectivum, T. reciprocum, ein T., das sich bedingungsweise auf ein gegenseitg. bezieht; T. destitutum, ein dadurch unwirksam gewordnes T., daß der Hpterbe die Erbschaft nicht annimmt; T. extrajudiciale, ein blos vor Zeugen u. vorm Notar od. Pfarrer, also nicht gerichtlich gemachtes, jedoch eben so giltiges T.; T. holographum, ein eigenhändig geschriebnes T.; T. imperfectum, T. minus solenne, ein solches, wo nicht alle deßfällige Vorschriften beobachtet sind, das aber doch, ohne wichtige Gegengründe, in Kraft tritt; wird Letztres aus äussern Gründen aber unmögl., so h. das T. ein T. injustum, und bei innern Gegengründen ein T. inofficiosum; T. invalidum, eine ungiltg., T. irritum, ein ungültig gemacht. T.; T. militare, T. Militis, ein T., das der Soldat gleich vorm Treffen od. während der Belagerg. machte; T. mysticum, ein T., das den

Hpterben nicht nennt, sondern erst alle Legate zu vertheilen gebietet, und dann den Zeddel eröffnen heißt, worauf der Hpterbe genannt sey; T. nullum, ein aus innern u. äussern Gründen nichtiges T.; T. nuncupativum, ein mündlich. T.; T. paganum, das von einem Militair in der Garnison gemachte T.; T. Parentum inter Liberos, ein T. zwischen Aeltern u. Kindern; T. publicum, 1) ein bei der Landesstelle niedergelegt. T.; 2) im alten Rom: ein in den Comitien vor dem ganz. Volke gemachtes od. verlesnes T.; T. revocatum, ein früheres, dann zurückgenomm. u. durch ein T. posterius ersetzt. T.; T. ruptum, ein T., das durch eine Posthumusgeburt ungiltig wird; T. perfectum, T. solenne, ein T., wobei alle Förmlichkeiten streng beobacht. sind. — Testator, 1) wer sein T. macht, der Testirer, Erblasser, Erbschreiber, purist. der Testamenter. Doch h. Erbschreiber od. Test.-Schr. auch s. v. a. der Notar, der das T. schriftl. abfaßt; 2) wer dabei als Zeuge ist, od. das T. unterschreibt, also ein Testamentzeuge. Testatrix, die Testatrice, die Erblasserin.

Testano, eine römische Silbermünze, g. 10 gl. werth.

Testation (lat.) Zeugniß.

Teste (lat.) s. Test. In SüdD. heißt noch jetzt ein irdenes Salz- oder Buttergefäß so.

Testelin (spr. Testleng) 2 als Maler sehr geachtete Brüder aus Paris; Ludw., geb. 1615, st. als Prof. zu Paris 1655; Heinr., geb. 1616, starb in Haag 1695.

Testes, s. unter Testis.

Testi (Grf. Fulvius T.) guter Odendichter, geb. 1593 zu Ferrara, st. 1646 im Gefängniß (als Ex-Hofcavalier) in Modena.

Testification (lat.) Beweis durch Zeugnisse. Testificiren, bezeugen. — Testimoniales Apostoli, Zeugnißbriefe, womit ein Notar seine Berufung zu einem Act darthut. — Testimonium, 1) Zeugniß, Beglaubigungsschrift, Abschied u. s. w; 2) Beweis durch Zeugnisse. T. de auditu, Z. v. Hörensagen; T. extrajudiciale, ein Privatzeugniß, insbes. ein Abschied; T. injuratum, ein v. einem nicht vereideten Manne ausgestelltes Z.; T. Integritatis, Z. der Ungebundenheit für den, der (diejen., die) sich trauen lassen will; T. Nativitatis, s. Taufzeddel; T. publicum, gerichtlich. Z.; T. Paupertatis, Z. der Dürftigkeit, auf welches man dann entw. betteln darf, oder ein Gnadengeschenk erhält; so bekommt dann z. E. ein leipzgr. Student ½ Klafter Holz um ein geringes Geld. — Testiren, 1) bezeugen; 2) sein Testament machen. Testirer, s. Testator. — Testis, ein Zeuge. T. omni Exceptione major, T. classicus, ein unverwerflicher od. vollgiltg. Z.; T. admissibilis, ein zulässiger, T. habilis od. idoneus, ein glaubwürdg., T. injuratus, ein unvereideter, T. irreprehensibilis, ein unbescholtn., T. ocularis, ein Augen-, T. suspectus, ein verdächtg., T. varians et haesitans, ein sich nicht gleichbleibnd. u. also verdächtg., T. defensionalis, ein Schutz- und Vertheidigungs-, T. probatorialis, ein Beweis-, T. reprobatorialis, ein Gegenbeweis-Zeuge; Testes absentes tanquam praesentes produciren, abwesende Z. als gegenwärtig aufführen u. vertreten. Testium Examen, das Z.-Verhör; T. Requisitio, Einladung zum Zeugniß; T. Productio, Darstellung der Zeugen.

Testikel (lat. **Testiculus**) ein Hode.

Test-Keule, das Holz, womit man zum Silbertreiben die Heerdasche eben stößt. — **TKörner**, die in den Vertiefgn. des Tests od. der Cupelle zurückbleibenden edlen Metallklümpchen. — **TKugel** ist v. Messing u. etwa 4 Z. dick; damit reibt man den Test, worin getrieben w. soll, glatt ab. — **T.-Pfanne**, **TSchüssel**, s. Test No. 5; eben dazu dienen die eisrn., oben weitern **TRinge**. — **T.-Scherben**, irdene Näpfe mit Reifen, worin die TAsche sich festsetzt.

Teston (spr. ong) ehemals bald $\frac{1}{2}$, bald $\frac{3}{4}$, bald 1 Livre. — Die **Testone** hingegen ist in Portugal der 100fache Re (= $3\frac{3}{4}$ gl.), in Mittelital. die doppelte Lira (= 10 — 11 gl.); vergl. Testana.

Testu (röm. Alt.) eine Stürze.

Testudo, die Schildkröte. **T. volat**, das Wasser läuft den Berg hinauf. **Gradus testudineus**, Schneckenschritt. Auch bedeutete T. 1) die Laute, Chelys od. Kyther, weil Mercur die erste aus einer Schildkrötschale gemacht; 2) jede flache Wölbung; daher **testudiniren**, flach wölben; 3) ein Schirmdach, nämlich a) über den Arbeitern bei Belagerungsmachinen; b) das Dach, das die Stürmenden durch In-einander-schichten ihrer Schilder fertigten; c) ein **Par-à-pluie**; 4) eine gewisse Haarfrisur der röm. Stutzer. Noch ist T. 5) eine gew. Bandage bei verrenkter Kniescheibe, u. 6) eine meist weiche, breite, anwachsende, nicht selten Beinfraß bewirkende, an d. Hirnschaale festsitzende Balggeschwulst.

Tet, im Hebräischen der Name des Buchstaben t.

Tet, Küstenfluß im französischen Departem. der östl. Pyrenäen.

Tetagoda (a. G.) albanische Stadt in Asien.

Tetanos (griech. — a ist kurz) der Starr- od. **Todtenkrampf**, die **Steifsucht** überhaupt; s. Starrkr.; im engern Sinne blos der Trismos u. der Spasmos kynikos od. Hundskrampf; s. diese Wörter. **Tetanisch**, 1) vom T. herrührend; 2) daran leidend. **Tetaninum**, s. v. a. Strychnin. **Tetanodes** (z. E. malum tet.) starrkrampfähnlich. — **Tetanothron**, ein Mittel wider die Runzeln der Haut.

Tetartäa (griech.) das 4tägige (d. h. nach etwa 70 St. wiederkehrende) Fieber. — **Tetartäon**, die Ziffer für die Zahl **vier**. — **Tetartemorie**, eine $\frac{1}{4}$ Note (in d. Musik); hingegen **Tetartemorion** war $\frac{1}{4}$ Obolos oder 2 Chalki, und überh. s. v. a. **Quadrans**, z. E. $\frac{1}{4}$ des Horizonts, des Thierkreises u. s. w. — **Tetartin** (das Gevierte) ein neu-entdecktes, zum Feldspath gehörig. Fossil. — **Tetartophyia**, eine Krankheit, die an jedem vierten Tage einen heftigern Anfall macht, insbesondre ein 4tägiges Fieber.

Tetbury, Handelsörtchen des englischen Shires Gloster.

Tête (frz. — spr. Täht') Kopf, Haupt, Gipfel, Spitze, das Vorderste, das dem Feinde am weitesten Zugewendete (z. E. bei Trancheen, Hornwerken, marchirenden Truppencolonnen u. s. f.). — **T. du Pont** (spr. Tähtdüpong) ein Brückenkopf. — **T. d'affût** (spr. daffüh) die Stirn der Lafette. — Auch ist T. die Kolbe des Setzers zu Feuerwksarbeiten, u. die runde Erhöhg. des Protzschemels zum Protznagel. — **T. à droite**, **T. à gauche**, Augen rechts! Augen links! (sind Commando's). — **T. du Camp**, die Ebene vor der Front des Lagers. — **Tête-à-Tête** (spr. Tähtatäht) 1) ein Zwiegespräch ohne Zeugen, wenn es näml. vorherbestellt ist; 2) s. v. a. **Rencontre**,

Duell. — **T. bieten, T. machen**, dem Feinde sich schlagfertig entgegenstellen.

Tête de Buch (spr. Täht-dö-bück) französ. Seestadt mit 2500 E., Eisenhütt., Porcellan- u. Terpenthinbereitung, Weinbau u.s.f., unweit Bordeaux, am Busen von Arcachon.

Tête du Boeuf (= Ochsenkopf) Sevennenspitze v. 4938 Fuß Seehöhe, im Lozère-Departement.

Tête de Rang, Juraspitze v. 4300 F. Seehöhe, unweit Valengin.

Tetens (Joh. Nikl.) stark. Polyhist. u. Rechner, dän. Conferenzrath, geb. 1737 zu **Tetensbüll** im Eiderstädtischen, st. 1807 zu Copenhagen.

Teterew, Nebenfluß des Dnepr im russischen Gouvernement Kiew.

Teterow, mecklenbg.-schwerin. Stadt mit 2000 E., in Güstrow, liefert Tabak und Schuhe.

Teterrimus Homo (lat.) ein abscheulicher Kerl.

Tethalassomenon hieß bei den Griechen der mit Seewasser gemengte Wein.

Tethronion, Tithrone (a. G.) lag in Phokis.

Tethya, eine Qualle, bei Ok. als Nierenkuse in der 4ten Zunft.

Tethys (Myth.) des Himmels u. der Erde Tochter, Schwester u. Gattin des Okeans, gebar ihm, ausser allen Hptströmen, auch den Titan, die Asia u. Europe, Amphitrite, Elektra, Doris u.s.f., zuletzt die 3000 Okeaniden, und bedeutet bei Dichtern nichts Andres, als das belebte Meer. Der T. Schooß, s. v. a. Westen.

Têtière (frz. — spr. Täht-jähr') das Kopftheil des Pferdes hinsichtl. seiner Verhältnisse od. seines Aussehens.

Tetine (frz.) die Warze am Raketenstocke. (Eigentl. heißt sie wohl besser **Taitine**.)

Tetios (a. G.) ein Küstenfluß der Insel Kypros.

Tetjuschi, Tetjuszi, geringe Kreisst. des russ. Gouvern. Kasan, an der Wolga.

Tetnang, Tettnang, würtembg. Schl. u. St. mit 1400 E., Weinbau u. starker Kirschwasserbereitg., Sitz eines OAmtes über 5 QM. u. 18500 E. im Donaukreise, liegt am Bodensee.

Tetra..... h. in den damit zusammengesetzten griech. Wörtern s.v.a. 4. — **Tetrabamon**, ein 4spänniger Wagen der Griechen. — **Tetracheiren**, die 4händigen Thiere, Affen u. Maki's. — **Tetrachiz(s)iren**, viertheilen. — **Tetrachord**, 1) mit 4 Saiten bespannt; 2) ein 4saitiges Instrument; 3) als Intervall = Quarte. — **Tetradaktylen**, 4fingerige od. 4zehige Menschen od. Thiere. — **Tetradarchie** (nach d zu trennen) = Tetrarchie. — **Tetradeion**, s.v.a. Quaternio. — **Tetradiapason** (spr. sohn) die 4fache Octave. — **Tetradrachmon** war 1) eine Münze von 4 Drachmen od. Denarien, also reichlich $\frac{1}{2}$ Tlr.; 2) als Gewicht die 4fache Drachme oder $\frac{1}{2}$ Loth. — **Tetradynamien**, die Pflanzen der **Tetradynamie**, d.h. der 14ten Linnéischen Classe, mit 4 läng. u. 2 kürzern Staubfäden. — **Tetraditen**, = Severiten. — **Tetraeder, T—dron**, die 4seitige Pyramide. — **Tetraeteriden**, Feste, die nur aller 4 J. wiederkehren. **Tetraetie**, eine Zeit von 4 Jahren. — **Tetragloß**, in 4 Sprachen abgefaßt; **Tetraglossarium**, ein Wörterbuch über 4 Spr. zugleich. — **Tetraglochin**, eine 4spitzige Figur. — **Tetragnathen**, Insecten mit 4 Freßspitzen. — **Tetragon** (spr. gohn), 1) ein Viereck, insbes. ein rechtwinkliges; 2) die Quadrat-Zahl; 3) vierschrötig; 4) viereckig.

— Tetragonalzahl, 1) = Quadratz.; 2) eine der dadurch entstehend. Polygonalzahlen, daß man in einer Zahlenreihe mit dem Unterschiede 2 die Zahlen von der ersten an sumirt; es sey z. E. die Zahlenreihe 9, 11, 13, 15, so werden 20, 33, 48 dazu Tetragonalz. seyn; im engern Sinne aber setzt man als erste Zahl die 1 voraus, weil man dann lauter Quadratzahlen als Tetragonalz. erhält. — Tetragonia, s. Viereckfrucht. — Tetragonis, eigentl. Kartana (a. G.) eine St. der Paropamisaden in Asien. — Tetragonismos, = Quadratur. — Tetragoniz(s)iren, 4eckig machen. — Tetragonometrie, die Kunde 1) v. den Quadratzahlen, 2) vom Viereck. — Tetragonurus Cuvieri, ein Fisch des mittelländ. M., dessen Schwanz durch 2 Kämme sich 4eckig darstellt; bei Oken als Aberthunn in d. 5. Zunft. — Tetragramm, eine aus 4 Linien gebild. Figur. Hingegen Tetragrammaton (ma ist kurz) ein Wort v. 4 Buchstaben (wie z. E. Wort), insbes. der N. Gottes, weil er in den meisten Sprachen 4 Buchst. hat. — Tetragynien, Pflanzen mit 4 Pistillen, die also in manchen der Linnéischen Cl. die Ordnung der Tetragynie ausmachen. — Tetrakionisch (falsche Form) 4säulig. — Tetraklin, eine Tafel, an deren allen 4 Seiten Sopha's zum Speisen stehen. — Tetrakolon h. ein Satz, der aus 4 Gliedern symmetrisch gebaut ist. — Tetrakorymbisch, besser t—rymb, 4beerig, was je 4 Beeren beisammen hat. — Tetraktische Rechenkunst, diejenige, die statt 10 nur 4 Ziffern (1, 2, 3 u. 0) hat, so daß darin 4 mit 10, 6 mit 12, 9 mit 21, 12 mit 30 zu schreiben ist. — Tetraktys, die Vierzahl, Quaternion. — Tetrakyklon, T—orie, jedes 4rädrige Fuhrwerk der alt. Griechen. — Tetrakom war ein Siegeslied u. Tanz bei den Herculesfesten. — Tetralogie, die 4 Dramen, welche derjenig., der bei den Wettkämpfen der Griech. um den Kranz buhlen wollte, zu verlesen hatte; sie mußten 3 Tragödien u. 1 Satyre seyn; fehlte Letztere, so hieß die Sammlung nur eine Trilogie. — Tetramerisch (falsche Form) 4theilig. — Tetrameter (me ist kurz) ein 4füssg. Vers, ein Versus octonarius. — Tetramnus (spr. mnuhs) ein Gewicht v. 4 Minen. — Tetramörie, eine 4fache Portion, ein Vierfaches, z. E. ein Stamm Kure. — Tetramorphisch, in 4erlei Gestalt sich zeigend, wie z. E. der Mond. (Besser h. es tetramorph). — Tetranauloch os (lo ist kurz; a. G.) lag an Thrakiens Ostküste. — Tetrandrien, Pflanzen mit 4 Staubfäden, also die Tetrandrie od. die 4te Linnéische Classe erfüllend. — Tetrant, = Quadrant, Viertel; auch das Meßwerkzeug Quadrant.

Tetrao, s. Rebhuhn No. 1.

Tetraodie, = Quadrivium. — Tetraorie, = Tetrakyklon. — Tetraödios soll unsrer Sonatine entsprechen. (??) — Tetraorchid, ein Mensch mit 4 Hoden, d. h. dessen Nebenhoden sehr groß sind; man hält häufig Solche für impotent. — Tetrapaläst, ein 4 Spannen-Männchen, ein Lilliputer. — Tetraped(isch), 1) quadrirt; 2) 4 Fuß messend. — Tetrapedalus (la, lum; Botan.) mit 4 Blumenblättern. — Tetrapeza (pe ist kurz) die 4füssgn. Thiere. — Tetraphaleros (le ist kurz) ein Helm mit 4 Zierbuckeln. — Tetrapharmakon, ein aus 4 Substantien gemacht. Heilmittel od. Gift od. Gericht. — Tetraphis, ein Moosgeschlecht, dem Zweizahnmoos nächst verwandt. — Tetraphoren, 4 Karyatiden, die zusammen Eine

Last tragen. — Tetraphylia, griech. Stadt, lag in Athamanien. — Tetraphyllus (la, lum; Bot.) mit 4 Kelchblättern. — Tetrapla, ein Buch, dessen Inhalt, in 4 Sprachen abgefaßt, auch in 4 Spalten neben einander steht; insbesondre eine solche Bibel. — Tetrapleurisch, mit 4 Rippen. — Tetrapod, 4füssig (in beiderlei Sinne); Tetrapoden, 4füssige Thiere. Tetrapodologie, die Kunde von den Vierfüßlern. Tetrapodolith, jede v. einem Säugthier herrührende Versteinerung. — Tetrapolis, 1) eine aus 4 Orten bestehende Stadt, wie z. E. Prag, Syrakusä, u. a. m.; 2) ein District mit 4 Hptstädten gleicher Wichtigkeit, die auch wohl verbündet sind; in Attika waren Oenoë, Marathon, Probalinthos u. Trikorythos, in Aetolien Erineus, Boion, Pindos und Kytinion, in Syrien Antiocheia, Seleukia, Apameia u. Laodikeia —, u. in der Oberlausitz bilden die Vierstädte eine Tetrapolis. — Tetrapteren, 4-geflügelte Insecten. — Tetraptoton, ein Wort, das (wie im Deutschen alle) nur 4 Casus hat. — Tetrapyrgie hieß ein prächtiges 4gethürmtes Landhaus reicher Griechen. Auch lag eine St. Tetrapyrgia an der kilikisch-kappadokischen Gränze. — Tetrarches, Tetrarch, ein Vierfürst, d. h. 1) der Regent über ¼ des Landes, wie unter den Römern jene in Palästina; 2) einer von 4, die zusammen regiren, wie z. E. jeder galatische Volksstamm einzeln wieder 4 Regenten hatte; 3) das, was wir Fürst (näml. vom geringsten Range u. Ansehen) nennen, ohne daß dabei an die 4 weiter zu denken wäre. Tetrarchie, Würde, Regirung u. Sprengel eines Vierfürsten. Die T. Lykaoniens war der zunächst an Galatien liegende Theil v. L. — Tetrarrhynchus, ein Geschl. bandförmiger ungegliederter Würmer mit 4 ausziehb. Hakenrüsseln, bei Ok. als Nierenfiek in der 3ten Zunft. Der T. appendiculatus lebt in der Leber des Hechtes. — Tetras, 1) (spr. traß) a) die Vier, Vierzahl; b) = Tetrade, ein 4täg. Zeitraum; 2) (spr. trahs) eine Münze à 4 Chalki, also = Quatrans. — Tetrasemus Pes, ein 4syllbg. Versfuß. — Tetraskalme, ein 4rudriges Schiff. — Tetraspermus (ma, mum; Botan.) mit 4 Samenkörnern. — Tetrastegos (a hat den Ton) ein Gebäude mit 4 Stegen od. Stiegen, d. h. Etagen. — Tetrastichon (i ist kurz) ein Gedicht oder eine Strophe v. 4 Zeilen (Versen.) — Tetrastöchie, das 4 Mannhoch-stellen der Truppen. — Tetrastylos (y ist kurz) 4säulig (näml. in der vordern Hptansicht.) — Tetrasyllabon (a ist kurz) ein 4syllbig. Wort. — Tetratonos (to ist kurz) die kleine Sexte (als Intervall.)

Tetremerisch (griech.) 4tägig. — Tetrere, ein 4rudriges Schiff. — Tetrodon (d. h. Vierzahn) s. Stachelbauch. — Tetrobolon (bo ist kurz) der 4fache Obolos, 3½ Gr. werth. — Tetrorophos (ro ist kurz) = Tetrastegos.

Tetschen, Daczin, Warta, gross. u. sehr schönes, auch reitzend gelegn. Felsenschloß mit stark. Bibliothek u. Park, auch Stadt mit 1800 E., Stromhandel u. kleinem Heilbade, an d. Elbe u. dem Polzen, im böhmischen Kr. Leutmeritz, Hptort einer grossen gräfl. Thun'schen Herrschaft, wozu auch der Schneeberg gehört.

Tettau, altes böhm. u. sächs. Adelsgeschlecht, das im 15ten Jahrhundert die Herrschaft Schwarzenberg im Erzgebirge besaß.

Tettelbach, s. Dettelbach.

Tettenborn (Baron Friedr.

Karl v. T.) geb. 1778 im gleichnamigen Schlosse im Hohensteinischen, badischer Gesandte zu Wien, wurde insbes. 1813—1815 wegen seiner Thaten in NDeutschland u. Frankreich (als russischer General) viel genannt.

Tettnang, s. Tetnang.

Tetuan, marokkan. Burg u. ansehl. Stadt, doch nur mit 14000 E., unweit des Meeres, in Chus (also in Fez,) mit starkem Seehandel aus den Hafen Martihn; hier leben viel Juden.

Tetza, Tetsa, Tessa, marokkanische Stadt am Fusse des Atlas, in Tedla; hier sammeln sich die nach Mekka Wallfahrenden.

Täubern (Hanns Ernst v. T.) gut. Jurist, Uebersetzer u. s. w., zu Dresden gebor. 1738 u. als Geh.-Referendar gestorben 1801.

Teucer, s. Teukros.

Teucera (a. G.) eine nordgallische Stadt, in der Gegend des heut. Amiens, gehörte den Ambianen.

Teucheira, Teuchira, Taucheira (a. G.) = Arsinoe, Stadt in Kyrenaïka.

Teuchel, s. v. a. Teichel.

Teuchern, Rittergut u. sehr kleine Stadt im weissenfelser Kreis Preussens.

Teucrium, s. Gamander.

Teucr....., s. Teukr.....

Teubitz, Rittg. u. Dfch. mit kleiner gewerbschaftlich. Saline, im preussischen Kreis Merseburg.

Teufe h. im Erzgebirge u. daher bei allen deutschen Bergleuten s. v. a. Tiefe; saigere T., = die Tiefe nach ihrem Betrag, wenn man sie senkrecht mißt, im Gegensatz der flachen (in schiefer Richtung, wie der Schacht wirkl. hinabgeht, gemessenen) T. — Ewige T. hat eine Grube, wenn ihr Besitzer hinsichtl. des Hinabbauens in die T. gar nicht beschränkt ist.

Teufel, das verhundste griech. Wort Diabolos (dah. im Französischen Diable, welches richtiger, als Teufel, ist, wie denn auch der gemeine Mann bei uns sagt: Deubel) d. h. Versucher, Verführer, bezeichnet 1) jeden bösen oder gefallnen Engel, dessen Lust es seitdem sey, auch Menschen zu argen Gedanken u. zur Sünde zu verleiten. Letzteres zu glauben, ja diesen Glauben wohl gar, wie die ältern Theologen thaten, zu fordern, ist unchristlich, indem nach dem N. T. der Mensch nur durch eigne Sinnlichkeit verführt wird; die Lehre v. der Existenz böser höherer (d. h. körperloser) Geister aber kann man an sich wohl nicht zum Aberglauben ziehen. Was dagegen weiter geht, also das ganze Gebiet der Dämonologie (Teufelkunde), hat die neuere Theologie als heillosen u. unabsehbar-schädlichen Aberglauben glücklicherweise bei Seite gesetzt. Nach diesem, durch die zu Christi Zeiten herrschenden Ausdrücke selbst begünstigtem Glauben giebt es 2) einen obersten T., dem Gott viel Gewalt überlassen habe, obgleich er deren Mißbrauch vorausgesehen, u. der alles Sittlichböse, ja sogar manches Physisch-üble auf Erden theils in Person wirke, th. durch die Unterteufel bewirken lasse; dieser (welcher genau besehen nichts Andres ist, als der Ariman oder das böse Grundprincip der dualistisch. Religionen, obwohl die crasse Orthodoxie sich seinetwegen hinter seine Erschaffung durch Gott versteckt) h. nun insbesondre Teufel, Deubel, Teufer, Schleuder, der Schönste, der Beste, der Gottseybeiuns, der †††, Satan, Beelzebul, Beelzebub (d. h. Koth- u. Fliegendreckfürst,) alter Drache, alte Schlange, der Böse, der alte böse Feind od. Geist, der Versucher, Widersacher, Arge, Schwarze, Geier, Gukkuk, Pferdefuß, Deutscher,

Teufschel, Tezel, der Taufend, der Hagel, Hammer u. s. w., indem hier fast jede Gegend ihren besond. Ausdruck hat, wie z. E. in potz Fischchen! das Fischchen ebenfalls den Teufel bedeutet. In Teufels Küche, = in schwere Verantwortung (z. E. kommen); des T. Großmutter, 1) ein altes häßl. Weib; 2) ein noch böserer Geist, als der T. selbst seyn soll; der T. bleicht seine Großmutter, wenn Regen u. Sonnenschein schnell mit einander abwechseln; Seeleute müssen den T. jagen, wenn sie leichte weiche Waaren in engen Raum pfropfen od. zusammenschrauben, was ihnen höchst widerlich ist. Unzählige a. Redensarten werden hier billig übergangen. 3) s. Asmodi. — 4) Ein sehr häßl. südafrikan. Pavian. 5) Formosan. Teufelchen, s. Schuppenthier; 6) rother T. ist der gepanzerte Seehahn, so wie 7) fliegender T. die Seeleyer oder der Schellfischteufel, ein Spinnenfisch; 8) = Teufelchen, das wandelnde Blatt; 9) die Seekröte (ein Fisch); 10) T. im Busche (eine Blume) ist die Braut in Haaren. 11) Cartesianisch. Teufelchen, s. im C.

Teufeln h. ind. Schweiz auch s. v. a. schrecklich fluchen u. wüthen.

Teufels-Aaß, TBraten, 1) ein am Galgen hangender oder aufs Rad geflochtn. Leichnam; 2) ein recht böser oder nichtswürdiger Mensch. — TAbbiß, TBiß, die Scabiose a; s. nach Scabies. — TAdvocat, 1) ein solcher A., der jeder, auch der bösesten Sache dient; 2) ein im Vertheidigen des Schlechten gewander und bereder Mann; 3) derjen., dem, wenn der Papst Einen heilig sprechen will, zuvor alle möglich. Gegengründe aufzusuchen u. vorzubringen aufgegeben wird. — TAmt haben diejenig. Knaben, die in der Kirche lärmen müssen, ehe der Weihbischof (nach 3malg. Umgange u. 2maligem vergeblich. Anklopfen) in dieselbe kommt, sie einzuweihen; dieser Unfug findet jedoch nur noch in sehr stupiden Diökesen der kathol. Welt statt. — TAntlitz, eine Art Zweiblatt (eine Pflanze). — TApfel, s. ParisA. — TAuge, 1) der Sommer-Adonis; 2) das Bilsenkraut. — TBad, 1) = Nirenbad, eine Stelle, wo das Wasser stets wirbelt; 2) ein See bei Hersfeld in Westfalen. — TBai bespühlt Spitzbergen. — T.-Band, das gem. wilde Löwenmaul. — TBanner, TBeschwörer, Einer, der vorgiebt, T. austreiben (Menschen von dessen unmittelb. Einwirkg. befreien) zu können; TBannerei, 1) der von Solchen getriebne Unfug; 2) der Exorkismos bei der Taufe. — T.-Bart, die Schneeblume. — T.-Baum, 1) der heilige Feigenbaum in Indien; 2) ein südamericanisches Bäumch., aus dessen langen schwarzen Wurzeln Keulen geschnitten w. — TBeeren, 1) die Tollkirschen; 2) die TKirschen od. Judenkirschen; 3) die B. des Geisblatts; 4) die des Hartriegels, die Corn(el)kirschen. — TBerg, 1) s. unter TBrücke; 2) ein 3100 F. hoher Berg am Cap; 3) häufig statt Töppelsbg., d. h. ein solcher, wo man serbische Urnen findet; 4) der Brocken. — TBiß, s. TAbbiß. — TBlume, 1) das Augentrost- oder Blumengras; 2) die Guckuksblume. — TBohne, die langschotige Caper. — TBolz, TBölzchen, TBolzen, fälschl. TBelzchen, 1) die Schwanzmeise; 2) = TBold, die Libelle. — TBraten, s. TAaß; auch s. v. a. ein sehr gewander u. dabei launiger Mensch. — TBraut, = Hexe.

Teufels-Brücke, ehemals stäubende Br., dann aber nach d. Teufelsberge genannt, durch welchen das Urner Loch (ein 100 E. langer, 6 E. hoher u. breiter

Stollen, der die Strasse von Altorf nach dem Gotthardsgebirge weiter hinausbringt) gehauen ist; diese an 40 E. weit gesprengte Brücke ist in grosser Höhe überaus kühn über die mächtig schäumende Reuß gebaut. Jedoch soll sie an Kühnheit v. der schönen (langen) u. von der Pfaffensprung-Brücke an derselben Strasse noch übertroffen w. — T.-Cancell, renommirte Felsen a) auf d. Brocken, b) in d. Nähe des Ursprungs der Elbe, c) am Schwarzwasser, unw. Johanngeorgenstadt. — TDarm, die Feldwinde. — TDorn, BurzelD., eine südeuropäische Pflanze mit harter bedornter Frucht.

Teufels-Dreck, stinkndr. Asand, Asant, 1) = Stinkharz, Asa foetida, die bekannte, heftig stinkende, etwas fettig anzufühlende, farbig-weisse od. rothbräunl., scharf- u. knoblauchartig-bitterliche, officinelle Substanz, welche das Gummiharz eines persisch. Steckenkrautes, der Ferula Asa foetida, ist, u. aus dem Milchsaft ihrer Wurzel durch Eintrocknen gewonnen w.; frisch stinkt sie noch viel heftiger, u. man bindet sie auf Schiffen deßhalb an die Mastspitzen fest. 2) Die genannte Pflanze selbst. Der Asand enthält $\frac{2}{3}$ eigenthümlichen Harzes, $\frac{1}{24}$ stinkenden ätherischen Oeles, $\frac{1}{5}$ Gummi u. $\frac{1}{9}$ Cerasin.

Teufels-Ei, der Gichtschwamm. — TEiche, die Winter od. Steineiche. — TFarbe hieß zu Luthers Zeiten der Indigo. — TFeige, der Stachelmohn. — TFinger, TKegel, die sogen. Donnersteine oder Belemniten. — TFluch, T.-Flucht, TRaub, das gem. (durchstochne) Johanniskraut, womit man sonst den T. zu verbannen wähnte. — TGebirge, ein Zweig des böhmer Waldes, u. zwar auf böhm. Seite. — TGezücht, sehr ungezogne Kinder, die Geschwister zusammen sind. — TGründel, ein Seitenthal der Wehler-Uttewalder Felsenpartie in d. sächs. Schweiz, nach N hinaufführend. Hingegen der TGrund ist ein gewaltig tiefes Thal an der schles. Seite der Schneekoppe. — Thaarnadel, = Libelle oder Wasserjungfer. — Thand, 1) ein glatter, abwärts in kurze Finger ausgehender Seekork; 2) ein handförmgr. Eindruck in Steinen, von denen man dann fabelt, der T. habe sie zum Bau der Hölle verwenden wollen. — Thöhle ist am (im?) Rammelsberge b. Goslar. — TInsel, die Banda-Insel Pulo Sitary, den Niederländ. gehörig. — TInseln, 1) die Bermudas I.; 2) die 4 nahen Inselchen Arsura, Jura, Jurapulo u. Piperi. — TKanzel, s. TCancell. — TKatze, der Fichtenspinner, dessen Raupe die KienR. ist. — T.-Kegel, s. TFinger. — TKind, 1) der Iltis; 2) in der ehemal. Cancelleisprache: ein verstockter Sünder. — TKirsche, 1) die JudenK. od. Schlutte; 2) die Hecken- oder Ahlkirsche; 3) die Tollkirsche. — TKlaue, 1) der (aus 6 Hölzern oder Riegeln, die in einander zu schieben sind, bestehende) gordische Knoten, so wie ein ähnl. Spielwk. aus 24 Riegeln, die noch schwerer zusammen zu setzen sind; 2) der eiserne, mit Spitzen versehene Balkhaken, womit Schiffer das Rundholz fortschleppen; 3) = THand No. 2; 4) = Bärlappmoos; 5) = TKralle, Strombus Chiragra, der Bootshaken, eine weisse indische Flügelschnecke mit braun. Höckern, roth. Mündg. u. 6 dünnen krummen Fingern; ob diese mit der TKlauenschnecke einerlei sey, ist mir nicht bekannt. — TKopf, der kleine schmalblättrige Wegerich. — TKrabbe, ein Taschenkrebs an Spaniens Küsten. — TKralle, s. TKlaue. — TKü-

che, 1) eine Höhle im Uttewalder Grunde; ſ. im U; 2) ſ. Coppenbrügge. — TKürbiß, die Wallwurz. — TKunſt, ſ. ſchwarze K. — T.-Lehre, TKunde, ſ. Dämonologie. — TLöcher, kleine Höhlen an den Kernbergen bei Jena. — T.-Marterholz, das des Heckenkirſchbaums. — TMatten, T.-Mattern, TMettern, der Corn(el)kirſchbaum od. rothe Hartriegel. — TMauer, eine ſehr lange Reihe v. Klippen, die ehem. nothwendig zuſammengehangen haben müſſen, unweit Blankenburg, auf dem Harze. Eine ähnl. Reihe, jedoch nicht unter dieſ. Namen, iſt im ſächſ. Vogtlande, bei Falkenſtein und Auerbach. — TMilch, die gem. Wolfs- u. die Eſelsmilch. — TMoor, ſ. DüvelsM. — T.-Nadel, ſ. THaarnadel. — T.-Nägel, die Schlangenſteine oder SchlZungen. — TNatter, T.-Schlange, eine ſchwarze Natter in den Sümpfen der Wolga-Gegend. — TOrgel, die Verbindg. von 10 Kanonen, die, wenn man dieſe (ehem. im venediger Arſenale aufgeſtellte) Machine öffnete, zugl. losſchoſſen. — TPeterlein, der gemeine groſſe Schierling. — T.-Pfennige, ſ. Nummulites; insbeſ. heiſſen ſo die zu Schwefelkies gewordnen um Siena, die auch oft wie mit Buchſtab. bezeichn. ſind. — TPferd, 1) = Libelle, Waſſerjungfer; 2) Einer, den — wie man ſagt — der T. reitet od. plagt, d. h. der gegen ſeine ſonſtige Weiſe mit Hartnäckigk. einen Plan verfolgt, welcher ihm nur ſchaden muß. — TPuppe, 1) die Schlutte; 2) die Braut in Haaren. — TRaub, ſ. TFluch. — TSchlange, ſ. TNatter. — TSonate, ſ. unter Tartini. — TStein, 1) der Donnerſt. oder Belemnit; 2) = TCancell lit. c. — TWerder, die Inſel, worauf das Fort Lyck liegt. — TWurz, der blaue Sturmhut. — Teufelszwirn, 1) die Flachsſeide; 2) die gemeine Waldrebe.

Teufen, im Erzgebirge und bei Bergleuten = tiefen, austiefen, was bei gewiſſen Dingen (z. E. Blechlöffeln) mit d. Teufhammer geſchieht. — Teufeſtolln, = tiefer Hauptſtollen.

Teuffen, anſehl. Weberdorf in Auſſerrhoden, in ſchweizeriſchen Canton Appenzell.

Teuker, ſ. Teufel,

Teukrer, = Trojaner; Teukria, 1) = Troja, 2) = Troas; Teukriden, Trojanerinnen; teukriſch, = trojaniſch. Alles dieſes kommt v. demjen. Teukros (lat. Teucer), Skamandros Sohne, der aus Kreta nach Phrygien ſchiffte, und als Eidam des Dardanos auch König von Troas ward. Noch öfter genannt iſt Telamons Sohn Teukros, des Aias Stiefbruder, ein Hyptheld vor Troja; bei der Rückkunft nahm Telamon ihn nicht wieder an, u. er ſchiffte daher nach Kypros, wo er Salamin erbaute.

Teuktoſagen, ſ. Tektoſagen.

Teul, Teil, ein Klumpen Roheiſen, wie man ſie beim Friſchen, wenn das Eiſen ein wenig abgekühlt, abbricht, auf Kohlen nochmals einſchmelzt, platt-ſchlägt, und in Stücke haut, um aus dieſen Stangen und dergl. m. zu ſtrecken. Dieſes Teulmachen beſorgt der Hammerſchmidt, u. er handhabt die Teule mit dem Teulhaken, einem ſtarken Eiſenhaken mit hölzernem Stiel.

Tëum, ſ. Teos.

Teum (in Schwaben) = Dampf.

Teumeſſos (a. G.) ein Oertchen in Boötien.

Teumgatt, ſ. Hummergatt, wofür zu leſen iſt: HGat.

Teupitz, preuſſ. Schl. u. fehr kl. Stadt im Regbzk. Potsdam; die ehemalige Herrſchaft gehörte zur Niederlauſitz.

Teuriſken (a. G.) ein Völkchen in Dakien.

Teurnia (a. G.) soll das heutige Villach seyn.

Teus (Mythol.) s. Taut.

Teus, Tevs, = Matthäus.

Teuschnitz, bair. Schl. u. sehr kl. Stadt, im OMainkreis, Sitz eines Landgerichts über $6\frac{3}{4}$ QM. u. 7000 Seelen.

Teusen, = verzeddeln, einzeln fallen lassen oder verlieren.

Teusenbaum, eine Buche, die noch nicht zu den Hauptbäumen gerechnet werden kann.

Teusing, s. Teysing.

Teut dürfte v. Zeus u. Deus nicht unterschieden seyn, wie denn auch die a. Deutschen denjen. Gott, von welchem sie selbst Nachkommen zu seyn behaupteten, schlechthin so nannten. Manche nehmen ihn für den wahren, nachmals vergötterten Volksbegründer der Deutschen, die sie daher lieber Teutische oder Teutsche schreiben. Etwas Sichres wird sich über jene Gotth., mit der auch wohl der Teutates der Gallier zusammenhangt, nie sagen lassen; dagegen ist es höchst wahrscheinlich, daß nach ihr die deutsche Centralstadt Teutoburg (wahrscheinl. das heutige Detmold) genannt war. Von Letzterer hatte wieder das Teutoburger Waldgebirge den N., welches sich früher ohne Zweifel viel weiter verbreitete, als jetzt, wo es nur das Lippesche u. Paderbornsche zum Th. durchzieht. In dieses lockte Prinz Hermann die Römer unter Varus, um den Enthusiasm der Deutschen, angesichts ihres Teut, zu entflammen, u. rieb auch wirkl. (9 nach Chr.) die römische Armee größtenth. auf. Das Schlachtfeld wird von Andern anderswo gefunden, am sichersten aber wohl in der Nähe des Hermannsberges unweit Pyrmont, wo Namen, die auf ein Treffen deuten, sich gleichsam drängen. Für Teut schreibt man auch Tot, Theot, u. es soll auch Thuiskon oder Tuisco damit einerlei seyn, woran aber A. zweifeln. Ausserdem ist Teut auch s. v. a. Taut oder Teus, wahrschnl. = Kneph, die bekannte oriental. Gottheit, u. unsres Bedünkens vom deutschen Teut gar nicht verschieden. Dem Teut waren uralte Eichen heilig; da nun eine Solche auch bei der Kohlenzeche Teut unweit Aachen gestanden, so bezieht man auch diesen N. auf jene Gottheit. Vielleicht ist selbst Teutam hierher zu beziehen; dieß war näml. (nach Diodor von Sicil.) derjen. assyrische König, welchem Troas unterthänig war, weßhalb er den Trojanern unter Memnon Hilfe zuschickte. Sollte dieser Name nicht s. v. a. Teuts Nachkomme bedeuten?

Teutanen (a. G.) wohnten um Sikyon in der Peloponnes.

Teutates, s. unter Teut.

Teute A) (der) 1) s. v. a. Taute, Tutta, Stammler; 2) = der Tate (bei den Juden). — B) (die) 1) eine Schleifkanne; 2) = Düte.

Teuteberg und Thof, ein Bg. u. ein Gut unweit Detmold; vergl. den Artikel Teut.

Teuterfegen, = auszanken.

Teuthras, derjen. mysische König, nach welchem das eigntl. Mysien Teuthrania hieß; diesen N. hatten auch a) dessen Hptst. u. b) eine Stadt in Paphlagonien. Des T. Sohn war Thespios; s. diesen.

Teuthredon (Myth.) K. von Magnesia, des Prothoos Vater.

Teuthrone (a. G.) lag in Lakonika.

Teutlussa, Seutl. (a. G.) ein Inselchen bei Rhodos.

Teutobodiaken (a. G.) wohnten in Galatien. Der Name hangt offenbar mit Teutates und Teut zusammen.

Teutoburg, T—ger Wald, s. unter Teut. Auch lag ein Teutoburgium in Niederpannonien.

Teutomat, ein bei Cäsar vorkommender König der Nitiobrigen in Gallien. Vergl. hierbei **Teutam**.

Teutonen (a. G. — to ist kurz, nicht lang!!) od. wohl besser **Teuten** (wie Saxones = Sachsen) wohnten im heutigen Holstein, Lauenbg. u. dem SWlichen Mecklenburg, jedoch so, daß der untere NWliche) Theil derselben wieder aparte **Teutonarier** hiessen. Wie enge sie den **Kimbern** (Cimb.), welche Schleswig u. Jütland mindestens nach Chr. Geburt inne hatten, verwandt gewesen, ist nicht bekannt; Beide aber zogen zum Th. nach Italien, wahrscheinl. durch starkes Anwachsen in ihrer damals unwirthl. Gegend bedrängt; was zurückblieb, behielt theils die ältern N. bei, theils nannte es sich **Sassen** (Bleibende) oder Sachsen; dieß erscheint uns mindestens als die annehmlichste Deutung des letztern Namens. Vergl. Bd. II, S. 173. Da durch die T. (deren N. man insgemein auf den Teut zurückführt) die Römer mit den Deutschen bekannt wurden, brauchten sie die Wörter **teutonisch** und **germanisch** gleichbedeutend.

Teutria (a. G.) eine der diomedeïschen Inseln bei Apulien.

Teutsch, s. deutsch u. vergl. Teut. — Das niederöstreich. Df. **Teutsch-Altenburg**, an der Donau, hat ein Heilbad.

Teutschenbrunn, s. Heumann.

Teutsch-Brod u. **Teutsch-Crone**, s. im B und im C.

Teutschenthal, 1) steirisches Df., im cillier Kreise, mit Steingutfabr. u. Kohlenbau; 2) ansehl. Dorf mit 3 Rittergütern bei Lauchstädt in Preussen.

Teutscher (der) = Teufel.

Teutsch-Eylau, s. Deutsch-Eilau.

Teutschleuthen, kleine grfl. Larisch-Münnichsche Minderherrsch. im mährischen Kreis Teschen.

Teutschneukirch, preuss. Flk. mit 700 E. u. mit Gypsbrüchen, im schlesischen Kreise Leobschütz.

Teutsch-Wagram, s. im W.

Teve, Tewe, Deebe, = Hündin (auch als Schimpfwort.)

Teverone (spr. we) ein nahe oberhalb Roms die Tiber verstärkendes Flüßchen.

Teverton (spr. Tiehwertn) englisches Städtchen, am Ex, in Devonshire.

Teviotdale (spr. Tihwiottdehl) h. das schotische Shire Roxburgh nach dem hier mündenden Küstenflusse **Teviot**.

Tewe, s. Teve.

Tewer, der Winter-Lolch.

Tewksbury (spr. Tjuhksbri), parliamentsfäh. Stadt des engl. Shires Gloster, am Severne u. Avon, mit 4500 E., liefert Strumpfwaare, Nägel u. s. w.

Texas (spr. Techas od. Tejas) eine der mexican. Bundesrepubliken, früher eine span. Intendantur über 3941⅞ QM. u. 40000 E. — Schon 1809 erklärte T. sich zur besondern Republik, die jedoch bald wieder erlosch, als ihr Gründer, Gen. Long, das Land verließ. Die Hptstadt ist S. Antonio de Bejar.

Texel, Tessel, niederländ. Inselch. mit 5000 E., vom nördl. Ende Hollands durch das Marsdiep geschieden, liefert treffl. Schafkäse. In O hat es die maskowische Rhede, wo die Ostindienfahrer zusammenstossen.

Teris (griech.) die Abzehrung.

Text (lat. **Textus**, das Gewebe) bedeutet eigntl. die Wortfügung, bei uns aber 1) s. v. a. Inhalt; 2) die vom Schriftsteller selbst gebraucht. Worte, im Gegens. der Erklärg., die dagegen **Noten** heißt; 3) diejen. Worte der Bibel, die man zur Grundlage einer Homilie oder einer Prädigt erwählt; 4) die seit Jahrhunderten in der Kirche für jeden Sonn- u. Feiertag vorgeschriebn.

bibliſchen Worte, die als Text No. 3 zu gebrauchen ſind; 5) = Contert, Zuſammenhang; 6) den T. leſen, = auszanken, ſchmälen. — Teriren, weben. Textor, der Weber oder Wirker. Textile, Leinwand; Textrina, eine Linnenfabrik. Tertur, 1) Gewebe; 2) Fügung der Theilchen, woraus Etwas beſteht. — Der ſtarke Juriſt Joh. Wolfg. Textor, geb. 1638 zu Neuenſtein, ſt. als Syndikos zu Frankfurt 1701.

Teynec, böhm. Cameralſtadt mit 1000 E., im chrudimer Kreiſe, an der Elbe.

Teyſing, Teuſing, Tauzim, großhrzgl. badiſche Herrſchaft im böhm. Kreiſe Pilſen; die Stadt hat 1600 Einwohner, 1 Schloß und ſtarke Tuchweberei.

Teza, ſ. Teſſa.

Tezcuco, Baumwollweberſtadt mit 5000 E., an einem See, in der Landſchaft Mexico.

Tezel (Joh.) derjen. leipziger, zwar berede, aber höchſt lüderliche Dominicaner, der von 1502 bis 1517 mit Ablaßbriefen hauſirte, dabei ſchändl. Unfug verübte, als notoriſcher Ehebrecher dennoch zum Kätzermeiſter ernannt wurde, u. durch ſeinen Widerſtand gegen Luther die Reformation veranlaßte. Erſt. 1519 zu Leipzig. — Der Tezel, = der Teufel.

Tezota, die Hptſt. der marroccaniſchen Landſchaft Gareta.

Tgogui-Av., ſ. Saniaſſi.

Th, th, Th, th, genannt Teha, ein im Latein. u. den meiſten modernen Sprachen zwar mit 2 Buchſtaben ausgedrückt., an ſich aber eben ſo, wie ch u. ph, nur einfacher Laut, den die declamator. Zierbengel wie t mit nachfolgnd. Hauche, die Verſtändigen aber kaum anders, als wie ein d ausſprechen, weil das th der Deutſchen im Engl. meiſt zu d geworden iſt, was gar nicht denkbar wäre, wenn man das th in frühen Zeiten noch härter als das t ausgeſpr. hätte. Wir pflegen das th andrer Sprachen nach der uns gewöhnlichen des deutſchen Th auszuſpr., bis auf das th (genannt Ti-ähtſch) der Briten und das Θ (Θ,) (genannt Thehta, im Alphabet der 8te Buchſtabe) der Griechen; denn dieſe Laute ſind nicht eben beſtimmt ein t, ſondern ſchweben, indem dabei die Zunge zwiſchen beide Zahnreihen gelegt wird, zwiſchen t, ſ und ſ in der Mitte. Indeſſen a) klingt doch das engl. th am Ende der meiſt. Wörter anders u. härter, etwa wie dd (z. E. Portsmouth ſpr. Pohrtsmodd), u. b) begnügen wir uns an der richtg. Ausſprache des griech. Theta, wenn wir wirkl. griechiſch ſprechen; denn ſobald wir ein griech. Wort latiniſiren od. germaniſiren, behandeln wir das Theta, wie unſer th; ſo z. E. in Theolog, den kein Menſch wie Feolog ausſpricht, obgleich die Ruſſen Theodor zu Fedor u. ſ. w. umzubilden nicht Anſtand genommen. Manche deutſche W. ſchreibt man bald mit th, bald mit t (z. E. Blüte od. Blüthe), u. in einigen, wo th am Ende ſteht, muß man es in t und h trennen, Erſteres allein als Lauter, Letzteres hingegen als bloſes Zeichen der Dehnung des vorhergehend. Vocals betrachten; z. E. in Nath, wo Nat auch könnte geſchärft ausgeſpr. werden; Viele ſchreiben in ſolchen Fällen (die allerdings nur einer verjährten Abſurdität ihr Daſeyn verdanken) ht, z. E. nicht Nath, ſondern Naht —, nicht Drath, ſondern Draht (von nähen u. drehen), nicht Furth, ſond. Fuhrt (von fahren.) — Das griech. Ϝ iſt als Zahlzeichen = 9, Ϝ aber = 9000. — Im Ebräiſchen iſt das th (ת, Thau genannt) der letzte Buchſtabe, u. bedeutet auch 400. — Als Abkürzg. heißt Th. = Thara oder Tara, Th. = Theil, Th. oder th.

= Taler. — Für Esoteriker bemerke ich noch, daß in gewissen Fällen das th (bei Theilung des Wortes in 2 Zeilen) zu trennen ist, obwohl es bis jetzt in der Literatur ex Lege Schlendrjana unterblieb; diese zahlr. Fälle treten nämlich bei zusammengesetzten Wörtern ein. So sollte man nicht trennen: au=thentisch, sondern aut=hentisch, da ja erst aut ein Wort, u. hentisch wieder eines ist, während weder au, noch thentisch einen Begriff giebt; au=thentisch zu schreiben, ist um kein Haar vernünftiger, als Kalb=sbein, dur=chaus, u. s. w.

Thaanak, Thahanach, Thachnah, Tahane, Thaenach (a. G.) St. des Israeliten=Stammes Manasse, auf dem Gebirge Gilboa, war eine Festung.

Thaarup (Thom.) treffl. dänischer Lyriker u. Dramat., lebte zu u. bei Kopenhagen 1749 bis 1821.

Thabasseran, s. Tabass.

Thabba (a. G.) zeugitanische Stadt in Afrika; Thabena lag in Numidien, so wie Thabilaka im asiat. Albanien. — Thabiëne war ein Theil von Parthien.

Thabor u. s. w., s. Tabor. Eigentl. heißt dieß s. v. a. Triftberg, oder auch Westberg.

Thabrestan, s. Mazanderan.

Thabudis (a. G.) lag im innern Afrika, an den Quellen der Bagrada. Thabusion war ein Castell Großphrygiens.

Thachnah, s. Thaanak.

Thachpenes, s. Thahpenes.

Thadal, s. Thideal.

Thadamora, s. Thadmor.

Thaddäos, s. v. a. Lebbäos, der Hochbrüstige oder Beherzte; so hieß einer der beiden Apostel Judas, zum Unterschied vom Judas aus Karioth. Der heil. Thadd., Heidenbekehrer in Armenien, lebte im 4. Jahrh. — Der ber. Arzt Thaddaeus aus Florenz, der Galen seiner Z., st. 1303. — In Oestr. wird der N. in Thaddädl verwandelt. — Nach einer Inschrift zu Jauer ist genannter Apostel „ein sonderbarer Patron in in allerlei verwickelten u. fast verzweifelten Fällen".

Thadden (Reinh. v. Th.) geachteter preuss. General, geb. 1712 zu Balau in Ostpreuss., commandirte noch 1779, starb aber privatisirend 1784.

Thadmor, der bibl. Name v. Palmira in Syrien, vom Salomo erbaut, später auch Adrianopel genannt. Lateinisch sagt man Thadamora (mit kurzem o).

Thädigen, s. tädigen.

Thäle, s. v. a. Kiefer.

Thäler, ehem. 1) ein Thalbewohner, 2) Einer im platten Lande.

Thäna, 1) kyrrhestische St. in Syrien; 2) = Thena, Thenä, Theäna, lag im eigentl. Afrika.

Thaenach, s. Thaanak.

Thaenath=Schilo (a. G.) die bei Schilo gelegne Gränzstadt des Stammes Ephraim.

Thaer (ausgespr. Thähr; Alb.) Geh.=Rath u. Direct. der ökonom. Akadem. zu Mögelin, geb. zu Celle 1752, st. 1828 als der gerühmteste der ökonom. Schriftst. Deutschlands. Er begründete auch 1823 die leipziger Schafzüchterconvente.

Thäret, das Waschen, welches die Muhamedaner aus religiösen Gründen nach der Verrichtg. ihrer Nothdurft nöthig finden.

Thätig heißt auch 1) bei Pferden s. v. a. zahm, zuthätig zu den Menschen; 2) in d. Bibel: durch die That sich beweisend; z. E. thätiger Gehorsam gegen Gott.

Thäueln, = fein regnen, sprieſseln.

Thagaste, s. Tagaste.

Thagulis, = Tagulis.

Thahaniten waren ein Zweig des Stammes Ephraim.

Thahpanhes, Thachp.,

Thachapanches, Thech., Thanes (a. G.) eine ägypt. Stadt, welche Einige für Daphnä, A. für das heut. Damiate halten, Einige nach Gosen, A. in die oberägypt. Gegend Tachempso am Nil setzen. — Von der ägypt. Königin Thahpenes od. Thachp. s. 2 Kön. 11, 19.

Thaïs, 1) das schöne Mädchen aus Alexandreia, das, obwohl zu Athen Besuche annehmend, doch durch Menandros verewigt worden; 2) Alexanders Maitresse, später die des Königs Ptolemäos; Jenen soll sie zur Einäscherung von Persepolis verleitet haben.

Thal, ein Wort, worin sich das Deutsche mit dem Latein. (Vallis) u. Slawischen (wo Dale = unten, im platten Lande h.; daher Dalewincien) begegnet. So h. auch 1) Joachimsthal schlechthin; 2) derjenige Theil von Halle, wo die Kothen u. die Hallorenhäuser sind, nächst der Saale. — Thal Josaphat bezeichnet Christi Richterstuhl; die Citation ins Th. J. wurde ehemals sehr gefürchtet, wenn nämlich Unschuldige sie gegen die verdammenden Richter verübten. — Sonst sagte man: der (nicht das) Thal.

Thala (a. G.) lag in Numidien, u. Thalame oder Thalamä in Lakonika.

Thalamos (Alt.; la ist kurz) die Schlafkammer, die Wohnzimmer, das Bett, das Ehebett, die Ehe; auch das Fruchtlager der Blume. Thalame ist 1) der Binnenraum des Herzens; 2) eine Herzkammer.

Thalassa (griech. Myth.) das Meer, Tochter des Aethers u. der Taggöttin, Gattin des Pontos. Thalassisch, thalassin, meergrün. — Thalassema, s. Quapp (ein Wurm.) — Thalassius, Th—io, s. Talassio. — Thalassit, Meerwein, worunter Einige den mit Seewasser gemischten verstehen; es ist aber wohl solcher, den man in Gefässen ins Meer hinabgesenkt aufbewahrte. — Thalassomeli (me ist kurz) die Mischung von Honig u. Seewasser, die man zum Labetrunk aufbewahrte. — Thalassometer, eine Vorrichtung, die Höhe u. Tiefe der Ebbe und Fluth zu messen.

Thalasser, Telasser, kommt 2 Kön. 19, 12 als ein v. den Assyriern überwundenes Land vor, u. ist uns übrigens unbekannt.

Thalatha u. Thalbis (a. G.) asiatische Städte, resp. in Chaldäa und Albanien.

Thalbeamte, zu Halle s. v. a. Salinenbeamte. — ThBirne, eine uns unbekannte Sorte der B. — Thalbuche, = Rothbuche.

Thal-Bürgel, dasjen. weimar. Dfchen, wo das Closter Bürgel (nicht aber im nahen Stdtch. Bürgel) gestanden hat.

Thale, preuss. Df. an der Bude u. am Harz, mit 1300 E. u. königlichen Blechwerken.

Thal-Ehrenbreitstein, s. Ehrenbreitstein.

Thaleia, s. Thalia.

Thalemann (Chr. Wilh.) geacht. Interpret u. Theolog, geb. 1727 zu Weberstädt in Thür., st. 1778 als Professor zu Leipzig.

Thalen, s. Thallen.

Thaler u. s. f., s. Taler.

Thalern, niederöstreichisch. Gebirgsdf., liefert Steinkohlen, gediegnen Schwefel und natürliches Kupfervitriol.

Thales, 1) einer der 7 griech. Weisen, ausgezeichnet als Physiker, Metaphys., prakt. Philos. u. Politiker, geb. zu Miletos vor 2430 J., vielgereist, u. vor etwa 2377 J. bei den olymp. Spielen gestorben. Er berechnete schon Finsternisse, u. theilte dem J. zuerst 365 Tage zu. — 3) = Thaletas, ein Lyriker u. Philos., auch einer der besten Componisten der Griech.,

Lykurgs Reisegenoß u. Gehilfe zu Sparta, stammte von Kreta.

Thal-Gehänge h. der Abhang eines Berges od. eine Bergwand, wenn sie ein Thal bilden hilft, der Berg also nicht einzeln steht. — ThGericht, zu Halle: ein besondr. Gericht über die Th.-Leute, die bei den Salinen Angestellten, u. über die im Thal (s. v.) belegnen ThGüter; es besteht aus d. ThSchulzen (Salzgräfen) u. den ThSchöppen, spricht im ThHause nach der ThOrdnung zu Recht, u. hat zum Frohn den ThVoigt. — ThGut h. auch s. v. a. Soole (nämlich in Halle).

Thalgutwasser, Ort des Cantons Bern; der hies. Heilbronn enthält auch Bittersalz, Magnesie, Kohlensäure u. s. w.

Thalhänge, = Thalgehänge.

Thalheim, gross. Fabrikdf. u. Hammerwerk im sächs. A. Stollberg im Gebirge.

Thalia (i ist lang) oder eigentl. Thaleia, 1) die Muse des Lustspiels, durch Apollon Mutter der Korybanten, abgebildet mit heitrer Maske u. dem Lituus; 2) nach Seneca Eine der Gratien. — So h. auch ein Pflanzengeschl., bei Linné I 1 stehend, mit 5blättrg. Blumenkrone u. 1fächrg. Nuß. Die gegliederte Thalie, Th. geniculata, im heiss. America, mehrjährig, h. auch Pfeilwurz, weil man sie gegen Wunden von vergifteten Pfeilen anwendet.

Thalictrum, s. Wiesenraute; sie h. auch Thalictrum.

Thal-Itter, großhrzgl. hess. Dorf mit Kupfergruben u. vielen seltnen Fossilien, im Amte Itter.

Thalk, die Dohle.

Thal-Kraut, 1) eine Euphorbienart; 2) = Thallilie oder Maiblume. — ThLeute, 1) die Beamten bei den hallischen Salinen; 2) die Halloren.

Thalland, 1) = Dalsland; 2) s. v. a. Dalarne.

Thallen, Thalen (a. G.) wohnten am kaspischen See.

Thallit, fälschlich Thallith, d. h. Grünstein, auch Pistacit, Epidot, glasartig. Amiant od. gl. Strahlstein, bei Werner Anführer. der Pistacitsippschaft im Kieselgeschl. (sie enth. noch den Lievrit, Calamit, Diaspor, Wavelit, Omphacit, Zoisit, Egeran, Anthophyllit und Arinit), bei Leonhard in der Aluminiumgruppe, hat (nach Letzterm) je nach seinen verschiedn. Bildgn. noch die Namen Arendalit, Akantikone, Smaragd des Brockens, Skorza, Delphinit, mürber Zoisit, Saualpit, Illuderit, piemontes. Braunstein, prismatoidischer Augitspath, enthält $\frac{1}{4}$ bis über $\frac{1}{2}$ Thons, $\frac{4}{11}$ Kiesels, $\frac{1}{7}$ bis $\frac{2}{9}$ Kalk, wenig u. bis zu $\frac{1}{4}$ Eisens, wenig Mangans, wiegt $3\frac{1}{7}$ bis $3\frac{1}{2}$ und ist sehr gemein. Hausmann unterscheidet den gemein. (schwersten, mit blättrg. Hptbruche, den wahren Pistacit, Delphinit oder franzöſ. grünen Schörl), den splittrigen (Akantikon, A—nit, Arendalit), den sandigen (Skorza, Skorza, den leichtesten, Körner bildend.), haarförmigen (v. Hackedalen in Norweg.) u. erdigen (v. Trolhätta.)

Thallos, ein grüner Zweig, wie ihn jeder (jede) Thallophore bei Festen der Procession vortrug.

Thallusa (a. G.) = Daphnusa, ein Inselchen bei Chios.

Thallwitz, Thalwitz, grosses Schloß u. Hptgut eines Fürst. Reuß im sächsischen Amt Wurzen.

Thalmai, einer der 3 riesenhaften Söhne des Hanak.

Thal-Mannsfeld, s. im M. — ThOrdnung, s. unter Thalgericht.

Thalpios (Myth.) einer der

Helenenfreier u. Held vor Troja, Sohn des Eurytos.

Thalpsis, das Fomentiren.

Thalschöppen, s. unter Th.-Gericht.

Thaluda (a. G.) Fluß im tingitanischen Mauritanien.

Thaludäer (a. G.) ein Volk in Arabien.

Thal-Uelmen, s. Uelmen.

Thalweg, die Linee längs in einem Strome, welche seine tiefsten Stellen verkettet, u. an welche sich daher die Schiffer möglichst halten. — Thalvoigt, s. unt. ThGericht. — Thalwein, der Rheinwein vom Bacharach.

Thamar (d. h. Palmenstadt) (a. G.) 1) = Thadmor od. Palmyra; 2) = Thamaro, Tamaro, Hazezon, H. Engeddi, jüdäische Gränzstadt am todten See, unterhalb Engeddi. — So hiessen auch eine Schwester u. eine Tochter: Absaloms, so wie die Mutter v. Perets u. Zerah. — Thamarita lag im cäsarens. Mauritanien, und der Bergzug Thambes war in Numidien.

Thames (spr. Thehms) oder Themse, lat. Tamesis, 1) der 30 Meilen lange, weit hinauf schiffbare, durch schöne Thalauen fliessende Hptfluß des SOlichen Englands, quillt als Isis bei Cubberty in Gloster, und heißt erst vom Einfall des Charwell (also von Oxford) an Thames, durchfließt London seiner größten Länge nach, hat meist östl. Richtung, u. erreicht die Nordsee zwisch. den Inseln Nepey und Faulness. „An der Th." = in London, oder auch = in England. — 2) Ein Strom in Connecticut; 3) Fluß in Canada; 4) neuseeländ. Küstenstrom, in die Themse-Bai mündend, auf der nördlichen Insel.

Thamimasades hieß der oberste Meergott der Skythen.

Thammuz, 1) s. Thamus; 2) = Thamuz, Tamuz, ein Monat des jüdisch. Kalenders, unserm July entsprechend, zwisch. dem Sivan u. Ab; am 17. Thammuz w. wegen der Tempeleroberg. gefastet.

Thàmna, s. Thimna.

Thamondakana (a. G.) lag im Innern von Afrika.

Thamsbrück, eigntl. Thomasbr., preuss. St. an der Unstruth, im Langensalz. Kr. des Rgbz. Erfurt, hat ein Schloß, 800 E., u. Handelskräuterbau.

Thamus, Thammuz, 1) ein ägyptisch. Pharao, Tetmosis od. Tamosis, unter welchem die Israel. in Aegypt. waren; 2) s. v. a. Oseiris; 3) vergl. auch Tamuz.

Thamydenen, Thamudenen (a. G.) wohnten um Badanatha im südlichen Arabien.

Thamyris, Thamyras, 1) (Myth.) Philammons u. der Argiope S., ein thrakisch. Dicht., der mit den Musen selbst einen Wettkampf begann, aber besiegt wurde, u. Augen, Gedächtniß u. Leyer verlor. Dieser Fabel liegt ein wirkl. Dichter u. Componist zum Grunde, der auch eine Theogenie schrieb, u. die dorische Tonart erfand. — 2) = Tomyris.

Than, 1) = Thon; 2) die Eichenlohbrühe, womit man oft Segel braunroth färbt.

Thanach, s. Thaanak.

Thanassore, s. Tanassur.

Thanatos (griech. — na ist kurz) der Tod, auch als Gott; s. Mors. Thanatologie, die Kunde vom Sterben. Thanatophorisch, tödlich. Thanausie, das Todtenfest der Griechen oder Aller Seelen bei den Katholiken.

Thanet (spr. Thehnt oder Fehnt) diejen. fruchtb. u. bedeutende Insel an der NOSpitze v. Kent in Engl., wo die Angelsachsen 449 zuerst landeten; sie trägt die Städte Rams- u. Margate, u. wird v. England durch den Stour getrennt.

Thangchan, ein durch seine Höhle u. Heilquelle ausgezeichneter Berg bei Kontesu in China.

Thanhumeth, s. 2 Kön. 25,23.

Thann, 1) hair. Tuchfabrikörtch., im Untermainkreise; 2) = Dann, ansehnliche Fabrikstadt im französ. Departem. des Oberrheins, mit 4400 E., sehenswerth. Kirche, 1 Eisenh., gutem Weinbau, u. dem nahen Schl. Engelberg; 2) = Tanna (im Reussischen;) davon u. von Thannhausen s. oben.

Thanner (Jak.) ausgezeichn. Buchdrucker zu Leipz. vor 340 J.

Thannhäuser, Tanhuser, aus dem freiherrlich. Thannhausenschen Geschl. in Baiern, war vor 560 Jahren einer der beliebtesten Minnedichter.

Thannheim, Schl. u. kleine Standesherrsch. im württembgisch. OAmte Leutkirch, gehört dem Grafen von Schäsberg.

Thannhirsch, s. Damhirsch.

Thanutis (a. G.) asiatische St. in Marmarika.

Thaphar, s. v. a. Dafar.

Thappuah, 1) = Thappuach, Hebrons Sohn; s. 1 Chron. 2, 43. — 2) (a. G.) Kanaanitische Seestadt, von Josua erobert.

Thapsakos, Th—kon (a. G.) das nachmalige Amphipolis in Syrien, am Euphrat; Thapsagos hingegen lag im innern Afrika.

Thapsie, das Doldenpflanzengeschl. Thapsia, bei Linné V, 2. Die Turpith- od. garganische Th., Th. Garganica, am mittelländ. M., ellehoch, blüht — gleich der span. od. stinkend. Th., Th. foetida — gelb; ihre Wurzel führt heftig ab, u. dient gegen Ausschlag; sie wird, wie die blasenziehende W. der Th. foet., der Turpithwurzel untergesteckt, u. heißt auch wilde oder unächte TurpithW.

Thapsos, Tapsos (a. G.) 1) sicilian. Halbinsel u. Stadt unweit Syrakusä. 2) Byzakenische Stadt in Afrika, wo Cäsar die Pompejaner schlug.

Thara, s. Tara.

Tharah, Therah, eigentlich Therach, Abrahams Vater und Nahors Sohn, soll ein Bildhauer gewesen seyn. Vergl. 1 Mos. 31, 53.

Tharandt, Tharand, Th—t, vulgo auch Thorand, sächsische Burgruine u. hübsches, reitzend gelegn. Städtchen, Sitz des A. Grylleburg, mit Heilbad, Stellmacherei, berühmt. Forstakademie nebst 2 botan. Gärten, u. 1000 E., auch Parkanlagen, an der Weisseritz. — Tharandit nennt Freiesleben den Morochit, eine Bitterspath-Modification der Schweinsdorfer Kalkbrüche unsern Tharandt.

Thareala (a. G.) ein Städtchen des Stammes Benjamin.

Thargelion, der 11te Monat der Athenienser, dem April der Röm. entsprechend. Man feierte dann dem Apoll u. der Artemis zu Ehren die Thargelien.

Tharne (a. G.) gilt für ein Oertchen in Attika.

Tharse, s. Thirza.

Tharsis, Tharschischa, Tharsisch, 1) Japhets Enkel, u. zwar durch Javan; seine Nachkommen sollen zuerst Spanien, welches dah. in der Bibel seinen N. führt, und dann auch als Dodim oder Kelten u. als Chittim od. Italen das übrige Westeuropa besetzt haben. 2) Ein Fürst; s. Esth. 1, 14. — 3) In der Offenbar. 4, 3 heißt so der Achat.

Tharsomenischer See, s. trasimenischer See.

Tharthak soll bei den Kolchiern den Saturn bedeutet haben, u. mit Ketten gefesselt gewesen seyn; s. 2 Könige 17, 31.

Tharthan: von diesem assyrischen Feldherrn s. Jes. 20, 1.

Thaschkent, s. Taschkent.

Thasbalde (a. G.) u. Thasia, lagen in Africa propria.

Thasi, d. i. der Vertilger, ein Beiname des Makkabäers Simon, Judas Bruder.

Thasiani, bei den Burmanen eine Gotth., Gottes Gedächtniß in Bezug auf die Thaten der Menschen personificirend.

Thasiē (a. G.) ein Theil des asiatischen Iberiens.

Thaspis, Thespis (a. G.) asiatische Stadt, in Karmanien.

Thassos, Taschos, italiän. Taso, ehem. Thasos u. noch früher Aeria oder Aethria, fruchtb. Insel mit Weinbau, gutem Marmor u. dem Hafenorte Castro, an der Küste v. Galipoli, im Archipelag. Davon hieß Hercules auch Thasios. Der erste Anbauer soll Neptuns od. Agenors S. Thasos gewesen seyn, indem er die verlorne Europe habe suchen sollen.

That ist eine Handlung in Bezug auf die in die Sinne fallende Veränderung, die dadurch in der Aussenwelt hervorgeht. — ThBericht, s. Species facti. — Th.-Bestand, Corpus delicti, der Inbegriff derjenig. Thatsachen, die zur juristischen Gewißh. eines Verbrechens erfordert w.; ThSachen aber sind dem Juristen alles, was in Zeit u. Raum wirklich geschehen ist, oder doch nach Vorschrift des Gesetzes als geschehen betrachtet w. — ThErzählg., ThGeschichte, s. Species facti.

Thaten, s. Daden.

Thathnai: von dies. persisch. Statthalter s. Esra 5, 3; 6, 6 u. 13.

Thatike, = Takompsos.

Thatkundig, in SüdD. s. v. a. offenkundig, unleugbar.

Thatsache, factum, s. zuvor; thatsächlich, vergl. factisch. Thatsatz, ein auf Thatsachen gegründeter Ausspruch.

Thau (Buchstabe) s. th.

Thau (spr. Toh) der ansehl. Landsee im französ. Departem. des Herault, der den Canal von Languedoc aufnimmt, und vom Meer nur durch einen Isthmos geschieden wird, bis er darein mündet.

Thau, A) bei manch. Schriftstellern (aber vielleicht nie im Gespräch) diejen. Temperatur, wo es, nachdem es gefroren hat, wieder thaut. B) Die Tröpfchen, die sich häufig, indem näml. dem atmosphärisch. Wasserdunste durch schnellen Wechsel der Temperatur od. durch Berührg. kalter Körper viel Wärmestoffes entzogen wird, nach Sonnen-Untergang u. um die Zeit ihres Aufgangs auf Pflanzen u. a. Körper im Freien legen; gefroren h. dieser Niederschlag Reif. Sonst glaubte man irrig bald, der Thau falle wie Regen herab, bald: er schwitze aus den Pflanzen selbst; Beides widerlegte zuerst Gersten. Nach dem Salz- u. Bergölgehalt des Bodens ist auch der Thau salzig u. fettig, insbesond. in Steppen.

Thauba (a. G.) lag in wüsten Arabien.

Thau-Beere, = KratzB., auch in dem Sinne der Berghind- oder Wolkenbeere. — ThBehalt, der gemeine Sinau. — ThEisen, die Eisenstange, womit man, nachdem man sie glühend gemacht, zugefrorne Röhren aufthaut.

Thauen, als Lufterscheinung, vergl. Thau B.

Thauen, s. v. a. Tagewerk, Joch.

Thau-Erde, 1) = TageE.; 2) s. unter ThSalz. — ThFliege, eine kleine Fliegenart. — Th.-Gewölke, leichte kleine formlose Wolken, wie sie nicht selten an heitr. Abenden sich in gross. Höhe bilden; sonst meinte man, sie liessen den Thau fallen. — ThHaltauf, der gem. Sinau. — ThKohle, = TageK. — ThKapitzen, Häufchen welken Grases, wie man sie in Schles. beim Heumachen aus den Schwaden bildet. — Thaumade, der Regenwurm.

Thauler, s. Tauler.

Thaumaken (Th—koi; a. G.) thessal. Stadt, unweit des maliakischen Busens, sonderb. gelegen (daher der Name: = Wunderstadt); Andere leiten sie von des Pöas Vater Thaumakos ab.

Thaumas (griech. Myth.) der Vater der Wunderdinge (insbes. der Harpyien u. der Iris) durch Elektra, Sohn des Meeres u. der Erde. Thaumantias, die Thaumantiade, = Iris.

Thaumat..... (griech.) kommt von Thauma, ein Wunder. — Thaumatologie, Lehre od. Kunde v. den Wundern, insbesondre v. denen Jesu u. seiner Jünger. Wer deren Möglichk. anficht, ist ein Thaumatomach, weil er Thaumatomachie übt. — Thaumatrop, der magische Dreher. — Thaumaturg, ein Wunderthäter, wer Thaumaturgie treibt; daher thaumaturgisch. Vergleiche Gregorius.

Thau-Messer, s. Drosometer.

Thaunfisch, s. Thunnfisch.

Thau-Regen, der feinste, kaum mehr sichtbare Regen. — ThSaat übt man dann aus, wenn man an heitern Abenden, wo man Thau erwarten kann, aussäet, und dann erst morgens eggt. — TSalz, Sal Roris, das rubinrothe Oel, welches die Alchemisten sonst als ein Universalmittel aus d. Thau zu gewinnen hofften, da doch die festen ThTheile nur Erden (die Alchem. nannten sie Terra Olympi), Eisenoxyd (bei den Alch. Terra foliata, Sal Naturae, Sal centrale), Koch- u. Digestivsalz, Salpeter u. verbrennliche Theile sind. — Th.-Schlag, 1) beim Jäger = Thau; 2) die im Thau sichtb. Fährte des Wildes; daher thauschlächtig. — ThSchnarre, 1) der Wiesenläufer, Ralle; 2) der Grünfuß.

Thauß, s. Tauß.

Thaut, s. Teut.

Thau-Wetter, vergl. Thau A; es ist meist die Folge des (zu uns aus S kommenden) insgemein starken, jedoch nicht sehr schnellen, hohlklingend. Thauwindes. — ThWolken, vergl. ThGewölke. Ihnen gleichen auch die einzelnen Wolken, die der ThWind zu treiben pflegt. — ThWurzeln, TageW., WasserW., diejen. Wurzeln des Weins, die zur Seite hinauslaufen, und nicht leicht tiefer eindringen, als die Thaufeuchtigkeit dieß thut.

Thaxted, engl. Flecken mit uralter sehensw. Kirche, in Esser, am Chelmer.

Thaya, s. Teya.

Thayngen (?) Flk. mit gutem Weinbau, im Canton Schaffhausen.

Thea, 1) s. Thee; 2) s. Theia.

Theänä (a. G.) s. Thäna.

Theaki, s. Cefalonia picc.

Theano (a. G.) St. in NSpan.

Theangela (a. G.) eine Stadt in Karien.

Theana A) (Myth.) 1) des ikarischen Königs Metapontos Gattin, erstach sich, als die v. ihr untergeschobnen Söhne ihre wahren umgebracht; 2) T. des Kisseus, Antenors Gattin, war Minervenpriesterin zu Troja. — B) Des Pythagoras treffliche Gattin, die erste Philosophin der Griechen, wahrscheinlich aus Kroton.

Theanthropos (griech. — an hat den Ton) Gottmensch, s. im G. — Theandrisch, theanthropisch, gottmenschlich, gegründet in der Vereinig. 2er Naturen zu der Einen Person Jesu. Theanthropologie, die Kunde v. dieser Vereinigung; theanthropologisch, was dieser Lehre zugehört.

Theater, griech. Theatron, der Schauplatz, d. h. 1) der weite Raum, wo Etwas vorgeht; so im Worte Kriegstheater; 2) das Schauspielhaus; 3) in demselben blos die Bühne od. Scene; 4) eine Anstalt zu Schauspielen, insofern sie an einem

Orte besteht; so hat z. E. Leipzig ein Th.; 5) = Vorstellung eines Schauspieles; z. E. wenn man fragt: ist heute Theater? — Die Theat. der Alten unterschieden sich von den Amphitheatern durch ihre nur halbrunde Form, und waren zu Rom bis 54 vor Chr. blose Buden; in Athen dienten sie zugl. zu Volksversammlgn.; oben waren sie meist offen, wurden aber häufig mit Linnen überspannt. — ThCoup, s. Coup de théâtre; denn so ist dort zu lesen. — Die beim ThWesen Angestellten, z. E. der ThSecretär, ThFriseur, ThSchneider, ThCassirer u. s. w., bedürfen keiner Erklärung.

Theati, s. Chieti.

Theatiner, ein 1524 vom theatin. (chieti'schen) Bisch. Caraffa gestifteter geistl. Orden, dessen Glieder nicht betteln, sondern auf Gaben warten müssen, und nur im Fall der Noth das Closterglöckchen ertönen lassen. Ihre Tracht ist, bis auf die weissen Strümpfe, die der Jesuiten. Die Regel erhielt der Orden erst 1604. Die Theatinernonnen zerfallen wieder in die von der Congregation, u. in die v. der Einsiedelei, deren Regel sehr streng ist.

Theatralisch (lat.) 1) das Theater betreffend; so gab es zu Rom ein theatral. Strafgesetz gegen die, welche, ohne Ritter zu seyn, doch auf eine der 14 vordern Bänke (ins Parquet) gegangen waren; 2) dem Th. eigen oder vorbehalten, aufs Theater passend; bei den Römern also = obscön; bei uns = affectirt, heftige Empfindung zur Schau gebend, gauckelhaft; 3) dasj., was man oft fälschl. amphitheatralisch nennt: wenn näml. die Partien einer Aussicht sich wie stufenweise über einander erheben, wie man dieß gewöhnl. auf hohen Puncten findet; amphitheatr. kann man dieß blos dann nennen, wenn die Aussicht ringsum geht. — Theatridion (griech.) ein kleines Theater. — Theatriz(s)iren, 1) = agiren; 2) aufs Th. bringen, theatergerecht machen; 3) lächerlich machen, indem man Jemands Person nachahmt. — Theatrokratie, der Uebermuth des ThWesens u. der dabei Angestellten. — Theatromanen, die mit der Theatromanie, der rasenden Vorliebe fürs Th. Behafteten. — Theatropol, der Verpächter — und Theatropon, der Pächter eines Th. — Theatrum anatomicum, ein Saal, worin zur Belehrung junger Mediciner secirt wird, u. worin auch gewöhnl. anatomische Präparate verwahrt werden. — Ein röm. Theatrum zerfiel in 2 Hptheile: Scena (Bühne), wozu auch Proscenium und Pulpitum gehörten, u. Cavea (Raum) in welcher 2 Parquets waren: Eines für die Regirungsbeamten (Orchestra) u. eines für den Adel (Quatuordecim Ordines, weil es 14 Bänke enthielt.)

Thebä, Thebe, im Deutsch. Theben (a. G.) Städte 1) im phthiotisch. Thessalien; 2) in Troas oder Mysien, Residenz des Eetion, des Schwiegervaters Hektors; nachdem Achilleus sie zerstört, nannte man deren Gegend die thebaische Wüste, die v. jener in Aegypten zu unterscheiden ist; 3) eine zeitig untergegangne Stadt in Lucanien; 4) im südlichen Arabien, im rothen M.; 5) das 7thorige Th. oder Thebä Korsikä war Böotiens Hptstadt, am Ismenos; ihr Zubehör bildete in der spätern griech. Zeit eine der mächtigst. Republiken, die sogar durch Pelopidas u. Epaminondas die Hegemonie (den Principat der griechischen Staaten) errang. Zu den Thebanern gehörten auch Amphion u. Pindaros, so wie Hercules, Eteokles, Polynikes u. A. m.; und The-

bens Gründer u. erster König war Kadmos; s. dies.; Thebais werden Ino, Agave, Antigone, Andromache (jedoch nach No. 2) genannt; thebanisches Räthsel ist das bekannte Räthsel der Sphinx, die bei Th. hauste. Das jetz. Theben, Thiwa, Stiwa, Stiva, Thebe, ein geringer Flk. (wiewohl Einige ihm 6000 E. geben) ist Sitz eines Bisthums. — 6) das 100thorige Th. ist Diospolis in Oberägypten, dessen höchster Theil dah. auch Thebais hieß; sie lieferte treffl. rothen u. gelbgesprenkelten Porphyr, Weitzen u. Datteln; östl. von ihr verbreitet sich bis ans rothe M. die thebaische Wüste, wo Beduinen nomadiziren. Unter der theban. Harfe versteht man das auf Abbildungen in Aegypten vorkommende 13saitige Instrum., das unsrer Harfe gleichen würde, fehlte nicht das vordre Längsholz; auf jeden Fall beweist es das hohe Alter der Musik in Aegypten. Bei Thebens prächt. Ruinen liegt jetzt Luxor.

Thebais, Thebaites (a. G.) war auch ein Fluß in Lydien.

Thebasa, Tembasa, Tenbasa (a. G.) lag in Lykaonien, im Taurosgebirge.

Thebe (Myth.) 1) dies. Nymphe, nach welcher Thebe od. Theben in Böotien benannt war; sie war entweder des Asopos Gattin, od. dessen Tochter u. des Zethos Gemahlin; 2) des Jasons Tocht. u. pheräischen Fürsten Alexandros Gattin.

Theben, Deven, ungar. Bg.-schloß u. Flecken, durch die March, die hier in die Donau mündet, v. Oestreich geschieden, mit Türkisch-Garnfabriken u. Weinbau.

Thebez, Thebes (a. G.) diejenige Stadt des Stammes Manasse in Samareia, bei deren Belagerung Abimelech umkam. — Thebeste od. Teveste lag in Numidien, u. Thebura in Assyrien.

Thebhug, der Rosenkranz der Türken, hat 90 Perlen.

Thebni, s. Thibni.

Thebuth, einer der 7 ersten christlichen Ketzer, gegen welche das Apostelconcil 49 nach Chr. gerichtet gewesen seyn soll; nach Nikephoros hätte er die Secte der Thebutheaner (mit jüdisch. Irrlehren) aus Verdruß gestiftet, weil er nicht zum Bischof v. Jerusalem gewählt wurde.

Theca, s. Theka.

Thecla, eine Heilige, der der 23. September geweiht ist.

Thé dansant (frz. — spr. dangsang) ein tanzender Thee, d. h. eine Nutschgesellschaft, wobei auch getanzt wird.

Theden (Joh. Chr. Ant.) hochverdient. Cheirurg, Erfinder mehrerer Heilmittel u. s. w., geb. 1714 in Mecklenbg., st. 1797 als Generalcheirurg der preussischen Armee.

Thedinghausen, braunschwg. Schloß u. Flecken mit 1500 E. u. Linnenfabr., Sitz eines vom Hoyaischen umgebenen Kreisamts mit 4000 Einwohnern auf $1\frac{1}{17}$ QM.

Thee, 1) das Sträuchergeschlecht Thea, bei Linné XIII 1, bei Juss. eine Aurantie, bei Oken als Aderhiefe X 9; die wohlriechenden Blätter betäuben, bevor man sie gedörrt hat. Insgemein nimmt man 2 Arten an: Th. bohea, Thebohe oder vulgo Thé-Bou, d. h. braunen Thee (mannshoch, wild nur auf China's und Japans Hügeln, 6theilig blühend) u. Th. viridis, grünen Thee, Hayfanthee (meist 9theilig bl.) 2) Die Blätter beider Arten, die man deßhalb häufig in China auf Rainen anpflanzt; die ersten Blätter, die der Märzärndte, sollen eigentl. an den Landesherrn abgeliefert w., u. heissen daher Kaiserthee; grösser u. geringer sind die der April-, die schlechtesten die der May-Aerndte, u. hieraus erklärt

sich deren Eintheilung im Handel, wo man, lächerlich genug! sogar den Haisanthee vom grünen Thee unterscheidet, da doch haisan auf deutsch grün heißt. Kommt der Thee zu Lande (d. h. urch Rußl.) zu uns, so h. er Karawanenthee, und man präsumirt dann grössere Güte, weil die Russen in Kiächta meist nur gute Sorten kaufen (z. E. den **Soat-chaon** oder Zion-Zioung, einen Bohe) u. der Thee auch zu Lande nicht leidet; dagegen schmiert man den Landthee insgem. mit sibir. Giftkräutern, u. Karawanenthee ist deßhalb stets ungesund. Noch sind folgende Sorten gangbar: a) braune: Pekao, **vulgo Pecco**, weißl. u. sammetartig; Paot-chaon, sehr kostbar; Kongsu, **Pongso** oder **vulgo Congo-Thee**, dessen Aufguß grün ist; Kamphou oder campouy, glänzend schwarz, wenig färbend, schwach, aber lieblich schmeckend; gemeiner Thee-Bohi oder **Bou**, röthlich-schwarzbraun, dunkelgelb färbend, in China Moji genannt; b) grüne: Theebing, Bing-bing, Theeblumen od. Kaiserthee, fein, groß, hellgrün, grünfärbend, ein wenig seifenartig riechend (dieß ist jedoch selten ächter KTh., da dieser Contrebande nöthig machen würde); Tchu-tcha od. tschutscha, der allerfeinste im Handel; ihm folgt der Chulan; der Haisan, Haitiang oder Huy-kiong, bläulich, nach Maronen riechend, heißt kurzblättrig Utzin, langblättr. Gomy; geringer ist der Tonkay, u. noch geringer der Singlo oder Songlo. Der Theehandel bei Grossisten geht nicht nach dem Gewicht, sondern nach Kisten, die an bestimmt. Orten eine bestimmte Menge fassen. Parfumirt wird der Thee schon in China mit Oelblumen u. den Blättern der Theecamellie. — 3) Ein heisser Wasseraufguß auf Theeblätter, dessen heilsame Wirkung, so lange man nicht das narkotische Princip mit ausziehen läßt, unleugbar ist, u. der in China selbst für Universalmedicin gilt. 4) Ein ähnlich. Aufguß, er werde als Heilmittel getrunken (wie z. E. Flieder-, Melissen-, Bathengel-, Grundheil-, Minz-, Stiefmütterchen-, Chamomillen- u. a. Aufgüsse), oder ersetze die Lust des Thee-Nippens, wie der Ziegelthee (s. im Z), der mogolische Th. von dickblättrigem Steinbrech, der tatar. aus Tormentille u. Felsenfingerkraut, der unsrige aus Birken- u. Eschenblättern. 5) Ein geselllig. Essen (jedoch nur kalter Dinge) u. Trinken, wobei das Theetrinken die Hptrolle spielt. 6) „Geh', laß' dir einen Thee kochen (brauen)" = geh, geh!, laß dich nicht auslachen, laß dich heim geigen! — 7) Mexicanischer Thee, s. Jesuitenthee.

Thee-Ball, s. **Thé dansant.** — ThBaum, unpass. Name der ThStaude. — ThBlumen, = Kaiserthee. — ThBret, = KafehB. — ThBüchse, ThCapsel, eine Metallbüchse, worin man den Thee frisch erhält; insgemein ist sie parallelepipedisch, u. hat in der engen Oeffnung einen Schubdeckel. — ThCamellie, die SasanquaC.; s. in den Suppl. zum C. — ThJunker, 1) ledige Männer, welche Theilnehmer an ThKränzchen (s. im K.) sind, u. also auch Thee-Gesellschaften (ThRutschen, ThSchmieren) ausrichten müssen; 2) in zweideutigem Sinne = Parasiten bei Damen, Schürzenstipendiaten. — Th.-Kästchen, vergl. Thee-Büchse. — ThKessel bedeutet auch s.v.a. albern. u. stumpfer Tropf. Der eigentliche ThKessel wird, wenn man den Thee mittels der ThMachine (welche stets siedendes Wasser hält) gleich in der Gesellsch. bereitet, auf

einen zierlichen hohen Dreifuß, den ThKHalter, gesetzt. — ThKöpfchen, das Obertheil einer ThTasse; in China hat man dieses allein, also keine Untertassen, und sie sind auffallend klein. — ThKraut, der Jesuitenthee. — ThKuchen, zu Scheiben gepreßte Blätter, aus China, Theeaufguß davon zu bereiten; man hielt sie sonst für Thee, — meist aber sind sie nichts, als Ziegelthee; s. im Z. — ThLöffel heißt auch die offne Blase, eine seltne Blasenschnecke des mittelländ. M. — ThPulver, das aus gedörrten ThBlättern geriebne P., wie man es in China braucht, um für jedes Schälchen aufs Neue einen Aufguß davon zu bereiten; dieser wird dann umgerührt, u. noch während des Schäumens getrunken, wie bei uns der Champagner.

Theer, Ther (sowohl Deer, als Dähr ausgespr.) 1) = Laßpech, Pix liquida, Pix Cedria, ein Stoff, der das beim Destilliren des harzreichsten Nadelholzes (beim Schweelen der Kienwurzeln) unverändert übergestiegne Harz und ein stinknds. Oel enthält, schmierig u. braungelblich od. braunschwarz ist. Beim Schweelen entwickelt sich noch kohlensaures Gas, Kohlenoxydgas, gekohlt. Wasserstoffgas, u. dasjen. saure, bitterlich-scharfe, stinkende Wasser, das Theeressig, Th.-Galle, ThSchweiß od. Sauerwasser h., vor dem Th. aus dem Ofen fließt, u. bei gewiss. Fabriksgewerben dient. Das Theer-Schweelen geschieht entweder in ThOefen, die in der ThHütte od. ThSchweelerei od. Theerbrennerei sind, oder in den pyramidalen ThGruben, welche Letztere besond. im Norden zur Bereitung des Daggerts oder Birkenöls angelegt w. — 2) Der dem vorigen ähnliche Stoff, der zugleich mit dem Gas aus Steinkohlen gewonnen wird. 3) Das Bergtheer od. dicke Bergöl. — 4) Eine Lage von Grundwasen im Deichbau, u. 5) ein gewisser Theil des Flosses.

Theer-Brenner, s. v. a. Th.-Schweeler; s. Theer 1. — Th.-Büchse, ThButte, ThMeste, ThMäste, = Schmier- oder SchmeerB., Pechfaß, PMeste, Schmeermeste u. s. f., die gedeckelte Holzbüchse, die man mit Th. gefüllt am Wagen hangen hat, um nöthigenfalls unterwegs die Räder schmieren zu können. — Th.-Butt, s. Steinbutte. — ThDokke, dies. Docke auf Schiffbauplätzen, wo man die Schiffe und ihre Theile theert, d. h. mit Th. bestreicht, damit Wasser, Witterung u. Würmer ihnen weniger anhaben. — ThGalle, s. unter Th. No. 1; eben da s. ThGrube, welche jedoch auch eine solche bedeutet, woraus man den mit Bergöl durchdrungnen ThSand gräbt, um jenes zu gewinnen. — ThHefen, 1) der Bodensatz in ThBüchsen; 2) = ThGrifen, die Ueberbleibsel beim ThSchweelen. — ThHütte, s. Theer No. 1. Mit der ThKelle löffelt man den Theer in den Th.-Kessel, wo man ihn durch Erwärmen noch etwas läutert, u. dann in die Theer-Bütten u. s. f. schüttet. — ThKraut, 1) = ThNelke, die klebrige Lychnis; 2) das purpurne Marienröschen. — ThMeste, Th.-Mäste, s. ThBüchse. — ThOfen, s. Th. No. 1. — ThPincel, der starke P., womit man Schiffstheile und Achsen theert; die Borsten stehen insgemein viel länger, als breit, beisammen, u. werden vorn etwas schief abgeschnitten. — Th.-Quelle, s. NaphthaQu. — Th.-Sand, s. unt. ThGrube. — Th.-Schnecke, die schwarze hauslose Schn., welche von Fuhrleuten oft mit als ThSurrogat in die Th.-Büchse genommen w. — Theer-Schweelerei erklärt sich aus Th. No. 1; das Schweelen besteht in

einem nur langsamen Ausbraten oder Destilliren. — ThWasser, 1) = ThSchweiß, s. unt. Th. No. 1; 2) auf Th. gegoßnes Wasser, das dann als Heilmittel dient.

Theganus, gestorben vor etwa 980 als Weihbisch. zu Trier, ist durch seine (erhaltne) Biographie Ludwigs d. Fromm. bekannt.

Theganusa, s. Teganusa.

Theia, vulgo Thia (griech. Myth.) die Göttin, die als Urquell alles Lichts verehrt wurde, Tocht. des Himmels und der Erde, durch Hyperion Mutter der Sonne, des Mondes u. der Morgenröthe. — So hieß auch eines der sporadischen Inselchen bei Kreta.

Theias, Thias (Myth.) s. v. a. Thoas; s. Smyrna.

Theiasarch (griech.) Vorsteher eines geistlichen Ordens.

Theidigen, = theidingen, 1) sich austragen; 2) = processiren; vergl. auch tädigen. — Theiding, Theidung, A) 1) = Vergleich, Schied; 2) eine Rede vor Gericht; 3) allzuvieles überflüssgs. Geschwätz; B) = Termin, Gerichtstag. — Theidingen h. auch 1) s. v. a. plaidiren, vor Gericht sprechen; 2) = rathschlagen, verabreden.

Theil (Joh. Ben.) guter Decorationsmaler u. Landschafter, zu Dresden geboren 1745 u. als Professor gestorben 1797.

Theil A) statt Teul; Manche halten es jedoch für die richtigere Schreibart. — B) In mancherlei bekannt. Sinne, insbesondre 1) s. v. a. ein Stamm (d. h. 4) Kure, also $\frac{1}{32}$ der Zeche; 2) = Partei (beim Streiten); 3) s. v. a. Bestandtheil; 4) statt Atom, Grundtheil. Man will jetzt annehmen, daß auch die kleinsten Atomen immer noch $\frac{1}{300000}$ Zoll im Durchmesser haben.

Theilbarkeit 1) kommt den Körpern zu, inwiefern sie a) in immer kleinere Stücken u. zuletzt in Atome (nicht mehr theilb. Grundkörperchen v. bestimmt. Form) oder b) in ihre Bestandtheile getheilt w. können, so daß sie also nicht einfachen Stoffes, sond. zusammengesetzt sind; 2) den walzenden Gütern; s. im W.

Theil-Baum, der Fachbaum des Wehrs. — ThBegriff, puriſt. f. partieller B., d. h. ein solcher, der die Sache nur einem Theile nach kenntl. macht. — ThBoden, in der Schweiz s. v. a. walzende Grundstücke, oder auch ein in Parcellen getheiltes Gut. — Th.-Brief, eine Urkunde, durch welche ein Allodialgut nach bestimmten Verhältn. unter die Erben des Testators zerfällt. — ThCirkel, der StellC. — ThEisen, das halbcirkelige Eisen zum Zerschroten des in Stücken zu brennenden Silbers oder andern Metalles.

Theilen, s. dividiren.

Theiler, 1) statt Divisor; 2) statt Theilhaber; in der Schweiz daher = Nachbar, Gemeindeglied; 3) wer das zu brennende Silber mit dem Theileisen zerschrotet.

Theil-Ganzes, s. Aggregat u. Parcelle. — ThHaken, TeulH., der lang-gestielte Eisenhaken, womit man die Teule vom Heerde zieht. — ThKuchen, bei Bauerngelagen derj. Act, wenn ein Kuchen unter alle Gäste zu gleichen Theilen vertheilt w. — ThLehen, die Bezahlung für die Erlaubniß, ein Lehngut theilen zu dürfen. — Th.-Losung od. Spaltungsrecht, = Gespilde. — ThMesser, das grosse u. starke, säbelförm. Messer, womit man den Blick, wenn er groß ist, gleich vor dessen Ablöschen theilt, indem man jenes darein senkt. — ThNahme, s. v. a. Actienbesitz; ThNehmungsschein, = Actien. — ThRichter sind in Schwaben die Beisitzer bei Vormundschaftsbehörden. — ThRiß,

s. Theilungsriß. — ThRoß, = Saumroß. — ThScheibe, 1) ein scheibenförmiger Nonius, mittels dessen man also noch die Grade des Transporteurs weiter eintheilen kann; 2) die Messingsscheibe, mittels deren der Uhrmacher die Zähne der Räder leicht u. genau eintheilt; hierzu sind darauf eine Menge verschiedengrosser Kreise gezogen, deren jeder in eine ihm eigenthüml. Menge von Theilen durch Löchlein getheilt ist; 3) Das Wkzg., mittels dessen der Büchsenmacher den gleichmässigen Abstande der Züge v. einander beim Ziehen auf der Ziehbank bestimmt. — ThSchilling, 1) eine Abgabe an die Obrigk. bei Erbtheilungen; 2) = ThLehen.

Theilungh. 1) auch s. v. a. Deichpfand; 2) vergl. Theil 3 u. 4.

Theilungs-Glied (in d. Log.) ein Begriff, der die Art des Hptbegriffs, von dem man eine Eintheilg. macht, anzeigt. — ThGrube, ein ausgegrabner Raum, in welchem die durch denselben gehenden Wasserleitungsröhren nach verschiedn. Wasserkünsten hin sich spalten, zu welchem Behufe sie eben da mit ThHähnen versehen sind. — ThInstrument ist der Theilscheibe No. 2 im Ganzen ähnl., dient jedoch mehr zur weitern Eintheilg. der Grade an mathemat. u. astronom. Wkzgn., welche eben dadurch in den neuesten Zeiten auf so hohen Gipfel der Vollkommenh. gelangt sind. — ThPunct, 1) der höchste P. in einer Wasserkunst, v. wo man also das Wasser nach Belieben da- od. dorthin leiten kann; 2) der Punct, wo in ThGruben der ThHahn angebracht ist. — Th.-Recht, 1) = Allodialrecht; 2) = Gespilde. — ThRiß, Theilriß, die Vorzeichng. zur Eintheilung eines Rades nach seinen Zähnen od. Triebstöcken. — Theilungszeichen, TheilZ., die Verbindungsstrichlein zwisch. 2 Wörtern, die eben dadurch zu Einem werden, oder deren Begriffe in Einen zusammengenommen werden sollen.

Theilwehr, ein bloser Abschlag, der nur das überflüss. Wasser ableitet, — kein Hauptwehr.

Theiß, Ticza, ein 88 M. langer Nebenstrom der Donau, nach welchem Ober-Ungarn in die Kreise dies- u. jenseits der Theiß getheilt w.; er quillt auf den Karpaten, in der Gespsch. Marmaros, als schwarze u. weisse Theiß, sammelt sich bei Akno Raho, fließt west-, dann meist südwärts, empfängt den Samos, Körös, Maros, die Bega u.s.w., mündet bei Titul, u. ist ungemein fischreich.

Theïst (griech.) s. v. a. Deïst (lat.); Theïsmos, = Deïsmus.

Theix (spr. Thehß) Städtch. des französ. Depart. des Morbihan.

Theka (griech.) Büchse, Behältniß, Kasten u.s.f., auch die sogen. Büchse der Laubmoose. Hieraus erklären sich Bibliothek, Glyptothek, u. dergl. m.

Thekabaum, s. Tiekbaum.

Thekoa (a. G.) hochgelegne Stadt mit Warte u. stark. Oelbau, südlich unweit Jerusalem; daher stammte Amos.

Thel, woraus mehrere oriental. Ortsnamen gebildet sind, bedeutet s.v.a. Haufen, Magazin. Thel-Abib lag in Chaldäa; Thel-Asar soll einerlei mit Resen seyn; bei dieser Stadt, welche zu Assyrien geschlagen wurde, setzen Einige das Paradies; Thel-Harsa, Th. Charcha, lag in Chaldäa.

Thelbenkane (a. G.) lag in Babylonien, so wie Thelbon u. (oder?) Thelda in Mesopotamien, und Thelde in Assyrien.

Thelchinen, s. Telchinen.

Thele (griech.) 1) die weibliche Brust; 2) nur die Zitze.

Thelemege finden wir genannt als das grosse, prächtig ausgerüst. u. meublirte Schiff der Ptolemäer

in Alexandreia; wir zweifeln jedoch an des Namens Richtigkeit.

Thelephora, ſ. Zitzenreiſche, u. **Thelephorus**, ſ. Weichkäfer. — **Theletiſch** (griech.) 1) die Zitzen betreffend; 2) warzenförmig. — **Thelitis**, Entzündung der Zitzen.

Thelersberger Stollen (vulgo **Tellersb.**, da er doch v. dem um Sachſens Bgbau verdient. Adelsgeſchl. der **Theler** benannt iſt) der 2te Hptſtollen des Freiberger Reviers, mit Zubehör 8 geogr. Meil. lang, mündet in die Striegiß bei Linda.

Thelme u. **Thelmeniſſon** (a. G.) lagen in Chaldäa u. in Syrien.

Thelott (Joh. Andr.) ber. Künſtler für getriebene Silberarbeit, lebte zu Augsbg. 1654—1734.

Thelogonie (griech.) das Anſchwellen des Buſens; man braucht es unpaſſend für Nymphomanie. — **Thelonkos** (nach l zu trennen) das krankh. Anſchwellen der Bruſt, beſond. der Zitze. — **Theloniſch**, fälſchlich für theletiſch.

Thelpuſa (Myth.) Ladons Tochter; eine Nymphe, nach welcher die arkadiſche Stadt Th. oder **Telphuſſa** benannt war.

Thelxion (Myth.) des Apis Mörder, war König von Sikyon.

Thelxiope (i zu betonen; Myth.) eine der anfänglichen 4 (nicht 9) Muſen.

Thelyca (griech.) nannten einige Chemiker das v. ihnen angenommne ſchwächere Grundprincip, im Gegenſ. der **Andronia** od. des ſtärkern männlichen. — **Thelygonie**, 1) die Zeugung, inwieweit näml. das Weib ſie ausüben hilft; 2) unpaſſend für Nymphomanie. — **Thelyphonus Proscorpio**, ein mit dicken Scheerentaſtern, 8 Augen u. Schwanzborſte begabt. ſüdamericaniſches Inſect, bei Ok. als Aderſpinne in d. 9. Krabbenzunft. — **Thelys**, = Thele.

Thema (griech.) der abzuhandelnde od. zu bearbeitende Hptſatz oder Grundgedanke in Reden, Compoſitionen, zu Disputationen u. ſ. f.); auch die Melodie, zu welcher dann Variationen folgen; bei den Alten auch ſ. v. a. Horoſkop. **Thema probandum**, der Beweispunct.

Thema, Theema (d. h. Zwilling) Ismaels Sohn u. Begründer einer gleichnamg. arabiſchen Stadt, die zeitig einging.

Themäoten (a. G.) wohnten NOlich vom aſowſchen Buſen.

Theman, Eſaus Enkel durch Eliphaz, begründete die idumäiſche St. Theman, die wegen ihrer Cultur berühmt — u. woher der Edomitenkönig Huſam war.

Themar, ſonſt hennebgſch., dann gotha- u. coburgſch., jetzt meining. Aemtchen von $2\frac{1}{8}$ QM. u. 5600 Seelen. Die Stadt, an d. Werra, hat 1200 E. u. 1 Papiermühle.

Thematiſch iſt eine Compoſition, wenn ſie ſich lediglich an ihr Thema hält, indem ſie nur dieſes nach allerlei Seiten zeigt und behandelt.

Thematographie (neugriech.) Kunde v. Anfertigung u. Gebrauch der aſtronomiſchen Tabellen.

Themeliuchos h. Neptun als Unterſtützer des Feſtlandes.

Themim, ein Stern im Sternbild des Fluſſes Eridanos.

Themis (griech. Myth.) 1) des Himmels T. u. Gattin, Mutter der Horen u. Parcen, Göttin der Gerechtgk., des Richtens u. Prophezeiens, auch wohl der Staatskunſt. Ihr älteſtes Orakel war in Böotien. Sie war eine ernſte Jungfrau, angethan mit Waage u. Augenbinde. — 2) Des Ilos Tochter, Mutter des Anchiſes vom Kapys.

Themiſkyra (a. G.) Ebene und Stadt am pontiſchen Fluſſe Thermodon.

Themiſon (i iſt kurz) ber.

Arzt aus Laodikeia, blühte vor u. zu Augusts Z., soll zuerst Blutegel angewendet haben, war des Asklepiades Schüler, u. gilt für den Stifter der methodischen Secte.

Themisonion (a. G.) lag in Großphrygien.

Themispherien, = Thesmophorien.

Themissua (a. G.) Stadt im Zeugitana, also in Afrika.

Themiste, eine Epikureierin aus Lampsakos, war des Leonteus Tochter.

Themistiaden (griech. Myth.) die weihsagenden Nymphen, als Töchter der Themis.

Themistianer, = Agnoeten.

Themistios Euphrades, stark. Redner u. Aristoteliker, Liebl. Constantins des Gr. u. seiner Nachfolger, war aus Paphlagonien.

Themisto, 1) = Themiste. — 2) (Myth.) a) des Hypseus T. u. des Athamas verschmähete Gattin; b) eine Meernymphe, T. des Nereus und der Doris, Mutter von Leukon, Schöneus, Ptoos u. A. m.

Themistokles (der Hauptaccent kommt auf kles) einer der größt. athenienf. Generals u. Admirals, Sieger über die Perser bei Marathon u. Salamis, geb. etwa 478 v. Chr., mag wohl Verdacht der Tyrannei erweckt haben, u. wurde daher verbannt; er ging zunächst nach Molossos, dann zum pers. König (Artaxerres mit d. lang. Hand), versprach ihm Griechenland zu erobern, nahm jedoch zu Magnesia 413 v. Chr. Gift.

Themma (a. G.) mag wohl Themna bedeuten; s. Thimna.

Themonaticum, fälschl. für Temonaticum.

Themsche, s. Tamise.

Themse, s. Thames.

Thena (a. G.) 1) byzakenische St. in Afrika, auch Thåna, Thenå, Theånå genannt; 2) ägypt. Stadt an Aethiopiens Gränze. — Ein Thenå lag auch auf Kreta.

Thenard (Baron Ludw. Jak. — spr. nahr) ber. Chemiker u. Physiker zu Paris, geb. 1777 zu Nogent a. d. S., ist Professor. Ihm zu Ehren hat man ein neues Fossil Thenardit genannt.

Thenezay (spr. Thenßäh) ansehl. Flk. des französ. Depart. der Sevren, liefert Tuch u. Wein.

Thengen, kleine Domanialgrafsch. des Großhrz. v. Baden, bis 1811 dem F. v. Auersperg gehörig; die Stadt (im Donaukreise) ist vielleicht die kleinste auf Erden.

Thensa, s. Tensa.

Theo..... bezieht sich auf das griechische Theos, d. h. Gott.

Theobald, ein Heiliger, dem der 29. Jan. geweiht ist. Der Prof. Zach. Theob. aus Schlackenwalde, gest. 1643, ist durch seine Beschreibung des Hussitenkriegs bekannt.

Theobroma, Götterspeise, westind. Baumgeschl. mit 5fächrgr. Capsel voll mandelförmgr. Kerne in süßsauerm Muß; s. übrigens Kakao.

Theobul, Gottesdiener.

Theoc....., s. Theok.....

Theoda, ein Weib aus d. Gegend von Costnitz, die seit 848 als Prophetin u. Visionnaire in u. um Mainz viel Unruhe stiftete, zuletzt aber ausgeweitscht wurde.

Theodebert, 2 austrasische Könige, deren Erster (534 — 548) die Gothen u. Römer schlug, und auch den Justinian angriff; der andere (595 — 612), Mitkönig des Theodorich, hatte von seiner Großmutter, der berüchtgtn. Brunhild, viel Noth, wurde auch b. Toul besiegt, und zu Cöln ermordet.

Theoderich, s. Theodorich.

Theodike (spr. kee) od. Theodikäologie (französ. Theodicée) = Rechtfertigung Gottes; so nannte Leibnitz seine Vertheidig. des Gottesglaubens gegen den, aus dem

Widerspruch der menschl. Freiheit u. des göttl. Vorherwissens hergeleiteten Gottes-Unglauben. (Not. Theodicee ist im Deutschen, so wie Theodicäe, eine falsche Schreibart.)

Theodonis od. **Totonis Villa** (lat.) = **Thionville.**

Theodolit, ein mit Fernröhren u. Kippregel versehnes Astrolabion, um terrestrische Horizontal- u. Verticalwinkel damit zu messen.

Theodor, griech. **Theodoros** (d. h. Gottesgabe), russ. **Fedor**, ein Name, dem der 1. July heilig ist. Vom corsischen König Th. s. unter Neuhof. — So hiessen auch a) 2 Päpste, deren Erster 642 — 649, der andre 898 nur 3 Wochen lang regirte; Jener, aus Jerusalem, kämpfte siegr. gegen die Monotheleten. — b) Der hochgelehrte u. berede Bisch. **Theod. v. Mopsuestia** od. Mopsvestia in Kilikien, Lehrer des Nestorius u. guter Exeget, erregte den sogenannt. Streit über die 3 Capitel, u. st. 429; seine mehr als 10000 Schriften verdammte das constantinop. Concil 553, wobei es festsetzte, Maria solle Gottesgebärerin heissen können. c) Der canterbury'sche Erzb. Theod. (seit 668), geb. 602 in Kilikien, reformirte die engl. Kirche, u. st. 690. d) **Th. Abucara**, d. h. Bischof entweder von Kara in Palästina oder von Charrä in Mesopotamien, ein ber. Polemiker u. Philosoph, blühte ums J. 770. e) **Th. Studites**, d. h. Abt des vom Studios in der Vorstadt Constantinopels gegründeten Closters, gebor. das. 759, st. 826 als einer der ärgst. theolog. Klopffechter. f) **Th. Gaza**, **Th. a Gazis**, s. im G. — g) **Th. Priscianus**, s. im P. — h) **Th. Prodromos** (d. h. Vorläufer) od. **Ptochoprodromos** od. **Prokoprodromos**, gen. **Kyrios** (Herr) ber. Rhetor u. Philos., war im 12. Jahrh. Mönch zu Constantinopel. i) Ein kyrenischer Philos., gen. **Atheos** (der Gottesleugner), kann als Epikurs Vorläufer gelten. — k) **Jak. Th. Tabernamontanus** (d. h. aus Berg-Zabern) ber. Botan., entdeckte den k.-Schwalbacher Heilquell, u. st. 1590 als pfälz. Leibarzt. — l) So hiessen auch 2 berühmte Maler und Bildhauer aus Samos.

Theodora, weibl. Name, dem der 1. April gewidmet ist. So h. 1) des Kais. Justinians abscheul., aber ungemein reitzende u. kluge Gemalin, vorher eine Actrice; 2) die Schwester u. Mitregentin der Zoe (s. diese) nachher allein Kaiserin, geb. 986, st. 1056 als letztes Glied des Hauses von Basileios dem Makedonen; 3) die Mutter der berüchtgt. Marozia, konnte vor 920 J. als die Herrin von Rom gelten.

Theodoretos, der starke Exeget u. Homilet, geb. 393 zu Antiocheia, schrieb eine gute Kirchengeschichte, u. st. 457 als Bischof von Kyros in Syrien.

Theodorich, Theoderich = Theudrich od. Dietrich; so hieß ein ber. ostgothischer König, geb. 455 als natürl. Sohn K. **Theodomir's**, erzogen am Hofe zu Constantinopel, Regent seit 475, Besieger des Odoaker, Herr v. Ital., Dalmatien, Südfrankreich und dem süddonauischen Deutschl.; so treffl. er regirte, zerfiel sein Reich doch bald nach seinem Tode 526.

Theodosia, **Theud.** (a. G.) das heut. Feodosia auf der Krim, früher Kaffa genannt.

Theodosie, ein Gott geweihetes (Kirchen-) Geschenk.

Theodosios (= Gott ergeben) ein am 23. März gefeiert. Name. So hiessen auch 1) zwei oströmische Kaiser; der **Erste**, **Flav. Theod. Magnus**, geb. 336 zu Cauca in Nordspanien als S. des (376 hingericht.) Generals **Comes Theod.**, ein tapfr. Feldh., ward 379 Mitkaiser des Gra-

tian, schlug die Hunnen, Sarmaten, Gothen und Persen, auch 388 den Thronräuber Maximus, so wie später den Eugenius; so st. er 395 zu Meilan als Monarch des röm. Reichs. Kirche u. Staat erhielten durch ihn gute Gesetze. Der Zweite, geb. 401 als S. des K. Arcadius u. der Eudoxia, stand lange unter seiner treffl. Schwester Pulcheria Vormundsch., theilte sich 423 mit Valentinian III ab, schlug die Persen, litt aber hart durch die Hunnen, u. st. 450. Im J. 438 wurden die auf seinen Befehl gesammelt. Gesetze unter d. Nam. Codex Theodosianus bekannt gemacht, u. sie bilden zum Th. die Grundlage des Cod. Justinianus. — Der tripolitan. Astronom Theod. lebte vor 1700 J., der alexandrin. Patriarch aber ums Jahr 592; von diesem werden die Severiten (die Phthartolatren oder Corrupticolen) auch Theodosianer genannt. — Von Theodosiopolis s. unter Khanus.

Theodote, ein Hetäre, die zu Sokrates Zeiten in Athen grosses Aufsehen machte.

Theodotion, ein Jude zu Ephesos, nahm 176 die Taufe an, u. übersetzte das alte Testament.

Theodotos, 1) = Theodotion, ein Gärber u. arger Ketzer vor 1630 Jahren zu Byzanz, richtete viel Unruhe dort an, wurde jedoch excommunicirt; er machte Christum zu einem blosen Menschen, so wie 2) Th. von Trapezunt den Melchisedek, als einen Aeon, über Christum setzte, weßhalb dessen Secte die der Melchisedekianer hieß, die des Erstern hingegen Theodotianer od. Aloger. — 3) Der Lehrer u. Minister des Ptolemäos Dionysios, aus Chios, soll des Pompejus Tod verschulden, und wurde auf Brutus Befehl hingerichtet.

Theodulph, ein Dicht. u. verdienter Literator, Abt zu Fleury, st. 821 als Bischof von Orleans.

Theoeidie, Aehnlichkeit mit Gott. — Theoechthrie, der Zustand des Theoechthros, Gottesfeindes oder Verfluchten.

Theönion, ein Tempel — u. Theönien, ein Fest des Theönos oder Weingottes.

Theogenes (ge ist kurz) ein Götterſohn. — Theoglenos, mit Götteraugen —, theoglossos, mit Göttersprache begabt.

Theognis, guter Dichter aus Megara, insbesondre Elegiker, blühte zu Solons Zeiten.

Theognosie, 1) Kunde v. Gott; 2) = Theosophie, Studium des Theognosten.

Theogonie (fälschlich auch Theogenie) derjen. Theil der Mythologie, der die Abstammung der Götter betrifft; mit ihm hing die Kosmogonie der Griechen innig zusammen. Des Hesiodos Theog. ist ein berühmtes Lehrgedicht.

Theokatagnosten, Gottestadeler, eine Secte im 7ten Jahrh.

Theokolen, Theokoren, Priester und Priesterinnen.

Theokrasie, schwärmerische Vereinigung mit Gott, das Zusammenrinnen mit ihm.

Theokratie, diejen. Regirungsform (die theokratische), wo Gott selbst als Monarch betrachtet wird, den die Priester vertreten. Insbesondre versteht man darunter schlechthin die von Moses eingeführte. Theokrat, 1) ein in Gottes Namen Regirender; 2) wer dem Theokratismos huldigt, d. h. dem Grundsatz, daß Theokratie die beste Staatsform sey.

Theokritos (i ist kurz; = der von Gottes Gnaden) der. griech. Eidylliendichter vor 2100 J., geb. zu Syrakusä, lebte eben da u. am ägyptischen Hofe.

Theolepsie, Begeisterung, Zustand des Theolepten, der sich göttlicher Inspiration rühmt.

Theolog, ein Gottesgelehrter. —

Theologeion war derjen. Platz der griech. Bühnen, wo die Götter erschienen, wo also Flugmachinen od. Versenkgn. angebracht wurden. — Theologie (abgekürzt in Theol. od. Th. oder SS. Theol.) 1) Gottesgelahrtheit, der Inbegriff aller Lehrgegenstände und aller Wissenschaftszweige, die näher od. entfernter die Erkenntn. Gottes u. unsres Verhältn. zu ihm befördern; 2) ein einzelner Hptzweig erwähnter Wissenschaften; daher spricht man von dogmatischer Th. (=Dogmatik), historisch. Th. (= Kirchen- u. Dogmengeschichte), symbolisch. Th. (=Symbolik), polemischer Th. (=Polemik), aſketischer Th. (=Moral, insbes. Aſketik) u. s.w.; 3) biblische od. geoffenbarte Th., als die auf heilige Bücher (den schriftl. Inhalt göttlicher Offenbarg.) gegründete, setzt man der natürlichen, der Physikotheologie, die v. der Annahme der unmittelb. Offenbarg. abstrahirt, entgegen, u. sie ist also nicht ein Zweig, sondern eine Gangweise der Th. No. 1; 4) auch wohl schlechthin für theologische Facultät u. 5) für die ihr angehörg. Studenten; 6) bei den a. Griech. war Th. die geschichtl. Kenntniß vom Urspr. der Gottesverehrg. nach allen ihren Theilen, so daß die Th. auch die Mythologie in sich begriff. — Theologisch, 1) die Theologie u. die Theologen zunächst betreffend; 2) s.v.a. gelehrt, wenn näml. von Gotteskunde die Rede ist. — Theologiz(s)iren, über Gegenstände der (insbes. der christl.) Religion gelehrt, d.h. aus dem Standpuncte der Gottesgelahrth.) sprechen. — Theologumenon (u zu betonen; Mehrzahl: Th—na) eine Aufgabe od. ein specieller Gegenstand aus d. Gebiete der Theologie. — Theologus (lo ist kurz) = Theolog.

Theomanie, 1) Zustand dessen, den die Götter zum Theomanen, näml. rasend gemacht haben sollten; 2) die zur Wuth gesteigerte Lust, sich in Gott zu versenken.

Theomant, =Prophet; Theomantie, 1) Weihsagung; 2) Weihsagungsgabe.

Theomachie, Götterkrieg; vergl. Giganten und Titanen.

Theomnestos (vor m zu trennen) 1) ber. Bildhauer u. Maler, u. 2) einer der ältesten Veterinärschriftsteller der Griechen.

Theon (spr. ohn) 1) ein stark. Mathemat. vor 1710 J., aus Smyrna; 2) ein andrer, der zugleich Philos. war, vor 1460 J., aus Alexandreia; 3) ein satyr. Dichter, nach welchem theonisch schlechthin s. v.a. beissend heißt; 4) ein berühmter Maler auf Samos.

Theonoe, vergl. Thestor.

Theopäden, Gotteskinder.

Theopaschiten, s.v.a. Monophysiten, weil näml. aus ihrer Annahme, in Christo sey lediglich göttliche Natur gewesen, auch folgt, daß diese göttliche Natur gelitten habe und gestorben sey.

Teophane (Myth.) des Bisaltis schöne Tochter. Neptun verwandelte sie in ein Schaf, sich in einen Bock, u. zeugte so mit ihr den Chrysomallos, dessen Fell das berühmte goldne Vlies war.

Theophanes (o zu betonen) 1) des Pompejus u. Cäsars beredter Biograph, aus Mytilene, war Bürger zu Rom. 2) Der Byzantiner, unterm K. Mauritius, Annalist für die J. 567 — 577. 3) Th. Isaacius, geb. 748, ein Gegner der Bilderstürmer, st. als entsetzter Abt 818, u. lieferte eine Chronographie.

Theophanie, 1) Göttererscheinung, z. E. auf d. Theater; 2) das Auftreten Christi (Gottes Sohnes) auf Erden; 3) ist Theophania (i ist lang) auch der Versteckname der Dichterin Paul. v. Brochowska, Hofdame zu Dresden. — Das Fest Theophaneias ist

1) s. v. a. Weihnachten; 2) = Fest Epiphaneias, der 6te Januar.

Theophant, 1) wer sich der Gotterscheing. und Inspiration rühmt; 2) = geoffenbart.

Theophilie, Freundsch. mit Gott, d. h. Frömmigkeit. — Theophilanthropen (nach l zu trennen) eine 1794 in Frankr. gebildete Secte, die sich vom geoffenb. Christth. lossagte, sich einzig an die natürl. Religion hielt, u. bis 1802 auch Kirchen besaß; sie h. auch Theanthrophilen. — Theophilos, = Gottlieb; dieser N. wird am 9 Apr. gefeiert. 1) Der antiocheniſche Patriarch Th. trat vor 1650 J. als platonizirender Apologet des Christth. auf. Sein Beispiel befolgte der alexandriniſche, ging jedoch im Eifer wider Chryſoſtomus so weit, daß er abgesetzt wurde; er st. 412. — 2) Der grosse Juriſt Th. hat am justinian. Codex grossen Antheil, u. st. vor fast 1300 J. — 3) Der ber. Arzt **Theophilus Protospatharius** lebte vor 1220 J. als Mönch, u. ist auch als Phyſikotheolog bekannt. — 4) Der oriental. Kaiser Th. regirte seit 829 ziemlich streng (insbesond. gegen alle Bilderverthediger), schlug die Saracenen, st. aber 842 vor Gram, von ihnen besiegt zu seyn. — 5) Den Th., für welchen Lukas sein Evangel. u. die Apostelgeschichte schrieb, halten Viele für eine fingirte Person, näml. für die Gesammtheit frommer Christen.

Theophoreſe, das Tragen Gottes, näml. 1) in sich, = Frömmigk., Gottesfurcht; 2) dasselbe übten die Kybelepriester, indem sie die Göttin im Bildn. bei sich trugen, und darauf bettelten, wie die Franciscaner auf ihren Strick. Theophoretiſch, 1) begeistert; 2) gottesfürchtig.

Theophrasta, ein Geschl. ganz astloſer americaniſcher Bäume, bei Oken als Fruchtschwilke VIII 7.

Theophraſtos, ber. griech. Philoſoph, eigentl. Tyrtamos gen., aber wegen seiner Beredsamk. Theophraſtos (= wie ein Gott Sprechender) geheiſſen, geb. 370 v. Chr. zu Ereſos auf Leſbos, schrieb ungemein viel, u. trat in seines Lehrers Ariſtoteles Profeſſur ein. Auf die Athenienſer sowohl, als auf fremde Könige, hatte er grossen Einfl.; er st. 284. — Vom **Theophrastus Paracelsus** s. im P.

Theophroſyne, 1) = Frömmigkt., 2) = Begeisterg.) dient auch als Taufname. — Theophron, ein begeisterter Prophet.

Theophylaktos, 1) der Aegyptier, Präfect zu Constantinopel, bekannt als Biograph des K. Mauritius, lebte vor 1200 J. 2) Der Exeget Th. st. vor 720 J. als Erzbischof der Bulgarei.

Theoplaſtie, die Erdichtung oder Erfindung neuer Gottheiten.

Theopleg ie nannten die Grich. einen plötzl. Schlagfl., weil sie meinten, ein Gott habe die Person erschlagen. — Theoplexie, = Inspiration.

Theopneuſtie, die Inspiration der bibliſchen Schriftsteller.

Theopſie, das Götter-, Geister- oder Gespensterſehen.

Theopöie, das Götter-Erfinden, Vergöttern u. ſ. w.; die Theopöetik machte bei den Griechen gleichsam eine Branche ihrer theologiſchen Wiſſenschaften aus.

Theopompos von Chios, des Iſokrates Schüler, setzte des Thukydides Geschichte fort. — Mercur heißt so als der Götterbote; eben so Iris.

Theoprepie, Göttlichkeit, göttl. Würde; hingegen Theopropie ist s. v. a. Weihsagung, Orakel, und Theopropion der Ort (Sitz) eines Orakels.

Theoptie, = Theopſie. Theopt, ein Götter- oder Geisterbeschwörer.

Theor., Abkürzg. v. theoretiſch.

Theorbe, ital. **Tiorba, Achiliuto** (spr. ki), die ums J. 1600

entw. von Barbella od. von Piccinini erfundene grosse Laute mit 14 bis 16 metallnen oder Darm-Chor-Saiten. Letztere hat auch der Theorbenflügel, der eine Baßoctave mehr hat, als das Lautenclavier. Die Th. ist schon seit 60 und mehr J. in Vergessenheit gekommen, aber wohl mit Unrecht. Das Theorbensystem ist das gemeine Notensystem des Claviers, folgl. von jenem der Laute verschieden. Eine Laute heißt theorbirt, wenn ihr Hals geradeaus geht.

Theorie h. wörtl. = Gottesbetrachtung, und wurde im engsten Sinne v. den Griechen denjen. Deputirt. zugeschrieben, die v. andern Orten als Theilnehmer an einem Hptfeste erschienen, folgl. das Gottesbild mit ansahen. Bei uns h. es 1) sorgfältige (mit Nachdenken geparte) Betrachtg., Untersuchg.; 2) deren besondre Art u. Weise; 3) das regelrechte, ordnungsvolle Nachdenken; 4) dessen Ergebnisse, insofern sie geordnet u. zur Belehrg. mitgetheilt w.; 5) s. v. a. Speculation; 6) das Aufsuchen u. Aufstellen der Gesetze u. besten Weise, wornach sich derjenige richten mag, der (als Praktiker) eine Kunst od. ein Gewerbe ausüben will; 7) scherzh. häufig für Diarrhöe. — Theorem, 1) eigentlich das Untersuchte, auch 2) ein Schauspiel; bei uns aber nur 3) ein durch Theorie gefundner Grund- od. Lehrsatz, eine Regel, u. 4) eine zum Durchdenken aufgestellter Satz. Theorematisch, 1) Regeln betreffend; 2) in Lehr- od. einzelnen Denksätzen abgefaßt. Theoremation, ein kurzes Theorem. — Theoresis, Th—se = Theorie (als Geistesthätigk.) Theoreterion, der Zuschauer-Raum des Theaters. — Theoretisch, betrachtend, untersuchend, Regeln aufsuchend, speculativ, von der Ausübung gänzl. absehend; wer eine Kunst od. Wissensch. nur theoretisch betreibt, ist ein Theoretiker. — Theoretik, Anleitg. zur Theorie, der Inbegriff v. Logik u. Metaphysik. — Theorios, = Apollon. — Theoride, Theoris, das Schiff, worauf man die Theoren, d. h. deputirte Priester, zu Festen andrer griechischen Staaten abschickte.

Theos (griech.) Gott. Astrologen nannten so das 9te himmlische Haus, worin sie Aufschlüsse über einstige Reisen, Glaubensangelegenheiten u. s. w. einer Person suchten.

Theosebie, Frömmigk.; Theosebia, = Eusebia. Das Gegenth. ist Theosechtrie.

Theosoph heißt an sich nichts andres, als Theolog; wir nennen aber diejen. so, die sich einer auf unmittelb. Offenbarung, auf Gott- od. Geisterunterredung beruhenden, besondern Kunde göttlicher Dinge schwärmend rühmen, insbesondre die Swedenborgianer, die in London eine theosophische Gesellschaft bilden. Theosophie, 1) = Theologie; 2) Gnostikismos; 3) Schwärmerei, Geisterseherei.

Theot, s. Teut.

Theotauros (der Gott-Ochse) s. v. a. Jupiter.

Theotes, s. v. a. Theoprepie.

Theotokos, Gottesgebärerin.

Thephillim, s. Tephillim.

Thephrion, s. Tephrion.

Ther (griech.) das Thier.

Ther (deutsch) s. Theer.

Thera, s. Degirmenlik.

Thera (a. G.) 1) Inselch. bei Kreta; 2) Stadt in Karien. So h. auch diej. Tochter Amphions, nach welcher ein Thor zu Theben benannt war.

Therach (Name) s. Thara.

Thera, Turra, eine 2 Radsbutenfürsten gemeinsame Stadt der ostindsch. Landschaft Guzurate, mit 15000 E. und ziemlichem Handel.

Theramenes (a hat den Ton) geb. auf Kos, des Sokrates würdg. Schüler, athenienſ. Admiral im peloponnes. Kriege, u. dann einer der

Tyrannen, der, weil er nicht in
e Schlechtigkeiten willigen woll-
, den Giftbecher leeren mußte.
Theraphim waren bei den a-
tgläubg. Juden Statuen, deren
an sich zu Orakeln bediente, unge-
ar wie anjetzt beim Bleigiessen.
Therapie (griech.) 1) Kran-
npflege; 2) praktische Heilkunde;
Unterricht od. Collegien darüber.
Man schreibt auch Therapeusie
Therapeutik. Therapeut,
ein ausübender Arzt; 2) einer v.
nnen. Essenern, die sich lediglich der
peculation hingaben. Therapeu-
tisch, 1) die prakt. Heilkunde be-
effend, fördernd u.s.f.; 2) sie aus-
end; 3) s. v. a. rein-speculativ,
philosophisch.
Therapnä (a. G.) 1) Stadt auf
reta; 2) diejen. lakonische St., wo
elena, Kastor u. Pollux geb. wur-
n; therapnäisch bedeutet dah.
) s.v.a. lakonisch, so daß die the-
apn. Brüder die Dioskuren,
as therapn. Mädchen Helena,
ie therapn. Stadt Kanopos
Aegypten (als Colonie v. Th.) sind;
) = tarentinisch; 3) = sabinisch.
Therasia (a. G.) Inseln 1) bei
reta, jetzt Santorin; 2) bei Si-
lien, auch Thermissa u. später
iera genannt.
Therau: Schulz von The-
au ist der Vogel Pirol.
Theraud, grosse befest. Han-
el- u. Fabrikstadt am Indus, in
Juzurate, einem judpurischen Va-
allen gehörig.
Therbusch (Anna Dor.) hin-
chtl. des Colorits eine der größten
Malerinnen, geb. 1722 als T. des
Malers Lisiewsky, st. 1782.
There (Insel) s. Thera.
Theres, Theresch: von ihm
. Esther 2, 21 und 6, 2.
Theresia, weibl. TaufN., der
im 20 May gefeiert, u. in Oestr.
u Deeresel, in Baiern zu Re-
el deminuirt wird. — Von beiden
Kaiserinnen Maria Th. s. Maria
No. 19 u. 20. — Theresiano-
pel oder Marientheresien-
stadt, auch Theresienstadt,
Szabadka, offne Freistadt in d.
ungar. Gspsch. Bacs, hat in 3000
H. doch nur 24000 E., stark. Land-
bau u. Viehhandel, Weinbau, Tuch-,
Lein- u. Zischmenfabr., 1 Clost., 1
grosse Caserne u. s. f. — There-
sienfeld, eine Art Pensionsan-
stalt für invalide Officiers, oder jetzt
ein hübsches Dorf mit berühmter
Stammschäferei, unweit Wien. —
Theresienorden, 1) der 1757
zum Andenken der Schlacht bei Col-
lin gestift. ungarische Marien-Th.-
Orden, der zum Th. Pensionen ge-
währt, jedem Militär zutheil-wer-
den kann, u. durch ein 8spitzig. Kreuz
angedeutet w.; 2) ein mit 300 fl. be-
tragend. Pensionen 1827 v. der bair.
Königin Therese gestift. Orden für
arme Fräuleins. — Theresien-
stadt, 1) Marien-Th., böhm.
Hptfestg. an der Elbe u. Eger im
Kr. Leutmeritz, unw. Leutm., mit
1200 E., Ingenieurschule, Schloß u.
s. w., seit 1780 angelegt. — 2) s.
Göding. — Therespol (d. h. The-
resienplan) s. Teresopol. — Der un-
gar. Flk. Theresiopel, in der
Gspsch. Temesvar, hat stark. Wein-
u. Tabakbau, Vieh- u. Krammärkte.
Theria (griech.) würde eigent-
lich die Mehrzahl v. Therion, ein
wildes Thier seyn, bedeutet aber die
Würmer im Leibe. — Theriak,
eigentl. Theriakon, ein Giftge-
genmittel (urspüngl. nur gegen den
Schlangenbiß), insbes. s. v. a. The-
riaca, Electuarium Th., ein
vom Andromachos (unter Nero's
Regirung) erfundenes, sehr zusam-
mengesetztes, mit Honig zu Latwer-
ge umgeschaffn. Opiatpulver, dessen
Bereitg. in Venedig zu den Staats-
geheimnissen gehörte, u. das beson-
ders in Arsenikwkn. benutzt wird.
Theriacalis (Küchenlat.) aus
Theriak bereitet od. wie Th. wir-
kend. — Theriodes, viehisch,

wild, auch (v. Krankhtn.) = bösartig. — Therioxis, der Biß eines (giftg. od. wüthend.) Thiers; theriodektisch (vor k zu trennen) was davon herkommt, sich darauf bezieht. —

Theriakkraut, Th Wurzel, die grosse Baldrian.

Therikles, ein berühmt. Geschirrfabricant zu Korinth, von Aristophanes erwähnt.

Theriom (griech.) ein fressendes schmerzhaftes Geschwür.

Therionarke (a. G.) eine Insel bei Karien.

Theristron (bei den spätern Griechen) ein Sommerkleid.

Therm.....: dieser Anfg. vieler griech. Wörter führt auf Therme (Therma) die Wärme, oder auf Thermos, heiß, zurück.

Therma, Therme (a. G.) der anfängl. Name von Thessalonich in Makedonien, am Zipfel des thermaischen Meerbusens.

Thermae (neulat. od. griech.) Warmbäder, sie seyen nun auf natürlich-heisses oder auf zu erwärmend. Wasser begründet, wie Letzteres bei den röm. Thermen (deren grosse u. meist prächt. Gebäude auch zu Bibliotheken, Ring- u. Spielplätzen, Spaziergängen u. s. w. dienten) der Fall war. Auch Orte, die an warme Quellen gebaut sind, h. Thermae, wie z. E. eine alte Stadt in Sicilien; Th. Carolinae, = Karlsbad.

Thermansis, die Erwärmung, Bähung u. s. f. — Thermanter, ein Gefäß zum Erwärmen. Thermanterion, 1) ein Feuerstübchen; 2) ein Wärmmittel, ein Thermantikon, ein Schlückchen zum Erwärmen. Thermantisch, erhitzend. — Thermantide, der Porcellanjaspis, weil er näml. wie Schlacke aussieht (es auch wohl ist.) — Thermasie, Erwärmung. — Thermarius, ein bei den Warmbädern Angestellter, ein Bademeister u. s. w. — Thermasma, ein warmer (bähender) Umschlag. — Thermastris, Thermaustris, 1) eine Zange od. Klammer, heisse Dinge und auch die Zähne damit zu packen; 2) beim Tanzen das, was wir Entrechat nennen. Hingegen Thermastis war ein Siedekessel, und Thermastra ein Ofen.

Thermen, s. Thermae.

Thermes, 1) (a. G.) s. Termes. — 2) Eine Herrschaft in Frankrch., davon der ber. Feldherr Paul de la Barthe Marschall v. Th. heißt. Er war aus Conserans, command. in Schottl., Ital., den Niederlanden, gegen die Hugonotten u. s. w., u. st. 1562 zu Paris.

Thermia, ehemals Kythnos, fruchtb. u. v. Griechen stark bevölkert. Kykladeninselchen. Im gleichnamg. Flecken residirt ein Bischof.

Thermidava (a. G.) lag in Illyrien.

Thermidor, d. h. Hitzemonat, war im neufränkischen Kalender der mitten im July beginnende 11te Monat. Bei der unvergeßl. Sitzg. des Wohlfahrtsausschusses am 9. Thermidor 1795 erhub sich derjenige Streit, der mit Robespierres Verhaftung endete.

Thermissa (a. G.) eine der äolischen Inseln bei Sicilien, später Hiëra genannt; s. Therasia.

Thermoblyste, eine Warmquelle. — Thermodot, ein Hahn, bei dessen Eröffnung heisses Wasser ausströmt.

Thermodon, Thermodoon (a. G.) derjen. pontische Fluß, an welchem die Amazonen hausten.

Thermogen (spr. geen) 1) der Wärmestoff, das Thermon der Alten; 2) jede Grundursache der Wärme.

Thermolampe, jede Machine, wodurch Erhitzung (der Stube, des Getränks u. s. f.) mit Erleuchtg. vereinigt wird; deren giebt es meh-

, welche zu beschreiben hier zu läufig seyn würde; die erste stell= r pariser Strassenbauconducteur von auf; unter andern folgten auch Lampadius u. Bürger in sden. Des Letztern Machine stellt chsam 2 Windöfen in einander , in deren innerem Kohlen glü= , und deren äusserer mit dem tzmaterial erfüllt wird, welches ch jenes Glühen sich in Gas, lzsäure, brenzliches Oel u. Koh= cheidet.

Thermolusie, Thermolu= , ein warmes Bad.

Thermometer, eigentl. Ther= ometron, d. h. Wärmemesser, ssender Thermoskop od. Wär= zeiger gen., das wahrscheinlich m Alkmarer Cornel. Drebbel r 200 J. erfundene Wkzg. zur :messung der freigewordn. Wärme sjen. Körpers, in oder an wel= en man jenes bringt, insbes. der hmosphär. Luft; denn sagt man lechthin z. E.: „das (nicht der, ie so Viele sagen) Therm. zeigt Grad" so meint man die Wär= e der Luft im Schatten. Jedes h. besteht aus der Verbindg. ei= r Hohlkugel mit einer dünnen öhre, neben welcher die Scala an= bracht ist; das Ganze ist v. Glas, stleer gemacht, u. meist mit einer färbt. Flüssigk. (anfangs Scheide= asser, mit Grünspan gefärbt, jetzt wöhnl. Weingeist) od. mit Queck= ber gefüllt. Diese Flüssigk. nun igt od. fällt in d. Röhre, jenach= m es wärmer oder kälter wird, eil sie sich durch die Wärme aus= hnt. Beim alten florentin. herm. nahm man als Mittel ischen Kälte u. Wärme (zwisch. inus u. plus, zwisch. den Gra= n — und den Graden +) die Kel= wärme an. Fahrenheit aber achte zu Null (0°) d. h. zu dem= n. Puncte der Scala, von welchem wärts nach oben u. nach unten e Grade gerechnet werden, jenen Punct, den das Queckſilber bei der k. Kälte annimmt, wenn man das Th. in ein Gemenge aus ½ Schnees u. ½ Salmiaks bringt. Von da rech= net er bis zur Hitze siedenden Was= sers 212 Grad, u. machte die Käl= tegrade so groß, als die Wärme= grade. Reaumur's Null ist da, wo der Weingeist steht, wenn das Wasser gefriert (= Eispunct, welcher an Fahrenheits Scala da= hin fällt, wo deren 32ter Wärme= grad ist), und da er bis zum Sie= depuncte nur 80° annahm, macht Ein Grad nach R. = 2¼ Grad nach F. Gleich=groß macht man die Grade für's Queckſilber, obgleich sie hier weit grösser seyn sollten. De l'Isle nahm zum festen Puncte das Siedepunct, und rechnete 150° bis zum Eispuncte herunter. Das 100theilige Therm. (das des Christin, das des Celsius, das schwedische) hat vom Eis= bis zum SiedeP. 100°, u. eben so gros= se unter Null; dieses ist jetzt in Frankr. u. Schweden das beliebte= ste, und wird es auch schon bei deutsch. Gelehrten. — Thermome= trisch, durch das Th gemessen od. doch zu messen; thermometrische Wär= me ist der latenten od. gebundenen entgegengesetzt.

Thermon, die Wärme. — Thermophagie, die üble Ge= wohnheit, die Speisen heiß zu ver= schlingen, woraus thermopha= gische Uebel entstehen können. — Thermophosphor, ein wahr= scheinl. aus Flußspath bestehendes Pulver, das auf heiss. Blech phos= phorescirt. — Thermopolion, bei den Alt. das, was bei uns ein Kafehhaus, wiewohl das warme Ge= tränk der A. verdünnter Glühwein war. Thermopotiren, warm trinken. Thermoposie, 1) die Unart, allzuwarm zu trinken; 2) übermäßg. Genuß warmer Geträn= ke. Thermopotis, Th—tide (eine) entsprach bei den Griech. un=

sern Negus-Bechern. **Thermopot**, ein Warmsäufer, Kafehnutscher.

Thermopylä (a. G.) der Engpaß des Oeta-Gebirgs, der nach seinen lauen Quellen benannt war, u. die Küsten v. Thessalien u. von Lokris verband, am malischen Busen. Hier hielten die Griech. ihre Nationalversammlgn., u. hier hielt auch Leonidas mit 300 Spartan. u. wenigen and. Truppen das ungeheure persische Heer auf, wurde jedoch gänzlich aufgerieben. (NB. Wenn man sagt: die **Thermopylen**, lege man den Ton auf's o.)

Thermos (griech.) warm, heiß. — **Thermoscop**, s. Thermometer. — **Thermospodion**, die Wärmpfanne, die jedoch bei den Griech. mit Asche gefüllt wurde. — **Thermosteresis**, Entziehg. der Wärme; **thermosteretisch**, 1) entwärmend; 2) von Thermostereſe zeugend od. entstanden. — **Thermotisch** (küchenlat.) durch Hitze der Atmosphäre entstanden. — **Thermorigen** (spr. Therm-ory-geen) die Verbindung von Wärme- und Sauerstoff.

Thermuthis (a. G.) od. **Ternuthes**, ein Ort auf dem ägypt. Delta, davon Eine der Nilmündungen benannt war. So nannten die Aegypter auch ihre Isis als Rachegöttin.

Thermydra, Thermydrä (a. G.) Hafenstadt auf Rhodos.

Therodamas, Theromedon (Myth.) ein Skythenkönig, der seine Schooßlöwen mit Menschenfleisch fütterte, um an ihnen die furchtbarsten Leibgardisten zu haben.

Théroigne de Méricourt (spr. Theroänn' und kuhr) ein schönes Mädchen aus der Gegend Luxemburgs, das durch seinen wüthenden Antheil an der Sache der Constitution seit 1789 sich den N. der Amazone der Revolution erwarb, später wahnsinnig ward, u. 1817 in der Salpetriere zu Paris st.

Therothoen (a. G.) ein Zweig der Troglodyten.

Therp-Werd, ein Hügel in nicht eingedeichtem Lande, wie die Friſen ihn, um bei Fluthen darauf zu fliehen, aufwerfen.

Thersa, s. Thirza.

Thersandros, lat. **Thersander** (nach s zu trenn.; Myth.) des Polynikes Sohn, ein Held vor Troja, wo Telephos ihn erlegte.

Thersites (Myth.) des Agrios feiger u. höchst häßlicher Sohn, also Cousin des Diomedes, zog zwar mit vor Troja, wurde jedoch vom Achilleus durch einen Faustschlag getödtet. Ein **wahrer Th.**, = ein sehr ungestalter Mensch.

Thersk, parliamentsfähiger Flk. im nördl. Theil von Yorkshire.

Theruinger, Therwinger (a. G.) ein deutsch. Volk, das Manche — doch, wie es scheint, irrig — für die Thüringer halten.

Thesaurus (eigntl. griech., Th—ros) Schatz, Magazin, Menge, Sparbüchse. **Th. honorum Operum, Th. Ecclesiae**, die guten Werke der Heiligen, deren Verdienstlichkeit die kathol. Kirche den (bezahlenden) Gläubigen zukommen lassen zu können behauptet. **Th. Linguae**, ein Lexikon. — **Thesaurarius**, ein Schatzmeister. **Thesauriz(s)iren**, fälschl. **thesauriren**, Schätze sammeln.

Thesbites, s. unter Thisbe.

Theseus (2sylb.) scheint zwar allerdings der histor. Name eines, als des athen. Königs Aegeus S. gleichwohl auswärts, nämlich in Trözene gebornen Königs v. Athen zu seyn, um welches er durch kühne u. mannvolle Thaten, so wie gute Staats- u. Kirchengesetze sich hohe Verdienste erwarb, obwohl das undankb. Volk ihn verjagte, so daß er auf Skyros starb; indessen wurde doch später, insbes. nachdem man ihn vergöttert, das Wahre über ihn durch unzählb. Mythen unkenntlich

gemacht, indem man ihm, wie dem Hercules, eine Menge von Heldenthaten andrer Männer der grauen Vorzeit andichtete; insbes. tödtete er den kromyonisch. Eber, den marathonischen Stier, viele Riesen u. Räuber, den Minotauros u. s. w., begleitete die Argonauten und auch den Hercules als Knappe. Seine Mutter war des Aegeus heiml. Gattin Aethra, Tochter des trözenisch. F. Pitheus; dieser erzog das Enkelchen als vermeintlichen Sohn Neptuns, bis derselbe nach Athen entwich, und sich durch des Aegeus Schwerdt als dess. Sohn legitimirte. Von der Phädra erhielt er zu Kindern den Demophoon u. Akamas, von der Helena ausser der Ehe die Iphigeneia. Vergl. noch Ariadne. Weil er noch im Hades nicht Ruhe hielt, sondern die Proserpina entführen wollte, ist er da an einen Felsen angeschmiedet. — Not. 1) Das Beiwort von Th. lautet theseïsch, mit langem e; 2) seine Nachkommen h. Thesiden.

Thesis (griech.) 1) das Setzen, Festsetzen; 2) = Adoption; 3) der Niederschlag beim Tactiren, im Gegensatz der Arsis; 4) das Fallen der Stimme, beim Redner, Sänger u. Musiker; 5) ein unbestimmter, u. insbes. 6) ein zu beweisender Satz, der Hauptsatz für eine Disputation. In Thesi, der Regel nach, im Allgemeinen. In der Mehrzahl sagt man Theses oder Thesen.

Thesium (eigntl. griechisch: Theseion) das Leinblatt.

Thesmophora (pho ist kurz) od. Thesmia, Gesetzgeberin, d. h. Ceres, indem durch den Feldbau der Grund zum Staate gelegt wird. Das Fest der Thesmophorien, angebl. vom Triptolemos gefeiert, dauerte zu Rom mehrere Tage, u. wechselte mit Fasten u. Schmausen ab; Frauen gingen dabei ganz weiß. — Thesmotheten, Gesetzgeber, hiessen von den 9 athenienfischen Archonten die 6 unteren.

Thespiä (a. G.) 1) magnesische Stadt in Thessalien; 2) = Thespeia, diejen. böotische St. am Helikon, wo des Prariteles Cupido-Statue stand, zu welcher man stark wallfahrete. Von hier hiessen die Musen auch Thespiaden.

Thespios (Myth.) des Teuthras S., ein mysischer König mit 50 Töchtern (den Thespiaden) aber ohne Sohn; jene beschlief jedoch Hercules insgesammt, als er einst hier übernachtete, u. so bekam Thespios 50 Enkel, deren Nachkommen ebenfalls Thespiaden hiessen; unter Letztere gehörten die Krotoniaten.

Thespis, insgemein als Erfinder der Tragödie betrachtet, aus Ikaria in Attika, lebte zu Solons Zeiten u. Verdruß. Nach A. hätte er nur die Epeisode (das farcenhafte Zwischenspiel) erfunden. Seine kleine Bühne fuhr er umher, weßhalb Karren des Th. s. v. a. Schauspielergewerbe bedeutet. Zu Chören wußte er nur erst die Satyren zu benutzen, und weibliche Rollen brachte erst sein Schüler Phrynichos auf.

Thesprotos (Myth.) war der K. v. Thesprotia, eines epeirotischen Küstenstriches, wohin Thyestes mit der Pelopia emigrirte; Letztere heirathete dort unwissentlich ihren Oheim Atreus.

Thessalien, 1) die ansehliche Gegend Griechenlands, die in N durch den Olymp von Makedonien, in S durch den Oeta, Pindos u. s. f. von Lokris u. Doris getrennt wurde, in W an Epeiros, in O ans ägäische Meer stieß, und ein schönes, von noch höhern Bergen eingefaßt. Gebirgsland ist; die Tempe, die pharsal. Gefilde, seine Kentauren, Arzneikräuter, Zaubrer u. s. w. machten es renommirt. Die Türken nennen es jetzt Jenische-

her Wilajeti od. die Prov. Janina. 2) = Thessaliotis, der Binnentheil von No. 1. — Thessalische Farbe war eine Art Purpur. Thessaler (mit kurz. a) die Bewohner Thessaliens. Thessallerinnen h. auch s. v. a. Hexen. Thessalisch deutet übrigens sehr häufig auf die Arzneikunde, die Kentauren, die Argonauten u. den Achilleus hin, dessen Vater Pelias König von Phthiotis, des Küstentheils von Thessalien, war.

Thessaloke (a. G.) Stadt am Mäandros, hieß später Magnesia.

Thessalonike, Th—ca, jetzt Thessalonich, Salonichi, Selanichi (spr. ki) (a. G.) ursprünglich Therma od. Therme, diejen. grosse makedon. Stadt, die am Zipfel des thermäischen Busens lag, u. wo Paulus eine der ersten und stärksten Christenkirchen stiftete; er erließ auch 2 Episteln an die Thessalonicher. — Thessalonike war auch die Schwester Alexanders des Gr., die den Kaßandros heirathete, und von ihrem Sohn Antipatros getödtet wurde.

Thessalos, Tettalos (a ist kurz) derjen. Held, nach welchem Thessalien benannt wurde; er soll entweder des Hercules oder des Hämons Sohn aus Thesprotien gewesen seyn. — Der grosse, aber auch höchst arrogante Arzt Thessalos von Tralles, der Ausbilder der methodischen Schule, blühte etwa 60 n. Chr.

Thestia lag in Aetolien.

Thestios (Myth.) ein ätolischer König, des Mars od. Agenors S., Vater der Leda, Hypermnestra, des Iphiklos, Eurypylos u. A., die daher Thestiaden heissen. Auch Kalydon war sein S., den er übereilt tödtete, als er ihn bei seiner Gemalin schlafend fand; aus Reue stürzte er sich in den Arenos od. Acheloos.

Thestor, 1) ein trojan. Held, des Enops S., vom Patroklos erlegt; 2) der Vater der weihsagnd. Thestoriden, des Kalchas, der Leukippe, Theonoe u. s. w.

Theta, das griech. th; s. o. — Schrieb man ein Θ auf das Votivtäfelchen, so meinte man damit „Thanatos", = schuldig!

Thetford, parlamentsfähige Stadt im engl. Shire Norfolk, am Thet u. der kleinen Ouse, wo das Sitomagus der Röm. gestanden haben soll, hat 4500 Einwohner u. starke Wollweberei.

Thetidion (a. G.) lag bei Pharsalos in Thessalien.

Thetik (griech.) 1) die Kunde davon, wie die Erde hinsichtl. ihrer Aussenseite sich durch Niederschläge gebildet oder gleichsam gesetzt hat; 2) ein dogmatisches System; 3) die Kunde, wie man Thesen aufzustellen habe. — Thetisch, satzweise.

Thetis (Myth.) die berühmteste Meernymphe, des Nereus T. von der Doris, des Peleus Gattin u. Achilleus Mutter, nachdem sie des Peleus Werbungen unter allerlei Gestalt lange entgangen war. Zeus richtete selbst die Hochzeit auf dem Pelion aus, die von Dicht. nicht herrlich genug beschrieben w. kann. Thetis ging übrigens ins Meer zurück, welches v. Dichtern eben so genannt wird. — Insel der Th., s. Phidonisi. — Thetis ist auch ein Geschl. v. Schnecken, mit 2 Reihen Rückenkiemen, breitem Kopfschleier u. 2 Fühlern, bei Ok. als Hüllenschneile in der 2. Zunft. Die Th. leporina im mittelländ. M. ist $\frac{1}{7}$ E. lang.

Thettalos, s. Thessalos.

Theturoa, s. Titeroa.

Theuda u. Theudale (a. G.) lagen in der Africa propria.

Theudelinde, eine langjähr. Königin der Langobarden, war des K. Antharis u. seit 615 des turiner Herzogs Agilulphs Wittwe; zuletzt regirte sie gemeinsam mit ihrem Sohne Adoloald, u. st. 626.

Theudoria (a. G.) lag in Athamanien, und Theudurum im NOlich. Gallien; Theudosia bedeutet s. v. a. Theodosia.

Theuerdank, Theurd.: unter diesem Namen beschrieb Kaiser Max I sein thatenvolles Leben, u. Melchior Pfinzing in Nürnberg verwandelte die Biographie in ein Gedicht, das schlechthin, so wie die zierl. Schriftsorte, womit es 1517 gedruckt wurde, Theurdank genannt wurde.

Theuma (a. G.) ein Oertchen in Thessalien.

Theumesos (a. G.) ein Bergzug unweit Theben, wahrscheinlich ein Zweig des Oeta.

Theurg (griech.) ein Zaubrer. Jedoch denkt man bei der Theurgie nur an die Herrschaft über gute Geister. Theurgisch, = magisch.

Theut, s. Teut, Thaut, und Hermes Trismegistos.

Theutage, zu Hamburg diejenigen Wochentage, wo englische Kaufleute feil haben.

Theutates, s. Teutates, und Theutonen, s. Teutonen.

Theutis, K. der Westgothen 531 bis 548, anfängl. ein grosser Held, der aber aus Spanien ruhig zusah, wie die Franken seine Lande in Gallien wegnahmen.

Theutis, ein Fischgeschlecht mit 1 Stachel an jeder Seite des Schwanzes, bei Oken als Eierthunn in der 5ten Zunft.

Theux (spr. Thühß od. Thöhß) grosser niederländischer Flecken mit trefflichen Marmorbrüchen, Tuch- u. Lederfabriken, in Lüttich.

Thevdas, = Theodotos; von ihm s. Apostelgesch. 5, 36.

Thevenot (Niel. Melchised. — spr. Thew'no) berühmter Reisender, auch Diplomat, lebte 1621 bis 1692, meist in Paris.

Theviot, das schotisch-engl. Gränzgebirge; vergl. Teviotdale.

Theya, s. Taya.

Theys (spr. Thehs) französ. Flüßch. u. Flk. im Bezk. Grenoble.

Thia, s. Theia.

Thiagur, starke Festg. nebst Fort in der britisch-ostindisch. Provinz Karnatik.

Thiaki, s. Theaki.

Thiapolis, Aiapolis (a. G.) lag in Kolchis.

Thias, s. Theias.

Thiasarch, fälschl. f. Theiasarch.

Thiasos, fälschlich Thyasos (a ist kurz; griech. Alt.) Tanz u. Lied zu Bacchus Ehren; Thiasiten (Mittänzer) = Cameraden.

Thiatis hieß einer der altägyptischen Monate.

Thiauna (a. G.) asiatische Stadt in Albanien.

Thiba, s. Stiva.

Thibaudeau (Grf. Ant. Clar Th. — spr. Thibodoh) ehem. Advoc. zu Poitiers, stimmte 1792 mit für Ludwigs Tod, war Napoleons grosser Günstlg., und noch 1815 der Bourbons heftiger Feind, u. ist jetzt Kaufmann zu Prag.

Thibault (Deodat Th.; spr. boh) berliner Akadem., später Prof. zu Paris, guter franz. Linguist, geb. 1733 bei Remuremonde, starb 1807 zu Versailles.

Thibaut (Ant. Fri. Just.) geb. zu Hameln 1774, jetzt Prof. zu Heidelberg, gilt allgemein für einen der größt. Juristen aller Zeiten, u. ist ein guter musikal. Theoretiker.

Thibet u. s. w., s. Tibet.

Thibier: von diesem fabelhaften Völkch. in Pontos glaubte man, sie hätten nur Ein Auge mit 2 Pupillen, und schwämmen auf dem Wasser wie Kork.

Thibni, Ginath's Sohn, unglücklicher Bewerber um Israels Thron, welchen Homri errang.

Thideal, Thidhal: von diesem Fürsten s. 1 Mos. 14, 9.

Thiede, Df. bei Wolfenbüttel;

in dessen Gypsbrüchen findet man Reste antediluvianischer Bellnen.

Thiel, Bezirk mit 50000 — u. Stadt mit 4500 E. in der niederländ. Provinz Geldern; die Stadt treibt Schifffahrt auf der Waal.

Thiel (Fluß) s. Ziel.

Thiëldonen nannten die alten Nordspanier eine kleine Pferderace, und ich glaube, daß von ihnen unser Wort Zelter stammt.

Thiele, 2 treffl. Landschafter zu Dresden. Der Vater, Joh. Aler., geb. zu Erfurt 1685, anfangs Soldat, st. 1752. Der Sohn Joh. Fri. Aler. geb. 1747 zu Dresden, st. 1803 in Wien. Der zu Hamb. 1748 geb. D. Thiele, der wohl noch dort lebt, ist ein fruchtbarer, aber wenig bekannter Dichter.

Thielemann (Freih. v. Th. od. Thielmann) der jüngst verst. preuss. Gen.-Lieut. und westphäl. Militärgouverneur, geb. in Sachsen 1765, hat das hohe Vertrauen, dessen Friedr. Aug. v. Sachs. ihn bis 1813 würdigte, auf eine sonderbare Weise belohnt, indem er plötzlich in der Feinde Reihen commandirte.

Thielt, niederländ. Schloß u. Fabrikflecken, in Westflandern.

Thieme, s. v. a. Feimen.

Thieme, 1) K. Traug., verdient. Pädagog, geb. 1745 zu Canitz bei Oschatz, st. 1802 als Rect. zu Löbau. 2) Mart. Heinr., lateinisch. Dichter u. stark. Gräcist, geb. 1749 zu Werben in Sachsen, Rector zu Berlin, starb 1797 im Wahnsinn. 3) Der Gräcist K. Aug., Conrect. zu Leipzig, st. 1795. 4) Der Novellist Moriz Th. aus Löbau scheint der Sohn von No. 1 zu seyn.

Thiene, s. Tienne.

Thienenholz (Offenb. 18, 12) bedeutet s. v. a. Cedernholz.

Thiengen, badisch. Schloß u. sehr kleine Stadt, sonst Hauptort des Klettgau's, jetzt Sitz eines Amtes über 8500 E. im Wiesenkreis.

Thier (griech. Thjer oder Theer): 1) jedes organische Einzelwesen mit willkührl. Bewegung, u. 2) jede Art solcher Wesen, oder die Gesammtheit derjenig. Einzelwesen von jener Beschaffenheit, die im Wesentlich. übereinkommen, u. gleichartige Junge hervorbringen; so sagt man: der Hirsch ist ein Thier; 3) = wildes Th., im Gegensatz von Menschen u. Vieh, wie denn 4) wilde Thiere im engern Sinne nur die 4füssigen, das Vieh ausgeschlossen, sind; 5) = Maulthier; 6) das Weibchen vom Rothwild; 7) edles Thier ist ein völlig erwachsn. Hirsch, u. ritterliches Th. ein solcher Eber. — Was No. 2 betrifft, vergl. man auch Thiersysteme.

Thier-Arten u. ThClassen, s. ThSysteme. — Thier-Arzneikunde, vergl. Veterinär..... — ThChemie, s. Zoochemie. — ThDienst, s. Zoolatrie. — Th.-Erdbeschreibung, sehr unschickliche Uebersetzung von zoologische Geographie. — ThGarten, 1) = ThGehäge, ein eingezäunter Platz, worin man wilde Th. frei laufen u. sich vermehren läßt, dieß seyen nun Bestien, od. Roth- und Schwarzwild; für Letztere umzäunt man wohl auch ganze Wälder; 2) jeder Park; 3) in der Schweiz s. v. a. Schindanger. — ThGeschichte, ungeschickte Benenng. der Zoographie, so wie Thier-Haus für Ménagerie. — ThHeide, der haarige Ginster. — ThHeil, wörtliche, aber unverständige Uebersezung von Theriak. — ThHeilkunde, s. Veterinär.....

Thierheit, der Inbegriff derjen. Eigenschftn. u. Seelenthätigktn. der Thiere, von denen der Mensch als vernünftg. Wesen möglichst frei zu werden sich bestreben soll, also der Inbegriff dessen, was im engern Wortsinne thierisch ist.

Wiederholungszahlen (Wiederholungsziffern) bedeuten: a) eine Zahl, die aus einer Ziffer durch Wiederholung derselben entsteht, wie 111, 222, 333 usw.; b) eine Zahl, die aus einer Gruppe von Ziffern durch Wiederholung derselben entsteht, wie 123123, 456456, 789789 usw. Ist dabei die Ziffernzahl der Gruppe = n, so ist jede Wiederholungszahl durch n teilbar. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl durch n teilbar, wenn die Ziffernzahl der Wiederholungszahl größer als n ist. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 1$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 1$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 2$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 2$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 3$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 3$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 4$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 4$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 5$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 5$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 6$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 6$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 7$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 7$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 8$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 8$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 9$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 9$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 10$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 10$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 11$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 11$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 12$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 12$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 13$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 13$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 14$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 14$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 15$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 15$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 16$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 16$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 17$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 17$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 18$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 18$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 19$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 19$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 20$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 20$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 21$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 21$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 22$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 22$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 23$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 23$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 24$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 24$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 25$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 25$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 26$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 26$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 27$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 27$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 28$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 28$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 29$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 29$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 30$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 30$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 31$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 31$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 32$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 32$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 33$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 33$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 34$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 34$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 35$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 35$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 36$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 36$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 37$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 37$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 38$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 38$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 39$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 39$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 40$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 40$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 41$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 41$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 42$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 42$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 43$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 43$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 44$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 44$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 45$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 45$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 46$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 46$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 47$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 47$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 48$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 48$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 49$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 49$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 50$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 50$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 51$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 51$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 52$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 52$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 53$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 53$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 54$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 54$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 55$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 55$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 56$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 56$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 57$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 57$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 58$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 58$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 59$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 59$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 60$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 60$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 61$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 61$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 62$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 62$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 63$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 63$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 64$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 64$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 65$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 65$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 66$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 66$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 67$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 67$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 68$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 68$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 69$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 69$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 70$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 70$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 71$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 71$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 72$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 72$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 73$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 73$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 74$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 74$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 75$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 75$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 76$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 76$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 77$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 77$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 78$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 78$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 79$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 79$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 80$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 80$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 81$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 81$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 82$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 82$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 83$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 83$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 84$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 84$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 85$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 85$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n - 86$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe nicht aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl, deren Ziffernzahl $= n + 86$ ist, durch n teilbar, wenn die Gruppe aus lauter gleichen Ziffern besteht. Ist n eine Primzahl, so ist jede Wiederholungszahl

ke, die Stein- od. Donnernelke. — **Thpflanzen**, s. PflanzenTh. — **Thierreich**, s. Naturreich und Thiersysteme.

Thierry (frz.) = Dietrich. Der starke Naturforscher Nikl. Jos. **Th. de Menonville** (spr. Tjehri u. Menongwil) geb. 1739, st. 1780 auf Hayti, wohin er aus Mexico die Cochenille verpflanzt hat.

Thiers (spr. Tjehr), grosse, doch öde Stadt im franzöſ. Dep. des Puy de Dôme, über der Durolle, mit zieml. Handel, Handelsgericht u. 11000 E., liefert kurze Waaren, Band, Zwirn, Papier u. Mühlsteine. — Der Theolog Joh. **Th.**, stark. Histor. u. Kritiker, geb. zu Chartres ums J. 1636, st. als Pfarrer in Mons 1703.

Thier-Salze: so nennt Oken den thierisch. Schleim, Gallert, Eiweiß u. Faserstoff; es sind also die thierischen Salze (s. o.) damit nicht zu verwechseln. — **ThSand**, der Gries in Nieren und Blase.

Thiersch (Fri. W.) geb. 1784 zu Kirchscheidungen b. Nebra, ein starker Gräcist u. verdienter Prof. zu München, ist durch sehr wechselnde Schicksale, archäolog. Leistungen, unglückl. Versuche zur Annäherung der Nord- u. Süddeutschen, aber glücklichere zum Besten der Griechen, sehr bekannt geworden.

Thiersheim, bair. Schl. u. Flecken, im OMainkreis, im Landgericht Wunsiedel.

Thierstein, bair. Burgruine u. Flk. mit Töpferei, im OMainKr.

Thier-Steine, s. v. a. Concretionen. — **ThStück**, ein Bild, welches Thiere (insbes. einige Stükken Viehes) interessant gruppirt oder gestellt zeigt.

Thiersysteme, die verschiedn. Arten u. Weisen, wie die ThArten von verschiedn. Naturforschern zusammengestellt u. nach Classen u. Ordnungen abgetheilt sind. Früher kam man im Allgem. in der Annahme von 6 Classen (Säugthiere, Vögel, Amphibien, Fische, Insecten u. Würmer) überein, u. nur in den Ordnungen ging z. E. Blumenbach einigermassen v. Linné ab; durchaus neue Systeme dagegen stellten Cuvier u. Oken auf. Linné unterscheidet I) 12) Ordnungen der Säugth.: Bimanen od. Zweihändige, Quadrumanen od. 4händige, Bradypoden od. Faulthiere, Sklerodermaten oder harthäutige, Cheiropteren od. Fledermäuse, Glires od. Nager, Ferae od. RaubTh., Solidungula oder Einhufige, Bisulca oder Mehrhufer, Belluae od Plumpe, Palmaten od. Schwimmfüßler, Cetaceen oder Wallfische; II) 9 der Vögel, s. imV; III) 2 der Amphibien: Reptilien od. Kriecher, u. Serpenten od. Schleicher; IV) 6 der Fische; s. unter Fische; V) 7 der Insecten; s. Insect No. 3; VI) 8 der Würmer s. imW. — Oken geht v. unten nach oben, u. nimmt 13 Classen, u. zwar in 5 Stufen; die der ersten (Samer, Eierer und Hüller) haben jede nur 1 —, die der 2ten (Nierer oder Quallen, Scheider od. Muscheln, u. Schroter od. Schnecken) je 2 —, die der 3ten (Darmer od. Würmer, Aderer od. Krabben, u. Lunger od. Fliegen) je 3 —, die der 4ten (Knocher od. Fische, Spierer od. Lurche, d. h. Amphibien —, u. Nerver oder Vögel) je 5 —, die einzige der 5ten Stufe (Sinner, Volke od. Säugthiere) ebenf. 5 Ordnungen, deren also zusammen 38 sind; das Nähere s. unter denjen. Namen, denen ich hier die Abbreviatur o d. vorgesetzt habe. — Cuvier unterscheidet zuerst Hptformen: Wirbelthiere od. Vertebraten, Weichthiere oder Mollusken, GliederTh. od. Articulaten, u. Pflanzen- od. Strahlenthiere. Der WirbelTh. sind 4 Classen: Säugth., Vögel, Reptilien u. Fische, der WeichTh. 6: Kopf-Flügel- u. Bauchfüßler, Kopflose, Arm-

u. Borstenfüßler, der GliederTh. 4: Ringelwürmer, Crustenthiere, spinnenartige Th. u. Insecten, der StrahlenTh. 5: Stachelhäute, Eingeweidewürmer, Seenesseln, Polypoden u. Infusorien; so kommen denn 19 Classen heraus; das Nähere s. unter deren Namen, zum Theil in den Supplem. zu A, B u. C.

Thierwolf, fälschl. s. TigerW. — Thzergliederung, s. Zootomie.

Thiesak, s. Dusak.

Thieß, um Hambg. s.v.a. Matthias. — Der fleiss. Philosoph, Moralist u. Homilet. Johann Otto Th., geb. 1762 in Hambg., st. 1810 als Kieler Exprofessor zu Bordisholm.

Thiganusa, s. Teganusa.

Thige (a. G.) lag in Libyen, u. Thigiba in Numidien.

Thiglath-Pil'eser od. Th. Piln'eser, derjenige Assyrierkönig, der die Israeliten unter Pekah's Regirung gänzl. demüthigte u. größtenth. unter sein Volk steckte. Man hält den Namen Pil'eser bald für den seines Vaters, bald für den eines Götzen.

Thikva, Thokhath: v. ihm s. 2 Chron. 22, 14 und 34, 22.

Thilenius (Mor. Gerh.) ber. Arzt u. Schriftst. über Heilquellen, geb. 1745 im Eichsfeld, st. 1809 zu Wiesbaden als Geheimde-Rath und Leibarzt.

Thillmesser ersetzt dem Gemsenjäger den Hirschfänger.

Thilo, das Deminutiv von Dietrich. — Der Belletrist Fri. Theoph. Thilo, geb. 1749 zu Ro..a, sonst fleissig u. beliebt, privatisirte noch 1823 in Frohburg.

Thimaneer (a G.) wohnten n Arabien, u. Thimaron lag n Thessalien.

Thimber-Pflanze wird als üdeurop. Gewächs genannt; das Nähere aber ist mir unbekannt.

Thimna, Thimnah (a. G.)) ein edomitisches Fürstenth.; 2) ne Stadt des Stammes Juda. Hingegen Thimnata hatten bald die Philisten, bald die Daniten. — Eine Thimna gebar dem Esau aus wilder Ehe den Amalek. — Zu Thimnath-Heres od. Th.-Cheres, auf dem Ephraimitengebirge, wurde Josua begraben.

Thim....., s. Thym.....

Thina, Thinä (a. G.) lag in Indien, Thinias od. Thyn. am gleichnamg. Vorgebirge Thrakiens; Thinissa, Tunisa oder Tumsa im zeugitan. Theil Afrika's; endlich Thintis in Kyrenaika. Nomos Thinites, derjen. oberägypt. Kreis, dessen Hptstadt This war.

Thingralla, Landsee u. Dertch. des Südviertels von Island.

Thingsbrück, = Thomasbrück.

Thion, besser Theion, nannten Alchemisten den Schwefel. Davon ist ein Fossil Thiotd genannt, welches jedoch kein selbständiges seyn mag.

Thionville (spr. Thiongwil) od. Diedenhofen, starke Festg. im französ. Dep. der Mosel, an Letzterer, hat 5700 (4000?) E., ein Fort, Strumpfwrk. u. Eisengewerbe.

Thiphsach, 1) die Festg. Tipsach, welche der israelit. Kön. Menahem als einen Rebellenort zerstörte; 2) s. v. a. Amphipolis oder Tapsakos am Euphrat.

Thir, bei den Kopten der 5te Monat, gegen Weihnachten beginnend.

Thiras, derjenige Sohn Japhets, von welchem die Thrakier abstammen sollen.

Thirhaka: von diesem äthiopischen König s. 2 Kön. 19, 9.

Thirlby (spr. Thörl.) als Kritiker nicht unbekannt, geb. 1672, st. zu London 1733.

Thirmida lag in Numidien.

Thirza (a. G.) die sehr angenehme Stadt, wo die israelit. Könige ihre Residenz hatten, bis Homri Samareia baute. Josua hatte sie erobert.

This, vergl. Thinites.

Thisbe, 1) (a. G.) eine St. des Stammes Naphthali, Geburtsort des Proph. Elias; 2) eine durch ihre Taubenzucht renommirte Stadt Böotiens. 3) (Myth.) s. unter Pyramos.

Thisika (a. G.) lag in Zeugitana, u. Thisoa oder Thissoa in Arabien.

Thisri, d. h. Anfangsmonat, der erste M. im jüdisch. Kalender; mit dem ersten Th., der am 28. September 1829 fällt, beginnt das jüd. Jahr 5590. Am 1. u. 2. Th. wird das Neujahr, am 3ten die grosse Fasten, am 10ten die lange Nacht, am 15., 16., 21. u. 22sten das Laubhüttenfest, am 23. das Fest des Gesetzes gehalten.

Thisted, dänische Stadt mit 1600 Einwohn., im jütischen Stift Aalborg.

Thiva, s. Stiva.

Thiviers (spr. wjee) französ. St. mit 1600 E., 2 Papierm., 1 Steingutfabrik u. s. w., im Departement der Dordogne.

Thizibi (a. G.) ein Bergzug im heutigen Tripolis.

Thizy (spr. Thissih) frz. Weberstädtchen, im Rhone-Departement, hat auch Marmorbrüche.

Thlasis (griech.) auch Thlipsis od. Thlimmos, das Quetschen, u. Thlasma od. Thlimma, die Quetschung. Dah. h. Thlastias, Thladias, Thlibias, ein Mensch, ein Hengst u. s. w., der durch Quetschen der Hoden entmannt wurde; thliptisch, durch Quetschen entstanden.

Thlaspi, s. Täschelkraut.

Thmuis (d. h. Bock) war eine Stadt auf dem Delta des Nils.

Thoana (a. G.) lag im peträischen Arabien, u. Thoar auf d. afrikan. Insel Meninx. Der Thoaris floß in Pontos.

Thoas (Myth.) 1) derjen. König in Taurien, zu welchem man die Iphigeneia brachte, die nun dort Oberpriesterin der thoantischen Göttin, der Diana, ward, aber nebst ihrem Bruder Orestes den Thoas umbrachte. 2) Des Bacchus und der Ariadne Sohn, Fürst von Lemnos; seine Tochter Hypsipyle h. daher die Thoantide. 3) Ein Held vor Troja, Andrämons S., K. v. Kalydon; er kroch mit ins hölzerne Riesenpferd. 4) Ein Bruder der Penelope.

Thochen (a. G.) israelitische Stadt, gehörte dem Stamm Simeon.

Thöbe, Thöle, = Hündin.

Thönen (v. Bienen) s. tönen.

Thönenkraut, der Gänserich.

Thöreln, in d. Schweiz 1) = bethören, übers Ohr hauen; 2) als Thor handeln. — Thöricht, 1) v. Hunden = toll od. 2) die Lendentollheit habend; 3) in activ. Sinne = beherend; so giebt es hier u. da thörichte Seee, z. E. bei Karlsfeld. — Thörisch, in Oestreich s. v. a. taub.

Thogara (a. G.) soll im heutigen China gelegen haben.

Thogra, Thoghra, die Roßschweife u. die Namensschiffre des Sultans, die man auf dem Avers türkischer Münzen in zierlicher Verflechtung findet.

Thograi, s. Tograi.

Thogu, Thohi, Thohu: von diesem Hemathitenfürsten s. 1 Chron. 19, 9.

Thoissy (spr. Thoa — 1sylbig) frz. St. mit 1500 E., im Ain-Departement, an der Chalaronne.

Thokhat, s. Thikva.

Thola, Tholah, zwei ausgezeichnete Israeliten aus Issachars Stamme; Einer davon ward Richter, d. h. Regent des Volks.

Tholen, Tolen (ter T.) 1) fruchtb. u. ansehl. niederländ. Insel, durch einen Schelde-Arm von Brabant geschieden, zu Seeland gehörig; 2) die Stadt hat 2000 E.,

starken Flachsbau u. höchst feine Spinnerei, auch Festungswerke.

Tholey, dasjenige preuss.-französ. Gränzdorf, über welchem die Schamburg thront.

Tholos (griech.) od. **Tholus**, das Oberste des Daches, also 1) der Forstbalken, 2) die Mitte der Kuppel; auch 3) = Kuppel u. 4) s. v. a. Rotunde.

Thom, = Tom (Thomas).

Thom (Georg) guter Mediciner, Anatom u. Kritiker, gebor. 1757 zu Giesen, st. 1808 als Leibarzt des Grhzgs v. Hessen. — Der starke Mediciner Joh. Nikl. **Thomann**, geb. 1764 im Würzbgsch., st. 1805 als Medicinalr. zu Würzburg.

Thomar, hübsche u. grosse, doch öde Bezirkshptstdt. der portugies. Prov. Estremadura, auf der Stelle von Nabancia, hat einige Fabriken, 5000 Einw. u. 4 Clöster.

Thomas (d. h. Zwilling) 1) derjenige Apostel Jesu, dem der 21. Decbr. gewidmet ist. Er war wahrscheinlich aus Galiläa, neigte sich zum Rationalismus, heißt daher gewöhnl. der ungläubige Th., soll im heutigen Persien gelehrt haben, u. st. als Martyr. Man hat ihm mehrere Schriften untergeschoben. — Th. Aquinates oder Th. v. **Aquino**, berühmt. Scholastiker, geb. 1224 in einer gräfl. Familie zu Roccasicca in Neapel, ward zeitig Dominicaner, wurde seiner stark. Dialektik wegen Doctor universalis oder angelicus genannt, u. st. 1274 wahrscheinl. vergiftet zu Lyon. — 3) Th. von **Canterbury**, eigentl. **Becket** gen., geb. 1119 zu London, anfangs Großcancellar u. Günstlg. Heinrichs II, zeigte sich, sobald er (1162) Erzb. v. Cant. war, fortan als den heftgst. Vertheidiger der Hierarchie gegen den König, der zwar die verschiedenartgst. Mittel gegen ihn (selbst die eigne tiefe Erniedrg.) anwandte, aber nach vergeblichen Bemühungen ihn 1170 am Altar ermorden ließ, weßhalb Thomas bis zur Reform. für den größten Heiligen in Engl. galt. — 4) Der berühmte Prädiger, mystische u. asket. Schriftsteller Th. a **Kempis**, Th. Malleolus (eigentlich **Hammerken**) geb. 1380 zu Kempen unw. Cöln, st. 1471 als Procurator der Augustiner, u. lieferte auch Lieder. — 5) Der Scholast. u. Augustiner Th. de **Argentina** od. v. **Straßburg**, st. 1357 als Gen.-Prior zu Paris. — 6) Th. **Magister**, Großarchivar zu Constantinopel, stark. Gräcist, soll vor fast 500 J. als Mönch unter d. N. Theodulos gestorben seyn. — Vom Th. Münzer s. im M.

Thomas (Chr. Gfr.) geb. 1748 zu Wehrsdf. b. Budissin, gest. 1806 zu Leipzig als privatisirnd. Componist, gehörte zu Leipzigs renommirtesten Originalen.

Thomas (Ant. Leonh.) ber. Enkomist, auch Dicht., in d. französ. Akad., geb. 1732 zu Clermont, st. als herzgl. Orleanischer Exsecretär 1785 zu Oulins bei Lyon.

Thomas, S. Th., heißt zu Goa der Doppelpiaster, weil darauf der Apostel Thomas, dortiger Schutzheiliger, geprägt ist.

Thomas (Sanct Th.), 1) eine der portugies. Guinea-Inseln, ungesund, aber höchst fruchtb., hat auf 7 QM. an 18000 E., eingerechnet die Inselch. Rolles u. Cabras, beherbergt auch freie Neger, liefert Zucker, auch Baumwolle u. Indig, u. hat zur Hptstadt 2) S. Thomas oder Panoasan, mit 3000 E., 2 Clöstern, Citad., klein. Hafen u. Weberei. — 3) Eine der dänischen Jungferninseln in W Indien, bergig, doch fruchtbar, mit 5 — 6000 E. auf $1\frac{4}{5}$ QM., liefert besond. Zucker; 4) die kl. Hptst. hat einen gross. u. guten Hafen. — 5) S. Th. de **Guiana**, die schöne Hptst.

des columb. Antheils an Guiana, mit 7000 Einwohnern u. Bisthum.

Thomasbaum, in Ostind., etwa 11 E. hoch; die rothen Streifen seiner Blumen leitet der Aberglaube vom Blute des Ap. Thomas ab. — Th Bohnen, die der steignd. Akacie, die man in Ostindien wie Kastaneen geröstet ißt.

Thomasbrück, s. Thamsbrück.

Thomaschristen, Thomisten, heissen bald alle Nestorianer, bald nur jene in Indien, wohin ein Nestorianer Thomas das Christenth. im 9t. Jahrh. brachte; doch leiten sie selbst ihren N. vom Apostel ab. Sie dulden, das Kreuz ausgenommen, kein Bildniß, brauchen statt Weins im Abendm. eine Rosinenbrühe, taufen erst im 8ten bis 10ten Jahre, u. stehen unterm Patriarch. zu Mosul.

Thomasin, ital. Tommasino de Clara od. Ferrara, ein Minnesänger vor 600 Jahren.

Thomasius, 1) Jak., Rector der Thomasschule zu Leipzig (sollte nicht daher der Name kommen??) st. 1684. 2) Dessen S. Christian, geb. 1655 zu Leipz., anfangs Prof. das. u. in Frankf., wand sich 1690, als seine Aufklärungsversuche ihm Feinde machten, nach Halle, veranlaßte die das. Universität (1694) u. st. 1728 als deren Director u. als Geh.-Rath, hochverdient um das Naturrecht u. insbes. durch Verdräng. des Hexenprocesses u. der Scholastik.

Thommassin (spr. — seng) 2 gute Kupferst., davon Philipp, aus Troyes, sehr alt in Rom st., u. vor 200 Jahren blühte; Heinr. Simon lebte 1698 — 1741 in Paris.

Thomaszucker, s. im Z.

Thomisten, 1) = Thomaschristen; 2) die Anhänger des Thomismus, und also Gegner der Scotisten; sie nahmen nämlich mit Thomas v. Aquino an, Maria sey ohne Sünden empfangen u. geboren, u. Gottes Gnade wirke absolut zur Beseligung dessen, den Gott dazu prädestinirt habe. Die Dominicaner sind meist Thomisten.

Thommendorf: darnach wird auch die Herrsch. Klitzschdorf benannt.

Thomna, s. Tamna.

Thomon soll ein County der ireländisch. Provinz Mounster seyn, woran jedoch zu zweifeln.

Thompson (Gilbert; spr. Thampsn) ein Quehker, Dicht. u. Biograph, lebte zu London 1727 — 1803. — Der elegische Dichter Joh. Hei. Thomsen, geb. 1749 im Schleswigsch., st. 1777 in Mecklenburg. — Smith Th. ist der Seeminister der nordamericanischen Freistaaten.

Thomson (Jak. — spr. sen) einer der größt. u. universalst. engl. Dichter, geb. 1700 zu Ednam in Schotl. als Pfarrerssohn, eigentl. Theolog, starb 1748 als Aufseher der Antillen. Am berühmtesten sind seine Jahreszeiten, welche im Auszuge Haydn componirt hat. — Das noch nicht bestimmte Fossil Thomsonit von Kilpatrik bei Dumbarton bezieht sich auf den noch lebenden engl. Naturf. Thomson. — Die Factorie Thomsonshouse (spr. Thamsenshaus) gehört der Hudsonsbaygesellschaft.

Thon, 1) = Than, Schluf, die allbekannte, weiche, aller Farben fähige, jedoch meist graue, gewöhnlich im aufgeschwemmt. Lande Lager bildende, als Letten od. Liderde aber Gebirgsklüfte füllende, fettige, im Bruch erdige Erdart, die gebrannt hart u. bräunlichweiß oder gelblich wird, von $1\frac{8}{10}$ bis $2\frac{7}{10}$ wiegt, mit Sand, Kalk od. eisenschüßg. Erde gemengt Lehm giebt, u. fett, mager, schiefrig u. schuppig vorkommt. Der fette od. gem. Töpferthon begreift zugl. den (eisenfreien) Pfeifenthon, die bunten Thone, den Streifenthon, Letten, und die sandige Argilla plastica, u. besteht aus $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{3}$ Thonerde, $\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{3}$ Kieselerde, vielem Wasser, wenigem Kalk u. Eisen. Der magere

ist Lehm. Der schiefrige od. verhärtete begreift den Schieferthon, Kräuter- u. Saugschiefer, Frucht- und Blumenstein, Brand-, Kohlen- u. Dachschiefer, u. wird insgemein in die Geognosie verwiesen. Der schuppige od. der Argillin ist die sogen. Talkerde von Meronitz in Böhmen, u. enthält wenig Wasser, mehr Eisen, fast $\frac{1}{3}$ Thonerde u. $\frac{1}{5}$ Kiesel. Erwähng. verdient noch der Salzthon, der auch Leberstein od. Haselgebirge h. — Vom Eisen- u. Uranthon s. im Ei und U. — Bei Oken sind Thone alle Salzerden, d. h. die eigentl. Erden 2ter Ordng., weich, schmelz- und formbar, gegen $2\frac{1}{2}$ schwer, näml. Triphan, Feldspath, Skapolith u. Wernerit, Chiastolit, Sapphir, Korund, Andalusit, Lasurstein, Blauspath, Saussurit, Hauin, Epidot, Zoisit, Fahlunit, Siberit, Rubellit, Schörl, Beryll, Smaragd, Euklas, Dichroit, Idokras, Axinit, Staurolith, die Schieferarten, Thonstein, Töpferthon, Walker- u. Gelberde, Lava, Wacke, Alaunstein und Aluminit. Den Töpferthon oder die 2te Luftthonsippe zerfällt Ok. in fetten u. Letten, Jenen in Pfeifen-, Porcellan- u. gemein. Thon, diesen in gem. Letten u. Lehm. — 2) Ein Thon h. auch s. v. a. ein Fossil aus d. Thongeschlecht; s. Thonarten. — 3) S. v. a. Töpfergefässe. — 4) Englischer Thon ist eine, zu Schmelztiegeln kommende, dunkelgraue Erde, die nebst vielem Sand auch weissen Glimmer enthält; hingegen der hessische Th. od. Tiegelthon von Großallmerode ist fett u. hellgrau; der französ. Hafenthon ist weich und fett, und wird beim Brennen weiß; weisser Th. ist theils fett, wo er dann als Zusatz zum Porcellan —, theils mager, wo er als Fluß dient. — Würfliger Th. ist derjen. blaue u. sehr eisenreiche, der beim Trocknen zu Würfeln zerfällt. — Feuerfester Th. ist jeder, der nicht zum Schmelzen od. Verschlacken gebracht werden kann, sondern nur einen Email im Feuer annimmt.

Thonarten, die Fossilien des Thongeschlechts, des 4ten Erdengeschlechts bei Werner, näml. a) Sippschaft des Thons: reine ThErde, PorcellanE., gemein. Th., ThStein, Klebschiefer, PolirSch., Tripel; b) Schwimmstein; c) Alaunstein; d) Sippschaft des Thonschiefers: Alaun-, Brand-, Zeichen-, Wetz-, Thonschiefer; e) Sippsch. des Glimmers: Lepidolith, Glimmer, Pinit, Topfstein, Chlorit; f) Sippsch. des Trapps: Paulit, Hornblende, Basalt, Wacke, Klingstein, Eisenthon; g) Lava; h) Sippsch. des Steinmarks: Grünerde, Steinmark, Bergseife, Umbra, Gelberde.

Thon-Arsenikſalz, der Niederschlag aus der Verbindung der Thonerde mit Arsenikſäure, folgl. die arsenikſaure Alaunerde; auf ähnl. Weise erklären sich die N. andrer mit Thon ..... beginnender Salze, die wir hier billig übergehen, da sie ohne gross. Interesse sind. — Th.-Austern, die über thonigem Meeresgrund gefangenen, also etwas alaunig schmeckenden. — ThBack, s. Erdback. — ThBeschlag, der thonige Ueberzug, der häufig über die chemischen Glaskolben kommt.

Thonboe (Pet.) verdient. dän. Pädagog, geb. auf Laland 1769, starb 1806 als Pfarrer zu Nyeborg auf Fyen.

Thonbohrer, 1) derjen., womit der Stückgiesser den in d. Seele des Rohrs festgebrannt. Th. herausholt, so wie 2) der kleinere zur Entfernung des Th. aus Bohrlöchern, wenn der Schuß nicht losgegangen. — ThBrust, eine aus Th. geschlagene Wand im Innern od. an der Fläche eines Dammes, der dadurch dem Wasser besser Widerstand leistet. — Thon-Brenze nennt

Oken die Arten der Schwarzkohle, als die 2te Sippschaft der (Erd-)Brenze; ThBlende ist der Cinnober. — ThDraht, der dünne, in eine Holzgabel gespannte, od. auch beiderseits mit Griffen versch. Messingdraht, womit der Töpfer den Thon zerschneidet.

Thone, s. Dohne.

Thoneisenstein, bei Werner die 14te Art im Eisengeschlecht, bei John das 7te der Eisenerze, näml. das 5te der mit Sauerstoff verbundnen, begreift bei Werner 8 Unterarten: Röthel, stänglgn. ThoneisenSt., linsenförmigkörnigen, schaaligen, jaspisartigen, gemeinen Th.-EisSt., Eisenniere, u. Bohnerz; John nimmt an: ocherigen (= Röthel), stängeligen (= Nagelerz, Schindelnägel, auch das krystallis. Eisensumpferz), jaspisartg., schaaligen (Eisenniere, Adlerstein od. Aëtit, Klapperstein), körnigen od linsenförmg. (Linsen-, Ziesel- od. Stufferz), gemeinen, u. kugeligen, wozu Reuß noch den schuppigen fügt. Der gemeine enthält mehr Thonerde, als Eisen, viel Kiesel u. Wasser, auch etwas Talk; bei den übrigen Arten finden ungemein abweichende Mischungsverhältnisse statt, so daß der Eisengehalt v. 35 bis zu 79 Proc. steigt; der körnige vom Doubs enth. oft gar keine Thonerde. — Leonhard verwirft eine besondre Hauptart ThEisSt., u. bringt folg. Unterarten folgendermassen unter: 1) braunen ThEiSt. (derb od. nierig, zum Theil schaalig, fast matt, im Baireuth. u. im Dep. der Orne) im Anhang zum Brauneisenstein; 2) gelben (Gemenge v. Gelbeisen-Ocher u. Thon, oft mit Sand) nebst schaaligem oder Eisenniere, den Adlersteinen u. s. w., ferner 3) körnigen gelben (= kugligen, Bohnen- u. Linsenerz, auch wohl Breithaupts rogenförmigen) u. 4) dichten gelben (gemeinen, Ortstein, worein oft Holz verstein. ist) im Anhang zum Gelbeisenstein; 5) den rothen (gemein., jaspisartig.) ferner 6) den stängligen (Nagelerz, Schindelnägel, die auf Erdbrände deuten) u. 7) den ockerigen (Röthel, Rothstein, rothe Kreite) im Anhg. zum Rotheisenstein, wohin auch Hausmanns körniger, als ein rother Märgeleisenstein, gehöre. — S. auch noch Sphäro- und Stilpnosiderit.

Thonerde, 1) eine Bodenart, der viel Thontheile beigemischt sind; s. Kleiboden; 2) reine ThonE., Aluminit, reine AlaunE., ein sehr seltn., $1\frac{2}{3}$ bis $1\frac{7}{10}$ schweres, zerreibl., geglüht steinhart werdendes, wenig abfärbnd. Fossil, fast $\frac{1}{2}$ Wassers, fast $\frac{1}{4}$ Schwefelsäure u. eben so viel Thons enthaltend; Leonhard stellt es in d. Anhang zur Aluminiumgruppe, Werner als erste Art des ThGeschlechts; John erklärt den Aluminit für ein Salz, hält aber dagegen den erdigen Talk von Erbisdorf für natürl. Alaunerde, indem er, bis auf $\frac{1}{7}$ Wassers, wenig Kalk, sehr wenig Kali u. Bittererde, aus Thonerde besteht; 3) die reine chemische ThE., Terra argillacea, Alumina, wiegt 2, saugt begierig, ist im Wasser u. in kohlensaur. Kalien unauflösl., u. in sehr vielen Fossil. enthalten (selbst im Rubin u. Sappheir). Einige zählen die Porcellanerde zu No. 2.

Thones (spr. Thon od. Thonn) sardin. St. mit 2400 E. u. einigen Fabriken, in Savoyen (in Genevois,) am Fier.

Thon-Fadenwurm, Gordius argillaceus, dem Wasser-Fadenwurm (s. im W.) sehr ähnlich, gelblich oder incarnat, gräbt sich schnell durch den Thonboden, u. soll in diesem häufig Quellausbrüche veranlassen. — ThGallen, die glimmerreiche ThLetten der Ablösungsflächen in den mannsfeld. Sandstein-

chen. — ThGallert, die brei-
m. Alaunerde, die man bei Fällg.
Alaunauflösgn. mittels Alkalien
ält. ThGräberei, ein ökonom.
schäft, durch dessen Betrieb Th.-
ruben entstehen, bedarf keiner
klärung; wo die ThLager tiefer
groß sind, gewinnt man den Th.
ch wohl bergmännisch. — Th.-
ald, bei Ok. s.v.a. Sphärosiderit.
Thonhausen, kleiner Flk. bei
immitzschau, ist meist altenbur-
sch, theils auch sächsisch, u. hat
ongräberei.
Thonhydrat, die noch wässe-
ge Alaunerde, wie z. E. der Kol-
rit, erdige Wavelit, u. s. w.
Thonis, Thonin (a. G.) lag
weit Kanopos an einer der Nil-
ündungen.
Thonkiese sind bei Oken der
irkon u. Hyakinth, als 2te Sippsch.
r (Erd-) Kiese; ThKalke aber,
ls 2te S. der Kalke, der Harmo-
om, Stilbit, Laumonit u. Zeolith.
Thon-Märgel, ein mehr
hon- als Kalkerde enthaltender
Märgel. — ThMaß, ein harthöl-
erner u. in Oel gesottner Ring,
womit man die zu einem Treibscher-
en oder Hafen erforderl. ThMen-
ge abmißt. — ThMetalle nennt
Oken das reine Eisen, Wad, Cerel
u. Wolfel (Cererium u. Wolfram)
als 2te Sippsch. der eigntl. Metal-
le. — ThMühle, ein Hand- oder
Roßmühlwerk, womit der Holländ-
der den zu Ziegeln bestimmten u.
deßhalb durchwinterten Thon zu-
richtet. — ThOcher nennt Oken
seine 2te Ochersippschaft, eine der
Erdocher, näml. das Thon- u. das
Chromeisen; jenes zerfällt er in ro-
thes, braunes und gelbes.
Thonon (spr. nong) schön ge-
legne sardin. Stadt am Genfer See,
Hptst. des savoy. Ländchens Cha-
blais, hat ein Schl., 7 Kirch., 3300
Einwohner, darunter viele Uhrma-
cher, und guten Weinbau.
Thon-Porphyr, verhärteter
Thon mit in Menge eingesprengt.
Feldspathkörnern; dazu kommen oft
Quarzkörner, selten Glimmer u.
Hornblende, manchmal Jaspis- u.
Achatlagen. — ThSalze nennt
Oken alle Alaunarten, als 2te Sipp-
schaft der (Erd-) Salze. — Th.-
Sand, das feste, zu Grundlagen der
Gebäude passende, innige Gemenge
v. klarem rothem Feldspath, Thon
und feinem Kieselsand. — ThSch a-
be, s. Thonschneide.
Thonschiefer, eine ungemein
verbreitete, meist schiefergraue, aber
in alle Farben gehende, bald dünn-
u. geradschiefrig, bald dickschiefrig
u. wellenförmig brechende, seiden-
artig glänzende, $2\frac{3}{5}$ bis $2\frac{8}{7}$ wiegen-
de Gebirgsart, die geognostisch in
Ur-, Uebergangs- u. FlötzThSch.
zerfällt, durch mehr Härte u. durch
Consistenz im Wasser vom Schiefer-
thon verschied. ist, u. in Glimmer-,
Zeichen-, Talk-, Chlorit- u. a.
Schiefer übergeht. Hierher gehö-
ren demnach der Dach-, Würfel-,
Griffel-, Probir-, Tafel-, Hygro-
meter- u. Purpurschiefer, der Schie-
fer-, Leyen-, Guckuk-, Roggen-
u. Fruchtstein, der Killas, die Ar-
gillin u.s.w. Bei Oken bildet der
ThSch. die 2te Sippe der Wasserthone.
Thon-Schlägel, der gestiel-
te 4eckige Klotz, womit der Töpfer
den Th. zu runden Klumpen schlägt.
— ThSchlämme, ThSchlemm-
mühle, eine vom Wasser, Wind
oder Vieh getriebne Machine zum
Schlemmen oder Reinigen der Zie-
gelerde; die englische hat eine
von der deutschen etwas verschiedne
Einrichtung; die holländ. u. schwe-
dische aber ist die sogen. Trom-
mel. — ThSchneide, ThSch a-
be, das mit 2 Griffen versehene,
scharfe, halbrunde, einem Wiege-
messer ähnelnde Eisen, womit der
Töpfer den Th. in dünne Schei-
ben zerlegt, um alle Steinchen darin
zu entdecken, die er dann entfernt.
— ThSeife, ein Niederschlag, den

man bei Vermengung der Auflösgn. von Seife u. von Alaunerde erhält; er besteht aus Alaunerde mit etwas Säure u. Fett. — Th Stein, der verhärt. Thon, meist weich, $1\frac{4}{5}$ bis $2\frac{2}{3}$ schwer, ist meist grau, auch schmutzigroth, hat oft Flecke oder Streifen (mit rund. Flecken = Fruchtstein) kommt im Erzgeb. auch auf Gängen vor, u. bildet oft die Grundmasse des Porphyrs, so wie grosse Lager in Steinkohlgebirgen. — Th Talke nennt Oken den Kyanit u. mehrere noch unentdeckte Fossilien, als 2te Sippsch. der (Erd-) Talke; u. Th Thone den Sapphir, Korund u. Andalusit, als 2te Sippsch. der (Erd-) Thone. — Th Torf, mit brennb. Stoffen durchzogner und — wenn man ihn mit Sumpftorf mengt — zur Heitzung taugl. Thon. — Th.-Waare begreift die vom Töpfer, in Porcellan- u. Steingutfabr., gelieferten Gefässe, die Schmelzhafen, Pfeifen und Ziegel.

Thoon (Myth.) ein Gigant; als er den Himmel stürmen half, erschlugen ihn die Parcen.

Thopheth, Thophthe, derjen. Platz im Thale Hinnom, wo man dem Moloch opferte, u. in einem stets unterhaltnen Feuer allen Unrath u. die Skelete aus Jerusalem verbrannte; deßhalb nannte man später auch wohl die Hölle so.

Thoprakli, s. Juruken.

Thoptschiy, s. Toptschiy.

Thor (der) ist im engsten Sinne Einer, der des freien Gebrauchs seines Verstandes beraubt ist, ein Wahnwitziger.

Thor (das) h. in der Bibel auch s. v. a. Gerichtsstätte, weil diese im Orient häufig unterm Thore war; vergl. Pforte.

Thor (Myth.) viell. = Donnerer, war bei den Germanen der Gott des Wetters, nach welch. der Donnerstag (richtiger Thorstag, engl. Thursday) benannt ist; er war Wodans Sohn, u. wird immer mit vielen Sternen abgebildet.

Thor, 1) das eiserne, s. im EJ; 2) das hohe, ein 7245 Fuß übers Meer erhabn. Berg im Salzbgr. Kreise; 3) das Uttewalder, eine Stelle des uttew. Grundes (in der sächs. Schweiz), wo herabgestürzte Felsenstücke dem Wandrer den Himmel gänzlich verdecken; 4) das thüringer Thor, s. u.

Thora (a. G.) auch Dor, Dora, lag in Samareia.

Thora, Tora, d. h. Gesetz, ist die Pergamentrolle, worauf die 5 Bücher Mose geschrieben sind, u. wovon an jedem Sabbath ein Abschnitt in der Synagoge vorgelesen wird.

Thorans (spr. ang) grosses sardinisches Dorf mit berühmter Krystallglashütte, in Genevois.

Thorax (griech.) 1) die Brust in Bezug auf ihre Wölbung; 2) der ganze Rumpf; 3) ein Brustharnisch; 4) = Kataphrakte, eine gewisse cheirurgische Binde bei Brustverletzgn. — Thorakisch, d. h. Brust-Mittel, thoracica. — Thorakokystis, 1) eine Hydatis od. Wasserblase in der — u. 2) die Sackwassersucht der Brust. — Thorakodyne, Th — nie (nach k zu trennen) Brustschmerz. — Thorakopathie, Brustleiden. Daher thorakopathisch. — Thoracici, Brustflosser (unter den Fischen,) bei Linné die 5te Ordnung bildend; deren wichtigste Geschlechter sind: Echeneis, Coryphaena, Cottus, Pleuronectes, Chaetodon, Perca, Gasterosteus, Scomber, Mullus, Trigla.

Thorbecke (Karl) hess. cassels ch. Finanzrath, geb. zu Osnabrück, ein nicht unbekannter Dichter, wohnt in Manheim.

Thorda, Thord, Thorenburg, 1) madscharische Gespschft. in Siebenbürg., mit 60 — 70000 E. auf $87\frac{3}{10}$ QM. sehr bergigen

s, an der Maros; 2) dessen Hauptflecken, am Salzbach, 000 H., 8 Kirchen, 1 Closter, nnas., 1 Militärerziehungs- Salzgruben, u. in d. Nähe uinen der Römerstadt Sali-. die thorenburger Kluft.

ore (griech.) s. Thoros.

oren, s. Torn.

orenburg, s. Thorda.

oreris (griech.) 1) die Be- g. in starkem Weine; 2) die ndung des Thorax No. 4

or-Fahrt, richtigere Schrei- für Durchfahrt od. Thorweg.

hGeld, ThGroschen, s. geld; ThGlöckchen, s. Sperr- en. — ThGrund, ein ge- as Prebischthor, welcher nördl. emporsteigt, g. 300 E. tiefer grund Böhmens, an der sächs. ze unweit Schandau.

iorigny, Schl. u. Stadt 400 E., im frz. Manche-De-, an d. Vire. (Spr. innjih).

iorikos (a. G.) Städtchen u. ebirge in Attika.

iorild od. Thorén (Thom) hwedischer Dichter, geb. 1759 zu gelf, seit 1792 als Martyr der h. u. Preßfreih. vielgenannt, st. als Bibliothek. zu Greifswalde.

iorin, Thorine, Thori- i (nach dem Götzen Thor gen.) Berzelius im Gadolinit, Fluß- t u. Fluor-Ythrocererit ent- s, erdiges, weisses, der Zirkon- ähnl. Metall, dessen Neutral- einen rein zusammenziehenden mack haben; Andere ziehen es en noch in Zweifel, und dieß mit Recht.

iorius (Spur. Th. Bal- derjen. Volkstribun, der zu die Lex Thoria durch- nach welcher die Besitzer v. nualgründen frei v. Abgaben e Staatspächter waren.

horkelin (Grim Johnsen geb. auf Island, berühmter ichtsforscher, Diplomatar. u. Kirchenrechtslehrer für den Norden, ist Geh.-Archivar in Kopenhagen.

Thorkette, eine starke Spann- kette, womit man das Durchfah- ren durch einen Thorweg, ein Thor u. s. w. verwehrt.

Thorlacius, berühmte Alter- thumsforsch. u. Kritik. für den Nor- den; der Vater Skule Thordsen Th., geb. 1741 auf Island, starb 1815 als Rector u. Justizrath zu Ko- penhagen; Birger Th., geb. 1775 zu Colding, ist Prof. der Theol., Etatsrath u. s. f. in Kopenhagen.

Thorn, 1) westpreuss. Weich- sel-Festung, Hptstadt eines Kreises mit 30000 E. auf 21½ QM. wei- dereicher Ebene, hat eine lange höl- zerne Brücke, 5 Kirchen, 1 Synag., 1 Gymnasion, sonst 3 Clöster, 1 Waisenh., starken Korn- u. Holz- handel, nur 800 H., aber 9500 E., liefert treffl. Pfefferkuchen, Seife u. Steckrübchen, u. ist Geburts- und Todesort des Copernicus. — 2) St. mit 1200 E., sonst auch mit einer ge- fürsteten Frauenabtei, in der nieder- ländischen Provinz Limburg.

Thornägel, s. Thorwegnägel.

Thorney (spr. ni) 1) engl. Inselchen a) bei Hamptshire; b) bei Susser; 2) herzgl. Bedfordische Villa u. Flecken der Insel Ely in Cambridgeshire.

Thornill (spr. ihl; Jak.) ber. Historienmaler, geb. 1676, st. 1732 als Hofmaler u. Parliamentsglied zu London.

Thornton (spr. tn) britischer Fort mit einer Cadettenschule für Negern, in Senegambien.

Thoröe, Inselchen bei Fyen.

Thoronos (a. G.) ein Insel- chen, westlich von Corfu.

Thoros, Thore (griech.) der männliche u. thierische Samen.

Thorout (spr. uht oder aut) ansehlicher Flecken der niederländi- schen Provinz Westflandern, mit ei- ner Stiftskirche.

Thor-Pforte, 1) eine bewachte

te Thüre durch die Stadtmauer, für Fußgänger; 2) ein besondres Thürchen für Fußgänger, durch den geschlossn. Thorflügel führend.— Th.-Paß, s. Kapuli-Derbent. — Th.-Schluß, 1) = ThSperre, der Gebrauch, in Festgn. u. überhaupt in Orten, wo ein Gouverneur residirt, zu bestimmter Zeit, welche 2) ebenfalls so heißt, die Thore bis auf die ThPforten zuschliessen, u. dann von den einpassirenden Pferden Zoll zu nehmen.

Thorshavn, die sehr kl. Hpt.-stadt der Färöer, auf der Insel Strömöe, mit lateinisch. Schule u. ziemlichem Seehandel.

Thorsöe, ansehliche Insel des Werner-Sees in Schweden.

Thor-Sperre, s. ThSchluß. — ThSteine, s. Kropfsteine. — — ThStock h. in Oestreich der Grindelbaum od. Angelbalken. — ThStube, eine ins Thor selbst eingebaute kleine Wohng., die entweder als Wachstube od. dem Th.-Schreiber dient. — Thor-Wache, vergl. SchloßW. — ThWächter, im engst. Sinne a) puristisch für Portier, b) der Pförtner im Closter. ThWSpiel, ein uns unbekanntes Würfelspiel. — ThWeg h. nicht nur, wie ThFahrt oder Durchfahrt, ein bedeckter Ausgangsweg aus Orten u. Häusern, sond. auch jede Thüre für Wagen durch blose Mauern u. Zäune. — Th.-Zeddel, 1) ein kleiner Schein, worauf der ThSchreiber bezeugt, daß man so-und-soviel als Abgabe am Thore bezahlt habe; 2) das tägl. Verzeichn. der durch ein Thor hereingekommenen Fremden, wobei jedoch Fußgänger selten berücksichtigt werden (in Freiberg geschieht's gleichwohl, damit nicht etwa ein Jude hineinkomme!) — ThZeichen, das meist blecherne und bestempelte Zeichen, das man vom Thor-Schreiber erhält, wenn man ThGeld gegeben, u. das man der Thor-Wache abgiebt, indem sie uns passiren läßt.

Thorwalder Wände, eine der riesenhaftest. Felsenpartien der (hintern) sächsischen Schweiz.

Thorwaldsen (Alb.) einer der genialesten u. vollkommenster Bildhauer aller Zeiten, geb. ums Jahr 1772 zu Copenhagen, lebt schon längst in Rom.

Thos, in d. Bibel = Schakal.

Thosaiten, = Thiziten.

Thoßfell, sächs.-voigtländisch. Df. mit grosser u. schöner Spinnmühle u. grfl. Beust'schem Schlosse.

Thospia (a. G.) St. in Großarmenien. Durch den thospitischen See fließt der Tigris.

Thot, d. h. Säule, war nach Cicero der 5te ägyptische Mercur, der Hermes Tris-megistos, der Kenner aller Dinge. Andere halten ihn gar nicht für einen Gott, sondern für die Säule, woran die Priester ihre Mysterien schrieben. Man schreibt auch Thaut, Thouth, Theut u. s. w. — Thot hieß auch der erste Alexandrinische Monat, unserm September entsprechend.

Thott (Graf Otto v. Th.) dän. Minister, dessen Verdienste, insbes. um den Handel, bleibend sind; zugleich ein grosser Mäcenat; er lebte 1703 bis 1785.

Thou (Jak. Aug v. Thou oder Thuanus; spr. Thuh) zu Paris geb. 1553 u. gest. als Parlementspräs. u. OBiblioth. 1617, ein berühmter Diplom. u. Histor., aber geringer Dichter. Sein Sohn Franz. Aug., geb. 1607, ebenf. OBiblioth., wurde 1742 zu Lyon hingerichtet, weil er in Cingmars Verschwörung gegen Richelieu verflochten war.

Thouars (spr. Thuahr) prächtg. Schl. u. Stadt mit Fabr., 2200 E., gross. Park u. s. w., am Thoué, im Depart. der Sevren, Hptst. des Districts Bressuire.

Thouin (And. — spr. Thueng) ber. Botan., geb. 1747 in Paris,

ſt. daſelbſt 1824 als Prof. des
baues, iſt zugleich durch Ver-
zg. u. Acclimatiſirung vieler Ge-
e ſehr verdient.

houret (Jak. Wilh.; ſpr.
:ä) guter Juriſt, der auch ei-
. die Friedensgerichte und das
tut der Jury in Frankr. veran-
, u. unt. den Königsvertheidgrn.
ste, geb. 1746 zu Pont l'Eve-
urde 1793 zu Paris hingerichtet.

houth, ſ. Thot.

hoyras, ſ. Rapin No. 3.

hr.:, Abkürzung von Thara.

hrachas (a. G.) griech. Na-
es heutigen Terracina.

hracien, ſ. Thrakien.

hräne A) (griech. Threen od.
ren) = Tropfen; insbeſ. 1) das
ſer, das der Weinſtock, ehe im Früh-
ſeine Augen ausgehen, flieſſ. läßt,
ei ſchädliche Stoffe ausgeſtoſſen
ſollen; jemehr daher ein Stock
:änt, für deſto ſtärker u. frucht-
:r hält man ihn; 2) der klebri-
Saft, der ſich in des Hirſches
:enwinkeln anſammelt; 3) an
)en ſ. v. a. Blüthenkätzchen; 4)
bekannte Augenfeuchtigkeit des
ıſchen u. weniger Thiere, die,
n ſie durch Gemüthsbeweg. zum
fluß kommt, auch Zähre heißt,
ın ſich dazu dient, die vordre
enfläche ſchlüpfrig zu erhalten,
›ige Theile davon abzuſpühlen,
ie Beweg. der Augenlieder zu
chtern. Dieſe ThFeuchtigk.,
nor lacrymalis, enthält 4
ent feſte Theile, nämlich freies
:on, Kochſalz, Mucus, und
ig phosphorſaur. Kalk u. Na-
. Sie wird aus beiden Th.-
ſen ununterbrochen ausgeſon-
geht aber bei geſchloßnen Augen
ls des ThWärzchens, der Th.-
:chen, des Thränen-Sackes u. des
anals in die Naſe. Die ſo-
nte Augenbutter gilt für ory-
e ThFeuchtgkt. — 5) Thrä-
des Apolls oder der He-
en, bei Adepten ſ. v. a. Bern-
ſtein. — 6) Thränen Chriſti, ſiehe Lacrymae Christi. — B) Statt Drohnen.

Thränen-Arterie, ſ. Th.-Schlagader. — ThBeine, Th.-Knochen, Nagelbeine, die beiden höchſt dünnen Knochen hinter den Stirnfortſätzen beider Oberkiefer. — ThDrüſe, ein Drüschen in jedem Auge, erhöhet über deſſen äuſſern Winkel, zu Ausſonderung der Thr.; Andere dagegen geben jedem Auge 2 ThDr., nämlich die gröſſere ungenannte Drüſe und das kleinere Thränen-Fleiſch. Die ThDrBlutader, ThDVene, ergießt ſich in die Hirnaugenvene. — ThErguß bezeichnet insgem. den krankhaften ThFluß, d. h. ein reichliches Ausflieſſen der ThFeuchtigkeit ohne Gemüthsbewegung, insgemein den Geſellſchafter des Schnupfens. — ThFiſtel (½ griech. u. ½ latein.) das beſtändige Ausflieſſen der Thr. bei auffallender Trockenheit der Naſe, alſo einigermaſſen das Gegentheil des Schnupfens. — ThFleiſch, ſ. unter ThDrüſe. — ThFortſatz: dieſer kleine Knochenfortſatz liegt v. den untern Muſcheln nach vorn, u. ſchließt durch ſeine Verbindung mit d. Oberkiefer den Th.-Gang od. ThWeg von innen, d. h. denjen. Gang (das häutige Th.-Röhrchen), der durch den knöchernen ThGang zur Naſenhöhle hinabſteigt, um dort zu münden. — ThGebet, ſchlechte Ueberſetzung von Threnodie. — Th.-Gläſer, ThKrüge, ThTöpfchen, die irdenen, einigermaſſen thränen- od. hoch-vaſen-förmigen, gedeckelten Krüglein, die man häufig bei Aſchenkrügen in der Erde findet, u. worein, wie man insgemein glaubt, die Trauernden ſollen geweint haben. — ThGras, Croix, bei Linné XXI 3, bei Juſſ. ein Gramen, bei Ök. als Fruchtwalch V 2; die wichtigſte Art ſind

die Hiobsthränen, die auch Marien-, Moses- od. Christus-Thr. heissen. — ThGrube, die Vertiefung der Augenhöhlwände, worin die ThDrüse liegt. — Th.-Haken, ein Beinchen, in welches der untere Theil der ThKammes übergeht, u. von dessen, durch eine Leiste geschiedn. Hälften die vordere in eine Vertiefung des Stirnfortsazzes am Oberkiefer tritt, während die hintere zur ThRinne gehört. Der ThKamm aber ist ein an d. Aussenfläche jedes ThBeins von oben nach unten gehendes Knochenblättchen, das jene Fläche in 2 Theile scheidet; von diesen hilft der vordere (schmälere) die ThRinne bilden, die in den Thränen-Gang übergeht. — ThKnochen, s. ThBeine. — Thränen-Krüglein, s. Th.-Gläser. — Thränen-Puncte, 2 feine Löchlein in jedem Auge, welche die Thr. in die Nase abführen helfen; sie liegen am innern Augenwinkel, jedes in einem der beiden Lider. — ThReis, dichter. für Rosmarin. — ThRinne, s. unt. ThKamm. Hingegen die Th.-Röhrchen haben ihren Anfang bei den ThPuncten, u. münden ebenfalls in den ThSack, d. h. in das Behältniß für Thränen in jedem innern Augenwinkel; zum Thränen-Sacke geht die ThSBlutader od. ThSVene. — ThSalz, 1) die gänzlich getrocknete Thräne des Hirsches; 2) = Augenbutter; 3) die festen Rückstände bei Entwässerung der Thr. — ThSchlagader entspinnt sich aus der vordern Hirnhautarterie. — ThSchwamm, ein in Kellern wuchernder Löcherschwamm. — ThTöpfchen, s. ThGläser. — ThWärzchen, die Hügel im innern Augenwinkel, deren jeder einen ThPunct trägt. Durch deren übermäss. Anschwellg. bildet sich manchmal die Thränen-Warzen-Auswachsung, wobei auch wohl aus der mensfenförmigen Haut ein fleischiger Auswuchs zum Vorschein kommt. — ThWeg, s. ThGang. — Th.-Weide, s. TrauerW. — Th.-Wein, s. Thränen No. 6. — Th.-Zweig, 1) = Rosmarinstengel; 2) ein Zweig a) der ThArterie, b) des 3ästigen Nerven; dieser Zweig geht dicht unter der Decke der Augenhöhle zur Thränen-Drüse.

Thrakien, das Land der Thraken (fälschl. Thracier) war das heutige Rum-Ili (im engern Sinne) stieß also in S ans ägäische M., in W an Makedonien (womit es später Eins ward), in N an den Hämos oder an Mösien, in O ans schwarze Meer, den Hellespont u.s.w. Die Thraken (Threken) galten für ein rauhes, kriegerisches, dem Reiten sehr ergebnes Volk, ungefähr wie jetzt die Kosaken; auch hieß eine Sorte der röm. Gladiatoren, wegen ihrer Tracht, Thraken. (Man schrieb auch Trachia, Threke od. Thrake). — Thrakischer Stein ist der Gagat.

Thram, s. Tram.

Thrambos (a. G.) lag auf der makedonischen Halbinsel Pallene.

Thran, A) in Oestr. = Melthau. B) = Muria, das flüssige Fett der Seethiere, insbesond. aus dem Speck der Wallfischarten, Robben, Häringe u.s.w., enthält etwas Wallrath, aber weniger Stearine, als das Fett der Landthiere. Der ThBrenner oder ThSieder kocht ihn aus, welches in der ThHütte, ThSiederei, Th.-Brennerei, ThKocherei, geschieht. Der ThAicher oder Th.-Eicher hat den ThFässern od. ThTonnen ihre bestimmte Grösse zu geben, da nach ihnen (nicht nach Centnern) der Thr. verkauft w. — ThHefen, der Bodensatz beim ThSieden, den die Seifensieder zur Thran-Seife, einer geringen Schmierseife, nehmen. — ThJuften, ThJuchten, das nach dem

ten mit weiss. Thran (od. Talg Oel) eingeschmierte Kalbleder.
.hranipsen, Tranipsen S.) wohnten in Thrakien.
.hraniten (griech. Alt.) die rer auf der obern Bank, auf Schiffes Hintercastell.
'hrapstow (spr. Dräpstau) ischer Landesflecken, am Nen.
:hrasimenischer See, siehe imenisch.
:hrasillos, berühmter Manatiker, Sterndeuter u. musischer Theoretiker zu Rom, aus echenl., lebte unterm Tiberius.
:hrasimund, ein durch sei- Eifer für den Arianismus benter Vandalenkönig, 496 bis 523.
'hraso, eigentl. Thrason, in ber. Bildhauer; 2) so nannLerenz einen bramarbasirenden leier in einem seiner Lustspiele, halb noch jetzt ein Bramarbas eißt. Thrasonisch, = brarbasirend.
:hrasybulos, ber. athenienss. dh. im peloponnes. Kriege, der h 403 vor Chr. den Staat von spartanischerseits eingesetzten 30 annen befreite, aber trotz allen en Verdiensten zuletzt von seinen ippen ermordet wurde.
:hrasydeilos, Th—dilus, .v.a. ein Poltron; 2) ein Arzt, zwar sehr kräftige Mittel, aber geringer Quantität, verschreibt, :. ein Homöopath.
:hrasymachos (ma ist kurz) Rhetor aus Chalkedon, soll zuden Numerus in den Reden achtet haben.
:hrasymedes, 2 Helden bei ja: 1) Sarpedons Genoß, vom roklos erlegt; 2) des Nestors n u. Rückbegleiter.
:hrausen (a. G.) ein Völkin Thrakien.
hrax (griech.) ein Thrake; Thre=Thrakien; Threken, die Thra- Dah. h. Orpheus der threïkiPriester. Threïcia Samos, = Samothrake. Auch bedeutete threïkisch oder thrakisch a) = skythisch, b) = thessalisch. Threïssen, thrakische Weiber.

Threepence (spr. fast wie Frihpinß) der englische Dreier, der jedoch weit mehr gilt, als unser Dreier, wurde seit 1560 aus Silber geprägt.

Threnodie (griech.) ein Jammerlied; Threnos, das Jammern. Threni, die Klaglieder Jeremiä. Threnisch, jammernd. Threnodie, ein kurzes Klaggedicht.

Threpsis (griech.) 1) Ernährung; 2) die sich ernährende Kraft, die ernährende Leibesthätigkeit. Threptisch, ernährend.

Threr, = Thrax.

Thria (a. G.) die Hauptstadt der Thriasischen Pflege in Attika.

Thrich....., s. Trich.....

Thriunt, Thrius (spr. uhs; a. G.) lag in Achäa, später in Elis.

Throana (a. G.) serische (oder jetzt: chinesische) Stadt.

Thrombos (griech.) ein Blutklumpen, B.Kuchen. Trombosches is, die Verhaltg. des Blut= (Mutter=) Kuchens; thrombosch etisch, eben daher entstanden. Trombosis, das Gerinnen, insbesondre des Blutes.

Thron, griech. Thronos, ein Sessel; insbes. heißt so: 1) ein erhöheter u. verziert. Sitz, z. E. eines Fürsten, Bischofs, Universitätsrectors u. s. w.; 2) bildlich: a) die höchste Classe der Engel; b) die höchste Würde im Staate, Hoheit, u. s. w. — Hoher Thron, eine 7445 wiener F. hohe Spitze der norischen Alpen. — Th. des Kaisers: unter dies. Namen bildete man dem August zu Ehren ein Sternbild, dessen Stelle mir jedoch unbekannt ist. — Th. Gottes, Marienthron, sonst der N. mehrerer Clöster. — Investitura coram Throno war sonst eine Be=

lehnung, die der Kaiser in Person ausübte; dieß findet noch jetzt statt, wenn er ein östreichsch. Thlehen (ein Provincialerbamt) zuertheilt. — Thhimmel, Baldachin, ist bekannt, u. ähnelt sehr dem Betthimmel.

Throna, das strahlige Natron aus Marokko.

Throne, s. Drohne.

Thronò, Throni (a. G.) Vorgebirge u. Stadt auf Kypros. — Thronion lag am Boagrios in Lokris.

Thrym (nord. Mythol.) der Riese, welcher die Freia gefangen hielt, u. der dem Thor seinen Donnerhammer stahl; jene wollte er herausgeben, wenn man ihm diesen liesse; aber Thor erschlug Thrym mit allen Seinigen.

Thryon (a. G.) messenische St.

Thrypsis (griech.) das Zermalmen, das Weich- u. Weichlichmachen, u. s. f. Thryptisch, 1) zermalmend; 2) zerbrechlich; 3) weichlich, sybaritisch, entnervt.

Thuanus, s. Thou.

Thubal, 1) Japhets Sohn, Stammvater der Tibarenen, der Nachbaren der Moschen od. Russen. 2) Th.-Kajin, Th.-Kain, Lamechs Sohn, gilt für den Erfinder des Schmiedens u. der Musik, auf welche letztere ihn viell. der Klang gehämmerten Eisens gebracht. Thubalflöte, ein Orgelregister, ist die Großoctave.

Thubuna (a. G.) lag im cäsareens. Mauritanien, Thuburn in Numidien; eben da Thuburfika u. Thubutis; sowie Thubusupt od. Thubuscum u. Thudaka im cäsareens. Mauritanien; endl. Thuelath in Libyen.

Thueits (spr.? — wahrschnl. Thüeez) ansehl. Wollfabrikflk. im französ. Departement der Ardèche.

Thümmel, ansehl. sächs. Adelsgeschl., aus welchem vorzügl. der goth. Geh.-Rath Hanns Wilh. zu Altenburg, wo er einen schönen Park anlegte, u. sich hochverdient machte, u. dessen Bruder, der Dichter Moriz Aug., bekannt sind. Letzterer, geb. 1738 zu Schönfeld bei Leipzig, war bis 1783 coburg. Minister, u. st. privatisirend 1817 in Coburg. Seine — obwohl frivolen — Reisen im südl. Frankreich sind ein humorist. Meisterwk. vom ersten Range. Ersterer, geb. 1744 zu Schönfeld, privatisirt jetzt.

Thümmig (Ludw. Phil.) geb. 1697 bei Culmbach, guter Physikophiloſoph, st. als Prof. zu Kassel.

Thuen, s. thun.

Thüngen (Graf Joh. K.) tapfr. General, geb. 1648 aus französ. Geblüt, war lange mainzischer General, st. aber 1709 als k. k. Feldmarschall u. Anführer der Reichsarmee.

Thür, in SüdD. s. v. a. Thüre, welche letztere Form v. Schriftst. unrechtmässig verdrängt wird, da sie offenb. das griech. Wort Thyra ist. So h. auch 1) jedes aus mehreren Bretern gefertigte Fach zur Ausfüllg. der Windmühlflügel; 2) die Gicht des Hohofens. „Zwischen Thüre u. Angel", = in der Klemme, in Verlegenheit.

Thürangel, Thhaken, ist bekannt; s. Haspe. — Thürangeln, 1) in Verlegenh. setzen, plagen, unablässig bitten; 2) in der Klemme seyn. Durch die eisernen Thbänder hangt die Th. in den Angeln. — Thbeschlag, Thbeschläge, begreift am Holzthüren alle Eisen- oder Schlösserarbeit.

Thürel, Thürlein, 1) = Ventil oder Klappe, insbes. a) am Ende des Saugrohrs einer Pumpe, u. b) im Pumpenkolben; 2) = Wetterthürchen, Spund, eine transportable Thür, die man im Stollen dahin bringt, wo allzu starker Luftzug herrscht; sie besteht aus den 4 nöthigen Balken u. dem Thürflügel; 3) eine der starken u. mit Eisen beschlagnen Thüren,

die man in manch. Stollen hier u. da anbringt, um, wenn die Wasser ausreissen, die Arbeiter in Stand zu setzen, sich zu retten, indem sie das Th. hinter sich zuwerfen. — Die Thürelröhre od. das Thürrohr steht (an Kunstgezeugen) über d. Schlung- od. Saugröhre, u. ihr Ventil hat das Zurücklaufen des heraufgezogenen Wassers zu verhindern.

Thüren: der Windmüller thürt, wenn er seine Flügel mit mehr Thüren (s. o.) belegt.

Thür-Feld, = Füllung des ThFlügels. Vergl. Ladenfeld. — ThFutter, die Bekleidung der ThOeffnung, insbes. wenn die Stäbe dazu, an welche die Thüre schlägt, zierlich gearbeitet sind. Hingegen ThGericht, ThGestell, ThGerüst, Weeg, bedeutet die 4 zusammengezimmerten Balken, welche die ThOeffng. (für den ThFlügel) bilden, u. heissen ThGewände, Th.-Gewende, wenn sie aus Quadern bestehen. — ThGesims, ein kurzes Sims über Hausthüren, um das Regen- u. Schneewasser von der Th. selbst abzuhalten; oft ist darüber noch ein zierl. ThGiebel angebracht. — ThGriff, das in der oder gegen die Mitte des Th.-Flügels angebrachte, oft zierl. gearbeitete, hervorstehende Theil, mittels dessen man die Th. zuzieht. — ThHaken, s. ThAngel. — Th.-hüter, 1) = ThSteher: a) s. Portier; b) s. Kammer ThH.; 2) die kleine bedeckte Wasserschnecke, eine Schnirkelschnecke, h. so, weil sie beim geringsten Geräusche ihre Schale sogleich verschließt.

Thüringen, Thürungen, Doringen, Duringen, u. s. w., 1) diejen. meist recht fruchtb., aber nicht gar stark bevölk., mitteldeutsche Gegend, die in SW an den thüring. Wald (s. u.), in W an die Werra u. das Eichsfeld, in N an den Harz, in O an die Saale stößt, also nach älterer Geogr. das Land zwisch. Franken, Hessen, Sachsen, Oster- und Voigtland, durch die Unstrut in N- u. SThür. geschieden. 2) Das Königr. Thür., angeblich von Merwig gegründet, dehnte sich, in Folge v. Eroberungen, über ganz Mitteldeutschl aus, wurde jedoch 494 von den Franken unter Chlodwig gedemüthigt, noch mehr 528 (in d. runiberger Schlacht) v. dessen Söhnen, u. der letzte König, Hermanfried, wurde 534 gemeuchelmordet. 534 bis 914 hatte Th. Herzöge, die von den Franken mehr od. minder abhängig waren, bis der Sachsenherzog Heinrich, als Kaiser, Markgrafen hierher verordnete. Hingegen seit 1100 kommen Landgrafen von Th. vor, deren Stamm 1247 mit Heinrich Raspe ausging; das Land kam daher, nach vielen Erbstreitgktn., an den meißn. Mkgrf. Heinrich d. Erlauchten, u. ward folgl. 1423 ein Zubehör v. Sachsen, wiewohl kleine Theile desselben besondern Reichsgrossen gehörten, z. E. den schwarzburg., mannsfeld. u. a. Grafen; auch ist des Landes Hauptstadt, Erfurt, nie völlig in sächs. Händen gewesen. 1486 fiel der grössere Theil von Th. an Ernst, dessen Nachkommen ihre Lande 3) über den thüring. Wald, die Saale u. Werra hinaus erweitert haben, so daß Th. oberwärts jetzt weitern Umfg. hat, als nach No. 1; der kleinere Theil der Albertiner, längs der Unstrut hin, bildete 4) den thüringischen Kreis Sachsens, mit der Hptst. Langensalze, dem Kreisamte zu Tennstedt, u. mit $\frac{1}{7}$ Mill. E. auf 50 QM.; dieser bildet nun den Hptheil des preussisch. Thür., ausser welchem man noch vom ernestinischen u. von den schwarzburg. Landen hier spricht. — 5) = Tyrungen, Thür., Dierungen, dasjen. preuss. Df. in Thüringen, wo die Tyra in die Helme

fließt, u. von welchem man glaubt, daß davon Thüringen benannt sey; mindestens ist jenes uralt. Andere leiten den N. Thüringens entweder v. den Duriern ab (deren Vorstreiter oder Hermänner die Hermunduren an der Naab waren) od. von den Theuringern, Thoringern, die 451 als ein Gothenzweig mit unter Attila nach Gallien zogen. — Thüringer Thor ist eine befestigte Unstrutbrücke unweit Langensalze. — Der thüringer Wald, ein im Schneekopfe, u. Inselsberge gegen 3000 F. Seehöhe erreichend., NWwärts bis zur Werra streichendes, 15 M. langes, aber schmales Gebirge, die wahre Gränze v. Thüringen gegen Franken, meist mit tiefer Waldung bedeckt, u. eine Menge von Eisen-, Glas- u. a. Hütten enthaltend, schließt sich in SO durch den Frankenwald ans Fichtelgebirge an, u. gehört 4 ernestinischen Linien, Baiern, Preussen und Schwarzburg zu.

Thueris (ägypt. Myth.) des Typhons Nebenfrau, bedeutete eigentl. den Südwind, der das Ergiessen des Nils vereitele, folglich ein böses Wesen sey.

Thür-Klinke, s. Klinke a, u. Thür-Klopfer, s. Klopfer D.

Thürlein, s. Thürel. — Thürleinkappe ist das obere Querholz der Thürel No. 2 und 3. — Man hängt ein Th. ein, wenn man bei drohendem Ausreissen des Grubenwassers ein Thürel anbringt.

Thürmerich, eigentlich dürrer Berg, eine g. 2100 F. hohe Porphyrspitze des erzgebirgischen Amtes Frauenstein.

Thürnägel, diejen. Nägel, womit das Lederventil an die Pumpe befestigt ist.

Thürnberg, s. Dürrenberg.

Thürner, ehemals = Thürmer.

Thür-Pfosten, 1) von den 4 Zimmerstücken, die das ThGericht ausmachen, die beiden aufrechten; 2) insbes. dasjen., worin die Angeln sticken; 3) Pfosten, die z Thürtheilen (die Felder ausgenommen) bestimmt sind. — ThRing ein ringförmg. Klopfer D. — Th. Schnalle, s. v. a. Klinke a. — ThSchwelle, s. im Sch; man ha die Ober- v. der Unterschwelle zu unterscheiden. — ThSparren sind, wie die ThStöcke, s. v. a. ThPfosten; jedoch können ThStöcke auch Quaderstücke seyn, u. heissen dann, noch roh, auch ThStücke. Bei der Stollenzimmerung kommen, je nach ihrer Länge, halbe, ganze und doppelte ThStöcke vor, — Letztere da, wo das Gestein beiderseits nicht stehen will; gefropfte sind solche, die wegen grosser Höhe des Stollens, auch noch ausser dem Stege des Hangewerks, gegen das leicht rollende Hangende des Gesteins aus der Sohle vom Liegenden herüber gestützt w. mußten. Geschart(te) ThSt. bringt man auf Moorboden an, indem man sie mittels einer Scharte auf eine Grundsohle befestigt. — ThStrick, die mit einem Gewicht beschwerte Schnur, die, indem sie über einen Drilling voll Schellen gelegt ist, beim Oeffnen der Th. ein Klingeln bewirkt. — ThStück, ein über der Th. angebrachtes u. deren Breite einnehmendes Fresco- oder Tapetengemälde. — ThVerkleidung, Leistenwerk zur zierl. Verkleidung des ThGerichtes oder ThWeges.

Thütvogel, der Gold-Regenpfeifer; s. im R.

Thugut (Bar. Franz. v. Th.) geb. 1739 zu Linz als Schiffersohn, machte sein hohes diplomat. Glück durch Fleiß in der oriental. Linguistik, verschaffte der Kaiserin (1775) die Bukowina, unterhandelte den teschener u. sistower Frieden, war bis 1800 Minister der auswärtigen Angelegenheiten, u. st. 1818 zu Wien.

Thuileries, s. Tuileries.

Thuillier (Dom Vinc. Th. — spr. Thüiljee, d. h. Ziegler) geb. 1685, ein Benedictiner u. berühmter Uebersetzer, st. zu Paris 1736.

Thuin (spr. Thüeng) niederländ. Stadt, an der Sambre, im Hennegau, hat 3000 Einwohner.

Thuin, Schloß auf der kroatisch. Militärgränze; dabei eine sehenswerthe Höhle, aus welcher die Miesnicza, nachdem sie unterirdisch geflossen, unter d. N. **Thuisnicza** wieder hervorbricht.

Thuir (spr. Thüihr) französ. Stadt mit 1600 Einwohnern, im Bezirk von Perpignan.

Thuiskon, s. Teut.

Thuja, s. Lebensbaum.

Thukydides (lat. **Thuc.** — y bekommt den Ton) berühmter Geschichtschr. aus Athen, geb. 470 u. als Greis, aber doch vor Vollendg. seines Hauptwerks (üb. den peloponnes. Krieg) gestorben, war zuletzt exilirt, weil er Amphipolis in Trakien nicht entsetzt hatte.

Thula, s. Tula.

Thulden, 1) der gute Maler u. Kupferst. Theodor van Th., geb. 1607 zu Herzogenbusch, war des Rubens Schüler. 2) Chr. Adolf Th., Canonicus zu Cöln, geb. im Hrzgth. Westphalen, führte des Surius Annalen bis 1660 fort.

Thule od. **Thyle**, das nordwestlichste Land in der Geographie der Alten, wahrscheinlich Shetland mit Zubehör, damals vielleicht noch Eine Insel; Andere verstehen die Färöer oder auch Island. — In Göthe's König v. Th. bezeichnet es s.v.a. Utopien. Der davon benannte **Thulit** ist ein norwegisches Fossil. — Das (richtiger **die**) südl. **Thule** ist Sandwichsland.

Thulemeyer (Hei. Günth. v. Th., auch **Thulemay**) ber. Jurist, geb. 1742 in Lippstadt (?), k. k. Rath u. dänisch. Cancellar zu Frankft., st. 1814 im Gefängniß, weil er mit Frankr. conspirirt haben sollte. — Der hochverdiente preuss. Minister Wilh. Hei. v. **Thulmeyer**, geb. zu Minden 1683, st. 1740.

Thulle, eine der Pelew-Inseln. Wahrscheinlich bedeutet der Name s. v. a. Thule.

Thum (Theod.) ein gewaltiger theologischer Streiter, Professor zu Tübingen, geb. 1586, st. 1630.

Thum, sächs. Bergstadt, im A. Wolkenstein, unterhalb des Greifensteins, hat mit Oberdorf und dem Schlosse g. 2000 E., etwas Bgbau u. Klöppelei, mehr Posament. u. Wirkerei, u. veranlaßte den Namen des Thumer Steins.

.....thum, eine Anhängsylbe, wodurch der Deutsche Hauptwörter bildet, die einen Besitz, ein Zubehör, eine Würde, eine Gesammth., zum Theil auch blos eine Eigenschaft u. einen Zustand bezeichnen. Die darauf ausgehenden Wörter leiden zu Th. auch die Abwandlungsform **Thümlichkeit**, welche eine festbegründete Eigenschaft anzeigt, u. sind, bis auf **Irr-** u. **Reichthum**, neutra. In Widdum wird das th zum d. (**NB.** Manche sagen, **Thum** habe ehem. s.v.a. Macht oder Herrschaft bedeutet; aber dieß ist blose Hypothese; dagegen läßt sich ohne Zwang darthun, wie aus (**der**) **Thum**, d. h. **Domus**, Dom od. Stift, die obigen Bedeutungen der Endsylbe **thum** allmälig sich bilden konnten.)

Thumata (a. G.) lag im südl. Arabien, u. **Thumelitha** im innern Afrika.

Thumb (Baron v. Th.) württemberger Kammerherr, ist als Belletrist nicht unbekannt.

Thumb (**der**) ehem. s.v.a. Dom.

Thumer Stein, Th. **Schiefer**, **Thumit**, = Arinit; s. im A. Er h. auch **violetter Glas-** oder **Afterschörl**, **Glasstein** oder **Hyalit**, **Yanolith** oder **Beilstein**, wiegt 3 bis $3\frac{3}{10}$, ist des Elektricism fähig, sehr hart u. unauflöslich, meist durchsichtig, in

Sachs. auch derb, sonst meist nur krystallisirt, u. enthält ½ Kiesel, ⅓ Thon, ⅙ Kalk, übrigens Eisen u. Mangan. Bei Werner ist er in d. Pistacitsippschaft, bei Leonhard in der Aluminiumgruppe.

Thumherr, Thumpfaffe, heißt auch 1) s.v.a. Dompfaffe (Vogel), 2) der Plattmönch.

Thummim, s. unter Urim.

Thun (besser wohl thuen, obwohl Schriftsteller — eigentl. aber ohne Grund — diese Form vermeiden) gehört nur insofern hierher, als es 1) hier u. da impersonell gebraucht w. (z. E. „wie thut's?", d. h. wie befinden Sie Sich?) u. als es 2) wie to do im Englischen, theils emphatisch, theils überflüssig zur Umschreibg. des blosen eben gemeinten Zeitwortes dient; z. E. er thut nun gehen; thust du mit-thun? d. h. willst du mit spielen? „Ich thue mit", d. h. ich gehe (spiele) beim Tippen mit. — „Dat is ehn Dunt" (das ist Ein Thun) h. in Norddeutschland s.v.a. es ist einerlei. — Thunlich ist eine unsinnige Form für thulich, wie ansehnlich für ansehlich, u. dergl.m.

Thun (der) s. Thunnfisch.

Thun, reitzend gelegenes Schl.u. St. mit 1300 E., am Ausfluß der Aar aus dem Thuner See im Oberlande des schweiz. Cantons Bern, liefert Kirschwasser, Tabak u.s.w., u. hat eine von allen Cantons benutzte Militärschule. In d. Nähe, besond. an dem fischreichen, aus SO nach NW 7 St. langen, aber schmalen Thuner See, giebt es viele Villen. Von da (nach A. vom tiroler Schl. Thun) sollen die böhm. Grafen von Thun u. Hohenstein stammen, unter welchen der k. k. Kämmerer Franz Anton (geb. 1786) das Majorat Tetschen, so wie Anton (geb. 1754) Achleuten besitzt. Um Tetschens Gegend hat der verst. Bischof Thun bleibendes Verdienst.

Thunberg, 1) (Daniel v. Th.) d. Begründer der Trolhätta-Schleusen u. a. grosser Bauten in Schweden, st. als Oberbaudirector 1788 sehr alt in Carlscrona. — 2) Der noch berühmtere Botan. Karl Peter Th., Linné's Liebl., als Sohn eines Pfrs. zu Jönköping 1743 geb., reiste viel, u. begründete allein in Japan 300 neue Species; er st. 1828 als Professor zu Upsal. Nach ihm h. Thunbergia ein Geschl. schöner Lianen, davon die coccinea, die ockergelbe alata, die blaue grandiflora, die pfirsichblüthfarb. angulata, die weisse fragrans, die Capensis u.A. theure Zierpflanzen sind.

Thunmann (Hanns) scharfer histor. Kritiker, geb. 1746 zu Thoresund in Schweden, st. 1778 als Professor zu Halle.

Thunnfisch, fälschl. Thunf., auch Thynnf., Thunn, Thun, Springer, spanische Makrele, Scomber Thynnus, die größte Makrelenart (s. im M), 1 — 4 E. lang, delicat, u. daher im mittelländ. M. eifrig in grossen vielkammerigen Netzen gefangen, meist silberfarb u. schwarzblau; er zieht in jenem Meere nach Osten. Da er als Symbol ehelicher Treue galt, assen ihn die Röm. auf Hochzeiten. Marinirt bildet er einen wichtigen Handelsartikel. — Thunne sind bei Ok. alle Geschelbfische, d. h. die der 5. Zunft, näml. die Geschlechter Naseus, Theutis, Amphacanthus, Coryphaena, Trachichthys, Zeus, Vomer, Gasterosteus, Tetragonurus u. Scomber.

Thunudrom lag in Numidien, so wie Thunusda, hingegen Thunura in Byzakene, u. Thuppa in Libyen.

Thur, reissender Nebenfluß des Rheins, netzt die schweizer Cantone S. Gallen, Thurgau u. Zürich, u. mündet bei Ellikon. — So h. auch ein ungar. Flk. mit starker Töpferei, in der Gespsch. Heveschl.

Thur....., s. Tur.....

Thureanska, s. Thurocz.

Thuren, ostpreussisches Dörfchen mit einem Stahlbrunnen.

Thurgau, bis 1798 eine den 8 alten Schweizercantons gehör. Landvoigtei, seitdem ein Canton, raint mit S. Gallen, Zürich u. Schaffhausen, in NO u. N mit dem Bodensee, hat auf 16⅔ QM. fruchtb. Hügellandes 82000 deutschau. meist reformirte Einw., guten Wein- u. Obstbau, starke Weberei u. Spinnmühlen, zum Hptorte aber Frauenfeld. Der grosse Rath hat 100, der kleine 9 Glieder, u. die 2 Ammänner wechseln halbjährig. Das Contingent beträgt 1670 Mann und 26052 Francs.

Thurheim, Turheim, Türhaim (Ulr. v. Th.) ber. Minnesinger im 13. Jahrh., der in Gemeinschaft mit Wilhelm von Eschenbach dichtete.

Thurii, Thuriae, Thurium (a. G.) der spätere N. von Sybaris am tarentin. Busen, davon ein Theil auch der thurische hieß. — Hingegen Thurion od. Thyrion waren Städte in Akarnanien und in Lakonika.

Thurloe (Joh.) Staatssecr. der Cromwelle, lebte 1616 bis 1683; seine Schriften sind die beste Quelle für die Kenntniß jener Periode.

Thurm, verhundst aus S. Urban, grosses Weberdorf u. Schlößchen bei Glauchau im Schönburgischen.

Thurm, früher Thurn (geradebrecht aus Turris) heißt auch 1) schlechthin s.v.a. Gefängniß, insbes. für Schuldner, weil solche früher stets in Thürmen waren; 2) rother Th. war in burggrfl. Residentien das, meist mit hohen, rothen, spitzen Thürm. versehene Gebäude für das kaiserl. Criminal-Landgericht; 3) im Schachspiel = Rocken D; 4) am Hohofen: das aus Backsteinen auf die Futtermauer gebaute quadrirte Gemäuer; 5) ein schmales, aber hohes Gebäude mit 4 bis 5 Böden zum mähligen Dörren der Krapwurzeln; es gehen daher Ofenröhre durch alle Böden; 6) = Thurmhorn; 7) der nach oben sich verjüngende u. mit einem Häubchen endigende Theil der Laterne über den Gläsern; 8) ein in ähnlich. Weise sich erhebendes Gehäuse für Orgelpfeifen. — Vom babylon. Th. s. im B; so nennt man auch eine hohe Frisur, wie denn auch ein hoher u. sich verjüngnder. Hutkopf Thurm h.; Thurmbau zu Babel h. s.v.a. ein Durcheinanderschreien, wobei Niemand den Andern versteht.

Thurm-Eule, s. Schleiereule. — ThFahne, s. auch ThLaterne 2.

Thurmfalke, Falco Tinnunculus, ist rothbraun mit schwarz. Flecken, u. bläulichgrau an Kopf u. Schwanz, grösser als der Habicht, u. ein Strichvogel; er horstet gern in Steinritzen, u. h. auch Mauer-, Kirch- od. Mäusefalke, Wannen- od. Wandweher, Lerchen- od. Sperlingshabicht, Stein-Schmätzer, StSchmatz, StSchmätz, St.-Schmack, StGall, rotherLerchensperber, Graukopf, Schwimmer, Windwahl, Windwachl, Röthel-Weihe, RWeib, RGeier, RGeierlein, RWelbchen, RHuhn, Rüttelweiher u. s. f.

Thurm-Feld, auf dem Schachbret s.v.a. Eckfeld. — ThFisch, der Döbel. — Th.-förmige Zahlen, s. PyrgoidalZ. — ThGeschoß, ein Zimmer, das als Belvedere auf einem Hause angebracht ist. — ThGlocke, = WaldGl., eine schöne Glockenblume. — ThHerr, 1) in Leipzig: derjen. Rathsherr, dem die Thürmer untergeordn. sind, an den sie also Meldungen thun, u. s.f.; 2) = ThMeister, ein städtischer Beamter, der die Gefängnisse beaufsichtigt; die beiden ThH. zu

Cöln hatten mit Arretirten das erste Verhör vorzunehmen, u. sie nach Befinden ans Schöffengericht abzuliefern. — ThHörner, Thürme, eine Abtheilg. der Posaunenschnecken. — ThKönig, = Zaunkönig. — ThKohl, ThSaat, ThSenf, Waldkohl, ist das glatte Th.-Kraut, Turritis glabra, bei Linné XV 2, bei Juss, eine Siliquose, bei Oken als Samenschoter IV 8, mit weissen Kreuzblümchen, u. ½ Finger-langen, wechselweise stehend. Schoten, honigreich u. wie Kresse benutzt; ihm ähnlich ist das haarige ThKr., Turritis hirsuta. — ThKreisel gehört zu den Kreiselschnecken. — ThMaß, das rechte u. vorauszuberechnende Verhältn. der äussern Theile eines Orgelgehäuses, damit dann die Pfeifen in denselben ihren nöthg. Raum finden. — ThLaterne, 1) vergl. Thurm No. 7; 2) diejen., welche der Thürmer nachts auf diejen. Seite hinaus-hängt, wo er eine Feuersbrunst bemerkt; am Tage geschieht dieß häufig mit einer Fahne. — ThMühle, s. v. a. holländische WindM. — ThSaat, s. ThKohl. — ThSchiff (Alt.) die Verbindung einiger Flosse zu einem gross. Fahrzg. mit einem Streitthurme. — ThSchwalbe (grosse Th.-Schw. od. Th.-Schwalm) ist die Mauerschwalbe, Hirundo apus. — Th.-Senf, s. ThKohl. — ThTauben, 1) wilde Feldflüchter, die gern auf unbewohnt. Thürmen nisten; 2) Dohlen, die man gebraten den Gästen statt Tauben vorsetzt. — ThTräger, der hochrückige Beinfisch, Ostracion Turritis, auch Seekameel, ein ½elliger 4kantiger Panzerfisch, dessen 3eckige Buckel Sechsecke bilden; er ist graugelblich u. braun, hat hier u. da Stacheln, u. schmeckt schlecht. — ThVerließ, s. im V. — Th.-Wächter, Thürmer, h. hier u. da auch der Hausmann. — Th.-Walze, eine quergestreifte, oben gethürmte Walzenschnecke; die Spindel hat 3 Falten u. 1 Nabelloch. — ThWart, ThWärtel, der Th.-Wächter einer Ritterburg.

Thurn, ehem. = Thurm. So heissen 3 Herrschftn. u. Bgschlösser: a) im illyr. Kr. Neustädtl., ist fürstl. Auersbergisch, u. b) im Kr. Laibach; c) eine 3te, 9 St. südl. von Wien. — Das aus Italien stammende, seit 1686 reichsfürstliche, seit 1754 die Reichstage besuchende Geschlecht Thurn u. Taxis (delle Torre e Ticio oder Tascis) hat seit 1819 auch das posener Fürstth. Krotoszyn, u. der Stammherr, F. Karl Alex., k. k. Geh. R., geb. 1770. wohnt zu Regensbg. u. zu Marchthal in Schwaben; er ist ausserdem in Böhm., Baiern, Würtembg. u. s. w. stark begütert (seine Standesherrsch. in Schwaben allein haben 35000 Einw.), u. hat überh. ⅖ Mill. Tlr. Einkünfte, grossentheils von seiner erbl. Verwaltung der Posten in mehr. deutsch. Staaten. Schon 1516 legte Baptist v. Taxis eine Post von Brüssel nach Wien an; 1543 ward Leonh. von T. Generalpostmstr. in d. Niederlanden, u. 1596 im Reiche; dieses Amt ward 1615 dem Baron Lamoral v T. zum erblichen Regale. — Grf. Heinr. Matthias gehört, nachdem man ihm das Burggrafenamt zu Karlstein genommen, zu den Urhebern des 30jähr. Krieges, belagerte 1619 Wien, floh aber 1620 nach Schweden, wurde 1632 gefangen, u. st. privatisirend. (Not. Thurn und Taxis ist kein Land; sagt man daher: „von China bis nach Th. u. T. stockt überall die Schreibepraxis", so meint man damit Deutschland.)

Thurnen, ehem. s. v. a. im Gefängniß sticken (stecken). — Thurner aber ist der Thürmer.

Thurnatschjy Baschi hieß sonst der Befehlshaber der 4ten Ja-

nitscharen-Orda, zugl. Aufseher der großherrlichen Kraniche.

Thurnau, 1) s. Turnau; 2) grfl. Giech'sche Standesherrsch. im bair. Rezatkr., mit 13500 Einw. auf 4 QM. Die Stadt enthält das Residenzschloß, eine lat. Schule und 1300 Einwohner.

Thurneiser (Joh. Jak.) ber. Kupferstech., zu Basel geb. 1636 u. gest. 1718, lebte meist auswärts.

Thurneisser, Leonh. Thurnhäuser zum Thurn, geb. zu Basel 1531, ein vielgereist., gewander u. geacht. Mann, als Linguist, Adept, Astrolog, Metallurg u. Arzt ausgezeichn., zuletzt aber Schuldenhalber flüchtig, soll 1595 zu Cöln gest. seyn. Seiner Schriften sind so viele, daß er deßhalb selbst Schriftgiesserei und Buchdruckerei trieb.

Thurocz od. die Thurranska-Gespannsch. in Ungarn, diesseits der Donau, an d. Waag u. am Fatragebirge, hat auf $21\frac{5}{10}$ QM. g. 46000 E., meist Slawen, die mit Balsamen hausiren. Der Hptflk. ist S. Martin, u. die Familie Revai hat die Obergespanwürde erblich.

Thurot (spr. Thüro) ber. Parteigänger zur See, anfangs Cheirurg, geb. 1725 zu Nuits, sollte 1760 in Ireland landen, wurde aber von den Engländern getödtet.

Thurrok, ansehl. Kornhandelsflecken an der Themse, in Esser.

Thurso, die nördlichste schotische Stadt, an d. davon benannten Bai, im Shire Caithneß, hat 1800 E., Leinweb., eine Bank u. einigen Seehandel. Im nahen East-Thurso (spr. Ihst) oder Sinclair Castle wurde Joh. Sinclair geboren.

Thus, Tus (lat. — eigentl. griech., nach A. arabisch) 1) der Weihrauch; 2) ein Rauchopfer.

Thus, s. Mesched.

Thus....., s. Tus.....

Thuschi sollen ein russisch-kaukasisches Völkchen seyn. (?)

Thusis, ital. Tossana, kleiner, aber durch Transitohandel lebhft. Schweizerflecken, im Südtheil des Cantons Bünden.

Thusnelde, s. unt. Hermann.

Thuspa (a. G.) lag in Libyen, so wie Thuzikath in Numidien. — Die Thussageten sind die Thyrsageten.

Thyaden, = Bacchantinnen. Eine Einzelne heißt Thyas.

Thyamis (a. G. — a ist kurz) Fluß u. Vorgebirge im thesprotischen Theile von Epeiros.

Thyasos, s. Thiasos.

Thyateira (a. G.) 1) Inselch. bei Aetolien; 2) lydische Stadt, v. Makedonen am Lykos angebaut, das heutige Akhesiar.

Thibris, s. Tiberis.

Thidonos (a. G.) St. in Karien.

Thyella (Myth.) hieß eine der Harpyien.

Thyestes (Myth.) des Pelops Sohn, folglich des Atreus Bruder, der ihm diejen. Kinder zu essen vorsetzte, die Th. mit des Atreus ehebrecherischer Gattin gezeugt haben sollte; später zeugte Th. mit seiner eignen Tochter Pelopeia den Aegisthos, der den Atreus tödtete, so wie auch den Agamemnon, nachdem er dessen Gemalin Klytämnestra entehrt. — Thyestisch, = verflucht zur Sünde.

Thyit, nach ehemal. Sage eine grünliche äthiop. Jaspisart, die gerieben milchweissen Saft gebe, der gegen Augenübel helfe.

Thyiaden, = Bacchantinnen.

Thylacis od. Perameles, Beutelds, ein igelähnl., doch stachelloses, neuholländ. Beutelthier mit behaart. schlaffem Schwanze, in Erdhöhlen wohnend, steht bei Oken als Nasenmüger in d. 5. Zunft der Bolke. Die langrüsselige Th. nasuta sieht schwarzbraun, unten weiß.

Thyle, s. Thule.

Thylosis, s. Tylosis.

Thym (Joh. Fri. Wilh.) zu Ber-

lin geb. 1768 u. als Prof. gest. 1803, ist als Schriftsteller für praktische Theologie sehr nennenswerth.

Thyma, Thymalops (griech.) eine Hitzblatter.

Thymăna (a. G.) = Theuthrania in Paphlagonien.

Thymba (a. G.) eine Ebene unweit Troja, wo die St. Thymbre mit berühmt. Apollotempel stand; daher h. Apoll der Thymbräos, Rector Thymbrae, scherzw. der Rector von Thymbra. Der Thymbrios verstärkte den Skamandros. Auch lag ein Thymbrion in Großphrygien, Thymbrara hingegen am Paktolos, u. der Thymbres in Bithynien floß in den Sangarios. Thymbris ist der Fluß Tiber, genannt nach der Nymphe, die durch den Zeus Mutter des Pan ward.

Thymelăa (griech.) Seidelbast.

Thymele (spr. lee; griech.) entspricht im Theater unserm Orchester nebst dem Proscenium; denn es wurde daselbst musicirt u. getanzt.

Thymelkosis (griech.) Verclterung der Brustdrüse.

Thymian, Thymel, Thümel, Quendel, das Geschlecht Thymus (eigentlich griech., Thymos,) bei Linné XIV 1, bei Juss. eine Labiate, bei Oken als eine Gröbsdoste VIII 1, ist allbekannt. Unter etwa 25 Arten wachsen bei uns: a) der gemeine Th., Demuth, DKraut, wälscher od. röm. Quendel, Th. vulgaris, ¼ E. hoch, bei uns nur verwildert, und in Gärten als Beeteinfassung; blüht röthl., u. dient auch so, wie b) der wilde od. FeldTh., Quendel, Feldkümmel, Th. Serpillum, als Würze u. in Apoth., wo man Thymiangeist daraus zieht; Abarten von b sind auch: Th. lanuginosus (mit wollig. Blätt.), citratus (mit breiten citronenähnl. riechend. Bl.), exserens (mit lang. Staubfäden); c) Thym. acinos, blauer Acker- od. Berg- oder basilienartg. Thym., Steinpol, Berg-Basilicum, blüht purpurn od. violet, auf öden Stellen. Würzhafter als unsre Arten sind die Th. Calamintha u. Nepeta (beide blau) in Südeuropa. — ThRinde, WeihrauchR., Judenweihrauch, rostbraune Rindenstückch. aus Merico, wahrscheinl. das Residuum der Rinde des Amberbaumes, dient zum Räuchern, und soll die Nerven stärken.

Thymiama (griech.) 1) Räucherwerk; 2) jedes Gummiharz.

Thymion (griech.) ein Würzchen, Hitzblätterchen u.s.w., insb. ein blutendes, gestieltes, am Augenlide, auch Quendel-Warze, LauchW. AugenliderW. genannt. — Thymiosis, das Entstehen v. Hitzblätterchen. Thym. Indica, die sogenannten Pians, eine Krankheit.

Thymisch (griech.) die Brustdrüse betreffend; Thymitis, deren Entzündung. — Thymodes, die Hitze (als menschliche Eigenschaft); Thymosis, das Hitzigwerden, der Zorn.

Thymit (griech. Alt.) mit Quendel gewürzter Wein.

Thymnias (a. G.) ein Meerbusen in (oder bei) Karien.

Thymoetes (Myth.) ein trojan. Greis, dessen Gattin u. Sohn Priamos hatte hinrichten lassen; aus Rache begünstigte er daher den Einzug des Riesenpferdes und Trojas Untergang.

Thymoleonten, Thymolendae (Secte) = Circumcellionen.

Thymos (griech.) A) 1) Gemüth; 2) Muth; 3) Zorn; 4) ein heftg. trockner Husten. — B) = Thymon, lat. Thymus, s. Thymian. — C) 1) eine Hitzblatter; 2) = Warze; 3) die Brustdrüse, Glandula Thymus.

Thynen (a. G.) dasjen. thrakische Völkchen am schwarz. Meere, von welchem Bithynien, wohin es später geschifft, den Namen haben

soll. (?) — Thynia war 1) ein Th. Bithyniens, so wie 2) die dasige Insel Thynias Apollonia. Der Busen Thyniakos aber netzte Thrakien, wo die Stadt Thynias lag.

Thynnus, s. Thunfisch.

Thyon, fälschlich für Theion.

Thyone 1) (Myth.) der N. der von ihrem Sohne Bacchus in den Himmel erhobenen Semele; Thyoneus (3sylb.) ist dah. Bacchus. — 2) (Naturg.) Eine der eigentl. Holothurien, bei Oken als Darmtrule in d. 5ten Quallenzunft.

Thyra (griech.) s. Thüre.

Thyre (g. G.) auch Thyreä, Thyräa, eine Stadt, die anfangs die Messenier besassen; als die Spartaner sie in Besitz nahmen, fochten diesen die Argiver an; man stellte dah. ein Sercentell (Kampf von 300 gegen 300) an, wobei die Spartaner siegten. — Thyräos, s. v. a. Apollon.

Thyreos (griech.) ein längl., thürförmgr. Schild. In der Anatomie ist es auf den Schildknorpel zu beziehen. Daher thyreaarytänodes, was zugleich den Schild- u. den gießkannenförmg. Knorpel betrifft; thyreodes, schildförmig, also = thyreoideus; Thyreonkos, = Bronchokele od. Luftröhrenbruch; Musculus thyreopharingeus, der an den Schildknorpel u. den Schlundkopf sich ansetzende Theil des untern Schlundschließmuskels; Ligamentum thyr(-)epiglotticum, das dem Schildkn. u. Kehldeckel gemeinschftl. gehörende Band; Thyreonkos, fälschl. für Thyreonkos.

Thyrïden (a. G.) Inselch. Messeniens, im asinäischen Busen.

Thyrion, Thurion (a. G.) lag in Akarnanien.

Thyrsageten, Thyssag., Thussag. (a. G.) sind in der Wolgagegend zu suchen.

Thyrsis, ein beliebter griechischer Schäfername.

Thyrsos (griech.) od. Thyrsus, d. h. Stängel, heißt insbes. der mit Epheu und Weinlaub gezierte Stab der Bacchantinnen, wie ihn auch Bacchus selbst tragen sollte. So h. auch 1) ein Blüthenstrauß (d. h. eine Rispe, die dadurch oval wird, daß die einzeln. Blüthenstiele sehr kurz sind) u. 2) derjenige sardinische Fluß, der jetzt Torso heißt.

Thyrwhitt (Thom. — spr. Dörrwitt) einer der stärksten engl. Philologen, geb. 1721, st. 1789 zu London als Museion-Curator.

Thysdros (—dra, Thusdrus u. s. f.; a. G.) lag in Byzakene.

Thyssageten, s. Thyrsageten.

Thyssos, Thysos (a. G) lag auf dem Cap Athos in Makedonien, am Meere.

Ti., Abkürzung 1) von Titus, 2) von Tiberius.

Ti (chines.) die Erde; es kommt, wie Thian od. Tien, der Himmel, in unzähligen Zusammensezzungen vor.

Ti, ein eiserner zierlicher Schirm über birmanischen Tempeln.

Tiaba, = Tabä (a. G) Stadt auf der phrygisch-karischen Gränze.

Tialk, ein niedriges Schiffchen mit Einem Gaffelmaste, wie es in Moustik gebräuchlich ist.

Tiano s. Teano.

Tiara (pers.) h. eigentlich ein Turban; doch versteht man jetzt darunter die päpstl., mit 3 Kronringen gezierte, spitze u. hohe Mütze; Hormisdas gab ihr die erste, Bonifaz die 2te, und Benedict XII. die 3te Krone.

Tiarini (Messander) ein bis aufs Colorit trefflicher Maler aus Bologna, lebte 1577 — 1668.

Tiarrabu, die kleinere der beiden Inseln, die zusammen Taheiti ausmachen.

Tiare (a. G.) lag in Mysien; Tiariulia im NOlichen Spanien; Tiasum in Dacien.

Tiasmina, s. Krülow.

Tib., Abkürzung von Tiberius.

Tibaldeo, s. Tebaldeo.

Tibaldi, s. Pellegrino, wo st. Fibaldi zu lesen: Tib. — Die treffl. Altistin Constanze T. ist eine Dresdnerin, jetzt aber in Italien.

Tibaranen und **Tibarenen** (a. G.) zwei kleinasiat. Völkchen: jene am Amanosgebirge in Kilikien, diese nächst den Chalyben am schwarzen Meere, in Pontos.

Tibassa, s. Tipsa.

Tibbeln, tibeln, in d. Schweiz = anregen, antreiben.

Tibbke soll der deminuirte Weibername **Tibeta** (?) in Nord D. seyn, und dient so, wie Grethe, Mieke u. s. w. zum Schimpfen.

Tibbos, Tibbus, sudanisches Negervolk, zwischen den ihnen sehr ähnl. Tuariken u. Burnu; Andere setzen sie viel weiter nördlich.

Tibedu, Ort in der grossen Sahara, in der Oase Lemta.

Tibehath, Tibhath, Tibchath, Betach (a. G.) diesen. syrische Stadt, woher David viel Kupfers zum Tempelbau bezog.

Tiber (die) ital. **Tevere**, lat. **Tiberis, Tibris**, griech. **Thybris**, ursprgl. **Albula** gen., aber nach dem etrurischen König **Tybris** umgetauft, nachdem dieser darin ertrunken, ist der durch Rom fliessende, von den Apenninen kommende und bei Ostia mündende, nicht wirklich schiffbare Fluß.

Tiberiacum (a. G.) lag im nordöstlichen Gallien.

Tiberias: so nannte Herodes, dem Tiberius zu Ehren, die galiläische St. **Chinnereth** am Genezareth-See, der auch das **Meer v. Tiberias** hieß.

Tiberinus scheint den vergöttert. albanischen od. etrurisch. König Tybris (s. unter Tiber) zu bedeuten.

Tiberiopolis (a. G.) lag in Großphrygien.

Tiberius (abgekürzt in **Tib.** od. auch, wie Titus, in **Ti**): 1) des Augustus Stiefsohn durch die Livia, u. sein Eidam u. Nachfolger, also der 2te Kaiser, hieß eigentlich **Tib. Claudius Nero**, war 42 v. Chr. geboren, siegte in Armenien, Rhätien, Germanien u. Dalmatien, regirte seit 14 n. Chr. anfangs mild u. liberal, dann nachlässig u. hart, ergab sich der schändlichst. Ausschweifg., ließ seit 26 den Sejanus für sich regiren, u. vegetirte nur noch auf Capri; 37 st. er zu Mysenä, wahrscheinl. vom Caligula ermordet. — 2) Der oriental. Kaiser Tib., ein tapfr. Thrake, seit 577 Mitregent des Justin, seit 578 Monarch, schlug die Perser, verbesserte sehr die Financen, und st. 582. — **Forum Tiberii**, nach No. 1. gen., lag im jetzg. Canton Zürich.

Tibero, ein Kornmaß im italiänisch-tripolitan. Handel, 824 pariser Cubikzoll groß.

Tibesty, ein Ort der Rschade-Tibbus in der Sahara.

Tibet, Thibet, Tibeth, mongolisch **Tangut**, chines. **Tufan**, tibetanisch **Pue**, auch **Puekoachim**, ein chines. Vasallenland im höchst. Theile Mittalasiens, zwisch. China mit d. Mongolei, Dschagatai, Nepaul u. Bengalen, Burma u. Anam, hat auf 27375 QM. höchst bergigen (der Schweiz sehr vgleichb.) Landes 12 (nach A. bis 37) Mill. E., u. ist uns noch wenig bekannt. Umwallt wird es vom Himaläa, Mustag u. Hindukoh, sendet Bergketten nach N, O und SO, hat in N auch die Wüste Kobi zur Gränze, u. giebt Indien die Ströme Ganges, Brumaputer, Menam, Irawaddy u. Lukian, China den Yangtsche-kiang; es hat edle u. g. Metalle, Pflanzen u. Thiere fast aller Zonen, u. soll in d. Vegetation auffallend mit Deutschl. zusammenstimmen. Der chines. Monarch hält zwar Truppen im Lande; übrigens aber ist der **Dalai-Loma** (zugleich sichbarer Gott der Lamaiten, also der Mehrzahl der Einwohner) wahrer Kö-

ig, u. für ihn regirt, wie für den Tschu-Lama od. Bogdo, der jenen im S des Landes vertritt, ein Tipa oder weltlicher Fürst. Die unmässige Menge der Lamen oder geistlichen kann für den Adel der Nation gelten, u. arbeitet gar nicht, ißt auch nie Fleisch. Man hält die Tibetaner, Stammgenossen der Sifan, für ein Urvolk, dem sich erst später Mongolen u. Tataren untermischt haben; auch nehmen Viele das Land für das Paradies der Bibel. Das Volk ist in Sitten u. Sprache den Chinesen, in Farbe u. Gestalt mehr den Tataren ähnlich, u. es herrscht hier Polyandrie. Die Hptstädte sind Putala für den Dalai-, und Tischulumbu für den Tschu-Lama. — Der tibetan. Bär, mit glatt. schwarzem Pelze, zeichnet sich durch ein weiss. V an der Brust aus. — Der thibetan. Büffel ist der Ziegenochse, Bos grunniens, dessen langer, fein- u. dichthaariger Schweif in SOAsien zu Fahnen u. kostbaren Fliegenwedeln dient.

Tibhath, s. Tibehath.

Tibi, spanisches Städtchen, in Valencia.

Tibia (d. h. Schienbein) entsprach bei den Röm. am meisten unserer Clarinette, u. war, die phrygische Sorte ausgenommen, gerade. Man blies fast immer auf 2 T. zugleich, unter welchen die T. dextra die Melodie, die T. sinistra eine kärgl. Begleitung dazu gab; waren aber beide so verbunden, daß sie nur Ein Mundstück hatten, so hiessen sie Tibiae conjunctae od. bifores (i ist kurz). — Tibialia entsprachen unsern Strümpfen, hatten jedoch keinen Fuß. — Tibiae pares, T. geminae, sollen nach Einigen die T. conjunctae, nach A. aber auch nach unten gekoppelt gewesen seyn. Ob die T. Tibicinum (ci ist kurz; d. h. die Clarinette der Leichenmusiker) von der gemeinen unterschieden war, ist unbekannt. T. multisonans nennen Lateiner uns die ägypt. Piccoloflöte, die aus einem Gerstenhalme bestanden (???). — T. utricularis (neulat.) die Sackpfeife. — Tibiarius, wer hölz. u. beinerne Blasinstrum. macht od. verkauft. — Tibicen, ein Oboist; so hieß aber auch eine Art Baustützen, wahrschnl. aus gleichem Grunde mit den Karyatiden. — Tibicinіren, 1) blasen; 2) durch Tibicines stützen.

Tibiga, s. v. a. Thigiba.

Tibigi, ein gold- und diamantenreicher Fluß Brasiliens.

Tibigis, Thibigis (a. G.) lag in Numidien.

Tibir, s. v. a. Goldsand.

Tibiscus, Tibissus (a. G.) der Theiß in Ungarn; der Tibisis aber floß in Skythien.

Tibois, eine wenig bekannte peruanische Völkerschaft.

Tibose, sonst ein Rupienstück, 15½ gl. werth.

Tibris, s. Tiber.

Tibullus (Albius T.) berühmt. Elegiker, ein Eques, geb. 43 v. Chr. zu Rom, st. 17 n. Chr. auf seiner Villa.

Tibur (a. G.) das heutige Tivoli bei Rom, am Anio, von des Amphiaraos Söhnen Catilus u. Tiburtus (dem Schutzgott der Stadt) angelegt; dabei hatte Horaz seine Villa, folgl. im Tiburs, d. h. dem tiburtinischen Gebiet. Tiburtiner Stein, ein Kalkstein od. Marmor, diente in Rom zum Bauen, wo auch eine Säule daraus, die Pila Tiburtina, auf dem Markte stand. Was aber jetzt Tiburtino h., ist eine sehr harte, zum Pflaster beliebte, graue vulcanische Gebirgsart mit eingesprengtem Quarz und Schörl.

Tiburon (spr. ??) eine Halbinsel der Insel Hayti.

Tiburtius, ein Heiliger, dem der 14te April gewidmet ist.

Tic (frz.) ein Tick, d. h. 1)

1) eine Eigenheit, Laune, närrischer Einfall; 2) heimlicher Groll, den man früher oder später auszulassen gedenkt; 3) ein auf Verwöhng. beruhendes Zucken im Gesichte; 4) das Krippenbeissen; **Ticqueur** (spr. Tickör) 1) ein Krippensetzer; 2) ein Mensch voll launischer Einfälle; **Ticqueuse**, ein solch. Frauenzimmer.

Tical, s. Tikal.

Ticao (spr. kau) ansehliche Insel nächst Ostasien, eine der Bissayos-Inseln.

Ticatino, Nebenfluß des Madeira in Brasilien.

Ticer, Tichis (a. G.) ist der Fluß Ter in Catalonien. Auch hieß Tichis d. gallische Fluß Tecum.

Tichasa u. Ticelia (a. G.) lagen in Zeugitana.

Tichau, preussisches Jagdschloß u. grosses Dorf in Oberschlesien, mit Kohlengruben.

Tichfield (spr. Titsch) Hafenort des englischen Shires Hamt.

Tichion (a. G.) lag in Aetolien, unweit des Oeta und des Bergschlosses Tichiunt.

Tichwin, russ. Kreisstadt mit 4000 E., im Gouvern. Nowgorod. Hier ist die Tichwinka durch den tichwiner Canal mit der Somminka, also die Ostsee mit dem kasp. Meere, seit 1805 verbunden.

Ticida (Caj. T.) ein erotischer Dichter, war zugleich ein Parteihaupt für den Cäsar.

Ticinum, später **Papia** (a. G.) ist das heut. Pavia, so wie **Ticinus** der Tessino.

Tick, s. Tic. Es h. bei uns auch s. v. a. Pick, d. h. 1) = Tipps, lat. Ictus; 2) der Lockname für Hühner. Eine Ticke ist in Niedersachsen ein Zahn im Rechen. **Tikken**, 1) = tippen; 2) = necken, Schur thun, hohnippeln, u. s. f.; wenn Letzteres fortdauernd geschieht, sagt der NordD. ticktacken, welches auch s. v. a. hänvollig u. plump liebkosen heißt.

Tickel, 2 engl. Dichter, darunter der Squire Thomas, geb. 1686 zu Bridekirk, gest. als ireländ. Lordrichteramtssecret. 1740 zu Bath, in Balladen u. Uebersetzgn., Richard (gest. 1793) in Satyren glänzte.

Tickholz, s. Tiekholz.

Ticocsi-Sicocco, s. Chikok-S.

Ticonderago oder Fort Carillon (spr. illjong) liegt in Neuyork, am Champlain-See.

Ticou, eine Hafenstadt auf Sumatra.

Ticuñas, Völkerschaft am Maranhon, in Quito.

Ticza, s. v. a. Theiß.

Thidänelf, Fluß im schwedischen Län Skaraborg.

Tiden (eigntl. den Augenblick benutzen) h. in NordD. s. v. a. mittels der Fluth od. eines Windstosses rasch wohin-fahren.

Tider, Tier, ein Strick zum Anbinden der Thiere, die man also damit **tidert, tiert, tiret** oder **töddert**.

Tideswell (spr. Teizw.) englisch. Flk., in Derbyshire, mit 1 Collegium u. 1 periodischen Quelle.

Tidick, der Steiß der Vögel.

Tidone, der nächst Piacenza mündende Nebenfluß des Po, ist meist sardinisch.

Tidor, eine fruchtb., von muhamedan. Malaien stark bevölk. Moluckeninsel, deren Sultan zwar noch a. Inseln u. halb Gilolo beherrscht, aber selbst wieder durch ein Fort der Niederländer beherrscht wird, die auch alle feinern Gewürze hier ausgerottet haben.

Tidsch, s. Kidsche.

Tie, der Sammelplatz (bei Turnern; auch s. v. a. Pax.)

Tiechter (der u. die) = Enkel u. Enkelin. Daher **Tiechtersmann** und **Tiechtersfrau**.

Tieck, 1) Ludw., geb. zu Berlin 1773, ist Berather beim dresdn. Theater, und nicht nur als Dich-

ter u. Novelliſt, ſondern noch mehr als Kritiker bekannt, wie er denn mit beiden Schlegeln als Begründer der neueſten (d. h. nach-ſchilleriſchen) belletriſt. Schule (die freilich dem, dem das Klingeln nur Klingeln iſt u. bleibt, nicht behagen kann) zu betrachten iſt. 2) Chr. Friedr., geb. 1776 zu Berlin, wo er Profeſſor und einer der beſten Bildhauer iſt.

Tieckbaum, ſ. Tiekholz.

Tiede (Joh. Fri.) ber. Prädiger u. Moraliſt, auch Aſketiker, geb. 1732 zu Paſewalk, ſt. 1795 als OConſiſt.-Rath (zu Breslau?)

Tiedemann (Dietr.) geb. 1748 zu Bremervörde, geſt. 1803 als Prof. zu Marburg, ein verdienter Schriftſteller, insbeſondre über die Geſchichte der Philoſophie.

Tiedge (Chph. Aug.) geb. 1752 zu Gardelegen, berühmter lyriſcher, elegiſcher und didaktiſcher Dichter, Candidat der Theologie, privatiſirt in Dresden.

Tief (das) 1) die tiefſte Stelle in einem Teiche, der Keſſel; 2) in Flüſſen u. zwiſchen Sandbänken ſ.v.a. Fahrwaſſer; 3) ein Hauptabzugsgraben; 4) = Seeenge, Meeresarm, insbeſondre jene, die das kuriſche Haff mit d. Oſtſee verbindet.

Tiefer Erbſtollen iſt ein ſolcher, dem da, wo er die Waſſer fortſchaffen ſoll, die größt-mögliche Teufe (unter der Oberfläche der Erde) zugedacht iſt; daher iſt er auch meiſt lang, u. bringt nie unter 50 Lachter Teufe ein. — Tief verbunden h. ein Schiff, wenn das oberſte Deck nicht weniger als 2 Ellen unterm Bord liegt, indem es ſonſt ein niedrig verbund. Gebäude ſeyn würde. — Tief in See, = vom Lande weit entfernt. — Ein Haus iſt ſo viel Ellen im Lichten tief, als eine beiden Hpt- (Längs-) Mauern von einander entfernt ſind. — Von Tönen gebraucht, bedeutet tief (ital. basso) ſ.v.a. den Tönen derjenigen Saiten entſprechend, die in gleicher Zeit wenigerer Schwingungen fähig ſind, als andere, deren Ton höher iſt. — Eine tiefe Farbe, = eine ſolche, die nahe ans Schwarz gränzt. — Die Tiefe iſt beim Segel ſ.v.a. Höhe vom Raa-Leik bis zum Unterleik; bei der Muſik ſ.v.a. Baß; in d. Aſtronomie der ſenkrechte Abſtand eines Sterns (ſeines Mittelpuncts) vom Horizonte; in d. Bibel ſ.v.a. Erde, Ort der Unvollkommenheit oder des Jammers. S. auch Teufe.

Tiefbutz, der Spaltapfel, ein guter Winterapfel.

Tiefdenker, = Philoſoph.

Tiefen, 1) = lothen, das Senkblei auswerfen; 2) die Tiefe in einem Löffel mittels des Hammers bewirken.

Tiefenbronn, bad. Schloß u. kleiner Flecken, im A. Pforzheim, Geburtsort Gall's.

Tiefenlinee, die eigentliche Stromlinee, welche die tiefſten Stellen des Stromes zuſammen verkettet.

Tiefenort, anſehl. Weberdorf bei der Burgruine Crainberg im Eiſenachiſchen, Sitz des Amtes Crainberg.

Tiefer, ſ. Teufer.

Tiefer Bach, derjenige, an welchem Altenberg in Sachſ. liegt, u. welcher durch Zinnwäſchen blutroth gefärbt wird. — Tiefer Grund, ſchönes Felſenthal mit mit 2 Waſſerfällen in d. ſächſiſchen Schweiz, zwiſch. dem Brand u. der waizdorfer Höhe, welche beide durch ihre Ausſichten berühmt ſind.

Tieffenthaler (Joſ.) ein Jeſuit u. Miſſionnaire in Vorderindien, um deſſen Kunde er bleibende Verdienſte hat, geb. in Bolzano, blühte vor 80 Jahren.

Tieffiſche, ſolche Seefiſche, die meiſt auf dem Grunde bleiben.

Tiefhammer, der durchs Waſſer getriebene, 2 Ctr. ſchwere, lan-

ge, spitze H. zum Austeufen der Kupfer- u. Messingschaalen, damit sie Kesselgestalt erhalten; grosse Schaalen läßt man hierbei auf der TH.-Gabel aufruhen, d. h. auf einem am Amboß angebrachten Eisen.

Tiefherren, die 2 Rathsglieder in Hambg., die für Austiefg. der Fahrwässer u. des Hafens sorgen, wie die TOrdnung. es ihnen vorschreibt. — TLoth (als Senkblei) ist dem leichtern Handlothe entgegengesetzt. — Tiefrund, purist. für concav; TRünde, für Concavität. — Tiefschäftig 1) sind Teppiche, deren Aufzug (Kette) beim Weben nicht aufwärts, sondern horizontal gerichtet war, also die basselisse-Tapeten; 2) so h. ein Stuhl zur basselisse-Wirkerei. — Tiefschauer, purist. für Metaphysiker. — Tiefsinn, 1) = Scharfsinn; 2) die Vorliebe für die mühsame Erspähung des Causalverhältnisses in der Welt; 3) = Melancholie, Trübsinn, 4) der Zustand der Gedankenlosigkeit. — Tiefstange, = Sondirruthe.

Tiefstes einer Grube ist 1) derjenige Punct derselben, der bei senkrecht. Messung am weitesten von der Schachtmündung entfernt ist; 2) der Betrag dieser senkrechten Entfernung.

Tiefstolln, s. tiefer Erbstollen

Tiefurt, großherzgl. Schloß, Park u. Dsch. an der Ilm, nächst bei Weimar, Wielands u. Schillers Lieblingsaufenthalt; die Musterökonomie dient auch als Lehranstalt.

Tiegel, 1) beim gem. Manne s.v.a. Töppel, d. h. Urnen und Scherben, wie man sie im NOlichen Deutschland häufig ausgräbt, u. die man von serbischen Gräbern ableitet; daher die Tiegelberge, die Tiegel- od. Thecla-Kirche bei Leipzig, u. s. w.; 2) = Schmelztiegel No. 3; die besten sind die hellgrauen von Großalmerode in Hessen, die Ypser aus Oestreich, u. die englischen; der Goldarbeiter kann nur die erstern brauchen, weil das Reißblei der Farbe und Geschmeidigkeit des Goldes Eintrag thun würde. — 3) Als Theil des Schmelzofens: der aus Gestübe gebildete hohle Raum, worin sich das aus d. Erz fliessende Metall sammelt; 4) eine der gross., inwendig mit Thon bestrichn. Eisenblechschaalen, worein das geschmolzne Kupfer auf KHämmern gegossen w. — 5) In SüdD. = Lampe, eigentlich aber nur deren Gefäß (ohne Henkel u. s. w.) — 6) Die schwere Metallplatte in der Buchdruckerpresse, deren Gegendruck eigentlich den Abdruck der geschwärzt. Schrift auf den Bogen bewirkt.

Tiegel-Brei, TMuß, in Schles. TPappe, ein Brei aus feinem Mehl, Milch und Butter (auch wohl Reiß, Hirsen u. s. f.), der im T. auf die Tafel gesetzt w.; bis auf letztern Umstand ist er das Milchmuß oder der Seelenkleister der Sachsen. — TDeckel, die feuerfeste Stürze, womit man den Probirtiegel zudeckt. Dieser steht dabei auf dem TFuß, einer feuerfesten Unterlage, die oft ein umgekehrter SchmelzT. ist. — TDofen, im Kupferhammer: derjenige Ofen, worin man die T. No. 4 vor dem Gebrauche austrocknet und wärmet, und worin nachher auch das Schmelzen des Kupfers (in den Tieg.) geschieht. Ueberhaupt heissen so alle Reverberiröfen, wo in Tiegeln geschmolzen w., z. E. der Messing-, Blaufarben-, Spießglanz- u. Wißmuth-Seigerofen, der engl. Eisen-Frischofen, u. s. w. — TPappe, s. TBrei. — TProbe, 1) ein Versuch auf die Reinheit des in Fluß gebrachten edlen Metalls; er geschieht in einem verklebt. Tiegel; 2) die Quantität Metalles, die der Münzmstr. zu dies. Behufe aus d. grossen Tiegel nimmt. — T.-Sand, der durch Schlämmen gänz-

bei geringem Vermögen, das selbst zu Wohnzwecken, in Hofräumen, Gärten, Ställen und Scheunen.

Tierfänge, s. Tierfallen.

Tierfallen, Tierfänge, Fallen, Eisen, Schlingen, Netze, Leimruten, Lockvögel, Lockpfeifen, Tierfänge, Vorrichtungen, um Tiere zu fangen.

Tiergarten, s. Zoologischer Garten.

Tierheilkunde, Veterinärkunde, Veterinärwissenschaft, Thierarzneikunde, Thierheilkunde, Thierheilwissenschaft, Thierarzneiwissenschaft, Wissenschaft, welche sich mit der Heilung der Krankheiten der Haustiere beschäftigt.

Tierhetzen, Thierhetzen, Tierkämpfe, Thierkämpfe, Tierquälereien, Thierquälereien, Tierschinderei, Thierschinderei, Tierschändung, Thierschändung, Tierschlächterei, Thierschlächterei, Tierschlachten, Thierschlachten, Tierschlächten, Thierschlächten, Tierschlachtung, Thierschlachtung, Tierschlächtung, Thierschlächtung, Tierschlagen, Thierschlagen

Wirtsch. d. Stadt.

Wirtsch. d. Landes.

Wirtsch. d. Landes.

Wirtsch. d. Landes

Tyrchyn, russ. Name von Tyraspol.

Tyrconnel, Richard Talbot, Herzog von, irländ. Staatsmann, geb. 1630 in Dublin, gest. 1691 in Limerick, Sohn eines irländ. Edelmannes, diente 1646–49 in der Armee Karls I., dann in der Karls II. und Jakobs II., ward 1685 Vizekönig von Irland, 1687 Herzog und 1689 Generalleutnant. Nach der Niederlage bei der Boyne (1690) verteidigte er Limerick, mußte aber kapitulieren und ging nach Frankreich.

Tyrconnel, engl. Grafschaft, s. Tyrone.

Tyrconnel, Adelstitel, s. Talbot.

Tyrell, Sir James, engl. Ritter, † 1502 im Tower, ward 1485 Ritter und Schatzmeister von Calais, 1486 Ritter des Hosenbandordens, 1492 Gouverneur von Guisnes, 1498 Oberstallmeister, 1501 Ritter vom Bade. Er soll 1483 auf Befehl Richards III. die beiden Söhne Eduards IV. ermordet haben.

Tyrfing, Name des Schwertes, das Angantyr, der König der Goten, mit sich ins Grab nahm, und das Hervör, seine Tochter, wieder ausgrub. Es ist ein Zauberschwert, das nie sein Ziel verfehlt, nie Rost ansetzt und nie stumpf wird.

Tyrfingsage, s. Hervörsage.

Tyrhenische Inseln, s. Liparische Inseln.

Tyrhenisches Meer, s. Mittelmeer.

Tyrhenus, Sohn des Atys, König der Lydier, der nach Italien auswanderte und den Namen Tyrrhener gab.

Tyrimas, Fluß, s. Dnjestr.

Tyrker, Amme Leifs, des Sohnes Eriks des Roten, der Amerika entdeckte.

Tyrnau, ungar. Nagy-Szombat, Hauptstadt des Komitats Preßburg, Ungarn, 50 km nordöstlich von Preßburg, Station der Linie Preßburg-Neutra, Sitz eines Erzbischofs, hat 13 Kirchen, 2 Klöster, ein Lyzeum, ein Gymnasium, ein Seminar, ein Waisenhaus, ein Theater, ein Kasino, ein Kasernement für 2 Bataillone, ein Spital, ein Armenhaus, ein Gefängnis, eine Sparkasse, eine Bank, eine Zuckerraffinerie, eine Fabrik für Kunstwein, eine Dampfmühle, eine Ziegelei, eine Gerberei, eine Seifensiederei, eine Essigfabrik, eine Fabrik für Kunstdünger

lei mit **Segesta Tigulio-rum**, dem heutg. Sestri di Levante an der genuesischen Küste.

Tigurum (a. G.) = Zürich.

Tihan, Tihany, ungarisch. Flk., auf einer Halbinsel im Platten-See, Gespsch. Szalad; wahrscheinlich ist das Castell **Tihon** eben daselbst zu suchen.

Tiis-See, kleiner dänischer Landsee, auf Seeland.

Tiiz, beludschische Stadt der kabulischen Provinz Mukran.

Tik, s. Tic.

Tikal soll in Siam ein Gewicht von etwa 1 Quntl. seyn; gewöhnl. aber bedeutet es eine kleine Goldmünze (etwa $\frac{1}{3}$ Duc.) u. eine 15löthige Silbermünze, 19 Grosch. am Werth, näml. = 4 Mayons oder 200 Kupfer-Kash.

Tikauey (?) Stadt in Achem, auf Sumatra, mit 800 Häusern.

Tikmit, der 2te Monat der Habeschynier, unserm October entsprechend.

Tiktisch (neugriech.) das Gebären betreffend, fördernd u. s. w.

Tikuary, fruchtbares ostindisches Küsteninselchen.

Tilandi, s. unt. Tillandsia.

Tilaventus, T-tum (a. G.) der Fluß Tagliamento.

Tilburg, ansehl. Citadelle u. sehr gross. niederländ. Flk. mit berühmt. Tuchfabr. u. 10500 E., in Nordbrabant. — Das Fort **Tilbury** liegt im engl. Shire Esser, an der Themse.

Tilebär, in Norddeutschland = Zeidelbär.

Tilenina, Landsee im russischen Gouvernement Nishegorod.

Tilesius, s. Telesius. Nach ihm ist ein hoher Berg der japanischen Insel Nipon genannt.

Tilfen (den Flachs) = brechen.

Tilgen, ursprl. **Tilling**, officiell S. Aegidien, dorfähnl. Flecken der schönburgischen Herrschaft Vorderglauchau, Fundort v. Jaspis und Achatkugeln.

Tilger (der **braunköpfige**) ist der Sägeschnäbler.

Tilgungs-Casse, TFond, TStock, engl. **Sinking-Found**, ein Capital, welches so angelegt ist, daß es Zinsen auf Zinsen bringt, mit welchen dann eine Schuld allmälig getilgt wird; für **Tilgungs**.... ist der französ. Ausdruck: **Amortisations**.... od. **Amortissements**..... — **TGericht**, = Cassationshof. — **TSchein**, s. Quittung und Cassation.

Tilia, s. Linde. — **Tiliacea**, eine Schreibtafel aus Baumbast gefertigt.

Tilitz, eine wenig bekannte Waffe des Mittelalters, wahrscheinlich ein grosses Messer.

Tilium, Tillium (a. G.) lag auf Sardinien.

Till (hochdeutsch wohl **Tille**?) eine Stromweg zwischen Sandbänken u. s. w. hindurch, wo der Schiffer stets genug Wassers findet.

Till, Tyll (viell. auch **Tell**?) die Verkleinerungs- od. Liebkosungsform 1) von Aegidius u. 2) von Veit. — Vom **Till Eulenspiegel** s. o. — Der fleiss. Exeget Salomo van Till, geb. 1644 bei Amsterdam, st. 1713 als Prof. zu Leyden. — Ob von einem Till die **Tillaea**, die bei Oken als Cellenrempe IX 1 steht, benannt sey, ist mir unbekannt; vergl. Tilli.

Tillandsia, ein nach dem schwed. Botaniker Elias **Tilandi** genanntes Gesch. von vielen american. Schlingpflanzen, deren wirrige Fäden büschelweise von d. Bäumen herabhangen, u. zum Polstern, Verpacken u. s. f. dienen; mehrere Arten sind sehr schön. Es ist bei Linné in d. 1. Ordng. der 6. Cl., bei Juss. eine Bromeline, bei Oken als Blumenglitze V 8. — Erwähnung verdienen: die **wohlriech.**, T. **suaveolens**; die weißblühende

Wilhelm v. Hirsau, Abt des Schwarzwaldklosters Hirsau, † 5. Juli 1091. Er war ein Schwabe von Geburt, Mönch in Cluny, dann Abt in Hirsau, wo er die Reform des Klosters durchführte. Er war ein Freund Gregors VII. und Hildebrands. Er schrieb eine Consuetudines Hirsaugienses, die für die Reform der Klöster in Deutschland maßgebend wurde.

Wilhelm v. Hirsau, Abt des Schwarzwaldklosters Hirsau, † 5. Juli 1091. Er war ein Schwabe von Geburt, Mönch in Cluny, dann Abt in Hirsau, wo er die Reform des Klosters durchführte. Er war ein Freund Gregors VII. und Hildebrands. Er schrieb eine Consuetudines Hirsaugienses, die für die Reform der Klöster in Deutschland maßgebend wurde.

Tilox (a. G.) Cap auf Corsica.

Tilphusa, T—ssa (a. G.) diejen. böotische Eisenquelle, wo Tiresias sich zu Tode trank; dabei waren der tilphussische Berg u. die Stadt Tilphusion.

Tilsit, Tilse, ostpreuss. Stadt an der Tilsit u. dem Memel, Sitz eines Kreises von 13 QM. u. 27000 E. im Rgbez. Gumbinnen, hat nur 850 H., aber 12000 E., 1 Burg, 1 Gymnas. mit Biblioth., 1 Börse, ziemliche Weberei, starken Stromhandel, Gewehrfabr. u.s.w. Hier kamen die französ., russ. u. preuss. Monarchen auf d. Memel zusammen, u. schlossen am 9. July 1807 den so wichtg. Frieden, wodurch Preussen ungemein verringert, das Großhrzgth. Warschau, so wie das Königr. Westphalen begründet, der russisch-türk. Friede beschlossen, Jever an Holland abgetreten, die mecklen-, olden- u. coburg. Staaten restituirt wurden, Danzig zur Republik ward, u. s. w.

Tilton (griech.) = Charpie.

Tiluri Pons (a. G.) lag in Illyrien.

Tilzen, Provincial-Wort vom Geschrei junger Sangvögel.

Tim., als Abkürzung: Brief (des Paulus) an den Timotheus.

Tim, Flüßchen und Kreisstadt mit 2000 Einwohnern im russischen Gouvernement Kursk.

Tima, s. Taima.

Timaan, bergige, doch bevölkerte Insel an Malacca's Ostküste.

Timachen (a. G.) wohnten in Mösien, am Timach u. um beide Städte Timachum.

Tim Alfven, schwed. Fluß, in Oerebro, speißt den Möckelnsee.

Timäos (d. h. achtbar) ein Name: 1) s. Marc. 10, 46; 2) ein Pythagoräer aus u. zu Lokri, den Platon lehren hörte, daher dieser auch sein Buch v. der Weltseele nach dem T. benannte; 3) ein Sophist im 3. Jahrh., dessen Schrift nur für das Verständn. der Platonischen gut ist. — Der lüneburg. Prof. Joh. Jak. K. Timaeus, geb. 1763 zu Tündern b. Hameln, belebte mächtig das Studium des Englischen, und st. 1809.

Timagenes aus Alexandreia glänzte zu Cäsars Zeiten als Rhetor zu Rom. — Des Timagenes Insel lag beim südlichen Arabien.

Timagoras war ein berühmter Maler aus Chalkis.

Timandra (Myth.) Tochter des Tyndareus u. der Leda, soll vom Echemos den Evander geboren haben.

Timanthes, gross. Historienmaler zu Zeuxis und Parrhasios Zeiten, entweder aus Sikyon, oder von der Insel Kythnos.

Timar entspricht in der Türkei vollkommen unsern Rittergütern, wenn man den Begriff der Letztern nach ihrer Entstehung faßt; grosse Rittg. nennt man jedoch dort Gebeln, u. deren Besitzer Kielitsch, so wie die der Timar's Timarioten; Jene stellen allemal von 5000 —, Diese von 3000 Aspern Renten 1 Ritterpferd. Die Lehen haften jedoch nur an der Person, sind also nicht erblich.

Timarchides u. Timarchos waren ber. Bildhauer, so wie Timarete (re ist kurz), des Mikon Tochter, als Malerin, u. Timaristos als Botaniker berühmt.

Timavo, der Timavus der Alt., ein östreich. Küstenfluß, mündet zwischen Trieste und Aquileja. Auch war Timavus 1) der See, woraus jener quillt, 2) ein Flüßchen bei Padua.

Timbalier (frz. — spr. Tengbahljee) der Paucker.

Timbang, ein batavisches Maß, für Flüssigk. in 7 Kulaks, sonst in 5 Piculs getheilt, entspricht dem halben Eimer.

Timbre (frz. — spr. Tengbr) ein statt Siegels dienendes Stem-

pelzeichen. **T. sec**, ein unfarbig ins Papier eingepreßtes Zeichen.

Timbu, die Residenz eines Fullah's-Fürsten, in Senegambien, am Kong-Gebirge, hat 8000 Einw. und ziemliche Manufacturen.

Timbuctu, s. Tombuktu.

Time (engl.) die Zeit. **Times** (spr. Teims) Zeitungen. — **Time-keeper** (spr. Teimkihpr) d. h. Zeitfesthalter, s. v. a. **Seeuhr**, d. h. eine solche, deren Gang vollkommen sicher ist, u. die entweder Jahre lang des Aufziehens nicht bedarf, oder beim Aufziehen ungestört fortgeht. Nimmt der Seereisende sie mit, so sieht er daran stets, welche Zeit es zu Hause sey; da ihm nun die Tageszeit für den Ort der Beobachtg. durch das Culminiren der Sonne bekannt wird, so kann er aus dem Unterschiede berechnen, wo er sich, hinsichtlich der geograph. Länge, auf Erden befinde. Der **Time-k.** ist Johann **Harrison's** Erfindg., nachdem das engl. Parliament darauf 20000 Pfund Prämie gesetzt hatte. Man nennt auch wohl alle exacten Chronometer **Time-keepers.**

Timerycotta, britisch-ostindische Festung, im Karnatik.

Timesciren (lat.) bang werden.

Timethos (a. G.) sicilianisch. Küstenflüßchen, im nördl. Theile,

Timid (lat. — man accentuirt fälschl. die 2te Sylbe) furchtsam, d. h. 1) schüchtern; 2) in einzelnem Falle bang. **Timidität**, Aengstlichkeit, Schüchternheit, Blödigkeit.

Timme (Chr. Fri.) nicht unbeliebt. Belletrist, geb. zu Arnstadt, starb zu Erfurt 1788.

Timmerstich, der doppelte Maulstich, womit der Matrose die Wewelingen an die Wandtaue befestigt.

Timmin (türk.) oder **Timmios** (griech.) ein altes ¼ Franc-Stück, wie sie im Oriente häufig coursiren, auch von Weibern wie Schellen zum Putze getragen werden.

Timocharis h. einer der ansehlichst. Mondberge, nach d. NW lichen Rande hin, doch weit davon entfernt. Uns ist indessen kein Astronom bekannt, nach welchem er genannt seyn könnte.

Timok, Donauflecken im türkischen Paschal. Semendria.

Timokles (spr. klehs) 1) ein berühmter Bildhauer; 2) ein athenienſischer Lustspieldichter.

Timokratie (griech.) eine republican. Staatsverfassung mit der Beschränkg., daß erst der sichere Besitz eines gewiss. Gutes od. aber eine bestimmte starke Jahreseinnahme sitz- und stimmfähig macht.

Timokreon, ein Satyriker aus Rhodos, der, weil er den Themistokles angegriffen, aus Athen verbannt wurde.

Timolaos, ein Geschichtschreiber für die Phrygier.

Timoleon (spr. ohn) berühmt. korinth. Feldherr u. Mitmörder seines usurpirend. Bruders **Timophanes**, weßhalb er exilirte; doch als Obergeneral gegen Dionys zurückberufen, befreite er auch Syrakus (etwa 340 v. Chr.) u. wurde von den Sicilern fast vergöttert.

Timolos, s. Tmolos.

Timomachos, ein berühmter Maler aus Byzanz, zu Cäsars Z.

Timon, 1) ein Athener zu des Alkibiades Z., der, nachdem er sich durch beissenden Spott Alles feind gemacht, ein so arger Misanthrop ward, daß sein Name s. v. a. ein arger Menschenfeind bedeutet. — 2) Der Arzt T. aus Phlius ist als Schauspieldichter u. Skeptiker berühmt.

Timon (Sam.) ein Jesuit u. fleissg. ungar. Topograph u. Histor., geb. zu Tyrnau 1675, st. 1736 zu Cassovia (Caschau?)

Timoniakon (a. G.) soll in Galatien gelegen haben, u. **Timonion** war eine Burg in Paphlagonien. Auch h. **Timonium**

s.v.a. Schmollwinkel, weil nämlich Antonius nach der Schlacht bei Actium sich ein Haus auf einer Insel baute, es Tim. nannte, u. hier seine Tage einsam vertrauerte.

Timor, die südlichste unter den von Europäern benutzten ostasiatisch. Inseln, eine der Molucken, fruchtb., bergig u. goldreich, von gutmüthg. Malayen u. wilden Haraforen bebewohnt. Die Niederländer haben hier viele Orte, darunter Kupang, — die Portug. nur einige in NO; in N haben Abkömmlinge der Portugiesen einen Staat für sich, u. der südliche Theil macht das Malayen-Reich Belo aus.

Timor (lat.) Furcht. Timoroso (ital., auf Noten) wie zaghaft vorzutragen. Als Gottheit ist der Timor Sohn der Erde vom Aether, oder des Erebos von der Nacht. T. Dei, Gottesfurcht.

Timor Laut, eine wenig bekannte Molucken-Insel.

Timosthenes, nautischer u. geographischer Schriftsteller, war Schiffscapitän des Ptolemäos Philadelphos.

Timotheos, lat. T—eus, 1) zu Athen: a) ein guter General, Konons Sohn, eroberte Byzanz, Olynthos, Samos, Korkyra u.s.w., demüthigte die Thraken u. Spartaner, erhielt eine Statue, st. aber dennoch zu Chalkis exilirend; b) ein ber. Bildhauer; c) ein grosser thebanischer Flötist u. Componist, Alexanders Liebling, u. d) ein milesischer Dichter u. Componist zu Athen, der zu Euripides Zeit. der Lyra noch 4 Saiten gab. 2) Feldh. des Antiochos Eupator; s. 2 Macc. 10, 24; 3) der Jünger u. Reisegenoß des Paulus, aus Lystra in Lykaonien. An ihn sind 2 treffl. Pastoralschreiben im N. Test. gerichtet, die aber nach Manchen nicht vom Paulus geschrieb. sind; er soll als Martyr zu Ephesos gest. seyn, u. ihm ist der 24. Jan. geweihet. — 4) Vom eifrigen Nestorianer, dem alexandrin. Patriarch. Tim. Aelurus im 5t. Jahrh., kommt die Secte der Timotheaner, Vorläufer der Monotheleten; er soll sich selbst getödtet haben. — Das engl. Timotheusgras, Phleum pratense, ist ein gutes Futtergras; s. auch Lieschgras.

Timpani (ital.) Paucken.

Timpe, = Spitze, Ende, Kolbe, Kopf, Gehirn.

Timpel (Bgb.) s. Tümpel.

Timper, dumpf oder hohl klingend.

Timpf, s. Tympf.

Timphahn, Timphuhn (doch nie Timphenne) das gemeine Wasserhuhn, Fulica atra.

Timpling, eine Birnensorte.

Timur, s. Tamerlan.

Timurhissar, türk. Citadelle u. ansehl. Flecken mit Thermen, in Makedonien.

Tina, Tinna (a. G.) ein Fluß in Britannien.

Tina (röm. Alt.) ein gewisses kleines Weingefäß.

Tina, Tinchen, Tine, Tinel u.s.w., Abkürzg. mehrerer auf tina ausgehend. Weibsnamen, z.E. Christina, Clementine, Ernestine, u. a. m.

Tinasmus, = Tenesmos.

Tinchebrai (spr. Tengschbreh) franz. St. mit 3400 Einw., Handelsger., Leinweb., Gärb. u.s.w., im Dep. der Orne, am Noireau, denkwürdig durch eine Schlacht zwischen den Engländ. u. Normannen 1106.

Tinchol, s. Tinkal.

Tinctor (Joh.) der Erste, der ein musical. Wörterbuch lieferte, war vor 360 J. neapol. Capellmstr., dann D. Jur. u. Canonicus zu Nivelle.

Tinctor (lat.) ein Färber.

Tinctorisch, 1) das Färben betreffend; 2) (Botan.) dazu dienend.

Tinctur, 1) das Eintauchen oder Färben; 2) eine gefärbte Flüssigkeit. Wässerige T., = Wasseraufguß;

salzige T., eine farbige Auflösung metallischer Salze im Wasser; geistige od. spirituose T., Tinctur im eng. Sinne, das Product der Digestion v. Weingeist mit einem Stoffe, insofern er sich dabei durch Auflösg. harziger od. extractartgr. Stoffe färbt. — 3) = Anstrich. — 4) Die allgemein-angenommene Weise, in Wappen die Farbe ohne wirkliche Farbe auszudrücken, z. E. das Grün durch schräge Striche v. d. Rechten zur Linken; u. s. f.

Tindal (Matth.) einer der heftigst. Bestreiter der geistl. Rechte u. später auch alles Offenbarungsglaubens, geb. 1655 in Devon als Pfarrerssohn, war Jurist, u. st. 1733 zu Orford.

Tinde (a. G.) makedonische Stadt, in Chalkidike.

Tindel (d. h. Glanz) s. v. a. Zindel.

Tine (Abkürzung) s. Christine.

Tine, auf chines. Ofrn. s. v. a. Gemeinde- oder Rathhaus.

Tine (griech.), **Istendil** (türk.) das a. **Tenos**, eine bergige, doch fruchtb. u. schöne Archipelag-Insel, nächst Mykoni, hat auf $3\frac{7}{10}$ QM. 25000 E., ausgezeichn. schöne Mädchen, gute Industrie, u. zum Hptort S. Nicolo; von den Türken wurde T. sehr begünstigt.

Tinea, 1) s. Motte; 2) s. Erbgrind.

Tinel, s. Tina.

Tinello, Insel an der genuesischen Küste.

Tinen, s. Kain.

Tinerl, in Oestr. = Christian.

Tinesmos, s. Tenesmos.

Tinevelly, Tirunevelly (spr. Tei. u. welli) auch **Tirunawaly**, die zur britischen Provinz Karnatik gehörige südliche Spitze Vorderindiens, oder das Land nächst Ceylon, mit der gleichnamigen Festung, an einem heiligen Berge gelegen.

Tingel, die den Raum zwischen Kielgang u. Kiel des Schiffes ausfüllende 3kantige Latte.

Tingene (a. G.) eine Gegend Mesopotamiens. — **Tingentera** lag in Span., an der Strasse von Gibraltar, u. war des Mela Geb.-Ort. Gegenüber lag in Afrika **Tingi, Tinge** od. **Tingis**, das heut. Tanger; davon hatte ein Th. Mauritaniens (etwa das heutige Land Fez) den Namen **Tingitana**.

Tingiren (lat.) eintauchen, nezzen, färben; insbes. 1) eine spirituose Tinctur bereiten; 2) unedlem Metall Farbe u. Glanz eines edlen geben; 3) kupferne Medaillen mit Silber überziehen.

Tingry (Pet. Fra. — spr. Teng.) ber. Chemiker u. Schriftst., st. 1819 als Professor u. Apotheker zu Genf.

Tinia (a. G.) Nebenflüßchen der Tiber, jetzt **Topino** genannt.

Tinian, eine fruchtb., aber durch der Spanier Schuld verödete, $3\frac{3}{5}$ QM. grosse Marianeninsel bei Asien.

Tiniec (spr. c als z) ansehliche Benedictinerabtei im galizischen Kreise Myslenicze.

Tinischt, Tynistie, böhm. Flk. mit 1200 E., im Kr. Königingrätz, da wo die beiden Flüsse Adler sich vereinigen.

Tinkal, Tincal, Tinkel, Tinchol, der noch ungeläuterte natürl. Borax; s. im B. Er h. auch **roher B., borarsaures Natron, prismat. BSalz**, chines. **Pong-cha** oder **Pounra**, in Tibet **Zala** od. **Swaga**, ist weich, wiegt $1\frac{5}{9}$ bis $1\frac{7}{10}$, bläht sich im Feuer, löst sich im Wasser, u. enth. $\frac{1}{7}$ Natron, $\frac{4}{11}$ Borarsäure, übrigens Wasser. Die schimmernden, halbdurchsicht. Krystallen brechen die Strahlen doppelt. Der meiste T. kommt aus dem gross., salzigen, von Alpengipfeln umgebn. **Tinkalsee** in Tibet, der eigentlich **Ma-pin mou-ta-lei** heißt.

Tinna, s. Tina.

Tinnen (in Holstein) = eggen.

Tinnetlo (a. G.) l. in Rhätien.

Tinniren (lat.) klingeln, klimpern. Tinnitus, das Klingen in den Ohren.

Tinnunculus, s. Thurmfalke.

Tinte, richtiger Tinete, fälschl. Dinte (lat.) 1) gefärbte Flüssigkeit zum Malen, Schreiben oder Färben; 2) schlechthin die schwarze zum Schreiben, die auch 3) als Bezeichnung der Geldverlegenh dient, u. 4) eine zusammengesetzte (nuancirte) Flüssgk. zum Malen; daher 5) = Nuance (auf dem schon fertigen Bilde).

Tintenac, das beste chines. Kupfer, angebl. der Hauptbestandtheil des ächten Tombacks.

Tinten-Beere, 1) u. 2) die des TBStrauchs, d. h. des Hartriegels u. des Kreuzdorns; 3) die Steinweichsel, eine Kirsche.

Tintenfisch, Polypus, Blackfisch, Sepia, kein Fisch, sond. ein Wurmgeschlecht, bei Ok. als Lungenkrake in d. 6ten Schnekkenzunft, ohne äussere Schale, aber mit einem Mantel, vollkommn. Augen u. hornigem Schnabel, den viele Arme mit Saugwerkzeugen umgeben; mit der ächten Sepia, ihrem schwarzen Leibsafte, trüben sie das Wasser, um zu entwischen, indem sie jene durch den Trichter am Halse spritzen. Die größten TF. packen selbst Menschen an, u. dürften die Sage vom Kraken veranlaßt haben. Die spießförm. Rückenschale ist das Os Sepiae oder weisse Fischbein. Die beiden längsten der 10 Arme fehlen einigen Arten. Die erbsengross. Eier hangen traubenförmg. (Uvae marinae daher genannt) an Seepflanzen. Das harte Fleisch wird doch gegessen. Der gem. TF., Sepia officinalis, h. auch Kuttelfisch, KWurm, Seekatze, Tintenwurm, ist spannelang, u. lebt auch um Europa. Der lappige TF., S. Loligo, im mittelländ. M., heißt auch Calmar, da sein Os einem Calamarium (Pennal) ähnelt. Der 8füssige TF., S. octopus (spr. puhs) der Polypus der A., mehrere E. lang, mit noch weit läng. Beinen, häufig bei Griechenland.

Tinten-Horn, TStecher, s. Stecher. — TKleckser, = Schmierer, als Schimpfname für Schriftsteller. — TSchwamm, das Schwammstückchen, das man im T.-Faß anbringt, wenn man es bei sich tragen will, damit die etwa ausdringende T. sich darin sammle. — TStein, Atramentstein, Sory, das natürliche grüne Eisenvitriol, nach seinem Geschmack so genannt. — TRecept, eine Anweisg., T. zu bereiten; da die T.-Händler jedoch stets auf möglichste Wohlfeilh. ausgehen, so helfen die meisten guten TR. der Menschheit wenig. — TWein, s. Tinto. — Tintenwurm, s. Tintenfisch.

Tintern, Dorf mit Closterruine, Hammer- und Drahtwerken, im englischen Shire Monmouth.

Tintinnabulum, (röm. Alt.) 1) eine Schelle od. Klingel, wie sie Opferthieren u. armen Sündern angehängt wurde; 2) ein Glokkenspiel als Instrument. — Tintinniren, = tinniren. — Tintinnus, s. Glockenthierchen.

Tintillo (spr. illjo) ein guter roth. Wein der seviller Gegend. Der sehr dunkelrothe Tinto hingegen kommt von Alicante. — Der Erstere scheint v. dem bittres Wasser führenden Tinto-Flüßchen benannt zu seyn. — So heißt auch ein hoher Berg des schotischen Shires Lanerk.

Tintoreto, s. Robusti.

Tinus (die, nicht der) ansehl. westind. Baum mit gelblichem Stamme und Lorbeer-ähnl. Blättern; die Blumen bilden Büschel an den Zweigenden. Die Tinus der A. aber war ein wilder Lorbeer

mit blauen Beeren. Vergleiche Laurus Tinus.

Tioga, Counties in Neuyork (mit 9—10000) und in Pennsylvanien (mit 2—3000 Einwohnern.)

Tiogammien(??) oder **Weled-Sidi**, ein berberischer Staat in Biled-ul-dscherid.

Tios, Tion (a. G.) eine Colonie von Miletos in Bithynien.

Tipaldos, einer der besten Dichter der Griechen unsrer Tage.

Tiparenos (a. G.) Insel bei Hermione in Argolis.

Tipasa, (a. G.) Städte a) in Numidien, b) im cäsareensischen Mauritanien.

Tiperah, Tipura, Tipra, die 300 QM. grosse östliche Gränzprovinz Bengalens, m. ¾ Mill. E., darunter den Kukiern. Die St. T. am Ganges liefert viel Salpeter; die Hptstadt aber ist Marbagan.

Tipfstein, s. Topfstein.

Tiphika (a. G.) lag in Afrika.

Tiphys (Myth.) der Steuermann der Argonauten; er war aus Böotien, u. st. im Mariandynen-Lande. „Ein wahrer Tiphys" = ein trefflicher Steurer.

Tippen (das T.) od. der **Tipp**, ein Hazardspiel in d. deutsch. Karte, wobei Jeder 3 Blätter erhält, u. wobei eine Triumphfarbe gemacht w.; wer nun denkt, einen Stich machen u. also am gemeinschftl. Einsatz Theil bekommen zu können, tippt vernehml. auf den Tisch, u. kann dann nicht zurücktreten; macht er keinen Stich, so muß er, als la bête (Vieh,) den doppelten Einsatz zur Strafe geben.

Tipperary (spr. rehri) ein 70⅔ QM. gross. County in Inner-Ireland, am Shannon und am Lough Dery, meist hüglig u. fruchtb.; die ⅓ Mill. E. liefern Wollzeuche, Blei u. viele Oekonomieproducte; die Hptst. ist Cashel, und der Flecken Tipperary ohne Bedeutung.

Tippo Sah-ib, der unternehmende, aber unglückl. Bekämpfer der Briten in Ostindien, geb. 1751, folgte 1782 seinem Vater Hyder Ali als Sultan v. Mysore, schloß zwar 1784 den Frieden von Mangalore, verhetzte jedoch andere Regenten so oft, daß er schon 1792 gezüchtigt, im Kriege 1799 aber getödtet wurde.

Tippula, Tipula (u ist lang) s. Schnake. Die Römer nannten so die Mückenlarven.

Tibra, s. Tiberah.

Tips, in d. Schweiz: ein Räuschchen, ein Hieb; **tipseln**, sich benebeln.

Tipsa, algierische Festung mit vielen römischen Alterthüm. in Konstantine, am Serrat, h. auch **Tibassa**, im Alterthum **Tipasa**.

Tipton (spr. Tiptn) lebhafter Fabrikflecken unweit Birmingham.

Tipula, s. Tippula.

Tipura, s. Tiperah.

Tiquadra (a. G.) Inselchen unter den Balearen.

Tiquetirt (frz. — spr. tick.) gesprenkelt, bunt. — **Tiqueur**, s. Ticqueur unter Tic.

Tir entspricht bei den Persern unserm December.

Tiraboschi (Girolamo; — spr. boski) geb. 1731 zu Bergamo, ein ber. Literator u. Geschichtschr., auch Begründ. einer Literaturzeitg., st. als modenesisch. Oberbibliothekar.

Tirach, Nebenflüßchen der Isar in Oberbaiern.

Tiracia (a. G.) lag auf Sicilien.

Tirade (frz. = das Gezerre) 1) Läufer, die der Sänger od. Spieler zur Verzierg. anbringt; 2) rednerische Ausschmückung, die die Rede ohne Noth sehr verlängert.

Tirageau, Tiraguell (spr. scho u. ghell; Andr.) ber. Jurist aus Fontenay, starb 1558 als Parlementsrath zu Paris.

Tirailleurs (frz. — spr. Tiralljörs) diejen. Infanteristen, die zum Fechten in sehr kleinen Trup-

pen, od. auch einzeln, bestimmt sind, z. E. die Scharfschützen u. Jäger, auch die Fusiliers, die jedoch häufig auch in geschlossn. Massen schiessen. Man kann die Tir. als Artilleristen mit Büchsen u. Flinten (statt der Kanonen) betrachten. Einige Kenntn. vom Tirailliren od. Plänkeln wird in Sachs., Preuss. u. s. w. jedem Infanteristen beigebracht. — Wechsel tiraillirt man, wenn man sie hin- u. her-zieht, um durch Aufschub der Zahlungsfrist in Stand zu kommen, ein grössr. Capital, als man sogleich bezahlen könnte, länger zu benutzen.

Tirallis (a. G.) Stadt in Kataonien, also in Kappadokien.

Tiramben (a. G.) Skythenvölkchen unw. des asowschen Busens.

Tirana, türk. Städ[illegible]en mit griechischem Bisthume, in Rum-Ili, am Flusse Matt.

Tirano, grosser östreich.-ital. Flk. mit schöner Wallfahrtskirche und starken Märkten, an der Adda, in der Delegat. Sondrio.

Tiras, Tiraß, Tyraß, Tyraß, Tyras, ein 4eckiges Streichnetz, um kleinere Vögel zu **tirassiren**, d. h. damit zu fangen.

Tiraspol, russ. Handels- u. Kreisstadt, mit 2400 E., an Dniestr, im Gouvernement Cherson.

Tire (frz. — d. h. Zug) 1) in d. Heraldik ein Hermelinstreif; 2) ein Schuß, das Abschiessen, besond. der Kanone; es geschieht **à toute volée** (spr. Tiratuttwolee) mit d. stärkst. Ladung u. größten Elevation; **de plein fouet** (spr. plengfuâ) in voller Ladg. im Kernschuß; **T. de but en blanc**, Visirschuß; **T. à ricochet**, Schleuderschuß; **T. par bricol**, der Gellschuß seitwärts. — **Tire-balle**, der Kugelzieher. — **T.-bouchon** (spr. Buschong) der Korkzieher. — **T.-bourre** (spr. Burr) 1) der Lumpenzieher des Canoniers; 2) der Krätzer; — **T.-fond**, der Schneckenbohrer od. die Ziehschraube; **T.-fonds**, der Bodenzieher, womit der Chirurg untersucht, ob sich das vom Trepan ausgeschnittene Scheibch. des Hirnschädels schon bewegen lasse. — **T.-fusée**, der Brandzieher, womit man die Zünder aus Bomben und Granaten zieht. — **T.-ligne** (spr. Linnj') eine Reißfeder, ein Rastral. — **T.-lire**, die Sparbüchse. — Eine ist **tirée à quatre epingles** (spr. akattrepengl) wenn sie so geschniegelt ist, daß sie sich steif bewegt; den Ausdruck trägt man auch auf Kunstwerke über.

Tiree, Tirey (spr. rih) eine der schot. Hebriden-Inss., mit 2500 E., Marmorbr., Eisengruben u. starker Kelpbrennerei; sie gehört dem Herzoge von Argyle.

Tireh, griech. **Tiria**, türk. St. in Vorderasien, nächst d. Mündung des Kayster, Sitz des Sandsch. v. Aidin, hat Baumwoll- u. Teppichfabriken und 20000 Einwohner; dabei die Trümer von Ephesos.

Tiresias, eigentl. Teiresias (Myth.) der ber. blinde Weihsager aus Theben, war Sohn der Chariklo vom Everes, Vater der Manto; seine Blindh. war die Wirkg. einer erbosten Göttin, entweder der Juno od. der Minerva; eben so ward er zur Strafe auf einige Zeit zum Weibe, als er Schlangen bei der Begattg. störte. Er st. sehr alt durch die Quelle Tilphussa, und hatte zu Orchomenos, so wie im Hades, ein Orakel.

Tirgen, in d. Schweiz 1) = tändeln, taudeln; 2) = wergeln od. würgeln. **Tirgeli**, 1) ein temperndes Frauenzimmer; 2) eine gewergelte Art Zuckergebäcks.

Tirgowischt, s. Tergoviſt.

Tirgschoara (?) ein Städtchen in der Wlachei.

Tirgul Tomos, jüdisches u. Zigeunerdorf im türk. Theil der Moldau, Sitz eines Ibravnik.

Tirguschiului (?) türkisches Städtchen, in der Wlachei.

Tirhala od. Trikala, die n der Aue Tempe gelegne u. schöe türk. Stadt in Thessalien, Hptort ines Sandschak, mit 1 Schlößchen, oher Schule der Griechen, und an 000 Einwohnern.

Tirida (a. G.) eine zeitig eingegangene thrakische Stadt.

Tiridates, Ter., ein in römischen Werken oft genannter parhisch-armenischer König.

Tirili, das Tirlen od. Tiiliren, unabgesetzte und schmeternde Singen der Lerche..

Tirimimpi, eine Braminenecte, welche schon durch das Ansehen er Weiber verunreinigt werden; ie schicken daher Läufer vor sich her, velche den Weg von Weibern reinigen müssen.

Tirinaaren sollen die Oberriester auf Ceylon heissen (?).

Tiris (a. G.) kommt als ein ersunknes italienisches Inselchen (an er Bruttier-Küste) vor.

Tiristasis (a. G.) lag im östichen Thrakien.

Tirkut wird als ein kleiner mitelasiatischer Staat genannt.

Tirlemont (spr. Tirrlmong) od. Tienen, schöne niederländ. Fabrik- u. Handelst. mit 8000 E., in der Gette, in Südbrabant.

Tirlen, 1) s. unter Tirili; 2) = firlen; daher Tirltanz oder Tirreltanz, = Firle.

Tirmen, in Schwaben = bestimmen, widmen, stiften.

Tirmitz, Tirnitz, gräfl. Nostiz. Herrschaft im Leutmeritzer Kr. Böhmens; die Stadt, an der Bila, mit 800 Einw., liefert viel Tuch.

Tirnava, Ternova, türk. Burg u. ansehl. St. mit griech. Bisth., n Bulgarien, am Hämusgebirge.

Tiro (lat.) ein Neuling od. Anfänger, auch ein Recrut od. Militärpflichtiger, was die Röm. im 17ten J. wurden; dabei erhielten sie auch das männl. Kleid. — Den häufg. Beinamen T. führte u. a. des Cicero's Freigelassner M Tullius, sein gelehrter Freund und Biograph. — Die Mehrzahl lautet Tironen. Tirocinium, der erste Versuch, der erste Feldzug u. s. f., kurz, jedes Probestück.

Tiroir (frz. — spr. roar 1 sylb.) der Ring am Gewehrlauf, wodurch dieser ohne Haften u. Stifte in den Schaft gefestet wird. — Ent. deployiren, durch die Wendg. aus der geschloßnen Colonne aufmarschiren.

Tirol, s. Tyrol.

Tironen, s. Tiro.

Tironische Noten h. die zur Tachygraphie dienenden Charaktere nach dem M. Tullius Tiro.

Tirelley, Tirrif, Inselch. westl. bei Schott., mit Burg u. Hafen.

Tirreln, in Holstein = zappeln.

Tirsch (Leop.) als hebräisch. Linguist bekannt, geb. 1733 zu Neustadtl, starb 1788 zu Prag als Ex-Jesuit und Büchercensor.

Tirschenreuth, 1) Landgericht über 9½ QM. und 14000 E. im bair. O Mainkreise; 2) die Stadt, mit 1600 E., an einem See u. der Waldnab, liefert Wollzeuche, rothe Farbenerde u. s. f.

Tirschtiegel, poln. Trziel od. Trzciel, preuss. Stadt mit 1900 Einw. u. 9 Jahrm., an der Obra, im posener Kreise Meseritz.

Tirsen, Städtchen in Livland.

Tirun, ein v. einem rohen u. freien Iduansaerzweige bewohntes Küstenland an der Ostseite Borneo's.

Tirunawaly, s. Tinewelly.

Tirunkel (lat.) 1) ein Weib, das zum erstenmale gebiert; 2) eine angehende Lustdirne.

Tirutchinapally, s. v. a. Tritschinapally.

Tiryns, Tirynth (a. G.) eine Stadt in Argolis, deren Bewohner v. ihren Siegern, den Argi-

vern, nach Argos versetzt wurden, u. u. wo Hercules erzogen war; dah. tirynthisch auch s.v.a. herculisch.

Tis, s. Taes.

Tisäos (a. G.) war ein Bergzug in Thessalien.

Tisamenos, Könige v. Argos u. Theben: Jener des Orestes, dieser des Therpandros Sohn.

Tisandros, Tisander (Myth.) Jasons u. der Medeia Sohn.

Tisane, fälschlich für Ptisane.

Tisanusa (a. G.) eine Hafenstadt in Karien.

Tisarchi (a. G.) asiatische Stadt, in Marmarika.

Tisch h. bekanntl. 1) auch s. v. a. Mahlzeit u. 2) deren gewöhnliche Tageszeit; 3) Tisch Gottes, T. des Herrn, der Altar in Bezug auf das Abendmahl; 4) ein junges Par rückt den T. (in Baiern) wenn es 8 Tage nach der Hochzeit ein Schmäuschen u. Tänzchen giebt; 5) man rückt Einem den T., wenn man ihn in seiner neuen Wohnung zum erstenmal besucht, wo er dann tractiren muß. — Hinsichtl. mancher Zusammensetzungen, z. E. Tischaufsatz, s. Tafel.....

Tischbein, ber. Künstlerfamilie, meist aus Haina in Hessen: 1) Joh. Valentin, geb. 1715, st. 1767 als hildburgh. Hofmaler, so wie 2) seine Söhne Ludw. Phil. 1806 als russ. Hofarchitekt u. Theatermaler, u. Joh. Fri. Aug. (geb. 1750 zu Mastricht) ein ber. Portraitmaler, seit 1800 Direct. der leipzgr. Akad., 1812 zu Heidelbg.; 3) Johann, Valentins Bruder, ber. Mechanik. zu Marburg, lebte 1717 bis 1757; 4) ein andrer Br., Joh. Ant., Begründer der hambgr. Zeichenschule, lebte 1720 — 1784, u. schrieb über Malerei; 5) ferner Joh. Jakob, guter Landschafter u. ThierM., geb. 1725, st. 1791 zu Lübeck; 6) noch ein Bruder war der 1730 geb., 1804 als Hofmaler zu Hanau gest. Ant. Wilh.; 7) der berühmteste jedoch, u. Stifter einer neuen Kunstschule, besond. in Historienmalerei, war der 5te Br., Joh. Heinr., geb. 1722, gest. als Prof. zu Cassel 1789; 8) der älteste Br. Joh. Konrad hatte 3 ausgezeichn. Söhne: a) Joh. Heinr., geb. 1742, gest. 1808 als Galerieinsp. zu Cassel; b) Joh. Hei. Wilh., geb. 1751, einer der größt. neuern Historien-, auch guter PortraitM., war 1790 — 1799 Dir. der Akademie zu Neapel, lebte 1820 noch in Cassel; c) Hei. Jak., geb. 1760, st. als Maler vor 25 Jahren in Frankfurt a. M.

Tisch-Bette h. gewöhnl. Betttisch. — TBier, 1) = Halbbier, 2) ein Ganzbier, das jedoch sehr leicht ist. — TBohrer, das die Meubles durchbohrende Hauskäferchen, ein Kleinkäfer. — TBursche, 1) = Kostgänger; 2) in Convictorien: wer mit uns an Einem T. speist.

Tischeln, hier u. da = nach d. Mahlzeit noch am Tische bleiben; hingegen tischern heißt s. v. a. tischlern, Tischlerei treiben.

Tischer (der Maler) s. Tuscher.

Tischerverband, jeder aus hölzern. Rahmen u. Füllungen in derjenigen Weise, wie Tischler arbeiten, bestehende Verband.

Tisch-Gänger, 1) = KostG.; 2) = Communicanten. — TKanne, ein Maß auf Schiffen; es geht nämlich so viel Getränk hinein, als eine Schüssel (d. h. 7 Mann) oder Cameradschaft zusammen erhält. — TKappe, eine nach d. Tisch zugeschnittne Decke aus Wachstuch, Kämelhaar od. dergl., deren Ecken eingenähet sind. — TLehen, = Tafelgut.

Tischler: 1) dafür sagt man auch Tischer, Schreiner, Tischmacher, u. mit Einschränkung auch Stellmacher; 2) das Röhrhörnchen, eine Röhrenschnecke. — TDielen sind die zollstarken Breter. — Vom TLeim s. im L.

Tisch-Lied, ein Lied aus d. Gesangbuch, das als TSegen (T.-Gebet) im Chor gesungen wird. — TSchiefer, s. im Sch. — T.-Schrank, die Verbindung eines breiten T. mit einem wenig tiefen, darauf stehend. Schranke; dergl. sind gewöhnl. die Schenktische. — TStolen, hier u. da = TWein. — T.-Wein, 1) ein leichter, also ohne Schaden in Menge zu trinkender Wein; 2) = Speisewein, ein geringer W., der an Speisen kommt. — TZeug-Presse, kleine Hand-Pr., um die Servietten darin wieder einigermassen auszuglätten, insbes. bei Speißwirthen. — TZwehle, hier u. da s. v. a. Serviette.

Tischingen, s. Dischingen.

Tischnowitz, mähr. Tuchfabrikstadt mit 1300 E., im brünner Kreise, an der Schwarza, gehört zum Religionsfond.

Tischtenn, s. Fraukogel.

Tischulumbia, s. Teschulumbu.

Tisdra, Tisdros, s. Thysdros.

Tishri, der erste Monat im jüd. Kalender; am 1. u. 2ten wird das Neujahr, am 3. die grosse Fasten, am 10. die lange Nacht (das Versöhnungsfest), vom 15. bis 22sten das Laubenhüttenfest, am 23sten die Gesetzesfreude gefeiert. Mit dem 8. Sept. 1829, dem 1. Tishri der Juden, beginnt deren 5590stes Jahr.

Tisi, Tisio, s. Garofalo.

Tisi, s. **Tiesi**.

Tisias, 1) ein ber. griech. Bildhauer; 2) einer der frühesten Rhetoriker, aus Sicilien.

Tisiaus (a. G.) lag in Numidien.

Tisikrates, ein grosser Bildhauer aus Sikyon.

Tisiphone (Myth.) eine der drei Furien (o ist kurz).

Tispen, tispern, = nippen; sich **betispern**, = sich ein wenig betrinken.

Tiß (der) 1) = Fitz, Verwirrung; 2) = Zitze.

Tissa, ansehl. Df. des leutmeritzer Kr. in Böhmen, ist grfl. Thunisch, u. liefert viel Schnallen u. Knöpfe aus Zinn.

Tissaphernes, des Artaxerxes Mnemon tapfrer Generalcommandant und — nachdem derselbe den rebellirnd. Prinzen Kyros besiegt — auch Eidam; seine Besiegung aber durch Agesilaos kostete ihm den Kopf.

Tisse (ſa, ſä; a. G.) lag am Fusse des Aetna.

Tissot (Sim. Andr.; spr. so) ber. Arzt u. Schriftst. zu Lausanne, geb. 1728 im Waadtlander Df. Grenzy, gest. 1797. Sein classisches Buch von der Masturbation heißt schlechthin „der Tissot."

Tisur (a. G.) byzakenischer Ort in Afrika.

Tit. oder **Tit. deb.** bedeutet s.v.a. **S. T.** (**salvo Titulo, Titulo debito**), d. h. ohne dem gebührenden Titel zu nahe treten zu wollen.

Titan (spr. ang) = **Levant**, eine der Hyeren-Inseln.

Titan, d. h. Sonnenprinz, war nach d. Mythol. des Saturns (Kronos) ältrer Bruder, Stammvater der **Titanen** (also des Okeanos, Köos, Hyperion, Krios, u. s. w.) welche dem Saturn die vom Titan ihm freiwillig überlassene Weltherrsch. streitig machten, aber bei dieser **Titanomachie** (dem **Titanenkriege**) vom Zeus mit Blitzen getödtet wurden. Die ältere Fabel hingegen nennt Titanen nur die 6 Söhne des Himmels u. der Erde, näml. obige 4, den Japetos u. Kronos oder Saturn, u. **Titaniden** deren 7 Schwestern: Tethys, Rheia, Themis, Mnemosyne, Phöbe, Dione und Theia. Ausserdem h. **Titan** noch 1) des Japetos Bruder, Vater der Asterie; 2) des Japet. Sohn Prometheus; 3) Hercules; 4) des Hyperions

Sohn, Lenker des Sonnenwagens; 5) = Helios, als Sohn der Theia. Titan h. daher bei Dichtern s. v. a. die Sonne. Daß der Titanenkrieg s. v. a. eine Hauptrevolution der Erde bedeute, ist sichtlich.

Titan, Titanium, Mänak, Mänakan, Men., Neukupfer, Menakanit (wie der Entdecker Gregor es nannte) wurde 1794 von Klaproth als selbständiges Metall erwiesen, ist dunkelkupferroth, der Politur fähig, so wie mehrerer Oxydationsstufen, u. wird aus den TErzen gewonnen, die bei Werner das 19te oder Menak-Geschlecht bilden; Werner zählt dazu: Mänakan, Oktaedrit, Rutil, Nigrin, Iserin, Braun-Mänakerz u. Gelb-ME.; John hingegen: Anatas, Rutil, Sphen, Fischerin, Eisentitan u. Chromtitan; Leonhard macht aus dem Anatas u. Rutil mit dem Nigrin die 5te Gruppe, u. weist einige andere Arten zum Kalk. — Der Anatas, fast reines TOxyd enthaltend, h. auch Oktaedrit, Oisanit, Pyramidmänak, blauer Schörl, wiegt $3\frac{17}{20}$, phosphorescirt nach d. Erwärmen, giebt mit Borax ein schönes grünes od. blaues Glas, ist des Elektrikism. u. Magnetism. fähig, u. bildet meist indigblaue Krystallchen. — Vom Rutil u. Nigrin s. im R u. N. — Unter dem N. Sphen (= Keil) ziehen Manche Werners Braun- u. Gelb-Mänakerz zusammen; jenes ist der gemeine od. braune Titanit, u. wiegt $3\frac{1}{2}$; dieses, reicher an TOxyd, ist der spathige od. gelbe Titanit, schaalige Sphen od. TSpath, u. wiegt $3\frac{9}{20}$ bis $3\frac{7}{8}$; beide enthalten von $\frac{1}{3}$ bis $\frac{7}{10}$ TOxyd, von $\frac{1}{13}$ bis $\frac{9}{25}$ Kiesel, von $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{2}$ Kalk, u. s. w., werden gerieben elektrisch, erwärmt phosphorisch u. polarisirend, bilden meist Krystalle, und heissen auch prismat. TErze, zum Theil Spinellin, Pictit, Brunon, Semeline od. Titanschörl. — Der Fischerin ist das granatförm. TErz von Arendal; s. Fischerit. — Unter dem N. Eisen- od. Sidero-Titan zieht John den Mänakan, Nigrin (s. im N) u. Iserin zusammen. Letztrer bildet erbsengrosse, eckige, $4\frac{2}{3}$ wiegende, schwarze, aus $\frac{2}{7}$ TOxyd u. $\frac{5}{7}$ EisenO. bestehende, dem Magnet folgende Körner, h. auch Isertitan, Mänakan, TSand, TEisenstein, steht bei Leonhard unterm Magneteisen, u. ist nach der Iserwiese unter dem schlesisch. Iserkamme benannt. Der ihm ähnl. Menakan (Mänakan, Menakeisen, Titanosiderit, Menachanit, nach dem Of. Menakan in Cornwall benannt) wiegt nur $4\frac{2}{7}$ bis $4\frac{3}{7}$, u. sieht wie Kanonenpulver. — Das Chromtitan enthält Titan-, Chrom- u. Platin-Oxydul, und kommt in schwarzen Körnchen unter der Platin vor. — Ein sandiges TEisen ist auch die Puretta od. der schwarze Sand am genues. Strande. — Das röthlichbraune chromhalt. TErz aus Westmanland ist nur Varietät des Rutils. — TGranat, s. Rutilit. — TGlanz scheint das Braunmänakerz (oder den Nigrin?) zu bedeuten. — Prismato-pyramidales TErz ist der Rutil. — T.-Kalch nennt Oken den Nigrin u. den Rutil zusammen; er ist die 4te Sippe der Brenz-Ochersippschaft. — TSchörl, 1) = Rutil; 2) = Sphen oder Titan-Spath.

Titania (Myth.) die Elfenkönigin od. Gemalin des Auberon (vulgo Oberon, Elferich). Bei den Griechen hiessen so: a) Diana, b) Semele, c) Latona, d) Kirke und e) Pyrrha, als Japetos Tochter.

Titaniden, s. unter Titan. Auch Kirke, als Titans —, u. Latona, als Koos Tochter, werden so genannt.

Titanisch, s. v. a. von der

Sonne herrührend; titan. Vogel, der Phönix. — Vom Titanium s. unter Titan.

Titanos (a. G.) 1) Flüßchen u. Stadt in Aeolis; 2) ein Bergörtchen Thessaliens, wo auch der Titaresos oder T—sios floß, der unter dem N. Eurotas den Peneus verstärkte. Titarissos aber lag in Kappadokien.

Titel, Titul, fälschl. Tittel, A) lat. Titulus, 1) die Ueber- od. Aufschrift, insbes. eines Buches, also der Name, unter welchem es, nach des Verfassers Willen, gang bar seyn soll; in weitrem Sinne 2) die ganze erste Seite des Buches; 3) s. v. a. Rubrik, Capitel-Ueberschrift, u. 4) = Capitel, insbes. im Corpus Juris; daher 5) s. v. a. ein aus den Pandekten hergenommener Rechtsgrund; 6) = Vorwand, Vorgeben; 7) Kennzeichen, z. E. dasjen., das zu Rom jedes Freudenmädchen an sich trug; 8) = Benennung, die doch kein Name ist, z. E. ein Schimpfwort, insbes. aber 9) die öffentl. gegebene Befugniß, sich so anreden zu lassen, als bekleide man ein gewisses Amt, das man doch nicht bekleidet. Diese Erfindung, sich wichtig zu machen, ist zwar im höchst. Grade lächerlich, aber doch uralt; so kommen selbst blose Titular-Burggrafen schon im 13. Jahrh. vor. Titular..... näml. setzt man häufig dem Würde-Namen dann vor, wenn das angezeigte Amt damit nicht verknüpft ist. — B) fälschlich für Deutel, ein geringes Bischen.

Titel (Ort) s. Titul.

Titel-Bärsch, TBörs, eine mit gelb. Strichen gezeichnete Art. — TBogen, derjen. des Buches, dessen Eine Columne den T. enthält; insgemein ist er der Letzte im Druck. — TBuchstaben, solche, die einen Strich über sich haben, als Kennzeichen ihrer Verdoppelung; z. E. m für mm. — Titel-Kupfer, der Abdruck eines Kupferstichs, insofern er am Anfang des Buches, der TSeite gegenüber, einzuheften ist; hingegen die TVignette ist auf die TSeite selbst abgedruckt. — T.-Man, ein hechtähnlicher langer Weser-Fisch mit weichem Rüssel.

Titeroa, Tethuroa, Tith., eine zu Taheiti gehörige enge Gruppe der Gesellschaftsinseln, mit geringer Bevölkerung.

Titery, ein District in Algier, zwischen Mascara u. Konstantine, im Binnenlande.

Thithoes, derjenige ägyptische Pharao, der das Labyrinth erbaut haben soll.

Tithonos (Myth.) des Priamos Bruder. Aurora entführte ihn nach Aethiopien, u. gebahr von ihm den Emathion u. Memnon; er ward unsterbl., jedoch auf sein Bitten in eine Heuschrecke verwandelt, als das Alter ihn, wie den ewigen Juden, drückte. — Tithonis, die Tithonide, = Eos.

Tithorea u. Tithrone od. Tithronion waren Städte in Phokis.

Titi, s. Tito.

Titian, s. Tiziano.

Titianus (Jul.) ein vor 1630 Jahren blühender Geograph.

Titicaca, grosser u. sehr tiefer Landsee in der südamericanischen Landschaft la Paz, zwischen zwei Cordilleras der Anden; auf seiner gleichnamigen Insel stand einer der Haupt-Sonnentempel der alten Peruaner.

Titienses (röm. Alt.) 1) eine nach d. König Tit. Tatius genannte Centurie u. Tribus; 2) T. Sodales waren die Priester der vergötterten Kais. Vespasian u. Titus, u. hiessen auch Titiales. — Der Vicus Titiensis lag in Umbria.

Titilliren (lat.) kitzeln. Daher

Titillation; Titillament, ein Kitzelmittel.

Titinnius, einer der ältesten römischen Lustspieldichter.

Titium Atrium, auf dem Foro Romano, bildete nebst dem Atr. Maenium die Basilica Porcia. Die Lex Titia, über die Feldervertheilungen, führt auf den Volkstribunen Sex. Titius zurück, der einen so sonderbar. Gang hatte, daß man ein gewisses hüpfendes Pas beim Tanzen Saltus Titius nannte. — Die Sodales Titii, eine Priesterclasse, sind nach d. Kön. Tit. Tatius genannt. — Titius bedeutet auch, wie Cajus, Hanns, Grethe u. s. w., s. v. a. ein gewisser Quidam, insbes. in jurist. Gesprächen. — Der ber. leipziger Jurist Glieb. Gerh. T., geb. 1661 zu Nordhausen, starb 1714 als Apell.-R. u. Professor. — Eben so berühmt war der wittenberger Prof. Johann Dan. Titius, geb. 1729 zu Conitz, gestorben 1796, als Physiker.

Titizighe, T—i, Didi-zige, Pghiteo, russische Hafenstadt am schwarzen Meere, Residenz eines georgischen Vasallenfürsten.

Titlinger, Tietlinge, die kleinen Dorsche, die man blos an Seile gereihet, an der Luft dörrt.

Tito (Santi) geacht. Maler u. Architekt, geb. 1538 zu B. San Sepulcro in Toscagna, st. 1603 zu Florenz.

Titon du Tillet (Eberh. — spr. Tittongdütilljä) bekannt durch seinen Parnasse François, geb. 1677 zu Paris, st. 1762.

Titsche, Tütsche, = Brühe; auch s. v. a. Unglück, Bedrängniß.

Titte, in der Kindersprache = Mamma, d. h. 1) die weibl. Brust; 2) die Mutter oder Amme. Schon die altgriech. Kinder sagten dafür Titthe, Titthos, Titthion, u. daraus scheint Zitze entstanden zu seyn.

Titthen (a. G.) ein Völkchen im NOlichen Hispanien.

Titti-Sary, Tyttisari, Tochterinsel, unfruchtb. russ. Fischerinsel, im finischen Meerbusen.

Tittisberg, s. Titlis.

Titti- od. Titten-See, Dittensee, kleiner badischer Landsee, im Schwarzwalde.

Tittmaning, Tittmoning, Dittm., bair. Schloß u. Stadt mit Stiftskirche u. 1000 E., Sitz eines Landgerichts im Isarkreise.

Titubiren (lat.) 1) wanken, taumeln; 2) in Verlegenheit seyn.

Titul, Tittel, Titel, das Hauptdorf der Tschaikisten auf der slawon. Militärgränze, hat 1800 (nach A. 2900) E., ein Zeughaus, Magazine, starken Schiffbau, und eine Normalschule.

Titul, lat. Titulus, s. Titel. — Titular..... (küchenlat.) s. unter Titel No. 9. — Titulatur (küchenl.) 1) die Worte, die den vollen Titel einer Person enthalten; 2) das Prädicat, das den Rang der Person kürzl. anzeigt, z. E. Hoheit für königl. Prinzen, Excellenz für Minister, Hochgeboren für Grafen, Eminenz für Cardinäle, HochEhrwürden für Oberpfarrer, u. s. f.; 3) s. v. a. Titelwesen; 4) = Adresse (auf Briefen). Die in einzelnen Fällen anzuwendende Titulatur zeigt das Titulatur- od. Titularbuch an, welchen N. aber auch ein Addreßbuch erhält. — Tituliren, mit dem- und dem Titel belegen oder anreden, betiteln. — Titulo, unter dem- und dem Titel, Vorwand u. s. w.; T. Donationis remuneratoriae, unter dem Vorgeben gegenseitiger Schenkung; T. legatorum, vermächtnißweise. — Titulomanie (schlechtgebild. Wort) übertriebene Titelliebe, TSucht, wie sie besonders in Residentien u. in Krähwinkel herrscht; Titulomanen, Titelsüchtige. — Titulus Juris,

T. justus, T. verus, ein wahrer —, T. falsus, ein erdichteter Rechtsgrund; T. lucrativus, gewinnreiche —, T. onerosus, lästige od. mit Geldverlust geparte Erwerbungsweise; T. speciosus, Vorgeben; T. praesumtus, T. putativus, als giltig anzunehmndr. od. wahrscheinl. Rechtsgrund od. Vorgeben. — Quo Titulo? aus welchem Rechtsgrunde? — Pleno od. salvo oder toto Titulo, siehe unter s. T.

Titurius (Qu. T. Sabinus) Cäsars General und Miteroberer Galliens.

Titus, ein röm. Vorname, der in T. oder in Tit. abgekürzt w., u. eigentl. von den Sabinern herkam, deren König T. Tatius sich mit Romulus associrte; er bedeutet s. v. a. Albert. Vom T. Livius s. im L. Derjenige Titus, der den Paulus begleitete, stiftete auf Kreta eine Gemeinde, der eigentl. des Paulus Brief an den Titus (im N. Testam.) gilt; ihm ist der 18. Sept. heilig. — Der Kaiser T., genauer Titus Vespasianus, als Sohn des Kais. Vesp. 40 n. Chr. geboren, anfangs ein Held, der Jerusalem zerstörte, seit 79 Monarch, regirte so mild u. trefflich, daß sein Name sprichwörtlich geworden ist, u. starb 81. Die Oper Titus gehört zu Hasse's und zu Mozarts Meisterwerken. — TKopf, diejen. Haartracht, wo man die H. kurz abgeschnitten kräuselt.

Titus, Titius (a. G.) ein illyrischer Küstenfluß.

Tityos (Myth.) ein ungeheurer Riese, Sohn des Zeus von der Elära, welche Zeus auf Euböa vor der Geburt vergrub; er wuchs demnach aus der Erde, u. ging nach Panopeus; hier wollte er die durchpilgernde Latona prostituiren, wofür Zeus ihn in den Tartaros warf, u. 2 Geier unaufhörl. seine Leber zerfleischen ließ. Vielleicht hangt die Fabel mit dem kretensischen Berge Tityros zusammen?

Tinija, columbisches Städtchen, unweit Bogota.

Tiverton (spr. Tiwwertn) schön gelegne u. ansehliche, parliamentsfähige, englische Stadt, mit Wollfabriken u. 7000 E., am Ex, in Devonshire.

Tiviot...., s. Teviot.....

Tivoli (spr. wo, kurz) schlecht gebaute, aber mit herrl. Ruinen prangende Bezirkshauptstadt in der päpstl. Campagna, am Teverone, das alte Tibur, hat nach Einigen nur 6-, nach A. 14000 E., guten Nuzzen von den Fremden, 14 Clöster und 25 Kirchen. Der Fluß bildet hier, in 2 Armen, mehrere Wasserfälle, die zu den schönsten auf Erden gehören, und theilweise das Werk der Kunst sind; sie gingen vor einigen Jahren meist ein, sind aber, indem man den Durchbruch mit $\frac{2}{3}$ Mill. Ctr. Gerülles stopfte, u. gegen 60000 Cubik-Ell. Mauerwerks aufführte, 1828 wieder hergestellt. In der Nähe ist die Solfatara.

Tiwdija, russisches Dorf, im Gouvernement Olonez, liefert Marmor- u. Stahlarbeiten.

Tizen, 1) = pizen; 2) = betäuben, betrunken machen.

Tizian, Titian, Tiziano Vecelli (spr. Weetsch.) geb. 1477 zu Cadore, im Colorit der größte, u. überhaupt einer der größt. Maler, das Haupt der venetianischen Schule, st. 1576 (99 Jahr alt) an der Pest zu Venedig.

Tjörn, schwed. Inselchen, an der Küste von Götheborgslän.

Tjukea, eine der beiden K. Georgsinseln im Archipelag des bösen Meeres, also in Australien.

Tjumen, Jepantscha, Kreisstadt im russ. Gouvernem. Tobolsk, an der Tura, hat 8000 E., darunter auch Tataren, 10 Kirchen, 1 Moskee u. 2 Clöster.

Tjurkö, eine der Skären vor Carlscrona.

Tlacotlalpan, mexicanische Stadt, im Bezirk Vera Cruz.

Tlaxcalla, Tlascala, kleine, von Mexico abhängige und in Puebla gelegne Republik u. Stadt (mit 3500 E.) der Indianer, war früher sehr bedeutend.

Tlepolemos (Myth. — po hat den Ton) 1) ein trojanischer Held, Damastors S., den Patroklos erlegte; 2) ein griechischer Held, vom Sarpedon erlegt; er war des Hercules S. von der Astyoche, u. wegen Mordes flüchtig; die Karier vergötterten ihn.

Tlos (spr. Tlohs; a. G.) eine Stadt in Lykien.

Tlumatschau, Tlumaszow, Flk. mit 1200 E., an der March, im mähris. Kr. Hradisch.

Tmaros (a. G.) s. Tomaros.

Tmesis, das Trennen eines zusammengesetzten Wortes durch Einschieben eines 3ten; z. E. „er ist mein Haus- Notabene Dieb!

Tmetika (griech.) zertheilende Mittel, insbesondre gegen den Rheumatismos.

Tmolos, 1) (a. G.) = Timolos, Tym., Berg, Fluß und Stadt mit treffl. Weinbau, in Lydien, nächst den Paktolosquellen. 2) (Myth.) Derjenige dort residirende König, der im bekannt. Wettspiele zwischen Pan u. Apollo Letzterm den Preiß zuerkannte. Diana ließ ihn, der ihren Tempel durch Nothzucht entehrte, jämmerlich umkommen.

Tmutarakan, s. Taman.

Tnetopsychiten (st. Thnet.) hieß die Ketzersecte der Arabici darum, weil sie glaubten, mit dem Körper sterbe auch die Seele.

Toaldo (Jos.) ber. Physiker, insbes. Meteorolog u. Astron., geb. 1719 bei Vicenza, starb 1789 als Professor zu Padua.

Toam (Stadt) s. Tuam.

Toanen (a. G.) waren ein arabisches Völkchen.

Toas, s. Taos.

Toast (spr. Tohst) h. eigentl. geröstetes Brod; da aber die Engl. sonst bei jedem Trinkspruche (bei jeder Gesundh.) dergleichen in den Wein tunkten und abbissen, nennt man auch eine Gesundheit so.

Tob., Abkürzung von Tobias.

Tob, d. h. gutes Land, ist Richt. 11, 3, u. 2 Sam. 10, 6 wahrschnl. s. v. a. Hippo. — Vom Volkslehrer Tob Adonia s. 2 Chron. 17, 8.

Toback, sehr verfallne russische Stadt, in Bessarabien.

Toback, Tobak, s. Tabak.

Tobaer, Tobas, geringe Völkerschaft am Pilcomayo, in la Plata, in Südamerica.

Tobarca, in Murcia, soll 4000 Einwohner zählen. (??)

Tobata (a. G.) lag in Paphlagonien.

Tobben (der T.) ein Pflock zum Tobben oder Betobben, welches dann geschieht, wenn man jenen durch ein Querloch am Kopfende eines Pfahles treibt.

Tobel, A) (der T.) ehemals = Schwindel. — B) (das) in der Schweiz 1) = Rachel; 2) = Schrunde, Schlunde, Schlucht. So h. auch ein Df. mit einer ehemal. Johanniterecommende im schweizer Canton Thurgau.

Toben (das) h. auch 1) der Paroxysm. eines Wahnsinnigen, insofern er dabei unbändig erscheint; die Tobenden bilden daher in Irrenanstalten eine eigne Classe, u. werden geschlossen. 2) = Kopfschmerz.

Toberich, fälschl. f. Tagewerk.

Tobermory, das kleine Hpthafenörtchen der Hebrideninsel Mull.

Tobhafer, der Sommerlolch.

Tobias (d. h. Gottesgüte) 1) s. v. a. Tob Adonia; 2) = Tobith, ein wohl nur vom Dichter so genannter blinder Greis, dessen Gottvertrauen u. dessen Verhältn. zum

leichnamigen Sohne ein Buch des . Test. uns sehr gefällig schildert. Man nahm gleichwohl den allegorisch. Namen für einen wirklichen, . weihete ihm den 13ten Juny. Der gem. Mann spricht dafür **Tobies, Tobieschen, Többe,** auch wohl **Töffel**, welches zugleich Christoph u. Theophilos bedeutet. — **Tobiasfisch** ist der Sandaal.

Tobiesen-Duby (Peter Oger) geb. 1721 zu Solothurn, gest. 1782 zu Paris als Ex-Officier, schrieb besonders über Numismatik und Waffenkunde.

Tobin (spr. bihn) ein gewässerter ostindischer Tafft.

Tobitschau, Towaczow, fürstl. Thünburg. Herrsch., Schl. u. Stadt mit 1200 E., an d. March, im mährischen Kreis Olmütz.

Tobkraut, 1) der betäubende Kolch; 2) die Gleisse, der kleinere Gartenschierling.

Tobler (Joh.) berühmter Theolog, Exeget u. Apologet, Archidiakon zu Zürich, lebte 1732 bis 1808.

Tobol, der bei Tobolsk mündende, vom Ural kommende Nebenstrom des Irtysch. — Das westsibirische Gouvernem. **Tobolsk,** an Tomsk, Orenburg, Perm, Archangel u. den Eisokean stossend, hat auf 16813 QM. meist ebenen Bodens nur ½ Mill. E., grosse Steppen, einen Theil des Uralgebirgs, die Ströme Ob, Irtysch u. s. w., einige Salzseee, im S einigen Akkerbau, viel Pelzwild, treffl. Mineralien, Thran- u. Holzhandel, und sehr gemischte Bewohner. — Die Hauptst. am Irtysch u. Tobol hat eine Citadelle, 2 Clöster mit 1 Archimandriten, 1 Erzbisth. u. 2 Seminar., 1 Buchdruck., den Hauptpelzhandel, mehrere Fabriken, und gegen 25000 Einwohner.

Toboso, spanische Stadt mit 4000 Einwohnern, in la Mancha.

Tobros (a. G.) zeugitanische Stadt in Afrika.

Tobschau, s. Dopschau.

Tobsucht, 1) (bei Mensch.) s. Toben; 2) (beim Vieh) s. Hirntoben.

Tocantin od. gran Para, ein sehr weit schiffbar. Fluß Brasiliens, meist Nwärts gehend, mündet in den Busen von Paria.

Tocat, s. Tokat.

Tocayma, colombisch. Städtchen, unweit Bogota.

Toccata (ital.) ein Vor- od. Nachspiel, wie man es nach Gutdünken einem Clavier- od. Orgelstück anfügen kann. Die Toccaten von Corelli u. Seb. Bach sind berühmt.

Toccategli od. Toccadeglio (ital. — spr. elli) oder **Toccadille** (frz. — spr. dilj'), verstümmelt **Tocktillje,** ein Bretspiel, das eigentlich das potentiirte Puff ist (s. im P), in seinem Gange u. Gewinn aber nach dem Weiterrücken einer Marke durch die 12 Striche jedes Spielers sich richtet; diese Marke nämlich rückt bei gewissen Vortheilen (auch bei Versehen des Gegners) um 1 od. 2 Striche weiter.

Tocco, neapol. Städtchen 1) im hintern Principat; 2) im Vorderabruzzo, durch Erdbeben verödet.

Toc....., s. auch Tok.....

Tocharen (a. G.) wohnten SOlich vom kaspischen See.

Tochter, 1) in der Bibel auch s. v. a. Bewohnerin; daher die Töchter des Landes u. s. f.; 2) T. Zions heißt auch s. v. a. die christliche Gemeinde. = **TInsel,** s. Titti-Sary. — **TKalb,** hier u. da = Kuhkalb. — **TKirche,** s. Filia. — **TLand u. TStadt,** s. Colonie. — **TLoge,** eine Maurergesellsch., die sich von einer andern, von welcher sie als Zweig ausging, für abhängig erklärt. — **TRecht,** der Betrag an Mitgift oder Aussteuer, wie stark eine T. ihn verlangen kann.

Tochtling, Tochtfählen, der Zärtling, ein Fisch.

Tock, die strauchartige Potentill (nordisches Fünffingerkraut).

Tocke, s. Docke No. 19. So h. auch das Doppelholz am Balggerüste der Schmieden, zwisch. welchem die Schemel des Gebläses auf- u. niedergehen, u. dadurch die Kämme streichen, welche die Schemel niederdrücken.

Tockel, eine Hebemachine auf Schiffen, nur aus 1 Talje und 1 einscheibigem Blocke bestehend.

Tockelhaken, Tocker, ein mit einem Widerhaken versehener Eisenhaken, z. E. um Holz aus dem Flößgraben zu stechen, Heu aus einander zu zerren, u. s. f.

Tockenburg, s. Toggenburg.

Tocki, s. Toggel.

Tockiren, tocquiren (frz.) 1) mit wenigen kecken und vollen Strichen skizzenähnlich malen, wobei jedoch die Bedingung steht, daß die Wirkung vollkommner sey, als die einer Skizze. 2) Mit den Gläsern zusammenstossen.

Tockow, galizische Stadt und Benedictinerabtei, im Samborer Kr.

Tocuyo, colomb. Stadt mit 10 — 11000 Einw., in Caracas.

Toculliion (ein T.; lat.) ein arger Wucherer.

Tocsin (frz. — spr. seng) die Sturmglocke u. Lärmtrommel.

Tod A) 1) bekanntl. das Aufhören der zum thierisch. Leben wesentl. nöthigen Functionen, darunter insbes. des Herzschlags u. Athmens; 2) die bildl. Darstellung dieses Ereignisses a) durch ein Skelet mit Sense u. Stundenglas, dem Saturn oder Zeitgott der Römer nachgebildet (auch **Hel, Klapperbein, Klepp.**, der **Knochenmann** od. **Knöchler, Freund Hain** od. **Stille** genannt), b) durch einen Engel oder geflügelt. Knaben, der die Fackel zum Verlöschen umkehrt (= **Genius** des Todes, TEngel). Hierher gehört der Ausdruck: „der T. lief mir über's Grab", d. h. mich befiel ohne eine mir bewußte Ursache plötzl. Schauer, davon mir Gänsehaut geworden ist. 3) Im Gegensatz von **No. 1**, dem **natürl., zeitl.** od. **leibl.** Tod, spricht die Theologie auch a) vom **geistigen** T., d. h. der Unempfindlichk. für Gottes Gnade, um Christi Genugthuung willen die Sünden vergeben zu wollen, sofern der Mensch sich bessere, u. b) vom **geistl.** od. **ewigen** T., d. h. der ewigen Verdammniß. — B) 1) s. Weberknecht; 2) der Brand im Weitzen; 3) = **Stern**, der Rest der übrigens vertrockn. Blüthe am Vorderende der Birnen u. Aepfel.

Tod, Tuff, Tody, im Engl. s. v. a. 28 Pfd. (insbes. bei Wolle).

Toddy-Wein, der Stammsaft vom Mammelbaum.

Tode (Joh. Clem.) ausgezeichn. als fruchtb. Schriftst. u. Uebersetzer, als Medicin. u. selbst als Lustspieldichter, geb. 1736 zu Zollenspieker, st. 1805 als Exprofessor u. Leibarzt zu Copenhagen.

Todeln, in der Schweiz: ein wenig leichenähnlich riechen.

Todes-Brief, Todtbrief, eine Urkunde der Ungiltigerklärung, ein Tilgungsschein. — **TEngel, TAengel**, 1) s. Tod A 2 b; 2) = **Sammael**, der Engel, der nach jüdisch. Aberglauben v. einem Schwerdte herab ein Tröpfch. Galle in den Mund des Sterbenden fallen läßt, wovon dieser eben stirbt. Man nimmt auch wohl viele Unterengel des Samm. an. — **T.-Fisch**, 1) der Seeteufel; 2) der Krötenfisch, der aber nicht vom Tod, sond. vom engl. **Toad** (die Kröte; spr. Tohd) benannt ist. — **T.-Gott**, s. **Mors** u. Thanatos; **T.-Göttinnen**, die Parcen. — **T.-Kampf**, griech. **Agonie**, die unregelmäss. u. im höchst. Grade aufgeregte Thätgk. des (zwar äusserst unkräftig gewordnen) Körpers, die — bald mit, bald ohne Bewußtseyn — dem T. sehr häufig unmittelb.

›rhergeht: dann nämlich, wenn an nicht vom Entschlummern od. nft. Verscheiden sprechen kann. — Post, die Nachricht vom T. ei:r Person, insofern jene uns aus:ückl. zugefertigt worden. — T.:schlag, = Schlagfluß. — T.:schwerdt, 1) = FlammenSchw.;) vergl. TEngel. — TStrafe, apitalStr., bedarf nicht der Er:ärg., ist aber, hinsichtl. ihrer Zu:ässigkeit auf Seiten des Staates, hon längst der Gegenstand noch nmer nicht erledigter Streitgktn. nter den Juristen, während dessen er Staat es für gut findet, sie ort-bestehen zu lassen, da ihr pra:tischer Nutzen unbestreitbar ist. — TThal, 1) = Gehennah; 2) = Hölle; 3) = Grab; 4) = Erde, m Gegens. des ewigen Lebens. — TWeihe, = TFeier, TFest, Er:equien. — Todeszüge, s. Facies Hippocratica.

Todfällig, 1) dem Rechte des TFalls (der todten Hand, des Hauptfalls) unterworfen; 2) durch das Absterben kraft jenes Rechtes verfallen. — TKauf, ein Ankauf unbeweglicher Güter, die, wenn die Familie des Käufers gänzl. aus:stirbt, an die des Verkäufers ohne Entgeld zurückfallen sollen.

Todi (Mar. Franciſca) eine der größten, aber auch anmassendst. Sängerinnen, geb. vor 80 J. zu Lissabon, lebte meist in London, u. st. 1793 in Lissabon. — So h. auch eine bischöfl. Residenz in der päpstl. Delegation Spoleto, nächst d. Tiber, mit 16 Clöstern und 28 Kirchen.

Todi, besser Tody, s. Tod.

Todnauer Berg, ein Haupt:gipfel des Schwarzwaldes, im Hauen:steinischen.

Todor Novi, Schloß u. Flecken in Bosnien, an der Save.

Todas (span.) s. tout.

Todsünden, 1) = Criminal:verbrechen; 2) Sünden, die nach der ältern u. noch jetzt nach der kathol. Theol. die ewige Verdammniß nach sich ziehen, im Gegens. der Erlaßsünden, die man abbüssen könne. Man sieht leicht, daß hier Philosophie u. Men:schenverkehr auf eine seltsame Weise unter einander gemengt werden, u. der einzige Grund, jenen Unterschied beizubehalten, liegt wohl in der Sucht der Geistlchkt., sich ein Ansehen zu ge:ben. Als TS. betrachtet man bald nur die 4 schreienden (s. im Sch), bald 7, deren latein. Anfangsbuchstaben das Wort Saligia ergeben, nämlich Hochmuth, Geitz, Wollust, Zorn, Völ:lerei, Neid, u. das Unbekümmertseyn um Gottes Willen (Acedia).

Todt: hier sind folgende Ausdrük:ke zu bemerken: 1) eine Zeche ist todt, wenn kein Bgbau mehr darauf getrie:ben w., oder auch, wenn sie gänzlich ausgebaut ist; 2) Kalk od. Gyps ist todt gebrannt, wenn er im Ofen geglüht hat, so daß er nach der Ein:mengung mit Wasser nicht mehr er:härtet; 3) die Wasser gehen todt, wenn sie aus Mangel an Rösche fast still stehen; man haut demnach die Sohle des Stollens todt, wenn man sie waagerecht führt; 4) Feld ist todt geschlagen, wenn dessen völliger Ausbau durch Zeichen od. im Berg:amtsarchiv angezeigt ist; 5) man schreibt näml. die Zeche todt, wenn man über ihre fernere Unbau:würdigk. eine Urkunde fertigt; 6) man segelt den Strom todt, wenn man, im Genuß günstgn. Windes, dennoch gegen denselben oder gegen die Fluth (od. resp. Ebbe) vorwärts kommt, ohne daß das Schiff gezogen würde; hingegen 7) segelt od. läuft man ein Schiff todt, wenn man es a) im Segeln überholt, b) in den Grund rennt; 8) Wind u. Wellen werden todt geregnet oder ge:schneiet, wenn sie sich durch dichten Regen od. Schneefall beruhigen; 9) der Wind ist todt geschossen, wenn der Pulverdampf bei Seetref:fen ihn beruhigt.

Todte Befriedigung, jede

solche (um ein Landstück), die nicht in lebendigem od. grünendem Holze besteht. — T. Hand, 1) das Hauptrecht; 2) = Manus mortua, und zwar a) s. diese im M, No. 2; b) der Besitz von Seiten einer geistl. oder milden Stiftg., in welchem ein Grundstück sich befindet, od. in welchen es kommt. — T. Kraft, eine solche, die, obgleich vorhanden, sich doch nicht durch Bewegung äussert, weil eine mächtigere ihr zuwider-wirkt. — T. Farbe, a) = dunkle, düstere, b) = matte F. — T. Sprache, jede solche, die nicht mehr die gangbare bei einem Volke ist, wie z. E. die syrische, aramäische; die latein. aber, die altgriech. u. althebräische, sind eigntl. nur halbtodte. — T. Wolle, die schwärzliche und räudige Wolle.

Todten-Acker, s. Gottes A. — TAmt, = Seelenamt. — TAngel, = Legangel. — TAustragung, s. unter TSonntag. — TBann, ein solcher, der noch über das Grab hinaus dauert, weßhalb der darin Verstorbene nicht in geweiheter Erde liegen darf. Hierbei maßt die kathol. Geistlichk. sich mehr Recht an, als Gott selbst sich vorbehalten hat. — T.-Baum, chem. s. v. a. Leichenbahre. — TBein, 1) vergl. Reliquie; 2) ein ostind. Baum, dessen Fruchtstiele den TGebeinen ähneln. — TBeliebung, a) die Casse mancher Zünfte, woraus sie ihre armen Mitglieder beerdigen läßt; b) die dazu zu leistend. Beiträge. — TBeschau, s. T.-Schau. — TBitter, hier u. da für LeichenB., wie TBegängniß für LeichenB. — TBlume, 1) s. Sammetbl. No. 3; 2) die gem. Ringel- od. Dotterblume. — TBrief, = TSchein. — TBruch, s. Oelschenkel. — TBuch, = Leichenregister. — TEule, 1) das Käutzchen; 2) die Schleiereule. — TFeier, TFest, 1) = Seelenamt; 2) das Fest aller Seelen; 3) s. auch TSonntag. — TFlagge, an der Mitte des (Haupt-) Mastes aufgezogen, bedeutet, daß die Leiche eines Vornehmen an Bord ist, die man zu respectiren, auch wohl zu salutiren habe. — TFlecke, TMahle, grüngelbl. Flecke des Körpers; ist dieser todt, so zeigen sie das Beginnen der Verwesung an; bei Lebenden kommen sie von plötzl. örtlichen Blutstockungen, u. sind eben nicht gefährlich. — TFliege, Goldkopf, eine Fl. mit goldähnl. glänzend. Kopfe. — TFluß, s. Styx. — TFrau, 1) s. v. a. Leichenwäscherin; 2) = Klageweib, Heulerin. — TGefecht, T.-Kampf, ein Kampfspiel, wie es die Alten zu Ehren eines Verstorbn. bei dessen Verbrenng. oder Beerdigung anstellten. — TGeräth, s. LeichenG. — TGericht, 1) die feierl. Aburtheilung über den sittl. Werth u. Wandel eines Verstorbnen, wie sie in Aegypten gewöhnl. war, u. wovon man die griech. Mythen vom Hades u. seinen Richtern ableiten will; etwas Aehnliches ist der Proceß bei der Heiligsprechung in der kathol. K.; 2) das aus dem königl. Beamten (Coroner) u. 12 Juries bestehende Gericht, das bei jedem geschehenen Morde (auch Selbstmorde) die Veranlassung zu untersuchen hat. — TGerippe, s. Skelet. — TGerüst, s. Castrum Doloris. — TGeschenke, die Gaben, die man chem. den Leichen mit ins Grab oder auf den Scheiterhaufen gab, u. die nun als Alterthümer eifrig ausgegraben w. — TGesprächc, solche, die ein Dichter den Schatten oder Manen berühmter Verstorbner in den Mund legt, um desto sicherer u. eindringlicher die Wahrheit sagen zu können. — TGräber: so h. auch eine Aaskäfer-Art, Silpha Vespillo; s. im A. Er ist ½ Z. lang, oben schwarz mit 2 rothgelben gezähnt. Querbändern, u. heißt auch noch Erd-, Grab-, Geifer-, Musk- oder Maulwurfs-Käfer. — TGrün, s. Wintergrün. — THals: diesen löst man, wenn

man sich von der Todesstrafe loskauft. — THand, = Diebs- od. Grindhand, ein Seekork. — T.-Haus, 1) = TrauerH.; 2) = LeichenH. — THemde, s. SterbeH., insbesondre jenes, das die Juden am Neujahr u. in d. langen Nacht tragen. — TKäfer, die Hausschabe; s. im Sch. — T.-Kampf, s. TGefecht. — TKiste, hier u. da = Sarg. — TKittel, TKüttel, = THemde. — T.-Klage h. auch der sausende u. wehmüthige Klang, den man an gewissen Orten in der Nacht hört, u. den man bald von Eulen und Nachtschwalben, bald aus Felsenspalten, bald aus andern Ursachen herleiten will. — TKleid, das Sterbekleid, THemde. — TKöpfchen, 1) = Saimiri, die orangefarb. Meerkatze, Simia sciurea, ein sehr possirl., leicht zähmb., bisamduftendes, gelblichgraues, im Körper dem Eichhorn ähnelndes Aeffchen mit schwarz. Schnauze u. etwas todtenkopfähnlich. Gesicht, ist ein Sajou; 2) die TKopf-Muschel; 3) die Pimpernuß; 4) das Mutterkorn; 5) = TKöpfel, das wilde Löwenmaul; 6) der schwarzrückige Fliegenfänger, ein Vogel.

Todtenkopf h. auch 1) das TKöpfch. No. 1, so wie 2) No. 5; 3) der Schlafkrebs, eine Krabbe des mittelländ. M.; 4) eine Seeigelart; 5) kleiner TK. ist der Ligusterschwärmer; 6) TSchwärmer, TKopf-Schw., Sphinx Atropos, unser größter u. seltenster, eigentl. aus America stammender Dämmerungsfalter, 2 Z. lang, 4½ Z. breit, vorn meist schwarzbraun, hinten meist schmutzig-ockergelb; eine Zeichnung auf d. Brustschilde ähnelt einem TK.; die gelblichgrüne Raupe, mit gelben Striemen, ist 3 Z. lang, lebt auf Erdäpfelkraut u. s. w., u. zischt, wie denn auch der Vogel geflissentlich Töne hören läßt. — 7) = Mutterkorn. — 8) Bei Feuerwkn.: eine Wasserkugel, die während des Brennens Schwärmer steigen läßt. 9) s. Caput mortuum. Die besondern Arten benennt man nach dem bei der trocknen Destillation erzielten Product, u. schlechthin h. so der braunrothe Rückstand v. Vitriolölbereiten.

Todtenkopf-Baum, der gem. PimpernußB. — TKFliege scheint die Todtenfliege zu bedeuten. — TKMuschel, = brattenburgischer Pfennig, eine Bohrmuschel. — TKOrden wurde, um die Träger an den Tod zu erinnern, vom würtembg.-ölsischen Hzg. Sylvius gestiftet, ging aber bald wieder ein; das Zeichen war ein Ring mit einem TK. am schwarz. Bande auf d. linken Brust. — TKSchwärmer, s. Todtenkopf No. 6.

Todten-Krampf, 1) der beim Todeskampf ausbrechende Kr.; 2) = Starrsucht, od. die Klemme des Viehes; s. auch Tetanos. — TKraut, das Wintergrün. — TKrone, s. v. a. TKranz, er werde nun der Leiche aufgesetzt, od. nur in den Sarg mitgegeben, auch wohl in einem Glaskästchen überm Grabe aufbewahrt. — TLade (d. h. Sarg) ist auch eine Art Panzerfische, näml. das glatte oder stachellose Viereck, die T.-Truhe. — TLeilach, TLeilack, = Leichentuch (in beiderlei Sinne). — TLeuchte: diese wird, mit schwarz. Boi umwunden, hier u. da vor die Thür oder ein Fenster des Trauerhauses aufgehängt, bis die Leiche beerdigt ist. — T.-Leuchter, s. Candelaber. — T.-Mahle, s. TFlecken. — TMyrte, s. Wintergrün. — TOpfer, s. v. a. Seelmesse, u. deren Bezahlg. — TOrgel, = Karrenbüchse. — T.-Prophet, die Schabe im Hause; s. im Sch. — TProbe, 1) das TGericht No 1; 2) gewisse abergläub. Versuche, welche im Orient an Leichen geschehen, um zu erfah-

rend, ob deren Seele ins Paradies gekommen. — TReich, s. Schattenreich, und TRichter, s. HöllenR. — TSchau, TBeschauung, die Untersuchg., welche der deßhalb vereidete TSchauer vornimmt, ob näml. ein Körper wirkl. nicht wieder ins Leben zu bringen sey; er stellt hierauf einen TSchein aus, der nun in gerichtl. Fällen urkundliche Kraft hat. — TSchiffer, s. Charon. — TSchlaf h. auch s. v. a. Starrkrampf, obgleich dabei kein Schlaf stattfindet. — T.-Schragen, hier u. da = Leichenbahre. — TSee, kleiner See auf der Grimsel in der Schweiz, 6630 Fuß überm Meere.

Todtensonntag, der Sonnt. Laetare, an welchem man in einigen sonst slawischen Gegenden den Tod (näml. einen Strohmann) in Procession aus d. Orte zu treiben u. entw. ins Wasser od. von einer Höhe herabzuwerfen pflegt. Daß die Serben dieß thaten, um den Lenz zu begrüssen, ist sicher; das heutige Tod-Austreiben aber (od. die Todtenaustragung, das T.-Fest) kann auch auf die Zerstörg. der Götzenbilder u. des Heidenthums bezogen werden.

Todten-Spiele, vergl. T.-Gefechte. — TTanz, die Darstellg. (en relief od. auf d. Papier), wie der Tod A2 a einer höchst gemischt. Gesellsch. vor- u. nachtanzt, womit näml. angedeutet wird, daß er keines Menschen schone. Die bekanntesten TTänze sind zu Basel u. Dresden. — TTaufe, das Taufen derjen. Todten, die (in den ersten christl. Zeiten) als Christen, aber doch noch ungetauft, gestorben waren. — T.-Töpfe, die Urnen oder Aschenkrüglein, die man als slawische und germanische Alterthümer häufig ausgräbt. — TTruhe (d. h. Sarg) s. Tlade. — TTrunk, das Bier, das zum Leidvertrinken herumgereicht wird.

Todtenuhr, 1) die Pavia u. 2) die Holzlaus, weil man diesen Thierchen das Klopfen in d. Wand sonst irrig zuschrieb; 3) dasselbe kommt vielmehr a) vom Hauskäfer (s. im H) u. b) vom Anobium, einem Geschlechte dunkelfarbiger, kylindr., harter Käferchen, d. Ok. als ein Eierrunk in d. 9ten Fliegenzunft. Das ¼ Z. lange, schwarzbraune, punctirte A. pertinax macht Bücher u. Meubles wurmstichig, so wie das mit grossen Fühlern begabte Anobium pectinicorne; das viel kleinere braune A. molle belebt Oblaten und Mehl.

Todtenvogel, 1) das Käutzchen; 2) die Schleiereule; 3) der Flachsfinke; 4) = TVögeli, der schwarzgraue u. 5) der gefleckte Fliegenfänger; 6) das Braunkehlchen; 7) der Pestilenzvogel; 8) der Mauerspecht; 9) der Todtenkopfschwärmer.

Todten-Wäscherin, s. v. a. Leichenfrau. — TZeddel, LeichenZ., das Verzeichn. der in einer gewiss. Periode (meist in einer Woche) im Kirchspiele Gestorbenen. — TZoll, s. Hauptrecht

Todter Baum ist nicht etwa ein Nadelbaum, obgleich todtes Holz s. v. a. Nadelholz bedeutet, sondern ein abgestorbener, der jedoch noch auf d. Stamme steht. — T. Glaube, s. v. a. müssiger, zu keinen guten Thaten führender Gl. — T. Hafen, ein solcher H., worein kein Kauffahrer darf, indem er nur den Kriegsschiffen vorbehalten bleibt. — T. Mann (bei Kartenspielen) = mort (vulgo Mohr,) der jedesmal Ruhende. — T. Strom, die niedrigste Fluth (im Gegens. der Springfluthen). — T. Weg, bei Müllern s. v. a. Unterwasser. — T. Winkel (an Festungen) ein eingehender u. unflankirter W., von welchem aus die Belagerten dem Belagerer nichts anhaben können.

Todtes Fleisch, solches Fl. (insbes. in Wunden), das zwar ört-

lich, aber nicht durch Wirksamk. einen Theil des Leibes ausmacht, indem in ihm keine Gefässe sind, es frisch od. lebend zu erhalten. — T. Holz, = Nadelholz.

Todtes Meer, derjen. mit sehr bitterm, schwerem, stinkend., salz- u. asphaltreichem Wasser erfüllte, das organische Leben tödtende Landsee, in welchen der Jordan mündet, u. welcher Palästina in SO begränzt. Er ist 11 M. lang, bis 3 M. breit, u. entstand, der Bibel zufolge, bei einem vulcan. Ausbruche im schönen Thale Sittim, so daß er die luxuriösen Orte Gomorrha, Sodom u. s. w. verschlang. Noch jetzt steigen oft Dampfsäulen daraus auf.

Todtes Metall, durch chemische Arbeiten seiner reguliniſchen Natur beraubtes u. deren nun nicht weiter fähiges M. — T. Wasser, 1) das W. beim todt. Strome; 2) W., das aus Mangel an Abzug stillsteht od. stagnirt; 3) sehr langsam fliessendes od. faules Mühlwasser. — T.-Werk des Schiffes ist dessen über dem Wasser befindl. Theil, der ohne grossen Schaden immerhin ein Leck bekommen kann.

Todtheilung, Todt Th., 1) s. Todkauf; 2) eine solche Erbtheilg., wobei alle gemeinsamen Rechte aufhören, ausgenommen die gegenseitige Anwartschaft der verschiedenen Geschlechtslineen.

Todtliegendes (rothes) od. wahres rothes Todtes, ist die Nagelfluhe, wenn sie aus kleinern Knollen besteht.

Todtnau, bad. Städtch. an der Wiesen im Wiesenkreise, unweit eines schönen Wasserfalls. Der Todtnauer Berg gehört zu den ansehlichsten des Schwarzwaldes.

Todtschlag h. im engern Sinne nur die unvorsetzl. u. also zufällige Tödtung eines Menschen, und ist vom Mord zu unterscheiden. — Todttheilung, s. Todtheilung.

Töbel, s. Döbel.

Töberich, T—ig, Töberling, 1) der betäubende Lolch; 2) die Trespe.

Töbs (v. toben) = Lärm.

Töcharch (griech. Alt.) der Vorsteher der Ruderknechte.

Tödder, Tüder, ein Holzknebel, mittels dessen der Holsteiner ein Rind töddert, d. h. auf der Weide an einen Pfahl bindet. Auch h. töddern s. v. a. verwickeln, verknötern u. s. w.

Töden (Nüsse) = knacken.

Tödten h. auch 1) einen einzelnen Nerven (z. E. in einem Zahne) für immer unempfindl. machen, z. E. durch Brennen; 2) das zu färbende Pelzwk. durch eine Beitze dazu vorbereiten; 3) das Quecksilber in den Zustand der Festgk. bringen.

Tödi (Berg) s. Dödi.

Töffel, Abkürzg. od. Verkleinerg. 1) v. Christoph, 2) von Theophilos, 3) von Tobias.

Töffeln: eine Frau töffelt den Mann, wenn er unter ihrem Pantoffel (Befehl) steht.

Töft od. Toft (das) h. in Holstein eine kleinere Koppel in der Nähe des Gutes.

Toe (spr. Tuh) ein Head od. Vorgebirge der Grafschaft Cork.

Tökely, s. Teck: — Der Graf Emmerich v. T., geb. 1656, sammelte seit 1678 die malcontenten Ungarn, focht anfangs glücklich, ging nach dem ödenburger Reichstage (1681) in die Türkei, ließ sich zum ungar. König ausrufen, half die Türken vor Wien commandiren, u. wurde, unter den abwechselndsten Schicksalen, vom Sultan bald zum F. v. Siebenbürgen u. Widdin ernannt, bald gefangen gehalten. Er st. 1705 bei Nikomedeia privatisirend.

Toel, = Tael und Rupie.

Töle, 1) die Hündin; 2) die Hindin; 3) eine der weibl. Brüste.

Tölgyes (spr. Töldsches) ein befestgt. Paß mit Contumazhaus zwisch. Siebenbürgen u. d. Moldau.

Töllner (Joh. Glieb.) ber. Theolog, geb. 1724 zu Charlottenbg., st. 1774 als Professor zu Frankfurt an der Oder.

Tölpel, 1) ein Baumstock od. Klotz; 2) ein plumper Mensch, sey es nach der Gestalt od. nach seiner Thätgkt.; 3) der Dronte; 4) mehrere Pelekan-Arten, die aus Albernheit sich mit Händen fangen lassen, insbes. a) Pelecanus Sula, welcher 1¼ E. lang, meist aschgraubraun u. weiß ist, u. die Bahama-Inss. belebt; b) der bassaner P., P. Bassanus, sieht meist schneeweiß, ähnelt einer Gans, bewohnt die britannischen Klippen, legt nur 1 Ei, u. h. auch Schotten-, schotische, Solend- od. Bassaner Gans, Solend, Gannet, weisser Seerabe. — 5) Ein tüchtiger Rausch.

Tölpelchen, die Frucht des T—zbaumes, die Traubenkirsche.

Tölpeljahre, = Flegeljahre.

Tölz, bair. Flk. an der Isar, mit 2200 E., 4 Kirchen, Holzhandel, Papierm., Steinbr. u. 1 Salzniederlage, Sitz eines Landgerichts über 7½ QM. u. 11400 E. im Isarkreise.

Tömör, ein befestgt. siebenbürg. Gränzpaß, den das 1te wlachische Regiment hütet.

Töne (der Farben) s. Ton.

Tönen h. auch 1) von Bienenweiseln s. v. a. tüten; 2) in der Schweiz = salbadern, langweilig reden, wie ein Töner es thut.

Tönjes, s. v. a. Toni.

Tönkraut, der Gänserich.

Tönne h. in Dänemark eine Flunder- od. Butten-Art.

Tönnesteiner Sauer- oder Tillerborn, ein wichtg. Sauerquell, ist unweit Andernach in Rhein-Preussen.

Tönningen, Tonn., dänische Hafen- u. lebhafte Handelsst. in d. schlesw. Landschaft Eiderstedt, an der Eider u. deren Canal, mit 2000 E., Werften, Packhof, Kalkbrennerei u. s. f.; hier überwintern viele Schiffe.

Tönsberg, norweg. Hafenstadt mit 1500 E., Seminar, Holzhandel, u. der nahen Saline Valloe, im Stift Aggerhuus, Grfsch. Jarlsberg, am Busen von Tonsberg.

Töpel, 1) der Flet oder Glattroche; 2) grüner Töpel ist der Stachelroche.

Töpel, s. Tepl.

Töpfchen, besser wohl Töppchen, der Keil, den der Schuhmacher zwisch. die Unterlagen eines weiter zu machend. Schuhes u. denjenigen Theil des Leistens, wo der Span ist, hineintreibt.

Töpfen (der) ehem. s. v. a. Topf.

Töpfer (K.) bekannt. Lustspieldichter, ist D. Phil. und Hofschauspieler zu Wien.

Töpfer ist auch der Name einer Kegeltutenschnecke.

Töpfer-Blei, = Graphit; hingegen TErz soll der gem. Bleiglanz seyn (!) — Töpferei, eine ins Grosse gehende Fabrik für TWaare, auch Oefen, Bierflaschen u. s. f. — TErde, = Thon, insbesondre der feinere. — TGlasur, s. im G. — TGut, allerlei Topfwaare, wenn sie versendet wird. — TOfen h. beim Töpfer selbst Brennofen; jenen N. aber hat ein Ofen in Glashütten, worin man thönerne Wk.-zeuge brennt. — TScheibe, s. Drehscheibe; hin und wieder h. sie auch TRad. — TThon, s. im Th; insbes. h. so der graue Th., der im Feuer steinhart wird.

Töpl, s. Köpel, u. Töplitz, s. Teplitz und Toplica.

Töppchen, s. Töpfchen.

Töppel, = Büschel, Federkoppe u. s. w.; TEnte u. TLerche, = Kobelente u. Haubenlerche. —

Töppeln, 1) mit einem Federbüschch. versehen; 2) = necken, foppen.

Töppl, s. Tepl.

Török, in Ungarn s. v. a. Tür-

Tiefe, s. v. w. Tiefe (s. d.) in geographischer Bedeutung;

ihm, die Gestalt, sich einen Augenblick Chor d. Chorschüler
lang drehend, wie ein Kreisel. Chor d. Chorsänger
Chor, Tanz, Gesang, Musik, Rhythmus, Chor d. Chorsängerin
Chor d. Chorsängerinnen
Chor, Tanz, Gesang, Musik, Rhythmus, Chor d. Chorsängerinnen
Chor d. Chorsängerinnen
Chor d. Chorsängerinnen

zen; 2) Etwas im Anzuge wieder in Ordnung bringen.

Toiras (Joh. du Caylard de S. Bonnet, Marqu. v. T. — spr. Dükählahrdösängbonä, u. Toarah) ber. französ. Feldherr, geb. 1585, fiel als Richelieu's Gegner in Ungnade, u. blieb als savoyischer General 1636 vor Fontanetta.

Toise (spr. Toahs' 1sylbig) die pariser Ruthe zu 6 Fuß, also $3\frac{3}{7}$ leipziger Ellen.

Toison (frz. — spr. Täsong) das Vließ. T. d'or, der Orden vom goldn. Vließ. Zu Wien wird das T Fest (Ordensfest des g. Vl.) jährl. 2mal gehalten.

Tokai, gross. u. blühend. Flk. der ungar. Gespsch. Zemplin, an d. Theiß u. dem Bodrogh, hat 5 Kirch., 2 Clöst., 4500 E., starke Märkte u. allberühmt. Weinbau, auch in d. Gegend Halbedelsteine. Die weissen Tokayer Weine sind die edelsten Ungarns, u. begreifen auch die der umliegend. Orte; im engst. Sinne aber h. so der Wein des Theresienberges, davon wieder der Szarwasch-Bezirk die edelsten Essentien u. Ausbrüche liefert. Tokaier Lux-Sapphir ist der Obsidian.

Tokaie, eine siamesische, wahrscheinl. giftige, in Häusern und auf Bäumen wohnende Eidechse, nach ihrem Geschrei benannt, steht bei Oken als Geschleidütze in der 10ten Kirchenzunft.

Tokarary, Tokor., auch **Tokokary**, Hptstdt. des Staats Inte auf der Goldküste.

Tokarestan, Tockaristan, die mittlere Landschaft in der südlichen Bucharei.

Tokat, Tocat, das alte Komana, ansehl. türk. Stadt im NOlichen Theil Vorderasiens, im Pasch. Siwas, hat 50000 E., 1 armenisch. Erzb., 1 Castell, Weinbau, starken Handel mittels Karawanen, u. liefert Seidenzeuche, den besten blauen Saffian, auch Gewehre, Kupfer- u. Eisengeräthe.

Token Besseys (spr. ??) zahlr. Gruppe bewohnter, doch kaum zugänglicher asiatischer Inselchen, östlich bei Butan.

Tokolosida (a. G.) lag im tingitan. Mauritanien. — Die **Tokosanna** floß in Hinterindien.

Tokos (griech.) die Niederkunft. **Tokologie**, Geburtslehre, Kunde des **Tokologen**, der auch wohl **tokologische** Bücher (über das Gebären) schreibt.

Tol, das kleinste Gewicht (näml. $\frac{1}{24}$ Seer) auf Koromandel.

Tola, befestgt. russ. Dorf, im Gouvernement Tiflis, am Dschedsa.

Toland (Joh. — spr. länd) geb. 1670 bei Londonderry, bekannt durch seine Schriften wider den christl. Glauben u. das N. Test. (sie wurden zum Theil verbrannt,) st. 1722 zu Putney bei London.

Tolasta (a. G.) eine Gegend in Galatien.

Tolbiacum, Tolp. (a. G.) das heutige Zulpich oder Zulch unweit Jülich.

Tolbrief, in Holland: eine Befreiungsurkunde von bürgerlichen Abgaben, auf gewisse Zeit.

Tole (a. G.) lag 5 Tagreisen hinter Meroe in Nubien.

Tolden, Tolder, s. v. a. Spitze.

Tole, ein bedeckter schmaler Wasserleitungsgraben.

Toledo, 1) eine neucastilian. Provinz des innern Spaniens, mit Madrid, Guadalar., Cuenca, Mancha, Estremad. u. Avila gränzend, am Tajo u. der Guadiana, meist bergig u. wenig fruchtbar, hat auf $435\frac{1}{2}$ QM. $\frac{2}{5}$ Mill. Einw., guten Wein-, Seiden- u. Oelbau, Seidenfabr. u. s. w., u. steht unterm madrider Gen.-Capitän u. der valladolider Cancellei. 2) Deren Hptst., genannt die Prächtige, am Tajo, meist schlecht gebaut, aber groß u. mit doppelt. Mauern, hat 25000 E.,

ein Erzbisth. mit prächtgr. Domkirche u. Biblioth., 4 Collegien u. a. Bildungsanstalten, im Alkassar (der Residenz der maurisch-toledan. Könige) eine Industrieanstalt, Seiden-, 1 Klingen-, 2 Fajence-, Tuch- u. a. Fabr., 1 Goldwäsche u.s.w.; Geburtsst. des Dicht. Vega, des Abu-Esra, des Cerda u. A. m.

Toledo, der eigntl. Familienname des grausamen Herz. Ferd. Alvarez v. Alba; s. Alba No. 3 u. Suppl.

Tolen (ter T.) s. Tholen.

Tolentino, päpstl. St. mit 4000 E., in Macerata, das a. Municipium Tollentinum der Picener. Davon mag wohl das Tolentinbrod benannt seyn, welches die Augustiner als eine Panakee an Abergläubige verkaufen. Hier wurde am 19. Febr. 1797 Friede mit Frankreich geschlossen, u. am 3. May 1815 König Murat von den Oestreichern total geschlagen.

Toleriren (lat.) 1) erdulden, ertragen; 2) halten, unterhalten; 3) leiden, ungekränkt lassen, sich gefallen lassen, insbes. fremden Religionsglauben u. Gottesdienst. — **Tolerabel**, leidlich. **Tolerabiliter**, erträgl., mässig, ziemlich. **Tolerant**, zum Dulden des anders Denkenden u. Handelnden geneigt, leidsätig, duldsam. — **Toleranz**, 1) **Tolerantia**, Duldsamkeit, insbes. hinsichtl. der Religionsmeinungen u. Uebungen; 2) bei den Juden auch s.v.a. eine Wurst. **Toleranz-Edict**, ein landesherrl. Befehl, andren Religionsparteien nichts in den Weg zu legen, sie insbesondre in ihrem eigenthüml. Cultus gewähren zu lassen. Als Joseph II dieses erließ, wurden zum Andenken 1784 die TToler geprägt, welche unter 3 Geistl. v. d. 3 Hptconfessionen die Worte „ecce Amici in Deo" zeigen. — **Toleration**, Erduldung.

Toletum, das heut. Toledo.

Tolfa, derjen. ansehl. päpstl. Flk. bei Civita vecchia, wo eigentl. das röm. Alaun (**Alume di Tolfa**) bereitet wird; auch sammelt man dort Manna.

Tolgat, das Holdergat (auf Schiffen), durch welches d. Holderstock geht.

Toli Monastir, Betoglia, türk. Stadt, dem Capudan Pascha zuständig, an der Vestriza, in Rum-Ili, angebl. mit 15000 Einw., liefert viel Baumwolle.

Toliapsis (a. G.) ein Inselchen nächst der Themsemündung.

Tolistoböer, T—bogen (a. G.) wohnten in Galatien.

Tolkemit, preuss. Stadt mit 1500 E., Drosseln-, Stör- und Kaviarhandel, am frischen Haff, im elbinger Kr. des Regirgbz. Danzig.

Tolken, 1) = dolmetschen; 2) ein **Tolker** oder Diebesgehilfe (Hehler u. s. w.) seyn.

Toll wird 1) von Wahnsinnigen gern bei einem minder gewaltsamen Wesen gebraucht, als das Wort **rasend**, obwohl zuletzt der Unterschied oft gänzlich hinwegfällt. 2) Das eigentl. Wesen der **Tollheit** bei **Hunden** ist noch immer zu wenig bestimmt, und es läßt sich wohl für jetzt nur annehmen, daß a) dabei etwas Aehnliches mit dem menschl. Wahnsinn stattfindet, u. daß b) wiewohl die anfängl. Ursachen sehr manchfach seyn können, diese doch selten anders zur Tollheit führen, als wenn der stark angeregte Geschlechtstrieb dann unbefriedigt bleibt, weßhalb auch das Tollwerden einer Hündin fast unerhört ist. Nimmt man diese Ansicht, dann liegt das beste Mittel, das Tollwerden der Hunde zu vermindern, auf der Hand: es werde näml. das Halten von Hündinnen scharf verboten, u. diese seyen Communeigenthum, wie ein Zuchtochse, die Hunde-Besitzer aber gehalten, in der 2malg. Begattungszeit ihre Hunde zu den Hünd. zu lassen; mich däucht, auf diesem Wege könn-

te das schreckl. Uebel der Wasserscheu allmälig sogar in Vergessenh. kommen. — 3) Butter ist toll, wenn sie sich nicht wohl schmieren läßt. — 4) Tolle Bilse od. toller Dill ist das Bilsenkraut. — 5) Tolles Gold (Silber) = unächtes. — 6) In Steiermark heißt toll s. v. a. robust, brav, mannhaft, muthig, u. in Württemberg s. v. a. groß u. stark gewachsen.

Toll, 3 als Grâcisten berühmte Brüder aus Utrecht; Jakob, der in Italien Katholik ward, st. 1696 zu Utrecht; Aler. war Professor zu Leyden, u. Cornel. zu Harderwyck.

Tolland, County mit 16—17000 E. in Connecticut; die gleichnamige Hauptstadt hat 2000 E.

Toll-Apfel, 1) die Eierfrucht, die gleichwohl genießbar ist; 2) der ebenf. eßbare Liebes- oder Goldapfel, die Frucht einer andern Nachtschatten-Art. — Tollbeere, die Wolfskirsche. — Toll-Docke, der nieswurzähnliche Waldkrähenfuß in Oestreich.

Tolle, 1) = Troddel, Quaste; 2) wie Apex = Spitze, Gipfel.

Tollen heißt insbesondre s. v. a. im heftigen Paroxysm des Wahnsinns seyn.

Tollens (H. v. T.) vor 50 J. zu Rotterdam gebor., ist einer der besten niederl. Dichter unsrer Zeit.

Tollense, ein für Prahmen schiffbarer Nebenfluß der Peene in Mecklenburg u. Pommern, kommt aus dem Tollensee in der Herrschaft Stargard.

Tollenspieker, s. Zollenspieker.

Tollenstein, sehr hoher böhm. Berg nebst grosser Burgruine und Herrschaft, in der Gegend v. Rumburg u. Zittau.

Tollentinum, s. Tolentino.

Toller Peterlein, Tollerpeterl., die Gartengleisse.

Toll-Fuß, 1) = Klumpfuß; 2) ein falscher (hölzrn.) Fuß; 3) = Talpatsch. — TGerste, der betäubende Lolch. — THaus, eine Anstalt, wo Verrückte, deren Wildheit Andere in Gefahr setzen würde, gefänglich erhalten, verpflegt, auch wo mögl. geheilt w.; figürl. h. Toll-Häusler auch s. v. a. ein arger Schwärmer.

Tollheit, vergl. toll No. 2; auch h. so die Trunkenheit, insofern sie wild u. jähzornig macht.

Tolliren (lat.) wegnehmen, abschaffen, aufheben.

Toll-Kärbel, TKerbel, T.-Kraut, = Schierling, insbes. der gefleckte. Doch ist TKraut auch 1) die Belladonna od. TKirsche; siehe Wolfskirsche; 2) der gemeine Stechapfel; 3) das Bilsenkraut. — TKeulen, die Knittel, womit man im Brandenbgsch. das Toll-Keulen ausübt, indem man nämlich da, wo man unterm dünnen Eise einen Fisch bemerkt, ein Parmal auf jenes schlägt, u. dadurch den Fisch so betäubt, daß er sich mit Händen fangen läßt. — T.-Körner, die des Stechapfels. — TKorn, der betäubende Sommerlolch. — TKühnheit, derjen. wagende Muth, od. vielmehr Uebermuth, der, indem er sich mit Geringschätzung der eignen Exsistenz part, die grössere Wahrschnlchk. des Mißlingens zwar wohl einsieht, aber das Wagniß dennoch unternimmt. — Tolt-Lilie, Tollingen, die weisse Seeblume. — TRübe, s. ZaunR. — TPatsch, s. Talpatsch. — TRasch, ein gew. Wollzeuch. — TWurm, 1) der sogen. Mord- od. CirkelW., Höllendrache; 2) ein bandförmiger Muskel unter der Zunge des Hundes, der er die zum Saufen nöthige Wendekraft giebt; irrig hielt man ihn sonst für einen Wurm, der die Tollheit verursache, u. schnitt ihn häufig aus. — TWurzel, die des Sturmhutes, der Wolfskirsche u. s. f., auch diese Pflanzen selbst.

Tollova, wichtiges Gränzhan-

delsdorf auf der banatischen Gränze Ungarns.

Tollwars, eine treffliche südasiatische Säbelsorte.

Tolmein, ital. **Tulmino**, östreich.-illyr. Bergschloß, Flk. u. Herrsch. im görzer Kreise, an den Isonzoquellen.

Tolmezzo, östreich.-italiän. Burg und grosser Flecken mit Zinnendruckereien, am Tagliamento, im Friaul.

Tolmideſſa (a. G.) syrische Stadt, in Chalkidike.

Tolna, ungar. Fischerflk. mit 400 H., an der Donau; darnach ist eine Gespschft. im Kreise jenseits der Donau benannt; sie hat auf 65 QM. $\frac{1}{6}$ Mill. E., stark. Hausenfang, Wein- u. Tabakbau u. s. w., u. zum Hptflecken Simonsthurm.

Tolo: die Bai von Tolo bespühlt Celebes.

Tolocan, s. **Toluca**.

Tolomata, Tolometa, das alte Ptolemais, ansehl. Of. auf d. türkisch-afrikanischen Küste Barka, mit sehenswerthen Ruinen.

Tolomeï (d. h. Ptolemäos) 1) der berühmte Dicht. Claudius, geb. 1492, st. 1554 als Titularbischof zu Rom; er versuchte zuerst antikes Versmaß im Italiänischen. 2) Der Cardinal Johann, geb. zu Pistoja 1653, ein Hpturheber der Bulle **Unigenitus**, übrigens ein gelehrter u. wohlthätiger Mann, starb 1726 zu Rom.

Tolosa, 1) (a. G.) das heutige **Toulouse**, eigentl. **T. Palladia** od. **T. Tectosagum** gen.; den ungeheuer reichen Tempel das. plünderte der Consul Cäpio. — 2) (n. G.) = **Toloseta**, hübsche spanische Stadt mit 4200 Einwohnern, Gewehrfabrik, Eisen- und Kupferhütten, dem baskischen Archiv u. s. w., in Guipuscoa, an d. Urumea. 3) Burgruine in Jaen; hier schlug Alfons VIII 1212 den marokkan. Sultan Muhamed. 4) Portugies. Städtchen, in Alentejo.

Toloſtobogen, s. Toliſtob.

Tolpatſch, s. Talpatsch.

Tolpis, ein Semiflosculosengeschlecht, bei Linné XIX 1. Die gelbe bärtige **Tolpis**, **T. barbata**, aus Südeuropa, h. bei Gärtnern **Crepis barbata**.

Tolſtoy (Graf Ostermann T.) guter, jedoch 1812 u. 13 nicht glücklicher General, geb. 1775, st. 1816 in Dresden als russischer Gesandter zu Paris.

Tolu, derjenige Ort unweit Cartagena in Colombia, in dessen Nähe der TBalsam, **tolutanische Balsam**, **Balsamus de T.**, von der **Toluifera Balsamum** oder dem **american. Balsambaum** gesammelt w.; dieser hohe, immergrüne Baum steht bei Linné X 1, bei Juss. als Terebinthacee, bei Ok. als ein Gröpsschmack IX 7. Der aus d. Rinde fliessende B. wird in Kürbisschaalen bewahrt, jetzt aber wenig mehr benutzt, ist würzig, wie Citronblüthe duftend, zähe u. röthlich-hellbraun.

Toluca, mexicanische Stadt in fruchtbarer Gegend am Fuß der Andes, unweit Mexico, heißt auch **Tolocan**.

Tolur, Karkalland, Kerkolany, die größte der asiatischen Salibabo-Inseln, von islamit. Malaien wohl-bevölkert, gehört dem Sultan von Magindanao.

Tolus hieß derjenige, dessen Schädel man fand, als man zum Capitol den Grund grub; daher der Name **Capitolium**.

Tolutiloquenz (lat.) das Reden in solcher Weise, daß es dem Trott der Pferde ähnelt. **Tolutim**, trottweise.

Tolve, neapolitan. St. mit 3200 E., in Basilicata.

Tolypeutes heißt dasjenige Geschlecht der Gürtelthiere, dessen Arten sich kugeln können.

Ein Beitrag zur Geschichte der Bibelübersetzung. Von Dr. Hermann Hupfeld, Professor der Theologie in Halle. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1844. 8. 1 Thlr. 6 Sgr.

Der Verf. hat sich durch seine Ausgabe der Psalmen, durch seine Abhandlungen über die Quellen der Genesis und über die Recensionen des hebräischen Textes, durch seine Ausgabe des Pentateuchs nach den Samaritanischen Handschriften, durch seine Abhandlung über die Aussprache des Hebräischen, durch seine Ausgabe des Hexateuchs nach den Septuaginta, durch seine Ausgabe des Jeremias nach den Septuaginta, durch seine Ausgabe des Ezechiel nach den Septuaginta, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach den Septuaginta, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Theodotion, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Origenes, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Hippolytus, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Porphyrius, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Apollinaris, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Eusebius, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Methodius, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Julianus, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Theodoretus, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Chrysostomus, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Basilius, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Gregorius Nyssenus, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Gregorius Nazianzenus, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Ephraem Syrus, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Aphraates, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Jacobus Sarugensis, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Isaac Antiochenus, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Jacobus Edessenus, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Philoxenus, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Thomas Harkleensis, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Paulus Tellensis, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Barhebraeus, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Gregorius Abulfaragius, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Michael Syrus, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Dionysius Bar Salibi, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Jacobus Bar Salibi, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Georgius Arbelensis, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Elias Bar Shinaya, durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus I., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus II., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus III., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus IV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus V., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus VI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus VII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus VIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus IX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus X., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XIV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XVI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XVII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XVIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XIX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXIV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXVI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXVII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXVIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXIX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXXI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXXII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXXIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXXIV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXXV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXXVI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXXVII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXXVIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XXXIX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XL., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XLI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XLII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XLIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XLIV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XLV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XLVI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XLVII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XLVIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XLIX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus L., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LIV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LVI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LVII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LVIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LIX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXIV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXVI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXVII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXVIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXIX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXIV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXVI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXVII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXVIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXIX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXXI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXXII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXXIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXXIV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXXV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXXVI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXXVII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXXVIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus LXXXIX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XC., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XCI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XCII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XCIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XCIV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XCV., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XCVI., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XCVII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XCVIII., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus XCIX., durch seine Ausgabe des Buches Daniel nach Timotheus C.

Tomlishorn, einer der Hauptgipfel des Pilatusberges.

Tommani, kleiner Negerstaat, in Senegambien; die Briten haben hier die Factorei Jammacunda.

Tommasi, ital. Adelsgeschl., dem einige Zeit das Hrzgthm. Parma gehörte. Prinz Joseph, geb. 1649 zu Alicate auf Sicilien, ein Theatiner u. guter Moralist, st. 1713 als Cardinal.

Tommen, ein kleiner, magrer, im Winter bereiteter Schweizer-Käse.

Tomolo (d. h. Haufen) ein ital. Getreidemaß, unserm ½ od. ¼ Schffl. entsprechend; es hält auf Sicilien 839 oder 1045 od. 915, in Messina auch 837, in Calabrien u. Puglia 2683 u. 2579, in Capitanata 2658, in Neapel 2674 oder 2745 od. 2683 pariser Cubikzoll.

Tomos (griech.) Tomus (lat.) 1) ein Schnitt; daher Tomotokie, der Kaiserschnitt; 2) ein Stück; 3) Band eines Buches.

Tompel, s. Sperrruthe.

Tomsk, 1) das mittlere Gouvernem. in Sibirien, zwischen Tobolsk u. Irkutsk, dem Eismeer u. der Mongolei, an u. auf dem Altai u. Sajanischen Gebirge, am Jenisei, Irtysch, Ob, Tom, den Tungusken u. a. Strömen, hat auf 68573 QM. nur ⅔ Mill. E. von ungemein verschiedn. Abstammung, grossenth. Islamiten u. Schamanen. Der Bgbau ist schon zieml. bedeutend, wichtiger der Pelzhandel u. die Fischerei; man handelt insbes. mit den Chinesen, Bucharen und Kirgisen, u. gewinnt viel Salz aus den zahlreichen Seeen. 2) Die grosse Hauptstadt, am Ob u. Tom, hat erst 13000 E., 2 Clöst., 5 Kirchen, u. stark. Handel. — Längs dem Tom wohnen die tomskischen Tataren, Muhamedaner von ächt-tatarischem Stamme.

Tomus, s. Tomos.

Tomyris, Thamyris (y ist kurz) die Skythen- od. Massagetenkönigin, die den Kyros besiegt und getödtet haben soll. (?)

Ton, griech. Tonos, lat. Tonus, 1) die Spannung, Spannkraft, insbes. der Fleischfasern (also der Muskel) u. der Nerven, Bänder u. Adern im lebenden Körper; 2) die genügende od. rechte Spannung, die man einer Saite giebt, damit ihr Klang eine bestimmte Höhe (Tiefe) im Vergleiche mit andern Saiten habe; 3) die Höhe (Tiefe), in welcher ein Klang gehört wird, u. 4) der Klang selbst in Bezug auf jene bestimmte Höhe, auch wohl 5) hinsichtl. seiner Annehmlichkt., in welcher Rücksicht man auch 6) einem Instrum. einen guten, hellen, Silber-, hölzrn. Ton u.s.w. beischreibt, da man nämlich das Prädicat allen einzelnen Tönen desselben beilegen kann; 7) s.v.a. ganzer Ton, davon der Begriff minder leicht aus unmittelb. Erklärung, als daraus zu entnehmen ist, daß derselbe das Doppelte eines halben T. bedeutet; s. im H; 8) s.v.a. Tonart; 9) rechter od. richtiger T. ist auch s. v. a. richtige Intonation, das reine Einstimmen Einer Stimme mit den übrigen einer Musik; 10) die geflissentlich gebrauchte Höhe od. Tiefe im Sprechen, insbes. beim Recitiren, u. 11) auch s.v.a. Tonfall; 12) = Styl od. Ausdrucksweise des Sprechenden [aber nur bildlich 13) auch des Schreibenden]; 14) = guter Ton, diejen. Art u. Weise des Ausdrucks und überhaupt des Benehmens in Gesellschaft, die dem Zeitgeiste für einen Erweis v. Bildung gilt, obwohl sie an sich oft höchst albern seyn kann; daher „den Ton in d. Gesellsch. angeben" — „der gute Ton (der bon ton) leidet das nicht" — u. a. Ausdrücke; 15) s.v.a. Accent; in der Aussprache kann nämlich eine Sylbe den vollen, den halben (secundären) u. keinen Ton haben; im Worte Aus-

Taxwerth der Taxe beurtheilen, so ist | Kläger, welcher verklagt ist, Einwen-
dieselbe nicht zu verwerfen, sondern | dungen gegen die Taxe vorbringt, ist
es ist dem Kläger, welcher Einwen- | nicht zu verwerfen, sondern es ist dem
dungen gegen die Taxe vorbringt, | Kläger, welcher verklagt ist, Einwen-
Beweis aufzulegen, daß die Taxe | dungen gegen die Taxe vorbringt,
unrichtig sey. Taxe und gericht- | Beweis aufzulegen, daß die Taxe
liche Taxe, Taxe, welche durch | unrichtig sey. Taxe und gerichtliche
Sachverständige gemacht wird. Ver- | Taxe, Taxe, welche durch Sachver-
kauf nach Taxe, Verkauf, welcher | ständige gemacht wird. Verkauf nach
nach einer Taxe geschieht, welche | Taxe, Verkauf, welcher nach einer
durch Sachverständige gemacht | Taxe geschieht, welche durch Sach-
worden ist. Taxe, Taxe, welche | verständige gemacht worden ist. Taxe,
durch Sachverständige gemacht | Taxe, welche durch Sachverständige
wird. Taxe und gerichtliche Taxe, | gemacht wird. Taxe und gerichtliche
Taxe, welche durch Sachverständige | Taxe, Taxe, welche durch Sachver-
gemacht worden ist. Taxe, Taxe, | ständige gemacht worden ist. Taxe,
welche durch Sachverständige | Taxe, welche durch Sachverständige
gemacht wird. Taxe und gerichtliche | gemacht wird. Taxe und gerichtliche
Taxe, Taxe, welche durch Sachver- | Taxe, Taxe, welche durch Sachver-
ständige gemacht worden ist. Taxe, | ständige gemacht worden ist. Taxe,
Taxe,

Tondes heissen die obersten japanesischen Geistlichen.

Tondiman, Vasallenländch. der Briten in Ostindien, ein Th. von Marawar, mit der Festung Ruducotta.

Tondiren (lat.) scheeren, mähen, rasiren u. s. f.

Tondorf, weimar. altes Schloß und Weberdorf, Sitz eines Amtes in Fürstenthum Weimar.

Tonellada (portug.) = Last, näml. 52 Almudas od. 54 Arobas.

Tonen, in NordD.: zur Toon od. Schau ausstellen, bringen u. s. f.; Tonbank, = Schautisch; Tontag, = Schautag.

Tonerl, = Toni.

Tonfall, s. Cadence. — T.-Folge, die in einem Musikstücke so angebrachte Aufeinanderfolge v. Tönen, wie sie in der Tleiter hinter einander kommen; geht man hingegen nach halben Tönen fort, so spricht man von chromatischer TF., indem dann erstere die diatonische TF. genannt w. — Tongang, purist. (aber unpassend) für Melodie.

Tongatabu od. Insel Amsterdam, die wichtigste der Freundschafts-Inseln in Austral., die daher auch Tonga-Inseln heissen; sie ist quellenarm u. niedrig, aber fruchtbar, hat g. 20000 gutmüth. u. halbcultivirte, auch von Missionarien meist getaufte Einw., deren König noch a. Inseln besitzt.

Tongeräth, = Instrument.

Tongern, uralte u. schon im 5t. Jahrh. von Attila eroberte Stadt mit 4000 E., 2 Eisenqu., Schweinhandel u. s. f. w., in der niederländ. Prov. Limburg, h. französ. Tongres. Die Quellen erwähnt schon Plinius.

Tongho, burmanische Prov. (davon ein Prinz jedesmal titulirt w.) u. deren blühende Haupt.- u. Fabrikstadt, die viel Betel verhandelt.

Tongott, s. Apollon.

Tongrer (a. G.) s. Tungrer.

Tong-schüen, eine von lauter Soldaten bewohnte chinesische Stadt, in Se-tschuen.

Tong-ting-hu, grosser chines. Landsee, in Huquang; der blaue Fluß soll ihn speissen.

Tongul, schottisches Hafenörtchen, in Kirkudbright.

Toni, s. v. a. Anton (in SüdD.)

Tonica, od. griech. Tonika, entspricht gänzl. dem Worte Grundton; aber Letzteres hat 2erlei Sinn, da es bald, mit Hauptton gleichbedeutend, nur denjenigen Ton anzeigt, aus welchem das Stück geht, d. h. der am Anfg. u. Schluß der Grundton ist, bald aber jeden Ton, der in einem einzelnen Komma des Stückes derjenige ist, auf welchen andere sich so beziehen, daß jener die Grundlage der vorkommenden Accorde bildet. Die Dominante h. auch wohl tonische Tonica.

Tonica (eigntl. Griech.) tonische Mittel, d. h. anspannende, stärkende, die die Elasticität der Fibern (insbesondre in den Eingeweiden) herstellen.

Tonike, (a. G.) eine äthiopische Handelstadt.

Tonitru (lat.) der Donner.

Tonitren, donnern.

Tonje nennen die Holländer die Canoes; hingegen Katapanels, wenn sie gekoppelt sind.

Tonjes, in NordD. = Tonerl, lieber Anton.

Tonka....., s. Tonca.

Tonkagras, das Lavendelgras. Hingegen Tonkokraut ist der Melilotenklee.

Tonker, s. Lassa.

Tonkin, s. Tunkin.

Tonkoje, Jenitzjeh, russischer Salzsee, in Taurien, welcher auch die Meerenge Tonkoy bespühlt.

Tonkunst, s. Musik; hingegen Tonkunde ist die Akustik.

Tonleiter, s. Scala.

Zeitungsverleger, Buchhändler, Buchdruckereibesitzer, Redakteure, Verleger, Kommissionäre, Buchbinder, Papierhändler, Papierfabrikanten, Schriftgießereien, Lithographen, Steindrucker, Kupferstecher, Graveure, Kalligraphen, Photographen, Photolithographen, Photographen, Photographen, Phot

in Schleswig 7038 od. 6627, in Schweden 7386 od. 8310 od. 8714, in Segebg. 7179 od. 8786, in Sonderbg. 6991, in Stralsund 5892, in Tönningen 6124 od. 6036, in Tondern 7849 od. 7742 od. 7793, in Vannes 77360 od. 75416 od. 78720. Hierbei theilt sich die T. noch: zu Nantes in 10 Septiers, zu Narva in 4 Viertel, zu Riga in 2 Loof, in Schweden in 2 Span. — h) Als Feldmaß ist die Tonne so viel Landes, als mit 1 Tonne Winterkorns besäet zu w. pflegt, z. E. um Altona u. in ganz Dänemark 392 rhein. Qu.-Ruthen, in Schweden $1\frac{933}{1000}$, in Schleswig $2\frac{627}{1000}$ magdebg. Acker. — 3) Tonne Goldes bedeutet 100000, es mögen dieß nun Taler od. Gülden od. Guld. seyn. — 4) Der mit Eisen stark beschlagne u. mit einem Bügel (oben querüber) versehene Kasten, worin das Erz im Schachte aufgewunden w.; 5) in Schles. auch s. v. a. hohe Kufe, während eine seichtere lieber Bütte h.; 6) eine der aus Sand geformten Platten, die zusammen den Heerd des Glasschmelzofens bilden; 7) ein gewisses horizontales Wasserrad, so wie 8) eine durch Windmühlflügel umgetriebne Wasserschnecke; 9) = Bauchhorn, jede rund u. dick aufgeblasene, aber dünnschalige u. durchscheinende Trompetenschnecke. — 10) Vergl. noch Tonnenwechsel u. 11) dicke Tonne. — 12) Das Tonneau (frz. — spr. noh) bei Artilleristen ist nicht blos das auf einen Pfahl erhöhete leere Faß, sond. auch jedes andre Ziel, nach welch. man zur Uebung aus dem Mörser schießt. Eben so ist 13) Tonne nicht nur ein Faß, sond. auch jeder a. Körper (z. E. Kork), den man zur Warng. als Bake schwimmen läßt. 14) Erlaubnißtonnen waren sonst diejen. Colli, die mit der königlichen Silberflotte aus Spanien nach America gehen durften, und insgemein nicht assecurirt wurden.

Tonneins (spr. neng) ansehl. frz. St., doch nur mit 6300 Einw., an d. Garonne, liefert Zeuche u. viel Tabak, früher auch sehr viel Takelwerk.

Tonnelade (frz.) eine Brustwehr, die aus Fässern voll Erde besteht.

Tonnen (der) = Tonngraben, Abzugsgraben.

Tonnen-Bänder, um T. zu legende oder gelegte Eisenreifen. — TBirne ist nach ihrer Gestalt so genannt. — TBoje, eine blos aus einer Tonne bestehende Anker-Boje. — TBojer, das Schiffchen, aus welchem man im Lenz die als Baken dienenden Tonnen auswirft u. befestigt. — TBreter, s. Donbr. — TBücklinge, TPöklinge, sind nach d. Weise ihrer Verpackg. benannt, u. eben so die TButter im Handel, die TFische, THechte, THonig u. s. w. — TBrücke wird aus T., die wohl verpicht u. durch Taue beiderseits zusammen verbund. sind, u. aus Bretern ziemlich rasch geschlagen. — TFach, = Donfach. Hingegen TGang ist der Raum, worin T. u. Kübel im Schachte auf- u. abgehen. — T.-Gefängniß, eine in Clöstern u. beim Transportiren der Gefangenen den Kärker ersetzende T., welche unten zugemacht wird, u. oben nur ein Loch im Boden hat, durch welches der Gefangene den Kopf hervorsteckt. — TGeld, BakenG., eine Abgabe v. den seewärts gehend. Gütern, zur Unterhaltung der Sicherheitsmaßregeln ausserm Hafen. — TGerippe, das v. alten Schachttonnen genommene Eisenbeschläge, das oft wieder um die neue T. gelegt w. — TGewölbe, ein solches, dessen gesammte Wölbg. einen Theil v. einem Kylinder darstellt. — THecht, vergl. TBücklinge. So auch THonig, d. h. der in Fässer eingestampfte Rauchhonig. — THolz, = Faßholz für die Böttcher; THölzer aber

(Tonmeister) Tonmeister, Bezeichnung für einen Musiker, der eine besondere Befähigung für die Leitung eines Orchesters oder Chores hat. Tonmeister, Johann Georg, Komponist, * Freising 3. 2. 1737, † Augsburg 1. 12. 1801, Schüler von Stamitz in Mannheim, 1763 Kapellmeister in Augsburg, schrieb Opern, Oratorien, Messen, Symphonien, Kammermusik, Klavierwerke u. a. Tonmeßgerät, Gerät zur Messung der Tonstärke, Tonmesser,

Synagoge, Synagogion, Synagogium, Synagogium, Synagogium

nauf unter das Eselshaupt, dort urch 2 Blöcke, u. wieder herab aufs eck, wo sie belegt werden.

Topp-Feuer, s. TBrennen. — Reep, TPardune, ein Tau, as die Toppe des Fock- u. grossen astes zusammen verbindet, u. wor- n eine Talje hangt, die beim Aus- nd Einladen der Fracht dient. — Schilling, s. v. a. Hand-, Pfand- . Reugeld. — TSchlitten, der osse Schlitten des Taumachers. — TSchnecke, jede links- od. ver- hrte Schnirkelschnecke. — TSe- el, nach seinem Platze benannt, ent auf kleinen Schiffen, wie das arsegel auf grossen. — TSen- , die in der Höhe des Schanddek- s liegende S. eines Schiffes. — Stander wird am Topp des astes befestigt.

Toprali, s. Juruken.

Toproz, Df. mit Sauerquel- n, in d. ungar. Gespannsch. Zips.

Topschau, s. Dopschau.

Topsham (spr. hämm) der afenflecken v. Exeter in England.

Toptschilar ist eine Vorstadt Constantinopel.

Topus sollen die Keulen der rk. Cavallerie heissen (?).

Topusko, östreichisches Dorf it Warmbädern, auf der kroati- en Banalgränze.

Toque, Tacque (wahr- einl. Tock auszuspr.) 1) die Sum- e von 40 Kauris; s. im K; 2) China ein Ausdruck für die ver- ltnißmäss. Feinheit des Silbers, dem man dem ganz reinen 100 oques beimißt; das schlechteste t 80 Toq., also 20 Toq. Zusatz.

Tor, 1) das Residenzdorf des mp-Tor, eines Fürsten der lier in Senegambien; 2) wichti- arabische Seehandelst., am rothen ., in Hedsjaz, mit schlechtem Ca- ll; 3) Nebenfluß des Donez in Ukraine.

Tora, s. Thora.

Toraca, ansehliche neapolitan. Flecken mit guten Pulvermühlen, im Vorderprincipat.

Toraiba, das Dorf, wo frü- her das Bisthum Sassari bestand.

Toraille (spr. allj') die nach Aegypten gehenden rohen Korallen von Südfrankreich.

Toralba, spanisches Städt- chen, liegt in Soria.

Torale (lat.) die Bettdecke.

Toralliba (a. G.) Insel nächst der Ganges-Mündung.

Torano, Df. bei Carrara, mit berühmten Marmorbrüchen.

Torbay (spr. Tohrbeh) die- jenige Bucht zwischen Dart- und Teighmouth in England, wo die Kriegsflotte gewöhnl. überwintert.

Torberit, s. Uranglimmer.

Torbia, sardinisches Städt- chen, in der Grafschaft Nizza.

Torbigni (spr. innji) liegt im französ. Departement der Nièvre.

Torbiscon, spanisches Städtchen, in Granada.

Torcello (spr. tschel.) eine der bevölkertst. venetian. Lagunen- inseln; das gleichnam. Städtch. hat ein Bisth. mit schöner Domkirche, u. Trümer v. Attika's Residenzburg.

Torche (franz. — spr. sch') s. Windlicht.

Torchennen (frz. — spr. schen.) Hölzer, die, durch einen Riemen verbunden, am Pferdegebiß wie ei- ne Bremse dienen.

Torcisi (spr. tschi.) sicilisches Städtchen, unweit Catania.

Torcola, Inselchen des dal- matinischen Kreises Spalatro.

Torcular, Torculum (röm. Alt.) die Presse od. Kelter. Tor- cularius, ein Kelterer. Tor- culiren, keltern; daher soll das deutsche torkeln (hin-und-her-tau- meln, wie die Kelterer ohne Pres- se es thuen) kommen. — Auch ist Torcular s. v. a. Tourni- quet (frz. — spr. Turniká) der cheirurg. Drehstock oder die A- derpresse, ein wie eine Presse

eingericht. kleines Verbandstück zum Niederdrücken einer Pulsader, aus der man sich sonst verbluten könnte.

Tord-Alk, TWasserhuhn, Alca Torda, ein nordischer, meist Häringe fressnd., selten in NordD. erscheinender, 18 Zoll langer, auf blosen Felsen (ohne Nest) wohnend. Papageitaucher (s. im P.) davon der Aelsteralk (A. Pica) das Junge ist; in der Farbe variirt er sehr. Er heißt auch Klub-Alk, Wasser- od. Scheerschnabel, messerschnäblgr. PapageiT., krummschnäbl. Polar-Ente, krummschnäbliger Taucher, Alirke u. s. f.

Torda Planina, ein Gebirgszug in Bosnien.

Tordehamos, spanisch. Städtchen, in Valladolid.

Tor de Laguna, s. Torre L.

Tordera, Städtchen der spanischen Provinz Catalonien.

Torder-Spalten, sehenswerthe Berghöhle in der siebenbürgischen Gespschft. Thorenburg; nahe dabei das Kreuzer-Feld; s. im K.

Tordesillas (spr. silljas) hübsche spanische Festung mit 4000 E., in Valladolid. — Siehe auch Herrera No. 3.

Tordomar, Städtchen der spanischen Provinz Burgos.

Toreadores, allgemeiner Name der Stierbekämpfer bei den spanischen Stiergefechten.

Toreaten, s. Toreten.

Toree (Olof) guter schwedisch. Naturforscher u. Reisender, st. 1753 zu Narsingue in Schweden. Nach ihm ist das Pflanzengeschlecht Torenia genannt.

Torella, grosser Flecken der neapol. Provinz Hinterprincipat.

Torelli, berühmtes oberital. Haus, aus welchem Velt 1118 Ferrara sich unterthänig machte, und 1149 starb. Sein Enkel T. Salinguerra II hatte auch Verona u. Modena, bis die guelfische Ligue 1240 ihn fing; er st. 1244 gefangen in Venedig. Dessen gleichnam Enkel hatte ebenfalls noch (bis 130[illegible] Ferrara, dessen S. Jakob aber Forli. Von diesem Hause stammen auch die Grafen v. Guastalla u. die F. Poniatowsky ab, u. den Ersteren gehörten die Marquise Antonie v. Rossi und deren Tochter Donella Sanvitale, bekannte Heldinnen des 15ten —, so wie die Dichterin Barbara im 16. Jahrh. zu. Jos. Torelli, zu Verona geb. 1721 u. gest. 1781, ist als Mathem., Exeget u. Uebersetzer berühmt.

Toreno, spanisches Städtchen, in Leon.

Toresby, ein auf 2700 F. Seehöhe geschätzter Bg. in Labrador.

Toreten, Toreaten (a. G.) ein Volk an der NOSeite des schwarzen Meeres.

Toreuma (griech.) s. v. a. Relief, es sey geschnitzt, od. gegossen; Toreut, wer dergl. liefert; Toreutik, 1) die Fertigung v. Reliefs, insbes. wenn sie aus Bronze gegossen w., und 2) die Kunst, so zu arbeiten; daher toreutisch.

Torey (spr. ri) Inselchen bei Ireland.

Torf (der, auch wohl das) 1) auch Turf, Moth, Modd, Sumpf- od. Wurzelerde, lat. Turfa, zersetzte und in einander verflochtne, in kohlig-bituminösen Zustand gekommene Pflanzen und Pflanzentheile, die hier u. da im Moorlande grosse u. mächtige Lager bilden, welche sich durch einige darüber wachsende Pflanzen sicher zu erkennen geben, u. welche man aussticht, um einzelne Stücken, in Ziegel geformt u. getrocknet, statt Brennholzes zu benutzen; 2) ein solcher TZiegel, den man insgemein 12 Z. lang u. 5 Zoll hoch aussticht. — Die gangbarsten Arten des T. sind a) Rasen-, Moos- u. Heide-T., welcher Letztere oft aus noch unzersetzter Erica besteht, u. dann

Land- und Wirthschaft. Die Landwirthschaft ist der Inbegriff aller Thätigkeiten, welche auf die Gewinnung von Erzeugnissen des Bodens durch Benutzung der Naturkräfte gerichtet sind. Sie ist die Grundlage des Wohlstandes der Völker, weil sie die Nahrungsmittel für Menschen und Thiere liefert, und weil sie die Rohstoffe für viele Gewerbe erzeugt. Sie ist die älteste Beschäftigung der Menschen, und sie ist auch jetzt noch die Beschäftigung der meisten Menschen. Sie ist die Grundlage der Gesittung, weil sie den Menschen an den Boden fesselt, und weil sie ihn zwingt, sich Wohnungen zu bauen, Vorräthe zu sammeln, Eigenthum zu erwerben und zu schützen, Gesetze zu machen und Gemeinden zu bilden. Sie ist die Grundlage des Handels, weil sie Erzeugnisse hervorbringt, welche ausgetauscht werden können, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Einfuhr befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Gewerbe, weil sie Rohstoffe liefert, welche verarbeitet werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Gewerbe befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Wissenschaften, weil sie Erfahrungen sammelt, welche geordnet werden müssen, und weil sie Fragen aufwirft, welche gelöst werden müssen. Sie ist die Grundlage der Künste, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche verschönert werden können, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Kunst befriedigt werden können. Sie ist die Grundlage der Religion, weil sie den Menschen in Abhängigkeit von höheren Mächten setzt, und weil sie ihn zwingt, Gebete und Opfer darzubringen, um Gedeihen und Segen zu erlangen. Sie ist die Grundlage der Sprache, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche benannt werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Sprache befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Schrift, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche aufgezeichnet werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Schrift befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Literatur, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche beschrieben werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Literatur befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Geschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erzählt werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Geschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Geographie, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche beschrieben werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Geographie befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Statistik, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche gezählt werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Statistik befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Mathematik, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche gemessen werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Mathematik befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Physik, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche untersucht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Physik befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Chemie, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche zerlegt werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Chemie befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Biologie, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche beobachtet werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Biologie befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Psychologie, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Psychologie befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Logik, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche geordnet werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Logik befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ethik, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche beurtheilt werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ethik befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ästhetik, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche beurtheilt werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ästhetik befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Philosophie, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Philosophie befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Theologie, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Theologie befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Jurisprudenz, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche geordnet werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Jurisprudenz befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Medicin, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche untersucht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Medicin befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Pharmazie, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche zubereitet werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Pharmazie befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Veterinärmedicin, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche untersucht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Veterinärmedicin befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Technologie, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche verarbeitet werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Technologie befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ökonomie, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche verwaltet werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ökonomie befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Politik, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche regiert werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Politik befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Soziologie, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Soziologie befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Anthropologie, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Anthropologie befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ethnologie, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ethnologie befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Archäologie, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Archäologie befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Kunstgeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Kunstgeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Literaturgeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Literaturgeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Religionsgeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Religionsgeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Philosophiegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Philosophiegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Theologiegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Theologiegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Jurisprudenzgeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Jurisprudenzgeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Medicingeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Medicingeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Pharmaziegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Pharmaziegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Veterinärmedicingeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Veterinärmedicingeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Technologiegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Technologiegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ökonomiegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ökonomiegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Politikgeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Politikgeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Soziologiegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Soziologiegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Anthropologiegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Anthropologiegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ethnologiegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ethnologiegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Archäologiegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Archäologiegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Kunstgeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Kunstgeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Literaturgeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Literaturgeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Religionsgeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Religionsgeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Philosophiegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Philosophiegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Theologiegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Theologiegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Jurisprudenzgeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Jurisprudenzgeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Medicingeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Medicingeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Pharmaziegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Pharmaziegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Veterinärmedicingeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Veterinärmedicingeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Technologiegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Technologiegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ökonomiegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ökonomiegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Politikgeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Politikgeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Soziologiegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Soziologiegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Anthropologiegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Anthropologiegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ethnologiegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ethnologiegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Archäologiegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Archäologiegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Kunstgeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Kunstgeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Literaturgeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Literaturgeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Religionsgeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Religionsgeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Philosophiegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Philosophiegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Theologiegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Theologiegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Jurisprudenzgeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Jurisprudenzgeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Medicingeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Medicingeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Pharmaziegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Pharmaziegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Veterinärmedicingeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Veterinärmedicingeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Technologiegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Technologiegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ökonomiegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ökonomiegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Politikgeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Politikgeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Soziologiegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Soziologiegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Anthropologiegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Anthropologiegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ethnologiegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ethnologiegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Archäologiegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Archäologiegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Kunstgeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Kunstgeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Literaturgeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Literaturgeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Religionsgeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Religionsgeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Philosophiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Philosophiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Theologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Theologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Jurisprudenzgeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Jurisprudenzgeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Medicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Medicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Pharmaziegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Pharmaziegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Veterinärmedicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Veterinärmedicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Technologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Technologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ökonomiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ökonomiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Politikgeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Politikgeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Soziologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Soziologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Anthropologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Anthropologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ethnologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ethnologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Archäologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Archäologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Kunstgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Kunstgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Literaturgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Literaturgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Religionsgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Religionsgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Philosophiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Philosophiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Theologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Theologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Jurisprudenzgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Jurisprudenzgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Medicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Medicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Pharmaziegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Pharmaziegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Veterinärmedicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Veterinärmedicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Technologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Technologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ökonomiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ökonomiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Politikgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Politikgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Soziologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Soziologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Anthropologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Anthropologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ethnologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ethnologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Archäologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Archäologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Kunstgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Kunstgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Literaturgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Literaturgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Religionsgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Religionsgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Philosophiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Philosophiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Theologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Theologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Jurisprudenzgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Jurisprudenzgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Medicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Medicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Pharmaziegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Pharmaziegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Veterinärmedicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Veterinärmedicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Technologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Technologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ökonomiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ökonomiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Politikgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Politikgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Soziologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Soziologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Anthropologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Anthropologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Ethnologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Ethnologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Archäologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Archäologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Kunstgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Kunstgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Literaturgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Literaturgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Religionsgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Religionsgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Philosophiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Philosophiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Theologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Theologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Jurisprudenzgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Jurisprudenzgeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Medicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Medicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Pharmaziegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Pharmaziegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Veterinärmedicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte, weil sie Gegenstände hervorbringt, welche erforscht werden müssen, und weil sie Bedürfnisse hervorruft, welche durch Veterinärmedicingeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichte befriedigt werden müssen. Sie ist die Grundlage der Technologiegeschichtegeschichtegeschichtegeschichtegeschichteg

Jagd, Jagdrecht, Jagdpolizei. Die Jagd ist ein Ausfluß des Grundeigentums, und das Jagdrecht ist daher ein Recht, das mit dem Grundeigentum verbunden ist. Es ist das Recht, auf seinem Grund und Boden Wild zu hegen und zu erlegen. Das Jagdrecht ist ein Vorrecht, das nur dem Grundeigentümer zusteht, und es kann nur mit dem Grundeigentum übertragen werden. Es kann auch nicht ausgeübt werden, ohne daß der Jagende Grundeigentümer ist. Das Jagdrecht ist ein Recht, das nur dem Grundeigentümer zusteht, und es kann nur mit dem Grundeigentum übertragen werden. Es kann auch nicht ausgeübt werden, ohne daß der Jagende Grundeigentümer ist.

Jagd, Jagdrecht, Jagdpolizei. Die Jagd ist ein Ausfluß des Grundeigentums, und das Jagdrecht ist daher ein Recht, das mit dem Grundeigentum verbunden ist. Es ist das Recht, auf seinem Grund und Boden Wild zu hegen und zu erlegen. Das Jagdrecht ist ein Vorrecht, das nur dem Grundeigentümer zusteht, und es kann nur mit dem Grundeigentum übertragen werden. Es kann auch nicht ausgeübt werden, ohne daß der Jagende Grundeigentümer ist. Das Jagdrecht ist ein Recht, das nur dem Grundeigentümer zusteht, und es kann nur mit dem Grundeigentum übertragen werden. Es kann auch nicht ausgeübt werden, ohne daß der Jagende Grundeigentümer ist.

Terlethbaum, Terlethbaumöl, Terlethbaumwasser, Terlethbaumwurzel, Terlethbaumwurzelöl, Terlethbaumwurzelwasser, Terlethbaumwurzelwasser, Terlethbaumwurzelwasser

Tirolo, bei Malles, Bezirksh. Glurns, Kreis Bozen, Tirol, Pfarrdorf, 1 km von der Station Malles der Linie Meran-Mals, 1 km von der Reichsstraße Nr. 40 (Meran-Nauders), 1 km von der Reichsstraße Nr. 41 (Glurns-Reschen), 1 km von der Reichsstraße Nr. 42 (Mals-Landesgrenze), 1 km von der Reichsstraße Nr. 43 (Meran-Landesgrenze), 1 km von der Reichsstraße Nr. 44 (Landesgrenze-Landesgrenze), 1 km von der Reichsstraße Nr. 45 (Landesgrenze-Landesgrenze), 1 km von der Reichsstraße Nr. 46 (Landesgrenze-Landesgrenze), 1 km von der Reichsstraße Nr. 47 (Landesgrenze-Landesgrenze), 1 km von der Reichsstraße Nr. 48 (Landesgrenze-Landesgrenze), 1 km von der Reichsstraße Nr.

königl. Schloß, Belvedere, Park, Aquäduct, 4400 E., u.s.f. — d) T. d'Anzio, ein Thurm bei Tivoli, der Rest des alt. Antium's; e) T. d'Astura, eben da; hier wurde Conradin von Hohenstaufen gefangen. — f) T. de Almendral, span. Stadt, in Estremadura; g) T. de Anguilas (? — Agil. ?) das Hafenstädtch. v. Lorca in Murcia; h) T. de Dona Chaina, portug. St., in traz os Montes. — i) T. del Greco, Ort mit 16000 E., Schifff., treffl. Weinbau, 4 Clöstern u.s.w., kann als Vorstadt von Neapel angesehen w., w. wurde vom Vesuv 1637, 1698 u. 1801 grossenth. verwüstet. — k) T. del Segre liegt in Catalonien, u. l) die Districtshauptst. T. de Moncorvo, mit 2000 E. u. einigem Seehandel, in traz os Montes. — m) T. della Nunciata, gross. Df. bei Neapel, auf einem Küstenberge, mit 3500 E., Papier- u. Pulverm., Gewehrfabr., MacaroniF., stark. Kornhandel u.s.w. — n) T. de Oliveto liegt im NOlich. Drittel Siciliens. — o) T. Don Ximeno (spr. Chim.) mit 3500 Einw., liegt in d. span. Prov. Jaen, sowie p) T. Esteban in Guadalaxara, u. q) T. Laguna (des Cardin. Ximenez Geb.-Ort) im Toledo, Distr. Alcala; ferner r) T. Lavanda in Soria; s) T. la Veja (= Altenburg) in Burgos, mit 1 Spinnmühle u. Cattunfabr., gehört dem Hzg. v. Infantado; t) T. Paterno, ein Thurm unw. Tivoli, auf d. Stelle des a. Laurentum; u) T. Rossa, gross. Df. am Fusse des Aetna, auf den Trümern von Naxus.

Torrecampo, 2 spanische Städtchen, in Jaen und Cordova.

Torrecilla (spr. illja) 2 span. Stdtch.: T. de Pinar liegt in Soria, T. de los Cameros in Burgos; Torrecillas aber liegt in Estremadura. — Torregalinda, Stdtch. in Burgos.

Torregiani (Ludw. — spr. dscha.) geb. 1697 zu Florenz, Card. u. päpstl. Staatssecr., der durch seinen Eifer für Jesuitism. u. päpstl. Anmassungen alle Cabineter aufbrachte, und dadurch der Curie sehr schadete; er st. 1777.

Torrehermosa, spanisches Stdtch., in Aragon, so wie Torrejon in Guadalaxara, Torrejoncillo (spr. illjo) in Cuenca, und Torrelobaton in Valladolid.

Torrella, derjen. grosse neapol. Flk. (in Hinterprincipat), der die durch des Pyrrhos Besiegung wichtigen Campi Tarausini bezeichnet.

Torremuzza (Fürst Gabr. Lancelot di Castello di T.) geb. 1727 zu Palermo, verdienter Geschichtsf. u. Staatsmann, st. 1794 als Aufseher der königlichen Schulen Siciliens.

Torrent, spanische Stadt mit 5500 Einwohnern, in Valencia.

Torrentius, 1) Lavinus T., eigntl. van d. Becke genannt, geb. 1520 zu Gent, Stifter des ehemal. Jesuitencolleg. zu Löwen (mit berühmt. Sammlung.) st. als Bisch. von Mecheln 1595 in Brüssel. 2) Der gute, aber höchst indecente Maler Joh., zu Amsterdam geb. 1599 u. gest. 1650, war so verrufen, daß alle seine Werke vom Henker verbrannt w.; sie sind dah. höchst selten.

Torreperrogil u. Torrequadrata, span. Städtch., resp. in Jaen und Soria.

Torres (d. h. Thürme) 1) s. Hogoten; 2) eine zu den neuen Hebriden in Austral. gehörige Inselgruppe. Die Strasse aber ist ein Arm der Endeavours-Strasse bei Neuguinea. — Noch sind Torres a) ein Städtchen in Murcia, b) ein Nebenfluß des Guadalquivir. — T. des Embarras

liegt in Catalonien, die grosse, aber öde Fabrikst. T. nuevas in Estremadura, die Distriktshptst. T. vedras (mit Burg, Weinbau, Aquäduct, Steinkohl., 2400 E., 3 Clöst. u. s. w.) in der portugiesischen Estremadura.

Torresandino, Städtchen der spanischen Provinz Burgos.

Torres Naharro (Barth. v. T. N.) ber. span. Dichter, geb. zu la Torre in Estremadura, mußte seiner Satyren wegen aus Rom fliehen, u. mag in Venedig gest. seyn.

Torricella (d. h. Thürmchen) 1) neapol. Stadt mit 3000 E., in Vorderabruzzo; 2) ein Df. unweit des Sees v. Perugia, wo Hannibal den Flaminius schlug; 3) ansehliche Flk. a) in Parma, am Po, den hier der Taro verstärkt; b) in Reggio; c) in Modena.

Torricelli (spr. tschelli; Evangelista T.) gebor. 1608 zu Faenza, berühmter Mathemat. zu Rom u. später zu Florenz, Galileis Freund, Verbesserer des Fernrohrs, ist insbes. als Erfinder des Barometers (der Torricelli'schen Röhre) bekannt, u. st. 1647. Unter der Torricelli'schen Leere versteht man den leeren Raum überm Queckstlber im Barometer.

Torrid (lat.) dürr, verbrannt.

Torridal, ansehlicher Küstenfluß in Norwegen.

Torrigiani, Peter T—no (spr. dschano) aus Florenz, berühmt. Plastiker in Rom, Engl. u. Spanien, hungerte sich 1552 in Sevilla zu Tode, nachdem die Inquisition ihn verurtheilt, weil er ein Marienbild zertrümert hatte. — Der für seine Zeit grosse Arzt T. Rustichelli (od. Turrisanus R. oder Drusianus R.) st. vor 480 Jahren als Cartheuser.

Torriglia (spr. illja) Schloß und Flecken im Genuesischen.

Torrigos, span. St. in Toledo.

Torrington (spr. ingtn) engl. Wollfabrikstdtch., am Oke, in Devonshire; davon haben die Byngs die Baronetswürde.

Torrocella, portugiesisches Städtchen, in Beira.

Torropil, im Esthnischen: die Maultrommel, dort ein sehr gangbares Instrument.

Torros, span. St. mit einigem Zuckerbau, in Granada.

Torrosa, unbewohntes Inselchen vor Cartagena.

Torrvarpen, schwedischer Landsee, im Derebrolän.

Torryburu, schotisches Hafendorf, in Five, verhandelt viel Steinkohlen.

Torsang, Kirchdorf mit einem Denkmal auf Gustav I, im schwedischen Län Falun.

Torsche, 1) = Tortsche oder Fackel; 2) = Dorsche, Kohlrübe.

Torshalla, Fluß u. sehr kleine, aber durch Spedition (für Eskilstuna) blühende Stadt des schwedischen Läns Nyköping.

Torshok, grosse, aber todte russ. Kreisstadt, an d. Twerza, im Gouv. Twer, hat 10000 E., 18 Kirchen, 1 Seminar, 2 Clöster, 1 gross. Bazar, starken Productenhandel u. einige Fabriken.

Torsion (lat.) das Drehen, Renken, Martern, Bauchgrimmen, Foltern u. s. w.

Torso, auch Thyrso, Küstenfluß der Insel Sardinien.

Torso (ital. = Rücken) der bloße Rumpf einer Statua.

Torstenson (Leonh. T., Graf v. Ortola) einer der größten, aber auch für Sachs. verderblichst. schwed. Feldherren, geb. 1603, seit 1630 in Deutschl. kämpfend, seit 1641 Obergeneral. Seine wichtigsten Siege geschahen 1642 b. Breitenfeld u. 1645 bei Jankowitz. 1646 resignirte er, u. st. 1651 als Provincialstatthalter.

Tort (frz. — spr. Tohr) Unrecht. Im Deutschen aber bedeutet Tort s. v. a. Neckerei, Verdruß, Possen.

Tarra, f. Tarre und Tarr.

Tarra, (Franz Xaver Joseph von), k. k. wirkl. geheimer Rath und Minister, geb. zu Trient 1745, gest. zu Wien 1816.

Tarrilleau, (Karl), geb. 1761, gest. 1794.

Tarrillon, (Peter), geb. 1726, gest. 1808 in Grenoble.

Tarrius, die Stadt, s. Tarra.

Tarrius, (Joh.), der Arzt, s. Tarra.

Tarrius, (Joh. Nikolaus), Jurisprudenz- und Staatsrath, Professor und Bibliothekar zu Wien, † 1816.

Tarrius, (Joh. Philipp), Professor der Rechte zu Wien, † 1816.

Tarrius, (Joh. Wilhelm), Professor der Rechte zu Wien, † 1816.

Tarroni, (Joh. Nikolaus), Professor der Rechte zu Wien, † 1816.

Tarroni, (Joh. Philipp), Professor der Rechte zu Wien, † 1816.

Tarroni, (Joh. Wilhelm), Professor der Rechte zu Wien, † 1816.

Tarsia, (Karl), Fürst von Belmonte, geb. 1731, gest. 1800.

Tarsia, (Nikolaus), Fürst von Belmonte, geb. 1731, gest. 1800.

Tarsia, (Peter), Fürst von Belmonte, geb. 1731, gest. 1800.

Tarsia, (Wilhelm

Todt, Fritz, Ing., * 4. 9. 1891 Pforzheim, † 8. 2. 1942 b. Rastenburg, Ostpr., Bauingenieur, Reichsminister für Bewaffnung und Munition. Nach Studium an der TH München und Tätigkeit in der Privatwirtschaft wurde T. 1933 Leiter der Hauptabteilung Straßenbau im Reichsverkehrsministerium, 1938 Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, 1940 Reichsminister für Bewaffnung und Munition. Er organisierte den Bau der Reichsautobahnen und den Westwall.

Todtnau, Stadt im Kr. Lörrach, Bad.-Württ., 780 m ü. M., 4000 E. Wintersportplatz im Südschwarzwald, Fremdenverkehr, Textilindustrie, Uhrenfabrikation. Bei T. Talsperre mit Kraftwerk.

Todtnauberg, Luftkurort im Kr. Lörrach, Bad.-Württ., 1000 m ü. M., 1000 E. Wintersportplatz im Südschwarzwald, Fremdenverkehr.

Todtnauer Wasserfall, 163 m hoher Wasserfall im Südschwarzwald, Kr. Lörrach, Bad.-Württ.

Todtsünde, Sünde, die den Tod der Seele bewirkt, d. h. die Gnade Gottes verliert. Nach kath. Lehre ist eine T. jede Sünde, die mit klarer Erkenntnis und freiem Willen gegen ein Gebot Gottes in einer wichtigen Sache begangen wird. Die T. kann durch Reue und Buße getilgt werden.

Todtsünde, Todtsünden, Todtsünden, Todtsünden

Tosole (a. G.) eine Stadt in Hinterindien.

Tossana, s. Thusis.

Tosse, Flk. u. kleiner Landsee im franzöſ. Depart. der Steppen.

Toſſen (der) ſ. v. a. Fels, Zakke. Auch **Toſt** bedeutet ſ. v. a. Gipfel, Büſchel, Haube.

Toſt, grfl. Gaſchin'ſche St. mit 1000 E., Hptſt. eines ſehr waldigen Kreiſes v. 22½ QM. mit 30000 E., im preuſſiſchen Oberſchleſien.

Tosta, Küſtenſtrom in Nicaragua; vergl. dieſes.

Tostatus (Alf.) einer der fruchtbarſt. Schriftſt., insbeſ. als Exeget, geb. 1400 zu Madrigal, ſt. 1455 als Biſchof von Avila.

Toſter (Stadt) ſ. Schuſter.

Toston, **Tostum**, das portugieſiſche Silberſtück zu 100 Rees, alſo etwa 4 gr. werth.

Tot (lat.) ſo viel. **Per tot Discrimina Rerum**, = di tanti palpiti, nach ſo viel Leiden. — **Tot Sensus**, ſ. quot.

Tot, ſ. Taut- und Teut.

Tot, der 1. Monat des koptiſchen Kalenders (der September).

Total (küchenlat.), gänzlich, völlig, geſammt. **Totaliter** (i iſt kurz) völlig (z. E. beſiegen). — **Totalität**, die Geſammtheit, die Sache ohne Bezug auf ihre Theile oder Einzelheiten gedacht.

Totana, ſpan. Stadt, angebl. mit 8200 Einw. (?) in Murcia.

Toth Orszag nennen die Slavonier ſelbſt ihr Land.

Toth Prona, **Windiſch-Proben**, anſehl. ungar. Flk., mit Heilquellen u. ſlawoniſchen Einw., in der Geſpannſchaft Thurocz.

Totila, derjenige (ſeit 541 regirende) König der Oſtgothen, der 546 u. noch einmal Rom, ſpäter auch Unterital. u. die Inſeln eroberte, aber 552 von Narſes bei Rom geſchlagen u. getödtet wurde, wodurch die Gothen Ital. wieder verloren.

Totma, lebhafte Kreisſt. im ruſſ. Gouvern. Wologda, an d. Suchona, hat nur 3000 E., aber 3 Cloſt., 17 Kirchen u. 2 kleine Salinen, und handelt ſtark nach Archangel.

Totnæss, parliamentsfähig. Fabrikflecken des engliſchen Shires Devon, am Dart.

Totonaca, ein Theil der mexicaniſchen Landſchaft Tlascala.

Totonis Villa (a. G.) iſt das heutige Thionville.

Totorkow, **T—kan**, **Tuturkai**, türk. Bgſchloſſ. u. Stadt an der Donau, in Bulgarien.

Totruſch, Fluß u. Städtchen im türkiſchen Theile der Moldau.

Tott, ein ungar. Baron, der jedoch Frankreich diente, mehrmals in der Türkei war, u. das daſ. Kriegsweſen ſehr verbeſſerte; er ſt. 1793 privatiſ. u. gute Schriften üb. die Türk. hinterlaſſend, zu Tatzmannsdf.

Tott-Laufen — dieß thut die Fluth u. jede Welle, wenn ſie ihre größte Höhe erreicht hat, u. in ſich ſelbſt zerfließt. (Viell. todt-l.?)

Tottleben, Schl. u. Df. in Thüringen, Stammort des ber. ruſſ. Generals, Graf Gtob. K. Heinr., geb. 1713; er war früher in ſächſ. u. holländ. Dienſten, bis 1736 in Berlin, welches er 1760 eroberte. Nach vielen ſonderbaren Schickſalen ſtarb er 1772 zu Warſchau.

Tottler, die Spechtmeiſe, der europäiſche Kleiber.

Totus (lat.) ganz. **Totus Mundus**, die ganze Welt (z. E. ſagt es). **In totum**, überhaupt.

Totze (Gobald) ſteiff. Hiſtor. u. Staatsrechtslehrer, geb. 1715 zu Stolpe, ſt. 1789 als Juſtizrath u. Profeſſor zu Bützow.

Touca, portugieſiſche Stadt mit Bleizechen, in Beira.

Tou-Cani (ſpr.?) eine oſtindiſche Kupfermünze, $\frac{1}{16}$ Fanon.

Touchant, ſ. touchiren.

Touche (frz. — ſpr. Tuſch') 1) ſ. Tuſche; 2) ſ. Tuſch; 3) der Probirſtein; 4) eine empfindliche

Beleidigung, um deren willen man gleichwohl nicht verklagen kann, ein Hieb, satyrisches Gedicht u. s. f. — 5) Eine Vorrichtg., wodurch man Bade- od. Heilwasser nur auf den einzelnen leidend. Körpertheil — u. zwar meist als gewaltg. Strahl — bringt. Ein so genommnes Bad h. ein **Touche-Bad**. — 6) So h. auch ein Nebenfluß der Garonne.

Touchemolin (Jos. — spr. Tuschmoleng) geb. 1727 zu Chalons, geacht. Componist u. grosser Violinist, starb 1801 als Capellmeister zu Regensburg.

Touches, s. Destouches.

Touching (?) eine der Lord-Marschalls-Inseln Australiens.

Touchiren (frz. — spr. tusch.) 1) rühren; dah. **touchant**, rührend, beweglich; 2) treffen, streifen, insbes. mit einer Touche No. 4; 3) befühlen, insbes. eine Schwangere untersuchen; 4) bespritzen.

Toucy (spr. Tussih) ansehlicher Flecken mit Heilquellen, im französischen Bezirk von Auxerre.

Touhings: dieß scheint die richtige Schreibart für Touching.

Toul (spr. Tuhl) grosse, doch öde französ. St. u. Festg. an der Mosel, im Meurthe-Dep., hat wenig über 7000 E., eine Domkirche, 1 Spinnmühle, Steingutf. u. s. f., u. ist Hptort eines Bezirks v. $24\frac{1}{2}$ QM. und 65000 Einwohnern.

Toullieu (Pet. v. T. — spr. Tuljöh) geacht. Jurist, geb. 1669 zu Paris, st. 1734 als Emigrirter und Professor zu Gröningen.

Toulon (spr. Tuhlong) 1) eine der stärkst. u. schönst. Seefestgn., im franz. Dep. des Var schön gelegen, Hptst. eines Bezirks v. $24\frac{1}{8}$ QM. u. 90000 E., hat in 2400 H. nur 27000 E., 8 Kirchen, 80 Springbrunn., 1 Citad., 1 Seeschule, 2 treffl. Häfen, alle Anstalten zum Bau u. Ausrüsten der Kriegsschiffe, Bagnen für die Galeerensklaven, Quarantänehaus, Segel-, Tau-, Tuch-, Seife-, u. a. Fabr., ein Handelsgericht u. s. w. — 2) Flk. mit sehr lang. Brücke, Lachsfang u. 1600 E., im Dep. der Saone und Loire, am Arroux.

Toulouhre, französ. Küstenfluß, im Dep. der Rhone-Mündg.

Toulouse (spr. Tuluhs) die sehr grosse, auch schnell anwachsensende, aber doch noch zu gering bewohnte Hptst. des französ. Depart. der obern Garonne, an dieser gelegen, mit geringer Befestg., hat 9000 H., 70000 E., 42 Kirch., 1 Erzbisth., 1 Waisenh., eine berühmte Brücke, ein treffliches Rathhaus (Capitol), 1 gross. Theater, mehrere Akad., gelehrte Gesellschftn., Biblioth., botan. Garten, Sternw., Münze, Börse u. Handelsgericht, Hagelassecuranz, Kanonengiesserei, Pulvermühlen, Walzwerke, Minoterien, 1 Mühle mit 16 horizontalen Rädern, viele Fabr. u. ansehl. Handel, auch mit Entenpasteten; Hptort eines Bezirks v. $30\frac{2}{25}$ QM. u. $\frac{1}{7}$ Mill. E.; Sitz einer Militärdivis. u. Forstconservation; Geb.-Ort von Cujas, Maynard u. A.; Wellingtons Sieg über Soult 1814. — Das **toulousische Kreuz** (in d. Heraldik) ist rautenförmig durchbrochen, u. an den Enden mit Kugeln oder Perlen geziert.

Toum (a. G. — spr. uhm) lag in Oberägypten.

Toumago, fruchtbare Australinsel unweit der Charlotteninseln.

Toup (Jonath. — spr Taup) scharfer Kritiker aus Cornwall, st. 1785 als Präbendar zu Exeter.

Toupet (frz. — spr. Tupeh) ein zierlich bereiteter Haarbüschel am Rande der Stirn. **Toupiren**, das Haar aufkräuseln.

Touques (spr. Tuck) Küstenfluß, Schl. u. Hafenflk. im franz. Departement von Calvados.

Touquet (frz. — spr. Tuká) entspricht dem ital. Toccato. So h. auch dieses Trompetenstimme,

durch die man die fehlende Paucken-stimme nothdürftig ersetzt.

Tour (frz. — spr. Tuhr) A) (der, fälschl. auch die T.) 1) eine Wendung; 2) eine Reise; le grand tour, die Hptreise in die Fremde, zur Bildg. von jungen Männern unternommen; 3) der Weg hinsichtl. der Richtg. od. der zu berührenden Orte; 4) im Tanzen: eine der kleinsten Abtheilgn., meist 4 Tacten der Musik entsprechend; 5) ein Umgang, wenn näml. mehrere zu machen sind; 6) ein Streich, Possen, Schabernack; 7) die Drehscheibe; 8) das Wälgerbret für Küchenbäckereien. Ein T. à cheval, ein Ritt. T. de finesse, T. d'adresse, ein Kunststück. T. de page, ein Pagen- od. Jugendstreich. T. magique, ein Zauberstückchen. T. d'Espiègle, ein Eulenspiegelstreich. Tour à tour, wechselsweise. T. de force, ein Gewaltstreich. — B) (die) 1) ein Thurm; 2) ein künstl. Haaraufsatz, insbes. wenn er des Scheitels Mitte nicht mit bedeckt, folgl. nicht Perücke ist. — T. bastionnée, ein thurmähnl. Bollwerk nach Vaubans System; T. de pierre, ein gemauerter Orillon, wie Coehorn ihn angab; T. creuse, eine gebogene Flanke nach Vauban. — C) Name vieler französ. Orte; z. E. 1) Städtchen mit 1700 E., im Dep. des Puy de Dôme; 2) T. de France, Winzer- u. Schifferflecken im Bezk. von Perpignan; 3) T. Landry, ansehl. Flk. im Bezk. v. Beaupreau; 4) T. du Pin (spr. Düppeng), mit 1600 E. u. Hanftuchweb., Hptst. eines Bezirks im Dep. der Isère mit $\frac{1}{9}$ Mill. E. auf $25\frac{1}{12}$ QM.; 5) T. la Ville, gross. Df. mit 2 Einsiedeleien, liefert den pariser Spiegelfabr. die Glastafeln. — Tour et Tassis (spr. Tuhrehtassih) Schl., Stdtch. u. Herrsch. im Hennegau, urspr. Braine le Château genannt, machte sonst dasjen. kleine Fürstth. aus, davon die v. Thurn und Taxis sich nannten. — T. de Cordouan, (spr. duang) s. im C. — T. de Peils, bekanntes waadländsches Dorf am Genfer See. — T. de Treme, s. Treym. — D) Auch viele Berge h. Tour, z. E. die 6815 F. hohe Tour d'Ay im waadtländ. Bezirk v. Aigle, die T. de Gourz u. die T. de la Molière im Canton Fryburg; von der T. du Marboré s. im M.

Touraco, s. Trägvogel.

Touraine (la T. spr. Turehn) die Gegend v. Tours od. das Depart. des Indre u. der Loire, auch der Garten v. Frankreich genannt.

Tourbe (spr. Turb) Nebenfluß der Aisne in Frankreich.

Tourc, besser wohl **Turq**, eine zu 18 Sous geprägte franz. Silbermünze, die in der Levante stark cursirt, u. $\frac{1}{3}$ Asselam dort gilt.

Tourcoing, s. Turcoing.

Tourd'Auvergne (Glieb Malo Corret de la T. — spr. Koráhdólatuhrdowerni') geb. 1743 zu Carhair, schon 1783 wegen seiner Tapferkeit berühmt, nannte sich seit 1792 nur „erster Grenadier der franz. Armee," obwohl er eigentl. als Anführer der „höllischen Colonne" (gegen Spanien) General war; er blieb 1800 bei Neuburg (wo er später ein Denkmahl erhielt) u. ist auch als Linguist bekannt.

Tourette (Marc. Anton. Ludwig. Claret de la T.) aus Lyon, guter Botaniker, vergiftete sich zu Paris 1793.

Tourillons (frz. — spr. Turilljong's) 1) die Schildzapfen am Geschütz; 2) die Arme der Richtschraubenmutter.

Tourmalet, ein 6757 F. hoher Pyrenäenpaß.

Tourmente (spr. Turmangte) Nebenfluß der Dordogne.

Transmutiren (lt.), s. v. w. verwandeln, umwandeln.

Transmutirend, in der Chemie, Gebiet, das z. B. mit 1000 G. Wasser gesättigt ist.

Transparent (lt.), durchsichtig, durchscheinend, z. B. Papier, Glas, Porzellan, Edelsteine; s. Transparenz.

Transparenz, Durchsichtigkeit, Durchscheinbarkeit, s. Transparent.

Transpiration (lt.), Ausdünstung, Hautausdünstung, s. Perspiration.

Transpiriren (lt.), ausdünsten, s. Perspiriren.

Transplantiren (lt.), in der Chirurgie, Verpflanzung, Einpflanzung, z. B. eines Zahnes in eine Zahnhöhle, s. Implantiren.

Transponiren (lt.), in der Musik, die Tonart verändern, z. B. aus C-dur in D-dur, aus A-moll in H-moll, s. Tonart.

Transport (lt.), Versetzung, Versendung, z. B. von Truppen, Gefangenen, Waaren, Geld, s. Transportiren.

Transportiren (lt.), versetzen, versenden, z. B. Truppen, Gefangene, Waaren, Geld.

Transportmittel, s. v. w. Beförderungsmittel, s. Transportiren.

Transportschiff, s. v. w. Frachtschiff, Packschiff, s. Transportiren.

Transpositionsmittel, s. v. w. Versetzungsmittel, s. Transponiren.

Transpositionsstufe, s. v. w. Versetzungsstufe, s. Transponiren.

Transpositionszeichen, s. v. w. Versetzungszeichen, s. Transponiren.

Transpyrenäisch, jenseits der Pyrenäen (lt.) gelegen, z. B. Frankreich.

Transsubstantiation (lt.), Verwandlung, Umwandlung, z. B. des Brodes in Fleisch, des Weines in Blut, s. Consubstantiation.

Transsubstantiiren (lt.), verwandeln, umwandeln, z. B. Brod in Fleisch, Wein in Blut, s. Consubstantiiren.

Transsudiren (lt.), durchschwitzen, durchdringen, z. B. Feuchtigkeit durch Kleider, s. Perspiriren.

Transversalschwingung, Querschwingung, s. Schwingung.

Transversalwelle, Querwelle, s. Schwingung.

Trapezoid (gr.), s. v. w. Trapezoide.

Trapezoide, in der Geometrie, Figur, welche 4 ungleiche Seiten und 4 ungleiche Winkel hat, s. Trapez.

Trapezoidisch, in der Geometrie, die Gestalt eines Trapezoides habend, s. Trapezoide.

Trauer, Betrübniß, Kummer, Schmerz, Leid, Gram, Wehmuth, Jammer, Elend, Noth, Sorge, Angst, Verzweiflung, Verdruß, Aerger, Zorn, Wuth, Rache, Haß, Feindschaft, Neid, Mißgunst, Eifersucht, Mißtrauen, Scham, Reue, Gewissensangst, Furcht, Grauen, Entsetzen, Schauder, Abscheu, Ekel, Ueberdruß, Langeweile, Sehnsucht, Heimweh, Verlangen, Begierde, Lust, Freude, Jubel, Entzücken, Wonne, Seligkeit, Ruhe, Zufriedenheit, Hoffnung, Muth, Tapferkeit, Liebe, Zärtlichkeit, Mitleid, Barmherzigkeit, Dankbarkeit, Ehrfurcht, Andacht, Demuth, Ergebung, Geduld, Sanftmuth, Gelassenheit, Gleichgültigkeit, Unempfindlichkeit, Stumpfheit, Leichtsinn, Frohsinn, Heiterkeit, Lachen, Scherz, Spaß, Witz, Ironie, Spott, Hohn, Verachtung, Stolz, Hochmuth, Eitelkeit, Ehrgeiz, Ruhmsucht, Ehrsucht, Ehrliebe, Ehre, Ehrgefühl, Ehrlichkeit, Redlichkeit, Treue, Aufrichtigkeit, Offenheit, Wahrheitsliebe, Wahrheit, Falschheit, Lüge, Betrug, Heuchelei, Verstellung, Hinterlist, Tücke, Bosheit, Grausamkeit, Unbarmherzigkeit, Unmenschlichkeit, Unbarmherzigkeit, Unmenschlichkeit, Undankbarkeit, Unehrfurcht, Gottlosigkeit, Unglaube, Aberglaube, Zweifel, Verzweiflung, Unruhe, Unzufriedenheit, Ungeduld, Heftigkeit, Leidenschaftlichkeit, Unbesonnenheit, Unvorsichtigkeit, Leichtsinn, Thorheit, Dummheit, Einfalt, Unwissenheit, Unkenntniß, Unerfahrenheit, Unbehutsamkeit, Unbedachtsam

zirk v. T. hat auf 51½ QM. über 130000 E. — 2) Flk. mit 2000 E., im Bezk. v. Clermont, Geb.-Ort von Collange. — Vergl. Gros de Tours, so wie Livre Tournois.

Tourves (spr. Turw') gross. Fabrikdf. mit Papierm., Marmorbr. u. s. f., im französ. Dep. des Var.

Tourville (spr. Turwil) franz. Schl. u. Flk., im Depart. der Eure. — Der Marschall Annas Hilarion de Costentin de T., dort geb. 1642, ein Malteser, gehört zu Frankreichs größt. Seehelden, wiewohl er 1692 bei Cap la Hogue eine gänzliche Niederlage erlitt, und starb 1701.

Toussaint (spr. Tusáng, d. h. Allerheiligen): 1) Franz Vincenz, geb. zu Paris 1715, Parlementsadvocat, wurde wegen seiner satyr. Schriften verjagt, u. lebte in Brüssel u. zu Berlin als Akademiker bis 1772. — 2) T. Louverture (spr. Luwertür') berühmter Neger, als Sklavenkind geb. 1745 auf Hayti, wurde wegen hoher Bildg. 1793 zum Anführer der Insurgenten gewählt, constituirte 1801 die Republik, st. aber 1803 als Gefangner zu Fort Joux bei Besançon.

Tout (franz. — spr. Tuh) 1) das Ganze; 2) alle Stiche (im Kartenspielen); Solo tout od. Solo tutti od. Tout annoncé, span. Todos, ein Spiel, das man als Einzelner übernimmt, unter der Anzeige, man werde alle Stiche machen; gelingt dieß nicht, so hat man den Betrag des Tout jedem Gegner zu bezahlen, bekommt jedoch das Solo honorirt. — A tout, 1) die Triumphfarbe; 2) ein Blatt aus derselben. — Siehe auch Va tout. — Tout à fait (spr. Tuttafáh) ganz u. gar. — Par tout 1) überall; 2) fälschlich von uns für „durchaus" gebraucht.

Toute-épice (frz. — spr. Tuttepiß) die neue Würze.

Touvet (spr. Tavá) gross. Df. mit mehrern Eisenhütten, im franz. Depart. der Isère.

Touvre (spr. Tuwr) ein Nebenfluß der Charente.

Tovally (spr. wahli) brit. Citadelle an der Südspitze Vorderindiens.

Tovaroa (spr. wa) span. St. mit 3000 Einwohnern, in Murcia.

Towanzysz, junge polnische Edelleute, die bei der Nationalcavallerie das erste, mit Lanzen bewaffnete Glied bilden, im Gegensatz der bürgerl. Carabiniers od. Szeregowy im 2ten Gliede.

Towaschye h. im Türk. Verschnittene; so nennt man die Wächter der Kaaba zu Mekka, deren Haupt, der Aga el Towaschye, grossen Einfluß besitzt.

Towcester, Towster (spr. Taußter) engl. ansehl. Fabrikflecken, in Nottinghamshire.

Tower (spr. Tauer; d. h. Thurm) der Name der Londoner Citadelle, an der Themse gelegen, u. ausser den Kronschätzen u. Staatsgefängn. auch ein Arsenal, die Münze, das Archiv, die Menagerie, die Rüstkammer, die Salve-Kanonen u. s. w. enthaltend; begonnen wurde sie von Wilhelm dem Eroberer.

Towngabben (spr. Taun) eine Gegend Cumberlandshires.

Townton (spr. Tauntn) Df. im Westtheile v. Yorkshire, denkwürdig durch die Schlacht der Parteien im Jahre 1461.

Towy, Küstenfluß im walesischen Shire Pembroke.

Toxandern (a. G.) die Bewohner von Toxandria zwischen der Schelde und Maas.

Toxikon (griech.) ein Gift, u. zwar nach d. Wortverstande nur ein solches, womit man die Tora od. Bogenpfeile vergiftet. Toxikatmisch (zu trennen: toxik-a-tmisch) giftige Dünste aushauchend, wie z. E. Arsenik. Toxikologie, Giftlehre, GKunde. — Toxarch, ein Officier der Bogenschützen. To-

xte, die Kunde, mit Bogen zu schiessen. Toroten, Torulken, Torophoren, Toreren, Toreuteren, Bogenschützen. — Toxoides (i ist lang; Bot.) bogenförmig. — Torodes hieß auch 1) der Schütze als Sternbild; 2) der Gerichtsfrohn zu Athen, weil er als ein Skythe stets Bogen u. Pfeile trug.

Tozales, eine Völkersch. der philippinischen Inseln.

Toze, s. Totze.

Tozer, s. Toser.

T. p., = Titulo pleno, dem vollen Titel unbeschadet (also = T. T.)

Tphilis k' alaki (= Teplitz, Warmstadt) soll Tiflis im dortigen Inlande heissen.

Tr., = Trebonius.

Tr., selten für Taler.

Trab h. 1) bekanntl. s. v. a. Trott, d. h. diejen. Fortbewegungsart 4füssiger Thiere, wobei sie die beiden übers Kreuz stehenden Füsse zugleich aufheben; 2) die Traberkrankheit der Schafe.

Traba, ein Hafenflecken auf der Insel Kreta.

Trabancos, ein Nebenfluß des Duero im Valladolidischen.

Trabant, 1) Einer v. der fürstl. Ehrenwache, diese sey bewaffnet, wie sie wolle, u. beritten od. nicht; 2) = Satellit, ein Nebenplanet od. Mond; 3) scherzweise = Herrendiener, Nachtreter; auch jeder (z. E. verliebte) stete Begleiter.

Trab-Apfel, der Traubenapfel.

Trabea, ein wenig bekannter römischer Lustspieldichter.

Trabea (röm. Alt.) das mit Purpurstreifen besetzte Gala-Kleid der Ritter, Auguren, Consuln, u. früher der Könige. Trabeatus, in Galatracht. Trabeata (Fabula tr.) ein Schauspiel aus der vornehmen Welt.

Traben, vergl. Trab. Man sagt es auch insbes. 1) v. Hirschen, wenn sie gegen Abend trollen, d. h. in kurzem Trabe dem Gesässe nachgehen; bei Füchsen u. Wölf. sagt man dafür lieber schnüren, reinen; 2) v. Schafen, wenn sie diejen. Art der Drehkrankh. haben, die der Trab od. Traber heißt; hierbei pflegen sie den Kopf auf die Halswirbelbeine zu setzen, und trabend zu gehen.

Traben (der) 1) die Wassernuß; 2) der Dragun od. Kaisersalat.

Traben (die) s. v. a. Träber.

Traben, preuss. Flk. an d. Mosel, bildet die Vorstadt des gegenüber gelegnen Trarbachs.

Traber, 1) ein am Traben leidendes Schaf; 2) ein Pferd in Bezug auf seinen Trab, z. E. ein guter Tr. (wenn es weit u. rasch ausgreift), ein harter Tr. (wenn der Reiter die Stösse beim Niedertreten hart empfinden muß); 3) = Träber.

Trabiguera (spr. ghwe) spanische Stadt mit 2000 Einwohnern, in Valencia.

Trabink, Stadt in Bosnien.

Trablos, = Tarablús.

Tracagnino (spr. kannj.) bedeutet s. v. a. Truffaldino.

Tracasserie (frz.) Neckerei, Hudelei, Plackerei; Tracassier (spr. sjee) ein Hudler, Rabulist u. s. w.; tracassiren, hudeln, necken.

Trachas, = Tarracina.

Trachau, dasjen. Df. bei Dresden, davon ein Weingebirgszug die Trachenberge heißt.

Tracheia, lat. Trachea, A) (a. G.) 1) eine Insel b. Corfu, jetzt Trachia gen.; 2) = Tracheiotis, das rauhe oder felsige und öde Kilikien; 3) s. v. a. Seleukia in Kilikien; 4) Smyrna tracheia (Rauh-Smyrna) ist s. v. a. Ephesos. — B) Die Luftröhre, Gurgel. — Tracheitis, Tracheïtis, deren Entzündung.

Trachelius, d. h. Wirbelthier, ein Infusions-Th. mit Mund, Augen u. Eingeweiden; bei Ok. als

Zungenwimmel in der 1ten Zunft. Der Tr. Ephemera hangt an der Planorbis cornea.

Trachelos (griech.) der Nakken; so hieß auch ein Theil der Catapulte. Trachelagra (e bekommt den Ton; vor a zu trennen) das Nackenreissen. Musculus trachelomastodes, derjenige Muskel, der zugleich von den Halswirbeln u. vom Zitzenfortsatze entspringt; auch M. tr—doiteus genannt. Trachelopanus, die Halsdrüsengeschwulst, eine Scrophula fugax; dasselbe bedeutet auch Trachelophym, so wie überhaupt eine Anschwellung des Hintertheils vom Halse.

Trachenberg, 1) gefürst. Standesherrsch. im preuss.-schles. Kreise Militzsch, dem Fürsten von Hatzfeld gehörig, hat auf 6½ QM. ebenen u. waldigen Landes 14000 E.; 2) deren Hauptst. an der Bartsch, mit 1800 E. u. einem etwas befestigt. Schlosse. — Vergl. noch Trachau.

Tracheoblennorrhöe (griech.) s.v.a. Phthisis Tracheae pituitosa, ein Luftröhrenschleimfluß. Tracheokele (d.h. LuftRBruch) ist 1) eine Erweiterg. der Tracheia, u. 2) fälschl. s.v.a. Struma. Tracheopyose, die Phthisis Tr. purulenta, eine Vereiterung der LuftR. Tracheorrhagie, Blutfluß aus der LR. Tracheotomie, Luftröhrenschnitt. (NB. Alle diese Wörter schreibt man richtiger: Tracheio.....) — Trachelelkos, T—kose, lat. Trachielcus, ein Luftröhrengeschwür.

Trachichthys (nach i zu trennen) ein Fischgeschl., das Oken zwischen die Stutzköpfe u. Spiegelfische bringt; bei Andern heißt es Amphiprion carinatus.

Trachinus, s. Drachenfisch.

Trachiotis, s. Tracheiotis.

Trachom, griech. Trachoma, die Rauhigkeit, u. zwar besonders der Augenlider, also ein minderer Grad der Augenliderkrätze. Trachomatika, Mittel (Salben) gegen dieselbe; trachomatisch, damit behaftet.

Trachon (a. G.) kleiner, mit dem Libanon zusammenhangnd., syrischer od. palästinisch. Bergzug, davon die Trachoniten u. die Gegend Trachonitis benannt waren.

Trachophonie, s. Trachyph.

Trachselwald, ein durch seine Viehzucht ausgezeichnetes Oberamt des Berner Oberlandes. Das Dorf Trachsellavinen im Lauterbrunnthale hat 3750 F. Seehöhe.

Tracht h. auch 1) s.v.a. Stütze, insofern näml. ein Balken u. dergl. m. sie braucht, hat, verliert u.s.w.; 2) der Raum des Balkens od. Baustücks, der zwisch. dessen Ruhepuncten sich verbreitet, insofern man näml. etwas darauf setzt, was also getragen wird; 3) das Joch, woran man Wasserkannen u. dergl. m. bequemer fortträgt; 4) am Sattelbaume: die Krümmung jedes Steges, der eben dadurch besser an den Rücken des Pferdes anschließt; 5) man verschafft einem Balken die hinlängl. Tr., wenn man ihn so unterstützt, daß er selbst wieder zu tragen geschickt wird; 6) die zusammengeworfnen Jungen bei gewissen Thieren (ein Wurf, eine Hekke); 7) die Arbeit des Rauhens Einer Seite eines Tuches, indem das Rauh. der andern Seite die andere Tracht ausmacht; 8) so viel von der Breite des Tuches, daß es Einen Längsstrich mit den Carden nöthig macht, d.h. 1½ Ellen; 9) das Austragen eines Kindes (im Mutterleibe); um die Tr. kommen, = abortiren; 10) = Ertrag, insbesondre der Jahresertrag eines Feldstücks; 11) eine Tracht Schläge ist hier u. da eine bestimmte Zahl derselben; vergl. Pfund; 12) s.v.a. Mode hinsichtl. der Kleidung; 13) im Bergbau s.v.a. Trageisen.

Trachter, Träch ter, in SüdD. u. der Schweiz s. v. a. Trichter.

Trachtgarn, ein grosses Fischnetz.

Trachyn, s. Trachin.

Trachyphonie, fälschl. Trachoph., rauhe oder heisere Stimme. — Trachypterus Taenia, ein ellenlang., silbriger Fisch mit röthl. Rückenflosse, nackt, ohne Afterflosse, steht bei Oken als Geschleidschmälte in der ersten Zunft. — Trachysma, s. v. a. Trachom.

Traciren (frz. — spr. trass.) eine Schanze abstecken od. kühlspizzen; Trace, ist die Absteclinee, und Tracé der Umriß des Festungswerks. — Traceret (spr. Traßrä) der Reißstift.

Trackehnen, gross. königl. preuss. Gestüte, im stallupöner Kreise des Regirungbezirkes Gumbinnen.

Tractiren (lat. — eigentlich schleppen) 1) betasten, behandeln; 2) sich gegen Einen so od. so zeigen, so od. so verfahren, ihm so od. so begegnen; 3) Tractaten od. Unterhandlungen pflegen, unterhandeln; 4) etwas abhandeln; 5) = treiben, z. E. das Clavier(spiel); 6) mit gewissem Aufwande bewirthen. — Tractabel, geschmeidig, zu behandeln, nachgiebig, leidsälig; daher Tractabilität. — Tractament (küchenlat.) 1) die Behandlungs- oder Spielweise eines Jeden, z. E. auf dem Clavier; 2) der zur Beköstigung ausgesetzte Gehalt; 3) überh. die Besoldung; 4) ein Gastmahl, ein Schmaus (insofern man ihn giebt). — Tractat, 1) s. o.; 2) diejen. Schrift, welche die Resultate einer Verhandlung enthält, u. insgemein einem Friedensschlusse vorangeht; vergl. Präliminarien; 3) kleine Schrift, deren Inhalt eine specielle Abhandlung ist. Tractätchen beziehen sich meist auf Glaubenssachen, und der Unfug, der mit ihrer Ausstreuung im Volke jetzt getrieben wird, ist leider allbekannt; daher Tractätchen-Wesen, TKrämer, THausirer u. s. w. — Tractation, Behandlung, Begegnung, Spielweise u. s. f. — Tractator, s. v. a. Paciscent. — Tractatorium (bei den Alt.) s. v. a. Expedition (als Local). — Tractim, gedehnt, schleppend. — Tractoriae Literae (Alt.) ein Paß.

Tractaren (a. G.) ein Völkchen im heutigen Taurien.

Tractum (röm. Alt.) 1) ein Pfannkuchlein; 2) ein wenig delicaten Mehls, womit man pastetenähnl. Speisen fertigte, die tractogalirt hiessen, wenn noch Milch —, u. tractomelirt, wenn noch Honig dazu kam.

Tractus (lat.) ein Zug, Strich, insbes. 1) bei den Alt. s. v. a. Beugung der Wörter an ihrem Ende; 2) das Dehnen in der Aussprache; 3) s. v. a. Strecke u. 4) = Landstrich, Gegend; 5) der bei der Messe in der Fasten zwischen Epistel u. Evangel. vorkommende Gesang.

Trad, Trade, 1) = Trift, Treebe (Treibe, ein zur Viehtrift ungebaut gelaßnes, durch Tradsteine begränzt. Feldstück); 2) = Spur, Geleise.

Tradescantia, Tragblume, ein nach Johann Tradescant (spr. Trehzkännt) genanntes, 3theilig blühendes Pflanzengeschlecht, bei Linné VI 1, bei Ok. als Blumenbinse V 5. Die gemeine od. virginische ist eine blaue Gartenzierde. Tr. discolor hat Blätter, deren Rückseite kupferroth aussieht.

Tradiren (lat.) übergeben; insbes. auf Universitäten: mündlich vortragen. — Tradition, Ueberlieferung, d. h. 1) Uebergabe, Zustellung, Ueberantwortung; 2) Sage, Fortpflanzung einer Geschichte, Rede, Fabel, Meinung u. s. w. durch das Erzählen. Solche Trad.

ist in der kathol. Kirche Rechtfertigungsgrund vieler Lehrsätze u. Einrichtungen; die Evangelischen verwerfen sie mit Recht als etwas höchst Unzuverlässiges, da die gewöhnlichsten Ereignisse ja schon im Munde des Dritten häufig verändert erklingen. — **Traditio analogica** (jur.) die Uebergabe unkörperlicher Dinge, z. E. von Rechten. **Tr. brevi Manu facta**, das An-sich-behalten von Etwas, das man schon besitzt, u. dessen Besitzrecht wir nun erwerben; **Tr. longae Manus**, die förmliche Uebergabe, die auch **Tr. propria** heißt. **Tr. symbolica**, Ueb. durch Symbole, z. E. die des Hauses dadurch, daß ich dem neuen Besitzer die Schlüssel übergebe. **Tr. judicialis**, unter Vermittlg. der Behörde geschehene Ueberg. — **Traditionell**, durch mündliche Ueberlieferg. fortgepflanzt. — **Traditoren** hiessen bei Christenverfolgungen die, welche, um sich zu retten, die heiligen Schriften zum Verbrennen hergaben. — **Traditionarier**, s. v. a. Paradoten.

Tradsteine, s. unter Trad.

Traduciren, transducir. (lat.) 1) hinüberschaffen, versetzen, bringen; 2) vorbeiführen, wie z. E. die röm. Equites ihre Pferde jährl. beim Censor vorbeiführten, also die Musterung passirten; 3) zum Spotte vorführen, blamiren, verhöhnen; auch 4) verleumden; 5) übersetzen (in eine a. Sprache). — **Traducta, Julia tr.**, 1) = Tingi, u. 2) eine hispanische Stadt an der Meerenge v. Gibraltar; Beide lagen sich ohngefähr gegenüber. — **Transduction, u. Traductor**, frz. **T—teur** (spr. Tradücktöhr) erklären sich aus d. Obigen. Nach dem **Traductionssystem** nehmen Viele an, die Seele des Kindes stamme mittels der Zeugung von den Aeltern ab.

Träber, Treber (ein plurale tantum) auch die **Traben**, d. h. 1) die ausgepreßten Hülsen v. Wein- u. Oelbeeren; jene h. auch **Träsch, Trieſter, Treſter**, diese aber **Drüſen, Druſen**; 2) das ausgekochte Malz, das auch **Leben, Seihe, Sej** od. **Seech, Aut** oder **Aat** heißt, in den **T.-Gruben** angesammelt, u. zum **T.-Bier**, einer Art Covent, benutzt w.

Trächen, trechen, 1) = trecken, d. h. ziehen; 2) durch Ueberdeckung mit Asche auslöschen; 3) Feierabend machen.

Trächter, s. Trachter.

Trächtig h. auch s. v. a. befrachtet, insbesondre bei Schiffen.

Träger, 1) bekanntl. schlechthin für SänftenTr., LastTr. (s. Kreuzbrüder), LeichenTr. u. s. f.; in d. Saline ist es Einer, der die Stücke od. Körbe voll Salzes aus dem Koth zum Fuhrwk. trägt, das jenes fortschaffen soll; 2) = Lehnträger, u. insbes. in der Schweiz = **Trager**, d. h. wer dafür haften muß, daß vertheilte Zinsen richtig einbezahlt w.; 3) = **Porteur** eines Wechsels; 4) = Karyadit u. Atlant, überhaupt 5) jede Säule u. jeder Pfeiler, der eine vorhangende Last unterstützt; 6) im Sparrwerk des deutsch. Daches: ein aufrechtes, in des Spannriegels Mitte mit doppeltem Kamme eingefügtes Baustück; 7) am **eingehängten Träger** einer Hangebrücke werden die Balken mittels Bolzen angehängt oder befestigt; 8) = **Durchzug**, jeder Balken, der einen andern tragen hilft, indem er über oder unter demselben liegt, u. mit ihm verbolzt ist; im letztern Falle h. er auch **Unterzug**; 9) = **Balken**, ein Hölzchen im Innern der Geigeninstrumente; es hilft näml. den Resonanzboden tragen; 10) das an die Latten eines zu beschiefernd. Daches zu hängende kleine Gerüst, worauf sich ein Vorrath v. Schiefer befindet; 11) ein

durch die Ruderpinne geschlagner Eisenbolzen, der mit seinem Unterende sich auf der Platte des Leuwagens bewegt; hierdurch wird die Bewegung der Pinne überhaupt erleichtert; 12) = Atlas, das den Kopf tragende oberste Halswirbelbein; 13) am Zaum ein Theil, worauf das Mundstück ruht; 14) s. v. a. Staubfaden. — Vom Tr. No. 12 kommen die Trägermuskel. — Trägewerk, s. Tragewerk.

Trägheit, diejen. Eigenschaft der Körper, nach welcher sie ohne Einwirkg. einer fremden Kraft in ihrem Orte u. Zustande beharren. Insofern die bewegende Kraft diese Tr. zu übertreffen hat, um eine Veränderung zu bewirken, spricht man auch, obwohl minder passend, von der Trägheitskraft. Faßt man jene Eigenschaft in Worte, so spricht man das, in d. Physik sehr wichtige Gesetz der Trägh. aus.

Träglich, 1) ehemals s. v. a. tragbar, auch 2) = erträglich; 3) = elend, jämmerlich.

Trägvogel, 1) der Touraco, Corythaix oder Cuculus Persa, ein afrikan. Vogel mit aufhebbarem Federbusche, bei Ok. als Adergack in der 3ten Zunft. — 2) Der Dronte.

Trägwerk, s. Tragewerk.

Traeis, Trais (a. G.) der unteritalische Fluß Triuti.

Träl Hafel, eine Meerenge in der Mitte von Stockholmslän.

Träll, in der Schweiz ein Mensch, der träll, träl, oder trällachtig, d. h. albern ist.

Trällern, ohne Text u. Solmisation singen.

Trämel, = Klotz, dickes Scheit, Sägeblock; auch als Schimpfwort für Unbehülfliche u. Grobe.

Trämpler, s. Trampler.

Trändeln, hier u. da = langsamen, d. h. a) gemessenen u. hohfährtigen, b) zaudernden oder temperirenden Schrittes einhergehn.

Tränke (als Ort u. Handlung) ist bekannt, u. wird auch vom Bienenvater angelegt, wenn kein Wasser in der Nähe des Bienenstandes ist. — Man tränkt 1) Papier, indem man es Oel einziehen läßt, wodurch es sehr durchscheinend und selbst als Glassurrogat taugl. wird; 2) Leder, indem man es reichl. mit Thran beschmiert; 3) Holz, indem man es mit Leim bestreicht od. gründet; 4) Dochte, wenn man sie mit geschmolznem Wachs begießt; 5) ein Kind, wenn man ihm (aus Brust oder Gefäß) zu saugen giebt.

Tränkelbeere, die schwarze oder grosse Rauschbeere.

Tränkgebiß, ein Pferdegebiß mit Kugeln an stark. Drahte; man gewöhnt die Pferde, daran zu kauen, damit sie den Schaum ins Maul bekommen.

Tränkheerd, Tränktenne, ein kleiner Vogelheerd bei einem Tümpel oder Teichlein im Holze; die Wand wird so eingerichtet, daß sie den ganzen Tümpel beim Fallen mit verdeckt.

Träppeli, s. Trappen.

Träsch, s. Träber No. 1. — Träscheln, wie Träber riechen. — Träschen, = jachtern, traschen.

Trätsch, in der Schweiz 1) s. v. a. Ansehen; 2) = Gewohnheit, Schwang, Mode; 3) = Geträtsch, Geschwätz, wie Trätscher es machen, indem sie trätschen, d. h. klatschen; trätschig, = schwatzhaft. Auch heißt trätschen s. v. a. trampeln.

Traetta, neapol. Stadt mit 3500 E., in Terra di Lavoro, am Garigliano, auf der Stelle des alten Minturnä.

Trätzen, trätzeln, tratzen, s. v. a. zum Widerstande aufhetzen; daher Trätzler, wer dieß gern thut. (Vielleicht schreibt man besser: trötzen.)

Träubchen, ein fleischiger krankhafter Auswuchs im Auge.

Träubelbirne, eine gute Sorte von konischer Gestalt. — Erbse, die Kronerbse. — Träubelkirsche, s. Traubenkirsche.

Träufelbutte: diese bringt man nächst der Salpetersiedepfanne so an, daß daraus, während des Einsiedens der Lauge in jener, immer frische Lauge in dieselbe nachtröpfelt; sie ist $1\frac{1}{2}$ E. tief, unten $\frac{1}{2}$, oben 1 Elle breit.

Träufeln, ehem. s.v.a. strafen, drohen; eben so träufen.

Träufkraut, s. Tropfkraut.

Träumer h. eine Person, die, weil das Verstandes- u. Willensvermögen in der Ausbildung gegen das Gefühlsvermögen weit zurückgeblieben, sich verworrene Begriffe v. dem Zusammenhange u. Verhältn. der Dinge u. des Weltlaufs macht, u. darnach handelt (oder noch häufiger das Handeln unterläßt), ohne doch verrückt heissen zu können. Daher Träumerei, träumerisch u.s.w.

Träuschling, der Herrenpilz.

Träutnaß, in d. Schweiz = ganz durchnäßt; träuschen heißt näml. dort s.v.a. planschen, patschen.

Trafalgar, ein Vorgebirge in der Gegend v. Cadiz. Hier erfocht Nelson am 22ten July 1805 den vollständigsten Sieg über die stärkere spanisch-französische Flotte (unter Villeneuve,) wurde aber erschossen, so wie der spanische Admiral Gravina.

Trafic (frz.) der Handel mit den selbst-gefertigten Fabricaten; z.E. Trafic en tabac (spr. ang), die Handlung mit dem selbstgefertigten Tabak, wie ihn z. E. die östreich. Regirung aller Orten hat. Traficanten, die, welche solchen Handel treiben oder trafiquiren.

Tragaceta, spanisches Städtchen, in Cuenca.

Tragakanth (eigntl. die Tr.) oder fälschlich Tragant, 1) = Schleim-Wirbelkraut, Astragalus Tragacantha od. Creticus, eine Art Bocksdorn (s. in den Suppl. zum B) auf Kreta u. a. Inseln u. Küsten des mittelländ. Meers, wird hüftenhoch u. baumähnlich. Aus Stamm und Aesten dringt im Sommer 2) das Traganthgummi in wurmförmigen Nudeln hervor. Dieses irrig sogen. Gummi Tragacanthae enthält nur wenig wahres Gummi, u. sieht als Tr. electa weiß, als Tr. in Sortis oder naturale dunkel und unrein aus; es riecht nicht, schmeckt fade-schleimig, quillt im Wasser, dient als Arznei, den Conditoren, Färbern, u. zum Stärken. — 3) Das ganze Geschlecht Astragalus. (Not. Manche unterscheiden den A. Creticus, der den Tr. ergebe, vom unnützen A. Tragacantha.) — Tragant-Arbeit, Conditorwaare, welche mit Tr. gesteift ist, meist zu Tafelaufsätzen, Spielereien u. s. f.

Tragaltar, ein solcher Altar, der sich bei Umzügen forttragen läßt.

Tragasa (ga ist kurz; a. G.) Stadt u. Saline in Troas. Tragasä lag in Epeiros.

Trag-Augen, die Blüthenknospen der Obstbäume. — Bahre ist insbes. eine zum Tragen der Leichen eingerichtete (kleinere) Todtenbahre. — Balken, 1) vergl. Träger; 2) diejen. Holzstücke, auf welchen das Verdeck des Schiffes ruht; 3) die horizontalen B., worauf die TB. No. 2 stehen, u. die auch DragtB. heissen. — Trag-Band h. auch 1) jedes Stützband des Zimmermanns, so wie 2) insbesond. ein Strebeband. — Trag-Bank, Unterlager, in der Mühle: die Hölzer, die in der Decke quer durchs Mühlgerüste gehen, u. worauf der Steg liegt; im Kopfe des Einen befindet sich das Aufhelfeisen, mittels dessen das, was weiter oben ist, höher u. tiefer ge-

stellt w. kann. — TBaum, der B. für die Stampfen in Papiermühlen. — TBett h. auch 1) s. v. a. Feldbette; 2) das zierl. Kissen, worauf der Täufling getragen w. — TBeutel, s. Trage. — T.-Bock, der hölzerne Bock, den der Färber über der Küpe anbringt, um die Zeuche darauf zu legen, damit die überflüss. Brühe v. ihnen wieder in die Küpe hinablaufe. — T.-Bohrer des Bildhauers gleicht völlig dem Draufbohrer des Tischlers. — TBuche, die Rothbuche. — TButte, TBütte, eine hohe, im Horizontaldurchschn. elleiptische B., wie besonders die Böhmen sie für Marktwaaren haben.

Trage, A) 1) das bekannte Geräth, das weniger Sprossen, aber grössere Breite hat, als die Leiter, und mittels ihrer Handhaben zum Lasttragen dient; 2) = Tracht No. 3; 3) = TBeutel, TSack, T.-Haus, die Gebärmutter eines Thiers; 4) das leiterähnl. Geräth, das der Färber über der Küpe anbringt, die Zeuche darauf zu legen und hinwegzutragen. — B) Als Zahlmaß: 40 Fäden an Einem Zeddel des Linnenzeuchs.

Trage....., s. Trag.....

Tragea (griech.) s. Tragema.

Trage-Eisen, Trachten, Trachteisen, eis. Tragpfosten, die 3kantigen, aus Roheisen gegossnen Balken, welche über den Eingängen zum Schmelzraume des Hohofens die Mauern tragen; man pflegt mehrere dergl. mit Einem Eisenringe zu verbinden. — So h. auch das Tümpeleisen, ein einzelnes geschmied. Eisen an der Kachel vorm Tümpelstein des Hohofens. — Trageisen sind die schrägen Stützen der Dachrinne.

Trageln, Traheln, im Probirofen: die Eisen, worauf die Muffel zu sitzen kommt.

Tragema, Tragea (griech.) 1) eine Art Macronen, welche die Alten als Dessert assen; hingegen Tragemata waren allerlei Bellaria, d. h. als Dessert roh zu geniessende Dinge. — 2) Bei Neuern: s. v. a. Trisenet, eine Mischung aus Zucker u. Gewürz zum Abtreiben der Blähungen.

Tragen h. unter a. auch 1) so-und-soviel Last tragen, ohne (im Wasser) zu sinken; 2) trächtig od. schwanger seyn; 3) sich (wenn vom Samen gesprochen wird) so-und-sovielmal vervielfältigen; 4) (von Gewehren) = so-und-soweit reichen; 5) die Segel tragen, wenn sie voll stehen, d. h. wenn der Wind gerade v. hinten hineinbläst; 6) vergl. noch Portamento di voce. (Not. Der Bergmann trägt nicht, sondern führt, er müßte denn Gezäh auf die Zeche od. zum Schmidt schaffen, wo er auch tragen sagt.)

Trageret, in der Schweiz: der Betrag des Bodenzinslehens.

Tragfloß, ein aus mehreren Lagen Holzes gebautes Floß.

Trag-Haus, s. Trage. — THebel, ein zum Aufheben oder Tragen einer Last in der Mitte unterstützter Hebel. — THimmel, ein mittels 4 Stangen tragbarer Thronhimmel für feierl. Umzüge.

Tragiä (a. G.) eine Inselgruppe bei Jonien.

Tragisch (griech.) der Tragödie gemäß, d. h. 1) auf jammervolle Weise endend od. sich ergebend; 2) überhaupt = traurig, dabei aber erhaben u. unerwartet; 3) in höherm Style abgefaßt. — Tragikomisch (fälschl. tragicomisch) aus bitterm Ernst u. heiterm Scherze gemischt, wie eine Tragikomödie (fälschl. Tragikomödie) als theatralisches Stück ist. — Tragiker, 1) der Dichter u. 2) der Acteur eines Trauerspiels.

Trag-Knospe, = Blüthen-Kn. — TKorb, 1) ein grosser, am Arm zu tragender Marktkorb; 2) = Rückenkorb, dafür man hier u.

da Kiepe, Kienze, Kize, Kezе, Kräte, Kreze, Krätzen, Kräre, Greinze, Böckenkorb u. s. w. sagt. — TKranz, = TKringel, TRing, ein Strohring, den man als Unterlage auf d. Kopf legt, wenn man eine Last auf diesem tragen will. Auch machen sich die Artilleristen TKränze aus Seilen mittels eines Knebels.

Tragödie (griech.) ein Trauerspiel, d. h. ein solches Schauspiel, dessen Held, obwohl unsere Bewunderung erwerbend, dennoch den Umständen erliegt. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß die Trag. der Alten a) nur göttliche u. sehr vornehme Personen — und diese wieder durchaus ernst u. in hohem Style sprechend aufführte, u. b) häufig Zwischenacte einschob, in welchen die Chöre in eintönigem Recitativ Reflexionen des Dichters vortrugen; die einzige wahre Tragödie unsrer Zeit ist daher Schillers Braut v. Messina. — Tragöd, = Tragiker; s. o. Ein Theil Roms hieß Vicus tragoedus, davon die Ursache uns unbekannt ist; eben da stand der Tempel des Jupiter tragoedus. — Not. a) man trenne: Trag-ödie (nicht Tra-gödie) u. Trag-öd; denn das Wort kommt b) von Tragos u. Oede (Lied); bei Tragos aber hat man wohl nicht an den Ziegenbock, sond. entweder an tragaeln (in der Brunst seyn), od. an den delicaten Brei (Tragos) zu denken, im Gegensatze des Brodes, das in der Kome (auf den Lande, — daher Komödie) gegessen wurde.

Tragos (griech.) s. gleich zuvor. So h. auch 1) die Brunstzeit; 2) grosse Geilheit; 3) die Tragomaschalie, der Gestank aus d. Achselhöhlen; 4) der vordere Ohrknorpel. — Tragomaschalos, wessen Achselhöhlen immer übel dufteten. — Tragophonie, das Mekkern beim Reden. — Tragopogon, s. Bocksbart im Suppl.-Bande. — Tragopan sollte nach d. Fabel einer der größt. Vögel u. gehörnt seyn; wahrscheinlich beruht dieß auf dem grossen Uhu.

Tragonisi, d. h. Ziegeninsel, ein ödes, doch grasreiches Inselchen bei Mykoni im Archipelag.

Trag-Pfeiler u. TSäule, s. Träger. — TPfosten, s. T.-Eisen. — TReff, s. im R. — TRiegel, die 9elligen starken Holzstücke, die man gegen das Gestell der Windmühle stemmt, damit der Mantel unterstützt sey. — TRing, 1) s. TKranz; 2) = TRinken, der starke Eisenring, mittels dessen man Rungstock und Axe des Wagens zusammen verkettet. — TSack, s. Trage; daher TSVorfall u. dergl. m. — T.-Sattel, ein ganz flacher Sattel für Saumrosse. — TSchaf, = Mutterschaf. — TSeil h. auch s. v. a. TSiel, TSille od. Trasel, d. h. der hänfene Gurt, mittels dessen man sich das Schieben oder Ziehen des Schubkarrens erleichtert. — TSpritze, eine Pumpenspritze, die aber so klein ist, daß man sie forttragen kann. — TStangen, s. Tram. — TStein, in Oestreich s. v. a. Kragstein. — T.-Stempel, die Einstriche od. starken Bäume, die in Schächten u. Stollen die Querhölzer tragen, u. möglichst dicht beisammen eingekeilt werden. — TStuhl, TSessel, h. auch s. v. a. Feldstuhl.

Tragteisen, s. Trageeisen.

Tragun, s. Dragun.

Traguncia (spr. ßia) spanisches Städtchen, in Salamanca.

Tragurium (a. G.) 1) eine Insel des adriat. Meers; 2) das heutige Trau in Dalmätien.

Tragus, s. Tragos.

Tragwerk, Trägew., Treckw., vulgo Trabrig, Trapperich, Treckwrig, eine ganz niedrige Zimmerung in

Gruben, theils um über dem Grubenwasser trocken gehen zu können, th. den Windzug zu verstärken; sie besteht aus Stegen u. starken Längs-Planken, und wird oft mit Thon oder Grubenklein überdeckt. Man macht es nicht, sond. schlägt es.

Tragwulst, vergl. Tragkranz.

Traha, ein Handschlitten, welchen die Röm. über das Getreide so zogen, daß er die Körner herausquetschte (drasch.)

Trahian, s. v. a. Trajan.

Trahiguera (spr. ghwe.) spanische Stadt mit 2000 Einwohnern, in Valencia.

Trahiren (lat.) ziehen, schleppen, zu verlängern suchen.

Trahlen, Traheln, s. Trageln.

Traid, in Oestr. = Getreide.

TDieb, die Feldmaus; auch die Hausmaus auf Getreideböden.

Traille (frz. — spr. Tralj') 1) das Seil einer Fähre; 2) = Fähre, fliegende Brücke; 3) = **Tralje** (holländ.) od. **Traljenwerk**, Gitter od. Gitterwerk.

Train (frz. — spr. Träng) 1) = Troß, d. h. diejen. Leute, Pferde u. Fuhrwerke bei den Truppen, die nicht mit zum Treffen gezogen werden; 2) eine Abtheilg. des Fuhrwesens; 3) soviel Pontons, als ein Corps bei sich zu führen pflegt; 4) ein Zug v. Kanonen u. Pulverwagen; 5) = Gefolge, insbes. sofern es das schnelle Fortkommen hindert, was die Suite nicht thut; 6) der Lauf der Dinge. „Er ist en train", 1) er ist im Zuge; 2) gerade jetzt ist sein Einfluß groß.

Traina, Fluß u. Stadt mit 6500 Einw. im nordöstlichen Drittel Siciliens.

Traîneau (frz. — spr. Trähnoh) ein Schlitten; so h. die Schleife bei der Gebirgsartillerie.

Traînée de poudre (frz. — spr. Trähneedöpudr) ein Lauffeuer von bloßem hingestreutem Pulver.

Trainel (spr. Trähnell) französischer Cattunfabrikort, im Departement der Aube.

Traineur (spr. Trähnöhr) (frz.) ein Nachzügler (jedoch nicht aus bösen Absichten.)

Trainiren (frz. — spr. trän.) hinhalten, in die Länge zu ziehen suchen, ausspinnen.

Train-Jagen (spr. Träng-J.) geschieht, um junge Parforcehunde einzuhetzen, indem näml. Einer Hirsch-Aß reitend nachschleppt, und die Uebrigen mit der Meute der Hunde nachfolgen.

Trais (a. G.) s. **Traeis.**

Traiskirchen, Drask., der Hptflk. des niederöstreich. Viertels unterm wiener Walde, an d. Schwechat, mit 1700 Einwohnern, Linnen- u. Bandfabriken.

Trait (franz. — spr. Trä) ein Zug, besond. im Gesicht u. im Charakter, daher auch s. v. a. (schlimmer, schändlicher) Streich.

Traité (frz. — spr. Trätee) = Tractat, u. **Traitement** spr. Trätmang) = Tractament. — **Traiteur** (spr. Trätöhr) 1) der Vorschneider, Truchseß; 2) ein Speißwirth. — **Traitre** (spr. Trätr) ein Verräther, Seelenverkäufer u. s. w.; **Traitresse**, eine Kupplerin u. s. f. — **Traitable**, = tractabel. — **Traitant** (spr. Trätang) ein Pächter öffentlicher Gefälle.

Traja Capita (a. G.) eine Stadt im nordöstlichen Hispanien.

Trajaneien, das vom Hadrian dem K. Trajan zu Ehren gestiftete, mit Wettkämpfen gefeierte Jahresfest.

Trajanopel, T—poli, türk. St. mit 15000 E., u. griech. Bisthum, in Rum-Ili, an der Maritza.

Trajanopolis (a. G.) Städte 1) in Mysien od. in Großphrygien; 2) in Kilikien, nämlich das vorherige Selinunt.

Trajanus (M. Ulpius Tr.)

einer der trefflichsten röm. Kaiser, geboren 53 n. Chr. als Sohn des tapfern gleichnamigen Statthalters in Syrien, ward 91 Consul, 97 Cäsar u. Nerva's Adoptivsohn, 98 Monarch, eroberte Dacien, Armenien, Nordarabien, Assyrien und Susiana, beschiffte sogar den pers. M. Busen, u. starb zu Selinunt 117. Sein Andenken erhielten a) die Städte Trajanopel, s. o.; b) das **Forum Trajani** in Sardinien; c) der **Fluvius Tr.**, ein in das rothe Meer gehender Canal Aegyptens; d) die **Aqua Trajana**, ein Aquäduct bei Rom; e) die **Colonia Tr.** in Belgien, am Rheine, bei den Gugernern, entweder das heut. Kellen, oder s.v.a. **Villa (Castrum) Trajani**, Transdorf; f) **Portus T—us**, das Hafenörtch. v. Centumcellä in Etrurien; g) das **Forum T—um**, ein prächt. Platz zu Rom, 114 angelegt, so wie h) die dasige **Trajanssäule**. Trajan erhielt die Ehrennamen Optimus u. Dacicus.

Trajiciren (lat.) 1) hinüberschaffen; 2) über ein Wasser setzen, es passiren. — **Trajection**, eine ungewöhnlichere, der Zierlichkeit u. eines besondern Sinnes wegen gewählte Wörterfügung. — **Trajecticisch**, überseeisch. — **Trajectoria Linea**, frz. **la trajectoire**, die Kugelbahn oder Fluglinee geschossener od. geworfn. Körper. — **Trajectus**, ein Fuhrt. In Städtenamen ist dieses Wort in **tricht** und **trecht** geradebrecht w., z. E. **Trajectus Mosae**, Maastricht; **Tr. Rheni**, Utrecht.

Trajo, die venetian. Viertel-Lira, 10 pf. werth.

Trakehnen, s. Trackehnen.

Trakeln h. beim Schneider s.v.a. **anschlagen**, d.h. das Futter mit weiten Stichen nur vorläufig ans Zeuch heften, damit es ohne Falten bleibe, wenn es angenähet wird.

Trakenburg, T—berg, Koisie, kleiner steirisch. Flk. mit Eisenbau u. Glashütte, im cillyer Kreise.

Tralee (spr. Trehlih) Flüßch., Bai u. geringe Hauptstadt des irischen County's Kerry.

Tralje, s. **Traille**.

Traliten (a. G.) ein äthiopisches Völkchen.

Tralleborg, schwedisch. Handelsflecken, in Malmöhuslän.

Trallen (a. G.) die Bewohner der illyr. Gegend **Trallia**. — Hingegen **Tralles** od. **Tralis** lag am Mäandros in Lydien, u. h. auch **Antiocheia, Seleukia, Evanthia** (die Blumenreiche). — **Trallikon** lag am Harpasos in Karien.

Trallen, in der Schweiz = trällern, trallalen.

Tralos Montes, s. traz os Montes.

Tram, sonst auch **Thram**, A) = Balken, Sprosse u.s.w., insbes. eine der beiden **Tragstangen** des Schubkarrens, d. h. der zu beiden Seiten des Rades in die Höhe gehenden starken Hölzer; B) so viel Lehmes, als man auf einmal durch das Kneten bereitet, — ein Haufen. — C) (lat. **Trames**) 1) ein Pfad; 2) der Gang, die Bahn, der Lauf.

Trama hieß bei den Römern der Einschuß im Zeuch.

Tramayes (spr. mäh) ansehl. Flk. im französ. Dep. der Saone.

Trambaum, Tramm B., ein stark. B., der die T Säulen zusammenhält, indem er darauf ruht. Zwischen Letzteren gehen in Pochwerken die Stempel, im Hammerwk. der Hammerhelm auf und nieder.

Trame, A) (lat.) s.v.a. **Tramseide**, die minder stark gezwirnte Seide zu **Trame**, d. h. zum Einschuß ins Gewebe, im Gegens. der **Organsin**-Seide. — B) (frz.) Ein Schleichweg. — C) (griech.)

= Rhaphe, die Nath am Scrotum und Penis.

Tram-Eisen (lat., = Pfadeisen) ein Eisengitter über ein Loch im Wege.

Tramin, Tramino, südtyrolischer Flk. mit treffl. Weinbau, der Stammort des Weinbaues auch sehr entfernter Gegenden, wie denn z. E. der Forster Traminer (in Rheinbaiern) bekannt ist. Der grosse u. kleine weisse Traminer heißt auch Gänsefuß (nach der Form der Blätter), u. der sehr blasse, süsse, rothe Traminer auch Fleischweiner od. fränkische Traube; der grosse süsse Umstätter Traminer ist dunkelroth.

Trammbaum, s. Trambaum.

Tramontana, d. h. der Stern über den Bergen, h. in Italien der Polarstern. Die Tramontane verlieren, = sich nicht mehr zu finden oder zu helfen wissen. Tramontano, der Nordwind.

Tramonti, neapol. St. mit 2900 Einw., im Vorderprincipat.

Tramore (spr. Trehmohr) irisches Df. u. Seebad, in Waterford, an einer gefährl. Bai; der dasige Hafen heißt Bineshark (spr. Reinschahrk).

Tramp, in der Schweiz: ein Aufstampfen mit dem Fusse.

Trampe, die Fischstange.

Trampel (der) eine plumpe Weibsperson. — Trampeler, Trämpler, ist a) in Schwaben Einer, der im Hause zur Hilfe zu- u. abgeht; b) in d. Schweiz: wer immer zimpert, d. h. mit kleinen abgemeßnen Schritten einhergeht; Beides heißt dort trampeln od. trämpeln. — In der Trampeltonne macht der Kirschner die eingeölten Felle durch Trampeln oder Treten geschmeidig.

Trampelthier, das 2höckerige Kameel, Camelus Bactrianus, die größte Art des Geschlechts, wild in Heerden in Mittelasien, dient zum Reiten u. Lasttragen bei den nördlichen Völkern Innerasiens.

Tramrecht, Balken R., Servitus Tigni immittendi, das Recht, Balken in des Nachbarn Haus einzuzapfen, um mehr Festgk. für das eigne Haus zu gewinnen.

Tram-roads, Plate-rail-wayes, Edge-rail-w. (spr. Trämrohds, Plehtrählwehs, Idschrählwehs) u. Rail-roads (d. h. Riegelbahnen; spr. Rehlr.) sind die beiden Arten der engl. Eisenbahnen; bei den Letztern (der ältern nordenglischen Art) sind die Schienen oben flach u. seitwärts abgerundet, u. sie erfordern Räder mit vorstehendem Falz; die Ersteren dagegen haben selbst einen angegoßnen hohen Rand, u. halten also jedes Rad richtig im Geleise.

Tram-Säule, s. bei Trammbaum. — Seide, s. Trame.

Tramutosa, neapolitan. St. mit 4200 Einwohnern, in Basilicata.

Tranby, norweg. Oertchen mit treffl. Marmorbr., in Aggerhuus.

Tranchant (frz. — spr. trangschang; z. E. vom Reden) schneidend, scharf.

Tranchée (frz. — spr. Trangschee) ein Laufgraben. Unpassend nennt man auch die überirdisch-gebauten bedeckt. Gänge so, worin man auf Felsengrund (der keine Laufgräben erlaubt) sich der Festg. nähert. Eine Tr. tournante (spr. turnangt) mit Querwällen, geht gerade (jedoch im Zickzack) auf das feindl. Werk zu; beim doppelt. L.Gr., der Tr. double, die man erst am Werke selbst beginnt, dient Eine Seite der andern zur Traverse; die Tr. à crochet (spr. kroschä) hat an ihren Spitzen abgerundete Haken, um die Linien gegen Enfiladen zu sichern. — Tranchée-Katze, Reiter, Cavalier, ein erhöhetes Werk, das man an der letzten Linie der Tr.

anbringt, um v. da in den bedeckten Weg des Feindes sehen u. ihn bestreichen zu können. — TrKugel, s.v.a. SprengK. — TrMajor, ein Stabsofficier, der nebst dem TrAdjutanten die Aufsicht über die TrArbeiter (Travailleurs, Sappeurs) u. das Commando über die TrWacht (Tr.-Garde) d. h. die Soldaten, welche etwanige Angriffe auf die Tr. abzuwehren haben, führt. Der TrSergeant beaufsichtigt das Schanzzeug. — TrStab, TrStock, ein 3 Ellen haltender Maßstab.

Tranchiren (frz. — spr. trangsch.) zerlegen, vorschneiden; Trancheur (spr. öhr) der Vorschneider. Dah. Tranchirmesser u.s.f. — Tranchier, s. Transchier.

Trancoso, portugiesisch. Districtshauptort, in Beira, mit 2000 E., 2 Burgen, 5 Kirchen u.s.w.; Schlacht im Jahre 1131, wo Alfons I die Araber schlug.

Tranekiär, sonst ein sehr starkes Castell auf Langeland.

Tranen, in Norddeutschland = thränen.

Tranent (spr. Trehn.) uralter Flk. mit 2500 E. u. Steinkohlenvertrieb, unweit Edinburgh.

Trangam soll ein Reich (?) auf Malacca seyn (?).

Trangö Surde, kleiner Meerbusen bei Wiborg.

Tranhac (spr. Tranjack) soll eine Stadt mit 12000 Einwohnern in Tunkin seyn. (??)

Trani, hübsche neapol. Hafenstadt, in Bari, auf einer Landzunge, mit 14000 E., Erzbisthum, 10 Clöst., 1 Burg, und Productenhandel.

Tranickel, = Sanickel.

Tranipsen (a. G.) ein Völkchen in Thrakien.

Trank, im eng. Sinne 1) eine Medicin, die nicht löffelweise genommen, sond. getrunken wird; 2) die Flüssigkeit, die man Schweinen im TFasse od. TKübel vorsetzt, nachdem man sie in der TTonne gesammelt, u. wozu man Spühligt und allerlei Abgänge verwendet.

Trankebar, Trankenbar, Tranquebar, die Hauptseehandelstadt der Dänen in Ostindien, im Karnatik, hat 15000 E., 1 Fort (Dansburg), 1 gelehrte Gesellsch. u. Mission mit Buchdruck., liefert Baisalz, Cattun u.s.w., u. zahlt dem Fürst. von Tanjore (in dessen Gebiet sie liegt) Tribut.

Trank-Geld, = Trinkgeld. — THorn, das trichterförm. Geräth, durch welches man dem Pferde Arznei einflößt. — TOpfer, ein aus Flüssigk. bestehendes (bei den ältern Juden). — TSteuer, eine Abgabe von Bier u. geistigen Getränken, sie komme an die Landes- oder Kämmereicassen. — T.-Tonne, s. unter Trank.

Tranmünze, eine jüd. Silbermünze, zwisch. 2 u. 4 gr. werth, wird für einen Sekel Abrahams ausgegeben.

Tranopolis, s. Trajanop.

Tranquill (lat.) ruhig, gelassen, still. Daher die Vorzeichnung tranquillamente (ital.) auf Noten. — Tranquillität, Ruhe, Stille. Die Tranquillitas wurde auch als Göttin verehrt. Auch redete man die Kaiser mit Ihro Tranquillität an, wie jetzt mit Serenissime (Heiterster!) — Tranquilliren, beruhigen.

Trans, lateinische Präposition, die in vielen Zusammensetzgn. s.v.a. jenseitig, hinüber, über, durch u.s.w. bedeutet. In geograph. Namen ist sie dem cis.... (diesseits) entgegengesetzt.

Transacincum (a. G.) die der Stadt Acincum gegenüber gelegne niederpannon. Stadt; da nun Ac. für Ofen gilt, so würde Transacincum Pest seyn.

Transaction, 1) eine Aus-

einandersetzg., eine Erklärg.; 2) ein gütl. Vergleich oder Transact, insbes. wenn ein Dritter (d. Transactor) ihn bewirkt. Transactio judicialis, ein gerichtlchr., Tr. jurata, ein durch den Eid bekräftgt., Tr. extrajudicialis, ein Privat-, Tr. specialis, ein besondrer oder Neben-, Tr. principalis, ein Haupt- oder allgemeiner Vergleich. Res transacta, das, worüber man sich verglichen.

Transalpinisch, 1) bei den Röm. s.v.a. jetzt „in Frankreich" heissen würde; 2) bei uns = italiänisch; näml. in beiden Fällen: jenseits d. Alpen. — Transaustrinisch, = südlich.

Transanimation (küchenlat.) die Seelenwanderung.

Transbordiren (frz.) 1) überschiffen; 2) aus Einem Schiff ins andre laden. (Man unterscheide es von transport.)

Transcend....., s. Transscend.....

Transchier (eigentlich wohl franz., Tranchier; spr. Trangschjee) die Schaufel, womit der Messingbrenner den Galmei in den Tiegel schüttet.

Transcolation (küchenlat.) die Durchseihung.

Transcorporation (fälschlich) s. v. a. Transanimation.

Transcribiren, s. transscrib.

Transcurriren, hinüberlaufen, passiren; auch = kürzlich durchlaufen. Daher Transcurs u. Transcursion, kurze Erwähng.

Transdanubisch, jenseits der Donau befindlich.

Transdiren, s. tradiren.

Transdorf, s. unt. Trajanus.

Transduciren u. dergl. m., s. traduciren.

Transeïren, 1) hinüber —, 2) durch —, 3) vorbeigehen. Transeundo, im Vorübergehen, kürzlich.

Transelementation (küchenlat.) die Wandlung eines der 4 aristotelisch. Elemente in ein andres. Die gereinigte Chymie weiß davon nichts.

Transferiren, 1) hinüberschaffen, übertragen, versetzen; 2) übertragen, übersenden, überlassen; 3) vertagen; 4) übersetzen (in eine a. Sprache); 5) ein Wort tropisch gebrauchen.

Transfigiren, durchbohren.

Transfiguriren, 1) = transformiren, umbilden; 2) verwandeln. Transfigurabel, was sich umbilden läßt. Transfiguration, 1) = Transformation, Umbildg.; 2) die Verklärung Christi, u. 3) das zu deren Ehre von den Katholiken und Griechen gefeierte Fest.

Transfluiren, hinüber- od. durchfliessen.

Transforiren, s. perforiren.

Transfretiren, überschiffen; daher Transfretation.

Transfugiren, zum Feinde überlaufen; Transfugium, das Verbrechen des Desertirens.

Transfumiren, räuchern.

Transfundiren, in ein andres Gefäß ausgiessen oder schütten. Daher Transfusion, die aber auch a) bei Jurist. s.v.a. Translation h., u. b) bei Cheirurgen das Umzapfen des Blutes bedeutet, wenn man näml. mittels Aderöffnungen u. 2er Röhrchen das Blut eines Gesunden in die Adern eines Kranken bringt, u. übrigens diese Operation wie einen Aderlaß behandelt.

Transgrediren (die Gränzen) überschreiten; Transgressor, wer durch Zuweitgehen (z. E. im Strafen) straffällig ist, wer eine Transgression oder Ueberschreitung begeht. Letzteres h. auch eine sehr ungewöhnl. Wortfügung. Verba transgressiva, s. v. a. anomala.

Transigiren, 1) zubringen

(z. E. die Zeit so u. so); 2) etwas verhandeln oder durch gütlich. Vertrag zu Stande bringen. **Transigent**, ein Vergleich-schliessender Theil. **Transigendo**, auf dem Wege gütlichen Vergleichs. **Ad transigendum**, zu Treffung eines Vergleichs.

Transition, 1) Uebergang (z. E. in der Rede, Musik u.s.f.); 2) das Ueber- od. Vorbeigehen; 3) s. v. a. Flexion der Wörter. — **Transitiv**, übergehend. **Verbum t—vum**, ein Zeitwort, welches ausdrückt, daß Ein Wesen den Zustand eines andern wirklich verändert. — **Transitiren**, 1) hinübergehen; 2) passiren. — **Transito** (ital.) 1) der Durchgang, das Passiren; 2) fälschl. a) für TGüter, Waaren, die einen Ort oder ein Land blos passiren, indem sie für ein noch entfernteres bestimmt sind; b) für THandel, d. h. Zwischenhandel, An- u. Verkauf v. TGütern; c) für TZoll, Durchgangszoll von den TGütern. — **Transitor**, ein Passagier. — **Transitorisch**, 1) zum Durchgang bestimmt oder gebaut, wie z. E. das von Domitian begonnene u. von Nerva vollendete **Forum transitorium** in Roms 4ter Region; 2) was bald vorübergeht; 3) nebenbei, beiläufig. — **Transitus**, 1) Uebergang (= Transition) oder 2) Durchgang (z. E. = Transito; ferner der D. eines Planeten durch die Sonne); auch 3) die Verwandlung der Insecten; 4) ein Durchmarsch im Kartenspiel; 5) **in Transitu**, im Vorbeigehen.

Transj....., s. Traj.....

Translaticisch, durch Gewohnheit hergebracht, verjährt, gewöhnlich. — **Translation**, 1) das Uebertragen, Uebersetzung; 2) das Versetzen u. 3) das Pfropfen der Gewächse; 4) das Zuschieben eines Eides oder des Streitbeginnes an den Andern; 5) = Metapher u. 6) = Metathese, Buchstabenversetzung. — **Translator**, ein Uebersetzer, Dolmetsch.

Translociren (küchenlat.) 1) versetzen; 2) an einen andern Pächter überlassen. Daher **Translocation**, welches besonders von Amtsversetzung gebraucht wird.

Translucëiren, 1) durchschimmern; 2) durchscheinend oder **translucid** seyn.

Transmarin, überseeisch.

Transmigriren, 1) auswandern; 2) (v. der Seele gebraucht:) einen andern Körper beseelen, weßhalb **Transmigration** auch die vermeintliche Seelenwanderung bedeutet.

Transmittiren, 1) überschicken; 2) überlassen, übertragen, anvertrauen; 3) s. v. a. passiren; 4) aus d. Acht lassen. **Transmission** h. auch die Actenversendung, u. die Uebertrag. der Schuld (insbesondre der Erbsünde) auf Andere. **Transmissio Haereditatis**, die Uebertragung der Erbschaft.

Transmontan, **tramontan**, jenseits des Gebirgs.

Transmutiren, 1) vertauschen; 2) fälschlich s. v. a. umwandeln; **transmutabel** (küchenlat.) wandelbar. Daher **Transmutabilität** und **Transmutation**.

Transnavigation, das Hinüberschiffen.

Transnominiren, anders benennen, umtaufen.

Transpadana Regio (a. G.) die nördlich am Po sich verbreitende Gegend.

Transparent (frz.) durchscheinend. **Ein Transparent** (spr. Trangsparang) ein Bild auf geöltem Papier, das daher im Dunkel, wenn Lichter dahinter gestellt w., sich hell u. leuchtend darstellt. — Der etwas convexe (also vergrößernde) od. concave (od. verklein.)

Transparentspiegel, ein runder Spiegel in hölzernem Rahmen, erleichtert das Copiren der Bilder, indem er die Strahlen von dem zu zeichnend. Gegenstand auf das Papier wirft, und heißt auch Glastafelstativ.

Transpiriren, s. transspir.

Transplantiren, verpflanzen; dah. Transplantation, welche auch mit Zähnen geschieht, obwohl selten mit glücklichem Erfolge.

Transponiren, versetzen, überschiffen u.s.w.; s. auch Transposition der Töne.

Transport (frz.) 1) das Fortschaffen, Verfahren; 2) die Fracht, eine Lieferung oder Zufuhr, d. h. so viel Waaren oder a. Dinge, als mit einander fortgeschafft w.; 3) eine v. einer vorherigen Seite des Conto auf eine neue Seite übergetragne Summe, vor welche man Transp. oder Tr. schreibt, so wie vor ihr auf der frühern Seite Latus oder Lat. stand. — 4) Laute Freude. — Transporteur (spr. töhr) ein aus festem Stoff gebildeter und in seine 180 Grade getheilter Halbcirkel, dessen Mittelpunct bemerkt u. so eingerichtet ist, daß man mit dem Werkzeuge jeden Winkel (ab- od. vor-) messen kann. — Transporttiren, hinüber- od. fortschaffen; bei Wechseln h. es s. v.a. indossiren. Transportabel, der Versendung fähig, dabei nicht verderbend; dah. das schreckl. Wort Transportabilität. — Transport-Kosten, Kosten od. Betrag der Fracht, insgemein auch der Abgaben unterwegs. Tr-Schiff, ein zur Kriegsflotte gehöriges, aber nur Last tragendes, nicht mit fechtendes Schiff. — Transportation, = Transport.

Transposition, Versetzung, insbes. die eines Musikstücks (d. h. aller seiner Noten) in eine andre Tonart. — Transpositiv, das Versetzen betreffend.

Transrhenan (isch) überrheinisch; bei den Röm. bedeutete dieß: am rechten —, bei uns aber: am linken Rhein-Ufer.

Transscendiren, transc., (aber durchaus nicht transcend.) übersteigen (in allerlei Sinne). Transscendent, tr—dental, 1) übersinnlich; 2) was über die Erfahrg. hinsichtl. der Zeit hinaufgeht, also demungeachtet an sich wahrnehmbar ist. Die Transscendentalphilosophie betrachtet die nur dem reinen Verstande denkbaren, d. h. mit sinnl. Gegenständen nicht verbundnen Begriffe.

Transscribiren, transcr., umschreiben, übertragen, verschreiben (Einem ein Haus, Gut, u.s.w.); daher Transscription.

Transsiliren, transil., hinüberspringen, überhüpfen.

Transspiriren, transp. (aber durchaus nicht transpir.) (küchenlatein.) ausdünsten; daher Transspiration.

Transsubstantiation (küchenlat.) die beim Wandeln, welches von Seiten des segnend. Priesters geschieht, nach kathol. Glauben bei der Messe vor sich gehende Verwandlg. des Brodes u. Weines in Jesu Leib u. Blut. Dabei wird 3mal mit dem Transsubstantiationsglöckchen (WandelGl.) vom Sacristan geschellt. Die Kathol. heissen dah. auch Transsubstantiatoren, Transsubstantiarii.

Transsumiren, 1) an sich nehmen; 2) entlehnen; 3) eine Abschrift nehmen; diese h. dann ein Transsumtum, insbes. wenn sie von einem Notar gefertigt oder doch beglaubigt ist. Transsumtion, die Handlung des Transsumirens.

Transtamare, s. Heinrich V.

Transtiberina, der kleinere, jenseits der Tiber gelegene Theil des alten Roms.

Transtigritanen (a. G.) die Bewohner des linken Tigris-Ufers und weiter nach Osten.

Transtrum (Alt.) 1) ein Querbalken; 2) eine Ruderbank.

Transvection, 1) die Ueberfahrt; 2) der jährliche Aufzug der röm. Equites, wobei sie (am 15. July) aufs Capitol ritten. Hierbei musterte sie der Censor, u. wer sich der Würde unwerth zeigte, den konnte er bei der grossen (aller 5 J. geschehenden) Transv. ausrangiren. — Transvehiren, über- oder durchfahren.

Transvers, transversal, quer, schräg, schief. Transversales, Seitenverwandte. Transverse, 1) eine Querlinee; 2) s. Traverse. Transvertiren, 1) quer entgegen u. 2) ab-wenden. Ex oder de transverso, querfeldein, unerwartet.

Transvoliren (überfliegen) s. v. a. schnell passiren.

Trant, 1) das Einhergehen, insbes. wenn es in auffallndr. Weise geschieht; 2) in der Schweiz: der Welt Lauf, Gewohnheit.

Trap, Drep, die Dörrsucht der Schafe; sie zehren dabei, trotz dem besten Futter, ab, bekommen struppige Wolle, u. fallen nach einigen Wochen.

Trapa, s. Wassernuß.

Trapa, Städtchen der portugiesischen Provinz Beira.

Trapani, grosse und schöne sicilian. See-Festg., im Westtheile des Landes, hat 16 — 17000 E., ein Hafenfort (auf der Insel Colombrera), eine Burg (Trapano del Monte), viele Alterthmr., u. liefert Salz, Sardellen, Thunnfische, Korall., Marmor, weissen, aber undurchsicht. Alabaster, Perlmutter u.s.w. — Auch auf Morea liegt ein Hafenstädtch. Trapano.

Trapelier-Karten: so ist Bd. IV, S. 508 zu Ende zu lesen.

Trapelius, ein ägypt. Eidechsengeschlecht, bei Oken als Aderurle in der 11. Lurchenzunft; sie ändern häufig die Farbe.

Trapetum (röm. Alt.) die Oelpresse, als deren Erfinder man Eumolpos nannte.

Trapeza (griech. — e ist kurz) 1) ein regelmässg. Viereck, das jedoch nicht Quadrat ist; 2) ein Tisch, insbes. jener der Geldwechsler auf der Gasse; 3) der Platz, worauf die Sklaven zum Verkaufe ausstanden. Trapezeus (= ein Tischhund) s. v. a. Schmarotzer. — Trapezion, T—ium, ein Trapez, ist eigentlich ein Oblongum, bedeutet aber bei uns 1) ein Viereck mit 4 verschiednen Seiten u. Winkeln, also ein Trapezoeid, Trapezoid; 2) ein Viereck, worin nur 2 der Seiten parallel sind. — Trapezokom, ein Tafeldecker, u. Trapezokor, ein Tafellecker. — Trapezophoron, ein Credenztischchen; T — ros, eine Statue als Stütze eines Tisches. — Trapezit, ein Banquier. — Musculus trapezius, der Mönchskappenmuskel.

Trapezopolis (a. G.) lag in Karien oder Großphrygien.

Trapezus (spr. zuhs) oder Trapezunt (a. G.) das heut. Taraboſan oder Trebisonde, in den nachchristl. Zeiten die Hptstadt von Pontos, war später die Residenz für das trapezuntinische Reich, das sich jedoch nie weit verbreitete, u. stammte eigentl. vom gleichnam. Städtchen Arkadiens ab. — Vergl. Georg K.

Trapp, A) = Kamm, die Gesammth. der Stiele der Weinbeeren. — B) (lat. Trappa, aber v. Treppe abstammend) 1) jedes basaltähnl. Fossil; 2) in d. Geognosie: eines der TGebirge, eine der TGebirgsarten, d. h. der 4ten Classe (des 4ten Alters) der Gebirgsarten, die demnach, hinsichtl. ihrer Entstehungszeit, der TFormation angehören, d. h. Basalt, Kohlenblende, fossile Kohle, Man-

delstein, Wacke, TPorphyr, Porphyrschiefer, Grünstein, Basalttuff; 3) eine aus viel Hornblende, Quarz u. Feldspath gebildete Gebirgsart, die allen Formationen zugehört, weßhalb man auch v. Urtrapp, Uebergangs-T. u. Flötz-T. spricht; 4) Oken versteht darunter Gebirgsarten, die durch Einwirkg. erhitzter Luft Veränderung erlitten, z. E. Wacke, Tripel u.s.f.; 5) eine Art Grünstein, aus Glimmer, Hornblende u. Schwefelkies bis zur Unkenntlichk. gemengt; 6 = Schwarzstein, Schwachstein, ein sehr verschiedenfarbiger Thoneisenstein.

Trapp (Joh. — spr. Träpp) Krit. u. latein. Dichter, geb. 1681, st. als Oxforder Ex-Professor u. Pfarrer zu London 1747.

Trappe, 1) das Lauffuß-Vogelgeschlecht Otis, welches den Hühnern ähnelt, beständig auf seinen langen Beinen ist, Insecten u. Körner frißt. Insbesondre 2) die Otis Tarda, der größte nordeurop. Vogel; er ist lerchenfarbig mit schwarzen Wellen, hat (als Männchen) 2 Zöpfe u. einen Kropfbeutel, lebt heerdenweise, verheert die Saat, ist Strichvogel, nur zu TPasteten geeignet, und sehr scheu, weßhalb die TJagd auf ganz besond. Weise geschieht, nämlich mit der Karren- od. Trappenbüchse; s. im K; sie gehört meist zur hohen Jagd. Dieser grosse od. gem. T. heißt auch Trappgans, Ackertrappe, u. hat eine bunte Varietät. — Der nur ¾ E. lange kleine, Zwerg-, Triel- od. Griel-T., Trappenzwerg, O. Tetrax, ist meist rothgelb mit schwarz. Halse u. 2 weiss. Halsringen, u. wohnt südlicher. — 3) Bei Oken sind Trappen alle Sinnenvögel oder die der 13t. (höchsten) Zunft: groß, mit Lauffüssen zu 2 oder 3 Zehen, nämlich die Geschlechter Haematopus, Charadrius, Otis, Cela, Didus u. Struthio. — 4) Dickknieiger Trappe ist der grosse Regenpfeifer.

Trappe (die) die Spur von einem Pferdetritt.

Trappe (la Tr.) d. h. Wolfsgrube, ein in einem wilden und einöden Thale des französ. Orne-Departem. gelegn. Closter, unweit Soligny, bei einigen kleinen Seeen. Ursprgl. war es den Bernhardinern, bis ihr Abt Armand Joh. le Bouthillier de Rance ihnen 1662 eine besondre u. zwar die strengste aller Ordensregeln gab. Diese Trappisten gehen ganz weiß, essen nie Fleisch, beten tägl. an ihrem Grabe, grüssen mit dem schauerl. memento mori, u. dürfen wöchentl. nur 2mal zusammen sprechen. Bei der Revolut. wurde der Orden nach Büren b. Paderborn versetzt, später aber wieder-hergestellt; doch dehnt er sich nie auf mehrere Clöster aus.

Trappe (als Plural) = Trappgebirgsarten; s. Trapp.

Trappel (die) eines der durchlöchrt. Breter, durch welche der Papiermacher die Stangen od. Stricke zum Trocknen der Bogen zieht.

Trappen....., s. Trappe.

Trappen (der) 1) s.v.a. Muster, Model; 2) in der Schweiz s.v.a. Hitsche; u. 3) s.v.a. Träppeli, d.h. ein anzuschnallendes Fußeisen zum Besteigen des Hochgebirgs.

Trappen, in Norddeutschland = ertappen.

Trappen (Gruben) s. Trappe.

Trappgans, s. Trappe.

Trapp-Gebirge, TFormation u. dergl. m., s. Trapp.

Trappierer (? — Trapier?) der Haushofmeister in den ehemaligen Ordenscommenden.

Trappisten, s. Trappe.

Trappsandstein, bei Kirwan: der dichteste, härteste Sandstein.

Trappsendorf, der Sommerlolch.

Trarbach, geringe preuss. Festg. an der Mosel, im Zeller Kreise des

Rgbzk. Coblenz, mit langer Brükke, Papierm., Schieferbrüch., Berg- u. Weinbau; mit dem gegenüber gelegnen Flecken Traben hat sie 2200 Einwohner.

Tras los Montes, s. traz os Montes.

Trasch, besser Drasch, 1) so viel auf einmal gedroschen oder 2) gekeltert wird. — Traschen bedeutet in der Schweiz s. v. a. naschen, näml. zwischen den ordentlichen Mahlzeiten etwas geniessen.

Trasen, niederöstr. Nebenfluß der Donau, bei Sanct Georgen.

Trasimenischer See (a.G.) in Etrurien, h. jetzt See v. Perugia; hier schlug Annibal den Flaminius empfindlich.

Trasp, s. v. a. Trespe.

Trasp, Schloß und Paß im graubündner Thale Engadin, bis 1802 Sitz einer F. Dietrichsteinischen Herrschaft.

Traß, Tarras, Tarraß, Trassel, Traßstein, Trast, TStein, 1) = Tofstein; 2) eine graue conglomerirte vulcan. aufgeschwemmte Gebirgsart bei Andernach; sie enthält oft Kohle, Bimsstein u.s.w., wird auf TMühlen gemahlen, u. dem Kalk zugemengt. Sie besteht aus Kiesel, Thon und etwas Eisen. — 3) Eine Sorte Torf.

Trassel, s. Tragesille.

Trassel, ein 28 Pfund betragendes arabisches Gewicht.

Trassiren, einen Wechsel ausstellen, indem man nämlich für eigne od. fremde Rechng. eine Summe auf einen Dritten (der uns schuldet) entnimmt, u. den Leihenden durch den Wechselbrief sichert, bei dessen zu rechter Zeit geschehendem Vorzeigen der Dritte bezahlen muß. Ein solcher, nicht auf uns selbst gestellter Wechsel h. ein trassirter W. od. eine Tratte (ital.); der Aussteller h. Trassent, Trassant, Zieher, Entnehmer, und derjenige, der uns auf den Wechsel creditirt, ist der Trassat oder Bezogne.

Trast, Traststein, s. Traß.

Trasteveriner (spr. wer.) die ostwärts v. der Tiber wohnenden Bürger Roms, meist bettelstolze, aber ächt nationalsinnige Winzer, Gärtner u. Ackerleute v. herculischer Gestalt u. roher Sitte.

Tratta, Tratte, s. trassiren; Trattarella, ein Wechselchen.

Tratte, in d. Schweiz 1) = Communweide; 2) (ital.) eine bestimmte zollfrei eingehende Menge v. einer Waare. Trattegeld, ein Zoll vom auswärts gehenden Vieh.

Tratten, Hasen unerlaubter Weise wegfangen.

Trattner (Joh. Thom., Edler von T.) geb. 1717 bei Güns im niedrigsten Stande, hochverdient um Oestreichs Bibliopolie, hinterließ 1798 6 Druckereien, 8 Buchhandlgn. u. mehrere Papiermühlen.

Tratto di Corda, das Seilziehen, 1) eine ital. Strafe oder Folter, wobei dem Inquirirten die Glieder mit Stricken aus einander gezerrt werden; 2) s. v. a. die Wippe für Fischdiebe.

Trattrecht, das Communweide-Recht. — Trattstein, ein Gränzstein der Communtrift.

Tratzen, s. trätzen.

Trau (die) hier und da = Trauung.

Trau, östreich.-dalmat. Hafenstadt, im Kr. Spalatro, auf einem durch den Canal v. Trau vom Continent geschiedn. Inselchen, mit der Insel Bua durch eine Brücke verbunden, hat 4000 (nach Andern 2800) Einw. u. ein Bisthum.

Traube, in NordD. Druffel, 1) diejenige Art des Blüthen- und Beerenstandes, wo an einem langen einfachen, od. auch sich verästenden, allgemeinen Stiele gestielte Blüthen oder Beeren der Länge nach gestellt sind; 2) s. v. a. Träub-

chen; s. dieses; 3) franz. Bouton, der hinterste, eichel- oder warzen- od. knopfförmige Theil des Geschützes, zu dessen Handhabung dienend; 4) s. Traubenbohrer.

Traubel....., s. Träubel.....

Trauben-Abfall, s. Träster. — TAchat erklärt sich durch seine Zeichnung. — TAloe, die stinkende A. — TAlaun, eine nach ihren häufig zusammenklebend. Stücken so genannte Sorte. — T.-Apfel, der delicate Trabapfel. — TBalg, Thülse, der Blüthenbalg, aus dem sich später eine Traube entwickelt.

Traubenbaum, 1) = T.-Strauch, das ostind. Geschlecht Uvaria, bei Linné XIII 6. Das aromat. Blüthenöl des ceylanischen TB., U. Zeilanica, dient dort zum Salben. Der japan. TB. oder Kazura, U. Japonica, klettert an andern Pflanzen, u. giebt aus d. Rinde einen Schleim, womit man dort das Haar salbt u. das Papier steift. — 2) Das westind. Geschlecht Coccoloba od. Seetraube, bei Linné VIII 3, bei Oken als Fruchtampfer VI 1, ohne Blumenkrone. Die gemeine Seetr., C. uvifera, bis 10 E. hoch, trägt kirschenähnl. Früchte in Trauben; die Blätter ersetzen das Papier, und das Holz färbt roth. Ungleich höher ist die behaarte STr., C. pubescens, mit ellengrossen Blätt. u. dunkelrothem, äusserst festem Holze. Man ißt auch die Beeren der C. excoriata.

Trauben-Beere, 1) die der gem. Seetraube; 2) die BocksB., blaue KratzB.; 3) die JohannisB.; 4) die Berberitze. — TBirnen, die schwarzblauen Früchtch. des canadischen Mispelbaums. — TBlei, s. v. a. TErz, das durch seine Gestalt an Trauben mahnende phosphorsaure Grün- u. Braun-Bleierz. — TBohrer, TraufB., TrauchB., Brustleier, ein mit einem hölz. od. eisern. Bügel verbundner B., der sich bequem umdrehen läßt, indem der Bügel mittels eines Loches um einen kurz. Stiel läuft, an dessen hinteres breiteres Theil man die Brust stemmt. — TraubenBräme, eine Art Brombeersträuch. mit klein. Beere u. langen Ranken. — TButte, TBütte, eine Butte, worein die Tr. beim Weinlesen gesammelt w.; nach der Zahl der gefüllten Butten werden die Leser bezahlt. — TEiche, s. Steineiche. — TErbsen, 1) = Kron- od. BüschelE.; 2) der Samen des ostind. Bohnenbaums. — TErz, s. TBlei. — TFarn, TFarre, die Mondraute. — TGamander, s. Gamander, am Ende. — T.-Gott, s. Bacchus. — THagel, TFeuer, eine Kartätschenladung in Form einer abgestumpft. Traube, worin sie durch eine Schnur erhalten w.; sonst machte die sächs. Artillerie daraus ein Geheimniß. — THaut (im Auge) ist die, mit schwarzem Schleim bedeckte, hintere Fläche der Regenbogenhaut.

Trauben-Holder, THollunder, Sambucus racemosa, ist der wilde od. rothbeerige Berg-, Stein-, Wald- oder HirschH., der auch Zwitschenstaude, Kefken, Kestken, Kelken, Schiebchen, Schibicken od. Schalaster h., nur mannshoch wird, u. in eiförmigen, weißlichen Trauben blüht.

Trauben-Hülse, s. TBalg. — THyakinthe, s. Hyac. b. — TKäfer, s. RaubK. — TKamm, die Gesammth. der Stielchen in einer Tr., besond. in Weintrauben. — TKirsche, 1) = Träubel-K., eine Sorte K., die an Einem Hauptstengel in Menge wachsen, u. also Büschel bilden; 2) die Vogelkirsche, Prunus Padus. — Trauben-Koralline, s. im K. — TKraut, 1) der TGamander; 2) das Götterkraut; 3) die Stab-

wurz od. der Feldbeifuß; 4) Chenopodium Botrys; s. Gänsefuß; 5) merican. TK. ist das Chen. Mexicanum od. ambrosioides, bei Drogu. Herba Botryos Mexicanae, ein Kraut, dessen Blätter einen v. Aerzten häufig benutzten Thee geben. — TLecker ist ein Dämmerungsfalter. — TLese, s. Weinlese und TButte. — TMuß, s. Agrest. — TNüsse, die delicat. Früchte des baumartig. Haselstrauchs. — TPerrüke: diese zeigt hinten, unter der Bandschleife, noch einige Lockenreihen. — TSchimmel, Botrytis, überzieht häufig das faule Obst, zeigt verzweigte Fäden u. Stielch. mit Samenkörnern, und steht bei Ok. als Laubschimmel I 1. — T.-Schuß, vergl. THagel. — T.-Stein, in Beeren- oder vielmehr Nierenform gebildeter Kalksinter; s. auch Botryolith. — TStrauch, 1) s. TBaum; 2) der Johannis- u. 3) der Berberisbeer-Strauch. — TTräger h. ein (mit 4 Fühlern begabt., in süssem Wasser lebender) Schildfloh deßhalb, weil das Weibchen die Eier als traubenförmige Bündel neben dem Schwanze trägt. — TTreter, s. v. a. Kelterer, wenn nämlich der Most ausgetreten wird. — TWeitzen, 1) die weisse Fetthenne; 2) = Träubel-W., TraubelW., ReichW., eine Sorte Weitzen, wo die Hauptähre wieder v. vielen Neben-Aehrchen umgeben ist. — TZucker, der aus Most eben so, wie aus Mais bereitete Zucker.

Traubrief, 1) = TSchein, ein Auszug aus dem TBuche od. dem pfarrellichen Register der Trauungen, welcher die wirkl. geschehene Trauung eines bestimmten Pares bescheinigt; 2) = Creditiv.

Trauchbohrer, s. Traubenbohrer.

Trauchburg, gräflich Waldburg-Zeilsches Schloß, Dorf u. kleine Grafschaft, ans eigentl. Waldburgische stossend, in Schwaben.

Trauer h. bekanntl. 1) auch s. v. a. Trauerkleidung u. 2) TZeit; 3) in Bremen s. v. a. Leichengefolge, welches aus der engen Tr. (den nächst. Verwandten), der kurzen Tr. (vornehmen, aber nicht verwandten Leuten) und langen Trauer bestehen kann.,

Trauer-Ammer, der schwarzrückige Fliegenfänger. — TBaum, der einfache arabische Jasmin, ein südasiat., nur nachts blühendes u. herrl. duftendes Bäumchen. — T.-Besatz, im engsten Sinne: das schmale weisse Zeuch (auch Fransen u. dergl.), das man um das schwarze Zeuch befestigt, dessen Schwärze noch mehr zu heben. — TBirke, die HangelB. — TBoi, ein schwarz., zur Trauer, Ausschlagung der TZimmer u. s. f. benutztes Zeuch. — TBühne, der im Castrum Doloris errichtete Katafalk, oder die Unterlage für den Sarg. — T.-Degen hat einen stählernen, schwarzblau angelaufn. Griff; Militärs aber umwinden zur Tr. entweder den Degen mit Flor, oder hüllen das Port-Epée in durchscheinendes Zeuch. — TEnte, die kleine, hochnordische, schwarze Mohr- oder Seeente, Anas nigra, mit gross. rothem Nasenhöcker, frißt Muscheln und Fische. — TFächer, ein indisches Stachelkorall. — TFahne, 1) eine schwarze Fahne beim fürstl. Leichenzuge, immer v. einem sehr Vornehmen getragen; 2) eine mit dem Flor umwundne Fahne (während einer Landestrauer). — TGerüst, s. Katafalk u. Castrum Doloris. — TKäfer, das längliche, breitbrüstige, Unterflügel-lose Käfergeschlecht Blaps, bei Oken als Uderschrupp in d. 8. Fliegenzunft, mit Perlenschnur-ähnl. Fühlern. Die im Kehricht hausende, nachts hervorkommende Blaps mortisaga

nimmt der Aberglaube für ein Ahnzeichen des Todes.— TKiste, hier u. da s. v. a. Sarg. — TKlage, s. Wehklage. — TKnöpfe werden insbes. aus Gagat, schwarzem Horn, auch wohl aus schwarzen Diamanten gefertigt. — TLack, das schwarze Siegellack. — T.-Mahl, s. Leidvertrinken. — T.-Mantel, 1) die Sinau; 2) der allbekannte, Birken liebende, scheue Tagschmetterling Vanessa (oder Papilio nymphalis) Antiopa, bis 3 Zoll breit; die 1½ Z. lange, schwarze, gelb gezeichnete Dornraupe wohnt gesellig auf Nesseln. — TMarsch (als Musikstück) hat stets ⅔ Tact, u. hebt selten anders, als in Moll (besonders in C- u. Hmoll) aus. Die schönsten hat wohl Beethoven geliefert. — T.-Muse, unpassender Ausdruck für Melpomene. — TNadeln, 1) gemeine, jedoch geschwärzte SteckN.; 2) grosse HaarN., deren Kopf eine auf Trauer deutende Verzierg. zeigt; vergl. TKnöpfe. — TNatter, eine asiat., ¾ E. lange, oben schwarz bandirte, unschädl. Schlange. — TPapier, das schwarzumrändete P. — TPferd, ein schwarz-verkapptes Pferd, das bei hohen Leichenbegängnissn. ein Glied im Zuge (nächst beim Leichenwagen) bildet; nahe dabei wird oft ein schön geputzt. Freudenpferd geführt. — TRecht, s. v. a. Hauptrecht. — TRede, vergl. Parentation; TRedner, = Parentator. — TReis, TStengel, der Rosmarinstengel, den hier u. da jeder Leichengenoß in die Hand bekommt, wie in Sachs. eine Citrone. — T.-Roß, s. TPferd. — TSchleier, die Spinnwebentute, eine Muschel. — TSchloß (für weibl. Kleidung) u. TSchnalle, vergl. TKnöpfe u. TNadeln; TSchnallen macht man auch aus Stahl, der schwarz angelaufen ist.— TSpiel, s. Tragödie; TSpDichter, = Tragiker; TSpMuse, s. Melpomene. — TStimme, s. Wehklage. — TStück, s. Tragödie. — TVogel, der schwarzrückige Fliegenfänger. — TWagen, ein kostbarer Wagen des Verstorbenen, mit welchem ungefähr so, wie mit dem TPferd, umgegangen wird; hinter ihm fährt gewöhnl. der Freuden-, und vor ihm der Leichenwagen. — TWanze, eine nach ihrer Farbe genannte Baumwanze. — TWeib, s. Klageweib. — TWeide, Thränenweide, babylon. W., Salix Babylonica, die durch hangende Zweige strauchartig erscheinende, schnell wachsende, bis 15 E. hohe, Wasser liebende Art, die man häufig an Gräber pflanzt.

Trauf-Baum, ein am Holz- u. Feldrande stehender u. als Gränzzeichen stets geschonter Baum. — TBohrer, s. Traubenbohrer.

Traufe, 1) der Tropfenfall (als Ereigniß u. als Ort); 2) s. v. a. Ausgußröhre der Dachrinne, Drache; 3) der breite Rand an der Schöpfhütte des Papierm., über welchen herab das überflüssige Wasser von der Form läuft.

Trauf-Haken, die starken gekrümmten Blechstreifen, in welchen die Dachrinne liegt.— TKorb, der 15 Z. weite, 6 Z. hohe Korb, worein man das Korn od. den Bodensatz aus dem Salpetersiedekessel schöpft; man setzt ihn dann auf einem Rost über den Kessel, damit die noch ablaufende Lauge nicht verloren gehe.— TKraut, das officinelle Glaskraut. — TRecht, 1) = Dachrecht; 2) = Servitus Stillicidii, wornach man nicht so nahe ans Nachbarhaus bauen darf, daß dadurch der Abfluß von dessen Wasser gehindert würde. — T.-Rinne, s. v. a. Dachrinne. Die TRöhre leitet daraus das Wasser längs am Hause herab. — TSoole, die v. der Zapfenbank in Salinen ablaufende, weil sie nämlich

beim Einzapfen übergelaufen war; man sammelt sie in untergesetzt. Gefässen. — TWein, s.v.a. Leckwein.

Trau-Gebühren, = Traugeld.

Traugott, ein am 15ten Januar gefeierter Taufname.

Trauliſmos, Traulotes (griech.) das Lispeln, Lallen. Trauliziren, lallen. Traulos, lispelnd.

Traum ist bekanntl. eine während des Schlafes unwillkührl., aber nicht ohne Bewußtseyn, so lebhaft genährte Vorstellung, daß man sich ihrer beim Erwachen noch bewußt ist, — man müßte denn sogleich in die Tageshelle sehen, wo der starke Sinnesreitz jenes Bewußtseyn verdunkelt.

Traum (das) in der Schweiz s. v. a. Anfang od. Ende eines Gewebes (wo es also troddlig ist) od. Fadens; bildl. auch s.v.a. der Plan zu einer Erzählung, Faden eines Drama, u. s. f.

Trauma (griech.) die Wunde; traumatiſch, 1) = Traumatias, ein Verwundeter; 2) die Wunden betreffend.

Traum-Buch, ein Büchlein, worin die beim abergläubgn. Volke gangbaren TAuslegungen verzeichnet sind; z. E. daß Lohe Glück, Flamme aber Unglück bedeuten soll, u. dergl. m. Hiernach richten sich die gemeinen TDeuter, mit welchen diejenigen, die psychologisch zu Werke gehen (wie z. E. einst Joseph in Aegypten) nicht zu vermengen sind. — TGeſicht, 1) = Traum; 2) eine Gottes-, Engels- od. a. überirdische Erscheing., die man, schlafend gehabt zu haben, beim Erwachen glaubt. — TGott, s. Morpheus. — THorn, TSchnecke, die Fledermaus, eine tropische Walzenschnecke.

Traun! (s. v. a. gewißlich!) scheint aus „du kannst mir trau'n" übrig geblieben zu seyn.

Traun, eine Herrsch. in Oestr., welche nebst 4 andern den Grafen von Traun und Abensberg gehört, die sonst auch Egloffs und Siggen in Schwaben, u. deßhalb Reichsstandsch. besassen, diese Herrschaften aber an Windischgrätz verkauft haben. Der ber. Held Otto Ferdinand, geb. in Baiern 1677, Sieger bei Campo Santo 1743, starb 1748 als k. k. FMarschall u. Gouverneur von Siebenbürgen.

Traun, oberöstreich. Nebenfluß der Donau, in Steiermark quellend u. bei Steyreck mündend; er bildet höchst romant. Thäler, u. speißt ausserm Hallstädter auch den 2 M. langen u. 1 M. breiten Traun- od. Gemünder See, worin auf einer Insel das Schloß Traun (s. zuvor) steht.

Traunstein, 1) ein 4050 od. 5365 F. hoch sich erhebender Berg am östlich. Ufer des Traunseees, zu den norischen Alpen gehörig; 2) eine ungemein lange Felsenwand in Niederöstreich, woran sich 3) der gleichnam. Flecken lehnt; 4) bair. Schloß und Stadt mit 2600 E., 1 Closter, u. einer Hptsaline für die reichenhaller Soole, liegt unw. des Chiemseees u. des Heilbades Empfing im Isarkreise, u. ist Sitz eines Landgerichts über 17 QM. und 24000 Einwohner.

Traunviertel, TKreis, einer der 5 (nicht 4) oberöstreich. Kreise, mit der Hauptstadt Steyer, hat auf 73 QM. $\frac{2}{11}$ Mill. E., u. begreift das Salzkammergut in sich.

Trau-Ring bedarf keiner Erklärung; vergl. Goldfinger u. SilberF. — TSchatz, s. v. a. Mahlschatz. — TSchein, 1) s. TBrief; 2) = TZeddel, der Erlaubnißschein zum Heirathen, wie gemeine Soldaten dessen bedürfen.

Trauskraut, s. Wolverei.

Traußnitz, die Burg, wo Ludwig von Baiern den Gegenkönig Friedrich von Oestreich gefangen

hielt; jetzt im Landgericht Treßwitz des Regenkreises.

Trautel, A) in Oestr. s. v. a. Kröte. — B) Abkürzung v. Gertraud, Gertrud.

Trautenau, Trutnow, böhm. Linnenfabrikstadt am Fuß des Riesengeb., an der Aupe, im königingrätz. Kr., zum königl. Leibgedinge gehörig, mit 1 Stiftskirche und 2300 Einwohnern.

Trautenbirn: ob diese richtiger TraudenB. (v. Gertraud) heisse, ist uns unbewußt.

Trautmannsdorf, Schloß u. geringer Flk. an der Leitha in Niederöstreich. Die in Oestreich u. Böhmen mit 15 Herrschaften angesessn., kathol. Fürsten u. Grf. v. Tr., seit 984 bekannt, sind 1623 in Grafen-, 1804 zum Th. in Fürstenstand erhoben, u. hatten Stimme im schwäbisch. Grafencollegium. Fürst Ferdinand, geboren 1749, ist k. k. OHofmeister u. Geh.-Rath, u. zugleich gefürst. Graf v. Umffenbach; Gr. Johann ist OStallmeister, u. Gr. Joseph Gesandter in München. — Graf Max, geb. 1584 zu Grätz, erwarb sich um das östr. Haus bleibendes Verdienst (auch durch den prager Frieden 1635) und starb zu Wien 1650.

Trautschold (Joh. Glieb) als Dichter nicht unbeliebt, geb. 1777 zu Pösneck, ist Pfarrer zu Kötzschenbrode bei Dresden.

Trauung, d. h. diejen. Handlung, wodurch Verlobte feierl. zur Ehe verbunden werden, so daß diese ohne feierl. Auflösung v. Seiten der competenten Behörde unauflösl. ist, besteht entweder nur in der obrigkeitl. Bestätig. des Verlöbnisses u. Ehevertrags, u. heißt dann **Civil-Trauung**, oder in der priesterlichen Einsegng., u. heißt dann **Copulation**. Die Erstere wurde im revoltirnd. Frankreich für genügend gehalten. — Tr. in der Wüste hieß früher eine Tr. der Reformirten in Frankreich, weil sie heimlich (meist im Holze) geschehen mußte.

Travados, s. **Tornado**.

Travagliato (spr. wall.) ansehlicher Flecken unweit Brescia.

Travail (frz. — spr. Trawall') Arbeit, Geschäft. **Travailliren**, arbeiten, streben.

Travancor, Tiruvancada, ostindisches Fürstenthum, v. den Briten jedoch regirt, in SW an arab. Meer, übrigens an Kochin u. Tinewelly stossend, gewährt insbes. viel Pfeffer, u. hat zur Hauptstadt **Travancor** (früher Mallara genannt), zur Residenz aber Trivantapatam.

Travat soll s. v. a. **Tornado** oder **Tornedo** bedeuten. (?)

Trave, Trawe, ein keilförmiger Bretterverschlag, in welchen die Schiffsleute Baumwolle u. a. compressible Waare pfropfen, welches das Traven od. Trawen heißt, es geschehe mit od. ohne Schrauben.

Trave, holstein-lübeckischer Küstenstrom, bei Giselrade quellend, netzt Lübeck, u. mündet bei der, zu Lübeck gehörg., befestgt. Fischerstadt **Travemünde**, die 1000 E., ein Fort, 1 Fanal u. ein Seebad hat.

Travendahl, T—thal, holstein. Lustschloß, bekannt durch den 1700 zwisch. Dänemark u. Schweden hier geschloßnen Frieden.

Travenvoigt, zu Lübeck s. v. a. Hafenmeister; vergl. Trave.

Travers (spr. wehr) ansehl. preuss. Df., im Neufchatel'schen, an der Reuse; davon ist ein schönes, grosses, durch Uhrmacher u. Klöppelei blühendes Thal des Jura's benannt.

Traversarius (Ambros. Tr.) einer der besten Gräcisten seiner Zeit, gebor. 1386, st. als Camaldulenser.

Traverse (frz. — spr. werrs') 1) an Klingen: ein in die Quer gehender Riß; 2) ein Quer- oder

Zuerchwall gegen Seitenschüsse u. Seitenangriffe des Feindes, insbes. vor Engpässen, u. überm bedeckten Wege; 3) ein unvermuth. Hinderniß, wie auch bei uns dafür ein Querbalken od. Riegel gesagt wird; 4) eine Querlinee; 5) eine Bank am Knie eines Flußschiffes. — **Traversière** ist 1) die Querflöte; 2) in Westfrankr. ein Fischerboot mit 1 Maste, aber bis zu 3 Segeln. — **Traversiren**, 1) unvermuthet in die Quer kommen, kreutzen, hindern; 2) ein zugerittnes Pferd thut es, wenn es mit seitwärts gebogn. Körper in die Quer springt.

Travertino (spr. wert.) ein sehr weiss. Kalk-Stalaktit der mittelitaliän. Apenninen, zum Bauen schon v. den Röm. benutzt, ist sehr blasig, u. enthält oft Pflanzentrümer. Der Sprudelstein gehört auch dazu.

Travestie (frz. — spr. westie) die Umkleidung, bedeutet ein Gedicht, das durch **Travestiren** entstanden ist, d. h. dadurch, daß man, Lachen zu erregen, einen kleinlichen Gegenstand nach Möglchk. eben so behandelt, wie ein Anderer einen großartigen behandelt hat. Diese Kunst ist selbst eine kleinliche, der Menschh. nicht zur Ehre gereichende, setzt aber ein seltnes **Talent** voraus, mit welchem jedoch wenig **Genius** verbund. ist; denn wer Letztern besitzt, wird ihn nie durch Travestiren entweihen. Meister darin waren insbesondre **Marivaux, Scarron, Blumauer**, und A.

Traveth, s. **Triveth.**

Travirt ist ein Pferd, das nur 1 weissen Vorderfuß hat.

Travnick, die grosse, doch öde Residenz des Isvorniker Sandschaks in Bosnien, am Wlassich-Gebirge, hat 8000 Einwohner, 1 Minoritencloster und 1 Sauerbrunnen.

Traz os Montes, tras los M., d. h. Transmontanien, die übergebirg. Provinz: die NOliche Prov. Portugals, an Beira u. Minho, an Galicien, Valladolid, Zamora u. Salamanca stossend, hat auf 137$\frac{22}{100}$ QM. meist bergigen Landes (am cantabrisch. Gebirge u. dem Douro) $\frac{1}{4}$ Mill. Einw., guten Feld- u. treffl. Weinbau, Seidenzucht u. s. w.; die Hptstadt ist Miranda.

Trcionka, s. Schönlanke.

Treasures-Inseln (spr. Treschurs-Inseln) s. Schatzinseln.

Treba (a. G.) Stadt der Aequer in Italien.

Trebatius (C. Treb. Testa) Ciceros Freund, ein ber. Jurist, v. Cäsar u. August oft zu Rathe gezogen, veranlaßte den Gebrauch der Codicille.

Trebbin, preuss. Stadt mit 1200 E., Leinweb., Bleistiftfabr. u. s. f., an der Nuthe, im teltower Kreise, Regirungsbez. Potsdam.

Trebel, ein mecklenburg-pommerisches Gränzflüßchen.

Trebellius, 1) der Historik. Tr. Pollio, der ums J. 305 die Biographie mehrerer Kaiser lieferte; 2) der Consul Tr. Maximus, zu Nero's Z., veranlaßte das Fideicommiß-Gesetz über die Erbschaften, welchem Justinian noch das pegasianische einschaltete, das vom Abzug des rechtmässg. Viertels handelt; dieses Erbschaftsviertel heißt daher die Quarta Trebellianica.

Treber u. s. f., s. Träber.

Treberen, s. Treveren.

Trebia, 1) (a. G.) das heut. Trevi, eine St. in Umbrien; 2) = Trebulanum, eine Stadt in Campanien. — 3) Derjen. cispadanische (jetzt parmesan.) Nebenfluß des Po, an welchem Annibal die Römer empfindlich schlug.

Trebigne, s. Tscherbernidsche. Man schreibt auch: **Trebin.**

Trebisat (?) Nebenfluß der Narenta in Bosnien.

Trebitzsch, Trzebicze, hübsche St. im mähr. Kr. Iglau, an d. Iglawa, mit 4000 E., 1 Clost., starker Tuchweb. u. Kornhandel,

vielen Juden, u. s. w., Hauptort einer Herrschaft.

Trebnitz, 1) der Hptort eines ölsischen Kr. im Rgbez. Breslau, der auf 16½ QM. 36000 E. hat, enthält an 3000 E., u. gehört Blüchers Erben, als ein Zubehör des ehemal. grossen Nonnenclosters bei der Stadt. 2) = Trzebanicze, Flecken im böhm. Kreise Leutmeritz.

Trebonius (Caj. Tr.) Cäsars Untergeneral, dann mit gegen ihn verschworen, aber des Antonius Retter, wurde 43 v. Chr. als Statthalter in Kleinasien vom Dolabella getödtet.

Trebra, ein Schloß in Thüringen, wovon ein sächs. Adelsgeschl. stammt, daraus der letztverstorbne OBerghptm. zu Freibg. sich um's Bergwesen sehr verdient machte.

Trebs, s. v. a. Trespe.

Trebsen, Schl. u. Städtchen an der Mulde, im sächsischen A. Grimma, gehört dem D. Baumann.

Trebula (a. G.) 3ital. Städte: 1) zwei der Sabiner, die man durch die Beinamen Mutusca u. Suffena unterschied; 2) Tr. Balina lag in Campanien, u. lieferte trefflichen Wein.

Trebur, s. Tribur.

Trebus, dasjen. Gut der preussischen OLausitz, auf dessen Gebiet der Brüderort Niesky steht; es gehört jetzt der Brüdergemeinde, u. besitzt grosse Heiden.

Trecasi, neapolitanischer Hafenflecken, in Otranto.

Trecassen, Tric., Trikassier (a. G.) ein Völkchen im mittlern Theile Galliens.

Trecenarius, (röm. Alt.) ein Hauptmann über 300 Mann.

Trechedeipnon, Trechedipnum, ein Bratenrock (wie römische Schmarotzer ihn trugen.)

Trechom, Trechysma (griech.) 1) = Trachom; 2) die Rauhigkeit in den Därmen.

Treck, A) bei Bergleuten s. v. a. Dreck, Schmand, After. — B) = Zug, d. h. 1) ein Ruck; 2) = Suite, Gefolge; 3) Zuneigung; 4) andauerndes Glück beim Kartenspiel, die Lade, der Torkel.

Treckbank, Ziehbank, das Wkzeug, wodurch man die zu kleinem Gelde bestimmten Metallzaine zu rechter Dünne u. Breite auszieht.

Treckeln, 1) gängeln; daher Treckelband = Gängelband; 2) = zaudern.

Trecken, = schleppend ziehen. Trecker, eine Zugschnure, z. E. zu Klingeln, u. dergl. m.

Treck-Eisen, s. Zieheisen. — TGat, das Puhlloch in Zuckersiedereien. — TJunge, 1) ein Bergjunge, der den Hund oder Karren zu ziehen hat; 2) s. ZiehJ. — T.-Karte, ein (bei Glücksspielen) gewinnendes Kartenblatt. — TKetter, s. ZiehK. — TPott, derjen. Topf, worin man den Thee ziehen (das Wasser dessen Kraft ausziehen) läßt. — TSäge, = SchrotS. (für 2 Männer eingerichtet.) — T.-Schuyten u. a. TSchiffe werden auf Canälen am TSeile v. Menschen od. Pferden fortgezogen, die dabei auf d. TWege od. Leinpfade gehen, den jeder Grundbesitzer am Canale dulden muß. — TWerk, verstümmelt TWrig, s. Tragewerk. — TZange, s. Ladezange, wo das Wort Trenkzange zu corrigiren ist.

Treckvaert, langer Landsee der niederländ. Prov. Gröningen.

Tredde, s. v. a. Fußsteig.

Tredekachord, fälschlich statt Triskädekachord, ein dem Monochord ähnliches, aber mit 13 Saiten in gleicher Stimmung bezognes Instrument.

Tredicino (spr. tschino; der Dreizehner) eine ferrarische Münze, 1⅔ gr. werth.

Tredozio, Nonnencloster u. Flecken unweit Florenz.

Treebe, 1) s. Treibe; 2) was

ier Müller noch auſſer der ihm nachgelaßnen Metze vom gemahlenen Getreide nimmt.

Tree-Hills-Inseln (spr. Trihhihls-I., d. h. Baumbergs-I.) gehören zu den neuen Hebriden, so wie **Tree Hummock Inseln** zu Hunters Archipelag an Vandiemenslands Küſte.

Treene, ein schleswiger Nebenflüßchen der Eyder.

Treff, s. **Trefle**.

Treffen heißt beim Singen u. Pfeifen s.v.a. richtig intoniren, d. h. den durch die Note geheischten Ton ohne eines Instruments Beihilfe richtig singen oder pfeifen.

Treffen, 1) das allgem. Wort für ein Gefecht Vieler in offnem Felde, so daß hierher die Schlacht, die Action u. das **Rencontre** gehört; 2) eine der Lineen, in welche abgetheilt ein Heer sich zur Schlacht aufstellt.

Treffen, Herrsch. u. Schl. im östreichisch-illyr. Kreise Neustädtl.

Treffer, 1) ein Looß oder eine Nummer, welche gewinnt, im Gegensatze der Nienten; 2) ein Ball (auf d. Billard), der in das Loch geht, wohin man ihn bestimmte; 3) einen guten Tr. haben, d. h. vom Glück in Unternehmungen begünstigt werden.

Treffort, Trefort (spr. ohr) ansehlicher Winzerflecken des französischen Ain-Departements.

Treffurt, eigntl. **Dreifuhre**, preuss. St. an d. Werra, im mühlhäuſ. Kr. des Rgbezk. Erfurt, hat 1600 E., eine Burgruine, liefert Tabak u. Glaubersalz, u. war Sitz der sächsisch-hessischen Gerichtsbarkeit Treffurt u. des westlichen sächsischen Amtes.

Treffze, s. Trespe.

Trefle (frz. — spr. Trefl, insgem. aber Treff) 1) ein Kleeblatt; 2) der Klee; 3) = **TMine, Kleemine, Kleeblatt**, 3fache **Mine**, eine solche, deren 3 Kammern, nach einem gleichseitg. Dreieck geordnet, einander berühren; sie erlauben die richtigste Vertheilung der Zündungen, können aber nicht anders, als zusammen, losgehen. — 4) Die minder-hohe der beiden schwarzen Farben in der französ. Karte, durch Kleeblätter bezeichnet, u. dem **Grün** der deutschen Karte entsprechend. Das **T.-Aß** ist in **l'Hombre** die **Basta** oder der 3te Matador. — „Treff ist Trumph"! = es kommt Alles auf gutes Glück an.

Trefonti, 3 Küsteninselchen beim westlichen Sicilien, auch **Trefontane** genannt.

Trefort, s. **Treffort**.

Tregony (spr. Trih.) alter parliamentsfähiger englischer Flecken in Cornwall, am Eol.

Treguier (spr. ghiee) franz. Küstenfluß, im Dep. der Nordküsten; an dessen Mündung steht auf einer Halbinsel die gleichnam. Hafen- u. Fabrikstadt, mit 2200 E., einem Dom, Papiermühlen, u.s.f.

Treib, 1) (**der**) eine am Berg herab gemachte Schneebahn, z. E. zu einem Rutschberg; 2) (**die**) eine Landspitze, in den Schweitzer Seeen.

Treib-Anker, derjen. kleine Anker, durch welchen man das Schiff in senkrechter Richtg. erhält; man hängt ihn nämlich an einen Zipfel eines Segels, das man zwischen 3 Raaen zu diesem Behufe ausgespannt, u. wirft ihn auf der Back luvwärts in See. Dieß geschieht insbes., wenn das Schiff bei schwerem Sturme beiliegen soll. — **T.-Aeste** sind solche, die, gegen einander wachsend, sich im Wuchse hindern, wenn sie nicht gezogen oder verschnitten w. — **TBeet**, 1) = **MistB.**; 2) ein solches, unter welchem Thonröhren liegen, so daß man sie gelind heitzen kann. — **T.-Blatt**, der Hasen- oder Feldklee. — **TBogen**, die **Bogendrelle** oder der feinste, mittels eines Bogens umzudrehende Bohrer des

Goldarbeiters. — TBohnen, diejen. Sorten, die man auf TBeeten zu ziehen pflegt, näml. a) die gelbe Ducatenbohne, b) die weisse holländische Frühbohne, u. c) die schwarze americanische ZwergB. — TBolzen (des Schiffbauers) haben Knöpfe, u. dienen dazu, die Planken dicht an einander zu bringen. — TBrief, Nachschreiben, ist bei Innungen, in Bezug auf schlimme Gesellen, eben das, was unter Behörden ein Steckbrief. — TBühne, ein Uferbau, wodurch man den Strom zwingt, ein schädl. Stück des Gegenufers hinwegzutreiben. — TPunze, TBunzen, ein solcher, der zu getriebener Arbeit nöthig ist.

Treibe, Treebe, ein sehr breiter berasseter Weg für's Vieh, insgemein also s.v.a. ein langes, aber schmales Stück Communweide.

Treib-Eis, das durch gelindere Witterung in sehr kleine und schwammige Schollen zerbrochene, das nun auf d. Flusse hinabschwimmt. — TEisen, 1) s.v.a. Krummstampfer, das 4kantige starke Eisen- oder Messingblech, womit die THüte angeformt w.; es ist der Länge nach etwas gekrümmt u. am untern Rande etwas ausgeschnitten; 2) = Ansetzer, das Eisen, womit der Schiffbauer die Bolzen wieder aus dem Holze treibt oder sie stempelt.

Treiben h. unter a. auch 1) diejenige Schmelzarbeit verrichten, durch welche auf dem besonders dazu vorgericht. Treibheerde, oder in der Capelle, das edle Metall vom gemeinen geschieden wird, indem Letzteres entweder verraucht, oder zu Schlacke oder zu Glöthe wird; hierzu gehört das Abwärmen des Heerdes, das Einschmelzen des Werkes, das Abziehen des Abstrichs, das Nachtragen des Werkes, u. das Beobachten des Blickens. — 2) Das Werk treibt, wenn dessen edles Metall flüssig zusammengeronnen ist. 3) Erz und Berge treibt man, wenn man sie mittels Göpels aus dem Schachte bringt. 4) Der Schmelzofen hat einen Aufsatz getrieben, wenn Kohlen und Erz im Schachte so zusammengesunken sind, daß ein neuer Aufsatz nöthig ist. 5) Der Probirer treibt kalt, wenn er nur gerade so viel Hitze giebt, daß das aufgesetzte Probeblei flüssig bleibt, aber sich nicht verrauchen kann. — 6) Beim Jäger: brünstig verfolgen; 7) ein Treibjagen halten; s. u.; 8) den Teig mit dem Treibholze dünn u. breit rollen u. drücken; 9) Metall durch Hammerschläge mit erhabnen od. vertieften Figuren versehen, jenachdem man nun die Innen- od. Aussenseite des Bleches schlägt; dieß geschieht zum Theil mit den Treibbunzen, u. zwar entweder auf Blei, od. auf Kitt, indem Eines od. das Andere zur Unterlage dient; 10) auf Aussonderung aus dem Körper heftig wirken, diese sey, welcher Art sie wolle; 11) der Gärber treibt die Rindshäute, wenn er sie so lange in der Beitze läßt, bis sie zu schwellen (also lockrer zu werden) beginnen; eben so treibt der Weißgärber im Kalkäscher; 12) der Papierformer treibt den Zeug, indem er das Geschöpfte in (auf) der Form schüttelt, damit der Bogen überall die nöthige Dicke erhalte; 13) der Gärtner treibt (z. E. Gurken), wenn er sie auf d. Treibbeete zieht, so daß sie zeitiger reifen, als die Jahreszeit es mit sich bringen würde; 14) das Garn durch eine Machine auf die Spuhlen winden. — 15) Die Lerchen mittels der Federlappen (an einer Leine) auf- u. ins Garn jagen; 16) die Feldhühner durch ein (oft nur gemahlt.) Pferd vor sich her ins Treibzeug scheuchen. — 17) Ein Schiff treibt, wenn man es gänzl. den Wellen überläßt, ohne Steuer u. Ruder zu

gebrauchen; sind dabei auch alle Segel eingezogen, so treibt es vor Topp u. Takel; hat man den Anker ausgeworfen, der jedoch mit fortgezogen wird, so treibt es vor Anker. — 18) Einem bösen Handwerksgesellen einen Treibbrief nach- oder auch vorsenden.

Treiben (ein Tr.) ist 1) so viel Werkes, als auf einmal [d. h. a) mit Einer Anfeuerung, oder b) mit einem Einschütten] getrieben werden soll; s. treiben No. 1; 2) so viel Tonnen, als ein Göpel a) in 1 Tage, oder b) in 1 Schicht aus der Grube fördern kann; man rechnet zu Freibg. ein ganzes Tr. zu 60, ein kleines Tr. zu 40 Tonnen; 3) die auf Einen Haufen gestürzte Erzmenge, die durch ein Treiben 2 zu Tagen gekommen ist. — 4) s. v. a. ein Treibjagen; 5) ein Bezirk, der auf einmal, und ohne Wiederholung des Vorstellens der Schützen, abgetrieben od. von Wild gereinigt wird.

Treiber, 1) die Schützen u. Knechte, die beim Treibjagen vorgestellt w., damit sie das Wild dahin scheuchen, wo es bequem zu schiessen ist; 2) diejen. Hüttenleute, die das Treiben No. 1 (s. treiben) besorgen. Auch h. so 3) ein holländ. Fischerfahrzeug, das seine Netze hinter sich schleppt, indem man es treiben läßt; 4) das Treibsegel od. der Brodwinner (d. h. B.-Gewinner), ein Leesegel, das man bei günstig. Winde ans obere Ende der Gaffel od. Besanruthe hißt, um den Lauf zu beschleunigen; 5) der Holzkeil, den der Böttcher auf den tiefer (enger) zu treibenden oder zu schlagenden Reif stellt.

Treib-Farbe, die Beitze, womit der Gärber das Leder treibt od. schwellt, damit die Loh- oder a. Brühe desto leichter eindringe; dies geschieht in der TFGrube (die gewöhnl. schlechthin die Farbe h.) od. auch im TFaß, in welchem jedoch auch das Garmachen (durch Lohbrühe) geschieht. — T.-Fäustel, der 24 bis 36 Pfd. schwere Hammer, womit der Grubenzimmerling die Stempel einschlägt. — TGarn, das Klebnetz der Fischer, worein nachts die Fische gescheucht w., also eine Art Grundgarn. — TGurken, diejen. Arten, die man in TBeeten zu ziehen pflegt, näml. die Bouquet- u. die holländ. weisse SchlangenG. — Thammer dient zum Treiben No. 9. — Thaus, 1) = Thütte, das über den T.-Heerd errichtete Gebäude, das nur 1 Etage, aber ein sehr hohes Dach hat; 2) das Glas- oder Gewächshaus des Gärtners, ist allbekannt; vergl. treiben No. 13; 3) figürl. s. v. a. eine Anstalt od. Erziehungsweise, wobei des Zöglings Anlagen nicht gleichmäßig ausgebildet w., so daß insbesondre der Verstand andern Kräften voranläuft. — T.-Heerd, Therd, ein rund gemauert. H., in d. Mitte mit einer Vertiefung, worin sich das edle Metall beim Treiben No. 1 sammelt; dergl. braucht auch der Gold- u. Silberfabricant; vergl. auch TOfen. Man schlägt den Th. aus, wenn man ihn mit Lehm u. Rehhaaren oder dergl. derb u. fest macht, damit das Erz nicht graben kann; dann wärmt man ihn aus, indem man vor dem Schmelzfeuer erst ¼ Tag lang mit 3 Körben Kohle gelind darin feuert. — Therr, 1) hier u. da s. v. a. Besitzer einer Thütte; 2) zu Braunschweig der zur Aufsicht über die Communtristen verpflicht. Bürger. — Tholz, 1) das beim Erz-Treiben auf offner Teste anzuwendende, in langen schwach. Scheiten; 2) = Flößholz; 3) das Wälgerholz, den Teig damit (nach No. 8) zu treiben; insgemein ist es um seine Axe beweglich. — Thütte, s. T.-Haus. — Thut, auch schlechthin Hut, der runde Deckel, aus Eisenschienen bestehend, mit Lehm bekleis-

det u. an einen Kranich zum Aufheben befestigt, der während des Treibens den ganz. Heerd bedeckt, also so dient, wie im Kleinen die Muffel. — TJagen, KlopfJ., KlapperJ., Klapperjagd, Treiben, Trieb, jede Jagd, wobei Personen das Wild scheuchen, u. vorgestellte Schützen es dann um so bequemer schiessen; häufig versperrt man dem Wilde den Ausweg nach den Seiten durch Netze oder Federlappen; auf Hasen geschieht das TJ. im Felde, wobei die Treiber im Halbkreis stehen. Das TJ. im Felde ist meist der Wildbahn schädl., daher die Unterthanen es gern sehen. Das Hauptjagen ist eigentl. nur eine Art des TJ. — TKasten, ein Brennkasten od. mit Bretern umgebn. TBeet. — TKeil h. insbesondre ein solcher, den man, wenn der Erste schon eingetrieben ist, noch nachtreibt, um des Erstern Wirkung zu verstärken. — TKörner, 1) s. Hahn C; 2) der Same des Springkrauts u. 3) Letzteres selbst. — TKopfsalat, s. TSalat. — T.-Korb, der Korb des Göpels; s. imK. — TKraut, der Wunderbaum, weil er ungemein rasch wächst; insbes. eine Art mit viellappigen ausgezahnt. Blätt. — TKübel, ein kleiner, nur für 1 grosse Pflanze eingericht. TKasten. — TKunst, jede Machine, das Erz durch den Schacht herauszuwinden, insbes. ein Göpel, Kehrrad u.s.f. — TKauge, vergl. treiben No. 11. — TKeute (beim Treibjagen) s. Treiber.

Treibling, 1) = Trilling (als Steckenrad); 2) eine der Bienen, die man aus vollen Wohnungen in leere vertrieben hat.

Treib-Melonen, vergl. T.-Gurken; insbesondre sind dieß die PouliacM., die paris. NetzM. u. die grüne fleischige Früh-Cantaloupe. — TMittel, s. drastische M. — TMuskel, diejenigen Muskel des Penis, die das Ausspritzen des Samens und Harns bewirken.

Treib-Ofen, in Schmelzhütten: derjen. Ofen, worin man Gold oder Silber durch Abtreiben des Werkbleies völlig reinigt. Auch h. der Kupferseigerofen so. Arten des TOfens sind 1) der oberhärzer, ohne Windofen, mit gemauert. Haube; 2) der unterhärzer, mit WO. u. gemauert. Haube; 3) der oberhärzer mit kleiner bewegl. Eisenhaube; 4) der freiberger mit ganz bewegl. Capelle; 5) der alte schneeberger ohne Gebläse; 6) der englische, mit bewegl. Capelle; 7) der haubenlose, sonst in Felsöbanya gebräuchlich.

Treib-Pech, s. Pechkugel. — TPferd, s. Schießpferd. — T.-Pulver, ein solches, das Entleerg. des Körpers (von Koth, Harn u.s.w.) bewirkt. — TRad, 1) jedes Triebrad; 2) ein Rad, das wie ein Göpel wirkt, z. E. ein Kehrrad; 3) dasjen. Rad, das beim Treiben des Erzes die Blasbälge in Bewegung setzt. — Treib-Sand, 1) statt Triebsand; 2) Sand, der statt Aufschlagewassers bei einem kleinen Triebwerke dient. — TSchacht, = FörderSch. — TScheibe, 1) beim Uhrm. eine Theilscheibe für die Triebstöcke, z. E. des Trillings; 2) = TSchirbel, das irdne Schüsselchen, worin man Probiermehl nebst Fluß oder gekörnt. Blei in den Probirofen setzt, damit es verschlakke. — TScherben, TScherbel, Treib-Topf, vergl. TKübel. — Treib-Schwefel, 1) der im Schwefel-Treib-Ofen aus Schwefelkies abgetriebne, übrigens aber noch nicht behandelte; 2) der beim Rösten schwefelhaltiger Erze in Zacken od. Blumen erhaltne Rohschwefel; er enthält g. 88 Procent reinen Schwefels. — TSegel, s. Treiber. — TStange setzt das Rad der Bandmühle in Umtrieb. — TStock, s. Triebstock. — TStoß, der Unterstoß oder die schmale Seite des TSchachtes. — TWeg, s. Trekbe. — TWerk, 1) = Werkblei;

2) s. Triebwerk. — Tzeug, 1) der Rebhühner-Bärn oder Rhamen; s. Hamen No. 1; ausser dem eigentl. Hamen begreift es zugleich den Geleiter (2 Steckgarne zu beiden Seiten an des Hamens Anfang, die immer weiter auslaufen) u. das Schild mit der daran gemalt. Kuh. 2) Die vom Wasser ans Ufer angetriebn. Gewächse.

Treicheln, in der Schweiz s. v. a. läuten; Treichle, 1) die Glocke; 2) das Getreichel.

Treide, s. Getreide.

Treideln, s. treilen.

Treignac (spr. Trenjack) franz. Fabrikstadt mit 2700 E., im Depart. Corrèze. Der ansehliche Flecken Treigny aber liegt im Bezirk vom Auxerre.

Treil, ein Ziehseil, besond. für Schiffe, also die Leine. Man treilt ein Schiff, 1) wenn man es durch das Treil zieht, wie die Treiler (Schiffzieher, in Sachsen Pomätschen gen.) es thuen; 2) wenn man es trödelt od. treidelt, d. h. ins Schlepptau nimmt.

Treilhard (Joh. — spr. Treljahr) geb. 1742 zu Brive la Gaillarde v. armen Aeltern, ward gleichwohl 1761 Gen.-Inspect. der Krongüter, 1790 Präsid. des Convents, später ein treffl. Diplomat u. Mitglied des Director., unter Napoleon Graf u. Staatsrath. Er hat am Code Napoléon grossen Antheil, und st. 1810.

Treillage (frz. — spr. Trelljahsch') Geländer, um darüber Reben zu ziehen; Treille ist ein Reben-Bogengang, u. Treillis (spr. Trelljih) 1) das Helmgitter oder Visir; 2) der Drillich.

Treinse heißt hier u. da ein einsylbiges Weibsbild.

Treis, preuss. Winzerflk. mit 1100 E., an der Mosel u. Deim.

Treis....., s. Tris.....

Treisam, ein auf d. Schwarzwalde quellnder, ein schönes Thal bildender, unter Freiburg mündender Nebenfluß des Rheins. Davon ist der badische Treisamkreis am Rheine benannt, der in der Hptst. Freiburg u. 12 Aemtern auf 60¼ QM. ¼ Mill. Einw. enthält.

Treishnish (?) eine Klippengruppe der Hebrideninseln.

Treite, die Breche (zum Treiten oder Brechen des Flachses).

Treitschke, 2 bekannte Belletrist., davon der leipzgr. Accisinspector Karl Georg 1783 in Dresden geb. wurde, u. Joh. Friedr. aus Leipzig Opernregisseur zu Wien ist.

Treja, Trea (a. G.) Stadt der Picener in Italien.

Trelleborg, schwed. Flk. mit Bernsteinfischerei, in Schonen.

Trelon (spr. (long) Eisenhütte u. Flecken im französischen Bezirk von Avesnes.

Trema (griech.) eigntl. ein Bohrlöchlein, heißt s. v. a. Puncta Diaereseos, die Puncte der Trennung 2er anscheinend einen Diphthong bildenden Vocale. Durch ein Wortspiel mit Tremor sagt man auch: das Tr. bekommen, d. h. Furcht oder Manchette bekommen.

Tremblade (spr. Trangbl.) ansehl. franz. Seehandelsflecken mit einer Glashütte u. Salzschlämmerei, im Departement der niedern Charente.

Trembleurs, s. Trementen.

Trembley (Abr. — spr. Trangbleh) verdient. Jugendschriftst. u. Naturf., zu Genf geb. 1710 u. als Staatsbeamter gestorb. 1784.

Trembawla, eine der ältesten Städte Gallziens, nur klein, liegt im Kreise Tarnopol.

Tremel, ein Sturz, Stock, Knüppel, dient auch zur Bezeichnung grober und plumper Menschen.

Tremella, s. Nostoch.

Tremellius (Eman.) geb. als Judenkind 1510 zu Ferrara, ging als Christ nach Deutschl. u.

Engl., machte sich um die oriental. Sprachkunde sehr verdient, so wie um Verbreitung der Reformation in England, u. st. 1580 in Sedan.

Trementen, Tremuler (lat.) **Trembleurs** (frz. — spr. Trangblöhrs) d. h. Zitterer, s. v. a. Quakers u. a. ihnen ähnl. Secten.

Trementine (spr. mang.) ansehl. Linnenfabrikflecken im franz. Departement der Maine u. Loire.

Tremeseiren (lat.) Anwandlung vom Zittern (Manchette) bekommen. — **Tremefaciren**, in Zittern setzen. — **Tremiren**, zittern.

Tremesen, Tremezen, Telemsan, algier. Schloß u. ansehl. Weberstadt, am Fuß des Gebirgs, in der Provinz Mascara.

Tremissis (röm. Alt.) der Drittel-Ducaten, nämlich $\frac{1}{3}$ des aureus solidus.

Tremisteri, sicilianisches Städtchen, im nordöstlichen Drittel.

Tremiti, die 3 neapolitan. Inselch. Niklas, Domino u. Caprara, bei Capitanata, also im adriatischen Meere gelegen.

Tremles, Tremlitz, Sirimilow, F. Liechtenstein. Stadt mit 1200 E., in der Herrsch. Königseck des böhmisch. Kreises Tabor.

Tremmer ist in Tabakspfeifenfabrik. derj., welcher die Form der Pfeife vollends so macht, wie sie dann bleiben soll (welcher sie tremmt); er schabt daher Unebenheiten mit dem Messer ab, u. hilft mit dem **Tremmkopfe**, einem hörn. Pfropfe, der Kopfmündg. nach.

Tremois (frz. — spr. moa 1syllb.) 1) Sommergetreide (weil er nur 3 Mois oder $\frac{1}{4}$ Jahr im Felde steht); 2) Gemenge.

Tremolante (ital.) das Knistergold, womit die Italiener, nachdem sie es verkalkt, das Glas blau färben.

Tremolit, fälschlich **Tremolith**, hat man den **Grammatit** unpassend genannt, da derselbe im Thale **Tremola** des Gotthards gar nicht vorkommt. Dieses weisse, jedoch in viele Farben ziehende, glänzende, durchscheinende, viel Kiesel, weniger Talk u. Thon enthaltende Fossil ist sehr verbreitet, u. wird von Werner in 3 Arten (asbestartg., gemein. u. glasiger) zur Strahlsteinsippschaft, von Leonhard zur Hornblende gezogen. Noch entdeckte v. Buch den lauchgrünen blättrigen bei Arendal.

Tremollière (Pet. Karl) guter Maler, geb. 1603 in Poitou, st. 1739 zu Paris.

Tremolo (ital.) das Tremuliren oder Zittern der Töne.

Tremor (lat.) das Zittern.

Tremouille (spr. mullj') Schl. u. geringes Stdtch. im franz. Dep. Vendee. Der gute Diplom. u. berühmte Feldh. Ludwig de la Tr. od. **Trimuille**, Prinz v. **Talmond**, geb. 1460, commandirte schon 1478, erfocht 1488 den Sieg b. S. Aubin, erwarb der Krone die Bretagne, und blieb 1525 bei Pavia.

Trempel, A) (der) 1) die Strebstütze, welche der Minirer gegen Breter stemmt, durch welche er das Nachrollen der Erde verhindert; 2) ein starker Pfahl, womit der Schiffbauer die anzunagelnd. Seitenbohlen an einander u. an d. Boden paßt; 3) die Stelze No. 1. — B) Statt Drempel. — C) (die) in Oestreich: das Gefäß, worin man die Butter **trempelt**, d. h. rührt.

Tremplin (frz. — spr. Trangplang) die schräg gestellte Springbank, worauf Seiltänzer u. Luftspringer den Anlauf nehmen.

Tremula (um, us; Bot.) zitternd, zitterlaubig. **Tremuliren** (küchenl.) 1) zittern; 2) einen Ton zittern lassen. **Tremulant**, ein Orgelregister, nach dessen Ziehung die Töne beben, d. h. trotz

dem Liegenbleiben des Fingers auf der Taste doch wie mehrmals angeschlagen tönen. **Tremulation**, das Beben oder minder schnelle Erzittern.

Tren, Nebenflüßchen der Eyder.

Trenchard (Joh.) berühmt. englischer Politiker, bekannt durch seine Catonischen Briefe, lebte 1669 bis 1723.

Trenche, s. Legende No. 2.

Trenck (Baron v. der Tr.) 1) Franz, ein durch Ausschweifung u. Greuel höchst berücht. östreich. Pandurenmajor, geb. 1714 auf Sicilien einem östreich. Officier, endete 1747 auf d. Spielberg; seine Selbstbiographie ist allbekannt. 2) Friedrich, geb. zu Königsberg in Preuss., noch weit renommirter, als Jener, durch höchst abwechselndes Mißgeschick u. deren Beschreibg., langjähriger Gefangner in Preussen, auch oft der Umtreiberei verdächtig, wurde 1794 zu Paris guillotinirt.

Trendel, s.v.a. Schnitte, Riem, ein dünnes abgeschnittnes Stück.

Trendelburg, kurhess. Schl. u. kleine Stadt, an d. Diemel hoch gelegen, in Niederhessen, Sitz eines Aemtchens über 5000 Einwohner.

Trendelenburg (Ad. Fri.) ber. Jurist, geb. 1737 zu Neustrelitz, st. 1803 als Prof., Etatsrath und kaiserlicher Pfalzgraf zu Kiel.

Trenk v. Tonder (Mor. Flavius) als S. des polnisch. Gesandten zu Dresd. 1746 geb., war bis 1780 k. k. Ingenieur, u. st. 1810 zu Frankf., nachdem er 25 J. lang mit größtem Beifall die neuwieder Todtengespräche (ein politisches Blatt) redigirt.

Trenkwasser, solches W., das hinterm Deiche aus d. Erde quillt. (Besser Tränkwasser?).

Trennen h. insbesondre 1) ein Bret oder and. Holzstück der Länge nach durchsägen, wozu das Blatt der Säge oft um 90 Grad gewendet w. muß; sie h. dann **Trennsäge**; 2) den Faden, der eine Nath bildet, zerschneiden und ausziehen, so daß das Kleidungsstück in seine Bestandstücke wieder zerfällt; 3) bei den holsteiner Leinwebern: die aufzuziehend. Fäden zusammennehmen u. nach einem gewissen Masse ausmessen, damit das Stück die richtige Länge erhalte.

Trenn-Messerchen hat am meisten die Form des Tischmessers, ist jedoch zusammenzuschlagen und klein; s. trennen No. 2. — **T.-Puncte**, das Trema über einem Vocal, die Puncta Diäreseos. — **Trennsäge**, s. trennen 1. — **T.-Stift**, s. Spatium.

Trense, 1) ein Pferdezaum ohne Stangen im Mundstücke. Man sagt: „ein Pferd **auf der** (besser: **auf die**) Tr. reiten" statt: blos die Tr. beim Reiten desselben gebrauchen. 2) = Litze oder Rundschnur. — Man **trenst** 1) ein Pferd, wenn man ihm die Trense überwirft, welches auch beim Einfangen der Stutereipferde geschieht, weßhalb trensen auch 2) zähmen bedeutet; 3) ein Tau, wenn man eine **Trensing legt**, d. h. wenn man eine Lien oder einen dünnern Faden so um die Duchten des Taues schlägt, daß die Zwischenräume, die sich ausserdem bilden würden, zieml. ausgefüllt w. Solche Fäden erhält man auch als **Trensgarn** durch Aufdrehen alter Kabel.

Trensen (von Hirschen) s.v.a. blöcken, im Gegensatz des Brüllens.

Trensing, 1) s. Trense No. 2; 2) = Streicher des Reepschlägers.

Trent (spr. Trint) derjen. 28 Meilen lange, englische, aus dem neuen See bei Horton kommende, von Burton aus schiffb. Strom, der nach seiner Verbindung mit der Ouse **Humber** heißt; s. im H.

Trente-et-un, **Trentun** (frz. — spr. Trangtöng) d. h. Ein-

unddreissig, ist ein dem Vingt-un ähnliches Karten-Glücksspiel.

Trentel (Franz Xav.) ber. Mathemat. u. Astron., zugleich dreier Facult. Doctor, ein Jesuit, gebor. 1730 zu Neustadt a. d. Haardt, st. 1804 als Professor zu Würzburg.

Trento, 1) s. v. a. Trient; 2) ein neapol. Küstenfluß, in Abruzzo.

Trenton (spr. wahrscheinlich Trintn) die Hauptst. des Staates Neujersey u. des County's Huntington, hat an 4000 E., eine Akad., Kupferbau u. 1 Stahlfabrik. Hier nahm 1776 Washington 1000 Hessen gefangeu.

Trentsin (spr. schin) kön. ungar. Freistadt, an der Waag, mit 2400 E., Citad., Synag., Piaristencolleg., adlig. Convict, Warmbad u. s. f.; Hauptst. einer Gespannsch. diesseits der Donau, mit 270000 E. auf 87⅘ QM., an d. Waag u. dem Bergzug Beszked; erblicher OGespann ist der Graf Illeshazy.

Trenze heißt in der Schweiz eine dreizinkige Mistgabel.

Trepan (spr. pahn; unmittelb. das franz. **Trépan**, welches auch den Erdbohrer des Mineurs bedeutet, eigentlich aber das verhundste griech. Trypanon, Trypanion) ein Drillbohrer; insbes. ein solcher, womit man eine Trepanation (frz.) oder Durchbohrung des Schädels vornimmt, diesen also (oder dessen Besitzer) trepanirt, besser trypanirt. Bei harten Beingeschwülsten wendet man, da man nicht weiß, wie tief das Bohren nöthig seyn werde, blos den Exfoliativ- oder Abblätterungs-Tr. an; eben so braucht man für kleine Löchlein u. zum Vorarbeiten blos den Perforativ- od. Spitz-Tr., den Schneidebohrer; müssen aber Splitter u. dergl. aus dem Kopfe geholt w., so geschieht dieß mit dem Kronen-Tr., der einen sägeartig ausgeschnittn. Umkreis hat, und schlechthin Trepan heißt.

Trepcie, servische Stadt mit Silbergruben.

Trepidiren (lat.) h. eigntl. trippeln, zappeln, gewöhnlich aber ängstlich seyn, zittern; daher Trepidation. **Trepide, trepidanter** (vor Gericht) sehr erschrocken u. ängstlich (z. E. antworten.)

Treport (spr. pohr) ansehl. Hafenflk. an der Mündg. der Bresle, im französischen Bezirk Dieppe, liefert viel Soda.

Treppe h. auch 1) ein gewisses stufenähnl. Theil im Ohr der Schnecke; 2) eine treppenähnl. aufsteigende Zeichnung in Wappen; 3) am Schiff: eine stufenart. Erhöhg. der Seitenstücke des Raperts; 4) zwei Muscheln: a) ein weiss., braunroth gflecktes, wendeltreppenförmiges Glatthorn; b) eine Fischreuse von ähnlichen Farben.

Treppen-Backe, -Wange, -Steigebaum, die Bohlenverbindg. an d. Seite der Tr., worein die Stufen befest. werden, wenn diese hölzern sind. — **-Bock, -Stiegenbock**, ein südameric. Holzbock. — **-Hauer**, eigentl. Trappenauer, der durch seine Aussicht bekannte Bg. bei Sachsenbg. in Sachs., der die serbische Burg Gozne getragen haben soll. — **-Haus**, 1) = Mantel, der gemauerte oder gezimmerte Raum für die Tr.; 2) = -Flur, diejen. Abtheilung in einer Etage, in welche eine Tr. mündet, u. welche an sich keine Thür hat, obwohl Thüren aus derselben zu den Zimmern führen. — **-Klampe, -Kl.**, **-Wall**, die Gesammth. der Sprossen od. schmalen Tritte, die an der Aussenseite des Schiffes genagelt sind, u. auf welchen man mittels eines Fallreeps in dasselbe klettern kann. — **-Ruhe**, s. v. a. Absatz. — **-Schacht**, ein sehr flacher, mit Stufen versehener Tageschacht. — **-Schnitt**, s. Stufenschnitt. — **-Wall**, s. Treppenklampe.

Treppklampe, s. TreppenKl.

Treppluken, solche Luken im Schiffe, durch welche Treppen hinab- oder hinaufführen.

Treptow, 1) an d. Rega, s. Neutreptow; 2) am Tollensee, od. **Alttreptow**, preuss. Stadt mit 2400 E. u. zieml. Weberei, im demminer Kreise des Rgbzk. Stettin.

Treren (a. G.) ein Völkchen im nordwestlichen Thrakien.

Trerus (a. G.) ein Nebenfluß des Liris in Latium.

Tres (lat.) drei. **Tres faciunt Collegium**, wenn 2 Zuhörer da sind, muß der Docent (als einzelner Dritter) auch lesen.

Trescaw (spr. Trißkah) eine der Scilly-Inseln bei Cornwall.

Treschaken, Treschak spielen, welches ein uns unbekanntes Kartenspiel, viell. aber das Solo ist, da man häufig „Solo drechen" statt Solo spielen sagt.

Trescho (Sebast. Fri.) fruchtbar an Erbauungsbüchern, geboren 1733 zu Liebstadt u. 1804 als Diakon zu Mohrungen in Preussen gest.

Trescorio, Oertchen der östreichisch-ital. Delegation Bergamo, mit warmer Heilquelle.

Tresekammer, Treuse, 1) das Archiv; 2) = Schatzkammer, insbes. die Sacristei. **TKämmerer, TRaiter**, 1) Schatzmeister, besond. ein Kämmerer der Stadtgüter; 2) der Küster. Eigentlich bedeuten **Tresen** einen Ladentisch.

Tresenreuter (Joh. Ulrich) verdienter Pädagog, geb. 1710 im Sulzbach'schen, starb 1744 als Pädagogiarch zu Coburg. Sein Sohn Joh. Ulr. Chph., ein guter Jurist, geb. 1739 zu Altorf., st. 1783 zu Nelldorf.

Treserig, in Niedersachsen s. v. a. frech, übermüthig, verwegen.

Trésor (frz.) 1) der Schatz; 2) die Schatzkammer; 3) ein Schatzstichen, Truhe, Casse u. s. f. — 4) fälschl. für **Dressoir**, ein Wandgestell, um darauf etwas zu setzen. — **Trésorier** (spr. rjee) der Rent- od. Schatzmeister. — **Tresorscheine**, königl. Schatzkammerscheine in Preuss. (seit 1806,) durch die Landesrenten fundirt, galten dem baren Gelde gleich, u. wurden 1824 durch die **Cassenanweisungen** ersetzt, von denen es 1-, 5- u. 50-tälerige giebt. — **Tresoriren**, s. thesauriren.

Trespe, Tresp, Dresve, Trebs, A) das zahlr. Unkräutergeschl. **Bromus**, bei Linné III 2, bei Juss. ein Gras, bei Oken als ein Wurzelschilf V 2. Bei uns wachsen: a) **B. arvensis**, Acker-Tr., bis brusthoch, mit 6zolliger überhangender Rispe; b) **B. erectus**, aufrechte Tr., auf feucht. Wiesen, perennirend; c) **B. Tectorum**, Dach-, Berg- oder taube SandTr., gutes Schaffutter, ¼ E. hoch, mit klein. Rispe; d) **B. trifforus**, 3blüthige Tr., in Wäldern, mit ausgebreit. Rispe; e) **B. sterilis**, dünnkörnige od. unfruchtb. Tr., ist der bekannte Gauch-, Taub- oder Mäusehafer, jedoch vom Wild- od. Taubhafer wohl zu unterscheiden; f) **B. giganteus**, riesige Futter- od. WaldTr., auf feuchten Stellen, bis brusthoch, mit üppigen Blätt. u. Rispen, ein gutes Futtergewächs; g) **B. pinnatus**, gefiederte Tr., perennir., an rauhen Waldbergen; h) **B. inermis**, die grannenlose Queck-Tr., Queckgras, gutes Schaffutter, in Niederungen, ist v. der Quecke wohl zu unterscheiden; i) **B. asper**, rauhe Tr., in Wäldern, mit einseitiger überhangndr. Rispe; k) **B. multiflorus**, RoggenTr., häufig im Korne, aufrecht, glatt; l) **B. mollis**. weiche Tr., gutes Futter, bis hüftenhoch, fast aufrecht; m) **B. pratensis**, WiesenTr., mit überhangnd. Rispe; n) **B. secalinus**, die wahre od.

gemeine Tr., Roggen- oder KornTr., Täverich, Töberig, auf dürren Stellen, hüftenhoch, mit hangender Rispe; der Same liegt oft 4 Jahr in der Erde, ehe er keimt. — B) 1) Der Wild-, Wind- od. Taubhafer, Avena fatua; 2) der Taumellolch; 3) der Raden. — Der Trespenspinner ist ein Nachtfalter.

Tressan (Ludw. Elisab. de la Vergne, Graf v. Tr. — spr. Wernje u. Tresang) geb. 1705 zu Mans, guter Officier, besond. aber ein berühmter Novellist u. Redner, st. 1782 als Ex-General.

Treßband, solches B., dessen Anschweif u. Einschlag gemeinschaftlich Blumen bilden.

Tresse (franz.) 1) Flechte, Zopf; 2) = Borte, insbes. aus Gold- oder Silberfäden u. Seide gewirkt, zu zierl. Besatz. — Tressiren, 1) flechten; 2) mit Tresse umnähen (z. E. einen Hut). Tresseur (spr. söhr) ein Haarflechter.

Tresseau (spr. Träsoh) bei französ. Apothekern s.v.a. Drachme.

Treßte, s. Triesch.

Trester, Triester, 1) = Träber, insbesondre wenn auch die Kämme der Trauben mit dabei sind; 2) der Rest des ausgekocht. Hopfens. Die Tr. bilden, so wie sie aus der Presse kommen, der Form nach die Trester-Kuchen. — Trester-Wein, = Lauer. — TKern-Oel, aus den Weinbeerkernen gezognes Oel. — TAsche, die aus Tr. gewonnene gute Pottasche.

Trestyan, Flk. mit Goldgruben in d. siebenbürgischen Gespannschaft Zarand.

Tresviri, = Triumvirn.

Treßwitz, bair. Schl. u. Df., an der Pfreimd, Sitz eines Landgerichts über 14 QM. u. 24000 Einwohner im Regenkreise.

Treszte, s. Triesch.

Treta (a. G.) St. auf Kypros.

Tretabern hat Luther Apost. 28, 15 den Ort tres Tabernae unweit Rom verdeutscht, wo K. August geboren wurde. Noch deutscher wäre gewesen: Dreizabern od. Dreischenken.

Trete, Trette, in d. Schweiz 1) s.v.a. Pedal, Tritt am Spinnrade u.s.f; 2) das Gitter od. Sieb, darauf man die Trauben zum Austreten oder Keltern in der Bütte schüttet. Das Treteisen hingegen dient zur Befestigung der Weinpfähle in die Erde.

Treten h. 1) schlechthin (vom Hahne gebraucht) s.v.a. befruchten; 2) ins Gewehr treten die Soldaten, wenn sie das Gewehr in senkrecht. Richtg. an die Schulter drükken, meist um einen Vorüberkommenden zu grüssen; 3) der Hirsch tritt in die Brunft, d. h. er beginnt, brünstig zu seyn; 4) die Orgel tr., d. h. durch Treten die Bälge derselben zum Blasen bringen; 5) als Sträfling ein Tretrad treiben; 6) Trauben durch Treten in der Bütte ausdrücken, wie es die Treter oder Tretknechte des Winzers thun; vergl. Trete.

Trethamirow, Feldcloster mit Mühlsteinbrüchen, im russischen Gouvernement Kiew.

Tret-Harke, Pflanzer, eine breitere Harke, mittels deren man die Löcher für zu legende Bohnen u. dergl. m. in Ordnung und schnell in den Boden tritt. — T.-Haspel, zur Erzförderg. aus d. Schachte, wird mittels eines T.-Rades (TrittR., KrahnR.) umgetrieben; Letzteres ähnelt dem Mühlrade, ist aber breiter u. ohne Schaufeln, an deren Stelle Latten an die Innenseite eines das Rad umgebenden Bodens angebracht sind; wer nur das Rad umzutreiben hat, verfährt in dessen Innerm so, als wolle er mittels der Latten in die Höhe steigen, wozu es jedoch wegen des Umlaufens des Rades nie kommt. Man nimmt an,

daß in dieser Weise die Menschenkraft am allerhöchst. genutzt werde. — TKufe, TTrog, TZuber, erklärt sich aus treten No. 6; auch treten Gärber u. Kirschner darin die Felle weich. — Tret-Mühle, eine durch ein TRad bewegte, wie man sie jetzt häufig in Zuchthäus. findet; s. unt. THaspel. — TPlatz, TSumpf, Lehmtrade, der freie ebene Platz bei Ziegeleien, wo man die eingesumpfte Erde um weiterer Verbesserung willen tritt, d.h. durch Treten knetet.

Trets, franz. Winzerstadt mit 3000 E. u. guten Marmorbrüchen, im Bezirk von Air. Hier schlug Marius die Teutonen u. Ambrionen.

Tret-Schämel, TSchemel, diejen. Hölzer, durch deren Niedertreten der Weber die Schäfte des Stuhls in Bewegung setzt. — T.-Stock, die über einem 3füssigen Kupferkessel stehende Tonne, worin der Kirschner die Pelze reinigt, indem er sie mit Sägespänen tritt. — TSumpf, s. TPlatz. — T.-Trog, s. Tret-Kufe.

Tretsche (aus Tresse gerade-brecht) h. in d. Schweiz eine Flechte, u. tretschen = flechten.

Tretung, das Kleinen der in Erz-Gruben von selbst herabgefallenen grossen Stücken. Andere schreiben Trettung.

Treu, 1) Abdias Trew, gebor. 1597 zu Ansbach, guter Mathem., Astron. u. s. w., Begründer einer Sternwarte zu Altorf, starb daselbst 1669. — 2) Chph. Jakob, geb. 1695 zu Lauf bei Nürnberg, guter Naturforscher, st. 1769 als ansbacher Geh.-R. u. Professor zu Altorf, um dessen Biblioth. er grosses Verdienst hat. — 3) Eine Malerfamilie, daraus sich der 1705 zu Bamberg als Judenkind gebor. Markward, u. seine Kinder Nikl. (gest. 1783 zu Würzburg) u. Marianne (lebte 1734 — 1784) besonders auszeichneten.

Treublatt, die Mondraute.

Treuchtlingen, kleiner bair. Flk. mit leonischen Fabriken, im Landgericht Wassertrüdingen.

Treuen, sächs.-voigtländ. St. mit 2 Schlöss., stark. Musselinweb., Böttcherei u. 2000 E., im A. Plauen.

Treuenbrietzen, preuss. St. mit 4000 E., Papier- u. Nudelmühlen, Tuch- u. Leinweberei, an der Nieplitz, im Zauch-Belziger Kr.

Treuer (Gleb. Sam.) geacht. Geschichtforsch. u. Staatsrechtslehrer, geb. 1683 zu Jakobsdorf bei Frankfurt a. d. Oder, st. 1743 als Hofrath und Professor zu Göttingen.

Treufe, das officinelle Glaskraut; s. im G.

Treufelbütte, s. Träufelbutte.

Treufeleiche, = Wintereiche.

Treufeln, um Hambg. s. v. a. quästioniren, plagen.

Treuga Dei, s. Gottesfriede. Der Name scheint mit dem englischen trew zusammenzuhangen.

Treuge, in Sachsen s. v. a. Trockenheit u. das Trocknen; dah. Treuge-Platz, Treugeboden u. s. w.

Treu-Halter, 1) in Oestr. Treusträger, der Vormund; 2) der Testamentsvollstrecker. In beiderlei Sinne sagt man auch Treuhänder, welches zugleich einen Rechtsfreund bedeutet. — Treu-Handsgut, gerichtlich niedergelegtes Besitzthum. — TMuth, die fortdauernde Neigung, gegen Jedermann Treue zu beweisen. — T.-Pfand, hier u. da jedes Unterpfand, insbes. aber s. v. a. Ehesegen. — Treuring empfehlen Manche für Trauring.

Treusche, s. Trüsche.

Treuschling, der Herrenpilz.

Treussen, tresen, trösen, trissen, in der Schweiz a) aus Uebelbefinden ächzen u. weinerlich thun; b) zaudern, die Zeit hinzuhalten suchen. Daher Treisser,

Treusser, Treisseler, Treissi, Trissi, Trisser.

Treusträger, = Treuhalter; sein Verhältniß heißt dann die Treusträgerschaft.

Treva (a. G.) hat entweder unter Hambg. od. um Lübeck gelegen.

Trevanion (spr. ? — viell. Triwehnien), Bai u. Insel im Australarchipelag S. Cruz. Nach A. heißt so 1) eine der K. Charlotten-J., u. 2) die Insel Marchand, welche aber vielm. Trevennens- oder Trevennes-Insel geschrieben wird.

Trève (frz.) = Treuga, der Waffenstillstand.

Trevenna od. Bossiney, ein Burgflecken in Cornwall.

Treventum, T—tinum, Tereventum (a. G.) Stadt der Samniten in Italien, jetzt Trivento.

Trèves-Kammer, 1) = Tresekammer, Sacristei; 2) der wegen des 1609 hier geschlossenen Waffenstillestandes so genannte Prachtsaal im Prinzenhofe zu Haag; er diente als Audienzsaal.

Treveth, s. Triveth.

Trevi (spr. wi) päpstl. Städtchen, das alte Trebia, mit 10 Clöstern, auf einem Berge der Delegation Perugia.

Trevico (spr. wi) neapol. St. mit 2500 E., im Hinterprincipat, liefert treffl. Schinken u. beliebte Birnen.

Trevigi, s. Treviso.

Treviglio (spr. Trewillio) sehr grosser Flk. der östreich.-ital. Delegation Bergamo, mit starker Tuchweb., Seidenspinnerei u. einer jährlichen Messe.

Trevigno, s. Rovigno.

Trevinderan, andre Schreibart von Trivantapatam.

Teviño (spr. winnjo) span. St. mit 1800 E., in Alava, jedoch zur Provinz Burgos gehörig.

Treviren, Treveren, Trebiren (a. G.) dasjenige gallische Volk, das die Gegend v. Trier (von Treviri oder Treveri) inne-hatte, u. treffl. Cavallerie besaß.

Trevisani (Franz) guter u. fruchtbarer Maler, geb. zu Treviso 1656, starb zu Rom 1746.

Treviso, Trevigi (spr. Trewihdschi) grosse, doch kaum 15000 E. besitzende, östreichisch-ital. Stadt, Sitz einer venetian. Delegation von $33\frac{3}{5}$ QM. u. $\frac{1}{4}$ Mill. E., hat 1 Schloß, 19 Clöst., 35 Kirchen, 1 Bisth., 1 Lykeion, 1 Theater, 1 Messe (im October) u. starke Weberei, auch 1 Steingut- und Messerfabriken.

Trevoux (spr. wuh od. wuß) franz. Stadt mit 2800 Einw., im Dep. des Ain, war sonst Hauptstadt des Fürstenthums Dombes, welches erst 1762 an die Krone fiel, ist Hauptstadt eines Bezirks v. $26\frac{3}{4}$ QM. u. 70000 Einw., u. liefert Silberdraht, Uhrkylinder u. s. w.

Trew, s. Treu.

Trey, Nebenfluß der Mosel im franz. Meurthe-Departement.

Treyhals, der Wendehals.

Treysa, 1) gross. kurhessisches Df. an der Lumbde, ein oberhessisch. Aemtchen bildend; 2) kurhess. Stadt an der Schwalm, im A. Schönstein, hat 1 Schl., 1900 E. u. viele Strumpfwirker.

Trezalirt (frz.) rissig, insbesondre v. Farben, Glasur u. Lack.

Trezzia, ansehl. Flkn. im NOlichen Drittel Siciliens.

Tria (lat.) drei. Ueberhaupt deutet der Anfang Tri— häufig auf 3, in griech. u. latein. Wörtern.

Triacanthus, d. h. Dreidorn, ein Fischgeschl. mit stachliger Nackenflosse u. einigen Stach. statt der Bauchflosse, bei Oken als Eierstör in der 12ten Zunft. Der spannelange, braune und silbrige, ostindische Tr. biaculeatus hieß sonst Balistes biaculeatus.

Triade, s. Trias.

Triaditza, spätrer Name von Sardika in Thrakien.

Triage (frz. — spr. ahsch'; vom latein. terere) zerriebene Waare, Ausschuß, insbes. zerstückelte Kafehbohnen.

Triakade, Triakas, Triakontas, T—tade (griech.) die Zahl dreissig, die 30.

Triakädekadit, ein Dreizehner, d. h. wer des Aberglaubens ist, von 13 am Tische sterbe Einer vor Jahres Ablauf.

Triakonta (griech.) 30. Daher triakonthemerisch (t u. h sind zu trennen) 30tägig. Triakontaetie, eine 30jährige Periode; triakontaetisch, 30jährig; Triakontaetide, ein nach 30 Jahr. wiederkehrend. Fest, wie z. E. der Rügetag zu Dorfchemnitz bei Freiberg. Triakontamenisch, 30monatlich, $2\frac{1}{2}$jährig. Triakontere, ein Schiff für 30 Ruderer; hingegen Triakontazyge, ein Schiff mit 30 Ruderbänken. Triakostäon, ein 30tägiges oder Monats-Kind. Triakontaeder, eine von 30 gleichen Flächen umschloßne Körperfigur.

Trial (Joh. Claud.) Operncomponist, geb. 1732 zu Avignon, st. 1770 zu Paris als Operndirector.

Trialisten, diejenigen, welche ausser Geist und Körper noch das Sensorium als 3ten Bestandtheil des Menschen annehmen.

Trialog, fälschl. für Trilog.

Trianda soll auf der Stelle der alten Stadt Rhodos stehen.

Triandrien, die mit 3 Staubfäden in jeder Blüthe begabt. Pflanzen, bei Linné die 3te Classe (Triandria) bildend. Solche sind die meisten Gräser und viele Liliengewächse; sie haben 1 oder 2, selten 3 Pistillen.

Triangel, lat. Triangulum (das, nicht der Tr.) ein Dreieck; triangulär, 3eckig. — Insbesondre h. Triangel 1) ein gleichseitiges Dreieck; 2) sowohl das grosse (nördl.) als das kleine Dreieck, 2 geringe Sternbilder zwisch. d. Widder, Perseus u. Andromeda; das kleinere führte erst Hevel ein; 3) das bekannte, aus einem Stahlstabe in ein Dreieck mit 1 offnen Ecke gebogne, jetzt leider sehr beliebte Instrument zum Lärmmachen, weßhalb es mit einem Eisenstäbch. geschlagen wird; vollständig hat es eigentlich an der Basis Eisenringe hangen, die das Tönen verstärken. 4) Die TInseln, 3 Inselchen in der Campeche-Bai; 5) s. v. a. T.-Kopf, eine aus Buschwerk gefertigte Landspitze, um Eis u. Wellen vom Ufer abzuhalten. — Das TKreuz hat an jeder Spitze ein kleines Dreieck, u. kommt in Wappen vor. — Triangular-Zahlen, TrigonalZ., die Summen solcher Zahlen, welche, von 1 angefangen, in einer arithmetischen Progression fortgehen, wo der Unterschied der Glieder fortwährend 1 ist. Hiernach sind 1, 3, 6, 10, 15, 21, 28, 36 u. s. f. dergl. Zahlen, u. ihr Unterschied wächst bei jedem Gliede um 1. Indessen nennt man uneigntl. auch dergl. Zahlen so, wenn die genannte arithmet. Reihe nicht mit 1 beginnt. — Trianguliren, die abzuzeichnende Gegend für's Erste durch festbestimmte Hpt.-puncte in Dreiecke theilen; diese trägt man verjüngt genau auf's Papier, u. zeichnet darein die übrigen Gegenstände.

Trianon (spr. nong) d. h. Buschhüttchen, der Name zweier königlicher Lustschlösser bei Versailles, deren Eines Napoleon manchmal bewohnte. KleinTr. wurde von der Königin Maria Ant. u. zuletzt v. Napoleons Schwester Elisa bewohnt.

Trianthema (griech. = Dreiblume) ist das Geschl. des Porgels, bei Ok. als Laubrem-

pe IX 2; es enthält mehrere exotische, portulakähnliche Arten.

Triarchie, = Triumvirat.

Triare (a. G.) eine Gegend im asiatischen Iberien.

Triarier (röm. Alt.) die älteren Soldaten, welche im 3ten Gliede standen, oder vielmehr so lange kauerten, als die Hastati u. Principes (in den vord. Gliedern) fochten, dann aber den Ausschlag geben mußten.

Triarmene (griech. Alt.) ein Schiff mit 3 Segeln.

Trias (griech.) A) oder Triade, 1) die Zahl 3; 2) eine Dreiheit, d. h. 3 gleichartige Dinge zusammen; 3) die Dreieinigkeit im theologischen Sinne; 4) ein Dreiklang, als Accord; hier werden Tr. harmonica (der rechte oder mittle), Tr. deficiens oder manca (der verminderte) u. Tr. superflua (der übermäßige) unterschieden. — 5) Drei Schauspiele oder Erzählungen, die erst zusammen ein vollständiges Werk bilden, wie z. E. Schillers Wallenstein. — B) = Triant, die griech. Münze zu 3 Chalken, der Triens.

Trib., Abkürzg. f. Tribunus.

Tribade (frz. — eigtl. aber griech. Tribas) s. v. a. Sabigatrix (denn so ist Bd. VIII, S. 137 zu lesen) ein Frauenzimmer, das mit seines Gleichen durch Bereibung hurt.

Triballen (a. G.) ein Volk in Niedermösien (Bulgarien).

Tribantha (a. G.) lag in Großphrygien.

Tribas, s. Tribade.

Tribau, 1) s. Mährisch-Tr.; 2) Böhmisch-Tr., Flk. mit 1000 Einw., in der F. Liechtensteinischen Herrschaft Landskron.

Tribbechow (Adam) bekannter Dogmengeschichtschr., geb. zu Lübeck 1641, st. 1687 als Generalsuperintendent zu Gotha.

Tribbesees, Tribes., Tribsees, preuss. Stadt mit 1700 E., an der Trebel, im grimmensch. Kreis des Regirungsbezirks Strälsund.

Triberg, badisch. Städtch. im Schwarzwalde, im Kinzigkreise, liefert Blechlöffel u. Strohwaare.

Tribock nannte man im Mittelalter die Balliste.

Tribocken (a. G.) wohnten im heutigen Elsaß.

Tribolyra (griech.) die 6saitige, durch 6 verbundne Geigenbögen zu spielende, folgl. auch 6chörig erklingende, mit Guitarrensteg und Griffblatt versehene Leyer des Wieners Ign. Benitzki (aus Modern in Ungarn), die das Cello an Stärke übertreffen soll.

Tribometer (griech.; das Tr.) ein Werkzg. zum Ermessen des Betrags der Reibung.

Tribonianus (d. h. der mit dem Tribon oder schäbigen Rocke, wie er denn wirkl. schmuzzig-geitzig gewesen) berühmter Jurist aus Side in Pamphylien, war unter Justinian röm. Consul, und hat am Codex Just. den wichtigsten Antheil.

Triboulet (frz. — spr. bulä) ein Werkzeug in Form eines abgestutzten Kegels; darauf treibt man Metallsachen rund aus.

Tribrachys (griech. — a ist kurz; lat. tribrevis) 1) ein Versfuß von 3 kurzen Sylben, dergl. die deutsche Sprache nicht hat; 2) ein Tact, der $\frac{3}{8}$ enthält.

Tribuiren (lat.) beilegen, beimessen, zuschreiben.

Tribuken, s. v. a. Tribocken.

Tribula, Tribulum (röm. Alt. — u ist kurz) der Wagen od. die beräderte Walze, womit man das Getreide ausquetschte, statt es zu dreschen.

Tribula (a. G.) s. Trebula.

Tibulen, die Tribus-Genossen, Cameraden.

Tribuliren (lat.) 1) = quetschen, z. E. Getreide mit der Tribula

ausquetschen; 2) plagen, drängen. **Tribulation**, 1) das ungestüme Bitten u. Drängen; 2) Drangsal.

Tribulium (a. G.) ein dalmatisches Städtchen.

Tribulkon: dieses von Chirurgen geschmiedete W. bezeichnet den bei Schußwunden anzuwendenden 3fachen Kugelzieher.

Tribulum, s. Tribula.

Tribulus, 1) die Wassernuß; 2) der Burzeldorn. **Tribulös** h. dah. s. v. a. dornig, spitzig, bedenklich, schwierig.

Tribun, **Tribunus** (röm. Alt.) ein Commandeur, u. zwar dem Worte nach: der eines Drittels, einer **Tribus**, weil nämlich die röm. Armee anfänglich aus 3 **Tribus** (Dritteln, Corps) bestand, so wie später aus 3 Legionen. Sodann bedeutet es jeden Vorgesetzten, und es finden sich a) **Tribuni aerarii**, die Assessoren des Quästors aus der Plebs, die auch seit d. Lex Aurelia Assessoren im allgem. Volksgericht waren, bis Cäsar sie wieder entließ; b) der Tr. **Celerum** war der Capitän der königl. Leibwache; c) **Tribuni Militum** waren nach unsrer Art Obristen der ächt-römischen (nicht der fremden) Infanterie; es standen nämlich so viele Tr. M. bei jeder Legion, als diese Bataillons (à 1000 M.) enthielt; **comitiati** hiessen die vom Volk, **Rufuli** die vom Feldherrn Ernannten; d) Tr. **Cohortis** ist nach unsrer Art ein Capitän, so wie e) Tr. **Castrorum** ein Oberquartiermstr.; f) seit 443 v. Chr. konnten Trib. Militum auch unabhängig von den Consuln commandiren, u. hiessen dann Tr. **Mil. Consulari Potestate**; solche wurden stets aus der Plebs gewählt, der man, wenn sie Consulat-fähig zu werden forderte, damit das Maul stopfte; g) Tr. **Plebis**, Tr. **Plebi**, Tr. **plebeï**, **Volkstribunen**, waren diejen. Plebejer, welche die Rechte der Plebs bewahrten, d. h. dem Senat und Adel das zu weite Ausgreifen in d. Macht wehrten; das Volk ertrotzte sie 492 v. Chr., als es den Bedrückgn. seiner Gläubiger auf den heilg. Berg entwich. Ihre Zahl stieg 470 v. Chr. von 2 auf 5. Sie wurden in den **Comitiis tributis** erwählt, konnten jeden Senatsschluß durch ihr einstimmig. Veto vernichten, dagegen durch Unterschrift eines T die ihnen gefallenden bekräftigen, waren **sacrosancti**, u. konnt. keine Nacht ausser Rom seyn. Ihre Macht beschränkte Sulla sehr; auch konnten seit 130 v. Chr. nur Senatoren Tribunen werden. h) Bei uns werden die Viertelsmstr. lateinisch so genannt. — **Tribunal** (fälschl. nahl ausgespr., da doch u den Ton hat) 1) die Bühne, worauf zu Rom bei Versammlgn. der Präsident (bei Comitien der Consul, bei Gerichten der Prätor) saß, der auch Ehrenhalber Andere mit hinauf-nahm; 2) jede Erhöhg., wohin eine **Sella curulis** (ein Thron) kam, z. E. für die Aedilen, für den Prätor im Theater, u. s. w.; 3) ein Grabmonument; 4) bei uns: a) die Gerichtsstätte, b) ein hohes Gericht; auch c) ein Spruchcollegium; d) die unterste Stufe am Altar, auf welcher der Lector verliest. **Tribunal Christi** (jur.) das Weltgericht. **Tribunalien**, Landesgerichte und Spruchcollegien. — **Tribunat**, Amt u. Würde eines Tribuns, u. bei uns die eines Viertelsmeisters. — **Tribunicisch**, die Tribunen betreffend. **Vir tribunicius**, wer Tribun gewesen, u. daher noch hohes Ansehen genoß. **Honor tr.**, eine Obristenstelle. **Potestas tribunicia**, die Souverainetät; unter diesem Namen bekam sie Kaiser August.

Tribunci, **Tiburci** (a. G.) Festung der Nemeter.

Tribune (frz. — spr. büh-

ne) die Bühne, nämlich 1) die Katheder des Redners; 2) die erhöhete Galerie für Zuhörer; 3) das Orchester; 4) die Laterne auf einem Helmdache.

Tribur, Trebur, großh. hess. Flk. mit 1300 E., im A. Rüsselsheim, vor 1000 J. die öftere deutsch-königl. Residenz, wo auch 822 ein Concil gehalten wurde.

Tribus, d. h. ein Drittel, bezeichnete im a. Rom s.v.a. Stadtviertel u. dessen Bewohner, die zusammen eine Zunft oder Cameradsch. ausmachten. Romulus errichtete 3 Tr., denen Servius 1 hinzugab; diese 4 uralten (urbanae) waren anfangs vornehmer, als die allmälig dazu kommenden (rusticae, weil ihr Anbau zuerst immer auf dem Felde geschah), u. hiessen Palatina, Exquilina, Collina u. Suburana; die 31 spätern waren Aemilia, Aniensis, Arniensis, Claudia, Cornelia, Crustumina od. Clust., Fabia, Falerina, Galesia, Horatia, Lemonia, Maecia, Menenia, Oufentina, Papiria, Pollia, Pomptina, Popilia od. Publilia, Pupinia, Quirina, Romilia, Sabatina, Scaptia, Sergia, Stellatina, Terentina, Tromentina, Vejentina, Velina, Veturia und Voltinia.

Tribut (lat.) 1) Beitrag, Contribution, Abgabe; 2) eine Steuer, die Ein Volk dem andern, von welchem es besiegt worden, geben muß, um als Volk unangefochten zu bleiben; 3) die Brandschatzung. — Tributär, 1) steuerbar, unterthänig; 2) den Tribut betreffend. — Tribution, = Contribution. — Actio tributoria h. eine Klage dann, wenn ein Gläubiger damit seinem Schuldner das diesem Zukommende zu verschaffen sucht, damit er selbst nämlich richtig bezahlt werden möge.

Trica (lat.) 1) eine Falte; 2) eine Verwickelg.; T. Polonica, s. Weichselzopf; 3) ein Possen- od. Schildbürgerstreich, wie man deren insbesondre das apulische Städtchen Trica beschuldigte, — vielleicht aber nur wegen der Namensähnlichkeit, wie bei uns Schilda.

Tric....., s. Trik.....

Tricarigo, neapolit. Stadt u. Bisthum, in Basilicata, 1694 durch ein Erdbeben verödet.

Tricastinen (a. G.) die Umwohner v. Augusta Tricastinorum an der Rhone, jetzt S. Paul Tricastin (spr. Sängpohltrikasteng) genannt.

Tricenar(isch) (lat.) 30jährig. Tricennium, eine 30jähr. Zeit. Tricennalien, ein 30jähriges Jubelfest.

Triceps (lat.) Dreikopf, Beiname des Cerberus u. der Hekate.

Tricesimus (lat.) der Dreissigste. Ad tricesimum war ein Oertch. bei Aquileja, u. Tricesimae gilt für Kellen, wo der Rhein sich spaltet. — Tricesimiren (küchenlat.) allemal den 30sten Mann ausheben u. tödten; daher Tricesimation.

Trich.....: dieser Anfang vieler Wörter führt häufig auf das griech. Thrix, das Haar, zurück, darf aber dennoch nicht Thrich.... geschrieben w. — Eine Ausnahme macht Thrichalkon, der Viertel-Obolos. — Trichapton, ein zartes Zeuch aus feinen (Kämel-?) Haaren. — Trichecus, s. Wallroß. — Trichiasis, Trichose, Trichie, jede Haarkrankh., insbes. 1) diejen., wobei die Haare der Augenlider sich einwärts kehren, und das Auge angreifen; 2) das Abgehen eines Haares a) mit d. Harn, b) mit d. Milch; 3) s.v.a. Brustabsceß. Trichiastisch, die Trichiasis betreffend daher kommend. — Trichila, eine Sommerlaube.

Trichinapolly, die englische Schreibart für Tritschinavally.

Trichismos, Thrix, Fissu-

ra pilaris, ein Haarbruch, HSpalt, ist ein Beinbruch, wobei der Spalt kaum bemerkbar ist. — Trichitis würde 1) eigentlich eine Haarentzündung bedeuten; 2) bei den A. eine Sorte Alauns. — Trichiurus, s. Spitzschwanz. — Trichius, ein dem Maikäfer verwandtes Geschl. v. Käfern mit rundlchr. Brust ohne Zipfel u. Kiel. Der goldgrüne ½zollige T. nobilis bewohnt Schirmpflanzen, — der kleinere, gelb u. schwarz gestreifte Tr. fasciatus Rosen und Disteln. — Trichocephalus, s. Haarkopf (ein Blinddarmwurm). — Trichocerca Rattus, das Borstenschwanzthierchen, ein Infusionsth. in Gräben, einigermass. einer Ratte ähnelnd, bei Oken als Hüllenrudel in d. 2ten Zunft. Der Trichoda. Borstenthierch., bei Oken das Samenrudel, bewohnt Teichpfützen; der Tr. Sol ist mit einem Haarkranze sonnenähnl. umgeben. — Trichoderma, s. Haarleder. — Tricholabion, T—bis, eine Haarzange. — Trichologie, 1) die Haarkunde; 2) das Flockenlesen. — Trichom, 1) das Behaartseyn an einer Stelle; 2) fälschl. für Trichiasis u. 3) für den Weichselzopf. — Trichomatisch, 1) das Trichom No. 1 betreffend; 2) behaart an Stellen, wo sonst keine H. sind. — Trichomanes (a ist kurz) s. Krugfarre. — Trichonosos, eine Haarkrankh. — Trichophytica, trichophyea (e ist kurz) den Haarwuchs befördernde Mittel. — Trichophylla (lus, lum) mit behaarten Blättern versehen.

Trichonion (a. G.) eine Stadt in Aetolien.

Trichord (griech.) eine Kyther mit nur 3 Saiten.

Trichorrhöe, Trichorrhyse (griech.) das Ausfallen der Haare. — Trichosis, die Bildg. eines Trichoms. — Trichotomie, A) 1) das Spalten der Haare; 2) das Splitterrichten; 3) Betrachtg. unnützer Kleinigktn.; B) das Theilen in 3 Theile, insbes. insofern es immer weiter fortgesetzt w., wie z. E. in der Naturphilosophie. Trichotom, 1) haarspalterisch, kleinigkeitskrämerisch; 2) dreitheilig. — Trichoton, der Schädel, insofern er behaart ist.

Trichrus (griech. — spr. uhs) ein harter, 3farbiger, aussen schwarzer, innen heller Blutstein.

Trichten, in der Schweiz: 1) = tichten, sinnen; 2) Einen zum Amte vorschlagen, ihm günstig seyn.

Trichter, 1) das allbekannte Geräth zur Leitung v. Flüssigktn.; der Chemiker braucht deren verschiedene Arten, z. E. mit gebogn. Röhre, mit dem Stöpfsel u. s. w.; der Scheide-Tr. hat eine lange dünne Röhre, damit 2 Flüssigktn. sich durch ihre verschiedne Schwere darin sondern mögen. 2) = Krater, näml. a) eines Vulcans, b) einer Mine, näml. deren Auswurf, d. h. die konische Grube, welche ihr Springen im Boden bewirkt. 3) In d. Mühle s. v. a. Rumpf, Korb od. Gosse. 4) Ein Theil im Ohre; seine weitre Oeffng., mit der Kuppel bedeckt, ist der Spitze der Schnecke zugekehrt. 5) Vom nürnberger Tr. (in 2erlei Sinne) s. im M. 6) Magellanischer Trichter ist eine Klippklebermuschel.

Trichter-Fisch, Meergrundel, Grundel, das zahlr. Geschl. Gobius, in Linné's 4rer Cl., bei Ok. als Samengropp in der 11ten Zunft: aalähnl., mit kleinem Kopf u. spitzen Zähnen, 2 Rückenflossen, dem After in d. Mitte; die 2 Bauchfloss. sind an d. Brust wie ein Trichter verwachsen. Die Meergrundel, G. niger, s. im M; die Blau-Gr. od. der Seestint, G. Jozo, lebt um Europa, die Aal-Gr. oder der aalförm. Trichterf., G. anguillaris, um China, die Nasen-Gr.

od. der NasenTrF., G. Plumieri, um Westindien, der lancettesörmige Trichterfisch, G. lanceolatus, auf Martinique.

Trichter-Gras, Füllhorngras, hat seinen N. von der, mit vielen Blüthen angefüllt., trichterförmg. Hülle. — TNase, der Vampyr, Vespertilio Spectrum. — TRegal, TSchnarrwerk, eine nach der Form ihrer Pfeifen genannte 8füssige schnarrende Orgelstimme, ist wenig mehr im Gebrauch. — TRöhrchen, TMütterch., das obere der beiden R., durch welche der Ladestock an seinen Ort (am Schaft der Flinte) gesteckt wird. — TSchlund, s. Krater. — T.-Schwamm, Spongia infundibuliformis, ein im Bergischen fossiler trichterförmg. Meerschwamm. — TThierchen, Limnias, ein nach seiner Gestalt genanntes, um den Mund mit Wimpern besetztes Infusionsthierchen, bei Ok. als Nierenfranselind. 3. Zunft. Die braune ovale L. Ceratophylli lebt an Sumpfpflanzen.

Trichterwinde, Ipomaea, ein zahlr. Geschlecht tropischer, der Winde nächstverwandt. Blumen. Die ostind. gefiederte TrW., Ip. Quamoclit (?) klettert 4 E. hoch, u. ist mit seinen ruchlosen, langblühend. Scharlachblumen eine Gartenzier, aber zu unterscheiden v. d. westindisch. scharlachrothen, Ip. coccinea, davon die orangefarb., I. luteola, nur eine Abart ist. Die knollige, I. tuberosa, eine TreibhausPfl. aus Westindien, duftet süß, u. hat je 3 gelbe grosse schöne Blumen. Die 3lappige, I. triloba, in America, blüht purpurblau.

Trichterwurm, ein Sandköcher, dessen Oberfläche mit an einander schliessnd. Trichterchen besetzt ist.

Trichuris, T—ride, s. v. a. Trichocephalus.

Tricinium (lat.) 1) = Terzett; 2) der 3stimmige Gesang.

Tricipitinus: Sp. Lucretius Tric. war der Vater der sogenannten keuschen Lucretia.

Trick (engl.) 1) auch bei uns ein Trick, d. h. ein Tick, Streich, Possen u. s. f.; 2) eine Abtheilung der Karten, wenn man abgehoben; 3) ein Stich, wenn man ihn aparte legt; 4) im Whist: ein über 6 Stiche gemachter Stich; ein solcher gilt beim Anlegen 1 Point.

Triclas, s. Triklasit.

Triclinium (röm. Alt.) 1) ein Sopha, woran 3 am Speisetische (nicht, wie bei uns, sassen, sond.) in einerlei Richtg. sich hinflegelten; denn auch „Liegen" kann man jene Stellg. nicht passend nennen. Solcher Sopha's standen 3 an 3 Seiten des Tisches, so daß die 4te Seite leer blieb. 2) Das Tafelzimmer u. 3) der Speisetisch selbst. Triclinarch (½-griech.) 1) der Tafeldecker; 2) bei unsern Convictoristen: der Tischälteste. Tricliniaria, 1) die Abtheilung des Hauses, welche dem Speisen gewidmet war; 2) Teppiche für das Tricl. No. 1. Triclinarisch, das Speisen betreffend.

Tricolor (spr. koler) britisch-ostindische Stadt, im Karnatik.

Tricolor (lat. — i hat den Ton) 3farbig; z. E. Viola tr., das Stiefmütterch. Tricolore (frz.) die 3fache Nationalfarbe des revolutionnär. Frankreichs, nämlich weiß, blau und roth in Streifen.

Tricongius (lat.) ein Haupt- oder arger Säufer.

Tricornis (Bot.) mit 3 Hörnern, d. h. Spitzen, versehen.

Tricornium (a. G.) lag in Obermösien.

Tricot (spr. koh) 1) die Stricknadel, so wie der Netz-Strickstock; 2) = Tricotage, d. h. 1) das Fertigen von Kleidern mittels grosser Stricknadeln; 2) so gefertigte

Arbeit; 3) das Spitzenklöppeln. **Tricotiren**, 1) stricken; 2) knütten; 3) klöppeln. Nach Einigen sind jedoch die **Tricots** od. **Tricot-Hosen** (gewirkten H.) vom Weberflecken **Tricot** im französischen Bezirk Clermont genannt.

Trictrac, s. Puff.

Tricuspidaria, ein Eingeweidewurm der Fische, meist riemenförmig, bei Ok. als Darmquese in der 2ten Zunft; am 2lappigen Maule sind 4 hornige 3 spitzige Stacheln, — daher der Name.

Tricut, s. Trinkutte.

Tridacna, Dreispalt, D.-Muschel, ein trop. Seemuschelgeschl. mit 3 Oeffngn., durch deren größte der Bart dringt. **Tr. Gigas**, s. Riesenmuschel.

Tridaktylos (griech.) wer nur 3 Finger an der Hand hat.

Tridens (lat.; Bot.) 3zackig. Als Hauptwort = **Trident**, der Dreizack, z. E. des Neptuns, oder jener zum Ausstechen der Lachse. Neptun h. dah. der **Tridentifer** oder **Tridentipotens** (po ist kurz).

Trident, im Alt. **Tridentum**, **Tridente**, ital. **Trento**, bei uns jetzt **Trient**, östreich. Stadt im Tyrol, an d. Etsch, wenig befestigt, mit 8000 E., Schloß, Domk., Waisenh., Bisth., Lykeion, Gymnas., Stadt- u. Landrecht für den **trienter Kreis** (den östl. Th. der wälschen Confinien u. den größten des ehemal. Hochstifts Tr., welches auf 70 QM. $\frac{1}{6}$ Mill. Einw. hatte, unter östr. Hoheit stand, u. 1802 als ein Fürstth. an Oestreich fiel; jetzt hat der Kreis auf 75$\frac{1}{2}$ QM. $\frac{1}{6}$ Mill. E.), Weinbau, Filatorien, Seiden- u. Tabakfabr. — Hier wurde das sogen. allgemeine (aber v. den Protestanten nicht beschickte), mit Unterbrechgn. 18 J. lange, **tridentinische Concil** seit 1545 gehalten, welches eigntl. nur die ältern Satzungen der Kathol. bestätigte, die nun symbolische Kraft erhielten; nur die französ. Kirche hat den Eid auf die Schlüsse dieser Synode stets verweigert. — Die **tridentinischen Alpen** sind die des südöstlichen Tyrols.

Tridi war im neufränkischen Kalender der jedesmalige 3te Tag einer Decade.

Tridschiur, britisch-ostindisch. Ort mit einer Braminen-Akademie, in der Präsidentsch. Bombay.

Triduum (lat.) ein Zeitraum von drei Tagen.

Trieb h. bekanntl. auch 1) s. v. a. Schößling einer Pflanze; 2) = Trift; 3) das Treibjagen; 4) eine eigne Tonfolge für das Hiefhorn, womit das Zeichen zur Fortsetzg. des Treibens geschieht; 5) ein Triebrad, u. überhaupt 6) s. v. a. Getriebe; 7) s. v. a. Heerde, besond. v. Schlachtvieh, wenn es transportirt wird; 8) = Naturtrieb, Instinct, wiewohl man gewöhnl. den Instinct auf einzelne Fälle zu beziehen, den Trieb aber als das Allgemeine u. dem Wesen nothwendig Beiwohnende zu betrachten pflegt. — 9) Beim Schmelzen: der Schluß eines Blasens, wenn näml. die Aufsätze im Ofen vermindert w.; 10) die aus Spurstein und Schlacke bestehende Rinde, die sich beim Rostschmelzen an den Schwarzkupferstücken bildet.

Trieb, sächsisch-voigtländisches Nebenflüßchen der Elster.

Triebel, 1) der Treiber des Böttchers; 2) ein krummer Arm als Kurbeltheil eines zu drehenden Rades, z. E. eines Spuhlrades. — 3) In der Schweiz: ein Gemengfutter für Schweine, Hühner u. s. w., welches aber wohl besser **Trübel** heißt. — 4) In **Triebelgericht** u. **Meister** heißt es s. v. a. Zeidel. . . . . .

Triebfeder, s. v. a. Spring F.; im bildlichen Sinne kommt es mit Beweggrund fast überein, nur daß

dieser im Gegenstand, die Triebfeder hingegen im Gemüth liegt.

Trieb-Hammer, dem Schrot-H. ähnlich, mit flacher Schärfe; damit macht der Windenmacher die ersten Einschnitte zu den Stäben des Getriebes. — T-Körner, s. Spring-K. — Triebling, s. Trilling. — T-Maß, das Haarcirkelchen, womit der Uhrm. die Stärke eines Getriebes abmißt. — T-Sand, 1) der Flugsand; insbes. aber 2) der gröbere Sand, den das Wasser als Bänke ans Ufer u. auf den Boden absetzt. — T-Schwefel, fälschlich f. Tropfschwefel. — T-Stahl, solcher Stahldraht, daraus die Getriebe der Uhren gemacht w. — T.-Stecken, die St., welche, nebst beiden Kreisböden u. der Welle, einen Trilling bilden. — T-Werk, s. v. a. Machine, insbes. wenn daran Räderwerk ist.

Triefauge h. bekanntl. eine Person, deren Augen häufig thränen od. triefen, u. daher gewöhnl. roth und unrein sind; dafür sagt man auch Ram- oder Thrän-Auge. — Triefeln h. in Süd-D. s. v. a. drieseln (z. E. Fäden).

Triegen (wovon betriegen od. betrügen) kommt nur noch so vor, daß sich triegen s. v. a. sich auf Etwas verlassen heißt.

Triel, A) die Wamme des Rindes. — B) Der grosse Regenpfeifer. Von dessen Aehnlchkt. mag der kleine Trappe Trieltrappe h.

Triel (2sylb.) ansehlcher Flk. bei Versailles, mit Weinbau und Steinbrüchen.

Trielen, Küsteninsel beim nördlichen Theile Norwegens.

Trielen, s. v. a. kleckfen.

Trïemerie (griech.) = Triduum. — Trïemiolie, Trïeremiolie, war ein Verdeck-loses Kriegsschiffchen. — Trïemitonion, die kleine Terz. — Trïemiobolion, ein Stück zu 1½ Obolen.

Triemberg, s. Trymberg.

Triennium (lat.) eine Zeit von 3 Jahren; trïennal, triennis, dreijährig.

Triens (lat.) ein Drittel, z. E. 1) ein Gewicht u. 2) eine Münze zu ⅓ As; 3) ein Maß v. 4 Zoll; 4) ein Gefäß zu 4 Cyathi; 5) ein Erbschaftsdrittel. Trientál, ⅓ groß, z. E. 4 Cyathi fassend, 4zöllig, u. s. f. — Trientalis, s. Schirmkraut.

Trient, s. Trident.

Trier, 1) einer der Rhein-preuss. Regirungsbezirke, das Land an der untern Mosel, im Großhzgth. Niederrhein, hat in 12 Kreis. auf 128,87 QM. 370000 E. — 2) Dessen Hptst., eine der ältesten Städte Europa's, das a. Treviri, an d. Mosel, mit 17 Kirch., Bisth., Lykeion, Biblioth., 7 ehemalg. Clöst., 1500 H., aber nur 13000 E., 1 gelehrt. Gesellsch., röm. Alterth., 1 kostb. Brücke, 1 Porcellan-, 1 Runkelzucker-, Tuch-, Papier- u. a. Fabr., Stromhandel u. s. w.; Geb.-Ort der H. Hildegard; Hauptort eines Stadtkreises mit 15000 u. eines Landkreises mit 42000 E.; sonst Sitz eines der ältest. deutschen Erzstifter, dessen Erzbischof der 2te (geistl.) Kurfürst des Reichs, auch Erzcancellar durch (d. h. für) Gallien u. Arelat war. Dieser Staat ging 1803 gänzlich ein; die wenigen cisrhenanischen Lande fielen an Nassau; die transrhenan. aber bildeten den Hptth. des französ. Dep. der Saar, dessen Hptstdt. Trier ward, u. einen Theil des Departements Rhein- und-Mosel.

Trier (Joh. Fri.) geb. 1652 zu Closter-Veßra, geacht. sächs. Diplomat., begründete das Wk. Glücksbrunn im Mening., u. st. 1709 das. als sächs. Hofrath. Sein S., der Appell.-Rath, war als Adept sehr bekannt.

Trïere (Alt.) eine Galere mit 3 Ruderbänken; Trïerarch (von ἄρχω zu tre nen) 1) der Capitän einer solchen; 2) wer wegen seines Reichth. verpflichtet war, eine Trïere für den Staat zu bauen u. zu

unterhalten; diese lästige Trïerarchie herrschte nämlich zu Athen, u. Trïererchem hieß der Aufwand, den sie heischte. Trïeriten, die Mannschaft einer Trïere. = Trïeremiolie, s. Trïemiolie.

Triesch, s. driesch. Das Triesch heißt um Darmstadt s. v. a. Communland, Anger.

Triesch, Treßte, mähr. Schl. u. Flk., im iglauer Kr., mit Bergbau, Tuch- u. Zeuchfabriken, 700 Juden und 2300 Christen.

Triesdorf, königl. bairisches Lustschloß und Park bei Ansbach.

Trieſel, der Kreisel. Trieſelbeere, die Traubenkirsche.

Trïesperos, = Hercules.

Trieſt (2sylb.) ital. Trieste, 1) das südl. Gouvernement des östreichisch-Königr. Illyrien, ans adriat. Meer stossend, hat auf 236, ^{52} QM. meist kahlen Gebirgslandes nahe an $\frac{3}{5}$ Mill. E., meist slawischer Abkunft u. Sprache, auch von besondern Sitten u. Trachten; die Sau begränzt es in N; unter den Bergzügen sind der Karst, die Capella u. Merslawoditza zu nennen. Man verkauft Wein u. südl. Producte, auch Baisalz. Das Gouv. zerfällt in den District Trieste ($1\frac{1}{2}\frac{7}{10}$ QM. mit 56000 Einw.) u. die 4 Kreise, darunter 2) der triester Kr. eben jenen Distr. u. die Bezirke Duino, Capo d'Istria u. Rovigno begreift, also auf $68\frac{1}{3}\frac{1}{0}$ QM. fast $\frac{1}{4}$ Mill. Einw. — 3) Die Stadt Tr., an dem davon benannt. Busen malerisch gelegen, hat in 1600 H. g. 45000 E., darunter viele Armenier, Juden u. Ital., 1 Schl., 4 Clöster, 1 Bisth., 1 Waisen- u. Findelh., 1 Gymnas., 1 Seeschule, 1 Akad., 1 Biblioth., Fontana's Münzsammlung, 1 Theater, 4 Buchdruck. (darunter 1 armenische), 8 Buchhandl., 1 Zucker-, 13 Rosoglio-, 1 Karten-, 2 Pasten-, 2 Steingut- und viele a. Fabr., starken Seehandel, 1 Fort für den treffl. Seehafen, 17 Banken, 1 Börse, an 200 Kaufleute u. s. w. In der Nähe die Höhle v. Carniale, 1 Gestüte, Baysalzwerke, starker Weinbau, wichtige Alterth. u. s. f. Der Rath ist sehr begütert.

Trïeteriten, trïeterische Feste (griech.) waren die aller 3 J. gefeierten, wie z. E. die Bacchus-Orgien, die nemeischen Wettkämpfe u. a.

Trieze, Trietze, in NordD. eine Winde, um Etwas zu triezzen, d. h. in die Höhe zu winden.

Trif., Abkürzung v. Trifolium.

Trifanum (a. G.) lag zwisch. Sinuessa u. Minturnä in Latium.

Triffenstein, das Dorf, wo der Sitz des Gerichts des F. von Löwenstein-Wertheim-Freudenbg. ist.

Trifidus (da, dum; Botan.) 3fach gespalten.

Trifolium, 1) der Klee; 2) ein Kleeblatt (auch im bildlichen Sinne). — So hieß auch ein campanisches Bergörtchen. — Tr. fibrinum, s. Fiberklee.

Trift h. auch 1) der Schwenkbaum eines Göpels; 2) ein Triebrad; 3) s. v. a. Trieb No. 7; 4) = Treibe od. Trebe, als Weg u. als Communanger; 5) = Hutung, Hutweide, ein Platz, wohin das Vieh zum Füttern regelmässig getrieben w., u. insbesondre 6) s. v. a. Brachfeld, Heufeld; 7) = Trift-Recht, TGerechtgkt., d. h. a) das Recht, ein fremdes Gut, Feldstück u. s. w. zu behüten, b) = Weidegang, Triebrecht, das R., über fremdes Gebiet hinweg Vieh zu treiben.

Triftdeich, ein zum Viehtreiben erhöheter Weg durch eine Moorgegend.

Triftern, Triftlern, bair. Weberflecken im Unterdonaukreise, im Landgericht Pfarrkirchen, liefert auch Saiten.

Triftfrei, befreit von dem Servitute des Triftrechtes.

Trift-Geld, eine Entschädig.

an denjenigen, über dessen Gut wir unser Vieh trieben. — Triftgerechtigkeit, s. Trift.

Triftig ist ein Schiff, wenn es den Wellen völlig preißgegeben ist, und der Anker, wenn er nicht eingehakt hat. Das Schiff raakt triftig, wenn es auf den Strand getrieben wird.

Triftlern, s. Triftern.

Trift-Recht, s. Trift No. 7. — TSchäfer, ein solcher, dessen Lohn darin besteht, daß er eine gewisse Zahl Schafe mit den herrschaftl. hüten darf. — TStein, ein die Triftgränze bezeichnender Stein. — TSegel, s. Wassersegel.

Trifur (lat.) ein Erzschurke; noch stärker ist Trifurcifer, d. h. Mistgabelträger.

Trigamie (griech.) 1) das Verhältn. des Mannes, der zugleich 3 angetrauete Weiber hat; 2) die 3te Verheirathung.

Trigarium (röm. Alt.) die Bahn, wo man Pferde in der Wildbahn zu gehen übte.

Trigisanum (a. G.) ein Oertchen in Noricum.

Trigla, s. Seehahn.

Trigla, Triglaff, Triglosf, Triplat (??) ein 3köpfiger slawischer Götze, vielleicht das Symbol von Sonne, Mond u. Sternen zusammen; er hielt einen Meniskos, und wurde am längsten zu Triglaff, im pommerschen Kreise Greifenberg, verehrt.

Triglochin, das Dreizack od. Dreispitz, Pflanzengeschlecht, bei Linné VII 3, bei Juss. eine Alismacee, bei Ok. als Wurzelbinse V 5. Tr. palustre und maritimum, gem. u. grosses Dr., Salzbinsen, werden vom Vieh wegen ihres Salzgehaltes sehr gesucht, u. verdienen daher den Anbau.

Triglyph(os), s. Dreischlitz.

Triglypton (a. G.) lag in Hinterindien.

Trigno (spr. Trinnjo) neapol. Küstenfluß, bei Vasto in Molise.

Trigon (griech. — spr. gohn) ein Dreieck. So hieß bei den Alt. auch eine Art des Spiel-Ballons. Trigonisch (falsche Wortf.) od. trigonal, dreieckig. Trigonalzahlen, s. Triangularz. — Trigonella, der Kuhhornklee. — Trigonia, ein Muschelgeschl., welches Ok. als Samenschippe den Archen voranstellt. — Trigonocephalus (d.h. Dreieckskopf) die Lanzenotter. — Trigonometrie, die Kunde derjenigen Dinge, die an (ebenen u. sphärischen) Dreiecken zur Betrachtg. vorkommen, insbes. die Berechng. unbekannter Grössen an denselben aus 3 bekannt. Stükken od. Elementen; eine solche Berechng. ist eine trigonometrische, u. wie plane u. sphärische Trig. unterschieden seyen, lehren die eben gelesenen Worte. Trigonometrische Tafeln enthalten die Facit's sehr vieler trig. Aufgaben schon ausgerechnet. — Trigonon, 1) ein Dreieck; 2) ein der Harfe ähnl. altgriechisches Instrument. — Trigonschein, der gedritte Schein. — Trigonoidisch (falsche WF.) sich der Dreiecksform nähernd. — Trigonisiren, t—firen, dreieckig machen.

Trigueros (spr. gw.) Städtchen unweit Sevilla in Spanien.

Trigynien (griech.) Pflanzen mit 3 Pistillen, die also in jeder Classe die Trigynie od. 3te Ordnung ausmachen.

Trikadira (a. G.) eine vorderindische Insel.

Trikala, 1) = Tirhala; 2) = Triokala (a. G.) eine Stadt auf Sicilien.

Tricassen, Trikasen, Trek., Trikasier (a. G.) dasjen. gallische Volk, dessen Hptstadt Tricasses, später Augustomana, das heutige Troyes ist.

Trikery, gross. griech. Flecken

mit einem Hafen, am Eingang des Busens von Golo.

Trikka (a. G.) thessalische Stadt, in Estiäotis.

Triklasit, Triklas, Triclas, s. v. a. Fahlunit.

Trikollen (a. G.) ein südgallisches Völkchen.

Trikolon (griech.) ein Gedicht in dreierlei Versarten.

Trikomia (a. G.) lag in Großphrygien.

Trikorier (a. G.) waren wohl der Trikollen Nachbaren.

Trikorythos (a. G.) ein Städtchen in Attika.

Tril, Trill (der) h. um Glarus der Bretterverschlag für den Hirten in der Sennhütte.

Trilateral (lat.) 3seitig.

Trile, in NordD. s. v. a. Rolle.

Trilibral (unpassende Wortform) dreipfündig.

Triliteral (küchenlat.) aus 3 Buchstaben bestehend.

Trill (der) 1) = Tril; 2) = Drill, Putz; 3) das Drillen, in unzüchtg. Sinne; daher „auf den T. gehen", d. h. auf den Anstand. — Trillen, 1) = drillen, in mancherlei Sinne; 2) = trilen, rollen.

Triller, A) der wilde Ackerfenf. — B) = Trilling; s. Drilling No. 2. — C) Wer da trillt, d. h. fortwährend schlägt, nämlich a) ein Schläger unter den Nachtigallen; b) das anhaltende schnelle Abwechseln 2er Töne, die entw. um 1 oder um ½ Ton aus einander liegen; Ein Ton ist dabei der Hpt-Ton, u. wird auf den Noten als eine Note angegeben, über (unter) welcher entweder tr. oder tr. oder 2 Puncte neben einander stehen; jenachdem man nun aber den nächst-untern od. den nächst-höhern Ton mit jenem abwechseln läßt, bekommt man den Triller von unten od. den Tr. von oben. Wer beim Singen nicht im eigntl. Sinne zu trillern vermag, stößt nur den Hauptton schnell nach einander heraus, und dieß wird c) fälschlich auch ein Triller genannt. — d) Diesen Namen nahm derjenige Köhler Schmidt an, welcher den Prinzenräuber Kunz v. Kauf. gefangen bekam. Einer seiner Nachk., der Hofr. Dan. Wilh., geb. 1695 zu Erfurt, gest. als Prof. zu Wittenbg. 1782, war als Arzt, Naturforscher und Dichter ausgezeichnet.

Triller-Kette, eine Aufeinanderfolge von Trillern, deren Hpt-Töne in fortlaufender Reihe liegen. — Sprung, 1) s. v. a. Entrechat; 2) ein Sprung, wobei man sich in der Luft umdreht; 3) das Springen v. Einem Tone zu einem entfernten, wobei Beide trillernd vorzutragen sind.

Trilling, s. Drilling u. Getriebe. — Trillingskrystall, falsche Schreibung für Drill., indem es einen Bergkrystall bezeichnet, an welchen 2 andere symmetrisch angewachsen sind.

Trillion (neulatein.) die Zahl v. einer Million Billionen, wo dann der Gebrauch des Wortes Billion aufhört; sie ist näml. die 3te Potenz der Million od. die 6te v. 1000 od. die 18te v. 10, u. wird daher mit einer 1 u. 18 Nullen ausgedrückt.

Trillium, s. Dreiblatt.

Trillo, Flecken mit Warmbädern, am Tajo, unweit Madrid.

Trilobit, Trilobites od. Entomolithus paradoxus, eine nur versteinert zu findende Schnecke, bei Oken als Eiernäpfer in der 1ten Zunft, h. auch Käfer- oder Kakadumuschel.

Trilog, fälschlich Trialog (griech.) ein Gespräch unter Dreien.

Trilongus, = trimacer, der Versfuß Molossus.

Trim, die geringe Hptst. des irischen County's Eastmeath, am Boyne u. dem Droghedaer Canal, handelt mit Linnen.

Trimälle, in d. Schweiz s. v. a. Trichter od. Korb (in Mühlen).

Trimanium, Trimmammium (a. G.) lag in Mösien

Trimat (latein.) das dreijährige Alter.

Trimberg, s. Trymberg.

Trimenothier (a. G.) ein mysisches Völkchen.

Trimeresurus leptocephalus (d. h. dünnköpfiger Dreischwanz; zu trennen vor den u) eine 5 Fuß lange neuholländische Schlange, deren Schienen nur am Schwanzende getheilt sind, — bei Oken als Darmeidel in der 4ten Lurchenzunft.

Trimester (lat.) Zeit v. 3 Monaten, Vierteljahr.

Trimeter (lat.; me ist kurz) oder griech. Trimetros, ein 3gliedriger, d. h. aus 6 Jamben bestehender Vers, ein Senarius od. Sechsfüßler. Trimetrisch, = senarisch.

Trimethus (spr. thuhs) oder Trimethunt (a. G.) ein Städtchen der Insel Kypros.

Trimmau, preussisch. Dorf des Regirgbez. Königsberg, mit einem Brunnen, dessen Wasser jenem zu Selters ähnelt.

Trimodium (röm. Alt.) ein Maß v. 3 Modien (Scheffeln.)

Trimontium, d. h. Dreibergen (a. G.) 1) Stadt in Britannien; 2) spätrer Name von Philippopolis in Thrakien.

Trimouille, s. Tremouille.

Trinabus. = Trenabus (a. G.) lag in Niedermösien.

Trinakria, Trinakie (d. h. die 3eckige) hiessen Sicilien und Rhodos. Trinakrisch ist s. v. a. sicilisch.

Trinasos (a. G.) eine kleine Festung in Lakonika.

Trincomale, Trink., Trinconomale, Trinkemale, britische Hafen- u. Handelstadt auf Ceylon, an der davon benannten Bay, mit 15000 E. (darunter Viele portugiesischer Abkunft) u. 2 starken Forts.

Trine, = Katharine.

Trinepos (e ist kurz) und Trineptis (lat.) Enkel u. Enkelin unsres Abnepos, d. h. dessen, der der Enkel unsres Enkels ist.

Tringa, der Strandläufer.

Tringano, malaiisches Fürstenth. u. Seehandelsplatz an d. Ostküste v. Malakka. Hier soll das Malaiische am reinsten gesprochen w.

Tringelbeere, s. Rauschbeere.

Tringle (frz. — spr. Trengl) die Parirstange am Carabiner.

Trinicischer Vers, ein Monometer ohne Anfangsylbe; aus 3 solchen besteht z. E. die Strophe: Korydon, Korydon, woher, wohin?

Trinidad, im Spanischen = Trinität. So h. 1) ein Strom, s. Adayes; 2) eine sonst span., jetzt britische Insel vor der Mündg. des Orinocco in Südamerica, mit 35 — 40000 E. auf 78½ QM. bergigen u. bis zu 2440 F. hohen Landes. Sie heißt wegen ihrer Fruchtbark. das westindische Paradies, ist für den Schleichhandel sehr wichtig, u. bildet für sich ein Gouvernement, dessen Sitz Spanishtown ist.

Trinità, im Ital. = Trinität; so heißt ein grosser sardinischer Flecken, in Mondovi.

Trinität, lat. Trinitas, 1) drei zusammen, nämlich in gleichem Verhältniß oder zu einer Absicht; 2) die Dreieinigkeit. Trinitatis, abgekürzt Trin., das Dreieinigkeitsfest, 8 Tage nach Pfingsten. Von da an benennt man bis zum Advent hin die Sonntage, deren bis 23 seyn können; man sagt z. E.: am 6ten Trin., od. besser: am 6ten post Trin. — Trinitarier, 1) alle an die Trin. Glaubenden; 2) die Mathuriner; 3) die Neu-Arianer od. poln. Deisten, die ums J. 1564 aufstanden, u. zwar nicht die göttlich. Natur der 3 Per-

sonen, aber deren Eines-seyn leugneten; sie waren also Tritheïten.

Trinité, im Franz. = Trinität. So h. ein Städtchen an der W.Küste von Martinique.

Trinity, im Engl. = Trinität. So h. 1) ein Eisgebirge auf Labrador; 2) ein Busen in Neuholland; 3) eine Stadt in Mexico. (?)

Trinius (a. G.) der heutige Trigno, der Gränzküstenfluß zwischen den Samniten u. Frentanen.

Trinius (Joh. Ant.) fleissg. theolog. Schriftsteller, geb. 1722, gest. 1784 zu Eisleben. Sein Freidenker-Lexikon heißt schlechthin der Trinius.

Trinkelbeere, s. Rauschbeere.

Trinkemale, s. Trinco-male.

Trink-Fahne bildet sich für Gäste, die nicht gleich bezahlen, dadurch, daß der Wirth für Jeden einen Verticalstrich macht, u. an diesen bei jedem gereicht. Glase einen Horizontalstrich hängt. — T.Geld, vergl. Douceur. Im Bergwesen ist es dasjen. Geld, das von der geschloßn. Ausbeute an Armuth, Schichtmeister, Steiger u. Scheider fällt. — T.Gold, das flüssig gemachte, wie man es sonst, nebst dem T.Silber, in Apotheken hatte. — T.-Horn, ein aus einem H. geformt. Becher. — T.Lied, s. Skolion, u. T.Spruch, s. Toast. — T.Wasser, = Quellwasser.

Trinkutte, Tricut, eine der Nikobareninseln.

Trino, hübsche St. der sardin. Prov. Vercelli, am Po u. der Astura, durch Viehhandel u. Schinken renommirt, mit 7 Clöst. u. 5500 E.

Trinoanten, Trinobanten (a. G.) wohnten südlich an der Mündung der Themse.

Trinomaly, britisch-ostind. Stadt mit berühmtem Wallfahrtstempel, im Karnatik.

Trinomisch (griech.) ist eine Grösse (in der Mathem.) wenn sie aus 3 Gliedern besteht.

Trinquart (spr. Trenkahr) ein französ. Schiffchen v. 12 — 15 Tonnen, zum Häringsfange.

Trinundinum (röm. Alt. — di ist kurz) die 17tägige (d. h. 3 Nundinen od. Wochenmärkte begreifende) Zeit, binnen deren mindestens eine Affiche hangend bleiben mußte.

Trio (lat.) s. Septentrio. — Auch war Trio ein Zuname der Lucretier.

Trio (ital.) 1) s.v.a. Terzetto; 2) ein 3stimmig gesetztes Minuetto, das mit einem andern abwechselnd gespielt wird; 3) überhaupt ein zur Abwechselg. eingeschobner, häufig in andrer Tonart, ja wohl in andrem Tacte gesetzter Zwischensatz.

Triobolos (griech.) 1) die halbe Drachme; 2) der $\frac{1}{2}$ Denar. **Homo Trioboli**, ein nichtswürdiger Kerl.

Triodisch (griech.) = trivial.

Trioecia (eig. griech. **triökia**) dreihäuserige Pflanzen, sind bei Linné solche, welche sowohl Blüthen mit getrennten Geschlechtern, als auch Zwitterblüthen tragen; sie bilden zusammen die **Triökie**, eine Ordnung der 23sten Classe.

Triole (ital. **Triolo**) 3 Noten nach einander, welche zusammen nur so lange dauern dürfen, als 2 von derselben Bezeichng., da, wo keine Tr. statt findet. Man setzt häufig eine 3 über jede Tr.; Rossini aber unterläßt es, weil er sonst gar viel zu schreiben hätte!

Triolet (frz.) od. **Triolett-o** (ital.) ein Gedichtch. von 8 Zeilen, deren erste 2 einen Satz bilden, nach welchem die erste wieder als 3te Zeile rückkehrt, so wie das erste Par auch wieder als letztes erscheint. So hört man also die erste Zeile 3mal, — dah. der Name!

Trionto, neapol. Küstenflüßchen, in Nordcalabrien.

Trionym(isch) (griech.) was od. wer 3 Namen hat.

Trionyx (eigentl. griech. = ein Thier mit 3 Nägeln) 1) der v. Einigen gebrauchte N. für das **Megatherium boreale**; 2) die **Testudo ferox** od. **reissende** american. Fluß-**Schildkröte**, bei Oken als Hauttruttel rangirt, ein Raubthier, 1 Ellelang, braun von Farbe, unten weißlich.

Triopes (Myth.) derjen. thessalische König, der nebst seinem Sohne Erisichthon verhungerte.

Triopia (a. G.) früherer N. von Gnidos, wo auch das Vorgebirge **Triopion** war.

Triops (griech.) ein Dreiäugiger; solche **Triopen** fabelten die Alten als indische Völker. — So nennt 1) die Mythologie den Sohn Neptuns v. der Kanake, Vater der Iphimedeia; 2) die Naturgeschichte den krebsartigen Kiemenfuß.

Triora, ansehlicher Flecken im Genuesischen.

Triorches (griech.) wer 3 Hoden haben u. daher sehr geil seyn sollte. Die Alten nannten so den Bussard u. die **Centauria**.

Triostrow, russische Insel, im weissen Meere.

Trip, Tripy, 1) = **TSammet**, ein sammetähnl. Zeuch aus linn. od. hänfenem Grunde u. wollnem od. seidnem Einschuß. (Not. Eigentl. heißt er wohl **Tripe**, welches im Engl. einen Kaldaunenfleck bezeichnet). — 2) Der Turmalin.

Tripantry, Tripunetare, die Residenzstadt in Cochin.

Tripartiren (lat.) in Drittel theilen. **Tripartito**, in Dritteln, dreifältig. **Ein Tripartit**, 1) fälschl. = $\frac{1}{3}$; 2) ein Vergleich unter Dreien.

Tripator, brit. Festung der ostindischen Landschaft Maissur.

Tripaty (spr. pe) britisch-ostindisch. Df., im Karnatik, einer der besuchtesten Wallfahrtsorte, weil hier Wishnu Mensch geworden seyn soll.

Trepedal, Tripedan (lat.) an Grösse dreifüssig.

Tripel, fälschlich **Trippel**, eigent. **tripolitan. Erde**, nach ihrer Consistenz auch **TErde, T.-Schiefer u. TStein** genannt, eine allgemein bekannte, $1\frac{5}{6}$ bis $2\frac{1}{5}$ schwere, magere, graue, gebrannt aber weisse, Lager bildende Erdart, die meist nur ein inniges Gemenge von Thon und Quarzsand seyn dürfte, u. zum Poliren dient. Im ronneburg. Trip. sind $\frac{4}{5}$ Kiesel, $\frac{1}{12}$ Eisen, $\frac{1}{10}$ Schwefelsäure u. nur $\frac{1}{60}$ Thon. — **Tripel-Kalkstein** ist der Saugkalk.

Tripel, franz. **triple**, lat. **triplex**, dreifach. **TAlliance**, ein Bündn. unter Dreien. **T.-Partie**, ein Spiel, das 3fach gewonnen (verloren) wurde. **Tpufe**, in Pommern: die 3fache Hakenhufe, d. h. 45 magdeburger Morgen. **T.-Tact**, der 3theilige Tact; s. Tact. Hierher gehört der $\frac{9}{8}$ Tact nicht jedesmal, weil dieser oft auch nur durch Vermischung der geraden Tact-Arten entsteht.

Tripes (in der Mehrz. **Tripeden**) s. Tripus u. Dreifuß.

Tripetal(us, a, um; Bot.; eigentlich griech.) dreiblättrig.

Triphan, prismatisch. T.-Spath, Spodumen, ein mässig hartes, $3\frac{1}{2}$ schweres, erwärmt phosphorescir., krystall., kaum durchscheinendes, mattgrünes Fossil, bei Werner in d. Sippschaft des Feldspaths, also im Kieselgeschlecht, bei Leonhard in der Aluminiumgruppe, enthält nebst Kiesel etwa $\frac{1}{4}$ Thons, wenig Eisen, manchmal Kalk, Kali oder Lithion. — Der **arentheilende Triphan-Spath** ist Prehnit.

Triphylia (a. G.) Gegenden 1) in Elis, 2) in Epeiros.

Triplaris, ein erotisches Gewächs, bei Oken der Laubampfer.

Triplat, s. Trigla.

Triple, (frz.) s. tripel. Unter den Göttinnen hieß triplex (3fache) die Diana; s. triformis; triplices aber waren die Parcen. — Triplik (neulat.) die 3te Klagschrift, welche der 2ten Verantwortungsschrift des Verklagten folgt. Triplicīren, 1) verdreifachen; 2) eine Triplik aufsetzen u. einreichen; daher Triplication; hingegen tripliren h. einen Ball (auf d. Billard) dadurch machen, daß man ihn 2mal von Banden zurückprallen läßt. — Triplit ist das Manganpecherz. — Triploides, das 3füßige Hebezeug od. der Dreifuß, womit der Chirurg den Hirnschädel bei grossen Eindrücken wieder in die Höhe hebt. — Triplum, das dreifache, z. E. vom einfachen Satze der Steuern, des Contingents u. s. f. Triplo, um's Dreifache. In triplo, 3fach.

Tripmadam, s. Trippmadam.

Tripodios (griech. M. eines Versfusses) = Bacchius.

Tripoli, Tripolis, 1) ein türkischer Schutzstaat, obwohl vom Dey fast unumschränkt regirt, in NAfrika, am mittelländ. Meer, mit Barka, der Sahara u. Tunis gränzend, folglich in der Berberei, hat auf 8800 bis 9800 QM. meist sandiger Ebene nur eine (nach A. über zwei) Mill. Einw., meist Mauren u. Berbern, auch Türken u. Juden, welche Letztern den Handel treiben, während die Berbern meist nomadiziren. Den Dey wählen die türk. Truppen unter sich, u. ein Pascha ist sein Controleur; Ersterer hat durch die Caperei die besten Einkünfte. 2) Dessen geringe Hauptstadt, am Meere, mit 20000 Einw. (darunt. viel. Jud.), 1 altem Schloß, 1 Closter, Thermen, 1 Hafenfort, vielen Alterthümern und ziemlich. Handel. — 3) Handelsflk. an der NKüste Kleinasiens.

Tripolis (a. G.; = Dreienburg) A) Gegend, nach 3 verbundenen Städten genannt, 1) in Thessalien, 2) in Arkadien (wo Eine der Städte Nonakris war), 3) in Lakonika, u. 4) an der kleinen Syrte, das heut. Tripoli; B) Städte 1) in Phönikien, angebaut von Bewohnern der 3 Städte Sidon, Tyros u. Arados (vergl. Tarablûs); 2) in Pontos, am gleichnam. Flusse; 3) in Lydien od. Karien. (NB. Das Beiwort lautet tripolitisch od. auch tripolitan(isch).

Tripolizza, die größte Stadt der Peloponnes, am Fuß des Rainо, im a. Arkadien (vergl. Tripolis A 2) mit einer Burg, Bazar, u. bis 1820 mit 36000 E., darunter ein Pascha war; Zerstörg. der Stadt 1822, u. Eroberung am 13. Juny 1825 durch Ibrahim Pascha; später ward sie wieder griechisch. In der Nähe die Pyramide aus 3000 russischen Schädeln.

Triportium (= Dreibrükken; a. G.) lag in Britannien.

Tripotage (frz.—spr. tahsch') ein aus 3 Töpfen zusammengemischtes Gericht, und überhaupt jeder Mischmasch.

Tripp, s. Trip No. 1 u. 2.

Trippel, 1) = Trippe, ein Holzpantoffel der Westphalen; 2) s. Tripel. — Der berühmt. Bildhauer Aler. Tr. geb. 1747 zu Schaffhausen, lebte lange in England, und starb zu Rom 1793.

Tripper, 1) das krankhafte, tropfenweise, anhaltende Abgehen des männl. Samens ohne Erection, bald von unreinem Beischlafe, bald v. Quetschung od. a. Ursachen herrührend; 2) der weisse Fluß.

Trippmadam, Tripm., die weisse Fetthenne, Sedum reflexum (s. im S) wird richtiger Trikmadame geschrieben, und kommt an Suppen.

Trippschwefel, s. Tropfschwefel.

Tripp-trapp-trull, a) wenn darauf noch folgt: **meine Mühle iſt vull** (ſtatt voll) heißt bei Kindern das Mühlenſpiel auf d. Rechentafel; b) ein Spiel, wozu ebenfalls 9 Nullen in 3 (oder 16 in 4) Reihen gezeichnet werden, wobei aber die Aufgabe iſt, ſie durch 9 (od. 16) Striche (davon an jeder Null 2 beginnen müſſen) ſo zu verketten, daß kein Strich einen andern kreuzt.

Tripsacum, ſ. Löchergras.

Tripſis (griech.) 1) das Reiben; 2) eine Contuſion, Quetſchung. **Tripſiſch**, dadurch entſtanden.

Triptis, vulgo **Trips-Trille** (welches Letztere aber nach Einigen v. Trephonis Truilla herzuleiten wäre, u. dann eben ſo, wie Schildbürgerſtreiche, nach Schwaben hinweiſen würde) weimar. Stadt mit 1300 E., Burgreſten, Roßmarkt, Weberei u. ſ. f., an d. Orla, im A. Neuſtadt. Der Beiſatz „wo die Pfütze über die Weide hängt" kommt vom hohen Ablaufe eines nahen Teiches.

Triptolemos (Myth. — e iſt kurz) od. **Trochilos**, eleuſiniſcher Prinz, S. des Keleus u. der Metaneira, nahm bei der Ceres Stunden im Feldbau, weihte ihr ein Feſt, die Teſmophorien, baute Eleuſis, u. galt auch für einen Höllenrichter; er erfand den Pflug, u. verbreitete den Feldbau.

Triptoton (griech. — iſt, wie das Vorige nach Tri zu trennen) ein Wort, das nur 3 verſchiedenlautende Casus hat.

Tripudium (röm. Alt.) hieß das günſtige Omen, wenn die heiligen Hühner ſo gierig fraſſen, daß die Körner ihnen aus d. Schnabel wieder entfielen.

Tripunctare, ſ. Tripuntry.

Tripus (griech. — ſpr. puhs) od. **Tripode**, ein Dreifuß, z. E. jener, worauf die weihſagende Pythia über einem Rauchfeuer ſaß, davon ſie halb ſinnlos ward. **Ex Tripode dictum** (wo o kurz iſt) als Orakel ausgeſprochen, ein Orakelſpruch.

Triqueballe (frz. — ſpr. Trickball) der Schleppwagen.

Triregnum (neulat.) 1) das Zuſammenregiren von Dreien; 2) des Papſtes Regirg., weil er näml. eine 3fache Krone (Tiare) trägt.

Trireme (griech. T — mis) ein Schiff mit mindeſtens 3 Ruderbankreihen, wie es der Korinthier Aminokles zuerſt bauen ließ.

Tris, Triste, ein Inſelchen in der Campechebai.

Tris....., nach den Griech. beſſer **treis.....**, 3fach, 3mal. So h. z. E. einer der Hermes der **Treismegiſtos, Trismegistus**, der 3mal-groſſe, d. h. der Heilige; ſ. Hermes. — **Treishagion, Treisag., Trisagium** (vor a zu trennen) das Dreimal-heilig bei der katholiſchen Meſſe.

Trisanto (a. G.) ein mir unbekannter britanniſcher Fluß.

Triſchaken, treſchaken, in Weſtphalen = durchprügeln.

Triſchlag, beſſer wohl **Dreiſchlag**, ein ſehr charakteriſtiſcher Nationaltanz um Eger.

Triſcurrien (lat.) Erzpoſſen, Narrenſtreiche.

Triſel, = Wirbel, Taumel, Schwindel; daher **triſelig** und **triſeln**. **Triſelſtrom u. T.-Wind**, = Wirbel u. Wirbelwind.

Triſemon (griech.) ein Versglied (Fuß) von 3 Sylben.

Triſette, ein wenig mehr beliebtes Spiel in der franz. Karte, unter 3 oder 4, mit 40 Karten; 3 Sieben beiſammen geben darin das beſte Spiel, — daher der Name.

Trishagion, ſ. bei tris.

Triſidis (a. G.) lag im tingitaniſchen Mauritanien.

Trismegistus, ſ. bei tris.

Triſmos, Triſis (griech.)

1) eigentl. das Knirschen; 2) der Kinnbackenkrampf. **Trismisch**, damit behaftet.

Trismis, Trosmis (a. G.) lag im heutigen Bulgarien.

Trisomatisch (griech.) mit 3 Körpern begabt.

Trispast (griech.) ein Flaschenzug mit 3 Sätzen.

Trisse heissen die Brassen bei der Blinde und Schiebblinde. Um diese Segel zu stellen, holt man deren Trissen an einer Schiffseite an, u. nennt dieses **trissen**.

Trisselei, s. v. a. Rentei, Rent- oder Schatzkammer.

Trissino (Janus Georg) ber. Dichter, geboren 1478 zu Vicenza, päpstlicher Nuncius zu Venedig u. Wien, starb 1550 zu Rom.

Trissum lag in Dakien.

Trist, s. tristis.

Tristachel ($\frac{1}{2}$griech.) der Dreizack zum Fischfangen.

Tristan d'Acunha (spr. nja) 3 afrikan. Felseninseln, sehr einsam unter $27\frac{1}{10}$ Gr. südl. Br. gelegen, dienen den Schiffern zur Erholg., weßhalb der Americaner, der sie 1810 in Besitz nahm, die größte die **Refreshment-I.** genannt hat; hier ist ein 8000 F. hoher Pic. Ihr Entdecker war der Portugiese **Tristan d'Acunha**.

Triste, s. v. a. Schober, Feimen v. Heu u. s. w., insbes. in der Form eines abgestutzten Kegels um den **Tristbaum** angehäuft; das Bilden der Tristen h. auch **das Tristen**, u. nach der Triste sind der **Tristenspitz** am Zillerthale u. der **T.-Berg** am Entlibuch-Thale genannt.

Tristena, das ehemal. Nemeia auf der Peloponnes.

Tristichon (griech.) ein Gedicht oder Vers von drei Zeilen.

Tristis, triste (lat.) traurig. Auch h. **trist** oder **triste** s. v. a. einöd, todt, u. vom Wetter s. v. a. trübe. **Tristesse** (frz.) Traurigkeit, Trübsinn.

Tristolos (a. G.; i hat den Ton) lag in Makedonien.

Trisyllabon (griech. — y hat den Ton) ein 3sylbiges Wort.

Tritäa (a. G.) 1) = **Triteia**, eine Stadt in Phokis; 2) ein Städtchen in Achäa.

Tritäophya, Febris tritaea, das 3tägige Fieber.

Tritavus (lat. a ist kurz) ein Urahne, so wie weibl. die **Tritavia**.

Trite (griech.) die Terz, als Ton. Nach den verschiednen Tetrachorden hieß sie Tr. **diezeugmenon** (unser $\overline{c}$) oder **hyperboläon** (unser $\overline{f}$) oder **synemmenon** (unser b).

Triteia, s. Tritäa.

Triterne, fälschl. für Terne.

Tritheïsmos, der Glaube an 3 Götter; **Tritheïst, Tritheït**, dessen Anhänger; insbes. waren die Tr. eine Secte seit d. 6sten Jahrh., welche statt des dreieinigen Gottes 3 Götter von verschiednem Range annahmen.

Trithemius, s. Trittenheim.

Triticum, s. Weitzen. Es war die eigentliche Brodfrucht der Römer, und daher nimmt man mit Recht an, daß **Getreide** (Getreitig) das verrenkte Wort Triticum sey.

Tritium Metallum, Tr. Toboticum (a. G.) eine St. der Autrigonen im nordöstl. Spanien.

Tritogeneia, Tritonia, = Minerva, weil sie aus Zeus Kopfe entsprang, oder nach Andern vom See **Triton** in Libyen.

Triton (griech. Myth.) ein in einen Delphin ausgehender Meergott, von Amphitriten dem Neptun geboren, dem er mit seiner Muscheltrompete die Wellen wiederbringt; eigentlich das Symbol des Getöses auf dem Meere. Spätere Dichter nahmen mehrere **Tritonen** an.

Triton(isch) bezieht sich bei den

Griechen auf das zwischen Quarte u. Quinte liegende (bei uns dissonirende) Intervall.

Triton, s. Wassersalamander.

Tritonia, 1) s. Tritogeneia. — 2) Ein um Europa häufg. Seethierchen mit Strauchwerk-ähnl. Kiemen, bei Ok. als eine Samenschneile in der 2ten Schneckenzunft. — 3) (a. G.) = Tritonis, derjenige Landsee, wo Minerva gebohren seyn soll; er lag unweit der kleinen Syrte, in welche auch der Fluß Triton mündete. Uebrigens h. auch der Nil Triton, so wie ein thrakischer See. — Tritonisch heißt auch s. v. a. minervisch, u. die Burg Tritonis war jene zu Athen. — Tritonos aber lag in Doris.

Tritopatreus (4sylb.) nach Cicero einer der Dioskuren, des Zeus Sohn durch die Proserpina.

Tritscheln (in Baiern) den Durchlauf, die Diarrhöe haben.

Tritschinapali, s. Trichinap.

Tritt h. 1) bekanntl. auch eine, aus 1 bis einigen Stufen bestehende, aus Bretern gefertigte, bald fixirte, bald transportable Erhöhung; 2) s. v. a. Spur; insbes. spricht der Jäger vom Bei-, Blende-, Kreuz- u. Schloßtritt des Hirsches; 3) s. Hahnentritt.

Trittau, holsteinisches Dorf u. Drahtwerk, in Stormarn.

Tritt-Bret, das Bretchen, das durch einen Faden, indem es immer wieder niedergetreten wird, die Machinerie (z. E. des Spinnrades) in Bewegung setzt. — T-Eisen, 1) das Tellereisen zum Fang der Raubthiere; 2) der Bügel unterhalb der Schlagthüre einer Kutsche, durch welchen man zum Einsteigen eine Stufe gewinnt. — TGebläse, ein solches, das nicht vom Wasser, sond. mit dem Fusse in Gang erhalten wird, z. E. in Schmieden. — TGabel, ein Werkzeug zum Aufkratzen der Wollstrümpfe, welches die 3 Carden bewirken, die an 3 Spindeln umlaufen. — Tharfe, s. Pedalharfe. — T.-Holz, vergl. TBretchen. — T.-Mühle, eine kleinere Mühle, die durch ein Tretrad (gewöhnl. von Züchtlingen) bewegt w. — TRad, 1) = Spinnrad; 2) = Tretrad; 3) diejen. Scheibe am Wirkstuhle, die, durch ihren Fußtritt umgetrieben, das Roß in Bewegung setzt. — TSchämel, der BalgSch. bei einem TGebläse, u. bei der Orgel. — TSchlüssel, an Windbüchsen: die durch den Rand der Pumpstange horizontal gehende Eisenstange, auf welche man beim Luft-Einpumpen tritt. — TStein, der grosse ebene Stein vorm Kupferfrischofen; darauf tritt derjen., der Erz u. Kohlen aufsetzt. — TVogel (weisser) die Quak-Ente.

Trittenheim, Joh. Trithemius, gebor. 1462 im Trier'schen Dorf Trittenheim, ein sehr fruchtbarer Geschichtsschreiber, Geomantiker u. s. w., st. 1516 als Abt zu Würzburg.

Tritha (a. G.) eine Stadt in Mesopotamien.

Tritur (lat.) das Reiben. Triturren, zermalmen, dreschen. Trituration ist insbesond. das Zermalmen der Speisen im Munde u. Magen.

Triulatten (a. G.) ein Alpenvölkchen.

Triumph (lat.) urspr. gl. aber griech. Thriamb, 1) der feierliche Siegeseinzug nach Rom, der einem Feldherrn unter gewissen Umständen erlaubt wurde; er mußte hierzu näml. nicht nur bestimmte Thaten vollbracht haben, sondern auch seit seinem Abgange v. Rom nicht in der Stadt gewesen seyn. Die nähere Beschreibung würde hier zu weit führen. Minder prächtig, als der Tr., war die Ovation. 2) In höherer Schreibart = ein mühsam errungn. Sieg; 3) ein Ausruf der

Bennett, John Hughes, M. medicus Edinburgi, geb. 1812, † 1875. Bennett, Sir William Sterndale, engl. Komponist, geb. 1816, † 1875. Benoît, Pierre, belg. Komponist, geb. 1834. Benoît de Sainte-Maure, altfranz. Dichter, s. Sainte-Maure. Benoît de Sainte-More, altfranz. Dichter, s. Sainte-More. Benoît, Peter, belg. Komponist, geb. 1834. Benrath, Stadt im Kreis Düsseldorf des preuß. Regbez. Düsseldorf, an der Düssel, 6 km südöstlich von Düsseldorf, hat (1885) 3000 E. Benrather Linie, s. Deutsche Mundarten. Bensberg, Dorf im Kreis Mülheim des preuß. Regbez. Köln, 15 km östlich von Köln, hat (1885) 1000 E. Bensberg, Schloß, s. Mülheim 2). Bensheim, Stadt im Kreis Heppenheim des hess. Kreises Starkenburg, an der Bergstraße, hat (1885) 5000 E. Bentham, George, engl. Botaniker, geb. 1800, † 1884. Bentham, Jeremy, engl. Philosoph, geb. 1748, † 1832. Bentheim, Grafschaft, s. Bentheim-Steinfurt. Bentheim, Stadt im Kreis Grafschaft Bentheim des preuß. Regbez. Osnabrück, an der Vechte, hat (1885) 1000 E. Bentheim-Steinfurt, ehemalige Grafschaft, jetzt Fürstentum, 1) Fürstentum im preuß. Regbez. Münster, 1806 aus der Grafschaft Steinfurt gebildet, 1817 mediatisiert, 1847 an Preußen abgetreten, hat 1885 auf 1 qkm 1 E. — 2) Fürstentum im preuß. Regbez. Osnabrück, 1806 aus der Grafschaft Bentheim gebildet, 1817 mediatisiert, 1847 an Preußen abgetreten, hat 1885 auf 1 qkm 1 E. Bentinck, Lord William Cavendish, engl. Staatsmann, geb. 1774, † 1839. Bentivoglio, Guido, ital. Kardinal, geb. 1577, † 1644. Bentivoglio, Hermes, ital. Dichter, geb. 1512, † 1572. Bentivoglio, Joh. II., Herr von Bologna, geb. 1443, † 1508. Bentivoglio, Joh. Jakob, ital. Dichter, geb. 1540, † 1612. Bentivoglio, Joh. Jakob, ital. Dichter, geb. 1579, † 1644. Bentivoglio, Joh. Jakob, ital. Dichter, geb. 1682, † 1733. Bentivoglio, Joh. Jakob, ital. Dichter, geb. 1767, † 1821. Bentivoglio, Joh. Jakob, ital. Dichter, geb. 1802, † 1865. Bentivoglio, Joh. Jakob, ital. Dichter, geb. 1826

strassen) alter Name der neapolitanischen Stadt Trevico.

Trivulzio, Joh. Jak. u. Theodor, berühmte Marschälle v. Frankreich; der Erstere, Marquis v. Vicevano, geb. im Meilanischen, st. 1518 zu Châtre; der andere 1531 als Statthalter zu Lyon. Dessen Br. Anton st. 1508 als Cardinal.

Triwadi, ein Distrikt des vorderindischen Landes Tanjore.

Tro, die dreisaitige Violine der Chinesen.

Troas, 1) eine der Troaden, d. h. der Trojanerinnen. 2) (a. G.) a) derjen. Theil v. Mysien, der an den Hellespont stieß u. den Fürsten v. Troja, als seiner Hptst., gehörte, weßhalb seine Gränzen bald enger, bald weiter waren; Lesbos wurde häufig dazu gerechnet; b) eine Stadt darin, die auch Alexandreia od. Antigoneia hieß, von Einigen aber für Troja selbst genommen wird.

Trobriand (spr. ang) eine oder einige der Louisiade-Inseln in Australien.

Troc (frz.) Tausch, Umsatz.

Trocados, die Klippenreihe, welche die Pityusen Formentera u. Espalmador verkettet.

Trocar, s. Trokar.

Trocazzano, östr.-ital. Städtchen, in d. Provinz Cremona.

Trochäos (griech., = Lauffuß) s. v. a. Choreios, d. h. der aus einer lang. u. dann 1 kurz. Sylbe bestehende Versfuß. Doch ist er urspr gl. vielmehr der Tribrachys gewesen, indem er 3 kurze Sylben begriff; nur durch Licenz zog man oft die beiden ersten in 1 lange zusammen. — Trochäisch, aus Trochäen bestehend.

Trochanter (spr. tehr; griech.; d. h. Umläufer, ist 1) ein Marterwkzg. der Alten, 2) s. v. a. Rollhügel, d. h. diejen. Hervorragung am Kopfe des Hüftknochens, wodurch er sich mit d. Pfanne, obwohl bewegl., vergliedert.

Trochilos (griech.) die Hohlkehle, oder nach And. vielmehr die Skotia oder Einziehung. Davon heissen verstein. Kreiselschnecken (konisch, sehr gewunden, u. mit ovaler Mündung) Trochiliten.

Trochilos (Myth.) des Triptolemos Vater.

Trochilus, 1) bei den Alten: a) der kleine Regenpfeifer, der dem Krokodeil die Blutegel aus den Zähneräumen hackt; b) der Zaunkönig; 2) bei uns: das Colibrigeschlecht.

Trochisken (griech.) Plätzchen, Zeltlein, wie der Apoth. sie durch Trochiscation bildet, z. E. Zuckerplätzchen.

Trochiten, die Rädersteine oder Bonifaciuspfennige.

Trochlea (eigntl. griech.) die Winde, auch wohl die Rolle zum Fortschaffen der Last.

Trochodes Articulatio, eine solche Gelenkverbindung, wo ein Knochen sich auf od. in d. andern nach Art einer Rolle bewegt; vergl. Trochanter.

Trochos (griech. Alt.) entsprach in der Form mehr unserm Kreisel, in der Weise aber, ihn loszulassen, u. in seinem Sausen mehr unserm Brummkreisel.

Trochtelfingen, F. Fürstenberg. Herrschaft u. Städtchen in Hohenzollern-Sigmaringen, auf d. Alb.

Trochus, s. Kreiselschnecke.

Trock, hier u. da das Billard.

Trockeln, in d. Schweiz: unschlüssig oder zweifelhaft seyn.

Trocken heissen 1) die Pastellfarben, weil sie zum Auftragen keines Wassers bedürfen; 2) die Luft, wenn sie wenig Dünste enthält, u. daher Feuchtgkt. begierig einsaugt; 3) die kathol. Messe, wenn der Priester dabei das Abendmahl nicht austheilt; 4) ein Husten, bei welchem kein Schleim sich ablösen will, insbes. wenn keiner vorhanden ist, der Husten vielmehr v. Lungensucht herkommt; 5) das Vieh, wenn es

gelt ist; 6) ein Kunstw., wenn es lediglich dasjen. enthält, was nöthig ist, den gemeinten Gegenstand zu erkennen, aber dessen ermangelt, was als Spiel der Phantasie auch die des Beschauenden zu Wohlgefallen aufregt; 7) ein plastisches Werk, dem das Weiche (Markige) fehlt. Noch h. 8) trockne Vergoldung ein leicht. Anstrich mit Gold, das in Königswasser aufgelöst worden; man hilft damit der im Feuer geschehnen Vergoldung mittels eines mit Soole genetzten Korkes nach; 9) tr. Fall des Wassers bei unterschlächtgn. Mühlen: der Unterschied an Seehöhe, die das Wasser unterm Rade u. auf d. Fachbaume hat; 10) tr. Wechsel, ein auf den Ausstellers selbst gestellter; 11) tr. Graben, ein FestungsGr. ohne Wasser, oder doch nur mit einem besondern schmalen Graben, worin demnach die Belagrtn. ungehindert operiren können; 12) man scheidet auf tr. Wege, d. h. durch Feuer u. ohne Anwendung einer Flüssgkt.; 13) eine tr. Mauer enthält blos Steine, ohne Verbindung durch Kalk; 14) den tr. Deich kann gewöhnliche Fluth nicht berühren, weil er näml. mit Vorland versehen ist; 15) tr. Quarz ist der leicht bröckelnde u. undurchscheinende, der auch keine spiegelnde Oberfläche zeigt; 16) tr. Gestein, solche Gebirgsarten, die selten oder nie Gänge enthalten; 17) tr. Auflösungsmittel, ein solches, das beim Scheiden auf trockn. Wege (s. No. 12) gebraucht w.; 18) im tr. Pochwerke kleint man reine u. leichte Erzarten ohne Beihülfe des Wassers, weil dieses zuviel mit fortschwemmen würde; man pocht dann trocken; 19) das Eisen geht trocken ab, wenn es während des Schmelzens keine Schlacke wirft; 20) ein Pinsel ist trocken gebunden, d. h. weich u. ein wenig lose, so daß er auf dem Papier nicht widerstrebt. — Hinter den Ohren noch nicht trocken, = neugeboren; doch bildlich s. v. a. ein Gelbschnabel, junger Naseweis.

Trocken-Beer-Wein, s. Sect. — TBoden ist auch die Bucht im Bergbau. — TBreter, die mit Kerben versehnen Br., worauf man die Thonpfeifen vorm Brennen erst allmälig an d. Luft trocknen läßt. — TFarbe, s. Pastell. — TFeuer, beim Eisenschmelzen: das mit den besten Buchen-Kohlen u. ohne Anfeuchtg. derselben unterhaltene, u. also das mächtigste. — TGemälde, = PastellG. — THaus, 1) = Hänge: ein hohes, wenig tiefes, nur hölzernes u. an der Vorderseite gewöhnl. ganz offnes, od. nur mit Latten verkleidet. Gebäude, worin man die gefärbt. Zeuche zum Trocknen aufhängt; 2) ein Gebäude, worin man die ausgelaugte Asche zur Anfertig. des Treibheerdes in Klumpen formt, trocknet und verwahrt.

Trockenheitsmesser, unpassndr. N. für die Feuchtigktsmesser, insbes. für jenen, der die Feuchtigkeit des zu bestellenden Ackerbodens angiebt.

Trockenkammer, 1) beim Weißgärber: eine mit Stangen zum Aufhängen des getalgt. Leders versehne K.; solche TStangen haben andre Weißgärber auf ihrem TPlatz; 2) die Dörrstube eines Salzwerks. — TLeine, s. v. a. Wäschleine, TSchnur. — TLoch heißt ein aufwärts getriebnes Bohrloch in Gruben daher, weil kein Wasser hineingegossen w. kann. — T.-Malerei, = Pastellgemälde. — TPlatz, s. auch TKammer. — T.-Pochwerk, s. trocken No. 18. — TPulver, 1) jedes äusserlich zu brauchende; 2) insbes. der Bärlappsamen. — TRöhren, die durch die TKammer No. 2 geführt. Wärme- od. Darr-Röhren. — TRübe, die jettinger R. — TSaal, der Dachboden, worin die Kartenbogen nach dem Leimen aufgehängt

w., u. welcher die Luft überall durchstreichen läßt. — TScheune, in der Ziegelei: derjen. Raum, worin die zum Trocknen gestrichner Waare nöthgn. Gerüste sich befinden. — TSchnur, s. Tleine. — T.-Schrank, Candirschrank, ein beim Ofen angebrachtes Behältniß beim Zuckersieder u. ZBäcker; Jener läßt hier den Candis sich krystallisiren, Dieser aber trocknet darin die Tragant- u. a. sehr feuchte Arbeit. — TStube, 1) das Zimmer, worin der Hutmacher die Hüte sammt der Form zum Trocknen an Nägel aufhängt; 2) jenes, worin die Zuckerhüte auf Latten mittels starker Heitzg. trocknen, u. welches keine Fenster, sondern nur eine verschließb. Deckenöffng. zeigt. — T.-Trommel, das gedeckelte, aber bodenlose Fäßch., auf dessen inwendig ausgespannt. Netze der Perrückenm. die Kräuselhölzer trocknen läßt. — Trockenwein, s. Seet.

Trockiren, s. troquiren.

Trockler h. in der Schweiz ein Tag unbeständigen oder vielmehr unsichern Wetters.

Trocknen: man tr. eine Grube, wenn man das Wasser daraus durch einen Stollen abführt, — einen Hohofen aber, wenn man viel weniger Erz aufsetzt, als man nach dem Raume es könnte. In d. Schweiz h. es auch = räuchern.

Trockstock, die Queue zum Billardspiel, zum TSpiel auf der Trockstocktafel.

Troddel, auch der Troll, ist bekannt; beim Weber h. es s. v. a. Trumm, d. h. einer derj. Fäden, die man vom fertigen Zeuche am Webstuhle läßt, um die Kette eines andern Stücks vom nämlich. Zeuche gleich daran knüpfen zu können. — TSchuhe u. dergl. bedürfen keiner Erklärg.; die TPerrücke hat hinten herabhangende Haarquasten.

Tröddel, A) in Thüring. s. v. a. Gemenge, Manggetreide; man säet näml. Gerste u. Hafer (zum Brauen), oder G. u. Linsen (zum Brod u. Futter), od. G., Hafer, Erbsen u. Wicken (zum Futter.) — B) Der Handel mit schon genutzt. (meist fast abgenutzt.) Sachen, u. der Platz dazu, der auch Trolle, Trödel-, Trändel-, Grämpel- od. Tandelmarkt h., u. die TBuden mit Tladen oder TGewölben für die Trödler oder Tleute enthält; Letztere sind entw. Männer (TMänner, Tandler, Tändler, Trändler, Grampler, Sonnenkrämer, Altgewandte) oder Weiber (TWeiber, Tandlerinnen u. s. f.). — Auch heißt Trödlerin die Trödelschnecke, Trochus lithophorus, eine westind., mit Resten andrer anklebender Dinge besetzte und dadurch genarbte Kreiselschnecke. — Tröddeln h. auch 1) s. v. a. zaudern; 2) ungleich gegossene Wachslichter, an d. Scheibe hangend, mit dieser schnell umdreben, u. dabei oben mit Wachs besprengen, damit sie dort so dick werden, als unten; 3) ungleich spinnen; im engern Sinne sagt man dafür auch tändeln, trändeln, treideln, grämpeln, welches nach der Trödelordng. geschieht, die entweder der Obrigkeit oder dem gütlichen Vergleich unter den Trödlern ihr Daseyn verdankt.

Trögel, die kleine Mulde für die zur Schmelzhütte gelieferten Erzproben.

Tröhberg, ein Vorberg des Imselsberges auf dem thüringer Walde, hat 2150′ Seehöhe.

Tröl, in der Schweiz 1) ein walziges, 2) ein scheibiges Stück, z. E. ein Tröli (Scheibchen) Wurst; 3) = Thandel, ein langer Proceß. Tröler, 1) ein Rabulist; 2) wer trölt, d. h. die Richter durch Bestechg. zur Fahrläßigkt. bewegt; 3) ein listgr. Betrüger. Eigentlich aber h. trölen 1) = wälzen, 2) = walzen, zu einem Tröl machen,

Ab 1. Juli 1941 Erscheinen der Zeitung nur noch 3mal wöchentlich. Wir bitten unsere Leser, uns ihre Adressänderungen rechtzeitig mitzuteilen, damit Verzögerungen in der Zustellung vermieden werden können. Die Verwaltung.

Trogen. Gemeinde und Dorf, Bezirk Vorderland, Kt. Appenzell A.-Rh. Siehe Bd. VII, S. 7. Bevölkerung: 1850: 2 000 Einw.; 1900: 2 500 Einw.; 1930: 2 600 Einw.; 1941: 2 700 Einw. Die Gemeinde Trogen umfasst das Dorf Trogen, die Weiler Speicher, Wilen, Grub, Rehetobel, Wienacht, Schachen, Bühler, Hirschberg, Schönenbühl, Hinterwald, Vorderwald, Ruppen, Ebnet, Ried, Hinterhalden, Vorderhalden, Hinterbühl, Vorderbühl, Hinterschwendi, Vorderschwendi, Hinterschönenbühl, Vorderschönenbühl, Hinterschachen, Vorderschachen, Hinterwienacht, Vorderwienacht, Hinterrehetobel, Vorderrehetobel, Hinterspeicher, Vorderspeicher, Hinterwilen, Vorderwilen, Hintergrub, Vordergrub, Hinterhirschberg, Vorderhirschberg, Hinterbühler, Vorderbühler, Hinterruppen, Vorderruppen, Hinterebnet, Vorderebnet, Hinterried, Vorder

Zunft, gebärtet, mit kurzen gefiedrt. Füssen u. metallisch schimmernd. Federn. Tr. viridis, der Curuku, sieht grün, übrigens noch sehr bunt, ist spannelang, u. bewohnt Baumlöcher in America's Urwäldern.

Trogosita, s. Getreidenager.

Trog-Rad, jedes oberschlächtige Wasserrad. — TScharre, die breite krumm-gestielte Eisenklinge, womit der Bäcker den noch übrigen Teig aus d. Troge kratzt. — T.-Stecher dient dem Zuckersieder zum Einrühren der Erde (in Wasser), die zum Decken der Hüte gebraucht wird; er ist übers Kreuz eingestielt.

Trogulus, ein der Spinne verwandtes graues Insect unter Steinen, welches den Mund in einer Vertiefg. des Bruststücks hat; bei Oken die Samenspinne.

Trogus, s. Pompejus Tr.

Trogylion (a. G.) eine Halbinsel; s. trogilische Inseln.

Troia (3sylb. — griech.) s. unter Troja (latein.) — Troisch, s. v. a. trojanisch.

Troikar, s. Trokar.

Troikoi Satinsk, gross. russisches Eisenwerk, im Orenburgschen.

Troil, Vater u. S., Beide Erzbisch. v. Upsala u. geacht. Theologen; der Sohn, Uno v. Tr., geb. 1746 zu Upsal, u. vielgereist, st. 1803.

Troilinm (a. G.) ein etrurisches Städtchen.

Troilos (3sylb. — Myth.) der Hekuba schöner Sohn, von Priamos oder Apoll, wurde vom Achill im Apolltempel erschossen, wo Jener ihm nicht Unzucht erlauben wollte.

Troiltaucher ist das dumme Taucherhuhn.

Trois-Gewicht (richtiger Troyes-G., da es v. der Stadt Troyes benannt ist; spr. Troa 1sylb.) ein Gewicht für edle Metalle, in Engl. u. Frankreich meist veraltet. Nach dem englischen hält das Pfund (à 12 Unzen à 20 Pfng.) 7766 holländ. As od. $1\frac{71}{100}$ cöln. Mark, nach dem französ. aber (wo es 8 Unz. à 8 Gros à 4 Deniers hat) 5044 As, u. nach d. niederländischen (8 Unz. à 20 Engel à 4 Vierlinge) 5120 As.

Trois (frz. — spr. troa, 1sylb.) drei. Trois Maries, dasjenige Städtchen im franz. Depart. der Rhoneausflüsse, wo die 3 biblischen Marien gelandet seyn sollen. — Trois Rivières, d. h. Dreiströmen, brit. Pelzhandelstädtchen im canadisch. Gouv. Quebeck, am Lorenzstrom. — Tr. Salasses, ein 4600 F.-hoher Gipfel auf Bourbon.

Troitzk, 1) befest. Kreisstadt u. Waffenplatz im russ. Gouvernement Orenbg., am Ui, mit 2 — 3000 E. u. starkem Tauschhandel mit den Kirgisen u. Bucharen. — 2) St. mit 4 — 5000 Einwohnern im Gouvernement Pensa, an der Mokscha.

Troitzkaja, s. Taganrok.

Troitzkoi Sergiew, grosser Flk. im russ. Gouvern. Moskwa, mit Steinbrüch. u. Rußlands größt. Closter, dessen Stifter, der H. Sergius, in einer der 9 Kirchen in einem silbernen Sarge ruht. Es soll auf 1100 Mönche eingerichtet seyn, und steht seit 1337.

Troja (lat.) eigentlich aber Troia (griech.; 3sylb.) 1) (a. G.) a) s. v. a. Troas; b) dessen Hauptstadt, mit dem Residenzschlosse Ilion, durch Laomedon befestigt, nachdem K. Tros die Stadt u. Ilos die Burg gegründet hatten. Nach der Mythol. nahm Hercules, dem man ein Pact nicht gehalten, die Stadt ein, tödtete den Laomedon, u. setzte den Priamos auf d. Thron. Als nun dessen Sohn Paris auf seiner Bildungsreise die Helena entführt hatte, bewog deren Gemal Menelaos die meisten Griechen zum trojanischen Kriege, zu welchem 100000 M. auf 1200 Schiffen dorthin gesegelt seyn sollen, u.

vorin Agamemnon das Commando, Ulyß aber den Preiß der Klugheit, u. Achill den der Tapferk. hatte. Nach gemeiner Annahme dauerte dieser bald harte, bald auch lang ruhende, mit sehr abwechselnd. Glükke geführte Krieg vom 2757 bis 2767sten J. der Welt, u. endete durch eine von Epeus gefertigte Kriegsmachine, worin tapfre Griechen unvermerkt in die Stadt kamen. Dieselbe heißt, nach Homers dichterischer Beschreibg. davon, das trojanische Pferd, u. Ulyß sprengte darüber die Sage aus, die Griech. hätten es, zum Abzuge von der unüberwindl. Stadt entschlossen, als einen Ersatz für das Palladion gebaut (s. im P), damit die Göttin Pallas ihnen nicht zürnte, es aber aus List zu groß gemacht, als daß die Troer es durch ein Thor bringen könnten. Diese rissen daher ein Theil der Mauer ein, zogen das Pferd in die Stadt, u. unter Beihilfe des Verräth. Simon wurde diese in der nächst. Nacht von den nur versteckt gewesnen Griech. überrumpelt u. zerstört. Die Reste der Bewohner führte nun Aeneas nach Italien, wo die Römer von ihnen abzustammen behaupteten. Diesen Krieg, welchen aber — so wie Troja's Exsistenz — Manche gänzl. bezweifeln, besang Homer in seiner herrl. Iliade. — 2) (a. G.) Städte m Venetian. u. in Latium, von Begleitern des Aeneas gegründet. — 3) (röm. Alt.) ein Wettrennen, das von den Trojanern hergeleitet wurde. — 4) (n. G.) a) eine neapolit. Stadt, in Capitanata; b) eine zum südlichen Theil Toscagna's gehör. Insel; c) ein vielbesuchtes Schloß und Park an der Moldau, bei Prag. — Trojaner ist eine falsche Form statt Troganen od. Troer. Porcus Trojanus war bei den Röm. ein mit allerlei Thierchen erfülltes, gebraten ganz auf die Tafel gesetztes Schwein.

Trojack, der halbe Schostack, eine polnische Münze.

Trokar, Troikar, Trocar (frz.) eine 3schneidige spitze Nadel in einem Röhrchen; der Cheirurg bohrt damit den Wassersüchtg. an, u. zapft durch das Röhrchen möglichst-viel Wassers ab; eben so verfährt der Thierarzt bei der Windsucht der Kühe und andrer Thiere.

Troki, geringe Kreisst. im russ. Gouv. Wilno, an einem muränenreichen See, hat 2 verfallne Burgen und eine Gnadenkirche.

Trokmen, Trokmer (a. G.) wohnten in Galatien.

Troll (der) 1) s. Trodel; 2) der Kamm der Weintraube.

Trollblume, Trollius, 2 ranunkelänl. Arten, bei Linné XIII 6, bei Juss. eine Ranunculacee, bei Ok. als eine Aderliene X 3. Der Tr. Europaeus, auf Bergwiesen u. an Teich., 2 Spannen hoch, blüht gelb u. wie gefüllt, u. heißt auch Kugel-, Engel-, Knollen-, Knoblen- od. Dotterblume, Berg- oder Kugelranunkel, Alphahnenfuß; der Blätterabsud dient wider Scharbock. Der Tr. Asiaticus ist orangegelb. — Weisse TBl. ist der ahornblättrige Hahnenfuß, ein Ranunkel.

Trolle, 1) = Trulle, ein dickes u. kurzes, aber auch 2) ein plumpes u. 3) ein verächtl. Frauenbild; — 4) s. Trödel; 5) = Walze, Kugel, Rolle.

Trollen (d. h. wälzen) von wilden Thieren = traben.

Trollfisch, der Pottfisch.

Trollhätta, kleiner Flecken im schwed. Elfsborg-Lân, mit Werften, vielen Sägemühlen, Schmieden, Holz- u. Eisenhandel. In d. Nähe leidet die Gotha-Elf einen berühmt. Wasserfall, zu dessen Umgehung Privatleute vor 30 J. den kostb., ½ St. langen, tiefen, u. jetzt sehr befahrnen TCanal mit 9 Schleussen anlegten.

Trollius, s. Trollblume.

Trollmaul, = Maultasche.

Trom, Tromm, s. Trum.

Troma, s. Trauma.

Trombe, s. Trompe.

Trombidium, ein Geschl. kleiner spinnenähnl. Insecten mit nur 2 Augen u. gross. Palpen, bei Oken als Adermilbe VIII 8. Das Tr. holosericeum ist die allbekannte Sammetmilbe. Das viel größre Tr. tinctorium, ebens. scharlachroth, lebt in Ostindien. Das Tr. Hirundinis ist die Schwalbenlaus, u. das Tr. telarium überzieht die Lindenblätter wie mit Netzen.

Tromblon (frz.—spr. Trongblong) die Streu- oder Donnerbüchse.

Trombone (ital.) eine furchtbare Waffe bei Räuberbanden, eine Dreschkeule. Bei Musikern aber sind **Tromboni** die Posaunen, so wie **Trombe** (ital.) die Trompeten.

Tromboſis (griech.) Gerinnen einer Körperfeuchtigkeit.

Trommel, ein berühmt., 1737 in Deutschl. geborner Mechaniker, Erfinder einer Art Spinnwagen, st. zu Paris 1803.

Tromenentina hieß, nach der gleichnamigen Flur, eine der Tribus im alten Rom.

Tromlitz Joh. Georg, berühmt. Flötenspieler u. FBauer, geb. 1726 zu Heldrungen, st. zu Leipzig 1805; er erfand mehrere Verbesserungen an der Flöte.

Tromm, s. Trum.

Trommel, 1) das bekannte Lärmwerkzeug, dessen Klang auch durch Spannriemen zum bestimmt. Tone gemacht w. kann; die Trommel paßt aber eigntl. zu keiner and. Tonart so gut, als zu Es-dur. Die gemeine Tr. heißt bei Puristen auch Feldrassel, die grosse Tr. aber (zur Janitscharen M.) bei Kindern das Pumpding; beide Namen sind einander werth! Die türkiſche Tr. ist a) die grosse, b) die mit Einem Felle bespannte u. mit Schellen behängene, die ebens. bei der Janitscharen M. dient, aber c) noch vom Tambourin zu unterscheiden ist. — 2) = Höhle, die Höhlung im innern Ohr, auf deren dünnes trocknes Häutchen (T Fell) der Hammer schlägt, wodurch eben das Hören geschieht. 3) a) In der Taschenuhr: die flache Walze, welche die Triebfeder umschließt, u. auf welche sich, indem sie v. jener ruckweise umgetrieben wird, allmälig die Kette wickelt, die im näml. Masse die Schnecke verläßt; b) in der Wanduhr: die kleine Walze, über welcher die Gewichtschnuren auf- u. abgehen. 4) in Nord D. jede grosse runde Blechbüchse, z. E. a) zur Aufnahme des durch die Traufe abzuleitenden Dachwassers, u. b) zum Kafehbrennen, also die Kafehpaucke; auch c) das Gehäuse, worin der Braten überm Feuer gedreht wird. 5) An d. Zwirnmühle: die star- Walze an eiserner Are, die das Werk wie eine Welle in Gang bringt; 6) der Baum am Seidenwirkerstuhle; 7) die Hauptrolle in der Baumwoll-Streichmachine; 8) am Sieb s. v. a. Lauf; 9) das Magazin an der Rückseite des Kutschkastens; 10) a) ein Garnsack zum nächtlichen Fange der Staare, wenn sie im Schilfe sitzen, u. b) der durch einen Reif gespannte Linnensack, worin man gefängne Feldhühner nach Hause trägt, auch wohl daselbst unterhält; 11) das walzige, mit Haarsieb umsponnene Gerüst, wodurch in Messing Fabr. der Galmei gebeutelt w.; 12) eine Holzwalze mit 8 Löchern, worin auf Schiffen die Spillspaken befest. w.; 13) eine Winde zum Aufwickeln der Fäden, die dann den Docht eines Wachsstockes ausmachen; 14) a) die grosse Walze in d. Thonmühle, u. b) Letztere selbst; 15) der Lederfußsack in Chaisen; 16) als Orgelstimme, s. Tympane; 17) vgl. auch Tambour.

Trommel-Baß, ein solcher, wobei (insbes. auf d. Clavier) der-

selbe Ton (der aber dabei in 2erlei Octaven liegen kann) schnell nach einander Tacte hindurch fort=gespielt wird. — TBauch, s. TSucht. — TBaum, s. TummelB. — TBlech, starkes Messingblech zu den Wänden der Tr. — TBoden, s. SiebB. — TFeder, die TriebF. in d. Tr. der Taschenuhr. — TFell, 1) eines der beiden über die Tr. gespannten Esels= oder Kalbfelle, worauf der Trommler mit den TKlöppeln schlägt; 2) = THäutchen; s. Trommel No. 2. — TFisch, ein Klippfisch. — THöhle, s. Trommel No. 2. — TKasten, die mit den Fellen noch nicht versehene Tr., insbes. wenn sie hölzern ist. — T.=Leinen, zum Aus= oder Anspannen der TFelle, sind sehr stark gedreht, u. also eigntl. Schnuren; sie befestigen auch die Reife an den T.=Kasten. — TMeister, 1) der Regimentstambour; 2) wer es in der TKunst weit gebracht, z. E. auf vielen Tr. zugleich trommelt, dabei die Klöppel wirft u. wieder fängt, u. s. f.

Trommeln heißt auch 1) auf d. Claviere 2 Töne, die weit von einander liegen, abwechselnd u. rasch nach einander fortwährend anspielen; 2) schlecht Clavier spielen, besond. mit überflüssg. Kraftaufwand (im Gegensatz des Klimperns); 3) der Wind trommelt, wenn er rasselnd tönt, weil er sich in einem tönenden Raume, z. E. im Windofen, verfangen hat; 4) der Hase tr., wenn er sich auf den Hintern setzt, u. mit den Vorderpfoten schnell schlägt.

Trommel=Schlag, diejen. Sitte (z. E. in Badeorten) wo ein dazu Bestalter, nachdem er einen TWirbel geschlagen, dasjenige ausruft, was man zu allgem. Kenntniß gebracht haben will. — T.=Schraube, der Bohrer oder einfache Wegweiser, das Einhorn, eine Mondschnecke gewisser Meere; die rauhe TSch. aber, eine Stachelschnecke, ist die Schnautzennadel. — TStock, 1) = TSchlägel, T. Klöppel; 2) derjen. Stab, woran man Flagge od. Wimpel aufhißt; hierzu setzt man ihn in ein Loch des Eselshauptes der Stengen oder Bramstengen; statt Letzterer dient er bei schwerem Wetter. — TSucht, s. Tympanites u. Windsucht. — T.=Taube, die Monats= oder MondT., der Rauchfuß, Federfuß, h. so nach ihrem trommelartgn. Girren. — TWelle, eine die Tr. der Thonmühle durchziehende Welle; daran sind die Rührnägel nach einer Schraubenlinee befestigt.

Tromp (Mart. Happerth T.) einer der größten, kühnsten u. siegreichst. Admirals, meist Ruyters Genosse, Beförderer von Hollands Macht, geb. 1597 zu Brille, schon seit 1605 im Seedienst, st. 1691 zu Amsterdam.

Trompe, auch zum Theil Trombe (frz. — spr. Trongb) 1) die Landpatrone; 2) das bei Belagergn. dienende, mit Pulver und Lauftugeln gefüllte Sprengfaß; 3) s. v. a. Wasserhose; 4) ein Sprachrohr; 5) ein Waldhorn; 6) die Maultrommel.

Trompenburg, schöne Villa in Holland, vom Adm. Tromp gebaut.

Tromper Wiek, ein Meerbusen an Pommerns Küsten.

Trompete, frz. Trompette, bei Dicht. Drommete, 1) als bekanntes, schmetterndes, häufig die Musiken verhundsendes Instrument; da es nicht alle Töne seiner Stimmlage angiebt, hat man es neuerl. mit Klappen versehen, wobei es in der Form sich einigermaß. verändert, u. dann Klappen= od. InventionsTr. heißt. — 2) In Orgeln: ein trompetenartig tönendes Schnarrwerk; 3) schlechthin s. v. a. Muttertrompete, u. 4) s. v. a. Eustachische Tr. oder Eust. Röhre, die sich schräg an der vord. Fläche des Felsenbeines öffnet; 5) der Nadelfisch; 6) der Trompetenvogel.

Trompeten=Baum, 1) der

KanonenB.; 2) = TBlume, das Lianengeschl. Bignonia, bei Linné XIV 2, bei Juss. eine besondre Personaten-ähnl. Dikotyledonen-Ordnung, bei Oken als Fruchtschrade VIII 5, blüht 5theilig u. glockenförmig; 3) insbes. die Bign. Catalpa aus NAmerica, mit grosser, weiss., rothgetüpfltr. Blume u. giftg. Wurzel, bei uns häufig in Parks; die Bign. radicans, wurzelnder TB., blüht orange, u. klettert, was jene nicht thut.

Trompeten-Ende, das äussere Ende der MutterTr., im Gegensatz des Mutterendes. — TFisch, Trompeter, das Geschlecht Aulostoma, bei Oken als Gescheidschniff in der 10. Zunft, in heissen Meeren, mit breitgedrückt. Leibe u. kurzer Mundröhre, dem Tabakspfeifenfisch ähnelnd. — TKürbiß, eine Sorte langer FlaschenK. — T.-Muskel, der weiche BackenM., der quer zwischen dem Mundwinkel u. dem Hintertheil der Kinnbacken liegt. — TQuaste h. insgemein Banderolle. — TRegister, an Orgeln, vergl. Tromp. No. 2; dazu gehört der (äusserlich zu sehende) TZug, der ebenf. TRegister heißt. — TRöhre, die Eustachische Röhre. — TRuf, s. Fanfare. — T.-Schlundkopfmuskel, ein Halsmuskel, kommt unten vom Ende der Eustachischen Röhre, u. verliert sich in den Schlundkopfgaumenmuskel. — TSchnecken, das Geschl. der Kinkhörner oder PosaunenSchn., unter denen man wieder die Schellenschnecken, Sturmhauben, Bezoar-Schn., Schwielenspindeln, Harfenschnecken, glatten u. eckigen KinkH., u. die Nadelschnecken unterscheidet. — TSchnur, = Banderolle. — TSchwamm, ein Saugschwamm. — TStich: durch diesen kürzt der Matrose ein allzulanges Tau etwas. — TStoß, s. Fanfare und Touche.

Trompeten-Vogel, 1) der TrompeterV.; 2) das Geschlecht Psophia, der Agami, zwischen den Waldhühnern u. Trappen — bei Ok. aber als Knochenhuhn in der 12. Zunft stehend: in Huhnes Grösse, aber höher, mit fast nacktem Kopfe, 4 kurzen Zehen u. kurzem Schwanze. Der gewellte TV., Ps. undulata, ähnelt dem Trappen, ist unten weiß, am Schnabel dunkelblau, u. bewohnt NAfrika. Der goldbrüstige TV., Ps. crepitans, Mackukawa, Karakara, Trompeter, Farzer, brasil. Trappe, Knarr- oder Bläh-huhn, wird in Südamer. gezähmt, sieht dunkel, doch bunt, und hat lange Schulterfedern; er schreit od. trompetet ohne Oeffng. des Schnabels, so daß man meint, die Stimme komme aus d. After, u. scheint unter allen Vögeln der menschenliebendste zu seyn.

Trompetenzug, s. TRegister.

Trompeter heißt auch 1) der Trompetenfisch; 2) der Trompeten- u. 3) der Trompetervogel od. Brak, Buceros Africanus, ein Hornvogel. — 4) Ein Automat, dessen Töne dem der Trompete gleichen. — 5) Ein hoher Gipfel des Taunus, bei Wiesbaden, mit einem Jagdhause. — 6) Hier und da der Thürmer, der vom TGange (am Thurme) herab zu blasen hat.

Trompette (frz.) die Trompete. — T.-Marine, ein aus Bretern bestehend., 3seitiges Instrument mit Einer Darmsaite, die gestrichen wie eine Trompete tönt; ihm gleicht das mit 4 Saiten versehene Trummscheit.

Trompia, belebtes Thal an d. Mella, in der östreich.-ital. Delegation Brescia, mit vielen Eisenhütten.

Tromsöe, viehreiches Inselch. u. Hafenstädtchen bei Mittelnorwegen.

Trona, TSalz, das natürliche neutrale Natron.

Tronc (frz.) der Rumpf, h. auch 1) s. v. a. Canoe; 2) ein blo-

ser Baumstamm; 3) der Säulenschaft; 4) der Hptstamm einer Familie.

Tronchet (Fra. Dionys. — spr. Trongschä) berühmter Jurist u. Sprecher für die Königsfamilie seit 1790, seit 1801 im Erhaltungssenat, hatte Theil am Code civile, und st. zu Paris 1806.

Tronchin (Theod. — spr. Trongscheng) einer der größten u. verdientest. französ. Aerzte, geb. 1709 zu Genf, st. 1781 als Leibarzt des Herzogs von Orleans.

Trond (S. — spr. Sängtrong) niederländ. St. mit 7800 E., Seminar u. Gewehrfabr., in Limburg; hier wurden die Franzosen 1793 von den Oestreichern geschlagen.

Tronda, eine der nördlicheren Shetlands-Inseln.

Trondhiem, s. Drontheim.

Tronecken, sonst eine der wild- und-rheingräflichen Herrschaften, im jetzigen Regirungsbezirk Trier.

Trôuière (frz.) eine Schießscharte in d. Brustwehr einer versenkten Batterie in der Tranchée.

Trons, dasjenige graubündner Dorf, wo 1424 das Landesbündniß geschah; noch jetzt versammelt sich hier der obere Bund.

Tronto, päpstl.-neapolitan. Gränzfluß, ins adriat. Meer mündend. In Hinter-Abruzzo liegt auch eine Burg: **Castello del Tronto.**

Tronum (a. G.) dalmatische Stadt.

Tronzzano, ansehl. sardinischer Flecken, in Vercelli.

Troo, franz. Tuchfabrikörtchen mit Alabasterbrüchen, am Loir, im Bezirk Vendome.

Troon (spr. Thrun) Vorgebirge u. treffl. Hafenstelle des schottischen Shires Aire.

Trooſt (Cornel.) geacht. Maler aus Amsterdam, lebte 1697 bis 1750, u. heißt auch der holländische Watteau.

Tropäon (das), fälschl. die **Tropäe**, und noch falscher die **Trophäe**, nach dem Griechischen eigentlich ein Zeichen, daß man den Feind in die Flucht geschlagen, heißt jedes Siegeszeichen, insbesond. das gestutzte Stämmchen, an das man erbeutete Waffen so hing, daß sie fast einen Mann darstellten. Dichterisch h. es s. v. a. Sieg. — **Tropäirt**, mit Siegeszeichen geschmückt. — **Tropäophoros**, ein Ordensritter; so hieß Zeus. **Ventus tropaeus**, ein Seewind (der landwärts bläst.)

Tropaeolum, die türkische oder indianische Kresse.

Tropatene, = Atropatene.

Trope (ein) s. Tropos.

Tropea, neapol. Stadt mit 4000 E., Bisthum u. Linnenfabr., im südlichsten Calabrien, am Eufemischen Busen.

Tropenländer, ein alberner Ausdruck für die Länder zwischen den tropischen oder Wende-Kreisen. Hieraus erklären sich auch die T.-Früchte, Tpflanzen, TThiere, TWinde, u. s. f.

Tropetz (Saint Tr.) französische Seehandel- u. Fischerstadt mit 3800 E., Citadelle, Seeschule, Handelsgericht u. s. w., im Dep. des Var, am Busen von Grimaud.

Tropf bedeutet in Süddeutschland auch den Schlagfluß.

Tropf-Achat, Stalaktit-förmig gewachsner Chalkedon. — **T.-Bad**, ein so eingerichtetes Touche-Bad, daß man das Wasser aus grosser Höhe tropfenweise auf den kranken Theil fallen läßt; fällt es als ein Strahl, so spricht man vom Sturzbade. — **Tropfbarkeit**, die vollkommne Flüssgkt., entgegengesetzt sowohl der Cohärenz, als der Dampfgestalt. — **TBernstein**, der aus mehrern Kügelchen zusammengebackne und daher traubenförmige. — **TBütte**, in süddeutschen Stärkefabr. das oblonge, $2\frac{1}{2}$ E. lange, $1\frac{1}{4}$ E. hohe, eichene

Gefäß mit Eisenreifen und mit 4 Rollen an 2 Wellen, auch mit Zapfen in verschiedn. Höhe; man fährt es, wenn es voll ist, unter der Trotte hervor (hinweg).

Tropfen bedeuten auch 1) thränenförm. Perlen u. dergl. Ohrgehänge; 2) die Tigerporcellanschnekken; 3) schlechthin s.v.a. nach einer gewissen Zahl v. Tropfen einzunehmende Arzeneien, die als Hausmittel dienen können; so z.E. Hofmannische Tropfen, s. im H; 4) ein Zierath in Form eines abgestutzten Kegels am Unterbalken der dorischen Ordnung; 5) eine fehlerhafte, insgemein länglichrunde Stelle im Glase.

Tropfenfall, das Traufrecht.

Tropf-Faß ist, wie TButte, TKübel, TKufe, TPfanne, TTrog, TKasten, TGelte u.s.f., ein Gefäß, worein man Etwas tropfen läßt. — TFeuer, das SprühF. der Feuerwerker. — TGlas, = Springkolben, in beiderlei Sinne, zum Theil auch Vexirglas genannt. — THahn: durch diesen läßt man in Gradirwerken die Soole aus dem TTroge od. TKasten nur tropfenweise auf die Dornwände fallen; hierzu wird dessen TZapfen nur ein wenig gelüpft. — TKraut, 1) das Engelsüß, Polypodium; 2) das officinelle Glas-, Tröpf- oder Träufkraut. — TNarkissenlilie, die afrikanische Scharlach-(Schach-?)Lilie. — TPfanne, das Blechgefäß, das man in Vitriol-, Alaun- u. a. Siedewerken untersetzt, wenn man eine neue Zinnpfanne probirt. — TPisse, 1) die kalte Seiche; 2) der Tripper. — TRinne, eine Rinne im Helm der Abziehblase; sie bewirkt, daß die wieder tropfbar gewordn. Stoffe vielm. nach der Vorlage, als zurück in die Blase gehen. — T.-Sack, der konische Sack, den der Stärkemacher in die Filtrirbutte hängt, um die Masse vom Wasser zu befreien. — TSchwefel, 1) der JungferSchw.; 2) = Trippschw., derjenige, der beim Rösten der Erze heraustropft, und sich wie Eiszapfen an den Rost anlegt. — T.-Stein, 1) jedes steinige (meist Kalk enthaltende) Gebilde, das in Höhlen (die dann TStHöhlen heissen) u. a. unterirdisch. Räumen sich aus dem, mit erdigen Theilen angeschwängerten, durch die Bergschichten tröpflndn. Wasser absetzte; er ist v. sehr verschiedn., aber meist doch hellen Farben. 2) Der Filtrirstein. — TTrog, s. unter THahn. — TVitriol, das natürlich-gewachsene, insgemein zapfenförmige. — TWein, 1) = Ausbruch; 2) = Spän- od. Leckwein; s. im L. — TWurz, 1) der Wasserschwerdtel, Iris Pseudacorus; 2) der rothe Steinbrech; 3) das Engelsüß; 4) die Rebendolde. — TZapfen, s. unt. THahn. — T.-Zinn, das aus den reichsten Zinnerzen (die deßhalb gediegen Z. heissen) auf den Brennörtern in Gruben tropfenweise ausfliessende.

Trophäe, fäschl. für Tropäon.

Trophe (griech.) Nahrung.

Trophimos (i ist kurz) ein Jünger Pauli; Apgesch. 20, 4.

Trophonios, Sohn des Ergasinos (oder Apolls), baute mit seinem Bruder Agamedes den Tempel zu Delphi, die berühmte Schatzkammer des Hyrieus u.s.w., bei deren Beraubg. Agamedes umkam, und barg sich nun in einer Höhle bei Lebadia in Böotien, aus welcher er Orakel gab, natürl. also vergöttert wurde. Da er (später seine Priester) aber meist Unheil weihsagte, so galt es für gewagt, dorthin zu gehen, und „ein wahrer Troph." heißt s. v. a. ein Mensch, der immer das Traurigste erwartet.

Tropici (Circuli tr.) die Wendecirkel, an Erde u. Himmel;

ein einzelner h. Tropicus (z. E. Cancri, der des Krebses,) u. was zwischen ihnen ist, heißt tropisch. Ausserdem h. aber tropisch auch 1) die Zeit eines einmaligen völligen Umdrehens genau erfüllend; vergl. Jahr; 2) bildlich, verblümt, durch ein Wortspiel u. s. w.; vergl. Tropos. Wer die sogenannt. Einsezzungsworte der Sacramente in der Bibel tropisch (bildlich) versteht, ist ein Tropiker (Tropicus, griech. Tropikos) od. Tropit. Ausserdem nannte man auch die Montanisten Tropiker, weil sie sich selbst für des H. Geistes theilhaft erklärten; eben so Andere, welche die Göttlichkeit des heiligen Geistes bestritten.

Tropina (a. G.) eine Stadt in Vorderindien.

Tropos (griech.) Tropus (lat.) Wendung, Verkehrung, bezeichnet den bildlichen Gebrauch eines Wortes, und ein so gebrauchtes Wort selbst. Tropologie, 1) das Reden in Tropen; 2) die Kunde davon. Tropologisch, = tropisch, bildlich.

Troppau, 1) F. Liechtenstein. Herzogthum in Oberschlesien, durch die Oppa in den gröss. östreichischen u. den preuss. Theil geschieden; im Letztern ist Leobschütz die Hauptstadt; damit combinirt ist Jägerndorf, u. beide Länder begreifen $\frac{1}{6}$ Mill. E., sind durch das Altväter- u. a. Gebirge sehr coupirt, liefern viel Linnen u. Tuch, u. stossen an Mähren, Oppeln, Neisse u. s. w. 2) Dessen hübsche u. befestigte Hptst., Sitz der östreichisch-schles. Landtafel, hat 1 Schl., 10000 E., 1 Johanitencommende, 1 Gymnas., 1 Museion, 1 Theater, 1 Handelsgericht, 1 Buchdruckerei, 1 Papierm., stark. Tuch- und Linnenhandel u. s. f. — 3) Der Kreis Troppau, zu Mähren gezogen, befaßt die östr. Antheile an Tr., Jägerndf. u. Neisse, die Herrschaft Freudenthal u. Olbersdorf, überhaupt auf $50\frac{12}{10}$ QM. über $\frac{1}{5}$ Mill. Einwohner.

Troppo (ital. = zusehr) kommt auf Noten in dem Ausdruck „non troppo", nicht zusehr, mässig, vor.

Tropus, s. Tropos.

Troque, = Troc. Troquiren (spr. trock) 1) durch Tausch verhandeln; 2) Tauschhandel treiben, als Troqueur (spr. köhr).

Tros, Trosle, die Bergerle.

Tros (Myth.) zwei phrygische Könige, deren Ersterer, als des Erichthonios Sohn, Neffe des ältern Ilos war; der Andere, Enkel des Dardanos, hatte den 2ten Ilos, den Ganymed und die Kleopatra zu Kindern; er gab Troja den Namen.

Trosa, sehr kleine schwedische Hafenstadt, in Nyköpingslän.

Troschel, s. Drossel. — Der berlin. Archidiakon Jak. Elias Tr., ein fleissg. Beförderer der Aufklärg., geb. 1735 zu Heiligenbeil, st. 1807.

Troschepapagei heißt hier u. da die Mandelkrähe.

Troschkirschen, eine Sort kleiner Glaskirschen.

Trosky, ansehl. schlesisches Geschlecht, aus welchem der 1808 als sächs. Geh.-Rath verstorbne August Wilhelm v. Tr. sich als Regirungspräsident zu Lübben um die Niederlausitz grosse Verdienste erworben.

Trosmis, Trismis (a. G.) lag an d. Donau, in Niedermösien.

Troß, A) = Haufen, insbes. 1) ein Getreidehaufen; 2) die Personen u. Pferde, welche dem Heere andere Bedürfnisse, als Waffen u. Munition, nachbringen; 3) überh. s. v. a. Suite, Gefolge. — B) (das Tr.) ein Tau, das mindestens aus 18 Garnen besteht; die stärksten h. eiserne, weil ihre Duchten nicht mit d. Rade, sondern mit eisernen, an den Drehpfählen u. Schlitten befindlichen Drehern gedreht sind. — C) Eine der vom Bergzimmerling an die (? — den?) Aren zusam-

men- und ins Schneidewerk eingeschobenen Scheiben.

Troßberg, TBurg, bair. Schloß und Flecken im Isarkreise, Sitz eines Landgerichts über 10 QM. u. 18 — 19000 Einwohner.

Troßbube, = Troßknecht.

Trossebro, schwed. Oertchen in Christianstadlän, mit sehr starker Pulverfabrication.

Trossen: der Bgmann troßt sich, wenn er heimlich die Arbeit verläßt.

Troß-Fahne, das Fähnchen, welches zwisch. dem Troß 2er Truppenabtheilgn. getragen w. — T.-Farn, das Milzkraut. — TJunge, s. v. a. TKnecht, d.h. ein beim Troß A 2 angestellt gemeiner Mann, der insbesondre der TPferde u. TMäuler od. Maulthiere wartet. — TMarkisse, die Tazette.

Trossin, Schloß, Dorf und Alaunwerk im preussisch-sächsischen Kreis Torgau.

Trossuli (röm. Alt.) hieß eine gewisse Cavallerieschwadron davon, daß sie die etrurische Stadt Trossulum ohne Beihilfe der Infanterie genommen. Da später meist Reiche sich ihr anschlossen (wie jetzt den Husaren), so h. Trossulus auch ein Stutzer.

Troßwagen, = Packwagen.

Troßweise ist Tauwerk geschlagen, wenn es aus nur 2 — 3 Garnen od. Duchten 1mal zusammengedreht ist.

Trost: 1) der starke Orientalist Mart. T., geb. 1588 zu Hörter, st. 1636 als Prof. zu Wittenberg; 2) der fleiss. Uebersetzer K. Fri., geb. 1740 zu Potsdam, starb. als Kriegsrath zu Berlin 1807.

Trost-Amt wird in der Theologie dem H. Geiste insofern beigeschrieben, als er die Menschen in Leiden stärken und trösten solle. — TBecher kommt beim Leidvertrinken, insbesondre bei den Juden, in Anwendung.

Trostel, s. v. a. Drossel.

Trostgeld, s. v. a. Schmerzengeld. — TLieder, eine leicht zu deutende Abtheilung der Lieder im Gesangbuche.

Troszianetz, Stdtch. des russischen Gouvernements Podolien.

Troternness, ein Vorgebirge der Hebrideninsel Skye.

Trotschel, = Drossel. Der Schweitzer nennt so ein kurzes rundes Frauenbild, und Trotscheli ist ihm ein Liebkosungswort.

Trott, A) der Trab des Pferdes, Wolfes u. s. f.; B) 1) eine Weite, insbes. 2) diejen., in welche die Triftgerechtigkeit geht, und 3) Letztere selbst.

Trotte, 1) = Kelter; Trottbaum, = Kelterbaum; TBette, das Bette oder die Vertiefung, worein die zu pressenden Trauben kommen; TGeschirr, TZuber, jedes Gefäß, worein der gekelterte Most fließt, nachdem die TKnechte ihn ausgetreten od. durch Anziehen der TSeile ausgepreßt; über sie führt der TMeister die Aufsicht. Die Trotte ruht auf der gemauerten TStande, und ihre grosse Schraube h. die TSpindel. — 2) Am Rhein: eine Machine, wodurch der Stärkemacher den eingequellten Weitzen zerquetscht, so daß die Stärketheilchen aus d. Hülsen kommen; auch hier kommt das T.-Bette, die TSpindel u. s. f. vor.

Trotten, 1) = trottiren (frz.) traben. 2) = auspressen, näml. a) das eingemaischte u. gegohrne Malz zur Stärke, welches nach d. Trotten durchgeschlagen u. filtrirt w.; b) = keltern, es geschehe durch Treten od. durch Pressen; c) = Oel schlagen. Aus allen Bedeutgn. fliessen die eines Trotters, u. ein guter Tr. (als Pferd) h. auch Trottgänger, worunter jedoch A. den Paßgänger verstehen.

Trottig h. in der Schweiz: des Stampfens fähig oder bedürftig.

Trottin (frz. — spr. teng) wer einem Andern an die Hand geht.

Trottiren, s. trotten.

Trottoir (frz. — spr. toar 1sylb.) ein aus Steinplatten gebauter bequemer Fußweg auf der Seite der Strasse.

Trotz (Chr. Heinr.) starker Jurist, geb. 1701 zu Colberg, starb 1773 als Professor zu Utrecht.

Trotz wird bekanntl., in d. Bedeutung von ungeachtet, auch als Präposition gebraucht. Hier ist die jetzt immer weiter umgreifende Albernheit zu bemerken, jenes Wort mit dem **Genitiv** zu construiren. Man hat sich dabei auf **wegen** berufen, aber nicht bedacht, daß genau derselbe Grund, aus welchem **wegen** den **Genitiv** erfordert, bei **trotz** den **Dativ** unerläßlich macht, indem der volle Ausdruck bei **wegen** lautet: von Wegen des-und-des, bei **trotz** aber: zum Trotz dem-und-dem. Auch ist es bis jetzt noch Niemand eingefallen, zu sagen: **seiner zum Trotz** (statt: ihm zum Trotz) handle ich so und so.

Trotzendorf (eigentlich **Trotzschendf.**, näml. nach dem grossen Weberdf. dies. Namens b. Görlitz; Val. Friedrich) ein um Schulen u. die Reform. in Schles. hochverdient. Mann, geb. 1490, st. als Rector zu Goldberg 1556.

Trotzer, häufig der Name alter dicker Burgthürme.

Trotzkopf, ein kleiner walziger Bohrkäfer mit einer Rinne u. 2 Buckeln am Brustschilde; der N. kommt daher, daß er, auf den Rücken gelegt, sich gleich umschnellt.

Trotzstein, die harte, fast unschmelzb., röthlichgraue Masse, die sich beim Schmelzen des Kupfers auf diesem bildet, u. aus Kupfer, Eisen u. Schwefel besteht; sie heißt auch **Auferleg** od. **Scheerstein**.

Trou (spr. Truh; frz.) ein Loch. **Trou de Loup**, = **Puits**, eine Wolfsgrube bei Festgn. — **T. de chou**, ein Kohlstrunk. — **T. perdu**, ein Senkloch.

Troubadours (spr. Trubaduhr) d.h. Erfinder, nannte man gern die **provençalischen Dichter**, d. h. die als Minne- u. Meistersänger, als Improvisatoren umherziehend., oft sehr vornehmen Männer, die in der Oc-Sprache (Südfrankreichs) sangen, u. von denen sich noch viele Lieder erhalten haben.

Troubahouache (spr. Trubahuasch) ein etwa 6 Pfd. fassendes Reiß-Maß bei den Madegassen.

Trouble (frz. — spr. Trubel) Aufstand, Unruhe, Störung, Lärm. **Troubliren**, fälschl. **trubuliren**, beunruhigen, insbes. 1) durch Lärm, 2) durch Ungebührnisse, 3) durch anhaltendes Bitten. **Trubulös** (küchenlat.) zum Lärmen geneigt, lärmvoll.

Trouille (spr. Trullj') ein Flüßchen im Hennegau.

Trou-Madame (frz. — spr. Truhmadamm) das sogen. **Narrenspiel**; es geschieht mit 13 Elphenbeinkugeln auf einer Art v. Billard, das jedoch am Ende mehrere Abtheilungen hat, in welche man jene zu bringen sucht.

Troupe (frz.) s. Trupp.

Trousonne (spr. Truson) ein Nebenfluß der Dordogne.

Trousseau (frz. — spr. Trußoh) 1) beim Stückgiesser s. v. a. Formspindel; 2) was ein Mädchen als Ausstattg. mit-bekommt, Geld, jedoch u. Pretiosen abgerechnet; 3) ein Bündel.

Trousse-quin, **Trusquin** (frz. — spr. Truß- od. Trüskeng) 1) das Streichmodel; 2) der hintere Pausch am Sattelbogen.

Trowbridge (spr. Traubrtdsch) Tuchfabrikstadt mit 7000 E., im engl. Shire Wilt.

Trox, s. Erdkäfer.

Troxler (Jngn. Paul Vitalis), geb. 1780 in Lucernschen, berühmt

als Mediciner, doch noch mehr als Philos. u. Polemiker, ist Vorsteher beim polytechn. Institute zu Aarau.

Troy (Franz v. T. — spr. Troa 1sylb.) 2 ber. Maler, davon der Vater, geb. 1645 zu Toulouse, mehr in Portraits, der Sohn, geb. zu Paris 1686, mehr in der Historie glänzte; sie st. zu Paris als Akademie-Directoren 1730 u. 1752.

Troyer, östr. Grafengeschlecht.

Troyes (spr. Troa, 1sylb.) die grosse, doch geringe und einöde Hptstdt. des französ. Dep. der Aube, an d. Seine, in weiter Ebene, hat 1 Burg, 1 Bisth., 28000 E., 1 Colleg., 1 Bibliothek, 1 Gewerbsgesellschaft, 1 Börse, Tuch- u. Baumwollfabr., Linnendruck., viele Bleichen, 9 Pergamenf., den Handel mit dem beim nahen Villeloup gegrabnen **Troy-Weiß** oder dem Blanc d'Espagne, u.s.w. — Geb.-Ort von Pithou, Groslen, Mignard u. Girardon. — Der Bezirk von Tr. hat auf 28½ QM. über 90000 E. — Vom **Troy-Gewicht** od. **Troyes**G. s. unter **Trois**G.

Trstenik, dalmatin. Hafenflk., im östreichischen Kreis Ragusa.

Trstenna, Trszienna, Trßtenna, ungar. Linnenfabrikflecken mit 2800 E., u. Viehmärkten, in der Gespannschaft Arva.

Trua (röm. Alt.) eine Kelle. Nach Manchen wären daraus Truhe u. Trog gerade brecht.

Trubesh, Nebenfl. des Dnepr im russ. Gouvernement Pultawa.

Trubia, spanisch. Flüßchen u. Ort mit einer Stück- u. Kugelgiesseret in Asturien.

Trubtschewsk (vor t zu trennen) Kreisst. im russ. Gouv. Orel, an der Desna u. Narusa, mit 3 bis 4000 Einw. u. 8 Kirchen.

Truche, die **geheime T.** (irrig Truhe gen.) war seit 1608 eine eigne Abtheilg. der württembg. Landescasse, die dem engern Landesausschuß zu freiem Gebote stand, bis man ihm auf einem Landtage Rechnung darüber abverlangen würde. Seit 1815 gab diese Einrichtg. vielfache Veranlassung zu Discussionen. — **Truchel, Truchl**, in Süddeutschland s. v. a. Schmuckkästchen.

Truchet (Joh. — spr. Trüschä) ber. u. erfindungsreicher Mechaniker, geb. 1657 zu Lyon, anfangs Karmelit, st. zu Paris als Liebling des Königs 1729.

Truchmenen, Trukm., Turkomanen, das früher unabhängige, jetzt meist den Kirgisen und Dschagatai zugehörige, rohe, kriegerische, islamitische Volk an der Ost-, West- u. Südseite des kaspischen Sees; sie sind tatarischer u. mit den Türken gleicher Abkunft, meist schön gebaut, u. nomadiziren größtentheils. Die grusischen Tr. wohnen meist in Somchiti, und dienen zum Th. den Russen so, wie die Kosaken. Die sogenannte **türkische Zunge** der Tr. ist in Persien sehr verbreitet, und ihrem Zweige Katschar gehört der Schah selbst zu. Unter den türk. Truchm. selbst haben Kara Osman Oglu u. Tschaplan Oglu eigne Schutzstaaten in Natolien gestiftet. Es giebt auch Truchmenen bei Filibeh in Europa.

Truchseß, 1) der Tafelaufseher u. Speisenauftrager; 2) der Oberküchenmeister; frz. **Senechal**. Des Erstern Amt galt ehedem so viel, daß man Familien erblich damit belieh, u. daß der Kurfürst v. der Pfalz jedesmal des H. R. R. **Erztruchseß** war; von ihm hing insofern der Aelteste des Hauses Waldburg als **Reichserbtruchseß** ab. Das katholische, in Württemberg stark begüterte Geschl. der **Truchseß** (v. **Waldbg.**) führt sich ins 7te Jahrhundert hinauf, und hieß anfangs Graf von **Thann**, dann **Truchs.** Freih. v. **Waldburg**; es war stets reichsständisch, erhielt vor 300 J. anstatt Derer von Seldeneck das Erbtruchsessenamt, ward 1628 wieder gräflich, 1803 in der Erstgeburt der 3 Lineen gefürstet;

ihre Lande bilden seitdem das Fürstenthum Waldburg; auch ist der Senior seit 1808 württemb. Reichsoberhofmeister. Seit 1423 bestehen 2 Hptlineen: die Jakobinische, nur noch in der reformirten Linee von Crapustigall in Preuss. blühend (Graf Ludw., geb. 1776, ist preuss. Gesandter in Turin), u. die Georgische, die wieder a) Wolfseggisch u. b) Zeilisch ist. F. Joseph Ant. v. W.-Wolfsegg, geb. 1766, ist Senior. F. Franz von W.-Zeil-Zeil oder Trauchburg, gebor. 1778, residirt im Schlosse Zeil, u. Fürst Leopold von W.-Zeil-Wurzach, geb. 1795, zu Wurzach. Der Graf Max v. W.-Zeil-Lustnau-Hohenems, geb. 1799, ist östr. Officier. Das Fürstenthum hat auf 13½ Q.M. 28000 E. — Die seit Heinrich d. Erlaucht. vorkommend. meißn. Erbtruchsessen hiessen Truchseß von Burnis (Bornitz bei Oschatz).

Trucht, im Berner Oberlande: 1) Geltevieh; 2) = Gesindel.

Truckenbrod (Mich.) fleiss. Geschichtsschr., zu Nürnberg 1756 geboren u. in grosser Armuth als Candidat gestorben 1793.

Trud (der) = der Alp, u. Trude, = Hexe, Prophetin. Beides weist auf die Druiden hin. — Trude h. auch s. v. a. Gertraud, und Trudel, welches mit Trödel zusammenhangt, ist s. v. a. Gerüll u. Lumpen. — Trudenbeutel, TFuß, das Bärlappmoos; Letzteres bedeutet auch den Alpfuß, die Wassernuß (als Figur).

Trudki, Nebenfluß der Sosna, im russisch. Gouvern. Orel.

Trübaich, Trübeich, das Maß für den Most u. jungen Wein, welches etwas grösser, als das Weinmaß ist, weil dem Käufer noch Abgang bevorsteht.

Trübe, 1) (die) das von den Pochen u. Wäschen ablaufende, trübe (graue oder rothe) Wasser. 2) (das oder die) das Blutharnen.

Trübisch, das zu Meissen mündende, aus dem tharandter Walde kommende, ein reitzendes und dem Geognosten interessantes Thal bildende Nebenflüßchen der Elbe.

Trübsee, kleiner schweitz. Landsee, im Engelbergischen, liegt 6720 Fuß überm Meere.

Trübsinn, diej. dauernde Verstimmung des Gemüthes, wo Kummer so vorherrscht, daß die sonst freudigen Erfahrungen ohne Wirkung bleiben. Vgl. auch Melancholie.

Trübwässerung, das Zurückbehalten des Wassers auf Fluren und Wiesen, um dieselben einigermassen zu düngen.

Trüel, in d. Schweitz: die Weinpresse; trülen, trüelen, keltern.

Trüffel, Erdmorchel, E.-Morch, EMuß, Lorch, Grübling, Tuber, das bekannte unterirdische Schwamm-Geschlecht, daraus die eigentl. Leckertrüffel, T. cibarium oder gulosorum, durch geknebelte Schweine od. dazu abgericht. THunde (TSucher) vom TJäger (TSucher) mittels der TJagd gewonnen, u. für TEsser (d. h. sehr leckere Menschen) zu TPasteten u. TSaucen verwendet wird. Sie bildet dunkle, derbe, rundl., dickhäutige, warzige Knollen, deren marmorirte Fülle aus Cellen besteht, u. wird aus Südfrankr. eingemacht u. marinirt versendet. Bei Ok. ist sie der Fruchtbuff.

Trüffen, in d. Schweiz = schlendern; trüffig, = langsam.

Trügle (die) 1) ein Holz, mittels dessen man ein Seil, eine Kette u. s. f. schärfer zusammenzieht; die Schweizer brauchen ein solches (mit einem Loche, durch welches der Strick, das TSeil, bis zu einem Knoten gezog. w.) beim Heuladen. 2) Eine Gabel, die man Ziegen um den Hals hängt, damit sie nicht Zäune durchbrechen können.

Trühen, in d. Schweiz: in den Umfang wachsen, trühaft od. gedeihend seyn. Auch ist trühaft s. v. a. nahrhaft.

Trülch, in der Schweiz: der Lolch.

Trülen, s. trüelen.

Trüll, A) s. v. a. Fitz (in Fäden); B) 1) = Lauer; 2) die Neige; 3) jedes schlechte Getränk.

Trülle, A) 1) ein Klumpfuß; 2) eine Person mit plumpem Fusse u. Gange. — B) 1) Das Drill- od. Narrenhäuschen; 2) das Drehkreuz auf Wegen; 3) der Nußknakker, insofern dabei gedrillt od. gedreht wird; 4) = Trülleli, eine in d. Schweiz beliebte Art Firle, deren Körper auf 6 Seiten die Zahlen 1 bis 6 zeigt; läuft die Firle aus, so muß natürlich eine Zahl obenauf zu liegen kommen, u. deren Stärke bestimmt Gewinn oder Verlust in dies. Glücksspiele od. im Trüllen. Ueberhaupt h. trüllen in der Schweiz s. v. a. drehen, rollen, tummeln. Der Trüllmeister trüllt die junge Mannsch. auf dem TPlatze an TTagen, d. h. er übt sie in Waffen. TMuß, ein Brei, aus Erbsen u. Weitzenmehl getrüllt, d. h. gerührt.

Trümer, vulgo Trümmer, wird v. Unwissenden für ein Wort im Singular gehalten, wovon sie einen Plural: die Trümmern, machen; es ist aber der Plural vom Worte: das Trum, Trom oder vulgo Trumm. — TAchat zeigt nicht etwa, wie man hier u. da liest, Zeichnungen wie von Mauertrümern, sond. besteht aus hellfarbig. Quarz, worin unförml. Bröckchen von Jaspis oder Carneol zerstreut sind, sieht geschliffen schön aus, u. findet sich u. a. bei Maren in Sachsen. — TErz, mit Fahlerz vorkommend., breccienartig durch Kalkspath verkittetes Kupferkies aus Ungarn. — TMarmor ist nach seiner Zeichng. benannt; der TPorphyr dagegen ist die Porphyr-Breccie, ein Conglomerat aus P. u. Hornstein, durch Porphyr-artige Masse zusammengekittet. Ueberh. heißt jede Breccie auch TStein. — Trümerweise, = in kleinen unförmlichen Stücken.

Trümmen heißt in d. Schweiz: die Maultrommel spielen.

Trümmer, s. Trümer.

Trümpeln, in der Schweiz = zimpern, trippelnd gehen, auch zimperig thun, wenig auf einmal verstatten.

Trümpen, s. trümmen u. trumpen.

Trüsche, Truesche, Trutte, Treusche, die Aalraupe. Ok. nennt Trüschen alle Hüllenfische oder die F. der 3t. Zunft, also insbes. die Geschl. Anarrhichas, Centronotus, Blennius, Phycis, Gadus, Macrourus, Ophiocephalus, Echeneïs, Pleuronectes.

Trüsse, die Weinhefen.

Trüssel (der) in der Schweiz = Morgenstern (als Waffe.)

Trüßwurz, die Nachtkerze.

Trütlerwochen, s. v. a. Flitterwochen.

Trütsche, in der Schweiz = Flechte, wie man sie mittels des Trütschfadens aus den Haaren macht.

Trützschler, ansehl. Adelsgeschl. in OSachsen. Der Altenburg. Cancellar u. Geh. Raths-Präsident Frl. K. Adolf v. Tr., geb. 1751 zu Culmitzsch b. Weida, ein hochverdienter Minister, ist auch als Schriftsteller, so wie als Dienstjubilirter bekannt.

Truf-Eiche, die Wintereiche.

Truffaldino, eine harlekinartige italiänische Charakterrolle.

Trug, s. v. a. Trester, After, Rest, insbes. der Gruß in Bienenstöcken, und der Dreck oder Wist von den Wachswaben.

Trugdolde, = Afterdolde.

Trugenhofen, das schöne Bgschloß mit Park u. s. f. b. Dischingen.

Truggeln, mit Bitten nicht ablassen, als Trugger erscheinen.

Trugkäfer finden wir das Geschlecht **Bostrichus** (Borken K.) genannt; viell. ist dieß nur ein Druckfehler für Druckkäfer.

Truglio, das plötzl. Leeren eines überfüllten Gefängnisses in Neapel, wobei alle Detenirte einerlei Strafe erhalten.

Trugsatz, ein Sophisma, ein Satz, der einen sophistischen oder **Truggrund** enthält, welcher aber nicht so leicht zu erspähen ist, als das Irrige eines Fehlschlusses. — **Vernünftler**, purist. s. Sophist.

Truhe (lat. **Trua**) ein starker verschließb. Deckelkasten, insbes. 1) im Bgbau, wo er eine bestimmte Menge Zwitters faßt; 2) in Böhmen für Kohlen, deren 20 Füllfässer hineingehen; 3) als Hausgeräth, wo er einen gewölbt. Deckel hat; 4) = Todtentruhe od. Sarg. Man verhunzt das Wort auch zu **Truche**, **Druhe** u. s. w. — Von der geheimen Truhe s. unter Truche.

Truhte, s. Druide.

Trulada, Stadt der spanisch. Prov. Valencia, mit 1600 Einw.

Trulen nennt Oken seine Geschlechtquallen oder die eigntl. Holothurien, seine 5te Quallenzunft: leberschlauchähnl. Thiere, die mittels vieler Hautwarzen langsam fortkriechen, u. im Wasser leben; näml. die Geschl. **Sipunculus**, **Priapulus**, **Minyas**, **Molpadia**, **Thyone**, **Subuculus**, und **Holothuria**.

Trulen, = rollen oder walzen.

Trull, s. Trüll.

Trulle, s. Trolle u. Trülle.

Trulliani, s. Turtan.

Trullo, finländisches Inselchen mit verödetem Hafen.

Trum, **Trumm**, bei Bgleut. auch **Trom** u. **Drom** (davon auch wohl der **Drombergw** unw. Budissin benannt seyn mag) 1) ein unförml., abgerissnes, od. abgebrochnes Stück, z. E. von einem Bauwerk, wo man aber stets nur die Mehrzahl **Trümer** oder **Trümmer** braucht; vergl. Trümer u. Rudera; 2) ein Stumpf, Stümpfchen, Ende oder Rest, z. E. von einem Lichte, einem Bergseile, v. den Kettenfäden, nachdem nämlich das fertige Stück vom Webstuhle abgeschnitt. ist; 3) s. v. a. Stück, insofern näml. bei einer Arbeit (z. E. beim Spitzenklöppeln) das Product, wenn es eine bestimmte Länge bekommen, abgeschnitten wird, so daß man zu Fortsetzung der Arbeit einen Rest übrig behält; 4) eine breite, mächtige, erfüllte Kluft, oder ein schmaler Gang, der zweig- od. zipfelähnl. zu einem Hauptgange kommt, oder davon absetzt; **Trümmchen** aber sind unzusammenhangende Partien, die im Zusammenh. ein Trum ausmachen würden. Zwieselt sich ein Gang in Trümer, so hat der ältere Gewerke das **Kiesen** des Tr., d. h. er wählt sich das beste Tr. aus. Ein Tr. ist noch **in der Vierung**, wenn man es noch 3½ Lacht. im Hangent. od. Liegenden antrifft, wo dann kein Kiesen stattfindet. Die Tr. **örtern** sich wieder zum Hauptgange, wenn sie sich mit ihm wieder unkennbar vereinen; sie **kommen** wieder **in einem artigen Gestein zu Hause**, wenn sie wieder zusammen einen Gang bilden, davon sie vorher nur abgeriss. Partien darstellten. — NB. Bei No. 3 lautet die Mehrzahl: **Trumm**, z. E. 4 Trumm Spitzen.

Trumau, Dorf mit einer chymischen Bleiche, in der Gegend von Wien.

Trumbull, County in Ohio.

Trumeau (frz. — spr. Trümoh) 1) ein Pfeiler zwischen 2 Fenstern; 2) ein hoher, schmaler Spiegel, der jenen bedeckt. NB. In der Mehrzahl schreibt man: **Trumeaux**.

Trumer, s. v. a. Traminer.

Trumm, s. Trum.

Trumme, in der Schweiz = Trommel.

Trummel....., in NordD.

=Tummel....., Tanz.....; z. E. TSaal, ein Tanzsaal fürs gemeine Volk in Hamburg; auch ist ein T.=Berg im Schleswigschen.

Trummelbaum, s. Tummelbaum.

Trumm=Erz, in blosen Trümern brechendes Erz. — TKiesen, s. unter Trum. Trummscheit, s. Trompette-Marine.

Trumpen, trümpen, 1) die Maultrommel spielen; 2) trödeln, die Zeit vertändeln.

Trumpf, fälschl. f. Triumph (lat.) 1) = Couleur, diejenige der 4 Kartenfarben, die entweder durch Loosen, od. nach d. Reihefolge, für ein bestimmtes Spiel die oberste ist, so daß selbst ihr geringst. Blatt das höchste jeder andern Farbe absticht. Hiervon macht das Solo eine Ausnahme, wenn es mit Sur u. Préférence gespielt wird, indem dann Pref. die oberste, Sur die 2te, u. Couleur die 3te Farbe bedeutet. 2) Im Tarok s. v. a. ein Taroc, u. 3) in and. Spielen = ein Blatt der TFarbe. Man fordert T., wenn man einen T. ausspielt, wo dann Jeder, sofern er einen Tr. noch hat, Tr. bekennen, d. h. zuwerfen muß. In d. deutschen Karte ist die TSieben jedesmal der 2te Matador od. die Mauilla, u. bei manch. Spielen in der französ. K. trifft dieß ebenfalls das niedrigste Trumpfblatt. — 4) Ein derber Ausdruck, Fluch, Schimpf u. s. f., womit man Einen trumpft, d. h. ihm kürzlich so zuspricht, daß er nichts entgegnen kann. — Beim Zimmermann heißt „einen Balken trumpfen" s. v. a. ihn stutzen, kürzen. — Trumpf-Frage u. TSolo, s. im F und S.

Trumpo, der Physeter Trumpo, eine Art Pottfisch.

Trumseln, =tärmeln, taumeln.

Truncus (lat.) vergl. Tronc. So h. auch 1) der Würfel des Säulenfusses; 2) der Almosenstock. — Truncus (ca, cum; Bot.) gestutzt. — Trunciren, stutzen, zum blosen Rumpf machen.

Trunkelbeere, TrunkenB., die Rausch=HeidelB. — TWeitzen, der betäubende Lolch.

Truns, der Stieglitz.

Trunten h. in d. Schweiz das Schmäuschen, das den Kelterern nach Beendigung aller Geschäfte gegeben wird.

Trupial, Icterus, bei Ok. ein eign. Geschl. u. als Gescheidstaar in d. 7. Vögelzunft, gilt Andern entweder für einen Pirol (Oriolus Icterus) oder für einen Coracias. Dieser schöne amselgrosse Vogel des warm. Americas sieht meist orangef., frißt Insecten, u. hängt sein künstliches Nest an die Zweigspitzen. Auch andre americ. Pirolen nennt man Trupial.

Trupp, franz. Troupe, ein Haufen lebendiger Wesen, insbes. von einerlei Art. Truppe wäre zwar an sich dasselbe, wird aber nur von einer Gesellsch. v. Menschen gesagt, die sich freiwillig zu bestimmt. Zwecken und wie zu einem Staate zusammengethan haben, z. E. von Räubern, Schauspielern u. s. w. — Truppen endl. sind Soldaten, ohne Ansehen ihrer Art, hingegen mit dem Nebenbegriff des Commando's oder der geselligen Ordnung.

Truro, hübsche Stadt im engl. Shire Cornwall, am Kenwyn, mit 2 gross. Zinnhütten, 1 Schmelztiegelfabrik, und mit 2 Deputirten im Unterhause.

Truſche, die Aalraupe.

Truſchel, Trüſel, Truſſel, verderbt aus Drossel.

Truſchemann, Truſchen, Trauſchen (der; wendisch) der Brautwerber, Hochzeitbitter.

Truſen, Truſſen, Trüſſen, die Weinhefen.

Truſſel, 1) s. Truschel; 2) die kleinere Krikente.

Trustee (engl. — spr. tih) ein geschworner Mann; auch h. so

der Inhaber eines Fideïcommiß-Gutes.

Truster, um Nantes ein Salzmaß: $\frac{1}{25}$ des Muid.

Truteln, 1) = truten, liebkosen; 2) = trällern.

Truter, ein Geländer, Bäume daran zu ziehen.

Truthuhn, Puter, Schrut- oder **Schrunthuhn, Indian, Kalkuhn, Kurren, Grutten, Schruten, Kuhnen, Pockerle, kalikutsches, indisch., wälsches** od. **türk. Huhn, Kalkuter**, nach Einigen ein besondres Geschlecht (Gallopavo, bei Oken das Lungenhuhn), nach A. Meleagris Gallopavo genannt, also eine Art Perlhuhn, ist durch schon 200jährige Zucht bei uns sehr bekannt. Wild nistet es in America u. Ostindien in Wäldern, u. schläft auf Bäumen herdenweise; es soll $\frac{1}{3}$ Ctr. schwer werden. Die Thühnerzucht ist kostspielig u. den Saaten verderblich. Das Männchen heißt **Truthahn, Trut, wälscher, kalekutscher, Schrut-, Schrunt-, Kauder-, Kartsch-, Kurr-, Kutsch-, Put-** od. **türk. Hahn, Puter, Kauder-kauder** u.s.w. — Kleiner ist der **bengalische** Truthahn, so wie der **brasilische**.

Trutenau, Df. bei Königsbg. in Preuss., mit grosser Papiermühle, Preßspähnefabr. u. Schriftgiess.

Trutina Hermetis (i ist kurz; lat. = Waage des Hermes Trismegist.) die vorgebl. Regel, aus dem Stand der Sterne bei der Geburt den Augenblick der Empfängniß desselben Menschen auszurechnen.

Trutnow, s. Trautenau.

Trutschaft, ehemals = Cameradschaft.

Trutschlich h. in d. Schweiz s. v. a. klein, aber stämmig.

Trutstein, der Röthel.

Trutte, 1) der Alp; 2) die Trusche oder Aalraupe.

Trutteln nennt Ok. gesammte Schildkrötenarten.

Trutzbündniß, s.v.a. Offensiv-Alliance.

Truxillo (spr. Truchillio) Städte 1) der spanisch. Prov. Estremadura, mit ältl. Burg, 10 Clöstern, 4000 E., u. stark. Töpferei; Pizarro's Geburtsort; 2) in Columbia: a) an der Küste v. Honduras, hat ein Castell; b) in Maracaibo, mit 8000 E. u. 3 Clöst.; 3) in Peru, mit 5—6000 Einw., Strumpf- u. Zeuchf., Alterthmrn., u. ansehl. Seehandel aus dem nahen Hafenorte Guanchaco, sonst Hptstadt einer der angebautesten peruanischen Intendanturen; 4) in Mexico.

Truyère (spr. Trüjehr') Nebenfluß des Lot in Südfrankreich.

Trybaktra (a. G.) eine Stadt in Sogdiana.

Tryberg, gering. bad. Stdtch. unweit des berühmt. Fallbachs, Siß eines schwarzwäldischen Amtes mit 10000 Einwohnern.

Trychnos, s. Strychnos.

Tryginon (i ist kurz; griech.) Tusche aus Weintrestern.

Trymberg, Hugo v. **Trienberg**, berühmt. Dichter aus Trymbg. in Franken, st. vor reichl. 500 J. als Rector zu Bamberg.

Tryphalia, (a. G.) war ein Theil von Elis.

Tryphiodoros, ein vor 1300 Jahren blühender griech. Dichter aus Aegypten, besang Trojas Zerstörg.

Tryphon war 1) ein 2ter Beiname des Ptolemäos Philometor, 2) ein syrischer König; 3) ein Officier Alexanders, der den Judas Makkab verrieth und Alexanders Sohn Antiochos mordete.

Tryphosa u. Tryphäna, s. Röm. 16, 12 das Nähere.

Trypoxylon (y ist kurz; eigntl. griech.) ein dem Sphex od. Raupentödter verwandtes Insectengeschl. mit fadenförmigen Fühlern. Der Tr. Figulus legt sein Ei

nebst einer ermordet. Spinne in ein Holzloch, das andre Insecten gebohrt, und verschließt dieses mit Erde.

Tryfselelf, ein Strom des norwegischen Stiftes Aggerhus.

Trzemeszno, preuss. Tuchfabrikst. mit 1400 E. u. einem Clost. mit guten Bibliotheken, im bromberger Regirungsbezirk.

Tf, vergleiche Z.

Tfalo, Zalo, die Adelskette der Burmanen; ihre 3 Arten zeigen die 3 Stufen des dortigen Adels an.

Tfatfchu, Zatfchu, ein thibetanisch-hinterindischer Strom.

Tfch: dieser im Deutschen am Anfange der Wörter nicht leicht vorkommende Doppellaut spielt gleichwohl in manch. and. Sprachen eine mehr oder minder wichtige Rolle, u. wird im Ital. mit c (vor e u. i) od. ci (vor a, o u. u), im Engl. mit ch, im Poln. u. Czechischen mit cz, im Madscharischen mit cs — geschrieben; wir haben es aber hier nur mit den meist geograph. Namen zu thun, die wir im Deutschen mit Tsch beginnen lassen, und die meist nach Rußland u. dem südöstlichen Asien gehören.

Tfchabakan, grosser Steppenfluß der Soongarei.

Tfchad, der größte bekannte Landsee Afrika's, in einer sudanischen Gebirgsgegend, empfängt die Flüsse Schary u Yaou (spr. Tschau), ist über 48 M. lang u. bis zu 33 M. breit.

Tfchäggen drückt in d. Schweiz die Klänge des bewegten Penduls u. des versagend. Gewehrs aus, u. heißt auch s. v. a. fehlschlagen.

Tfchäppen, in der Schweiz: = tätschen, gelind mit der Hand schlagen; Tfchäppi, 1) ein Tätschchen; 2) ein Lederkäppchen.

Tfchaer, Schaer, Dschar: nach diesem lesghischen Flk. benennt man einige unabhängige Lande zwischen dem Alasan u. der Samura, südl. vom Kaukasus; deren Häuptlinge treiben Räuberei. Die Tscharen sind Awchasen, u. halt. am Islam.

Tfchätnerpur (?) eine Handelsstadt der Mahratten.

Tfchätfchke, der Flachsfinke.

Tfchagaing, ansehl. burmanische Handelsst. (insbes. für Baumwolle) am Irawaddy, sonst die Residenz, ist befestigt. Bemerkung verdient der terrassirte Hügel, welcher mehrere pyramidale Tempel trägt.

Tfchaggguns, östreichisches Dorf mit einem Bade, an der Ill, im Kreis Bregenz.

Tfchaike, Sayke, d. h. Schiff, bedeutet auf der Donau eine kleine, leichte, mit Ruder u. Segel auch aufwärts gehende Galere mit 2 bis zu 12 Kanonen. Den Dienst verrichtet das starke Tfchaikisten-Bataillon, das dafür die Rechte der slawon. Gränzsoldaten genießt, u. dessen Stab in Titul steht. Die Tsch. wohnen in dem von der Donau u. der untern Theiß gebildeten Winkel, auf 16⅛ QM., sind g. 23000 Köpfe stark, Slawen u. griech. Glaubens; sie haben seit 1771 ledigl. die dortigen Ströme zu verwahren.

Tfchatfi in Mingrelien ist Sitz eines griechischen Bischofs.

Tfchakaturn, s. Csakatornya.

Tfchakka, ein mächtiger Fürst in SAfrika, der schon die Kafern unterjocht hatte u. die Cap-Colonie bedrohete, als die Tambuki-Kafern ihn neuerlich total schlugen.

Tfchaknik, ein durch das russisch-französ. Treffen vom 3. Nov. 1812 bekanntes Dorf im russischen Gouvernement Witebsk.

Tfchako, s. Tzschako.

Tfchambutzen nennt man in Ostind. das Walken oder Kneten, welches der Badende mit seinem Körper vornehmen läßt.

Tfchanad, s. Csanad.

Tfchanderi, Weberstadt des westlichen Mahrattengebiets.

Tfchandernagore, s. im Ch.

Tschang, derjenige District Tibets, wo Tschulumbu liegt.

Tschang-te, ansehliche Stadt der chinesischen Provinz Honan.

Tschanj, ansehl. Landsee in der Babara-Steppe des sibirischen Gouvernements Tobolsk.

Tschankaklíman, Hafenörtchen beim Kap Cassandra in Rumilien.

Tschanker, s. Schanker.

Tschankí, ein Busen des Eismeers, am russ. Gouverm. Irkutsk.

Tschan-Nor, grosser chinesisch. Landsee, in der Mongolei.

Tschanton, s. Schanton.

Tschao-king-fu, hübsche und schön gelegne Hafenstadt der chinesischen Provinz Quanton.

Tschappert, in der Schweiz: 1) der Latz an der Schürze; 2) = Schäppert, Schlappert, Schaber:, d. h. a) ein Kinderschürzchen; b) ein Flügelkleid. — 3) = Tschäppertli, ein Geiferlätzchen.

Tscharen, s. Tschaer.

Tschargen, in der Schweiz: schlarfend gehen. Dah. ein Tschargen.

Tscharnavschize, Tscharny Ostrow u. Tschartoria stara, russ. Stdtch. in den Gouvernements Grodno, Podol und Volhynien.

Tschaslow, der höchste Gipfel der moldauer Karpaten.

Tschatal Borgas liegt in Rumilien.

Tschataldscha, türk. St. mit 5000 Einwohnern u. griech. Bisth.; hier schlug Cäsar den Pompejus.

Tschatrakal, Districtshauptstadt der Briten in Neu-Mysore.

Tschatschu, s. Tsatschu.

Tschatyrdagh, d. höchste Gipfel des Gebirgs in Taurien, hat 4722 Fuß Seehöhe.

Tschaus, Tschiaus, 1) s. Chiaus; 2) s. v. a. Generaladjutanten.

Tschaussi, russ. Kreisstadt mit 3500 E., im Gouvernem. Mohilew.

Tschebokssary, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Wolga, hat ansehlichen Stromhandel, 4 Klöster, und an 6000 Einwohner.

Tschechen, Czechen, Stockböhmen, unter Böhmens Bewohnern Jene v. slawischem Stamme; ihren N. leiten sie vom Herzog Czech ab, der sie nach B. gebracht; sie bilden eine eigne Nation mit eignem, jedoch dem Polnischen stark verwandt. Dialekt, u. sind meist faul, schmuzzig, indolent u. bigott. Auch in Mähren giebt es deren.

Tschedrin, Schedrinsk, russisch-kaukasische Festung, am Terek, den hier die Sunsha verstärkt. In der Nähe das Petersbad.

Tschegen, Dshiki, ein Zweig der Basianen, am Kaukasus.

Tscheger See, s. Hodosch.

Tscheikowitz, mähr. Herrschaft u. Flecken, im brünner Kreise.

Tsche-kiao-fo ist bei den chines. Buddhisten der Fo der gegenwärtgn. Periode, so wie Omi-to-fo der der ersten, u. Mi-le-fo Jener der zu erwartenden.

Tschekí, bei den Burmanen der vornehmste Beamte nächst dem Mahwun.

Tsche-kiang, s. Chekiang. Man giebt ihr 15½ Mill. Einwohner.

Tscheldir, ein Zweig des Taurus-Gebirgs im türkisch. Asien; er hangt mit dem Keldir (Antitauros) durch den Argis-Dagh zusammen, u. trennt Natolien v. Erzerum.

Tschelga, Theil von Amhara.

Tscheljabinsk, Kreis- u. Kosakenstadt im russischen Gouvernem. Orenbg., am Mias, mit 5 bis 6000 E.

Tschemagem, im Dsagataischen Lande Taschkent, hat 3000 Einw.

Tschenbar, Fluß u. sehr kleine Kreisstadt im russischen Gouvernement Pensa.

Tschengiwun, der (Elephanten-) Oberstallmstr. bei den Burmanen.

Tscheni, ein kaukasischer Fluß.

Tschenkendorf, einer der Lanzenträgerorte in Ungern.

Tschen-szy-fu, das jen. Reichs-

collegium in Peking, das für die Erziehung des Thronerben sorgt.

Tscherbenidsche, Trebigne, St. mit 10000 E. u. kathol. Bisth., im bosnischen Sandsch. Hersek.

Tscherdyn, russische Kreis- u. Handelst. mit 3000 E., im Permischen.

Tscheremga, Nebenfluß der Wolga im Gouvernement Jaroslaw.

Tscheremissen od. die Mari, ein finisch. Volkszweig in d. russ. Gouv. Wiätka, Simbirsk, Kasan u. Orenbg., mit eign. Dialekt, meist blöde, schwächlich, langsam u. schmutzig; g. 70000 sind Christ., die llebrigen Schamanen.

Tscherepowetz, sehr kleine Kreisstadt des russischen Gouvernements Nowogorod, an der Sheksna.

Tscherikow, Kreisst. mit 2—3000 E., im russ. Gouv. Mohilew.

Tscheris, ein berauschendes Getränk aus Hanfsamen, ist in Persien sehr beliebt.

Tscherkask, s. im Cz. Der Ort hat jedoch 3000 H. u. mit Zubehör 16000 E., darunter 1000 Tataren. In der Nähe ist auch Neu Tsch. gegründet u. zum Sitz der Behörden bestimmt worden.

Tscherkaskoi (Fürst Alexei Michailowitsch Tsch.) hochverdient um Rußlands Bergwesen u. s. w., st. 1742 als langjährg. Großcancellar. Seine Ahnen wurden im 16ten Jahrhunderte russische Vasallen.

Tscherkassy, Tscherkesk, Kreisstadt mit 4000 E., im russischen Gouvernem. Kiew, am Dnepr.

Tscherkessen, Tscherkassen, s. unter Circassien. Sie sind auch durch Südrußland (in Europa) zerstreut, u. zerfallen in Pscheh (erbl. Fürsten), Lork od. Usden (Adelige), Freigelaßne, u. Tschökchtl (Leibeigne). Sie sind meist Christen, u. gegen $\frac{3}{4}$ Mill. Köpfe stark. Tscherkessien selbst theilt sich in die grosse u. kleine Kabarda u. in Kuban, u. enthält auch Awchasen, Armenier und Juden.

Tscherkin, Theil vom Amhara.

Tscherlitz, s. Tschirlitz.

Tschern, sehr kl. Kreisstadt im russischen Gouv. Tula, am Tschere.

Tschernambl, Tschernembl, Zernamel, Schl. u. Winzerstdtch. mit 1300 Einwohnern, im östreich-illyrischen Kreise Neustädtl.

Tschernek, s. Csernek.

Tschernikow, s. im Cz. Das Gouv. hat $1\frac{1}{5}$ Mill. E., u. verhandelt viel Getreide u. a. Landesproducte. Die Stadt hat 1 Druckerei u. mehrere Clöster, aber wohl nicht 12000 E. — Noch ein Tschernikow liegt in Volhynien.

Tscherning (Andr.) geb. 1611 zu Bunzlau, ein geachteter Dichter, st. 1659 als Professor zu Rostock.

Tschernoi-Gory, schwarzes Gebirge, die nördl. od. niedrigere Kette des Kaukasus, im Gegensatze des Kurdsch.

Tschernoijarsk, die kleine befestigte Kreisstadt des russischen Kaukasus-Kreises Kisljär.

Tschernomorskische Kosaken, ein Rest der 1775 verpflanzt. Saporogen, wohnen am Don, zwischen den Tscheremessen, donischen Kos. u. dem schwarzen Meere; sie haben $1017\frac{1}{11}$ QM. ebnen u. guten Landes, eigne Gerichte u. Behörden, u. stellen 3500 Mann Reiterei; Städte giebt es hier nicht.

Tschernowitz, s. im Cz.

Tscherokier, = Irokesen.

Tscherper, s. Grubentscherper.

Tschertaken, Cerdaken, die auf Pfählen stehenden, durch Leitern zu ersteignd. Wachhäuschen an der türk. Gränze; die Wachen allarmiren v. ihnen aus die Gegend durch Schüsse, wenn sie Türken streifen sehen.

Tschertal, Nebenfluß des Bug im russischen Gouvernement Kherson.

Tschertorysk, s. Czartorisk.

Tscherwenzel, s. Scharwenzel.

Tscherwlenzi, Festung an der Wolga, im kaukasischen Kreis Kisljär.

Tscherwonez, eine seit 1660 (aber jetzt schon längst nicht mehr

geprägte russische Goldmünze zu 2¼ Silberrubeln.

Tscheschdorf, im mährischen Kr. Olmütz, hat 2 Sauerbrunnen.

Tscheskajischer Busen des Eismeers, nebst das Gouv. Archangel.

Tschesme, s. Dschesme. So hat man später auch ein Lustschloß bei Petersburg genannt.

Tschetäzuga, befestigter türkischer Flecken in der Moldau.

Tschetentschi liegt in Taurien.

Tschetin, s. Cettina. Darnach ist auch der Hauptflecken der Montenegriner genannt.

Tschet-kian, fruchtb. u. seidenreichste chinesische Prov., am Tschiang, mit d. Hptst. Han-tscheu-fu, hat (nach Einigen) auf 3447 QM. 15½ Mill. Einwohner.

Tschetnek, s. Czernek.

Tschetschen soll ein russ. Vasallenfürstth. in Kaukasien seyn. (?)

Tschetschenzen, ein zu den Mizdshegen gehöriges, räuberisches Völkchen, auf den russischen Inseln Taman u. Atschuk.

Tschetschina, Insel mit heissen Quellen, Eine der Chao-Alëuten.

Tschettchen, Tschetzke, Provincialnamen des Flachsfinken.

Tschetwert, russ. Getreidemaß, etwa 2 Scheffel 9 Metzen sächs. od. 13700 par. Cubikzoll fassend, zerfällt in 8 Tschetwerik à 4 Tschetwerki.

Tschiamba, anamischer Distr. in Hinterindien, sonst ein eigner Staat, jetzt zu Donnay gehörig.

Tschiaus, s. Tschaus.

Tschibeln, in d. Schweiz = tschuscheln, auf dem Eise gleiten.

Tschiegen, in der Schweiz = latschen, mit den Füssen schief gehen, wie ein Tschieggi oder Tschienggi oder Schiengge.

Tschiffeli (J. Rud.) zu Bern geb. 1716 u. als Chorschreiber gest. 1780, ist insbes. um die Schweizer Oekonomie verdient.

Tschigitoer, ein tapfr. Volk in Südveru, meist schon getauft.

Tschigrin, geringes Kreisstädtchen im russischen Gouv. Kiew.

Tschika, s. v. a. Jedso.

Tschikakol, einer der 5 nördl. Circars der Präsidentsch. Madras.

Tschikasaer, nach Einigen ein Irokesen-Zweig.

Tschiken, ein slawisches Völkchen um Fiume.

Tschikota, eine der noch freien Kurilen-Inseln.

Tschilik, ein von den Russen noch unabhängiges Lesghierland.

Tschil Minar, d. h. 40 Säulen, die Ruinen von Persepolis.

Tschina, s. China.

Tschinakel, Tson-kien, eine Sorte chinesischer Flußschiffchen.

Tsching-(od. Tschin-)kiang-fu, 2 chines. Städte: 1) die grosse Teppichfabrikst. in Yunnan, an einem See; 2) Seefestg. in Kiannan, am Ta-kiang; die Strassen sind mit Marmor gepflastert.

Tsching-ton-fu, die grosse u. blühende Hptstdt. der chinesischen Provinz Setschuen.

Tschinghi u. Tschinglun, chinesische Heroen, deren Statuen man gewöhnlich an den Buddhatempeln findet.

Tschink (Cajet.) geb. 1763 zu Wien, anfangs Carmelit, verdient um die Aufklärung im Oestreichischen, starb 1809 als Professor zu Olmütz.

Tschinkitaner, eine Völkerschaft an der Norfolksbai.

Tschinko, s. Chinco.

Tschiplia, ein Landsee im russischen Gouvernement Witebsk.

Tschippewäer, Chippewas, ein weit verbreit., jedoch schwacher nordameric. Volksstamm am Mississippi u. an den grossen Seen; als Zweige desselben nennt man besonders die Ottowäer, Ottogamier, Monsonier und Nigupanier; sehr

schwach sind die Algonkins, Sakier u. Winnebogen.

Tschirinkotan, eine der russischen Kurilen-Inseln, mit stets rauchendem Vulcan.

Tschirken, tschirpen, bezeichnet die einzelnen Töne des Sperlings.

Tschirlitz, Tscherlitz, Echalens (spr. Eschallang) Schl. und grosser Flecken im Canton Waadtland.

Tschirna, 1) s. Groß-tschirnau; 2) preuss. Nebenflüßch. des Bobers, netzt den NOlichen Th. der OLausitz.

Tschirndorf, saganisches Df. mit Eisenhütten, in Schlesien.

Tschirnhausen (Ehrenfried Walth. v. Tsch.) berühmt. Physiker, Mathem. u. Philos., geb. 1651 u. als sächs. Rath nach vielen Reisen gestorben 1708 zu Kieslingswalde bei Görlitz, ist insbes. als wahrer Erfinder des Porcellans, als Entdecker der Brennlinee, Verbesr. des Brennspiegels u. Begründer mehrerer sächs. Industriezweige bekannt.

Tschirnstein, einer der sächs.-schweizerisch. Gipfelsen mit entzükkender Aussicht, dicht auf der böhmischen Gränze.

Tschistai, Czisei, ansehlich. Flecken der böhmischen Herrschaft Krzitz, im rakonitzer Kreise.

Tschistopolje, geringe Kreisstadt des russischen Gouvernements Kasan, an der Kama.

Tschitpur, s. Chitpore.

Tschitschagow: nach diesem siegreichen General u. Admiral ist ein Hafen auf der Marquesas I. Nukahiwa genannt.

Tschitschimecos, die Ueberbleibsel der (vor den Merican. herrschenden) Ureinwohner in Merico; span. Indianos bravos genannt.

Tscho od. tschu ruft man den Ochsen zu, damit sie umkehren.

Tschobwaa, bei den Burmanen s. v. a. Vasallenfürst.

Tschockel, das grosse Messer, womit man die Spähne zu den Bergkörben reißt.

Tschömör, Csömör, nach Heinsius Tschomor, ein in Ungarn häufiges, mit Ekel verbundenes Fieber, das man vom übermäßig. Genuß des Fettes herleitet.

Tschötscherl, der Flachsfinke.

Tschoka, s. Sachalien.

Tschokei heißt bei den Burmanen ungefähr s. v. a. Blockhaus.

Tschoki, s. Jockey.

Tschonder (Jer.) verdienter Gräcist, st. 1637 als Rect. zu Breslau.

Tschongrad, s. Csongrad.

Tschopau, s. Zschopau.

Tschopen (verklein. Tschöpli) in d. Schweiz = Aermelweste.

Tschor-Baschi, bei den Türken ungefähr s. v. a. Obrister.

Tschorga, ein Busen des Onegasees in Rußland.

Tschorlau, s. Zschorlau.

Tschorli, das a. Tyrilos, türk. St. mit 4000 E. u. starkem Käsehandel, im Sandschak Visa.

Tschosan, Chosán, Hafenstadt der chines. Landschaft Korea.

Tschu, s. tscho.

Tschu, in der Schweiz: eine Art grosser Pfannkuchen.

Tschuchloma, geringes Kreisstädtchen im russ. Gouv. Kostroma.

Tschudi (Aegid.) einer der größten Historiker u. Geographen seiner Zeit, zu Glarus geb. 1505 u. als Landammann gestorben 1572.

Tschudi, derjen. Berg in Kurdistan, wo nach d. Volkssage Noah wieder gelandet seyn soll. Vgl. Ararat.

Tschudnow, s. Czudnow, wo Czudcow einen Druckfehler enthält.

Tschümpeln, in der Schweiz = schlumpern; Tschümpeli, ein Schlumperer.

Tschütscherlein, der Flachsfinke.

Tschufut-Kalá od. Judenburg, ein gross. u. wohleingericht. Judendorf auf einem hohen Berge der Krim.

Tschugatschen, eine Völkerschaft, die mit andern in NAmerica nicht verwandt seyn dürfte, am nördlichen Theil des gross. Okeans (vergl. Prinz Williams-Bay); hier haben die Russen einige Niederlassgn.

Tschuggen, in der Schweiz: eine Felsklippe.

Tschugloma, Landsee im russischen Gouvernem. Kostroma; daran liegt das gleichnamige Städtchen; s. Tschuchloma.

Tschugujew, die grosse, aber öde Hptst. der davon benannt. Kosaken im russ. Gouvern. Ukräne, mit einem Erdwalle u. 9 — 10000 E.

Tschui, Steppenfluß der Soongarei.

Tschuktschen, das im äussersten NOTheile Asiens hausende, den Korjäken verwandte, meist nach Rußland steuernde, am Schamanism. haltende, von Rennthierzucht u. Fisch. lebende Volk, davon Asiens äusserste Spitze Tschuktschoi Nos od. Tschutkutskoi-Noß heißt.

Tschulym, Nebenfluß des Ob im russ. Gouvernem. Tomsk; daran wohnen u. ziehen die tatarischen, zum Th. noch schamanisch. Tschulymer.

Tschupa, ein Maß zu Achim, $\frac{1}{4}$ des Culah, also 56 pariser Cubikzoll fassend.

Tschurostrow, eine Insel im Onega-See.

Tschurtschen, s. Tschuktschen.

Tschuruk, ein Küstenfluß in Guriel (in Kaukasien).

Tschurum, türkische Districtshauptst. in Siwas, am Kisil Irmak.

Tschu-sin, ein District der Halbinsel Korea.

Tschussowaja, Nebenstrom der Kama in Rußland.

Tschuwaschen, ein größtentheils noch heidnisch. finischer Volksstamm an d. mittlern Wolga, Feldbauer u. Jäger, doch sehr indolent u. schmutzig, einen tatarisch. Dialekt sprechend; sie sind $\frac{1}{8}$ Mill. stark.

Tseden, s. Sidon.

Tse-tang, der Ahnensaal jeder chinesischen Famili.

Tse-tong, s. Weißkupfer.

Tse-tse, Tse-tsche, Setse, chinesische Feige, Suçu, Seyçu, eine der köstlichsten Früchte, in Apfelsgröße, ist in China häufig, doch botanisch nicht bestimmt.

Tshertash, Tschertasch, Stadt mit 2000 Einw., im russischen Gouvernement Perm.

Tsiamaya, Stadt in Laos, also zu Anam gehörig.

Tsiamba, s. Siamba.

Tsigani (russ.) Zigeuner.

Tsijambeh, ein sprödes, wie Ambra duftendes, in Persien sehr geschätztes Bergöl. Andere schreiben Tsiiempeh, u. leiten es von der Stadt dieses Namens her.

Tsinang-fu, die grosse Hpt.- u. Handelstadt der chines. Provinz Schanton, liefert viel Seidenzeuch und Glaswaare.

Tsiresch-Stein, der Fassait.

Tsitsikar, Districtshptstdt. u. Verbannungsort in der chinesischen Mandschurei, am Nonni-Ula gelegen.

Tsiribon, s. Cheribon.

Tsoen, s. Soen.

Tson-Kien, s. Tschingkel.

Tson-Ming oder Kiang-Tschien, eine Insel, die zur chinesischen Prov. Kiang-nan gehört.

Tsoun, s. Soun.

Tsuchoa, grosse Stadt in der chinesischen Provinz Petscheli.

Tsuen-lo, ein District der Halbinsel Korea.

Tsuen-tschu, eine der schönsten u. reichsten chines. Handelsstädte, in der Provinz Fokien.

Tsung-schin-fu, der kaiserl. Familienrath (Hofgericht im eigentlichen Sinne) zu Peking.

Tsuntraßer See ist im östreichischen Kroatien.

Tsuri, der Kranich.

Tsus, hafenreiche Insel zwischen Korea u. Japan, wozu sie auch gehört.

Tsywilsk, s. Zywilsk.

T. T., t. t., T. t., = Titulo toto oder Tit. transmisso, mit Uebergehung des vollen Titels, dem vollen Titel unbeschadet.

Tta, Abkürzung von Tratta.

Tu (lat. u. franz.) = du.

Tu, eine der sieben Grauniſchen Solmiſirſyllben.

Tua, Nebenfluß des Duero in Portugal.

Tuak, der vor der Gährung der Milch ähnelnde Saft aus Sagozweigen, wie er in Indien genossen w.

Tuam, Toam, irische St., n Galloway, Residenz eines katholischen Erzbischofs, versendet viel grobes Linnenzeuch.

Tuariks, ein berbertſcher, aber faſt ſchwarzer Volksſtamm, Nachbarn der Tibbous, bilden einen, nach der innerafrikan. Handelſtadt Tuarik genannten, eignen Staat, und ſind Islamiten.

Tuaten (a.G.) ein Völkchen im ſüdlichen Hiſpanien.

Tuba, das weit hallende Meſſing- od. Metallinſtrum. der Alten, welches des Hercules S. Tyrrhenos erfunden haben ſoll, und welches weder unſere Trompete, noch unſre Poſaune iſt, ſondern unſer Waldhorn, wenn man es gerade ausſtreckt, oder ungefähr das ruſſiſche Horn. Man brauchte ſie im Krieg u. bei Opferungen, wo jedoch die Siticines eine beſondre Art hatten. Noch iſt Tuba 1) die Steigröhre der Waſſerkunſt; 2) eine der fallopiſchen oder Muttertrompeten; 3) T. Eustachiana, ein trompetenförmiges Theilchen des Gehörganges; 4) Tuba stentorea, das Sprachrohr; 5) der erhabene Styl des Dichters. — Tuba mirum spargens Sonum nennt man diejenige Stelle des Requiem, worin von der Auferſtehung die Rede iſt; dieſe Stelle betrachtet man gewöhnlich als einen Prüfſtein der Componiſten. Mozart nahm ſie am großartigſt. u. herrlichſt., aber hinſichtl. der folgenden Worte verfehlt; richtiger iſt ſie bei Haſſe.

Tuba, der 5te Monat der Kopten, entſpricht dem Januar, und heißt auch Tybi.

Tubai, Gruppe von Inſelchen, die zur Geſellſchaftsinſel Bolabola gehören.

Tubakatum finden wir als Reſidenz des Groß-Jaloffen (Fürſten der Jaloffen) in Senegambien erwähnt, zweifeln jedoch an d. Richtigkeit der Schreibart. Vergl. indeſſen Hikarkor.

Tubal, ſ. Thubal.

Tuban, niederländ. Seehandelſtadt an Java's NKüſte.

Tubanten (a.G.) ein deutſch. Volk zwiſchen d. Rhein u. der Elbe.

Tubarius (röm. Alt.) ein Tuba-Macher.

Tubbe, Tubben (der) in NordD. 1) = Stolle am Hufeiſen, u. a. ähnliche Erhöhungen (wohl das latein. Tuber?); 2) eine durchſägte Balje, worein man Kugeln u. dergl. thut; 3) = Zuber, Kübel.

Tuber (lat.) 1) ein Knollen, eine Beule, ein Höcker; 2) die Trüffel. — **Tuberkel**, eine kleine knotige Verhärtg., wie ſie nach Entzündung der Drüſen häufig zurückbleibt, insbeſ. in der Lunge, wo ſie zwar alle heftige Bewegung verbietet, übrigens aber nicht gefährl. iſt. — **Tuberiren**, ſchwellen. — **Tuberös**, 1) knotig, knorrig, höckerig; 2) geſchwollen. Daher **Tuberoſität**.

Tuberularia, der Napfſchimmel (Pflanze).

Tuberoſe, 1) Polyanthes tuberosa, das allbekannte ſchöne Topfgewächs v. den oſtind. Inſeln, ſteht bei Linné VI 1, bei Juſſieu unter den Liliaceen, bei Ok. als Stengelglitze V 8, blüht mit viel. weiſſen Trichtern, u. h. auch indian. oder Herbſt-Hyakinthe. 2) eine Art Steinblumen; 3) gelbe

T. ist die Affodil-, u. 4) blaue Tuberose die afrikan. Haken-Lilie.

Tubertus (Aul. Posthum. T.) röm. Dictator, triumphirte im Jahre 431 vor Chr.

Tuberus (rum, ro; a. G.) gedrosischer Fluß in Asien.

Tubicen, in der Mehrzahl **Tubicines** (lat.) ein Trompeter, Posaunist. Ihre Tuben wurden jährl. 2mal auf's Neue eingeweiht beim **Tubilustrium**, näml. am 23sten März zu Ehren der Minerva, u. am 23. May zu Ehren des Vulcans.

Tubicinella (d. h. Trompeterchen) ein Würmergeschlecht mit tonnenförmiger, zusammengesetzter Kalkschale, die oben u. unten dünner ist. Die weisse zolllange **Tubicinella Balaenae** bewohnt den Speck der Wallfische.

Tubiener, Tubim (a. G.) das Volk im Lande Tob.

Tubinzen, ein am link. Ufer des Jenisei in Sibirien nomadisirendes, heidnisch., einen Dialekt des Samojedischen sprechendes Völkchen.

Tubiporen, d. Koralliengeschl. **Tubipora**; sie stellen einen Haufen paralleler, durch horizontale Querwände verbundner, u. dah. Stockwerke bildender Kalkröhren dar, deren Versteinergn. (in Kalkflötzen) **Tubiporiten** h.; von d. T. musica s. unt. Orgelwerk. Ok. nennt Tub. alle Korallien der 2ten Zunft od. die EierK., näml. mit starken ästigen Stämmen, meist regelmässig verzweigt. Sie besonders sind es, welche ganze Inseln bilden. Geschlechter derselb. sind: **Nullipora, Frondipora, Millepora, Madrepora, Fungia, Maeandra, Tubipora.**

Tubize (viell. **Tubize**, spr. Tübiß) ansehlicher Flecken der niederländischen Provinz Südbrabant, an der Senne.

Tuboai, Tubua, Tubuai, eine Insel des sogen. südlichst. Archipelags, im stillen Meere.

Tubucci (a. G.) eine Stadt in Lusitanien.

Tubularia, 1) ein Geschlecht v. Würmern, die den Kammpolypoden ähneln, u. in einer Hautröhre sticken; sie heissen auch **Federbuschpolypoden**. Die T. crystallina hat nur 1 Stiel, die T. gelatinosa u. repens (an Wasserpflänzch. haftend) aber zwei. Mit den stets wirbelnd. Fangarmen ziehen sie Infusionsthierch. u. Wasserlinsensamen heran. Sie stehen als Aderfransel bei Ok. in d. 3ten Infusions-Th.-Zunft. — 2) Ok. nennt so die 2te Zunft der Pflanzenthiere, seine Eierwiere: staudenähnl. Stämmch. wie aus Papier od. Hornmasse, mit langen Röhren, woraus die Thiere wie Blümchen sprossen; also die Geschl. **Fistulina, Coryne, Tubularia** u. **Calamolia, Sertularia, Pennaria, Halcium, Antipathes, Gorgonia**, u. **Placomus**. 3) Das Geschlecht Tub. bildet strohähnl. Röhrchen, deren langes Thier am Kopfe kurze Fäden zeigt, und daher der Sternaster ähnelt. Die fingerslange gelbliche T. indivisa ist in der Nordsee.

Tubuliren (lat.) zu einer Röhre aushöhlen. Daher **Tubulation**. — Die **Tubulatretorte** ist an der obern Wölbung, nächst dem Halse, mit einer Oeffnung versehen. — **Tubuliten**, alle röhrenförmg. Korallienversteinerungen in den Kalkgebirgen. —

Tubulus, 1) ein Röhrchen, z. E. das messingene, womit der Wundarzt die Gedärme durch den After aufbläst; 2) = Barre oder Gans; 3) eine Waffe der Römer, der Artischocke ähnl., doch nur mit 4 Zacken.

Tubunae, Thubuna (a. G.) lag im cäsareensisch. Mauritanien.

Tuburbo, eine früher spanische Stadt in Tunis, kommt schon im Alterthum vor, wo aber auch ein T. **minus** existirte. — Tu-

burnika lag in Numidien, und Tubusurt in Mauritanien.

Tubus (lat.) eine Röhre, ein Rohr. **Tubus capillaris**, ein Haarröhrchen. Insbesondre heißt **Tubus** a) das Sprach- und b) das Fernrohr.

Tuc..... (a. G.) s. Tuk.....

Tucan, s. Pfeffervogel.

Tucci (a. G.) 1) südspanische Stadt zwisch. Ilica u. Italica; 2) = **Tuci** oder **Augusta gemella**, eben da; auch war dort 3) noch ein **T. vetus** od. **Tuati**.

Tuccia, eine Vestale, die sich von der Beschuldig. der Unkeuschh. dadurch reinigte, daß sie Wasser in einem Siebe aus der Tiber in den Vestatempel trug.

Tucetum war bei den Römern eine Pastete, ein Ragout, Cervellatwurst, oder dergl. m.

Tuch h. auch 1) s.v.a. ein Stück Tuches, d. h. eine bestimmte Länge, wie das Tuch im Grossohandel verkauft w., insgem. 32 Ellen; hingegen 2) ein **Tuch Leinwand** hält 50 E.; 3) beim Jäger: eines der starken Linnentücher (Zeuge) womit man beim Bestätigungsjagen einen Th. des Holzes umstellt. **Hohe** und **Lauftücher** sind 5, **dänische MittelT.** als **hohe** 4, als **schmale** 3 Ellen hoch; meist giebt man einem Tuch 200 E. Länge. — 4) Eine der Windeln (Tuch- od. Sergelappen), die beim Kupferdrucken unter der Walze liegen.

Tuch-Bereiter, ein zünftiger Handwerker, der das schon gewalkte Tuch durch Rauhen, Scheeren und Pressen vollends für den Schneider vorrichtet; er nennt sich jetzt häufig **Decatisseur** (spr. föhr), weil das Pressen durch die **Decatir-Machine** geschieht, um dem Tuche möglichst viel Glanz zu geben. Der **TScheerer** bereitet das T. ebenfalls vor, aber auf gröbere Weise u. wohlfeiler, auch wohl mit Weglassung des Pressens.

Tuchel, westpreuss. St. mit 1400 Einw., im Kr. Konitz; vergl. Seegebartstrasse. Der Ort hat ein Schloß u. Tuchweberei.

Tucher, ehemals 1) der Tuchwalker, 2) der Tuchmacher.

Tuchet, in SüdD. = Federbette.

Tuch-Frisirer, **TKräuser**, **TNopper**, dreht durch eine eigne Machine die Haare Einer Seite des Tuches zu Knötchen zusammen, u. hält sich zu den TBereitern. — **TGaden**, in SüdD. = TLaden. — **THaken**, der breite Eisenhaken, mittels dessen der Färber das T. in die Blauküpe nach der Breite auszieht. — **THalle**, 1) ein Saal oder Porticus, worin die THändler feilhaben; so insbesond. in den Tuch- od. Gewandhäusern; 2) zu Cöln dasjen. Gericht, das alle beim THandel sich ereignenden Händel entscheidet. — **THaus**, 1) = Gewands- oder Lagerhaus; 2) in Nürnbg. eine Behörde zur Einnahme der Abgaben von Getreide u. Malz. — **TKarden**, die Carden- oder Weberdistel. — **TKettenschmitze** sind 5eilige Schmitze des TWebers. — **TKnappe**, der Gesell eines T.-Machermeisters. — **TKnecht**, **TücherK.**, der Zeug- oder Planenknecht, der die Jagdtücher auf- u. abladet, stellt u. abräumt. — **T.-Kräuser**, s. TFrisirer. — **T.-Lappen**, **Tücherl.**, $1\frac{1}{2}$ E. lange u. $\frac{3}{4}$ E. breite, weisse, grobe Linnenstücken, die man an Leinen nähet, um mit Letztern ein Waldstück zu umstellen, wie mit Tüchern. Ein **Bund Tl.** ist 100 E. lang. — **TMacher** heißt in NordD. auch **Wandmaker**, d. h. Gewandmacher. — **TMacher-Distel**, die WeberD., Carduus. — **TMSpinnrad**, das grosse holländ., $2\frac{1}{2}$ E. im Durchmesser haltende Wollspinnrad. — **TMann**, im ältern Deutsch = THändler. — **TMotte**, die Klei-

derM., Tinea Sarcitella. — T.=Nadel, 1) s. CattunN.; 2) = BusenN. — TNopper, s. TFrisirer. — TPresse, die grössere Pr. des Tuchbereiters, der darin die Tuche, zwischen deren Blätter er Preßspähne gelegt, zwisch. heissen Eisenplatten preßt; das kalte Pressen aber geschieht in der kleinern Stichpresse. — TRahmen, s. im R. — TRasch, TSarsche, T.=Serge, Laken=, Krempel= od. Walkrasch, ein tuchartiger, rechts auch gewalkter u. geschorner Rasch. — TSchau erklärt sich, nebst TSchauer, TSchauhaus, TSchaumeister u. s. w. aus Schau. — TScheere, 1) die SchneiderSch.; 2) die ihr ähnliche, aber grössere Sch., womit der T.=Scheerer (vergl. TBereiter) das gewalkte u. gerauhete Tuch glatt schiert. — Tuch=Schwamm, eine Art Saugschwämme.

Tuchsel h. in der Schweiz = Verdruß, d. h. ein kleiner Buckel.

Tuchstein, s. Tof.

Tucht, Tugt, im NordD. 1) = Tugend, Kraft; 2) = Zucht. THaus, = ZuchtH.; Tuchtling, = Züchtling; Tuchtlehrer, = Zuchtmstr.; tuchtlos, = untauglich.

Tuchtfeld (W. C.) vor 120 J. Pfr. zu Dössel bei Halle, ein Freidenker, der wegen seiner Streitigkeiten mit den hallischen Theologen resignirte. Seine Anhänger, die alle symbol. Bücher u. Sacramente verwerfen, h. Tuchtfeldianer.

Tuckeln, duckeln, 1) = beschummeln, listig betrügen; 2) = muscheln, mit den Händen Betrug machen, z. E. falsch mengen, die Volte schlagen.

Tucken, in NordD. = tauchen.

Tucker (Josia) ber. Prädiger u. Politiker, geb. 1718, st. 1799 als Dechant zu Gloster in England.

Tuckmäuser, s. im D.

Tuckoa: ein darnach genannter berühmter Katarakt ist im georgischen County Franklin.

Tuckum, russ. Kreisstadt mit 1300 Einwohnern, in Kurland.

Tuconiren (?) in Stiftern: den Ertrag der Gesammtpfründen unter sich (mit Ausschluß des jüngsten Domherrn) theilen.

Tucopia, Australinsel nächst der L. Howes=Gruppe.

Tucubaya, St. in Mexico.

Tucuman oder die vormals spanische Intendantur Salta, im Mittel von Südamerica, hat auf 10625 QM. nur $\frac{1}{8}$ Mill. E., aber ungeheuere Heerden von Rindern und Pferden.

Tucuyo, ein columbischer Küstenfluß, in Caracas.

Tuczuo, s. Tietz.

Tude (Heinr. Rasers de la T. — spr. Tüd) geb. 1725 in Languedoc, bekannt durch seine Memoiren über seine 35jähr. Gefangensch. u. durch sein Streben nach der Pompadour, st. 1805 zu Paris. So h. auch ein Nebenfluß der Drôme.

Tude, Tyde, Tudae (a. G.) das heutige Tug in Galicien.

Tudela, 1) grosse, aber öde spanische St. am Ebro, in Navarra, mit Burg, Bisthum u. 8 Clöstern, stark. Zwischenhandel, 7—8000 E., u. s. f.; Schlacht am 13. Novemb. 1808; Geb.=Ort des jüdisch. Reisebeschreibers Benjamin. 2) Stadt mit 2000 Einwohnern in Valladolid, am Duero.

Tuder, Tudertum (a. G.) umbrische Stadt nächst der Tiber, das heutige Todi.

Tudes (d. h. Hammer od. Keule) ein Schalthier, davon man jedoch bis jetzt nur die Schalen kennt; es steht bei Ok. als eine Eierauster in der 5ten Muschelzunft.

Tudeschi, s. Tedeschi.

Tudor (spr. Tjudr) eine Familie, die von den alten walesischen Fürsten abstammen wollte, u. in Engl. sich so mächtig hob, daß sie

von 1485 bis 1603 den Thron besaß; s. Heinr. VII u. VIII, Eduard VI, Maria u. Elisabeth.

Tudse, eine Herrschaft mit 6000 E., auf der dän. Insel Seeland.

Tudy (spr. Tüdi) Inselchen des französ. Departements Finisterre.

Tübel, 1) = Teufel; 2) = Tobel.

Tübingen, 1) ein OAmt des württembgsch. Schwarzwaldkreises, mit 27000 E. auf 3½ QM.; 2) dessen Hptstdt. am Neckar, hat eine Burg (Hohentübingen), 7000 E., eine ber. Universität mit 900 Stud. u. 2 theolog. Facultät., auch vielen treffl. Anstalt. u. Sammlgn., botanisch. Garten, Veterinärschule, Irrenhaus, Turnanst. u. s. w.; ferner Weinbau u. Wollfabriken.

Tücheln heißt in der Schweiz auch s. v. a. Einen trunken machen (daß er tüchlet, berauscht, ist.)

Tüchen, ehem. s. v. a. Tuch machen; daher das Sprichw.: es tücht sich, wie man spinnt, = wie man's treibt, so geht's.

Tücher u. s. f., s. unter Tuch. Man legt T. ins Grab, wenn man, nachdem sie 8 bis 10 Tage im Flusse geweicht, gleich mehrere Stück über einander in den Walkstock legt, damit sie gähren, u. dann das Fett besser gehen lassen.

Tück (der) s. Tic.

Tücke (bei Pferd.) s. Mucke. — Tückebold, ehem. s. v. a. Kobold, u. TBothe s. v. a. Irrwisch.

Tüder, s. Tödder; dah. tüdern.

Tüffer, steirisch. Schl. u. Flk. an der San, im cillyer Kreise; nahe dabei liegt das Badörtch. Töplitz.

Tüfteln, diftеln, = pusseln, ins Kleinste oder Speciellste einer Sache eingehen.

Tühlk, der Regenpfeifer mit dem Halsbande.

Tülbagh, = Roodezand, ein Distr. der Provinz Stellenbosch im Cap-Lande.

Tülleda, s. Tilleda.

Tülpen, s. tulpen.

Tümmelbank, eine Art Commode u. Bank in der Kajüte, die dem Befehlshaber zur Expedition dient.

Tümmeler, s. v. a. Heckknie.

Tümmler, s. Tummler und Tümmeler. Auch ist es am Webstuhle der einem Waagebalken ähnl. Stab, an dessen beiden Enden die Schäfte zum Hinauf- u. Herabziehen angebunden sind.

Tümmüt, eine der 4 Bundesnationen des Mongolenstammes Dörbön Dirät.

Tümpel, = Dümpfel, in mehreren Bedeutungen; so h. auch in Hütten: 1) die mit einem Sandstein belegte Roheisen-Platte, die unter der Abstichbrust über den Damm des Hohofens gelegt ist; 2) in Sulu-Oefen: der lange schmale Stein überm Auge, woraus die Schlacke in den Vorheerd fließt; 3) der Boden des Heerdes (auch des Tiegels), worin das ausgeschmolzene Metall sich sammelt. TBrust ist der ganze gewölbte Raum, dessen Boden der T. ist, u. TDach die starke Steinplatte, die ihn oben bedeckt, u. worauf die TMauer ruht; ein dazu vorgerichteter Stein h. TStein od. TStück. TGewölbe ist nicht die ganze TBrust, sond. nur deren Vordertheil, worunter gearbeitet wird.

Tümpfi, in der Schweiz = Bucht.

Tümpfholz, = Tonnenholz.

Tümph, Tümpf, s. Tympf.

Tünche, die weisse Farbe, die man aus Kalk und Wasser mischt, um damit zu tünchen (zu weissen), d. h. einer Wand oder einem a. Bauwerke damit einen dünnen Ueberzug zu geben, der sie gegen das Wetter sichert und ziert. Tüncher sind meist die Maurer, insbes. die Scharwerksmäurer. Tünchfarbe, TTopf, TKübel, TPinsel u. s. w. erklären sich selbst. T.-Scheibe ist das mit einem Griffe versehene Bretchen, worauf der

Tüncher den Kalk zum Verschmieren der Wände netzt.

Tündel A) = Zündel, Tafft; B) in d. Schweiz = Klöppel; tündeln, = klöppeln.

Tüngel, 1) das Kreuzkraut; 2) = TKleber, die kleine Klette oder das Klebkraut.

Tünkerlen, in d. Schweiz: zu riechen anfangen (näml. vom Fleische.)

Tünntuch, in Oestreich = Flor.

Tüpfel, Tüpf, Tüppel, 1) in Seidenzeuchen: einer der Puncte, die man durch die Fußarbeit, auch wohl durch den Zampelzug hervorbringt; 2) = Tütte, Brustwarze. — Tüpfeln, punctweise (en miniature) malen, wie der Tüpfelmaler. — Tüpfelfarn, s. Engelsüß. Der gemeine h. auch noch Heren- od. Hurenkraut, Wangenwurz oder männlich. Farnkraut. Die Asche des dornigen (Spitzfarn od. Johannishändchen) brauchen die Engl. zu den Seifenkugeln.

Tüpfen, 1) s. tupfen; 2) = sticheln, auf Etwas anspielen; 3) (mit der Kugel) streifen.

Tüppel, 1) s. Tüpfel; 2) in der Schweiz s. v. a. ein Tropf.

Türchau, hübsch. sächs. Weberdorf mit 700 E. u. einem Braunkohlwerke, gehört dem zittauer Rathe.

Türgye, Türje (Belsö- u. Külsö-T.) 2 beisammen liegende Flk. in der ungar. Gespsch. Szalad.

Türheim, s. Thürheim.

Türk (Dan. Glob.) hochverdient um die Theorie der Musik, auch ein guter Comp., geb. 1751 zu Clausnitz bei Mittweyde, wor in Halle als Prof. u. Musikdirect. angestellt.

Türkblau, Türkisch-Blau, das dunkelste Blau beim Selberfärber; es wird mit Indig dem erst durch Cochenille tingirten Garne oder Zeuche gegeben.

Türke, Türk, bezeichnet auch 1) den türk. Großherrn, u. 2) den türk. Staat, insbes. beim Kannegiessern.

Türken, s. türkisches Reich.

Türken, Osmanen (d. h. Nachkommen des Osman, richtiger Osmanli) eine nicht über 12 Mill. Köpfe starke Nation, welche im türk. Reiche die herrschende, in gewissen Theilen desselben jedoch an Zahl sehr schwach ist, u. anjetzt so viel besprochen wird, daß wir eine Andeutung ihrer Vorzüge u. Schwachhtn. uns hier füglich ersparen können. Sie sind tatarischer Abkunft, u. den Truchmenen oder Turkmanen zunächst verwandt. Sonst nannte man sie auch wohl schlechthin Ungläubige od. Hunde, weil sie näml. alle Christen so nennen, zur (christlichen!) Vergeltung, wie man dagegen oft auch alle Muhamedaner Türken nannte.

Türken-Blut, 1) eine gewisse Sorte rothen Weines; 2) das aus dem TBStein, d. h. aus Steinkohlen gewonnene Steinöl. — TBund, 1) der Turban (Tulban); 2) eine Sorte weit mehr dicker, als langer Kürbisse; 3) eine eben so geformte Seeigelart, Echinus Cidaris; 4) eine afrikanische, braune, faustgrosse, weit gemündete Walzenschnecke mit eingedrückt. Wirbel, Voluta Cymbium; 5) das Lilium Martagon; s. Lilie b. — T.-Gebet, ein solches, das früher bei jedem christlich. Gottesdienste stattfand, u. worin man um Schutz u. Sieg wider die Islamiten betete; auch sollte Jeder des Abends beten, wenn die TGlocke od. das Tlauten gehört würde, welches man in Deutschland fast überall unt. d. N. des Abendlautens beibehalten; jetzt denkt freil. Niemand dabei mehr an die Türken. — TGlaube, alberner N. des Islams. — TGut, türkisch Gut, das nach dem Geschmack der T. u. a. Orientalen bemalte meißnische Porcellan. — TKarten, s. TSpiel. — TKopf, 1) die grosse Melonendistel, melonenartige Fakeldistel; 2) der TBund

No. 2; 3) ein kleiner niedrg. Pfeifenkopf, aus röthlicher Erde gebrannt, wie die T. ihn gebrauchen; auch wohl 4) ein Meerschaumkopf. — Türkenkorn, der Mais; davon macht man in Tirol das dicke, mit Fett übergossene TMuß. — TPaß, algierischer Paß, eine Carta partita, durch welche das Schiff, welches sie führt, der feindlch. Behandlung v. Seiten der Barbaresken überhoben ist. — TSattel, 1) ein sehr tiefer Sattel mit kurzem Steigbügel, worauf daher der Reiter mehr kauert als sitzt; er ist bequem, aber unbehilflich; 2) eine Vertiefg. zwisch. beiden Spitzen des Hauptheiles vom Keilbeine. — T.-Schiessen kommt mit dem Scheiben-Sch. überein; nur wird statt einer Scheibe dabei das Bild eines türk. Reiters gebraucht. — TSpiel, ein Kartenspiel; die Karten haben 36 Blätter mit türk. Figuren, insbes. Soldaten. — TSteuer, T.-Pfennig, die vom Kaiser im ganz. Reich sonst ausgeschriebne Anlage, wenn ein TKrieg beschlossen war.

Türkheim, 1) St. mit 2000 Einw., Papierm. u. Weinbau, im franz. Depart. des Oberrheins, an d. Fecht; hier schlug Turenne 1675 die Kaiserlichen; 2) bair. Schl. u. Flk. mit 1000 E., Sitz eines Landgerichts über 4 QM. u. 9500 E. im ODonaukreise. — Der verdiente badische Ex-Finanzminstr. Baron von T. ist Banquier in Straßburg, so wie Präsid. des französ. Gen.-Director. der augsbgsch. Confession, u. der zu Straßburg 1746 geborne berühmte Publicist Johann von T., sonst darmstädt. Minister beim Reichstage, st. 1824 zu Altorff b. Ettenheim. — S. noch Dürkheim.

Türkis, Türkiß, 1) = Kalait oder Calais, Johnit, Agaphit, dichter Hydrargillit, ein wirklch., persischer, fast harter, 2½ bis 3 schwerer, wenig glänznd., undurchsicht, blauer od. apfelgrüner, an d. Luft gelbl. werdender Edelstein, enthält zu Thon u. Wasser etwas Kupfer, Eisen u. Blei; in die Farbe des Verwitterten mengt sich das Weisse. 2) Eine durch Metalloxyde gefärbte Zahnversteinrg. in Languedoc, Sibirien u.s.w., h. auch occidental. T., ZahnT., u. wird besond. v. Faulthieren u. Mastodonten, von Ausd. vom Hailfisch hergeleitet. — Das Türkisblau fällt ins Grünliche.

Türkisch schlechthin h. 1) s.v.a. roh, grausam; 2) = muhamedanisch. Vergl. auch Török. . . . — Türkisch. Affe ist unter den schwanzlosen der gemeinste, näml. der nordafrikan. Magot, Simia Silvanus, in d. Grösse eines 4jährg. Kindes, grünlichbraun, mit vorgezogn. Schnautze. — T. Blut, eine Aepfelsorte. — T. Bohne die gem. Schminkbohne. — T. Bund, s. TürkenB. — T. Ente, die KolbenE. — T. Gerste, die BartG.; s. imG. — T. Gans, die Schwanengans. — T. Garn, das türkisch-roth gefärbte BaumwollenG. — T. Goisser, viell. = türk. Kaiser, ist der Nimmersatt. — T. Gras, das Band- oder Mariengras. — T. Huhn, s. TrutH. — Türkischer Hund, der nackte ägypt. Hund, Canis f. Aegyptius, meist fleischfarb od. braun, ähnelt am meisten dem kleinen Windspiel. — T. Inseln bedeuten insbes. die griechischen nebst Kreta u. Kypern. — T. Klee, 1) die Esparcette; 2) der gem. Futterklee, Trif. pratense. — T. Karten, s. TürkenK. — T. Knopf (auf Schiffen) ein doppelter Spillknopf am Ende eines kabelweise geschlagn. Taues. — T. Korn, 1) der Buchweitzen; 2) s. Mais. — T. Kresse, s. Kresse No. 4 u. No. 3. — T. Lager, eine Spielart der Dattelschnecke, eine Menge Zelter darstellend. — T. Liebe, s. russische L. — T. Münzen sind insbesondre die Piaster,

Para's u. Asper; sie haben keinen bestimmten Fuß, u. zeigen auf Einer Seite des Sultans Namenschiffre, auf d. Andern einen Spruch des Korans. — T. Naht (bei Nähterinnen) ist auf beiden Seiten eine rechte. — T. Papier, eigentl. sehr buntes, marmorirt., glatt. Pap. (meist in Nürnberg u. Leipzig gemacht), ist auch der Name einiger Muscheln. — T. Pferde, gute Läufer, jedoch voll Mucken, sind schlanker, als die Araber, jedoch minder schön. — T. Regenkugeln, sehr gefährl., von Mieth erfundne und gegen die Türken angewendete Feuerkugeln.

Türkisches Reich, Osmanen-R., fälschl. Osmanisches R., die Türkei, als Staat auch die Pforte genannt, begreift alle unmittelb. Besitzgn. der Türken od. ihres Sultans (des Padischah, Großsultans od. Großherrn, der fälschlich türk. Kaiser gen. wird) im südöstl. Europa, westlich. Asien u. NOlich. Afrika, überhaupt 43270 QM. meist guten, aber stellenweise auch ganz wüsten Landes mit 25 Mill. Einw., sofern wir die Griechen noch dazu rechnen wollen; man giebt näml. der europäisch. Türkei (die auch schlechthin Türkei h., mit Rußland u. Oestreich gränzt, u. ans adriat., ionische, offne mittelländ., archipelagische u. schwarze M. stößt) 9225 QM. mit 10 Mill. E., der asiatischen (an Rußland, Persien u. das freie Arabien, an's rothe, mittelländ. u. schwarze M. gränzend) 21085 QM. u. 11 Mill. E., der afrikan. (d. h. Aegypten, Türkisch-Nubien u. T.-Barka) 12960 QM. u. 4 Mill. E. Die asiatische wird v. der europ. durch den Hellespont, das Marmorameer u. den Bosporos geschieden, mit der afrikan. durch den Isthmos v. Suez verbunden, u. ist eigntl. das Stammland und die Stütze des Staates, obwohl die Hptst. Constantinopel meist jenseits des Bosporos liegt. Hier leben, nebst den Osmanen selbst, hauptsächl. Turkmanen, Armenier, Araber, Kjurden, Drusen, Juden u. Griechen, nebst vielen kleinen Völkern, weßhalb die Sprachen u. Religionen sich hier sonderb. durchkreuzen. Bekanntl. war das Land im Alterth. größtentheils ungemein volkreich, ist aber durch die Islamiten schreckl. herabgekommen. Insgemein theilt man Türkisch-Asien in Anadoli (Natolien, Kleinasien), Syrien, Türkisch-Arabien, Kjurdistan, Irak Arabi, Al-Dschesira od. Mesopotamien, Armenien, u. Türkisch-Georgien; eigentl. aber zerfällt es in 17 Paschaliks mit 120 bis 130 Sandschaks. Auch umschließt es Lande, deren Bewohner blos dem Namen nach türk. Unterthanen sind, wie z. E. die Kjurden, Drusen, Maroniten u. Turkmanen. Die europ. Türkei begreift, nebst vielen Inseln, die Peloponnes (Morea), das eigentl. Griechenland (Hellas, Livadien), Janiah (Thessalien), das Arnaut (Albanien, d. h. Epeiros u. halb Illyrien, u. Makedonien), Rum-Ili (Romanien, das a. Thrakien), Bulghar-Ili (Bulgarien), Bosnien mit Türkisch-Kroatien u. T.-Dalmatien, u. die Vasallenstaaten Servien, Wlachei u. Türkisch-Moldau; in diesem Länderbestande wird aber hoffentl. nächstens eine Hptveränderg. vor sich gehen. Nach der Verwaltung der Lande zerfällt indessen Türkisch-Europa in die Städte Constant. u. Adrianopele u. in die Beglerbegliks Rum-Ili u. Bosna, davon jenes 27, dieses 8 Sandschaks begreift; hierzu kommen die Wlachei u. Moldau, die, genau genommen, nicht mit größerm Rechte zur T. gerechnet w., als die afrikan. Schutzstaaten oder tributären Raubstaaten Tripoli, Tunis u. Algier, u. als das arab. Schutz-

land Hedjaz. Auszeichnung verdienen als Gebirge: in Asien der Tauros, Antitauros, Libanon u.s.w., in Europa der Hämos, Lacha (Olympos), die moldauer Karpaten, die östlichst. Alpenzweige u. s. w.; als Flüsse: in Afrika der Nil, in Asien der Euphrat, Tigris, Kisil u. a., in Europa die Donau, Sau, der Pruth, die Maritza. Der größte See im europ. Theile ist der Iskenderieh, in Asien der Wan. Der Jetzige unter den völlig despotisch regirndn. Großherren (die als Nachfolger, nicht aber als Nachkommen Muhameds sich auch Chalifen nennen) zeigt sich ohne Frage als einen der großherzigsten u. klügsten v. Allen, der schon viele Mißbräuche u. Kleinlichkeiten in der, von der christlich-europäischen höchst abweichnd. Staatsverwaltg. u. in der Etiquette der Pforte abgeschafft hat, u. sicherl. noch weit mehrere aufheben wird. Dieser 2te Peter der Gr. heißt Mahmud (Muhamed) II, ist 1785 geb., u. regirt seit 1808. Seine Einkünfte zerfallen in die fixirten (g. 20 Mill. Tlr.) u. die ungleich stärkern zufälligen, die er Niemanden zu berechnen braucht. Die Staatsschuld mag nahe an 100 Mill. Tlr. betragen; bei der Seemacht waren bis vor Kurzem über 20 Lineenschiffe, u. der disponiblen Feldtruppen lassen sich ¼ Million Mann annehmen.

Türkischer Reiher, der gemeine graue Reiher.

Türkisch Roth, ein Purpur- od. Cochenill-Roth, das man dem Garn besonders in Makedonien zu geben weiß, u. das gegen Sonne u. Wasser steht; es ist insbes. in Elberfeld, Berlin u. Chemnitz mit Glück nachgemacht worden. Das Garn (das nach d. Färben **Türkisch-Garn** heißt) wird abwechselnd mit schwacher Kali-Lauge, Oel, Seife, Gallusdecoct u. Alaunsolution behandelt, dann im Krappbade ausgefärbt u. im Seifenbade geschönt.

Türkischer Schleifstein, s. levantischer Sch St. — **T. Schnepfe**, der Nimmersatt. — **T. Spatz**, die Bartmeise. — **T. Sprache** ist eigtl. eine Mundart des Tatarischen, womit aber das Arabisch u. Persisch innig vermischt ist, so daß deren urspргl. Armuth wenig mehr bemerkt wird; sie ist in ihren Formungen sehr regelmässig, u. zum Dichten viel geschickter, als zur Beförderung des Wissens. — **T. Tabakspfeife**, eine lange gerade Holzröhren Pf. mit einem T Kopfe No. 3. Der **türk. Tabak**, insbes. in Makedonien gezogen, wird von stark. Rauchern vorzüglich geliebt, da er zugl. fein u. stark ist. — **T. Taube**, die **Brief-** oder **Post T.**, **Col. domest. tabellaria**, s. im P. Sie ist gehaubt, gröſser als die Turtel T., meist schwarz, u. hat einen Nasenkamm. — **T. Weitzen**, 1) der Buchweitzen; 2) der Mais. — **T. Wicke**, die Bohnen W., **Vicia Faba**. — **T. Zunge**, s. Truchmenen.

Türkiß, s. Türkis.

Türmeln, hier u. da = taumeln.

Türmitz, Türnitz, starke grfl. Nostiz-Herrsch., Schloß u. Flk. an der Bila, im böhm. Kr. Leutmeritz. Auch ist ein Flk. **Türnitz** mit Marmorbr. u. Glash. in Unteröstr.

Tueropis (a. G.) der heutige Fluß Tivy in Britannien.

Tüscher, s. Tuscher.

Tüsseln, hier u. da: auf den Zehen schleichen. **Tüßler**, 1) ein Schleicher; 2) ein Schleichhändler.

Tueta, Tweta, schwed. Städtchen, auf einer Dalländer Halbinsel.

Tüte, s. Düte und Tute.

Tüten, tönen, fälschlich **thönen**: dieß thut der Bienenweisel eines Nachschwarms im alten Stock, indem er sich abends und früh in verschiednen Tönen hören läßt; bald darauf erfolgt der Auszug.

Tütsche, d. h. Tunke, bedeutet auch s.v.a. Zusammenfluß v. Unfällen. Tütschen, 1) = tunken; 2) = quetschen, jedoch nicht stark; 3) ohne starke Verletzg. stossen (wie z. E. manchmal die Rinder.)

Tütsch, Tüetz, s. Tietz.

Tuexar (spr. char) od. Tuezar, spanische Stadt mit 2200 Einwohnern, in Valencia.

Tuf, 1) s. Tof. 2) Das grobe Zeuch aus Hanf u. gesponn. Rindshaar, womit der Tuchscheerer den Scheertisch zu bedecken pflegt.

Tufa (ital.) s. Tof.

Tufa war eine Art von Kriegsfahne der Römer.

Tufan, s. Sifan.

Tuff, s. Tof.

Tuffeln, in der Schweitz = prügeln.

Tuffkalk u. dergl. m., s. unter Tof. Der Tufftripel ist ein Kieseltof.

Tuficum, a. St. in Umbrien.

Tufingki, eine Art persischer Milizsoldaten.

Tufus, s. Typhos.

Tug, Tugg, nennen die Türken den Roßschweif No. 10.

Tugend, 1) ehem. schlechthin s. v. a. Kraft u. 2) s.v.a. Tauglichkeit; 3) weibliche Tugend, s. v. a. Keuschheit.

Tugend-Blume, der Wasserdosten od. Hirschgünsel. — T.-belobt, eine Titulatur für Bauerntöchter, eigentl. aber nur, insofern sie noch Jungfer sind. — T.-Bund, officiell der sittlich-wissenschaftl. Bund, eine Verbindung zur Milderung des Unglücks, das durch die Franzosen seit 1806 im Preussischen Ueberhand nahm; er hatte seinen eigntl. Sitz zu Königsbg. (wo Krug ihn leiten half) u. wirkte 1812 u. 1813 wesentlich zur Erhebung der Nation gegen die Feinde. — TGesetz: in diesem u. vielen and. Wörtern, z. E. in Tlehre, TPrädiger u.s.w., bedeutet Tugend..... s.v.a. Sitten..... — Tugendlich, = tugendbelobt. — Tugendreich, ein am 3. Apr. gefeierter weiblicher Taufname. — TSalbei, die gem. Gartensalbei. — Tugendsam, = tugendbelobt; dah. das veraltete W. Tugendsamlichkeit. — T.-Schule, sonst ein sehr beliebtes Erzählungsbuch, dessen 25 Geschichten nach dem Alphabete stehen. Schiller hat mehrere seiner Balladen, u. Langbein einige Mährchen daraus entnommen, ohne es wissen zu lassen. — TWandel, ein sittlichgutes Leben.

Tugenen, Tovgenen (a. G.) dasjenige Alpenvölkchen, von deren Namen man den des Ortes Zug ableitet.

Tuggurt, s. Techort.

Tugia (a. G.) eine Stadt unweit Mentesa in Mittelspanien.

Tugma (a. G.) eine Stadt in Hinterindien.

Tugra, die Namenschiffre des Großsultans, z. E. auf Münzen.

Tuho, chinesischer Küstenstrom, in der Provinz Quanton.

Tuileries, fälschl. Tuill. (spr. Tüil., 1sylb.) h. eigentlich die Ziegeleien; bekannter ist es als N. des Residenzpalastes zu Paris, dessen ersten Anfang Kath. v. Medicis auf der Stelle einer Ziegelei baute. Das Cabinet der T., = der französische Staat im Verhältniß zu andern Staaten.

Tuiran, Toiran, Tuilan, türkischer Flecken an einem See Südbulgariens.

Tuiskon, s. Teut. Man schreibt auch Tuist, Tuisto, lat. Tuisco.

Tuit, Tult, eine türkische Silbermünze, $\frac{1}{3}$ Taler werth.

Tuition, (lat.) 1) die Anschauung; 2) die Obsicht. — Tuitor, s. Tutor.

Tuju, Tujuju, wahrer Name des americanischen Strausses.

Tuk, engl. Green-Island, ein

russ. Inselchen u. Handelscomptoir an der höhern W Küste N America's.

Tukabath lag in Libyen.

Tukan, s. Pfeffervogel.

Tukka (a. G.) Städte 1) am Meere, im cäsareens. Mauritan.; 2) in Numidien; 3) in Zeugitana; 4) T. Terebinthina eben daselbst. Mit No. 3 scheint Tukkabori einerlei. — Tukkitora lag in Marmarika, u. Tukma in Zeugitana, so wie Tukrumuda im innern Libyen.

Tukum, s. Tuckum.

Tul (die) = die Dohle.

Tula, 1) ein russ. Gouvernem., zwisch. Moskwa, Rjäsan, Tambow, Orel u. Kaluga, am Don u. der Oka, hat auf 558½ QM. meist mässig fruchtbarer Ebene über $1\frac{1}{10}$ Mill. E. (meist Großreussen, auch Kosaken), starke Ausfuhr v. Hanf u.s.w., auch einigen Fabrikfleiß. 2) Dessen Hptst., an der Upa u. Tulia, mit 3800 H., über 35000 E., Bisth., 2 Clöst., Findelh., Gymnasion, geistl. Seminar, Theater, gross. kaiserl. Gewehrfabr., vielen Schmidten, Gärbern u. einigen Fabr., z. E. für Salmiak u. Berlinerblau, auch starkem Handel.

Tulas, s. v. a. Many.

Tulban, Tulbent, s. Turban.

Tulczyn, russ. Stdtch., in den Gouvern. Volhynien, Podolien u. Grodna; Letzteres liefert Gewehre und gute Kutschen.

Tulden (Theod. van T.) Maler u. berühmt. Kupferätzer, des Rubens Schüler, geb. 1607 zu Herzogenbusch.

Tuldscha, türkische Stadt an der Donau, in Bulgarien.

Tule, A) statt Dohle. B) In der Schweiz = Dille, Tölle, Vertiefung, Bucht.

Tulensier (a. G.) Völkchen im cäsareensischen Mauritanien.

Tuleschitz, Herrschaft, Schloß u. Fabrikdorf im mähr. Kr. Znaym.

Tulipa (lat.) Tulipane, s. Tulpe. Auch ist Tulipe (frz. — Tühlip) schlechthin s.v.a. Bourrelet en tulipe, der Schiffkopf der Kanone. Tulipomanie, Tulpenwuth, übertriebne Liebe zu schönen (d.h. seltnen) Tulpen.

Tulinger (a. G.) mögen in den französ. Alpen gewohnt haben.

Tull (Jethro; spr. Toll) verdienter Oekonom, Erfinder des Drillpflugs, st. 1741.

Tulle (spr. Tüll) die Hptst. des französ. Dep. der Corrèze, an dieser u. der Solane, ist groß, doch öde u. winklig, hat 9300 E., ein Handelsgericht u. eine ökonom. Gesellsch.; u. liefert viel Papier, Nußöl u. Wollzeuch, nämlich den Ras de Tulle, davon aber der jetzt modige Tulle zu unterscheiden ist. Der Bezirk von Tulle hat auf $35,^{82}$ QM. $\frac{1}{9}$ Million Einwohner.

Tullfuß, der Regenpfeifer mit dem Halsbande. Ob es damit einerlei sey, wenn anderwärts zu lesen ist, Tullfiß bedeute die östreich. Wiesenschwalbe, können wir nicht bestimmt sagen; doch scheint es so.

Tullia, 1) zwei Töchter des 6ten röm. Königs Serv. Tullius; Eine derselben, Gattin des Tarquin. Superbus, ließ geflissentl. ihren Wagen über die Leiche ihres von ihrem Manne ermord. Vaters gehen; sie st. im Exil. — 2) Ciceros u. der Terentia hochgebildete, aber zeitig gestorbne Tochter, die erst den Piso, dann den Furius Crassipes, dann den Dolabella zum Gatten hatte. — Die von Cicero durchgesetzte Lex Tullia betrifft das Stimmenwerben.

Tullianum war der vom K. Servius Tullius angebaute Theil des römischen Staatsgefängnisses.

Tullies (spr. Tüllih) gross. Flk. im franz. Depart. der Isère, hat 1 Stahlhammer, u. in der Nähe viel Petrefacten.

Tullische Ackermethode, T — s Wirthschaftssystem,

war vor 100 J. in England plötzl. sehr beliebt, weil es den Dünger überflüss. machen sollte, verlor sich aber bald wieder. Es bestand darin, daß man das Feld in sehr schmale Beete theilte, deren Eine Hälfte man besäete, während die andere nur manchmal mit der Pferdehacke aufgelockert wurde; im nächsten Jahre wurden nun blos die Letztern besäet, d. Erstern gelockert. Vergl. Tull.

Tullius, 1) der 6te röm. König Servius T., s. im S. — 2) M. T. Decula, ein Consul. 3) Ein M. Tull. ward 10 J. nach Vertreibg. d. Könige Consul. 4) S. Cicero.

Tullum (a. G.) eine Stadt der Leuken in Gallien, jetzt Toul.

Tullus, 1) s. Hostilius No. 2. 2) L. Volcatius T. war mit Lepidus zusammen Consul. 3) Clölius oder T. Cluvius war einer der Gesandten, die der Vejenter-König Tolumnius tödten ließ, u. bekam dah. eine Statue pro rostris.

Tulmero, hübsche Stadt im colombischen Thale von Aragoa, in Caracas, mit 8000 Einwohnern.

Tulmino, s. Tolmein.

Tuln, Nebenflüßch. der Donau in Niederöstr.; an dessen Mündg. u. im Tulner Felde liegt das oft überschwemmte Schifferstädtchen Tuln, mit 1600 Einwohnern u. einer Spinnfabrik.

Tulola, russ. Inselch. mit Granitbrüch., im finischen Meerbusen.

Tulp (Nicl.) verdient. Staatsm. und Arzt, auch Anatom, lebte zu Amsterdam 1593 bis 1674.

Tulpajegna, ein 3800 Fuß übers Meer erhabnes Eisfeld, östlich von Hellarviken in Norland.

Tulpe, 1) = Tulipane, das allbekannte Zwiebelgewächs Tulipa, steht bei Linné VI 1, bei Juss. unter den Liliaceen, bei Oken als Samenlilie V 9. Die Zwiebel der gelben einheimsch. T. sylvestris, wilde oder WaldT., ist eßbar. Die GartenT., T. Gesneriana, kam ums J. 1600 aus der Türkei nach Holland, wo ihre Zucht noch mit einer Art von Wuth (Tulipomanie) getrieben w.; sie blüht wild in Taurien u. Hinternatolien, unKonr. Gesner beschrieb sie zuerst. Tulpenflor bedeutet 1 oder einige Beete, worauf verschiedne Sorten von T. mit Sorgfalt gezogen sind. — 2) Afrikan. T. ist jene vom Cap, eigentlich eine Narkisse. — 3) So h. auch mehrere Schnekken- und Muschelarten, jedoch nicht ohne besondern Beinamen.

Tulpelo-od. Fischer-Baum, Nissa, in Nordamerica, steht bei Oken als Drosselselbe VI 9.

Tulpen, tülpen, = prügeln.

Tulpenbaum, Liriodendron tulipifera, bei Linné XIII 6, bei Juss. eine Magnoliacee, bei Oken als Magnolia tul. X 10: dieser schöne ahornähnl. nordamericanische Baum, dessen bittre Rinde statt China dient, trägt tulpenähnl., doch flachere, gelbe Blüthen. Die Blätter des vielblüthgn. TB., L. lilifera, auf den Molukken, gleichen jenen der Pfirsche. Der wohlriech., L. Coco, u. der krummblättrige, L. Figo, sind in China und Cochinchina.

Tulpen-Birne ist nach ihrer Form genannt. — TBlumen, die vom sogen. weissen Holze, einem südameric. Trompetenbaum, der das weisse Brasilienholz liefert. (?) — TDrossel, Feuer- od. Baltimorevogel, Oriolus Baltimore, also ein Pirol, nach Oken aber ein Cassicus, baut sein flaschenförmgs. Nest sehr künstlich an ein Zweigende, frißt gern Mais, u. bewohnt NAmerica. — TFlor, s. Tulpe. — TFest, ein Hoffest im Serail des Großsultans, wobei die Odaliken ihn unterhalten, und die amphitheatralische Einfassg. überall mit Kulven auf Flaschen bedeckt ist. — TMaus, Mus socialis, klein, hellgrau, unten weiß, mit

zolllangem Schwanze u. stumpfem Kopfe, wohnt am kasp. See in Sandhöhlen, wandert, u. frißt Tulpenzwiebeln. — **Tulpenstein**, das Meduſenhaupt.

Tult, s. Tuit.

Tulte, s. v. a. Kübel.

Tulumba, Stadt der kabul. Provinz Multan, am Fluſſe Ravey.

Tulus (lat.) s. Tylos.

Tulyapura, hindoſtan. St., dem Nizam zuſtehend, in Aurungabad, enthält viele Pagoden des Götzen Bhavani.

Tuman, s. v. a. Nimbus.

Tumani, s. Tomani.

Tumarra (a. G.) lag im heutigen Marokko.

Tumaszkoi, öde ruſſ. Inſel vor der Lena-Mündung, iſt reich an Pelzthieren.

Tumba (lat.) 1) ein Grab; bei uns 2) s. v. a. Sarkophag.

Tumbez, dieſen. ſonſt hochberühmte u. prächtige Stadt der colombiſchen Provinz Quito, wo Pizarro landete, am MBuſen von Guayaquil. Unter den Spaniern iſt ſie herabgekommen.

Tumbo, ein in die Lagoabai mündender Küſtenſtrom SAfrika's. — Der **Tumbuddrah** fließt in Oſtindien, u. zwar in den Kriſhna.

Tumefaciren (lat.) zum Schwellen bringen. **Tumefaction**, das Anſchwellen. **Tumeſciren**, ſchwellen. **Tumeïren**, geſchwollen ſeyn, ſtrotzen. **Tumidität**, das Geſchwollenſeyn. **Tumor**, die Geſchwulſt. **Tumid**, geſchwollen, ſtrotzend; ſo auch in der Botanik.

Tumel-Mezereb, s. Libanon.

Tumen, Küſtenfluß Korea's.

Tumholz, = Tonnenholz.

Tumiriquiri, eine 5856 Fuß hohe neuandaluſiſche Sandſteinkoppe.

Tumlachter, = Dumpflachter.

Tumlock, bengaliſche Stadt mit ſtarken Salinen, am Hugly.

Tummanah, Stadt in Wadreag, alſo in Biled-al-dſcherid.

Tummel, A) = Getümmel; B) = Schwindel, Rauſch; C) = **Tummelchen**, **Tummler**, ein halbkugliger Becher ohne Bodenebene, der alſo, hingeworfen, ſich kugelt, bis er zuletzt aufrecht daſteht; er muß daher jedesmal ausgetrunken werden.

Tummel-Baum, 1) = Trommel B. u. 2) jede verticale umdrehbare Welle; 3) auf Schiffen: ein gewiſſer Theil am Gangſpill. — **TDeich**, **TWerk**, 1) ein Deichbau aus Schlickerde zwiſchen Pochwerken; man führt ihn auf Schlick als Grundlage v. Deichen u. Schlickfängen auf; 2) jeder Sommerdeich.

Tummeln: man t. ein Pferd, wenn man es im Kreiſe galoppiren läßt. Vergl. auch noch Meerſchwein und Taumeltaube.

Tummelplatz, 1) = Reitbahn, insbeſ. eine nicht überbaute; 2) = Renn- od. Stechbahn. — **TSattel** wird dem Pferde, wenn man es zur Uebung lange tummeln will, aufgelegt. — **TTaube**, s. Taumel-T. — **TWerk**, s. TDeich.

Tummen, in der Schweiz = düngen.

Tummler, 1) s. Tümmler. 2) Ein Pferd, das ſchön im Kreiſe galopiren kann. 3) S. Tummel. 4) Das Meerſchwein (Delphin.)

Tumor, s. weiter oben.

Tumpf, s. v. a. Tümpfi.

Tumpfholz, s. Dumpfholz.

Tumſa (a. G.) h. auch **Tuniza** oder **Thiniſſa**, u. iſt das heutige Tunis.

Tumſaſſa, ein Städtchen, das die Quakers unter den Senecas in NAmerica (unweit des Allegany) gegründet haben.

Tumult (lat.) Unruhe, Getös, Lärmen, Auflauf, Sturm, Aufruhr. **Tumultuiren**, 1) lärmen; 2) Aufruhr veranlaſſen od. beginnen; 3) bei den Röm. auch = ſcharmu-

ziren, harzeliren. Dah. Tumultuation. Tumultuarisch, eigtl. zusammengerafft (z.E. dergl. Soldaten), bei uns aber = stürmisch, mit tadelswerther Jachheit, tumultuirend; tum. Proceß, ein wider das Gesetz zu rascher Gerichtsgang. Tumultuant, ein Unruhstifter, Aufrührer. Tumultuös, lärmenhaft; daher Tumultuosität.

Tumulus (lat. — mu ist kurz) ein Grab- od. a. kleiner Hügel. Tumuliren, begraben. Bei den Römern war Tumulus auch s. v. a. Mausoleion.

Tumurgi, eine noch unabhängige Gegend der Lesghier.

Tun (Gewicht) s. Tonne.

Tuna, eine Cactus-Frucht, die sogenannte Prickelbirne, d.h. die fade süßliche, feigenähnliche Frucht der Cactus Tuna in America.

Tuna, grosses Dorf im schwed. Län Fahlun, liefert Braunroth.

Tunafors, wichtgs. Eisenhüttenwerk bei Eskilstuna im schwedischen Län Stockholm.

Tunbridge (spr. Tonnbridsch) Stadt mit 5000 E., am Tun, im engl. Shire Kent, liefert die sogen. Tunbridger Waaren, die den nürnberg. Holzwaren entsprechen. Nahe dabei der hübsche, neue, stark besuchte Badeort Tunbridge Wells.

Tundern, s. Tondern.

Tundiren (lat.) stossen, puffen, zermalmen, dreschen.

Tundis, Tyndis (a. G.) eine Stadt in Indien.

Tundscha, ein Nebenfluß der Marizza in Rum-Ili.

Tunes (spr. ehs) (a. G.) das heutige Tunis, damals in Zeugitana, unweit Karthago.

Tunestrick, ein Engländer, der im vorig. Jahrh. mit dem nach ihm benannten Balsam in Deutschl. so grosses Aufsehen machte, daß man ihn fast als Wunderthäter betrachtete; doch kam er schnell u. mit Recht wieder in Vergessenheit.

Tungefiord, s. Bukna.

Tungern (Tungri; a. G.) ein niederländ. Volk, davon man Tongern (Tungri) im Lüttichsch. ableitet, u. welches schon Thermen zu Spaa hatte. Wahrschnl. sind sie mit den Eburonen nur Eines.

Tungstein (womit man früher gewisse Baryte und Cererite verwechselt hat) s. Scheelit. Der röthliche verhält sich zum Th. anders, als der gemeine graulichweisse, u. ist wohl nichts andres, als Cererit. Oken nennt den TSt. auch Kalkwolfel. — TStMetall, = Wolfram, u. Tungsteinsäure, = Wolframsäure.

Tunguragua, 1) ein 15264 (15558) F. übers Meer ragender Vulcan der Landsch. Quito; 2) ein dasiger Fluß, der, nachdem er den Lauricocha-See durchflossen, Maranhon (Amazonenstrom) heißt.

Tungusen, ein mandschurisches, weitverbreit. Volk im mittlern Ostasien; die chinesischen (in d. Mandschurei od. in Tungusien, wiewohl man letztern N. eigentl. nur der nördl. Mandschurei oder dem Amurlande geben sollte) haben von der frühern höhern Cultur mehr Reste behalten, als die russischen, welche Schamanen sind, u. sich in Pferde-, Renthier- u. Fisch-T. theilen. — Die obere u. die untere Tunguska quellen im Gouvern. Irkutsk, u. erreichen im Gouvernement Tomsk den Jenisey.

Tunica, 1) (röm. Alt.) entspricht unsrer Weste, nur daß sie länger war, u. wurde erst in spätten Zeiten auch mit Aermeln versehen; überhaupt war sie spätrer Erfindg., als die Toga. Trug man mehrere T. unter einander, so hieß nur die oberste so, die untere aber Subucula, Indusium oder Interula. 2) Das wollne Unterkleid der kathol. Geistl. im Ornate. —

Auch hieß 3) eine Stadt in der Africa propria so, die nicht mit Tunes zu verwechseln ist. — T. propior Pallio (Sprichw.) das Hemd ist mir näher, als der Rock. — Tunicirtes Volk, = gemeines, das keine Toga trägt.

Tunicas, Tunikaer, ein fast vernichtetes Völkch. am untern Missisippi, im Staate Missisippi.

Tunis, 1) ein türkisch. Schutz- u. Raubstaat in d. Berberei, also in NAfrika, am mittelländ. Meere, ungefähr dem alten Zeugitana (wo auch Karthago lag) entsprechend, mit Tripoli und Algier gränzend, hat auf 3400 bis 3600 QM. (eingeschl. den freien Staat Wiled-Jri) 2½ bis 3 Mill. aus Beduinen, Berbern, Juden u.s.f. gemengte Bewohner. Hier streichen die Atlas-Zweige Nefusa u. Megalage, u. hier strömt der Medscherda. Die Production ist ungemein reich, u. das Land das cultivirteste der Berberei. Der jetzt erbliche Bey (seit 1824 Sadi Hassan) ist ein Maure, residirt zu Barda, hat seinen Diwan zur Seite, duldet aber v. d. Pforte keine Controle, u. erhebt die Steuern in Person; er soll 55000 M. stellen können; die Seemacht ist gering, u. die Seeräuberei jetzt unbedeutend. — 2) Die Stadt T., an einem Salzsee nächst d. Meere, soll in 12000 H. ⅛ Mill. E. u. darunter 30000 Juden zählen, hat ein Jesuitenhaus, mehrere Kirchen, Seiden-, Tapeten- u. Müzzenfabr., starken Karawanenhandel, auch Seehandel aus dem Hafen zu Halkuwad. In der Gegend der grosse Residenzpalast Barda.

Tunisblume, die Sammet- oder Studentenblume.

Tuniza, s. Tumsa.

Tunja, colombische Stadt, mit 7000 Einwohnern, in Santa Fé.

Tunkaboden h. der Landstrich zwisch. Regensburg u. Osterhofen in Baiern wegen seiner Fruchtbrkt.

Tunkagras, das wohlriechende Ruchgras.

Tungat, Kirgisenstadt in Turkestan, am Arisch.

Tunkchen, in Sachsen = ein Knix.

Tunke, 1) das gutdeutsche W. für Sauce. — 2) Ein nicht gewölbter Keller, insbes. eine Grube, die man oben mit Balken belegt u. mit Erde überschüttet hat.

Tunkelbeere, 1) jede Heidelbeere; 2) die Rauschbeere.

Tunkform, das mit flüssigem Talg erfüllte, tiefe, schmale Gefäß, worein die Dochte getunkt werden, damit Lichter zu Stande kommen.

Tunkin, Tunquin, ein ansehl. hinterindisches Land an d. Böschung des darnach (oder v. China) genannten, auch China netzenden, gross. MBusens, bildet unter d. Namen Nuok Anam od. Hue einen Theil des Reiches Anam, heißt im Gegensatz v. Cochinchina (dem Dangirong) auch Dangnay, d. h. Aussenreich, hat herrliche Production, u. Ketscho oder Backhin zur Hptstadt. Früher war es ein eigner Staat. — Tunkinsnester sind die N. der indischen Schwalbe.

Tunk-Näpfchen, TSchälchen, Tunkschüsselchen, s. v. a. Saucière.

Tunnel (spr. Tonnel) ein Trichter oder eine Feuerösse: so h. der kostb., noch nicht beendigte, auf 1300 F. Länge beabsichtigte Weg, den der französ. Ingenieur Brunel unter der Themse hinweg anlegt, um ohne Brücke doch London mit Southwark zu verbinden; eine Brücke näml. würde dort (im östl. Theile der Stadt) der Schifffahrt in Weg treten. Der längste T. des Alterthums war der 300 Schritt lange zu Babylon, der den Bel-Tempel mit der Burg verband.

Tunnum (a. G.) Stadt in Britannien.

Tunshu, Tunro, Burg und

Stadt der chinesischen Provinz Petscheli, versendet viel Porcellan.

Tunteln, 1) in einander oder verschlingen, insbes. durch Litzen u. Heftel; 2) = trödeln, zaudern; daher Tuntler und Tuntelei,

Tunza, Nebenfl. der Marizza.

Tuos, s. Taos.

Tup, Tupf, s. Tüpfel.

Tupadl, F. Auersperg. Herrsch. u. ansehl. Df. mit starker Baumwollweberei, im böhmischen Kreise Czaslau.

Tupa, unter den Lamaiten: die dem geistl. Stande gewidm. Knaben u. Jünglinge; vom 15. bis 24. Jahre sind sie Tohba, d. h. Candidaten, dann aber Ghylongs od. wirklich Ordinirte u. Conventualen.

Tupfen, 1) s. tüpfen; 2) der Kupferst. tupft auf die hintre Seite der Platte, wenn er entw. mit dem Tupfballen (aus Linnen oder Leder) oder mit d. Ballen der Hand sanft daran schlägt, damit der Vernis sich auf der Oberseite gleichmässig ausbreite.

Tupfstein, Tuphstein, s. Tof.

Tupha, ein häutiger, celliger Süßwasserschwamm, den Oken als Samenschwamm unter die Pflanzenthiere, A. aber zu den Pflanzen ziehen; er umschließt immer gelbe Körnchen. Die T. der Teiche, T. lacustris, ist ästig, spannehoch u. grünlich; die T. fluviatilis bildet gelbe Klumpen in schleichenden Wässern.

Tuphion (a. G.) lag in Oberägypten.

Tupinaria, s. Talpa.

Tupiquaer, ein Völkchen am Tocantin, in Brasilien.

Tuppau, böhm. Tuchfabrikstadt mit 1400 E., Gymnas., Piaristencolleg. u. s. f., im Kreise Elbogen.

Tupti, ein 4 M. von Surate in Indien mündender Küstenstrom.

Tupyer, ein kriegerisches u. noch freies Volk in den Urwäldern am Ost-Ufer des Uruguay, in Südamerica.

Tur, ansehl. Flecken in der ungarischen Gespannschaft Heves. Tura oder Obertura aber liegt in der Gespannschaft Neutra.

Turacco, s. Turocco.

Turak, in Ungarn s. v. a. ein Doppelkreuzerstück.

Turalinzen, eine tatar., meist noch islamitische, stark verbreitete, aber nicht zahlreiche Völkerschaft in Sibirien.

Turalo, Mustaphar, eine türkische Goldmünze zu 105 alten Parah's, also $1\frac{3}{4}$ Taler werth.

Turandokt (fälschl. Turandot) d. h. des Ture's Tochter, ist eigntl. ein pers. Name, wird aber v. Erzählern für eine chines. Prinzessin ausgegeben, die durch Räthsel, deren Lösung die Beding. ihres Besitzes, deren Nicht-Lösung aber der Tod ihrer Freier seyn sollte, eine Menge Männer unglückl. machte, bis ein Ausbund von Liebenswürdigkeit kam, das Räthsel löste, und nun sie hohnippelte.

Turangapuram, s. Trankebar.

Turany, ansehl. Flk. der ungar. Gespsch. Thurocz, an der Waag.

Turapin, s. Terrapin.

Turarius Vicus war zu Rom die Gasse der Weihrauchhändler.

Turatto soll ein kleiner Staat auf Celebes seyn. (?)

Turba (lat.) 1) Lärm, Spectakel; 2) Schwarm, Haufen, Corps, Schaar; 3) die grosse Menge. — So hiessen auch Städte in Aquitanien und Nordspanien.

Turban, welches die Türk. jetzt Tulban aussprechen, auch Tulbent, Sarik, Türkenbund, die allgem. Kopfbedeckg. der männl. Orientalen, deren Verzierung auch meist die Stände bezeichnet. Sie ist einem Hutdeckel zu vergleichen, jedoch mit Baumwolle ausgestopft, u. mit Seidenzeuch, Batist, oder dergl. so umwunden, daß die Aussengestalt fast eine gedrückte Kugel

darstellt. Den T. des Großherrn verwahrt u. trägt der T.-Aga. — TKürbis, s. Türkenbund.

Turbation (lat.) Verwirrg.; Turbator, ein Störer, Aufwiegler. — Jenes bezeichnet auch die Störungen des Planetenlaufes.

Turbe, der Alant.

Turben (Franz; spr. Türbang) berühmt. Belletrist, zu Paris geb. 1723 u. als Akadem. gest. 1803.

Turben, in der Schweiz = Torf. TTreſter, 1) Torfbröckel; 2) ein kegelförmiger Haufen aufgesetzter Torfstücke.

Turbia, sardin. Clost. u. Flk., in d. Prov. Sospello; hier sind Reste eines dem Cäsar geltenden Denkmals.

Turbid (lat.) unruhig, stürmisch, verwirrt, hitzig.

Turbiniren (lat.) kreiselförmig gestalten. Dah. Turbination. — Turbiniten, Schraubenſchnecken, in die Höhe gewundne Cochleiten mit rund. Gewinde, bei Jena u. a. O. versteinert zu finden. Das Geschl. Turbo begreift alle Mondschnecken. Uebrigens h. Turbo ein Wirbel, Wirbelwind, Kreisel, Wirtel, Stöpsel, Spindel u.s.f., u. turbiren heißt 1) umrühren, trüben, beunruhigen; 2) in Unordng. bringen, stören, plagen. — Turbulent, stürmisch, lärmig, jach, ungestümm; Turbulenz, 1) jähes Wesen; 2) Verwirrung.

Turbith, s. Turpeth.

Turbutt, s. Steinbutte.

Turcae (a. G.) die Türken; Plinius setzt sie ungefähr ins heutige Astrakanische.

Turchi (Aler. — spr. ki) berühmter Maler, lebte zu Verona 1582 bis 1648.

Turc(ch)ilingen (a. G.) wohnten zwischen der Oder u. Weichsel.

Turcoing (spr. Türkoeng) sehr gross. Fabriksleck. mit Spinnmühl. u.s.f., im französ. Bezk. v. Lille, angeblich mit 12000 Einw.

Turdetanen (a. G.) u. zum Th. auch Turduler, ein in mehrere Stämme getheilt. hispan. Volk, näml. a) an der Guadiana; b) in Lusitanien; c) bei Sagunt. Von ihnen ist der Turdulſche Krieg der Römer benannt.

Turdus, s. Drossel. Dieß war auch ein beliebter Zuname der Papirier.

Turelupiner, Turil., eine Adamiten-Secte vor 450 J., die auch alles hörbare Beten verwarf. Vergleiche Turlupin.

Turenne (spr. Tür.) Burgruine u. Stadt mit 1700 E. im franz. Dep. der Corrèze. Davon nannte sich der gefeiertste aller französischen Marschälle, Heinr. de la Tour d'Auvergne, einen Vicomte v. T. Er war geb. den 11. September 1611 zu Sedan als S. des gleichnamig. Herzogs v. Bouillon, ward schon 1634 Gen.-Major u. 1644 Marschall. Von der Fronde ging er schon 1650 wieder ab, u. ward auch 1668 katholisch. An Siege v. jeher gewöhnt, errang er sie selbst gegen Condé (1651), den gross. Kurfürsten (1673) u. Montecuculi (seit 1674) zur grössern Hälfte, schändete aber leider sein Andenken sehr durch Verwüstg. der Pfalz u. Lothringens, u. blieb recognoscirend am 27ten July 1675 bei Saspach.

Turf, s. Torf.

Turfan, Stadt des kleinbucharischen Landes Igur.

Turgeſciren (lat.) anschwellen, auflaufen; auch = turg(e)iren, strotzen. Turgeſcenz ist insbesond. das Aufwallen der Säfte im Körper. Turgid(us, a, um; auch Botan.) geschwollen, strotzend.

Turgot (Anna Rob. Jakob T., Baron v. Aulne; spr. Türrgo u. Ohn) gebor. 1727 zu Paris, bis 1751 Candid. d. Theol., widmete sich damals der Finanzwissenschaft so eifrig, daß er 1774 Gen.-

Controleur der Finanzen ward, die er auch merkl. hob; doch Cabalen verdrängten ihn bald, u. er st. 1781 privatisirend. Nach ihm nannte man eine schmale unbequeme Art Postwagen spöttisch Turgotinen.

Turheim, s. Thurheim.

Turia, 1) s. Turius; 2) Nebenfluß der Sprecca in Bosnien.

Turiasso, T—so (a. G.) soll Taracona in Catalonien seyn.

Turibulum (röm. Alt.) eine Räucherpfanne. Turificatoren, Turificati, Räucherer, hiessen unter den ersten Christen solche, die durch ein Rauchopfer sich von Verfolgung retteten, u. dann in der Kirche durch eine Busse sich entsündigten.

Turiga (a. G.) St. in Südspan.

Turin, 1) eine der piemontes. Provincien Sardiniens, sehr anmuthig u. fruchtbar, mit $\frac{1}{3}$ Mill. E. auf $45\frac{5}{16}$ QM. 2) Die Hpt.- u. Residenzstadt des Staates u. jener Provinz, am Po u. der Dora, ungemein schön gebaut, mit 50 Bastionen, grosser Citadelle, prächtig. Schloß, über 6000 H., 120000 E., Erzbisth., 42 Kirchen, viel. Clöst., 2 Zucht-, 1 Waisen-, 1 Arbeits-, 1 Leihh., 4 Theat., 2 Bäd., 3 Casernen, 1 Zeugh., wohlbestellt. Universität, geistl. Seminar, Sternw., Musikschule, botan. Gart., Lykeion u. s. w., auch Seiden-, Leder-, Porcellan-, Steingut-, Gewehr-, Chocolade-, Spinn- u. a. Fabr., Pulvermühle, Salpetersied., Glashütte, auch 1 gross. Papierm. u. Tabaksfabr. des Fiscus im Stadtgebiet, das 13—14000 E. zählt. Von den turiner Kerzen s. im K.

Turinsk, Kreisst. mit 5000 E. (zum Th. Tataren) an der Tura, im sibir. Gouvernement Tobolsk.

Turiones (lat.) Sprossen; z. E. T. Pini, Fichtensprossen.

Turissa (a. G.) Stadt der Vascones in Hispanien, an den Pyrenäen.

Turius, Turium (a. G.) ein span. Fluß, der bei Valencia mündende Guadalabiar, wo zwisch. Pompejus und Sertorius ein Treffen vorfiel.

Turivacaray, maissurische Stadt in Ostindien, mit 700 Häusern und 2 Castellen.

Turjk, ungar. Dörfchen mit Spießglanz- u. Eisengr., Petrefacten u. sehenswerther Höhle, in der Gespannschaft Liptau.

Turka, 1) ein in den Baikal-See fallender sibirischer Fluß; 2) galizisches Städtchen am Stry, im Samborer Kreise.

Turken (a. G.) s. Turcae.

Turkelchen, die Kriechpflaume oder Pflaumenschlehe.

Turkeln u. s. w., s. torkeln.

Turkestan (welcher N. mit dem der Turkmanen od. Truchmenen u. dem der Turken oder Türken zusammenhangt) die Hauptstadt eines gleichnamg. Landes, das sich nördl. von Persien ausbreitet, u. dem dschagataier Khan zugehört; sie ist herabgekommen bis zu 6000 E., liegt an einem Nebenfluß des Sihon, h. auch Taras, u. ist den Islamiten heilig, da hier Chodscha Achmed ruht.

Turkheim, s. Türkheim.

Turkomanen, s. Truchmenen.

Turks-Inseln, grossenth. unbewohnt, gehören zu den Bahamen, folglich den Briten, u. liefern viel Salz. Die wichtigste ist Grand Turk.

Turl, 1) der Kreisel; 2) der Tarrel oder Würfel.

Turlupin (spr. Türrlüpeng) war ein Komiker zu Paris, den man in Gesellschaften holte, die Zeit zu vertreiben. Seitdem nannte man jeden Possenreisser so. Turlupiniren, Turlipinaden od. Possen sagen. Vergl. auch Turelupiner.

Turluru, s. Landkrebs.

Turma (lat.) ein Trupp Reiter. Im Frieden rechnete man darauf 1, im Kriege 3 Decurien (à 10

M. Gemeine) u. jedesmal 2 Officiers, deren Einer wahrschnl. zugleich den Trompeter machte; dah. die Buccina turmalis. Sanguis turmalis, das Point d'honneur. Turmalen, Cameraden.

Turmalin, s. unter Schörl. Er h. auch Turnamal, ceylanischer Magnet, Trip od. Tripp. Daß seine aschentreckerische Kraft elektrisch sey, zeigte zuerst Aepinus.

Turmeda (e ist kurz; a. G.) = Amphipolis in Syrien.

Turmel, s. v. a. Torkel.

Turmen, Siltras, wird als ein chinesisch. u. hinterindisch. Silbergewicht angegeben, welches, als Münzwerth betrachtet, 12 Ducaten gleich-komme. (?!)

Turmerik (engl.) = Curcumäwurzel.

Turnachgi, Dirnackgi, die Nägelverschneider des Großsultans; der ihnen vorgesetzte Turnadschi Baschi ist zugleich ein General.

Turn-again (spr. Torn-ägänn, d. h. kehr-um!) Küstenfluß NAmerica's, an der höhern Westküste, in die Sandwichsbai fallend.

Turnamal, s. Turmalin.

Turnau, Turnow, gräflich Waldstein. Stadt an der Iser, im böhm. Kr. Bunzlau, hat 3000 E., starken Glas- und Edelsteinhandel, indem in der Gegend eine Menge Halbedelst. gefunden werden. Die Turnauer Glas- od. Stein-Composition aber ist ein in Stangen gefertigter Glasfluß aus Kies, Menje, Arsenik u. Salpeter, dem man dann durch irgend ein Metall noch die beliebige Farbe giebt.

Turnavogia (?) oder Ternovo, türk. St. mit 6000 E. u. Tabaksfabr., im alten Thessalien, am Peneus. S. Turnowo.

Turnebus, Hadrian Tournebeuf (spr. Turnböf) berühmt. Humanist u. Krit., geb. 1512 zu Andely bei Rouen, starb 1565 als Professor zu Paris.

Turnen (das französ. tourniren) 1) wenden; 2) in der Schweiz: auf Etwas stossen oder gerathen; 3) sich als Turner zeigen oder üben, d. h. gymnastische Uebungen treiben, des Körpers Kraft und Gewandheit durch bestimmte, auf Regeln beruhende Bewegungen, also nach Maßgabe der Turnkunst, ausbilden. Die darauf zu beziehenden, mit Turn..... beginnend. Namen erklären sich selbst. In Deutschlands neuerer Geschichte finden sich die ersten TAnstalten unter Basedows u. Salzmanns Direction, u. schon 1807 war eine zu Leipzig im Gange. Später machte der Berliner D. Jahn wohl allzuviel Lärm davon, interessirte dafür zwar mehrere Regirungen, ward aber verdächtig, damit demagogische Zwecke zu verbinden; und dieß schadete der an sich guten Sache in ihrer Ausbildung und Ausbreitung.

Turner h. auch der Galgen, an dessen Schnabel der Aelpler seinen Kochkessel hangen hat; der Name kommt von der Umdrehbarkeit der Säule dieser Machine.

Turner (Sam.) Capitän der ostind. Compagnie, für welche er mehrere Sendungen, insbes. an den Lama in Tibet, treffl. ausrichtete; er st. zu London 1802, nachdem er seine Reisen beschrieben. — Ob der Turnerit, ein bisher zum Titangeschl. gezählt. Fossil des Dauphiné, auf ihn weise, ist mir nicht bekannt, u. von Turner's Gelb (einer Farbe aus $\frac{1}{4}$ Salz u. $\frac{3}{4}$ Glöthe nebst etwas gebranntem Kalk) ist dieß ganz unwahrscheinlich. Ein Turner ist auch ein guter Physiker unsrer Zeit.

Turnesol, s. Tournesol.

Turnhout, hübsche niederländ. St. mit 11 — 12000 E., starken Zwillichfabr., Linnen- u. Wachs-

bleichen, Tücheldruck. u. s. f., Hpt.-ort eines antwerpenschen Bezirks v. 24⅛ QM. mit fast 80000 E. — Gefecht der Oestr. u. Brabanter 1789.

Turni (a. G.) l. in Calabrien.

Turnier, ein Kampfspiel zu Pferde (auf geharnischt. TRossen), wie es im Mittelalter für den und unter dem Adel angestellt zu werden pflegte, theils zur Waffenübung, th. zum Vergnügen. Den letztern Zweck allein scheinen alle Turniere im nordöstl. Deutschl. gehabt zu haben, wie denn auch in diesem das wahre ritterl. Institut, wie es in Frankr., Engl. u. Süddeutschl. blühte, wohl nie stattgefunden hat. Den Namen leitet man bald vom keltischen Dorna (streiten), bald vom franz. tourner (wenden) her, wie denn turniren beim gemeinen Manne auch s. v. a. fechten, d. h. mit Armen u. Händen viel Bewegungen vornehmen, heißt. In Deutschland gab zuerst K. Heinrich I den Turnieren eine Ordng., u. zwar in den 10 ursprünglichen Turnierartikeln, denen noch 2 folgten. 1481 erschien die heidelberger, später noch die heilbronner TOrdnung. Nach den 4 Landen des deutschen Reichs (Baiern, Schwaben, Franken u. Rheinland) gab es auch 4 TVögte, Stabelherrn oder TKönige, welche das T. anzuordnen und zu beaufsichtigen hatten; die den T.-Hof bildenden TRichter theilten die Preisse (den TDank) aus. Bei beiden Arten der T., dem Scharfrennen (wo es auf Tod u. Leben ging) u. dem Schimpfspiel, galt es für das Ruhmvollste, wenn beide Kämpfer fielen; dieß konnte aber freilich nicht leicht geschehen, wenn in Quadrillen (s. o.) gefochten wurde. Das Nähere würde hier zu weit führen, u. es bleibt nur zu bemerken, daß die Scharfrennen in Deutschland 1433, die Schimpfspiele mit d. Reformation ihr Ende erreichten; dagegen wurden die T. nun einerseits blose Ringelrennen (vergl. Carroussel), andrerseits seltene Hoffeste, wobei die Rollen, wie zu Manoeuvres, schon voraus vertheilt werden; ein solches geschah noch 1829 zu Berlin. — Vom THelm s. im H. — TKragen, das, was jetzt bei Officiers der Ringkragen h., jedoch schmäler, als sonst, getragen w.; der TKr. kommt, nebst TLätzen (d. h. den herabgehenden Abschnitten desselben) gewöhnlich über dem Wappen legitimirter Kinder und jüngerer Geschlechtslineen vor. — Turniren, 1) s. o.; 2) s. tourniren; 3) ein Turnier oder auch ein Carroussel mitmachen; 4) bei l'Hombre: tourné spielen oder ansagen, d. h. das oberste der noch liegenden Blätter umwenden, und sich die Farbe desselben als Triumphfarbe gefallen zu lassen versprechen.

Turnips, Turnipse, s. Mangold. Hingegen turnipseln ist s. v. a. sturnipseln.

Turnissa, ansehl. Flecken der ungarischen Gespannschaft Szalad.

Turnist, eine zu Metz 1550 geprägte, vom Worte Tournois benannte Silbermünze, etwa 2 Gr. werth, zeigt einen Adler u. ein Kreuz.

Turnkunst u. s. f., s. turnen.

Turnodigen (a. G.) bewohnten Nordspanien.

Turnose (?? — wohl Tournoise?) eine quentchenschwere alte Silbermünze von Tours.

Turnowo soll der richtigste Name statt Turnavogia seyn.

Turnul, wlachische Burg und Flecken am Aluta u. der Donau.

Turnus, Sohn des Rutuler-Fürsten Daunus; nach Virgil kriegte er mit Aeneas um den Besitz der Lavinia, welche Latinus ihm versprochen gehabt; Aeneas tödtete ihn.

Turnus (küchenlat.) der Wechsel, z. E. in Collatur einer Pfrün-

de, in Ausübung eines Amtes, worin Zwei in Turno stehen, der Fruchtwechsel auf Feldern, u. s. w.

Turobin, poln. St. mit 1400 E., an dem darnach genannt. See, in der Woiwodschaft Lublin.

Turocco, die langschwänz. Turteltaube, Columba macroura, meist zimmtfarb. u. schmuzzigweiß, ½ Elle lang, trägt den Schweif aufrecht, u. bewohnt Senegambien.

Turobrika (a. G.) lag im südlichen Hispanien.

Turocelum, Netriolum (a. G.) eine zeitig eingegangne italiänische Stadt, in Umbrien.

Turon, eigentlich Hanfan, sonst die Haupthandelstadt von Cochinchina, an der darnach benannt. Bay, soll, seitdem sie zu Anam gehört, gänzlich verfallen seyn.

Turonen, Turonier (a. G.) ein gallisches Volk, nach Turoni, dem heutg. Tours, benannt.

Turones, Nebenfluß der Agueda in Spanien.

Turopolya, eine 33 Orte begreifende, privilegirte, unter einem Comes stehende, östreich.-kroatisch. Landschaft an d. Sau; ihre Bewohner gelten insgesammt für Adelige.

Turpan (der), oder die Turpane, ist die Sammetente.

Turpes (die Niederträchtigen) s. v. a. die Origenianer.

Turpeth, Turpith, Turbith, Turbeth, arab. Terbeth, 1) das (nicht der) mineralische od. künstl., ist das gelbe basische schwefelsaure Queckslb., der gelbe QuS Niederschlag, ein Pulver, den das QuS Vitriol in heissem Wasser fallen läßt; 2) das natürliche ist das Queckslberhornerz; 3) das vegetabilische, s. unter Turpithwinde.

Turpin (Franz; spr. Türrpeng) sehr fruchtbarer Histor., Prof. zu Caen, geb. zu Paris 1709, wo er auch 1799 sehr arm starb.

Turpis, turpe (lat.) abscheulich, schändlich. Turpis Persona, eine ihres Standes oder Geschäftes halber anrüchige Person. Lucrum turpe, schandbarer Gewinn. Conditio t., eine Bedingung, wobei man an seiner Ehre einbüßt. — Turpiloquium, 1) schändliche Nachrede; 2) Zoten. — Turpiren, schänden.

Turpith, s. Turpeth. — Die TWinde, Convolvulus Turpethum, in Ostindien an Gräbern wachsend, giebt (so wie die TThapsie od. garganische Th.) das vegetabilische Turpeth, d. h. eine gepulverte purgirende Wurzel; diese Wurzel kommt zu uns in graubraun., fingerlang., sehr hart. Stükken, ist ruchlos, süßlich, nachmals aber ekelhaft-scharf, u. sehr harzreich.

Turq, s. Tourc.

Turr, eine Art 3saitiger Geigen, bei den Burmanen.

Turrach, dasjenige Dorf (nebst mehreren Eisenhütten), welches den besten brescianer Stahl liefert, im steirischen Kr. Judenburg.

Turrah, s. Terah.

Turre h. hier u. da ein altes Thier v. zähem Fleische, insbesondre ein altes Huhn.

Turrecremata, s. Torquemada (Johann v. Turrec.)

Turref, ansehlicher Flecken des schotischen Shires Aberdeen.

Turren, in Westphalen = brausen.

Turretin (spr. Türrteng) 3 geacht. Genfer Theologen, Vater, Sohn u. Enkel; Benedict, aus Lucca nach Genf vertrieben, starb als Prof. 1631; Franz lebte 1623 bis 1687, u. Joh. Alfons 1671 bis 1737.

Turris (lat.) ein Thurm, Wachthaus, Palast, ist auch insbesondre 1) die thurmähnl. Belagerungsmachine der Alt., u. 2) eine quadrirte Schlachtordnung. — T. Libysonis lag auf Sardinien

als Colonialstadt, T. Caesaris in Apulien, u. eben da Turres Julianae, u. T. Aurelianae. — Turrigera (e ist kurz; = Thürme-bekränzte) die Kybele. — Turritus (ta, tum; Bot.) gethürmt. — Turritis, s. Thurmkraut.

Turrisanus, s. Torrigiano.

Turrus (a. G.) ein Fluß bei Aquileja im Carner-Lande.

Tursellinus (Horaz) ein Jesuit, als Histor., Dicht. u. Linguist geachtet, lebte zu Rom 1545—1609.

Tursi, Turris, neapolitan. Herzogthum und Stadt mit 5000 Einwohnern u. einem Bisthum, am Sino, in Basilicata.

Turtan, der beste Hafen der griechischen Insel Mykoni.

Turte, vulgo Torte, franz. Tourte, ein mittels der Pfanne od. Blechwand (der Tourtière) worin er gebacken, zierlich geformter, rundlicher, hoher, feiner Kuchen, davon es nach Verschiedenh. des Teiges, des Gewürzes, Ueberguſſes u. s. f. viele Arten giebt. An sich h. Turte jeder Körper, der ein Stück einer umgekehrten Pyramide darstellt.

Turteltaube, Turtel, Frauentaube, Wegtaube, Kerre, Columba Turtur, ein durch Europas u. Asiens Wälder weitverbreit., allgemein bekannter Vogel, an sich zwar scheu, in der Gefangenschaft aber sehr kirr, ist bei uns nur im Sommer; die Türken tödten nie eine, die a. Juden aber opferten sie häufig. Ihr eigenes Girren nennt man das Kurren oder Turteln, u. Turtel-Tauben-Grau ist beim Färber eine eigne Nuance des Grauen. — Turtle-Insel ist die südlichste der Fidschi-Gruppe in Australien.

Turuchan, ein Nebenfluß des Jenisey, im russ. Gouv. Tomsk; an dessen Mündg. liegt das Städtchen Turuchansk.

Turunda, Turundula (lat.) 1) ein Charpierölllchen; 2) eine Nadel zum Gänsestopfen; denn diese Barbarei übten schon die Römer.

Turuntus (a. G.) ein Fluß, wahrschnl. die Narowa in Rußland.

Turzo (a. G.) eine Stadt in Zeugitana (in Tunis).

Tus, Thus, s. das Letztere.

Tusa, Hafenstadt der japanischen Insel Xikoko.

Tusa, Stadt mit 3000 E. im westlichen Drittel Siciliens.

Tusak, s. Dusáke.

Tusca (a. G.) der Gränzfluß zwischen Numidien u. Zeugitana.

Tuscanisch, s. toscagnisch.

Tuscarawa, County mit 4- bis 5000 Einwohnern, in Ohio.

Tusch (der) s. touche.

Tusche (die; auch der Tusch) 1) Atramentum Indicum od. Chinense, die bekannten, schwarzen, spröden Farbetäfelchen, deren Stoff man zum Malen u. Schreiben in Wasser auflöst, u. davon die chinesischen (aus Ruß von Fichtenholz u. Oel, nebst etwas Moschus u. Kampher) die besten sind. Nach A. aber besteht die chines. T. auch aus Sepien-Kohle od. aus Sesam-Oelruß u. thierischem Leim. Zu einheimischen Sorten kommt Kohle v. Kork, Pfirsichkernen u. s. w. — 2) Jedes Pigment in Täfelch., das, in Wasser aufgelöst, mit d. Pincel aufgetragen wird; solche werden zu 12 od. 18 od. 24 od. noch mehr Farbennuancen in den flachen Tuschkästchen verkauft, welche für jedes Täfelchen eine besond. Abtheilg. zeigen, auch insgem. Pincel u. Bleistifte enthalten. 3) Gegrabne od. mineralische Tusche ist die Schieferschwärze.

Tusche (die; Mehrz.) = Prügel.

Tuscheln, 1) = zischeln, munkeln; 2) betrügen, indem man gewisse Bewegungen macht, Karten verwechselt, u. s. f.

Tuschen, 1) einen Tusch bla-

sen; 2) Jemanden mit Prügeln, Stossen od. schlimmen Worten hart behandeln; 3) = tuscheln und 4) = vertuschen; 5) = touchiren, d. h. a) mit Tusche zeichnen oder malen; b) die Farben mit d. Pincel flach auftragen, nicht punctiren.

Tuscher, Marcus Tüscher od. Tischer, geb. 1705 zu Nürnbg., ber. Maler, Aetzer, Steinschneider u. Baumstr., st. 1751 als k. dän. Hofmaler u. Prof. zu Copenhagen.

Tuscheten, Duschen, ein Islamiten-Völkchen in Lesghistan, das sich aus Europa ableitet, u. die altgeorgische Sprache spricht.

Tusch-Flechte scheint die Orseille u. a. Roccellen zu bedeuten. — TKästchen, s. unt. Tusche. — TManier, 1) beim Kupferstechen: die Anwendung der Acqua tinta; 2) beim Zeichnen: eine Mittelart zwischen dem trockenen (Kreide-)Zeichnen und Malen, wobei man den TPincel anwendet; hierher gehört auch die Sepia-Manier, indem Sepia eine braune Tusche ist.

Tuscia, u. s. f., s. Thuscia.

Tuscubis (a. G.) afrikanische Stadt, in Zeugitana.

Tusculum (a. G.) ein Stdtch. an der Stelle des heutg. Frascati unw. Rom, nur durch mehrere Villen berühmt, die man (einzeln) Tusculanum nannte; eine derselben hatte Cicero. Da er nun hier der Philosophie u. Schriftstellerei lebte, nennt man gern ruhige Villen noch jetzt so. Auch lag eine Stadt Tusculanum nördlich vom Po.

Tuse, Tusse, ein Kopfputz der schweizer Mädchen, hauptsächl. ein herzförmiges Läppchen zeigend.

Tusche, bei Künstlern: die dunkelsten Marmorsorten.

Tusia, s. Tocia.

Tusiagath (a. G.) eine Stadt im heutigen Marokko.

Tuskarora, ein Bergzug an Pennsylvaniens SGränze.

Tuskevar, Nagy-Jenö, ungarisch. Winzer- u. Tabakbauerflecken mit 1 Closter, an der Torna, in der Gespannschaft Vesprim.

Tusker, Tusci, 1) die Etrurier; 2) ein altes sarmatisch. Volk zwisch. den kaukas. u. kerauischen Bergen in Asien. — Mare Tuscum (inferum) der Meertheil zwischen Sicilien, Sardinien, Corsica u. Italien. Equus Tuscus, s. v. a. Mäcenas. Vicus T. war diejen. Gasse zu Rom, wo man die gefangn. Etrurier unterbrachte, die aber auch v. Huren u. anderm schlechten Volke wimmelte.

Tusla, s. Larnika.

Tuß (zu dehnen) in d. Schweitz: die Lauer. Tusser, ein Lauerer, Duckmäuser. Tussen, auflauern. Daher tußlig, gern lauernd.

Tussageten, s. Thyrsageten.

Tusseys (?) ein Bergzug in Pennsylvanien.

Tussich, Tocia, natolische Stadt, im Sandschak Kiangari.

Tussignana, s. Peter p.

Tussilago, s. Huflattich.

Tussis (lat.) der Husten. Tussicula, 1) ein Bißchen Husten; 2) das Hüsteln. Tussiren, husten.

Tut., Abkürzung von tutti.

Tutament, Tutamen (lat.) ein Schutzmittel.

Tutanego, 1) = Tutanegoerz, ein chines. Zinkerz, $\frac{6}{10}$ bis $\frac{9}{10}$ Zinks enthaltend; 2) = Tutania, eine Legirung aus 7 Th. Zinn, 8 Th. Messing u. 24 Theilen Spießglanz. — TMulm sind die auf Rothschlag angeflognen natürlichen Zinkblumen.

Tutanus (röm. M.) = Schutzgott. — Tutation, Beschützung, Vormundschaftsführung.

Tute, 1) = Düte und 2) = Dutte oder Zitze; 3) der Glas-Kylinder, den man dann so zerschneidet, daß er, gestreckt, eine Tafel abgiebt; 4) = Tutte, KupferT.,

ein gebaucht. u. meist gedeckelt. Probirschirbel zu Kupfer-, Eisen- und Bleiproben; 5) = Tutenschnecke, d. h. Kegel- od. SchnirkelSchn.; 6) die blatt- od. walzenförm. Scheide, die bei einigen Gräsern den Blumenstiel ast umgiebt; 7) = Dudu, der Dronte; 8) = Tuter.

Tutel (die; spr. teel) lat. Tutela, Fürsorge, Schutz, insbesondere die Vormundschaft. TSachen, Vormundschaftsangelegenhtn., wie sie in den Bereich eines Pupillencollegii gehören. T. legitima, die aus d. Natur-(Verwandtschafts-) Recht sich ergebende —, T. pactitia, die durch ein. Vertrag gestift., T. dativa, die vom Gericht übergebene Vormundschaft. — Tutelar....., = vormundschaftlich; dah. TLehn, TBuch u.s.f. — Tutelina, Tutilina, war eine Schutzgöttin des Getreides.

Tuten, s. thönen.

Tuten- oder Tutten- oder Dutten-Farn, Cyathea; bei diesem stehen die Capseln in rund. Haufen auf erhabnem Fruchtboden, u. sind v. einer sich oben öffnenden Decke kreisförmig umgeben. Der baumart., TF., C. arborea, ist eine Zier der american. Wälder. Der mannshohe markige, C. medullaris, dessen Mark als nahrhaft gebraten wird, wächst auf Neuseeland. — TMärgel, ein Kalkmärgel von undeutlich-faseriger Structur u. in konisch-schaaligen Absonderungsstücken, insbes. um den Harz.

Tuter, die Vögelarten Numenius oder Scolopax.

Tuthorn, = Nachtwächterh.

Tutia, auch Tuthia, Tutie, Tutzi (küchenl. t.) der Ofenbruch, insbes. jener, den man beim Zusammenschmelzen des Galmei's u. Kupfers an Eisenstangen fängt. Die T. der Droguisten aber, die in Augenkrankhtn. (wiewohl eher zum Schaden) gebraucht w., ist ein Teig aus Kleister, Pulver v. gebrannt. Thon, Mangan, Eisen, kohlensaurem Kalk und Gyps.

Tutia (a. G.) Städte 1) in Nordspanien, 2) in Latium, am gleichnamigen Flüßchen.

Tuti(o)corin, Hafenstadt der ostind. Landsch. Tinewelly, liefert Cattun u. Perlen. Das Fort gehört den Niederländern, die Stadt aber dem Fürsten von Carnate.

Tutiren (lat.) der Tutor Jemands seyn, d. h. a) sein Schützer, b) insbes. sein Vormund, Curator u.s.w. Tutor absentis, Abwesenheits-, T. allodialis, Erbguts-, T. dativus, vom Gericht erwählter, T. feudalis, Lehns-, T. honorarius, Ehren-halber bestallter Vormund. T. maritalis, Ehecurator; T. temporarius, einstweiliger, T. Ventris, des ungeborn. Kindes Vormund. — Tutorium, die Vormundschafts-Bestätigungsurkunde. — Tutorio Nomine, aus vormundschaftlichem Ansehen. — Tutrice, Tutrix, eine Vormünderin.

Tutschaha yuan, das die Controle der ganzen Landesverwaltung führende Collegium in China.

Tutanego, s. Tutanego.

Tutte, s. Tute.

Tuttel, in Oestr. 1) die ganze Mutterbrust; 2) nur die Zitze.

Tuttelkolbe, s. Rohrkolbe.

Tutteln, = saugen, pietzen.

Tuttend, in Sachsen = taumelnd.

Tutten....., s. Tuten..... — Auch h. es s.v.a. Tauten..... (vom alten Namen Taut, der Teute od. Tute); so in dem durch seinen Bgbau berühmten Orte Tuttendorf bei Freiberg.

Tutter, der Grünling.

Tutterö e, fruchtbare Insel beim nördlichen Norwegen.

Tutti (ital.) abgekürzt tut., alle; dieß bedeutet auf Noten, daß alle (Sang- oder Instrumental-)

Stimmen in Thätgk. seyn sollen. Ein T., eine Stelle, wo dieses stattfindet.

Tuttlingen, 1) würtembg. Oberamt über 5 QM. u. 23000 E. des Schwarzwaldkreises; 2) dessen Hptst., an d. Donau, mit 4000 E., Leinweb. u. Eisenhütten; in d. Nähe die Burg Lichtenwartenberg.

Tutui, der Lichtbaum, davon die Sandwichesinsulaner sich Kerzen bereiten.

Tutulus (röm. Alt. — eigntl. das Bergschloß) war eine hohe Frisur, wie der Flamen u. seine Gattin sie tragen mußten.

Tutuna, die östlichste der Neuhebriden-Inseln.

Tuturkai, s. Totorkan.

Tutusi, Insel an NAmerica's WKüste, unter 48½ Gr. N. Br.

Tuzis (a. G.) oberägypt. St.

Tuus (der T. — lat.) dein inniger Freund, Vertrauter.

Tuy, die alte ätol. Colonie Tyde oder Tude, eine hübsche span. Festg., in Galicien, am Minho, mit Citadelle, Bisth., 3 Clöst., Leinweb., Schleichhandel, u. 4000 Einwohnern. — So heißt auch ein colombischer Küstenfluß, in Caracas.

Tw: in diesem Anfg. mehrerer norddeutschen Wörter steht das T theils überflüssig, theils statt eines Z oder Sch.

Twäre, die Werre, Erd- oder Maulwurfsgrylle.

Twäsen, die Querlatten, womit am Damaststuhle die Schäfte hinauf- u. hinabgezogen w., indem die Twäsen vorher durch die Fußtritte in Bewegung kommen.

Twalch, Twelge, 1) der betäubende Lolch; 2) die taube und 3) die Roggentrespe.

Twalen, = wallen, wandeln.

Twann, bernischer Flecken am West-Ufer des Bieler Sees.

Twart, Insel an der Nordküste von Neuguinea.

Tweed (spr. Twihd) der an den Leadbergen quellende, bei Berwick die NSee erreichende, englisch-schot. Gränzfluß, davon das shot. Shire Peebles auch Tweeddale (spr. dehl) heißt.

Twenter (von zwei) ein 2jähriges Stück Viehes.

Twer, 1) ein mittelrussisch. Gouvernem., zwisch. Nowgorod, Pskow, Smolensk, Moskwa, Wladimir u. Jaroslaw, hat auf 1135⅔ QM. fruchtbarer Ebene an der Wolga, Dwina u. s. f. 1¼ Mill. E., theils Russen, th. Finen. 2) Dessen Hptst., an d. Wolga, mit 20—24000 E., 1 Citad., 28 Kirchen, 2 Clöst., Erzbisth., Seminar, Gymnas., Eisenhütte, 2 Glockengiess., Bazar u. stark. Stromhandel, den der Twaka-Canal befördert. Denkmal der Katharine. — In der Nähe mündet die Twerza in die Wolga.

Tweta, s. Tueta.

Twete, Twetje, Twetge, ein enger Gang, Gäßchen, Schlüppe, Heckengang.

Twiel, der Wisch, womit der Kalfatrer den Theer in die Fugen streicht; er besteht aus Hanf oder Taugarn an einem Holzstiele.

Twieselbeere, Twieselkirsche, sowohl die saure, als die süsse wilde oder Waldkirsche.

Twiggs, County mit 4 bis 5000 Einwohnern, in Georgia.

Twigthwies, Myamies, ein Zweig der Mohaks, südlich am Michigan-See.

Twille, in NordD. s. v. a. Zwiesel; auch ein Pickstück auf Schiffen. Twillen, = zwieseln. Hingegen twilstern bezeichnet das Zertheilen in viele Spitzen; daher twilstrig.

Twisselkirsche, 1) = Twieselbeere; 2) insbesondre eine fleischarme, aber delicate, süsse, sehr spizzige Sorte.

Twist (engl.) 1) eine Mischg. v. Thee u. Kafeh, wie sie in England nicht ungewöhnl. ist. — 2) Alles, was durch Twisten, d. h. durch

Zusammendrehen, gefertigt w., insbes. aber das Machinen-Baumwollgarn. Water-twist ist das auf der Spinnmühle gefertigte, derbere, — Mule-twist das mehr lockere der Spuhlenmachinen oder Mules. Für den Tw. haben die Engländ. folgende Masse: 1½ Yard sind 1 Thread (Faden), 80 solche ein Lea oder Wrap (Gebind), 7 solche ein Hank (Zaspel), 20 solche ein Dotting (Strähn). Zum Einschuß nimmt man bald Mule-tw., bald Weft, welches die Jenny-Machine liefert. Mule-tw., spinnt man von No. 40 bis 200, auch wohl bis 300, Water-tw. von 10 bis 50. Die in das bekannte starke weiß- od. gelbgraue Twist-Papier geschlagnen Twist-Päckte halten 5—6 Pfd. Mule-tw., oder 10 Pfd. Water-tw., oder 12 Pfd. Weft.

Two, eine fette, erdharzige, wie Torf zu benutzende Erde.

Two (engl. — spr. tuh) zwei. — Two Groups, 2 Gruppen der gefährl. Inseln —, u. two Hills Isl., 2 der neuen Hebriden in Australien. — Two-pence (spr. Toppins) ein 2 Pence-Stück, ein Groschen.

Tyana (a. G.) die Hptstadt der kappadok. Gegend Tyanitis, Geburtsort des berücht. Zaubrers Apollonios von Tyana.

Tybe (a. G.) lag diesseits des Euphrats, an Syriens Gränzen.

Tybein, s. Duino.

Tybelin, Tybilen, soll bei den alten Sachsen s. v. a. Teufel, Ariman, das böse Grundwesen, bedeutet haben. (??)

Tybi, s. Tuba.

Tybjerg, ein Aemtchen auf der dänischen Insel Seeland.

Tybris, s. Tiber (Fluß).

Tybur, s. Tibur.

Tyburn (spr. Teiborn) der Richtplatz dicht bei London.

Tyche (griech. Myth.) die Schicksalsgöttin. So hieß auch derjenige Theil von Syrakusä, wo deren Tempel stand.

Tychikos, ein um Ausbreitg. des Christenthums hochverdienter Jünger des Paulus.

Tychius: so nennt man scherzend einen Schuster, nach Ov. Fast. III 824.

Tycho, Tyge, ein dänisch. Taufname. — T. Brahe, geboren zu Knud-Strup in Dänemark 1546, der größte Astronom seiner Z., Begründer der Sternw. Uranienburg auf der Ins. Hween, auch gut. Chymiker u. Dicht., aber zugleich der Astrologie noch anhängend, st. 1601. Er wollte das ptolemäische Weltsystem dadurch rationalistisch machen, daß er zwar die Sonne um die Erde, alle übrigen Planeten aber um die Sonne sich drehen ließ; dieses tychonische Weltsystem machte aber kein Glück. Nach ihm heißt der auffallendste aller Mondberge, unfern des Südrandes, von welchem die meisten Bergzüge wie Radien ausgehen.

Tychsen (Olaus Gerh.) einer der größt., aber auch arrogantesten Orientalisten, als Schneidersohn geb. 1734 zu Tondern, st. als Vicecancellar und Cancelleirath zu Rostock 1815.

Tydale-Elf, ein norwegischer Küstenstrom.

Tydaridä (a. G.) ein Städtchen in Bithynien.

Tyde (a. G.) auch Tude, ist das heutige Tuy.

Tydeus (Myth.) berühmt. Held, Sohn des kalydon. Fürst. Oeneus, unwissentlich Mörder seines Brud. Melanippos, erzeugte mit des Adrastos T. Deïphile den Diomedes, u. blieb als einer der Sieben vor Theben.

Tydier (a. G.) ein Völkchen am nördlichen Kaukasus.

Tyer (Thom., der Esq.) be-

rühmter englischer Politiker, geb. 1726, st. 1787 zu Ashted.

Tykoczin, russ. Burg u. St. mit 2 Clöst. u. 3000 E., am Narew, im Gouvernement Bialystock.

Tyler (spr. Teiler) ein County in Virginien.

Tylos (griech.) eine Schwiele; auch die callöse oder Horn-Haut, das Tylom, dessen Bildung man Tylosis nennen sollte; doch meint man mit Letzterm meist nur eine Augenlidschwiele. Tylotisch, schwielig, d. h. 1) verhärtet, callös; 2) voll Schwielen.

Tylos (a. G.) der Name 2er südarabischer Inseln: a) im rothen Meere, b) im persischen Busen.

Tymbark, ansehlicher Flecken des galizischen Kreises Sandecs.

Tymbrianen (a. G.) ein Völkchen in Pisidien.

Tymma (griech.) eine Verlezzung durch Schlagen.

Tymolos, s. Tmolos.

Tympan, griech. Tympanan (a ist kurz) 1) eine Handpaucke, wie bei den Alten die Weiber sie schlugen, u. 2) bei den Alt. auch a) jedes Rad, insofern es Theil einer Machine ist; b) ein halbcirkeliges Giebelfeld, insbes. wenn darein gemalt ist; c) die Füllg. eines Thürflügels; d) eine tiefe Schüssel; 3) bei uns noch a) eine Kesselpaucke; wie man denn das ital. Tympani auf Noten dahin schreibt, wo die Paucken einfallen sollen; b) = Trommel, eine pauckende Orgelstimme, meist durch wirkl. Paukken, in alten Org. aber durch Pfeifen bewirkt; c) das Tambour zum Sticken; d) auf Charten: ein halbcirkliger Abschnitt zu besondern Notizen; e) die Trommel des innern Ohrs, früher auch f) das Trommelfell n.; was e u. f betrifft, h. tympanisch. — Tympaniolum (lo) eine kleine Handpaucke. — Tympanist, ein Paucker. — Tympanites, T—tis, Tympanias, die Wind- od. Trommelsucht; s. im W. Hydrops tympanites eine starke, trommelsuchtähnliche Bauchwassersucht. — Tympanistria, eine Pauckerin, ein Tambourinmädel. — Tympanischiza, die Trompette marine. — Tympanit, ein Dickbauch; so nannten die Kathol. sonst Einen, der im Bann gestorben, weil ihm der Bauch anschwelle, u. er nicht verwesen könne. — Tympaniz(s)iren, paucken. Tympanotriben, Paucker, bedeutete die Kybelepriester, später alle weibischen Männer. — Tympanoide, eine pauckenähnliche Figur.

Tympf, eigntl. Andr. Tümph, derjen. polnische Münzmstr., nach welchem eine seit 1665 aus 8löthg. Silber geschlagne Nothmünze genannt wurde; diese hat nur 12 poln. Gr. an Werth, wurde aber als 30 dergl. oder als 1 Gulden (d. h. 4 Gr. sächs.) ausgegeben. Gleich 1666 setzte man sie in Schles. u. Preussen auf 18 Kreuzer herunter. Die Inschrift bezieht sich auf ihren Zweck.

Tymphäer, alte Völkchen a) in Makedonien, b) in Aetolien u. c) in Epeiros, am Gebirgszuge Tymphä.

Tyna (a. G.) vorderind. Stadt.

Tyndaros, T—reus (1 sylb.) od. T—reos (spr. ohs; Myth.) des Oebalos od. des Perieres Sohn, K. v. Lakonika, rechter u. Halb-Vater der Tyndariden, d. h. des Kastor u. Pollux, der Helena u. Klytämnestra, alleiniger der Timandra u. Philonoe. — Tyndarisch, = Spartanisch. Die 4 tyndarischen Klippen gehörten zu Marmarika.

Tyndis, Tundis (a. G.) Fluß und Stadt in Vorderindien.

Tyne (spr. Tein) der für die Kohlenschiffe sehr wichtige durham-northumberländ. Gränzfluß; an dessen Mündung liegt in Northumb.

das Newcastler Hafenstädtchen **Tynemouth** (spr. Teinmodd).

Tynidrum, Thunudrom (a. G.) lag in Numidien.

Tyniec (spr. c wie ţ) reiche Benedictinerabtei u. Flecken an d. Weichs., im galizisch. Kr. Myslenicze.

Tynna (a. G.) kappadokische St.

Tyoga, County in Neuyork.

Tyola (??) spanische Küstenstadt, in Granada.

Typaneä (a. G.) lag auf der Gränze von Elis und Achäa.

Typen (Mehrz. vom griech. Typos) h. schlechthin die Buchdruckerlettern. Die ersten Spuren von beweglichen T. finden sich in einem Monument vom Jahre 1185 in d. Hauptkirche zu Cividat del Friuli.

Typha, s. Rohrkolbe.

Typhis, ein Insectengeschl., bei Oken als Lungenassel in der 4ten Krabbenzunft.

Typhlos (griech.) blind; **Typhlosis, Typhlotes**, die Blindheit; **typhlotisch**, diese betreffend, davon herkommend. (NB. Man trenne nach dem y). — Beim **Typhlops lumbricalis** (hier ist nach dem l zu trennen) einer spannelang., silberig. Schlange der ital. Inseln, bilden die Augen blos Pünctchen unter der Haut; sie steht bei Oken als Samen-Schleiche.

Typhodes u. typhös, s. unter Typhos.

Typhoeus (spr. oh-eus) od. **Typhon** (Myth.) ein ungeheur. Gigant mit 100 Schlangenköpfen, der Erde Sohn vom Tartarus, Vater aller Schreckgestalten, wohnte in Kilikien, setzte selbst die Götter in Angst, bis Zeus ihn mit einem Blitze unter den Aetna schleuderte. Vergleiche übrigens Typhon.

Typhomanie (griech.) 1) die Wuth (Sucht) dumm zu thun, Uebermuth u. Hohfahrt; 2) der Stupor attonitus, der Wechsel von Schlafsucht u. Delirium, als Begleiter des Typhos.

Typhon (griech.) auch **Typhaon**, 1) jeder Wirbelwind, besonders aber 2) der Travado der Schiffer, eine Windsbraut, Wasserhose; 3) im weitern Sinne = Orkan, mit Erdbeben gemengt. Daher der Mythos vom Typhoeus. Vom Letztern hat man 4) den ägyptischen T. zu unterscheiden, in welchem Physik, Geschichte u. Mythologie auf sonderb. Weise zusammenflossen; denn eigntl. war T. einerlei mit dem Osimandias (Memnon, Sesostris, Serapis), d. h. mit demselben Pharaonen, der (nach Moses) im rothen Meere ertrank; dieß folgert man aus seinem Bilde mit Unterschriften zu Luxor in Indien, dem Gränzpuncte seiner Eroberungszüge. Man verband aber damit später die Idee des stürmischen Südwinds, der das Schwellen des Nils verhinderte, u. machte nun den T. zum Symbol des Verderblichen, zum bösen Grundwesen; die Nephthys gab man ihm zur Gattin, die Eris od. Thueris zur Geliebten. Auch nannte man nach ihm 5) eine besonders schreckl. Sorte der Kometen. **Typhoniden** sind die Harpyien, u. d. **typhonische See** ist d. Serbonis.

Typhos (griech.) od. **Typhus**, h. eigentl. der Rauchqualm, dann der Stolz od. Uebermuth, bei Aerzten aber 1) ein **typhöses**, d. h. mit dem **Stupor attonitus** oder mit Betäubgn. gepartes Fieber; 2) jedes F., wobei die Lebens-, besond. die Blut- u. Muskelthätigk. herabgestimmt ist, also jedes asthenische Nerven F.; insbes. 3) das sogenannte **Lazarethfieber**, welches in allen seinen, ihm eigenthüml. Verlaufsstadien Betäubg. u. Wahnsinn zeigt, u. bald endemisch, bald epidemisch herrschend grosse Verwüstungen anrichten kann; 1812 — 14 nannte man es auch die **nordische** od. **Kriegspest**, weil es

die Heere begleitete, u. widmete ihm eine Menge v. Schriften. — Febris typhodes ist nicht nur der Typhos selbst, sondern auch a) das Schweißfieber; b) ein hitziges Fieber mit rosenähnl. Leberentzündung. — Typhös, den Typhos betreffend, damit behaftet, davon herkommend, u. s. f.

Typos (griech.) oder Typus, eigntl. die Fußtapfe, heißt 1) s.v.a. Spur; 2) Abdruck, Gepräge auf Münzen u.s.f.; 3) = Figur, Ebenbild; 4) der Umriß od. Entwurf, die Skizze; 5) jedes Muster, Vorbild; 6) eine Litter des Schriftsezzers (in d. Mehrzahl Typen); 7) die Ordng., nach welcher eine fieberhafte Krankheit heftiger u. gelinder wird. — Typisch, 1) vorbildlich, musterhaft; 2) mustermäßig, wohl getroffen; 3) (bei Fiebern) = periodisch; 4) bildlich, tropisch. Die typ. Theologie sucht im A. Test. lediglich Vorbilder alles dessen, was das N. Test. erzählt u. aufstellt. — Typikon, die Agende der griech. Geistlichen. Typograph h. eigentlich 1) ein Musstermaler, 2) s.v.a. Kryptograph, bei uns aber 3) ein Buchdrucker, insbes. 4) ein solcher, der die Typographie od. Buchdruckerkunst vervollkommnet, nicht blos um des Lohns willen arbeitet. Typographisch, 1) das Buchdrucken betreffend; 2) die Buchdruckerkunst vervollkommnend; dah. die typographischen Gesellschaften. — Typolith, = Spurstein, ein Stein mit Abdrücken organischer Dinge. — Typologie, die Lehre u. Kunde 1) v. Vorbildern, insbes. denen des A. Test.; 2) v. Abdrükken; 3) v. den Schriftlittern; 4) v. den Buchstaben überhaupt; Typolog u. typologisch erklären sich daraus. — Typometrie ist ein unpassnd. Ausdruck für die Anwendg. der Typographie auf Landcharten u. Noten, Breitkopfs Erfindg. — Typothet, ein Schrift-Setzer; typothetisch, das Setzen od. die Typothesie betreffend.

Typot (Joh.) geacht. Histor., Jurist u. Antiquar, geb. zu Diest in Brabant, angestellt u. eingebürgert in Stockholm, st. ums Jahr 1600 in Prag.

Tyr (nord. Myth.) Odins Sohn, dem Mars der Römer entsprechend. Einige leiten von ihm den Namen des Dinstages ab, den die Isländer Tirstag nennen.

Tyra, 1) = Tyras (a. G.) der heut. Strom Dniestr; 2) eine Stadt an dessen Mündung, auch Ophiusa genannt. Am Dn. wohnten die Tyrageten od. Tyriten, auch Tyrrhegeten u. s. w. geschrieben.

Tyramben (a. G.) das Volk um die Stadt Tyrambe am asowschen Meere.

Tyrann, griech. Tyrannos, eigntl. Köran, der Anführer, bedeutete bei den Alten jeden Monarchen, insbesondre aber doch einen Usurpator; da nun ein Solcher sich meist durch eine Schreckensregirg. zu erhalten meinte, nahm man später den T. für einen grausamen Herrscher, Wütherich. — Tyrannchen, 1) s. Tyrannus; 2) der Weidenzeisig; 3) der gabelschwänz. u. der wilde Fliegenfänger, Muscicapa tyrannus u. ferox, beide in America. — Tyrannei, 1) bei den Alten = monarchische Regirung; 2) bei uns = Zwingherrschaft, Despotismos. Tyrannisch, grausam, seine Gewalt mißbrauchend. — Tyrannicida, Tyrannokton, ein(e) Tyrannenmörder(in); Tyrannicidium, der TMord. — Tyrannis, Tyrannide, eine Despotin. — Tyrannopoliten, Unterthanen eines Souverains.

Tyrannion, 1) ein griech. Polyhistor, der in Rom gefangen, dann als Freigelaßner und als Cicero's

Freund lebte, u. dort eine grosse Biblioth. gründete. 2) Dessen Schüler Diokles, ein Phönike, zugleich scharfer Philosoph u. Grammatiker, war ebenf. zu Rom als Freigelaßner.

Tyrannus, s. Tyrann. Vergl. auch Ap. Gesch. 19, 9. — Der Lanius Tyrannus, bei Ok. als Tyrannus ein eignes Geschlecht (als Lungengale in der 8. Vögelzunft,) ist der nur drosselgrosse, aber sehr starke american. Würger, Titiri oder Quipiri. Siehe noch Tyrannchen.

Tyrawa, 2 Flecken im galizischen Kreise Sanok; Tyrawa Solna hat eine Saline.

Tyrbe (griech. Alt.) der Tanz der Bacchantinnen.

Tyrconel, s. Donegal.

Tyremesis (griech.) das sogen. Käsen oder das käse-artige Erbrechen der Neugebornen.

Tyrhut (spr. Törrh.) eine 234 QM. grosse, ungemein bevölk. Landschaft v. Bahar in Hindostan.

Tyria (griech. Myth.) war des Aegyptos Gemalin.

Tyriäon (a. G.) die heutige natolische Stadt Ak-Scheher.

Tyriasis (griech.) der sogen. Schlangenaufsatz, eine Elephantiasis, wobei sich die Haut von dem darunter liegenden faulen Fleische leicht los-giebt.

Tyrifiorden, ein Busen im norwegischen Stifte Aggerhuus.

Tyriktake (a. G.) eine Stadt auf der Krim.

Tyrinth, s. Tirynth.

Tyrissa (a. G.) lag im Innern von Makedonien.

Tyriten, s. bei Tyra.

Tyrius, d. h. aus Tyros: 1) s. Maximus No. 3; 2) s. Wilhelm. — Die Alten verstanden unter tyrisch auch 1) s. v. a. purpurn; 2) thebanisch; 3) karthagisch.

Tyrnau, Nagy-Szombath, k. Freistadt in der ungar. Gespsch. Presburg, an d. Trnawa, Sitz der Districtualtafel, hat 5 — 6000 E., 9 Kirch., 3 Clöst., 1 Stift, 1 Seminar, 1 Convict, 1 Akademie u. Sternw., eines der 4 gross. Invalidenhäuser der Monarchie, Weberei, lebhft. Handel, u. viel Verkehr. Von 1635 bis 1777 war hier eine Universität.

Tyrnstein, s. Dierstein.

Tyro u. s. f., s. Tiro.

Tyro (Myth.) des Salmoneus Tochter, gebar dem Neptun, der ihres Geliebten Enipeus Gestalt angenommen, den Pelias u. Neleus, ihrem Gatten Kretheus aber den Aeson, Amythaon und Pheres.

Tyrodes (eigntl. griech.) käsig, käsehaltig, käseartig.

Tyrol, Tirol, 1) das 2060 F. über's Meer erhöhte Bergschloß Terioli bei Meran. 2) Das davon benannte deutsch-östreichische Alpenland, mit Ital., der Schweiz, dem Bodensee, Baiern, Ober- u. Inneröstreich gränzend, hat auf 520 $\frac{3}{4}$ QM. grossenth. unbaubaren, zum Th. aber auch höchst üppigen, der italiän. Production fähigen Landes an $\frac{3}{5}$ Mill. Einw., im Oertler 14400 F. Seehöhe, Haupttheile der rhätisch. u. norisch. Alpen, als Flüsse den Inn, die Etsch, Eisack, u. a. m. Der Städte sind nur 21. Das Volk der Tyroler, in ihren meist guten Eigenschftn. allbekannt, genießt Landstandschaft u. mancherlei Vorrechte, u. hausirt grossenth. in der Fremde, z. E. mit abgericht. Vögeln u. den tyroler Teppichen. Unter den tyr. Weinen sind besonders der Traminer u. Brixener bekannt. Das Gouvernem. Tyrol zerfällt in 7 Kreise: den vorarlbergischen zu Bregenz, die der italiän. Confinien zu Roveredo u. Trient, u. die 4 eigentl. tiroler Kreise Oberinnthal (Imst), Unter I. (Schwaz), Pusterthal (Brunecken) u. an d. Etsch (Botzen). — Wegen der auffallenden Tracht ist „ein Tyroler" auch eine der gangbarsten Masken auf

Redouten. — **Tyroler Vieh**, d. h. Rindvieh, kommt dem der Schweiz fast gleich, u. dient häufig zur Veredlg.

Tyromorphiten, die nach der Gestalt sogenannten Käsesteine.

Tyrone, binnenländ. County der irischen Prov. Ulster, meist gebirgig, doch nicht unfruchtb., mit $\frac{1}{6}$ Mill. E. auf 45 QuM., Kohlenbau, Leinweberei, u. mit der Hauptstadt Dungannon.

Tyropatina (röm. Alt. — i ist kurz) eine Käsepastete.

Tyros, Tyrus (a. G.) 1) eine durch ihren Handel, so wie durch ihre zahlreichen Colonien (Karthago, Theben, Cadix u. s. f.) allberühmte phönikische Seestadt; sie bedeckte ein Inselchen, das Alexander, um sie zu erobern, mit dem Continente (wo hier **Alttyros** lag) verkettete. Ihr Purpur galt für den besten. — 2) Eine pisidische oder lydische Stadt, so wie 3) eine indische.

Tyros (griech.) der Käse. **Tyrosis**, die Käsebildung, z. E. das Gerinnen der Milch im Magen u. daraus folgendes Erbrechen der Säuglinge.

Tyrotarichus war eine römische Delicatesse aus Käse, Seefischen, Gewürz, Eiern u. s. w.

Tyrotemese, s. Tyremesis.

Tyrrel, County mit 4 bis 5000 Einwohnern in Nordcarolina.

Tyrrhenos (Myth.) 1) des Hercules S., Erfinder der Tuba, 2) des lydischen K. Atys Sohn. Von Einem derselben sollen Lydier nach Etrurien geführt w. seyn, die sich nun **Tyrrhenen**, Etrurien aber **Tyrrhenia**, u. das anspühlende **Mare inferum** das **tyrrhenische Meer** genannt hätten. Die **tyrrhenisch. Schuhe** entsprachen unsern Pabusen, u. die **tyrrhenische Flöte** ist die Tuba.

Tyrrheon (a. G.) ist Thyrion in Akarnanien.

Tyrrhine (a. G.) diejen. karmanische Insel, wo der König Erythras begraben wurde.

Tyrrhus, des K. Latinus Hirt (d. h. Finanzminister); als Ascanius dessen Schooßhirsch tödtete, brach der Krieg zwischen den Latinern und Trojanern aus.

Tyrrif, eine Hebriden-Insel.

Tyrrild, eine Herred (Amt) des dänischen Stiftes Ribe.

Tyrtäos, ein athen. oder milesischer Dicht., insbes. für Kriegslieder, womit er die Spartaner ums J. 680 v. Chr. so begeisterte, daß sie zum erstenmale die Messenier besiegten. Da er lahm u. häßlich war, so hatten die Athener ihn eigentl. zum Spott nach Sparta geschickt, wo man durch ein Orakel veranlaßt worden war, sich einen Dichter zu bestellen.

Tyrtamos, der wahre Name des Theophrastos.

Tyrus, s. Tyros.

Tyrwhitt, s. Thyrwitt.

Tysdros, s. Thysdros.

Tyskos (a. G.) kleinasiat. Flk.

Tysmenica, Tysim (spr. za) galiz. St. mit 3—4000 E., darunter Armenier u. Griechen, im Kreise Stanislawow, liefert viel Saffian.

Tyssens (Pet.) ber. Maler zu Antorf, geb. ums Jahr 1625, ward 1661 Akademiedirector.

Tyßnaren, schwedischer Landsee, im Län Linköping.

Tystädt (??) nahrhafte Stadt des jütischen StAmtes Aalborg.

Tyttisari, s. Titti-Sari.

Tywan (spr. Teiwan) der wahre N. derjen. chines. Insel, die früher immer **Formosa** genannt wurde. Sie hält 1016 QM., hat ein langes Nwärts streichnd. Gebirge, u. ist stark bewohnt; den Südwesttheil besitzen seit 1805 die ladronischen Seeräuber. Die ansehl. u. hübsche Hpt.- u. Hafenstadt gleiches Namens liegt im Westtheile, u. treibt nach China starken Handel.

Tzaber-Mekter-Baschi,

er Generalquartiermeister bei den Türken.

Tzacko, s. Tzschako.

Tzana od. Dembea, grosser, vom Nil durchflossn. Landsee der amharischen Landsch. Dembea, hat stark bewohnte Ufer u. eine grosse Insel.

Tzang, diejen. an Nepaul stossende thibetanische Provinz, worin Tischulumbu liegt.

Tzetwert, s. Tschetwert.

Tzetzes (Joh.) berühmt. griech. Dicht. u. Grammat., wahrscheinl. aus u. zu Constantinopel, vor 640 Z.; auch sein Bruder Isaak ist als Literator bekannt.

Tzima, chines. Insel, zu Korea gehörig, im koreanischen Meere.

Tzintzontzon, bei den Span. Huitzitzilla (spr. illja) sonst die prächt. Hptst. von Mechoacan, jetzt auf 3000 Einw. herabgebracht, liegt in d. mexicanischen Lande Valladolid, am See von Patzquaro.

Tzitzi (a. G.) oberägypt. St.

Tzschako, Czako, Tzacko u.s.f., die von den Polen entnommene Filzmütze der Fußsoldaten, welche nach oben etwas breiter wird, vorn eine Blende, im Innern ein Liebkreuz, übrigens gemeinigl. ein Wappen- oder Buchstabenblech u. Zierquasten hat; Puristen nennen sie den Schlachthut.

Tzscheeren, eine gelblich-graue Erde bei Kommotau, die nach Einigen Galmei enthalten soll.

Tzscherpe, s. Schärpe.

Tzscherper, die beiden verschieden-grossen, kurz-, aber stark-klingigen Messer, die der Bergmann stets neben seiner Tasche stickend hat; er richtet damit Helme vor, untersucht die Zimmerung, u. s. f.

Tzschirner (Heinr. Glb.) berühmt als Theol., Kirchenhistor., Prädiger u. Vorfechter der Protestanten, geb. 1778 zu Mitweida als Pfarrerssohn, st. 1828 in Leipzig.

Tzschochau, Schloß am Queiß in Preuss., im sogen. Queißkreise, war ehem. eine berühmte Veste, welche von den Hussiten u. im 30jährigen Kriege nicht erobert w. konnte.

Tzschopau, s. Zschopau.

Tzunet, bei den oriental. Islamiten: die Beschneidung; sie geschieht meist im 13ten Jahre, nach Ismaels Beispiel.

Tzur (a. G.) ein durch den Kaukasus führender Engpaß.

Tzutzi sind in Persien die gregorianischen Christen.

Tzywilsk, s. Zywilsk.

U.

U, u (deutsche), U, u (latein. u. i. Schrift) in den meist. modernen Alphabeten der 21ste (ohne Jot der 20ste) Buchstab, bei uns der 5te Selbstlauter, wird im Französ. wie ü, im Engl. (wo es Juh heißt) nach Verschiedenheit der Fälle wie uh, wie uh, wie ein kurzes o, wie in Mittellaut zwisch. dem kürzesten i und dem e ausgespr., — ja, die Endsylbe ule lautet zum Theil nur wie el. Die Franz. setzen o und u zusammen, um den Klang des deutschen U zu bewirken, u. insgemein nimmt man dieß auch v. den alten Griech. an, so daß man ου (oder in Einer Figur υ) wie U ausspricht, womit wir jedoch nicht einverstanden sind; eher dürfte ου dem englischen oy entsprochen haben, obwohl die Neu-Griechen es wie u lesen. Das ebräische alte U sieht so aus: ו,

und heißt Schurek; die älteren Grammatiker betrachteten das Kübbuz (ֻ) als kurzes U, da es doch vielm. das Ue ist. — Abkürzungsweise heißt U. = Uso (z. E. à U. = à Uso), u. = und; die zusammengesetzten Abkürzgn. s. ihres Ortes. — Auf franz. Münzen zeigt U. die Münzstätte zu Pau an. — Als Zahlzeichen bedeutet U) u) U) u) = 20stens. — Ueber dessen Verwandtsch. mit dem V im Lateinischen s. Letzteres. — Bemerkt muß noch werden, daß 1) viele Einzelne, ja oft die Bewohner mancher Striche überhaupt, der richtg. Aussprache des U durch Verwöhng. fast unfähig sind, so daß sie dafür entw. O oder E (z. E. Thurm wie Dorm, auch wie Därm od. Derm) aussprechen; 2) daß man im südwestl. Deutschl. nach dem gedehnt. U insgemein noch ein kurzes O od. E nachklingen hört (z. E. Ruodi statt Rudölfchen, guet st. gut); 3) daß man in ält. deutsch. Schriften für u häufig v, und nach Vocalen w, gebraucht findet, z. E. vnnd statt und, ewer st. euer. — Vergl. noch Q, Ue, Gua, u. s. w.

U, eine der thibetan. Binnenprovincien, mit den Städten Lassa u. Putala.

Ua: hierbei ist zu bemerken, daß die Engländ. es 1) in den aus dem Französ. entnommn. Wörtern blos wie äh oder ä lesen (z. E. Guard lies Gährd) u. 2) es in allen and. Fällen, wo es nur Eine Sylbe bildet, wie w behandeln (z. E. Language spr. Längwehdsch, Persuasion spr. Perswähschn).

u. a. bedeutet 1) = u. A., d. h. unter andern; 2) = u. andre mehr.

Ua-Bhin, s. Fingalshöhle.

Uahuga, Ruahuga, der wahre N. der Insel Washington, der östlichst. u. volkreichsten in der australisch. Washingtons-Gruppe.

Ualan, eine der Carolineninseln.

Ualoff, = Bur-Jalof.

Uapoa, Ricapoa, wahrer N. der Adams- oder der südlichsten Insel in der australischen Washingtons-Gruppe, ist ziemlich bevölkert. S. auch Marchand.

Uasch, Nebenfluß des Amur.

Ubald, Huebald, Hugbald, Dicht. u. Componist, geb. 840, gest. 930 als Mönch zu Sanct Amand in Flandern, war der erste, der über mehrstimmige Musik schrieb.

Ubaye (spr. Uebäy') Nebenfluß der Durance in Frankreich.

Ubbonitен nannte sich ein Mennonitenzweig nach seinem Begründer Ubbo Philippi.

Ubeda, span. Tuchfabrikstadt mit 16000 E., 8 Clöst., 20 Kirchen, grossem Spital u. s. w., in Jaen gelegen.

Uber (lat.) die Ueppigkeit. Daher nannten die Römer die weiblichen Brüste Ubera.

Uberen (a. G.) ein Völkchen in Indien.

Ubertren (lat.) üppig oder fruchtbar machen. Ubertät, Ueppigk., Fruchtbrkt., Ueberfluß. Auch war die Ubertas eine Göttin, die man mit einem Füllhorn darstellte.

Ubi, eine zu Bachian gehörige Molukkeninsel.

Ubi (lat.) wo. Ubi bene, ibi Patria, wo mir's wohl geht, da fühl' ich mich auch einheimisch. — Das Ubi, die Frage über den Ort des Gegenstandes. Die Logik legt jedem Körper Ubiетät (Ubiетation) u. Ubication bei, d. h. Oertlichkeit u. Raumerfüllung; active Ubication bezieht man auf den Raum, der den Gegenstand enthält, passive Ub. auf den Gegenstand, der jenen ausfüllt. — Ubicunque, wo irgend, wo auch nur.

Ubier (a. G.) ein german. Volk, das später sich jenseits des mittlen Rheines niederließ; ihre Hptst. ist das jetzige Cöln, u. Ara Ubiorum soll jetzt Bonn seyn.

Ubique (lat.) überall. **Ubiquität** (küchenlat.) Allgegenwart; schlechthin meint man damit die des Leibes u. Blutes Christi, bezogen auf das Abendmahl, weßhalb die Lutherischen bei den Reformirt. anfangs auch **Ubiquisten** oder **Ubiquitisten** hiessen.

Ubisken (a. G.) s. Vivisken.

Ubivis Locorum (lat.) allerwegen.

Ubstatt, grosses Df. u. Saline, im badischen OAmte Bruchsal.

Ucayale (spr. ja) grosser Nebenstrom des Maranhon, in d. peruanischen Prov. Tinta, heißt anfänglich **Apurimac**.

Uccella (Paul Mazzoechi; spr. Uttsch.) einer der Begründer der neuern Malerei, geb. 1389, st. zu Florenz 1472. Sein N. Ucc. kommt viell. daher, daß er zuerst fliegende Gewänder zu malen wagte.

Uceda (spr. ße) die Hptst. eines spanisch. Herzogth., in Toledo.

Ucecia, Ucetia (a. G.) das heutige Uzes in Südfrankreich. — In Gallogräcien lag ein **Ucena** od. **Ukena**, u. die **Ucenen** oder **Ukenen** wohnten um das heutige Grenoble.

Ucero, span. Fluß u. Stadt, in der Landschaft Soria.

Uchanye, ansehlicher Flecken der polnischen Woiwodschaft Zamosk.

Uchaud (spr. Ueschoh) ein rother, nicht haltbarer, ordinärer südfranzösischer Wein.

Uchen, die Schriftart der Gelehrten in Thibet, im Gegensatze der im Geschäftsleben gangbaren Schriftart **Umin**.

Uchtblume, 1) **Bulbocodium**, ein exot., der Zeitlose ähnliches Gewächs, bei Oken als ein Aderliesch V 7; 2) die Herbstzeitlose selbst; 3) die unächte Narkisse in Südeurova.

Uchte, 1) ein Flüßch. im preuss. Regbezk. Magdeburg; 2) ein früher kurhessisches Aemtch., das 1815 als Parcelle an Hannover fiel; der Hptflk., mit 1400 E., liegt nun in der Prov. Hova.

Uchtland, insaem. Vchtland geschrieben, diejenige schweizer Gegend, welche insbesondre den Canton Fryburg enthält.

Ucibi (a. G.) Stadt in Numidien, wo auch die beiden Oppida **Ucitana** waren.

Uckelei, s. Ukelei.

Ucker, Uker, derjen. preuss. Küstenstrom in Brandenburg u. Pommern, der dem 3 St. langen, aber schmalen **Uckersee** entfließt, sonst der UMark (einem kleinen Theile der Kurmark, nördl. v. d. Mittel-M., mit der Hptst. Prenzlow) den Namen lieh, u. nahe unter **Uckermünde** das Haff erreicht. Diese Stadt (mit 2200 E., Landarmenhaus, Burgresten, Schiffbau u. s. f.) liegt im Anclamer Kreise. — **Ukerwendisch** heißt in Berlin s. v. a. kauder- oder churwälsch.

Uckeradt, sehr grosses preuss. Fabriksdorf, im Regbezk. Cöln.

Uciquos, s. Angoxos.

Ucles (Castillo de U.) Stadt u. Closter auf einem Bg. der spanischen Prov. Toledo, ist eine Commende des Ordens von S. Jago.

Ucubis (a. G.) scheint mit Sukkuba in Südspan. einerlei. Eben da lag auch **Ucultuniacum**.

Uda, ein Nebenfluß des Donez in der Ukräne.

Udalrich, s. v. a. Ulrich. Udalricus v. Bambg. lieferte vor 700 J. den ersten Briefsteller in Deutschl.

Udaya-Nulla, s. Ouddanualla, und **Udayapura**, s. Udipur.

Uddewalla, schwed. wichtige Seehandel- u. Stapelstadt mit 4400 E., 1 Zuckerfabrik, 1 Reeperbahn u. s. w., in Göteborgslän.

Uden (a. G.) ein Skythen-Volk unweit der untern Wolga.

Uden (Lukas von U.) ber. Antorfischer Landschaftsmaler, lebte von 1595 bis nach 1662.

Uderzo, s. Oderzo, wo statt 3400 zu lesen ist: 4400.

Udiampor, s. Diampor.

Udine, 1) eine der venetian. Delegationen im östreich. Italien, begreift fast das ganze Friaul mit ½ Mill. Einw. auf 134⅘ QM.; 2) deren grosse Hptst., am Roja-Canale, mit 17000 E., 18 Klöstern, Erzbisthum, jurist. Colleg., Lykeion, Seiden- u. Rosogliofabr. Vom Johann von Udine siehe unter Nanni.

Udinen (a. G.) ein Skythen-Volk nächst dem kaspischen See.

Udinsk, kleine Festg. im sibirischen Gouvernement Irkutsk.

Udipu, britisch-ostind. Städtchen unweit des Meers, am Papanasani, in Süd-Kanara.

Udipur, engl. Odeipur, mahrattische Stadt in Malwah, ein Hauptwallfahrtsort.

Uditsch, Nebenfluß des Bug in Podolien.

Uditta (a. G.) lag im heutigen Tripolis.

Udo, ehemals s. v. a. Otto.

Udon (a. G.) ein Küstenstrom des kaspischen Meeres.

Udon (spr. Uedong) ein Nebenfluß der Orne in Frankreich.

Udonen, Odonen (röm. Alt.) entsprachen unsern Filzschuhen, waren aber von Bockshaar.

Udorien, eine Gegend im russischen Gouvernement Archangelsk.

Udsil, Hafenort der japanesischen Insel Niphon, hat grosse Theepflanzungen.

Udstern, eine zum norweg. Stifte Christiansand gehörige Insel, sonst der Sitz eigner Fürsten.

Uduba (a. G.) ein nordspan. Fluß. Daselbst lag auch Udura, eine Stadt der Jaccetanen.

Uduya-pura, eine der zahlreichen industanischen Sprachen (od. nur ein Dialekt?)

Udvar-hely, Odderhällen, gräff. Taralsik. am grössern Kokel in Siebenbürg., mit 6—7000 E., 1 Gymnasion, 1 Closter, 1 reform. Colleg., vielen Gärbern, Tabak- und Honighandel. Der davon benannte Stuhl der Szekler hat (incl. Kereßtur u. Bardots) 51 QM. u. 40 — 45000 Einwohner.

ue lautet a) im Französ. wie üh, b) im Span. meist nur wie ee, c) im Engl. überhaupt wie juh (ausser nach q, und wo es getheilt w. muß), aber nach g blos wie e; die Endsylbe gue lautet nur wie gh.

Uebel (als Adverb.) bezeichnet bekanntl. die Anwandlung des Vomirens aus Eckel, u. diese Anwandlung h. auch Uebelkeit od. Uebeligkeit. — Das Uebel h. auch s. v. a. der Teufel, z. E. in dem Ausdrucke: das ist vom Uebel. Das fallende Uebel ist die Epilepsie.

Uebelbach, kleiner steirischer Flecken mit Sensenschmieden, geh. dem Grafen Dietrichstein.

Ueber: hier kommen folgende Ausdrücke zur Erklärung: über Bank schiessen, mit höher gestelltem, nicht durch die Schießscharten feuerndem Geschütz vom Walle herabschiessen; über das Eisen arbeiten (beim Minirer) = über sich, u. zwar stehend od. kniend arbeiten; über das Hölzel und über d. Spur schmelzen, s. im Sch; über den Arm arbeiten, d. h. so, daß das Eisen gegen die Rechte am Gesteine angeführt, u. dem Schlag mit dem Fäustel über den linken Arm gleichfalls gegen die Rechte geführt wird; über den halben Sumpf, über den Krummofen, über den Stich, über d. Sumpf, über d. Tiegel, s. unt. schmelzen; ein Wild fällt über den Zeug, wenn es über die Tücher hinweg ins Freie entkommt; man blattet 2 Hölzer über einander, wenn man sie bis zur Unkenntlchkt. innig zusammen verbindet; man sticht den Rasen über eine Hand, wenn man ihn mit gleichem Stiche absticht, der so ge-

führt ist, daß die Seiten, wie sie erst zusammenhingen, auch wieder zusammenpassen; man bricht od. schlägt üb. sich, wenn man (in d. Grube) die Firste aufhaut, und mit dem Bau weiter nach oben geht.

Ueberackern, überären, das schon gepflügte Feld nochmals ackern.

Ueberall! ruft der Commandirende auf dem Schiffe, wenn das gesammte Volk auf's Deck kommen soll.

Ueberantworten (jur.) dem Andern Etwas zum Besitz oder Genuß oder Gewahrsam übergeben.

Ueberarbeit, diejenige Arbeit, die ein Bergmann über seine Schicht noch übernommen hat.

Ueberart, 1) das nochmalige, minder schwere Pflügen; 2) ein Stück Landes, das, während das Gut 3 Felder-Wirthschaft hat, dieser doch nicht mit unterliegt.

Ueberbau, Ueberschuß, richtiger Ueberschoß, ein Bau, der als Mauer erst da anhebt, wo übrigens das Dach beginnt.

Ueberbein, 1) = Beingewächs, Knirzel, Knorzel, Knorren, Wehne, Grutknoten, eine Verhärtg. an den Sehnen od. den Knochen der Extremitäten, insofern sie eine sichtb. Erhöhung bildet; 2) bei Pferden auch: eine kleine, ohne Schmerz bewegl., kuglige harte Geschwulst, meist am Vorderschenkel; sie enthält in einem festen sehnigen Sacke eine eiweißartige Feuchtgkt., entsteht meist durch Quetschung, und ist, so lange sie nicht veraltet, noch heilbar. — Man macht Einem ein Ueb., wenn man ihm ein Bein stellt, d. h. ihn listig betrügt.

Ueberbieten, s. licitiren; daher Ueberbietungstermin, der für eine Auction angesetzte Tag.

Ueberbildung ist, genau genommen, ein absurder Ausdr., womit man eine ungleichmäßige Ausbildung (des Verstandes auf Kosten des Herzens) meint.

Ueberbimsen, durch Reiben mit Bimsstein blänken.

Ueberbinden: dieß geschieht bei Bekleidg. einer Brustwehr, wenn man die Fachinen so über einander legt, daß allemal 1 obere auf 2 untern zu liegen kommt.

Ueberbinsen, mit Binsen über- oder zudecken.

Ueberblatt, = Oberleder.

Ueberblick, A) s. Blick (des Silbers). — B) 1) das Talent, die Theile u. einzelnen Umstände eines Ganzen schnell nach ihrem Zwecke u. Verhältnisse zu dem Zweck des Ganzen zu beurtheilen. Dieses Talent ist da, wo unvorhergesehene Ereignisse leicht eintreten können, noch wichtiger, als starke Kenntnisse, z. E. beim Schach, beim Kriegführen, u. s. f. 2) = Vogelperspective.

Ueberblühen: ein Baum überblüht sich, wenn er wegen zu grosser Menge der Blüthen zu deren Gedeihen nicht genug Kraft hat, also wenig Früchte bringt.

Ueberbrand, das Ereigniß, wenn das Silber noch feiner gebrannt wird, als man es haben wollte. In Sachs. brennt man es jetzt 15¾löthig; ist es dah. noch feiner, so hat Ueberbrand stattgefunden, od. man hat es überbrennt.

Ueberbrechen: dieß geschieht (im Bergbau) mit einem Felde, wenn man es bis an die Markscheide abbaut, worauf es dann ein überbrochnes u. folglich ganz abgebautes ist.

Ueberbringen, übersetzen, übergraben: dieß geschieht mit einem Deiche, indem man ihn weiter landeinwärts verlegt, weil das Wasser an ihm so zugenommen, daß seine Unterhaltung zu viel Kosten machen würde.

Ueberbrücken, 1) eine Brücke über ein Wasser schlagen; 2) einen gebrückten Weg durch (also auch über) ein schwimmendes Landstück bauen.

Ueberbürde, s. Nachgeburt.

Ueber-complet, mehr als vollzählig.

Ueberdach, s. Wetterdach; hingegen Ueberdeck ist 1) s.v.a. Verdeck des Wagens; 2) das getheerte Zelt, das man auf Schiffen ausspannt.

Ueberdeich, 1) = Kesselsiel; 2) ein Deichstück, das beim Durchbruche über die wenige, in Pfänder getheilte Länge des Deiches geführt w. muß; man vertheilt die Kosten dazu unter Alle, od. macht auch ein allgemeines Pfand daraus. — Ein Deichpfandinhaber überdeicht, wenn er seinen Antheil höher baut, als — der Ordng. zufolge — seine Nachbarn gebaut haben.

Ueberdrehen: dieß thut der Färber mit dem Tuche, wenn er es mittels des Haspels aus Einem Kessel in den andern windet.

Ueberdreschen, nur leicht u. obenhin dreschen, so daß nur die reifsten Körner ausfallen; diese nimmt man dann gern zu Samen.

Ueberdrucken, s. umdrucken.

Uebereilen: dieß thut ein junger Hirsch, wenn er die hintern Füsse weiter vor setzt, als wo beim vorigen Schritte die vordern waren.

Uebereinkommniß, in Süddeutschland s. v. a. Uebereinkunft.

Uebererzen, von Puristen vorgeschlagen für bronziren.

Ueberfahren, nämlich einen Gang: 1) mit der Arbeit quer durch denselben gehen, oder auch damit 2) seitswärts auf den vorliegenden Gang gelangen; 3) den durch Querarbeit gesucht. Gang dennoch verfehlen. — Ueberfahrt, 1) = Fuhrt; 2) eine Anstalt, durch welche man zu Kahn od. auf d. Fähre jederzeit an einer gewiss. Stelle über ein Wasser gebracht w. kann.

Ueberfall, 1) in bekanntem militär. Sinne; ein offenbarer h. auch coup de main, u. ein nächtlicher eine Camisade. — 2) Das Zäpfchen im Halse. 3) Was beim Messen mit Scheffelmassen abgestrichen wird; 4) das übers Wehr herunterfallende (nicht in den Mühlgraben gehende) Wasser; ein solches Wehr ist daher ein Ueberfallswehr. — Ueberfallsdeich, 1) ein mit einem Ueberlauf (s. u.) versehener; 2) jeder Sommerdeich.

Ueberfalzen (beim Tischler:) eine Arbeit auf ihrer Oberfläche rings mit einem Falze verzieren.

Ueberfeilen, durch Feilen (auch im bildl. Sinne) einer Arbeit die letzte Vollendung geben.

Ueberfein, s. superfein. Ueberfeinern, s. überbilden.

Ueberflügeln, durch Verlängerung der eignen Schlachtordnung es in die Gewalt bekommen, den Feind von der Seite oder im Rükken anzugreifen: französ. debordiren. Um das Letztere zu vermeiden, hat der Feind seiner Linee einen Winkel zu geben.

Ueberfracht, Uebergewicht, der Betrag (an Schwere u. an Bezahlung) dessen, was ein Post- od. Schiffspassagier noch über jene Fracht, die ihm als Zubehör seiner Person kostenfrei mitgenommen wird, bei sich führt.

Ueberfuhrt, s. Ueberfahrt. — Ueberführt heißt in Oestr. ein Wagen dann, wenn er durch öftern Gebrauch schon bequem und leichter geworden ist.

Ueberfüllter Ausdruck, siehe Pleonasmos.

Ueberfutter, das äusserste (3te) Gehäuse der Taschenuhr.

Uebergabe (im eng. Sinne) die Handlung des Ueberantwortens.

Uebergährig, = obergährig.

Uebergalle, das Gallenweh, eine Krankheit des Rindviehs.

Uebergang h. insbes. 1) s.v.a. Schauer, Plaue, der Regen aus einer Floge od. kleinen Wolke; 2) = Mittelfarbe, insofern man dadurch auf einem Bilde vom Schatten zum Lichte minder abstechen

übergeht; 3) in einer Rede, einem Musikstück u. s. f., Sätze die eigtl. nicht mit zur Idee des Werkes gehören, sond. nur zu gefällg. Verbindg. seiner einzelnen Hauptsätze dienen; 4) die jedesmalige Umwendung der 3 Operationen, durch welche man eine Kupferplatte zur schwarzen Kunst vorbereitet; 5) eine Gebirgsart, die nicht an sich u. für sich eine eigne ist, sondern sich als ein Mittelding zwischen 2 wirklichen Gebirgsarten häufig da bildet, wo diese zusammentreffen, u. Eine v. der andern ein Wenig die Natur annimmt. — Uebergangs-Gebirge hingegen sind diejen. Gebirgsarten, die sich zunächst nach u. auf den Urgebirgen bildeten, u. in ihrer Lagerung das Mittel zwischen ihnen u. den Flötzgebirgen halten, näml. Thonschiefer, Grünstein, gemeiner Kieselschiefer, Kiesel Sch Fels, gem. Grauwacke, G Wackenschiefer, und die durch den Vorsatz Uebergangs..... bezeichn. Arten von Kalkstein, Gyps, Trapp u. Mandelstein, nach Manchen auch Porphyr u. Hornblendeschiefer.

Uebergangen hat 1) ein Leithund, wenn er aus zu grosser Begierde über die Fährte hinaus-schießt; 2) eine Hündin, wenn sie nicht in der Zeit der Brunst belegt w. ist. Ein übergangner Frischling ist ein solcher, der über 1 Jahr alt ist.

Uebergangszeichen, unpassend für Semikolon.

Uebergattern, ein zu copirendes Bild (Landcharte u. dergl. m.) mit Linien so beziehen, das dadurch lauter gleich-grosse Vierecke entstehen; indem man nun von diesen Eines nach d. And. copirt, erleichtert man sich die Arbeit sehr.

Uebergeblüt, eine Rindviehkrankheit aus Vollblütigkeit.

Uebergebungsbrief, s. v. a. Schleichbrief, in beiderlei Sinne.

Uebergehen, 1) beim Maler, = retouchiren; 2) der Ballast geht od. schießt über, wenn er beim Schlingern des Schiffes hin- und her-rollt; 3) s. Tagesordnung; 4) der Maler übergehet das Holz, worauf er malen will, wenn er es mit Leim bestreicht, nach dem Trocknen abreibt, mit einem Kreitegrunde u. zuletzt mit Oelfarbe überstreicht; eben so überg. der Kupferstecher die Platte, indem er sie zum Stechen völlig vorbereitet; 5) s. übergangen.

Uebergeher, in SüdD. s. v. a. Inspector, Revisor.

Uebergewächs, s. Ueberbein.

Uebergewicht, s. Ueberfracht.

Uebergiepen: dieß thut ein Giekfegel, wenn es, von vorn Wind fassend, plötzlich zurückschlägt, was für nahe Personen nicht ohne Gefahr ist.

Uebergift, 1) = Uebergabe; 2) was noch über die vorgeschriebene Mitgift gegeben wird.

Uebergittern, = übergattern.

Ueberglasen, s. glaciren.

Uebergraben, s. überbringen.

Uebergurt, = Gurtriemen.

Ueberguß, = Zuckerguß.

Ueberhämmern, einem Flintenlauf durch nochmalgs. Hämmern die letzte Vollendung geben.

Ueberhalten, so viel Kegel, als der Vordermann über die zur Beendigung des Spieles nöthige Anzahl umwarf, über sich nehmen (sich zur Strafe anschreiben lassen).

Ueberhang heißt auch derjen. Theil eines Baumes, der senkrecht über des Nachbars Gebiet ist; die Früchte vom Ueberh. gehören nach sächs. Rechte dem Nachbar. — Ueberhangend ist eine Wand od. ein Felsen, wenn der Neigungswinkel über 90 Grad beträgt. Ueberhangende Gänge sind kleine hervorspringende G. zur Vertheidigung einer Schanze; man mauert sie nämlich, von Kragsteinen unterstützt, auf der Höhe des Umfangs der Schreckschanzen auf. — Das Ueberhangen od. Ueberschießen

(Ausschiessen) des Vorderstevens ist dessen Hervorragung vorm Ende des Kieles.

Ueberhau, ein Waldgehau, das überständig ist, das also überhauige oder überjährige (längst schon haubare) Bäume enthält.

Ueberhebsieb dient zum Sortiren desjen. Bleierzes, das auf d. Mühle schon bis zu Erbsen-Grösse gemahlen wurde.

Ueberhobeln, durch leichtes Hobeln vollends ebenen.

Ueberhöhen, 1) = überragen; 2) = überragend bauen. Das Ueberhöhen der Festungwerke hinter einander, die Ueberfehung, franz. Commandement, beabsichtigt ihre gegenseitige Vertheidigung beim Sturme.

Ueberholen, = umlegen, umschmacken, d. h. die Segel so umwenden, daß nun deren andere Seite den Wind faßt.

Ueberholz, s. Oberholz.

Ueberhosen, Ueberknöpfh., von unten bis oben beiderseits zuzuknöpfende, weite, Jedem passende Hosen, meist aus Fries, u. im Winter auf Reisen zu tragen.

Ueberhüten, die Schafe nur wie im Vorübergehen über zu geil stehende Saat treiben, damit sie das Ueberflüssige abfressen.

Ueberjagdbar oder altjagdbar ist ein Hirsch, der ein Hauptthirsch, d.h. über 8 Jahr alt ist.

Ueberjährig, = überhauig.

Ueberjahrt (z. E. Ebr. 8, 13) = mehr als volljährig.

Ueberkanten (einen Balken) durch fortgesetzt. Drehen fortschaffen.

Ueberkappen: dieß thut der Kirschner, wenn er von 2 zusammenzunähend. Fellstücken Eines ein wenig umgelegt aufs andre nähet, weil beide an Rauigkeit verschieden sind.

Ueberkehr, Abharke, Abbrechling, Ueberkehrig, die mit dem Flederwisch vom gedroschnen Getreide abgekehrten Grannen, Aehrenstücken u.s.f., die zum Viehfutter kommen. Vergleiche Kaff.

Ueberkingen, württembg. Df. mit Sauerbrunnen, im Felsenthale der Vils.

Ueberkleiben, überkleben, eine Mauer durchaus mit Lehm überziehen.

Ueberkommniß, in SüdD. s. v. a. Vertrag, Uebereinkommen.

Ueberkranz, der ein wenig erhöhte obere Rand eines Deiches auf der Wasserseite.

Ueberkunstrichterei, Ueberkrittelei, schlechtgebildete Puristenausdrücke für Hyperkritik.

Ueberkutten (nicht deutsch, sondern slawisch) s. v. a. schurfen, schurfend untersuchen.

Ueberladen ist ein Bild oder a. Kunstwerk, wenn darein zu viele Gegenstände, Verzierungen und Ideen aufgenommen wurden.

Ueberländ bedeutet in Oestreich s. v. a. Oberschaar.

Ueberlagen (in Salinen:) geschmiedete Eisenstücken über Mauerösfnungen, das obere Mauerwerk zu tragen.

Ueberlagerungs-Blättchen u. Ueb.-Schichten, die neuen Blätterlagen, die sich auf die Flächen eines schon verhandn. Kerns eines Minerals so ansetzen, daß dieser dadurch gleichartig vergrössert wird.

Ueberland, 1) = Ueberlehn, Ausrottung, in Ungarn s.v.a. Rodeland; vergl. jedoch auch Ueberländ. 2) = Oberland.

Ueberlasser sind unter den Flössern an d. Elbe Diejenigen, die das Holz aus Einem Schutze herauslassen, damit es bis zum nächsten schwimme.

Ueberlaß, der Betrag, um wie viel ein Schiff in Folge fehlerhaften Ladens nach Einer Seite hin hängt.

Ueberlauf, 1) eine der niedrigeren Stellen des Deiches, über welche das gestaute Wasser gefahrlos

abläuft; 2) = Oberlauf, das obere Verdeck des Schiffes.

Ueberlaufen (Bgb.) etwas in der Radkarre oder dem Hunde hinüberschaffen. — „Die Laus überläuft ihm die Leber", = er wird nach langem Verhalten des Zorns nun wild.

Ueberlegebaum: dieser liegt quer vor dem Webstuhle, u. trägt die Kloben mit den Rädchen, worauf die Schäfte mit den Schnüren auf- und nieder-gezogen werden.

Ueberlegen heißt bei Schiffern s. v. a. umwenden.

Ueberleitend, s. transitiv. — Ueberlieferung, s. Tradition.

Ueberlingen, 1) badisches Amt mit 10500 E. im Seekreise. 2) Dessen Hauptst., am Bodensee, mit 2800 H., Stift, Weinbau, Weberei, Speditionshandel, 1 Tabaksmühle u.s.f. Als freie Reichsstadt hatte sie auf 2 QM. 7000 Seelen.

Uebermachtes Zwingen h. diejen. Fährte des Hirsches, wenn er mit den Hinterfüssen genau in die Spuren der VorderF. getreten ist, welches dann so aussieht, als wären 2 Hirsche von verschiedner Grösse hinter einander gegangen.

Uebermässig h. von Intervallen s. v. a. um $\frac{1}{2}$ Ton erhöhet; so z. E. hat das Intervall der Serte an sich nur $\frac{2}{2}$, das der übermässigen Serte aber $\frac{1^0}{2}$ Töne.

Uebermalen, 1) = retouchiren; 2) ein Bild überhaupt od. nur an schadhaften Stellen mit den vorigen Farben auffrischen; 3) es lediglich als Grund zu einem (ganz andern) neuen Bilde benutzen; dieß geschieht besonders mit alten Holzgemälden, weil das alte Holz nicht überall zu bekommen ist.

Uebermann, s. v. a. Obmann.

Uebermastet ist ein Schiff, das sich, weil die Masten entweder zu hoch od. doch zu schwer sind, leichter auf die Seite neigt.

Uebermetzen (beim Müller:) mehr als 1 Metze vom zu mahlenden Getreide nehmen.

Uebernase, eine Nase, die sich beim Blei- u. Kupferschmelzen über der Form ansetzt.

Uebernieten, einen Nagel, Bolzen u. s. f. am untern Ende, nachdem er eingeschlagen, platt schlagen u. umkrümmen, damit er nicht ausgezogen werden könne.

Uebers pascheln (Einen) durch einen Pasch mit höherer Zahl ausstechen oder um den gehofften Gewinn bringen.

Uebers pausten, Waaren aus Einem Schiffe ins andre schaffen, wodurch Ersteres gelichtet wird.

Uebers pfropfen, den schon gepfropft. Zweig noch mehr veredeln, indem man einen Theil davon abwirft, u. an dieser Stelle mit einem Reis von der ersten veredelten Generation pfropft.

Uebers quicken (Spiegelglas) mit Folie belegen.

Uebers rechtgläubigkeit, s. Hyperorthodoxie.

Uebers redung, s. Suada.

Uebers reiter, s. Landbereiter.

Uebers rock, s. Oberrock.

Uebers rollen: ein Jagdhund überrollt sich, wenn er, obgleich der Hase zur Seite sich gewendet, dennoch geradeaus fortläuft.

Uebers röthe, die Rose (als Krankheit) oder das Antoniusfeuer.

Uebers rück, die Spindel, worauf man den Flachs, den man spinnen will, wickelt.

Uebers rücken, = Afterklaue.

Uebers rüsten, beim Anfg. eines Schachtes einstweilen nur starke Bäume legen u. darauf die Haspelstütze setzen, bis sie durch die Zimmerung unterstützt w. kann. — Der Müller rüstet über, wenn er den Rumpf nebst Zubehör aufsetzt.

Uebersättigen, einem Stoffe mehr des andern Stoffes zusetzen, als jener in sich aufnehmen kann.

Uebersatz, 1) in der Stelle

3 Mos. 25, 36 s.v.a. Uebertheuerung, übermässg. Preis; 2) = Aufsatz, d. h. eines derjen. Stücke, die, über einander befestigt, einen Mast bilden; 3) ein Halbgeschoß, das nächst unterm Dache angebracht ist.

Ueberschaar, 1) s. Oberschaar; 2) der zwischen 2 Zechen liegende Raum, der zu klein ist, um darauf noch eine Fundgrube oder Maasse abzumessen.

Ueberschatten erklärt sich am besten aus der Bibel selbst; vergleiche Luc. 1, 35.

Ueberschicht, s. Ueberarbeit.

Ueberschiessen, 1) das Ziel deßhalb verfehlen, weil man zu hoch schießt; 2) s. übergangen No. 1, wo man näml. auch sagt: der Leithund schießt (vor-) über; 3) s. übergehen No. 2; 4) so- und-soviel Exemplarien eines Buches mehr drucken, als der Verleger bestellte, weil näml. die als verdorben auszurangirenden Bogen durch andere ersetzt w. müssen; 5) so- und-soviel mehr seyn, als das eigntl. Maß beträgt; hat z. E. ein Schock Leinwand 61 Ellen, so schießt es mit 1 Elle über.

Ueberschlachten: dieß trifft diejen. Stücken Viehes, die ein Fleischer über die, nach den Innungsgesetzen ihm zukommende, wöchentliche Menge schlachtet.

Ueberschlächtig, s. oberschl.

Ueberschlag, 1) = Ausschlag, der Betrag, um wieviel die Zunge der Waage sich aus der verticalen Richtung neigt; 2) eine Vorausberechnung, wobei man nur ein ungefähres Facit verlangt, weil man näml. unsichre Data dazu hat; ein Bergamt befährt einen Ueb., wenn es nach des Quartals Ablauf eine Zeche besichtigt, um zu bestimmen, wieviel Zubusse für's nächste Quartal erforderl. sey; 3) = Butterbämmchen, Krägelchen, das doppelte zierl. Lätzchen, das der evangel. Prädiger bei gottesdienstl. Handlgn. um den Hals gebunden trägt; 4) = Oberplättlein; dasselbe ist höher, als ein Riemen, u. steht unter allen Gliedern am weitesten vor; 5) eine aus Unachtsamk. vom Tuchscheerer nicht behandelte Stelle des Tuches. — Ueberschlagen, 1) einen Ueberschlag No. 2 machen, calculiren; 2) von Gliedern in d. Säulenordng. s. v. a. hervorragen; 3) der Brauer überschlägt das Bier, wenn er es zu Bette bringt, d. h. wenn er den im Maischbottich umgerührt. Maisch in den Zapfbottich schöpft; 4) v. heissen Dingen: = lau werden, so daß man sie ohne Schaden genieſſen kann; 5) beim Markscheider: ein Feld mit der Schnur nur so obenhin ausmessen. — Ueberschlagsbogen, die durch die Bgämter ans Oberbgamt gelangnd. 4teljährigen Berichte der Schichtmeister über den Zustand ihrer Zechen.

Ueberschlichten: der Klempner thut es, wenn er eine Oberfläche durchaus mit d. Schlichthammer glatt-schlägt.

Ueberschmieden, Kanonenkugeln rebattiren, d. h. sie vollends ganz rund u. glatt hämmern, welches jedoch nur bei denen nöthig ist, die in Eisenschaalen gegossen wurden; sie werden dann dichter, folglich auch im Ricochetiren mächtiger.

Ueberschnabel, 1) der Kreuzschnabel; 2) der Säbelschnäbler.

Ueberschnappen sagt man auch vom Schlosse, wenn der Riegel über den Bart des Schlüssels hinwegfährt, ohne zu schliessen.

Ueberschneiden, durch Einschnitte 2 horizontal über einander kommende Baustücke zusammen verbinden.

Ueberschreiben h. auch 1) die Aufschrift auf einen Brief schreiben; 2) Etwas mit Etiquetten versehen, wie es z. E. der Silberbrenner mit den ihm eingelieferten Posten thut.

Ueberschuß h. auch 1) s. v. a.

reiner (Netto=) Gewinn, bei Zechen also 2) der ¼jährl. Betrag der Ausbeute u. des Cassenzuwachses; 3) = Zuschuß, der Betrag des Ueberschiessens No. 4; 4) ein Fehler an Seidenzeuchen: wenn näml. die Kettenfäden nicht gehörig geputzt u. geordnet wurden, u. daher der Einschlagfaden nicht abwechselnd Einen rechts, den Andern links läßt, sond. gleich unter mehreren hinter einander hinweg=läuft; 5) ein wegen Härte unbrauchb., aber guten Thon überdecknds. Thonflötz; 6) s. Ueberbau; 7) beim Zwitter=Pochen: was auf oder nächst dem Gefälle sitzen bleibt; 8) die Verlängerung einer Courtine bis zum Kehlpuncte der benachbrt. Bastei; 9) der durch Bestimmg. der Flanque abgeschnittne Th. der Defensionslinee (der Festung) vom Courtinenwinkel bis zu des Bollwerks Kehlwinkel.

Ueberschuß=Eisen, solches, das man beim Frischfeuer während des Abbrennens vom bestimmt. Gewichte erspart hat. — Ueb.=Kohlen, diejen., die der Hammerschmidt für seinen Nutzen erspart, indem ihm nämlich eine bestimmte Menge zugestanden ist.

Ueberschutt, Unterlage, der dünnflüssige Mörtel, den man über neues Gewölbe oder andres Mauerwerk gießt, um alle Ritzen auszufüllen.

Ueberschwängern, 1) mehr Samen ausgiessen, als das Weibliche sogleich aufnehmen kann, wie dieß z. E. bei den Eseln gewöhnl. geschieht; 2) in einem Weibe Zwillinge bewirken; 3) nach früher geschehener Empfängniß nochmals schwängern, so daß Geburten von verschiedn. Alter mit einander wachsen, wie dieß häufig bei Hasen geschieht; 4) bildlich: mit einem andern Stoffe übermässig vermischen od. begaben. — Ueberschwank, = Ueberfluß; daher leiten Einige überschwänklich, während A. lieber überschwenglich (von schwingen) schreiben.

Ueberschwelle, s. OberSchw.

Ueberseeische Waaren sind die Colonialwaaren.

Uebersegeln, 1) in den Grund segeln; 2) durch schnelleres Segeln überholen.

Uebersehung, 1) s. Ueberhöhg.; 2) deren Betrag.

Uebersetzen, 1) von Gängen in der Grube = kreuzen; treffen jedoch 2 Gänge unter sehr spitzem Winkel zusammen, so pflegen sie erst noch eine Strecke zusammen fortzulaufen, ehe sie sich wieder trennen; auch wird beim Uebersetzen häufig des Einen Richtg. eine andere. — 2) Im allbekannt. Sinne des Dolmetschens, besond. angewendet auf ein Buch, das in einer fremden Sprache erschienen ist; in dieser Rücksicht spricht man vom wörtlichen u. vom freien, vom treuen u. vom unterschiebenden Ueb., von Uebersetzungen (Büchern), v. der Uebersetzungskunst u. der jetzt leider herrschnd. Ueb.=Wuth, die sich freut, das wieder aus d. Englischen ins Deutsche zurückzuübersetzen, was die Engl. erst aus d. Deutschen geholt hatten. — 3) s. überbringen; 4) den Schmelzofen mit zu schmelzendem Erze überladen; 5) = transponiren; 6) beim Clavierspiel: einen der Vierfinger über den Daumen hinweg=setzen; 7) beim Tuchscheerer: eine neue Tischlänge auf den Scheertisch ausspannen u. anheften; 8) bei Einer Feuerung dennoch mehrmals nach einander eine Quantität Gebäckes backen; 9) = übertheuern, insbes. aber 10) einem Miethsmanne mehr Miethsgeld zumuthen, als er bisher zahlte. — Uebersetzt ist 1) ein Gang, der, durch ein Thal unterbrochen, ganz regelmässig im Gegentrum fortstreicht, u. daher kein blosser Ausreisser ist; 2) jede Uhr mit mehr als 3 Rädern. — Ue=

bersetzung h. auch bei Machinen s. v. a. Verstärkung ihrer Kraft.

Uebersichtigkeit, derj. Fehler, wo man nahe Gegenstände nur mit etwas höher erhobnen Augen, als die Lage der Gegenstände es fordert, deutlich genug sieht.

Uebersiebenen, ehem.: durch 7 Zeugen überstimmen.

Uebersiedeln (slawisch) sich anderswo anbauen.

Uebersinnlich, s. = transscendent(al) und metaphysisch.

Uebersintern, 1) (vom Wasser:) durch Zurücklassen von Kalktheilchen allmälig mit einer Cruste überdecken; 2) eine solche Cruste bekommen.

Uebersspännig ist ein Holzstück, wenn die Richtung seiner Fasern von der seiner Länge merkl. abweicht.

Uebersspringend h. ein Fieber, wenn es nicht an jedem Tage, an dem es nach seiner besond. Natur kommen soll, wirkl. eintritt. — Uebersprünge sind 1) Sprenkel zum Vogelfang; 2) Stangen, die man bei Hetzjagden quer durch den Lauf anbringt, damit das Wild darüber springe, u. also ein Wenig aufgehalten werde.

Uebersständig, 1) = überreif; 2) (vom Holze u. von Bäumen) schon längst zum Fällen alt genug, so daß nicht mehr Zu-, sondern Abnahme desselben auf d. Stamme zu erwarten steht; 3) heißt so dasjen. Erz, das wie vom Alter morsch u. verwittert gleich ausgegraben wird.

Uebersstag, vergl. Stag. Man wendet Ueb. (od. über Stag?) wenn man das Schiff durch den Wind so wendet, daß es diesem dabei sein Vordertheil zudreht. Soll dieses geschehen, so ruft der Steuermann: Uebersstag! oder wohl richtiger: über Stag!

Uebersstahl, die Gewichtsvermehrung, welche das Eisen durch das Zu-Stahl-brennen erleidet.

Uebersstamm, jeder der 2 schmalen Lederstreifen, die am Rande des Oberleders herum eine Art Unterfutter im Schuh bilden.

Uebersstechen (Einen üb.) ihm den Stich (beim Kartenspiele) dadurch entreissen, daß man ein noch höheres Triumphblatt zuwirft.

Uebersteinen, mit einer Masse überstreichen, welche, getrocknet, dem Gegenstande ein Aussehen wie von Sandstein giebt. — Uebersteinern, s. incrustiren.

Uebersstellen, eine Breite (z. E. des Flusses) gänzlich mit Nezzen verbauen.

Uebersstiefel, s. Courier-Stiefel und Schnürstiefel.

Uebersstimmen, eine Saite zu straff spannen, so daß sie einen zu hohen Ton angiebt.

Uebersstossen, 1) das Gebäck im Ofen v. dem Dunste, der sich beim Löschen bildet, bestreichen lassen, damit es dunkler u. glänzender werde; 2) ein Fell durch Bestossen von den Haaren befreien.

Uebersstürzen (sich üb.) sagt man v. Pferden, wenn sie kopfunter so fallen, daß sie mit dem Leib über den Kopf hinweg-schlagen.

Uebertasse, s. Obertasse.

Uebertepppichen, puristisch für tapeziren.

Uebertheil, 1) s. v. a. eine Kabel; 2) = Ueberbein.

Uebertheilig sind Intervallverhältnisse, in denen die grössere Zahl die kleinere einmal ganz und nur durch Einen gewissen Theil derselben begreift.

Uebertthüre, 1) eine gegen Zug u. Kälte angebrachte 2te (Vor-) Thür an der Thüröffnung; 2) s. v. a. Fallthüre.

Uebertorkeln (latein.) s. v. a. Einen übertölpeln, d. h. durch Mittel betrügen, durch die nur der Alberne zu betrügen ist.

Uebertragen h. auch 1) s. v. a. übersetzen No. 2; 2) bei Wechseln s. v. a. indossiren od. giriren; 3) an

einen and. Ort verlegen, z. E. den Fund u. die Hängebank eines Bergwerks. — Uebertragsmann, ehemals s. v. a. compromissorischer Schiedsmann; seine Urkunde heißt dann ein Uebertragsbrief. — Uebertraglich, s. metaphorisch, u. Uebertragung, s. Metapher.

Uebertreiben (wo Ue zu dehnen ist) s. v. a. destilliren. — Uebertreiber ist das oberste oder weiteste der Schlagbänder einer Tonne, nach deren Bauche jener, wenn die Dauben richtig geordnet sind, hinaufgetrieben wird. — Uebertreibung, vergl. Hyperbel.

Uebertrense: diese hat ein Mundstück, das nebst einem Ringe jederseits 2—3 Glieder erhält. Andere nennen jede Trense mit massivem Mundstücke so.

Uebertrieb, Uebertrift, = Trift (als Handlg., Recht u. Weg).

Uebertuschen, 1) = vertuschen; 2) mit Tusche ausmalen.

Uebervölkerung ist an sich bekannt, u. kann eine absolute od. eine relative seyn; jene findet da statt, wo in Mitteljahren die im Lande (in der Landschaft) erbauten Früchte u. das zu schlachtende Vieh zur Sättigung der Bewohner nicht ausreichen; relative Ueb. aber ist da, wo es in Folge grosser Bevölkrg. u. schlimmer Zeitumstände oder mangelnder Fürsorge an Arbeit fehlt. Bei absoluter Ueb. (ohne die relative) befindet ein Volk sich gewöhnlich am wohlsten, ist jedoch der schreckl. Gefahr der relativen ausgesetzt; dieser daher vorzubeugen, ist eine der Hptaufgaben für Regirgn.

Uebere wendliche Nath ist 1) beim Schneider die Uebere windlingsnath, d. h. eine solche, wo der Schnitt beider Stücken auf einander fällt, die Nadel aber beständig abgekehrt unterm Schnitte durchgestochen wird, so daß der Faden allemal auf den Schnitt zu liegen kommt, u. eine unterbrochne Schlangenlinee darstellt; 2) beim Strumpfwirker, wenn er d. Strumpf in die Runde zusammennähet, eine solche, wo die beiderseitgn. äusserst. Maschenreichen über einander gelegt sind, u. also der Faden als Schlangenlinee ohne Unterbrechung auf den Maschen liegt.

Ueberwerfen: dieß thut 1) der Bäcker mit dem Teige, indem er ihn nämlich in Stücken nach dem andern Ende des Troges wirft, um das Gähren zu befördern; 2) beim Strumpfwirker eine Maschenreihe, wenn sie sich von der Biegung der Nadel ab- u. in die Reihe der vorher gemachten Maschen senkt, so daß Eine Reihe die andre überstreift.

Ueberwichtig, s. überwüchtig.

Ueberwindlingsnaht, s. überwendliche Naht.

Ueberwindseite, die dem Winde nicht zugekehrte (also die Lee-) Seite des Schiffes.

Ueberwölbt h. auch ein Gewölbe selbst in dem Sinne, daß es höher als im Halbcirkel gewölbt ist.

Ueberwüchtig ist ein Kanonenrohr, wenn seine Seele nicht überall die Mitte hält.

Ueberwurf, 1) ein schnell um- oder anzuthuendes, den Körper meist bedeckendes Kleidungsstück; 2) der An- oder Bewurf mit Kalk oder Tünche; 3) ein gewölbt vorspringender Theil überm Steuerruder des Schiffes; 4) der Pelekan des Zahnarztes; 5) an den dünnen Enden der Reitstange das eingebogne Stück, worein der Wirbel, der den Zügelring trägt, befestigt ist.

Ueberzahn, ein solcher, hinter welchem derjenige, der zuvor hätte ausfallen sollen, stehen geblieben ist.

Ueberziehen, 1) beim Singen allmälig höher kommen, als die Stimmlage des Gesanges es fordert; dieser Fehler ist ungleich seltner, als das Unterziehen oder Zu-tief-gerathen; 2) der Jäger oder sein Hund zieht über,

wenn er die richtige Fährte unwissentl. durchkreuzt. — In d. Heraldik ist eine Figur überzogen, wenn sie zum Theil von einem Balken überdeckt wird.

Ueberziffern (Noten) s. v. a. beziffern.

Ueberzug, 1) als Wäschstück, ist bekannt; 2) die dünne Lage sehr feinen Haars, womit der Hutmacher gröbern Filz überzieht; 3) = Uebersiedelung; 4) das Recht dazu, welches meist auf Cartels der Staten beruht; 5) die Abgabe an den zu verlassenden Stat; 6) ein solches Vorkommen eines Minerals, wo es nur eine dünne Rinde darstellt; diese ist insgemein nierenartig geformt.

Uebigau, Uibigau, im Alterth. Obigowe, 1) preuss. St. an d. schwarzen Elster, im Liebenwerd. Kr. des Rgbz. Merseb., mit 700 E.; 2) sächs. Elbdorf b. Dresden, mit königlichem (doch verfallendem) Lustschloß und Garten.

Uebungs....., vergl. Exercir.... — Uebungslehre, puristisch für Gymnastik.

Ueckeradt, preuss. Df., davon ein Kreis des Regirungsbezirks Cöln (mit 29000 Einw.) benannt ist.

Uedem, preuss. St. mit 1300 E. u. 2 Kirchen, im clever Kreise.

Uei-tho, einer derjen. beiden chines. Heroen, deren Statuen gewöhnl. zu Tempelwächtern dienen; der andere, Kuan-jun-tschang, ist der Schutzpatron d. Kaiserfamilie.

Uelk, s. Iltis.

Uelme, s. Ulme.

Uelmener Meer, klein. preuss. Landsee beim Städtch. Thal-Uelmen im Kreise Cochem.

Uelzen, hannövr. St. an der Ilmenau u. mitten in d. lüneburg. Heide, mit 2700 E., liefert Tuch, Stärke u. s. w., u. ist des Geograph. Zimmermanns Geburtsort.

Uenö-köe (?) einer der höchsten Gipfel Siebenbürgens, erreicht über 7300 Fuß Seehöhe.

Uerdingen, Oerd., preussische Rheinstadt mit 2000 E., im crefelder Kreise des Rgbez. Düsseldf.

Uerte, s. Irte.

Uescher war bisher eine vom Zehenden der Unterth. entnommene Proviantlieferung für die Janitscharen in der Türkei.

Uesedom, s. Usedom.

Uetersen, Flk. mit 2000 E. u. einem Fräuleinstifte, in der dänischen Herrschaft Pinneberg, liefert Zucker, Kalk u. s. w.

Uetzen (d. h. Kröten) nennt Ok. die Amphibien seiner 10ten (Knochen-) Zunft: unförml. Thiere mit Zähnen, einfacher Zunge u. Füssen, näml. die Geschl. **Phyllurus, Uroplatus, Stellio, Tocaie, Chamaeleo u. Pterodactylus** oder **Ornithocephalus.**

Uevöen, Inselchen beim nördlichen Theile Norwegens.

Uf, vff, ehemals = auf.

Ufa, 1) Nebenfluß der Belaja im russ. Gouv. Orenburg; an deren Mündg. liegt 2) die Kreisstadt mit 5—6000 E. u. zieml. Handel.

Ufaleisk, im russ. Gouvernem. Perm, hat eine Menge kaiserlicher und Privat-Eisenschmelzen.

Ufaran, s. Ifran.

Ufens (a. G.) der unw. Terracina in Latium mündende Fluß, auch Oufens geschrieben. Davon war die **Tribus Ufentina** in Rom genannt.

Ufer-Aas, richtiger UAß, die Ephemere od. Eintagsfliege, das Tagthierchen, **Ephemera vulgata**, das allbekannte, zollange, weißbraune, mückenförmige Insect mit 3fädigem Schwanze u. gefleckt. Flügeln, das in den Hundstagen am Wasser oft millionenweise erscheint, ja es so dick bedeckt, daß es die Luft verpestet, u. das als Larve darin 2 — 3 Jahr, ausgebildet aber ausser demselben oft nur 1 Tag

lebt; das Weibch. stirbt meist, ohne gefressen zu haben. Bei Ok. ist es als Darmbold in d. 3t. Fliegenzunft.

Ufer-Alpen, s. SeeA. — U.-Bau, jede Arbeit, wodurch dem Wasser der Andrang ans Ufer gewehrt wird, damit dieses nicht geschmälert werde. Ihre Kostspilligk. ist sprichwörtlich. Statt UBauer u. UBaukunst hört man auch UIngenieur u. UIKunst. — U.-Decke, s. Grundbette. — UGeld, = Bergelohn. — UGrylle, die Werle. — UKäfer, der Todtengräber (ein Käfer). — UKibitz ist der gemeine K. — ULäufer, der Strandl. — ULerche, 1) die Schneelerche; 2) der Strandpfeifer. — ULeukoi, eine am mittelländ. M. wachsende Knotenblume. — UMaus, SandM. (doch von der im S genannten zu unterscheid.) Mus glareolus, zimmtfarbig, unten weißgrau, 2½ Z. lang, dünn und kahlschwänzig, bewohnt Laaland.

Ufern, das Ufer eines Grabens reinigen und glatt-schneiden.

Ufer-Raucke, die kleine gelbe Wiesen- od. Waldraucke. — URaubkäfer, s. im R, am Schlusse. — U.-Räumer, die von todten Fischen zehrende Porcellan-Krabbe od. der Fliegenkrebs. — URecht, 1) dasjenige natürl. Recht, nach welchem man alle Bauten vornehmen kann, sein eignes U. auf gleicher Stelle zu erhalten; 2) = Strandrecht. — U.-Schnepfe, 1) die Geißkopf- od. gem. PfuhlSchn.; 2) das Grünbein, Totanus Glottis; 3) schwimmende USchn. ist der schwimmende Wasserläufer, Tot. natans; 4) gem. USchn. ist der dunkelfüssige Wl., Tot. Limosa; 5) graue USchn. ist der graue Wl., Tot. gregarius. — Uferschnöte, das spitze Riedgras.

Uferschwalbe, Erd-, Sand-, Wasser-, Rhein-, Rein-, Rain-, Meer-, Strand-, Felsen-, Gestade-, Gestetten-, Dreck- od. KothSchw., graue Schw., Rheinvogel, Hirundo riparia, oben aschgrau-braun, unten weiß, 5 Z. lang, mit nackten Füssen, wohnt in Löchern am Strande.

Uferweide, s. Korbweide.

Uffenbach, ansehl. frankfurter Patriciergeschl., daraus Zachar. Konrad, geb. 1683, als Senator gest. 1734, durch Stiftg. der Uffenbach. Bibliothek und durch Schriften bekannt ist.

Uffenheim, Hptst. eines Landgerichts im bair. Rezatkreise, mit 1900 E., Schl., Gymnas., starker Gärberei u. Viehhandel, auch mit Gypsbrüchen.

Ufftrungen, Uftr., preuss. Df., im sangerhäuser Kreise; davon ist ein stolbergisches Aemtchen genannt.

Uft (Jak. v. d. U.) guter Maler (auch auf Glas), geb. zu Gorkum ums Jahr 1627.

Uffugum (a. G.) lag im Gebiete der Bruttier.

Ugabh soll bei den Juden eine Art Positiv gewesen seyn.

Ugalakmants wohnen im nördlichsten Theil Nordamericas, am Kupferminenstrome.

Ugarte, mährisch. Grafengeschl., dessen jetziges Haupt, Maximilian, 1781 geb. ist; sein Br. Aloys ist Vicepräs. des böhm. Guberniums. — Anton Ugarte y Larrizabal, Grande v. Span. u. Staatsrath, bekanntl. ein sehr einflußreicher Dipl., stammt aus einem navarres. Geschl.

Ugein, s. Oojain.

Ugento (spr. dschen.) 1) Stadt mit 1500 E. u. Bisth., in d. neapol. Provinz Otranto; 2) zwei Inselchen in deren Nähe.

Ugernum (a. G.) lag im narbonensischen Gallien.

Ughein, s. Oojain.

Ughelli (Ferd.) gründl. Histor. für die italiänische Kirche, geb. 1595 zu Florenz, st. 1670 als päpstlicher Hofprälat u. s. w.

Ugia (a. G.) südspan. Stadt.

Ugines (spr. Ueschin) ansehl. sardinischer Flecken, in Genevois.

Ugley, kleiner Landsee im Fürstenthum Lübeck.

Ugliano (spr. Ull.) eine Insel des östr.-dalmat. Kreises Zara.

Uglitsch, Kreisst. im russ. Gouv. Jaroslaw, groß, aber öde, hat 6000 Einw., 1 Papiermühle, ansehlichen Handel, 2 Clöster und 25 Kirchen.

Ugocs, Ugocska, ungarische Gespsch. jenseits u. an der Theiß, hat auf $22\frac{3}{5}$ QM. 43000 Einwohner, etwas Silberbau, u. zum Hauptflecken Nagy Szölös.

Ugolino, 1) der Graf, eigntl. ein Gherardesca, beherrschte Pisa mit Ruhm, bis Graf Veit von Montefeltro ihn gefangen bekam, u. in dem nachmals sogen. Hungerthurme verhungern ließ. 2) Der ber. Bildh. u. Baumstr. Andreas U. oder Pisano, geb. 1270, gilt für den Begründer des neuern Styles, schmückte besonders Venedig u. Florenz, und st. 1345.

Ugoreos, wichtiger Tuchfabrikflecken der ungar. Gspsch. Trentsin.

Ugra, ein Flüßch. mit Holzflösse, im russischen Gouvern. Smolensk.

Uh (als Landschaft) s. U.

Uhl (Joh. Lud.) durch Emendirung juristischer Schriften sehr verdient, geb. 1714 zu Mainbernheim, st. 1790 als Professor zu Frankfurt an der Oder.

Uhland, 1) der geacht. Exeget Ludw. Jos., geb. 1722 zu Tübingen, st. als Stiftsvorgesetzter das. 1803; 2) Joh. Lud., einer der kernvollst. Dichter unsrer Zeit, geb. 1787 zu Tübingen als Enkel des Vorg., ist Jurist und Landtagsglied.

Uhlanen, s. Ulanen.

Uhle, 1) das Kiemenneunauge, **Petromyzon branchialis**; 2) s. v. a. Ulme, Ahorn.

Uhle (Aug. Georg), geacht. prakt. Theolog, geb. 1737 zu Braunschw., st. 1804 als Generalsuperint. zu Hannov.

Uhlfeld, 1) bair. Schl. u. Flk. im Landger. Höchstadt; 2) s. Ulfeld.

Uhlich (Gfr. Uhl. a S. Elisabeth), Piarist, geb. 1743 zu S. Pölten, verdient als Histor. u. Numismat., st. 1794 als Professor zu Lemberg.

Uhlingen, Df. im pommersch. Kr. Lauenburg, liefert treffl. Thon.

Uhlmühl, hannövr. Df. mit Mineralquellen, nahe bei Verden.

Uhr, in SüdD. richtiger Uhre u. Huhre (latein. Hora) h. eigentl. eine abgemessene Zeit, insbes. eine Stunde (dah. die Uhren od. Horas singen), jetzt aber nur noch 1) das allbekannte Werkzg. zur Zeiteintheilg., welches, die Wasser- u. Sanduhren ausgeschlossen, in 2 Classen zerfällt, jenachdem die Gleichmässigkeit des Räderumlaufes durch eine Unruhe (Feder) od. durch ein Pendel bewirkt wird. 2) In Ausdrücken, wie: ein Mann nach d. Uhr, wie viel Uhr ist es? u.s.w. hat das Wort noch seine erste Bedeutg. 3) Auf dem Grubencompaß: $\frac{1}{12}$ des Halbcirkels.

Uhr (fälschlich für Ur, Auer) eine Lage steinigen Erdreichs auf dem Geestboden.

Uhr.....: v. den zahlr. Wört. dieses Anfangs werden hier folgende genügen: Uhr-Bord, = Stundenbret. — UFeder, dies. Stahlfeder, die den wichtigsten Theil der Unruhe bildet. — UGlocke ist nicht nur eine Schlag- od. Seigerglocke, sond. auch eine fast glockenförmige Glascapsel, die man über kostbare Stutzuhren stürzt. — UKette h. auch die am Kunstgezeug der Grube angebrachte Eisenkette, die den Wasserkasten zieht. — USäule, eine auf einer isolirten niedrg. Säule angebrachte Sonnenuhr. - USand, der feinste S., wie er zu Sanduhren kommt. — USchwengel, s. Perpendikel. — UTag, der gem. bürgerl. Tag zu 24 stets gleichen Stunden. — UTaler, ein Gulden vom J. 1676, der auf einen

merkwürdig. Blitzstrahl zu Landscrona hinweist; dieser Strahl drehte näml. nicht nur den Stadtuhrzeiger herum, sond. versetzte auch die vergoldeten Stundenzahlen. — U.-Trommel, s. im T. — UWerk h. auch jedes Räderwerk, z. E. die Pochmühle, insbes. aber im Bergbau dasjenige Räderwerk, das dem Schützer anzeigt, wo eben die Tonnen im Schachte sich befinden, und ob er demnach viel od. wenig Wassers auf das Rad zu lassen habe; es hat seinen Weiser u. seine Zahlscheibe beim Bremsschwengel u. den Schützstangen. — Uhrzeit ist die bürgerliche, nach dem Uhrtage.

Uhu, Schuhu, Buhu, Schubhut, Schuwut, Schufut, Schufeule, Ohreule, Huh, Huo, Puhi, Huhey, Puhey, Schufaus, jede Eulenart, bei welcher nächst den Ohren einige Federn emporstehen, welche daher ein katzenähnl. Gesicht hat; insbesondre 1) Strix Bubo, die grosse oder gelbbraune Ohr-, Horn-, Uhu- oder Adler-, Berg- od. Stein-Eule, der Hürn, Bernbietrich od. Großherzog, das wüthende Heer; trotz seiner Gänse-Grösse wiegt er doch nur 3 bis 4 Pfund, ist aber stark u. muthig, hört ungemein fein, dient bei Krähenhütten zum Locken, u. hat die Sage vom wilden Jäger veranlaßt; 2) Strix Otus, s. Horneule; 3) St. Aluco, die gem. Nachteule.

Uhyst, sächs.-lausitz. Df. an der Spree, mit schönem Park u. Schl., auch einem Schullehrerseminar der Herrnhuter u. einem Arbeitshause.

Ui, ansehl. Nebenfluß des Tobol.

Uigurisch, das Osttürkische, eine im Occident noch sehr unbekannte Sprache Mittelasiens.

Uilazza Kossa, Zweig der dinarischen Alpen in Bosnien.

Uimst, s. Imbst.

Uinökoe, s. Uenökoe.

Uinsk, ansehlich. Eisenwerk des russischen Gouvernements Perm.

Uirtem, ehemals die Wahlversammlungen der Graubündner.

Uistiti, s. Ouistiti.

Uitenhage, ein District des britischen Cap-Landes.

Uitland, = Marschland.

Uj, vor ungarischen Ortsnamen, heißt s. v. a. Neu.....

Ujazd, polnisch. Städtchen, in Masovien; eben da ist, unw. Warschau, das königl. Lustschloß Ujazdow. — Ujest aber, das v. Sierstorff. Schloß u. Städtch. mit 1500 E., liegt im preuss. Oberschlesien.

Ujbanya od. Königsberg, eine sonst wichtige Bergstadt der ungar. Gespannschaft Bars, an d. Gran, hat 4000 Einw., u. liefert Glaswaare u. Silber.

Ujhely, Satorallya, der Hptflecken der ungar. Gespannsch. Zemplin, mit 7000 E., 7 Kirchen, 1 Synag., 1 Gymnas., und mit 300 Felsenkellern für seinen hochberühmten Wein.

Ujlak, 1) s. Illok; 2) ungarisches Schloß und Flecken, in der Gespannschaft Neutra.

Ujpalanka, s. Neupalanka.

Ujun, span. St., in Navarra.

Ujvardsche soll ein grosser rumilischer Flecken seyn. (?)

Ujvaros (spr. osch) ansehliche Flecken der ungar. Gespannschftn. Szathmar u. Szabolcs, so wie Ujvaroska (Leopold-Neustadtl oder Mestceko) in Neutra.

Ujvidek, s. Neusatz.

Ukas (der; fälschl. die Ukase) eine mit des Kaisers Unterschrift versehene Verordnung im russischen Staate.

Ukelei, Uckelei, Uklei, Okkeley, Jeckeley, Unockeley, Blicke, Flicke, Blüte, Breitling, Strömling, Schneider, Schnfisch, klein. Albling, Nestling, Güster, Spitz- od. Windlauben, Weidenblatt,

Weißfischchen, Albel, Maiblecke, Cyprinus alburnus, eine durch ganz Deutschl. zu Köder dienende olivenfarb., unten silberige, fingerlange Karpfengattung, deren Schuppen die zu falschen Perlen nöthige Essenz liefern.

Uker u.s.w., s. Ucker.

Ukil bedeutet in Aegypten ziemlich s.v.a. Amtmann, Rentmeister.

Ukowalliſten, die wiedertäuferische Secte des Uko Walles, eines gröningschen Bauers.

Ukraine, fälsch. Ukräne, die durch ihre Pferde und Ochsen berühmte, üppige, sehr breite Niederg. am Dnepr. Siehe noch Charkow.

Uktusk, Ort und Silberhütte des russischen Gouvernem. Perm.

Uladislaus, s. Wladislaw.

Ulag, eine der russischen Aleuten-Inseln.

Ulai, d. h. vornehmster Fluß (a. G.) trennte Susiana von Elymais; sein Wasser wurde am persischen Hof getrunken (nach Strabo).

Ulanen, Uhl., 1) ursprüngl. die in Lithauen angesiedelten Tataren; da nun die poln. Könige aus diesen ihre leichte Reiterei recrutirten, so hiessen 2) so eine Classe der Chevaux-legers, deren Tracht noch einigermassen ans Türkische u. Tatarische erinnert, u. welche eine bebrämte poln. Mütze, einen Husarensäbel, 2 Pistolen im Gürtel, u. eine mannslange Lanze mit dem Fähnchen tragen.

Ulco, eine fast öde Insel des östreich.-dalmatinisch. Kreises Zara.

Ulci (a. G.) s. Volci.

Ulciſciren (lat.) rächen.

Ulcus (lat.) ein Geschwür mit schlimmem fressendem Eiter, der vor dem Beginn der Heilung erst entfernt w. muß. U. artificiale, ein erzwungenes G., z. E. eine Fontanelle, um näml. den Krankheitsstoff vom leidend. Theile zu entfernen. U. arthriticum, ein Gichtgeschwür; U. venereum, ein von Syphilis herrührendes G., z. E. ein Chancre. — Ulceriren, 1) zum Schwären bringen; 2) bei uns: eitern, schwären; aus beiden Bedeutungen ergiebt sich die der Ulceration. — Ulcerös, 1) wund; 2) voll fressenden Eiters; daher Ulceroſität.

Ule (griech.) eine Narbe.

Ulea, s. Osterbotten.

Uleaborg, 1) ein 1570 QM. grosser Regbezk. in Finland, mit $\frac{1}{9}$ Mill. E.; 2) dessen Hptst., am Ulea-Strome u. dem finischen Busen, mit 4000 E., Schiffbau u. zieml. Seehandel; in der Nähe saure Schwefelquellen.

Ulefos, Eisenhüttenort im norwegischen Stift Aggerhuus.

Uleima: diese fließt im russischen Gouvernement Jaroslaw.

Ulema, in der Türkei u. insbes. zu Constantinopel das Corps der Geistlichen u. Rechtsgelehrten, insofern ihnen nämlich obliegt, den Koran zu erläutern, u. das Vorhaben der Regirung nach demselben zu prüfen; ihr Einfluß ist daher sehr groß, obwohl ihn der jetz. Sultan meist nach Willkühr lenkt; ihre Person gilt für unverletzlich.

Uletiſch (falsche griech. Wortbildung) das Zahnfleisch betreffend.

Ulex, s. Heckſame.

U. L. F. od. Fr., Abkürzung für unser lieber Frauen, d.h. der Maria.

Ulfeld, Ulef., Uhlf. (Graf Corfiz v. U.), geb. 1604 als Sohn des Reichscancellars Jak. Ulf. zu Copenhagen, seit 1641 Reichsgraf, seit 1643 dän. Reichshofmstr., einer der mächtigst. dän. Staatsmänner, der sogar bei Christians IV Tode (1648) den Thron zu besteigen trachtete, jedoch entfliehen mußte, und in Schweden 1657 den Krieg wider Dänemark entzündete; nach mehreren vergebl. Revoltenversuchen zum Tode verurtheilt, starb er 1664 als Flüchtling auf einem Rheinschiffe.

Ulfilas, Ulph., der sogenannte

Apostel der Gothen, aus Kappadokien, war 360 bis 380 Bischof der Mösogothen, soll ihnen ihre Schrift gegeben haben, u. übersetzte ihnen das N. Testam., so daß er der erste deutsche Schriftst. war. Andere nennen ihn Wulfilas od. Gulfilas. Der Ulfilas bedeutet s. v. a. die genannte Uebersetzung.

Ulfsund: dieser scheidet die dänischen Inseln Möen und Seeland.

Ulft (Jak. v. der U.) einer der besten Bildercopitisten, auch Glasmaler, geb. vor reichlich 200 Jahren zu Gorkum.

Ulia (a. G.) südspan. Stadt.

Ulian, Städtch. auf der östr.-dalmatinischen Insel S. Michael.

Uliarus (a. G.) ist die heutige französische Insel Oleron.

Ulietea, O-Rajetea, eine der Gesellschaftsinseln, vulcanisch, u. v. dunklen Leuten bewohnt, die dem König von Bolabola gehorchen.

Uligo (lat.) ein krätzähnliches Hautjucken; uliginös, damit behaftet.

Ulimaroa nennen die Neuholländer selbst ihre Heimath.

Ulisch (schlecht griech.) = uletisch. — Ulitis, Entzündung a) einer Narbe od. b) des Zahnfleisches.

Ulivettern, Landsee im schwedischen Län Oerebro.

Ulixes, = Ulysses.

Ulk, A) der Iltis; B) der Knorrhahn oder Seeskorpion.

Ulkami, ein kaum bekanntes Reich der Negern, landeinwärts von der Sklavenküste.

Ulla (a. und n. G.) ein span. Fluß, in Galicien. So h. auch eine catalonische Stadt.

Ullersdorf (d. h. Ulrichsdorf) 1) Schl., Park u. Df. im mährisch. Kr. Olmütz, mit Heilquellen; 2) Dorf bei Görlitz in der preuss. O.-Lausitz; das von Nostizische Stammgut Ull. hat Musterwirthsch. u. sehr starke Fischerei; 3) sächsisch-erzgebirg. Dorf bei Saida, mit einem sehenswerthen Bergwerksteiche.

Ulleslake (spr. lehk) schöner Landsee im Shire Cumberland.

Ullfiörden, ein Busen des Mälarseees in Schweden.

Ullfors, wichtige schwedische Eisenhütte, in Upsalalän.

Ullheimer (Jos. von U.) ber. Staatsrechtslehrer, geb. zu Bamberg 1747, RKammergerichtsassessor, dann Reg.-Director zu Bamberg, starb 1810.

Ulloa (spr. Ulj.) 1) Don Ludwig v. U. y Pereira, berühmt. komischer u. satyr. Dichter, geb. zu Toro, starb 1660 als Ex-Gouverneur v. Leon; 2) Don Ant. v. U., geboren 1716 zu Sevilla, berühmt durch seine Reisen in America, seine Entdeckungen u. seine Verwaltung daselbst, starb 1795 bei Cadiz als General-Director der spanischen Seemacht.

Ulm, A) Ulme, Olm, d. h. Molch. — B) = Olm, Moder, faules Holz, u. s. w.

Ulm, früher eine der mächtigsten freien Reichsstädte mit einem Gebiet v. 14 QM., auch bis 1799 eine starke Festung, 1810 v. Baiern an Württembg. abgetreten, ist nun die Hauptst. des Donaukreises, hat in 1650 H. nur 11500 E., u. liegt an der Donau, hart an der bairischen Gränze. Bemerkung verdienen: das Münster (Deutschlands längste Kirche, mit dem höchsten Satteldache nächst jenem der Thomaskirche zu Leipzig), deren 170 E. hoher Thurm, das Uhrwerk des RathH., das ZeugH., Gymnasion, Theater, Hammerwerke u. Bleichen, mancherlei Fabr. (auch chemische), Schiffbau u. Schifffahrt, das Schneckenmästen u. s. w. Hier wurden Abt u. Miller geb., u. es residirt hier der Herzog Heinr. von Württ., preuss. General. — Mack's Gefangennehmung allhier, mit 24000 Mann, durch die Franzosen 1805.

Ulmaneten (a. G.) wohnten wahrscheinl. um Senlis in Frankr.

Ulmarie, die Sumpf-Spierstaude; s. im S.

Ulme, A) s. Rüster B. Die gemeine weisse, glatte oder breitblattige, Ulmus campestris, heißt auch noch Effenbaum, Leim-B., YpernB., Ipern, Effern, Yspen, Elme, Epenholz, Epe, Fliegenbaum, Huppenholz, Ysen, Bast-Uelme, Bindbast, Ruft u. s. f.; die Korkll. wird von Andern Ulmus sativa od. tetrandra, rauhe od. Waſſerll., Urle, glattblättr. od. Steck-Wieke, Bau-, Berg-, weisse Waſſer-Rüſter, Rauhlinde, u. die langstielige auch holländische, Smännerige oder glatte genannt. Die ganzblätterige, U. integrifolia, ist in Ostindien, die hainbuchenblätterige, U. nemoralis, in NAmerica. — Die Ulmenblattlaus oder Ulaus, Aphis Ulmi campestris, in Flohes-Grösse, wollig, geflügelt schwarz, ungeflügelt meist incarnat, bewirkt das Zusammenrollen der Blätter. Von ihr ist der USauger, eine Afterblattlaus, zu unterscheiden. Auch beleben die USchildlaus und die UWanze die Blätter, u. letzteres Thier frißt die UBlattläuse. — B) Siehe Ulm A.

Ulmen, = modern, faulen.

Ulmen, Thal-Ulmen, Uelmen, s. Uelmener Meer.

Ulmenrinde, Cortex Ulmi, eine Drogue, weil sie als schleimiges u. bitterlich-adstringentes Mittel gebraucht wird; sie ist sehr dünn, rothbraun, zähe-faserig u. ruchlos.

Ulmerfeld, Ungerf., niederöstreich. Schl. u. Flk. an der Yps.

Ulmer Gerſtl, die feinsten Perlgraupen (aus Ulm.)

Ulmerugier (a. G.) wohnten im heutigen Ostpreussen.

Ulmi (a. G.) eine Stadt in Niederpannonien.

Ulmiren (spr. üllm. — franz.) sich ohne Widerstand schimpflicherweise übergeben. Vgl. Ulm am Ende.

Ulmisch, = faul, modernd.

Ulmus, s. Ulme.

Ulna (lat.) der Ellbogen.

Uloa, s. Sandwich-Insel.

Ulon (griech.) das Zahnfleisch; Ulonkos, dessen Geschwulst; Ulorrhagie, das Bluten daraus.

Ulotisch (griech.) vernarbend; daher die Ulotica.

Ulotriken, s. unt. Leiotriken.

Ulphilas, s. Ulfilas.

Ulpianum (a. G.) Stadt in Obermösien. Hingegen Ulpia waren Städte a) in Dacien, auch Zarmigethusa od. Augusta genannt; b) in Thrakien, wo sowohl Nikopolis, als auch Topeira und Pantalia, wie auch c) Sardika in Mösien, später dem Kaiser Ulpius Trajanus zu Ehren diesen N. bekamen.

Ulpianus (Domit.) ber. Jurist aus Tyros in Syrien, bei einigen römisch. Kais. in hohen Würden, wurde 226 als Praefectus Praetorio v. seinen Soldaten ermordet. Seine Aussprüche wurden in die Pandekten aufgenommen, u. gelten daher noch jetzt.

Ulr., Abkürzung von Ulrich.

Ulricähamn, sehr kleine St. am Arundasee im schwed. Län Elfsborg, liefert Tabak, Messer u. s. w. Früher hieß sie Bogesund.

Ulrich, eigentl. Udalrich, in Ortsnamen zu Uller, sonst zu Uhle verkürzt, ein am 4. Juny gefeiert. Mannstaufname, der im württembergsch. Regentenhause beliebt ist. Der 1226 geb. Graf U. mit d. Daumen, Stammvater des Hauses, erwarb das schwäbische Marschallamt, Urach u. die Voigtei zu Ulm, half Heinrich Raspe bekriegen, u. st. 1265. Sein Enkel U., Regent seit 1325, erwarb Tü-

bingen, Harburg u. s. f., u. wurde 1344 ermordet. Ulrich der Vielgeliebte, seit 1442 Mitregent mit seinem Bruder Ludwig, erwarb Mömpelgard, verlor die Schlacht bei Sickingen, u. st. 1480. Der 1487 geb. 3te Herzog, Ulrich, brachte durch seinen Luxus das Land so in Schulden, daß seine Stände ihm 1514 den sogen. tübinger Vertrag, eine der Grundlagen der württemb. Verfassung, abnöthigten; 1519 nahm der schwäbische Bund ihm fast das ganze Land, bis Phil. v. Hessen ihm dazu wieder verhalf; er führte die Reformation ein, u. st. nach manichfalt. Unglück 1566. — Vom Ulrich von Bamberg s. unter Udalrich, u. vom Ulr. v. Hutten im H. — Der vielgereiste würzburger Jurist Phil. Adam Ulrich, geb. 1692, hat um Frankens Oekonomie grosse Verdienste, erfand auch mehrere Machinen, u. st. 1748.

Ulrichsberg, chem. ein sächs. Bergflecken mit Silberbau; man setzt ihn gewöhnl. nach Wasseruhlsdorf bei Wolkenburg.

Ulrichskirchen, niederöstreichisches Schloß u. Flecken mit 1100 E., gehört dem F. v. Dietrichstein.

Ulrichstein, großherzogl. hess. Amt mit 11600 E., in Oberhessen. Die kleine Amtsstadt liegt an der Burg Mühlheim.

Ulricsdal, kön. schwed. Lustschloß u. Thiergarten, b. Stockholm.

Ulrike Eleonore, der M. von des schwedischen Königs Karls XII Mutter u. Schwester; Jene, Prinz. v. Dänemark, ist durch ihre Wohlthätigkeit bekannt, u. st. 1693 fast in Armuth; Diese, geb. 1688, Regentin in Karls Abwesenheit, erbte 1718 den Thron, überließ ihn 1720 ihrem Gemal Fr. v. Hessen, u. st. 1741.

Ulster, s. v. a. Auster.

Ulster, Nebenflüßchen der Werra im Fürstenthum Eisenach.

Ulster (spr. U fast wie O) 1) das nördl. Viertel Irelands, folgl. mit Leinster u. Connaught gränzend, enthält auf 397 QM. in 9 Counties über 1½ Mill. E. — 2) County mit 30 — 33000 Einw. in Newyork, hat Kingston zur Hptst.

Ult., Abkürzung v. ultimo, am Letzten des Monats.

Ulterior (lat.) weiter, z. E. ult. Innocentiae Deductio, die weitere Ausführung der Unschuld, d. h. die 2te Vertheidigungsschrift vor Gericht. Ult. Citatio, die 2te Vorladung; ulter. Defensio, weitere Vertheidigung. Et ulterius (z. E. appelliren) und von da weiterfort.

Ultima hieß bei den Römern die 4te (höchste) Saite u. ihr Ton in jedem Tetrachord, u. zwar ult. conjunctarum im Tetr. synemmenon (unser 1gestrichnes d), ult. divisarum im T. diezeugmenon (unser 1gestrichnes e), ult. excellentium im T. hyperboläon (unser 1gestrichn. a).

Ultimat, küchenlat. Ultimatum, der letzte Vorschlag zur Güte, nach dessen Verwerfung der Krieg oder Proceß losbrechen soll.

Ultimo, 1) (lat.) am letzten Monatstage; 2) (ital.) als letzten Stich; macht man im Groß-Taroc den Pagat ultimo (sticht man damit den letzten Stich), so wird dieses sehr stark bezahlt.

Ultimum Supplicium, die Todesstrafe. — Ultimus, Ultimöppe, der Unterste in einer Schulclasse, dem nach dem Pennalismus gewisse Pflichten obliegen, z. E. dem Lehrer die Thüre zu öffnen.

Ultion (lat.) die Rache. Auch kommt Ultio als Göttin vor. — Ultor, der Rächer; so hieß auch Mars. — Ultorisch, rächend.

Ultra (lat.) darüber hinaus, zu weit, u. s. f. Ultra Captum, die Fassungskraft übersteigend; u. dimidium laesus, über die Hälfte des Preises betrogen; u. Vires Haereditatis, über

den Vermögensbestand; plus ultra, immer weiter od. höher; non plus ultra, s. im N; ne Sutor ultra Crepidam, s. im N. — Ein Ultra, wer in seiner Vorliebe, Entgegnung u. s. w. keine Gränzen kennt; früher nannte man in Frankr. so die Ultrarevolutionnärs, die Uebertreiber der revolutionnär. Grundsätze, jetzt aber die Ultraroyalisten, die der königl. Gewalt allzuviel Spielraum gewähren möchten. — Ultramundan, überweltlich, himmlisch. — Ultramontan, übergebirgisch; in Italien heißt dieß s. v. a. deutsch u. französisch, od. auch = aufgeklärt, liberal, kätzerisch, — bei uns aber s. v. a. italiänisch, bigott, päpstisch-gesinnt, blind; Ultramontanismus, die Neigung, dem Papste übermässige Gewalt einzuräumen od. beizumessen.

Ultramarin (lat., = übermeerfarbig) die aus dem Lasurstein bereitete, hochblaue, kostb. Farbe, welche jedoch Gmelin künstlich und täuschend (auch wohlfeil) nachzumachen erfunden hat. Einige wollen, das Wort sey fälschlich statt Transmarin gebildet, indem jene Farbe übers mittelländ. Meer zu uns gekommen wäre.

Ultro (lat.) freiwillig, aus eigener Bewegung. — Ultro citroque, hin und her. — Ultroniëtät, Freiwilligkeit.

Ulu, Ulugh, ein mittelasiat. Gebirge, wahrschnl. ein Ausläufer des Altai, nördl. v. der Soongarei. Davon ist der Ulu-Tau im Kirgisenlande zu unterscheiden, der vom Ural westwärts läuft.

Ulubad, s. Lupat.

Ulubrae (a. G.; lu ist kurz) lag in Latium.

Ulugh-Beigh (d. h. Hochfürst) eigentl. Muhamed Taragai, geb. 1393 als Tamerlans Enkel, seit 1407 Khan v. Mittelasien, cultivirte sein Volk sehr, selbst durch eigne Schriften, u. blieb 1449 im Kampfe geg. seinen S. Abdollathif.

Ulula (lat.) die Heulerin, d. h. die Eule, welches Wort Einige v. jenem leiten. — Ululiren, heulen; ululabel, kläglich; Ululation, das Heulen, insbes. das wilde Geschrei der Bacchantinnen.

Ulupara, s. Olpar.

Ulus, ein Kalmükenhaufe, der Einem Taidschi gehorcht.

Ulussu-Mudan, chines. St. in der Tungusenprovinz Tsitsigar.

Ulusubritanum (a. G.) scheint mit Ulizibirra in der Africa propria einerlei.

Ulva, Ulve, s. Watte.

Ulvernaten, altes Völkchen in Latium.

Ulverstone (spr. Olverstohn) engl. Seehandelsflk., an des Levens Mündung in Lancaster, mit 3000 Einw.; in der Nähe starke Eisengruben u. Hämmer.

Ulwurm, s. v. a. Spuhlwurm.

Ulysses (lat.) eigentl. aber Odysseus (griech.) auch Ulixes, Ulyxes, nach der Myth. der Antikleia Sohn sowohl vom Sisyphos als vom Laertes, daher er bald Sisyphide, bald Laertiade h., war Fürst v. Ithaka u. Dulichion, der Penelope Gemal, V. des Telemachos und Telegonos, vor Troja der listigste aller Officiers, der auch Achills Waffen erbte, u. nach dessen Angabe Troja (siehe im T) wirklich erobert wurde; nachdem er 10 J. mit der Rückkehr nach Ithaka (denn er nahm den kleinen Umweg über Sicilien, zur Kirke, zum Polyphem, u. s. w.) zugebracht, verjagte er dort die lästigen Freier der (nun 20 J. älter gewordnen!) Penelope, starb aber an einer Wunde, die Telegonos ihm aus Versehen beigebracht. Vergl. Odyssee.

Ulysippo, s. Olisipo.

Um wird bekanntl. als Conjunction (näml. als um zu, welches mit des Zeitworts Infinitiv zusam-

men bei uns auch das supinum der Lateiner ersetzt), als Adverbium (z. E. auf diesem Wege ist's um; rechts um! u. s. f.) u. als Präpossition gebraucht; als Letztere steht es auch nach älterm, von Novellisten wieder aufgewärmt. Sprachgebrauche statt um..... willen; z. E. um Gott, was ist das? = um Gottes willen! — Durch Zusammensetzg. bildet man damit neue Adverbien (z. E. umhin, ringsum), Substantive (z. E. Umlauf), Adjective (z. E. umsichtig) u. Verba (z. E. umgeben), in welchen Letztern sich immer eine Verschiedenh. der Bedeutg. findet, jenachdem man den Hytton auf um od. auf den Hyt.-vocal des einfachen Zeitworts legt. Um und vor (juristt.) = für, nämlich bei Preisbestimmungen.

Umären, = umpflügen.

Umago, östreichisch-illyrische Seestadt mit 1300 Einwohnern.

Uman, russische Kreisstadt mit 3000 E., im Gouvernem. Kiew. Vergl. hierbei Human.

Umanak, eine der nördl. dänischen Colonien in Grönland.

Umarbeiten h. insbes. 1) das Weinbergsland so tief als möglich durch Karst u. Schaufel wenden; 2) einen Getreidehaufen a) wirkl. wenden, oder nur b) stark durchrühren, damit wo möglich jedes Körnchen frische Luft bekomme; 3) den schon gewaschnen Schlich nochmals waschen.

Umbagog, ein Landsee in Neuhampshire und Maine.

Umbella (röm. Alt.) ein Sonnenschirm. Davon heißt das Doldenforall Umbellaria.

Umber, s. Umbra.

Umbiegeschienen: deren kommen an d. Laffette 2 vor, Eine ganz vorn (die Tête) u. Eine am Schwanz (franz. Bout).

Umbildung heißt bei Mineralogen das Ereigniß, wenn in einem Fossil ein Grundstoff entfernt u. durch einen andern ersetzt wurde, oder wenn ein ganz neuer hinzutrat. So kann Augit zu Grünerde, Quarz zu Speckstein werden.

Umbilicus (lat.) der Nabel, u. daher auch 1) der Mittelpunct (wie z. E. Rom als Umb. Terrae betrachtet wurde) und 2) der Zeiger einer Sonnenuhr. Umb. Veneris, s. Venusgürtel. Umb. marinus, s. Meerbohne. — Umbilicirt, genabelt, nabelähnlich. — Umbiliciten, fossile, jedoch nicht verstein. schweizerische Schnecken mit hohler, um den Mittelpunct gewundner, allmälig abnehmender Röhre; s. auch Nabelschnecken.

Umbinden h. auch 1) = verbinden, d. h. Wandtaue anders binden; 2) Bergbohrer durch das Schmieden wieder in brauchbaren Stand setzen.

Umblei, Umschlagblei, das Fensterblei, womit der Glaser Scheiben umbleiet (umgiebt.)

Umborden, = umranden.

Umbra (lat.) der Schatten. So h. 1) der Schatten in der Malerei, od. eine Schattenstelle; 2) der Schein, Vorwand; sub Umbra, unter einem Vorwand; 3) = Mane, Schemen eines Abgeschiednen; 4) das Privatleben; 5) = Umber, UFisch, das Geschl. Sciaena, viele den Bärschen und Lippfischen ähnl. Arten im Meere begreifend, bei Ok. als Eisbärsch in der 6. Zunft, mit gestacheltem Kiemendeckel u. 2 ungleichen Rükkenflossen; vergl. Schwarzumber. — 6) = Umber, UErde, Umbraun, Bergbraun, der bekannte dunkelbraune, mürbe, leichte Malerstoff, der nach Manchen vegetabil. Ursprungs, nach And. ein Eisenerz ist; mindestens in der besten od. kyprischen U. findet sich $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Eisenoxyds. Die meiste geht von Cöln u. aus Sachsen nach Holland u. Venedig.

Umbraculum (röm. Alt.) 1) ein Sonnenschirm; 2) eine Laube.

Umbrae, Umbrer (a. G.) ein vorderindisches Volk.

Umbraniker (a. G.) wohnten im südlichen Gallien.

Umbraticus (lat.) ein Privatisirender; den Römern war ein Solcher ein Gräuel.

Umbrassen, A) ein Segel rückwärts brassen, d. h. auf der andern Seite, als jener, wo es vorher angebraßt war; B) scherzw. = embrassiren.

Umbrechen: 1) Wildschweine brechen den Boden um, d. h. wühlen ihn auf; 2) der Setzer bricht (die schon gesetzte Schrift) um, wenn er einen Theil der Schrift hinweg- u. zu einer andern Columne obenan nimmt.

Umbria (a. G.) jetzt **Ombria**, der nördliche, ans adriat. Meer u. ans Picenergebiet stossende Th. Mittelitaliens. Anjetzt aber rechnet man dazu Spoleto, Perugino und Citta di Castello.

Umbriatico, neapol. St. mit Bisthum u. 10000 E., in N Calabrien.

Umbringen: der Hüttner bringt einen Rost um, wenn er das schon einmal geröstete Erz nochmals auf einem andern Roste röstet.

Umbritten, Gumbriten (a. G.) wohnten in Vorderindien.

Umbro (a. G.) ein Fluß: der heutige **Ombrone**.

Umbrös (lat.) schattig.

Umbruch, ein Ort, das man um einen ausgebauten od. gefährl. Raum herum in die Krümme treibt, um im festen Gestein zu bleiben.

Umbucken, beim Schneider: den Rand umschlagen.

Umdrehung, U — gsbewegung, s. Rotation. **Umdrehungspuncte**, s. Pole; **U — gslinee**, s. Axe.

Umdrucken, 1) beim Buchdr.: einen schon fertig-gesetzten Bogen anders setzen; 2) beim Kirschner: Felle in der Beitze umlegen, was täglich geschehen muß.

Umduven, das Schiff gänzlich herumdrehen, so daß das Hintertheil an die frühere Stelle des Vordertheiles kommt.

Umea, schwed. Seehandelst. mit nur 1200 E. u. 2 Häfen. Davon ist die äusserst gering bewohnte **Umea-Lappmark** genannt, die nebst Westerbotten u. and. Lappmarken zusammen das 3059 QM. grosse **Umealän** (mit $\frac{1}{12}$ Mill. Einwohnern) bildet.

Umenden, s. decliniren. **Umendeform**, = Declination (nämlich nach ihrer Numer); **umendlich**, = declinabel.

Umesogeix (spr. ?) Df. u. Bergzug zwisch. Barka u. Aegypten.

Umfahrt heißt auch s. v. a. Veränderung im Gutsbesitze.

Umfall, = Viehseuche.

Umfang bedeutet in der Musik die Entferng. des tiefst. vom höchst. Tone, dessen ein Instrument oder eine Menschenstimme (ohne Fistel) fähig ist.

Umfassungsmauer, 1) in einem einzeln. Gebäude = Hauptmauer; 2) = Ringmauer, z. E. eines Gartens, Magazins u. s. f., weil sie näml. mehrere Gebäude umfaßt.

Umflügeln, = überflügeln.

Umforkeln, besser **umfurkeln**: dieß thut der Jäger, wenn er die Furkeln anders stellt.

Umfrage, 1) bei Innungen: die monatl. Nachfrage, wobei jeder Gesell bei Strafe anzuzeigen hat, ob Etwas wider den Handwerksgebrauch vorgefallen; 2) das Stimmensammeln nach der Reihe, insbesondre ehemals auf d. Reichstage; 3) die an alle Einzelnen gericht. Frage eines Superint., ob sie mit dem ihnen vorgestellten Probeprädiger zufrieden seyen; Gegenreden müssen sich hier auf Lehre, Leben u. Wandel begründen, wenn sie gelten sollen.

Umgänger, UnterG., ein vereideter Besichtiger der Flurgränzen, zu welchem Behuf er zu be-

stimmt. Zeit einen Um- oder Untergang hält. — Eine Grube ist od. steht in Umgang, wenn sie regelmäss. gebaut u. hinlänglich mit Leuten versehen ist. Beim Frischfeuer h. Umgang s.v.a. Schicht, Arbeitszeit. Noch h. Umgang 1) das Herumziehen einer Schule, wobei die Schüler singen, u. die Lehrer Präsente bekommen; 2) die feierl. Besichtg. der Flurgränzen; 3) = Schmitze, ein genau um den Scheerrahmen einmal gehendes, also 5 — 6 E. langes Stück des Zeuches; 4) der starke Riemen, der, indem er in beide Brustringe eingeschnallt ist, um des Pferdes Hintertheil geht; er hilft sehr zum Aufhalten bergabwärts.

Umgehen h. schlechthin 1) s.v.a. spuken od. spucken (im Hause); 2) von Zechen: im Umgang oder lebhft. Betriebe seyn; 3) = untergehen, sämmtl. Flurgränzen besichtigen. Ein umgehendes Lehn ist ein Majorat. — Umgehung, franz. Tournirung, ist jede Unternehmg. auf Flanque od. Rücken des Feindes, so daß dieser in seinen Operationen gestört w., weil er fürchten muß, von seinen Rückzugs- u. Subsistenzlineen abgeschnitten zu w.

Umgeld, 1) fälschl. f. Ohmgeld, Ranksteuer; 2) = Ungeld, ein Zoll, der nach der Schwere der Fracht überhaupt erlegt w.; dafür ist beim UAmte d. UEinnehmer angestellt.

Umgewendet sind Schuhe, wenn ihre Sohlen inwendig angenähet, dann aber sammt d. Oberleder umgewendet wurden; daher das Sprichwort: „umgewandt wird ein Schuh daraus."

Umgürten h. auch: um ein beschädigtes Schiff ein starkes Tau mehrmals schlagen u. mit Drehbäumen fest-drehen, damit jenes zusammengehalten werde.

Umhaken, mit dem Hakenpfluge gänzlich umarbeiten.

Umhang: ihn schütten h. in Hamburg s.v.a. der Wöchnerin u. ihrem Gesinde Präsente geben.

Umhölzer, gesammte Stäbe eines Bottichs.

Umhüllung: diese geschieht einem Fossil dann, wenn ein anderes sich als eine gleichmässig-dicke Cruste darauf legt, so daß Ersteres zwar in seiner Grösse, nicht aber in seiner Form verändert wird.

Umiak, s. unter Kajak.

Umin, s. unter Uchen.

Umkauf, in Westph. s.v.a. Bestechung, damit nämlich Einer von der Gegenpart zu uns übertrete.

Umkehrung h. auch die Verwechselg. od. Versetzg. der einzeln. Töne in einem Accorde; wird dieses gleichmässig durch einen ganzen melodisch. Gedanken fortgesetzt, so hat man den doppelten Contrapunct ausgeübt, u. eine Folge davon ist, daß Gänge, die zuvor abwärts gingen, da, wo sie wiederkehren, nun aufwärts gehen, — u. so umgekehrt.

Umklopfen, den Rücken des geheft. u. beschnittnen Buches mit einem Hammer erhaben-rund klopfen, worauf man ihn leimt, damit er so bleibe.

Umkrämpen (beim Kupferschm.) den Rand des mit einem andern zu verbindenden Bleches umlegen.

Umküppen, umköppen: der Pantoffelmacher küppt das Oberleder um, wenn er es, statt mit Band es einzufassen, blos nach innen umlegt und annähet.

Umlage sind auch die Pappestreifen, die der Buchdrucker beim Abziehen des Correcturbogens um die Columnen in der Form legt, damit das Papier rein bleibe.

Umland, Boden, der innerhalb der Sielacht keinen Herrn hat, folglich zu keinen Naturalleistungen verpflichtet ist.

Umlauf, USchreiben, U.-Schrift, ist bekannt, u. heißt auch

Circulär od. Missive, Rundschreiben u.s.f. — Umlaufen sagt man a) vom Wind, wenn er schnell u. wiederholt seine Richtg. abändert, b) vom Gelde, wenn es stark circulirt, d. h. wegen des Gewerbes Lebhftgkt. u. wegen starker Bevölkerg. oft seinen Besitzer wechselt. — Der umlaufende Stab (bei Feuerwkn.) dreht sich nach dem Entzünden um seine Mitte im Kreise herum; ob der Umlaufer damit gänzl. einerlei sey, ist mir nicht bekannt. — Umlaufnd. Capital, die Gesammth. derjen. Güter, die der Besitzer in fremde Hand kommen lassen muß, wenn er damit die Hervorbring. neuer Besitzthümer für sich selbst zu befördern beabsichtigt; dahin gehören rohe Stoffe, Lohngelder, Speisen für die Arbeiter, u.s.f.

Umlaut, ein Vocal, der durch eine, im Genius der Sprache nothwdg. begründete Umbildung aus einem einfachern u. ursprüngl. gebildet ist. Im Deutschen giebt es deren 4, indem aus a das ä, aus o das ö, aus u das ü, aus au das äu entstanden ist; der Umlaut des e, näml. i (z. E. pichen v. Pech) kommt seltner vor, u. muß vom ursprünglichen i wohl unterschieden werden.

Umlegen: 1) der Wind thut es, wenn er eine andre Richtg. annimmt; 2) v. Segeln gebraucht: = umschmacken, überholen; 3) bei der Deicharbeit: die Dichlen fortrücken oder anders legen; 4) das Schiff legt um, wenn es einen andern Weg nimmt, und 5) legt sich um, wenn es auf Einer Seite tiefer im Wasser geht, als auf d. andern; 5) man legt das Schiff um, wenn man mittels Steuers u. der Segel es vollkommen herumwendet, daß nun das andre Bord gegen den Wind gerichtet ist; 6) bei Steinbänken: Steine herausnehmen, um frisches Buschwerk darunter bringen zu können; 7) = umsetzen, umpappen, umpapieren, d. h. das in der Presse gestandne Zeuch herausnehmen u. es solchergestalt anders zusammenlegen, daß nun die beim ersten Legen entstandnen Falten in die Mitte der Blätter kommen; hierauf wird es nochmals gepreßt.

Umma (a. G.) eine Stadt des Israelitenstammes Aser.

Ummanz, Inselchen bei der Westküste von Rügen.

Ummendorf, F. Metternichsches Schloß u. geringer Flecken im württembergischen OAmt Biberach.

Ummerapura, die vom Irawaddy u. einem See bespühlte Hptst. des Birmanischen Reichs in Hinterindien, auf Ava's Trümern, mit 1 Fort, dem Residenz- u. vielen a. Palästen, $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ Mill. E., starkem Landhandel u. vielen Fabriken. Vergl. auch Ammarapuram.

Ummerstadt, meiningisches Städtchen, im A. Heldburg.

Ummessung der Deiche erklärt sich aus Umschreibung.

Umnabad, mahrattische Stadt, in Bejapur.

Umnak, Umûlak, eine der Kawalang-Aleuten-Inseln unw. Kamschatka, hat auf 20 QM. mehrere speiende Vulcane.

Umpappen, umpapieren, s.v.a. umlegen (doch nur dann, wenn Preßspäne nöthig sind).

Umpflicht, s. Unpflicht.

Umrändern, der zu radirenden Kupferplatte einen Wachsrand geben, damit das Scheidewasser darauf bleibe.

Umreissen h. auch s.v.a. contouriren, d. h. einen Umriß oder Contour zeichnen; dieser aber stellt den Gegenstand nur nach seiner Begränzung dar, ohne Licht u. Schatten. Auch die Begränzg. eines Gegenst. selbst, in dieser Beziehung, nennt man dessen Umriß oder Umrisse.

Umrühren gehört auch zu den Geschäften des Erprobirers; denn

denn heißgräthige Erze auf d. Cuelle nicht eingehen wollen, rührt man sie mit dem Eisenhäkchen um, damit man sie in Fluß bringe.

Ument, Amrita, britisch-ostindische Stadt, in Aurungabad.

Umsatz, 1) = Handel od. das Verhandeln; 2) das Circuliren od. Umlaufen des Geldes; 3) = Umfahrt; 4) = Lehnwahre.

Umschaalen, umschlagen, die Aichschälchen der Probirwaage umwechseln.

Umschachteln, rundum mit Schachtelhalm bereiben.

Umschanzungslinee, Circumvallationsl., die in sich zurücklaufende L., die man zuletzt erhält, wenn man alle äussersten Puncte der Festungswerke (je mit den nächsten) zusammen durch gerade Linien verbindet.

Umschattige, Kreisschattige, griech. Periskioi, latein. Periscii, h. die Bewohner der kalten Zone deßhalb, weil sie in ihren längst. Tagen ihren Schatten rings um sich nach allen Himmelsgegenden hinaus werfen.

Umschau, das periodische Herumgehen 1) des Obermeisters, um die Werkstätten zu besichtigen, 2) des Jungmstrs. oder Altgesellen, um den Meistern arbeitsuchende Gesellen anzubieten. Doch thun Letztere dieses oft selbst, welches ebenfalls umschauen heißt.

Umschiessen, 1) (vom Winde) die Richtung plötzlich ändern; 2) so und soviel Kegel umwerfen.

Umschlag h. unter andern auch 1) s.v.a. Volte, d. h. das schnelle Wenden eines Kartenblattes; 2) das aufgeschlagne Kartenblatt, welches die Triumphfarbe angiebt; 3) = Umsatz, Handel, insbes. aber a) dessen Betrag (nach Gelde) u. b) die dafür anberaumte Zeit; daher 4) in NordD. = ein grosser Jahrmarkt, der aber doch nicht alle Meßgerechtigktn. hat; 5) bei Zeuchen: die äusserste Lage, insofern sie gemeinlich um das ganze Stück geschlag. w.; 6) = Umschlagtuch, ein grosses, den Damen als ein Sur-tout dienendes, warmes Tuch; 7) als äusseres Heilungsmittel: eine Binde, die, entweder mit Heilkräutern u. dergl. gefüllt, od. mit heilender Flüssigkeit getränkt, auf den leidenden Theil befestigt wird; 8) die starke Krümmung eines Deiches, wenn dieser eben dadurch um einen grossen Deichbruch herum geführt worden; 9) die Samendecke der Pflanzen; 10) die Hülle um die noch nicht aufgeblühte Doldenblume; 11) im Bgbau s.v.a. Zinsen, insbes. aber die wucherisch genommnen Zinsen von Zinsen; 12) Goldvorschuß, den eine arme Zinnzeche entnimmt, u. wofür sie eine bestimmte Abgabe vom geschmolzn. Zinn versichert; 13) = Couvert eines Briefes; 14) = Umgang, nämlich a) einer Kette oder eines Strickes um die Welle, worauf man jene windet, b) des Papierbogens um d. Winder zu Feuerwerkshülsen.

Umschlag-Blei, s. Umblei. — **UBohrer** h. auf Schiffen der Drillbohrer. — **UEisen**: dieses ist beim Klempner in einen Klotz befestigt, u. dient, klingenähnlich geformt, um darauf das Blech umzuschlagen.

Umschlagen h. unter andern auch 1) vom Winde: plötzlich eine andre Richtg. nehmen; 2) v. geistg. Getränken: sauer werden; 3) einen Umschlag No. 7 am Körper befestigen; 4) das oberste Kartenblatt umwenden, um die Triumphfarbe zu bestimmen; 5) schon gebrauchte Duchten zu einem neuen Tau verarbeiten; 6) s. umschaalen; 7) = umprägen; 8) beim Werk-Rösten: den Rohstein sehr klein zerschlagen, um ihn auf das folgende Feuer bringen zu können.

Umschlagetuch, s. Umschlag.

Umschlagsrecht, 1) das dem Meßrechte nahekommende Recht

mancher Städte, z. E. Kiel, Annaberg; 2) das Recht, nach welchem an einem Orte alle durchgehenden Waaren umgeladen werden müssen.

Umschreiben (das) = Umlauf. — Umschreibung der Deiche ist das Eintragen der bemerkenswerthen Ereignisse (z. E. der Besitzstandsveränderung) im Deichwesen in das deßhalb gehaltne Buch; es geschieht nebst der Ummessg. der Deiche periodenweise. — Auch ist Umschreibung 1) die Verschreibg. des Lehns an seinen neuen Inhaber; 2) jedes Eintragen ins Catasier in Folge einer Veränderg.

Umschrift: wie diese auf Münzen v. der Inschrift unterschieden sey, ergiebt sich aus d. Worte; doch darf man sie auch hinwieder nicht mit der Randschrift (am äussern Rande der M.) verwechseln.

Umschrot, die hier u. da gewöhnl., aus weiss. u. schwarz. Bretern bestehende Einfassung eines Grabes, welches dadurch zu einem mit Erde erfüllten Kasten wird.

Umschweien: das Schiff schweit um, wenn es vor Anker liegend vom Winde herumgetrieben wird.

Umschweif h. auch 1) = Umschweifel, d. h. der Theil des Siebrandes, worauf die Wulst zu liegen kommt; 2) das schmale Blech, welches alle Theile des Thürschlosses umläuft, u., indem es mit Zäpfch. an die (breitere) Stulpe befest. ist, mit dieser den Schloßkasten bildet.

Umsegeln, s. übersegeln.

Umsetzen h. auch 1) beim Zukkersieder: a) statt der vollgewordn. Töpfe, worein man aus den Formen den Syrup träufeln läßt, leere hinsetzen; b) die Formen v. denselben abnehmen, u. auf den Boden setzen, weil kein Syrup mehr abläuft; 2) vergl. Umsatz; 3) der Wind setzt um, wenn er schnell um fast 180 Grad seine Richtung abändert.

Umsicht, Umsichtsbild, purifisch für Panorama.

Umsichwissen schlugen Manche vor für savoir-faire.

Umstadt, großh. hessische Stadt, in Starkenburg, auf d. Odenwalde, mit 2600 Einwohnern, Sitz eines Amtes mit 10000 Einwohnern.

Umstand h. bei süddeutsch. Gerichten s. v. a. gesammte Umstehende, insbesondre die Zeugen.

Umstandswort, s. Adverbium.

Umstechen (bezogen auf Kupferplatten) erklärt sich nach umdrukken. Getreide umst., es auf Schiffen durch Schaufeln umrühren od. wenden; Umstecher-Geld, s. Kühlgeld.

Umstehend (in Rechnungsbüchern) = auf der vorigen Seite.

Umstellen (Wild, den Wald) geschieht mit Netzen.

Umstossen (ein Testament) seiner Giltigkeit berauben.

Umtäfeln h. auch: das fertige Tuch vom Unterbaume des Webstuhls abrollen u. auf die Leiter legen, damit es soweit austrockne, daß es während des Fort-Webens keinen Moder annimmt; farbige Tücher werden an jedem Mittage umgetäfelt.

Umtäufer, s. Wiedertäufer.

Umthun: die Wildschweine thuen um, wenn sie rege, d. h., hier u. da im Dickigt hörbar sind.

Umtragen, beim Tuchbereiter: eine Tracht um die andre (also wechselweise) rauhen, so daß, wenn die Eine vom letzten Ende bis zum Mantelende gerauht ist, nun die andre von diesem bis zu jenem behandelt wird.

Umtrieb, das wirkliche Betreiben eines Bergwerks. — Vergl. auch demagogische Umtriebe. — In Süddeutschland heißt Umtrieb auch s. v. a. Umschweif.

Umurken, s. v. a. Gurken.

Umwallungslinee, s. Umschanzungslinee.

n wälzung u.s.f., siehe Re=
ion u. s. f.
nwandlung (der Zeitwör=
s. Conjugation.
nweisemeister, s.v.a. Hand=
svater, weil er einwandernden
llen Arbeit zuweist.
m wenden wird 1) vom Heer=
esagt, wenn er beim Treiben
Erzes berstet, weil er schlecht
tet ist, das flüssige Erz in den=
n dringt, u. aus seiner untern
htigkt. sich viel Luft entwickelt.—
Vergl. umgewandt. 3) Vorm
nde umw., = halsen No. 4;
:s geschieht nämlich, wenn man
beim Winde segelnde Schiff erst
weit abfallen läßt, daß es den
nd genau v. hinten hat, u. nun
auf der and. Seite anluvt, da=
es daselbst beim Winde zu lie=
komme.
l m werfen heißt auch 1) vom
sch: plötzlich den Lauf wo=an=
s=hin richten; 2) = abortiren.
l m werke, s. Feldwerke.
ll m wohner, 1) = Nebenwoh=
:; 2) die Nebenwohner unsrer
tipoden.
ll m wurf, s. Draperie.
ll m zechig, = Reihe=um ge=
nd, abwechselnd.
Una (lat.) zugleich.
Una (a. G.) ein Fluß im tin=
tanischen Mauritanien.
Unabhängige (ursprüngl.,
atürliche) Töne nennt man
ejen., wozu die Tasten auf Cla=
eren unten liegen, u. deren No=
n keines Kreuzes oder b's bedür=
n. Dieser N. gründet sich auf
en häufigen Irrthum, als sey Cdur
le uranfängliche Tonart, da dieß
och vielmehr Amoll ist.
Unaetviceſimanen (röm.
lt.) hiessen die Soldaten von der
1sten Legion.
Unalaschka, eine der Kawa=
ang=Aleuten, also der russ. In=
eln beim NW lichst. America, nächst
. Halbinsel Alaschka, mit 2 Vul=
canen, g. 300 Seelen, u. der russ.
Ansiedelung Illutuk. Man erbeutet
hier sehr viel Robben u. Fische. —
Die Aleuteninsel Unalga gehört
zur Chao=Gruppe.
Unangeſehen (jur.) eine Af=
terpräposition, die s.v.a. ohne Rück=
sicht auf..... bedeutet, u. richti=
ger mit dem Accusativ, als mit dem
Genitiv construirt wird.
Unanim (lat.) 1) einträchtig
(überhaupt); 2) einmüthig (in ei=
nem einzln. Falle) oder einstimmig.
Eben so unanimiter u. un=
animo Consensu. Unani=
mität, Einmüthigkeit. (NB. Die
erste Sylbe h. Un, nicht blos U).
Unart h. auch jede Erzbeimi=
schung, die das Schmelzen merkl.
erschwert, wenn sie auch (wie z. E.
der Kobelt vieler Silbererze) an
sich sehr werthvoll wäre. Unar=
tig sind dah. Bergarten, 1) die sich
schwer brechen u. schmelzen lassen,
auch das Verschlacken der Metalle
befördern, 2) die selbst unhöfl. sind,
od. 3) unhöfliche Gänge ankündi=
gen. Aus kupferhaltigem Werkblei
wird unartige Bleiglöthe,
u. Eisen nimmt Unart an, wenn
es durch Kohle, Schwefel u. s. f.
brüchig wird. — Der Unart,
hier u. da = ein ungezogn. Kind.
Unarticulirt, ohne denjen.
Tonfall u. diejen. Pausen, wodurch
die Sprache verständlich wird.
Unau, Bradypus Choloepus
oder Ch. didactylus, das 2zehige
Faulthier; s. im F.
Unaufhörlich heißt ein Ka=
non (Canon perpetuus), wenn
er nach seiner künstl. Einrichtg. oh=
ne Ende gesungen w. kann; auch
giebt es dergl. Gedichte und Lieder,
u. man schreibt ihnen scherzweise 999
Verse zu.
Unband, hier und da = ein
ausgelaßner Mensch.
Unbaulustig u. unbauwür=
dig sind leicht zu deutende berg=
läuftige Ausdrücke.

Unbefahren Volk, Schiffvolk, das lauter Recruten begreift.

Unbefleckt, in Bezug auf Mädchen, bedeutet das Unverletztseyn des Jungfernhäutchens; hiernach erklärt es sich, inwiefern der Maria eine unbefleckte Empfängniß zugeschrieben wird.

Unbehaart h. bei Venusmuscheln s. v. a. an der sogenannten Schaam ohne Erhabenheiten.

Unbenannte Grösse, eine bloße Zahl, ohne Bestimmung der Gegenstände, deren Anzahl jene Zahl andeuten soll.

Unbenommen sind die weder schon beschnittnen, noch justirten Münz-Schrötlinge.

Unberaubt ist die gestoßne Färberröthe, wenn sie von Müll ganz rein ist.

Unbeschadet, eine Afterpräposition, die besser mit dem Dativ, als mit d. Genitiv construirt wird.

Unbeschnitten h. in d. Bibel s. v. a. heidnisch, lasterhaft.

Unbeschockt sind liegende Gründe in Sachsen, wenn sie frei v. der Schocksteuer sind; haben sie überh. weder Abgaben, noch Frohnen, so sind sie **unbeschwert** oder Freigüter.

Unbestimmte Art (bei Zeitwörtern) = Infinitiv.

Unbestrichen sind Theile der Festg., die von andern gegen das feindliche Feuer verdeckt werden, es komme, woher es wolle.

Unbewaffnet, unbewehrt, ist ein Stock (der Pflanzen), wenn an dem, was nach Abnahme des Laubes übrig bleibt, keine Stacheln sind.

Unbeweglich nennt der Mechaniker eine Rolle, insofern sie an Einer Stelle bleibt, u. die Einrichtung hat, daß die Kraft an diesem —, die Last am entgegengesetzt. Puncte des Umfangs hangt, der Ruhepunct aber zugleich der Mittelpunct ist. — **Unbewegliche Töne**, Soni stantes, s. unter Sonus.

Unbewehrt, 1) s. unbewaffnet; 2) überhaupt ohne Stacheln u. 3) bei Thieren: ohne Klauen.

Unbezügliche Fürwörter heissen die personellen u. einige andere, weil sie keine Beziehung auf den zuvor schon genannten Gegenstand andeuten sollen, sondern für sich allein gebraucht werden können.

Unbiblisch prädigt derjenige, der den Ansichten der Bibel über göttl. Dinge nicht (allenthalben), sondern (zum Theil) den rein-rationalistischen folgt.

Unbiegsamkeit, Steifheit, ist an sich bekannt, darf jedoch nicht absolut verstanden w., indem alle Körper blos relativ-(mehr od. minder) unbiegsam seyn können. Dagegen betrachtet die Statik den Hebel an sich als eine ewig-gerade Linee.

Unbild, in SüdD. = abscheuliches häßl. Bild od. Person. Beim Kartenmaler sind **Unbilder** alle leeren Blätter oder **Ladrons**. — Fälschl. heißt U. auch s. v. a. **Unbill** od. **Unbilde**, d. h. eine unbillige Handlung, Ehrenverletzung, Beleidigung.

Uncia (lat.) h. eigentlich ein Zwölftel, insbes. 1) vom Aß oder Pfund, folgl. die Unze; 2) des Joches; 3) des Fusses, folglich 1 Zoll. **Usurae unciae** bedeutet 1 Procent. — **Uncial**, 1) zöllig; 2) zweilöthig. Die lat. **Uncialbuchstaben** gehören dah. zu den größt. Schriftsorten. **Uncialis** hieß jeder nach d. alten Reichs- od. 16-Guldenfusse geschlagne Speciestaler. — **Unciatim**, 12tel- oder Häller-weise, kärglich. — Die **Lex Unciaria** des Sulla u. Pompejus Rufus handelte von den erlaubten Zinsen.

Unciren (lat.) einwärts krümmen; **uncatus** (ta, tum; Bot.) gehakt; **uncinus**, hakig. — **Uncipes** (i ist kurz) Einer mit Sichel- oder O-Beinen.

Unction, Unctur (lat.) das

Salben. **Unctor**, ein Salber, wie dergl. in den Kampfschulen u. Bädern, auch am kais. Hofe zu Rom dienten. In Bädern waren sie im **Unctorium** oder **Unctuarium**, d. h. dem Hypokauston.

Uncultur, = Roheit, Mangel an Bildung oder Bearbeitung.

Unczow, s. Neustadt.

Und aber (juriſt.) = dadurch aber, da aber daraus.....

Unda (lat.) die Welle, Woge. Vergl. auch **Onda**, wo Welle (statt Wolle) zu lesen ist.

Undalon (a. G.) oder **Vindalium**, lag in Südfrankreich, am Rhone.

Undatus (ta, tum; Bot.) wellenförmig gebildet.

Undauung, = **Speiseruhr**, diejen. Krankh. der Pferde, wo sie das Futter unverdaut wieder fortgehen lassen.

Unde, s. Unte.

Unde (lat.) woher; z. E. **unde venis**, woher kommen Sie?

Undecagon, ein gräßliches Wort, welches das regelmäßige Eilfeck bezeichnen soll.

Undecimanen, Undecum. (lat.) die Soldaten von der 11ten Legion. — **Undecireme**, ein Schiff mit 11 Ruderbankreihen. — **Undecime**, 1) der 11te Ton vom Grundton aus gezählt; 2) das daraus entstehende Intervall, die Quarte von der Octave. — **Undevicesimanen**, die Sold. v. d. 19. Legion.

Undeutsch h. 1 Cor. 14, 11 s. v. a. unverständlich (undeutisch). — Vor 15 J. hiessen Diejenigen Undeutsche, die Napoleons Grösse anerkannten. **Tempora mutantur!**

Undimie (griech.?) eine örtliche wässerige Geschwulst.

Undinen, = Nixen.

Unding, s. Non-ens.

Undique (lat.) allerwärts, von allen Seiten (z. E. vollkommen).

Undiren (lat.) wogen, also = **unduliren. Undulatus** (ta, tum; Bot.) wellenartig. **Undös**, wallend, wellenreich. **Undulation**, wellenförmige Beweg., das Wogen.

Undurchdringlichkeit kommt denjen. natürl. Körpern zu, durch deren Zwischenräume kein anderer (auch kein flüssg.) dringen kann.

Undurchsichtig ist in d. Mineralogie nicht dem Durchsichtigen, sond. dem Durchscheinenden entgegengesetzt.

Unecht, unächt, s. falsch.

Unedel, in Bezug auf Steine, Metalle, Gänge, Klüfte, Erze u. s. f., erklärt sich leicht aus **edel**. Insbes. sind **unedle Klüfte** solche, die die edlen, zu welchen sie kommen, des Metalls berauben.

Unehe hat man für Concubinat blos darum vorschlagen können, weil man nicht an den Grundbegriff von Ehe dachte.

Unehrlich hiessen sonst gewisse Gewerbe u. deren Theilhaber (z. E. das Stäbchen, der Abdecker u. s. f.) insofern, als man glaubte, daß man sich durch nähern Umgang mit ihnen, z. E. durch Tischgenossenschaft, verunreinige, u. als jene Personen kein Zeugniß ablegen konnten. Vergl. ehrlich No. 6 und 7.

Uneigentlich, s. tropisch.

Uneinig heissen die gleichnamigen Pole 2er zusammengebrachter Magnete deßhalb, weil sie einander abstossen.

Unellen, Venellen (a. G.) wohnten in Gallien, gegen den Canal hin.

Unendlich ist auch das Gegenth. des Zeitlichen od. Irdischen, u. bedeutet also auch das Ewige u. Himmlische. — **Unendliche Grössen**, solche, die man ohne Gränz- od. Mengebestimmg. sich denkt, die man demnach auch in Bezug auf endliche Grössen nach Erfordern (Belieben) grösser od. kleiner, als Letztere, annehmen kann. Das **Unendlich-grosse** drückt man kürzl. durch 1, das **Unendlich-kleine** durch 0 aus, u. die Anwendung der

auf beiden Begriffen beruhenden Sätze macht den Inhalt der Infinitesimalrechnung (s. im J) aus. Ein Mehreres über dieselbe, einen der subtilesten Theile der höhern Arithmetik, würde hier zu weit führen.

Unerachtet, s. ungeachtet.

Unerfindlich h. auch (in Süddeutschland) s. v. a. unerweislich.

Unergründlichkeit findet man in manchen Büchern als eine göttl. Eigensch. angegeben, da die Idee derselben doch lediglich auf der Beschaffenheit der Menschen beruht.

Unerschroten, unverritzt, ist das Gebirge, wenn noch nicht Stollen u. Oerter darin angelegt worden sind.

Unerwogen, in Süddeutschland auch s. v. a. ungeachtet.

Unfehlbarkeit schreibt man Gott insofern zu, als er nie irren kann.

Unfläthere i, im engsten Sinne, bedeutet die Sodomiterei.

Unflathfisch, der Schiffhalter.

Unförmlich nannten die ältern Astron. solche Sterne, die nicht in ein Sternbild eingeschlossen waren, u. aus deren Mehrzahl später noch andere Sternbilder geschaffen wurden.

Unform, 1) das Sträuchergeschl. Amorpha, bei Linné XVII 6, bei Juss. eine Leguminose; die Blume hat eine oval-hohle Fahne, keine Flügel u. kein Schiffchen. Die A. fruticosa aus Carolina, ein Zierstrauch, bl. dunkelviolett, u. h. auch Bastardindigo, falscher od. unächter Indig. — 2) = Eisenwurm, ein einfaches, plattgedrücktes, eckiges Infusionsthierchen.

Unfreundlich sind Farben (auf Bildern), die unbehaglich ins Gesicht fallen, z. E. tieforange, umbrabraun u. s. w.

Unfruchtbar ist ein Baum beim Forstmanne, wenn er zwar Samen, aber keine der Benutzung würdigen Früchte bringt.

.....ung: diese zur Bildung vieler Substantive dienende Endsylbe zeigt gewöhnl. eine Handlg. od. auch dasjenige an, was bewerkstelligt wurde durch die Thätigkeit, die das Stammwort bezeichnet; ausserdem auch Räume, Zeit. u. Zustände.

Unganz ist das Metall, wenn es voll Ritzen ist.

Ungar, Hungar, Unger, 1) jeder Eingeborne od. auch jeder Bewohner in Ungarn; 2) = Hussar, od. auch ein in Husaren-Weise gekleideter Diener; 3) = ungrischer Wein.

Ungar (K.) k. k. Rath, Domh., Bibliothekar u. s. w. zu Prag, geb. 1743 zu Saaz, ist auch als Theol. u. Historiker nennenswerth, u. st. 1807.

Ungara, s. Wangara.

Ungari, = Ongari (ital.) d. h. kremnitzer Ducaten.

Ungarisch, ungerisch, ungrisch: hier sind folgende Dinge nennenswerth: Ungar. Gold ist das 23½-karätige. — Ungar. Gülden, früherer N. der kremnitzer Ducaten. — Ungar. Halfter hat statt d. Kette einen Riemen, u. ist stark (insbesondre mit Schlangenköpfch.) verziert. — Ungarische Kirche, die Religionsgesellschaft der Evangelischen in U., 1525 gestiftet u. 1606 beim wiener Frieden mit freier Uebung, jedoch sine Praejudicio Religionis cathol. begabt, welcher Beisatz später zahllose Plackereien veranlaßte, bis 1791 die Würde der evangel. Kirche als einer nicht blos geduldeten, sondern wirkl. recipirten, ins Staatsgesetz aufgenommen wurde. — Ungar. Krankheit, die Herzbräune; vergl. auch Schierwacker. — Ungar. Leder, das nach Weise der Ungarn mit Alaun u. Inselt zubereitete. — Ungar. Pferde sind noch gedrungener, als die polnischen, minder dauerhaft, aber noch wildere Renner, da ihnen meist die Nasenlöcher aufgeschlitzt sind. Die

Augustin Thierry, der bedeutendste historische Schriftsteller Frankreichs, geb. 10. Mai 1795 zu Blois, gest. 22. Mai 1856 in Paris, studierte in Paris, wo er sich dann ganz der Geschichte widmete. Er begleitete 1817 Saint-Simon auf dessen Reisen, trat aber bald von ihm zurück und veröffentlichte 1820 seine «Lettres sur l'histoire de France», die zuerst im «Courrier français» erschienen. Sie wurden 1827 gesammelt herausgegeben und erlebten bis 1867 zehn Auflagen. Sie sind ein Meisterwerk der Darstellung, wenn auch die Geschichtsauffassung nicht immer richtig ist. Th. hat sich auch durch seine «Histoire de la conquête de l'Angleterre par les Normands» (1825, 4 Bde.; 8. Aufl. 1867, 2 Bde.) und durch seine «Dix ans d'études historiques» (1834; 15. Aufl. 1867) einen Namen gemacht. Seine «Récits des temps mérovingiens» (1840, 3 Bde.; 6. Aufl. 1867, 2 Bde.) sind ein Versuch, die Geschichte der Merowinger in Romanform zu behandeln. Th. war seit 1830 Mitarbeiter des «Journal des débats», seit 1834 Mitglied der Akademie der Inschriften und seit 1840 Mitglied der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften. Seine «Œuvres complètes» erschienen 1846–56 in 10 Bänden, seine «Œuvres inédites» 1866 in 2 Bänden.

Augsburg, Hauptstadt des bayr. Kreises Schwaben, 490 m ü. M., an der Mündung des Lechkanals in den Lech, an der Linie München-Augsburg-Ulm der Bayr. Staatsbahn, Knotenpunkt der Linien A.-Donauwörth, A.-Ingolstadt, A.-Buchloe, A.-Landsberg, A.-Mering, A.-Meitingen, A.-Kempten, A.-Memmingen, A.-Ulm, A.-Neuoffingen, A.-Dinkelscherben, A.-Gessertshausen, A.-Friedberg, A.-Mering, A.-Schrobenhausen, A.-Ingolstadt, A.-Neuburg, A.-Donauwörth, A.-Nördlingen, A.-Dillingen, A.-Ulm, A.-Günzburg, A.-Ulm, A.-Mindelheim, A.-Memmingen, A.-Kempten, A.-Buchloe, A.-Landsberg, A.-Mering, A.-München

derselben ist der Erzbisch v. Gran. Die Verwaltg. geschieht durch die Statthalterei zu Ofen, deren Präsident, der Palatin, gewöhnlich ein Erzherzog ist (jetzt EH. Joseph, geb. 1776), u. durch die Vicegespane u. Stuhlrichter in den Comitaten od. Gespannschaften, die zusammen 4 Kreise bilden: diesseits u. jens. der Donau, diesseits und jenseits der Theiß genannt. Die Krönung geschieht bei Presburg, u. der größte Ort des Landes ist Pest.

Ungaro, s. Ongaro.

Ungarschütz, Schloß u. Herrschaft im mährischen Kreis Znaim.

Ungeachtet, unerachtet, ein Adverb, welches, wie viele ähnliche, auch eine Afterpräposition bildet, die man besser mit dem Accusativ, als mit d. Genitiv construirt.

Ungebrochen ist der Eisgang, wenn das Eis dabei so breite Schollen bildet, daß sie sich unter einander selbst stauchen.

Ungebunden, s. prosa.

Ungeburt, puriſt. (doch unpassend) für Embryo u. Foetus.

Ungefähr (das) s. Fortuna, Tyche, Sors.

Ungegessen heißt auch s.v.a. ungespeißt, d. h. nüchtern.

Ungegliedert, s. unarticulirt.

Ungeheuer ist eigentl. s.v.a. Gespenst, Kobold. „Unbekanntes U." nennen die Menageriеführer die gefleckte Hyäne (das Similion).

Ungehörig heißt in Westphalen s. v. a. frei (nämlich in Freigut).

Ungehorsamsgulden, in SüdD. die Strafe dessen, der einer Citation nicht Folge leistet, der also (nach Rechtssprache) ungehorsamlichen ausbleibt.

Ungeistlich, im N. Test. = leiblich, sinnlich. Vergl. auch Laie.

Ungekiest heissen 2 verbundne Gänge, so lange die ältere Gewerkschaft sich noch nicht einen davon zum ausschließlichen Besitz erwählt hat.

Ungel, in Westfahl. = Inselt.

Ungeld, 1) = Um- od. vielm. Ohmgeld; 2) eine Zulage zur Fracht, theils als Kapplaken, th. als don gratuit an den Schiffer, wenn näml. das Schiff nicht unser Eigenthum ist. — Ungelder, der Trankſteuereinnehmer.

Ungemengt ist ein Fossil, wenn es in grossen Massen, ohne Unterbrechg. durch andere Fossilien, bricht.

Ungemessene od ungesetzte Frohnen sind solche, dabei die Tage u. die Art der Arbeit nicht bestimmt, sondern der Willkühr der Herrschaft anheimgestellt sind.

Ungenannt, griech. anonym: so heißt 1) einer der 3 Aeste der grossen aufsteigend. Arterie; 2) die 3 Knochen, die zusammen das Beken bilden; 3) die Thränendrüse. — Das Ungenannte ist der sogen. Wurm am Finger, das Panaritium.

Ungenannte Zahl erklärt sich aus genannt.

Ungenirt (frz. — spr. schnirt) ungezwungen, frei.

Ungenossen (das oder der) eine Geldstrafe, die in Schwaben denjen. trifft, der ohne der Obrigk. Vorwissen ein Geschäft abschliesset. -Ungenossentaler war urspрgl. der Loskauf einer Leibeignen vom Rechte der ersten Nacht, h. aber in Nordschwaben nun jede Abgabe der Hochzeiter an die Obrigkeit. — Ein Jagdhund ist ungenossen, wenn er des Jagens deßhalb müde wird, weil lange kein Wild vor ihm erschossen worden ist.

Unger, s. Ungar. — So heißt auch eine der bedeutendsten Höhen des Meißner Hochlandes, bei Neustadt, mit herrlicher Aussicht.

Unger, 1) J. Georg, einer der berühmtest. Formschneider, geb. 1715 zu Goes bei Pirna, st. zu Berlin 1788. 2) Dessen S. Joh. Fri. Glieb, geb. 1750 zu Berlin, übertraf noch Jenen, u. erfand auch neue Schriftsorten; er st. 1804 als Prof., Buchdr. u. Buchhändler zu Berlin. — 3)

ist, daß Jagen, wo es nicht mit dem Begriff des Schießens verbunden ist, nur das Aufsuchen des Wildes bedeutet, während Schießen das Erlegen des Wildes bezeichnet. Ferner unterscheidet man Hetzjagd, Parforcejagd, Beizjagd, Treibjagd, Pirschjagd, Lockjagd, Fangjagd, Fallenjagd, Netzjagd, Schlingenjagd, Grabenjagd, Schneisenjagd, Schirmjagd, Schleifenjagd, Schlagjagd, Stellfallenjagd, Schießjagd, Stoßjagd, Hetzjagd, Hatzjagd, Hundejagd, Frettierjagd, Reiherjagd, Falkenjagd, Habichtjagd, Sperberjagd, Uhujagd, Geierjagd, Adlerjagd, Kormoranjagd, Fischreiherjagd, Otterjagd, Dachsjagd, Fuchsjagd, Hasenjagd, Kaninchenjagd, Rehjagd, Hirschjagd, Gemsenjagd, Steinbockjagd, Elchjagd, Bärenjagd, Wolfsjagd, Luchsjagd, Wildkatzenjagd, Auerhahnjagd, Birkhahnjagd, Haselhuhnjagd, Rebhuhnjagd, Wachtelschlagjagd, Wachtelruffangjagd, Wachtelfangjagd, Wachtelschießjagd, Wachtelstellfallenjagd, Wachtelschleifenjagd, Wachtelschirmjagd, Wachtelschneisenjagd, Wachtelgrabenjagd, Wachtelschlingenjagd, Wachtelnetzjagd, Wachtelfallenjagd, Wachtelstoßjagd, Wachtelhetzjagd, Wachtelhatzjagd, Wachtelhundejagd, Wachtelfrettierjagd, Wachtelreiherjagd, Wachtelfalkenjagd, Wachtelhabichtjagd, Wachtelsperberjagd, Wachteluhujagd, Wachtelgeierjagd, Wachteladlerjagd, Wachtelkormoranjagd, Wachtelfischreiherjagd, Wachtelotterjagd, Wachteldachsjagd, Wachtelfuchsjagd, Wachtelhasenjagd, Wachtelkaninchenjagd, Wachtelrehjagd, Wachtelhirschjagd, Wachtelgemsenjagd, Wachtelsteinbockjagd, Wachtelelchjagd, Wachtelbärenjagd, Wachtelwolfsjagd, Wachtelluchsjagd, Wachtelwildkatzenjagd, Wachtelauerhahnjagd, Wachtelbirkhahnjagd, Wachtelhaselhuhnjagd, Wachtelrebhuhnjagd, Wachtelwachtelschlagjagd, Wachtelwachtelruffangjagd, Wachtelwachtelfangjagd, Wachtelwachtelschießjagd, Wachtelwachtelstellfallenjagd, Wachtelwachtelschleifenjagd, Wachtelwachtelschirmjagd, Wachtelwachtelschneisenjagd, Wachtelwachtelgrabenjagd, Wachtelwachtelschlingenjagd, Wachtelwachtelnetzjagd, Wachtelwachtelfallenjagd, Wachtelwachtelstoßjagd, Wachtelwachtelhetzjagd, Wachtelwachtelhatzjagd, Wachtelwachtelhundejagd, Wachtelwachtelfrettierjagd, Wachtelwachtelreiherjagd, Wachtelwachtelfalkenjagd, Wachtelwachtelhabichtjagd, Wachtelwachtelsperberjagd, Wachtelwachteluhujagd, Wachtelwachtelgeierjagd, Wachtelwachteladlerjagd, Wachtelwachtelkormoranjagd, Wachtelwachtelfischreiherjagd, Wachtelwachtelotterjagd, Wachtelwachteldachsjagd, Wachtelwachtelfuchsjagd, Wachtelwachtelhasenjagd, Wachtelwachtelkaninchenjagd, Wachtelwachtelrehjagd, Wachtelwachtelhirschjagd, Wachtelwachtelgemsenjagd, Wachtelwachtelsteinbockjagd, Wachtelwachtelelchjagd, Wachtelwachtelbärenjagd, Wachtelwachtelwolfsjagd, Wachtelwachtelluchsjagd, Wachtelwachtelwildkatzenjagd, Wachtelwachtelauerhahnjagd, Wachtelwachtelbirkhahnjagd, Wachtelwachtelhaselhuhnjagd, Wachtelwachtelrebhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelschlagjagd, Wachtelwachtelwachtelruffangjagd, Wachtelwachtelwachtelfangjagd, Wachtelwachtelwachtelschießjagd, Wachtelwachtelwachtelstellfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelschleifenjagd, Wachtelwachtelwachtelschirmjagd, Wachtelwachtelwachtelschneisenjagd, Wachtelwachtelwachtelgrabenjagd, Wachtelwachtelwachtelschlingenjagd, Wachtelwachtelwachtelnetzjagd, Wachtelwachtelwachtelfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelstoßjagd, Wachtelwachtelwachtelhetzjagd, Wachtelwachtelwachtelhatzjagd, Wachtelwachtelwachtelhundejagd, Wachtelwachtelwachtelfrettierjagd, Wachtelwachtelwachtelreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelfalkenjagd, Wachtelwachtelwachtelhabichtjagd, Wachtelwachtelwachtelsperberjagd, Wachtelwachtelwachteluhujagd, Wachtelwachtelwachtelgeierjagd, Wachtelwachtelwachteladlerjagd, Wachtelwachtelwachtelkormoranjagd, Wachtelwachtelwachtelfischreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelotterjagd, Wachtelwachtelwachteldachsjagd, Wachtelwachtelwachtelfuchsjagd, Wachtelwachtelwachtelhasenjagd, Wachtelwachtelwachtelkaninchenjagd, Wachtelwachtelwachtelrehjagd, Wachtelwachtelwachtelhirschjagd, Wachtelwachtelwachtelgemsenjagd, Wachtelwachtelwachtelsteinbockjagd, Wachtelwachtelwachtelelchjagd, Wachtelwachtelwachtelbärenjagd, Wachtelwachtelwachtelwolfsjagd, Wachtelwachtelwachtelluchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwildkatzenjagd, Wachtelwachtelwachtelauerhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelbirkhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelhaselhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelrebhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelschlagjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelruffangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelfangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelschießjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelstellfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelschleifenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelschirmjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelschneisenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelgrabenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelschlingenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelnetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelstoßjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelhetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelhatzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelhundejagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelfrettierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelfalkenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelhabichtjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelsperberjagd, Wachtelwachtelwachtelwachteluhujagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelgeierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachteladlerjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelkormoranjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelfischreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelotterjagd, Wachtelwachtelwachtelwachteldachsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelfuchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelhasenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelkaninchenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelrehjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelhirschjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelgemsenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelsteinbockjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelelchjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelbärenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwolfsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelluchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwildkatzenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelauerhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelbirkhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelhaselhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelrebhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlagjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelruffangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschießjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstellfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschleifenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschirmjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschneisenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgrabenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlingenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelnetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstoßjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhatzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhundejagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfrettierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfalkenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhabichtjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsperberjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachteluhujagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgeierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachteladlerjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkormoranjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfischreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelotterjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachteldachsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfuchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhasenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkaninchenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelrehjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhirschjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgemsenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsteinbockjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelelchjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelbärenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwolfsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelluchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwildkatzenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelauerhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelbirkhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhaselhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelrebhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlagjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelruffangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschießjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstellfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschleifenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschirmjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschneisenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgrabenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlingenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelnetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstoßjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhatzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhundejagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfrettierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfalkenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhabichtjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsperberjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteluhujagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgeierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteladlerjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkormoranjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfischreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelotterjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteldachsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfuchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhasenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkaninchenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelrehjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhirschjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgemsenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsteinbockjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelelchjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelbärenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwolfsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelluchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwildkatzenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelauerhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelbirkhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhaselhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelrebhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlagjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelruffangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschießjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstellfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschleifenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschirmjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschneisenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgrabenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlingenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelnetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstoßjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhatzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhundejagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfrettierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfalkenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhabichtjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsperberjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteluhujagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgeierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteladlerjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkormoranjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfischreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelotterjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteldachsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfuchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhasenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkaninchenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelrehjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhirschjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgemsenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsteinbockjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelelchjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelbärenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwolfsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelluchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwildkatzenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelauerhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelbirkhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhaselhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelrebhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlagjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelruffangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschießjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstellfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschleifenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschirmjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschneisenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgrabenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlingenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelnetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstoßjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhatzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhundejagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfrettierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfalkenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhabichtjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsperberjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteluhujagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgeierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteladlerjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkormoranjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfischreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelotterjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteldachsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfuchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhasenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkaninchenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelrehjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhirschjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgemsenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsteinbockjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelelchjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelbärenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwolfsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelluchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwildkatzenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelauerhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelbirkhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhaselhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelrebhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlagjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelruffangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschießjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstellfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschleifenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschirmjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschneisenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgrabenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlingenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelnetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstoßjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhatzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhundejagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfrettierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfalkenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhabichtjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsperberjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteluhujagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgeierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteladlerjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkormoranjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfischreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelotterjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteldachsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfuchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhasenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkaninchenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelrehjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhirschjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgemsenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsteinbockjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelelchjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelbärenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwolfsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelluchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwildkatzenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelauerhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelbirkhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhaselhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelrebhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlagjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelruffangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschießjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstellfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschleifenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschirmjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschneisenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgrabenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlingenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelnetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstoßjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhatzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhundejagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfrettierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfalkenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhabichtjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsperberjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteluhujagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgeierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteladlerjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkormoranjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfischreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelotterjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteldachsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfuchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhasenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkaninchenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelrehjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhirschjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgemsenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsteinbockjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelelchjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelbärenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwolfsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelluchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwildkatzenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelauerhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelbirkhahnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhaselhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelrebhuhnjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlagjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelruffangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfangjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschießjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstellfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschleifenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschirmjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschneisenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgrabenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelschlingenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelnetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfallenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelstoßjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhetzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhatzjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhundejagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfrettierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfalkenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhabichtjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsperberjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteluhujagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgeierjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteladlerjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkormoranjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfischreiherjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelotterjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachteldachsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelfuchsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhasenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelkaninchenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelrehjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelhirschjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelgemsenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelsteinbockjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelelchjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelbärenjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwolfsjagd, Wachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwachtelwacht

guentaria die Kunde der Parfumerienbereitung.

Unguis (lat.) Klaue, Nagel. Ex Ungue Leonem, s. im E. Ad Unguem, ganz genau. — A teneris Unguiculis, von der Wiege an. — Ungula, Klaue, Huf, Kralle. So hieß auch 1) ein Salbenbüchsch., vielleicht aus Horn gedreht; 2) ein Marterinstrument, womit der Verbrecher in die Seite gestochen wurde. — Ungulaten, Thiere mit Hufen. — Ungulus, s. Annulus.

Unhaltbar heißt auch s. v. a. unhaltig, d. h. ohne edles Metall.

Unharmonisch ist eine musikalische Fortschreitung, wenn sie aus 2 verschiednen Tonarten nach einander folgt.

Unhaubar ist das Holz, wenn es, länger geschont, noch reichlichere Interessen abwirft.

Unheer wird beim Ringspiel der Schweizer derjenige, der sich, am Boden liegend, für überwunden erklärt.

Unheil h. in Holstein ein mit Ungeziefer geparter Kopfgrind.

Unhöflich, = unartig, d. h. kein edles Metall gebend od. versprechend. Eine Zeche h. auch dann unh., wenn sie keine Stollörter hat.

Unhold, = Kobold, böser Hausgeist. Unholde, = Hexe. — Unholden, UKerze, die gem. Königskerze, weil sie sonst den Zauberern diente, also ein UKraut war. Letzteres war auch das großblüthige Weidenröschen.

Unhost, Aunoscht, Flk. mit 1100 E., im böhm. Kr. Rakonitz.

Uni (frz. — spr. ünih) 1) eben; 2) gleichförmig; 3) von Seidenzeuchen: ungemustert.

Uniaten heissen in Polen die unirten Griechen.

Unicalamus u. unicaulis (le; Bot.) nur Einen Halm od. Stengel treibend.

Uniee (lat.) einzig.

Unichord, lat. Unichordum, die Trompette-marine.

Unicolor (lat.; co ist kurz; Bot.) einfärbig.

Unicultoren (lat.) = Monotheisten.

Unicus (— ca, cum; lat.) einzig, in verschiedn. Sinne. Unici sind solche alte Münzen, v. denen man nur ein einziges Exemplar kennt.

Unie (3sylbig) eine der zum fiumer Kreise gehörg. östreichischen Quarnaro-Inselchen.

Unieh, der Hafenort für die türkische Stadt Tokat, am schwarzen Meere.

Uniejow, polnisches Tuchfabrikstädtchen an der Warthe, in d. Wojwodschaft Kalisch, ist erzbischöflich gnesenisch.

Uniform, A) (Beiwort; lat. uniformis, — me) ein- od. gleichförmig; B) (Hptw.) gleichförmige Tracht derjenigen, die in gleichen Dienstverhältnissen stehen, insbes. aber der Soldaten. Bei Dienern v. Privatpersonen sagt man dafür Livrée. — Uniformiren, gleichförmig machen, insbes. durch gleichförm. Bekleidung. Uniformität, 1) Gleichförmigkeit; 2) Eintönigkeit. Nach der Uniformitätsacte hatten von 1662 bis 1689 die engl. Pfarrer zu beschwören, keine andre Liturgie anwenden zu wollen, als die der Episkopalkirche; 1662 resignirten dah. gegen 2000 Pfr., die dieses nicht wollten.

Unigenitus (lat. — ni ist kurz) der Ein(zig)geborne. Jesus h. so, weil er zu Gott ganz allein in einem gewissen vorzüglch. Verhältnisse steht. — Die Bulle Unig. (nach ihrem Anfangswort so gen.) vom J. 1713, ist wider die Jansenisten gerichtet, u. reihet sich durch crasse Intoleranz an die berüchtigte Bulle In Coena Domini an.

Unijah, s. Friedensfluß.

Unilateral, einseitig (z. E. von Verträgen.)

Unimak, Unmak, eine der russischen Fuchsinseln, 40 QM. groß, mit heissen Quellen.

Unimanus (lat.) wer Eine der Hände verloren hat.

Unio (lat.) 1) das Einsseyn; 2) das Einzigseyn; 3) Vereinigung; 4) dasselbe, was wir bei Demanten einen Solitaire nennen, auf Perlen angewendet; 5) der Geschlechtsname derjen. Perlen-erzeugenden Muscheln, deren Schalen, mit starken Schloßzähnen versehen, ächte Perlmutter enthalten, bei Ok. als Gescheidschippe in d. 4ten Zunft; die U. margaritifera ist die ächte europäische Perlenmuschel, die v. d. oriental. zu unterscheiden ist. — **Unio Prolium**, die Einkindschaft. — **Union**, Verbindung, insbesondre zu einem geselligen od. Staatszwecke. Anjetzt versteht man darunter schlechthin 1) die Verbindung der Luther. u. Reform. zu Einer Kirche, u. 2) die Verbindung der nordamerican. Freistaaten zu Einem Staate. Auf diese letztere Bedeutung begründete man den Namen, wenn man ihn a) einem Distr. in Südcarolina, mit 14 — 16000 E., b) dem Hauptstädtchen der Grafsch. la Fayette, c) einer der Grenadinen in Westindien gab. — **Unionist**, 1) ein Beförder einer kirchl. Vereinigung, u. zwar 2) insbesond. wer zur Vereinigung der Katholiken u. Protestanten rathet, 3) wer der verbundnen lutherisch-reformirt. Kirche beigetreten ist. — **Unions-Kirche**, 1) s. Simultan K.; 2) eine solche, deren Gemeinde aus der Vereinigung der Lutherischen u. Reformirt. sich gebildet hat. — U.Orden, Ordre de l'Union parfaite (spr. Ueniong) wurde 1732 von der dän. Königin-Wittbe Sophia Magdalena zum Andenken ihrer Hochzeit für beide Geschlechter gestiftet. — U.Werk, die Bemühungen, denen sich nach besprochnem Plane Mehrere unterziehen, um eine Vereinigung von Religionsparteien herbeizuführen. — **Unioniten** waren Ketzer, welche behaupteten, bei Annahme der Dreieinigk. gehe der Monotheism. verloren.

Unipolar (neulat.) heißt ein Körper als Ein-Leiter für den Galvanismus, im Gegensatze des Bipolaren u. s. w.

Unique u. uniquement (franz. — spr. ünikemang) einzig, prächtig, auserwählt.

Uniren, besser **unitren** (lat.) vereinigen. **Unirte Griechen** sind zwar dem Glauben nach Griechen, aber ihrem kirchl. Verhältn. nach Papisten, u. sind in der östlichen Hälfte der östr. Staaten sehr verbreitet. **Unirte Protestanten**, zu Einer Kirche vereinte Lutherische u. Reformirte.

Unisono (so ist kurz; ital.) der Einklang. Der Baß u. Discant gehen beim Clavierspielen um., wenn deren Noten lediglich durch die Octave, in welcher sie sich befinden, verschieden sind; dann wird häufig statt der Baßnoten blos das Wort unisono od. unis. hingesetzt.

Unistirpes sind alle Pflanzen, die nur Einen Stamm oder Stengel treiben.

Unität (lat.) 1) Einheit, Gleichförmigkeit, z. E. **Unitas Actus**, gleichförmiger Fortgang; **Un. A. testandi**, ununterbrochne Testamentshandlg.; 2) bei den Herrnhutern ist es die Behörde, welche, als deren oberste, deren Angelegenheiten leitet.

Unitarier, 1) = Monotheisten; 2) = Unioniten, Monarchianer u. Neuarianer, insbes. aber = Socianer; 3) in Kants Philosophie: Alle, welche meinen, daß nach verhältnißmässiger Büssung alle Menschen zuletzt selig werden sollen.

Uniten, = Uniaten.

Unitis Viribus (lat.) mit vereinten Kräften.

Unitiv (neulat.) zur Vereinigung wirkend.

Universal, universell (lat. u. frz.) allgemein, insbes. im Gegenth. des Speciellen. Der Deutsche bildet damit durch Zusammensetzg. viele neue Wörter, in denen der Begriff der Allgemeinh. obwaltet, u. unter welchen wir nur folgende nennen: UArznei, s. Panakee. — UErbe, s. HauptE. — UGenie, ein Mensch, der zu sehr verschiedn. Fächern ausgezeichn. Talent hat. — UHistorie, die allgem. Weltgeschichte. — ULexikon, ein alphabetisch geordn. Belehrung über alle Gegenstände des menschl. Wissens. — UInstrument, ein v. Olaus Römer erfundn. Wkzg. zum Finden der Declination u. geraden Aufsteigung der Sterne auch bei Tage. — UMenstruum, eine von den Alchymisten blos geglaubte Flüssgkt., welche alle Stoffe auflöse, ohne sie anzufressen, oder sich selbst zu verändern. — U.-Monarchie, eine solche, die sich über den größt. Theil der zu jener Zeit, wo sie bestand, bekannt gewesenen Erdtheile erstreckte. Man pflegt deren 4 anzunehmen: die assyrische, persische, griechische (die des Alexander) u. römische, wozu Einige noch die Karls d. Gr. setzen. — Das Universale ist dasjenige, was im Begriff nothwendig ist, folglich allen Arten u. Individuen der Gattg. zukommt. — In Polen war Universale eine vom König erlaßne allgemeine (z. E. gesammten Landständen mitgetheilte) Verordng. — Universe, usaliter, universim, überhaupt. — Universalisten nehmen an, daß Gottes Gnade (Wille zur Beseligung) sich auf alle Menschen erstrecke; diese Annahme heißt Universalismus, und steht eigentl. der sogen. Orthodoxie der Theologen entgegen. — Universalität (küchenlat.) Allgemeinheit, — Universarier (in d. Theol.) = Naturalisten. — Universität, 1) Allgemeinheit, Inbegriff, das Weltall; 2) schlechthin statt Universitas Literarum, die Gesammtheit der Wissenschaften; 3) eine hohe Schule, wo diese (insgesammt) gelehrt werden, während dagegen eine Akademie auch nur Einer oder einigen Wiss. gewidmet seyn kann; es ist demnach nicht jede Hochschule eine Univ., u. nicht jeder Hochschüler ein Universitätsbürger, d. h. feierl. aufgenommner Schüler einer Univ.; auch muß nothwdg. jede Univ. mehrere Facultäten haben, deren insgem. 4 sind: die theol., jurist., medicin., u. philosoph., welcher man alle allgemeinen (d. h. Nicht-Brod-)Wissenschaften zutheilt. Die stärksten Univ. unsrer Zeit sind Oxford, Cambridge, Glasgow, Paris, Montpellier, Berlin, München, Leipzig, Göttingen, Halle, Wien, Padua u. s. w. — Die vielen mit Universitäts beginnenden Zusammensetzgn. bedürfen hier keiner Erklärung. — Universum, das Weltall. In univ., im Allgemeinen, überhaupt.

Univira (lat. — vi ist kurz) eine Frau, die nur Einen Mann hat oder je gehabt hat; ihr Verhältniß heißt Univirat, u. so auch die Sitte der Einmännerei.

Univok (lat.) eindeutig; Univocation, Eindeutigkeit. Das Univoke ist dem Aequivoken gleich, nur daß Letzteres auf schlüpfrige Dinge bezogen zu werden pflegt.

Unke, 1) = HausU., die Ringelnatter; 2) die Kreuzkröte; 3) jede Kröte. Auch dient es 4) statt Hausehre u. 5) als ein Schimpfwort. — Unken-Fresser, der Bussard. — UTeich, ein stark mit Geröhrig durchwachsner T., weil darin viel Unken zu hausen pflegen.

Unkel, preuss. St. mit 600 E., Wein- u. Bgbau, am Rhein, im Linzer Kreise. Nach dem Basal.-

bruche des Unkelberges wird der Basalt in dortiger Gegend Unkelstein genannt.

Unkelei, s. Ukelei.

Unklar, besser unclar: so fährt ein Tau, wenn es durch Scheuern, Verwicklg., Kinken u.s.w. im Laufe aufgehalten wird.

Unkraut, 1) jedes Gewächs, das denen, die auf einer Stelle wirkl. gebaut w., die Nahrung benimmt; demnach sind manche Unkr. nicht eben unnutzbar (wie z. E. Rapunzel in d. Saat, die ja zu Salat dienen); 2) im engst. Sinne: der Taumellolch. — Stinkendes U. ist der westind. Röhrenbaum. — Der Landwirth bezieht das W. schlechthin auf den Getreidebau, u. nennt daher Unkräuter bei uns insbesondre folgende: Quecke, Vogelwicke, Ackerwinde, Katzenstert, Huflattich, Hauhechel, Wolfsmilch, Pfriemenkraut, Rohr, Zwergholunder, wilde Möhre, Bisamdistel, Hederich, Trespe, Lolch, Windhalm, Wildhafer, Raden, Kornblumen, Klatschrosen, Wucherbl., Kuhweizzen, Klasser, Knöterich, Hundelauch, Dotter und Flachsseide.

Unland ist im Deichwesen das unbauwürdige, das nicht mit zu contribuiren hat.

Unlöcherer, vergl. Löcherer.

Unlustig, = unbaulustig (nämlich zum Betrieb des Bergwerks).

Unmak, s. Unimak.

Unmann, 1) = Castrat; 2) wer d.s Bartes ermangelt.

Unmerkliche Ausdünstung, die durch das Athmen u. fortdauernd durch alle Poren — obwohl ohne Schweiß — geschehende. Vergl. Santori-Waage.

Unmittelbar (im ehemaligen deutsch. Reiche) s. reichsunmittelbar.

Unmündig ist der, den der Stat entweder um seines geringen Alters, od. um seiner Verschwendungen, od. um seiner Geistesstumpfht. willen für unfähig hält, seiner Vernunft (insbes. zur Verwaltg. des Vermögens) ohne fremde Leitg. richtig zu bedienen. Im erstern Falle ist die Unmündgkt. Minorennität; s. im M. Fast in allen Staten gelten auch die Frauenzimmer, als solche, für unmündig, soviel die Verwaltung des Vermögens betrifft.

Unna, 1) ein — zwar nicht beschiffter — Nebenstrom der Sau in Bosnien, das er von Croatien scheidet; es mündet bei Ußticza. — 2) Preuss. St. mit fast 4000 E., Lykeion, Nonnencloster, der Saline Königsborn u.s.f., im Hammer Kr. des Rgbezks. Arensberg. — Die Unnacz ist ein bosnischer Nebenfluß der Unna.

Uno Animo (lat.) einstimmig; eben so uno Ore. — Uno Contextu, uno Tenore, in Einem Zusammenhange. — Uno Actu, durch ein' u. dieselbe gerichtliche Handlung.

Unoth, eine Burg im schweizer Canton Schaffhausen. (?)

Unpar (lat.) ungleich, durch 2 nicht zu dividiren. Par und unpar, ein Hazardspiel, wobei Einer zu rathen hat, ob der andre eine gleiche oder ungleiche Anzahl von Münzen in der Hand habe.

Unpersönliche Zeitwörter, s. impersonale.

Unpflicht, 1) s. v. a. bürgerl. Lasten, auch wohl 2) alle Steuern an den Stat; 3) die Folge (die dem Gerichtsherrn zur Verfolg. v. Verbrechern, zur Jagd u.s.f. zu leisten ist) u. 4) jede ausserordentl. Unterthanenpflicht; 5) statt Ohmpflicht, Ranksteuer. — Unpflichtig, 1) zur Unpflicht verbunden; 2) = frei von Zwangsdiensten.

Un poco (ital.) ein Wenig; so insbesondre auf Noten.

Unpolitisch h. nicht blos: den Statszwecken zuwider, sondern auch häufig = unklug (auf Menschen u. Thaten bezogen).

Unraſt (der) in Weſtfahlen ſ. v. a. ein queckſilberner Menſch.

Unrath, die ſchlechteſte Lumpenſorte beim Papiermacher.

Unrechte Kehle nennt der gem. Mann die wirkl. Kehle, weil er meint, die rechte ſey der Schlund. Unrechte Dinge, ſ. v. a. Zauberei, Verſtändniß mit dem Teufel.

Unreif h. in der Mineralogie dasjen., was die Natur noch nicht bis zum Zuſtand vollkommner Kryſtalliſirg. oder Ausbildung gebracht hatte. So ſpricht man v. unreifem Achat, Carniol, Topas u. ſ. w.; hingegen unreifer Aſbeſt od. unr. Amiant iſt der (vollkommen ausgebildete) Holzaſbeſt.

Unrein h. 1) derjen. Schlich, der nochmals gewaſchen zu w. beſtimmt iſt; für ihn ſind auf Pochwkn. der unreine Kaſten u. die unreinen Fäſſer beſtimmt; 2) ein Schiff, wenn es faul, d. h. nach langer Fahrt mit Muſcheln, Tang u. ſ. w. überzogen iſt; 3) der weiche, ſchlammige Ankergrund; 4) ein Thier (nach jüdiſch. Glauben), davon zu eſſen unerlaubt iſt, u. 5) ein Menſch, mit dem man, ohne ſelbſt unrein zu werden, d. h. in den religiöſen Bann zu kommen, nicht umgehen darf, z. E. ein Ausſätziger, eine Sechswöchnerin u. ſ. w. (vergl. Reinigung); 6) ein Ton oder überhaupt Geſang u. Spiel, das (od. der) gegen andere verglichen, mit welchen es (er) harmoniren ſoll, entweder zu hoch oder zu tief iſt; 7) eine Sprache hinſichtl. der Menge fremder Ausdrücke in derſelben; denn eine wirklich reine Sprache giebt es gar nicht, u. der Puriſmus iſt daher ſchon in ſeinem Endzwecke ein albernes Beginnen. — Unreinigkeit, im N. Teſt. der ſündige Zuſtand u. Wandel eines Menſchen.

Unruhe h. auch 1) ſ. v. a. Dämmerungsfalter, Sphinx; 2) ſ. v. a. Unraſt; 3) das Uhrpendel; 4) insbeſ. in Taſchenuhren: die Verbindung einer Stahlfeder mit einem ſchmalen meſſingn. Reife, od. auch mit einem Scheibchen, das mit 3 Kreuzſchenkeln verſehen u. auf die Spitze der Spindel befeſtigt iſt; dieſe Vorrichtg. erhält die Spindellappen u. ſomit auch das übrige Werk in gleichmäſſiger Bewegung.

Unruhſtadt, ſ. Karge.

Unſchabeprobe, eine Münzprobe, wobei nicht geſchabt wird.

Unſchattige, ſ. Ascii.

Unſcheidig, ſ. ſcheidig No. 2.

Unſchenken, Handwerksgenoſſen, die den Wandernden kein Geſchenk geben, alſo jene von ungeſchenkten Handwerken.

Unſchensk, groſſes Eiſenhüttenwerk im ruſſiſchen Gouv. Tambow.

Unſchlachtig, = ungeſchlacht.

Unſchlitt, corrupt Inſelt, h. das Talg, inſofern es geformt iſt od. wird. Zu Nürnbg. beſteht ein eignes UAmt, eine Behörde, durch deren Vermittlg. alles U. von den Fleiſchern an die Seifenſieder gelangt. Das UGeld, welches ſonſt den Steigern der Zechen verwilligt war, ſollte zum Ankauf der Grubenlichter u. des zum Einſchmieren des Gezeugs nöthigen Talgs verwendet w., womit aber viel Unterſchleif geſchah.

Unſchmelzbarkeit, vergleiche Schmelzbarkeit.

Unſchuld, 1) vergl. unbefleckt; 2) Stand der Unſchuld, a) = Zuſtand od. Verhältn. des noch nicht ſündhaft gewordn. erſten Menſchenpares; b) = Nacktheit; auch c) die den gänzl. uncultivirten Völkern eigene Unbefangenheit. — Das Feſt der unſchuldigen Kindlein (die Herodes tödten ließ) iſt der 28ſte December.

Unſer iſt bekanntl. auch der Genitiv von wir; daher z. E. Vater unſer (V. von uns, gleichſam: V. von wir), Unſer lieben Frauen (wofür nicht geſagt w.

sollte: unsrer l. Fr.) d. h. der Maria. Letzteres wird in U. L. Fr. abgekürzt. Von Unser Frauen am Tafelbg. s. unt. Mariatäferl. Unser L. Fr. Bettstroh ist das gelbe Labkraut. U. L. Fr. Gebirge, s. Magdalenengebirge.

Unsha, Fluß u. Städtchen mit starkem Zwiebelbau, im russischen Gouvernement Kostroma.

Unsichtbare Kirche, s. im K. — Unsichtb. Finsterniß (an Sonne oder Mond) ist eine solche, die an der uns eben unsichtb. Himmelshälfte vor sich geht. — Sich unsichtb. machen, = entfliehen.

Unsinn ist vom Wahnsinn durch das Andauernde des letztern Zustandes verschieden.

Unsinnlich, s. geistig.

Unso mit Anzug, 2 verbünd. Republiken in Lesghistan. Die 6 bis 8000 E. von Unso, v. Christen abstammend, sind jetzt höchst roh u. fast ohne alle Religion; doch liefert ihr gleichnamiger Hauptflecken Tuch, Pulver und Eisenwaaren.

Unst, die nördlichste, mit 2 besuchten Häfen versehene Schetlandsinsel bei Schotland, mit 2500 Einwohnern und guter Viehzucht.

Unsterblichkeit (schlechthin) bezeichnet die, von allen nicht völlig rohen Völk. angenommene, von des Leibes Tode nicht abhängige, vielm. der Zukunft nach unbegränzte Fortdauer des geistigen Lebens der Menschen, dafür es zwar keinen Grund, der in sich selbst zwingend wäre, aber desto mehr plausible giebt. — Die Unsterblichen, = die Götter. Was wir dagegen anjetzt unsterblich (Preissens halber) nennen, hieß bei den Alten ein Heros.

Unstern, 1) bei Astrologen: ein Unglück weihsagender Stern, der eben zur Zeit der Geburt eines Menschen aufging; 2) = widriges Schicksal, u. zwar 3) oft nicht so sehr Miß- als vielmehr Ungeschick eines Menschen.

Unsteuer, = Ungeld.

Unstiftsmässig, = nicht altadelig; s. im St.

Unstrut, Unstruth, Onistra, der meist ostwärts fliessende, bei Naumbg. mündende Nebenstrom der Saale; er quillt oberh. Mühlhausen, netzt die goldne Aue u. zuletzt viele Weinberge, u. wurde v. d. sächs. Regirg. (ehe er an Preussen kam) schiffbar gemacht. Der Name bezeichnet seinen sanften Fluß.

Unte, Unde, am Strumpfwirkstuhle: eine der untern Platinen od. gespaltn. Plättchen. Ueber diese hinweg liegt, ein wenig unter der Platinenbahre, der Schwingen- oder Untin-Hut, welcher sie nicht zu weit heraufkommen läßt. Sie nöthigenfalls herunter zu drükken, ist der Zweck der Schwingen- oder Untenpresse.

Unter: daß diese Präposition auch den Genitiv regiren solle, ist ein Irrthum mancher Sprachlehrer, indem dergl. Fälle nur Ellipsen enthalten; z. E. unter Weges (unterwegs) = unter des Weges Zurücklegung. — Das Schiff geht unter Segel, wenn man diese aufspannt, so daß der Wind das Schiff forttreibt. — Unter die Kohlen setzt man, wenn man, mit der reichen Schicht den Anfg. des Schmelzens machend, die Kohlen vor u. über der Schicht ausbreitet. — Man treibt das Erz unter Klötzern, wenn man über dem Treibheerde, statt des Hutes, starke mannslange Klötzer dicht an einander anbringt; unter dieselben muß jedoch vor dem Gebläse etwas Heerd gelegt w. — Ein Schiff treibt unt. d. Wind, wenn es beim Fahren diesen gegen sich hat. — Der Feind kommt unter die Kanonen, wenn er dem Wall zu nahe ist, als daß die K. ihn — weil sie doch nicht tief genug gerichtet w. können — treffen könnten. — Der Strumpfwirker bringt

Etwas unter die Scheere, wenn er es mit d. Trittsgabel rauht u. also zum Scheeren vorbereitet. — Man krispelt das Kalbleder unt. sich, d. h. auf der Aßseite.

Unter (der) eigntl. = Unterofficier, in jeder Farbe der deutsch. Karte das 4te Blatt, h. auch Bauer u. in manchen Fällen junger Wenzel oder der Junge; im Besondern heißt der Schellen-U. auch Vogel-Tobias. Im Allgem. entspricht ihm der Valet oder Bube (eigntl. Knappe) der franzöſ. Karte. In gew. Spielen sind die 4 Unter die beständige Couleur, so daß sie den Taroks entsprechen, zählen jedoch nur wenige Augen; spielt man mit 6 Untern, so werden der Eichel- u. grüne Ober als die beiden höchst. Unter betrachtet, u. auf sie folgen der Eichel-, grüne, rothe u. Schellen-Unter.

Unter (das) in Schwaben = Vesper, als Zeit und Speise.

Unter-Acht, die von der Ortsobrigkeit verhangene, sich nur auf das Weichbild erstreckende Acht. — U.-ackern, s. unter pflügen. — UAlbenfer Gespannschaft, s. unter Carlsburg. — UAmtlichkeit, puristisch (doch ganz unpass.) für Subalternität. — UAnke, s. Enke. — UArche, die untere Leine am Jagdzeug. — Unter-Arm, der Theil des Arms vom Ellbogen bis zur Hand, hauptsächlich aus 2 langen Knochen neben einander, den UABeinen, bestehend; bei 4-füssg. Thieren h. so das Schienbein des Vorderfusses. In der Orgel sind UArme diej. Arme der Registerwellen, woran sich die Schiebstangen mit den Registerknöpfen (die v. aussen sichtb. sind) befinden. — UArtischocke, die Erdbirne, Helianthus tub. — UAugenhöhlen-Blutader, UAuHVene, fällt in die Gesichtsaugenvene ein; hingegen die UAuHSchlagader, UAuHArterie, geht durch den Zahnhöhlengang des Oberkiefers ins Gesicht, u. verzweigt sich in die Augenhöhle, feste Hornhaut u. Kieferhöhle. Der UAuHNerv bildet die Fortsetzg. des andern Hptzweigs des 3äftigen Nerves. — Vom U.-Augenlid ist ein Zweig des U.-AuHNerves der UAuliderZweig genannt; die innere u. äussere UAulBlutader od. UAulVene helfen die vordere Gesichtsvene bilden. — UBalken, = Architrab. — UBaß, = Contrabaß; UBTöne, = Contratöne. — UBau, = Grundbau. — UBauch-Gegend wird vom Nabel an gerechnet. — UBaum liegt am Webstuhle nach vorn zu u. unterwärts, u. es wird darauf das Fertig-werdende von Zeit zu Z. gerollt; er h. auch Zeuchbaum, beim Tuchm. aber Unterläufer. — U.-baut ist eine Batterie, wenn man sie hinter einem Erddamme aufstellt, ihr aber, weil dieser eine zu schmale Basis hat, eine hölzerne Basis giebt. — U.-Beistoß, v. den 4 schmalen Bret., die den Rahmen für eine Schrankthüre u. dergl. m. bilden, das untere horizontale.

Unterberger (Ign.) einer der größt. deutschen Maler, geb. 1744 zu Karales in Tyrol, st. 1797 als k. k. Hofmaler.

Unter-Bett, 1) das oberste Pfühl; 2) = ULage, d. h. das grosse u. derbe Theil Wolle, das der Wollkämmer zu-unterst legt, wenn er Packete (Kämmhaufen) macht. — UBeute, von einer Bienenbeute das unterm Flugloche befindl. Theil. — U.-binden, einen Blutgang (eine Ader oder die Nabelschnur) so fest zubinden, daß kein Blut sich hindurchdrängen kann. — UBischof, s. WeihB. — U.-Blatt, 1) = UBlättchen, die unter manche Edelsteine kommende Folie in d. Fassung; 2) beim Glaser: der untere Riegel des Ziehwerks; er hält mit dem OberBl.

gemeinsam beide Backen zusammen. — UBlei, UBStücke, vergl. Nadelbahre. — UBlauenthal, UPl., eines der schönst. u. wichtigst. sächs. Hammerwerke, an der Mulde und Buckau, unw. Eibenstock; dazu gehört die starke Eisenzeche der Spitzleite. — UBlinde, ein an der blinden Raa hangendes, bei Seitenwinden u. zum Abfallen-lassen des Schiffes dienendes Raasegel. — U.-Boden, die untere der beiden Halbkugeln, woraus Metallarbeiter Hohlkugeln zu mancherlei Arbeit zusammensetzen; die andere h. der Oberboden. — UBonnete, die an die unterst. Segel mit Maschen noch zu hängenden Beisegel. — UBornmeister ist der Gabenherr in d. Saline; vergl. OberB. — UBrambach, sächs. Df. mit 2 Papiermühl. u. Heilquellen, im südlichst. Zipfel des voigtländ. Kr. — U.-bringen, s. v. a. Geld auf ein sicheres UPfand ausleihen. — U.-brochene Proportion, s. im P. — UBrust, der durch eine Platte vom Reste der Mauer eines Schmelzofens geschiedne, beim Schluß des Schmelzens auszustossende Theil. — U.-büssen, auf Salinen = aufhören zu arbeiten. — UCanonier, frz. Servant, erklärt sich leicht aus OberC. — UCzerekwe, Dolni Cz., böhm. St. mit 900 E., im taborer Kr. — UDach, die untere, steilere, Zimmer begreifende Hälfte einer Mansarde. — UDamm, der Unterbau eines Deiches, an Höhe nur dem May-Wasser gleich. — UDeck erklärt sich aus Ueberdeck. — UDannowitz, Dolni Dunagowice, Flk. mit 2200 E. im mähr. Kr. Znaym. — UDominante, s. v. a. Quarte derj. Tonart, in welcher die Modulation sich eben befindet. — UDonau-Kreis, im südöstl. Theil Baierns, gränzt mit Böhmen u. Oestr., u. hat auf 181¾ QM. sehr verschiedn. Bodens ¾ Mill. E., üppigen Kornbau, wenig Fabriken, als Flüsse die Donau, Isar, den Inn u. s. w., u. Passau zur Hptst. — UDraburg, s. im D. UDrains, bei Thaer: verdeckte Abzugsgräben auf nassen Fluren. (viell. besser Trains?) — UDrempel (auf Schiffen) s. im D.

Untere..... (insbes. zu Benenng. französischer Departements angewendet) s. niedere..... — Unteres Seil ist am Göpel das um den untern Korb gehende; es ist 15 Lachter länger, als der Schacht.

Untereggen, durch bloses Eggen unter die Oberfläche des Ackerbodens bringen.

Unter-Eingelese, UGelese, das UFach der Kette zu Hautelisse- und Basselisse-Tapeten. — UEisen, die eiserne Halbkugel, auf welche der Kupferschmidt das Blech an Stellen anschlägt, durch die er Nägel treiben will. — U-eitern sagt man von einem nicht-offnen Schaden, wenn der Eiter darin überhand nimmt od. um sich greift. — UEngadin, eines der Hochgerichte im graubündn. Gotteshausbunde, der untere Theil des Engadin-Thales. — UEnke, s. im E. — UErdgeschoß, s. Souterrain. — UEssen, in Schwaben = Vesperbrod. — UFach, beim Leinweber: die halbe Kette, die beim Treten der Schemel mit den Schleifen heruntergeht. — U.-fahren sagt man 1) vom Bergmann, insofern er mit einem Stollorte bis unter eine bestimmte Stelle kommt, od. auch unter ihr hindurch kommt; 2) vom Maurer, wenn er eine alte Grundmauer stückweise untermauert; hierbei muß er das Gebäude nicht nur mit Balken unterstützen, sond. auch rasch verfahren, damit jenes nicht einstürze. — UFaß, 1) = UFässel, in Wäschen: derj. Kasten, worin man die unterssten Planen, die gewöhnl. nur armes Erz erhalten, abspühlt; 2) die grosse Butte, worein die zu versiedende Soole kommt. — UFer-

Kloster, das 1. 1. 1.

Nr. 1 Gesetz über die Errichtung des Landesarchivs vom 4. Februar 1947 1

des Ulläufers No. 1 passende Stäbchen, womit der Tuchm. den Anfg. des Gewebes auf den Baum befestigt.

Unterlage, 1) = Lagerholz (in mehrfach. Sinne); 2) = Ulleger, d. h. eines der kurz. platten Stücke, worüber man die Sandstrekken (im Wasserbau) legt, um sie horizontal richten zu können; 3) eine der Strohschauben, die den untersten (am Abfall des Daches) untergesteckt w., damit hier das Dach stark u. dicht werde; 4) das dicke Bodenbret, das zwisch. die Rungen des Leiterwagens kommt; 5) die starke, auf den Boden des Clavierkastens geleimte Leiste, worauf die Tasten mit ihrem Hintergrunde ruhen; 6) die grosse Eisenplatte, die den Boden des Pochtroges bildet; 7) beim Schlösser u. Schmidt ist a) Ul. des Gatters die flachrunde Eisenstange, worauf das Gatter ruht, b) Ul. der Gesenke deren Untertheil, worein die Hälfte des Bildes, das im Gesenke entstehen soll, abgebildet (vertieft) ist; 8) der Unterbau v. Wollsäcken, Reisbündeln u. s. w., worauf in Schiffen schwere Waaren kommen; 9) das Holz- od. Steinstück, welches man unter den Hebebaum in der Nähe der Last schiebt, damit dieser als ein 2armiger Hebel wirke; 10) ein eisernes Stück, das man der Metallplatte unterlegt, wenn man aus dieser ausschneiden will; hierzu hat jenes eine verstählte (also wie ein Messer — jedoch in die Rundung — wirkende Höhlung; 11) die Maculatur, die der Drucker im Deckel unterlegt, wenn eine Stelle der Form sich nicht deutlich abdrucken will; 12) die Innenbekleidung der Schiffseiten mit Planken.

Unter-Lager, 1) 4kantige starke Zimmerhölzer, worein die Säulen eines Kastens u. die Ständer der Siehle gezapft werden; 2) = Tragrbank: die Hölzer, die in den Docken der Mühle quer durchs Gerüste gehen, u. worauf der Steg ruht. — Ulland, 1) s. Niederl.; 2) insbes. heissen so a) die ältern Besitzgn. des Hrzgs. v. S. Meiningen im Hennebgschen, b) vom ehemalg. Fstth. Baireuth die Kreise Erlangen u. Neustadt. — Ullassungs-Sünden, solche, die im Unterlassen des Pflichtgemässen bestehen, wozu man Veranlassung bekam. Sonst wurde in d. Theologie viel über ihre mindere Schlechtigk., verglichen mit den thätlichen Sünden, radotirt; anjetzt sind aber doch vernünftigere Ansichten über diese Frage zieml. allgemein verbreitet. — Ullast, vergl. Oberlast. — Ullauf, 1) = Rothlauf; 2) eine Stelle, die mit Blut unterlaufen, d. h. wo Blut aus den Venen gelaufen ist, aber doch nicht aus d. Körper dringt; 3) das unterste Verdeck des Schiffes; 4) am Schiffskiel ist es sein vordres Theil, worauf der Vorsteven ruht. — Ul.-laufen h. auch noch 1) (active, beim Bgm.) etwas mit der Karre hinunterschaffen; 2) (vom Wasser:) den Boden durchdringen u. durch Hinwegspühlen des Sandes zum Sinken bringen; 3) = unter- oder abspringen, d. h. sich durch ein Par Sprünge dem Auerhahn, indem er balzt, noch mehr nähern. — Ul.-Leesegel befinden sich an d. grossen u. der Fock-Raa. — Ulleere nennt der Müller den Umstand, wenn das Mühleisen eine schiefe Richtg. angenommen. — Ulefze, 1) s. Lefze No. 3; 2) an d. Flöte: das kleine schräge Feld unterm Ausschnitte. — Ul.-legen h. auch: der schon fertigen Musik einen Text anpassen, sie habe nun vorher schon einen gehabt, od. nicht. Man könnte dieß als das Gegentheil des Componirens ansehen. Am häufigsten geschieht es den Kirchenmelodien. — Ulleger, 1) s. Ulage No. 2;

2) = ULager No. 1; 3) einer der Klötze, worüber lange Legebalken im Hausbau kommen; 4) = Kielichter, Bulle, d. h. eine Prahme, v. welcher aus man das zu kalfaternde Schiff auf die Seite wendet, auch Masten in die Schiffe einsetzt; 5) s. Lagerholz. — ULeger-Ponton scheint vom UL. No 4 nicht verschieden; es trägt 1 Mast. — Unterlegtrense, frz. Fibet, besteht aus Kopfstück, Backenstücken, Stirnriemen, Gebiß u. Zügel. — ULehnsfall, jeder Lehnsfall, der durch ein Schicksal des Lehnträgers (im Gegens. des Lehnsherrn) eintritt. ULehen, s. v. a. Afterlehn. — ULehre soll die verbesserte Richtg. des schiefgewordn. Mühleisens bedeuten; vergl. jedoch ULeere. — ULeib wird vom Zwergfelle an gerechnet, ist also weitrer Ausdehnung, als der UBauch. ULBeschwerden sind die Verdauungsübel, so wie auch die der Bärmutter. — ULeick, ULeik, dasjen. L., womit des Segels untre Kante besetzt ist. — ULeine, s. UArche. — ULind, vergl. Fichtelbg. No. 4. — ULippe, Bart, ein sich selbst erklärend. Ausdruck an Schmetterlingsblumen. — ULitze (am Seidenstuhle) hangt an der Harnischlitze unterm Maillon, u. wird in deren unterst. Loch eingeknüpft. — U.-Maat-Barte, UMBarde, eine der kleinst. Barten des WallF.; deren zwei werden einer MaatB. gleich gerechnet. — UMain-Kreis, der NWlichste im Gros Baierns, an Hessen, Eisenach u. s. w. gränzend, mit den St. Würzbg., Aschaffenbg. u. s. f. Ueberhaupt rechnet man den UMain bald von Würzbg., bald v. Schweinfurth an. — U.-malen, die Farben sogleich so auftragen, wie sie dann bleiben sollen, so daß also kein Vertreiben und Aufsetzen mehr nöthig ist. — UMann, 1) ein Soldat im Verhältniß zu demjenigen, der (in Reih' und Glied) ihm zur Rechten steht; 2) beim Köhler s. v. a. Rüstholz. — UMarsberg, s. Stadtbergen. — UMarschall, des Reichserbmarschalls Unterbeamter, bei Kaiserkrönungen auch Reichsquartiermstr. genannt. — UMaß, = Einmaß, Bodenpriß u. Fruchtschrumpf. — UMasse, UMaasse, = untere M., d. h. eine unterhalb der Fundgrube auf den näml. Gang verliehene M. — UMaßfeld, s. im M. — UMast, 1) Alles, was Schweine aus dem Boden als Futter herauswühlen; 2) insbes. die Hirschtrüffel od. HBrunst. — UMauerung, 1) = Substruction; 2) vergl. unterfahren. — UMediante, s. v. a. Serte (als Ton). — UMeidling, s. im M. — UMeierding, ein Untergericht für die Meier od. Maier; s. im M. — UMeister, auf Schiffen = UCheirurg. — UMetzenseifen, Also-Metzensef, s. im M. — U.-miniren, purist. untermienen, = untergraben, insbes. um dann mit Pulver zu sprengen. — UNeckar: nach diesem wurde früher eine württembg. Landvoigtei mit 5 Aemt. u. der Hptstdt. Heilbronn, westl. an Baden stossend, genannt. — UNeubrunn, mening. Dertchen; aus den hiesg. Schlacken fertigen die Suhler ihr Weißkupfer zur Garnirung der Gewehre. — UNeusulza, s. im N. — UOestreich, = Niederöstreich. — U.-Oewisheim, bad. Flk. mit gutem Weinbau u. 1700 E., im A. Bruchsal. — UOfficianten, d. h. UBeamte, heissen bei Hofhaltungen UOfficen, beim Militär UOfficiers; unter Letztern hat der Feldwebel den ersten, der Corporal den letzt. Rang; der Fahnjunker wird bald dazu gezählt, bald zu den Oberofficieren. Bei Bergämtern heissen UOfficianten alle Angestellte vom Markscheider abwärts bis zu den Knappschaftältesten. — UOrdnung, s. Subordination. — UPächter, AfterP., wer einem

Pächter wieder einen Theil des Gepachteten abpachtet. — Unter-Pfalz, s. Pfalz No. 4. Ein bedeutender Theil davon ist auch jetzt wieder bairisch; vergl. Rheinbatern. — UPfalzgraf, s. im Pf. — UPfand, vergl. Hypothek; unterpfändlich, = hypothekarisch. — Unter-Pfannenstiel, eines der schönsten u. größt. Blaufarbenwerke auf Erden, in der schönburgischen Grafschaft Hartenstein, am Schwarzwasser reitzend gelegen. — Unter-Pfarrer, hier u. da s. v. a. Diakon. — U.-pflügen (z. E. ungehauenen Klee, Wicken u. s. f.) durch das Pflügen Etwas unter die Erde bringen, wo es nun als Dünger wirkt. — U.-Piesting, ansehl. Dorf u. Hammerwerk unweit Wien, liefert auch Sanitätskochgeschirr. — UPumpstöckchen, im Kunstgezeug: eine 20 Z. hohe Latte zuunterst bei der Gosse, mit einem Spundloche, wodurch man zum Thürlein gelangt. — URaa, die Raa eines Untersegels. — U.-rechen, durch Rechen oder Harken den Samen unter den Boden bringen. — UReich, statt UWelt. (?) — URhein, s. NiederRh. — Unterrichtsbrief, = Avisbrief. — URing, 1) der letzte der 3 Eisenringe, welche man um Radwellen legt; 2) = der niedere Markt. — URoczow, schönes Augustinercloster im südlichsten Theil des böhmischen Kreises Saatz. — URoggen, s. Maypflanzen. — URollen, die in den untern Kloben des Flaschenzugs gesteckten. — URoll-Nerve, ein zum innern Augenwinkel u. zum Thränensacke gehender Th. des Nasennervenzweiges. Der URuthennerv geht zu den Muskeln des männl. Gliedes. — USagungs-Befehl, s. Inhibitorium. — US assen, 1) überhaupt Unterthanen; 2) = Lehnsleute.

Untersatz, 1) = USTeller, USSchirbel, ein flaches Thonschüsselchen, worin man den unten mit einem Loche zum Ableiten des überflüssg. Wassers versehenen Blumentopf setzt; 2) ein $\frac{1}{4}$ E. hoher Korb oder Kasten mit besonderm Flugloche, den man zu des Binnenraumes Vergrössrg. unter den Bienenstock bringt; er muß oben ringsum einen Kranz haben; 3) = U.-Satz-Bret, das Zwischenbret, d. h. das kurze, breite, mit einer Stirnleiste versehene Bret, worauf man einen Bienenstock stellt; vor dessen Flugloch muß jenes einer Hand breit vorstehen; 4) beim Schlösser = Docke, ein Amböß-chen, das man in den Schraubstock spannt, um darauf allerlei Sachen auszutiefen; 5) jeder 4kantige Unterbau einer Säule, eines Pfeilers u. s. f., insbesond. aber 6) die 4eck. Erhöhung zwischen dem Säulenfusse und SStuhle; 7) in Minen, Sappen u. s. w. jeder Strebepfeiler; 8) jede Orgelstimme, die wegen ihrer Tiefe nie die Melodie zu führen bekommt, insbes. 9) = Subbaß, eine bis zu 32 Fuß tiefe gedackte Flötenstimme; 10) vergl. Obersatz; 11) ein Besatz, der unterm Zeuche (unsichtbar) ist, wenn das Kleid getragen wird. — U.-Satz-Bret h. auch jenes, worauf der Ziegler die Streichform setzt. — USaum, vergl. Obersaum.

Untersberg, eine 5516 F. erhöhte norische Alpenspitze b. Salzburg, meist aus Marmor bestehend; hier erblickt man die 30 St. entfernten münchener Frauenthürme.

Unter-Schaale, = UTasse. — USchale, das untere u. minder gute Stück des Ziemers v. der Rindskeule. — UScheidungs-Jahr, puriſt. für ein Epoche-machendes Jahr. — USchKraft, s. Scharfsinn. — USchZeichen, 1) jedes InterpunctionsZ.; 2) insbes. das Komma. — USchenkel, der

vom Knie bis zur Fußwurzel reichende Th. des Beins. — UScherer, = Grobschiesser. — USchiff, der ins Wasser eintauchende Th. des Schiffes. — USchild, das Bauchschild der SchKröte; es ist etwas kleiner u. platter, als das OberSch., u. wird noch mehr durch seine 6 Einschnitte geschmälert. -U.=schlachtig, im N. Test. statt ungeschlacht. — U.=schlächtig, unterschlägig, ist ein Rad, das seinen Umschwung durch das mit einem geringen Falle geschehende Anstossen (aber nicht durch das Stürzen) des Wassers erhält; solche Räder sind entw. Panster= oder Staber= oder Sträube=Räder. Auch die Rinne, die einem solchen das Wasser zuführt, h. eine unterschlägige, u. eben so eine Mühle mit dergl. — USchlag, 1) in Westfahl. s.v.a. Hausflur (in Bauerhäusern); 2) die beiden stark. Kolben, womit man den Fisch (am Fuß des Mastbaums) an seinen Seiten verstärkt; 3) jeder Querbalken, der einen Hauptbalken unterstützt; 4) = USchuß, ein Fehler des Gewebes, u. zwar der gegentheilige des Ueberschusses; 5) ein durch Unterschlagen od. U.=schleifen (An=sich=behalten u. Verheimlichen des anvertrauten Gutes) gemachter Betrug. U.=schleifen bedeutet aber auch das Einschwärzen, u. USchleif auch die Beherbergung gestohlnen Gutes, Diebshehlerei. — -U.=schnitten, = untergeschnitten; USchneidemesser, s. eben da. — USchöhlung, das Auswaschen eines Ufers oder Deiches durch den Wellenschlag. — U.=schöpfen: die Segel unt. den Wind, wenn sie einander denselben vorenthalten, so daß nur die hintersten das Schiff treiben. — Unterschriebner Auszug, die Abschrift aus d. Conto eines Kaufmanns, enthaltend die an den Käufer abgesendet. Waaren; der Käufer unterschreibt sie, u. schickt sie zu des Verkäufers Sicherh. an diesen zurück. — USchürer, = USchürstempel, Grobschiesser, derjen. der 3 Pochstempel, unter welchen das Erz zuerst kommt. Man unterschürt dasselbe, wenn man es in den Pochtrog bringt. Auch der, der dieses thut, h. USchürer, u. bekommt von jeder Erzfuhre das U.=Schürgeld. — USchulterblatt=Muskel, v. der gesammt. Vorderfläche des Schulterbl. ausgehend, hat den Oberarm nach innen zu rollen, u. wird nebst dem SchulterBGelenke u. den Oberarm=Muskeln, durch die starke USchulterBArterie od. USchBSchlagader mit Blut versorgt. — U.=Schuß, 1) s. USchlag No. 4; 2) = Einschuß, der aber so schlecht ist, daß er später Ausschuß wird. — U.=schwären, vergl. untereitern. — USchwanzriegelblech, der untere Eisenbeschlag am Schwanzriegel der Laffete. — USchweif, das Untertheil der Lade am Tuchmacherstuhle; das Blatt steht in demselben, u. er wird, auf den Oberschweif geschoben, von diesem gehalten. — USchwelle, s. im Sch u. Sohlstück. — USeeen, USeen, reitzend gelegne St. u. Schloß des Cantons Bern, an d. Aar, zwisch. dem thuner u. brienzer See; in d. Nähe das Bratenloch, eine Höhle. — USegel: so heissen das grosse, Fock= u. Besaansegel, auch wohl die unt. Stagsegel. — U.=segeln, s.v.a. in Grund segeln. — USeif, sächs. Bergfleck. unweit Kasehau in Ungern. — U.=setz=Butte, diejen., worein der Salpetersieder die Lauge tröpfeln läßt. — USichter, s. im S. — USippschaft, die Verwandtsch. in d. absteigend. Linee. — U.=springen (den Auerhahn), s. unterlaufen No. 3. — USprung erklärt sich aus Obersprung. — USTab, die beim Regimente im Allgem. (also nicht bei den Compagnien) Angestellten vom

Major (u. excl. diesen) abwärts, also der Adjutant, Regimentschirurg, RQuartiermeister, Auditeur, Feldprädiger, RTambour, die Spielleute, der Obertrompeter, der Reg.-Sergeant, Profoß, u. A. m. — U.-Staller, s. unter Staller. — UStamme, s. Seitenfutter. — USteben, s. Steben. — UStecheisen ist vorn wie ein Meissel, jedoch schief, abgeschärft, u. dient zum Stechen der Löcher in die zusammen zu vereinignden. Siebränder. — U.-stecken, die Soldaten, die vorher eine Truppe gebildet, einzeln in verschiedne Heerhaufen geben, was theils zu deren Bestrafg., th. zur Sicherh. des States geschehen kann. — USteiger, USteier, ist als ein Specialaufseher über die Strossenarbeiter dem Ober-Steiger untergeordnet; geringe Zechen aber haben nur 1 Steiger, der also weder Ober- noch Untersteiger ist. — UStempel, 1) in d. Münze, erklärt sich selbst; 2) beim Nadler: das auf d. Klotze der Wippe stehende Ambößchen, od. die Säule, worauf der Nadelkopf gebildet wird, indem d. Oberstempel dagegen schlägt. — USteuermann, = Steuermannsmaat. — USteyermark, die südöstl. grössere Hälfte von St., nämlich die Kreise Grätz, Marburg u. Cilli. — UStoß, s. Treibestoß. — UStreifen, s. Streifen No. 2. — UStrich schlugen Puristen vor statt „Komma." — UStück, der Zwicker od. das eigntl. Bohrstück des Erdbohrers. — U.-stützen (in Künsten) = heben, wie z. E. ein Schatten das Lichte auf d. Bilde. — UStufe, purist. s. Positivus. — UStuhl, 1) in den hallischen Salinen: der niedriger angebrachte Haspel; 2) das Gestell des Stuhles, worauf der Sitz angebracht wird. — UTaurn, ein 2838 Fuß übers Meer erhabenes salzburg. Dorf. — U.-thänig h. im engsten Sinne 1) zu Frohnen verpflichtet, auch wohl 2) = leibeigen. Bekanntlich wird der Ausdruck auch in solchen Fällen gegen Adelige gebraucht, wo gegen Bürgerliche das „gehorsam" od. „ergebenst", u. man pflegt sich dabei gar nichts zu denken. — UTheil, Instertheil, h. in Schles. das auf 3 od. 4 Füssen ruhende Scheibchen, worin der Stab des Spinnrockens stickt od. steht. — UThingau, Schloß u. Flecken im bair. ODonaukreise. — UTräger, der starke Balken, der bei Hange- od. Sprengwerken horizontal unter alle Dachbalken statt der Hangesäulen gezogen w. — UTrense, die zügellose engl. Trense am Zaum, die Fahrtrense. — UTürkheim, württembergisch. Neckarflecken mit 1700 E., Brücke u. Weinbau, im A. Cannstadt. — Umgang, U.-Gang, s. unter Oberumgang. — UWellach, Dorf mit stark. Eisenbau bei Villach. — UVerdeck, = ULauf. — UWagen, diejenigen Theile des Wagens (die Räder ausgenommen), die dem eigentl. Wagen zur ULage dienen. — UWalden, einer der mittl. Cantons in der Schweitz, zwisch. Lucern, Bern u. Uri, am Vierwaldstätter See, hat auf 13 QM. wild-schönen Alpenlandes, das im Titlis 10300 Fuß Seehöhe erreicht, 24000 E., meist höchst bigotte Katholik., 5 Clöster, treffl. Viehzucht u. Holzhandel; im Thale ob dem Walde, ist Sarnen, in nied dem W. Stanz der Hptflecken. — UWall, die Fausse-braye, der niedrigere Wall, den der Hptgraben vom Hptwalle scheidet. — UWaltersdorf, niederöstr. Herrschaft u. Flecken. — UWand, die Wanten des grossen Fock- u. Besansmastes, näml. ihrem untern Theile nach. — Unter-Wasser, 1) das W. dicht unterhalb der Mühle, hinsichtlich seiner Seehöhe bei Vergleichg. mit dem Oberwasser; 2) das vom Meer-

wasser gestauchte und anwachsende Stromwasser. — UWelt, vergl. Hades, Orcus, u. a. Artikel; auch wird die Erde so genannt, ungefähr in gleichem Sinne mit Jammerthal. — Unterwerfungsvertrag, derjen. Theil des Staatsgrundvertrages, wodurch die höchste Gewalt als an eine bestimmte oder auch mehrere Personen gebunden anerkannt wird. In den meisten Staten wird er blos als stillschweigend von allen Einzelnen geschlossen angenommen; die Huldigung aber ist ein feierlich. Ausspruch desselben aus d. Munde der Versammelten. — UWerke, die niedrigern Festungswerke, z. E. der UWall. — UWiesenthal, sächs. Bergstadt mit 2 Eisen- u. 1 Drahth., starker Klöppelei, Paschhandel, u. 1500 E, am Fichtelbg., 2600 F. überm M., dicht an der böhm. Gränze, im A. Schwarzenberg. — UWind, der nahe an der Erdoberfläche wehende Wind. — U.-winden (sich unt.) = wagen, unternehmen, sich die Freih. nehmen. — Unterwölbt ist jedes Gewölbe, das nicht dem Kreisbogen an Erhabenheit gleich-kommt, sondern gedrückt ist. — UWuchs, = U.-Holz. — UWurf, der untre Kinnbacken beim Wildschwein. — U.-Zehentner, s. im Z. — UZeichner, s. Subscribent. — U.-ziehen, vergl. überziehen. — UZug, 1) jeder starke Balken, den der Zimmermann unter einem Hptbalken anbringt, damit dieser sich nicht beuge; 2) ein 8 — 11elliges, 2 Ellen breites Holz, das man bei der Strossenverzimmerung unter den Stempel unterzieht, und von oben und unten her mit Bolzen und Streben verwahrt; 3) das Einziehen neuen Holzes in der Grube anstatt des faul gewordenen. — U.-Zug-Ständer, ein St., den der Zimmermann unter einen UZ. einstemmt. — UZungen-Arterie, UZSchlagader, ein Zweig der Zungenarterie, versorgt mit Blut zugleich die Kiefern u. die Zungendrüse.

Unthätchen, ein geringer Mangel oder Fehler. Unthat, = Mißthat.

Untheilbar, 1) im chymischen Sinne, sind die Elemente, so wie 2) im mechanischen die Atome; 3) untheilbare Güter sind den walzenden Grundstücken entgegengesetzt.

Unthier, 1) jedes reissende Thier; 2) insbesondre der Wolf.

Unthunlichkeit (juriſt.) fälschl. für Unthulichk., 1) = Unschicklichkeit; 2) = Unausführbarkeit.

Untiefe, 1) eine seichte Stelle im Wasser, die hinsichtl. der Schiffahrt den Gebrauch der Lichter nöthig macht; 2) eine Stelle, deren Tiefe gar nicht ermessen w. kann; 3) in kleinen Flüssen: eine Stelle von mindestens 3 Ellen Tiefe.

Untreukraut, d. Salzkraut.

Untugend ist vom Laster insofern unterschieden, daß sie Fehler betrifft, die dieß nicht sowohl absolut, als vielm. durch Sitte und Umstände unter den Menschen sind.

Unüberwindlichst ist ein Prädicat der Monarchen, auch der eben nicht sieghaften. — Die unüberwindl. Flotte, welche 170 Segel stark, mit 2650 Kanonen u. 100000 Mann, der spanische Kön. Philipp II 1588 gegen England schickte, ist durch ihre fast gänzliche Vernichtg. (wobei der Sturm mächtig half) sprichwörtlich geworden.

Unuka (a. G.) lag in Zeugitana, also in Afrika.

Unum (lat.) Eines; unum idemque, unum et idem, ein' und dasselbe. — Unus, Einer. Unus Deus, es ist nur Ein Gott.

Unveränderliche Bleischlacken sind die, die bei der Bleiarbeit sich bilden.

Unvergleichliche (die) od. die Incomparable, 1) eine der seltensten u. schönst. Tuttenschnecken;

2) die linksgewundne Endschraube, eine an alten Weiden zu findende Mondschnecke.

Unverhauen, unverhauet, unverritzt, = unerschroken.

Unverletzlich ist die Person dessen, dessen persönliche und muthwillige Verletzung nach den Gesezzen den Tod nach sich zieht, sofern nicht Gnade obwaltet.

Unvermögen, s. Impotenz. — Unvermögend h. in Westfalen auch = hoch-schwanger.

Unverstimmbarkeit der Saiten wird hier nur als ein Gegenstand vielfältiger Bemühg., die aber bisher fruchtlos gewesen, angeführt.

Unverwesli ch wird auch, wenn gleich ganz fälschlich, active gebraucht; man nennt eine unverw. Gruft eine solche, worin die Leichen nicht verwesen, z. E. zu Riesa, zu Ebersdorf bei Chemnitz, u. s. w.

Unwad, eine Stelle in einem Wässerch., die zum Durchwaden zu tief ist.

Unwandelbarkeit Gottes ist diejen. Eigenschaft, nach welcher er einer Veränderung (nach Wesen u. nach Rathschlüssen) nicht fähig ist.

Unwegsamkeit, Mangel an Wegen in einer Gegend.

Unweidmännisch, dem Jägerstande u. der Jägersprache nicht angemessen; vergl. Pfund.

Unweiser Rath, sonst eine Behörde zu Königsee, die einen thöricht Handelnden vorfordern u. zur Bezahlung der Zeche anhalten durfte; sie war zwar nur ein Privatscherz, wurde aber doch von der Obrigkeit geduldet.

Unwetter, solches Wetter, wo Ungewitter häufig sind.

Unwissende Sünden, fälschl. st. unwissentlich begangne od. Unwissenheits S., d. h. solche, von deren Sündhaftigk. man keine Kenntniß hatte.

Unxia, 1) (röm. Myth.) die Göttin des Salbens. 2) (Bot.) das Riechkraut.

Unze, A) s. Uncia. Der holländ. Asse enthält die U. in Holland selbst 640, in England 647½, in Frankr. 637⅝, in Florenz u. Livorno 588⅓, in Genua 551, in Lissabon 597½, in Meilan 612, in Neapel 556½, in Rom 591, in Siena 581⅜, in Span. 598¾, in Straßburg 613¼, in Tunis 640, in Venedig 621¼; man spricht übrigens von Unzen nur beim Apotheker- u. Goldhandel. B) In Württembg. ¼ des Simri od. $\frac{1}{32}$ Scheffel. — C) = Onça, Onze, Unz, Wolfs- oder Hundsparder, kleines Pantherthier, kl. Leopard, Felis Uncia, ein dem Panther höchst ähnliches, doch viel kleineres, länger geschwänztes und sanfteres, afrikan. u. asiatisch. Raubthier, das man zur Antilopenjagd abrichtet, wozu der Jäger es hinter sich auf dem Pferde hat.

Unzeitling, = unzeitige Geburt od. unzeitiges Kind, d. h. ein solches, das lange vor 9 Monaten geboren worden ist.

Unzel, Unzer, Unzener, = Infert, eine Schnellwaage mit Haken.

Unzenperlen, = Lothperlen.

Unzer, 1) Joh. Aug., starker Physiolog, geb. 1727 zu Halle, st. 1799 als Arzt zu Altona. Seine Gattin Joh. Charl. Ziegler, geb. zu Halle 1724, st. 1782 als gekrönte Dichterin. 2) Joh. Chph., geb. 1747 zu Wernigerode, geacht. Belletrist, Arzt zu Altona, st. in Göttingen 1809.

Unzucht ist jede Ausschweifung in Befriedigung (jede ungeregelte Befriedg.) des Geschlechtstriebes, so daß Hurerei nur als Ein Zweig derselben erscheint. Unzüchter heißt im engst. Sinne s. v. a. Bube, d. h. Einer, der für Bezahlung (die er nimmt) hurt. Unzuchtshaus, hier u. da = Bordell, u. Unzuchts-Seuche, = Siphylis.

Unzünftig, vergl. Zunft.

Uonimoa, s. Hanimoa.

Upa Nebenfl. der Oka in Tula

Upang, ein länglig. Goldstück, das wie eine Münze im südöstlich. Asien cursirt, und in Batavia 100 holländische Taler gilt.

Upasbaum, Antiaris, auf Ostindiens Inseln, mit nesselähnl. Blüthe u. mit Steinfrüchten, bei Oken als Samennessel VI 4, soll das stärkste Gift (für die Pfeile der Wilden) liefern.

Upellae (a. G.) eine Stadt im Lande Noricum.

Upernavik, eine dänische Colonie auf Grönland.

Uphagen (Joh.) bekannt als Stifter einer starken Biblioth. zu Danzig, geb. das. 1731, st. 1802 als Ex-Gerichtssenior u. s. w.

Uphaz, s. v. a. Ophir.

Uphusen, Dorf u. Herrlichkeit in Ostfriesland.

Upis, = Opis, die von Cicero sogen. 3te Diana, Tochter des Upis von der Glauca.

Upland, diejenige schwed. Landschaft, worin Stockholm liegt; sie stößt ans Meer u. an den Mälar, an Süder- und Westmanland, hat auf 240 QM. ¼ Mill. Einwohner, und gehört den Länen Upsala und Stockholm zu.

Uppe, zu Frankenhausen: das Salz, das jeder Pfänner wöchentl. zu seinem Hausgebrauch ohne weitere Verrechnung erhält; daher Uppensalz.

Upper, UWall, s. Opperwall.

Upper....., im Engl. = Ober. Upper-Marlborough (spr. Oppermärlbro) ist die noch sehr kleine Hauptst. der maryländischen Grafschaft Prinz George.

Upsala (sa ist zu dehnen) oder Upsal, die hübsche und lebhafte Hptst. des darnach genannt. Läns in Schweden, mit 5000 E., ansehl. und mit allerlei Anstalten trefflich versehener Universit. (1300—1400 Stud.), Erzbisth., prächtg. Dom, Hauptschule, 7 Heilquellen u. s. w. Der ErzB. ist Primas v. Schweden. Im Dom ruht Linné. Das Län hat auf 220 QM. $\frac{1}{11}$ Mill. E.

Upstallsboom, der Hügel 1 St. von Aurich in Ostfrisl., wo bis 1200 die Stände der 7 Seeländer, also aller Friesen (von der Weser bis zur Südersee) zusammenkamen. Darnach wird auch die 1323 geschaffne Gesetzsammlung genannt.

Upton (spr. Optn) engl. Flk. mit Heilquellen, an der Severne.

Upupa, s. Wiedehopf. So hieß auch ein Karst od. eine Hacke der Röm.

Ur...., auer....., ein veralt. Wort, das Ursprüngliche, Anfängliche, Hauptsächliche oder Gewaltige, das Rohe u. Wilde bezeichnend. Der Ur ist der Auerochs, u. die Ur eine rohe, untragbare, braune, harte Erde des Bodens.

Ur (ebr.) Feuer, Flamme; vergl. Urim. — Ur Chasdim war Abrahams Geburtsstadt in Mesopotamien. Ob es mit Ura, Sura, Asura, das Profanscribenten nach Palmyrene setzen, einerlei sey, ist nicht hinlänglich bekannt.

Ura, Ure (griech.) der Schwanz, Schweif, Bürzel.

Urabapunga, einer der mächtigsten Katarakten auf Erden; ihn bildet die hier 1 Meile breite Parana in Südamerica.

Uracas, Urac, eine der Marianeninseln, unbewohnt u. nur 1⅔ MQ. groß.

Urach, 1) württemberg. OAmt mit 27000 E., auf 5 QM. des Schwarzwaldkreises; 2) dessen Hptst., am Fuß der Alp, insbes. der geschleift. Festung Hohenurach, mit 2800 E., theologisch. Seminar, Weberei, Bleichen, Buntpapier- u. Messerfabriken, Buchdruckerei u. s. w.

Urachos (griech.) der Harnstrang. Daher urachisch.

Urahnen, 1) im Allgem. die sehr frühen Stammältern; 2) insbesondre die Urgroßältern, d. h. die Aeltern der Großältern.

Urakan, s. Orkan.

Urakrasie (griech.) eine üble Mischg. (Beschaffenh.) des Harns.

Fälschl. heißt es auch s. v. a. Urakratie, das Unvermögen, den Harn zu verhalten.

Ural, d. h. Gürtel, 1) das nur bis zu 6347 Fuß hohe, aber sehr lange, asiatisch-europ. Gränzgebirge in Rußland; es streicht vom kaspischen u. Aralsee Nwärts bis nach Nowaja Semlja, sendet den Obtscheisyrt, Ulutau, die Alginskischen u. Mangischlakischen Gebirge aus, h. in seiner Mitte auch werchoturisches Geb., u. ist reich an Erzen (auch Platina u. Gold) u. Edelsteinen, auch an Höhlen. Am südlichen Theile, dem Baschkirischen U., quillt 2) der gleichnamige, 250 M. lange, fischreiche, ins kaspische Meer fliessende Strom, an welchem die rohen u. saufgierigen, aber tapfern Uralischen Kosaken, $\frac{1}{8}$ Mill. Mann stark, wohnen. Deren Hptst. Uralsk od. Uralskoi Gorodok mit 3000 H., doch nur 14000 E. u. mit einiger Industrie, liegt im Gouv. Astrachan, am Ural u. Tschagan. — Den U. nannten die Alten ryphäische oder hyperboreïsche Berge. Von seinen vielen Lärchen kommt das röthl., spröde, wenig durchscheinende Uralgummi, G. Uralense od. Laricis. — Die wandernde Uralmaus ist klein, u. heißt auch Kragenzeist, Maus mit dem Halsbande.

Uramana, Landsee der nordamericanischen Landschaft Maine.

Uran, 1) = Uranos, Uranus (a ist kurz) unter den bekannten Sonnenplaneten der entfernteste, durchschnittl. 400 Mill. Meilen v. der Sonne u. v. uns entlegen, umkreist Jene in 84 Jahr., u. ist 85mal so groß, als die Erde, die ein 360mal stärkeres Licht genießt. Daß er Planet sey, entdeckte Herschel zu Bath am 13. März 1781. Ihn umkreisen 6 Monden. — 2) = Uranium, Uranit, ein 1789 von Klaproth entdecktes Metall; es ist graulich od. stahlgrün, feinkörnig, spröde, in Luft u. Wasser beständig, strengflüssig, von $6\frac{1}{1}\frac{5}{0}$ bis 9 schwer, u. giebt mit 5 bis 6 Procent Sauerstoffs das graulichschwarze, gelbgrüne Auflösungen ergebende, im UPecherz enthaltne U.-Oxydul oder UProtoxyd, mit mehr Sauerstoff aber das citrongelbe, gelbe Auflösungen gebende, im UOcher u. UGlimmer enthaltene UPeroxyd. — Die UErze bilden bei Werner das 20ste Metall- oder das UGeschlecht, bei Leonhard die 23ste Gruppe, die UGruppe. Sie sind folgende: a) UPecherz, Pech-Uran, PBlende, schwarzes od. untheilb. UErz, Uranit, Schwefeluranit; es ist braunschwarz, wenig hart, $6\frac{1}{2}$ bis $7\frac{1}{2}$ schwer, am häufigst. im OErzgebirge, u. aus U. und Kiesel nebst etwas Eisen, Schwefelblei u. Thon in sehr abweichenden Verhältnissen gemischt. b) UGlimmer, grüner Glimmer, gr. UErz, gr. Blende, Chalkolith, Torberit, Uranitspath, pyramidaler Euchlorglimmer, sehr wenig hart, $3\frac{1}{8}$ bis $3\frac{1}{3}$ schwer, $\frac{1}{4}$ Uran enthaltend, in Cornwall und dem OErzgebirge am häufigsten; die starkglänzend. Krystallchen sind oft durchsichtig. c) UOcher (fester u. zerreibl.) sieht gelb, und ist wahrscheinl. bloß Ergebniß der Destruction von a u. b. Bei Ok. ist das Uranit als das 3te Talkmetall in der 1ten Metallzunft.

Urana, östreich.-dalmatinischer See und anliegende kleine Festung im Kreise Zara. — So heißt auch ein europäisch-türkischer Fluß, ins schwarze Meer mündend.

Uranen (griech.) die Harngefässe, Harngänge.

Uranfänge, = Urstoffe, Elemente. — Uranfängliche Gebirge, = Urgebirge.

Uranglimmer, s. Uran 2 b.

Urania, griech. Uranïe,

1) (Myth.) a) eine der 9 Musen, die des Messens, folglich sowohl der Astronomie, als der Composition, Mutter des Linos, wird mit einem Maßstab und einer Himmelskugel oder mit Sphären dargestellt. b) Eine Okeanide. c) So wird Venus genannt, um von ihrem Begriffe alles Unehrbare zu entfernen; Urania h. näml. = die Himmlische. — 2) Eine rohrähnl. madegassische Pflanze, bei Oken als Gröpsflahne IV 5. — 3) (a. G.) Stadt auf Kypros.

Uranienburg nannte Tycho Brahe seine (nun ruinirte) Sternwarte auf der Insel Hween. Seinen Sextanten, den uranischen S., setzte Hevel an den Himmel (zwischen dem Löwen u. der Hyder, nur geringe Sterne enthaltend).

Uranikon, ein vor etwa 24 J. von Holbein zu Wien erfundnes Instrument, eigentlich die Verbindung 2er Harfen mit Claviatur; man kann den Ton darauf aushalten, ja sogar wachsen lassen, ungeachtet ihn kein Bogen hervorlockt. Davon ist wieder Buschmanns Uranion zu unterscheiden.

Uranit, 1) = Uranium, s. Uran 2; 2) = Uranpecherz; s. Uran 2 a. — Uranitglimmer, s. Uran 2 b, und Uranocher, s. Uran 2 c.

Urannimal, Murann. (a. G.) lag im südlichen Arabien.

Uranographie (griech.) Himmelsbeschreibg., Sternbilderkunde, also von Uranologie kaum verschieden. Uranometrie, der messende Theil der Astronomie.

Uranopolis (a. G.) Städte 1) in Pisidien, 2) auf dem Vorgebirge Athos von Alexander angelegt.

Uranos, Uranus, Coelus (Myth.) = Himmel, einer der ältesten Götter, der mit seiner Mutter Gäa (= Erde) die Centimanen, Kyklopen u. Titanen zeugte. Als sein Sohn Kronos od. Saturn ihn entthronte, castrirte derselbe ihn auch, wobei sich aus d. Blute die Furien u. Giganten, später aber aus den Genitalien im Meere die Venus entwickelte.

Uranoskop, 1) das U., griech. Uranoskopion, ein Himmelsfernrohr. — 2) Der U., a) wer Uranoskopie oder Himmelsbetrachtung (Astrognosie) treibt; b) Uranoscopus, der Sternseher, ein Fischgeschlecht.

Uranpecherz, s. Uran 2 a.

Uranthon, eine besondre Modification des Thones, die derb u. eingesprengt, grau, grün u. gelb, blättrig und glänzend, mit dem Uran-Pecherze bei Johanngeorgenstadt vorkommt.

Uranias, ein Völkchen am Tiger in der colombischen Landschaft Mainas.

Urate (franz. — spr. Ue) oder Poudrette (spr. Pu) ein wichtiges Düngungsmittel, welches man durch schnelle Eintrockng. der menschlichen Excremente u. des Urins unter Zusatz v. Asche, Gyps, Märgel, Kalk od. dergl. m. bei einigen grossen Städten bereitet. Von Montfaucon bei Paris (dessen Abtritte um 100000 Francs verpachtet sind) geht die U. selbst nach Westindien.

Urba (a. G.) das heutige Orbe in Helvetien, das auch Urbach heißt.

Urban, Urbanus, ein Name, der am 25. May gefeiert wird. So hieß einer von des Paulus Unterapostеln. Von den 8 Päpsten dieses N. regirte der 1te 224 bis 230, wo er als Martyr st., der 2te (vorher Otto od. Eldo, Mönch zu Clugny) 1088 bis 1099, der 3te (Hubert Crivelli, Bischof von Meilan) 1195 bis 1197, der 4te (Jak., ein Schustersohn aus Troyes, Patriarch von Jerusalem) 1261 bis 1264, der 5te (ein Grimoard, Abt zu Marseille) 1362 bis 1370, der 6te (Barth. von Prignano) 1378 bis 1389, der 7te (Joh. Castagna)

1590, nur 13 Tage lang, der 8te (Maff. Barberini) 1623 bis 1644. Der 2te, Malthildens Creatur und ein sehr harter Kopf, führte 1095 den ersten Kreuzzug herbei, brachte die Rosenkränze u. Sonnabendsvespern auf, u. bestätigte die Cartheuser. Der 3te ist durch seine Streitigkeiten mit d. Kais. Friedr. bekannt. Der 4te, Manfreds Gegner, machte Karl v. Anjou zum K. von Neapel, setzte das Frohnleichnamsfest ein, u. st. in Perugia. Der 5te trug zuerst die Tiare, u. war der letzte Papst, der in Avignon residirte. Den 6ten thaten, wegen seiner Roheit u. stolzen Strenge, die Cardinäle zu Fondi in Bann, und wählten gegen ihn Clemens VII, den Westeuropa anerkannte; er stiftete das Fest M. Heimsuchg., setzte das Jubeljahr auf das 33ste herab, u. starb wahrschnl. an Gift. Der 8te, Frankreichs Gönner, hob die Jesuitennonnen auf, erwarb Urbino, beförderte die Geistescultur, kriegte aber unglückl. gegen Parma, u. stiftete das Collegium de propag. Fide, gab auch Gedichte heraus. — Hei. Urban, genannt Enricus Cordus, aus Simtshausen in Hessen, ein glückl. Bekämpfer des Aberglaubens, st. als Arzt zu Bremen 1538. — Siehe noch Saint Urbain, Bd. VIII, S. 167.

Urban (als Beiwort; latein.) höflich, manierlich, den Großstädter verrathend, leidsälig, fein, gesittet, galant. Dah. Urbanität. Zunächst hieß bei den Röm. so dasjenige, was Rom selbst (als Stadt) betraf; Cohortes urbanae, die in Rom garnisonirnd. Truppen; Praetor u-us, s. im P; Praedium u-um, ein Stadtgut; s. auch Tribus.

Urbana, Urbanae (a. G.) eine vom Sulla in Campanien gestiftete Colonie.

Urbanenser waren die Anhänger des Donatisten Urbanus, Urbanisten aber eine Classe der Franciscaner.

Urbania, päpstl. St. mit Majolicafabr., 7 Clöst., ehem. auch einem Bisth., u. 1600 Einwohnern, in Urbino; vergl. hierbei Urbana.

Urbanisiren (küchenlat.) feingesittet machen.

Urbanissen, ein Zweig der Clarissen-Nonnen; sie dürfen liegende Gründe besitzen.

Urbar (deutsch) gebaut, fruchtbar, tragbar. Die Urbarmachung ist also das Roden, Rasenverbrennen u. jedes weitere Geschäft, wodurch ein ungebautes Landstück nun Acker oder Wiese wird, es sey nun vorher Lehde od. Forstgrund, Moraft oder Sandscholle gewesen. — Das Urbar h. 1) ein Rodeland; 2) s. v. a. kleines Land- od. Bauergut; 3) das Lagerbuch, küchenlat. Urbarium; 4) = Cataster; 5) = Nutzung u. 6) das Recht, ein gewisses landwirthschaftliches Gewerbe besondrer Art zu treiben, (z. E. Bier u. Brandwein zu fertigen). — Urbar-Leute, 1) = Gutsbesitzer, Dorfnachbarn; U Richter, deren Richter; 2) die Besitzer einer wieder urbar gemachten Wüstung, die oft eine besondre Gemeinde bilden, u. unter sich einen Richter wählen, der vom Dorfrichter verschieden ist. U Steuer, 1) die v. urbaren liegenden Gründen; 2) jene vom Urbar No. 6.

Urbara (a. G.) lag im cäsareensischen Mauritanien.

Urbau, in Schwaben = Schutt.

Urbe (Fisch) s. Orfe.

Urbe, eine tunesische Stadt, am Guadilbarbar.

Urbede, Orb., die Abgaben an den Grundherrn.

Urbegen, Dorf u. Bergschloß im siebenbürgisch. Stuhle Reißmarkt.

Urben (a. G.) wohnten am Indus.

Urbicua (a. G.) spanische Stadt, in Celtiberien.

Urbild, zum Th. auch Urbegriff, s. Ideal, Idee u. Original.

Urbino, 1) eine päpstl. Delegation mit $\frac{2}{3}$ Mill. E. auf 70½ QM., den gröss. Th. des ehemal. Hrzgth. dieses N. begreifend; 2) dessen Hptst. am Meere, mit 5000 E. (nach A. 12000), 16 Clöst., Erzbisth., bisher auch einer Univers., adlig. Convict, der ältest. Akademie Italiens, u. einer Burg; Geb.-Ort Raphaels, auch des Dicht. Baldi. — Im Alterth. gab es in Umbrien 2 Städte Urbinum, nämlich Metaurense und Hortense.

Urbis (a. G.) lag in Aethiop.

Urbnisi, russ. Städtchen mit griech. Bisthume, in Georgien.

Urbrief, = Urkunde.

Urbs, die Hptstadt: so wurde Rom schlechthin genannt. Urbs Imperatoria war Salacia in Ligurien, und U. Salvia od. Urbisaglia lag im Picenischen. (Not. Es scheint, als wenn dem Worte Urbs unter den deutschen keines so wohl entspreche, als „Weichbild", indem die eigntl. od. innere Stadt Rom ausdrückl. Oppidum im Gegensatze v. Urbs heißt.)

Urbuch, = Lager- od. Flurbuch.

Urbühr, 1) = Urbede u. 2) jede Abgabe; 3) = Zehenter von Zechen; daher Urbührer, = Zehendner; 4) = Urbör, in Mecklenbg. eine Abgabe der Stadt an die Familie ihres Begründers. — Urbührschreiber, = Gegenschreiber.

Urce, Urci, Urgi, Virgi (a. G.) eine Stadt der Bastitanen in Südspanien.

Urcel (spr. Urrßell) französisches Dorf u. Vitriolwk., im Bezk. v. Laon.

Urceolaria, s. Krugflechte. Die Römer aber nannten so die Parietaria. Urceus, ein Krug.

Urcesa (a. G.) celtiberische Stadt in Nordhispanien.

Urceus od. Anton. Codrus, guter lat. Belletrist, geb. 1446 zu Rubiero bei Reggio, st. 1500 als Professor zu Bologna.

Urchristenthum, das Chr. (nach Glaubenssätzen, gottesdienstl. Gebräuch. u. Sitten seiner Bekenner), wie es war, ehe es durch Constantins Taufe vor etwa 1500 J. Statsreligion ward, und ehe die Mehrh. der Stimmen (auch allgem. Synoden, die zum Theil sehr alberne Dinge sanctionirten) galt.

Urd (nord. Mythol.) die Gottheit der Vergangenheit, eine Norne.

Urdeutsche, s. Germanen.

Urebi, die schwarzgeschwänzte Antilope, A. melanurus, wohnt im innern Südafrika, ist langhälsig, lohbraun, unten weiß, hat Rehes-Grösse, und an allen Knien Haarbüschel; sie schmeckt trefflich.

Uredo, s. Brand in den Suppl.

Ureigenheit, bei Puristen = Originalität.

Urekchysis (griech. — nach Ur zu trennen) Harnergiessung, insbes. ins Cellgewebe. — Urema, Urem, der gepißte Harn. (Not. Eben so lautete der N. einer kommageni schen Stadt in Syrien). — Ureninm, griech. Urenion, das Uren, der Harnstoff. — Uresis, das Pissen. — Ureter, die Harnleiter od. -Gänge, näml. zwischen Nieren u. Blase. Ureterisch, sie betreffend. Ureteralgie (vor a zu trennen) Schmerz derselben. Ureteritis, deren Entzündung. Ureterodialysis, deren Zerreissung od. Querverletzg.; was hierdurch entsteht, h. dann uretero-dialytisch. Ureterolith, eine Concretion in den Harngängen; Ureterolithiasis, deren Bildung. Ureterorrhagie, Bluten der Harngänge. — Urethra, die Harnröhre; Urethralgie, Schmerz daran; urethrisch, sie betreffend; Urethritis, deren Entzündg.; urethritisch, v. solcher Entzündg. herkommend, sie betref-

send. Urethritis maligna od. venerea oder contagiosa ist der Tripper. — Urethrophym, Anschwellg. einer Stelle der Harnröhre. Urethrorrhagie, Blutung derselben. Urethrospasmos, deren krampfhaftes Zucken. Urethrotomie, die sogen. Boutonnière, ein Harnröhrenschnitt. — Uretisch, harntreibend.

Uren, St. mit vielen Gärbern, im russ. Gouvernement Simbirsk.

Urens, in der Mehrzahl urentia (lat.) ätzende Mittel.

Urevangelion, ein nach des le Clerc u. nach Eichhorns Vorgange v. Vielen angenommnes, bald nach Jesu Tode aramäisch geschriebn. Evangelion, woraus Matth., Marcus u. Lukas ihre Evangelien gebildet hätten. Diese Annahme ist jedoch eben so wenig zu begründen, als nothwendig.

Urf, s. Orfe (Fisch.)

Urfa, s. Orfa.

Urfahr, d. h. Ueberfahr, Uebersetzung, bedeutet in Oestr. das Fährrecht, u. Urfahrherr den, der es eigntl. ausübt. — Auch ist Urfahr ein gross., durch die Brükke mit Linz verbundnes Dorf, das gleichsam eine Vorstadt bildet.

Urfe, s. Orfe.

Urfehde, s. Urphede.

Urfels, = Urgebirge. Ueber Conglomeration aber ist eine der Flötzbildung angehörige Gebirgsmasse (u. zwar die älteste der Sandsteingebirge), wenn sich näml. grosse Geschiebe conglomerirten, die sich v. nahen Urgebirgen losgerissen hatten.

Urform, s. Ideal.

Urga, 1) = Kurô, ein chines. Hauptgränzposten gegen Sibirien, Residenz eines Wang (mongol. Vasallenfürsten) u. des Kutuchta (des Hauptes der Lamaiten-Geistlichen in der Mongolei), am Tulaft. — 2) Ein Nebenfluß der Wolga.

Urgang, der erste Kirchgang einer bisherigen Wöchnerin.

Urgantschi, Urgenz, Kur, Kantsch, eine 2fache Stadt in Khiwa; die alte liegt in Trümern; die neue, an einem Canale des Amu, hat zieml. Handel u. 5000 Einw.

Urgao, Urgaon, Alba Urg. (a. G.) Stadt in Südspanien.

Urgebild, s. Ideal.

Urgebirge, 1) besser Urgebirg, ein aus Urgebirgsart gebild. Gebirge, wie z. E. das Erzgebirge; 2) eine der Urgebirgsarten, d. h. der ersten (näml. der untersten uns bekannten) festen Gebilde od. krystallinischen Niederschläge, woraus die Erde als fester Körper sich bildete. Diese sind Granit (nebst Urquarz, u. Greisstein), Gneus (nebst Hornblendeschiefer u. Urkalkstein), Glimmerschiefer (nebst Granat, 2tem Hornblendeschiefer, Chlorit- u. Talkschiefer, körnigem Kalkstein u. Urgyps), der meiste Urkalkstein (nebst Dolomit), Serpentin (nebst Urgrünstein) u. Granulith. Doch weichen A. von dieser Anordng. ab. Auch ist wohl zu bemerken, daß die über die Masse der Erde angestellt. Versuche derselben eine mittlere Schwere beilegen, die jene des Granits zum Doppelten übertrifft; es muß daher der Kern der Erde entw. aus einer uns unbekannten schwerern Gebirgsart (viell. aus Erz, Eisenerz!) bestehen, od. eine noch schwerere Masse, ein Metallkönig, muß sie zum Th. erfüllen, übrigens aber leeren Raum in ihrem Innern lassen. Letztere Annahme wollen jetzt Viele vertheidigen, und sie mit einer Bewohnbark. des Innern der Erde vereinbaren, die uns mindestens als Ausgeburt des elendest. Aberwitzes erscheint.

Urgeïren, s. urgiren.

Urgeist, 1) ein Beiname Gottes; 2) puristisch für Genius.

Urgel, Stadt mit 3500 E., Weberei, Bisth., 3 Clöstern, u. 1 Citadelle, in der spanischen Provinz Catalonien, am Segre.

Urgence (frz. — spr. Ürrschangß) die drängende Nothwen-

digk., die Urgenz; urgent, drängend nothwendig.

Urgenz, s. Urgantschi.

Urgeschichte begreift die Ereignisse vor jener Zeit, wo man diese aufzuschreiben begann, also die Mythen und Fabeln; es giebt daher eine allgemeine UrG., u. für die meisten Nationen besondere.

Urgestalt, s. Urform.

Urgia oder Castrum Julium (a. G.) lag in Südspanien.

Urgicht, 1) die Bekräftig. dessen von Seiten des der Folter Entnommnen, was er gefoltert ausgesagt hat; 2) überhaupt das Bekenntniß des Mißthäters.

Urgiren, besser urgeïren (lat.) 1) drängen, Einem zusetzen, nicht ablassen; 2) auf Etwas bestehen, es stets wieder anregen, besonderes Gewicht darauf legen.

Urglanz, Gegenth. vom Abglanz.

Urgo (a. G.) = Gorgon, Inselch. zwisch. Etrurien u. Corsica.

Urgrünstein und Urgyps, s. theils im G, theils unter Urgebirge No. 2.

Urhab, Urheb, d. h. was man sich aufhebt: 1) = Sauerteig; 2) = Hefen; 3) = Ursprung eines Dinges.

Urhahn, s. Auerhahn.

Urheit, puriſt. f. Originalität.

Urholz scheint aus Aber- oder Afterholz corrumpirt, u. bedeutet den Abgang von den im Walde geschlagnen Baumstämmen.

Uri, 1) einer der höchst. u. gebirgigst., auch der ältesten Schweizer-Cantone, dem das Gotthardsgebirge größtenth. zugehört, gränzt an d. vierwaldstätter See, an Schwyz, Glarus, Bünden, Tessin, Bern u. Unterwalden, u. hat auf 30½ QM. nur 15000 arme, fast nur v. der treffl. Rindviehzucht lebende, kathol. Bewohner. Die Verfassg. ist reindemokratisch, u. der Hptflecken ist Altorf. Der Canton leistet 602 M. und 3012 Francs Contingent. 2) Insbesondre versteht man unter Uri das Reußthal.

Uria (a. G.) Städte 1) unw. Tarent in Calabrien; 2) in Apulien, am uriatischen Meerbusen.

Urian, ein eingebild. Name 1) für den Teufel, 2) für Einen, dessen Namen man nicht kennt; 3) wenn man des Reims wegen einen auf an ausgehenden Namen braucht; z. E. bei dem Reisebeschreib-Spiele, wo der Chor den Refrain hat: „da hat Er wieder recht wohl gethan! erzähl' Er nur weiter, Herr Urian!" Mit No. 2 verbindet sich meist der Ausdruck der Geringschätzg.

Urias (i ist lang) 1) = Urijahu; von diesem s. Jer. 26, 20 f.; 2) ein Priester zu Achas Zeiten, der einen Götzenaltar v. Damask nach Jerusalem brachte, u. so die Abgötterei beförderte; 3) ein braver Officier Davids, in dessen schönes Weib dieser sich vergaffte; David gab ihm daher eine Ordre an den Obergeneral mit, nach welcher dieser den Urias auf einen verlorn. Posten stellen mußte, wo er auch umkam. Ein Uriasbrief heißt daher ein solcher, den der Beförderer zu seinem eignen Schaden abgiebt.

Urias (i ist kurz; griech.) eine Harnfistel.

Uricum, der Harnstoff.

Uriël, d. h. Gottesflamme, der erdichtete Name eines Engels, z. E. in Haydn's Schöpfung. — Vergl. auch Acosta.

Urikolakas, der griechische Name eines sogenannten Vampyrs, d. h. eines im Banne Gestorbnen; s. im V.

Urikon (griech.) Harnstoff.

Urim ve-Thummim, d. h. Flammen u. Vollkommenheiten: so hieß das Brustschildchen, welches zu der Amtstracht des jüd. Hohenpriesters gehörte, u. ihm auch zu Orakeln die Weihe gab. Es waren darein 12 verschiedenartige, facet-

tirte, u. also sehr funkelnde Edelsteine gefaßt.

Urin, lat. Urina (Not. man sagt fälschl. der statt die Urin) s. Harn; eben da die damit zusammengesetzt. Wörter. — Urinal (küchenl.) 1) ein Harnglas für den Urinoskopen od. Harnarzt; 2) = Fistula urinalis, die Harnröhre. — Urinaculum (küchenl.) 1) der Harnstrang; 2) = Urodocheion. — Urinalia, Mittel bei Harnübeln, insbes. = urinaria, Harn-treibende Mittel. — Urinator, ein Taucher. — Urin-Bad, die Mischung aus Harn u. warmer Soole oder Lauge, worin man durch Waschen die Wolle ihres fettigen Schmutzes entledigt. — Urinblume, die Bergnelke. — Uriniren h. eigntl. tauchen, bei uns aber harnen. — Urinös (küchenlat.) 1) harnstoffhaltig; 2) harnähnlich. Urinöse Luft ist das laugenartige Gas. — Urinsperrer, eine Vorrichtung, durch welche der Harn, der sonst im Schlaf unwillkührl. abfliessen würde, zurückgehalten wird. — Urion (d. h. der Gepißte) s. Orion.

Urios, d. h. der guten Wind verleihende Gott, d. i. Zeus.

Uriten (a. G.) wohnten im südöstlichsten Italien.

Urium, Urius, lat. Name des Flusses Tinto.

Urk, Inselchen und Fischerdorf von Nordholland in der Süderseе.

Urkämpe, s. v. a. ritterliches Thier, erwachsener Eber.

Urkalk, eine Urgebirgsart; s. auch unter Kalk.

Urkopf, purist. = Genie.

Urkraft heißt auch Gott als Schöpfer und Regirer des Ganzen.

Urkunde, 1) lat. Diploma, = Zeugniß, insbes. = Document, d. h. ein so u. unter solchen Umständen abgefaßt. schriftliches Zeugniß, daß es fortan vor Gerichten giltige Kraft hat; 2) = Urschrift, insbes. einer Urkunde No. 1, im Gegensatz davon genommner Copien. — Urkunden, kunden, künden, öffentl. u. feierl. bezeugen. — Urkunden-Bewahrer, = Archivar; UGewölbe, UKammer, USammlung, USchrank, U.-Haus u. s. f. = Archiv; UBuch, ein solches, worin U. abschriftl. aufbewahrt werd., es sey beim Gericht oder vom Schriftsteller; im letzten Falle sagt man auch Codex diplomaticus od. Diplomatarium. — Urkundlichen (juriſt. deutsch) 1) nach Maßgabe od. Aussage der Urkunde; 2) damit gegenwärtige Schrift als Urkunde diene. — Urkundenkunde, = Diplomatik.

Urkup, s. Orkup.

Urlag, Urleg, Urling, Urlog, Urlug (altdeutsch) der Krieg; im Holländ. Orlog.

Urlauter, = Vocal.

Urle, 1) Provincialname des gem. Ahorns, der rauhen Ulme u. der gem. schwarzen Erle. — 2) = Orle, Eidechse. Bei Oken sind Urlen die Muskel- od. die Lurche der 11ten Zunft: 5zehige Eidechsen, mit Schuppen od. Körnern gleichförmig bedeckt, mit langem dünnem Schwanze, kurzer dicker Zunge, häufig mit einem Rückenkamm und Kehlbeutel, sämmtl. in heissen Ländern, also die Geschl. Anolis, Polychrus, Iguana, Basiliscus, Lophyrus, Agama und Lacerta volans.

Urlicht h. Gott als die Grundursache alles Wissens.

Urloperger, 1) Sam., geb. 1685 zu Kirchheim unter Teck, ber. als prakt. Theolog, st. 1772 als Expastor zu Augsbg.; 2) dessen Sohn Joh. Aug., geb. zu Augsbg. 1728, seines Vaters Nachfolger, st. 1806 privatis. in Hambg., u. ist als Theol., Asketiker uud durch seine Vertheidigung der Trinität bekannt.

Urmann, s. Urbarmann.

Urmaß, s. v. a. Eichmaß.

Urmenschen, = Urältern, das Urpar, Adam und Eva.

Urmi, Urmia, Urumieh, Meagd, ansehlicher, fischloser, salziger Landsee mit mehreren Inseln, in der persischen Provinz Aderbeizghan.

Urmuk, eine zu Yemen gehörige Insel im rothen Meere.

Urn s. Urne.

Urna (röm. Alt.) ein Topf, nämlich 1) als Wassergeschirr; 2) als Glückshafen, insbes. um Loose daraus zu ziehen; 3) s. Urne; 4) als Maß, ½ Amphora oder 4 Congien od. 24 Sextarien haltend. — Urnarium, der Schenktisch.

Urnäsch, appenzeller Fluß u. grosses Dorf, in Ausserrhoden.

Urne, s. Urna. Wir denken dabei meist an den Gebrauch der Römer, die Asche oder auch die Gebeine ihrer Verstorbnen in zierl. geformten Gefässen aufzubewahren, u. nennen so daher 1) auch die Scherben, die den Slawen u. viell. manchen Germanen zu ähnl. Zweck dienten, aber vergraben wurden, u. 2) ein weitgebauchtes, rundes, 2gehenkeltes, irdenes, zierl. Gefäß. In Tyrol ist Urn ein Weinmaß v. 1½ wiener Eimern. — Die nordamerican. Urnenmispel ist nach ihrer Gestalt benannt.

Urnen, Niederll., Hafen- u. Handelsdf. mit einem Heilbade, am Ausfl. der Linth aus dem Wallersee in der Schweiz. — Die Urner Spitze aber ist der Orsino oder der speciell sogenannte Gotthardsberg, der 9944 F. Seehöhe erreicht.

Urochs, = Auerochs.

Uron (griech.) = Urin, Harn. Urochezie, das Abgehn des H. beim Stuhlgange. Urodocheon, U — ium (i ist lang), U — che, U — chon, 1) = Nachttopf; 2) = Uringlas; 3) ein Gefäß, welches den in Schlaf unwillkührl. abgehenden H. aufnimmt. Urodrimytes, Harnschärfe; urodrimytisch, dadurch entstanden. Urokele, Harnbruch, d. h. eine Anschwellg. des Scrotums, wenn darein sich Harn ergossen hat. Urokleptis, unwillkührl. Harnabgang; urokleptisch, ihn betreffend, heilend, davon herkommend, v. s. f. Urokölie, Harnbauch, d. h. Anschwellg. des Unterleibs, wenn der Harn sich hinein ergossen hat. Urokrisie, U — sis, 1) Beurtheilung des Kranken aus seinem Harn; 2) eine Krisis, die sich durch Harnabgang entscheidet. Urokriterion, ein aus dem Harn zu entnehmendes Krankheitszeichen, ein urokritisches Zeichen. Remedium urocriticum, ein Mittel, das Urokrisie (No. 2) herbeiführt. Urokystis, die Harnblase; urokystisch, sie betreffend. Urolith, s. Stein; Urolithiasis, dessen Bildung in der Blase od. a. Harngefässen. Uromant, Uroskop, ein Harngucker, ein Arzt, der blos nach dem Harn beurtheilt. Uromantie, 1) = Uroskopie, das Harngucken, einseitige Urokrisie; 2) das Wahrsagen aus dem Harne. Uromphalos (nicht vor, sond. nach r zu trennen) 1) Anschwellung des Nabels durch (aber wohl nur vermeintl.) hineingetretnen Harn; 2) der viell. nur fälschl. behauptete Harnabgang durch den Nabel. Uroplanie, Harnverbreitg., d. h. sein Austreten in Körpertheile, wohin er nicht gehört. Urorrhagie, = Diabetes. Urorrhöe, = Enuresis; urorrhoisch, daran leidend, davon herrührend, u. s. f. Uroschesis, = Ischurie.

Urolanium (a. G.) s. v. a. Verulamium. S. Albans.

Uroplatus, bei Oken s. v. a. Stellio fimbriatus, der Plattkopf; s. imP, wo Uroblatus zu corrig. ist; die chagrinartige Haut spielt oberwärts in alle Farben.

Urpanus (a. G.) ein Fluß in Pannonien.

Urphede, Urfehde, der Eid, den man Verhaftete, die nun aber

entlassen u. verwiesen w., schwören läßt, nicht wieder zu kommen, und sich nicht für erlittne Strafe zu rächen.

Urproduction, derjen. Zweig der Wertherzeugung, der die Güter unmittelbar oder als erste Hand aus dem Urstoffe darstellt, dieser gehöre nun der Bodenfläche od. dem Wasser od. dem Innern der Erde od. den Thieren an; nach dieser Verschiedenheit aber zerfällt die Urpr. in die Zweige: Landwirthschaft (wozu auch Forstbetrieb gehört), Fischerei, Bergbau, und Jagd.

Urghard Castle, ansehliches Dorf des schotischen Shires Inverneß, am Loch Neß.

Urrind, 1) das Auerochsengeschlecht; 2) = Rohrdommel.

Ursa (lat.) die Bärin. So heissen die Bären als Sternbilder: Ursa major und minor.

Ursache ist bekanntl. der allgemeinere, Grund hingegen der speciellere Begriff; s. Grund No. 18. Auch bedeutet Ursache häufig s.v.a. Schuld; daher Ursacher ehemals s.v.a. der ein Vergehen verschuldet hat.

Ursäuren: als solche betrachtete man Feuersäure u. Phlogiston.

Ursao, Ursaon, Urso (a. G.) das heut. Ossuna in Südspanien; hieß auch Genua Urbanorum.

Ursau, = Hauptschwein.

Ursberg, s. Ursperg.

Urschel, s. Ursula.

Urschen, unräthlich mit Etwas umgehen; daher Urscher.

Urschlacken, solche, die beim Zinnschmelzen sich gebildet haben, aber zu einem andern Schmelzen mitgenommen w., weil sie immer noch etwas Zinn enthalten; überh. heissen auch alle Schlacken so, die aus d. Vorheerde in die Schlackengrube laufen, u. daher dem Hüttner zugehören.

Urschlag, Urschlechte, jeder Haut-Ausschlag der Kinder.

Urschum, Urshum, Kreisst. im russ. Gouv. Wjätka, an der Urschumka, hat erst g. 2500 Einw.

Ursejus Ferox, berühmter römischer Jurist unter Nero.

Ursel, s. Ursula.

Ursel, 1) s. Oberll.; 2) niederländ. Flk. mit 2000 E., in Ostflandern.

Urseren, der kleinere, durch seinen Käse berühmte District des Schweizer Cantons Uri; er zieht sich über den Gotthard bis zur Rodauner-Brücke hin. Das Spital des Urserenthales hat 4542 oder 4556 Fuß Seehöhe.

Urschetsch, F. Radiwillsche Stadt im russischen Gouvernem. Minsk, mit 1600 Einwohnern.

Urshum, s. Urschum.

Ursini, 1) s. Orsini. 2) Anna Maria de la Tremouille, Prinzessin v. Urs. als Wittbe des F. Flavius Urs., Herzogs v. Bracciana, war seit etwa 1700 bis 1712 die allmächtige Herrscherin Spaniens durch ihre Gewalt über das Königspar; seit 1712 privatisirte sie in Avignon u. Rom, u. st. 80 J. alt 1722.

Ursinus, d. h. Bärmann, 1) Joh. Fri., verdient. sächs. Geschichtsf., geb. 1735 zu Meissen, st. 1796 als Pfr. zu Boritz. 2) Joh. Hei., guter Kirchenhist., geb. 1608 zu Speyer, st. 1667 als Superint. zu Regensbg., wo auch sein Sohn Georg Hei., geb. zu Speyer 1647, im J. 1707 als Rector u. starker Kritiker der Alten starb. 3) Der Dichter u. Geh.-Kriegsrath Aug. Fri. lebte zu Berlin 1754 bis 1805. 4) Zach. Beer, Verf. des Heidelberg. Katechismos, geb. 1534 zu Breslau, wurde als Rect. daselbst u. als Prof. zu Heidelbg. von den Ultraorthodoxen sehr verfolgt, u. st. 1583 als Professor zu Neustadt an der Haardt.

Urslingen, Burgruine bei Rosenfeld im württembg. OAmte Sulz.

Urson (franz. — spr. Uerrsong) das canadische Stachelthier.

Ursperg, Ursb., Auersp., kleiner Flk. an der Mindel im bair.

ODonaukreise, Sitz eines Landger. über 5 QM. u. 15000 E.; sonst war hier eine gefürstete Prämonstratenserabtei.

Ursprache, 1) diejen., in welcher eine Schrift verfaßt ist; insbes. 2) heißt so das Hebräische u. Griech., als die Urspr. des A. u. N. Testaments; 3) die Sprache des ersten Menschenpars, ohne Zweifel eine der ungebildetsten, die man sich denken kann; die ältere Theologie nahm dafür das Ebräisch an.

Urstier, = Auerochs.

Urstoffe, s. Elemente.

Urstück, s. Original.

Ursula (d. h. Bärchen) war schon bei den Röm. ein weibl. Name; er wird den 21. Oct. gefeiert, u. zu **Ursel**, **Urschel** deminuirt, obwohl er schon ein Deminutiv ist. Die heil. Ursula soll eine engl. Prinzessin gewesen, u. mit 11000 Jungfrauen, welche nach Einigen von 10000 Rittern begleitet wurden, nach Rom gewallfahrt seyn; ihr zu Ehren stiftete die brescian. heil. Angela 1537 den Orden der **Ursulinerinnen**, welche Augustins Regel befolgen, stets schwarz gehen, sich viel geisseln, u. Lehre u. Erziehg. junger Mädchen angeloben, daher fast nirgends dieser Orden aufgehoben wurde.

Ursus, s. Bär in den Suppl.

Urte, = Irte.

Urtheile, 1) s. Elemente; 2) s. Atome. — Das **Urtheil** im juriſt. Sinne h. auch **Urtel**, **Urthel**. — **Urtheil** bedeutet auch die **Urtheilskraft**, Judicium, d. h. das Vermögen, zu finden, ob Etwas zu bejahen od. zu verneinen sey. Im Sinne der Logik ist **Urtheil** die im Verstand gegründ. Bestimmg. des Verhältn. unsrer Vorstellungen, also Verbindg. od. Trennung v. Begriffen. Wird das, was im Begriffe liegt, schlechthin ausgesprochen, so spricht man v. **analytischen**—, hingegen von **synthetischen Urtheilen**, wenn man dabei Einen Begriff mit einem andern, der, nicht als in ihm enthalten, durch bloses Nachdenken erkannt wird, verbindet.

Urtica, s. Nessel. **U. mortua**, = **Lamium**, Taubnessel. Auch waren **U.** u. **Urticula** röm. Zunamen. — **Urtication**, 1) Nesselsucht; 2) das Peitschen mit Nesseln, als Heilmittel bei Lähmungen.

Urton, 1) jeder Ton, insofern er als Grundton gebraucht w.; 2) jeder der 7 Töne, die in der Cdur-Scala liegen; 3) der Ton A, weil er als der ursprüngliche betrachtet wird; daher heißt Amoll auch die **Urtonart**.

Urtrappgebirge, s. im T.

Urubu, s. Geierkönig.

Uruguay, **Uruc.**, **Urac.**, ein sehr starker u. reissndr. Nebenstrom des Plata-Flusses in Südamerica, quillt auf den brasil. Cordilleras, u. mündet Buenos-Ayres gegenüber.

Uruken, ein Turkmanenzweig in Vorderasien.

Uruku, s. Orlean.

Urumieh, s. Urmia.

Urup od. **Alexandersinsel**, die südlichste der Kurilen; hier treibt die russ. Colonie **Kurilo Rossi** starken Pelzhandel.

Urur- bezeichnet 1) s.v.a. Großältern unsrer Ur-Großältern; deren Geschwister sind **Urur-Oncle** u. **Urur-Tante**; 2) s.v.a. Enkel unsrer Ur-Enkel. Was mit Urur- groß- beginnt, ist uns um 1 Grad näher verwandt.

Urus (latein. oder eigentlich gallisch) der Auerochs. — So hieß auch ein Fluß in Britannien.

Urvermögen des Geistes sind das Denk-, Gefühls- und Willensvermögen.

Urvolk, 1) jedes V., von welchem andere erweislich als Zweige od. Colonien hervorgegangen sind;

2) jedes in der gegebnen Zeit bestehende, das in der nämlchn. Erdgegend schon beim Beginn der Geschichte der Letztern existirt hat.

Urwellen, die zu Blech bestimmt. Eisenstücken durch Schmieden vorläufig etwas breiten, ehe sie das noch weitere (eigentliche) Breiten zu Blech erhalten. Dieß verrichtet auf Blechhämmern der **Urweller** mittels des 2—3 Ctr. schweren, vom Wasser getriebenen **Urwellhammers**.

Urwelt, 1) die Erde, wie sie damals war — u. 2) die Zeit selbst, wo noch viele Thiergattgn. lebten, die man anjetzt für völlig ausgestorben halten muß; diese Zeit trennt sich durch die Kreideformation v. der **Vorwelt**, der Uebergangsperiode zur jetzigen Gestaltg. des Erdbodens, und scheint keine Menschen gehabt zu haben, da man nirgends fossile Reste der letztern in den Niederschlägen der Urwelt gefunden. Die erwähnten Thiergattgn. sind meist Riesen unter ihren Geschlechtern gewesen, u. gehören meist den Belluen, Wiederkäuern, Bestien und Eidechsen zu.

Urwort, s. Stammwort.

Urypin(skaja), Flecken mit messeähnl. Jahrmarkt, doch nur 300 Häusern, gehört den donischen Kosaken am Khoper.

Urzedow, poln. Flk. mit 1400 E., in der Wolwodschaft Lublin.

Urzeit, 1) die der Urwelt; s. o.; 2) die Mythenzeit, vor dem Beginn beglaubigter Geschichte.

Urzweck, s. Endzweck.

u. s., Abkürzung von **ut supra**, wie oben bemerkt.

Usa, Nebenfluß der Petschora, im russischen Gouvernem. Archangelsk.

Usael, s. unter Schamhusai.

Usage (frz. — spr. Uesahsch') Gebrauch, hergebrachte Gewohnheit. **Us. du Monde**, 1) der Welt Lauf; 2) dessen Kenntniß, Weltklugheit. Dasselbe ist **Usance** (spr. Uesangß') heißt aber auch s. v. a. **Uso**.

Usal, Uzal (d. h. der Colonist) hieß derjen. Sohn Joktans, der das südlichste Arabien bevölkert haben soll.

Usalton, eine georgische Münze, etwa $\frac{1}{6}$ tlr. werth.

Usansk, sehr stark. Hüttenwerk im russischen Gouvernement Perm.

Usar (a. G.) ein Fluß im cäsar. Mauritanien. — Der Bergzug **Usargala** war in Libyen.

Usbeken, der unter einem Khan in Dschagatai jetzt vorherrschende, rein-tatarische, muhamedan., meist nomadizirende, im Winter jedoch lagerähnliche Flecken beziehende Volkszweig, zu welchem sich auch die Karakalpaken, Khiwensen und Kourater halten. Der Name h. nach d. Türkischen s. v. a. Selbstherrscher. Man rechnet sie g. 3 Millionen Köpfe stark, u. rühmt ihre Sitten sehr, bis auf ihre Raubsucht. Ihren Staat gründete 1802, nach heftigen Kämpfen mit den Nachbarn, Muh. Rahim, u. bezog Khiwa als Residenz.

Uschitza, Kreisst. mit 800 E. im russ. Gouv. Podolien am Dniester.

Usciam (spr. ??) die Salbe, womit die Araber Lippen und blose Theile violett schminken.

Uscie, galizische Flk. in den Kreisen Czortkow (am Dniester), Stanislawow u. Jaslow. Das Stdch. u. Schloß **Uscie Solne** liegt an der Raba, im Kreise Bochnia.

Uscilug, Städtchen am Bug, im russischen Gouvernem. Wolhynsk.

Usez (spr. Uschtsch) preuss. Tuchfabrikst. mit 800 E., an der Netze und Kidda, im Kreise Chodziesen.

Usdikesische Gegend (a. G.) war im nordwestlichen Thrakien.

Usedom, Uesedom, preuss. Insel zwisch. dem Haff, der Peene, Swine, u. der offnen Ostsee, bildet mit Wollin den **usedom-wolliner Kreis** mit 11—12000 E. im Rgbz. Stettin, u. hat $7\frac{1}{8}$ QM. meist sandg. Bodens, starke Fischerei und Schiff-

fahrt. Von der gleichn. Hptstdt., mit 1100 E. u. zieml. Brandweinbrennerei, ist auch ein See benannt.

Useenkaja, kleine Festung im russischen Kaukasien.

Usel, ein bairisches Nebenflüßchen der Donau.

Usellis (a. G.) eine griech. Colonieſtadt auf Sardinien, jetzt Ales genannt.

Usen, 2 fischreiche russische Steppenflüsse im Gouvernement Saratow.

Usen-Seera oder Uezen-Scheera (a. G.) eine von Ephraims Tochter Scheera angelegte kanaanitische Stadt.

Usher (Jak. — spr. Uscher) ber. Theol. u. Kirchenhistor., geb. 1580 zu Dublin, st. 1655 als Ex-Erzbischof von Armagh.

Usibalken (a. G.) wohnten in Aethiopien.

Usicza, Usidscha, türk. Felsenschloß u. Stadt mit 6000 E. u. berühmtem Kirschenbau, in Servien, unweit der Drina.

Usidikanen (a. G.) ein Volkszweig der Umbrier.

Usiel, Huzziel: unter Vielen dies. N. im A. Test. nennen wir nur Jenen, der Jerusalem befestigte (Neh. 3, 8.), Benjamins Enkel (1 Chron. 7, 7.) u. den 1 Chron. 4, 42. genannten Fürsten, Jischhi's Sohn.

Usija, Usia, Huzzia, 1) = Usijahu od. Usias, Osias, Amatsja's Sohn, König der Juden, Joktans Vater; 2) = Hazarja, Uriels Sohn; 3) Jonathans Vater.

Usilla, Usula (a. G.) byzantinische Stadt in Afrika.

Usingen, nassauische St. mit 1500 E., Schl., Park u. latein. Schule, Sitz eines Amtes. Davon ist eine nassauische Linee benannt, deren Besitzgn. die wichtigeren waren, die aber 1816 mit dem Herzog Friedrich Aug. erlosch, u. von Nassau-Weilburg beerbt wurde.

Usion (lat.) der Gebrauch.

Usipeten (a. G.) auch Usipier, ein deutsch. Volk, das, v. den Chatten verdrängt, sich am Rhein neben den Menapiern und Tenchtern wieder setzte.

Usiterna, s. Veltschterin.

Usitza, s. Uschitza.

Usitirt (lat.) im Gebrauch, gewöhnlich. — Usitiren, gebrauchen, pflegen.

Usk, Küstenfluß u. Stadt des englischen Shires Monmouth.

Uskana (a. G.) lag in Illyrien, an der Ostgränze.

Usketa, Uzecia (a. G.) byzakenische Stadt in Afrika.

Uskochen, krainisch-dalmatin. Volksstamm, an d. Gurk verbreitet, den Kroaten am ähnlichsten, waren sonst als Seeräuber des adriatischen Meeres sehr berüchtigt.

Uskub, Skopia, türk. Citad. u. hübsche, selbst durch Promenaden gezierte Hpst. eines türk. Sandschaks, in Bulgarien, hat 8 — 10000 Einwohner und ein Erzbisthum, auch eine berühmte Thurmuhr.

Uskudama war der frühere Name von Adrianopel.

Uslar, 1) ein hanövr. Aemtchen, in Göttingen; 2) dessen Hpst. mit 1800 E., Schl., Bleichen, Papierm., Kupferh. u. Thonpfeifenfabrik, unterm Sollinger Walde.

Usman, Kreisst. mit 3000 E. im russischen Gouvernement Tambow, am Woronesh und Usman.

Usmiat, Städtchen an einem See des russ. Gouvern. Witebsk.

Usnea, der Baumbart, eine Flechte, bei Oken II 2 stehend.

Usneach (spr.? — wahrscheinl. Osnihtsch) ansehl. Bg. im irischen County Westmeath, wo die Druiden sich zu versammeln pflegten.

Uso (ital., = Gebrauch) bedeutet die in einem Lande oder einer Stadt gewöhnl. Frist, nach welcher ein Wechsel in Geld umgesetzt werden kann; doch stellt man Wechsel auch häufig a Uso doppio (auf zwei Fristen), a mez-

zo Uso (nur auf die halbe Frist), 14 Tage nach Uso u. s. f.

Uspe (a. G.) eine Festg. der Siraken (asiatischen Skythen).

Usrind, der Rohrdommel.

Ussacz, Fluß u. Städtchen des russischen Gouvernements Witebsk.

Ussara (a. G.) lag im cäsareensischen Mauritanien.

Ussasyr, eine der Kurilen-Inseln.

Ussat (spr. Uessa) franz. Oertchen mit Thermen, unweit Tarascon im Arriégedepartement.

Usse, in Norddeutschland = Kröte.

Ussel (spr. Ue.) frz. St. mit 3300 E., 1 Wachsbleiche, stark. Schafzucht u. s. w., an der Sarsonne, im Departement der Corréze.

Ussen-Iwanowsk, starke Kupferhütte im russ. Gouv. Perm.

Ussermann (Aemilian) geacht. Kirchenhistor. u. Literator, geboren 1737, st. 1798 als Bibliothecar des Closters S. Blasien.

Ussieux (Lud. v. U. — spr. Ueßjöh) als Literarhistor., Journalist u. Uebersetzer wohlbekannt, geb. 1746 zu Angouleme, st. 1805 zu Paris als Glied des Generalconseils u. s. w.

Ussou (spr. Uesong) franz. Flk. a) im Dep. der Vienne, mit 1500 E., b) im Dep. des Puy de Dôme, mit Trümern der Burg, welche Heinrichs IV Gem. Margarethe v. Valois bewohnte.

Ussore (spr. suhr) britisch-ostindische Festung, in Maissur.

Usta (türk.) der Feldwebel.

Ustariz, franz. Fabrikflk. mit 1900 Einwohnern unweit Bayonne, liefert Fajence, Glaswaaren u. s. w.

Ust-Buchtarmonsk u. Ust-Kamenogorsk, Gränzfestgn. im russischen Gouvern. Tobolsk; Letztere liegt am Irtisch.

Ustensile (frz. — spr. Uestangsil) der Servis der Soldaten.

Ulster, sehr grosses züricher Fabrikdorf, am Greifensee.

Ulsteri, 1) Leonh., Prof. u. Chorherr zu Zürich, verdient um die Landwirthsch., lebte dort 1741 bis 1789; 2) dessen S. Paul, Statsrath zu Zürich, geb. daselbst 1768, ist als Statsmann u. Schriftsteller (für Botan., Medic., Geschichte u. s. w.) gleich ausgezeichnet. 3) Der züricher Senator Martin, geb. 1763, dichtete das in alle Welttheile gedrungne Lied: Freut euch des Lebens.

Ustiano, s. Ostiano.

Ustica, Ustega (a. und n. G.) eine der liparisch. Ins. bei Sicilien, war bis 1765 durch die Corsaren gänzl. verödet, hatte dagegen im Alterth. eine Stadt gleich. Namens. — So hieß auch ein Berg u. Thal der Sabiner.

Ustio (lat.) Ustion, das Kauterisiren oder Brennen einer Wunde. — Ustoren waren die Leichenverbrenner, u. Ustricula war eine Haarkräuslerin. — Ustuliren, sengen; dah. Ustulation.

Ustjug Weliki, grosse, aber öde Kreisstdt. im russ. Gouv. Wologda, an dem Jug u. der Suchona, hat über 10000 E., 5 Clöst., 23 Kirch., ein Erzbisth. u. geistl. Seminar, Weberei, Gärberei, starken Niederlagshandel, Email- u. andere Fabriken.

Ustjushna od. Schelesopolskaja, russ. Kreisstadt mit Citad., 3000 E., 18 Kirch., Holz- u. Eisenhandel, an der Mologa, im Gouvernement Nowogorod.

Ustsysölsk, Kreisst. mit 2000 Einwohnern u. Pelzhandel, im russischen Gouvernement Wologda.

Usturga, s. Struga.

Usuardus, ein durch sein Martyrologium bekannter paris. Mönch, blühte vor 950 Jahren.

Usuarius (— ria, — rium) = usufructuarius.

Usucapio (lat.) die Erwerbung durch Verjährg.; usucapiren, durch Verjährung erwerben. Usucapion ist unrichtig. — Usuell (frz.) gebräuchl., herkömm-

lich. — **Usufructuarius** (ria, rium) d. Nießnutzer. **Usufructus** (küchenlat.) der Nießbrauch.

Usula, s. Ulsilla.

Ulsum (vor einem türk. Namen) bezeichnet den hohen Adel.

Usura (lat.) 1) der Gebrauch od. Genuß, insbes. der einstweilige; 2) = **Usurae**, Zinsen. Diese sind bei Juristen **annuae**, jährige, **semisses** od. **cambiales**, 6procentige v. Wechseln, **licitae** u. **illicitae**, erlaubte u. unerl., **residuae**, rückständige, **solutae**, bezahlte; **U. ex Mora**, Verzugszinsen, insbes. wenn sie wachsen; **U. Usurarum**, Zinsen von Z. — **Usurarius**, ein Wucherer.

Usurpiren (lat.) 1) sich einer Sache bedienen; 2) sich deren anmassen. **Usurpabel**, dienlich. **Usurpation**, 1) der Gebrauch; 2) der eigenmächtige Besitz; 3) Nennung einer Sache, Anführung; 4) die Handlgsweise des **Usurpators**, d. h. dessen, der sich in einen Besitz (u. zwar, schlechthin gesagt, in den eines Thrones) eindrängt, durch verwerfliche Mittel setzt. So war Cromwell der Us. Englands; ob aber z. E. Napoleon so zu nennen sey, ist sehr zweifelhaft. Uebrigens muß noch bemerkt w., daß (nach **Pandect. XXXXI**, 3, 2) vielmehr derjenige **Usurpator** heissen sollte, der sein Gut zu eignem Gebrauch zurücknimmt, wie z. E. Ludwig **XVIII** 1815. — **Usurpativ**, 1) gebräuchlich. 2) mißbräuchlich. **Usurpatorisch**, widerrechtlich. **Usurpatrice**, Eine, die sich einer Sache anmaßt, die den Pantoffel führt, u. s. w.

Usus (lat.) Gebrauch, in allerlei Sinne. **In Usu**, im Gebr.; **ex Usu**, ausser G. — **U. Fori**, Gerichtsgebrauch, Formalitäten, Rechtsherkommen. **U. loquendi**, Sprachgebrauch. — **Ususfructus**, Nießbrauch, er sey nun **legatus**, testamentlich vermacht, oder nicht.

Ut (lat.) 1) wie; 2) daß. **Ut rogas, uti rogas**, wie du bittest; so schrieben die Römer auf ihr Votivtäfelch., wenn sie das öffentl. Gesuch sich gefallen liessen; doch kürzten sie Jenes meist in u. r. ab. — **Ut** nannte auch **Guido Aretino** den ersten od. Grundton jeder **Scala**, oder genauer zu sprechen die Prime; **Ut Fa** heißt dah. s. v. a. es soll derselbe Ton, der jetzt Prime war, nächst nachher **Fa** od. Quarte seyn. **Ut Diesis**, die um ½ Ton erhöhete Prime, insbes. aber schlechthin s. v. a. **Cis**, weil man insgem. Ut als C annimmt.

Utawas, ein canadischer Nebenfluß des Lorenz; er führt das Wasser des Nipissing-Sees ab.

Utcester, Utoxeter (spr. Utsister) ansehl. Handelsflecken des engl. Shires Stafford, am Dove, mit Eisenhütten.

Utcunque sit (lat.) wie dem auch seyn möge.

Utelle, grosses Df. bei Nizza, bekannt durch seinen Handel mit Käse und edlen Früchten.

Utenhov (K.) aus ansehl. Familie zu Gent geb. 1536, guter latein. Dichter, st. zu Cöln 1600. Jene Familie ist ohne Zweifel Eine mit den **Uttenhöfern**, die den Berg- u. Hüttenbau in Sachsen sehr befördert haben.

Utens, Utis, Vitis (a. G.) der bei Ravenna mündende Küstenfluß, jetzt **Montone**.

Utensilien (lat.) 1) brauchbare Sachen, insbes. Geräthschaften; 2) = **Res utensiles**, die ehelichen Gerade.

Uter (lat.) der Schlauch, worin die A. Wein, Oel u. s. w. bewahrten.

Uter, in NordD. = ausser. **Uterdeich**, = AussenD.; **Uterland**, 1) = Vorl.; 2) = Marschland.

Uterow, galiz. Df. mit starker Saline, im Kreis Stanislawow.

Uterus (lat.) die Gebärmut-

ter. **Uterini**, Geschwister durch Eine Mutter.

Ut-fa, s. unter Ut.

Uthar (griech.) die Mutterbrust. (Davon vielleicht **Euter**?)

Uthina (a. G.) lag im zeugitanischen Afrika.

Uti, s. unter ut.

Utica, **Utika** (a. G.) diejen. afrikan. Seestadt, u. zwar in Zeugitana, unweit Karthago, wo der jüngere Cato auf die Nachricht v. Cäsars Sieg über die Pompejaner sich erstach, um nicht unter einem Tyrannen zu stehen; hiervon h. er **Uticensis**. Die Stadt, eine phönikische Colonie, h. auch **Ityke**, u. Augustus verlieh ihr Roms Bürgerrechte. Nach ihr ist ein Handelsörtch. am Mohawk, im neuyorker County Albany, genannt.

Utidorsen (a. G.) ein Skythenvolk unweit des Kaukasus.

Utiel, Stadt mit 4000 Einw. in der spanischen Provinz Cuença.

Utikna (a. G.) lag im zeugitanischen Afrika.

Utilis, **utile** (lat. — i ist kurz) nutzbar, nützlich, brauchbar. **Utile**, das Nützliche. **Ut. cum dulci**, das Nützliche in Verbindg. mit d. Angenehmen. **Utilität**, 1) Brauchbark.; 2) Nutzen. **Utilitas publica**, das allgemeine Beste, das des States, im Gegens. der **Ut. privata**, dem des Einzelnen. **Dominium utile**, das nutzb. Eigenthum, der Genuß der Einkünfte. **Utilisiren** (küchenl.) nutzbar machen, insbesondre v. Geld umsetzen; dah. **Utilisation**. **Utilissimum**, das Allernützlichste, Beste.

Utinam vero (lat.) ach, wenn es doch so wäre!

Utique (lat.) ja, natürlich.

Utis (a. G.) s. **Utens**.

Utkinsk, 2 sehr starke Eisenhütten im russisch. Gouvern. Perm.

Utlegger, plattdeutsch f. **Ausleger**, d. h. ein zu Beschirmung des Handels kreuzendes bewaffnetes Küstenfahrzeug.

Utöe, Insel mit starken Eisengruben unweit Stockholm.

Utopien (griech. = Nichtorten, Dingskirchen) s. v. a. Schlaraffenland, d. h. ein nur in d. Einbildg. exsistirnd. Land. Schon Thom. Morus beschrieb unter diesem N. einen treffl. eingerichteten Stat, wie Plato seine Musterrepublik.

Utorop (??) galizisches Dorf u. Saline, im Kreise Kolomea.

Utoxeter, s. **Utcester**.

Utphe, Schloß u. Flecken des Grafen von Solms-Laubach, im großherzoglichen Antheil an Hessen.

Utralibetischen (nach Einigen auch Utralisten) sind die Latitudinarier, hingegen **Utraquisten** die böhm. Brüder, weil sie das Abendmahl sub utraque, unter beiderlei Gestalt (als Brod u. Wein) genießen.

Utrecht, 1) eine der 7 nördl. (u. sonst freien) niederländ. Provincien, an die Südersee, Holland u. Geldern stossend, u. an mehreren Rheinarmen, hat auf $23\frac{1}{5}$ QM. ebnen u. meist höchst fruchtb. Bodens $\frac{1}{8}$ Mill. E., meist Holländer, darunter viele Kathol., bei den Generalstaten aber 8 Deputirte. — 2) Deren Hptst., am alten Rhein, hat in 8000 Gebäud. doch nur 36000 E., 15 Kirch., 1 Waisenh., einen jansenist. Erzbisch., 1 Münze, Handelsgericht, Univers. mit Sternw., botan. Garten u.s.w., Lykeion, Malerschule, eine Deutsch-Ordensballei, 36 Brücken u.s.w. Der königl. Palast h. das Haus **van Loo**, u. in diesem wurde nicht nur 1579 die Union der 7 freien Provincien, sondern auch am 13ten April 1713 der Seefriede geschlossen, der den span. Erbfolgekrieg beendigte. Uebrigens hat auch die St. sehr mannichfalt. Fabrication, aber keines w. mehr ihren alten Flor. Vergl. noch **Trajectus**. — Durch den Utrechter Frieden wurde Phil. von Bourbon

allgemein als K. v. Spanien, Anna als Königin v. Britann. anerkannt; Geldern kam zum Theil an Preussen, Sardinien an Savoyen.

Ut, Re, Mi, Fa, Sol, La, die von Guido Aretino im 11. Jahrh. eingeführten Namen für die Intervalle innerhalb der Octave, wozu im 16. Jahrh. noch das **Mi** (die Septime) u. durch Kirnberger u. Fasch (im 18.) noch das I kam, welches aber wieder in Vergessenh. gerathen ist, u. zu Ut das Verhältn. v. $\frac{4}{7}$ hat. **Utremifasollarier**, solche, die sich zur Benenng. der Töne und Intervallen noch Guido's Systemes bedienen.

Utrera, span. Citad. u. Stadt mit 9000 E., Saline, 8 Clöst. u. s. w., in der Provinz Sevilla.

Utricularia, s. Wasserschlauch. — **Utricularius** (röm. Alt.) ein Sackpfeifer.

uts., = **ut supra**; s. **ut.**

Utsch ist der Name einer in Hindostan gangbaren Sprache.

Utsche, ein von den Creeks in Missuri angelegter Flk. am Thavinche, hat schon gegen 2000 Seelen.

Utsinsk, hafenreiche finische Insel, im Ladogasee.

Utsive: diese 3 norweg. Inselchen sind westlich von Carmöe.

Ut-sjoki, ein Kirchspiel der russischen Kemi-Lappmark.

Ut supra, s. unter **ut.**

Uttampaliam, britisch-ostindischer Handelsort in Madura.

Utarkut, der sehr gebirgige, aber stark bevölkerte u. goldreiche Theil von Aschim in Hinterindien, der nördlich vom Brumaputer liegt.

Uttenhof, s. bei Uttenhov.

Uttenweiler, Thurn- u. Taxis'scher Flk. mit 1000 E., im würtembergischen Oberamte Riedlingen.

Uttewalde, s. Ottowalde.

Uttmann (Barbara) geborne v. **Elterlein**, begründete im Erzgebirge die für dasselbe so höchst wichtige Spitzenklöppelei, u. starb 1575, 61 Jahr alt, in Annaberg.

Uttoxeter, s. Utcester.

Uttucas, ein Stammvölkchen im Innern von Peru.

Utus (a. G.) 1) ein vom Hämos kommend. niedermösischer Fluß; 2) = **Utum**, eine Stadt an jenem.

Utut sit (lat.) wie dem sey!

Utzberg, großhrzgl. hess. Aemtch., Dorf und Burg, wo sonst meist Staatsgefangene sassen.

Utznach, gewerbreicher Flk. am östl. Ende des Züricher Seees, gehört zum Canton S. Gallen.

Utzschneider (Jos. v. U.) geb. 1763 zu Rieden im bair. Landger. Weilheim, seit 1784 für Finanz- u. auswärtige Geschäfte des bair. Staats vielfältig gebraucht, ist am genanntesten als Begründer des grossen mathemat. u. optischen Instituts zu Benedictbeuren, später zu München, woran auch **Reichenbach** u. **Frauenhofer** Theil hatten. Der Verf. dies. Buchs besitzt ein nur $1\frac{1}{2}$füssiges Fernrohr, welches ihn unter den günstigst. Umständen terrestrische Breiten v. nur $1\frac{1}{4}$ Secunden im Bogen sehen läßt, u. worauf jene 3 Namen gravirt sind. Jetzt hat U. jene Fabrik allein, u. ist General-Salinenadministrator.

Uva (lat.) die Traube. **Uvae marinae** aber sind die Eier der Tintenfische. **Uvae passae**, = Rosinen. **Uva Ursi** heissen bei Drogu. die Blätter der Sandbeere; s. im S. — Noch h. **Uva** das Zäpfchen im Halse. — **Uvation**, s. v. a. Staphlom. — **Uvea**, die Traubenhaut des Auges.

Uvesciren (lat.) uvid oder feucht werden.

Uwarow (Sergius v. U.) russ. Geh.-Rath, ist als Präs. der Akad. der Wissensch. zu Petersburg und durch seine histor. u. archäolog. Leistungen berühmt. Der im Befreiungskriege berühmte General von Uwarow starb 1824.

Uxama, Auxima, Susama (a. G. — mittle Sylbe ist kurz) das heutige Borgo d'Osma am Duero, gehörte den Arevaken.

Uxantisma (a. G.) ein Inselchen zwischen Gallien u. England.

Uxbridge (spr. Ocksbridsch) ein durch schöne Villen u. seine Blumenzucht berühmter Flk. b. London.

Uxella (a. G.) lag in Britannien, **Uxellum** eben da, und **Uxellodunum** in Aquitanien, unweit der Garonne, im Gebiet der Kadurken.

Uxelles (Nicl. Chalon du Blé, Marq. v. U. — spr. Ueſſell) ein heldenmüthg. Marschall v. Frankr., obwohl er 1688 Mainz an die Deutschen verlor, kam 1718 mit zur Regentschaft, u. starb 1730 als der Letzte seines Hauses.

Uxentum (a. G.) das heut. Ogento im Otranter Gebiet. — Hingegen der **Uxentus** war ein Bergzug in Vorderindien.

Uxia (a. G.) eine Seestadt im eigentlichst. Persien, wo (so wie in Susiana) auch die **Uxier** oder **Oxier** wohnten.

Uxijar (spr. Uch,) die Hauptstadt des Alpujarrathals in Granada, an der Adra.

Uxo (spr. Ucho) spanische Stadt mit 3000 Einwohn., in Valencia.

Uxor (lat.) die Frau, d. h. die Gattin eines freien Mannes; denn die Weiber der Sklaven können nicht so heissen. **Res uxoriae**, was der Frau als Solcher angehört, Mitgift, Gerade u. s. w. **Uxorium**, 1) ein Liebestränkchen; 2) die römische Hagestolzensteuer.

Uya, eine der unbedeutendsten Shetlandsinseln.

Uyatanan, Ort am Wabasch im Unionsstaate Indiana.

Uyayiri, s. Oojain.

Uycu, das aus der gekaueten Maniokwurzel in Westindien häufig bereitete, berauschende, doch erfrischende, röthl. Getränk; die Gährung bewirkt man durch zugesetzten Zuckersaft.

Uz, Huz, 1) Sems Enkel, nach der Bibel Stammvater der Syrer; 2) Abrahams Neffe, Nachors Sohn, von welchem das nachmalige NOliche Arabien Uz hieß; hierher setzt der Mythos den Hiob. — Andere biblische Namen, die mit Uz.... beginnen, s. unter Us.....

Uz, Utz (Joh. Pet.) einer der gediegenst. deutsch. Lyriker, geb. 1720 zu Ansbach, st. 1796 daselbst als Director des Landgerichts u. Consistor.

Uzaine (spr. Uessähn, kleiner Strohmkahn auf der Loire.

Uzan (a. G.) lag in Zeugitana, u. **Uzecia** im Byzakener Gebiete.

Uzel (spr. Uessell) hübsche Linnenfabrik- u. Handelstadt mit 1800 E., im französ. Nordküstendepartem.

Uzen, s. v. a. Cumaner.

Uzerche (spr. Ueßersch) franz. St. mit 2500 E., Stiftskirche, Glashütten, u. ziemlich. Handel, im Departem. der Corrèze, an d. Vezère.

Uzes (spr. Ueß) Burg u. Stadt mit 6500 E., Dom, Papiermühle, Strumpf- u. a. Fabr., im Dep. des Gard. Der Bezirk v. U. hat auf $28\frac{2}{9}$ QM. an 80000 E. Hier ruht der P. Clemens V. In der Nähe der Brunnenort **Peyret**.

Uzia, s. Uxia.

Uzifur soll s. v. a. künstlicher Cinnober bedeuten. (?)

Uzita (a. G.) lag nächst Adrumetum in Byzakene.

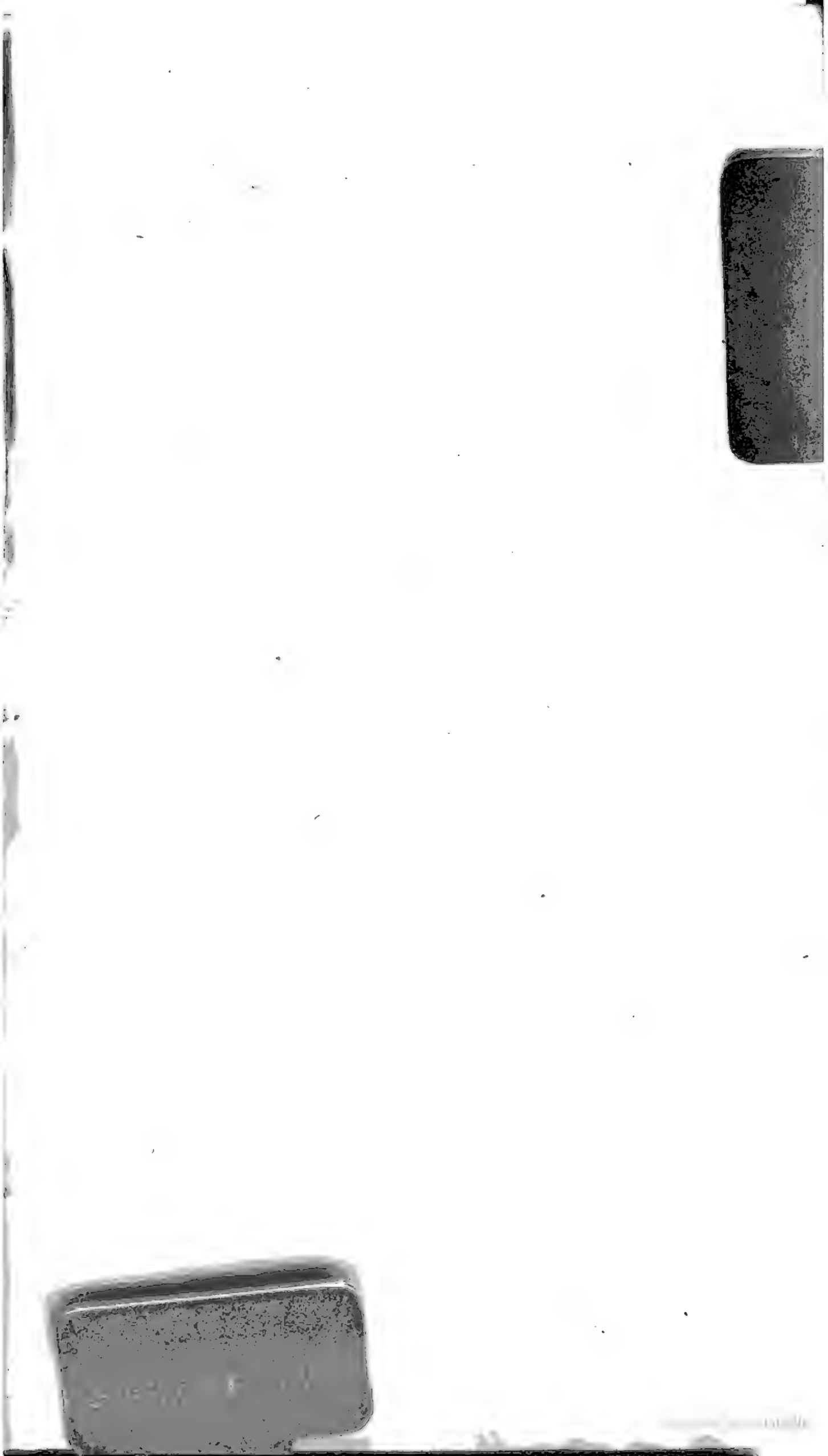
Uzmey, einer der 4 Districte v. Daghestan, dessen Khan in Baschli residirt.

Uznach, s. Utznach.

Uzon, siebenbürgisches Schloß u. Park, im Szekler Stuhle Haromszek.

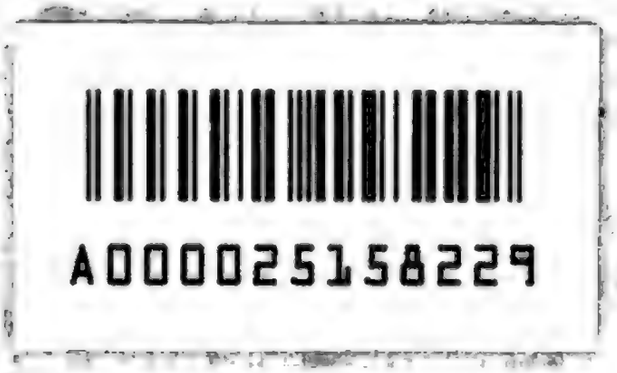
Digitized by Google

A000025158229



A000025158229

A000025158229


A000025158229

A000025158229

Digitized by Google